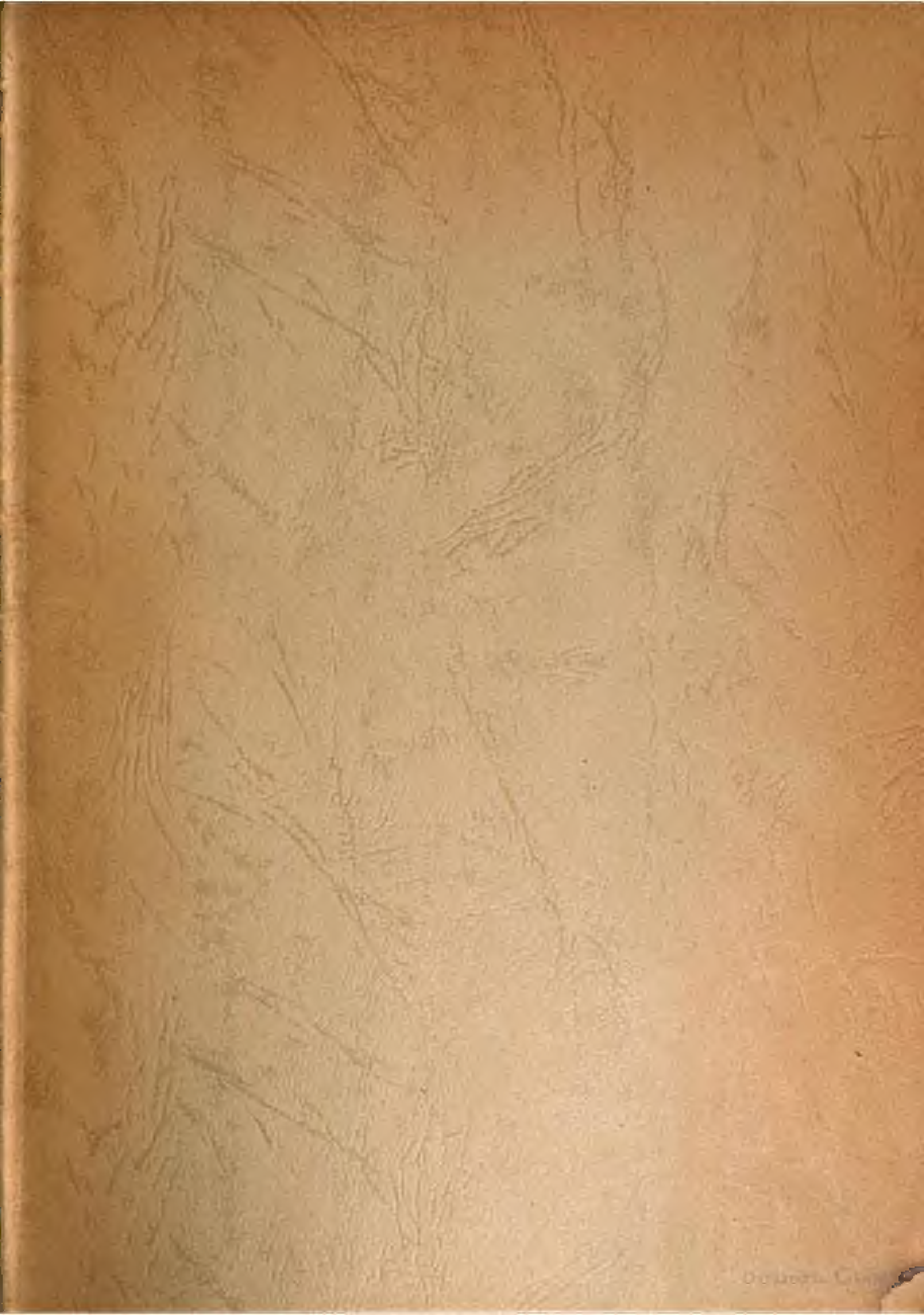
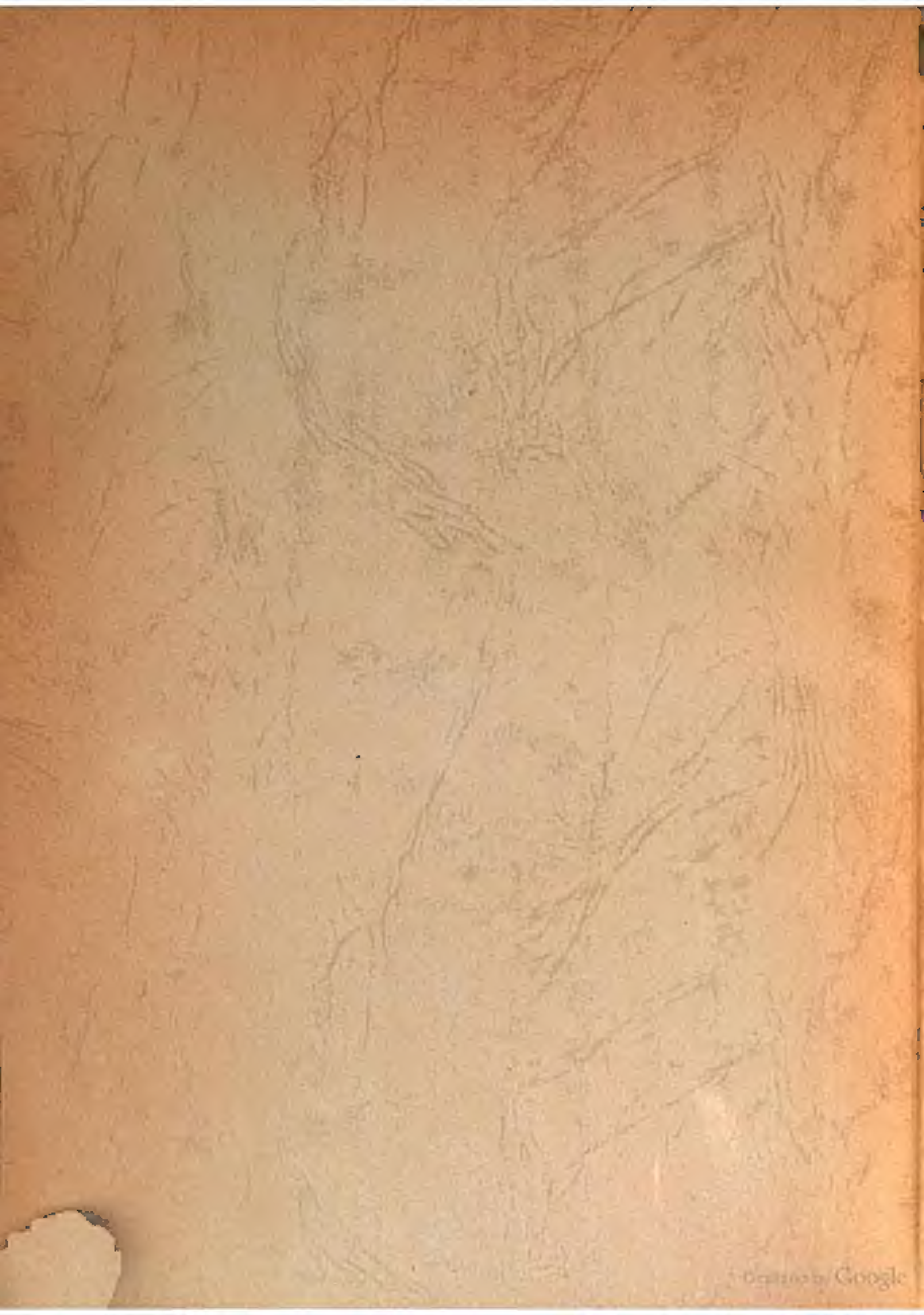






ALLGEMEINES LEXIKON DER BILDENDEN KÜNSTLER

ZEHNTER BAND

ALLGEMEINES LEXIKON DER BILDENDEN KÜNSTLER

VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART

BEGRÜNDET VON ULRICH THIEME UND FELIX BECKER

UNTER MITWIRKUNG VON ETWA 400 FACHGELEHRTEN
DES IN- UND AUSLANDES

HERAUSGEGEBEN VON

ULRICH THIEME

ZEHNTER BAND

Dubolon — Erlwein

LEIPZIG
VERLAG VON E. A. SEEMANN
1914

1953
ANASTATISCHER NACHDRUCK VON F. ULLMANN GMBH., ZWICKAU/SA. III/29/2

VORWORT.

An der Arbeit für den vorliegenden Band waren im Redaktionsbureau wiederum die Herren Johannes Kurzwelly, Dr. Hans Vollmer, Dr. Kurt Zoege von Manteuffel, Dr. Bernd Curt Kreplin, Dr. Martin Wackernagel, Dr. Ewald Bender, Dr. Victor A. Carus und Fräulein Minna von Zahn tätig, ferner — seit 1. Januar 1914 — Herr Hubert Baumgärtel. Herr Dr. Zoege von Manteuffel ist zu meinem großen Bedauern am 31. Dezember 1913 aus der Redaktion — der er seit Januar 1911 angehörte — ausgeschieden, wird aber wenigstens als auswärtiger Mitarbeiter auf seinem Spezialgebiete, der Geschichte der flämischen Malerei, dem Lexikon auch in Zukunft treu bleiben.

Den Benutzern des Lexikons wird es von Interesse sein zu erfahren, daß es — dank dem freundlichen Entgegenkommen der in Frage kommenden Sammlungsvorstände — dem Unterzeichneten gelungen ist, einige wichtige, unveröffentlicht gebliebene Manuskripte und Materialsammlungen — außer den im Vorwort des I. Bandes (p. VII) bereits genannten — den Arbeiten am Lexikon nutzbar zu machen: 1. Die für die Kupferstichkunde außerordentlich wichtige Fortsetzung von Karl Heinrich von Heinecken's († 1791) „Dictionnaire des artistes, dont nous avons des estampes", von dem nur 4 Bände, von A—Diz. reichend, 1778—1790 bei Breitkopf in Leipzig erschienen sind, während die besagte handschriftliche Fortsetzung bis Z, mit Supplementen, in großen Foliobänden im Kupferstichkabinett in Dresden bewahrt wird. — 2. Die handschriftlichen Notizen A. de Champeaux' für die Fortsetzung seines „Dictionnaire des fondeurs, ciseleurs, modelleurs en bronze et doreurs" (nur A—C 1886 in Paris erschienen), welche das Musée des arts décoratifs in Paris bewahrt (Abschrift in Doucet's Bibliothèque d'art et d'archéologie in Paris). — 3. Die „Wintterlin'schen Materialien zu einem Württembergischen Künstlerlexikon", im Besitz der Landesbibliothek in Stuttgart. — 4. Das in der Bibliothek des Vereins für Hamburgische Geschichte in Hamburg befindliche Material über Hamburgische Künstler („Mappe Goldschmidt", handschriftliche

Nachträge zum 1854 erschienenen Hamburgischen Künstlerlexikon usw.). — Bei dieser Gelegenheit sei nachträglich bemerkt, daß auf Veranlassung und durch Vermittlung des Herrn Dr. Walter Bombe in den letzten Jahren auch einige wichtige in italienischen Bibliotheken befindliche Manuskripte durch Abschriften der Redaktion zugänglich gemacht worden sind. Und zwar: 1. Giulio Mancini's „Trattato della pittura e dei pittori" in der Biblioteca Vaticana (Barb.° lat.° — 4315 —) in Rom. — 2. Leone Pascoli's Material zu einem nicht erschienenen 3. Bande seiner „Vite de' pittori, scultori ed architetti moderni" (Rom, 1730, 1736), das sich in der Biblioteca comunale in Perugia befindet. — 3. Marchese Antaldo Antaldi's „Notizie di alcuni architetti, pittori, scultori di Urbino, Pesaro e di luoghi circonvicini, i quali furono ommessi nell' Abecedario Pittorico dell' Orlandi" (1805), mit Zusätzen Gaetano Giordani's, Manuskript in der Biblioteca Olivieri in Pesaro. — 4. Die handschriftlichen Zusätze zu Amico Ricci's „Memorie storiche delle arti e degli artisti della Marca di Ancona" (Macerata, 1834) in der Biblioteca Comunale in Macerata. — 5. Die handschriftlichen Zusätze in dem Handexemplar der „Vite dei pittori ed artefici Bolognesi" (2 Bände, Bologna 1841—43) des Marchese Antonio Bolognini Amorini, im Besitz des kunsthistorischen Instituts in Florenz. — Käuflich erworben wurden von dem Unterzeichneten für die Redaktionsbibliothek auch zwei wichtige Originalmanuskripte: Andreas Andresens († 1871) „Nürnberger Künstlerlexikon" und Hermann Rolletts (†) „Glyptiker vom Cinquecento bis zur Gegenwart". — Außer diesen abgeschlossen vorliegenden älteren Materialsammlungen kommen dem Lexikon in dankenswerter Weise auch außerordentlich wertvolle und umfangreiche neue, noch fortlaufende Archivforschungen zugute, so die Einsendungen des Herrn Dr. A. Bredius aus holländischen Archiven, deren schon im Vorwort des letzten Bandes gedacht wurde, ferner diejenigen des Herrn Dr. Friedrich Noack in Rom aus römischen, und neuerdings noch diejenigen des Herrn Alexander Haidecki in Wien aus Wiener Archiven; natürlicherweise finden sich auch unzählige auf eignen Forschungen beruhende archivalische Detailnotizen verarbeitet in den einzelnen Artikeln unserer Spezialmitarbeiter für die verschiedenen Sondergebiete der Kunstgeschichte.

Leipzig, im Mai 1914.

ULRICH THIEME.

D

(Fortsetzung.)

Dubolon, Martin Carl (auch Duplon od. Tubion), Goldschmied, wurde am 20. 7. 1742 in der Gilde zu St. Petersburg Meister u. lieferte 1749, 1752 sowie 1763—65 Brillantringe etc. für den Zarenhof; kam gleich Jean Duc wohl aus Frankfurt a. M., ist also vielleicht identisch mit dem dortigen Porträt- u. Illustrationsstecher Dublon. — Ein Jacob Haunias Dubolon, der schon am 19. 6. 1741 Meister der Goldschmiedegilde zu St. Petersburg wurde, starb ebenda 1781.

Baron A. E. Foelkersam, Lex. der St. Petersburger Goldschmiede etc. (1907, russ.) p. 24; cf. Staryje Gody 1911 Juli-Sept. p. 105. — Gwinner, Kst etc. in Frankfurt a. M. 1862, 1867.

Dubon, s. *Dubou.*

Dubordieu (du Bordieu), Pieter, holl. Porträtmaler franz. Abkunft, geb. 1609 oder 1610 (da er am 20. 9. 1664 angibt, ca 55 Jahre alt zu sein) in Lille-Bouchard („l'Isle Bouchard en Touraine"), † nach 1678. D. heiratete 1633 in Leiden, wurde am 5. 6. 1638 Bürger in Amsterdam, wohnte aber 1638 bereits wieder in Leiden, wo er ansässig blieb (12. 5. 1644 wird er als Taufzeuge in Amsterdam erwähnt). 1630 weigert er sich wegen seiner schlechten Gesundheit Schützendienste zu leisten, 1640 bittet er um die Erlaubnis, eine Auktion von Gemälden berühmter Meister veranstalten zu dürfen, am 18. 3. 1648 bezahlt er sein Eintrittsgeld in die Gilde, 1651 erklärt er, nicht mehr malen zu wollen, 1665 (bis 1676) wird er aufs neue Mitglied der Gilde, am 4. 6. 1678 kommt er noch in Urkunden vor. Seine Frau hielt eine Mädchenschule. Um 1656 brannte sein Haus ab, wobei er seine ganze Habe verlor. In den 40er Jahren war er an einer „Scharlaken"-Färberei in Amsterdam beteiligt, doch mußte er in einem 1649 erneuerten Vertrag seinem Kompagnon David de Potter das Geheimnis der Färberei überlassen. — D. hat zahlreiche Bildnisse von Leidener Universitätsprofessoren gemalt (vgl. unten die Porträtstiche nach D.), von denen einige wohl noch im Senatszimmer der alten Universität vorhanden sind; 1640 hat er auch den Leidener Bürgermeister Jan Jansz. Orlers u. vor 1666 den Arzt Dr. Jac. Ferreris porträtiert. Seine sehr tüchtigen Bildnisse erinnern oft an Werke des Miereveld u. verraten im Ausdruck einen gewissen französischen Einschlag. Das städt. Mus. in Leiden bewahrt seine Porträts der Prinzen Wilhelm II. (1650 im Auftrag der Stadt gemalt) u. Wilhelm III., das Rijksmus. in Amsterdam ein Herren- u. ein Damenporträt (Gegenstücke, 1638 dat.), das Kestner-Mus. in Hannover das Bildnis des Leidener Theologen Lud. de Dieu (von Suyderhoef gestochen, s. u.). Jonkheer van Lennep, Bürgermeister von Heemstede bei Haarlem, besitzt die Porträts eines Herrn (1637) u. einer Dame (1639), früher in der Samml. Backer-de Wildt, T. Humphrey Ward in London ein gutes bez. männliches Porträt. Ein Bildnis des Sim. Episcopius von Dubordieu u. H. Steenwijk jr. befand sich am 11. 4. 1825 auf der Amsterdamer Auktion C. Singendonck. — Nach D.s Porträts haben gestochen: J. Suyderhoef (M. Z. Boxhorn, aet. 26; Lud. de Dieu [s. o.]; Adr. Heereboord, 1647; Andr. Rivetus, 1642; Fred. Spanheim, 1647), C. Danckertsz. (Arn. Vinnius), C. Hagens (Fred. Spanheim jr., 1676), T. Matham (Claud. Salmasius u. Andr. Rivetus, 1637), M. Natalis (Jac. Cats), Savery (W. Bartjens) u. L. Vorsterman (Claud. Salmasius, 1641).

v. Eynden-v. d. Willigen, Gesch. etc. I 206. — De Navorscher, 1870 p. 355 f., 1871 p. 108. — Oud-Holland II (1884) 112. — Obreens Archief V 178, 180, 196. — Moes, Iconogr. Batava, 1897 ff. I No 373, 1001, 1506, 1906, 2365, 2508, 3394; II No 4736, 6400, 6780, 7430, 7431, 8518. — Kat. der gen. Samml. u. des Gemeente Mus. im Haag, 1906 No 90, 91. — Notariatsarch. u. Städt. Arch. in Leiden. — Mitteil. von Dr. K. Lilienfeld. *A. Bredius.*

Dubos, Mlle Angèle, Pariser Porträt- u. Genremalerin, geb. am 22. 12. 1844 in Laigle (Orne), Schülerin von Chaplin u. Mlle Hautier, von 1866 bis 1887 im Salon vertreten. Im Mus. von Caen ihr Gemälde „Rolande" (Salon 1873) u. im Mus. von Le Havre „Le Bonnet d'Ane".

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). —

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]). — W. S. Sparrow, Women Painters etc., [illegible] p. [illegible] (Abb.). — [illegible].

Dubos, Hacquinet, Maler, [illegible] tätig bei der Hochzeitsfeier Karls des Kühnen in Brügge.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne II ([illegible]) [illegible].

Du Bos, Jacquemart, s. *Bos*.

Du Bos (Dubois), Jacques, Goldschmied in Lille, [illegible]–[illegible] nachweisbar. Er arbeitet für verschiedene Kirchen (z. B. für Notre-Dame [illegible] einen Reliquienschrein, [illegible] eine Monstranz) u. im Auftrag der Stadt. [illegible] bis [illegible] ist er für Philipp den Kühnen tätig.

Dehaisnes, Hist. de l'art dans la Flandre, [illegible], p. [illegible], [illegible], [illegible]. [illegible] II ([illegible]) Reg.

Du Bos (Du Bosc), Jehan, Maler, Sohn des Pierre D., tätig [illegible]–[illegible] am Schlosse Hesdin, u. a. in der großen Schloßkapelle das.

Dehaisnes, Hist. de l'art dans la Flandre, Doc. p. [illegible], [illegible].

Dubos, Marie Jeanne Renard, s. *Renard du Bos, Marie Jeanne*.

Du Bos (Du Bois), Pierre, flandrischer Maler, wird von 1397 bis 1400 als herzogl. Schloßmaler von Hesdin und „garde des engiens d'esbatements" bezeichnet, erhält außerdem wiederholt Entschädigungen für ausgeführte Malereien (z. B. in der „Chambre du miroir"), für Bewegung des Uhrwerks u. a. Nebensächlichkeiten. Er ist der Vater des Malers Jehan D.

Dehaisnes, Hist. de l'art dans la Flandre etc. Doc. II ([illegible]) Reg.

Dubosc (Du Bosc), Claude, Pariser Kupferstecher der 1. Hälfte des 18. Jahrh., Schüler von Bern. Picart, mit dem gemeinsam er eine Folge von 12 Bl. mit den Taten des Herkules nach Louis Chéron stach. 1711 oder 1712 ging er mit Ch. Dupuis nach England, um Nic. Dorigny bei seinem Auftrag, die Raffaelkartons in Hampton Court zu stechen, behilflich zu sein. Nach der Vollendung dieser Arbeit trennte er sich nach ca. 3jähriger gemeinsamer Tätigkeit von Dorigny, blieb aber in London ansässig und unternahm es auf eigene Faust, für den Verleger Thomas Bowles die Raffaelkartons zu stechen, wobei ihm N. D. Beauvais und Lépicié behilflich waren (London 1721). 1717 vollendete er gemeinsam mit Du Guernier, Beauvais und B. Baron eine Folge „Schlachten des Herzogs von Marlborough". Nach Gravelot und Chéron stach er ferner einige Buchtitelblätter und Illustrationen, z. B. für eine Racine-Ausgabe (London [illegible]) und eine Don Quichote-Ausgabe von 1738, nach Grisoni 5 Bl. für eine Gulliver-Ausg. (gemeinsam mit Baron). Von 1740 datiert ein Stich mit einer Ansicht des Grabmals Shakespeares in Westminster Abbey. Ferner sind folgende Einzelblätter zu erwähnen: Enthaltsamkeit Scipios, nach Poussin; Susanna im Bade, nach A. Carracci; Apollo bei Thetis, nach Jouvenet; Pferderennen in New-Market, nach P. Tillemans; weitere Blätter nach Watteau, Ph. Mercier, Gemälde Romane usw. Auch stach er ein Bildnis des Oxforder Bischofs Bonav. Gillard. Später eröffnete er in London einen Kupferstichhandel und Verlag. Sein Bildnis zeichnete J. Smibert.

Jos. Strutt, Biogr. Dict. of Engravers I ([illegible]) [illegible]. — Heinecken, Dict. d. Art. V (Ms. im k. Kupferstichkab. in Dresden). — Walpole, Anecdotes of Paint. etc., Ed. Wornum, [illegible] III [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. I [illegible]; II [illegible]; XIX [illegible]. — Le Blanc, Manuel I [illegible] u. II [illegible]. — Dussieux, Art. franç. à l'étr., 2e éd., 1876 p. [illegible]. — Redgrave, Dict. of Art. 1878 p. [illegible]. — Portalis u. Béraldi, Les Grav. du 18e S., [illegible] II [illegible]. — Cohen, Livres à Grav. du 18e S., [illegible] Sp. [illegible] u. [illegible]. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. London, II ([illegible]) [illegible].

Du Bosc, P., Kupferstecher, der [illegible] ein Porträt von Samuel Bochart gestochen hat, vielleicht auch nur Verleger des im gleichen Jahre erschienenen Blattes von René Lochon.

[illegible], Katalog [illegible] I ([illegible]).

Dubosq, Porträtmaler, Schüler Regnault's, stellte 1810 u. 1812 im Pariser Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dubost, Radierer in Lyon, 1. Hälfte 19. Jahrh. Le Blanc (Manuel II [illegible]) kennt von ihm 10 Blatt [illegible] u. d. Porträt d. Lyoner Malers Berjon, nach [illegible] ([illegible]).

Dubost, Antoine, Maler u. Lithograph, geb. [illegible] in Lyon, † [illegible] in Paris an den Folgen eines Duells. Er kam jung nach Paris, wurde Schüler Vincents und befreundete sich mit Carle Vernet; war dann eine Zeit lang Offizier der Grenztruppen, reiste später in Italien und der Schweiz und ließ sich [illegible] in Paris nieder. Dort stellte er im selben Jahre aus: Embarquement de Brutus [illegible] par les soldats d'Antoine sowie eine Pferdestudie. [illegible] ging er nach England, um sich hier dem Rennsport zu widmen, da er selbst Rennpferde hielt. [illegible] und [illegible] beschickte er in London ansässig die Royal Academy mit Pferdebildern und einem Bildnis von Mrs. Hope. Bei einer zweiten Reise nach London [illegible] stellte er aus: Ansicht der Hyde Park Promenade, Ansicht der kgl. Promenade in Windsor, „La Belle et la Bête". [illegible] kehrte er nach Paris zurück. Außer den erwähnten Arbeiten stellte er in Paris mythologische, historische und Genrebilder sowie Bildnisse und Pferdebilder aus; zu erwähnen sind: Abschied des Brutus von Portia ([illegible]), Schwert des Damokles, Pastorale ([illegible], große gold. Medaille), Venus und Diana, Penelope, Folge von 12 Szenen aus dem Leben eines Rennpferdes ([illegible] in Lyon nochmals ausgestellt), Mameluk [illegible] ([illegible]). Das ruinierte Spie-

[illegible], Araber in der Wüste, Vorbereitungen zum Rennen (1817). 18[illegible] gab D. nach seinem 18[illegible] in England gemachten Studien eine Lithographienfolge heraus „Newmarket et la vie du cheval de course".

Passeron, Notice sur A. D. (Arch. hist. et stat. du Rhône, VI [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — Béraldi, Grav. du XIX[e] siècle, VI, 18[illegible] — Montfalcon, Hist. de la Ville de Lyon, 18[illegible] II [illegible] — Arnault, Souvenirs d'un sexagénaire, IV [illegible] — Mercure de France, 18[illegible] Avril-Juin p. [illegible] *E. Vial.*

Dubost, François, Maler, geb. 1810 in Mödlach; von ihm besitzt d. Mus. in La Fère ein Bild „Pastorale", das Mus. in Périgueux ein Bild „la Maladrerie" und eine Kohlezeichnung.

Bénézit, Dict. des peintres II (1913).

Dubost, Jean-Louis, Architekt in Lyon, geb. 174[illegible], † 7. 3. 18[illegible] dan. 1777 lieferte er mit Léonard Roux die Pläne für das Collège in Tournon (Ardèche). 17[illegible] erneuerte er das Collège in Montbrison (Loire). 17[illegible] lieferte er im Auftrage der Stadt von Lyon mit Toureau die Pläne für den erzbischöflichen Palast. 1817 stellte er die Kirche des Karmeliterklosters wieder her.

Bolsum, Ann. de la soc. acad. d'Archit. de Lyon, IX, LXXIV. — Massip, Le Collège de Tournon, 18[illegible] p. [illegible] — Charvet, Lyon artist., Architectes, p. [illegible] — Congrès Archéol. de France 18[illegible] p. [illegible] — Arch. judic. de Lyon, 18[illegible] Décès, No [illegible] *Audin.*

Dubois (Dubou), französ. Bildhauer des 18. Jahrh., in Spanien tätig; von ihm im kgl. Park von S. Ildefonso die Figur eines Silen.

Bulletin de la Soc. espan. de Excurs. XVII (19[illegible]) [illegible]

Dubois (oder Dubon), Jean, Architekt in Cantebec (Seine-Infér.), lieferte 17[illegible] die Pläne für den Chor der Kirche in La Fresnaye sur Sarthe.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç. 18[illegible]

Dubouché, Adrien, französ. Fabrikant und Amateurmaler in Jarnac (Charente), geb. in Limoges, † am 24. [illegible] 1881 in Jarnac; malte 18[illegible]—[illegible] Landschaften in Kohlezeichnung, Motive aus der Umgebung von Limoges u. Jarnac usw., davon eine im Mus. von La Rochelle bewahrt wird. Er ist der Gründer des keramischen Mus. in Limoges, das seinen Namen trägt, u. der École Nat. d'Art décoratif daselbst.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]) — C. Leymarie, A. D. et le Musée de Limoges, in Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIV (18[illegible]) [illegible] — Revue d. Arts décor. 18[illegible]-[illegible] p. [illegible] — Gaz. d. B.-Arts VI (18[illegible]) [illegible] XVII (18[illegible]) [illegible] XXII (18[illegible]) [illegible] — Kat. d. Mus. v. La Rochelle, 18[illegible] p. [illegible]

Dubouché, Théodelinde, Porträtmalerin in Pastell und Öl, 18[illegible]—[illegible] im Pariser Salon vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]).

Dubouchet, Alexandre Louis Gésome, Maler, geb. [illegible] 18[illegible] in St. Étienne (Loire), † 18[illegible] in Paris, wo er ansässig war. Beschickte den Pariser Salon 18[illegible]—[illegible] mit Landschaften aus der Forez und aus der Normandie, 18[illegible] (posthum) mit einem Genrebilde: Junger Bretone am Strande.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. *E. Vial.*

Dubouchet, Gustave Joseph, Maler, Kupferstecher, Radierer u. Lithograph, geb. in Bourg am 27. 5. 18[illegible] als Sohn von Henri Joseph D., tätig in Paris. Schüler der Akad. von Venedig, der Pariser École des Beaux-Arts unter Bouguereau, Monier und Gabriel Jacobs und seines Vaters, beschickte er die Salons von Paris und Lyon besonders mit Stilleben (Früchte und Wild), aber auch mit Landschaften und Porträts. Als Stecher hat D. nach Fragonard, Boucher und Berthelémy gearbeitet; von Originalarbeiten seien genannt: Selbstbildnis (18[illegible]) und Illustrationen (Radierungen) z. B. für „Le Mont St. Michel" 18[illegible], „Zigzags en Bretagne", [illegible] [illegible] 18[illegible]. D. hat auch das Farbendruck des Lederschnitts gepflegt, dem er eine eigene Zeitschrift, „L'art du cuir" (18[illegible]), widmete, am „Magasin pittoresque" mitgearbeitet und schließlich Tischkarten u. dgl. für offizielle Pariser Gelegenheiten geliefert.

Curinier, Dict. nat. des contemp. III (18[illegible]) [illegible] — Mit Notizen von Audin.

Dubouchet, Henri Joseph, Kupferstecher, Radierer u. Maler, geb. in Caluire (Rhône) am [illegible] 18[illegible], † 19[illegible] in Paris (?), Bruder von Jean François D. und Vater von Gustave Joseph D. Schüler der Lyoner École des B.-Arts unter Vibert seit 18[illegible], errang er 18[illegible] den großen Rompreis und beschickte seitdem den Pariser Salon der Soc. des Artistes franç. (18[illegible]—18[illegible]) u. den Lyoner Salon (18[illegible]—[illegible]) mit Stichen und Aquarellen nach alten Meistern und zeitgenössischen Künstlern und Originalarbeiten (u. a. Ölbilder u. Porträtstiche). Aquarelle nach Raffael, Michelangelo, Tizian, Andrea del Sarto („Hl. drei Könige"), Veronese u. a., ferner: Nachen des Charon, Stich nach Michelangelo (18[illegible]), „Castiglione", Stich nach Raffael, „Homer", „Ilias" u. „Odyssee", 8 Rad. nach Ingres, „Florentiner Musikant", Stich nach der Statue von P. Dubois; „Theologie", „Wissenschaft", „Komödie", „Tragödie" nach Lehmann; „Die Griechische Tragödie" nach Chenavard, „Traum der hl. Cäcilie" nach Roudet (18[illegible]), „Vergeis" 7 Stiche nach Bonnassieux (1879), „Karl VIII u. Anna von Bretagne" nach Perréal (18[illegible]) und „Malaria" nach Hébert (18[illegible]). Von Originalarbeiten nennen wir: „Daphnis und Chloë", Ölbild (1878), „Pourvoyeur", desgl. „Abraine u. Hennitch der Getragen, der seinen Schatz verlor", Zeichngn. (18[illegible]), „S.

Antoine, Schiffer [illegible] in Anzio" [illegible] (1873). „Die elegante Muse" Öl (1877). Bildnisse von Mozart, Lamennais, Berjon, Pons etc. (Stiche). Ansicht von Cagnes. Rad. D. lieferte schließlich Illustrationen für Romane Balzac's nach Cortazzo u. Simonet's, für „Monument du costume" nach Moreau le jeune, nach Ansichten für die Revue [illegible] etc. 1878 kopierte er im Auftrag der Regierung in Florenz nach Raffael. Auszeichnungen brachten ihm u. a. die Pariser Weltausstellungen von 18[illegible] u. 18[illegible]. In späteren Jahren wirkte er an der Pariser Ecole du Louvre.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Béraldi, Graveurs du 19e siècle V [illegible]. — Corinter, [illegible] (18[illegible]) [illegible]. — Guiffrey, Proc.-verb. de l'École de Rome, p. [illegible]. — [illegible], Nos graveurs in Rev. du Siècle VI [illegible]. — Arch. de l'Art franç., doc. V [illegible], VI [illegible]. — Nouv. Archiv. de l'Art franç., 2e sér. II [illegible]. — Gaz. des Beaux-Arts [illegible] (18[illegible]) [illegible]; XIII (18[illegible]) [illegible]; XVIII [illegible]. Audin.

Dubouchet, Jean François, Kupferstecher in Lyon, geb. [illegible] 18[illegible] in Tournon (Ardèche), † 21. [illegible] 18[illegible] in Lyon. Bruder des Henri Joseph D. 18[illegible]–[illegible] Schüler der dort. École des B.-Arts. Er begann mit religiösen Stichen, verlegte sich später aber auf die Buchillustration. Besonders tätig war er mit Jean-Dieudonné Perret u. a. für die Publikationen von Antoine Marie Chenavard, z. B. „Voyage en Grèce et dans le Levant" 18[illegible], „Recueil des compositions etc." 18[illegible], „Vues d'Italie, de Sicile et d'Istrie" 18[illegible], „Compositions historiques" 18[illegible], „Fontaines" 18[illegible], „Sujets tirés des Poèmes d'Ossian" 18[illegible]. D. beteiligte sich auch an der Illustration der „Monographie du Palais de Commerce de Lyon" (von Dardel) und der Revue du Dauphiné et du Vivarais. 1870 bis 1876 stach er mit Joanny Séon den großen perspektivischen Plan von Lyon, nach einem Original von 1550, und 18[illegible] ein „Pourtraict de l'ordre auquel l'on a entré à l'entrée du Roy Loys XIII dans sa ville de Lyon et d'Anne d'Autriche le 11 décembre 16[illegible]". Schließlich hat D. noch für die Veröffentlichungen der Société des Amis des Arts de Lyon [illegible] Platten gestochen, nach Bildern von Correggio, Rubens, van Dyck, Charlet u. a. im Lyoner Museum.

Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Béraldi, Graveurs du 19me s., V [illegible]. Anm. — Rev. du Lyonnais [illegible] (18[illegible]) [illegible]. — Journ. de Villefranche [illegible] 18[illegible]. — Rev. du Siècle VI (18[illegible]) [illegible]. — Arch. judic. de Lyon, [illegible]. Décès, [illegible] arr. No. 1[illegible]. Audin.

Dubouchon, A. de, falsch für *Dubouché*.

Dubouillon (de Boulon), Charles, Maler in Paris, wird 17[illegible] in die Lucas-Akademie aufgenommen u. ist 17[illegible] noch nachweisbar.

Nouv. Archiv. de l'Art franç., 18[illegible] p. [illegible]. — Revue univ. d. Arts, XIII (18[illegible]) [illegible].

Dubouloz, Jean Auguste, französ. Historien-, Genre- u. Porträtmaler, Zeichner, Radierer u. Lithograph, geb. in Paris am [illegible] 18[illegible], † das. am 21. (nach Vapereau am 24.) [illegible] 1870. Schüler von Gros u. G. Malbeste. 18[illegible]–70 war er im Salon vertreten, zuerst mit Porträtzeichnungen, später mit Gemälden: Porträts u. Historienbildern, z. B. „Sully in der Bartholomäusnacht dem Tode entronnen" (18[illegible]), „Bedrohte Frauen", „Ludwig XI. auf der Jagd", ferner aus Walter Scott's Romanen entnommene Szenen (18[illegible]), „Die Herzogin von Berry, das Leben Karls VI. rettend" (18[illegible]) u. a. m. 18[illegible] ging er zu religiösen Darstellungen, später zum Genre über; dazwischen erschienen dekorative Entwürfe, Pastellporträts, Vignettenzeichnungen für Buchschmuck u. a. m. — Einige seiner früheren Zeichnungen sind von Moreau gestochen worden, z. B. „Lafayette auf der Fahrt nach Amerika", „Die Salbung Karls X.", „Der Brauch im Gefängnis".

Gabet, Dict. d. Art. 18[illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]). — Vapereau, Dict. d. Contempor. Ed. 1–4. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art II [illegible].

Dubouloz, Sophie, Malerin, Tochter u. Schülerin von Jean Auguste D., stellte 18[illegible]–[illegible] im Salon Paris Porträts aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]).

Dubour, L., französ. Medailleur in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. Urheber mehrerer Porträtmedaillen.

Forrer, Dict. of Medall. I (19[illegible]) [illegible].

Dubourcq, Pierre Louis, holl. Maler und Radierer, geb. zu Amsterdam am 28. 4. 1815, † das. am 6. 1. 1873. Schüler von J. van Ravenswaay in Hilversum und von A. Schelfhout im Haag, bereiste 18[illegible]–18[illegible] Deutschland, Belgien, die Schweiz u. Frankreich und 18[illegible] Italien, 18[illegible] England, Frankreich und Deutschland; er heiratete 18[illegible]. D. malte nur Vorliebe Landschaften, deren Motive er auf seinen Reisen gesammelt hatte. Sie erschienen auf vielen holl. Ausst. sowie auch 18[illegible] und 18[illegible] im Pariser Salon. Daneben malte er auch gelegentlich Porträts, Geflügelstücke u. a. Bilder von ihm befinden sich im Rijksmuseum u. im städt. Mus. zu Amsterdam sowie im Prov.-Mus. zu Hannover. D. hat ferner eine Reihe von Radierungen (etwa [illegible] Blatt) herausgegeben, die zum gr. T. seine eigenen Landschaften wiedergeben; doch finden sich auch mehrere Genredarstellungen sowie auch Reproduktionen fremder Arbeiten unter ihnen.

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., 18[illegible]. — Chr. Kramm, De Levens en W. etc., II (18[illegible]). — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]). — Nagler-Andresen, Handb. für Kupferstichsammler I (18[illegible]). — Hippert & Linnig, Le P.-Gr. holl. et belge, 18[illegible]. — Nagler, Monogr., II, 18[illegible], IV [illegible]. — An-

[illegible] de la Soc. [illegible] des B.-Arts de Gand, IV ([illegible]) [illegible] f. — De Nederl. Spectator 1875. — Sammlungskataloge. — Katal. der Zeichn. des Mus. Teyler in Haarlem, [illegible], p. [illegible] (Zeichnung).

Dubourdieu, Jean, Maler in Bordeaux, erster Lehrer des jungen J. B. Descamps um [illegible]. Lebte bis gegen [illegible], widmete sich aber später ausschließlich dem Lehrfach.

Gaz. d. B.-Arts XXIV ([illegible]) [illegible]. — Art. Commiss. des Pays de Guyenne etc., Bordeaux [illegible], p. [illegible].

Dubourg, französ. Zeichner, von dem im Mus. Condé in Chantilly ein 1750 ausgeführter kolorierter Plan der Bauten des Herzogs von Bourbon das. u. der entstehenden Stadt. Für diesen Plan wurden dem „peintre Dubourg" 1500 livres bezahlt.

Macon, Les Arts dans la Maison de Condé, [illegible], p. [illegible].

Dubourg, Augustin, französ. Miniaturist um [illegible]. Lange Zeit fälschlich identifiziert mit dem bedeutenderen J. B. J. Augustin (s. d.), [illegible] D. gleich letzterem aus [illegible] gewesen, ließ sich dann gleich ihm in Paris nieder und stellte, nachdem er [illegible] in der „Soc. des Artistes libres" debütiert hatte, [illegible], [illegible] u. [illegible] gleichzeitig mit J. B. J. Augustin im Louvre-Salon aus. Seine unter reichlicher Verwendung von Deckfarben auf Elfenbein ausgeführten Miniaturbildnisse sind bald voll signiert, bald nur „Dubourg" oder „Aug. Dubourg" bezeichnet. Charakteristische von J. B. J. Augustin's Arbeiten [illegible] deutlich unterscheidbare Stücke mit den gen. Signaturen waren aus den Pariser Sammlungen Mme M. Bouchot, Mme Porgès etc. in der Miniat.-Ausst. zu Paris [illegible] (Bibl. Nat., Kat. N. [illegible] f.), u. zu Brüssel 1912 (Kat. N. [illegible] f.) vertreten. Ein ausdrucksvolles männliches Miniaturporträt D.s besitzt Dr. Ritter v. [illegible] in Wien.

H. Bouchot, La Miniat. Franç. (Paris [illegible]) [illegible] (Reg. mit Abb.). — L. Schidlof, Die Bildnisminiatur in Frankreich (Wien 1911) p. [illegible] f. (mit Abb. Taf. XIV). — Mireur, Dict. des Ventes d'Art [illegible] II [illegible]. — Kat. M. Lesser Hamburg, Auktion Lepke Berlin 1911, IV N. [illegible] (Abb. Taf. [illegible]).

Dubourg, C., falsch für *Dubourg*, M.

Dubourg, Claude, Bildhauer u. Werkmeister in Rodez (Aveyron), erhält [illegible] Auftrag, ein Madonnen-Standbild für Conques zu liefern.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç., [illegible].

Dubourg (?), G. F., französ. od. niederländ. Maler des 17. Jahrh. (?), auf den in einem alt. Inventare der kgl. Handzeichnungssamml. zu München die Signatur „[illegible] F. D. B." einer ebenda befindlichen italienisch beeinflußten Rötelzeichnung mit Darstellung der „Hed. Familie" gedeutet wurde.

Nagler, Monogr. II [illegible] N. [illegible].

Dubourg (du Bourg), Jehan, Historien- und Dekorationsmaler in Dinant (Namur), [illegible].

Arch. de l'Art franç., Doc. I [illegible].

Dubourg, Louis Alexandre, Genre- und Porträtmaler, geb. [illegible] in Honfleur (Calvados), † das. im Dez. [illegible]. Schüler L. Cogniet's, malte fast ausschließlich Szenen aus dem Bauern- und Fischerleben an der normannischen Küste. [illegible] war er im Pariser Salon vertreten, [illegible] war sein Gemälde „[illegible]" im Salon ausgestellt. In der Gal. Roussel in Louviers (Eure) von ihm „Les [illegible] d'Herbe".

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]) u. Suppl. — [illegible], Dict. d. Peintres etc. [illegible] ([illegible]). — Gaz. d. B.-Arts [illegible] ([illegible]) [illegible]. — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible]. [illegible]

Dubourg, Louis Fabritius, holländ. Maler, Zeichner und Radierer, geb. am [illegible] [illegible] in Amsterdam, † das. am [illegible] 1775. Auf Wunsch seines aus Frankreich stammenden Vaters wurde er Kaufmann, ließ sich aber von Jan de Lairesse und später von Jacobus van Huysum in der Kunst ausbilden, die er nur als Liebhaber ausübte. Als er darauf eine Stellung am Stadthaus bekam, ging er zu Rademaker (wahrscheinlich Gerrit R.) in die Lehre, und als er schließlich das Amt eines Küsters an der Amstelkirche erhielt, hatte er genügend Zeit, sich noch ernster der Kunst zu widmen und arbeitete unter Anleitung von Bernard Picart, dessen intimer Freund er wurde. [illegible] heiratete er. Am [illegible] 1775 wurden die von ihm hinterlassenen Kunstwerke in Amsterdam verkauft. D. malte meist Saaldekorationen mit mythologischen Allegorien oder biblischen Szenen. Van Gool gibt eine größere Zahl Häuser in Amsterdam und Zwolle an, für die D. „Zoldersstukken" geliefert hat. [illegible] malte er für den Kirchenvorstand der Amstelkirche eine Allegorie mit Wappen, die noch im [illegible]. Jahrh. im Vorstandszimmer der genannten Kirche hing. Am berühmtesten wurde ein für den Schöffensaal des Amsterdamer Pesthauses [illegible] gemaltes Kaminstück (Allegorie der Gerechtigkeit, bezeichnet L. F. D. B. [illegible]), das Anlaß zu einer öffentlichen Polemik gab, von seinem Bestimmungsorte entfernt wurde und in das sogenannte [illegible] Kamer zu Amsterdam kam, die um [illegible] aufgelöst wurde. Kleinere Gemälde kamen vor auf den Versteigerungen der Malervereinigung im Haag am [illegible] 1738 (Hippomenes und Atalante [illegible]), am [illegible] 1767 (Andromeda und Perseus [illegible]), auf der Versteigerung in Amsterdam am [illegible] 17[illegible] (Achilles unter den Mägden [illegible]). Im Museum von Wiesbaden hängt eine voll bezeichnete und [illegible] datierte Allegorie (Venus, Amor u. die Zeit). D. ist dem für jene Zeit typischen holländ.

Dubourg [illegible]. Ein Porträt seiner Hand, der Prediger [illegible] de Bremer, wurde von [illegible] gestochen. Die Zeichnungen [illegible] dessen Figuren schematisch [illegible] in der Qualität nicht erreichen. D. lieferte u. a. Zeichngn. für das „Vaterlandsche Historie" von Wagenaar und für den „[illegible]" von [illegible] und war auch für Picarts „Impostures [illegible] und der [illegible]" tätig. [illegible] Radierungen [illegible] u. [illegible] Amsterdamer Kabinet [illegible] eine Reihe von Landschaften [illegible] Darstellungen aus der Bibel: Rebecca u. Eliezer. Verstoßung der Hagar. Opfer Abrahams (1740). Susanna u. die beiden Alten (1762). Jacob erfährt Josephs Tod. Christus am Brunnen. Der Zinsgroschen. Predigt des Paulus u. Petrus in Athen [illegible] – [illegible] Mythol. u. alleg. Darstellungen: Tod des Adonis. Vertumnus und Pomona. [illegible] u. [illegible]. Opfer an Diana [illegible] Die [illegible] Felder 1761 [illegible] Die Poesie verbindet Kunst u. Natur. Venus, Amor u. die Zeit (1770, [illegible] nach dem Bild in [illegible]) Venus mit 2 Amoretten. Wahrheit und Gerechtigkeit. Der Genius [illegible] Venus u. Amor. Die Zeit u. die Wahrheit führen den [illegible] zur Vollendung. Die Zeit zeigt der Ewigkeit das Bild der Minerva. Allegorie auf die Künste. 2 Amoretten. 3 Amoretten. — D. hatte einen Bruder [illegible] der ein guter Miniaturmaler gewesen sein soll, aber sehr früh starb.

[illegible] Nieuw Woordenboek II (1860) [illegible] — [illegible] Künstlerlex. [illegible] — [illegible] Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml. I. — [illegible] Kunstler-Lexicon [illegible] — [illegible] von W. Trübner [illegible]

E. [illegible]

Dubourg, M., Maler u. Kupferstecher in London, wo er zwischen 1786 u. 1797 in der R. Academy verschiedene Bildnisminiaturen und 1808 ebenda eine „View near Vauxhall" ausgestellt hatte, späterhin anscheinend als Illustrationsstecher in Aquatintamanier viel beschäftigt war. Zu seinen frühesten bisher bekannt gewordenen Aquatintarbeiten gehören die 1809 u. 1812 datierten Reproduktionen zweier Claude Lorrain-Landschaften im Londoner [illegible] und [illegible] Museum (Cat. of the Loan Exhib. of Brit. Engr. 1903 p. 80 N. 487 f.), sowie die Illustrationstafeln zu J. J. Middleton's „Grecian Remains in Italy" (London 1812) u. zu Ch. Wild's Publikationen über die Kathedralen zu Chester u. Lichfield (London 1813). Längere Zeit arbeitete D. gemeinsam mit dem Aquatintisten John H. Clark, so namentlich an den Illustrationen zu Th. Williamson's „The Costume and Customs of Modern India" (London 1813, bunte Tafeln nach Zeichnungen [illegible] Ch. D'Oyley) und zu den Aquatint-Folgen „Les Annés à St. Petersbourg" (Paris 1812, 12 bunte Tafeln) u. „A Picture of St. Petersburgh" (London 1815, 20 bunte Tafeln, angeblich nach Zeichnungen [illegible] „Mornay" [illegible] nach M. F. [illegible] Dumas [illegible] [illegible] 1815, 16), nach einer Zeichnung John H. Clark's stach D. 1814 in London das große Blatt „The Revolving Temple of Concord [illegible]" (cf. Le Blanc II 149). Von Zeitereignissen behandelte er mit Kupferstichen [illegible] „Napoleon's Flucht aus Rußland 1812" nach Zeichng. J. A. Atkinson's (cf. Kat. der [illegible] Kunst zu Königsberg i. Pr. 1913 p. 166 N. 15), „Thomas Wandelbrecht [illegible] the Black Captain" ([illegible] nach [illegible] Whitworth). Da große Aquatintblatt am 20. 1. 1814 in London vollendete [illegible] Edw. Orme u. [illegible] für dessen „Anecdotes of Personal Valour" [illegible] und „St. Helena" (2 Bl. nach Zeichng. [illegible]). In eigenem Verlage veröffentlichte D. 1820 in London eine Folge großer bunter Aquatintblätter unter dem Gesamttitel „Views of the Remains of Ancient Buildings in Rome and its Vicinity". Endlich kennt man von ihm noch Aquatint-Illustrationen zu Rob. Lugar's „Plans and Views of Buildings [illegible] in England" etc. (London 1823) u. zu F. W. Brayley's „Illustrations of H. M. Palace at Brighton" (London 1838) sowie das Einzelblatt „The Chain Pier at Brighton" (datiert 1824).

Nagler, Kstlerlex. [illegible] — Le Blanc, Manuel [illegible] — [illegible] — Graves, R. Acad. Exhib. II (1905) [illegible] — Williamson, Hist. of Portr. Miniat. (1904) [illegible] — [illegible] Prideaux, Aquatint Engraving (London 1909) p. [illegible]

Dubourg, Maurice (auch Du Bourg, Dubout etc.), französ. Teppichwirker, geb. [illegible] in Paris, wo er 1606–1628 urkundlich als [illegible] tätig nachweisbar ist. Augenscheinlich identisch mit jenem Maurice Duret, den schon M. de Marolles [illegible] als „un tapissier admirable ouvrier" unter den „ingénieurs logés dans les galeries du Louvre" aufführt und mit [illegible] von der von König Henri II am [illegible] 1551 gegründeten Kunsthandwerkerschule des Pariser Hôpital de la Trinité (in der Rue St. Denis) tätig [illegible] D. ebenda um [illegible] 1606 (laut Urk. im Pariser [illegible]) für die Pariser Kirche St. Merry

[illegible] nach den in der Pariser Bibl. Nat. noch vorhandenen Originalentwürfen Henri Lerambert's (cf. Abb. bei Guiffrey p. [illegible]) die Ausführung von [illegible] Wandteppichen mit Darstellungen aus dem Leben Christi, wozu ihn (laut [illegible]) noch 1594 König Henri IV. in der Teppichwerkstatt des [illegible] Hospitals arbeiten sah. Von diesem [illegible] vor der Revolution [illegible] St. Merry [illegible] Bildteppichen sind nur [illegible] Fragmente des [illegible] Teppichs erhalten geblieben, u. zwar im Museum der Gobelin-Manufaktur das 1[illegible] datierte Fragment mit den Köpfen Christi u. von [illegible] seiner Jünger sowie im Pariser Cluny-Museum [illegible] mit dem Petrus-Kopfe. Wohl ebenfalls noch im Hôpital de la Trinité arbeitete D. 1[illegible] an einem [illegible]teppich für die zur Revolutionszeit abgebrochene Pariser Klosterkirche der Grands-Augustins (cf. [illegible]). Bald darauf finden wir D. dann als Associé Girard Laurent's in der von diesem auf Anordnung Henri's IV. im Jesuitenhause der Rue St. Antoine zu Paris eingerichteten und nach Wiedereinsetzung dieses Hauses durch die Jesuiten [illegible] in die Rue des Tournelles (cf. Guiffrey p. [illegible]) verlegten Teppichwerkstatt beschäftigt, bis schließlich 1[illegible] beide Künstler [illegible] vom [illegible] König durch Privileg vom [illegible] 12. 1[illegible] den besten Malern, Bildhauern und Kunsthandwerkern [illegible] als Wohn- u. Arbeitsstätte überlassene „grande galerie" des Louvre-Palastes übersiedeln konnten. Als Hauptleistungen der Louvre-Werkstatt beider Künstler [illegible] durch die im Januar 1[illegible] von Henri IV. [illegible] erste Gobelin-Gründung der Vlaamen Marc de Comans u. François de la Planche nur zu bald in den Schatten gestellt werden sollte, [illegible] aus [illegible] eine nach [illegible] Simon Vouet's ausgeführte Teppichfolge mit [illegible] Darstellungen aus „[illegible]" [illegible] Auffindung des Moses [illegible] Tuileries [illegible] Pferde der [illegible] [illegible] Vermählung [illegible] Fragmente dieser Bildteppiche [illegible] aus der „Auffindung Moses" etc. bewahrt das Museum der Gobelin-Manufaktur. Nach 1[illegible] erhielt Maurice Dubout [illegible] du Louvre [illegible] eine Subvention von [illegible] Livres ausgezahlt.

Wohl ein Nachkomme D.'s dürfte jener Pierre Dubourg gewesen sein, der noch um 1[illegible] in der „grande galerie" des Louvre-Palastes die Teppichwerkstatt betrieb und nach dessen Tod dann die [illegible] Werkstatträume der Louvre-Galerie auf Verordnung Ludwigs XIV. vom [illegible] 6. 1[illegible] zur Erweiterung der Unterrichtsräume der kurz zuvor gegründeten Académie Royale de Peinture et Sculpture verwendet wurden.

[illegible] de Marolles, Paris [illegible] — [illegible] (ed. [illegible]) p. [illegible] — Sauval, [illegible] de Paris [illegible] — Arch. de l'Art Franç. [illegible] — [illegible] — Guiffrey, [illegible] (Arch. de l'Art Franç. 1[illegible]) p. [illegible] — J. Guiffrey, Hist. de la Tapisserie (1[illegible]) p. [illegible] — [illegible] Arch. de l'Art Franç. [illegible] — [illegible] Soc. de l'Art Franç. [illegible]

Dubourg, Pierre, s. vorhergeh. Artikel.

Dubourg, Victoria, s. *Fantin-Latour,* Victoria.

Dubourjal, Savinien Edme, Porträtmaler (Ol u. Miniatur), geb. in Paris am [illegible] 12. 17[illegible], † 18[illegible]. Schüler Girodet's, trat 18[illegible] in die École des B.-Arts ein. 18[illegible] mit Aquarell- u. Miniaturporträts im Salon vertreten, darunter die des [illegible] von Montlosier (18[illegible]) u. des Präsidenten der Vereinigten Staaten James K. Polk (18[illegible]).

[illegible] Dict. d. Art. [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] — Schidlof, Bildnisminiatur in Frankr. [illegible] p. 1[illegible]

Dubout, s. *Dubourg,* Maurice.

Dubowskoj, Nikolai Nikanorowitsch, russ. Maler, geb. [illegible] 12. 18[illegible] in Nowotscherkask (Gouv. [illegible]). Nach Absolvierung des Militärgymnasiums zu Kiew 18[illegible] bis 18[illegible] Schüler des Barons M. P. Clodt von Jürgensburg an der Akad. zu St. Petersburg, debütierte D. schon 18[illegible] in der Jahresausst. der „Genossenschaft für Wanderausstellungen" (Peredwishniki), der er dann 18[illegible] als ständiges Mitglied beitrat, und in deren Ausst. er seitdem bis heute alljährlich vertreten ist. Von der Petersburger Akademie wurde er 18[illegible] zum Akademiker u. 18[illegible] zum wirkl. Mitglied ernannt. Schon frühzeitig hatte er sich mit seinen Landschaftsgemälden einen Namen gemacht, dessen Glanz jedoch späterhin wieder verblich. Den Höhepunkt seines Schaffens bilden jedenfalls Frühwerke wie das 18[illegible] dat. „Winterlandschaft" (N. [illegible]) u. das gleichzeitig 18[illegible] dat. „Vorfrühling" (N. [illegible]) in der Tretjakoff-Gal. zu Moskau, das [illegible] 18[illegible] datierte „Stille vor dem Gewitter" im Mus. Kaiser Alexanders III. zu St. Petersburg (N. [illegible]; Replik in der ersten Tretjakoff-Gal.) und einige im [illegible] Abendlicht gemalten Marinen, in welchen der russ. Landschaftsmaler mit einer Wärme [illegible] Empfindung verband. D. [illegible] Naturauffassung u. [illegible] Kolorismus nach [illegible] realistischen Naturstudium, wie es der [illegible] Maler jener Zeit grundsätzlich betrieben. In seinen [illegible] späteren Schaffen dagegen, das die [illegible]

[illegible] beliebt gewordenen früheren Landschaftsmotive — in der Regel stille Abendstimmungen über weiten Wasserflächen oder glitzernden Wintersonnenuntergängen, dann Schilfbilder u. a. — immer von neuem mit [illegible] variieren [illegible], vermochte er den noch [illegible] von den bevorzugten [illegible] Gesamtton seiner Bilder von einem Stich ins Oleographische nicht ganz freizuhalten. Am reichhaltigsten und wirkungsvollsten ist D. in der Moskauer Galerie Tretjakoff (23 Gem. u. Zeichn.), Zwjetkoff (2 Ölb., 4 Aqu., 1 Gouache) u. Rumjanzeff vertreten, mit einzelnen seiner Malwerke auch in den Petersburger Museen Kaiser Alexanders III. u. der Kaiserl. Akad. der Künste (hier das [illegible] „Vaterland"). Von ausländ. internat. Kunst-Ausst. beherbergten vereinzelte Landschaften D.s diejenigen zu Berlin (1896), Paris (1900), München (Glaspalast 1901, 1906, 1907, 1909, 1913), Rom (1911) und Amsterdam (1912).

Bulgakoff, [illegible] (Unsere Künstler) II (1890) [illegible]. — J. Grabar, Gesch. d. Russ. Kst. [illegible] I [illegible] (Abb. p. [illegible]). — Album de [illegible] de l'Assoc. des Expos. ambul. (1899) pl. [illegible]. — Baron N. Wrangel, Mus. Kais. Alex. III zu St. Petersburg (1904) p. [illegible]. — Ostroouchoff u. Glagol, Gal. Tretjakoff in Moskau (1909) II [illegible]. — V. Pica, L'Arte mond. a Roma 1911 p. CXXIV. *P. Ettinger.*

Dubray, Paul, Bildhauer in Paris, geb. am [illegible] 1833 in Tours, † vor 1877, ursprünglich Schüler von Guchler (?) u. C. [illegible], trat 1849 in die École des B.-Arts ein, 1855 debütierte er mit einer Porträtstatuette in Gips im Salon, stellte dann von 1855 bis 1868 hauptsächlich Porträtmedaillons aus, daneben einige Genredarstellungen wie die Bronzestatuetten „La Source" (1869) u. „Bacchante" (1870), die Bronzegruppe „La Chasse" (1872) u. die Gipsstatue „Léda" (1876). Nach seinem Tode sah man im Salon 1877 eine Porträtbüste in Bronze, „Théodor Gérard".

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — Salonkat.

Dubray, Benoît, Maler in Troyes, erhielt am [illegible] 1555 den Auftrag zur Ausmalung der Chapelle Baroton in der Kirche Saint-Pierre.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXVII [illegible].

Dubray, Georges, franzos. Glasmaler in Tours, 1870—80 nachweisbar. 1878 wurden ihm mehrere Arbeiten für die große Galerie des Schlosses Chenonceaux übertragen.

Giraudet, Les Artist. Tourangeaux, 1885.

Dubray (Du Broys), Jean, Medailleur und Siegelschneider in Paris, lieferte 1380 und 1384 Siegel für den Herzog von Orléans.

Forrer, Biogr. Dict. of Medall. I, 1904 p. [illegible]. — Texier, Dict. d'Orfèvr., 1857.

Dubray (Du Broys), Jean (James, Jamet), Holzschnittmeister — der älteste nachweisbare Vertreter dieser Kunst — und Kartenmacher in Lyon, 1444 u. 1451 erwähnt.

Rondot, Dict. des graveurs [illegible] 1913.

Du Broys, Paul, Maler aus Antwerpen, 2. Hälfte 16. Jahrh., Tätig in Italien (Piemont?). Von ihm ist der Turiner Galerie ein Bild des hl. Franz (No 270, Halbfig., Holz), bez. u. dat.: Paulus du Boys antverpiensis faciebat MCX (1610?).

[illegible], Kat. [illegible] II [illegible] (hier Paul du Bois, Neffe u. Schüler des Ambrosius Dubois). — Kat. d. Pin. Turin, 1899.

Dubray (du Broys), s. auch *Dubois.*

Dubray, Ch. G., s. *Bernard-Dubray.*

Dubray, Eugénie Giovanna, Bildhauerin in Paris, geb. in Florenz, Tochter von Vital D. u. Schwester von Charlotte Gabrielle Bernard-Dubray, Schülerin ihres Vaters und L. Doré's, stellte 1876—80 im Salon Porträt- u. Genrebüsten, sowie eine Gipsstatue „In hoc signo vinces" aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — Salonkat.

Dubray, Vital (Gabriel Vital), Bildhauer in Paris, geb. das. am 27. 2. 1813, † am [illegible] 1892, Schüler Ramey's, debütierte 1840 mit einer Porträtbüste im Salon u. schuf in den folgenden Jahren neben monumentalen Bildwerken eine große Anzahl allegorischer, Genre- u. Porträtfiguren, Porträtbüsten und Medaillons. Von seinen Werken seien genannt: 1844, „Jeune de Trevoix"; 1849, Bronzegruppe „Spontini emporté par le Génie de la Musique"; 1853, Marmorbüsten des Generals Abbatucci (Mus. von Versailles) u. des Abbé Prévost d'Exiles; 1856, Gipsgruppe „L'Amour Vainqueur"; 1857, Marmorstatue der Kaiserin Josephine (Palais d. B.-Arts u. „Le Sacre de l'Impératrice Joséphine", Basrelief in Bronze (für die Stadt St. Pierre auf Martinique); 1860, Denkmal des Chemikers Adam für Montpellier; 1861, 10 Basreliefs in Bronze für das Denkmal der Jeanne d'Arc in Orléans; 1866, Marmorstatuette „L'Incorrigible"; die Steinstatue „St. Benoît" in der Kirche St. Étienne-du-Mont in Paris und Gartenskulpturen des Théâtre de la Gaîté; 1865, Reiterstatuette Napoleons I. (Bronze); Steinstatue des hl. Bernhard in der Kirche Ste Trinité in Paris; 1869, Bronzestatue Joseph Bonaparte's (für Corte auf Corsika); 1870, Bronzestatue eines Trauerengels für das Denkmal der gefallenen Franzosen auf dem Friedhof in Canton (China); 1877, die Steinstatuen Moses u. Elias in der Kirche der Sorbonne, Paris. Erwähnt zu werden verdienen noch: Bronzestandbild der Jeanne Hachette in Beauvais (1851), Bronzedenkmal des Kardinals Fesch in Ajaccio u. 4 Porträtbüsten im Mus. das., die Grabmale Salvage de Faverolles, Perdonnet und Garat auf dem Friedhof Père-

Lochaine in Paris; im Mus. von Bourges eine Porträtbüste; im Mus. von Orléans die Medaillons „Dornengekrönter Christus" und „Heilige Jungfrau" und das Basrelief „Christus, die Kranken heilend", im Mus. von Rouen 2 Porträtbüsten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]). — Vapereau, Dict. d. Contemporains, [illegible] u. Suppl., p. [illegible]. — Lapauze, Le Palais d. B.-Arts, 1930 p. [illegible]. — Richess. d'Art, Paris, Mon. relig. I [illegible], II [illegible], III [illegible]; Mon. civ. I [illegible], III [illegible]; Prov., Mon. civ. I [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. 1897 p. 141/42. — Revue univ. d. Arts XI (18[illegible]) [illegible]. — Chron. des Arts [illegible], p. [illegible]; 1897 p. 141; 1899 p. [illegible]. — L'Art décoratif 1900 I [illegible]. — Salonkat.

Dubreau, Mme Louise, Porträt- und Genremalerin in Paris, geb. in Wien, Schülerin von Cot, stellte 1877–[illegible] im Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Gaz. d. B.-Arts, 1878 II [illegible]. — Salonkat.

Dubreil, François, Maler in Nantes, lebte 1650 (?) von Kund tunlen [illegible].

Nouv. Arch. de l'art franç., 1899 p. [illegible].

Dubreuche, falsch für *Dubreucq*.

Dubreuil, Architekt aus Mons (Belgien), erbaute 17[illegible] zwei Pavillons zu seiten des Portals d. jetzt zerstörten Abtei St. Ghislain u. begann 1740 die Klostergebäude d. Abtei Bonne Espérance bei Binche (vollendet 1784 nach Plänen von L. Dewez).

Schayes, Hist. de l'archit. en Belgique IV [illegible].

Dubreucq, s. *Dubroeucq*.

Dubreuil, Alexis Théophile, gen. *Dubreuil aîné*, Bildhauer in Lyon, geb. 18[illegible] in Dancevoir (Haute-Marne), † 14. 11. 18[illegible] in Lyon. Er schuf z. T. in Gemeinschaft mit seinem Bruder Eucher eine Reihe Grabmäler auf dem Friedhofe Loyasse in Lyon: Mausoleum Auvas (zusammen mit Phil. Fabisch), Mausoleum Serre-Germane, Grabmäler Delorme-Duport, Dufournel-Gaine, Morel, Olliet, Valadon, Maisonville, Kleit-Perméruel, Trapadoux etc.

Arch. judic. de Lyon, 18[illegible], Décès, [illegible] arr., No 11[illegible]. *Audin.*

Dubreuil, Ambroise, Bildhauer in Lyon, geb. 17[illegible] in Dancevoir (Haute-Marne), † [illegible]. 11. 1878 in Lyon, Schüler u. Werkführer von Pierre Robert. Meißelte für St. Bonaventure des Cordeliers den Retabel der Marienkapelle, nach Entwürfen seines Lehrers Robert. Von D. stammt auch das Grabmal Ploumier auf dem Friedhof Loyasse in Lyon.

Arch. judic. de Lyon, 1878, Décès, [illegible] arr., No 11[illegible]. *Audin.*

Du Breuil (du Breuille), Antoine, Maler in Paris, wurde am 2. 9. 16[illegible] in die Acad. de St. Luc aufgenommen.

Rev. univ. des arts XIII (1861) [illegible].

Dubreuil, Claude, Bildhauer, geb. um 16[illegible], wahrscheinlich in Toulon, † das. am 1. 7. 1710, Schüler Pierre Puget's, Vater von Jean Bapt. D., 1671 zuerst genannt, schuf zwischen 1674 u. 1680 den Hauptaltar u. die Dekoration des Chorumganges in der Kirche von La Seyne-sur-Mer bei Toulon, 16[illegible] ein Modell in Holz u. Wachs für die Wiederherstellung der abgebrannten Altarwand der Kapelle Corpus Domini in der Kathedrale von Toulon, die aber nicht ihm, sondern Christophe Veyrier übertragen wurde. 16[illegible] bis 1691 war er als Schiffsbildhauer tätig, 16[illegible] lieferte er die Zeichnung für das noch erhaltene Portal des Marinehospitals in Toulon, wahrscheinlich gleichzeitig auch das Portal der Kirche von La Valette bei Toulon. 1701 wird er für dekorative Arbeiten bei einem Fürstenempfange bezahlt. 170[illegible] restauriert er das Rathausportal mit den Karyatiden Puget's.

Lami, Dict. d. Sculpt. Louis XIV, 1906. — Vve Marcel & Girodie, Les Art. décor. du Bois, 1912. — Nouv. Archiv. de l'Art franç. [illegible], p. [illegible]; 1897 p. [illegible]; 18[illegible] p. [illegible]; 18[illegible] p. 1[illegible], [illegible]; 1890 p. 1[illegible], [illegible]; 18[illegible] p. [illegible] f.; 18[illegible] p. [illegible]–[illegible], [illegible]; 1[illegible] p. [illegible]. — Rich. d'Art, Prov., Mon. civ. VI [illegible].

Dubreuil, Eucher, Bildhauer in Lyon, geb. 18[illegible] in Dancevoir (Haute-Marne), † [illegible]. 4. 1897 in Lyon, Bruder des Alexis Théophile D. Er schuf z. T. mit anderen zusammen, zahlreiche Grabmäler auf dem Friedhof Loyasse in Lyon, u. a. die der Familien Escoffier, Montrilbert, Gauthier, Hardouin, Pelletier, Rougé-Taverneau, Poupy u. Goujon.

Arch. judic. de Lyon, 1897, Décès, [illegible] arr. No [illegible]. *Audin.*

Du Breuil (de Breuil), Jacques, Maler und Bildhauer in Paris, wird 12. 7. 1[illegible] unter den „Maîtres peintres et tailleurs d'images de Paris" erwähnt.

Nouv. Arch. de l'art franç. 18[illegible] p. [illegible].

Dubreuil (du Breul oder du Breuil), Jean, Maler in Paris, erhielt im März 16[illegible] von den Schöffen den Auftrag, 12 Eisentafeln, die als Preisverzeichnisse für den öffentlichen Holz- u. Kohlenverkauf dienten, mit dem Wappen der Stadt zu bemalen. 1[illegible] arbeitete er unter Pierre Lescot's Leitung an der Ausschmückung des großen Ballsaales im Louvre mit. Er ist wahrscheinlich ein Verwandter des Toussaint D.

De Laborde, La Renaiss. d. Arts à la cour de France I 18[illegible] p. [illegible], [illegible], [illegible]. — Arch. de l'Art franç., docum. VI [illegible]–[illegible]. *H. Stein.*

Dubreuil, Jean, Maler, geb. [illegible]. 4. 1[illegible] in Paris, stellte auf den Salons von 1867, 18[illegible], 1877 landschaftliche Aquarelle aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Dubreuil, Jean Baptiste, Maler, Bildhauer und Architekt in Toulon, Sohn von Claude D., geb. am 18. 7. 16[illegible], † am 7. [illegible]. 17[illegible], er war 170[illegible] seinem Vater bei der Restauration des Rathausportals behilflich, 17[illegible] war er von neuem mit der Wiederherstellung desselben Portals beschäftigt, 17[illegible] malte er Zimmerdekorationen im Rathaus

und der Messen Trallut für einen Fürstenempfang.

Nouv. Arch. de l'Art franç., 1880 p. 188; 1888 p. 180, 178; 1889 p. 317 f.; 1890 p. 202 f.; 1892 p. 250 f.; 1896 p. 280.

Dubreuil (du Breuil), Louis, Maler in Paris, wohl Verwandter des Toussaint D., 1560 zuerst erwähnt, in welchem Jahre ihm und Jean Cousin Kartons für Saint-Germain-l'Auxerrois in Auftrag gegeben wurden. Um diese Zeit war D. auch für Fontainebleau tätig. 1566—67 arbeitete er mit an der Ausschmückung des großen Ballsaales im Louvre; weitere Tätigkeit am Louvre 1600 bis 1601.

Fidd..., Katalog 1770 (unter Breuil). — De Laborde, La Renaiss. d. Arts à la Cour de France I (1850) p. ... — Bull. de la Soc. d. Antiquaires de France 1888 p. 150.

Dubreuil, Mme Marie, Porträt- u. Genremalerin in Paris, geb. in Domfront (Orne) am 9. 11. 1838, Schülerin Chaplin's, stellt seit 1877 im Salon aus. Im Mus. von Bourges ein Porträt Henri Murger's von ihrer Hand.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Supplém. (1887). — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (1913). — Salonkat. — Notiz d. Kathr.

Dubreuil, Michel, Maler in Cambrai 1600.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXI (1897) 441.

Dubreuil (Du Breuil), Toussaint, Maler, geb. in Paris 1561, † das. am 22. 11. 1602, Schwager des Bildh. Barth. de Tremblay, gehört mit Ambroise Dubois zu den bedeutendsten französ. Malern aus der Zeit Heinrichs IV. Zwar wenig bekannt, da seine Werke zum großen Teil verschwunden sind, doch hat das Wenige, was sich erhalten hat, so hohe Qualitäten, daß man auf einen Meister ersten Ranges schließen darf. Wenn van Mander (éd. Hymans II 180 u. 182) behauptet, daß D. nur die Zeichnung zu den ihm übertragenen Kompositionen gefertigt habe, die malerische Ausführung aber Gehilfenhänden überlassen und sich auf eine Retusche dabei beschränkt habe, so steht dem das Zeugnis des Père Dan gegenüber (Trésor des Merveilles etc. 1642), der ausdrücklich sagt, daß D. die Herkulesbilder in Fontainebleau eigentlich eigenhändig gemalt habe. D. wurde bei allen bedeutenden künstler. Unternehmungen Heinrichs IV. zur Mitarbeit herangezogen. So wurde ihm gemeinsam mit Jacob Bunel die Ausschmückung der Petite Galerie (jetzt Galerie d'Apollon) im Louvre übertragen, wo er einen Plafond mit mytholog. Darstellungen, darunter eine Gigantomachie, malte, der bei dem Brande vom 6. 2. 1661 zerstört wurde. Im Schlosse Fontainebleau restaurierte er die Fresken des Ballsaales und der Galerie d'Ulysse und malte im Pavillon des Poêles einen Saal mit 14 Darstellungen aus, die der Herkulesmythe entlehnt waren, das Ganze ist 1703 zugrunde gegangen. Auch lieferte er eine Reihe Vorlagen für die von Heinrich IV. begründete Pariser Tapisseriemanufaktur, deren Leitung er seit 1597 hatte, darunter eine Folge von 8 Kartons mit der Mythe der Diana, von der sich Fragmente im Mobilier national erhalten haben. Endlich fielen ihm bedeutende Aufträge für Schloß Saint-Germain-en-Laye zu; hier malte er nicht weniger als 78 Kompositionen, die ebenfalls zerstört sind, bis auf zwei, die sich zum Glück erhalten haben: das eine ist der Galerie d'Ulysse im Schloß Fontainebleau (No 133) benannt: Abschied eines Kriegers von einer Königin. Von Dimier zuerst als Werk D.s erkannt, galt das Bild früher als Arbeit des Ambr. Dubois und zu dessen Chariclea-Zyklus in Fontainebleau gehörig. Das andere im Louvre befindliche, lange Zeit ebenfalls Ambr. Dubois zugeschrieben und von Dimier zuerst als Arbeit D.s nachgewiesen, seiner Provenienz nach aus Saint-Germain erkannt, stellt die Opfergabe einer Frau dar (No 871). Das Bild (Abb. bei Dimier, French Painting, gegen p. 270) hieß früher: Feuerprobe der Chariclea, die von König Hydaspes als seine Tochter erkannt wird, und galt irrtümlich als aus der Salle ovale des Schlosses Fontainebleau herrührend. Ferner haben sich 7 Originalzeichnungen D.s (No 3579—3585) im Louvre erhalten, die als Vorlagen zu diesen Dekorationen in Saint-Germain gedient haben, meist in kombinierter Feder- u. Bistermanier ausgeführt und mit Gouachefarben gehöht, stellen diese in der Konzeption wie in der Technik sehr gewandten, [illegible] [illegible] Blätter folgende Szenen dar: Neptun einen Sturm entfesselnd, Triumph der Amphitrite, Kybele an der Pforte der Unterwelt (bez.: „Du Breuil F."), Diana und Aktäon, sowie 3 nicht näher bestimmbare mythologische Szenen. So läßt sich aus dieser Folge ein ungefähres Bild der Dekorationen von Saint-Germain rekonstruieren. Außerdem befindet sich im Louvre noch eine 40 Bl. umfassende Kollektion von Handzeichnungen D.s, teils in Feder, teils in Rötel oder Bisterfarbe ausgeführt, davon mehrere die Signatur „Du Breuil" tragen; sie stellen meist biblische oder antik-mythologische Szenen dar, Entwürfe zu Plafonddekorationen u. a. 4 weitere Kompositionen D.s sind von Stechern Gabriel Le Jeune u. [illegible], der ein Schüler D.s war, bekannt; 2 davon sind nach Zeichnungen Pierre Vallet's gefertigt: „Terra" (Kybele auf einem Löwen mit 2 Amoretten) und „Ignis" (Vulkan in der Schmiede); 2 nach Zeichnungen P. Firens's: Christus erscheint Magdalena als Gärtner und Ausgießung des hl. Geistes. — Seit 1594 war D. eine Wohnung im Ordens-

baus der Jesuiten eingeräumt worden, die er bis an seinen Tod innehatte. Am 20. 11. 1600 heiratete er Marie Champion, die ihm 9 Kinder schenkte und die um 24 Jahre überlebte.

B a i l l y, Inv. d. Tableaux du Roy, Ed. Engerand 1899 p. [illegible] — M a r i e t t e, Abecedario [illegible] — D e L a b o r d e, La Renaiss. d. Arts à la Cour de France [illegible] — J a l, Dict. crit. [illegible] — [illegible] — Arch. de l'Art franç. [illegible] — L. D i m i e r, French Painting in the 16th cent. 1904 p. [illegible]; ders., Critique et Controverse [illegible]; ders., Les Origines de la Peint. franç. [illegible]; ders., L'oeuvre de Toussaint D. [illegible] au château de Saint-Germain [illegible]; ders., Fontainebleau (Coll. Villes d'art célèbres) 1908 p. [illegible]; ders., Le nouveau tableau de Toussaint D. à Fontainebleau [illegible] — Marcel [illegible] Dict. d. Peintres [illegible] — Jules Guiffrey, Hist. de la Tapisserie 1886 [illegible] — G u i f f r e y u. M a r c e l, Inv. gén. ill. d. Dessins du Mus. du Louvre et de Versailles V 1910 p. [illegible] — Gaz. d. B.-Arts [illegible] — P. M a r c e l in [illegible]. — Über die Stiche nach D.: Robert-Dumesnil, Le Peintre-grav. franç. VI [illegible] — Nagler, Monogr. [illegible] — Mit Not. von Henri Stein.

Du Breuil, L. B., Miniaturmaler, von dem ein sign. u. [illegible] 1834 dat. männl. Porträt im Mus. zu Sigmaringen (s. Kat. d. Kunstgeschichtsbeispiele 1872, p. [illegible]).

Dubreuil, Ornamentstecher in Paris um 1750, war Mitarbeiter der Publikation „Oeuvre de J. A. Meissonnier".

G u e r n e, Kat. d. Ornamentst.-Samml. d. Kunstgewerbe-Mus. Berlin 1894 p. [illegible].

Dubrey, Jean, Maler in Dole (Jura), 1600. — P. B r u n e, Dict. d. Art. de la Franche-Comté 1912.

Dubrez, s. im 9. Artikel *Deschamps*.

Dubroeucq, Jacques, niederländischer Bildhauer und Architekt, geb. in Mons (Belgien) im Hennegau zwischen 1500 und 1510, † das. am 30. 9. 1584. Lehrer oder Lehrwerkstatt ist unbekannt. Er geht vor 1535 nach Italien, besonders Rom, von wo er vom Kapitel von St. Waltrudis in Mons zur Übernahme der Chorausstattung zurückberufen wird. Italien hat sein starkes rumplastisches Talent zur Frühreife gebracht, u. sein erstes Werk bleibt sein bedeutendstes. D. war „Maître artiste de l'Empereur" im Dienste Marias von Ungarn tätig und bezog ein Jahresgehalt. Von ca. 1544 bis zu Anfang der 60er Jahre war Giovanni Bologna in Mons Schüler D.s (vgl. hierzu Bd. I p. [illegible]).

Plastische Werke. Chorausstattung von St. Waltrudis in Mons, bestehend aus Lettner, Entwurf und Ausführung 1535—1548 (zerstört 1797), nur Fragmente dort noch vorhanden). Gestühl 1539—1548, Entwurf von D., Ausführung Werkstatt Jean Fourmanois (zerstört 1797). Chorschranken 1540—1548 (zerstört 1797). Magdalenenaltar 1550 vollendet und Waltrudisaltar um 1550, beide in St. Waltrudis (zerstört 1797, Fragmente erhalten). Freigrab Eustache de Croy in der Kathedrale von St. Omer bald nach 1538 (zerstört, Fragm. erhalten). Christusstatue in St. Denis in St. Omer aus derselben Zeit.

Architektonische Werke. Umbau von Schloß Binche 1545 ff. (zerstört 1554, erhalten 2 Säulen in St. Waltrudis). Schloß Binche, Hauptwerk, 1545—1549 (zerstört 1554). Jagdschloß Mariemont 1546 ff. (zerstört 1554, erhalten 1 Rundbogen Gußreste, um 1580 Samml. Warocqué und 6 Kapitelle, Samml. Warocqué und Paessent). Entwurf und Modell für ein Schloß in [illegible] 1549 ff. (unausgeführt). Entwurf und Modell für ein Schloß im Cour de Bruxelles 1550 ff. (unausgeführt). Rathaus von Binche 1544 (zerstört). Rathaus von Beaumont 1549 f. Stadtplan für Binche 1550. Bauten für Ath 1550 ff., Entwurf für Wiederaufbau des Schloßturms von Mons 1549 (unausgeführt). Teilnahme an der Konkurrenz für das Antwerpener Rathaus 1560 (ohne Erfolg, Sieger C. Floris).

Spätwerke. Entwurf des Gestühls von St. Germain in Mons 1570, Ausführung von Lambert de Vaulx und Jacques Le Poivre bis 1579 (zerstört vermutlich 1691). Entwürfe für Treppe und Hauptportal von St. Waltrudis 1571. Bartholomäusstatue 1572 (verschollen). Arbeiten für die Schlösser Vellers und Presles 1572 f. Epitaph für Philippe de Ste Aldegonde in der Kathedrale von St. Omer nach 1574 (Fragmente in St. Omer).

Bildnisse D.s vorhanden im Waltrudisretabl (plastisches Selbstbildnis) und in dem Stich des P. Pontius der „Iconographie de van Dyck".

Im 16. Jahrh. ist in den Niederlanden — wie im ganzen Abendland — eine Sehnsucht nach harmonischer antiker kultivierter Lebensauffassung vorhanden, die in der Kunst mit der herrschenden Dichotomie in Konflikt gerät und nach Italien weist. Die bodigene Entwicklung der Gotik auf vorwiegende optische Form und auf das vorwiegend Gefühlsmäßige gerät dadurch in einen und verschärften Kampf mit der italienischen taktischen Formenbehandlung und verstandesmäßigen Durchbildung antiker Formen. Es entsteht also ein Kampf zwischen Barock und Renaissance, zwischen taktischer und optischer Formengebung, zwischen gotischer und antiker Formengestaltung [1]. — D. nimmt, wie die meisten Künstler seiner

[1] Vgl. die ungemein fruchtbaren Anschauungen bei Hubert Cars. Paris, 1928, [illegible]

Zeit, keine klare Stellung zu diesen schwierigen und komplizierten Problemen ein. Man bemerkt vielmehr ein Schwanken, einen Kampf zwischen taktischer und optischer Form, zwischen Verstand und Gefühl, zwischen Barockkunst und Renaissancegeist [illegible] nicht zwischen gotischer und antiker Form [illegible] Werke nach seiner Italienreise und deren verwandte [illegible] nicht mehr jene [illegible] Kompromisse und Übergangsformen. [illegible] Fragen um die plastischen Möglichkeiten [illegible] Hauptwerk, dem Lettner der Waltrudiskirche. In den Rundreliefs, die sich am meisten [illegible] erhalten, will D. optisch [illegible] Gesamtbilder und [illegible] Gefühlswerte [illegible] bei Andrea Sansovino oder Giovanni Dalmata und den anderen römischen Bildhauern, die er in Rom studiert, [illegible] Formen geben. Aber allmählich drängt eine vorwiegend taktische, wohlabgewogene, linear und massenrhythmisch genau abgewogene Formenbehandlung und Proportionen durch, wie sie für die ital. Plastik der Hoch-Renaissance charakteristisch ist. Seine Form wird ganz breit, weich, allgemein typisch, verfolgt ein bestimmtes Schönheitsideal und einen ausgesprochenen Linearrhythmus, während sie noch in der „Schöpfung" frei, willkürlich, individuell, auf Ausdruck des charakteristischen Gefühls gerichtet war. Diese neue taktische Richtung erreicht die Höhe in den Statuen der Tugenden und den 4 großen Reliefs, während in dem [illegible] noch ein Kampf beider Richtungen zu beobachten ist und in den kleinen [illegible] das optische Element allmählich wieder verdrängt. Der [illegible] von [illegible] 1568 ist wieder vorwiegend optisch. Obgleich D. ein hohes Alter erreicht, findet er doch nicht die charakteristische Ausprägung seines plastischen Stils nach einer bestimmten Seite, wie sie etwa Cornelis Floris um 1560 gelingt. Das liegt u. a. an dem Mangel an Aufträgen und der persönlichen Veranlagung. Das Madonnenrelief von St. Omer (nach 1570) zeigt denselben unentschiedenen Stil und keine wesentliche Formentwicklung. — Seine architektonischen Werke — soweit man ein großes Werk nach dürftigen Resten beurteilen kann — zeigen dieselbe Ungewißheit des Tastens und Nachahmung ital. Vorbilder und eine etwas trockene taktische Formen- und Massengestaltung bei geringerer typischer und formaler Durchbildung. Keine freie Formen- und Massengestaltung in optischer Richtung, welche den neuen kommenden Barockstil vorbereiten und angezeigt hätte, ist zu bemerken.

D. verdankt seine Kunst in erster Linie seiner starken persönlichen plastischen Veranlagung für die klassische Form, für Harmonie, Linearrhythmus und Proportionen. Dieser [illegible] Sinn entwickelt sich schnell unter dem Einfluß der Werke von Rom und Florenz, und es scheint, als ob den Niederlanden ein großer Stil und eine wichtige Schule erwachsen sollten. Aber die Fortentwicklung der ital. Anregungen tritt nicht ein. D. erweist sich als nicht selbständig und entwicklungsfähig im höheren Sinn. Die Rezeption und Weiterbildung [illegible] Einfluß [illegible] individuellen plastischen Anlage [illegible] Bedeutung. D. ist das stärkste plastische Talent der Niederlande im 16. Jahrh. und hat als Former [illegible]. Er wäre deshalb als Führer und Schulhaupt der plastischen Bewegung berufen gewesen, wenn nicht widrige äußere Umstände das verhindert hätten. In der Geschichte der niederl. Plastik des 16. Jahrh. gebührt ihm der erste Platz, da Conrad Meyt deutscher Herkunft ist und der vorhergehenden Periode angehört.

R. Hedicke, Jacques Dubroeucq von Mons, Straßburg [illegible]. — R. Hedicke [illegible], J. Dubroeucq de Mons, Mons et Bruxelles [illegible]. — R. Hedicke, [illegible] Repert. f. Kw. XXXV [illegible].

[illegible]

R. Hedicke

Dubroeucq, Jacques d. J. [illegible] unter diesem Namen wird von Michea, [illegible] Pinchart, Pingreon und anderen [illegible] sowie der Künstlerliteratur [illegible] ein Meister [illegible] welcher mit dem älteren D. [illegible] als Sohn oder Neffen gemacht wird. Die Forschung ergibt, daß Jacques D. d. Ä. keinen Sohn oder Neffen hatte und daß Jacques D. d. J. nur 2 Werke blieben: der Lettner von St. Bertin in St. Omer [illegible] und der [illegible] des Altars von St. Ghislain [illegible]. In St. Ghislain hat aber

[illegible] hatte Modena stattgefunden und die Attribution des Leemans scheint nur wegen [illegible] Verwandtschaft mit den Artisten in Mons erfolgt zu sein. Die Persönlichkeit scheint deshalb nur auf einer Schriftstellererfindung zu beruhen, die sich fortgepflanzt hat.

R. Hedicke, Jacques Dubroeucq, 1904 p. [illegible] (Franz. Ausg. p. [illegible]). R. Hedicke.

Dubreuil, französ. Marinemaler, geb. [illegible], von dem das Mus. in Calais ein Bild bewahrt.

Bénézit, Dict. des Peintres etc. II ([illegible]).

Dubroglia, Michel, Maler aus Paris, geb. um 1810, † [illegible] 10. [illegible] in Rom.

Pfarrb. v. S. Andrea d. Fratte. F. N.

Dubron, Pauline, Stilllebenmalerin in Paris, geb. in Arras am [illegible]. Schülerin von Dennis, Renier u. Joseph Bail, stellt seit [illegible] fast alljährlich im Salon der Soc. d. Art. franç. aus, deren Mitglied sie ist. Sie ist verschiedentlich durch Medaillen ausgezeichnet worden.

Mitteil. d. Künstlerin. — Schreiber.

Dubrowin, Michail, russ. Maler des 19. Jahrh., ausgebildet an der Akademie zu St. Petersburg. Nach 1810 für die große silberne Medaille in Vorschlag gebracht, mußte er als Leibeigener von dieser Ehrung ausgeschlossen bleiben. Erst 1817 wurde er vom Grafen [illegible] aus der Leibeigenschaft entlassen. Nach seiner Zeichnung stach F. [illegible] 1815 ein Porträt Zar Alexanders I.

Petroff, Mat. z. Gesch. d. Kais. Akad. d. Kste zu St. Petersburg ([illegible], russ.) I. — Rowinsky, Lex. Russ. Porträts ([illegible], russ.) I [illegible]; IV [illegible].

Dubrucq, Pierre Isidore, belg. Bildhauer, geb. zu Gent am [illegible] 1844, † das. am [illegible]. Schüler der Akademie in Gent, Pierre Devigne u. A. van Eenaeme. Er erwarb sich durch seine Porträtbüsten, die auf belgischen Ausstellungen zu sehen waren. Das Museum von Gent besitzt eine Büste von ihm: Der junge Bildhauer.

E. Marchal, La Sculpture etc. belges, [illegible] p. [illegible]. — De Vlaamsche School, [illegible] p. [illegible]. — Journal des B.-Arts, [illegible] p. [illegible]. — Catal. Mus. des B.-Arts Gand [illegible].

Dubsky, Johann Freiherr von Wittenau, Maler in Wien. Bezeichnete Bilder von ihm 1779 und 1782 in [illegible] und Albrechtsberg, arbeitet um 1800 in [illegible]. — Ein Johann Georg D., Freiherr von W., wird [illegible] als Wachsbossierer und Inhaber eines Wachsfigurenkabinetts in Wien genannt.

Österr. Kunsttopogr. I [illegible]; IV [illegible]; V [illegible]. — Böckh, Wiens lebende Schriftsteller, Künstler und Dilettanten, [illegible] p. [illegible]. H. Tietze.

Dubucq, Moritz, Maler der 1. Hälfte des 16. Jahrh. in Lauers, Mitglied der Lukasbruderschaft daselbst.

Dron, Sebastiano Kalender I ([illegible]).

Dubuet, Jean, s. im Artikel *Dubroeucq*.

Dubus, Laurent, Steinmetz und Bildhauer in Tournai (Belgien), 1513.

Mém. d. Soc. d. B.-Arts XXXV ([illegible]) [illegible].

Dubusand, Alfred, Bildhauer, geb. in Paris am [illegible] 11. [illegible]. Schüler von Lequien, stellte 1857—[illegible] im Salon aus, hauptsächlich [illegible] Jagdgruppen in Wachs u. Bronze u. Porträtbüsten. — Ein Bildhauer E. A. Dubosand, der [illegible]—[illegible] im Salon ausstellte, ist wohl verwandt mit dem.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]) u. Suppl. — Schreiber.

Dubucourt, s. *Debucourt*.

Dubufe, Claude Marie, Maler, geb. in Paris 1790, † in La Celle-Saint-Cloud am [illegible] oder [illegible] 1864, Vater des Edouard D., Schüler J. L. David's. Debütierte im Salon 1810 mit einem [illegible] Genrebilde: Freiwilliger Hungertod eines Römers mit seiner Familie. 1812 stellte er „Achill und Iphigenie" aus sowie eine Reihe Porträts. Seit dieser Zeit machte er die Bildnismalerei zu seinem Hauptgebiet; nur vereinzelt erschienen noch historische oder biblische Genrebilder von ihm im Salon, so 1819: Christus beruhigt den Sturm auf dem Meer; [illegible]: Venus und Psyche; 1824: Die hl. Margarete von Schottland, den Armen die Füße waschend und Christus auf dem Meere wandelnd (früher in der Kirche Saint-Leu, jetzt in Saint-Gervais in Paris); 1827: Befreiung Petri aus dem Gefängnis (in Saint-Pierre de Chaillot in Paris); [illegible]: Don Juan, usw. [illegible]—[illegible] beschickte D., während dieser Jahre in London ansässig, die Ausst. der dortigen Royal Academy. Aus der langen Reihe der von ihm im Salon bis [illegible] gezeigten, zu ihrer Zeit sehr geschätzten Bildnisarbeiten seien genannt: Graf Jules de la Rochefoucauld ([illegible]), Graf Casimir Lambertin ([illegible]), Marschall Grouchy ([illegible]), Thiers in Mlle Verneuil in der Rolle der Fenella in „Die Stumme von Portici" ([illegible]). Namentlich seine Damenbildnisse, darunter an erster Stelle das der Mlle de Sainte-Aldegonde, genossen bedeutenden Ruf. Sein Selbstbildnis (radiert von Loys Delteil) und ein Bildnis seiner Familie bewahrt die Witwe seines Enkels, Mme Guillaume Dubufe (beide [illegible] auf der Expos. Dupuis et ses Elèves, Paris 1913). Im Petit Palais von ihm ein Bildnis der Herzogin von Talleyrand-Périgord. Ein Hauptwerk: Geburt des Herzogs von Bordeaux befindet sich im Mus. zu Orléans. Bildnisarbeiten D.s besitzen folgende Museen: Lisieux (Pierre und Jules Alexandre Duval Le Camus), Nantes (Herzogin von Feltre), Sèvres (M. Lasalle-Pinteur) und Versailles (Marquis Anne Pierre de Montesquiou). Im Musée Calvet in Avignon ein umfangreiches Gemälde von [illegible] mit einer mythologischen Szene: Apollo

und Zypressen" in der Bildergal. in Bern [illegible] gleichmäßige Kinderbildnisse, Gegenstücke, in der Walker Art Gall. in Liverpool. Die Überraschung, [illegible] J. Challiot stach nach dem ein Bildnis der Mlle Fay in der Rolle der Malvina (1828). C. Motte eine Reihe von Genrebildern wie La demande, La réponse, Diversions, Coquetterie usw. Er signierte „Dubufe".

Gabet, Dict. d. Art. 1831. — Nagler, Kstlerlex. [illegible] — Nagler, Neue Begr. gén. XIV (1855). — Chron. d. Arts 1864 p. [illegible] (Nekrol.). — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882. — Vapereau, Dict. univ. d. Contemp. Edn. 1—4. — Müller, Kstlerlex. [illegible] — Lapauze, La Peint. d. B. Arts [illegible] p. [illegible] — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, Mon. relig. II, III; Prov. Mon. civ. I, II, III, V, VI. — Graves, Royal Acad. Exhib. II 1905; Brit. Instit. 1908. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstauktionspreise II 1912. — Kat. d. Ausst. Bons Portr. de Tous Palais, St. Petersburg 1909, [illegible] 1 [illegible] u. [illegible] d. Mostra del Ritratto ital. Florenz 1911, p. 158, d. Expos. [illegible] Paris 1922, p. [illegible] u. der im Text aufgef. Museen. *H. Vollmer.*

Dubufe, Édouard (Louis Éd.), Maler, Sohn des Claude Marie und Vater des Guillaume D., geb. am 30. 3. 1820 in Paris, † am 11. 8. 1883 in Versailles. Schüler seines Vaters und P. Delaroche's, debütierte er im Salon 1839 mit einer „Verkündigung", „Jägerin" u. einem Damenporträt. Seitdem stellte er bis 1879 fast all[jährlich] im Salon aus, und zwar bis Ende der 1840er Jahre meist Genregemälde historischen oder biblischen Inhalts, seitdem fast ausschließlich Porträts. Wie sein Vater erfreute auch er sich als Damenbildnismaler in den Kreisen der höchsten Pariser Aristokratie eines bedeutenden Rufes. Zu seinen bekanntesten Bildnisarbeiten gehören: Kaiserin Eugénie; Comtesse de Montebello, Baronne [illegible] d'Haussonville (alle 3 im Salon 1853); Rosa Bonheur (S. 1857); Prinzessin Mathilde, Marquise de Gallifet, Herzogin de Medina-Celi, Prinzessin Clotilde (sämtlich im Salon 1861); Robert Fleury (S. 1863); Graf Nieuwerkerke (S. 1863); Alex. Dumas fils (S. 1873); Émile Augier und Henri Marguerite (S. 1877). D. beschickte auch wiederholt die Ausst. der Royal Academy und der British Institution in London, wo er 1848—51 ansässig war. In London entstand 1850 das Bildnis der Rachel, das im Théâtre Français bewahrt wird. Von seinen Historien- und Genregemälden seien erwähnt: Tobias, die Taube bestattend (Salon 1841; Mus. in Louvre); Junge Leute Hoffnung (S. 1842); Römische Morgengebet (S. 1844); Bergpredigt (S. 1845); Gefangenen von Chillon (S. 1848; Mus. in [illegible]); Friedenskongreß von 1856 (S. 1857; Mus. in Versailles; gest. von Aug. Blanchard); Frühling in Italien (Mus. in Sheffield); Schicksale der Witwe (Städtisch. Mus. in Amsterdam); Taufe Jesu (Kirche Saint-Laurent in Paris). — Bildnisarbeiten D.s bewahren die Mus. des Louvre, [illegible], Rouen, Reims, [illegible] eine Studie die Nat. Art Gallery in Sydney. Seine Gemälde sind vielfach durch Stich und Lithographie vervielfältigt worden, so von J. W. Reynolds, J. A. Allais, Charles Vogt u. a. Auch kennt man 2 von ihm selbst lithogr. Blätter: La Louange und Diversions. — Th. Gautier (Abécédaire du Salon de 1861, p. 138) faßt sein Urteil über D. in folgende Worte zusammen: „Sa couleur est peu riche, harmonieuse, ses ajustements sont riches, étoffés, coquets, ses personnages [illegible] librement à sa main ... Qu'il ait [illegible] pour de la nature, elle lui demeure de bonne [illegible]." — Er signierte „Édouard Dubufe".

Vapereau, Dict. univ. d. Contemp. Edn. 1—6. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882 u. Suppl. — Nagler, Neue Begr. gén. XIV, 1855. — H. Marcel, La Peint. franç. au 19e s. [illegible] p. [illegible] — Béraldi, Les Graveurs du 19e S. V, 1887. — J. Meyer, Gesch. d. mod. franz. Malerei, 1867. — Fr. Faber, Conversat. Lex. f. bild. Kst. I, 1845. — Marcus, Dict. d. Ventes d'art I, 1908. — Graves, Royal Acad. Exh. II, 1905; Brit. Instit. 1908. — Journal d. B. Arts (Brüssel) 1883 p. 107 u. 127. — Courrier de l'Art 1883 p. 400. — Chron. d. Arts 1883, p. 229. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, Mon. relig. I; Mon. civ. I; Prov. Mon. civ. V u. VI. — Kat. der im Text aufgef. Mus. *H. Vollmer.*

Dubufe, Guillaume (Édouard Marie Guill.), Maler, Präsident der Société des Aquarellistes, Sohn des Édouard und Enkel des Claude Marie D., geb. in Paris am 16. 5. (oder 3. 7.) 1853, † am 28. 5. 1909 auf einer Seereise nach Buenos Aires, wo er eine Ausst. franz. Kunst veranstalten wollte. Schüler seines Vaters und Mazerolle's, debütierte er im Salon 1877 mit einem Tod des Adonis und einem weiblichen Akt (Ouverture), jetzt im Mus. zu Rouen. — 1878 erhielt er die 2. Med. mit einer jetzt im Mus. zu Clermont-Ferrand befindlichen „St. Cécilie". Auf der Weltausst. dieses Jahres zeigte er einige Aquarellbildnisse. Bis 1889 stellte D. alljährlich im Salon der Société d. Art. Franç. aus, meist dekorative Kompositionen wie das in den Mus. zu Amiens gelangte Diptychon „Musique sacrée et Musique profane" und Porträts (Musset, Lamartine, Hugo). Seit 1890 war er regelmäßiger Aussteller in der Société Nationale d. B. Arts, zu deren Mitbegründern er gehörte. Auch erschien D. wiederholt auf Ausstellungen des Auslandes, so in Berlin (Gr. Kst. Ausst.) 1891, 1896 u. 1900, in München (Glaspal.) 1893, auf der Pariser Weltausst. in [illegible] 1893, in Wien (Künstlerhaus) 1894 usw. Unter den im Salon von ihm gezeigten Arbeiten seien genannt: Gretchen am Spinnrad (1888); Zilinde und Amarin, Der Funke und die Wüste-

[illegible] (1891). Herbst ([illegible]). Flucht nach Ägypten (18[illegible]). Bildnis der Tochter des Künstlers ([illegible]). Apotheose auf Puvis de Chavannes ([illegible]). „Sommeil divin" (Weltausst. Paris 1900, im Mus. zu Lyon), Studien von Capri (1901, [illegible], [illegible] u. [illegible], meist Aquarell oder Pastell). Im Mus. zu [illegible] von ihm ein Aquarell: Tod der Maria. Eine umfassende posthume Ausst. seiner Werke fand im Salon 1910 statt (vgl. Cat. spéc., salle VIII). Hauptsächlich bekannt gemacht hat sich D. durch seine dekorativen Wandmalereien, so fiel ihm auf der Weltausst. von [illegible] die goldene Medaille zu für seine Entwürfe zur Ausschmückung der Festsäle des Élysée und des Hôtel de ville. Ferner dankt man ihm Plafondmalereien im Théâtre Français (Entwurf im Luxembourg-Mus.) und im Theater zu Rouen, dekorative Wandgemälde in der Mairie zu St-Mandé („La Jeunesse", Teile ausgestellt im Salon [illegible]), in den Hôtels Gaumont und Delepul in Paris usw. Auch stammte von ihm der Plafond des franz. Pavillons auf der Weltausst. in Saint Louis („Les Rencontres", ausgest. im Salon [illegible]). — Die dekorative Stil stellt eine Vereinigung der strengeren monumentalen Linie Puvis' mit der graziösen, lichten Verkleinerungen und Überschneidungen liebenden Formensprache des Rokoko dar. — D. war auch dichterisch u. kunstschriftstellerisch tätig und Mitarbeiter der Revue des Deux Mondes. [illegible] veröffentlichte er „La Valeur de l'Art".

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]) u. Suppl. — Vapereau, Dict. univ. d. Contemp. [illegible] — Montrosier, Les Art mod. IV [illegible] p. [illegible]. — Curinier, Dict. Nat. d. Contemp. II [illegible] p. [illegible]. — Les Arch. biogr. contemp. [illegible] [illegible]. — Chron. d. Arts [illegible] p. 170. — Bull. de l'Art anc. et mod. [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible]. — A. Bronnemann in Moderne Kunst XXVII ([illegible]) [illegible]. — [illegible], Dict. d. Ventes d'art II [illegible]. — Kat. d. Salon (s. T. m. Abb.) und der im Text aufgef. Mus. *H. Vollmer.*

Dubufe, Juliette, geb. Zimmermann, Bildhauerin in Paris, Gattin des Malers Edouard D., beschickte den Salon zwischen [illegible] und [illegible] mit Bildnisbüsten, Medaillons und Statuetten, darunter [illegible] eine der Marmorbüste Paul Delaroche's.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]. — Lothlau [illegible], p. [illegible] u. [illegible], [illegible] p. [illegible].

Dubufe-Wehrlé, Juliette, Porträt- und Landschaftsmalerin in Paris, geb. das. am [illegible] 1870, Tochter u. Schülerin von Guillaume D., stellt seit [illegible] im Salon der Soc. Nation. des B.-Arts hauptsächlich Pastell- u. Rötelporträts, daneben auch Genrefiguren u. religiöse Bilder in Öl u. Pastell aus, [illegible] einen liegenden weiblichen Akt, [illegible] ein dekoratives Panneau „Repos divin" für die Kirche St.-Charles in Monceau (Corrèze) bestimmt. Auf der Pariser Weltausst. 1900 war sie mit einem Damenporträt (Pastell) vertreten.

Bénézit, Dict. des Peintres etc. II ([illegible]). — Salonkat. (s. T. m. Abb.). — Mitteil. d. Künstlerin.

Dubuisson, Adrien René, Architekt, geb. [illegible] 11. 18[illegible] in Paris, Schüler der École des B.-Arts und Pascal's. Seit [illegible] Architekt der Compagnie Autonome des Messageries, erbaute er deren Pavillons auf den Pariser Weltausstellungen [illegible] u. [illegible]. [illegible] leitete D. die französischen Bauten auf der Ausstellung in Chicago. Ferner stammen von ihm die Kirche in Dun le Palleteau (Creuse), das Schloß in Montigny (Oise), verschiedene Pariser Privathäuser und Grabdenkmäler.

Les Arch. biogr. contemp. IV (1911) [illegible]. — Curinier, Dict. nat. d. contemp. III ([illegible]) [illegible]. — (T. Cook) Ind. of Artists, Brit. Mus. London, II.

Dubuisson, Albert Lucien, Landschaftsmaler, geb. am [illegible] 4. 1850 in Rouen, stellte 1878–[illegible] im Salon aus, meist Motive aus der Umgebung von Paris.

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible], Suppl. — Salonkat.

Du Buisson, Alexandre, Porträtmaler des 17. Jahrh., s. Buisson, Alex. du.

Dubuisson (Du Buisson), Alexandre (Claude Alfred Alex.), Maler, geb. [illegible] 1805 in Lyon, † [illegible] 1870 in Versailles. Schüler von Hersent und der Pariser École des B.-Arts, in die er 1827 eintrat, dann ging er nach Lyon zurück, zog um [illegible] nach Pont de Claix (Isère), um 18[illegible] nach Paris, um [illegible] nach Versailles. In der Lyoner Ausst. [illegible] war er mit einer Holzhauerhütte u. einer Schweizer Landschaft, im Pariser Salon [illegible] mit Ruinen eines Klosters in St. Emilion vertreten. In beiden Salons stellte D. bis zu seinem Tode Landschaften und vor allem Tiere, namentlich Pferde aus, die er in intimen Landschaften und militärische Szenen hineinkomponierte. Seine Zeichnung ist genau und hart, die Farbe ziemlich lebhaft. Seine Hauptwerke sind: Episode de Montereau (Salon Lyon 18[illegible]). Equipage de chevaux remorquant sur le Rhône un convoi de bâteaux. Postpferde in der Schwemme (beide jetzt im Museum zu Lyon). Stallinterieur (Sal. Paris 18[illegible]). Chevaux de halage prenant l'avoine (Lyon 1845–46). Tiermarkt in Savoyen (Lyon [illegible]–[illegible]). Les moissons (Lyon [illegible]). Les défricheurs, attelage de boeufs (Paris 18[illegible], jetzt im Museum in Autun). Pferderennen in der Normandie. Das Tal von Auge (Paris 18[illegible]). Normannische Kühe (Lyon 18[illegible]). Pferdegespann am Seeufer (Paris 18[illegible]). Le ferrage des boeufs (Paris 18[illegible]). [illegible] beschickte D. auch die Ausstellung der Royal Academy. D. hinterließ zahlreiche Zeichnungen, die oft farbig gehalten sind.

Werke von ihm befinden sich in den Museen zu Lyon (s. o.), Autun (s. o.), Grenoble (zwei Pferde und ein Esel an der Tränke, Zugeschriebene Tierstudie), Nancy (Heimkehr vom Felde), Leipzig (Trinkende Pferde), Straßburg [illegible] (Pferdegruppe). Seine Signatur Adre Dubuisson ist fälschlich auch André Du Buisson gedeutet worden.

[illegible] — E. Vial [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — [illegible] — Graves, Roy. Acad. [illegible] — [illegible] — Rev. du Lyonnais [illegible] — Kat. d. ausgest. Mus. [illegible] Marcel, Dict. des artistes [illegible] E. Paul

Dubuisson, André, s. vorhergeh. Artikel.

Dubuisson, Andreas, Landschaftsmaler, geb. 1705 in Neapel, noch 1773 als [illegible], 3. Sohn des Jean Baptiste D.

v. Heinecken, Nachr. von Künstl. I (1768) [illegible] — [illegible]

Dubuisson, Augustin, Maler, geb. [illegible] 1700 in Neapel, † 1771 in Berlin, zweiter Sohn des Jean Baptiste D., Schüler seines Schwagers Ant. Pesne, mit dem er nach Berlin kam. D. war besonders Blumen- und Früchtemaler. Von ihm stammen zahlreiche Supraporten u. Bilder in den Schlössern zu Rheinsberg (im Arbeitszimmer Friedrichs II.), Potsdam, Sanssouci [illegible], Berlin. D. malte auch öfter die Blumenstücke auf Pesne's Gemälden. Seit 1751 war er Mitglied der Berliner Akademie. 1788 wurden dort 2 seiner Blumenstücke ausgestellt. — Das Bildnis von der Hand Pesne's wurde 1750 von Joh. Math. Schuster gestochen.

v. Heinecken, Nachr. von Künstl. I (1768) [illegible] — Nicolai, Nachr. von Baumeist. [illegible] in Berlin 1786 p. [illegible] — Nagler, Künstlerlex. [illegible] — [illegible] — [illegible]

Dubuisson, Claude, s. Dubuisson, [illegible]

Dubuisson, Claude Nicolas, französ. Architekt, baute 1683 in Paris das (zerstörte) Séminaire des Missions Etrangères. War 1690 noch am Leben. — Vielleicht verwandt mit den Brüdern [illegible], die 1680 das Kloster und die Kirche des Minimes in Meudon (zerstört) bauten.

Bauchal, Nouv. Dict. des archit. franç. 1887.

Dubuisson, Miss E. Parrott, Stillebenmalerin in London, stellte 1830—40 in der Roy. Academy, der British Institution u. in Suffolk Street Gall. aus. Ihre Spezialität war die Darstellung von wildem Geflügel.

Graves, Roy. Acad. II (1905); Brit. Instit. [illegible]

Dubuisson, Edmond, Maler in Paris, stellte 1827 im Salon die Ansicht einer [illegible], 1829 Inneres der Kirche zu Louviers aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Dubuisson, Emanuel, Bildnismaler, geb. 18. 7. 1699 in Neapel, † 1785 in Berlin, ältester Sohn des Jean Baptiste D., Schüler seines Schwagers Ant. Pesne, mit dem er nach Berlin kam und in dessen Werkstatt er mitarbeitete. 1786 wurde D. Mitglied der Berliner Akademie. 1788 wurde dort ein Bildnis seiner Hand ausgestellt. Von ihm stammen ferner die Bildnisse: Frau von Kameke (in der Kirche zu Blumberg, Prov. Brandenburg), Feldmarschall von Hagen, Georg Friedr. von Bismarck (beide gest. von C. B. Glassbach), Simon Pelloutier (gest. von A. B. König).

v. Heinecken, Nachr. von Künstl. I (1768) [illegible] — Nicolai, Nachr. v. Baumeist. [illegible] in Berlin 1786 p. [illegible] — [illegible]

Dubuisson, G., französ. Maler, Anfang 18. Jahrh. Das Mus. zu La Rochelle besitzt von ihm: Bildnis des Bürgermeisters [illegible] (1723). — Vielleicht identisch mit Louis Garot Dubuisson, Maler in Paris, am 1. 8. 1730 als verstorben erwähnt.

Kat. Mus. La Rochelle [illegible] — Nouv. Archiv. de l'Art franç. [illegible]

Dubuisson (Dubuison), Jean, franz. Kupferstecher, tätig um 1710 in Madrid, u. stach mittelmäßige Madonnenbilder für Kirchenfeste.

Cean Bermudez, Dicc. histor. II.

Dubuisson, Jean, Bildhauer in Paris 1780.

Lami, Dict. d. sculpt. [illegible] I 1910.

Dubuisson, Jean, Maler, geb. in Langres 1764, dort 1820 noch tätig. Schüler der Akademie zu Dijon unter Devosge und in Paris bei Suvée. Für den Prinzen Condé malte er einen hl. Ludwig und [illegible] Heiligenbilder [illegible] 1790 ist er in Lille nachweisbar. Um 1795 wurde er Hofmaler des Herzogs Maximilian von Zweibrücken, späteren Königs von Bayern. D. kopierte verschiedene Bildnisse u. Historienbilder, darunter Marius in Minturnae. Nach der Revolution wurde er Direktor der École des B. Arts in Langres; in dieser Zeit entstanden der Entwurf des Hauptaltars und verschiedene Altarbilder für die dortige Kathedrale. — Im Museum zu Dijon befindet sich ein Bildnis D.s von Gautherot.

Gabet, Dict. des Art. 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. 1882. — [illegible]

[illegible] des art. franç. [illegible] p. [illegible] — Delille, Art [illegible] [illegible] p. [illegible]

Dubuisson (*Gayot Du Buisson*), Jean Baptiste, Landschafts- und Blumenmaler des 17.—18. Jahrh. aus Paris, † in Warschau [illegible]. Vater von Emanuel, Augustin und Andreas D. (s. d.). D. war Schüler von Jean Baptiste Monnoyer, dann ging er nach Italien, wo er um 1700 in Neapel, später in Rom arbeitete. Dort heiratete Ant. Pesne's D. Tochter Anne Ursule, worauf ihm D. 1710 mit seiner ganzen Familie nach Berlin folgte. Hier entstanden 2 Marinen u. 2 Landschaften, zu denen Pesne die Staffage lieferte (nach Dussieux im kgl. Besitz zu Berlin). Aber D. scheint in Berlin kein ihm zusagendes Arbeitsfeld gefunden zu haben. 1717 empfahl ihn Pesne dem Grafen Flemming in Dresden für Tür- und Kaminmalereien in dessen neuem Palais. Nach Dresden gingen auch 4 Bilder der Jahreszeiten (mit Staffage von Pesne), nach denen König August der Starke von Mercier Wandteppiche anfertigen ließ (der 1719 datierte „Herbst" scheint im Museum der Manufakt. neben den gobelins in Paris erhalten zu sein; cf. Guiffrey in Richess. d'art, Paris, Mon. civ. III 107). D. siedelte dann nach Dresden und später nach Warschau über. Das Museum in Stockholm besitzt von ihm 2 Landschaften mit Figuren-Staffage.

[illegible] Nachr. von Künstl. I (1768) [illegible] — Nicolai, Nachr. von [illegible] [illegible] in Berlin, 1786 p. [illegible] — Koelemeyer [illegible] Mal. [illegible] III (1887) 198 f. — Dussieux, Les art. franç. à l'étranger, [illegible] 1876 — Thieme-Becker [illegible] — Jahrb. d. kgl. preuß. Kunstsamml. XI [illegible] — Kat. Mus. [illegible] Stockholm [illegible] p. [illegible] — Jahrb. d. Bildersamml. [illegible] H. A. C.

Dubuisson, Joseph, Maler, geb. um 1770 in Longwy (Meurthe-et-Moselle), † am 27. 9. 1818 in Dole (Jura), wo er die Zeichenschule geleitet hatte.

Brune, Dict. d. Art. de la Franche-Comté, 1912.

Dubuisson, Joseph Pascal, Bildhauer in Paris, 1791.

Lami, Dict. d. Sculpt., 18me s. I 1910.

Dubuisson, Louis Antoine, Porträtmaler, geb. 1790 in Dünkirchen, wurde 1820 Lehrer an der Kunstakademie daselbst. Ihm wurde [illegible] ein Gemälde des Alexandre D. (1805—1870) zugeschrieben.

Gabet, Dict. d. Art. etc. 1831. — v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jahrh.

Dubuisson, Louis G., s. Dubuisson, G.

Dubuisson, P. P., französ. Miniaturmaler, 18. Jahrh. Von ihm rühren die Malereien in den „Epîtres et Evangiles" des Etienne Montchausse (1781) her, deren Handschrift sich auf der Pariser Bibliothèque Nationale befindet. Er ist wohl identisch mit Pierre Paul Dubuisson, der veröffentlichte: „Mobiliaire de Normandie" (Heraldische Tafeln), Paris (1760?), und „Armorial des principales maisons et familles du royaume", Paris 1757.

Bradley, A Dict. of Miniaturists I (1887). — Univ. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus., London), 1870.

Dubuisson, Thomas, Ornamentmaler in Paris, „peintre du roi", 1684 für den Louvre tätig.

Bérard, Dict. biogr. d. Art. franç. 1872.

Dubuisson de Christot, Jacques-François-Hugues, Architekt in Lyon, geb. 27. 4. 1803 in Vaulx-en-Velin (Rhône), † 3. 4. 1887 in Lyon. Als Architekt der städt. Hospitäler 1834—70 tätig, errichtete er 1839 die Fassade des Hôtel Dieu nach dem Pont de la Guillotière zu und erbaute 1870 in der Rue de la Barre die alte Ecole de Médecine. Andere Bauten von ihm: 1839 die Passage des Hôtel Dieu, 1840 das Hospital de la Croix Rousse, 1880 das Hôtel du Parc, die Irrenanstalt du Perron (1860) und die Erholungsstätte de Longchêne in Saint-Genis bei Lyon, der Sockel zum Standbild des Amédée Bonnet im Hôtel Dieu u. a.

Jouve, Biographie (Lyon ancien et moderne) [illegible] — La Construction lyonnaise, 1887 p. 12. — Arnaud, Le grand Hôtel Dieu de L. in Mém. Soc. lit. Lyon, 1890 p. [illegible] — Charvet, Lyon artist. Archit. etc. p. 95. — Lyon Rev. XII [illegible] — Arch. [illegible] de Lyon, 1887 Déc. 3me part. [illegible] Audin.

Dubuisson de Christot, Pierre, Architekt in Lyon, nachweisbar seit 1770, hingerichtet während der Revolution 1793. Lieferte zusammen mit Marin Décrenice (?) 1770 eine Aufnahme der Kapelle du St. Esprit auf dem Pont du Rhône in Lyon. Wahrscheinlich führte er auch die Wiederherstellung des Pont de St. Just aus (1770).

Bauchal, Dict. des Archit. franç. 1878. — Charvet, Lyon artistique, Archit. p. 96. — Archiv. municip. de Lyon, [illegible] fol. [illegible] — Arch. départem. de l'Hérault C 1073 p. [illegible] Audin.

Dubus, Johan, Maler in Valenciennes, 1500 das. als „ymagier et paintre" erwähnt.

Revue univ. d. Arts X (1859) [illegible]

Dubus (du Bus), Joannes Baptist, holl. Maler, um 1664—1671 im Haag nachweisbar. Sohn des Mathieu D. u. wie dieser wahrscheinlich Dekorationsmaler. In Haager Inventaren kommen sehr häufig Blumenstücke eines Jan Baptist vor, doch läßt sich nicht feststellen, ob damit D. oder der Maler u. Schauspieler Jan Baptist van Fornenburgh gemeint ist.

Haager Archive. A. Bredius.

Dubus, Mathieu (auch de Bus, de Bois, de Buys, du Buys), schreibt sich selbst aber *Matheu du Bus*, holl. Maler, geb. ca. 1590 in Süd-Flandern, † 1665/66 im Haag, wo er seit etwa 1620 nachweisbar ist. Vater des Joannes Bapt. D. Folgende Daten lassen sich urkundlich für D. feststellen: April 1630 hei-

[illegible] er im Haag Margar. Ponner [illegible] Categumbert [illegible] Waterl-Flandern [illegible]. 6. 5. 1627 kauft er ein Haus im Haag. 1628 [illegible]. 27. 10. 1632 wohnt er auf Schloß Honselaarsdijk, das damals vom Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien [illegible] umgebaut wurde. 1633 [illegible] er als Mitglied der Haager Gilde eingetragen (Obreens Archief V, [illegible]), [illegible] wo er bis dahin [illegible] tätig. 1641 kauft er ein Haus im Haag. [illegible] 1641 wohnt er auf Schloß [illegible]. 1650 verkauft er im Haag seine [illegible] Bildersammlung für [illegible] 1000 Gulden. [illegible] 1650 wird er als Witwer der Maria Cornelisdr. von Brussel genannt [illegible] gewesen [illegible] haben. Im Juni 1651 geht er eine 2. Ehe mit Aleida [illegible] ein. 1656 ist er Hoofdman der Gilde (Obreens Arch. V, 91). 1664 wohnt er [illegible] Spuy". 1666 zieht er [illegible] in das Haus seines Schwiegersohnes François [illegible], verkauft 13. 5. seine Möbel. [illegible] 5. 1666 werden die 4 Kinder seines Schwiegersohnes, des Malers Jan [illegible] in Antwerpen, als Erben des [illegible] Mathieu du Bois, in seinem Leben Maler im Haag" genannt.

D. war Hofmaler der Prinzen Moritz und Friedrich Heinrich von Oranien und zwar schon lange vor 1633. Er war in der Hauptsache wohl Dekorationsmaler. 1633—1647 erhielt er [illegible] Zahlungen (im ganzen mehr als 17 000 Gulden) für große dekorative Arbeiten, wie Plafondmalereien, Wandbilderrahmen mit Figuren, Wappen usw. in verschiedenen Schlössern, z. B. Honselaarsdijk, Buren, [illegible], im Haag (vgl. P. A. Leupe im Nederl. Spectator [illegible] 1875). Sicher hat er aber auch Staffeleibilder gemalt. Mit [illegible] von Brussel, [illegible] anderen Malern [illegible] er 1647 im Haag eine [illegible] von [illegible] Bilder (Oud Holland XIV [1896] 179). [illegible] 60 Bilder [illegible] 516 Gulden. [illegible] eigenen Sammlung befanden sich [illegible] hauptsächlich Bilder seiner eigenen Hand [illegible] Sujet leider nicht angegeben wird. Mehrere derselben wurden mit [illegible] für diese Zeit nicht unbedeutende Summen bezahlt. Im Nachlaßinventar des [illegible] Leeu im Haag kommt 1659 ein [illegible] von Mathieu du Bois vor. [illegible] Bild [illegible] der am [illegible] zu Amsterdam verkauft „[illegible]" (Kat. 2011 Nr. 126) des „Meister du Bois" [illegible] wohl [illegible] D. zugeschrieben werden muß als dem Matthys Dubois, der am [illegible] 1651 eine [illegible] in die Leidener St. Lukasgilde bezahlte (s. Obreens Arch. V, 207) u. von dem nicht einmal feststeht, ob er überhaupt Maler gewesen ist.

Literatur s. im Text. — Haager Archiv.

A. Bredius.

Dubois, Michel, Werkmeister an der Kathedrale von Amiens, gibt 1465–68 mit Dendrichon, dem Werkmeister der Stadt, [illegible] Gutachten über die Gewölbe der Kirche St-Pierre in Montdidier ab. 1470 bis 1474 ist er im Dienst des Herzogs von Burgund an den Schlössern Hesdin und Crotoy tätig.

Bauchal, Nouv. Dict. des Archit. franç., 1887. — G. Durand, Monogr. de la Cathédr. d'Amiens, 1901. C. E.

Dubois, Antoine, Bildhauer aus Thonon près Lyon?, wird 1550 in Genf ansässig.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905).

Dubut, C., französ. Medailleur, [illegible]–1700 tätig; von ihm stammt ein Bildnis-Medaillon des [illegible] Théodore Kardinals v. Bouillon.

Forrer, Dict. of Medall. I (1904).

Dubut, Charles Claude, Bildhauer, Stuckateur, Bossierer und Wachsbossierer, Mitglied der französischen Künstlerkolonie des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern, geb. in Paris gegen 1687, begraben in München 23. 3. 1742. Von Arbeiten D.s in Paris ist nichts bekannt. Nachdem er in Rom, wo er sich einen Preis erworben haben soll, am Dresdener und am Berliner Hof gearbeitet hatte, wurde er nach München berufen und ist dort vom 1. 2. 1716 bis zu seiner Verabschiedung 1727 als Hofbildhauer tätig. In den schweren Formen des späten Louis XIV bewegte er in Stuck Fensterverdachungen, Gesimsbekrönungen, Kapitelle, Gesimse, dekorative Reliefs, hauptsächlich [illegible] und [illegible] für Nymphenburg, Schleißheim und [illegible] den [illegible] und die Residenz. Für die [illegible] arbeitete er [illegible], Masken, Vasen, Kindergruppen, Sphinxe in vergoldetem [illegible], Büsten und Statuen in Marmor, [illegible] und Flora an der Kaskade zu Nymphenburg. Von seinen Wachsarbeiten, unter denen mehrere Porträts von [illegible] hervorgehoben werden, hat sich ein [illegible] Brustbild Max Emanuels im Bayerischen Nationalmuseum (Katalog XI, Nr. [illegible]) erhalten. [illegible] Porträt [illegible] Preuß gemalt, wurde von [illegible] gestochen.

P. de Chennevières, Renseignements et Mém. [illegible] — [illegible], Bayer. Künstlerlex. [illegible] — [illegible], Les Artistes Français à l'Etranger, Paris [illegible] — Lami, Dict. des sculpt. franç. du 18e s. I (1910) [illegible] — [illegible], Münchner [illegible] des 18. Jahrh., [illegible] Amalienburg [illegible] — M. Hauttmann, Der kurbayerische Hofbaumeister [illegible] Straßburg 1913. Hauttmann.

Dubut, Friedrich Wilhelm (Frédéric Guillaume), Wachsbossierer, Medailleur

u. Bildhauer, geb. [illegible] 1711 in Berlin, † [illegible] 1779 in Danzig. Er war der Sohn des Charles-Claude D., mit dem er 1716 nach München kam, wo er seine Ausbildung erhielt und bis nach 1740 tätig war. Er trat dann in den Dienst König Augusts III. von Polen, der ihn nach dem Tode Lorenzo Mattielli's (1748 ?) zum Hofbildhauer u. „[illegible]" ernannte. Als solcher war er in Dresden (u. a. an der Ausschmückung der kathol. Hofkirche) und Warschau beschäftigt. 1758 berief ihn die Kaiserin Elisabeth nach Petersburg, wo er 3 Jahre blieb. 1761 siedelte er nach Danzig über, folgte jedoch bereits 1766 einem Ruf der Kaiserin Katharina nach Petersburg, die ihn für 3 Jahre als Stempelschneider verpflichtete. Wegen Mißhelligkeiten kehrte D. aber schon früher nach Danzig zurück, wo er dann auch blieb. D. arbeitete in Marmor und Metall, war als Medailleur tätig, erwarb sich aber besonderen durch seine Bildnisse (ganze Figuren, Büsten u. Medaillons) in [illegible] und getriebenen Werke [illegible] einen großen Ruf. In München, Dresden, Berlin, Warschau u. Petersburg hat er zahlreiche Fürstlichkeiten und Mitglieder der Hofgesellschaft porträtiert, und gewiß würden weitere Nachforschungen noch viele dieser Werke auffinden lassen (vgl. [illegible] 1910 II [illegible].) Nach D.s Tode ging als Geschenk seiner [illegible] Frau (in 1. Ehe war D. mit einer Tochter Antoine Pesne's verheiratet) das lebensgroße Brustbild König Stanislaus II. August von Polen — das Bild der Stadt Danzig über u. fand dort im Zeughaus Aufstellung (während der [illegible] Besetzung [illegible] verschwunden). Ein „[illegible] Fried. Wilhelm de [illegible] von München [illegible] 1761 [illegible]" bez. Wachsbildnis eines [illegible] besitzt Herr [illegible] Lorenz [illegible] in Mannheim (Kat. d. Ausst. „Werke der Kleinporträtkunst" in Mannheim 1909 [illegible]). Wahrscheinlich ist D. auch die lebensgroße bemalte Wachsbüste (das Gewand aus echten Stoffen) einer [illegible] in der Sakristei der Kirche in [illegible] zuzuweisen. [illegible] Kat. d. Kgr. Sachsen, Heft [illegible] Amtshauptmannschaft [illegible] p. [illegible]. Von D.s Medaillen seien die auf die Gründung des [illegible] Hospitals in Moskau, auf Graf [illegible] als Empfänger des russ. St. Andreasordens (1760) u. auf Graf Alex. [illegible] Rjumin (? 1766) hervorgehoben, sowie die [illegible] (Avers von [illegible]) einer großen Medaille auf den Frieden von [illegible] (1762). D. hat auch mit [illegible] und [illegible] seine Frau in Wachs bossiert, [illegible] Tätigkeit [illegible] Zweck.

J. Bernoulli, Reisen durch Brandenburg, Pommern u. Preußen etc. 1777 u. 1778, I p. [illegible] — Meusel, Miscell. art. Inhalts, 8. Heft, 1781 p. [illegible], [illegible] Heft [illegible] p. [illegible] — Nagler, Kstlerlex. [illegible] (u. [illegible] Stellen in Naglers Handbuch) — Bolzenthal, Skizzen zur Kunstgesch. d. mod. Med. [illegible] — [illegible], Lexik. russ. Med. [illegible] p. [illegible] — [illegible], Die Danzig. Medailleure [illegible] p. [illegible] — [illegible] u. [illegible] [illegible] p. [illegible] — W. Grebelli [illegible] Les [illegible] D. [illegible] p. [illegible] — [illegible] Cone.

Dubut, Gilles Ambroise, Kunsttischler in Paris, wurde am 1. [illegible] 1780 Meister, fertigte besonders Kommoden und eng. [illegible], die im Handel vorkommen.

Vial, Marcel u. Girodie, Les Artistes du bois, I. [illegible]

Dubut, [illegible], Glasmaler, [illegible] für die Kirche St. Pierre in [illegible] tätig.

C. [illegible] Les Art. [illegible]

Dubut, Louis Ambroise, Architekt, geb. 1769 in Paris, † 1846. Seit 1785 Schüler von Cl. N. Ledoux an der Pariser Ecole des B.-Arts, die ihm 1797 den „grand prix" verlieh u. weitergebildet in Rom als französ. Staatsstipendiat, beschickte D. von dort aus 1800 u. 1804 der Pariser Salon [illegible] und Entwürfen zu städt. u. ländl. Wohnbauten, deren viele er in einem 1803 in Paris gedr. Werke „Architecture civile" (2. Teil) veröffentlichte, sowie [illegible] 1806 mit dem Entwurfe einer Kaiserl. Bibliothek für Rom [illegible] ein [illegible] des [illegible] „[illegible]" Tempels [illegible] in der [illegible] Tempels [illegible] der [illegible] Kirche S. Maria in [illegible]. D.s Entwurf und [illegible] in Paris [illegible]. [illegible] baute er im Staatsauftrag u. a. das Präfektur-Palais für das „Département de la Roër" in Aachen. Nach dem Sturze Napoleons I. ging er [illegible] nach Rußland, wo er nach Ausführung verschiedener [illegible] Bauten namentlich als [illegible] der [illegible] Bauarbeiten in den [illegible] des Gouvernements [illegible] beschäftigt war und, nachdem er seit 1818 um die Aufnahme in die Petersburger Kaiserl. Akad. der Künste sich beworben hatte, 1821 zum „[illegible]" und schließlich 1822 für seine [illegible] Bauten in den [illegible] zum Ehrenmitglied der gen. Akademie gewählt wurde. Wohl erst um 1830 nach Frankreich zurückgekehrt, betätigte sich D. seitdem in Paris [illegible] namentlich als Architekt für Nutzbauten (Markthallen, [illegible]) sowie in [illegible] als Restaurator der dort. Kathedrale.

[illegible] de France [illegible] p. [illegible] — Almanach des B.-Arts, Paris [illegible] — [illegible] Paris [illegible] — [illegible] Kobeko, [illegible] — Annuaire [illegible] des B.-Arts, Paris [illegible] p. [illegible] — Lance, Dict. des Archit. Franç. ([illegible]) I — Dussieux, Les Art. Franç. à l'Etranger [illegible] p. [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] — Bauchal, Dict. des Archit. Franç. (1887) p. [illegible] — Delaire, Les archit. élèves de l'Ec. des B.-Arts (1907) p. [illegible] — W. Grebelli [illegible]

Lex. franç. [illegible] p. [illegible]. [illegible] Gaz. [illegible] p. [illegible]

Duc, A., s. *Duck*, Jacob.

Duc, Alphonse Louis, Porträt- und Genremaler, geb. in Paris 1811, Schüler von Ingres, stellte 1835–41 im Salon aus. Im Mus. zu Châlons-sur-Marne befindet sich von ihm: Marie Thérèse [illegible] (im Mus. zu Vienne: *Entrevue de Dante et de Monteverre*).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]).

Duc, Edmond Eugène, Porträt-, Landschafts- und Genremaler in St. Cloud, geb. in Paris, Schüler von [illegible] u. Jules Lefebvre. Seit 1887 gehört er der Soc. des Artistes franç. an, in deren Salon er 1880 bis 1900 ausstellte.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]). — [illegible]

Duc, Jean, Holzschneider in Lyon, 16. Jahrh. (1557 u. 1600?). [illegible] schreibt ihm die J. D. signierten 6 Holzschnitte im „[illegible] [illegible] Marot [illegible]" (Lyon, Jean [illegible] 1557) zu, die 12 Monate und biblische Szenen darstellen.

[illegible] in Rev. du Lyonnais XXXI ([illegible]) [illegible]; l'Art et les Artistes, p. [illegible] — [illegible], [illegible] IV [illegible]. — Arch. municip. de Lyon, [illegible] IV [illegible]. *Audin.*

Duc, Jean, Goldschmied, der aus Frankfurt a. M. nach St. Petersburg kam, 1770 Meister der dortigen Gilde wurde und 1770 bis 1780 als deren „Ältermann" fungierte. Von ihm bewahrt der Schatzkammer der Kaiserl. Eremitage zu St. Petersburg eine für Katharina II. in Gold ausgeführte, mit Hirschköpfen [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] u. [illegible] klassizist. Figurenfries (Opferung der Heroen des russ. Volkes auf dem Altare der Kaiserin) sowie mehrere Tabaksdosen, darunter eine reich mit Brillanten verzierte und [illegible] emaillierte goldene „tabatière [illegible]" (sign. „J. Duc St. Pétersbourg"), die als Geschenk Katharinas II. an den Fürsten [illegible] auf dem Deckel [illegible] russische [illegible] (E. u. J.) u. den russischen Reichsadler in Diamanten zwischen emaillierten Blumenbuketts dargestellt zeigt.

Baron A. E. Foelkersam, Lex. der St. Petersburger Goldschmiede etc. (1907, russ.) p. [illegible] (mit [illegible] Abb.); [illegible] in Starye Gody 1911 [illegible] p. [illegible]; cf. Trésors d'Art en Russie II ([illegible], russ.) [illegible] u. Abb. p. [illegible].

Duc, Joseph, Architekt, geb. in Nancy, getauft am [illegible] 11. 1678, † das. am [illegible] 10. 1750, kommt verschiedentlich als Bauunternehmer vor und war 1711 am Schloß zu Lunéville, 1720 am Schloß zu Nancy tätig.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXV ([illegible]) [illegible]. — Bauchal, Dict. d. Archit. 1887.

Duc, Joseph Louis, Architekt, geb. in Paris am [illegible] [illegible] [illegible], † das. am [illegible] 1. 1879, Schüler von A. M. Chatillon und Percier an der École des B.-Arts. Erhielt [illegible] den großen Architekturpreis mit dem Entwurf für ein Rathaus, ging dann nach Rom und sandte von hier aus [illegible] einen Entwurf zu einer Wiederherstellung des Kolosseums ein. [illegible] kehrte er nach Paris zurück und wurde zunächst zum Inspektor der Bauarbeiten an der Place de la Bastille und der Julisäule unter Leitung Alavoine's ernannt. 1834 nach dem Tode Alavoine's wurde D. Oberbauleiter der Julisäule, die er nach eigenen, dem Entwurf Alavoine's gegenüber wesentlich veränderten Plänen 1840 vollendete. In diesem Jahre erhielt er als Nachfolger Huyot's die Oberleitung über den Bau des Justizpalastes. 1841–42 leitete er mit Dubau die Wiederherstellung des Monastère des Trinitaires [illegible] (schon [illegible]). Gleichzeitig begann er mit den umfangreichen Neubauarbeiten des Justizpalastes. 1840 leitete er den Umbau der oberen Cour des Comptes (1871 durch Brand zerstört), an der die [illegible] untergebracht werden sollte, 1845 erbaute er die Häuser an der rue de [illegible]. Seine Haupttätigkeit aber gehörte dem Bau des Justizpalastes. 1850 restaurierte er die Tour de l'Horloge und die Cour de Mai, 1857 errichtete er die Cour des Assises. 1861 erhielt er den 1. Preis im Wettbewerb um den Neubau der großen Oper. In diesem Jahre wurde er als Nachfolger Lenormand's Architekt des Kassationshofes u. begann dessen Neubau am Quai Saint-Louis. 1868 vollendete er die Chambre des requêtes, die Bibliothek und die Fassade des Justizpalastes nach der Place Dauphine zu. In Anerkennung dieser Leistungen erhielt er 1869 den von Napoleon gestifteten großen Preis von 100 000 fr. Von seinen übrigen Bauten sind noch zu erwähnen: Kapelle und Turnanstalt des Lycée de Vanves, Erweiterungsbau des Lycée Condorcet, Wiederherstellung der Salle des Pas Perdus im Justizpalast (1872 ff.), Villen in Crosmy und Biarritz und das Grabmal Duban's auf dem Montparnasse-Friedhof. Henri Chapu fertigte sein Bildnismedaillon für sein Grabmal auf dem Montmartre.

P. Sédille, Jos. Louis Duc, archit., Paris [illegible] (S. A. e. d. [illegible], [illegible]). — E. Vaudremer, Not. sur Louis Jos. Duc, Paris [illegible]. — [illegible], [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]. — Bauchal, Nouv. Dict. d. archit. 1887 p. [illegible]. — Revue gén. de l'archit., Table alphab. Bd I—XXX [illegible] 1870 p. [illegible]; [illegible] 1879 p. [illegible]; [illegible] 1880 p. [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts [illegible] II [illegible] (Gruyer, Travaux d'art au Palais de Justice). — [illegible] (P. [illegible], [illegible] Duc). — L'Art XVI (1879) [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç. 1887 p. [illegible]. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, Mon. civ. I [illegible]. — Delaire, Les Archit. élèves, 1907 p. [illegible]. *H. V.*

Duc, Nicolaes, holl. Maler, in Leiden in einem Testament vom [illegible] 1645 erwähnt.
Leidener Archiv. *A. Bredius.*

Duc, Thomas le, holl. Maler in Dordrechter Notariatsakten 1660—1680 erwähnt.
Dordrechter Archiv. *A. Bredius.*

Duc, le, s. auch *Ducq* und *Leduc*.

Duca, Bartolommeo, s. folgend. Art.

Duca, Domenico, lombard. Bildhauer aus Como (Prov. Como), tätig in Venedig, wo er 14[illegible]—[illegible] am Bau von S. Zaccaria [illegible] ist. Seit 1470 arbeitet er [illegible] mit Luca D. an den Kapitellen. — Der Sohn Bartolommeo D. erscheint als Bildhauer 1[illegible] am Neubau der Scuola di S. Marco neben Pietro Lombardo u. Giovanni Buora. 1[illegible] ist er mit demselben Meister am Bau des Klosters von S. Giorgio Maggiore beschäftigt. Paoletti bringt ihn [illegible] seinem Vater mit einem [illegible] an der Fassade von S. Zaccaria in Verbindung. — 1[illegible] ist in Venedig ein Bildhauer Stefano Duca, wohl ein weiteres Mitglied der Familie, nachweisbar.

P. Paoletti, L'Architett. e la Scult. del Rinasc. in Venezia, [illegible] [illegible] — Repert. f. Kunstw. XVIII ([illegible]) [illegible].

Duca, Giacomo del (auch *Jacopo Siciliano* oder *Ciciliano*), sizilian. Bildhauer, Bronzegießer und Architekt, geb. um 15[illegible], wahrscheinlich in Cefalù (nicht in Messina oder Palermo), † nach 1600, vielleicht in Messina, tätig ca 15[illegible]—1600 in Rom und Messina, Bruder des Lodovico del D., war Schüler Michelangelos und [illegible] als Hilfskraft bei dessen architektonischen Unternehmungen tätig. Zum ersten Male wird er am [illegible] 15[illegible] erwähnt, da er [illegible] Scudi für zwei Marmorköpfe am Grabmal Julius II., die er als Gehilfe des Raffaello da Montelupo ausgeführt hatte, erhielt. 15[illegible] empfängt er mehrfach Zahlungen für Arbeiten an der von Michelangelo errichteten Porta Pia, u. a. für das Marmorwappen des Papstes an der Außenseite des Tores. Im Febr. und März 1564 war er als Zeuge bei der Eröffnung der Geldtruhe Michelangelos aus dessen Nachlaß zugegen. Im Okt. 1564 schrieb er an Leonardo Buonarroti betreffend das Grabmal Michelangelos in Rom, woraus Milanesi (wohl mit Unrecht) gefolgert hat, daß D. der Autor des Kenotaphs Michelangelos in dem Korridor links neben der Kirche SS. Apostoli in Rom sei. 15[illegible] erscheint D. als „[illegible]" ([illegible]) beim Bau der Kapelle der Schweizerwache im päpstlichen Palaste (Vatikan?) beschäftigt. Anfangs der 70er Jahre errichtete er die kleine Kirche S. Maria in Trivio (bei der Fontana Trevi) in Rom, deren Fassade laut Inschrift 1573 vollendet war. Im Febr. 1577 begannen Verhandlungen mit D. betreffend ein großes Bronzetabernakel, welches Michelangelo für die Kirche S. Maria degli Angeli in Rom entworfen hatte und das, in den Vierteln von D. ausgeführt, nun für die [illegible] gekauft und von D. in Spanien vollendet und aufgestellt werden sollte. Die Verhandlungen dauerten bis zum Aug. 15[illegible], endeten aber mit einem abschlägigen Bescheid Philipps II. Es scheint, daß dieses (auch von Vasari erwähnte) Tabernakel mit dem Tabernakel D.s, das sich heute im Neapler Mus. befindet (Farnesische Sammlungen?), identisch ist. Während der Zeit dieser Verhandlungen mit Spanien war D. in Rom als Architekt der Kuppel von S. Maria di Loreto am Trajansforum beschäftigt. Seit 1577 erscheint er in den Rechnungen ausdrücklich als Leiter des Baus; die Kuppel, die besonders durch die eigenartige Form der Laterne („gabbia de grilli") [illegible] ist, trägt das Datum 1582. Der Tambour, der linke Turm und die Seitenportale der Kirche sind ebenfalls D.s Werk. — Während D. an diesem Bau noch tätig war, reiste er 15[illegible] nach Innsbruck, wohin ihn Erzherzog Ferdinand von Tirol berufen hatte, um die Bronzestatuen am Grabmale Kaiser Maximilians zu gießen. Er hat den Guß aber nicht übernommen (seit 15[illegible] von seinem Bruder Lodovico ausgeführt). 15[illegible] restaurierte D. die Kirche S. Maria Imperatrice in der Nähe des Laterans. 15[illegible] beteiligte er sich an der großen Konkurrenz um die Aufrichtung des vatikanischen Obelisken, in der aber Domenico Fontana siegte. Im Okt. 15[illegible] wird er als noch in Rom befindlich erwähnt.

In der Zeit seines römischen Aufenthaltes entstanden noch eine Reihe anderer bis heute nicht datierbarer Arbeiten. Am Michelangelo-Konservatorenpalast schuf er nach eigenem Entwurfe das große Mittelfenster sowie den geschnitzten Holzplafond im ersten Saale, er erbaute den Pal. Cornaro bei der Fontana Trevi (später Pal. Pamfili, heute Pal. dell' [illegible] [illegible]), die Villa Mattei am Monte Celio, die Villa Strozzi bei den Diokletiansthermen ([illegible]), die Villa Pia beim Kolosseum. Auch der Bau der Porta Latina wird ihm von manchen zugeschrieben (von andern dem Giac. della Porta). Von Bildhauerarbeiten stammt aus dieser Zeit das schöne Epitaph des Elena Savelli († 1570) in S. Giovanni in Laterano (der Bronzeputto von Lodovico del D. gegossen). Die Statue Leos X. (früher im Konservatorenpalast, seit 1876 in S. Maria in Aracoeli), die immer fälschlich dem D. zugeschrieben wurde, ist tatsächlich ein Werk des Dom. Duca di Bologna (15[illegible] bis 15[illegible]). D. soll auch in Caprarola verschiedenes für die Farnese gearbeitet haben.

Nach 1600 ging D. nach Messina, wo er die (nach alten Berichten sehr prächtige) [illegible] Fassade der Loggia de' Mercanti [illegible] errichtete. Vom Erdbeben 1783 stark beschädigt, wurde der Bau 1810 demoliert. [illegible]

[illegible]

[illegible]

Duca, Lodovico del, [illegible] Bildhauer und Bronzegießer des 16. Jahrh. aus Cefalù in Sizilien, Bruder des [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible] Zeuge in einem Prozeß am 14. 1. [illegible] [illegible]

[illegible] Congregazione de' Virtuosi di S. Maria di Loreto [illegible]

Duca, Lorenzo, s. Duche [illegible]

Duca, Luca o Stefano, s. im Artikel Duca, Domenico.

Ducaju, Domenico, [illegible] Maler, geb. zu [illegible] 1[illegible] Schüler von L. M. [illegible] in Dresden [illegible]

Ducaju, Joseph Jacques, Bildhauer u. Maler, geb. zu Antwerpen [illegible] 18[illegible], † das. [illegible] 1891. Schüler der [illegible] und Pieters und seit 1861 der Akad. von Antwerpen, erhielt 18[illegible] den zweiten Rompreis. [illegible]

[illegible] Antwerpen [illegible] David Teniers [illegible] Peter Teniers [illegible] Leys [illegible] König Leopold II. [illegible] Brüssel [illegible] Antwerpen [illegible] Leopold I. (1877) [illegible]

[illegible] Lithograph [illegible] Porträt [illegible] Raphael [illegible] Porträts [illegible]

[illegible]

[illegible]-Campold (gest.), Katalog [illegible] Nr [illegible] — [illegible]

Dusart (Dusart?), Jean, holl. Blumenmaler, geb. in Amsterdam [illegible], † [illegible] oder [illegible]. Er lebte lange in England, wo er die Kunst, Blumen auf Atlasseide zu malen, lernte und (nach Houbraken) eine Frau heiratete, die ihm bei Ausübung dieser Kunst behilflich war und mit ihm nach Holland zog. Ein Jacob Dusart aus Utrecht, vielleicht unser D., heiratete am 27. [illegible] 1681 Catharina van Valkenburg aus Amsterdam in Haarlem, wobei Jan Dusart Zeuge war. D.s Blumenstücke auf Seide sollen fein ausgeführt gewesen sein, sehr natürlich gewirkt haben und sehr gesucht worden sein.

Houbraken, Groote Schouburgh III [illegible] — Wagenaar, Beschryvinge van Amsterdam XI [illegible]. — Immerzeel, Levens en Werken I [illegible]. — v. d. Willigen, Les artistes de Harlem (Haarlem 1870) [illegible]. *[illegible]*

Ducarroy, Pierre Léon, Maler und Zeichner, geb. 1849 in La Vaudie Châtise (Hte-Loire), † im Jan. 1911 in St-Étienne (Loire). Schüler von [illegible] an der École des B.-Arts in St-Étienne, von Harpignies in Paris. D. beschickte die Ausstellungen in Paris (Salon des Art. franç., Schwarz-weißausstellgn), Lyon etc. mit Landschaften in Öl und vor allem in Kohle; als Kohlezeichner wurde er auch geschätzt. Werke von ihm befinden sich in den Museen zu Grenoble, Clermont-Ferrand, Le Puy, St-Étienne. Im Pariser Hôtel de Ville ist er mit einer Landschaft (Kohlenzeichnung) vertreten.

E. J. Gene[illegible], [illegible] Forézienne 1911 [illegible]. — Richesse d'Art, Paris, Mon. civ. III [illegible]. — Chron. des Arts 1911 [illegible]. — [illegible], [illegible] 1911. — Cat. Mus. Crozatier Le Puy [illegible] p. [illegible]. — Salonkat. Paris u. Lyon. *[illegible]*

Ducarme, Jean Eugène, französ. Radierer, Schüler von Chauvel u. Corot, nach [illegible] hat er ungefähr 50 Blatt radiert, darunter „Solitude" (1887), ferner von ihm eine Folge Pariser Ansichten „Promenades parisiennes". Ein Kupferstecher Ducarme, geb. gegen 1817, Schüler von Em. Rousseau, arbeitete für das Gall. hist. de Versailles (Porträt des Herzogs Claude Gouffier u. des Louis de Saint Gelais) u. stach gegen 1840 Blätter mit alten Ornamenten, die Manner publizierte.

Le Blanc, Man. II [illegible]. — H. Béraldi, Grav. du XIXe s. VI ([illegible]) [illegible].

Ducastel, Familie von Kunsttischlern des 17. Jahrh. in Laon. Der älteste war Philippe D., † gegen [illegible], viel für die Stadt beschäftigt; führte er nach Kontrakt vom [illegible] 1 [illegible] ein Orgelgehäuse für die Franziskanerkirche aus. — Auch vier seiner Söhne waren Kunsttischler: 1) Jacques D., geb. gegen [illegible], † 4. 7. [illegible], schließt am [illegible] [illegible] mit den Malern [illegible] u. Ant. [illegible] u. dem Kunsttischler Louis [illegible] Kontrakt zur Ausführung zweier Altarbilder für die Franziskanerkirche in Laon, u. am [illegible] 1 [illegible] mit der Bruderschaft von S. Cyr (gemeinsam mit den Kunsttischlern [illegible] Dunther u. Jean I u. Michel I Ducastel) Kontrakt über Ausführung von Kirchengestühl. 2) Antoine D., ein Kunsttischler, [illegible] in Laon u. [illegible] (Fontaine), Vater des Michel II D. 3) Michel I D., † in Laon [illegible] 1670, seit [illegible] 1650 Meister. 4) Jean I D., † gegen 1676, Vater des Jean II D., führt nach Kontrakt vom 4. 11. [illegible] einen Altartisch (mit [illegible] u. Engeln) für die Kapelle des hl. Joseph der Frères Minimes aus. — Das bedeutendste Mitglied der Familie, Sohn des Antoine D. war Michel II D., Bildhauer (auch als Maler u. Architekt vorkommend), geb. gegen 1644 in Laon, † das [illegible] 1 [illegible], seit 10. 6. 1670 Meister, schloß 3 Tage später mit der Bruderschaft der Chartreuse Saint-Pierre le Vieil einen Kontrakt ab zur Ausführung einer Altartafel mit Gott u. dem Heiligen Geist u. anderer Arbeiten u. war für diese Kirche bis zu seinem Tode tätig. 1671—72 hat er sogar mit seiner Familie in Val Saint Pierre gelebt; erst nach dem Tode seiner 1. Frau († im Sept. 1677) scheint er wieder nach Laon übergesiedelt zu sein und dort für die Abtei gearbeitet zu haben. Sein bedeutendstes Werk für diese — zugleich sein einziges uns erhaltenes — ist die monumentale, über 7 m hohe, reichgeschnitzte Kanzel, die sich jetzt in der Kathedrale in Laon befindet. [illegible] ging D. nach Vervins, um das Portal der dortigen Kirche wiederherzustellen, doch wurde die Restaurierung von anderer Hand nach D.s Projekt ausgeführt. Nach einem Vertrag vom [illegible] 4. 1[illegible] verpflichtete sich D., dem Kunsttischler Claude de [illegible] das Chorgestühl für die Abtei von S. Vincent bei Laon auszuführen; wegen einiger in diesem Kontrakt nicht vorgesehenen Arbeiten entstanden Differenzen, über die Berichte der Sachverständigen vom [illegible] 11. 1[illegible] u. 3. 11. [illegible] vorliegen. Michel II D. war dreimal verheiratet. — Sein Sohn [illegible] Michel III D. war gleichfalls Kunsttischler, doch ist nur bekannt, daß er am [illegible] 1679 in die Lehre trat. — Jean II D., Sohn des Jean I D., ist als Kunsttischler 1676 in Paris nachweisbar. — Ein Jean III D. war als Kunsttischler um 1680 in Paris tätig.

G. Grandin in Réun. des Soc. des B.-Arts XVIII ([illegible]) [illegible] (mit Stammbaum u. Urkunden) u. in Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] sér. XI ([illegible]) [illegible] (mit vielen Urk.). — Vial, Marcel et Girodie, Les Art. déc. du bois I ([illegible]) [illegible].

Ducastel, Jean, Maler, 1707—[illegible] in St-Germain de Lisieux (Calvados).

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXII ([illegible]) [illegible].

Ducastin, Alexis Pierre, Porträt- u. Genremaler, stellte 1834—48 im Pariser Salon aus, 1834 ein Selbstporträt, 1836 „Intérieur de Famille", 1843 „La Leçon de Lecture", „La Réprimande", „Les Contes de la Grand'mère", 1848 „L'Amour paternel".

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Ducat, Alfred (Ferréol François Jean A.), Architekt, geb. 27. 6. 1827 in Besançon, † 30. 8. 1899. Schüler von Marc Béliard, A. Delle u. P. J. Garrez, 1856—61 Architekt des Departement Doubs, dann Stadtbaumeister. 1862—80 war er Architekt der Eisenbahnlinien Dijon-Belfort und erbaute deren Bahnhöfe in Dole, Besançon etc. Neben mehreren Kirchenrestaurationen baute D. die Kirchen zu Athose, Ecorces (1878, Dép. Doubs); S. Ferjeux (1884—89) u. a., ferner Klöster bei Montferrand und in Besançon (Karmeliter-Kloster). Als Konservator des archäologischen Museums in Besançon leitete er mehrfach Zeichnungen zu den Ausgrabungen des Theaters von Vesontio. 1880 veröffentlichte er eine kleine Schrift: Notice sur l'église de S. Paul à Besançon.

Brune, Dict. des artist. de la Franche-Comté, 1912. — Delaire, Les archit. élèves, 1907 p. 237. — Réunion d'art, Prov., Mus. etc. [illegible]

Ducat (Duchat), Karl Anton, Bildhauer u. Bürger in Prag-Altstadt, geb. das. 1697, † in Caslau 20. 12. 1774.

Dlabacz, Künstler-Lex. Böhm. Kulturforschung, P. Bergner, 1921 p. 10, 11.

Ducay, B., Bildhauer in Antwerpen, verfertigte 1630 einen Madonnenaltar in der Abteikirche zu Afflighem, 1636 den Hochaltar derselben Kirche, für den Beltrem 1650 die berühmte, jetzt im Mus. von Brüssel befindliche Kreuztragung malte.

Marchal, La Sculpt. etc. belges, 1895 p. 396.

Ducayer (Du Cayer, de Cayer, de Cayé etc.), Jean, französ. Maler um 1650, wahrscheinlich aus der Schule des François Clouet. Der Dichter Malherbe, der den „Jan de Cayer fils d'une tapissière flamande de Caplet" nennt, traf ihn 1656 in Aix en Provence, wo er ihn das Porträt seines Sohnes malen ließ. 1610 erscheint in Paris ein „Maître peintre Du Cayer". In der Samml. Ph. de Chennevières befand sich ein kleines Frauenporträt, auf dessen Rückseite folgende Aufschrift steht: „Marguerite Magdeleine, femme de Monsieur Lorenz, centré de la court, faict par Ducayer en l'année de 1600". Um dieses mehrfach kommentierte Bild, das 1878 auf der Weltausstellung in der Abteilung Portraits Historiques im Trocadéro zu sehen war, gruppiert sich eine Anzahl weiterer Porträts, die ohne überzeugende Gründe mit D. in Beziehung gebracht worden sind. Im Mus. Versailles das Kopie eines von D. 1600 gemalten Porträts der Prinzessin de Condé, Mutter des Großen Condé.

Nouv. Archiv. de l'Art franç., 2me sér., 1880 p. 101 ff. — Gaz. d. B.-Arts 1878 II 298. — Réun. d'Art. Prov. Mus. etc. V 353. — Cat. du Musée, Soulié 1881 p. 80. — 1909 p. 148.

Ducci, Bartolomeo, Bildhauer aus S. Sepolcro, von ihm das am 20. 6. 1507 an der Westfassade des Palazzo del Comune in Città di Castello angebrachte Wappen Papst Julius' V., im Auftrage der Stadt gemeißelt.

Magherini-Graziani, L'Arte a Città di Castello, 1897 p. 77.

Ducci, Domenico, Bildhauer in Neapel, 1633 unter den Unterzeichnern der Statuten der Corporazione degli scultori e marmorari.

Napoli nobilissima VI 183.

Ducci, Virgilio, Maler, geb. 27. 10. 1623 in Città di Castello, ausgebildet in Bologna unter Francesco Albani. In die Heimat zurückgekehrt, malte er dort zuerst im Auftrage der Familie Petrucci für die Kapuzinerkirche das Altarbild der Cappella S. Felice; für die Bruderschaft S. Giovanni decollato 4 große Leinwandbilder mit Darstellungen aus dem Leben dieses Heiligen (die Enthauptung, die er nach alter Tradition in einer Nacht gemalt haben soll, wird ihm aber von Mancini eine Entwurfsarbeit abgesprochen). Für die Nonnenkirche S. Cecilia eine Lunette mit Darstellungen aus dem Leben der hl. Elisabeth (nicht mehr auffindbar) u. für die Konventkirche S. Francesco ein Ölbild der Bekehrung Pauli, sorgfältig ausgeführt, mit wenigen gut gezeichneten Figuren. Von Mancini wird ihm abgesprochen eine Ausgießung des heiligen Geistes in der Kirche S. Spirito (Schülerarbeit). Andere Werke: In der Kirche des Confraternità di S. Sebastiano eine große Lunette über dem Bogen der Kapelle S. Francesco di Paola mit der Geburt Sebastians, und zwei von Orlandi (Abecedario, 1753 p. 480), Lanzi (Stor. pitt. I 428) und Magherini-Graziani sehr gerühmte Leinwandbilder in der Kapelle des Angelo Custode im Dom zu Città di Castello mit der Szene des Tobias und der Heilung seines alten Vaters.

Mancini, Istr. di Città di Castello, 1832 I 21, 88, 89, 93, 172, 188; II 140. — Mori, Memorie Città di Città di Castello, 1844 II 188. — Magherini-Graziani, L'Arte a Città di Castello, 1897 p. 49. *W. B.*

Duccio, Maler, berühmter Herkunft in Siena, wo er 1320 mit seinem Bruder Leonardo urkundlich vorkommt.

Borghesi e Banchi, Nuovi doc. p. la stor. dell'arte sen. 1898 p. 14 f.

Duccio di Buoninsegna, sienes. Maler, geb. um 1255, † Anfang August 1319. Sein Geburtsjahr ist uns nicht überliefert, aber es läßt sich ungefähr berechnen. Im April 1285 erteilt die Compagnia di Sta Maria, die in Sta Maria Novella eine Kapelle besaß, D. den Auftrag, ein großes Ma-

[illegible] zu malen. Daß einem schon [illegible] und nicht gar so jugendlichen [illegible] wird eine so bedeutende Aufgabe gestellt worden sein. Da D. bereits [illegible] 1278 in Siena selbständig beschäftigt wird, darf man annehmen, daß er etwa als ein Dreißigjähriger die Madonna für die Marienbruderschaft gemalt habe. Das ergibt als wahrscheinlichen Zeitpunkt seiner Geburt um 1255. Die wichtigsten Urkunden über D. hat Milanesi veröffentlicht. Lisini hat alles zusammengestellt, was über D. aus den städtischen Rechnungsbüchern zu ermitteln war. Danach begann D. seine Laufbahn mit kunstgewerblichen Arbeiten, bemalte Cassoni und Buchdeckel. 1278, 1279, 1285, 1291, 1292, 1294, 1295 werden Zahlungen an ihn für solche Arbeiten aufgeführt, später nicht mehr. [illegible] davon ist erhalten geblieben. Daß D. Miniaturen gemalt habe, ist wahrscheinlich, aber nicht bewiesen. Bei Vasari geht bei den [illegible] Schriftstellern die Meinung, D. habe für den Fußbodenschmuck im Chor des Domes Entwürfe geliefert. [illegible] hatte es [illegible] durch Vergleichung der Arbeiten D.s mit den erhaltenen [illegible] diese Ansicht zu widerlegen. Neuerdings aber glaubt Lusini ([illegible] Congresso della Scienze, Siena, September 1913) nachweisen zu können, daß heute verlorene Teile des Pavimentes nach Entwürfen D.s ausgeführt worden seien. Der Vertrag über die Madonna für Sta Maria Novella trägt das Datum vom 15. 4. 1285; ausdrücklich ist von einer tabula magna die Rede. Die Madonna Rucellai, [illegible] nach der Kapelle dieser Familie genannt, in der sie hängt, wird heute von der Mehrzahl der Gelehrten mit dem in diesem Vertrage bezeichneten Bilde identifiziert. ob mit Recht, darüber [illegible] unten. Am 4. 12. 1302 wird D. für eine Majestas mit Predella bezahlt. Das Bild war für die Kapelle des Stadthauses bestimmt und ist verschollen. Am 9. 10. 1308 schließt der Dombaumeister von Siena mit D. Vertrag über eine große Tafel für den Hochaltar des Domes. Es ist dies D.s erhaltenes und bezeichnetes Hauptwerk, die Maestà, heute im Dommuseum. Die Arbeit an dem [illegible] Altarbilde scheint nicht allzu schnell gefördert worden zu sein, denn wir haben einen Beschluß der Nove vom 28. 10. 1310, der eine Weiterführung der Arbeit fordert. Außerdem ist uns ein undatiertes Dokument geblieben, in dem eine Änderung der Zahlungsweise und Angaben über die Zahl der einzelnen Tafeln enthalten sind. Stellt man diese Urkunden nebeneinander, so läßt sich einiges Wahrscheinliche über den Verlauf der Arbeit ermitteln, aber es wird nicht klar, ob am 9. 6. 1311, als man das Werk in feierlichem Zuge, unter dem Jubel der ganzen Stadt aus dem Atelier D.s nach dem Dom brachte, — die Bezahlungen für die Musikanten sind uns überliefert — das ganze Werk mit Vorder- und Rückseite wirklich vollendet war. Vasari berichtet, D. habe auch für Pisa, Pistoia und Lucca Bilder gemalt; die kürzlich aufgefundene Madonna der [illegible] bestätigt diese Notiz zum Teil. — D. scheint ein schwieriger Hausvater gewesen zu sein, denn mehrmals ist er bestraft worden, weil er seine Schulden nicht rechtzeitig bezahlt hatte. Schon im Dezember 1302 ließ er sich einen beträchtlichen Vorschuß von der Domopera geben, obwohl ihm doch eine gute Bezahlung in dem Vertrag für die Maestà zugesichert worden war. [illegible] Armut ist ihm nicht fern geblieben, denn er besaß 1304 einen [illegible] kleines Stammes [illegible], besaß 1309 ein Haus und 1310 einen Weinberg vor der Stadt. Wenn es erlaubt ist, aus den magern Nachrichten zu schließen, so war D. ein eigenwilliger Kopf, der mit den Gesetzen öfters in Streit geriet. Er wurde einmal wegen Fehdeverweigerung bestraft, ein andermal, weil er seiner militärischen Dienstpflicht nicht genügt hatte. Die Geldverlegenheiten haben ihn auch gegen Ende seines Lebens nicht verlassen; denn Urkunden, die die Zeit des Todes D.s, Anfang August 1319, ermitteln, besagen, daß die Witwe und sieben Kinder im Oktober 1319 auf die Erbschaft verzichteten.

Werke. D.s Maestà stand auf dem Hochaltar unter der Kuppel. 1505 mußte sie dem Bronzetabernakel Vecchiettas weichen, als der Hochaltar in den Chor verlegt wurde. Das Bild hing nun an der Wand neben der Sakramentskapelle. 1771 wurde es auseinandergesägt; dabei wurden Predellen und Bekrönung getrennt und verstreut. Ein Inventar von 1776 berichtet, die Vorderseite befinde sich in der Ansanuskapelle, die Rückseite in der Sakramentskapelle. 1878 kamen die beiden Hauptstücke nebst dem Rest der Predellen und Bekrönungen in das [illegible] Dommuseum. Zwei Stücke der Predella gelangten in die Nat. Gall. in London (Heilung des Blinden, Verklärung), eine andere in die Samml. Benson ebenda (Versuchung auf dem Berge, Berufung des Petrus, Christus und die Samariterin, Auferweckung des Lazarus), die Geburt Christi in das Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin. Dobbert hat zuerst versucht (1885), die ursprüngliche Gestalt der Maestà wiederherzustellen; sein Versuch ist mißglückt. Danach hat der Unterzeichnete 1909 auf Grund der Urkunden, der Ikonographie und gleichzeitiger verwandter Altarbilder den Versuch erneut. Nach dieser Rekonstruktion wird die Maestà hier beschrieben. Die Vorder-

[illegible] bei Maria, der Mutter und [illegible]-[illegible], gewesen. Die Predella enthält [illegible] Bilder aus dem Jugendleben Christi, das ganz [illegible] [illegible] [illegible] von der Verkündigung an bis zum zwölfjährigen Jesus [illegible] Propheten mit den [illegible] und ihren Spruchbändern sind, [illegible] auf schmaler Tafel, zwischen diesen Bildern eingeschaltet. Darüber im Hauptbild die thronende Madonna mit Engeln, Heiligen und den vier Stadtpatronen. In der Bekrönung [illegible] Bilder der Marienlegende, von der Verkündigung des Todes an bis zur Krönung. Jede dieser Tafeln trägt über sich auf schmaler darüber angebrachter Tafel die Halbfigur eines Engels. Die Rückseite gilt Christus. In der Predella 10 Bilder von der (Versuchung) Taufe an bis zur Auferweckung des Lazarus, also die öffentliche Tätigkeit Jesu. Das Hauptbild schildert in [illegible] Tafeln den Leidensweg und die Kreuzigung in Jerusalem vom Einzug bis zum Gang nach Emmaus, während der Aufsatz wiederum [illegible] Bilder enthält mit darauf stehenden Engelhalbfiguren. Bilder, die den Erscheinungen des Auferstandenen gewidmet sind, von der Erscheinung bei verschlossenen Türen bis zum Pfingstfest. Predellen und Hauptstücke sind im wesentlichen eigenhändig, wenn sich auch hier und da Beteiligung der Schüler [illegible] läßt, z. B. beim [illegible] bei den [illegible] Marien am Grabe und [illegible] sind die Bilder der Bekrönung fast durchweg geringe Schülerarbeiten. Man hat sich die Aufstellung des Werkes [illegible] [illegible] [illegible] Dobbert [illegible], daß er ihr eine [illegible] Form gab, und Lusini ist in einem [illegible] Rekonstruktionsversuch (Rass. d'arte senese VIII [1912] 70) zu den [illegible] Folgen [illegible].

Von der Maestà aus lassen sich einige Bilder D. mit Sicherheit zuschreiben. Sie teilen sich in zwei Gruppen. Die erste charakterisiert der Begriff der Frühzeit (etwa die Jahre 1285—[illegible]), die deutlich D.s Abhängigkeit von den [illegible] Meistern [illegible] der Schule [illegible] zu Siena erkennen läßt. Dazu gehören: Siena, Akademie No [illegible], die kleine thronende Madonna mit den drei Franziskanern; Florenz, Sta Maria Novella, die Madonna Rucellai (1285) — [illegible] man D. ein [illegible] [illegible] [illegible] Rom, Samml. Stroganoff: Ein kleines Madonnenbild (Halbfigur). London, Nat. Gall.: [illegible] Klappaltärchen: Halbfigur der Madonna, auf den Flügeln Agnes und Dominikus. — Zur zweiten Gruppe, D.s reiferer Epoche (etwa 1300—1308), [illegible] [illegible] Perugia, Pinakothek: Halbfigur der Madonna, [illegible] [illegible] der Engel auf dem Rahmen [illegible] [illegible] [illegible] eigenhändig. Ferner

im Siena, Akademie, No [illegible] ([illegible] eigenhändig, aber D. sehr nahe): Polyptychon, Halbfigur der Madonna zwischen Augustinus und Paulus, Petrus und Dominikus. Siena, Akademie No 47 (aus Sta Maria della Scala): Polyptychon, Halbfigur der Madonna zwischen Agnes, Joh. Ev., Joh. Bapt. u. Magdalena, stark verdorben, nicht eigenhändig, aber D. sehr nahe. Pisa, Pal. [illegible]: Halbfigur der Madonna aus S. Francesco in Lucca, übermalt und kaum ganz eigenhändig. Als dritte Gruppe könnte man die Maestà hinzufügen (1308—11). Zeitlich sehr in die Nähe des Hauptwerkes gehört das Triptychon in London (Buckingham Palace), in der Mitte die Kreuzigung, links Verkündigung und thronende Madonna, rechts Stigmatisation des heiligen Franz und Krönung Mariä, vortreffliches Werkstattbild. — Die schwächeren geringeren Arbeiten der Werkstatt können hier nicht aufgeführt werden. Die „Maestra Duccesca" von 1912 hat viel Interessantes ans Licht gebracht, ein unzweifelhaft eigenhändiges Bild ist nicht darunter. Die letzte Bereicherung des Oeuvre-Katalogs brachte die Verweisung auf den Tempel, ein Predellenbild der Maestà, das ganz [illegible] und verdorben [illegible] [illegible] in der [illegible] lang und [illegible] der Maestra [illegible] worden ist.

Die Madonna Rucellai hat erst Vasari für eine Arbeit des Cimabue (siehe dies.) gehalten und erst Fumi hat (1790) mit der Veröffentlichung der Urkunde von 1285 auf D. hingewiesen. Seitdem hat man sich viel mit der Frage beschäftigt, es ist heute [illegible] [illegible] [illegible], daß man fast allgemein das Bild für [illegible] hält und es aus dem Werke des Cimabue gestrichen hat. Die Mad. Rucellai paßt auch nirgends in das Oeuvre des Florentiners. Seiner [illegible] Gestaltung ist eine [illegible] [illegible], ein starkes Bewußtsein des Monumentalen, auch seine Technik ist großzügiger und breit, obwohl diese sich deren [illegible] nach, wie auch in der Mad. Rucellai nicht von den Werkstattgepflogenheiten der Malerei [illegible] entfernt. Die Mad. Rucellai ist in einer [illegible], [illegible] Technik ausgeführt, was [illegible] auf einen Maler kleinerer Tafelbilder schließen läßt. Sie wirkt nicht, wie Cimabues Madonnen, durch Masse und Raumhaftigkeit, sie ist allein auf den Wohllaut schöngeschwungener Flächen aufgebaut. Und eben dies hat man als einen hervorstechenden Zug der sienesischen Kunst, vor allem der Kunst D.s erkannt. Sprach [illegible] man im Vergleich mit der Maestà den Zeitunterschied, so fügt sich die Madonna Rucellai ikonographisch und stilistisch zwanglos in das Werk D.s ein. Man findet

schon gelungenen perspektivischen Versuchen [illegible] im Bau der Körper und Gewänder eine zarte Wärme [illegible] Wahrheit [illegible] in der Faltung der [illegible] Leben der Luca [illegible] In den Rundbildchen der Apostel, die schon anderen Heiligen auf den Rahmen gemalt sind, kehrt der Farbenkanon wieder, den D. für die Apostel in der Maestà verwendet, und der [illegible] des Künstlers Eigenart ist. Schließlich zeigt ein Bild wie die Madonna aus San [illegible] schon durch die Engel [illegible] D.s größte Nähe und ist daher der Madonna Rucellai sehr eng verwandt. Alle diese Eigenschaften und Gründe machen es höchst wahrscheinlich, daß D. der Schöpfer der Mad. Rucellai ist und die im ersten Abschnitt erwähnte Urkunde [illegible] diese Wahrscheinlichkeit.

Entwicklung und Wirkung. Die Kunst [illegible] des Dugento auf dem Boden der Maestà [illegible] Aber [illegible] der Technik [illegible] Vorbilde [illegible] der Typenbildung, dem Faltenwurf, der Farbenreihe, dem Ikonographischen und auch an der [illegible] D. [illegible] die Härte seines Vorgängers und gibt [illegible] den Frauenbildern eine zarte Anmut [illegible] In den [illegible] D. [illegible] der Madonna [illegible] Kopf und Haltung [illegible] Christkind [illegible] Mutter [illegible] In der [illegible] Epoche [illegible] Christus [illegible] Kind, Maria [illegible] Mutter. Die Maestà, obwohl [illegible] [illegible] Formenempfindungen [illegible] in D. [illegible] Gewandbehandlung [illegible]

graphischen Bildtypen. Aber Giovanni Pisanos bedeutungsvolle Innerlichkeit scheint nicht ohne Einfluß auf D. gewesen zu sein. Was seine Entwicklung am [illegible] bestimmt, ist [illegible] Maestà [illegible] Sie ist seine Kunst [illegible] Vereinfachung der Formen [illegible] Die [illegible] Er hat vor [illegible] Zeit [illegible] D. hat in der Maestà [illegible] Giotto in Padua [illegible] Die Abhängigkeit von den alten Typen [illegible] Simone Martini und die Lorenzetti [illegible] Es ist D.s Verdienst [illegible] Madonnenideals.

I. Dokumente und ältere Literatur. [illegible]

II. Forschungen.

a) Monographisches: Crowe & Cavalcaselle [illegible] Jacobsen, Das Trecento in der Gemäldegal. zu Siena, 1907 [illegible]

— B. Berenson, Central Ital. painters, 1909 p. [illegible] — C. H. Weigelt, Duccio di B., 1911. — L. Gielly in Rev. de l'art anc. et mod. XXX (1911) [illegible].

b) *Entwicklungsgeschichtliches*: H. Thode, im Repert. f. Kw. XIII (1890) 1 ff. — W. Kallab im Jahrb. der kunsth. Samml. des Allerh. Kaiserh. XXI (1900) p. [illegible] — Roger Fry in Monthly Review [illegible] p. 187. — Joh. Guthmann, Toskan. Landschaftsmalerei, 1902 p. [illegible] — L. Douglas, Hist. of Siena, 1902 p. [illegible] — Venturi, St. [illegible] (La Pittura [illegible] [illegible], 1913 [illegible].)

III. *Einzelfragen*. Schule D.s.

Burlington Fine Arts Club, Exhibition of Sienese Pictures, 1904. — Ed. Dobbert im Jahrb. der k. preuß. Kstsamml. VI (1885) [illegible] ff. — L. Douglas, F. Mason Perkins u. O. Sirén in Burlingt. Magaz. V (1904) [illegible] ff., [illegible] — Rass. d'arte sen. I (1905) [illegible] (1906) [illegible] ff., V (1909) [illegible], VI (1910) [illegible] (1910) [illegible] — [illegible] „[illegible]" [illegible] di Maestro Duccio“: X (1913) 14 ff. — C. H. Weigelt in Boll. sen. XVI (1909) [illegible] — G. De Nicola, das. XVIII (1911) [illegible] ff.; [illegible] in Burlingt. Mag. XXII (1912/13) 147 ff. — F. Mason Perkins in Rassegna d'arte XII (1912) [illegible] ff. ([illegible]); J. Breck in Art in America I (1913) [illegible] (Schulbild der Samml. Mr. Mart. A. Ryerson, Chicago). — F. d'Achiardi in L'Arte IX (1906) [illegible] (Samml. [illegible], [illegible] Florenz). — E. Schill, das. XV (1912) [illegible] ([illegible]).

IV. *Madonna Rucellai*.

K. Frey im Jahrb. d. k. preuß. Kstsamml. VI (1885) [illegible]. — F. Wickhoff in Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung X (1889) [illegible] ff. — J. Wood Brown im Repert. f. Kw. XXIV (1901) [illegible] ff. — W. Suida im Jahrb. d. k. preuß. Kstsamml. XXVI (1905) [illegible] ff. — A. Chiappelli in L'Arte X (1907) [illegible] ff. — Suida das. [illegible] ff. u. in Monatshefte f. Kunstw. II (1909) [illegible] ff. — K. Frey in seiner Vasari-Ausg. I (1911) [illegible] ff. — F. Rintelen, in Sitzungsber. d. Berl. Kunstgesch. Ges. IV 1912. — C. H. Weigelt, das. VII 1913. *Weigelt.*

Duccio di Donato, sienes. Goldschmied, tätig in Umbrien Anfang 14. Jahrh. Die Hauptarbeit ist durch eine von Rossi publ. izierte Urkunde von 1378 bestätigt, wonach sich damals in der Kirche S. Maria fuori le porte in Perugia ein silbervergoldeter emaillierter Kelch mit der Inschrift DUCCIUS DONATI DE SENIS ME FECIT befand. Ferner wissen wir, daß D. 1307 vom Magistrat von Perugia für einen Kelch bezahlt wurde, der für die Kapelle des Palazzo del Comune bestimmt war, und daß er 1308 von der Behörde einen solchen zurückkaufte. Wahrscheinlich handelte es sich dabei um ein altes zum Einschmelzen bestimmtes Stück. Eine prächtige Arbeit von D.s Hand ist auf uns gekommen. Auf der umbrischen Ausstellung in Perugia 1907 (u. vorher in Orvieto 1896) war ein silbervergoldeter mit figürlichen Emailmalereien geschmückter Kelch zu sehen, der aus einem Kloster in Gualdo Tadino stammt. Er trug die Inschrift DUCCIUS DONATI E SOTI FECERONT ME. Da dieses Stück von einigen Forschern irrtümlich für quattrocentistisch gehalten wurde, sind die obigen Urkunden von so wichtiger, als zugleich mit jenem eine ganze Gruppe stilverwandter Arbeiten zeitlich festgelegt wird.

F. Rossi, Cenni [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], Firenze [illegible]. Arte e Storia XXVI (1907) [illegible]. — A. Lisini in Arte antica senese [illegible] [illegible] — U. Gnoli in Augusta Perusia [illegible] (1907) fasc. V—VI u. in Rassegna d'arte [illegible] [illegible] 1907 p. [illegible] — P. Lorenzo [illegible] [illegible] in Orvieto [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible] — Arch. stor. dell'Arte, ser. 2ª Anno II (1896) 410 (E. Bertaux). *D. C. K.*

Duccio di Natino, Maler in Pistoia, wo er (laut Zani, Enc. met. XIV 186) 1347 tätig ist.

Duccio, s. auch damit verbund. Vornamen.

Duccius di Angelo, genannt *Morretta*, Zimmermeister (Maestro di legname) aus Siena, tätig in Orvieto, wo er seit 1388 am Dombau vorkommt. Seit 1410 liefert er Arbeiten an der Domkirche. 1421 erscheint er zuletzt.

Milanesi, Doc. sen. arte 1854 II 71—[illegible] — L. Fumi, Il Duomo di Orvieto, 1891 p. [illegible], [illegible] — Arte antica Sen. I (1904) [illegible] (V. Lusini.)

Duce, Aimone, piemont. Maler, tätig für den Hof von Savoyen. 1417—19 malte er Fresken für den Duca d'Acaja in der Casa Dorata zu Pinerolo; um dieselbe Zeit ist er auch in Turin mit Arbeiten im Castello di Porta Fibellona nachweisbar.

Atti d. Soc. di Arch. e B. Arti p. la prov. di Torino VII (1901) [illegible].

Ducellier (Duceiller, Ducelle), Guillaume, Bildhauer in Lyon, nachweisbar zwischen 1609 u. 1640. Am 14. 8. u. 14. 12. 1627 akkordieren die Vorsteher des Hôtel-Dieu mit ihm über den Bau einer neuen Kirche für das Hospital, jedoch treten am [illegible] [illegible] 1640 an Stelle D.s Simon Lervet und Claude Chana in den Kontrakt ein. 1637 erhielt D. den Auftrag auf eine Arbeit in weißem Haustein „dans le rond de la grand vitre, sur la porte de l'église de Nostre Dame de la Charité“.

Arch. mun. de Lyon, DD [illegible]. — Arch. Hôtel-Dieu de Lyon, [illegible] — Arch. de la Charité E [illegible]. — Rondot, Les sculpt. de Lyon p. [illegible]; L'Art et les Artistes, p. [illegible] — Charvet, Lyon artist., Architectes p. [illegible]; Médailles et Jetons de la Ville de Lyon, [illegible] — [illegible] *Audin.*

Ducerceau (Du Cerceau), berühmte franz. Architektenfamilie des 16.—17. Jahrh., nach ihrem Begründer Jacques Androuet D., meist „Androuet Du Cerceau“ genannt. Die kunst- u. entwicklungsgeschichtliche Bedeutung dieser 4 hervorragende Mitglieder zählenden Architektengruppe liegt weniger in ihren ausgeführten Bauten, von denen das meiste untergegangen ist, als in ihrer sehr umfangreichen Tätigkeit als Zeichner, Stecher, Ästheten und Baukunstlehrer

Dies gilt in erster Linie für den Stammvater und zugleich das bedeutendste Mitglied der Familie.

Jacques I Androuet Du Cerceau, geb. zwischen 1510 und 1512 [illegible] in Paris, letzte Erwähnung 1584 (Publikationsjahr seines Werkes „Livre des Édifices antiques romains" etc.). [illegible] der Könige und der Bauten in Frankreich [illegible] Ferrara. La Croix du Maine (Bibliothèques françoises, Paris 1584, p. 170) nennt ihn „Jacques Androuet, Parisien, surnommé du Cerceau, qui est à dire Cercle" und erklärt diesen Beinamen daraus, daß D. als Firmenabzeichen an seinem Hause einen Reifen führte. [illegible] Geymüller [illegible] D. [illegible] Jahre 1531–40 [illegible] Jugendzeit D.s [illegible] München [illegible] Zeichnungen [illegible] Geymüller D. [illegible] Studien, die D. in Rom nach antiken und Renaissancebauten angefertigt hat [illegible] Italien [illegible] Laufbahn [illegible] Antike [illegible] 1533 [illegible] 1539 [illegible] D. [illegible] Paris [illegible] d'Armagnac [illegible] Italien [illegible] 1541 [illegible] Ferrara [illegible] 1544 [illegible] 1540er Jahre [illegible] 1549–51 [illegible] „Arcs" „Temples" [illegible] „Vues d'optique" [illegible] D. [illegible] Architektur [illegible] Heinrich II. [illegible]

„Bastiments de France" (1576 u. 1579) an Katharina von Medici. Eine übersichtliche Zusammenstellung der Stichpublikationen D.s findet sich in Meyers Künstlerlexikon II [illegible] und bei Geymüller l. c. p. [illegible] ff. Wenn auch die Architekturkompositionen zum größten Teil auf die Erfindung D.s selbst zurückgehen, so finden sich [illegible] doch [illegible] Vorbilder [illegible] Die berühmteste der D.schen Publikationen sind die „Plus excellents Bastiments de France", deren 1. Band 1576, deren 2. Band 1579 (spätere Ausg. 1607 und 1648) erschien. [illegible] 1. Band [illegible] Paris [illegible] Arcs [illegible] Temples [illegible] Livre d'Architecture (Paris 1559 [illegible]) [illegible] Livre d'Architecture (Paris 1561) [illegible] Livre d'Architecture (Paris 1572 [illegible]) [illegible] Heinrich III. [illegible] Livre des Édifices antiques romains (1584) [illegible] Grotesques (Paris 1566) [illegible] Möbel [illegible] Vasen [illegible] Paris, Lyon [illegible] Rom [illegible] Raffael [illegible] Caraglio [illegible] Geymüller auf etwa 1900 Blatt mit 2600 Darstellungen [illegible] Jahren 1534–84 [illegible] Paris [illegible] D. [illegible] Originalzeichnungen [illegible] Pariser National-

bibliothek, das British Museum und das Soane Museum in London verwahrt 14 Blatt in der Münchener Hofbibliothek, einiges auch im Victoria and Albert Mus. in London.

War man lange Zeit der Ansicht, daß diese eifrige Stechertätigkeit D.s Leben vollständig ausgefüllt und so gut wie keinen Raum für eine praktische Bautätigkeit übrig gelassen habe, so ist durch die Forschungen v. Geymüllers seine Urheberschaft von zweien der bedeutendsten Schlösser der Zeit — desjenigen zu Verneuil-sur-Oise und zu Charleval — wohl einwandfrei festgestellt. Beide Bauten sind zugrunde gegangen. Charleval war niemals vollständig zur Ausführung gelangt. Der Schloßbau zu Verneuil (vollendete erst unter Heinrich IV. Jean [Jacques II Androuet D.?] vollendet), dessen ausführende Meister sein Schwiegersohn Jean de Brosse (Vater des berühmten Salomon), und sein Sohn Baptiste Androuet Du Cerceau waren, ist erhalten in 10 Stichblättern im 1. Teil des 1. Bandes der „Plus excellents bastiments de France" und zwar in 2 Versionen, die den ursprünglichen Entwurf und den für den Herzog von Nemours um 1572 abgeänderten Entwurf zeigen. Das kgl. Schloß zu Charleval, dessen Entwürfe (3 Bl.) ebenfalls im 2. Teil des 2. Bandes im Stich publiziert sind, ist außerdem als D.s Werk gesichert durch eine von Geymüller im Pariser Cabinet des Estampes entdeckte Originalzeichnung D.s zu einem Pavillon desselben; die Bauleitung hatte wieder sein Sohn Baptiste inne. Weiterhin wurden dem Meister D. von Geymüller mit Vorbehalt noch zwei Privathäuser in Orléans, der Chorbau der Madeleine-Kirche zu Montargis und die Maison blanche im Park zu Gaillon zugeschrieben. Nach seinem eigenen Zeugnis erhielt D. nach 1560 von Renée de France, Herzogin von Ferrara, die Restaurierungsarbeiten am Schloß zu Montargis in Auftrag, wo er noch 1570 zur Zeit der Herausgabe des 2. Bandes der „Bastiments" ansässig war. Mit der 1584 erfolgten Veröffentlichung des seinem Gönner, dem Herzog von Nemours, gewidmeten „Livre des Edifices antiques romains" verliert sich jede Spur von ihm. Möglicherweise hat er sich, seines protestantischen Glaubens wegen verfolgt, mit seinem Bruder nach Genf zurückgezogen, in dessen Nähe (Annecy?) hat er 1585 starb.

Der Einfluß des D. in erster Linie durch den in seinen Stichwerken gesammelten, alle Zweige der Kunsttätigkeit umfassenden immensen Schatz an Formen auf die Architektur und das Kunstgewerbe nicht nur seiner Zeit, sondern auch der nachfolgenden Generationen bis in die Zeit Ludwigs XV. ausgeübt hat, war ein ganz außerordentlicher, besonders ähnlich tritt er bei seinem Großneffen Salomon de Brosse hervor.

D. père hatte 4 Söhne, von denen 3 den väterlichen Beruf fortsetzten. Der älteste von denen war

Baptiste Androuet Du Cerceau, der hervorragendste Architekt unter Heinrich III. und Heinrich IV., geb. zwischen 1544 und 1547, † 1590 (1578?), 1577 zu Charleval ansässig, wo er mit einem Jahresgehalt von 400 l. die Bauführung an dem von seinem Vater entworfenen königl. Schloß innehatte. Gelangte frühzeitig zu hohen Auszeichnungen: 1578, nach dem Tode Pierre Lescots, wurde er dessen Nachfolger am Louvrebau, im demselben Jahre auch Nachfolger Jean II Bullant's am Bau des Monuments der Valois zu Saint-Denis, an dem wir ihn noch 1585 beschäftigt finden, und am Schloß zu Fontainebleau. Zugleich wurde ihm am 17. 10. 1578 die Oberleitung über den Bau des königl. Schlosses zu Ollainville bei Arpajon anvertraut, dessen Entwurf wahrscheinlich auf ihn zurückgeht. Eine umfassende Bautätigkeit muß diesen Berufungen vorausgegangen sein, über die man leider Näheres nicht bekannt ist. Im demselben Jahr begann er den Bau des von ihm entworfenen Pont-neuf zu Paris, der als das einzige erhaltene Werk Baptiste's, wenn auch erst nach seinem Tode (1604) vollendet und 1848—50 wesentlich umgeändert, für die Kenntnis seines Stiles von größter Wichtigkeit ist. 1584 wird er als Architekt des Königs, 1585 als „Ordonnateur général des bâtiments de Sa Majesté" (mit 2000 l. Gehalt) bezeichnet. In letzterem Jahr soll er als Hugenotte aus Paris geflüchtet sein, was aber unwahrscheinlich ist, da die königl. Rechnungen ihn [illegible] bis zu seinem 1590 erfolgten Tod verzeichnen. 1588 wird er sogar bezeichnet als „conseiller du Roy, son architecte ordinaire et commis par Sa Majesté pour ordonner de tous les ouvrages des bastiments et édifices de Sa Majesté, et desquelles qui s'y convient faire". Am 16. 8. 1590 erfolgt die Bestallung seines Nachfolgers Pierre Biard.

Der zweite Sohn des Jacques I. war

Jacques II Androuet Du Cerceau, geb. wohl gegen 1550, beerdigt am 16. 9. 1614. Erste Erwähnung 1577 in Verbindung mit dem Schloßbau zu Charleval, wenn mit dem hier genannten „Jacques Androuet dict Cerceau" nicht Jacques I gemeint ist. 1583 ist er in Tours ansässig, wo er als Architekt des Herzogs von Anjou und Touraine mehrmals urkundlich erwähnt wird. In demselben Jahr wird er auch bereits als Architekt der weiland Königin Katharina und als „Architecteur du Roy" bezeichnet. Bis 1585 ist er in Tours nach-

[illegible] 1600 erhielt er Zahlung für die im Auftrag des Königs ausgeführten Aufnahmen des Schlosses, der Gärten und der Stadt Pau. In demselben Jahr machte er Aufnahmen des Schlosses und der Gärten von Nérac. 1602 kaufte er das Haus seines † Bruders Baptiste in Paris von dessen Witwe. 1603—4 wird er unter den „pensionnaires du Roi" mit einem Gehalt von 1200 l. aufgeführt. Seine Gattin Marie Malapert (geb. 1560) war 8 Jahre nach seinem Tode von einem [illegible] — Über die Bedeutung dieses zu seiner Zeit berühmten Meisters kann man sich aus Mangel an erhaltenen Werken keine rechte Vorstellung mehr machen. Am Louvrebau wird ihm die [illegible] der westl. Hälfte der ehem. „Grande Galerie" zugeschrieben, am Tuileriengebäude der Pavillon de Flore. Seine Tätigkeit an dem Schloß von Montceaux en Brie, einer Schöpfung der Katharina von Medici, das vielleicht aber erst unter Heinrich IV. vollendet (oder umgebaut?) wurde, und dessen Entwurf von Geymüller glaubt, auf Primaticcio zurückgeht, und derjenige an dem Schloß zu Verneuil sur Oise, das ebenfalls wahrscheinlich erst unter Heinrich IV. fertiggestellt wurde, läßt sich im einzelnen nicht genauer verfolgen. Das nach 1612 von ihm (nicht von Jean I, wie Blomfield angibt) erbaute Hôtel de Bellegarde (Séguier) in Paris hat sich nicht erhalten. Dagegen besteht noch in der rue Antoine das 1613 von ihm (nicht, wie Blomfield angibt, von Jean I) erbaute Hôtel de Mayenne.

Der dritte Sohn des Jacques I war Charles Androuet Du Cerceau, Geymüller nur als „valet de garde-robe" des Herzogs von Anjou (1580), aber nicht als Architekt bekannt, als welcher er erst neuerdings von A. Barbier festgestellt ist. Er war „Architecte du Roy" und starb 1600 in Châtellerault, wohin er sich 1594 begeben hatte, um die Oberleitung über den Bau der noch bestehenden, schon 1564 begonnenen großen Brücke das. zu übernehmen, die 1609 von seinem Sohne René vollendet wurde. Auf Grund einer überzeugenden Stilverwandtschaft dieser mit Verteidigungstürmen u. einem zierlichen Mittelpavillon ausgestatteten Brücke mit dem Hôtel Sully in Châtellerault hat Barbier auch diesen prächtigen, neuerdings gründlich restaurierten Bau mit aller Wahrscheinlichkeit für Charles in Anspruch genommen. — Sein Sohn und Nachfolger René, durchgehends als „architecte du Roy demeurant à Châtellerault" bezeichnet, ist das bis 1649 urkundl. nachweisbar, scheint aber ohne Bedeutung gewesen zu sein.

Ein Enkel des großen Jacques I und Sohn des Baptiste war

Jean I Androuet Du Cerceau, geb. um 1585, da er 1602 noch minderjährig war, † nach 1649; wurde am 30. 9. 1617 Architekt des Königs mit 800 l. Gehalt als Nachfolger des Ant. Métivier. 1624 betrug sein Gehalt 600 l. 1639 arbeitete er am Treppenhaus und an der großen Terrasse des Schlosses Fontainebleau und, gemeinsam mit seinem Vetter Paul de Brosse, an den neuen Pariser Befestigungsanlagen. 1639 unternahm er mit Denis Land und Mathurin du Ry den Neubau des Pont-au-Change zu Paris. 1624—39 erbaute er die Hôtels de Bretonvilliers und de Sully, von denen letzteres, in der Rue St Antoine, sich erhalten hat (jetzt Museum von Alt-Paris). 1647 wird er noch als „Architecte ordinaire du Roi" bezeichnet.

Einige weitere Architekten und Dessinateure des Namens Androuet du Cerceau sind nur urkundlich bekannt, auch vermutlich ohne Bedeutung. Die Verwandtschaftsverhältnisse zu den 4 berühmten Du Cerceau hat sich bisher nicht sicher feststellen lassen. Es sind: Jean II, geb. 1600 in Verneuil-sur-Oise, beerdigt in Paris am 30. 9. 1664. — Jacques III, 1639 als „Architecte du Roi" erwähnt. — Guillaume Gabriel, Architekt, Zeichner und Maler, Sohn des nachfolgenden Paul, heiratet am 27. 8. 1691 und wird 1697, 1703, 1709 und 1710 als „dessinateur pour le Roy" erwähnt. Seine Witwe starb 1740. — Bedeutung hat dagegen Paul Androuet Du Cerceau, Zeichner, Goldschmied und Radierer, Vater des Guill. Gabriel, geb. gegen 1630, † am 1. 2. 1710. Man kennt von ihm eine beträchtliche Anzahl Radierungen mit Arabesken, Verzierungen und Ornamentvorlagen aller Art, die von [illegible] in Meyers Künstlerlex. I, 37—39 zusammengestellt sind. Ein zweiter, nur von Geymüller (Les Du Cerceau, Stammtafel p. 301 unter Nr 7) aufgeführter „Graveur" Paul Androuet Du Cerceau ist offenbar mit ihm identisch.

Baron Henry de Geymüller, Les Du Cerceau, leur vie et leur œuvre, Paris 1887 (mit Bibliographie der Publikationen Jacques I [illegible] und Stammtafel der Familie, auf der aber [illegible] als Schwester [illegible] Tochter des Jacques I [illegible] bezeichnet ist [illegible] andere Irrtümer dieser Stammtafel [illegible] p. [illegible] Die Baukunst der Renaissance in Frankreich, Stuttgart 1898 passim [illegible] für Jacques I besonders p. 171 ff., 273 ff., 410 ff., 415 ff., 420 ff. [illegible] für Baptiste p. 133 ff.; für Jacques II p. 201 f., 207 [illegible] für Jean I p. 300 f. [illegible] Du Cerceau [illegible] L'Art XXXIX [illegible]

Über die Übrigen [illegible] Geymüller [illegible] P. [illegible] (Androuet) — D'Argenville, Vie des fameux archit. et sculpt., Paris 1787. — Callet père, Notice sur la vie artist. et les ouvrages de quel-

[illegible]

Ducerf, gen. *Flamand*, Bildhauer in Paris, [illegible]

Lami, Dict. d. Sculpt. [illegible]

Ducha, Lorenzo, „de Ferrara“, Maler in Neapel, [illegible]

[illegible]

Duchamp-Villon, Raymond, Bildh. u. Archit. in Paris, geb. 5. 11. 1876 in Damville (Eure), [illegible]

[illegible]

G. Apollinaire, Les peintres cubistes, [illegible]

Duchange, Gaspard, Kupferstecher und Kupferstichverleger in Paris, geb. [illegible] April [illegible], † am 6. 1. 1757. Schüler von Jean Audran, [illegible]

[illegible]

Luxembourg-Palast befindliche Rubens'sche Bilderfolge aus dem Leben der Maria von Medici reproduziert. Von D. stammen [illegible] Blatt dieser Folge, für die er 1710 selbst als Verleger zeichnet. Auch arbeitete er mit an der „Galerie du Président Lambert", an dem sogen. „Sacre de Louis XV" (1722) und an dem Recueil d'Estampes du duc d'Orléans (17[illegible]—[illegible]). Zu seinen spätesten Arbeiten gehören die 1748 entstandenen 3 Stiche nach Jouvenet: Mystères de la Trinité, de l'Incarnation und de la Rédemption; diese 3 Blatt fehlen in dem Verzeichnis seines Oeuvre bei Le Blanc, das [illegible] Blatt aufführt. — Aus der [illegible] geschlossenen Ehe D.'s mit Magd. Bourgeois gingen 6 Töchter hervor, von denen die älteste den Miniaturmaler J. B. Coleau, eine andere den Kupferstecher Nic. D. de Beauvais und die jüngste den Kupferstecher Nic. Dupuis heiratete.

Fontenai, Dict. d. Art. 1776, I [illegible]. — Jos. Strutt, A Biogr. Dict. of Engravers, London 1785—86, I [illegible]. — Huber u. Rost, Handbuch etc. VII [illegible]. — Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Portalis u. Béraldi, Les Graveurs du 18e S. II ([illegible]) [illegible]. — Jal, Dict. crit.² 1872. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art. II ([illegible]) [illegible]. — H. Cohen, Livres à Grav. du 18e S.⁶ 1912. — Heinecken, Dict. d. Art. V (Ms. im Kupferstichkab. in Dresden). H. V.

Duchastel, Bildhauer, arbeitet [illegible] die Statuen, die den Garten des Schlosses Sarry bei Châlons-sur-Marne schmückten.

Grégoire, Rech. sur les Art. Châlonnais, [illegible] p. [illegible]

Du Chastel, François, Bildhauer in Versailles, [illegible] lieferte Ornamentformen für Glockenschmuck.

Lami, Dict. d. Sculpt. (Louis XIV.) [illegible].

Duchastel, J. B., Kupferstecher des 18. Jahrh., von dem Heinecken eine Folge von 8 kleinen Landschaften nach Seb. Le Clerc u. Chaufourier kennt.

Heinecken, Dict. d. Art. V (Ms. im Dresdn. Kupferst.-Kab.)

Duchastel (du Chastel), s. auch Chastel u. *Duchatel.*

Duchâteau, Maler in Cambrai, 17[illegible]—[illegible].

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XII ([illegible]) [illegible].

Duchateau, Bildhauer, tätig an der Porzellanmanufaktur von Sèvres 17[illegible]—1800.

Chavagnac-Grollier, Hist. d. Manuf. franç. de Porc. [illegible] p. [illegible]. — Lechevallier-Chevignard, La Manuf. de Porc. de Sèvres II ([illegible]) 147.

Duchateau, Christophe, Maler in Nantes, 1781.

Nouv. Archiv. de l'art franç. [illegible] p. [illegible].

Duchateau, Th., Porträt- und Genremaler in Tours, geb. 1870 in Chaumont (Haute-Marne), Schüler von Robert-Fleury, J. Lefebvre u. François Flameng, stellt seit [illegible] im Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) aus.

Mitteil. d. Künstl. — Salonkat.

Duchâtel, Amand, Abt von Marchiennes um [illegible], schrieb u. illuminierte mehrere schöne Bücher für die Bibliothek des Klosters.

Dehaisnes, Hist. de l'Art dans la Flandre etc. [illegible] p. [illegible]. Doc. p. [illegible].

Duchatel (Duchastel, du Chastel), François, Porträt- und Genremaler, geb. zu Brüssel [illegible] (nach anderen 1616), † [illegible] (nach anderen 1679). Schüler des David Teniers d. J., später wahrscheinlich bei A. F. van der Meulen weitergebildet. D. gehört zu jenen Malern kleinfiguriger Bilder, die sich um Teniers gruppieren. Er kommt diesem sehr nahe und hat auch mit G. Coques Berührungspunkte. Jedoch ist er weit prächtiger und repräsentativer als jene beiden, was jedenfalls aus einer Beeinflussung durch van der Meulen zu erklären ist. Seine Hauptbilder sind zwei Staatsaktionen „Kavalkade der Ritter des goldenen Vließes vor dem Palast in Brüssel" (Brüssel, Mus.) und „Huldigung der Stände von Flandern bei der Thronbesteigung Karls II." (Gent, Mus., bez. und [illegible] datiert). Von seinen übrigen erhaltenen Bildern nennen wir ferner „Eine Jagdgesellschaft" und „Panorama von Valenciennes" (nach [illegible]) im Mus. zu *Antwerpen,* „Werkstatt" im Mus. zu *Avignon,* Bildnis zweier Mädchen im Mus. zu *Brüssel,* Bildnis des Sängerer de Fauvy im Museum zu *Gent,* Bauernfest in der Art des Teniers in *Hudson,* Coll. Howard Gabon (Waagen), Mädchenbildnis im Mus. zu *Lille,* Knabenbildnis in der Nat. Gall. zu *London,* Reiter und Fußgänger in höfischer Tracht *Paris,* Louvre, Familienbildnis in *Trollebaden,* beim Grafen Trolle-Bonde, Bauer und Frau in der Samml. Karanda in *Wien.* — Außer diesen Arbeiten, deren Zuschreibung nicht einmal in allen Fällen sicher ist, kann man keine Bilder mehr mit D. in Verbindung bringen. Einige Bildnisse und Genrebilder finden sich in alten Inventaren, mehrere Bildnisse sind in Stichen erhalten. Wir nennen von diesen: „Francesco de Moura", „Don Iñigo de Velasco" und „Marquis von Caste Rodrigo" (gestoch. von R. Collin), Ph. Th. Howard (gestoch. von J. vander Bruggen), Don Carlos de Gurrea (gestoch. von J. Fr. Leonart), J. B. van Steenberghen (gestochen von Nanteuil 16[illegible]). Das Huldigungsbild wurde mit einigen Veränderungen von L. Vorstermann in einem Riesenformat gestochen, umgeben von 110 Porträts, die auch z. T. auf Entwürfe D.s zurückgehen dürften.

De Bie, Het Gulden Cabinet [illegible] p. [illegible]. — Marette, Abecedario. — J. Immerzeel, De Levens en Werken. I ([illegible]). — Chr. Kramm, De Levens en W. I. 1857, [illegible] f. — Waagen, Treasures of Art in Great Britain, [illegible] S7. III [illegible]. — Le Blanc, Manuel I [illegible], II [illegible]. — A. Pinchart, Archives des Arts. II ([illegible]) 179. — Woltmann u. Woermann, Gesch. der Malerei III [illegible] f. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. I ([illegible]). — O.

Granberg, Trésors d'Art en Suède, II (1912) 61. — Cat. of Engr. Brit. Portraits, London Brit. Mus., II 698. — Oettinger Kunst-Topographie II 802. — Gaz. des B.-Arts, 1878 II 62. — Annales de la Soc. des B.-Arts de Gand, XI (1867/68) 269—78. J. v. W.

Duchatel, Fred. J., falsch für *Chattel*.

Duchatel (Du Chatel), Marie, niederl. Miniaturmalerin, Tochter des François D., vermählt 1681 mit Egidius van der Neer, † 1697. Im Rijksmuseum zu Amsterdam ein Miniaturporträt der Prinzessin Amalia von Nassau von ihrer Hand.

A. Houbraken, De Groote Schouburgh, 1718—21 III 178. — Réun. des Soc. des B.-Arts, XIV (1890) 441.

Duchâtel (du Chastel), Nicolas, franz. Maler, † 4. 1. 1669 in Paris als „Me peintre ordinaire des bastiments du Roy". Seit 1650 mit Arbeiten (handwerklicher Art) für den kgl. Hof erwähnt. Wie aus einem Dokument v. 8. 7. 1664 hervorgeht, führte er (zugleich mit Nic. Charpentier) während Charles Errard's Abwesenheit in den Jahren 1666 bis 1669 die Aufsicht über die von diesem auszuführenden Arbeiten im Louvre.

Jal, Dict. crit., ² 1872 p. 512. — De Laborde, Ren. des arts etc., 1850 p. 942. — Nouv. Arch. de l'art franç., 2me sér. III (1882) 69 ff.

Duchattel, = *Chattel*, F. J. v. R. de.

Duchaufour, franz. Porträtmaler (?). Ein auf der Rückseite von späterer Hand „Duchaufour" bezeichnetes Bildnis des Leibarztes Heinrichs II., Jean Fernel († 1558), bewahrt der Kunstsammlung der Faculté de Médecine in Paris. Man kennt 2 Holzschnitte nach diesem Bilde von 1568 u. 1607.

Legrand et Landouzy, Coll. art. de la Faculté de Médecine à Paris, 1911 p. 33 f. (m. Abb.)

Duche, Gios. oder Jean, s. *Dughet*.

Duché, Thomas, Maler, 2. Hälfte 18. Jahrh., wahrscheinlich in London. Sein Bildnis des Bischofs von Connecticut Samuel Seabury wurde von Will. Sharp (1786) und von Ritchie gestochen. Henry Birche stach nach ihm zwei Kinderszenen (in Schwarzmanier).

Le Blanc, Manuel, III 469 No 31. — Lit. Natur (Bibl. Thieme, Leipzig). — A. L. A. Portrait Index, Washington 1906 p. 1305. — Catalogue d. Est. du Cabinet d'Essenwein, II (1886) No 2694.

Duché de Vancy (nicht Nancy!), Gaspard, französ. Zeichner, Maler und Kupferstecher, † 1788. Schüler Vien's, lange Zeit nur bekannt durch eine in der Sammlung des † Ernest Prarond in Abbeville befindl. Tuschzeichnung, die die Bezeichnung „Duché de Vancy avril 1782" trägt. Die recht geschickt ausgeführte Zeichnung stellt eine auf einer Parkmauer sitzende junge Dame dar. Den Bemühungen Prarond's ist es gelungen, einige weitere von Godefroy, Le Paguiel u. a. gestochene Zeichnungen D.s nachzuweisen in dem Atlas zu der Relation du voyage de La Pérouse, von Lamarque 1798 herausgegeben. 1785 wurde D. zur Teilnahme an dieser Expedition herangezogen, die 1788 durch einen Schiffbruch bei der Insel Vanikoro ihren Abschluß fand. Im Musée Carnavalet wird eine Zeichnung D.s mit einer Ansicht der Place Dauphine in Paris bewahrt, die im Salon de la Jeunesse 1781 ausgestellt war. Laut Jal (Dict. crit. ² 1872, im Artikel J. B. Duché) besaß das Pariser Cabinet des Estampes 2 von D. gezeichnete u. gestochene Blätter, von denen „Le Poëte méconnu", bez. Duché inv. et sculp., noch jetzt dort nachweisbar ist. Nach Zeichngn D.s stachen Née ein Bildnis Stanislaus von Polen, ein Anonymus 1784 das Bildnis des Schreibers bei der Neapolitan. Gesandtschaft Vincenzo Lunardi. In diesem Jahr stellte D. in London, wo er anfing, 6 Bilder in der dortigen Royal Academy aus, darunter 2 Architekturveduten aus Neapel und Rom. Für die Description gén. et partic. de la France (Paris 1781—96) lieferte D. das Blatt „Chambre du coeur de Voltaire", das von F. D. Née gest. wurde.

E. Delignières, Note sur Gaspard Duché de Vancy in Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXXIV (1910) 71—80. — Gaz. d. B.-Arts 1910, I 462 (m. Abb.). — Graves, Royal Acad. Exh. II, 1905. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art II, 1902. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. London, III 1912 p. 103. — Cohen, Livres à Grav. du 18e S., ⁶ 1912. — Verzeichnis d. Porträtstiche in Samml. Hansen-Campsis, 1901 No 1020. H. V.

Duchel, Barthélemy, Bildhauer in Roanne (Loire), 1650.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXIX (1905) 708.

Duchek, „Kandler" Trebitsch. Vorläufig kennen wir nur seinen Namen aus der Inschrift einer Glocke, welche er 1603 für Rybnik bei Mähr. Kromau gegossen hat und auf welcher er sich „konwarz strebsczy" (Kandler aus Trebitsch) nennt.

V. Houdek, Casopis vlasteneckého spolku musejního, Olmütz XVIII 1900 p. 4. *C. Schirek.*

Duchek, Adam, Maler, kommt in dem Malerprotokoll vom Jahre 1560 vor. Sein Name findet sich auf der Rückseite des gotischen Altarschreines der Dekanalkirche in Ansang.

Dlabacz, Künstler-Lex. f. Böhmen, 1815. — Mitteil. der k. k. Centr.-Comm., N. F. XXIV 62. *H. Klein.*

Duchemin, Zeichner u. Kupferstecher in Punktier- u. Aquatintamanier, tätig in Paris am Ende des 18. Jahrh. Mitarbeiter an dem 1796—1802 von Franç. Bonneville herausgegebenen Porträtwerk „Personnages célèbres de la Révolution" und an der „Collection d. Portr. des Députés aux États généraux" (herausgeg. 1789—90 von Levachez). Ferner kennt man von ihm den Farbenstich „L'Indiscrétion" nach einer Zeichnung von C. L. Desrais u. „Louis XVI. Roi d'un

Peuple libre" (Porträt des Königs mit der zerstörten Bastille im Hintergrund), nach Ph. Caresme. Er lieferte den Stechern P. Audouin u. A. Chataigner die Vorzeichnungen für das „Musée français".

Füßli, Künstlerlex., 2. Teil, I (1806). — Le Blanc, Manuel I; s. A. Chataigner, No 103, 108, 140, 156, 162, 169) u. II. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art II, 1902. — Renouvier, Hist. de l'Art pendant la Révol., 1863.

Duchemin (Du Chemin), Catherine, Blumenmalerin, Tochter des Bildhauers (und Malers?) Jacques D., Gattin des Bildhauers François Girardon, geb. am 18. 11. 1630 in Paris, † das. am 21. 9. 1698. Schülerin ihres Vaters und des Blumenmalers Nic. Baudesson. Wurde am 14. 4. 1663 in die Akademie aufgenommen, deren erstes weibliches Mitglied sie war; ihre Rezeptionsarbeit war ein Blumenstilleben. Nach ihrer Verheiratung mit Girardon (23. 10. 1657) gab sie das Malen auf. Ein sie darstellendes Miniaturporträt von unbekannter Hand bewahrt das Mus. zu Troyes (Kat. 1907 No 500). Auch Seb. Bourdon malte ihr Bildnis. In der 1793 zerstörten Pariser Kirche Saint-Landry befand sich ihr Grabmal.

Füßli, Künstlerlex., 1779 p. 184. — L'Art I 1875 XLV (1888) 130 ff. — Le Brun d'Albanne, Le Portrait de Cath. Du Chemin, femme de Fr. Girardon, Troyes 1877 (S. A. a. d. Mém. de la Soc. acad. etc. de l'Aube 13). — Nouv. Arch. de l'art franç., 1872, p. 88; 1879 p. 180; 1880 p. 109, 164. — Revue univ. d. arts I (1855) 218. — Frédéric Fontaine(?), d. Peintres etc. 1869 p. 60; ders., Les femmes art. à l'Acad. roy. de peint. etc., Paris 1910. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882. — Jal, Dict. crit. 2, 1872. *H. V.*

Duchemin, Daniel, Landschaftsmaler in Paris, geb. in Segré (Maine-et-Loire), stellt seit 1883 im Salon der Soc. d. Art. franç. Motive aus Nordfrankreich, häufig in Gewitter- od. Regenstimmung, aus, wie „Avant l'Averse" (1909), „Le Grain qui monte" (1912) etc. Im Mus. von Dünkirchen befindet sich von ihm eine Landschaft.

Salonkat. u. Kat. d. Mus. Dunkerque 1905, p. 48.

Duchemin, Jacques, s. *Duchemin,* C.

Duchemin (Duchemius), Isaac, Stecher der 2. Hälfte des 16. Jahrh., tätig in Brüssel und in Köln. Von ihm ist eine Reihe z. T. mit vollem Namen, z. T. mit den Initialen J. D. bezeichneter Blätter erhalten. Wir nennen: Auferweckung des Lazarus nach A. de Weert, Messe des hl. Gregor nach J. Mabuse; Triton und Nereide, ein satyrisches Blatt mit dem Titel „Tabula aeternitatis, inscribitur sanctum verum exemplum" und das Bildnis des Dichters de Nant.

Nagler, Monogr., II No 800. — Heller-Andresen, Handb. der Kupferstichsammler, 1870. — J. J. Merlo, Kölnische Künstler, 1895 Sp. 196.

Duchemin, Nicolas, Werkmeister in Le Havre, geb. 8. 1. 1502, † 3. 6. 1552. Erbaute d. Kirche Notre-Dame, das einzige dort erhaltene Bauwerk der Epoche. Die Fundamente waren 1510 von Richard Moller ausgeführt worden, jedoch 1575 verlangte die Behörde von D. neue Pläne, die 1530 angenommen wurden. 1539 war der Chor, 1597 das Schiff vollendet. An den Arbeiten war D.s Sohn beteiligt. D. wurde in der Kirche beerdigt, wo sein Grabstein noch erhalten ist. Der gotische Glockenturm muß von D.s Vorgänger stammen; die Kirche selbst, einfach und mit niedrigen Proportionen, gehört dem Stile der fortgeschrittenen Renaissance an, auch die Ordnung der Pfeiler und Arkaden ist ganz klassisch. Während die Fenster mit Zwischenteilung nur ein Nachklang der gotischen Tradition sind, erscheinen die Gewölbe noch rein gotisch. Die Fassadenordnung mit Bogengiebeln und Rundnischen in der Art des Philibert de Lorme gehört einer noch entwickelteren Periode an.

Abbé Cochet, Eglises de l'arrondissement du Havre. — Bauchal, Nouv. Dict. des Archit. franç. 1887. — Arch. de l'art franç., Docum. VI 88. *C. Enlart.*

Duchemin, Mme Victoire, Malerin in Paris, Schülerin von Hugues, stellte im Salon 1864–70 außer einem Stilleben und einer Landschaft eine Reihe Porträts in Email- u. Ölmalerei aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Schidlof, Bildnisminiatur in Frankr. 1911 p. 170.

Duchemin (du Chemin), s. auch *Chemin.*

Duchené (?) Cecilia (geb. *Merlini*), Malerin italien. Abkunft, geb. um 1770 in Warschau als Tochter des dortigen Hofarchitekten Merlini (cf. Rastawiecki sowie Füßli II. 8 p. 848). Schülerin Jos. Grassi's in Warschau (um 1787), folgte sie diesem nach seiner Niederlassung in Dresden (1799) dorthin nach und beschickte als „Frau von Duchene" die Dresdener Kunstausst. 1801 mit einer Kreidezeichnung „Mutter mit ihren Kindern", die in dem „Deutschen Kunstblättern" dieses Jahres (II 1 p. 27) lobende Erwähnung fand. Ein angeblich „C. Duchene anno 1788" signiertes weibl. Pastellporträt sah Rastawiecki im Bes. des Warschauer Malers Bonav. Dobrowolski († 1881). Fürst Kasim. Lubomirski in Krakau bearbeitete die Lemberger Miniat.-Ausst. von 1912 (Kat. p. 6 N. 16) mit einem angebl. „Cecil. Duchene" sign. ovalen Elfenbein-Miniaturbildnis der Prinzessin Theresa Czartoryska (geb. 1765, seit 1807 Gattin des Fürsten Henryk Lubomirski, jugendl. Brustbild im Turban). Die Signatur „J. Grassi pt. — Cécile Duchené del." im Graf Hutten-Czapski (cf. Kat. seiner polnischen Porträtstich-Samml., 1901 p. 203 N. 1085) auf einem 1788 vom Wiener Stecher Franz Wrenk ausgeführten Kupferstichbild-

als der 2. Gattin des Grafen Jerzy Wielhorski (geb. Komtesse Snarska).

Fűssli, Katalog. II (1806 ff.) 1 p. [illegible]. — Rastawiecki, Słownik Mal. Polskich III (1857) p. 100.

Duchêne, Ch., s. *Eycken*, Charles van den.

Duchêne, Etienne, franz. Stecher, geb. am 12. 4. 1813 in St. Georges de-Reneins (Rhône), besuchte von 1828 bis 1840 die Ecole d. B.-Arts von Lyon, tätig in Lyon von 1840 bis 1854. Er war 1849 beteiligt an der Illustration der „Monographie de l'église de Brou" von L. Dupasquier, weiterhin an folgenden Publikationen: „Choix d'Églises byzantines" von A. Couchaud, 1842, „Notice hist. et topogr. sur la ville de la Guillotière" von Ch. Crépet, 1845, „Flore et Pomone lyonnaises", 1847, und „Flore des Jardins et des Grandes Cultures", 1845—47, von Seringe. Von ihm auch die Porträts des Abbé Jordan, Pfarrers von Saint Bonaventure, nach Trimolet, und von Jacquard nach Bonnefond, außerdem naturgeschichtl. Illustrationen für die Annalen der Société Linnéenne von Lyon u. der Soc. d'Agriculture.

Revue du Lyonnais XV (1842) 1[illegible]. *Audin.*

Duchêne, s. auch *Duchesne*.

Duchenne, Jean Edmond, Landschaftsmaler in Paris, geb. das. 1817, Schüler von Potier. 1844—[illegible] im Salon vertreten, meist mit Motiven aus der Gegend von Meudon bei Paris.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I (1882).

Du Chesne, Maler in Toulouse, 1. Hälfte 17. Jahrh., schmückt einen Kreuzgang des Augustinerklosters das. mit 12 Fresken aus der Geschichte Davids.

[Roschach], Mus. de Toulouse, [illegible] p. XI.

Duchesne, Architekt, 18. Jahrh., erbaute den Palais Présidial in La Rochelle (1700 vollendet).

Bauchal, Dict. des Archit. franç., 1887.

Duchesne, Adolphe (Alexandre A.), Maler, geb. 1797 in Paris, beschickte den Salon 1827—[illegible] mit Landschaften aus Ägypten und Bildnissen.

Gabet, Dict. des art. franç. 18[illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I.

Duchesne, Annie, s. *Chéret*.

Duchesne, Antoine, Bildhauer in Limoges, † 1709 (11. 11. begrab.).

Vial, Marcel et Girodie, Les artist. décor. du bois, I (1912).

Duchesne (du Chesne), Catherine, französ. Kupferstecherin um 1780, arbeitete nach Rembrandt (Selbstbildnis mit Hut), Phil. Caresme, J. B. Santerre (Bildn. der Geneviève Blanchereau), ferner kennt man von ihr ein Bildnis Pierre Bayle's.

Füssli, Katalog. II (Chesne). — Nagler, Katalog. — Le Blanc, Manuel II 1[illegible]. — Duplessis, Cat. des portr. franç. etc., Bibl. Nat. Paris, I [illegible]. *P. A. C.*

Duchesne (du Chesne), Charles, Maler in Paris, wahrscheinlich verwandt mit Pierre D., ist dort 1688 Zeuge bei der Taufe des späteren Kupferstechers Ch. N. Cochin d. Ä. 1713 wird er als „peintre de Mme la duchesse de Berry" erwähnt. Wohl derselbe Maler Duchesne, dessen Frau noch 1734 eine Tochter des gen. Cochin aus der Taufe hebt.

Herluison, Actes d'état-civil. 1873 p. [illegible], [illegible]. — Archiv. de l'art franç., Doc. IV [illegible].

Duchesne, Charles, Maler und Lithograph, geb. in Paris, † 18[illegible] das., beschickte den Salon 1819—[illegible] mit zahlreichen Bildnissen u. Repräsentationsbildern. Jean Bouvoisin stach nach ihm das Bildnis des Arztes J. J. V. Broussais. Von D. kennt man Lithographien nach E. H. Langlois.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Le Blanc, Manuel I [illegible]. — Cust, Ind. of Art., Brit. Mus. II.

Duchesne, Charles Jean Baptiste, Bildhauer, geb. in Gisors, † 1. 1. 18[illegible] in Paris, Vater des Miniaturmalers Jean Bapt. Joseph D., 1784 arbeitete er für die Kirche zu Pernes.

Lami, Dict. des sculpt. (18e siècle) I ([illegible]). — Vial, Marcel et Girodie, Les artist. décor. du bois, I ([illegible]).

Duchesne (du Chesne), Claudius, Uhrmacher aus Paris, in London 1[illegible]—17[illegible] nachweisbar. Uhren von D. in reichverzierten Gehäusen im Wesley Museum in London, im Grünen Gewölbe in Dresden, bei Mr. J. Drummond Robertson, London etc.

Britten, Old Clocks & Watches, 1904 p. [illegible], [illegible]. — Cat. des Obj. d'art de J. J. [illegible], Vente Fred. Muller, Amsterdam 1[illegible], No [illegible].

Duchesne, Denis, Hofmaler in Paris, † 22. 7. 1673, ließ 1654 einen Sohn Pierre taufen (vgl. Artikel Du Chesne, Pierre). Jacques Humbelot stach nach D. die Bildnisse von Carlo Gonzaga, Herzog von Mantua und Jacques Pouderoux, Seigneur de la Lande.

Herluison, Actes d'état-civil, 1873. — Le Blanc, Manuel II [illegible].

Duchesne, Emery, Maler, geb. 1. 6. 1847 in Paris, Schüler von Lequien, Cabanel und Bonnat. Beschickte den Salon 1870—[illegible] mit zahlreichen Bildnissen und einigen Genrebildern. Sein Gemälde „Hauer mit Charlotte Corday" (Salon 1880) gelangte in das Museum zu Lisieux.

Claretie, Peintr. et sculpt. contemp., 1873 p. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Rich. d'art, Prov., Mon. civ. VI [illegible]. — Salonkat.

Du Chesne, Gédéon, Bildhauer in Paris, 1670 Mitglied der Acad. de St-Luc, 16[illegible] zuletzt erwähnt.

Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV), 1906 p. [illegible].

Duchesne, Guillaume, Bildschnitzer aus Paris, siedelte nach Oloron (Basses Pyrénées) über, wo ihm 1580 ein Altar für die

Kirche von Mons aufgetragen wird. 1688 noch nachweisbar.

Lami, Dict. des sculpt. (moyen-âge), 1898.

Duchesne, Henry, Bildhauer in Mailly, arbeitet 1678 ein Grabmal im Chor der Kirche St-Denis.

Marchal, La sculpture etc. belges, 1895 p. 470.

Duchesne, J. M., Kupferstecher d. 18. Jahrh. in Paris. Man kennt von ihm folgende Blätter: 1770 Bildnis der Mlle Charlotte Alexis von Pontigny (nach C. Vincent). 1777 La jeune Ecolière (nach Schenau). Bildnis des Artus Pichaut de la Martinière 1770. Recueil de coquilles. — Wahrscheinlich ist D. identisch mit dem Stecher Duchesne, der das Bildnis des Schriftstellers J. F. Marmontel († 1799) stach.

Nagler, Künstlerlex. (unter Duchesne J. M.). — Duc..., Index du Mercure de France 1908. — Duplessis, Catal. des portr. franç. etc. Bibl. Nat. Paris, II 9... — Heinecken, Dict. des artist. V (Ms. im Kgl. Kupferst. Kab. Dresden). F. A. C.

Duchesne, Jehan, Glasmaler, tätig 1440 für die Kirche St-Sulpice in Fougères.

Gérard, Dict. biogr. des art. franç. 1872.

Duchesne (Du Chesne), Jehan, Dekorationsmaler in Bourges, 1506 tätig mit Fahnenmalereien u. dergl. zu Ehren Ludwigs XII.

Girardot, Artist. de Bourges, 1861 p. 49.

Duchesne (du Chesne), Jean Baptiste, Bildhauer, 1674 Mitglied der Pariser Acad. de St-Luc.

Rev. univers. des arts XIII (1861) 180. — Herluison, Actes d'état-civil, 1873.

Duchesne, Jean Baptiste Joseph, Miniatur- u. Emailmaler, geb. 9. 12. 1770 in Gisors, † 26. 3. 1856 in Paris, Sohn des Bildhauers Charles Jean Baptiste D., signierte auch *Duchesne des Argillières*, seit 1803 *Duchesne de Gisors*. Er war Schüler von Fr. A. Vincent, doch ist auch der Einfluß des J. B. Augustin in seinen Miniaturen nicht zu verkennen. D. wurde vielfach von Fürstlichkeiten mit Aufträgen bedacht, so stammt von ihm das Bildnis Napoleons I. (Öl und Elfenbein), das Marie Louise 1810 als Brautgeschenk überreicht wurde. 1820 beginnt eine lange Reihe von Bildnissen aus der Familie Ludwig Philipps, darunter: Herzogin von Berry 1822, 1824; Luise, Königin der Belgier 1830, 1836; Prinz Philipp von Württemberg 1841. Für die Königin Viktoria führte er in England eine Folge von Emailporträts der kgl. Familie nach Sir W. Ross aus. D.s Emailarbeiten gehören zu den besten der Zeit. 1804—48 beschickte D. mit seinen Arbeiten den Pariser Salon (vgl. Bellier-Auvray). 1846—48 war D. an der Emailbildersammlung des Louvre angestellt. — Ein Miniaturmaler Martin Archimède Duchesne, geb. 22. 1. 1790 in Gisors, Schüler von Girodet, der 1814 im Salon eine Miniatur ausstellte, war wohl ein Sohn D.s.

Schidlof, Bildnisminiatur in Frankr., 1911 p. 93, 220. — Nagler, Monogr. XIV. — J. L. Propert, A Hist. of Miniat. Art 1887 p. 140. — Rev. univers. des arts III (1856) 88. — Kat. Congreß-Ausst. Wien 1905, No 960. — Cat. Expos. d'oeuvres d'art du XVIIIe s. Paris 1906 p. 22. — Kat. Min.-Ausst. Brüssel 1912 No 70. F. A. C.

Duchesne, Léonard, Bildhauer in Toulouse, wo er 1674 mit dekorativen Arbeiten am Hôtel de Ville beschäftigt ist.

(E. Roschach), Mus. de Toulouse, (1865) p. 386.

Duchesne, Louis Charles, Maler, geb. 1804 in Vailly (Aisne), ansässig in Rouen, Schüler von F. J. Barrias. Er beschickte 1835—40 den Pariser Salon mit Bildnissen, Stilleben u. a., war 1858 mit der Ausstellg in Rouen vertreten. Das Museum zu Louviers besitzt von ihm ein Stilleben.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Bénézit, Dict. etc. des peintr. II (1913). — Gaz. des B.-Arts VII (1860) 188, 241. — Schmidt.

Duchesne, Martin A., s. Schluß des Art. *Duchesne, Jean Bapt. Jos.*

Duchesne (Du Chesne), Nicolas, Maler in Paris, seit 1600 „valet de chambre et peintre du roi", 1620 wird Philippe de Champaigne als seiner Nachfolger genannt, erscheint aber erst 1628 als solcher in den Akten. D. dürfte also 1628 † sein. Er arbeitete 1620/22 für Richelieu in Paris und Limours, wo er mehrere Zimmer ausmalte. Sein Hauptwerk sind die dekorativen Malereien, die er als „Premier Peintre de la Reine" in der Galerie de Luxembourg für Maria von Medici ausführte; bei diesen Arbeiten beschäftigte D. Nicolas Poussin und Philippe de Champaigne, der 1628 D.s Tochter Charlotte heiratete.

Jal, Dict. crit. 2 1872. — De Laborde, Renaiss. des arts I (1850) 388. — Herluison, Actes d'état-civil. — Champier-Sandoz, Le Palais Royal I (1900) 8. — Nouv. Arch. de l'art franç. 2e sér. I (1879) 88, 209; 3e sér. VIII (1892) 107. F. A. C.

Duchesne, P., Holzschneider, nach Papillon um 1730 in Paris tätig. Nagler kennt P. D. C. bezeichnete Vignetten in G. Brice's Description de la ville de Paris, 1717. Die Druckstöcke wurden noch später benützt.

Nagler, Monogr. IV 2833.

Du Chesne, Pierre, Maler, wird 1687 in der Pariser Académie de St-Luc aufgenommen. Ein Pierre Duchesne, Maler in Paris, vielleicht der am 18. 1. 1684 getaufte Sohn Pierre des Malers Denis D., war dort 1697 Zeuge bei der Taufe einer Schwester des späteren Kupferstechers Ch. N. Cochin d. Ä. und ist wahrscheinlich verwandt mit dem Maler Charles D.

Rev. univers. des arts XIII (1861) 333. — Herluison, Actes d'état-civil, 1873 p. 23, 113.

Duchesne, Vincent, Mönch u. Architekt, geb. gegen 1680 in Besançon, † 8. 12. 1730 das., lieferte die Pläne für zahlreiche Kirchen u. Klöster, z. B. St-Pierre in Châlon sur Saône, St-Symphorien in Metz, St-Jean d'Angély, Dellevaux (1725), Klosterbauten in Besançon, Lons, Faverney etc. D. war 1710 der Schreiblehrer Louis XV.

Brune, Dict. des Artist. de la Franche-Comté, I (1912) m. Lit.

Duchesne des Argillieres oder **de Gisors,** s. *Duchesne,* Jean Baptiste Joseph.

Duchesnois, Architekt, erbaute 1787—89 das Hotel des Gardes des Schlosses Fontainebleau.

Karl Lohmeyer in Monatshefte f. Kunstwiss. VI (1913) [illegible].

Duchesnoy, Roch, Bildhauer, † in Paris 9. 12. 1678. Er ist 1660 am Bau der Kirche des Val de Grâce tätig und erscheint später an den Schloßbauten von Versailles, wo er den Marmor zu liefern hatte, St-Germain en Laye und Fontainebleau beschäftigt. — In den Quellen kommt auch ein um dieselbe Zeit in Versailles tätiger Bildhauer Jacques D. vor.

St. Lami, Dict. des Sculpt. (Louis XIV.), 1906.

Duchet, Etienne (Stefano Duchetto), französ. Kunsthändler u. Verleger in Rom, geb. in Orgelet (Jura), † in Rom 1585. Neffe Lafréry's, folgte er diesem nach Rom (1564) und wurde 1568 Teilhaber, 1577 (nach Lafréry's Tod) Inhaber des Verlags. Ihm folgte sein Sohn Claude Duchet (Claudio Duchetti), geb. in Orgelet, † in Rom im Dezember 1585 (Testament vom 8. 12.); die Firma Lafréry Duchet bediente sich auf ihren Verlagswerken der Adresse „haeredes Claudii Duchet". Ein Stich des „Martorio" von Beatrizet trägt die Adresse „Romae Claudij duchetus formis 1581". — Claude D.s Nachfolger u. Erbe wurde sein Schwager Giacomo Gherardi, der ihm, seinem Vater Etienne und Lafréry ein gemeinsames Epitaph in der Kirche S. Luigi de' Francesi errichten ließ.

A. Bertolotti, Artisti francesi in Roma, 1886 p. 88, 93 f. — 7681, Kataloge, 2. Teil (Duchetto). — Nagler, Monogr. I [illegible]. II [illegible]. — P. Brune, Dict. des Artistes de la Franche-Comté, 1912 (mit weit. Lit.). — L. Orsola, im Report. f. Kunstw. XXXIII (1910) [illegible]. — v. Heinecken, Dict. des Artistes V (Ms. im kgl. Kupferstichkab. Dresden). *B. C. K.*

Duchino di Niccoluccio, Maler aus Lucca, nahm in Florenz tätig, am 8. 6. 1381 Corso di Giovanni als Schüler an.

Milanesi in G. Bernarelli, 1880, Ser. II vol. XIV p. 169 u. Nuovi Doc. p. . . . . arte toscana. 1901 p. 37.

Duchoiselle, Bildhauer in Paris, schuf 1868 die Bronzestatuette eines jungen Mädchens auf dem Grabmal Gonnaret auf dem Friedhof Père-Lachaise, sowie (überlebensgroße) Kindergestalten als Wandschmuck des Proszeniums in der Oper.

Nouv. Archiv. de l'Art franç., 1897 p. 148. — Richesses d'Art, Paris, Mon. civ., I 88.

Duchon, Honorine, s. *Desmont.*

Ducium, Albert, Kirchenmaler, geb. 1860 zu Königsberg i. P., besuchte von 1877 bis 1880 die Kunstakademie zu Karlsruhe, war als Kirchenmaler tätig in Waldshut, Rastatt, Schwetzingen u. Mannheim, wo er noch lebt. Geschätzt werden seine stilvollen u. gewissenhaften Restaurationen von Malereien aus der Zopfzeit, z. B. der Fridolinskirche in Säckingen. D. malte 14 Stationen für die Pfarrkirche in Neuenburg a. Rh. u. ist neuerdings in der Pfalz mit Restaurationsarbeiten beschäftigt.

v. Oechelhäuser, Gesch. der Akad. d. b. Künste Karlsruhe, 1904. *Beringer.*

Ducis, Louis (Jean Louis), Maler, geb. in Versailles am 14. 7. 1775, † in Paris am 8. 3. 1847. Neffe des Tragödiendichters Jean François D., Schüler David's, in dessen Atelier er um 1795 trat. 1800 finden wir ihn bereits selbständig tätig; in diesem Jahre malte er ein Bild im Auftrage des Grafen Harcourt. 1804 debütierte er im Salon mit einem Bildnis des Pierre Cretmayer. 1808 stellte er 4 Genrebilder aus, darunter: Hero und Leander und Orpheus und Eurydike. 1810 ein Bildnis Napoleon's auf der Terrasse von Saint Cloud (Museum in Versailles) und ein Bildnis der Prinzessin von Arenberg. In diesem Jahre heiratete er Anne Euphrosyne Talma, eine Schwester des berühmten Tragöden. 1811 ging D. nach Italien, hielt sich hauptsächlich in Neapel auf, wo er die Königin und die königl. Prinzessin porträtierte. 1814 und 1817 trat er mit einer größeren Reihe von Arbeiten im Salon hervor, darunter 6 Szenen aus Tasso und Bildnisse der Mlle de la Vallière und des Baron de la Tour du Pin. Dann erschien er erst 1822 wieder im Salon, diesmal mit Allegorien der Poesie, Musik, Malerei und Plastik, die im Auftrag der Herzogin von Berry entstanden waren. 1824 zeigte er eine Jeanne d'Arc und den Einzug der ungarischen Truppen in Paris am 2. 12. 1823. 1831: Das erste Auftreten Talma's (jetzt im Théâtre Français). 1835 hielt D. sich längere Zeit in Aix auf, hier reichlich mit Bildnisaufträgen beschäftigt. 1839 beschickte er zum letztenmal den Salon u. a. mit einer Ansicht von Paris vom Pont Neuf aus bei Sonnenuntergang. Seine Bilder sind vielfach durch den Stich vervielfältigt worden. Er ist vertreten in den Museen: Aix (Bildnisse der Mme Gravel und des Doktor Armand, Maria Stuart und Rizzio), Cambrai (Bildnis Karls X.), Limoges (Van Dyck und seine Geliebte, Tasso und Eleo-

[illegible] (Tod [illegible]) und Versailles ([illegible] Napoleons). In der Schloßkapelle zu Compiègne befindet sich von ihm eine Kreuztragung Christi (Kopie nach Eust. Le Sueur), im [illegible] Palais zu Aix ein Bildnis des Jacques [illegible]. Außerdem Zeichnungen im Louvre und im Musée David in Angers.

Ch. de Beaumont, Jean-Louis D., peintre ([illegible]), in [illegible] XXIV [illegible] (m. Bibliographie und Bilderkat.). — Nouv. Arch. [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]. — [illegible], Les Art. [illegible] — [illegible] — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, Mon. civ. I; Prov., Mon. civ. I, VII, VIII. — Guiffrey u. Marcel, Inv. gén. ill. d. dessins du Louvre V ([illegible]). — Kat. d. Expos. David et ses Élèves, Paris 1913 p. [illegible].

H. Vollmer.

Duck (Ducq), Jacob, holländ. Genremaler u. Radierer, geb. um [illegible], [illegible] als Lehrjunge in der Gilde zu Utrecht, wo er [illegible] (nach Kramm [illegible]) Meister wurde. Bis [illegible] ist D. noch in Utrecht und seit [illegible] bis [illegible] im Haag nachweisbar. Da Bilder von ihm auf einer Versteigerung in Haarlem (darunter [illegible] Werke [illegible] Künstler) [illegible] vorkamen, nimmt man einen Aufenthalt D.s in dieser Stadt an. Auch der Stil seiner Gemälde, meist Genreszenen aus dem Soldatenleben, weist auf Haarlem und Meister wie A. Palamedes oder P. Codde, denen er oft sehr nahe steht. Er unterscheidet sich von diesen Künstlern durch einen [illegible], bräunlichen Ton, aus dem auf den frühen Werken (solche in Karlsruhe und Stuttgart) häufig die Lokalfarbe [illegible] hier und da hervortreten, und durch seine übermäßig langen Gestalten, die besonders auf seinen Spätwerken (solche in Amsterdam [Stalldienerin] u. in der Samml. Carstanjen in Berlin) auffallen. Sehr störend wirkt bei seinen Interieurs ein Mangel der Linearperspektive. Außer den genannten Gemälden befinden sich bedeutende seiner Werke in Amsterdam, Caen (Sammlung Mancel), Gotha, Berlin, Hamburg, Weimar, Prag (Samml. Nowak), Wien (Samml. Schönborn und Czernin), Paris (Samml. Schloß) und St. Petersburg. Die getuschten Federzeichnungen oder mit Weiß gehöhte Kreidezeichnungen sind nicht selten. Beispiele davon in den Kabinetten von Braunschweig, Frankfurt (Städelsches Institut), Stockholm und Wien (Albertina). Eine Reihe J. D. bezeichneter Radierungen, meist Darstellungen von Offizieren, wird D. wohl mit Recht zugeschrieben. — D. wurde bis vor kurzem — und schon von Weyerman — mit dem Tiermaler Johan le Ducq verwechselt, unter dessen Namen D.s Werke seit dem 18. Jahrh. meistens gingen. Erst auf Grund der Forschungen von Bode und Bredius konnte Schlie den Autor der A. oder J. A. (ligiert) oder J. Duck bezeichneten Genreszenen mit Sicherheit mit Jacob Duck identifizieren.

van Leeuwen [illegible] — Wolfgang Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. I [illegible]. — Kramm, De Levens en Werken, II [illegible]. — Obreen, Archief [illegible]. — Bode, Studien z. Gesch. d. holl. Malerei [illegible]. — Bredius [illegible]. — Oud Holland [illegible] — Repert. f. Kunstw. [illegible] — (W. Schmidt); [illegible] W. Bode, [illegible] (Fr. Schlie). — Meller, Andreas, Handb. f. Kupferstichsamml. [illegible]

E. Lönnberg(?)

Duck, Johann, nach Schmidt in Nordhausen ansässiger Bildhauer, der 1640 den Altar der dortigen Markt- (oder Nicolai-) kirche angefertigt haben soll (vgl. dagegen G. Dehio [illegible] in Monatsh. f. Kunstwiss. VI [1913] [illegible] u. den Artikel Kapup, Christ.).

Schmidt, Bau- u. Kunstdenkm. d. Nordhausen p. [illegible]. — Bau- u. Kunstdenkm. d. Prov. Sachsen [illegible] Heft XI p. [illegible].

Duckett, Lady Isabella, Malerin, Tochter des Gouverneurs von Jamaika, Sir Lionel Smith, Schülerin des Miniaturmalers W. [illegible] u. des Aquarellmalers Schranz auf Malta, stellte von 1867 an in der Soc. of Lady Artists in London fast alljährlich Öl- und Aquarellbilder aus, Vögel und Blumen. 1871 war sie mit einigen Werken auf der Weltausstellung in London vertreten. Später widmete sie sich ausschließlich der Aquarellmalerei.

Clayton, Engl. Female Art. II ([illegible]) [illegible].

Duckett, Mathilde, Porträt- u. Genremalerin in Versailles, geb. in Paris am [illegible] 11. [illegible], Schülerin von Th. Couture, stellte von [illegible] bis 1879 im Salon aus, u. a. „Kartenlegerin" ([illegible]), „Samariterin".

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible].

Duckett, Thomas, d. Ä., Bildhauer in Preston (Lancashire), geb. das. um [illegible], † im Februar [illegible], Vater des Folgenden, war in seiner Jugend gemeinschaftlich mit John Gibson in den Ateliers für monumentale u. dekorative Skulptur von Franceys u. Spence in Liverpool tätig. Sein Hauptwerk ist die Statue des Sir Robert Peel in Preston. Sein Modell für eine Kolossalstatue Sir Richard Arkwrights kam nicht zur Ausführung, ebenso seine Entwürfe für eine Wellingtonstatue in Leeds u. eine Peelstatue in Bolton.

The Art Journal [illegible], p. [illegible].

Duckett, Thomas, d. J., Bildhauer, geb. [illegible], † vor dem [illegible] in Sydney, Sohn des Vorigen, Schüler von Th. Thornycroft, war nach kurzer vielversprechender Tätig-

lebt in London u. einer Studienreise nach Rom, gezwungen aus Gesundheitsrücksichten nach Australien zu gehen. In Sydney schuf er u. a. einen „Engel des Todes" u. einen „Engel der Barmherzigkeit" für den Friedhof von [illegible]. In der Londoner Royal Acad. war er 1830–47 mit Porträts (9 Büsten u. 1 Medaillon), mit einem Grabdenkmal u. Genrefiguren vertreten.

Graves, Roy. Acad. II (1905); Brit. Institution, 1908. — The Art Journal 1869 p. 98.

Duckmann, John, [illegible] *Duckmann* (der Holländer), [illegible] Maler am Hofe [illegible] von [illegible] (1597–1635?) [illegible] von 1630 in der [illegible] Tudorzeit [illegible] (Diana mit Nymphen u. a. Szenen, Porträts, Grotesken etc.) [illegible] von D. herrühren.

Th. Herbert, [illegible] Lond. [illegible] — [illegible] (1906) [illegible] — [illegible] p. [illegible] — [illegible]

Duclair, [illegible] *Duclaux* [illegible].

Duclaire(?), Jean, gen. *Duclaux*, Maler in Bordeaux, seit 1691 dort Lehrer an der neugegründeten Akad. und 1704 noch als solcher nachweisbar. Von ihm ein sign. Bild „[illegible]" aus der dortigen Kirche S. Pierre jetzt im Mus. das. (Katal. v. 1894).

Revue [illegible] Arts II (1900) [illegible]. — [illegible] d. B.-Arts XX [illegible] (1896) [illegible].

Duclaire(?) (Duclaux), Pierre, gen. *Duclaux*, [illegible] Maler in Bordeaux, [illegible] seit 1691 dort Hofmaler an der neugegründeten Akademie. 1699 erhält er Zahlung von 150 livr. für ein „Tabernakel".

[illegible]

Duclaux, Antoine Jean, Maler und Radierer, geb. 26. 6. 1783 in Lyon, † 21. 3. 1868 in Ste Foy bei Lyon. Bei Alexis Grognard lernte er zeichnen und die Anfangsgründe der Malerei, war dann in Lyon Handlungsgehilfe, später Sekretär des Intendanturbüros [illegible] der italien. Armee; als solcher kam er bis Neapel. Mit zahlreichen Zeichnungen nach der Natur kam er nach Lyon zurück, wo ihm die Maler Revoil und Richard mit ihrem Rat zur Seite standen. 1812 debütierte D. im Pariser Salon mit einem Postwagen und einem Kutschergenrebild. In der Folgezeit beschickte er die Salons zu Paris und Lyon mit Tierbildern und Landschaften, in denen die Tiere oft nur eine Nebenrolle spielen. Die Farbe ist hart, die Zeichnung scharf beobachtet, aber manchmal etwas matt. Seine wichtigsten [illegible] Werke sind: Don Quichotte [illegible] les troupeaux de [illegible] und Don Quichotte [illegible] (Paris 1814); Attaque d'une chaîne de [illegible]; La [illegible] (Paris 1817); Retour de la [illegible] à Tolosane (Paris 1822); Halte d'artistes à la Chambre (In Lyon mit Duclaux [illegible] Maler); Vue du Pont Morand à Lyon, effet de neige (Paris 1824); Animaux à l'écurie (Lyon 1826); Paysage effet du matin (Paris 1827); Le Cheval de [illegible] (Lyon 1836/7); Le repos des troupeaux (Paris 1837); Bords du Garon; La Cascade de [illegible] (Lyon 1838/9); Le [illegible]. Le taureau [illegible] (Lyon 1839). D. ist vertreten in den Museen von Lyon mit Dem [illegible] Halte d'artistes von 1824 [illegible] Courses de chevaux à l'Hippodrome de Perrache 1866, Taureaux échappés (an Bettlern), 8 Zeichnungen (in der Stadtbibliothek), ferner in den Museen zu Bourg (Gemälde), Dijon (Die [illegible]), Versailles im Grand Trianon ([illegible]).

D. hat eine große Anzahl gefälliger Tierbilder [illegible] hinterlassen. Mehrere seiner Ansichten von Lyon sind von E. Rey lithographiert worden, von Bruno sind einige seiner Tierzeichnungen photographiert worden. D. hat auch radiert, aber mehrere der Platten selbst vernichtet. Le Blanc führt 48, Eymard 50 Blatt auf. In der Bibliothek zu Lyon ist in einer Mappe D's Oeuvre mit 94 Blatt enthalten, die besten sind: Pferde auf der Weide, Die Aquädukte von Bonnant, Herde in der Furt, Kämpfende Stiere. D. signierte „Duclaux" oder „A. Duclaux" oder „A. D." als Monogramm.

Ext. arch. de Lyon. — Bibl. de Lyon, Fonds Charavay Nr 687. — A. Vingtrinier, Notice sur D. Rev. du Lyonnais 1868 II [illegible]. — P. Eymard, Notice sur J. A. M. Duclaux (mit [illegible] Bilder [illegible]). — A. J. M. Duclaux peintre, Paris 1870. — Petite Voyage [illegible] Lyon. [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882. — Le Blanc, Manuel I. — Béraldi, Grav. du XIX[e] siècle V, 1887. — E. Vial, Dessins de 30 art. lyonn. p. [illegible]. Cat. [illegible] Lyon 1901, p. [illegible]. — Revue du Lyon. [illegible] Rev. du Lyonnais 1897 [illegible] — Rev. Lyonnaise 1869 II [illegible] — Chron. des Arts [illegible] 1869. — [illegible] Répert. [illegible] des art. de la [illegible] Paris 1906 p. 6. — Rond. [illegible] — Notice des peintures du Trianon 1878 p. 10. — Cat. des coll. J. M. Adriani, [illegible] — Mus. Lyon 1908, Nr [illegible]. — Marcel, Dict. des ventes d'Art 1922. E. Vial.

Duclaux, Claude Balthasard, Miniaturmaler aus Grenoble, Bruder des Gabriel D., 1683 in Rom urkundl. erwähnt. — Sein Sohn Joseph Gabriel Jean Baptiste D., geb. in Rom, war Maler in Grenoble.

Bertolotti, Artisti franc. in Roma, 1886 p. 148. — Maignien, Art. Grenoblois, 1887.

Duclaux (Duclos), Gabriel, Maler, geb. in Grenoble, dort 1677–1700 nachweisbar. Er

[illegible] 1680 ein Altarbild für die Kapelle der St. Josephsbruderschaft in der Predigerkirche [illegible] Auftrag. 1680 wurde er „peintre ordinaire de la ville" u. war als solcher im Rathaus tätig.

Ma [illegible] Art Gruenhiem, 1897. — [illegible] XI (1887) [illegible]

Duclercq, s. *Duclerq.*

Duclère, Teodoro, Maler, geb. Anfang 19. Jahrh. von französ. Eltern in Neapel. Schüler u. Schwiegersohn des Holländers Ant. Pitloo, der in Neapel den Verismus in der Landschaftsmalerei einführte und die sogenannte Posilippo-Schule begründete, ein [illegible] nach dem malerischen [illegible] bei Neapel, wo sich diese Künstlergruppe ansiedelte u. ihre bevorzugten Motive fand. Hier brachte D. [illegible] im Freien arbeitend, zahlreiche Zeichnungen u. Aquarelle, besonders auch größere Ölbilder [illegible] durch die Sorgfalt d. Ausführung u. durch ein [illegible] Kolorit. Die Mehrzahl seiner Arbeiten wurde von durchreisenden Fremden erworben, doch ist D. auch im Instituto di B. Arti in Neapel u. im Museo [illegible] in Sorrent [illegible] vertreten sowie in d. Neapler Privatsign. des Duca di S. Teodoro, des Cav. [illegible], des [illegible] (1913 †) [illegible] [illegible], des Malers [illegible] u. a.

Nap [illegible] et [illegible] in Napoli, [illegible] 1880 [illegible] IV [illegible] VIII [illegible] XI [illegible] [illegible]. — C. Ceci.

Duclos (Du Clos), Antoine Jean, Kupferstecher, Radierer und Zeichner, geb. in Paris 1742, † das. am 6. 10. 1795. Schüler von Aug. de Saint-Aubin, nach dessen Zeichnung er seine beiden berühmtesten Blätter „Le Concert" und „Le Bal" gestochen hat. Eine genaue Beschreibung dieser beiden [illegible] entstandenen [illegible] Stiche geben die Goncourt: Les Saint-Aubin [illegible]. Ein drittes Hauptblatt D.s gibt ein Porträt des Vicomte [illegible] wieder. La Reine Marie Antoinette [illegible] Mme de Bellegarde la [illegible] (1779). Nach eigener Zeichnung stach D. 1780 das Blatt Retour de chasse, nach Freudeberg L'Evénement au bal und Le Coucher (Bal?) nach Moreau Réception de Chevalier [illegible] Hannes Tchenach [illegible]. Ferner hat D. eine Reihe [illegible] Vignetten und Buchtitel radiert, besonders nach Gravelot, Ch. Eisen, C. P. Marillier, Le Prince, Saint-Aubin und Moreau u. a. für folgende Werke: La [illegible] (1780), Œuvres de Voltaire (Kehl 1785), Grammaire des dames (Paris 1777), [illegible] de Moulin (Ed. de Bure), Le Jugement de Pâris von Imbert (Amsterdam 1772) usw.

Portalis, Graveurs [illegible] 1. [illegible] — Huber u. Rost, Handbuch etc. VIII [illegible] — Le Blanc, Manuel II 130. — Portalis-Béraldi, Les Graveurs du 18e s. II (1881) [illegible] — Renouvier, Hist. de l'Art pendant la Révolution, 1863. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I 1882. — Delteil, Manuel de l'amateur d'est. [illegible] — Cohen, Livres à Grav. du 18e s. [illegible] — Mireur, Dict. d. Ventes d'art, I 1902. — Destailleur, Index du [illegible] 1880. — H. V.

Duclos, Claude, Holzbildhauer in Laon, wurde das. am [illegible] 1805 während seiner Arbeit an der Täfelung des Chors in St.-Martin l'Abbaye ermordet.

Réun. d. Soc. d. B. Arts XVIII (1894) [illegible], XX (1896) [illegible]

Duclos, Marie Adélaïde Louise, französ. Kupferstecherin, von der man ein 1780 dat. und vollbezeichnetes Blatt nach Lafitte kennt: Un Apôtre agenouillé. Aus einer zum Unterrichtsgebrauch bestimmten Folge stammt die von Joh. Desmarets und Mlle D. nach Zeichnungen Lafitte's unter Leitung Couché's gestochen wurde. Ebenfalls mit Desmarets stach sie nach G. Regni ein Bildnis Alexanders I. von Rußland.

Renouvier, Hist. de l'art pendant la révol., 1863 p. [illegible] — Portalis, [illegible] [illegible] VI [illegible]

Duclos-Cahen, Mme Marie, Radiererin, geb. in Paris am [illegible] 1848. Schülerin von Allongé, Bléry und Gaucherel. Beschickte den Salon zwischen 1867 u. 1879 mit Landschaftszeichnungen, Aquarellen, namentlich aber mit Radierungen, teils nach eigener Zeichnung, teils nach fremden Vorbildern wie Hobbema, van Goyen, Bléry, Verdier, Cabat usw. Ihre nach eigenem Entwurf ausgeführten Radierungen stellen häufig Ansichten aus dem alten Paris dar.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I 1882. — Béraldi, Les Graveurs du 19e s. VI [illegible] — Cat. d. [illegible] 1878 [illegible]

Duclos, s. auch *Duclosse* und *Duclous.*

Duclouet, Madame, franz. Emailmalerin, vollendete als Email [illegible] Emailbildnis einer Unbekannten [illegible] dat. befand sich in der Samml. [illegible] (1874 im South Kensington Mus. ausgestellt).

Revue de l'art anc. et mod. XXVI [illegible]

Ducloux (Duclos), René, französ. Bildhauer, tätig vermutlich in Spanien in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. [illegible] Troyes [illegible] und [illegible] unbekannt. Die wenigen Reste, die sich von seinen Arbeiten erhalten haben [illegible] elegante Porta von S. Miguel in Barcelona sowie die gleichfalls [illegible] 1540 datierten Kapitäle der [illegible] Schmuck des alten [illegible] in Zaragoza u. das dortige Museum gelangt sind, lassen uns in D. einen der feinsten Renaissancebildhauer erkennen, die in Nordostspanien gewirkt haben.

Viñaza, Adiciones II (1889) 138. — C.

Jouet, [illegible] Kat. I ([illegible]) [illegible]. — [illegible] in A. [illegible] Hist. de l'Art IV [illegible] ([illegible]) [illegible]. *A. L. M.*

[illegible], Mlle Zoé[illegible] Michel, Malerin in Paris, stellte im Salon [illegible]—[illegible] eine Anzahl Porträts u. Studienköpfe in Öl u. Pastell, ferner 2 Genrebilder „A [illegible]" (1837) u. „Pauvre Fille" ([illegible]) aus, das letztere im Mus. von Rouen befindlich (s. Kat. [illegible] p. [illegible]). Auch in der Galerie von Versailles ist sie vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

[illegible], Marie Adélaïde, geb. Durand, Porzellanmalerin, geb. 10. [illegible]. 1787 in Paris, † das. [illegible]. [illegible]. 1860, arbeitete [illegible]—[illegible] für die Manufaktur von Sèvres u. stellte im Pariser Salon von [illegible]—[illegible] mehrfach Porträts u. Porzellanbilder, meist Kopien nach Meisterbildern des Louvre aus. Ihre Porzellankopie von Winterhalters Porträt der Königin Victoria von England wurde dieser [illegible] von König Louis-Philippe geschenkt. Im Mus. von Versailles befindet sich ihr Porträt Louis de [illegible], im Mus. der Manuf. von Sèvres eine ganze Reihe ihrer Porzellankopien, z. B. hl. Theresia nach Gérard ([illegible]), Schlafendes Christkind nach Correggio ([illegible]), van Dyck, Selbstporträt ([illegible]), Raffaels Mad. del [illegible] ([illegible]). Das nach Ds eigenem Porträt gezeichnet von ihrer Schwester [illegible].

Nagler, Kstlerlex. III ([illegible]). — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Schiedlof, [illegible] in France ([illegible]) p. [illegible]. — [illegible], Art français à l'étranger, [illegible] p. [illegible]. — Chavagnac-Grollier, Hist. des manuf. franç. de porcel. [illegible] p. [illegible]. — Lechevallier-Chevignard, La manuf. de Sèvres II ([illegible]) [illegible]. — Inv. gén. d'art, Prov. Monum. civ. V [illegible] [illegible]. *M. W.*

[illegible] Crop, M., holl. Kunstgewerbler, † [illegible] in Haarlem, durch seine Bestrebungen von großem Einfluß auf die Entwicklung des modernen holl. Kunstgewerbes, besonders [illegible] und seine Entwürfe für den Kattundruck.

J. G. Veldheer in Die Kunst VIII (München [illegible]) [illegible] f.

[illegible] du Locle, Henri Joseph (gen. Daniel), Bildhauer, geb. [illegible]. [illegible] [illegible]. [illegible] 1804 in Nantes, von einer aus Le Locle (Schweiz) stammenden Familie, † 10. [illegible]. 1884 in Rethel (Ardennes), besuchte seit 1821 die Pariser École des B.-Arts unter Bosio u. Cartellier, war seit 1830, wo ihm schon eine 2. Medaille zufiel, häufig im Salon vertreten. Um [illegible] gab er die Kunst fast völlig auf — doch entstand vereinzelt noch 1876 eine Porträtbüste —, um sich Verwaltungs- und Finanzgeschäften zu widmen. 1870 war er Trésorier général des Départ. Vosges. Werke: zahlreiche Porträtbüsten, z. B. die des Comte Molière u. des Admirals Leroy im Mus. Versailles, u. einzelne Porträtmedaillons, eine Statue der Kleopatra (1844, Bronzewiederholung 1855, im Tuileriengarten), kolossal Denkmalstatue des Großen Kurfürsten [illegible] III. für Oranje (1848), Statue der „Musik" für den neuen Louvre-Bau (1855), Monumentalbrunnen für Nantes mit einer marmornen Kolossalfigur der „Stadt Nantes" u. 5 Bronzefig. der „Loire" u. ihrer Nebenflüsse (enthüllt 1865). Das Museum von Nantes (Kat. 1913 p. [illegible]) besitzt, als Geschenke d. Künstlers, ein Marmorexemplar seiner Kleopatra u. das Relief eines Christus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Maillard, L'art à Nantes, p. [illegible]. 1888. — Forrer, Dict. of Medall. I [illegible]. — Vapereau, Dict. des Contemp. [illegible] p. [illegible]. — Gaz. d. B. Arts X [illegible]. — Courrier de l'art 1884 p. [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç. 1897 p. [illegible]. *[illegible]*

[illegible], César (Louis Joseph C.), franz. Historien- u. Porträtmaler, geb. in Lille (Nord) am 10. 1. 1806, † in Paris am 27. 4. 1856. Seine physische Abnormität (er war ohne Arme u. Oberschenkel geboren u. malte mit dem rechten Fuß u. dem Mund) erregte u. Zt Sensation u. sicherte ihm teilnehmende Förderung seines Talents. Er machte seine ersten Studien unter dem Zeichenlehrer Watteau an der École de Dessin zu Lille, errang mehrere Preise u. ging 1819 mit Pensionen der Stadt u. Ludwigs XVIII. nach Paris, wo er in das Atelier Lethières eintrat. Seine erstaunlichen Anstrengungen fanden Beifall, und er konnte sich sogar (freilich erfolglos) 1830 mit einem Bilde „Jacob refusant de livrer son fils Benjamin à ses frères" um den Rompreis bewerben. Von 1831 bis 1855 beschickte er den Salon mit Porträts u. Historienbildern großen Formats, die zum Teil in den Besitz von Museen und Kirchen übergingen. Werke von ihm bewahren die Galerien von Lille, Rouen, Amiens (Mus. de Picardie), Montpellier (Mus. Fabre), Arras, Saint-Omer, Bagnères-de-Bigorre, die Kirchen Saint-Louis en l'Île in Paris, Saint-André in Lille etc. Selbstporträts in den Mus. von Lille u. Saint-Omer, seine Porträts von J. J. Lévêque (?) im Mus. zu Dijon, von H. Robillard im Mus. zu Rouen. D. pflegte zu signieren „C. Ducornet, né sans bras".

Notice sur D., peintre né sans bras. Amiens 1856. — A. de Fontenay, Rapport [illegible] sur la vie de J. C. D. Paris 1856. — Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882. — Dézé[illegible], Dict. d. Peintres [illegible] ([illegible]). — Lavigne, État Civil 1881 p. [illegible]. — La Renaissance (Brüssel) VII ([illegible]) [illegible]—[illegible] (m. Portr.). — Nouv. Archiv. de l'Art franç. 3e sér. II ([illegible]) [illegible]. — Inv. d'Art, Paris, Mon. Relig. III [illegible]. — Kat. d. gen. Mus. *[illegible]*

[illegible], Simon u. Balthasar, Waffenschmiede und Tauschierer, Valenciennes, Ende 15. Jahrh., Vater u. Sohn. Berühmt wegen der Härte ihrer Waffen.

Bérard, Dict. biogr. d. art. franç., Paris 1872. [illegible]

Ducorron, Julien Joseph (von Nagler Katalog u. a. fälschlich Nicolaus gen.), Maler, geb. zu Ath 19. 11. 1770, † das. 29. 3. 1848, Schüler von Dotwards und später von Ommeganck in Antwerpen. Er nahm an den Kämpfen von 1789 teil und kehrte erst nach der Restauration Leopolds II., 1790, zur Malerei zurück. Er bereiste dann und ließ sich in Lens bei Mons als Landschaftsmaler nieder. 1818 wurde er Direktor der Zeichenschule in Ath. Landschaftsbilder von D. finden sich im Mus. zu Amsterdam (Rijksmus.) und Cambrai, sowie im Rathaus und in der Kirche St. Julien zu Ath. D. hatte einen Sohn (s. Siret, Dict. des peintres), der gleichfalls Landschaftsmaler war.

Bernier, Dict. biogr. du Hainaut. [illegible] — van der Maelen, Dict. des hommes de lettres de la Belgique, Bruxelles 1837. — Immerzeel, De Levens en Werken, 1842. — Graf A. Raczynski, Gesch. der neueren deutschen Kunst (Deutsche Ausg. 1841) III 478 u. passim. — Biogr. Nat. de Belgique. — Siret. — Claeys, Exposition à Gand [illegible] p. [illegible]. — La Renaissance IV (1842–43) 103. — Katal. der im Text gen. Mus., der retrospekt. Ausst. Brüssel 1880 und Charleroi [illegible]. *G. Janssens.*

Ducrot, Amable, Maler in Paris, † am 10. 3. 1771; als einer seiner Erben wird sein Bruder Toussaint Romain D., gleichfalls Maler, genannt.

Nouv. Archiv. de l'Art franç. 1884 p. 8.

Ducroudray, Bernabé, Bildhauer in Besançon 1780.

Gauthier, Dict. d. Art. Franc-Comtois, 1892.

Ducroudray, Marie, Bildhauerin in Paris, geb. in Romorantin (Loir-et-Cher), Schülerin von Franceschi u. J. Astruc, 1880–1888 mit Porträts u. Genrefiguren im Salon (Soc. d. Art. franç.) vertreten, auf der Weltausst. 1900 mit „Une Humble".

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. 1913. — Schubr.

Ducournau, Louis, franz. Porträtist, der erst etwa 1875 in Madrid anfing, die dortigen Kunstausstellungen mit Unterglasur-Schwarzlinearfarben auf Porzellan und Kristall beschickte, von denen solche mit Porträts des Königs Alfons XII (1878) u. der Infantinnen Paz u. Eulalia von Bourbon (1880) in den Besitz des span. u. des engl. Königshauses gelangten.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX. 1883–4 p. 188.

Ducournau, Jean, Ebenist in Paris, wo er 1783 Meister wurde u. noch 1791 nachweisbar ist. 1884 wurde bei Drouot eine hübsche, Ducournau signierte Kommode versteigert.

Vial, Marcel et Girodie, Les Artistes déc. du bois I (1912).

Ducourtil (Du Courtil, Du Corty, Ducorty), Jean, Maler in Lyon 1676–90. Verwandter, vielleicht Sohn des Malers Jean De Court[illegible], der das. 1669 arbeitete u. 1671 †. Wurde mit anderen Künstlern 1676 vom Konsulat von Lyon beauftragt, die Dekorationen für den Einzug Heinrichs III. zu liefern.

Arch. munic. de Lyon, CC [illegible]. — Arch. hospit. de Lyon, Charité E 11 f° 136 [illegible]. — N. Rondot, Les peintr. de Lyon, 1888 p. 105, 183. *E. Vial.*

Ducq, Johan le, holl. Tier- und Landschaftsmaler und Radierer, geb. 1629 oder 1630 (nach van Gool 1636) im Haag, † das. zwischen 21. 2. 1676 und 9. 6. 1677. D. war Lehrling von Paulus Potter. 1656 wird er bereits als Maler im Haag erwähnt. Bei der Errichtung der neuen Künstler-Confrerie war er 1656 beteiligt und am 3. 12. 1656 wurde er in die Gilde eingeschrieben. Am 8. 1. 1659 heiratete er Geertruyt Sybille Korchhoff. 1663 wird er bereits als Mann einer anderen Frau, der Ida van Persyn, erwähnt und läßt in diesem Jahr und ebenso 1665, 1667 und 1670 Kinder im Haag taufen. 1668 wird ihm der Verkauf seiner Kupferplatten und Stiche von der Gilde erlaubt und 1669 mietet er ein Haus im Haag. 1671 gehört er noch dem Vorstand der Haager Malergilde an und im Mai 1672 wird er bereits als „Fähndrich" erwähnt. Dazu paßt der Bericht Weyermans, der erzählt, D. sei in seinen späteren Jahren Soldat geworden. — Die ziemlich seltenen Gemälde stehen weniger denen seines Lehrers Potter nahe, als denen des K. Du Jardin, der gleichzeitig mit ihm im Haag weilte, und unter dessen Namen Werke unseres D. gingen und noch gehen. Die Landschaften sind aber weniger italienisierend, etwas nationaler als die des Du Jardin. Die Zeichnung seiner Tiere und Figuren ist gewöhnlich sehr exakt und bezeugt eine sehr feine Naturbeobachtung. Die Art, wie dieselben in der Landschaft verteilt sind, d. h. die Komposition, ist meistens ziemlich ungeschickt. Gemälde seiner Hand besitzen das Museum in Bonn, die Galerie Liechtenstein in Wien (Kat. 1873), das Gemeinde-Museum und die kgl. Galerie im Haag. Ferner seien erwähnt: Der voll bezeichnete und 1659 datierte „Weiße Stier" (Hauptwerk), der am 20. 6. 1911 bei Roos in Amsterdam versteigert wurde; die „Herde in gebirgiger Landschaft" von 1665, die Dr. Lampe 1889 auf der Sonderausstellung alter Meister in Leipzig sandte; die voll bezeichnete „Landschaft mit Vieh", die mit der Sammlung Habich in der Casseler Galerie ausgestellt war. Auf den J. le Ducq bezeichneten Porträts, z. B. Ausstellung in Rotterdam 1887 (No 97) und Ausstellung in Utrecht 1894 (No 104), wird D. nicht nur die Hunde ge-

nach haben. Eine Serie von Kupferstichen [illegible] D.s mit Darstellungen von Jägern und Hunden, die in Stil und Gegenstand einem [illegible] Radierungen (15 oder 16 Blatt) nahe stehen, wird im Kupferstichkabinett in Dresden bewahrt. Über die Verwechslung D.s mit Jacob Duck vergleiche unsere Bemerkungen am Schluß des Art. Jan Duck.

Weyerman, De Levens-Beschryvingen IV [illegible] — van Gool, De Nieuwe Schouburg I [illegible] — van Eynden van der Willigen, Geschiedenis [illegible] — Kramm, De Levens en Werken [illegible] — [illegible] IV [illegible] — Bredius in Oud-Holland [illegible] u. Zeitschr. f. b. Kunst N. F. [illegible] — [illegible] Gaz. des Beaux-Arts [illegible] — Wolfgang Wurzbach, [illegible] 4 Malern — Zu den Radierungen: Bartsch [illegible] — [illegible] Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml. I [illegible] — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. I. *E. Lilienfeld.*

Ducq, Joseph François, belg. Maler, geb. zu Ledeghem (Westflandern) am 10. 9. 1762, † zu Brügge am 9. 4. 1829; er besuchte seit 1780 die Akademie in Brügge und war seit 1790 Schüler Suvées in Paris. 1799 kehrte er nach Brügge zurück, malte dort 1794 einen „Orpheus und Eurydice“ u. ging 1795 wieder nach Paris, wo er 1800 den zweiten Rompreis erhielt (Sujet: [illegible] d'Antiochus). Das Preisbild und ein dazu bestimmtes Pendant, „[illegible] que on engage de prendre les armes pour délivrer la ville de Cotylium“, erwarb das franz. Musée [illegible]. Für St. Cloud malte er zwei Deckengemälde „L'Aurore“ und „La Nuit“. 1807 ging D. nach Rom, wo er in den folgenden Jahren zahlreiche kleine Bilder mit biblischen, mythologischen u. genrehaften Darstellungen malte. 1813 war er wieder in Paris, 1815 wurde er Professor an der Akademie zu Brügge und später deren Direktor. D. hat zwischen 1799 und 1814 auch im Pariser Salon ausgestellt. Das Mus. zu Brügge besitzt von ihm ein Bildnis Wilhelms I., ein Bildnis des Professors van [illegible] und eine Studie. [illegible] und das Museum zu [illegible] eine „Aurora“ [illegible]. Eine Reihe Zeichnungen und Skizzen befinden sich in der Sammlung [illegible] in Brügge. Stiche nach seinen Bildern brachten Landons „Annales du Musée de Paris“ Bd. [illegible] und „Annales du Salon de Gand“ 1820.

A. Voisin, Not. biogr. sur J. D. in Messager des Sciences et des Arts [illegible] — [illegible] Allg. Künstlerlex. [illegible] — J. Immerzeel, De Levens en Werken [illegible] — v. Eynden u. d. Willigen, Geschied. der vaderl. Schilderkunst [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] — P. Claeys, Expos. d'oeuvres d'Art à Gand [illegible] — Inv. des Rich. d'Art, Prov. Mon. civ. [illegible] — Katal. Musée de l'Acad. de Bruges, [illegible] *P. B.*

Ducreau, François, Bildhauer in Paris, [illegible]

Lami, Dict. d. Sculpt. [illegible]

Ducrel, wohl identisch mit jener Malerin „Ducrel“ (auch „Ducrey“), die laut Dussieux um 1807 in St. Petersburg als Miniaturistin tätig war, nur bekannt durch die Signatur „Ducrel“ auf einem achteckigen Elfenbein-Miniaturbildnis der etwa [illegible]jährigen Wiener Theater-Tänzerin Fanny Elßler (geb. 1810, gastierte um 1830 u. a. auch in Rußland), das 1909 in der Berliner Miniat.-Ausst. bei Friedmann u. Weber (Kat. N. 74) figurierte. Sie ist vielleicht ident. mit Antoinette Clém. Ducreux.

Reimers, L'Acad. Imp. des B.-Arts à St. Pétersbourg en 1807 p. [illegible] — [illegible]

Ducret, Jean Salomon, Emailmaler in Genf, geb. um 1751, † am 14. 8. 1771, Mitarbeiter des Moinrat Dunant.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I (1905).

Ducrée, Friedrich Wilhelm, Maler, geb. in Frankfurt a. M. [illegible] 1770, † das. [illegible] 1798, Schüler von Justus Juncker d. Ä. Malte Genrebildchen u. Landschaften mit Jagd- oder militärischen Szenen. Nachahmer des Ph. Wouwerman u. Heinr. Roos. 4 seiner Bilder im Frankfurter Hist. Mus. (Prehn'sches Kabinett).

Gwinner, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., [illegible] — Alphab. Verz. d. Prehn'schen Gemäldeslg [illegible] *E. Simon.*

Ducrest, Catherine (Cathrin), Malerin in Annecy (Savoyen), 1649—60 urkundlich erwähnt.

Mémoires de la Soc. Savoisienne XII (1870) [illegible] — Chron. d. Arts [illegible]

Ducret, Jean Joseph Daniel, Bildhauer und Steinmetz, geb. um 1700 in Verrens bei Moûtiers, während seiner Gesellenzeit in Solothurn zum Katholizismus übergetreten, nahm er dann Wohnsitz in Freiburg i. d. Schw., wo er zusammen mit seinem gleichfalls als Steinmetz ausgebildeten Sohne Jacques Joseph am 4. 9. 17[illegible] ins Bürgerrecht aufgenommen wurde. Seine älteren Söhne Pierre, Jean Joseph u. Jean Jacques hatten schon vor 1717 sich im Kanton Freiburg niedergelassen. D. errichtete 1750 nach eigenem Entwurf das hohe Hauptportal der Kathedrale von Freiburg.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I. [illegible]

Ducreux, Adrien und Antoinette Clémence, s. unter *Ducreux, Rose*.

Ducreux, Charles, s. *Ducreux, Jos.*

Ducreux, Jean Nicolas, Maler in Nancy, 18. Jahrh.

Réun. des Soc. des B.-Arts XXIII [illegible]

Ducreux, Joseph, Maler in Nancy, nachweisbar zwischen 1700 u. 1731.

Réun. des Soc. des B.-Arts XXIII [illegible]

Ducreux, Joseph, franzos. Porträt- und Miniaturmaler, geb. in Nancy am 26. 6. 1735 als Sohn eines Malers Charles D., † zu

Paris am [illegible]. Er war der Lieblings-schüler von La Tour, der ihn ([illegible]) [illegible] Aufnahme [illegible]. [illegible] [illegible] von D. [illegible] Pastell, [illegible] La Tour [illegible] Porträts von [illegible] [illegible] Wien [illegible] Marie Antoinette [illegible] Versailles. In Wien, wo er unter den Augen der Kaiserin arbeitete, blieb D. mehrere Jahre. [illegible]

[illegible]

[illegible] als Porträtist der [illegible] Gesellschaft des Directoire und des Konsulats [illegible]. In den Salons der [illegible] war er seit [illegible] regelmäßig vertreten. [illegible] Pastell und Zeichnung [illegible] [illegible]

[illegible]

von Selbstbildnissen aus verschiedenen Lebensaltern zeigt den Künstler in natürlicher ungezwungener Haltung, so lassen D.s Vorzüge in vollem Licht erscheinen. Zeitlich zusammen gehören die Exemplare des Louvre (Pastell), bei Baron de Fleury (Paris; Pastell-Ausst. 1908) und in Pariser Privatbesitz (Pastell, sign. u. dat. 1767, in jugendlichem Alter); das prächtige Stück im Mus. zu Rouen stellt den Künstler in Offiziersuniform dar (Replik des Kopfes in einem Privatbesitz in Mülhausen); schließlich, aus späten Jahren London, Nat. Gall. (No 2909), bei Lord Rosebery (desgl.) und in Mülhausen, Privatbesitz. Der Louvre bewahrt eine Tabatiere mit D.s Miniaturbild seiner Gattin, ein anderes Bild derselben, Pastell, in der Samml. Rothermere in Nanci. 1910 wurde ein schönes Pastell, die Mutter D.s darstellend, für hohen Preis versteigert. Das Museum in Nancy besitzt schließlich von D. das Porträt einer Unbekannten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] — [illegible] — Nagler, Künstlerlex. — Dussieux, Artist. franç. à l'étranger, [illegible] — [illegible] — Revue de l'art ancien et mod. [illegible] — [illegible] — Rev. univ. des Arts XX [illegible] — Archiv. de l'art franç. [illegible] — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible] — Gaz. des B.-Arts [illegible] — Rev. de l'art anc. et mod. XXIX [illegible] — Bull. des Mus. de France [illegible] — Art Journal [illegible] — Cat. Expos. [illegible] — Cohen, Livres à gravures [illegible] — Kat. der gen. Mus. u. Ausstellungen.

Jean Locquin.

Ducreux, Léon, s. unt. Ducreux, Rose.

Ducreux, Michel Joseph, Maler und Bildhauer in Paris, † 11. 1. 1735; in dem anläßlich seines Todes aufgenommenen Inventar wird er „maître peintre et sculpteur" genannt. Fertigte Köpfe und Masken aus Pappe u. Wachs für Karnevalszwecke u. dgl. — In den Menus Plaisirs des Hofes erscheint ein anderer Ducreux, der 1701 für 2 Wachsporträts des Königs Jakob II. Stuart bezahlt wurde, die für dessen Leichenfeier in S. Germain en Laye gebraucht wurden, ebenso 1718 für 2 Wachsporträtmasken des verstorb. Königs v. England.

Sy Lami, Dict. des Sculpt. (Louis XIV), 1906. — Gaz. des B.-Arts [illegible].

Ducreux, Rose, Miniaturmalerin, älteste Tochter von Joseph D., † am [illegible] 1802. Schülerin ihres Vaters, stellte sie im Salon de la Correspondance von 1786 ein Selbstporträt mit der Harfe aus. Auch in den Salons der Jahre 1791—99 war sie vertreten. David malte sie am Piano musizierend; das Bild war im Besitz der Mlle Gondrou in La Varenne bei Vendôme, einer Urenkelin Joseph Ducreux'. Rose D. folgte ihrem Gatten, dem Präfekten Montgirond, nach St. Domingo, wo sie am gelben Fieber starb.

Ihre Geschwister waren ebenfalls künstlerisch tätig. Der älteste Sohn Jos. D., Jules, war als „officier historiographe" dem Stabe Dumouriez zugeteilt u. † an den Strapazen der Schlacht von Jemappes (1792). Er hat Schlachtenbilder gemalt, einen Zeichnungen u. kartographischen Aufnahmen liegen im Archiv des Kriegsministeriums zu Paris. — Der 2. Sohn, Léon, war ebenfalls Soldat unter Dumouriez u. † in Straßburg vor Erschöpfung. Er wird als Blumenmaler erwähnt. — Der 3. Sohn, Adrien, Schüler seines Vaters in Gravure, † [illegible] Jahre alt. — D.s Tochter Antoinette Clémence überlebte die als einzigste seiner Kinder. Sie war Freundin der Marie Antoinette u. als Malerin (Blumen, Miniatur u. Pastell) tätig. Vgl. auch I. Artikel Ducré.

Rev. univ. des Arts XX (1866) [illegible] (Bellier). — Gaz. des B.-Arts [illegible] (Dacier).

Ducru, Marc, Bildhauer in Valenciennes, 1732 Gehilfe des Bildh. Philippe Fior.

Vgl. Marcel Giradin, Les Art. Décor. du Nord [illegible].

Ducruq, Bildhauer aus Vitry le François (Marne), führte um dem 1807—10 in Châlons auf der Marnebrücke errichteten, 1814 zerstörten Triumphbogen ornamentale Skulpturen aus.

Gerson, Art. Châlonnais, [illegible].

Ducruy, Jehan, Maler in Laon (Aisne), 1655 urkundlich erwähnt, jedenfalls identisch mit Jehan Ducrot, tätig daselbst in der 2. Hälfte des 16. Jahrh.

Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible].

Ducrollay, Jean-Charles, Goldschmied in Paris, wurde 1727 [illegible] und schon 1760 Meister der dortigen Gilde und lieferte aus seiner Werkstatt an der Place Dauphine bis 1761 für die Hofhaltung Ludwigs XV. vorzugsweise Tabatieren etc. mit Emailfarben, [illegible] in der Regel wohl von Aubert oder Taunay ausgeführt. Neben diversen Dosen [illegible] findet sich in einer dem Pariser Königs Hofe übergebenen Rechnung D.s über zahlreiche an Geschenken

für den russ. Kaiserhof bestimmte Goldtabatieren von 1758 bis 1767 auch ein mit Brillanten besetzter gold. Fächer zum Preise von 1000 Livres aufgeführt. Eine von Aubert mit Blumenornamentik auf Goldemaillegrund verzierte Dose lieferte D. 1764 an den Pariser Hof für 2104 Livres. D.s u. Tavernier gemeinsame Signatur hat P. Mantz auf einer 1865 im Besitz des Marquis de Mornay befindlichen Goldtabatière mit dem Emailporträt der Mme Sophie de Noailles, Comtesse de Toulouse († 1766). Die Meistermarke zeigt über den Initialen „J D" oder „J C D" ein Herz unter gekrönter Lilie. — Ein Sohn D.s war wohl jener Thomas Etienne D., der 1768—70 Goldschmiedarbeiten für den Pariser Königshof lieferte (cf. Nouv. Arch. de l'Art Franç. 1878 p. 74).

P. Mantz in Gaz. des B.-Arts XIX (1865) 429 f. — Maze-Sencier, Le Livre des Collect., 1885 p. 78, 103, 148, 153. — W. J. Cripps, Old French Plate, London 1880 p. 86. — W. Chaffers, Hall Marks on Gold and Plate (London 1905) T. II (L'Orfèvr. Franç.). — M. Rosenberg, Der Goldschm. Merkz. (1911) p. 4997, 4998.

Ducros, P., Keramiker, tätig in der Manufacture royale in Ardus, gründete um 1750 eine eigene Fayencefabrik in Auvillar (Tarn-et-Garonne), die 1785 von seinem Sohn übernommen wurde.

Jännicke, Grundriß d. Keramik, 1879 p. 561.

Ducros, Louis (Abraham Louis Rodolphe) — in d. Literatur vielfach fälschlich Pierre D. genannt —, Maler u. Radierer, geb. April 1748 (d. häufig angegeb. Datum 1745 wohl Irrtum) in Yverdon (Schweiz), † 18. 2. 1810 in Lausanne. Ursprüngl. zum Kaufmannsberuf bestimmt, setzte D. seinen Willen zur Kunst durch u. ging um 1770 nach Italien, blieb über 30 Jahre in Rom, dazwischen in den 1780er Jahren einige Zeit in Neapel, sowie in Sizilien u. Malta. Erst 1800 oder 1803 kehrte er in d. Heimat zurück, zunächst nach Nyon, dann nach Lausanne, wo er eine Kunstschule gründete. D.s Hauptgebiet war die Aquarellmalerei, in der er bei breitem, kräftigem Farbenauftrag ungewöhnliche, von den Zeitgenossen als sehr naturwahr gepriesene Wirkungen erzielte. In Verbindung mit dem Stecher Volpato gab er eine Folge römischer Landschaften u. Ruinenansichten heraus, nach D.s Zeichnungen in Umrissen radiert u. unter seiner Mitwirkung mit Wasserfarben koloriert. Sodann in derselben Manier eine 24 Nummern zählende Vedutenserie aus Sizilien u. Malta, für die er sich mit d. Stecher u. Kunsthändler P. de Montagnani assoziiert hatte. Das Bild seines Landsmanns Sablet „Enterrement dans un cimetière" reproduzierte er in Tuschmanier. In dieser Manier gab er auch, mit Dedikation an Pius VI., 8 Marinen mit oriental. Figurenstaffage heraus. Über diese und verwandte Techniken kündigte D. 1789 eine theoret. Schrift an: „L'art de graver au pinceau à la plume etc.", die aber wohl nicht zur Veröffentlichung gelangte. Aber auch als Ölmaler hatte D. Erfolge: so malte er für einen engl. Liebhaber die Wasserfälle des Anio und des Velino, für den Grafen Bristol eine Landschaft mit Staffage Cicero am Grabe des Archimedes, während seines Neapler Aufenthaltes — der 1799 wegen angebl. Umtriebe D.s ein plötzliches Ende nahm — ein Historienbild für das Parlamentsgebäude ein Reitergefecht König Joachim Murats darstellend. Das Berner Kunstmus. (Kat. d. Bildergal. 1911 p. 42) besitzt von D. das Ölbild „In der Umgegend v. Rom" (1790), d. Mus. in Lausanne ein Bild „Tivoli" und zahlreiche Aquarelle und Studienblätter aus D.s Nachlaß, die Schloßgalerie Gotha (Handz. Kat. 1911 No. 787) eine „Grotte auf Malta" (1788).

Heinecken, Dict. des art. V (Manuskr. im Kupferstichkab. Dresden). — Füßli, Kstlerlex., 2. Teil 1806 p. 283. — Bonn, Biographie [illegible]. — Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — Singer, Künstler-Lexikon, Nachtragsbd. 1906. — Gandellini, Not. degli intagl. IX (1811) 169. — Le Blanc, Manuel II 140. — Portalis-Béraldi, Les graveurs du 18e siècle II 109. — Meusel, Miscell. artist. Inhalts I 1779 p. 107; XXVIII (1786) 243; Neue Miscell. V 1797; Archiv f. Künstler IV (1803) 49. — Meyer, [illegible] Gaz. des B.-Arts I (1859) 357. — Kunstbl. 1826 p. 14. — Bouvenot, Mus. de l'art [illegible] 1908 p. 140. — Nagler, Monogr. X 88. — Guiffrey-Marcel, Inventaire des dessins du Louvre V 23 (m. Abb.). — Mireur, Dict. d. ventes d'art II (1901). W. Gf.

Ducret, Kirchenbildhauer in Villeneuve-sur-Bellot (Seine-et-Marne), 2. Hälfte 18. Jahrh., lieferte Altar, Kanzeln, Kreuzaltar für die Kirchen von Villeneuve-sur-Bellot (1768), Sancy, S. Barthélemy etc.

Vial, Marcel et Girodie, Les artist. décor. du bois I (1912).

Ducret, Zeichner der Bronzefabrik Denière in Paris, entwarf 1836 ein Bronzegitter mit Blumenmotiven für den Thronsaal des Königs von Cambodja.

Dussieux, Art. franç. à l'Étranger, 1876 p. 336. — Gaz. d. B.-Arts 1874 II 188 f. (m. Abb.)

Ducret, Antoine Nicolas, Genremaler in Paris, geb. in Poilly-le-Sec (Yonne) am 27. 10. 1814, Schüler von Gros u. Drölling, trat 1833 in die Ecole d. B.-Arts ein. Er stellte 1833—70 im Salon aus, in den letzten Jahren auch Aquarelle u. ein Pastell „Mater dolorosa".

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Ducret, Victor, Maler, geb. um 1830 in Lyon, † 8. 11. 1912 in Ste-Foy-lès-Lyon. Schüler von Chatigny, Bonnefond u. E. [illegible], ließ sich in Lyon nieder und stellte

[illegible]—1897 im dortigen Salon Landschaften und Seestücke in Öl und Aquarell sowie Zeichnungen aus. [illegible] und Herbstabend in Lyon 1890. Landschaft in [illegible] 1892. Der Holzschnitt 1893. La [illegible] 1895. Ansicht von Antibes 1896. Monte Rosa 1897.

Rev. du Lyonnais [illegible] — Livre [illegible] [illegible] — [illegible] Lyon. *E. Vial.*

Ducrot-Icard, Mme Francine, Bildhauerin in St-Germain-en-Laye, geb. in Pont-de-Veyle (Ain), Gattin des Bildhauers [illegible] Icard, Schülerin von Levasseur u. [illegible], seit 1898 (bis 1900 unter ihrem Mädchennamen Ducrot) im Salon der Soc. d. Art. Franç. mit Porträtbüsten, Statuetten u. Genrestatuen vertreten. Von den letzteren wären zu nennen: „[illegible]“ (1900), „[illegible]“ (1901), „Désespoir d'[illegible]“ (1903), „Martyr“ (1904). Auf der Weltausst. 1900 erhielten ihre „[illegible]“ eine mention honorable.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (1913). — Salonkat.

Ducuing, Paul, Bildhauer in Paris, geb. in Lannemezan (Hautes-Pyrénées), Schüler von J. A. J. Falguière u. A. Mercié. Auf seine ersten größeren Arbeiten, die Denkmäler des Dichters u. Historikers [illegible] für Toulouse (1900) und von Franç. de Verdy in Limoux (Aude), folgten 1905 die Bronzestatue des Sängers Jélyotte (+ 1797) für Pau (Modell im Salon 1903), 1910 das Denkmal des Ministers [illegible] in St-Jean-Pied-de-Port (Basses-Pyrénées; Modell Salon 1911), 1913 das Monument für Clémence Isaure in Toulouse. Von seinen kleineren Arbeiten, seit 1891 im Salon (Soc. d. Art. franç.) ausgestellt, seien, neben mehreren Porträtbüsten, genannt „La [illegible]“, „L'[illegible]“, „L'Automne“, „La Toulousaine“, die Gruppe „Surprise“ u. [illegible].

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (1913). — Revue [illegible] 1900 (Chron. p. [illegible]) (Abb.). — Art et Décoration [illegible] (Abb.). — Revue [illegible] [illegible] p. [illegible] (Abb.). — Le Figaro [illegible] 1913. *[illegible]*

Duczynska, Irma von, Malerin, Holzschneiderin u. Bildhauerin, geb. 1869 in Lemberg, lebt in Wien als Inhaberin einer Privat-Kunstschule. Nichte des begabten Zeichendilettanten Eduard v. Duczynski (s. folg. Art.; auch noch verwandt mit der Pastellmalerin Emilie Duczynska), kam sie schon als Kind nach Wien u. genoß dort an A. Kaufmanns Kunstschule den Unterricht des Landschafts- und Genremalers H. Lefler. Weitergebildet unter dem persönl. Einfluß Ferd. Andri's, des [illegible], die gegenüber ein mehrere Jahre jüngeren Vorkämpfers der Wiener Moderne, stellte sie gleich dem [illegible] in der Wiener Secession (seit 1903), dann im Hagenbund (seit 1906) eigenartig impressionistische, koloristisch fein abgestimmte und psychisch scharf individualisierte Porträts u. Genrestudien in Ölmalerei, Pastellzeichnung u. [illegible] Ton. [illegible] Farbenbegabung [illegible] bewies sie auch [illegible] Landschaftsstudien in Kreidezeichnung [illegible] mit Arbeiten dieser Art gelegentlich auch die Kunstausst. zu München (1905, Secession), Dresden (1904), Krakau (1906) und Paris (1905, Salon der Soc. Nat.). Ihr Breite und Eigenarte gibt sie in ausdrucksvoll [illegible] Kinderstudien. Von ihren Holzschnitten (z. T. im Wiener „Ver Sacrum“ publ.) wurden die Hauptblätter für die Kupferstichkabinette zu Wien (Hofbibliothek u. Albertina), Krakau, Budapest u. Dresden angekauft. Als Bildhauerin trat sie besonders hervor mit der [illegible] komponierten u. [illegible] kleinen Bronzegruppe „Der kleine Bruder“ (1907 in Venedig u. in der Pariser Soc. Nat., 1909 in Dresden ausgestellt). Eine Kollektivausst. ihrer Arbeiten bot Ende 1909 Miethke's Kunstsalon in Wien. Im Sommer 1913 war sie in der Secessions-Ausst. zu Rom u. a. mit einem Porträt ihrer Mutter vertreten. — Mit ihr gemeinsam hat [illegible] auch ihre Schwester Helene von Duczynska Bildnismalereien im Wiener Hagenbund ausgestellt (1906).

A. M. Kornsberg in Die graph. Künste (Wien) 1909 p. 70 f. mit Abb.; cf. 1913 p. [illegible]. — Kunst u. Kunsthandw. (Wien) [illegible] p. [illegible]. — Neue Freie Presse (Wien) v. 6. 10. 1909. — Kunst f. Alle (München) [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible]. — The Studio vol. [illegible] ([illegible]) p. [illegible], vol. [illegible] ([illegible]) p. [illegible], vol. [illegible] ([illegible]) p. [illegible] f. (mit 4 Abb.). — V. Pica, L'Arte mond. all' Espos. di Venezia 1907 p. [illegible] f. (mit Abb.). — Sosnowski, [illegible] [illegible] [illegible] Krakau [illegible].

Duczynski, Eduard von, österreich. Offizier von polnischer Abkunft, geb. 1823 in Zal[illegible] in Galizien, † am [illegible] 1901 in Marburg (Steierm.). Hat als Zeichner und Aquarellist dilettiert. Von ihm haben sich im Besitz seiner Nichte, der Malerin Irma von D. in Wien, ca. 150 Zeichnungen u. Aquarelle erhalten: Landschaften, Porträts, malerische Straßenszenen, Motive aus dem alten Wien, besonders auch Kostüm- und Bewegungsstudien. Zu seinen wertvollsten Arbeiten gehören die Aquarellstudien, die er 1859 während des Feldzuges in Italien schuf und bei denen vor allem die Sicherheit der Zeichnung und der [illegible] Wiedergabe des Lichtes überraschen.

Weixlgärtner, Eduard von D., in Die graph. Künste XXXVI (1913) [illegible] (m. Abb.).

Dudan, Gabriel Dominique, franz. Maler des 18. Jahrh. Das Museum zu St-Étienne besitzt ein Stilleben von ihm.

Bénézit, Dict. des peintres etc. II (1913).

Dudan, Jean, Bildhauer in Rouen, 1602

arbeitet er ein Kruzifix für die Kirche St. Gothard.

Lami, Dict. des sculpt. (moyen-âge), 1898.

Dudda (Duda), Gottfried, Maler, lieferte 17[illegible] das Altargemälde der Kirche in Groß-Engelau („Gottfried Dudda 17[illegible] Pictor"), 17[illegible] das Altargemälde der Pfarrkirche zu Lerdanten.

Boetticher u. Kolberg, Ostpreußen [illegible].

Dudensing, Richard, Kupferstecher, geb. in Deutschland, † [illegible] 1899 in New York. Nachdem er schon 1857 nach Amerika gekommen war, gründete er 18[illegible] in New York ein Verlagsgeschäft. Er stach und radierte Porträts u. war mit solchen z. B. 1887 bis 18[illegible] im New Yorker Etching Club vertreten (cf. Kat.).

Stauffer, American Engr. (1907). — American Art Annual [illegible] p. [illegible]. *Stiles.*

Dudevant, s. *Dovant*, J. F. M. du.

Dudinenet, J. A., französ. Bildnismaler, beschickte 18[illegible]–[illegible] den Pariser Salon (s. Kataloge).

Dudits, Andor, ung. Maler, geb. [illegible] 18[illegible] in Budapest, studierte zunächst unter S. L'Allemand in Wien, dann seit 18[illegible] unter Hollósy, Herterich u. Lazarus Meyer in München, wo er 18[illegible] mit dem naturalistischen Genrebilde „Klinisches Ambulatorium" (18[illegible] auch in Berlin ausgest.) debütierte; arbeitete 18[illegible]–[illegible] in der Meisterschule G. Benczúr's in Budapest. Hier errang er 18[illegible], während er gleichzeitig im Wiener Künstlerhaus (Kat. 18[illegible] p. 1[illegible]) mit einem „Ave Maria"-Bilde vertreten war, einen Konkurrenzpreis mit dem Entwurfe zu einem Altarbild für die Kirche zu Borsh. Ovo Egyr. Erlau ausgeführte Altarbilde des Hed. Stephan, ferner 1897 den Ipolyi-Preis mit einer „Bekehrung des hl. Norbert". Seit 1897 vorzugsweise auf dem Gebiete der monumentalen Dekorationskunst tätig, schuf er 1900 im Budapester Parlamentspalaste das umfangreiche Wandfresko „Der Schwertstreich" (Abb. in „Művészet" I 175), ferner späterhin u. a. eine Reihe quattrocentisch komponierter Wandfresken in der Kirche zu Drenzöldalakyn (im nordung. Erzgebirge), byzantinisierende Kuppelmosaiken in den Arkaden des Budapester Hauptfriedhofes etc. Auch erhielt er neuerdings 1911 auf Grund eines neuen Konkurrenzsieges den Auftrag auf Ausführung einer umfangreichen Fresko-Apotheose des Fürsten Rákóczi im Querschiff der Kathedrale zu Kassa (Kaschau). Unter seinen neueren Ölgemälden sind hervorzuheben: dekorative Landschaftskompositionen mit Sonnenuntergang (Pariser Weltausstellung 1900) u. „Jesus" (großes Bild mit Frauengruppe, 1912 in Budapest durch den Künstlerpreis ausgezeichnet).

L. Éber in Művészet X (1911) [illegible] f. u. XI (1912) [illegible] f. (mit Abb.); cf. I (1902) — XI (1912) Register. — Kunst f. Alle [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]. — The Studio LV (1912) [illegible] f. *K. Lyka.*

Dudley, engl. Kupferstecher um 18[illegible], von dem ein radiertes Porträt der Schauspielerin Maria Rebecca Duncan (Mrs Davison, geb. 17[illegible]) in ganzer Figur.

O'Donoghue, Cat. of engr. Brit. Portr. (Brit. Mus.) II (1910) [illegible].

Dudley, Arthur, engl. Maler, beschickte 18[illegible]–1907 die Londoner Ausstellgn (Royal Acad., Suffolk Street u. a.) mit Blumen- und Fruchtstücken.

Graves, Dict. of Art. 1895; Roy. Acad. II (1905). — Roy. Acad. Kat.

Dudley, Howard, Holzschneider und Illustrator, geb. 18[illegible] in London, † [illegible] 18[illegible] das. Autodidakt. Illustrierte eigene Schriften über Sussex: Juvenile Researches or a Description of some of the Principal Towns in the Western Part of Sussex (18[illegible]) and The History and the Antiquities of Horsham (18[illegible]).

Dict. of Nat. Biogr.

Dudley, Robert, engl. Maler, beschickte 18[illegible]–91 die Londoner Ausst. (Royal Acad.) mit englischen Hafenstücken und Ansichten aus Venedig, Spanien und Tanger. Er lieferte die Illustrationen (Chromolithogr.) zu Will. H. Russell's Memorial of the Marriage of H. R. H. Albert Edward, Prince of Wales, and H. R. H. Alexandra, Princess of Denmark (London, 1864).

Graves, Dict. of art. 1895; Roy. Acad. II (1905). — Univ. Cat. of Books on Art, 1870.

Dudley, Thomas, engl. Kupferstecher des 17. Jahrh. (laut Angabe bei Huber und Rost geb. um 16[illegible]). Wie er selbst in dem mehrfach gebrauchten Signaturzusatz „quondam discipulus W. Hollar" überliefert hat, war D. ein Schüler des seit 16[illegible] in London nachweisbaren und 1677 ebenda verstorb. böhmischen Stechers u. Radierers Wenzel Hollar, dessen Kunstweise er so eng mit dem Gelehrten übernommenen Kupferstechergeist verbunden, ohne ihm jedoch an künstlerischem Vermögen jemals nahe kommen zu können. Sein bestes, namentlich in den frühen Plattenzuständen stichtechnisch verdienstlichstes Werk ist eine nach Zeichnungen Francis Barlow's 16[illegible] radierte Folge von [illegible] Szenen aus dem Leben Aesop's zur 1687 in London gedruckten 2. Ausgabe der Th. Philipott'schen engl. Übersetzung von „Aesop's Fables" (1. Ausgabe von 1666 nur mit den von F. Barlow eigenhändig radierten 112 Fabelillustrationen geschmückt). Alsbald nach Vollendung dieser Aesop-Radierungen ging D. nach Portugal und stach in Lissabon das Porträt eines ungen. portugies. Nobile in Feldherrnrüstung (signiert „Th. Dudley Anglus fecit Lissiponae"), den Bischofs Rod. Roman von Portalegre (sign. „Thomas Dudley Anglus fecit 16[illegible]", cf.

Vertue-Walpole p. [illegible]), des „Theodosius Longinus" (gleichfalls [illegible] dgl., cf. Le Blanc II 4]) sowie des portugies. Königs Don Pedro II (reg. seit [illegible]) u. dessen Vaters Don John IV (cf. L. Cust). Außerdem stach D. noch Porträts James Sharp's (Erzbischofs von St. Andrews, † 1679, cf. Vertue-Walpole p. [illegible] N. [illegible]), Titus Oates (mit der allegor. Figur der Klugheit, betitelt „De Otes hee Vindication") und Richard Baxter's († 1691; Titelkupfer zu dessen [illegible] in London gedr. „Call to the Unconverted", signiert „T. D. sc.").

Vertue-Walpole, Anecd. of Paint. in Engl. (ed. [illegible]) p. [illegible]. — Strutt, Dict. of Engr. [illegible]. — Huber u. Rost, Handb. f. Kunstfr. [illegible]. — Le Blanc, Manuel [illegible]. — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. — Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus. [illegible]). — Cat. of Engr. Portr. Brit. Mus. [illegible]. *A. E. Popham.*

Dudley Hardy, s. *Hardy, Dudley.*

Dudoni, Francesco, Maler, arbeitete [illegible] für die Commune von Fano u. a. eine Prozessionsfahne mit dem Bild des hl. Paternianus und zwei Wappen.

Arch. Com. di Fano, Depositeria vol. [illegible], [illegible]. *G. Castellani.*

Dudot, René, Maler und Kupferstecher, [illegible] Meister in der Malergilde zu Rouen. [illegible] malt er einen „Tod der Maria" für die Kirche Notre-Dame; das Museum zu Rouen besitzt seine „Ruhe auf der Flucht nach Ägypten". Nach D. haben Jér. David u. a. gestochen. Von D.s eigner Stecherhand kennt man eine „Hl. Familie mit dem hl. Johannes" sowie Vignetten zu Corneille's „Imitation" (Rouen [illegible]). — Wohl identisch mit einem Maler Pierre D., der [illegible] in Paris vorkommt.

Robert-Dumesnil, Peintr.-Grav. franç. [illegible]. — Nagler, Monogr. II. — Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Arch. de l'art franç., Doc. III [illegible], IV [illegible]. — Bénézit, Dict. des peintr. II ([illegible]). — Gaz. des B.-Arts XVI ([illegible]) [illegible]. *V. A. C.*

Dudovich, Marcello, Maler u. Zeichner, geb. 21. [illegible]. 1878 in Triest, ausgebildet u. tätig in Bologna, bekannt als origineller Zeichner von Illustrationen u. Plakaten; arbeitet für die Verleger Ricordi in Mailand u. Chappuis in Bologna. Seine Tätigkeit für d. „Simplicissimus" stellte er ein, als dieses Münchener Blatt anläßlich des Tripolis-Krieges 1911 eine Italien beleidigende Karikatur brachte. D. war auf der Internat. Ausst. in Mailand [illegible] vertreten, wo er mit Preis der Bravo-Akad. [illegible]

Callari, Storia dell' arte contemp. ital. [illegible] p. [illegible]. — V. Pica, Arte grafica, Bergamo. — Mostra e concorsi [illegible] p. [illegible]. — Rass. d'arte XVII ([illegible]) [illegible]. — Monatsh. f. Kunstw. [illegible]

Dudray, Jean, Maler in Paris, wurde [illegible] Mitglied der Lukasakademie.

Revue univers. d. Arts XIII ([illegible]) [illegible].

Due, Frederik Gottschalck, schwedisch-norwegischer Staatsminister, geb. in Trondhjem (Norwegen) am [illegible] 6. 17[illegible], † in Christiania am [illegible] 10. 1873, versuchte sich auch als Miniaturmaler und hat einige Porträtarbeiten hinterlassen.

Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien [illegible] II [illegible].

Due, Johan Frederik, dän. Emailmaler, geb. in Kopenhagen, wo er 17[illegible] heiratete u. in den ersten Jahren des 19. Jahrh. starb. Er arbeitete 17[illegible] an der Kgl. Porzellanmanufaktur, in deren Listen er bald J., bald F. Dues genannt wird. Eine kleine Kopie nach Juel (im Besitz des Departementschefs Wulff, Kopenhagen) ist mit D.s Namen bezeichnet. D. ist vielleicht identisch mit dem Rendsburger Fayencemaler Dues, von dem das Hamburger Mus. eine Arbeit besitzt (kleine Schüssel; vgl. Brinckmann, Das Hamb. Mus. f. Kst u. Gew. [illegible] p. [illegible]).

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible], II [illegible]. — E. Lemberger, Bildnisminiatur in Skandinavien II ([illegible]) [illegible]. *Leo Swane.*

Due, Ole, dän. Maler, geb. 1878, stellt seit [illegible] Landschaften — meist aus Jütland — in Schloß Charlottenborg in Kopenhagen aus.

Kat. der Ausst. in Schloß Charlottenborg in Kopenhagen seit [illegible]. — Kat. d. Ausst. im Glaspal. München, [illegible]. *Leo Swane.*

Due, Paul, norweg. Architekt, geb. 12. [illegible]. 18[illegible] in Christiansand, studierte 18[illegible]—[illegible] unter Baurat Hase an der technischen Hochschule in Hannover u. reiste nach vollendetem Studium nach Amerika, wo er in U. S. Coast Survey u. ein halbes Jahr später bei Architekt [illegible] in Chicago eine Anstellung bekam. 1[illegible] siedelte er nach New York über und arbeitete unter Architekt [illegible] Zeichnungen für den Umbau von City Hall aus. In den Kriegsjahren 1[illegible]—[illegible] nahm er an den Fortifikationsarbeiten teil, 1[illegible] kehrte er nach Norwegen zurück und nahm 3 Jahre lang mit großer Energie an dem Wiederaufbau großer Teile der Stadt Drammen teil, nach deren Brand von 18[illegible]. 1[illegible] ging er wieder nach Amerika, bereiste dann Rußland, Ungarn, Österreich, Frankreich, Deutschland u. England und ließ sich 18[illegible] dauernd in Christiania nieder. Bis 1[illegible] hat er dort eine große Anzahl privater u. öffentlicher Gebäude aufgeführt, z. B. Vestheimgaten Schule, die englische Kirche, das Klubhaus Athenaeum, [illegible] u. [illegible] Krankenhaus, das englische Villenviertel, die Anlage von [illegible] Platz, ferner die Norwegische Bank in Christiansand, die Kirchen in [illegible], [illegible] u. [illegible]. 1877—[illegible] baute er eine große Anzahl der Bahnhofsgebäude der Smaalensbahn. 1[illegible] übernahm D. die Stellung eines leitenden Architekten an den norwegischen Staatsbahnen, und hat als solcher die Entwürfe zu 100 Bahnhofsgebäuden geliefert.

[illegible] des Künstlers. — [illegible]. *Chr[illegible].*

[illegible] — „Tekenik Ugeblad" [illegible] p [illegible] p [illegible] *C. W. Schnitler.*

Dübeld (Dubel, Dubel, Thubelt), Hans, Kunsttischler in Burgdorf (Kanton Bern), fertigte 1646—47 mit Hans Vetter das Gestühl der Kirche.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I (1905).

Düberg, Carl Joachim Ernst, Maler u. Lithogr., geb. in Wismar 10. 2. 1801, † das. am 1. 9. 1869. Lernte bei einem Handwerker in seiner Vaterstadt, studierte dann in München und lebte später in Rom, wo ihn die Nazarener entscheidend beeinflußten. Graubünden u. Frankreich. Seit den 30er Jahren lebte er als Zeichner u. Maler von Porträts in Wismar. Im Rathaus ein Porträt des Bürgermeisters Haupt, das ebenda von D. begonnene Fresken in Andenken an [illegible] Wismar [illegible] vollendet. Seit seinem Aufenthalt in Frankreich zeichnete er sich zuweilen *Duberg* [illegible] D. auf einem lithographierten Porträt des Großherzogs Friedrich Franz II. In seinen letzten Jahren beschäftigte sich D. vorwiegend mit Naturwissenschaften. Das Schweriner Museum besitzt von ihm „Ritter und Dame", „Der ungläubige Thomas", „Maria mit dem Christkind in Landschaft" und „Inneres einer gotischen Kirche".

Beschreib. Verzeichn. d. Werke neuer. Meister [illegible] Gal. zu Schwerin, 1884 p. 34 f.

Dübken, s. im Artikel *Dubsken*.

Dückelmann, Thaddäus, aus Wimmsdorf, baute 1698 die Kirche zu Schwarzen, 1699 [illegible] die zu Sennfeld.

Kunstdenkm. Kgr. Bayern III 8 (Bez. Amt Kissingen) [illegible].

Dücker, Eugène Gustav, Landschaftsmaler und Radierer in Düsseldorf, geb. in Arensburg auf der Insel Ösel (Livland) am 10. 2. 1841 (a. St.), besuchte von 1862 bis 1868 die Kaiserl. Akademie der Künste in St. Petersburg. 1868 erhielt er mit der großen goldenen Medaille das sechsjährige Reisestipendium u. besuchte zuerst Deutschland, später auch noch Frankreich, Belgien, Holland und seit 1870 auch wiederholt Italien. Er ließ sich dauernd in Düsseldorf nieder, wo er 1872 das Amt als Professor an der Landschaftsklasse der königl. Kunstakademie übernahm. D. ist Mitglied der Kunstakademien von St. Petersburg, Berlin und Stockholm und der Aquarellisten-Vereinigungen von St. Petersburg, Wien und Brüssel. Seine früheren Arbeiten befinden sich meist im Besitz von öffentlichen und privaten Sammlungen Rußlands, die späteren hat man meist in Deutschland zu suchen. Wir erwähnen folgende Museen als Besitzer von Werken D.s: Berlin, Nat. Gal. (Abenddämmerung von 1878), Düsseldorf, Kunsthalle (Bilder von 1883, 1891, 1892), Bonn, Breslau, Dresden, Hannover, Königsberg i. Pr., Budapest (Samml. Palffy). In Petersburg werden sowohl in der Akademie wie im Mus. Alexanders III., in Moskau in den öffentl. Galerien Rumjanzeff, Tretjakoff, Zwjetkoff, in Saratoff im Radischtscheff-Mus., in Reval im Prov. Mus., in Riga im Städt. Kunstmus. Werke seiner Hand bewahrt. Andere Arbeiten findet man im Besitz von Mitgliedern der russ. kaiserl. Familie (z. B. in Zarskoe Selo), im Besitz des Großherzogs von Oldenburg sowie in zahlreichen Privatsammlgn Deutschlands u. Rußlands. Ein Monumentalgemälde „Ausfahrende Fischerboote" schmückt den Saal der Schifferbörse in Ruhrort (1900).

Das Hauptstoffgebiet D.s ist die Nord- und Ostsee. Er hat auch zahlreiche Binnenmotive behandelt, aber die Marinen vor allem haben seinen Namen bekanntgemacht. Er bevorzugt Strandlandschaften und Darstellungen der ruhigen flachen See im Gegensatz zu der mehr romantisch gefärbten Landschaftsmalerei A. Achenbachs und anderer Düsseldorfer. Als Lehrer an der Akademie wirkte D. geradezu epochemachend. „Wie mit einem Schlage verschwanden aus den akadem. Ateliers die überlieferten Wald- u. Winterbilder, wie sie mit Anwendung von viel Gerede als alte Erbschaft immer weiter gemalt worden waren." (Schaarschmidt.) Zahlreiche der besten jüngeren Düsseldorfer Landschaftsmaler haben der Dücker-Klasse der Akademie angehört. D. hat auch als Aquarellist Bedeutendes geleistet. Fanggemälde hat er sich in der Radierkunst versucht und im Verlage der Wiener Gesellschaft für vervielfältigende Kunst und des Düsseldorfer Radierklubs Blätter herausgegeben.

Müller, Künstlerlex. IV (Nachträge von Seubert) 1870. — A. Rosenberg, Aus der Düsseldorfer Malerschule 1889 p. 71. — Fr. v. Boetticher, Malerw. des 19. Jahrh. 1891. — Das geistige Deutschland 1898 [illegible]. — W. Neumann, Baltische Maler u. Bildh. des 19. Jahrh. 1902. — Lex. balt. Künstler 1908. — Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kunst 1902. — Petroff, Materialien zur Geschichte d. Kaiserl. Akad. St. Petersburg III (1866 russ.). — Bulgakoff, Unsere Künstler I (1889 russ.) 148 f. — Also Rowinsky, Lex. Russ. Graph. (1895 russ.) p. 306 f. — Wiltschkowski, Zarskoe Selo 1911 (deutsch.) p. 188. — Klingenberg [illegible] Rheinlande [illegible] 1902 p. [illegible]. — Kunst für Alle 1888 ff. passim. — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. [illegible] ff. passim. — Kunstchronik [illegible] ff. passim. — Singer, Lexik. 1895 p. 380. — Katalog der gr. Samml. [illegible] Ausst. der Deutschen Jahrhundertausst. Berlin 1906 und der Regierungsjubil. Ausst. Berlin 1913. — Kataloge von Kunstausst. verschiedener Orte in Düsseldorf, Berlin, Dresden, München, St. Petersburg (Akademie). — Notizd. des Künstlers. *Walter Cohen.*

Dücker, Marie, Malerin, geb. am 18. 1. 1847 in Arensburg auf der Insel Ösel, Schwester u. Schülerin von Eugène Gustav

D., tätig in Riga u. Pernau. Sie malt Bildnisse und Blumenstücke.

Neumann, Balt. Maler und Bildh., [illegible] p. [illegible] ders., Lex. balt. Künstler [illegible].

Duin, Benedictus, holl. Maler, um [illegible] in London tätig, er bittet in diesem Jahre den Amsterdamer Maler Adr. Oeben, eine Erbschaft für ihn in Empfang zu nehmen.

Amsterdamer Archive. *A. Bredius.*

Düggelin, Beat Fridolin, Porträt- u. Historienmaler in Lachen (Schwyz), malte um [illegible] den Abt Augustin von Reding-Biberegg in Einsiedeln, ferner eine Geburt Christi für den Landvogt Imfeld in Frauenfeld.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I, [illegible].

Düggelin, Joseph Franz, Maler in Lachen (Schwyz), geb. das. am 1. 2. 17[illegible], † um 1817. Von ihm das Bild „Christus bei Maria u. Martha" auf dem Muttergottesaltar der Pfarrkirche, in einer Kapelle in Uznach (St. Gallen) soll noch ein Altarbild von ihm vorhanden sein.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I, [illegible].

Duhl, Johann, Maler in Graz, [illegible].

Wastler, Steier. Künstlerlex. [illegible].

Duel, Jean Baptiste, gen. *Dufo*, Bildschnitzer in [illegible] (Vaucluse), wo er 1700 ein Tabernakel für die Kirche von [illegible] fertigte.

Vial, Marcel et Girodie, Les Artistes déc. du bois I ([illegible]).

Duel, Pierre u. Jean, Bildhauer in Amiens, Brüder, 1684 u. [illegible] von dem Holzbildhauer Jean [illegible] als Lehrlinge aufgenommen, nachdem Pierre D. schon im Atelier von dessen Bruder [illegible] tätig gewesen war.

Vial, Marcel et Girodie, Les Art. Décor. du Bois I ([illegible]).

Dülberg, Ewald, Maler, geb. am [illegible]. [illegible]. 18[illegible] in Schwerin, arbeitete [illegible] kurze Zeit in München bei Knirr u. auf der Akademie unter Jank u. ist im übrigen Autodidakt. Tätig von [illegible] bis 1912 in München, seit 1912 als künstl. Beirat für Ausstattungswesen am Hamburger Stadttheater. Von ihm der Fresko-Entwurf für ein Musikzimmer (Tempera, 1911), Porträts u. Bühnenausstattungen für Wagners „Tristan u. Isolde", „Lohengrin", „Ring des Nibelungen", Faust I, Oberon, etc.

Mitteil. d. Künstl.

Dülfer, Martin, Architekt, Professor an der Techn. Hochschule in Dresden (seit [illegible]), geb. in Breslau am 1. 1. 1859. Schüler der Techn. Hochschulen in Hannover u. Stuttgart (1877—[illegible]), arbeitete dann im Atelier Kayser und von Großheim in Berlin. Nach vierjähriger Tätigkeit hier beendete er seine Studien bei der Techn. Hochschule in München, wo er sich [illegible] selbständig machte und sich zunächst mit wachsendem Erfolg an einer Reihe bedeutender allgemeiner Konkurrenzen beteiligte. Sein erster Monumentalbau war der [illegible] im Louis XV-Stil erbaute Kaimsaal, jetzt Tonhalle, in München. Dem folgten eine größere Anzahl von Wohn- und Geschäftshäusern, meist in München, darunter das Kontorhaus der Verlagsanstalt Bruckmann (1897/[illegible]) und das Haus der Allgem. Zeitung (1900/01). In Wiesbaden das Modehaus M. Schneider. [illegible]—[illegible] errichtete er das Stadttheater in Meran in schlichter, edler, antikisierender Formgebung und eröffnete damit die stattliche Reihe seiner Theaterschöpfungen, die D. zu seinem Spezialgebiet gemacht hat. Seine beiden Hauptwerke auf diesem Gebiet sind das 1902/04 errichtete Stadttheater in Dortmund und das 1907/08 erbaute Stadttheater in Lübeck. Mit Preisen wurde er außerdem in folgenden Theaterkonkurrenzen ausgezeichnet: Stadttheater in Freiburg i. B. ([illegible]), Bremerhaven ([illegible]), Hagen i. W. (1910, 1. Pr.), Duisburg (1910), Dresdner Schauspielhaus (1910, 1. Pr.), Große Oper in Charlottenburg (1911), Oper in Berlin (engerer Wettbewerb 1913). Von Wohnbauten D.s sind zu erwähnen: Villa [illegible] in Osnabrück (1907/08), Villa Hugo Schmidt in München ([illegible]—[illegible]), Villa Schenk in Freiburg i. B. ([illegible]), Villa Dülfer in Kreuth bei Planegg ([illegible]) — von Denkmälern: Luitpoldbrunnen auf dem Marktplatz in Kulmbach ([illegible]—[illegible], gemeinsam mit dem Bildhauer Beyrer) und das Grabdenkmal der Familie Becker auf dem jüdischen Friedhof in Weißensee bei Berlin ([illegible]). Zu den jüngsten Bauten D.s gehören die Dresdner Bank in Leipzig (1910—1[illegible]) und die neue Techn. Hochschule in Dresden. Im Wettbewerb für das Palais der Deutschen Botschaft in Washington errang der Künstler 1913 den 2. Preis. Auf der Weltausst. in Saint Louis 1904 leitete er die Abteilung für Kunstgewerbe, für die er einen Repräsentationsraum schuf.

Max Creutz, Martin Dülfer (8. Sonder-Heft der Archit. d. [illegible] Jahrh.), Berlin [illegible]. — Kunst u. Handwerk (München) [illegible]. Jahrg., [illegible] p. [illegible] ff. (Bredt, [illegible] Dülfers neuere Bauten). — Der Baumeister (München) [illegible] p. [illegible] ff.; V [illegible] H. [illegible]. — Der Architekt (Wien) V [illegible] p. [illegible], T. [illegible]; VI [illegible] p. [illegible], T. [illegible]. — Archit. Rundschau (Stuttgart) XI [illegible] T. [illegible] u. [illegible]; XV [illegible] T. [illegible]; XVI [illegible] T. [illegible]; XVII T. [illegible]; XVIII T. [illegible]; XIX T. [illegible]; XX T. [illegible]. — Deutsche Konkurr. XXIV [illegible], H. [illegible]. — Deutsche Bauztg [illegible] p. [illegible] ff.; [illegible] p. [illegible] ff.; [illegible] p. [illegible] ff. — Berliner Architekturwelt XIII ([illegible]) [illegible] ff. — [illegible] Archit. u. Kunsthandw. VI ([illegible]) T. [illegible]; XVI ([illegible]) T. [illegible]; XVIII ([illegible]) T. [illegible]—[illegible]; XIX ([illegible]) T. [illegible]. — Archiv d. [illegible] Jahrh. [illegible] u. [illegible]. — Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, 1912. *H. V.*

Dull, Alois, Bildhauer, geb. [illegible]. [illegible]. 184[illegible] in Wien, † das. an einem Schlaganfall am [illegible]. [illegible]. 1900. Schüler der Kunstakad. in Wien

unter Franz Bauer u. Karl Kundmann, hierauf als Pensionär der Akad. [illegible] Jahre Schüler [illegible] in Dresden; dann zur weiteren Ausbildung [illegible] Aufenthalt in Italien. Nach Wien [illegible] war D. [illegible] Assistent, dann [illegible] Professor und [illegible] Lehrer der Allgemeinen Bildhauerschule der Kunstschule. Später erteilte er 14 Jahre lang Unterricht im Modellieren an der Wiener [illegible] u. der dort [illegible] gewerblichen Fortbildungsschule. D. hat schon als Schüler mehrere Ausstellungen [illegible] und beteiligte sich mit Anerkennung an mehreren Konkurrenzen ([illegible] zum [illegible]-Denkmal in [illegible] Denkmal [illegible] für [illegible] Mozartdenkmal in Wien [illegible] von der Wiener Künstlergenossenschaft [illegible]), [illegible] in Wien. Von den [illegible] für Wien ausgeführten Werken [illegible] der [illegible] am [illegible] ([illegible], Gruppe u. Apollon) am Parlamentsgebäude [illegible] Pallas Athene [illegible] Polyhymnia am Rathaus ([illegible] Kunst, Wissenschaft, [illegible] Landwirtschaft) an der Universität ([illegible]) Portrait [illegible] an der Kunstschule [illegible] am [illegible] Zentauren [illegible] am [illegible] [illegible] Kunstschule Wien. Außerdem [illegible] die Statuen der [illegible] für die K. Akademie in Athen, das schöne [illegible] für das Grabmal der Familie [illegible] eine [illegible] des [illegible] Albrecht u. das Grabdenkmal des [illegible] Dichters [illegible]. Als die besten [illegible] D. sind zu [illegible] der [illegible] des 1870 [illegible] Jos. Hellmesberger, der Frau von [illegible] Kardinal [illegible] des [illegible] Marschall und der [illegible]. Auch [illegible] hat sich D. [illegible] wie [illegible] von der Wiener Künstlergenossenschaft [illegible] Gruppe [illegible]. Auf der [illegible] der Akad. d. bild. Künste [illegible] mit [illegible] Werken vertreten (No. [illegible] Frau, No. [illegible] Portr. No. [illegible] Büste No. 140 Der [illegible] No. 116 [illegible] auf der [illegible] im Künstlerhaus 1880 mit einer Bronze-[illegible] Mignon (No. 701) u. der [illegible] Marmorstatue des [illegible] (No. 1130) eine [illegible] Gruppe [illegible], wurde 1870 vollendet. D. [illegible] sich in einer [illegible] Tätig-

keit als [illegible] durchgebildeter Künstler. Er vereint in seinen Schöpfungen Naturwahrheit mit [illegible] Schwung und bekundet oft eine wohltuende Gemütstiefe. Auch seiner erfolgreichen Lehrtätigkeit sei [illegible] Anerkennung gedacht.

L. [illegible], Das [illegible] Wien, [illegible] — [illegible] d. bild. Kunst u. Kunstgew. ([illegible]) [illegible] Kunstchron. [illegible] — [illegible] von Prof. [illegible] Wien.

Düll, Heinrich, Bildhauer, geb. am [illegible] 1867 in München, wo er [illegible] an der Kunstgewerbeschule unter [illegible] Hess u. [illegible] 1887 [illegible] an der Akademie unter Syr. [illegible] und Friedrich Thiersch studiert hat und zusammen mit Georg Pezold tätig ist, ohne daß der Anteil des einen oder anderen an den gemeinsamen Arbeiten sich scheiden ließe. Ihre Werke, die zu den besten Münchener Plastiken der letzten zwei Jahrzehnte zu rechnen sind, erscheinen als durchaus einheitliche Schöpfungen [illegible] und [illegible] Künstlerpersönlichkeit. Auch in dem bildhauerischen Schmuck, den sie für mehrere [illegible] Neubauten Münchens (besonders in München-Bogenhausen) geschaffen haben, verstanden sie es, trotz der [illegible] Anpassung an die Gesamtwirkung des Gebäudes, diese [illegible] selbständiger künstlerischer Leistungen zu wahren. — Das Hauptwerk der beiden Künstler, an dem als dritter Arbeitsgenosse auch der Bildhauer Max Heilmaier beteiligt war, ist das 1896—99 ausgeführte monumentale Friedensdenkmal auf der Prinzregent-Luitpold-Terrasse in München, der Unterbau eine Halle mit reichem Skulpturenschmuck, für die das Heiligtum des Erechtheion am Tempel der Athene [illegible] in Athen [illegible] Vorbild gegeben hat, darüber auf schlanker Säule ein bronzener Friedensengel. — Gemeinsame Arbeiten Dülls und Pezolds sind [illegible] der [illegible] am [illegible] in München (1896), der [illegible] im Garten des Restaurant [illegible] in München-Bogenhausen, der [illegible] Schmuck ([illegible] Luft u. Wasser) an der [illegible] in München, [illegible] nach der [illegible] M. Heilmaier u. J. [illegible] [illegible] die [illegible] Figuren der „Kraft" u. „Schönheit" ([illegible]) als Bekrönung der [illegible] der Villa [illegible] in München-Bogenhausen, zwei [illegible] auf dem [illegible] Stadtfriedhof [illegible] (mit [illegible] Porträtkopf u. [illegible] mit Kranz und [illegible] Engeln) [illegible] die Bronzefiguren [illegible] am Eingang der Villa [illegible] München-Bogenhausen, die [illegible] „[illegible]" und „[illegible]" ([illegible]) an der Vor-

halle der neuen Städt. Sparkasse (Architekt Grässel) und die Giebelgruppen u. Putten-schilde am Dresdner Bankgebäude in München (Architekten [illegible] Bank), der Portalaufbau des Hauses M. Dallo in München (Architekt [illegible] Cohn), bronzene Brunnenfigur auf der Brüstung eines Balkons, der Brunnenfigur „Quellnymphe" (Kalkstein) vor dem Künstlertheater der Münchener Ausst. 1908, [illegible] Figuren (Savonnière-Kalkstein) vor dem Hause der Kunsthandlung A. S. Drey in München, [illegible] Frau mit Spange, Mor[illegible] [illegible] Tambourinschlägerin u. [illegible] Krieger, der auf Pferden stehend, den [illegible] für die gärtnerischen Anlagen bildet, ferner Schlußsteine der Bogen des Erdgeschosses, Brunnen und Terrassenanlagen am Kurgarten des Bades Dürkheim (1909 bis 1910) mit plastischem Schmuck, eine einheitliche Schöpfung der beiden Künstler von besonderem Reiz, die Plastiken (Muschelkalk) auf der Balustrierung des Kaufhauses Oberpollinger in München (Architekten Heilmann u. Littmann). Auch als Kleinplastiker haben sich Düll und Pezold versucht, wie die Bronzen einer Nilpferdes und eines Kaiseradlers beweisen.

Ph. M. Halm, H. Düll u. G. Pezold, in Kunst und Handwerk LXII (1911/12), [illegible] ff. (mit vielen Abbild.), vgl. auch das [illegible] — Ph. M. Halm über den Friedensengel [illegible] — Die Plastik III (1913) [illegible], vgl. dazu Abb. [illegible] (1916) Taf. [illegible].

Duello, Francesco, Maler aus Genua, 1649 in Rom nachweisbar.

Bertolotti, Artisti [illegible] in Roma [illegible], [illegible] p. [illegible].

Dümler, Heinrich, Maler, von dem wir nur wissen, daß er 1649—1654 in Nürnberg bei Georg Strauch Lehrzeit durchmachte.

Hampe, aus d. [illegible] Kalender [illegible] p. [illegible]. *Th. Hampe.*

Dümler, Johann Andreas, Kunst-[illegible] und Schnitzer, geb. am [illegible] 10. 1660 zu [illegible], † [illegible] 1720 in Nürnberg. Als Sohn des [illegible] Magister Georg Sigmund D. wurde er ursprünglich auch zu einem gelehrten Berufe bestimmt. Allein seine Vorliebe und Geschicklichkeit zu künstlerischen Arbeiten [illegible] seine Eltern, ihn seinem Wunsche gemäß in seinem 15. Jahre zu dem [illegible] Konrad [illegible] in die Lehre zu geben, der bis 1680 währte. Dann besuchte er in achtjähriger Wanderschaft verschiedene berühmte Städte Deutschlands und ließ sich 1677 dauernd in Nürnberg nieder. Gönner und kunstliebende Freunde bestimmten ihn, der hier sich unter Georg Christoph Gurck (1615—87) mathematischen Studien zu widmen, und seine eigentliche Bedeutung beruht denn [illegible] in der Herstellung [illegible] und auch künstlerisch in Drechslerarbeiten. [illegible] [illegible] mathematischer Instrumente, von geometrischen Meßgeräten, Sonnen- u. Sanduhren, sowie großer Zirkel, Winkelmaße, Parallel-Lineale und Proportionalzirkel aus hartem Holz, regulärer und irregulärer mathematischer Körper, verschiedener [illegible] und [illegible] [illegible] soll er in der Kunst des [illegible] mit Elfenbein gewesen sein.

[illegible], [illegible] Nachricht v. d. Nürnberg. Mathematicis u. Künstlern, p. [illegible] (Das Handexemplar in der Bibliothek d. Germ. Museums zu Nürnberg). *Th. Hampe.*

Dümmler, Johann Georg, deutscher Fayencier, [illegible] Coburgischer Hofmaler, begründete 1739 zusammen mit dem [illegible] Teller auf der Rosenau bei Coburg eine Fayencefabrik. D. trat aber schon 1740 wieder von diesem Unternehmen zurück. Um 1760 begegnet er uns wieder. J. W. Hamann, der Begründer der Porzellanmanufaktur in Wallendorf, und Greiner, der Begründer der [illegible] Porzellanmanufaktur, zogen ihn heran, um seine Kenntnisse als Arkanist zu verwerten.

Graul & Kurzwelly, Altthüringer Porzellan, 1909, p. [illegible]. — M. Sauerland in Thüringisch-sächs. Zeitschr. für Gesch. u. Kunst, [illegible] ([illegible]) [illegible]. *[illegible]*

Dümpel (Dumpel, Dempel, Tümpel), Veit, Bildhauer, † [illegible] 1620 in Nürnberg, der wahrscheinlich aus Altenstein bei Sulzfeld in Unterfranken stammte, denn das Grabdenkmal Wilhelms von Streitberg und seiner Gemahlin Anna in der Pfarrkirche zu Ahorn bei Coburg, das aus dem Jahre 1610 stammt und das D. zusammen mit dem Bildhauer Hans Werner fertigte, trägt die Bezeichnung: ARTIFICES IOHANNES WERNER ET VITVS DÜMPFL ALTENST. F. (Altenstein). Bald darauf scheint sich D. in Nürnberg niedergelassen zu haben, wohin Hans Werner wegen seines protestantischen Bekenntnisses aus Bamberg vertrieben übergesiedelt war, vermutlich als Geselle oder Geschäftsteilhaber Werners, mit dem er nun zusammen in der [illegible] wohnt und dessen Tochter und einziges Kind Anna Maria er [illegible] zwischen Februar 1617 (Tod der Mutter, wo Anna Maria noch unverheiratet ist) und Sept. 1623 (Tod des Schwiegervaters Werner) — heiratet. 1616 sehen wir ihn für die Portalfiguren des neuen Nürnberger Rathauses tätig, auch lieferte er um diese Zeit zusammen mit dem Schreinermeister Hans Heinrich Ahlmann jenes Holzportal, das sog. „Türgericht", das sich heute im Standesamtssaal des Rathauses befindet. 1618 arbeitete er in Coburg das Steinstandbild Herzog Johann Kasimirs, das noch heute an der Ecke des [illegible] in Coburg steht und vielleicht einer älteren Statue von der Hand des Bildhauers Nikolaus

Burgner nachgebildet wurde. Inzwischen war bereits im Oktober [illegible] D.s Frau Anna Maria gestorben und um [illegible] mag er sich zum zweiten Male verheiratet haben mit einer Frau Kunigunde, mit der er dann am 17. 3. [illegible] einen Sohn David Christian, am 8. 2. [illegible] eine Tochter Elena und am 14. 9. [illegible] eine Tochter Ursula taufen ließ (Taufbücher bei St. Lorenz in Nürnberg). Zum 27. 4. [illegible] verzeichnen die Totenbücher den Tod des „ersamen und kunstreichen Veit Dümpels, bildhauers ins der Grasersgaßen" (Totenbuch [illegible] 34 im Kreisarchiv Nürnberg, [illegible] 118). — Auf Grund seiner Mitarbeit an dem Grabdenkmal in Ahorn hat F. T. Schulz den Versuch gemacht, den Anteil D.s von der stark ausgeprägten und leicht erkennbaren Art Hans Werners zu scheiden und D. manche Abänderungen des ursprünglichen Wernerschen Entwurfs, wie insbesondere auch die wirkungsvollen Figuren der Maria mit dem Kinde und der Elisabeth mit dem jugendlichen Johannes zu den Seiten des Denkmals, dazu den Crucifixus in der Mitte und manches figürliche Beiwerk zuschreiben zu sollen geglaubt. Allein genauer ist man dem Schaffen des Künstlers bisher nicht nachgegangen.

E. Mummenhoff, Das Rathaus in Nürnberg, p. [illegible], [illegible], [illegible] f. — Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens, Heft XXXII [illegible], [illegible] f. — Fritz Traugott Schulz in den Mitteil. aus d. German. Nationalmus. [illegible] p. [illegible] u. [illegible]. *Th. Hampe.*

Dueñas, Alonso de, Goldschmied in Salamanca, übernahm 1504 für das dortige Dominikanerkloster S. Esteban die Ausführung eines um [illegible] daselbst noch vorhandenen silbernen Sakramentshäuschens, das — erst 1517 von Juan Lorenzo aus Valladolid vollendet — von Cean Bermudez als im architektonischen Aufbau wie im plastischen Dekor gleich geschmackvoll und fein durchgebildet gerühmt wird.

Cean Bermudez, Diccion. etc. de las B. Artes en España ([illegible]) II. *

Dueñas, Eulogio, Kunstschmied des 19. Jahrh. in Toledo, lieferte die reichen Gitter etc. der Capilla Mozárabe der dortigen Kathedrale, welche dem 11 000 Realen ausgezahlt wurden.

Gestoso y Pérez, Art. Españ. del S. XIX ([illegible]) I [illegible]. *

Dünchel, Wilhelm d. Ä., Maler, geb. 8. 7. 1810 zu Mannheim, † 27. 1. [illegible] zu Karlsruhe. Er bildete sich durch Selbststudium u. bei Blumenmaler Gassner in Mannheim (1831—33), trat 1835 als Hilfslehrer an dessen Sonn- u. Feiertagsschule ein u. übernahm nach dessen Tod 1842 die Zeichenlehrerstelle am Großh. Fröbelinstitut und späterhin auch am Gymnasium 1845—49 u. [illegible]—71 u. Institut Fehr. Er betrieb außerdem eine Privatmalschule, die sich großen Besuchs erfreute. In seiner freien Zeit widmete er sich der Architekturmalerei. Studienreisen führten ihn nach Belgien, wo er einige Zeit bei Gemmano studierte, sowie nach Holland, der Schweiz, Tirol, Österreich, Oberitalien. Neben Landschaften in Öl u. Aquarell pflegte er vorzugsweise die Kirchenarchitekturmalerei. Werke aus Mannheim, Lüttich, Freiburg u. a. O. befinden sich im Besitze des bad. Hofes u. der Familie. Er lebte seit 1871 in Karlsruhe.

Geschichte des Lyceums zu Mannheim, [illegible]. — Festschrift des Mannheimer Gymnasiums, [illegible]. — Familienmitteil. *Beringer.*

Dünchel, Wilhelm d. J., Maler und Zeichner, geb. 29. 11. 1849 zu Mannheim, † 8. 9. [illegible] zu Lüterswil (Schweiz). Neffe u. Schüler des Vorigen, dann im Malsaal des Hoftheaters u. auf d. Akad. in Stuttgart u. München weitergebildet, 1870/71 Kriegsfreiwilliger. Nach der Zurruhesetzung seines Onkels übernahm er dessen Lehrstellen am Gymnasium (1871—[illegible]) u. im Nebenamt am Großh. Institut, Institut Fehr sowie der Höh. Mädchenschule in Mannheim. Von seinen Landschaften und Zeichnungen aus der Mannheimer Gegend, aus Tirol und der Schweiz befinden sich die meisten im Familienbesitz.

Festschrift des Mannh. Gymnasiums [illegible]. — Familiennachr. *Beringer.*

Düning (Dunninck), Heinrich, Baumeister, von dem eine größere Anzahl von Bauten aus den Jahren [illegible]—72 in Hornburg b. Halberstadt und umliegenden Dörfern erhalten sind. Er pflegte seine groß u. einfach gehaltenen Fachwerkbauten reich mit Pflanzenornamenten, Zahnschnittverzierungen usf. auszustatten. — Im Anfang des 18. Jahrh. baute ein Christoph D. ein unbedeutendes Wohnhaus in Hornburg.

Bau- u. Kunstdenkm. der Prov. Sachsen, VII, Heft XXIII p. [illegible] (Reg.). — Bau- u. Kunstdenkm. im Herzogt. Braunschweig III, 2, 7 p. [illegible].

Dünn, s. *Dünn.*

Düntzel, s. *Tüntzel.*

Dünwege (Dünwegge, Dünnewegge, Dünnwegge), Victor und Heinrich, Maler, tätig am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrh. am Niederrhein und in Westfalen. Nach der einzigen bisher über die Maler gefundenen urkundlichen Notiz in der Dortmunder Dominikanerchronik haben Victor und Heinrich D. 1521 gegen Bezahlung und Kost den Hochaltar für die Dominikaner-, jetzige Propsteikirche zu Dortmund gefertigt. Da diese Notiz weder das verwandtschaftliche Verhältnis der beiden Künstler noch ihre Herkunft angibt, so muß es vorderhand noch eine offene Frage bleiben, ob Victor und Heinrich Brüder gewesen sind und ob sie aus Dortmund stammen, wie man bisher nach Lübkes Vorgang allgemein an-

[illegible] hat. [illegible] Dortmund [illegible] Jahrh. [illegible] Bürger [illegible] Dortmund [illegible] 1470 und 1477 [illegible] Danzig [illegible] Heinrich [illegible] Danzig [illegible] Verwandtschaft [illegible] Heinrich D. [illegible] Künstler [illegible] Werke [illegible] Dortmunder Altar [illegible] Jahre 1460 und 1470 [illegible] Dortmunder Altar [illegible] Werk [illegible]

[illegible] Tod Mariä [illegible] Tod Mariä [illegible] Münster [illegible] Augsburg [illegible] Tod Mariä [illegible] Schule [illegible] Dortmunder Altar [illegible] Münster [illegible]

Stammbaum der Dünz

Hans Jakob I

Hans Jakob II — Abraham I

Johannes (son of Hans Jakob II)

Abraham II, Hans Jakob III (sons of Abraham I)

Dünz, Johannes, Maler, geb. [illegible] in Brugg (getauft am 17. 1.), † 10. 10. 17[illegible] in Bern, Sohn des Hans Jakob II D. hat auch er sich vorwiegend im Porträtfach betätigt. Sein frühestes Bildnis ist etwa [illegible] das u. in Bern entstanden, wo er sich dauernd niederließ, aber erst 1700 Burger wurde. Von seiner eifrigen Tätigkeit, die [illegible]—17[illegible] ihren Höhepunkt hatte, geben noch zahlreiche erhaltene Bildnisse in öffentl. u. privatem Besitz Zeugnis. Besonders erwähnenswert sind die Porträts mehrerer Berner Schultheißen u. Patrizier, das Bildnis seiner Mutter (vor [illegible]), Familienbildnis mit seiner Frau u. Tochter von [illegible], Selbstporträt u. Porträt seiner Gattin [illegible]. Gruppenbildnis der bern. Bibliothekskommission ([illegible] im ehemaligen Bibliotheksaal aufgestellt). D. hat auch einige Landschaftsbilder sowie Frucht- und Blumenstilleben gemalt. Das Kunstmus. Bern (Kat. d. Bildergalerie [illegible] p. [illegible]—[illegible]) besitzt von D. 10 Porträts, 4 Stilleben u. ein mytholog. Bild „Pan verfolgt Syrinx". — Ein Porträtist namens D. soll laut Nagler 1[illegible] in Bern gelebt haben.

Nagler, Künstlerlex. — Brun, Schweizer. Künstlerlex. I ([illegible]). — Neujahrsbl. d. Kunstges. Zürich [illegible]. — Meusel, Archiv f. Künstler u. Kunstliebhaber IV ([illegible]) [illegible]—[illegible]. — Kunstblatt [illegible] p. [illegible]. *M. W.*

Dünzenhofer, s. *Dientzenhofer.*

Dür, Andres, Glasmaler in Aarau, wird in d. städt. Rechnungsbüchern von 1578—[illegible] häufig genannt teils wegen Glasmaler- und Glaserarbeiten für das Rathaus d. Schützenhaus usw., teils als Verfertiger von Wappenscheiben, die der Rat von Aarau verschenkte.

Anz. f. schweiz. Altertumskunde N. F. VII ([illegible]) [illegible].

Dür (Thür, Dürr), Hans, Bildhauer in Basel, 1519—15[illegible] urkundlich genannt. Vgl. auch den Artikel Thür, Hans.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I ([illegible]) [illegible].

Dür, Melchior, schweiz. Glasmaler, erhielt am [illegible] 16[illegible] vom Rate von Biel Zahlung für mehrere Wappenarbeiten. Er ist vielleicht identisch mit Mel. Dürr von Zofingen, der [illegible]—40 als Lateinschulmeister in Bern wirkte.

Brun, Schweiz. Künstlerlex.

Dür, Johann Heinrich, Schreibmeister u. Miniaturmaler in Zofingen, geb. [illegible], † 17[illegible], malte mehrere Wappen im Donatorenbuch der Stadtbibliothek. — Ein Johann Sebastian D., Miniatur- und Pastellmaler, am [illegible]. 12. 1709 in Zofingen getauft, Schüler Joh. Grimms, † [illegible]. 10. 17[illegible] in Weinheim, wo er in Diensten eines pfalz. Fürsten stand.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]).

Dür, s. auch *Dürr.*

Dürck, Friedrich, Porträt- u. Genremaler, geb. [illegible]. [illegible]. 1809 in Leipzig, als Sohn eines durch die Napoleonischen Kriege verarmten Kaufmanns, † [illegible]. [illegible]. [illegible] in München. D. erhielt seinen ersten Unterricht an der Leipziger Akademie unter Veit Hans Schnorr v. Carolsfeld, seit 18[illegible] war er Schüler seines Onkels Jos. K. Stieler in München u. (bis 18[illegible]) der dortigen Akad. 18[illegible] stellte D. als erstes Porträt das des Malers W. Lindenschmit aus (später im Besitz des Barons v. Rothschild in Paris). 18[illegible] ging er als damals in München schon bekannter Maler nach Italien u. hielt sich bis 1837 in Rom u. Florenz auf. Nach seiner Rückkehr ließ er sich dauernd in München nieder, wo er zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten und Mitglieder des bayerischen Hofes porträtiert hat. 18[illegible] folgte er einer Einladung an den schwedischen (Porträts König Oskars u. seiner Familie), 18[illegible] an den Wiener Hof (zahlreiche Bildnisse der kaiserl. Familie). 18[illegible] porträtierte er in Weimar (u. a. Medizinalrat Dr. Singer und den Jenenser Kirchenhistoriker D. v. Hase). Seit 18[illegible] wandte sich D. mehr der Genremalerei u. dem Kostümbild zu, in ersterer hatte er bereits 18[illegible] mit den „Betenden Landleuten vor einem verschneiten Kruzifix im Gebirge" Aufsehen erregt. Er malte besonders meist spielende Kinder, Landmädchen, Schäfer u. Hirtenknaben in ruhiger Haltung u. ziemlich idealisierter Auffassung. Als Porträtmaler gehörte D. zu den gesuchtesten seiner Zeit, wie auch seine Bildnisse, die allerdings in der damals üblichen süßlichen Weise gemalt sind, aber sich durch schärfere Betonung der Individualisierung auszeichnen, durch die Lithographie in weiten Kreisen Verbreitung gefunden haben. Hervorgehoben seien noch von D.s Porträts: Graf Karl v. Seinsheim u. Frau. Herr v. d. Tann (beide in der Neuen Pinakothek in München). Amalie v. Leuchtenberg (Gemahlin des Kaisers Dom Pedro v. Brasilien), Theodolinde v. Leuchtenberg (Gemahlin des Grafen Wilhelm v. Württemberg) und u. Gräfin Arco-Steppberg (Schloß Anif). Fürstin v. Öttingen-Wallerstein, Kaiser Franz Joseph u. Kaiserin Elisabeth v. Österreich, Graf Ehr[illegible] [illegible] Schönborn, König Ludwig I. u. König Ludwig II. v. Bayern, Frau v. Kirner (18[illegible] bei Frau Gräfin v. Otting-Fünfstetten, München), Landschaftsmaler Heinr. Heinlein (bei Frl. Luise Heinlein, München), Frau Wilhelm Kaulbach (bei Herrn Justizrat Dr. Karl Dürck, München), Schlachtenmaler Dietrich von Monten (Stiftungs [illegible] H. Bucher) u. dessen Frau (18[illegible], [illegible] v. M. Handel; diese beiden Lithographien [illegible] bei Maillinger u. a.). — Mehrere Genrebilder D.s befinden sich in deutschem Privatbesitz, z. B. in der Samml. v. Lenbach in München (Kat. von 1887 Nr. [illegible]) u. Speck v. Sternburg in Lützschena bei

Leipzig (Kat [illegible] 19[illegible] p [illegible]) D hat auch selbst lithographiert, z B das Brustbild der Königin Therese v Bayern nach Stieler — Sein künstlerischer Nachlaß wurde am 7 11 1887 bei Hugo Helbing in München versteigert

Allg Deutsche Biogr XXXXVIII (1904) — F v Bötticher Malerwerke des 19 Jahrh I (1891) [illegible] Fr Pecht Gesch d Münchener Kunst 1888 [illegible] Regnet in Kunstchron [illegible] Allg Kunstchron [illegible] Maillinger Bilder-Chronik v München II (1876) [illegible] Kat d Neuen Pinakothek in München [illegible] Kat d Münchn Jahresausst 1888 [illegible] Das [illegible] Fr [illegible] p [illegible]

Hans Berger

Düren (Duren), Adam van, Architekt und Bildhauer deutscher Herkunft, [illegible] stammt wohl aus Düren in Westphalen, baute 1495–1509 das stark befestigte Schloß Glimmingehus in Schonen (Schweden) und arbeitete gleichzeitig (1502) an dem Schlosse in Kopenhagen. Er kam dann nach Lund (Schonen), um die Domkirche instand zu setzen, und war hier 1513–1527 tätig mit den Bauarbeiten beschäftigt. Eine Unterbrechung seiner Arbeit in Lund fand 1517 statt, als er eine Kapelle bei der Storkyrka in Stockholm errichtete. Wahrscheinlich war er es, der 1502 einen Paß für eine Reise nach Deutschland und [illegible] erhielt. Später scheint er die Wiederherstellung des Schlosses Malmöhus in Schonen begonnen zu haben. Die [illegible] Schöpfungen sind wohl [illegible], aber oft etwas schwerfällig. Die Skulpturwerke tragen häufig satirische und selbst [illegible] Züge.

C [illegible] Brunius Nordens äldsta metropolitankyrka eller Historisk och arkitektonisk beskrifning öfver Lunds Domkyrka, Lund 1836 — J [illegible] Arkeologisk [illegible] Skånes [illegible] 18[illegible] — Chr Kjersgaard [illegible] Weibull [illegible] Lunds domkyrkas historia, Lund 1923 — [illegible] [illegible] Adam van Düren [illegible] p [illegible] — Lunds domkyrka, Lund 1923 — Glimmingehus [illegible] 1921 p [illegible]

Otto Rydbeck

Duren, Jan van, Maler, lernte 1616 als „Cornelisz Janss" bei M Crones in Utrecht und ist [illegible] identisch mit Jan van Duren, von dem Kramm ein voll bezeichnetes und 1674 datiertes lebensgroßes Brustbild sah. Da das J der Signatur dieses Bildes undeutlich war, hält Kramm es für möglich, daß es sich um ein Werk des P van Duren handelt.

Muller De Utrechtsche Archieven (Utrecht 1880) [illegible] — Kramm De Levens en Werken, Aanh p [illegible]

E [illegible]

Düren, Johann von, s Deyren

Durren (Duren), Pieter van, holländ Maler, [illegible] [illegible] 1660 in Rotterdam. Am 11 [illegible] 1660 kaufte er ein Haus. Er ist wohl identisch mit dem Pieter van Dueren, von dem ein „Stück" in einem Rotterdamer Inventar von 1660 vorkommt, und mit dem P van Duren, von dem sich 1669 eine „bäuerische Landschaft" auf der Versteigerung Jakob van [illegible] in Dordrecht (No 17) befand. Auch in einem Amsterdamer Inventar von 1691 kommt eine Landschaft von van Duren vor.

Oud-Holland [illegible] XVIII (1900) [illegible] — Kramm De Levens en Werken [illegible]

E [illegible]

Düren, urkundlich „Dure", „Theren" und Thoren, [illegible] (auch Reinhold?), [illegible] seit Herbst 1569 in Leipzig ansässig und noch im Herbst 1571 das [illegible]. Im Sept 1569 [illegible] er vom Rat ein Haus auf dem Barfüßerkirchhof auf dem Areal des ehemaligen Barfüßerklosters, wo schon sein Vorgänger, der Teppichwirker Seger Bombeck, gewohnt hatte. Da das Haus dem im 17 Jahrh geborene Leipziger Bürger und Kramer [illegible] gehörte, [illegible] darf man mit Wustmann, dem wir Hinweise auf D verdanken, annehmen, daß D aus Düren im Rheinland stammte und nach seiner Vaterstadt benannt wurde, um so mehr, als die Teppichwirkerei damals und auch früher schon in den Herzogtümern Jülich und Cleve [illegible] war. [illegible] D muß in Leipzig guten Verdienst gefunden haben, denn am 18 8 1571 war er in der Lage, ein Haus am Barfüßerkirchhof zu kaufen, wofür er nicht weniger als [illegible] fl bezahlte. Allem Anschein nach ist er in Leipzig gest, u zw spätestens 1575, da in diesem Jahre sein Haus von seinen Erben weiter verkauft wird. Werke sind noch bisher keine bekannt. Die [illegible] haben es [illegible], wir doch aus den Rechnungen der Nikolaikirche zu Leipzig, daß er [illegible] nach seiner Niederlassung für den Chor dieser Kirche 4 große [illegible] Teppiche arbeitete, und zwar 1 Abrahams Abschied von Hagar, 2) David und Bathseba, 3) Der Prophet „[illegible]" [illegible] der Wurm, 4) Die Anbetung der Könige. Am [illegible] 1569 wurden [illegible] dem Teppichmacher [illegible] [illegible] gab es [illegible] Leipzig [illegible] diese 4 Teppiche, die beim Umbau der Nikolaikirche 1786 ff [illegible] verschwunden sind, [illegible] mit 73 Talern [illegible] bezahlt.

Wustmann [illegible] Zur Gesch der Leipz Kunstgew [illegible] Leipziger Tageblatt 1887 [illegible] 1 Beilage — Gurlitt, Bau- u Kunstdenkm.

[illegible] XVIII [illegible] — A. Kurzwelly in [illegible] Jahresber. des Deutschen Vereins für Kunstwiss. [illegible] p. 77. A. Kurzwelly.

Dühren, Statius von, Ziegelbrenner u. -bildhauer in Lübeck, liefert 1550–88 die gebrannten Formsteine mit Bildnisdarstellungen, Reliefs und Friesen für den Fürstenhof in Wismar. Seine Werkstatt in Lübeck, die er mit dem Kaufmann Gerhard [illegible] betrieb, ist für 1550–[illegible] nachgewiesen. Terrakotten von D. finden sich auch an der Schweriner Schloßkirche, an Lübecker Wohnhäusern (Am Kohlmarkt 13), im Stralsunder Provinzialmuseum ([illegible]) [illegible] Außer Bildnissen kommen auf Terrakotten des D. Szenen aus der Antike wie aus dem Neuen Testament neben den Dekorationsmotiven der [illegible] Früh- und Hochrenaissance vor.

[illegible] [illegible] — [illegible] 1899 p. [illegible] — [illegible] Denkm. [illegible] [illegible] — Die alte Professorenbücher [illegible]

Dürer (Thürer, Türer etc.), Albrecht, Goldschmied, Vater des Malers Albrecht D., geb. 1427 wohl in dem ungar. Städtchen Gyula, † [illegible] 1502 (75 Jahre alt) in Nürnberg. D. war der älteste Sohn des Goldschmieds Anton D., der aus dem nahegelegenen Dorfe Ajtós nach Gyula gezogen war u. seiner Frau Elisabeth; der Ehe entsprossen außerdem noch 2 Kinder: Ladislaus, der ein Zaumzeugmacher wurde u. dessen Sohn der Goldschmied Nikolaus D. (s. d.) war; Johannes, der über 30 Jahre als Pfarrer in Großwardein lebte, u. eine Tochter Katharina. Das nicht mehr vorhandene Dorf Ajtós hat sich urkundlich u. auch in Übersetzung [illegible] lassen, u. auch ein ungarisches Adelsgeschlecht, das sich nach diesem Dorfe Ajtósy nannte, ist bezeugt. Da ajtó auf deutsch „Tür“ heißt, Ajtósy sich also etwa mit „Thürer“ verdeutschen läßt, so erhebt sich die Frage und hat bereits eine kleine Literatur erzeugt, ob D. dessen Vorfahren in Ajtós [illegible] u. Pferdezucht getrieben hatten, jenem ungarischen Geschlecht entsprossen ist oder „ajtósi“ in Gyula nur die Herkunft des Anton D. aus Ajtós bezeichnete, welchen Beinamen er vielleicht selbst bereits, falls er genauer seiner Herkunft war, in „Thürer“ verdeutschte. Da der Maler Albrecht D. in seinen Aufzeichnungen sagt, „daß Albrecht Dürer der Älter aus einem Geschlecht im Königreich zu Hungern“ geboren sei, liegt der Gedanke nahe, daß er damit die adlige Abstammung habe bezeichnen wollen. Jedoch steht dem entgegen, daß er nicht mit einem adligen Herkunft gedacht,

und auch Thausing hat geltend gemacht, daß es nicht wahrscheinlich sei, daß im 15. Jahrh. Sprößlinge einer adligen Familie noch dazu in unmittelbarer Nähe ihres Stammsitzes ein Handwerk ausgeübt hätten. Auch auf Grund der Heraldik ist die Frage nicht zu entscheiden, solange nicht das Wappen der Ajtósy festgestellt ist — da das Wappen, das Albrecht D. der Sohn 1523 auf den Holzschnitt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Porträt seines Vaters malte, keineswegs als spezifisch ungarisch angesehen werden kann.

Wohl bald nach beendeter Lehrzeit, die er bei seinem Vater absolviert zu haben scheint, wird der Goldschmied Albrecht D. sich aus Gyula und Ungarn aufgemacht haben und durch Deutschland nach den Niederlanden gewandert sein, deren hohe Bedeutung gerade für die damalige [illegible] und die ganze [illegible] vor allem Franz Winkler in seinen Dürer-Studien ([illegible]) [illegible] hervorgehoben hat, und wo dann auch D. nach der Aussage seines Sohnes lange bei den großen Künstlern verweilte. Nach Deutschland zurückgekehrt, kam er dann am Tage des Schutzpatrons der Goldschmiede, des hl. Eligius ([illegible]) 1455 in Nürnberg an und trat hier als Geselle bei dem Goldschmied Hieronymus Holper in Dienst, der vermutlich ein Sohn des in den Akten vom Jahre 1427 [illegible] [illegible] [illegible] erwähnten Heinrich Holper (Meister- u. Bürgerbuch 1[illegible]-[illegible] im Kreisarchiv Nürnberg Bl. [illegible]) 1435 das Meisterrecht erlangt und Kunigunde Öllinger von Weißenburg geheiratet hatte. Als angesehener Meister wurde Holper 1461 einer der Geschworenen seines Handwerks und 1463 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] früher zum Schauamt für die Münze bestellt worden war. Als einziges Kind war seiner Ehe 1451 eine Tochter Barbara entsprossen, die, als sie 15 Jahre alt und [illegible] [illegible] gerade Jungfrau war, am [illegible] 1467 der damals bereits 40jährige D. als seine Weib heimführte. Es ist also das [illegible] bisher nicht nachweisbare Holpersche Wappen (steigender [illegible] Widder nach rechts in [illegible], das der Sohn 1523 neben das Dürerwappen [illegible] [illegible] durch das er letzteres zu einem Allianzwappen ergänzte. Natürlich waren auch die Holper lediglich eine bürgerliche Familie. 1467 wurde D. auch gegen eine Gebühr von [illegible] Gulden als Bürger aufgenommen (Bürger- u. Meisterbuch von [illegible]-1495 im Kreisarchiv Nürnberg Bl. [illegible] „Albrecht Turrer“) und [illegible] secunda post [illegible] [illegible] [illegible] 1468) erwarb er gegen die übliche Abgabe von 10 Gulden das Meisterrecht (Bürger- und Meisterbuch [illegible]–[illegible] Bl. [illegible]). Er [illegible]

daheim mit seiner jungen Frau, die ihm in einem Zeitraum von 24 Jahren 18 Kinder gebar, in dem nach der Winklerstraße gelegenen Hinterhaus des Patriziers Johann Pirckheimer am Markte [illegible] Hauptmarkte) und dort in der Winklerstraße kam auch am 21. 5. 1471 Albrecht d. J. zur Welt. Am 12. 5. 1475 erwarb aber dann D. selbst vom Schwiegervater [illegible] damals noch [illegible] für 200 Gulden ein Haus zu eigen an der Ecke der „Oberen Schmiedgasse" u. der Burgstraße, auf dem [illegible] Pflanzengarten [illegible] [illegible] Zins, den erst Albrecht d. J., welcher das Haus erst seinem Leben behielt, 1507 durch eine einmalige Zahlung von 138 fl. ablöste.

Inzwischen war D. bereits im April 1467 zusammen mit seinem Schwiegervater zum Amt des Silberprobierens und Goldprobierens herangezogen und am 10. 8. 1470 [illegible] „Aufzieher und Versucher" d. h. etwa Abwäger u. Probierer der „Münze der Heller", d. h. der Heller Scheidemünze bestellt worden, in welcher Eigenschaft er noch die Münzeisen aufzubewahren hatte. Von 1477 bis 1489 war er einer der „geschworenen Meister" des Handwerks der Goldschmiede und, wie früher [illegible] Holper, deren Obmann, da der „drei Laden mit Versuchsgeräten zu Probierung des Golds", die der Rat hatte machen lassen und den Geschworenen zur [illegible] überließ, bei D. hinterlegt wurden. 1489 ward er überdies zu einem Genannten erwählt, also etwa zum Distriktsvorsteher ernannt und 1494 ließ der Rat ihn und einen anderen Meister der Goldschmiede bitten, sich in Abwesenheit der Geschworenen noch einmal [illegible] dieses Amtes anzunehmen. Seit 1490 hatte D. zum besseren Verkauf seiner Arbeiten einen Laden am Rathause inne, für den er dem Rat anfangs 4, später 6 Gulden Mietzins jährlich zu entrichten hatte. [illegible] Schon diese Notizen zeigen deutlich, [illegible] daß D. sich großen Ansehens und Vertrauens bei seinen Mitbürgern und beim Regiment der Reichsstadt erfreute, [illegible] daß er auch, wie es [illegible] die Sorge für eine große Familie mit sich brachte, ein überaus fleißiger und vielbeschäftigter Mann gewesen ist. Und davon geben auch noch andere Nachrichten Zeugnis, die zugleich [illegible] Streiflichter auf die Kunst des alten Goldschmieds fallen lassen. So beauftragte der Hans Tucher, [illegible] Meister, der der Nürnberger Rat 1488 von dem [illegible] der Minoriten und Prediger am Klarakloster Stephan Fridolin [illegible] erhalten hatte, zu vergolden und zu versilbern und trug damit [illegible] [illegible] Anregung in das Haus des alten Meisters. Und 1489 hören wir sogar

von einem Auftrag Kaiser Friedrichs III. an D., indem nämlich am 24. 8. des genannten Jahres vom Rat der Reichsstadt der Erlaß erging, „bei dem Krug (d. h. Hans Krug d. Ä., Goldschmied, † 1519) und Albrechten Türer [illegible] zu tun, das an der kaiserlichen Majestät seine angedingte Trinkgeschirr fürderlich verfertigen". Auch einige Jahre später scheint D. noch einmal mit dem Kaiser in persönliche Beziehungen getreten zu sein, denn bei dem hohen Herrn, den D. in seinem vom 24. 8. 1492 [illegible] Brief an seine Frau Barbara, dem einzigen Schriftstück, das wir von seiner Hand besitzen, mit „mein genädiger Herr" und „sein Genad" einführt, wird man kaum so jemand anders als den Kaiser selbst denken können, der sich eben damals in Linz aufhielt. D. mußte ihm, wie es in dem Schreiben heißt, „die Pilder aufgemacht", also vorher die [illegible] [illegible] Auch hatte der Herr damals noch mancherlei mit ihm zu reden und verabschiedete ihn schließlich, indem er ihm ein paar Gulden in die Hand drückte und dabei sagte: „mein Goldschmied, ge in die Herberg und be dir gütlich". Der [illegible] Brief ist anfangs der 80er Jahre des vorigen Jahrh. hinter einer Holzverschalung im alten Dürerhause „unter der Vesten" gefunden worden und befindet sich jetzt im Archiv des Germanischen Mus. in Nürnberg. [illegible] Welcherlei Bilder es nun aber gewesen sein mögen, von denen D. hier schreibt, bleibt, wie angedeutet, leider völlig im Dunkeln. [illegible] frühen Erzeugnisse der Kunst einen großen Schaden, denn daß auch der alte D. als Zeichner für den Holzschnitt tätig gewesen sein sollte, wie das z. B. Nagler (Monogr. I, No. 330, 333, 337) anzunehmen geneigt war, hat sich [illegible] wahrscheinlich machen lassen. Überhaupt hat man dem alten Meister bisher keine Handzeichnung mit Sicherheit zuschreiben können und ist es auch, was besonders zu bedauern bleibt, noch nicht gelungen, irgendein Werk seiner Goldschmiedearbeit nachzuweisen.

So sind wir denn für die Beurteilung seines künstlerischen Schaffens angewiesen [illegible] [illegible] auf das kurze, aber bedeutsame Wort seines Sohnes Albrecht, der ja bei ihm ebenso wie sein Vetter [illegible] das Goldschmiedehandwerk erlernt hatte, [illegible] daß der Vater „ein künstlicher reiner Mann" gewesen ist. [illegible] dann der große Meister in Dankbarkeit und Preis, wie sein Vater den Kindern vor allem Gottesfurcht und Nächstenliebe ge-

lehrt, wie er sie zur Schule und zu fleißigem Lernen angehalten und wie er stets und eifrig die Mutter als eine fromme Frau höchlich gelobt habe. Dieser Schilderung des rechtschaffenen, tüchtigen, in seiner Kunst bewährten, ernsten Mannes, der von den Bitternissen des Lebens manches zu kosten bekommen hat, entsprechen nun auch Zug für Zug die bildlichen Darstellungen, die uns der Sohn (vgl. auch dessen Artikel) von dem Vater hinterlassen hat, nämlich außer jenem bereits oben erwähnten Bildnis von 1490 in den Uffizien zu Florenz ein Gemälde von 1497, das Albrecht d. J. nach seiner Zurückkunft von der Wanderschaft schuf, das sich aber im Original nicht erhalten zu haben scheint; wenigstens werden die 4 auf uns gekommenen Exemplare des Bildes in der Alten Pinakothek zu München, im Städelschen Institut in Frankfurt am Main, in der Londoner Nationalgal. und im Besitz des Herzogs von Northumberland in Schloß Syon House von der Dürerforschung [illegible] sämtlich als alte Kopien angesprochen. Hierzu kommt dann noch die bekannte Bundspitzenzeichnung [illegible] den Kopf des Vaters von 1484, von der aber gleichfalls ein Originalzustand bisher nicht hat nachgewiesen werden können. Diese plastischen Arbeiten des Sohnes waren, wie Haberb mit Recht hervorhebt, „keine Modelle im eigentlichen Sinne, sondern beiläufig gefertigte Goldschmiedearbeiten schlechthin“, in denen also das Kunsthandwerk des Vaters, und was er bei ihm gelernt, nachklingt. Und wir werden auch sonst die Wirkung dieser Schule und ihren Einfluß auf die Kunst des Sohnes nicht allzu gering anschlagen dürfen.

Am [illegible] 9. 1502 starb D., 75jährig, an der Ruhr. „Und da er den Tod vor seinen Augen sahe“, heißt es in den Aufzeichnungen seines Sohnes, der dessen Sterben auch eine besondere nur zum kleineren Teil erhaltene Schilderung gewidmet hat, „gab er sich willig drein mit großer Geduld, und befahl mir meine Mutter und befahl uns göttlich zu leben“. Frau Barbara Dürer starb am 16. 5. 1514. Als Albrecht d. J. 1524 seine Familiennachrichten zusammenstellte, waren von den vielen Kindern des alten D. nur noch 3 am Leben, nämlich außer Albrecht dessen jüngere Brüder, der Goldschmied Endres und der Maler Hans Dürer.

Dürers Schrift. Nachlaß (ed. Lange-Fuhse) p. [illegible] ff. — Wanderjahre Nachr. [illegible] Künstler u. Werkleuten (ed. Lochner) p. [illegible] f. — Doppelmayr, Nachricht. v. d. Nürnberg. Mathemat. u. Künstlern p. [illegible] — [illegible] Jour. nal zur Kunstgesch. [illegible] — [illegible] Kunstgesch. Nürnbergs [illegible] — Zahns Jahrb. f. Kunstw. I [illegible] — [illegible] Meisterbuch d. Goldschm. Nürnberg p. [illegible] f. — Mummenhoff, Das Rathaus in Nürnberg p. [illegible], [illegible], [illegible]. — Mitteil. des Vereins f. Gesch. d. St. Nürnberg X, [illegible]. — Jahrb. der Kunstsamml. d. österr. Kaiserh. VII Regest. No [illegible], X Regest. No [illegible]. — Hampe, Nürnb. Ratsverl. (vgl. Register). — Thausing, Dürer I, [illegible] ff. und Wiener Kunstbriefe p. [illegible] f. — Der deutsche Herold [illegible] p. [illegible]. — [illegible], [illegible] der [illegible] u. [illegible] Geschlecht [illegible] u. in der [illegible] Revue [illegible] — Zeitschr. f. bild. Kunst XV, [illegible] f.; XVII, [illegible] — Nagler, Monogr. I No [illegible], [illegible], [illegible]. — Jahrb. der k. preuß. Kunstsamml. XII [illegible]; XIV [illegible]; XXVII [illegible] (G. Habich). — Weisbach, Der junge Dürer p. [illegible] — Franz Wickhoff, [illegible] Stud. zur Kunstgesch. [illegible] Zentralblatt [illegible] I ([illegible]) [illegible] — Leitschuh, Quellen u. Forsch. zur deutschen Kunstgesch. ([illegible]) p. [illegible], [illegible] ff.

Th. Hampe.

Dürer, Albrecht, Maler, Kupferstecher u. Zeichner für Holzschnitt, geb. 21. 5. 1471 in Nürnberg, † [illegible]. 4. 1528 ebenda. D.s Geschlecht stammte (nach der in Abschrift erhaltenen „Familienchronik“) aus Ungarn, aus dem Dorfe Ajtós (ajtó = Tür), woraus vermutungsweise der Name Thürer = Dürer hergeleitet wird (vgl. den vorhergehenden Artikel des Vaters Albrecht D.). Als Knabe kam D.s Großvater Anthoni nach dem Städtchen Gyula bei Großwardein und wurde Goldschmied. Sein Sohn Albrecht (s. d.), unseres Meisters Vater, wurde gleichfalls Goldschmied, kam 1455 nach Nürnberg und hatte mit seiner Frau Barbara († 16. 5. 1514) 18 Kinder, als 3. Kind und 2. Sohn Albrecht. Anthoni Koberger, der berühmte Buchdrucker, stand Gevatter bei der Taufe des Malers.

D. lernte das Goldschmiedehandwerk bei seinem Vater. Da er aber mehr Lust zur Malerei spürte, gab der Vater seinem Drängen nach und brachte ihn am 30. 11. 1486 zu dem Maler Michael Wolgemut. Nach Scheurl ([illegible] Anthoni Kress) sollte D. in die Lehre Martin Schongauers nach Colmar gegeben werden, doch wurde aus diesem Plane nichts, weil Schongauer damals nicht in Colmar anwesend war (?[illegible]). In Wolgemuts Werkstatt, wo D. 4 Jahre blieb, wurden Altarwerke mit Holzbildwerk und gemalten Flügeln hergestellt und gerade damals Holzschnittillustrationen für Koberger gefertigt. Der Schatzbehalter erschien 1491, Schedels Neue Weltchronik 1493. Außer Wolgemut kommt sein Stiefsohn Wilhelm Pleydenwurff als D.s Lehrer in Betracht. Nach Ostern (11. 4.) 1490 begab sich D. auf Wanderschaft.

Von D.s Tätigkeit während der Lehrzeit bei dem Vater und bei Wolgemut sind spärliche Proben erhalten: als erste Arbeiten das Selbstbildnis von 1484 in der Albertina zu Wien (Lippmann 448), die Federzeichnung der Madonna mit zwei Engeln und das Instrument [illegible] von 1485 (Berlin, L. 1), die Kreidezeichnung des Mädchens mit dem Fal-

hm (London, British Museum, L. 223). Von 1489 der Reiterzug in Bremen (L. 103), die drei Landsknechte in Berlin (L. 3) und bezeichnet von dem Federzeichnungen ein verschollenes Blatt, das bei Andreossy und Lawrence gewesen ist: „einige geharnischte Reiter, von denen einer vom Pferde gestürzt wird“. — 1490 ist das älteste erhaltene Gemälde D.s datiert; es stellt den Vater dar, muß also vor Antritt der Wanderschaft entstanden sein (Florenz, Uffizien; auf der Rückseite die Dürer-Holper-Wappen und 1490, nicht [später hinzugefügt] D.s Monogramm in der bekannten Form und 1490). Wie eine Studie zu diesem Porträt erscheint die Silberstiftzeichnung, die den Vater darstellt, in der Albertina (nicht bei L.; abg. Repert. für Kstw. XIX zu p. 12). Vielleicht ist dieses Bild schon 1486 entstanden, da die Kopie danach (Schloß Rheinstein) 1489 datiert ist (vgl. Repert. XXXIV 1 ff., wo die Zeichnung für ein Selbstporträt des Vaters erklärt wird).

Über D.s Schicksale u. Arbeiten während der Wanderschaft (1490—1494) sind wir ungenügend unterrichtet. Der Inhalt dieser Periode ist Gegenstand wissenschaftlichen Streites, und jeder Versuch, den leeren Raum zu füllen, ist bekämpft worden. Nach Scheurl's zuverlässiger Angabe durchzog D. Deutschland und kam 1492 nach Colmar, so spät, daß er Martin Schongauer († 2. 2. 1491) nicht am Leben gefunden hätte. Er wurde in Colmar von Martins Brüdern, den Goldschmieden Caspar und Paul, sowie von Ludwig dem Maler, endlich zu Basel von dem Goldschmied Georg gütig aufgenommen und freundlich behandelt. — Die Tätigkeit D.s in Basel wird mindestens durch eine erhaltene Arbeit bezeugt, den Hieronymus-Holzschnitt (auf d. Rückseite des Stockes D.s Namensunterschrift), der zuerst 1492 zu Basel bei Kessler in einer Ausgabe der Hieronymus-Briefe erschien (Nachweis u. Abb. bei D. Burckhardt, D.s Aufenthalt in Basel, 1892). — 1494 scheint D. in Straßburg gearbeitet zu haben, da in den Inventaren der Imhof'schen Sammlungen von einem 1494 in Straßburg gemalten Porträtpaar die Rede ist („ein alter Mann ... ist zu Straßburg sein meister gewest ... und pergamen“). Ein am 19. 11. 1493 zu Straßburg erschienenes „speculum ... missarum“ enthält einen Holzschnitt Christus am Kreuz zwischen Maria u. Johannes, der dem Stile nach für eine Arbeit D.s gehalten wird (Dürer Society IX u. Burlington Magazine 1911 p. 85 [C. Dodgson]). — Wahrscheinlich ist danach, daß D. die beiden letzten Jahre der Wanderschaft (1493—94) im Südwesten Deutschlands gearbeitet hat. Man sollte meinen, daß Burckhardt's Aufstellung, die umfangreiche Basler Illustrationsfolgen D. geb., leicht Beifall hätte finden müssen. Als Arbeiten D.s kommen in Betracht: Illustrationen zu den Komödien des Terenz (die Stöcke mit wenigen Ausnahmen noch nicht geschnitten, im Museum zu Basel; abg. bei Burckhardt a. a. O.), die Holzschnitte im „Ritter vom Turn“ (1493 bei Furter in Basel gedr., von Kautzsch, Hefte, Studien z. d. Kstg. H. 44), die Mehrzahl der Holzschnitte zu Brants „Narrenschiff“ (1494 bei Joh. Bergmann v. Olpe in Basel). Dazu den Hauptwerken, sowie eine kleine Zahl stilistisch verwandter, gleichfalls in Basel erschienener Buchholzschnitte, bilden, was erschienen wird, eine Gruppe, die mit der älteren Basler Illustration wenig gemein hat. Mit D.s Heimkehr nach Nürnberg (1494) scheint dieser Stil im Westen zu verschwinden. Seine Fortentwicklung finden wir in Nürnberg. Dieses Argument für D.s Autorschaft hat Weisbach zu entkräftigen gesucht mit dem Hinweis auf einige nach 1494 in Basel erschienene Holzschnitte (Hefte, Studien z. d. Kstg. H. 6). Koegler hat den Einwand Weisbachs widerlegt (Repert. XXX 193), Burckhardt seinen Standpunkt verteidigt (Jahrb. d. pr. Kstss. XXVIII 168 ff.). — Von den Zeichnungen, die D. als Arbeiten aus der Wanderzeit zugeschrieben werden, ist nur eine durch Signatur beglaubigt, die Heilige Familie mit dem Christkind von 1492 (Albertina, Wien, L. 459). Die meisten dieser Blätter stehen im Stil mit den Basler Illustrationen, die von Rettinger dem Hans Wechtlin (Jahrb. d. kunsth. Samml. d. allerh. Kaiserh. XXVII H. 1), von Fr. Bock dem Mathias Grünewald (Die Werke des M. Grünewald, Hefte, Studien z. d. Kstg. H. 54), von anderen einem Anonymus zugeschrieben worden. Eine gesicherte Arbeit D.s von 1493 ist ein gemaltes Selbstbildnis aus der Sammlung Felix (jetzt in Paris bei den Erben des Herrn E. Goldschmidt). Etwa aus derselben Zeit das gezeichnete Selbstbildnis in Erlangen (L. 429). Einschließlich der Basler Illustrationen lassen sich die Zeichnungen, Holzschnitte und Bilder, die D. zwischen 1490 und 1494 ausgeführt zu haben scheint, so ordnen, daß ein organisches Ganzes, das Bild einer Entwicklung entsteht (vgl. Pauli's Versuch gelegentlich einer Ausstellung in Bremen [1911]).

Gegen Ende Mai 1494 kehrte D. heim von der Wanderschaft und heiratete am 7. 7. Agnes, die Tochter des Hans Frey. Die Frau, mit der er in kinderloser Ehe lebte, starb am 28. 12. 1539.

Wahrscheinlich im Jahre 1494 reiste D. nach Italien. Die erste Italienfahrt, die den Meister mit der italienischen Frührenaissance, namentlich mit Andrea Mantegna's

Kunst in Berührung brachte und die Ausbildung seines Stils wesentlich bestimmten, hat man früher in die eigentliche Wanderzeit einzureihen sich bemüht. Mehrere Zeichnungen D.s nach italienischen Originalen, wie das Christkind nach Lorenzo di Credi bei dem Baron Schickler in Paris (L. 304) sind 1495 datiert. Und auf dieses Jahr trifft das viel besprochene Briefstelle (T. S. 1000) aus Venedig an Pirkheimer: „Und das Ding, das mir vor eilf Jahren so wol hat gefallen, das gefällt mir itz nit mehr. Und wenn ichs nit selbs säh, so hätt ichs kein Anderen geglaubt."

In D.s Werken unmittelbar nach dem Aufenthalt in Oberitalien wird ein gesteigertes Streben nach dramatischer Bewegtheit, großer Form und starkem Ausdruck offenbar. Von 1496 ist datiert die Zeichnung des Frauenbades in Bremen (L. 101), von 1497 der Laute spielende Engel in Berlin (L. 10).

Von 1497 an signierte D. regelmäßig, mindestens die gedruckten Blätter (soweit sie nicht in Büchern erschienen) mit der bekannten Signatur, während er vor 1497 in wechselnder Schreibweise mit den Initialen nebeneinander und nur ausnahmsweise zu bezeichnen pflegte. Der älteste datierte Kupferstich, der Hexen, von 1497 (B. 75) zeigt schon das berühmte Monogramm. Bei der zeitlichen Ordnung der ersten Kupferstiche des Meisters leistet d. Beobachtung der Signaturformen gute Dienste. Um 1495 entstand anscheinend der älteste bekannte Stich D.s, ohne Signatur, der Gewalttätige (B. 92). Nicht wesentlich später die Madonna mit der Heuschrecke (B. 44). Hier ist das Monogramm aus einem A mit schräg gestellten Balken und einem eingefügten kleinen gotischen d gebildet. Etwa 1497 schuf D. eine lange Reihe von Kupferstichen, indem er durch den Vertrieb gedruckter Blätter die breiten Schichten hatte, bekannt zu werden und seine wirtschaftliche Sicherheit zu begründen. Hervorragt unter den Kupferstichen dieser Zeit der verlorene Sohn (B. 28).

Wie D.s Bereits- und Frauenbettigkeit in der Wanderzeit den Zeichner für den Holzschnitt, für die Buchillustration war, so hat er auch der Niederlassung in Nürnberg diese Beschäftigung gewiß nicht aufgegeben. Das Fehlen der Signatur allein entscheidet (auch nach 1497) nicht gegen seine Autorschaft. Holzschnitte, die in Büchern erschienen, mit dem Monogramm, das in erster Linie eine Verlagsmarke war, zu versehen, lag kein Anlaß vor. Beim Durchforschen der Nürnberger Drucke auf D.s Anteil hin darf man nicht etwa Tendenzen des Buchdrucks und des Entstehungsprozesses der Holzschnitte gleichsetzen. Mit der Möglichkeit, daß die Holzschnitte älter seien, muß stets gerechnet werden. So sind die Illustrationen zu Celtis „Quatuor libri amorum" (das Buch erschien 1502 in Nürnberg gewiß früher und wahrscheinlich schon 1497 etwa entstanden.

Mit größerem innerem Anteil als an Illustrationen, die er gelegentlich für befreundete Autoren oder befreundete Verleger ausführte, ging D. an das Holzschnittwerk der „Apokalypse", das er in eigenem Verlage 1498 mit lateinischem und mit deutschem Text erscheinen ließ. In den 15 Blättern dieser Folge (das Titelblatt ist erst 1511 hinzugefügt) findet D. zum erstenmal einen persönlichen Ton von gewaltsamer Eindringlichkeit. Etwa gleichzeitig mit der „Apokalypse" erschien er eine Reihe großformatiger Einzelholzschnitte (sämtlich mit der gewohnten Signatur), wie das Männerbad (B. 128), Simsons Kampf mit dem Löwen (B. 2), die heilige Familie mit den Hasen (B. 102), die Marter der Zehntausend (B. 117) u. a. Er begann damals eine Folge der Passion (die sog. große Passion) im Format der Apokalypse, ließ aber die Arbeit liegen, nachdem er 7 Blätter ausgeführt hatte (erst 1510 wurde diese Folge mit dem Titel und vier Blättern [B. 4, 5, 7, 14, 15] zum Abschlusse gebracht).

Vergleichsweise zögernd u. unsicher sind D.s erste Schritte auf dem Gebiete der Altarmalerei. Mehrere Werke zeigen seinen Stil, wie wir ihn aus Zeichnungen und Holzschnitten kennen, bei derber handwerklicher Ausführung. Am meisten überwiegt unter diesen problematischen Gemälden der mir [illegible] Dominicus-Altar in Darmstadt und die sieben Schmerzen Mariae in Dresden, die aus Wittenberg stammen und vermutlich im Auftrage des sächsischen Kurfürsten Friedrichs des Weisen ausgeführt worden sind. Diese Bilder hat man bemerkenswert mit gleichzeitigen und stilverwandten Zeichnungen außer D. auch Wolgemut und Grünewald zugesprochen.

Von dem Bildnis des Vaters, das D. 1497 ausführte, ist das Original nicht erhalten (auch das Exemplar der Londoner National Gallery eine Kopie), dagegen ist aus demselben Jahre das auf Leinwand mit Wasserfarben gemalte Bildnis der Fürlegerin (mit aufgebundenem Haar, wahrscheinlich als Original noch vorhanden, wenn auch nicht in vollkommenem Zustand (bei Mr. Heugel in Paris). Von 1498 das prachtvoll erhaltene Selbstbildnis in Madrid. Von 1499 sind mehrere Bildnisse datiert, in Cassel u. Weimar, auch der Oswolt Krel in München.

Undatiert und etwa 1497 entstanden ist das Bildnis Friedrichs d. Weisen in Wasserfarbe auf dünner Leinwand (die Signatur vielleicht nicht gleichzeitig) im Kaiser-

Friedrich-Museum zu Berlin. Im Auftrage dieses Fürsten, für die Wittenberger Kirche, in derselben Technik wie das Bildnis gemalt der sog. Dresdner Altar. Die Wölfflin'sche zum Widerspruch gegen D.s Autorschaft zurückgezogene hat nach dem Erscheinen von L. Justi's Schrift, nicht höchstens die Entstehungszeit dieser Schöpfung zur Diskussion (vgl. Jahrb. d. pr. Kstss. XXV 180 f. u. L. Justi, D.s Dresdn. Altar bei Seemann, Leipzig, 1904). Justi datiert das Mittelbild 1496—1500, die Flügel aber 1500—15. [illegible] glaubt, daß das Ganze um 1496 entstanden sei.

Das Streben in der Periode zwischen 1500 und 1505 ist namentlich auf die Ausbildung und Verfeinerung der Grabsticheltechnik gerichtet und auf das Auffinden der meßbaren Schönheit des menschlichen Körpers, des Kanons der normalen Maße. Beide Bestrebungen werden zu einem Abschluß geführt in dem sorgfältig vorbereiteten Kupferstich Adam und Eva, der 1504 datiert ist (B. 1). Mehrere Meisterwerke der Grabstecherkunst, wie das „Wappen des Todes" (1503, B. 101), das „große Glück" (B. 77), der „Traum des Doktors" (B. 76) gehen diesem Stiche voran und gestatten den Aufstieg zu beobachten. Der Holzschnitt tritt in dieser Zeit zurück. Die damals entstandenen Altarbilder selbst die besten, wie der Paumgärtner Altar in München (kurz vor 1500) die Anbetung der Könige von 1504 in Florenz, lassen erkennen, daß die Ausbildung einer persönlichen Sprache dem Meister in der Malerei nicht so leicht gelang wie in der Zeichnung. Das einzige Gemälde mit einer profanen Darstellung, der Herkules im Kampfe mit den stymphalischen Vögeln, von 1500 im Germanischen Mus. zu Nürnberg, geht auf ein italienisches Vorbild (Pollajuolo) zurück.

1505 (wahrscheinlich im Herbst) begab sich D. nach Italien und blieb dort, hauptsächlich in Venedig, vermutlich bis zum Frühjahr 1507. Durch viele Zeugnisse seiner Kunst sowie durch 10 erhaltene Briefe, die er aus Venedig an Pirkheimer nach Nürnberg richtete, sind wir über die zweite italienische Reise über den Arbeitsverlauf dieser fruchtbaren Zeit gut unterrichtet. Anlaß und Absicht der Reise sind nicht deutlich. Es scheint, als ob es dem Meister um 1505 wirtschaftlich in der Heimat nicht zum Besten ging, daß er den Versuch machte, bei den deutschen Kaufleuten in Venedig verständnisvolle und zahlungsfähige Gönner zu gewinnen. Die erste Hälfte des Jahres 1506 ist ausgefüllt durch die Arbeit an dem „Rosenkranzfest", dem Altarbild, das die deutschen Kaufleute für ihren Altar in S. Bartolommeo bestellt hatten. In der ehrgeizigen Absicht, in Venedig als Maler zu bestehen, verwendete D. Mühe auf diese Tafel und bereitete mit Naturstudien in Helldunkeltechnik, von denen wir eine größere Anzahl besitzen, die Ausführung vor. Das in dem mittleren Teil arg zerstörte Altarbild (jetzt im Chorherrenstift zu Strahow in Prag) ist signiert: „Exegit quinquemestri spatio Albertus Durer Germanus 1506." Da D. schon am 6. 1. 1506 mit den Vorbereitungen begonnen hatte, zwischen dem 8. und 23. 9. aber fertig wurde (dies aus den Briefen an Pirkheimer), so hat er bei Angabe der Arbeitszeit entweder die Zeit der Vorstudien oder gewisse Arbeitsunterbrechungen abgerechnet. D. fand in Venedig noch Zeit, einige kleinere Malaufträge auszuführen, nämlich das Bild der Barberini-Galerie in Rom „Christus unter den Schriftgelehrten" (1506 datiert, wahrscheinlich bezieht sich die Briefstelle vom 23. 9. da D. die Vollendung des Rosenkranzbildes meldet und hinzufügt „auch ein anders quadro dergleichen ich noch nie gemacht hab" auf diese Tafel), ferner die Madonna mit dem Zeisig in Berlin, das Männerporträt zu Hampton Court (das einen deutschen Kaufmann, der auch auf dem Rosenkranzbilde zu finden ist, darstellt) und das schlecht erhaltene Porträt im Palazzo Rosso zu Genua (1506). Vor den von 1507 datierten Gemälden (vor namentlich dem ersten Menschenpaar im Prado in Madrid) könnte man streiten, ob sie in Venedig oder erst nach der Heimkehr entstanden sind. Ende Oktober 1506 machte D. von Venedig aus einen Abstecher nach Bologna. Auf der Reise, namentlich unter dem Eindruck der fremdartig großen Alpennatur hat D. Landschaften in Wasserfarben ausgeführt. Doch bleibt vor den meisten dieser Blätter die Frage unentschieden, ob sie nicht etwa schon auf der ersten Reise nach dem Süden (1495) entstanden sind.

Nach Nürnberg zurückgekehrt fühlte D. sich als Maler. In den folgenden Jahren empfing er Aufträge zu Altarbildern, die er mit derselben Sorgfalt nach derselben Methode wie die venezianische Tafel ausführte. Zuerst im Auftrag seines alten Gönners, des sächsischen Kurfürsten, „Die Marter der zehntausend Christen" (dat. 1508, in Wien). Dann für den Kaufherrn Jacob Heller in Frankfurt a. M. die Krönung Mariae mit den Aposteln am Grabe (datiert 1509). Die Entstehungsgeschichte dieses in München verbrannten Hauptwerkes ist aus 9 Briefen des Meisters an den Auftraggeber und aus erhaltenen Studien klar (die Flügel, von Schülern ausgeführt, in Frankfurt erhalten, vgl. Cornill, J. Heller u. A. D. Frankfurt, 1871). Von 1511 das in Wien bewahrte „Aller-

heiligenbild" gemalt im Auftrage des Nürnberger Rotschmieds Matthäus Landauer für die Kapelle eines Altmännerheims (der von D. entworfene reiche Rahmen in Nürnberg erhalten).

Damit ist die Periode der großen Gemälde zu Ende. In einem der Briefe an Jacob Heller (26. 8. 1509) klagt D., daß er bei dem sorgfältigen Ausführen der Gemälde nicht auf seine Kosten käme. „Darum will ich meines Stechens auswarten" (will mich dem Kupferstich widmen). „Und hätte ichs bisher gethan, so wollte ich auf den heutigen Tag 1000 fl. reicher sein." Seit 1510 wandte sich D. energisch der Druckkunst zu. Er vollendete die „Große Passion" (in Holzschnitt, s. oben), die um 1504 begonnene Folge des „Marienlebens" und die um 1509 begonnene „Kleine Passion". Die drei Folgen wurden 1511 ausgegeben. Die Blätter der Kupferstichpassion sind 1507 bis 1513 datiert. Das Jahr 1511 ist, von den Folgen abgesehen, besonders ergiebig an Holzschnitten. In diesem Jahre schuf D. eines seiner Meisterwerke, die Dreifaltigkeit (B. 122). 1513 und 1514 sind die Höhepunkte des Kupferstichs. Damals entstanden die berühmten Blätter „Ritter, Tod u. Teufel" (B. 98, 1513), der „Hieronymus im Gehäus" (B. 60, 1514) und die „Melancholie" (B. 74, 1514). Man hat sich gemüht, eine gedankliche Einheit für diese drei Stiche zu konstruieren. Es gibt zu ihrer Deutung eine ganze Literatur (vgl. [illegible] Kat. 1008, 1004).

D. experimentierte auf der Kupferplatte, nachdem er mit dem Grabstichel das Äußerste an Wirkung erreicht hatte, um leichtere, rascher fördernde Arbeit leisten zu können. Er versuchte es mit der „kalten Nadel" (wie 1512 in dem hl. Hieronymus, B. 59). Diese Technik gab er bald auf, weil die zu bearbeitende Platte nur wenige wirkungsvolle, allerdings höchst malerische Drucke hergab. Von 1515, 1516 u. 1518 sind die wenigen geätzten Blätter datiert, die wir von D. kennen (am ehesten gelungen die „Kanone" (B. 99)). Der vergleichsweise derbe und rauhe Effekt scheint dem Meister nicht behagt zu haben. Er kehrte zur reinen Grabstichelarbeit zurück und blieb ihr treu.

Die Zeit von 1512 bis 1519 ist zu einem erheblichen Teil ausgefüllt durch Arbeiten für den Kaiser Maximilian, der den Ruhm seines Hauses und den Glanz seiner Taten in Holzschnittpublikationen zu verbreiten wünschte und mit nicht [illegible] Aufgaben harte Anforderungen an die Zeichner stellte. Seit 1515 empfing D. von dem Kaiser ein Jahresgehalt von 100 Gulden. Von 1515 datiert ist der ungeheure Holzschnitt der „Ehrenpforte" (B. 138), den D. nach genauer Vorschrift entwarf und mit Hilfe jüngerer Kräfte, namentl. Hans Springinklee's, durchführte. Sein Anteil liegt hauptsächlich in der phantasiereichen Ornamentik. Geringer noch ist seine Beteiligung an dem „Triumphzuge" Maximilians. Dagegen hat er mit eigener Hand den großen „Triumphwagen" (B. 139), der erst 1522 erschien, gezeichnet, nach Vorarbeiten, die bis 1518 etwa zurückreichen und mit dem „Triumphzug" zusammenhängen. 1519, nach dem Ableben des Kaisers (am 12. 1.), gab D. ein stattliches Porträt heraus, dem er eine Naturaufnahme zugrunde legen konnte, da er auf dem Augsburger Reichstag 1518 Maximilian gezeichnet hatte. Die *Zeichnung* (Albertina, Wien, L. 546) trägt die Aufschrift: „Das ist keiser maximilian den hab ich albrecht dürer zw awgspurg hoch oben awff der pfaltz in seine kleinen stüblein künterfett, do man zalt 1518 am mondag nach Johannis tawffer". Die Holzschnittausführung geschah mehrere Male und die Platten sind schwer voneinander zu unterscheiden. Das glücklichste Ergebnis der Beziehungen zwischen Maximilian und D. sind die Randzeichnungen zum kaiserlichen Gebetbuch, in denen der Meister einen von der besonderen Aufgabe getragenen Dekorationsstil voll Laune und erfindungsreich entfaltete. Der von D. gezeichnete Teil des Buches ist in der Münchener Bibliothek, mit dem, wenn auch nicht echten, so doch zutreffenden Datum 1515.

Die Zeit von 1517 bis 1520 ist relativ arm an Gestaltung. Damals entstanden die am wenigsten freudig und pedantisch erscheinenden Gemälde, die wir von D. kennen, wie die Münchener „Lucretia" (1518).

Am 12. 7. 1520 brach D. von Nürnberg mit seiner Frau und der Magd Susanne auf und blieb ein Jahr aus, in den Niederlanden, den größten Teil der Zeit in Antwerpen. Hauptanlaß zu der Reise war wohl der Wunsch, sich bei dem neuen Kaiser, bei Carl V., der in Aachen gekrönt werden sollte, um Weiterzahlung des Jahresgehalts zu bewerben. Daneben verfolgte D. die Absicht, von seiner „gedruckten Kunst", die er in beträchtlicher Menge mit sich führte, zu verkaufen. Wir können die Reise dank einem in Abschriften erhaltenen Tagebuch in allen Etappen verfolgen. D. fuhr über Bamberg, Frankfurt, Mainz, Köln nach Antwerpen, wo er am 2. 8. eintraf. Von dort machte er verschiedene Abstecher, im August nach Mecheln und Brüssel, im Oktober nach Aachen, wo am 23. Carls V. Krönung stattfand. Von Aachen reiste er über Köln stromabwärts und über Nymwegen nach Antwerpen zurück, wo er im November eintraf u. bis zum Sommer 1521

bloß von Ausflügen abgesehen, die er nach Zeeland (im Dezember 1520), nach Brügge und Gent (im April) und nach Mecheln (im Juni 1521) unternahm. Am 2. 7. 1521 brach er zur Heimreise auf und fuhr über Brüssel und Köln nach Haus.

Während des einjährigen Aufenthalts in den Niederlanden empfing D. die reichsten Anregungen bei Betrachtung niederländischer Kunst, im Verkehr mit Malern, wie Quinten Massys, Lucas van Leyden, Jan Provost, mit Gelehrten wie Erasmus, mit reichen Kaufherren aus vielen Ländern. Er erhärtete und erweiterte seinen Blick, er gewann an Sicherheit und Selbstvertrauen, wo er von Personen aller Stände mit Ehren reich bedacht und dort gefeiert wurde. Er porträtierte in diesem Jahre mehr als je. Von den vielen im Tagebuch erwähnten Porträtaufnahmen besitzen wir in sorgfältigen Kohlezeichnungen eine große Zahl. Er führte ein kleines Zeichenbuch mit sich, in das er mit dem Silberstift leichte [illegible] Bildnisse, Denkwürdiges u. a. eintrug. Wir besitzen dies Büchlein oder doch Blätter daraus. Gemalt hat D. in den Niederlanden nicht viel, abgesehen von einem sorgfältig vorbereiteten Hieronymus für Roderigo von Portugal (das Original im Mus. zu Lissabon) und das Bildnis Bernaert von Orley (in Dresden).

Die Anregungen und Beziehungen, die D. in den Niederlanden gewonnen hatte, wirkten in der Produktion der folgenden Jahre nach. Die gesteigerte Porträtierfähigkeit dauerte an. D. hat Bildnisse hervorragender Personen in Kupferstich geschaffen, was er früher nicht getan hatte: das erste Bildnis Albrechts von Mainz freilich schon 1519 (B. 102). Von 1523 der zweite Kardinal im Profil (B. 103), Friedrich d. Weise und Pirkheimer (1524, B. 104, 106), Melanchthon (1526, B. 105) und Erasmus im derselben Jahr. Die berühmtesten gemalten Bildnisse gehören dieser Spätzeit an, wie der Holzschuher und der Muffel (in Berlin, beide von 1526).

Nach Nürnberg heimgekehrt, wurde D. gleich bemüht, an der Dekoration des großen Rathaussaales teilzunehmen. Wenigstens nach seinen Visierungen wurden die (jetzt zerstörten) Wandmalereien ausgeführt.

Mit Entwürfen zu Altarbildern hat sich D., wie viele Zeichnungen lehren, in den letzten Jahren seines Lebens vielfach beschäftigt. Doch kam von monumentalen Altarbildern, denen die Zeit nicht günstig war, außer den berühmten „Aposteln" in München (1526), die der Meister dem Rat seiner Vaterstadt schenkte, anscheinend nichts zur Vollendung.

Eine Angelegenheit, die seine letzten Jahre zu einem erheblichen Teil ausfüllte, war die Redaktion u. Drucklegung lehrhafter Schriften. Wie aus Handschriften (London, Brit. Museum) ersichtlich ist, hat D. daran gedacht, aus Erfahrungen, dem Studium klassischer Schriftsteller und theoretischen Erwägungen einen „Unterricht der Malerei" zu verfassen. Das Buch über die Proportionen des Menschen, mit welchem Thema er sich fast sein ganzes Leben beschäftigt hatte, ist als ein Abschnitt der allgemeinen Kunstlehre anzusehen. Das Werk über die Proportionen erschien am 31. 10. 1528 in D.s Todesjahr bei Jer. Formschneider. Vorher brachte er die Unterweisung der Messung (angewandte Geometrie und Perspektive) zum Druck (1525) und ein Werk über Befestigungswesen 1527.

Die erste Nachricht von einer Erkrankung D.s, von einem Fieber, das ihn in Zeeland überkam, findet sich im Tagebuche der niederländischen Reise (April 1521). Eine Zeichnung in Bremen (siehe Dürers L. 130), in der D. an seinem Körper die Stelle, wo er Schmerz fühlte, eingezeichnet hat (das Blatt wurde vermutlich einem Arzt zwecks Konsultation zugesandt), gestattet vielleicht, den Charakter seiner Todeskrankheit zu erraten. Es scheint sich um eine Erkrankung der Milz zu handeln. D. starb am 6. 4. 1528 und ward in der Gruft der Familie Frey auf dem Johannesfriedhof zu Nürnberg begraben.

Verzeichnis der Gemälde

In diese nach Orten geordnete Liste sind diejenigen Bilder aufgenommen, die von der jüngeren Kritik als Werke von D.s Hand betrachtet werden. In einigen Fällen ist Zweifel geäußert, Meinungsstreit angedeutet.

Augsburg, Kgl. Galerie: Maria mit dem Kinde (Mon. u. 1516). — *Berlin*, Kaiser Friedrich-Museum: Das Martyrium Sebastians (aus der Weber-Sammlung, Hypothetische Zuschreibung, um 1499, vgl. Amtl. Berichte aus d. kgl. Kunsts. Sept. 1912). Friedrich d. Weise v. Sachsen (Mon. [echt?] um 1497). Die Madonna mit dem Zeisig (Mon. u. 1506). Bildnis einer Frau (Mon. um 1506, dem Stil nach in Venedig entstanden). Bildnis eines Mädchens (Mon. u. 1507). Betende Maria (Mon. u. 1518). Bildnis Holzschuhers (Mon. u. 1526). Bildnis Muffels (Mon. u. 1526). — *Boston*, Mrs Gardner: Männerporträt (Mon. u. 1521). Alte Kopie danach in Hampton Court. — *Bremen*, Kunsthalle: Johannes d. T. u. der hl. Onuphrius (unfertige Altarflügel, Mon. u. 1504 [ungefähr?]). Brustb. d. Christi (Mon. u. 1514). — *Brüssel*, Kgl. Museum, No 651: Männerporträt [nicht Erasmus], vgl. Hymans, v. Mander-Ausg. II 350). — *Cassel*, Kgl. Gemäldegalerie: Elsbeth Tucher (Mon. u. 1499). — *Cöln*, Wallraf-Museum: Die

zwei Musikanten (vom sog. Jabach-Altar, vgl. Frankfurt u. München, um 1500). — *Darmstadt*, Großherz. Mus.: 6 Bruchstücke eines Lemnischen Altars (vgl. Posh. *Zeitschr. f. bild. Kst.* N. F. XXIII [1912] 136 f., um 1499 [Die Autorschaft nicht allgemein anerkannt]). — *Dessau*, Amalienstift: Der hl. Christoph (vgl. R. Wustmann, *Zeitschr. f. b. Kst.* N. F. XXI [1910] 40 f., um 1497 [Die Autorschaft nicht allgemein anerkannt]). — *Dresden*, Kgl. Gemäldegalerie: Die sieben Leiden Mariae (vgl. Posh. *Zeitschr. f. b. Kst.* N. F. XXIII [1912] 110 f., um 1497 [Die Autorschaft nicht allgemein anerkannt]). Der sog. Dresdner Altar (vgl. die Polemik zwischen Wölfflin u. L. Justi. Die Dresdn. Altar. E. A. Seemann 1904, um 1496 [die Flügel werden von Justi wohl mit Unrecht wesentlich später als das Mittelbild datiert]). Christus am Kreuz (Mon. u. 1506, Echtheit neuerdings wohl mit Unrecht bestritten). Das Porträt B. van Orley's (Mon. u. 1521). — *Florenz*, Uffizien: Bildnis des Vaters (Mon. [später hinzugefügt] u. 1490, Rückseite: Wappen). Die Anbetung der Könige (Mon. u. 1504). Die Apostel Philippus u. Jacob (jeder Mon. u. 1516). Maria mit dem Kinde (Mon. u. 1526). — *Frankfurt a. M.*, Städelsches Institut: Bildnis der Fürlegerin mit offenem Haar (Mon. u. 1497. Zustand nicht tadellos, wahrscheinlich echt, alte Kopie in Augsburg, b. [illegible]). Der leidende Hiob (Teil des sog. Jabach-Altars, s. auch Cöln u. München, um 1500). — *Genua*, Palazzo rosso: Bildnis eines jungen Mannes (schlecht erhalten, Mon. u. 1506). — *Hampton Court*: Porträt eines deutschen Kaufmanns (vgl. das Rosenkranzfest, Mon. u. 1506). — *Lissabon*, Museum: Der hl. Hieronymus (das für „Rodrigo von Portugal" 1521 ausgeführte Bild, Mon. u. 1521. Es gibt unendlich viele Varianten dieser Komposition von niederländischen Malern). — *London*, National Gallery: Bildnis des Vaters (1497, Kopie wie die entsprechenden Bilder in München, Syon House u. Frankfurt. Das verlorene Original war signiert wie das Münchener Exemplar). — Bei Baron Alfred Rothschild: Porträt eines Mannes in Rüstung (aus der Ashburton Sammlung [Grange], Mon. u. 1512). — Bei Fairfax Murray: Christus im Halbfigur (unfertig, aus der Sammlung Felix, Leipzig, um 1514?). — *Madrid*, Prado: Selbstbildnis (Mon. u. 1498). Adam u. Eva (Mon. u. 1507, alte Kopien [Werkstattexemplare?] in Florenz u. in Mainz). Bildnis eines Mannes (angeblich eines Imhofs, Mon. u. 1521). — *München*, Alte Pinakothek: Bildnis Oswald Krels (1499, Vorsatzflügeln mit wilden Männern, die die Wappen Krels u. seiner Frau Agathe v. Esendorf halten, früher in Nürnberg, Germ. Mus., jetzt dem Porträt hinzugefügt). Bildnis eines jungen Mannes 1500 (angeblich Porträt Hans Dürers). Die Beweinung Christi (Mon. [echt?] u. 1500, die Stifterfiguren übermalt). Selbstbildnis (Mon. u. 1500. Das Datum wird beanstandet. Man glaubt, daß dies Selbstbildnis später etwa 1506 entstanden sei. Daß es in Venedig ausgeführt wurde, erscheint unwahrscheinlich). Der Paumgartner Altar (um 1500). Lukretia (Mon. u. 1518). Reste des sog. Jabach-Altars (vgl. Cöln u. Frankfurt. Zwei Tafeln mit je zwei Heiligen. Um 1500. Ausführung schwerlich von D.). Porträt Jacob Fuggers (um 1520. Wahrscheinlich Kopie. Eine andere Kopie [datiert 1520] beim Grafen Törring in München). Die sog. vier Apostel, auf 2 Tafeln: Johannes Ev. und Petrus — Paulus u. Markus (je Mon. u. 1526. Schrifttafeln davon im Germ. Mus. zu Nürnberg). — *New York*, B. Altmann: Anna selbdritt (Mon. u. 1519, aus Schleißheim. Vgl. R. Wustmann in *Zeitschr. f. b. Kst.* N. F. XXI [1910] 58 f.). — P. Morgan: Maria mit dem Kinde (Mon. u. 1516. Kopie [abgewaschen] in Wiener Privatbesitz, vgl. v. Frimmel, Blätter f. Gemäldekunde II, 97. Von Glück mit Unrecht beanstandet, vgl. Jahrb. d. Allerh. Kaiserh. XXVIII [1909] 1). — *Nürnberg*, Germanisches Mus.: Beweinung Christi (um 1500, Mon. [echt?]). Herkules, auf die stymphalischen Vögel schießend (Mon. u. 1500). Karl d. Große (um 1512). Kaiser Sigismund (um 1512). Maximilian I. (um 1519, Replik des Wiener Bildes). Bildnis Michel Wohlgemuts (Mon. u. 1516). — *Paris*, Louvre: Bildnis eines Greises (Mon. u. 1520). Kinderkopf mit Bart (1527). — Bibliothèque Nat.: Studienkopf einer Frau (um 1520). Knabenkopf (um 1520 [?]). Knabenkopf (Mon. u. 1520 [?]). — Erben von L. [illegible]: Selbstbildnis (1493, aus Sammlung Felix, Leipzig). — *Hengel*: Die Fürlegerin mit geflochtenem Haar (Mon. [?] u. 1497. Kopie in Samml. Speck v. Sternburg, Lützschena bei Leipzig). — *Pest*, Nationalgalerie: Bildnis eines Mannes. — *Prag*, Kloster Strahow: Das Rosenkranzfest (Mon. u. 1506. Der mittlere Teil übermalt, vgl. Neuwirth, A. D. Rosenkranzfest, Leipzig 1885). — *Richmond*, Sir Fred. Cook: Maria mit der Schwertlilie (Mon. u. 1508. Autorschaft D.s beanstandet, alte Kopie im Rudolfinum zu Prag). Kreuztragung

nach Krakau, ausgerüstet mit einem Empfehlungsschreiben des Rats an König Sigismund. Es scheint sich aber damals nicht lange in Polen aufgehalten zu haben. Am [illegible] verkauften D. und seine Frau das alte elterliche Haus „unter der Vesten", das „er Verkäufer von Albrecht Dürer seinem seligen Bruder ererbt hatte", an den Apotheker Quintin Wertheimer, und da er nach dem Tode seiner Schwägerin Agnes ([illegible]) auch von ihr noch erbte, so wird D. den Rest seines Lebens vermutlich als wohlhabender Mann verbracht haben. Die Totenbücher bei St. Lorenz verzeichnen seinen Tod („Endreß Dürer, goldschmidt pey der [illegible] prugk", d. h. der heutigen Fleischbrücke).

Alle diese Nachrichten von können uns eigentlich nur deswegen interessieren, weil es sich hier um einen Bruder und um den Erben des großen Albrecht D. handelt, der auch unseren Goldschmied in einer feinen Silberstiftzeichnung auf weiß grundiertem Papier porträtiert hat, die aus dem Jahre 1514, da D. Meister wurde, stammt und die Inschrift trägt „also was endres Dürer gestalt Da er meyster wardt [illegible]" (Albertina in Wien). Von der künstlerischen Tätigkeit D.s aber vermögen wir uns kein Bild zu machen. Zwar bezeichnet ihn Doppelmayr ([illegible]), fraglich auf Grund welcher Nachrichten oder Kenntnisse, als einen „Liebhaber vieler Künste", auch hören wir wohl gelegentlich ([illegible]), daß er dem Goldschmied Anton Kreß „sigill schneiden und ein schmaragden (Smaragd)stein zu machen geben und zwen gulden sollt machen" [illegible] hatte, und es ist gewiß anzunehmen, daß er von den Kupferstichplatten und Holzstöcken Albrecht Dürers, die ihm durch Erbschaft zufielen, hie und da vielleicht unter Hinzufügung des etwa fehlenden Monogramms seines Bruders Abdrücke hergestellt und Handel damit getrieben habe. Auch hat man ihn wohl als Medailleur namentlich für ein paar Rechenpfennige in Anspruch nehmen wollen, und L. Lepszy vermutet, daß sowohl der silberne Reliquienschrein in der Sigismundkapelle auf dem Wawel zu Krakau von [illegible], als auch das mit Silber beschlagene Tragaltärchen der Bergknappen von Wieliczka von [illegible] als Arbeiten D.s anzusehen seien. Aber über Annahmen und Vermutungen ist bisher bisher nicht hinausgekommen gewesen.

Dürers Schriftl. Nachlaß (ed. Lange-Fuhse), p. [illegible]. — Neudörfer, Nachr. (ed. Lochner), p. [illegible]. — Doppelmayr, Nachr. etc., p. [illegible]. — Murr, Journal [illegible]. — Baader, Beiträge [illegible]. — Zahn, Jahrb. f. Kunstw. [illegible]. — Hampe, Nürnberger Ratsverlässe [illegible]. — Anz. f. Kunde der deutschen Vorz. [illegible]. — Mitteil. aus d. German. Nationalmuseum [illegible]. — Nagler, Monogr. [illegible]. — Thausing, Dürer I. [illegible] — Tobler in den Mitteil. d. Gesellsch. f. vervielf. Kunst [illegible]. — Vöge, Die deutschen Bildw. der christl. Epoche etc. (Kat. der kgl. Mus. zu Berlin, IV), No. [illegible]. — [illegible] im Jahrb. d. k. preuß. Kunsts. [illegible]. — [illegible], Quellen u. Forschungen [illegible]. — M. Sokolowski in Sprawozdania komisyi historyi sztuki, Krakau [illegible]. — Pol. Kopera, ebd. [illegible]. — L. Lepszy, ebd. [illegible]. Rocznik krakowski, Krakau [illegible]. — Krakau (Berühmte Kunststätten No. [illegible]), p. [illegible], ferner Cracow, London [illegible], p. [illegible] (die poln. Lit. nach freundl. Mitt. L. Lepszys).

Th. Hampe.

Dürer, Anthony, Goldschmied, s. im 1. Artikel *Dürer*, Albrecht (p. [illegible]).

Dürer, Hans, Maler u. Graphiker, geb. 21. 2. 1490 in Nürnberg, † als Hofmaler des polnischen Königs Sigismund I. in Krakau um 1538, Bruder des Albrecht D., dem er zu Begleitung bei weitem nachsteht. Die Nachrichten über sein Leben und Wirken sind so spärlich, daß sich daraus nur mit Mühe ein Bild rekonstruieren läßt; glücklich dagegen führen Nachweise über Werke, die ihm bereits mit gutem Recht zugeschrieben werden. Er scheint ein strebsamer, leicht beeinflußbarer Künstler gewesen zu sein, den große Vorbilder in gleichem Maße anregten, als auch schädigten.

Sein Wirken zerfällt in zwei Perioden, die Nürnberger und die Krakauer. In der ersten überwiegt die graphische Tätigkeit, in der zweiten die Tafelbildmalerei. Während die erstere (die Graphik) bestimmend für unsere Vorstellung von D. ist, wissen wir von der zweiten so gut wie gar nichts, obwohl sie nachweislich sehr ausgedehnt war. Als Albrecht D. nach Venedig reiste, war ihm der jüngere Bruder eine schwere Sorge, und er wies Pirkheimer an, mit der Mutter zu sprechen, „daz sy mit dem Wolgemut red, ob er sein dürft, dz er Im erbett (Arbeit) geb, pys dz Ich kum" und mit Hans, „dz er hin und redlich halt". Wolgemut arbeitete damals ([illegible]) am Schwabacher Altar, und da mag der Junge in dessen Werkstatt sein Handwerk gelernt haben. Nach [illegible] ist seine Beschäftigung in Albrecht D.s Werkstatt erwiesen, der im Briefe an Heller schreibt: „Auch darfft euch mein junger Bruder der zweier Gulden, so Ir ihm zum Trinkgeld geschenkt habt", wodurch Hans D.s Mitarbeit am Hellerschen Altarwerk (in Frankfurt a. M.) erwiesen wäre. Er dürfte an den Martyrien des hl. Jakobus und der hl. Katharina tätig gewesen sein. 1515 benutzt er [illegible] Albrecht die letzten [illegible] Tage des Gebetbuches Kaiser Maximilians zur Ausschmückung und entledigt sich seiner Aufgabe, indem er sich eng an die Vorlagen des Bruders anlehnt, unbedenklich Themata und Einzelmotive von ihm herübernimmt

ner wird. Auch verheiratete er sich wohl in Nürnberg und wird hier 1496 urkundl. als Besitzer eines „Hauses beim Malertor in der Pirmentor (der heutigen Tucher-[illegible]gasse)" genannt. Am 28. 4. 1501 beschließt der Nürnberger Rat, daß „Albrecht Thürers bruder eine zu urkund" ausgefertigt werden solle. Aus derselben (vgl. Merlo, wo die Urkunde, die 1880 für die Stadt Nürnberg erworben wurde, im Wortlaut abgedruckt ist) geht hervor, daß D. sich zur Zeit der Abfassung der Urkunde (Sonntag Quasimodogeniti 1501) bereits in Cöln aufhielt, wo er meist wegen seiner Herkunft unter dem Namen Niclaus Unger (d. h. der Ungar) in der Folgezeit erscheint. In Cöln besuchte ihn auch 1520 und zwar zweimal, auf der Hinreise nach den Niederlanden wie auf der Rückreise sein berühmter Vetter Albrecht D. Mit einem Nürnberger Goldschmied Niclas Dürer, der Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrh. in Nürnberger Akten vorkommt, ist unser D. offenbar nicht identisch, da jener Dürer 1503 als Sohn eines verstorbenen gleichnamigen Vaters bezeichnet wird. Irgendwelche Arbeiten haben sich von D. bisher nicht nachweisen lassen.

Dürers Schrift. Nachlaß (ed. Lange-Fuhse), vgl. Register. — Hampe, Nürnb. Ratsverl. I Nr 609. — Merlo, Kölnische Künstler (1895) p. 203. — Thausing, Dürer p. 46.

Th. Hampe.

Dürfeldt, Friedrich, deutscher Kupferstecher, geb. 1765 in Gotha, † 28. 5. (9. 6.) 1827 in St. Petersburg. Seit c. 1790 in Rußland nachweisbar, stach er neben Buchillustrationen (z. B. für W. Iwanoff's 1790 in Moskau gedruckte Übersetzung von Fr. Schmidt's Kriegsgeschichtswerk „Die Anfänge des regulären Heerwesens u. der Kriegswissenschaften") u. Städteansichten (8 Moskauer Architekturveduten, um 1796–97, Abb. bei Grabar) auch Porträts, darunter Brustbilder des Generals A. W. Suworoff (nach C. Leberecht's Medaille von 1791), des Staatsmannes u. Dichters G. R. Derschawin (nach Zeichnung Ferd. de Meys, ca. 1797), des Moskauer Pharmakologen und Staatsrats Gottl. Hildebrand (sign. „Dürfeldt del. et sculp.") und des Petersburger Logen-Großmeisters u. Staatsrats Joh. v. Bieber (dat. 11. 1. 1811).

Rowinsky, Lex. Russ. Porträtst. (1886 ff.) IV 636; ders., Lex. Russ. Kpfst. 1895 p. 297 f. — N. Sobolewsky in Staryje Gody 1907 p. 435. — I. Grabar, Gesch. d. Russ. Kst (1910 ff.) III 397 (Abb.). *W. F.*

Dürfeldt, Johann Nicolaus, Bildhauer in Seebergen (Sachs.-Cob.-Gotha), 18. Jahrh., verfertigte laut Inschrift am Sockel das Grabdenkmal des Pfarrers J. C. Otto († 1735) in der Kirche zu Weira (Sachs.-Weimar-Eis.).

Bau- u. Kunstdenkm. Thüringens, Sachs.-Weim.-Eis. III (1897) 178.

Düring, Christian, s. *Aurifaber.*

Düring, Gregor, s. unt. *Düring,* Nicol.

Düring (Thüring, Düringer, Düringer), Hans, Geschützgießer in Wien, † vor 1548. Sohn eines Goldschmieds und Siegelschneiders Peter D. 1513 wird er von Kaiser Maximilian I. zum Büchsenmeister, Gießer und Pulvermacher zu Wien ernannt. 1515 gießt er für den Kaiser Geschütze. 1522–1525 Guß zahlreicher Geschütze in Cilli und 1526–1531 in Graz für König Ferdinand I. 1533 Guß von Falkonetts für Erzbischof Math. Lang.

Jahrb. d. kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserh. Bd I, III, V Register. — Mitt. d. Zentr.-Komm. N. F. IV p. XLII. *Schiffmann.*

Düring, Johann Michael, Nürnberger Radierer u. Miniaturmaler, geb. 8. 3. 1797 in Marktheidenfeld (Unterfranken), † 1856 in Nürnberg. Man kennt von D. 2 kleine radierte Köpfe.

Jäck, Kstler Bambergs, 109. — Nagler, Kstlerlex. III; Monogr. IV 1703.

Düring (Thüring, Türing), Niclaus, Steinmetz und Baumeister in Innsbruck, † 1558, hatte bedeutenden Anteil an der Errichtung der Hof- und Franziskaner-Kirche in Innsbruck, deren Bau, schon von Kaiser Maximilian beschlossen, 1553 von König Ferdinand I. in Angriff genommen wurde. Nachdem die tirol. Kammer die Trientiner Architekten Andrea Crivelli und Alessandro Longhi zur Anfertigung von Zeichnungen bewogen hatte, wurde D. an dem Bau mit Dienstgeld angestellt. 1553 hatte er ein Modell für die Kirche herzustellen, doch wurde ein Modell des italien. Steinmetzen Marco della Bolla vorgezogen. 1553 und 1554 Verträge mit D. betreffs Herstellung der Maurerarbeiten und der Steinmetzarbeiten binnen 3 Jahren gegen ein jährliches Dienstgeld von 80 fl. Während des Baues hatte D. mit vielen Schwierigkeiten, sogar mit Bedrohung des Königs Ferdinand zu kämpfen. 1556 legte deshalb der König der Kammer die Entlassung D.s nahe und zwar auch seiner übertriebenen Forderungen wegen. Diese wurden zwar eingeschränkt, er selbst aber im Dienste belassen. 1557 wurde sein Wartgeld auf 80 fl. erhöht. Im gleichen Jahre verfügte der König, daß für die Architektur des Kreuzganges in dem mit der Kirche verbundenen Probstei-Kollegium die Pläne und Zeichnungen D.s zur Ausführung kämen. D. starb inmitten seiner Tätigkeit vor Vollendung der Kirche. Sein Nachfolger wurde Marco della Bolla, der schon unter D. mit der Herstellung von Marmor-Arbeiten für die Kirche beschäftigt war. — Ein Gregor Düring, † 1568, war Stadtbaumeister in Innsbruck.

David Ritter von Schönherr, Geschichte des Grabmales Kaiser Maximilians I. und der Hofkirche in Innsbruck, im Jahrb. der [illegible] Samml. des Allerh. Kaiserhauses, Wien XI, 1890. — Der Kunstfreund, N. F. VI (1890) Nr. 5 und 6. — Atz, Kunstgesch. von Tirol, 1909. — [Lemmen] Tirol. Künstlerlex. 1830, p. [illegible]. *Ph. Planer.*

Düring (Düreg), Sebastian, Porträtmaler, geb. in Luzern am 9. 10. 1671, † das. am [illegible] 1. 1723. [illegible] [illegible] Bildnisse von 1710, aus der [illegible] Familie, befand sich auf der Ausst. der Kunstgesellschaft in Luzern 1889 (s. Kat. p. 9). In der Kapuzinerkirche in Schüpfheim (Unterwalden) von ihm ein Altarbild „Carl Borromäus, die Pestkranken besuchend".

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I, 1905.

Düringer, Schweizer. Maler aus Steckborn am Bodensee, lebte um 1650—60, nicht zu verwechseln mit Daniel D., dessen Bilder er [illegible] kopiert hat. [illegible] der 4 Jahreszeiten darstellend, die er am Rathaus in Steckborn gemalt hat, sind übertüncht worden.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I, 1905.

Düringer, Daniel, schweiz. Porträt- und Tiermaler u. Landschaftszeichner, geb. 25. 5. 1720 in Steckborn (Kt. Thurgau), † das. 24. 10. 1786 als [illegible] [illegible] [illegible] nachdem er vorher Bürgermeister gewesen war. Ursprünglich Töpfergeselle, reiste D. 1743 nach Zürich, wo er sich in Zürich [illegible] als Maler ausbildete; [illegible] dann auch in Bern. In seine Heimat zurückgekehrt, lieferte er zahlreiche Skizzen u. Entwürfe für das damals in Steckborn blühende [illegible] (am Düringer [illegible] [illegible] 1766 [illegible] [illegible] [illegible] Kupfer[illegible] jetzt im [illegible] des Schweiz. Landesmus. in Zürich). Zwei Ölgemälde D.s, Landschaften mit Hirt u. Herde, befinden sich im Privatbesitz in Steckborn u. Zürich. Handzeichnungen im Kupferstichkab. des Eidgen. Polytechnikums in Zürich, in der Samml. des Kunstvereins in St. Gallen u. im Privatbesitz in Steckborn (Schablonen für Ofenkachelmalerei). D.s radierte Radierungen, Landschaften in Form kleiner Kunstblätter aus den Jahren 1755—70, verzeichnet Brun. Der Lauf eines Radierungen aus dem Jahre 1755, Vorlagen für Ofenmalerei, hat [illegible] für das Schweiz. Landesmus. in Zürich 1905 erwarb (vgl. dazu Anz. für schweiz. Altertumskde, N. F. II [1900] p. [illegible]). Nach den Vorlagen Vorlagen radierte D. die [illegible] Illustrationen zu L. Meyer von Knonau's „Neue Fabeln" (1757).

Nabholz in Brun's Schweiz. Künstlerlex. I (1905), mit [illegible] Literatur.

Dürk, Friedrich, falsch für *Dürck*.

Dürler, Anton, Maler u. Lithograph, geb. 26. 4. 1789 in St. Gallen, † das. 6. 8. 1850, lernte in Wien u. kam um 1814 nach St. Gallen zurück, wo er sich der Lithographie widmete, scheinbar nicht mit großem Erfolg. [illegible] bedruckte er Stoffe u. dergl. mit Ornamentgründen, fertigte auch kleine Vignetten. [illegible] erschien eine [illegible] Porträt [illegible] Bernhausen. [illegible] verkaufte er seine Anstalt, eröffnete [illegible] eine neue und gab ein Blatt heraus, das die Bildhauerarbeit am Karlstor in St. Gallen darstellte. Auch als Maler war er ohne Bedeutung.

Nabholz in Brun's Schweiz. Künstlerlex. I (1905).

Dürmeck, s. *Dormeck*.

Dürmann (Dormann), Wolfgang, Stadtbaumeister in Amberg (Oberpfalz), lieferte 1720 Pläne für den Neubau der Pfarrkirche in Wenzelsdorf bei Amberg. 1722—30 erbaute er Langhaus u. Sakristei der Pfarrkirche in Schwarzach (Oberpfalz). 1730 begann er den Bau des Klosters der Salesianerinnen in Rohrbach. 1730 den Erweiterungsbau der ehemaligen Trinitatiskirche in Amberg.

Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern II, 6 p. 160, 161; 16 p. 104, 105; 18 p. 186; 19 p. 102.

Dürnbauer, Ludwig, Bildhauer, geb. in Wien am 18. 8. 1860, † das. am 1. 10. 1895. Schüler der Wiener Akad. unter Hellmer u. Kundmann, erhielt er 1880 für seine Gipsgruppe „Hagen u. Ismail" ein Privatstipendium. Nach 3jähriger selbständiger Tätigkeit zeigte er 1884 in der Konkurrenz für die Attikagruppen [illegible] am Zürcher Stadttheater u. lieferte 4 davon in Stein aus (Triumph des Schauspiels etc.). Im Zusammenhang mit dieser Arbeit entstand die Gestalt der „Tragödie" am Wiesbadener Theater. [illegible] wurde sein Hauptwerk „Der Kampf ums tägliche Brot" auf der Wiener Jahresausst. im Künstlerhause preisgekrönt. 1890 war er im Münchener Glaspalast mit einer Kämpfergruppe, 1891 im Künstlerhause in Wien mit einer Negerbüste vertreten. In demselben Jahre wurde seine Marmorstatue „In Gedanken" ausgestellt auf der Internat. Kunstausst. in Wien vom Staate für das österr. Mus. für Kst. u. Industrie angekauft. Von seinen sonstigen Arbeiten wären noch zu nennen die „Loreley" und die „Kreuzigung" (Kapsetzlar für ein Kalkgrund) [illegible] eine Anzahl von Porträtbüsten, Entwürfe für Grabmäler usw. Trotz seiner kurzen Lebensdauer zeigt D.s ernste, [illegible] Kunst eine überraschende Reife u. Selbständigkeit, was auf der Ausst. seines künstler. Nachlasses im Wiener Künstlerhause 1896 besonders hervortrat.

Eisenberg, Das geistige Wien, 1893. — Singer, Künstlerlex., Nachtr. 1906. — [illegible], [illegible] Kat. [illegible] 1896, p. [illegible]. — Kunstchronik [illegible] 1890 [illegible] N. F. IV ([illegible]) [illegible], VI ([illegible]) [illegible], VII ([illegible]) [illegible]. — [illegible] f. bild. Kst., N. F. IV ([illegible]) [illegible]. — Kat. d. [illegible] Ausst.

Dürnbach. Die Familie D. verdankt der ehemaligen Steingut- und Wedgwood-Geschirrfabrik in Frain (Mähren) ihren „sog.

Wetzerl" neben dort der Vater Franz und den Söhne Ferdinand, Heinrich und Eduard verdienstvoll wirkten. 1) Franz D., Modelleur, war von 1830 bis 1840 technischer Leiter (Werkführer) der Fabrik und † im Februar 1860. Auf Reisen und in Diensten großer Fabriken sammelte er theoretische und praktische Kenntnisse, und es gelang ihm, das Erzeugnis von Wedgwood in glasierter Masse von blauer, brauner u. grüner Farbe im Wege des Porzellanmergels derart zu vervollkommnen, daß die Fabrik 1837 ein Privilegium hierauf erwarb und ihm das Erkenntnis um 100 fl. ablöste. 1845 wurde ihm aus Anlaß einer Gewerbe-Ausstellung in Wien die große silberne Medaille zuerkannt. An seine Seite trat der älteste Sohn 2) Ferdinand D. 1827–40 Lehrjunge, 1830 Dreher, 1835–48 Modelleur. 14. 12. 1839 wird beantragt, ihm u. a. die Verfertigung der „Originalien zu den Modellen" einzuräumen. Seit 1840 (Dekret vom 18. 12.) ist er Druckereivorsteher. In diesem Jahre wird seine „gute Verwendung" hervorgehoben und erwähnt, daß ein Service „für den schwedischen Minister Residenten Baron Tross" für 12 Personen mit ganzem Druck binnen 8 Tagen geliefert werden konnte. Er starb 1852, und es folgte auf ihn der zweite Sohn 3) Heinrich D. als Werkführer. 1832–40 Lehrjunge in der Fabrik, 1837–40 Dreher, dann zweiter Modelleur. Er verfertigte die „geschmackvollsten und zierlichsten Modelle zu den Laueserarbeiten". Ende 1840 hat er den Dienst verlassen, um sich durch den Besuch auswärtiger Fabriken zu vervollkommnen. 1842 (April) ist er „der aus der Fremde rückkehrende Zögling und Modelleur", wieder in Arbeit aufgenommen und mit der Verfertigung von Gypsabgüssen beschäftigt. 1848 und 1849 kommt er auch wieder unter den Drehern vor. Der jüngste Sohn 4) Eduard D. kommt 1842 noch unter den Lehrjungen vor, stand aber bereits volle zwei Jahre im Monatslohn und hatte vom 1. Juli an Anspruch auf vollen Verdienst. Unter den Formern finden wir ihn 1845–48, 1854, 1856, 1861, 1862 (1867) und 1868 auch unter den Drehern. Nach Auflassung der Fabrik (1866) gründete er in Mühl [illegible] eine kleine Malerei. Es möge ein hier noch, daß unter den 1700 in Gmunden vorkommenden Fayencemalergesellen auch der Name „Dürnbach" vorkommt.

Wiener Zeitung vom 8. 4. 1845. — Karl Weiß, Geschichte der Stadt Wien 1883 p. 468 [illegible] 470. — C. Schirek, Mitt. des Mähr. Gew.-Mus. in Brünn 1891 p. 113, 1893 p. 108, 128, 133, 1899 p. 3, 21, 29; 1900 p. 29. — A. Walcher von Molthein in Kunst und Kunsthandwerk, Wien 1907 p. 488. — Schriftl. Mitt. des 4. Sohnes Franz D.s, des k. k. Reg.-R. Franz D. in Wien. C. Schirek.

Dürndorfer (nicht Durndorfer), Nikolaus, Briefmaler in Nürnberg, wo er im Frühjahr 1450 (nicht 1430) Bürger wird und dabei eine Abgabe von 2 Gulden entrichtet. Er ist wohl der früheste in Nürnberg urkundlich bezeugte Briefmaler; von dessen Arbeiten sich freilich bisher nichts hat nachweisen lassen. Ob ein später (1501) erscheinender „Hans Kern Dürndorfer", der auch Hendlein mahler genannt wird, ein Nachkomme von ihm und etwa auch Briefmaler war, muß dahingestellt bleiben.

Lippmann im Repert. f. Kunstw. I 221. — Gümbel, ebenda XXIX 340. — Hampe, Nürnberger Ratsverlässe I No 1080–1082. *Th. Hampe.*

Duerne, s. *Duerne.*

Dürner Hans, Bildschnitzer aus Gmünd (Gamundia?), erhält am 12. 11. 1493 das Bürgerrecht von Biberach, † 7. 8. 1513 in Ellwangen. 1500 fertigt er das Schnitzwerk der Decke sowie die Altartafel für die Schloßkapelle in Heiligenberg. 1508 ist er an der Orgel der Biberacher Pfarrkirche beschäftigt. 1502 liefert er für die Nikolauskirche in Biberach Altar, Kanzel und Emporen, 1500–1502 für die Pfarrkirche daselbst, deren Kanzel er 1600 wiederherstellt, einen neuen Hochaltar. Von den Biberacher Arbeiten hat sich nichts erhalten. In der Stiftskirche zu Ellwangen gehen wahrscheinlich der nördliche und südliche Wandaltar auf ihn zurück; der letztere ist 1511 bezeichnet.

Kraus, Kunstdenkm. des Großherzogtums Baden I 1887 p. 493. — Pfeiffer, Ein Renaissanceschnitzer von Biberach. Le. Beiträge des Staatsanzeigers f. Württemberg 1900 p. 412 ff. — Paulus [illegible], Die Kunst- u. Altertumsdenkm. im Kgr. Württemberg, Jagstkreis, OA. Ellwangen 1907 p. 135. — Dehio, Handbuch d. deutsch. Kunstdenkm. III (1908) 103. — Baum, Pfeiffer, Kunst- und Altertumsdenkm. im Kgr. Württemberg, OA. Biberach 1909 p. 23, 28, 43. *Baum.*

Dürr Ernst Caspar, deutscher Stempelschneider u. Kupferstecher, der — vermutlich Sohn des Kupferstechers Johann Dürr — um 1670–80 in Dresden als Medailleur und Porträtzeichner tätig war, anfangs 1660 bis 1669 in Zerbst und späterhin in Stettin u. Riga lebte. Im Jahre 1663 soll er bereits Zeit in Dresden u. d. Leben als Münzmeister angestellt gewesen sein. Als Dresdener Hofmedailleur arbeitete er — technisch und stilistisch in handwerklicher Mittelmäßigkeit befangen — in der Regel gemeinsam mit seinem Schüler Martin Heinrich Omeis. Seine Sondersignatur E. C. D. findet sich auf einer 1678 datierten Medaille mit dem Bildnis Kurfürst Johann Georgs II. von Sachsen. Dagegen signierte Dürr mit Omeis gemeinsam „D. O." die Medaillen auf den Mentorschuß der Kurfürstin Magdalena Sibylla beim Dresdener Vogelschießen vom 20. 7. 1678, auf die Vollendung des Dresdener Schloßturmbaues (1676) und die Pro-

[illegible] Kurfürst Johann Georg II. (1677), auf den Kurprinzen Johann Georg III. (1678, ovale Bildnismedaille), auf die Verleihung des [illegible] Hosenbandordens an Kurfürst Johann Georg II. (1678) u. auf die Vollendung des Schloßbaues zu Weißenfels (1680; auf dem Avers das Porträt Herzog Augusts von Sachsen-Weißenfels, der 300 Reichstaler für diese Schaumünze bezahlte). Wiederum allein signiert Dürr mit der Marke „C. v. D." seine Medaille auf das Begräbnis der Herzogin Christine Elisabeth v. Sachsen-Weimar († 1679); deren Gemahl Johann Ernst II. († 1683) er dann auf einer ähnlichen, aber unsignierten Begräbnismedaille verewigte. Als Kupferstecher lieferte er u. a. Porträts der sächs. Juristen Georg Mahmann (dat. [illegible]) u. Joh. Schuler († 17[illegible] in Straßburg i. E.), der Theologen Mathias Zimmermann († [illegible] in Meißen) u. Justus Sieber († 1695 in Schandau), der Pergetua Margaretha v. Bockingen geb. v. Lüttichau († [illegible] Breitfeld) etc. Mehrfach stach er Totenbildnisse vornehmer Frauen (im Sarge ruhend dargestellt), so z. B. dasjenige der Maria Sophia v. Miltitz geb. v. Loßmann († 1678). All diese Stiche sind flüchtiger und handwerksmäßiger ausgeführt als die jenigen Johann Dürrs und in der Regel „H. C. Dürr" (mit bald verschlungenen, bald getrennten „H. C.") signiert.

W. E. Tentzel, Saxonia Numismatica (Dresden 1705 u. Nürnberg-Frankfurt 1714, mit Abb.). — Bergsträßer, [illegible] Kat. [illegible] der med. Med. Arbeit. (Berlin 1880) p. [illegible]. — Schlickeysen u. Pallmann, Erkl. der Abk. auf Münzen etc. (1896). — Forrer, Dict. of Med. (1904 ff.) I 679; IV [illegible]. — Heinecken, Dict. des Art. [illegible] Kupfst. Kab. zu Dresden) V [illegible]. *

Dürr, Ferdinand, Schlosser, in der 1. Hälfte d. 18. Jahrh. in München tätig. Nach seiner Wanderzeit arbeitete er in der kurfürstlich bayerischen Hofschlosserei in München als Obergeselle unter François Nonard; später erhielt er die Stelle eines Hofschlossermeisters. Von ihm stammen in der Münchener Heilig-Geistkirche das Abschlußgitter und die Schmiedearbeiten der Kanzelstiege (1728).

Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern I. [illegible]

Dürr (Dürre, Dührer), Georg, kurfürstl. sächs. Hofmaler, stammte aus Dresden und war (seit 4. 6. 1610) Bürger u. Mitglied der Malerinnung dieser Stadt, begraben das. am 16. 12. 1631. Erscheint schon 1618 mit dem Titel Hofmaler, doch erfolgte 1630 eine Neubestallung. D. war ein vielseitiger Künstler. 1610 malte er den sächs. Kurfürsten Christian II. in ganzer Figur, 1623 ein Bildnis Johann Georgs I., 1625 erhielt er Bezahlung für ein Buch mit allerlei gemalten Vögeln u. Blumen, 1628 für 13 Bogen mit gemalten Blumen. Vornehmlich aber wurde er zur Ausschmückung der kurfürstlichen Schlösser herangezogen. So arbeitete er 1605 u. 1626 in Freiberg i. Sa., 1609 u. 1610 in Dresden, wo er „Gemächer und Gewölbe", besonders das „Jägerhaus", anmalt, über die „Laterne" [illegible]. 1612 war er in der Kirche zu Lichtenberg beschäftigt. Nach dem Tode Hans Leonhard [illegible] übernahm er 1621 dessen [illegible] Aufträge für den Hof.

Akten des K. S. Hauptstaatsarch. u. des Ratsarch. zu Dresden. — Arch. f. sächs. Gesch. II (1864) p. [illegible]. Neues Arch. etc. VI (1885) [illegible]; VIII (1887) [illegible]; XI (1890) [illegible]. — Zeitschr. f. Museologie [illegible] p. 129 Anm. 1. — Dresdn. Jahrbuch [illegible] p. [illegible]. An einigen Stellen wird D. fälschlich „Dürer" genannt. *Ernst Sigismund.*

Dürr, Georg, s. auch *Dürr*, Joh. Ch.

Dürr, Hans d. Ä., Goldschmied in Dresden, tätig für den Hof um 1570, [illegible] 1[illegible], lebte wohl noch 1[illegible].

C. Gurlitt in Kunstgewerbeblatt II [illegible].

Dürr (Dürer, Dür), Hans d. J., Goldschmied in Dresden, 1[illegible]–[illegible] nachweisbar. Er war besonders für die Kurfürsten Christian I. u. II. (1586–91 u. 1601–1611) tätig. So lieferte er eine größere Anzahl von Goldschmiedearbeiten, die diese zum eigenen Gebrauch sowie für Geschenke verwendeten. Auch Ausbesserungen für den sächsischen Hof hat er gelegentlich übernommen. 159[illegible] fertigte er ein zum Weihnachtsgeschenk für die Kurfürstin Sophia bestimmtes, mit den [illegible] Johanniter [illegible] Halsband mit einem großen daranhängenden Kleinod, das die Kurschwerter und den Rautenkranz zeigte. Die hierbei verwendeten Steine ([illegible] Smaragde, [illegible] Rubine, [illegible] Diamanten u. [illegible] Perlen) hatten einen Wert von [illegible] Gulden. Von seinen weiteren Arbeiten werden genannt: ein Ring, der mit E. C. und dem Kurhut geschmückt war, ein Armband von Kleinodien, eine goldene Hutschnur, an der sich ein Kränzchen von Diamanten und Perlen befand, ein goldener Gürtel mit Kreuz und „Mönchsköpfen", verschiedene Bestecksachen und (1602) silberne Beschläge zu Rennschwertern u. Rapieren (Hist. Mus. Dresd.).

C. Gurlitt in Kunstgewerbeblatt II [illegible]. — Th. Distel im N. Arch. f. sächs. Gesch. VI [illegible]. Führer d. d. K. Histor. Mus. [illegible] p. [illegible].

Sponsel.

Dürr (Dürre), Johann, vielbeschäftigter deutscher Porträtstecher (nach Heinecken auch Maler), um 1600–[illegible] geboring [illegible] Augsburg [illegible] nennt sich auf einigen Stichen mehrfach „Augustanus" —, daher vermutlich Schüler eines der älteren Augsburger Kilian. Nach Heinecken stand er um 1660 in Diensten des Weimarischen Hofes; das Wahrscheinliche ist aber, daß er sich etwa 1650–67 dauernd in Leipzig aufgehalten hat, da er in diesen Jahren vorwiegend Leipziger Persönlichkeiten (Universitätslehrer, Prediger u. a.) porträtierte. Im Verein mit seinem Schüler Joh. Casp. Höckner dem gleich-

[illegible] Leipziger Bildnisstecher Joh. Bapt. Paravicinus u. a. stach er zahlreiche Bildnisse namhafter Zeitgenossen. Gelehrten im Auftrag des Magisters Joh. Frentzel, der damals an der Leipziger Universität als Professor der Poesie wirkte. Frentzel ließ die von ihm bestellten Bildnisse mit seinem vollen Namen u. dem Zusatz „posuit“ oder „[illegible]“ bzw. „[illegible]“ versehen und [illegible] mit [illegible] Unterschriften [illegible], [illegible] mit allerhand gelehrten Kartuschen, Symbolen, Allegorien u. Sprüchen; die zahlreichen Spruchlegenden, insbesondere die [illegible] Anagramme zum Lobe der Dargestellten lieferte Frentzel selbst. — D. stach vorwiegend nach Gemälden, namentlich der Leipziger Meister Christ. Spetner, Marg. Rastrum, Chr. C. Richter, Sam. Pohl, aber auch anderer wie [illegible] [illegible], Chr. Wechel, J. G. Dathan, Tobias Haldebrand, Jerem. J. Richter, C. Scharffer, M. [illegible], Chr. C. Singer u. Joh. [illegible]; häufig aber auch nach dem Leben, so z. B. die Bildnisse der Leipziger Gelehrten Andr. Rivinus (1656) u. Joh. Ben. Carpzov (1656), des Jenaer [illegible] Dom. Arumaeus (aus Leeuwarden, † 1637), des Danziger Pastors u. späteren Wittenberger Professors Abr. Calovius († 1686) etc. ([illegible] handschriftliches Verzeichnis von etwa 80 „ad vivum“ gestochenen Porträts D.s ist noch keineswegs vollständig.) Neben solchen trefflichen Gelehrtenbildnissen umfaßt D.s Oeuvre ferner eine Reihe scharf charakterisierter u. vornehm ausgestatteter Fürstenporträts großen Formats: Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen, Herzog Bernhard von Weimar, des letzteren Bruder Wilhelm IV. von Weimar (mit seinen 6 Kindern), dessen Sohn Bernhard II. u. die Herzöge Christian von Sachsen-Merseburg und Moritz von Sachsen-Naumburg, Pfalzgraf Carl Gustav bei Rhein, König Gustav Adolph und Königin Christine von Schweden etc. Besondere Erwähnung verdient noch das Bildnis des schwedischen Residenten in Leipzig G. L. [illegible]. — Dürr erhebt sich als Techniker wie als Künstler wesentlich über den Durchschnitt, doch arbeitet er ziemlich ungleich. Vielfach erfreut er durch recht sorgfältige Durchbildung, lebendige Auffassung u. scharfen Ausdruck. Seine Architekturzeichnungen zeugen in den Grundlinien von gutem Geschmack; die überreiche Ausstattung ist sicher auf Frentzels Rechnung zu setzen. Während D. vor 1650 dem deutschen [illegible] breiten Raum gönnte, lehnte er sich später stark an den strengen Klassizismus des französischen Barock an. Er signierte meist mit vollem Namen, vereinzelt mit seinem Schüler Höckner zusammen (Porträts des Freiherrn Carl von [illegible] 1657 u. des Herzogs Moritz v. Sachsen 1660).

Heinecken, Dict. des Art. (Mscr. im K. Kupf.-Kab. zu Dresden) V 282 f. — Nagler, Künstlerlex. III 502 ff.; XVI 140 (unter [illegible]), XVII 140 (unter Spetner), XXI 289 (unter Wechel). — [illegible], Gesch. der Mal. in Leipzig 1883 p. 48, 142. — Wustmann, Der Leipz. Kupferst. 1907 p. 68, 87. — J. J. van Someren, Cat. van gegr. Portr. van Nederlanders (1890) II 68 u. 175. *A. Kurzwelly.*

Dürr, Johann Georg, Bildhauer in Baden, geb. 2. 4. 1723 in Weilheim, † in Mimmenhausen 9. 10. 1779 (sein Grabstein von dort später in das Salemer Münster geschafft). 1765 schuf er mit Jos. Ant. Feuchtmayr zusammen den Hochaltar für die Schloßkapelle von Heiligenberg u. war dann seit 1774 mit seinem Hauptwerk, der Ausschmückung des Münsters von Salem (Kr. Konstanz), beschäftigt (erst 1794 vollendet, fortgeführt von D.s Schwiegersohn J. G. Wieland; in Lichtdruck publiziert von Otto Aufleger), das zu den bedeutendsten Leistungen des deutschen Rokoko gehört (Hochaltar u. 26 Nebenaltäre aus Alabaster, Vasen, Kindergruppen, Chorgestühl etc.).

Kunstdenkm. des Großherzogt. Baden I (Kr. Konstanz) 408, 578 f. — Dehio, Kunstdenkm. III (1908) 484. — [illegible] Carolsfeld, Der [illegible] Schmuck im Innern des Münsters zu Salem etc. (Diss.) Berlin 1908.

Dürr, Melchior, Glasmaler aus Solothurn, einem der [illegible] regimentsfähigen Geschlechter der Stadt angehörend. 1500 betrat er den Burgerrat, 1503 erscheint er als [illegible] der Lukasbruderschaft, 1509 wurde er Landvogt auf [illegible], † vor 1510. Arbeiten bisher nicht nachgewiesen. 1504 erhält er Zahlung für ein Fenster, das der Rat v. Zürich dem [illegible] Hans [illegible] in Solothurn schenkte.

Zetter-Collin in Brun's Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — Anz. f. Schweiz. Altertumskunde X 60.

Dürr, Wilhelm, d. Ä., deutscher Maler, geb. 8. 3. 1815 zu Villingen im Schwarzwald, † 7. 6. 1890 in München. Ausgebildet an der Akad. zu Wien, wo er sich zuerst dem Genre u. später unter L. Kupelwieser's Leitung der Historienmalerei zuwandte und weitergebildet in Rom (Herbst 1840 bis Ende Mai 1842, [illegible] mit P. [illegible] aus dem Atelier des [illegible] [illegible]) unter dem Einfluß Overbeck's u. seiner Schule, lebte D. nach seiner Heimkehr in Freiburg i. B. und malte hier vorzugsweise Altarbilder für badische u. elsässische Kirchen, so für die evangel. Kirche zu Freiburg eine Himmelfahrt Christi u. die 4 Evangelisten, für den Chor des Münsters zu Alt-Breisach eine Bergpredigt und eine Segnung der Kinder durch den Erlöser (letzt. Darstellung auch für die Kirche zu Villingen); weiteres für die Kirchen zu [illegible], Kenzingen,

gemalten der Tafelaufsatz mit Ikonographie im Ratssilber der Stadt Kassel (1897—99).

Kunstwart N. F. IX 407, X 405. — Deutsche Kst u. Dek. I, 39, II 366 (Abbgn). — Kunstgewerbeblatt N. F. VI vor p. 61 (Abb.). — Meißner, Kstlers [illegible]

Dürrwang, Rudolf, Maler, Radierer u. Kunstgewerbler, geb. 19. 3. 1883 in Basel. Mehrjährige Studien das. u. in München. Seither in Basel ansässig, bearbeitet er schweiz. u. internat. Ausst. mit Landschafts- u. Figurenbildern, radierte auch tüchtige Plakate.

Velhagen u. Klasing, Almanach, 1914 (Abb.). — Kunstwart 1913. — Revue moderne 1913. — Mitt. d. Künstlers. *W. W.*

Dürsch, C., Messinggießer in Nürnberg, von dem 2 trefflich gearbeitete Altarleuchter vom J. 1782 in der Kirche zu Kraftshof bei Nürnberg und ein 1780 datiertes Cruzifixus in der Lambertuskirche zu Nürnberg herrühren.

Kat. der hist. Ausst. der Stadt Nürnberg, 1906 No 165, 166. *Th. Hampe.*

Dürsteler, Erhard David, aus Zürich, Offizier in ehemaligen holländ. Diensten, u. Landschaftsmaler, als solcher um 1760 Schüler Balth. Bullingers.

Füßli, Allg. Kstlerlex. II. T., 1806.

Duesbury, William I, engl. Porzellanmaler und Fabrikant, geb. zu Longton-Hall am 7. 9. 1725, † zu Derby im Nov. 1786, bildete sich wahrscheinlich in einer Töpferwerkstatt von Staffordshire zum Maler aus. 1751—1754 war er in London als selbständiger Porzellanmaler tätig. Dann scheint er an der Manufaktur zu Longton-Hall gearbeitet zu haben. 1755/56 begründete er mit dem Bankier John Heath und dem Porzellanbossierer Andrew Planché eine eigene Manufaktur in Derby, die die Manufakturen von Chelsea (1770, fortgeführt bis 1784), Bow (1776 sofort geschlossen) und wohl auch die von Longton-Hall erwarb. Nach D.s Tode ging die Fabrik an seinen Sohn William II D. über, der sich 1795 mit Michael Kean verband und schon 1796 starb. Kean heiratete die Witwe William II D.s und führte das Unternehmen unter der Firma Duesbury & Kean weiter, ohne daß sein Stiefsohn William III D. daran tätigen Anteil nahm. 1811 erwarb Robert Bloor die Fabrik von Derby. William I u. II D. pflegten ihre Fabrikate mit D. und einer Krone zu zeichnen. Auch Kean behielt wohl diese Marke bei und ersetzte sie nur selten oder spät durch ein Monogramm aus D u. K.

W. Bemrose, Bow, Chelsea and Derby Porcelain, 1898 passim; Longton Hall Porcelain, 1906 passim. — Bemrose, Old English Porcelain, p. 45, 46. *E. v. M.*

Düsing (Düsen, Dusing, Dusten), Johann Christian, Maler, der um 1700 lebte. Er machte seine Lehrzeit wohl in Nürnberg durch, denn sein „Probestück", die Anbetung der hl. 3 Könige darstellend, wird 1711 von Georg Jakob Lang in seiner „Ausführl. Beschreibung" aller auf dem Nürnberger Rathaus befindlichen Gemälde erwähnt. Ob er dann eine Zeit lang in Bamberg gelebt hat, wo Jäck auf der k. Bibliothek ein 1705 von ihm gemaltes Porträt sah, bleibt fraglich. Beim Tode seiner Frau am 30. 8. 1710 war er wohl jedenfalls wieder in Nürnberg ansässig. Er wird als hauptsächlich außerordentlicher Heimmaler und Lotsmann in der Bürgerschaft bezeichnet.

J. H. Jäck, Leben u. Werke der Künstler Bambergs, I (1821) 60. — Mummenhoff, Das Rathaus in Nürnberg, p. 266 (Lange „Ausführl. Beschreibung"). — Andreesens handschriftl. Nürnberger Künstlernotizen, in Ulrich Thiemes Besitz. *Th. Hampe.*

Dust, Antoine, Steinmetz in Grenoble, liefert 1610 den Grabstein des Bischofs Guillaume Vercher in der Kathedrale das.

Maignien, Les Art. Grenoblois, 1887.

Dusterwald, s. *Diesterwald.*

Düven, Hendrik van (auch Heinrich Düvens oder Duwens), Maler wohl sicher holländ. Abstammung, der um 1700 in Dänemark u. Schweden tätig war. Dane (s. Lit.) führt ihn als Heinrich Duwens unter den Malern auf, die am Hofe in Kopenhagen gearbeitet haben. Bernigeroth stach nach D.s Zeichnung das Porträt des Predigers B. Botsach (bez. H. V. Duwens deln. Ao 1700 Bernigeroth sc.). In Valdemars Slot (auf der Insel Thasinge) befindet sich ein Porträt (Kopie) Christians V., mit D.s Namen bez. u. 1700 dat.; auch ein Bildnis Friedrichs IV. wird ihm dort zugeschrieben. Das Mus. in Frederiksborg bewahrt D.s Porträt des Predigers Massau. In Schweden sind zwei Werke D.s nachweisbar im Besitz des Grafen Axel Mörner in Esplunda: die um 1700 gemalten Porträts des Barons Gustaf Duwall u. seiner Gattin, das erstere „Hen. v. Duvene", das letztere „Henrich van Düvens pinx." signiert.

Dane Bertram, Die kunstreiche Mahler, Kopenhagen 1758. — Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I (1896) 221. — Strunk, Catalogue Portr. of Danske etc. 1865 No 500. — E. F. S. Lund, Danske malede Portr. 1895 ff. X 6—7. — Granberg, Trésors d'Art en Suède I (1911) 15, 405, 407. *Leo Swane.*

Duewald, s. *Wald, Joh. S.*

Düwelt, s. *Wel.*

Düyffcke, C. F. J., Hamb. Stadtbaumeister, 1. Hälfte 19. Jahrh. Vater des Malers Paul D. Von ihm befinden sich im Museum für Hamburgische Geschichte 2 Aquarelle: „St. Petrikirchenhaus" und „Altes Schauspielhaus am Gänsemarkt".

F. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912, p. 30. *Raspe.*

Düyffcke, Ehlert Heinrich, Architekt, geb. 27. 8. 1780 in Hamburg, † 10. 4.

1800 das. Sohn des Johann Jacob D. (s. d.). Er lernte bei Vater Joh. Schlöpf Ornamentzeichnen und bei seinem Vater andere Gebiete der Baukunst. D. wurde Lehrer der „Jungen Geometer und Kriegsbaukunst". 1801 arbeitete er in Itzehoe bei Hauptmann v. Köhler an einer bildlichen Verdeutlichung der dänischen Armee (gestochen von A. Flinttrup); die Arbeit wurde 1809–11 vollendet. D. sandte sie dann an den dänischen König, der ihn zum Mitglied des Ingenieurkorps ernannte. 1812 wurde er Architekturlehrer an den Schulen der Hamburger „Gesellschaft zur Beförderung der Künste", dann Zeichenlehrer an der Knabenarmenschule Freischule. In der Samml. Frisch zu Hamburg befanden sich (fünf Blatt Aquarelle mit „Hamburger Militär" von 1800 und 10 Blätter „Hamburger Bürgercharaktere des 18. Jahrh."

Hamb. Künstlerlex. 1854, mit Namen im Zusammenh. d. Hamb. Baumeistern. — Kat. d. Samml. Frisch (Verst. 1931 Jos. Hecht, Hamburg), No 1000 u. 1055. *Rump.*

Düyffcke, Johann Jacob, Architekt, geb. in Hamburg 1752, † das. 18. 9. 1811. D. war Schüler des berühmten Hamburger Baumeisters Sonnin u. ging 1774 nach Holland, um Zimmermann zu werden. 1777 war er in Amsterdam, später Lehrer an der Dresdener Artillerieschule. Er siedelte dann nach Hamburg über und wurde Zeichenlehrer. D. lieferte für den Kupferstecher Stöttrup Zeichnungen vom dem 1780 abgebrannten Isabellenhause.

Hamb. Künstlerlex. 1854. *Rump.*

Düyffcke, Paul, Maler u. Bildhauer, geb. in Hamburg als Sohn des Architekten C. F. J. D. 17. 12. 1847, † das. Anf. Januar 1910. Er besuchte, nachdem er zunächst in Hamburg bei Ed. Reuter als Stubenmaler tätig gewesen war, die Akademien zu Dresden, Berlin, Weimar (Verlatt u. Graf Kalckreuth (s. d.). Nach dem Kriege von 1870/71, den er mitgemacht hatte, kehrte er nach Weimar zurück. Seit 1878 war er Lehrer an der Hamburger Gewerbeschule. 1874 heiratete er die Pianistin Marie Sander. D. gelangte schnell in der Dekorationskunst zur Geltung. Auch sein Bild „Auf dem Schlachtfelde von Sedan" machte ihn bekannt, ebenso die zahlreichen Gelegenheitsblätter, von denen das Hamburgische Museum f. Kunst u. Gewerbe eine Anzahl besitzt. 1893 erschien ein Panorama des Hamburger Brandes. Dekorative Malereien befinden sich u. a. im Hamburger Rathaus und im Hamburger Reichspostgebäude („Wasserpost" und „Landpost"). Auch in Öl malte er gelegentlich. Gleichzeitig war D. als Bildhauer tätig. Im Mus. zu Weimar befindet sich das Marmorwerk „Amalbergis", in der Hamburger Kunsthalle die Bronzebüste „Brahms". 1894 entstand ein Bronzerelief „St. Martin", 1897 „Rautendelein" (Marmor). Mehrfach modellierte D. Medaillen, die z. T. der Hamburger Kunsthalle aufbewahrt: „Goldene Hochzeitsmedaille für Ehepaar Gaedechens", „Vereinigung Kunstfreunde zu Hamburg" (1894), „300jähriges Jubiläum des Amtes Ritzebüttel". Ferner Plaketten: 1893 für den „Amateurphotographen-Verein", 1897 „Gartenbauausstellung". Zuletzt beschäftigten ihn die Entwürfe für die innere Ausschmückung der wiederhergestellten Michaeliskirche; sein letztes Werk wurde der „Michael".

E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 1912, p. 30. — Singer, Künstlerlex. (Düyffcke) u. Nachtr. (Düyfcke). — v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. — Forrer, Dict. of Medall. (1904). — Vers. neuer Gemälde in Hamb. Privatbes. 1870. Kunst-Kathalo... — Forrer, Hamburg. 1879 p. 488. — Kat. Großh. Mus. Weimar 1906 p. 10 u. 85. — F. Grautoff, Wandgem. ... Kat. d. Samml. Frisch, Hamburg 1931 (Verst. Jos. Hecht, Hamburg), No 1014, 1020. — Führer d. d. Kunst- u. Altonaer Privatbes. 1912 No 1130. *Rump.*

Duez, Arnold, Maler in Paris, reichte am 21. 12. 1651 der Akad. als Aufnahmearbeit ein allegorisches Gemälde ein, die Vermählung des Dauphin (7. 3. 1680) darstellend.

Nouv. Arch. de l'Art franç. 1878, p. 188.

Duez, Ernest (E. Ange), Maler, geb. in Paris am 8. 3. 1843, † am 5. 4. 1896 auf einem Radausflug in den Wald von Saint-Germain. Er war Schüler von Pils, schloß sich aber bald der Gruppe der Pleinairmaler an. Er debütierte unbeachtet im Salon von 1868 mit einer „Mater Dolorosa". 1873 zog er mit einer realistischen Studie „La Lune de miel" (ein modern gekleidetes Liebespaar in einer sonnigen Waldlichtung) die Aufmerksamkeit des Publikums u. der Akademie auf sich, fand indessen schon 1874 Beifall mit seinem Diptychon „Splendeur et Misère" (Glück u. Ende einer Kokottenlaufbahn). Wie er hier ein allegorisches Thema im Sinne eines gemäßigten Realismus zu lösen versucht hatte, so begab er sich 1879 mit einer Schilderung des Lebens des Bischofs Cuthbert auf das Gebiet der religiösen Malerei u. errang mit dem Triptychon „Saint Cuthbert" (im Luxembourgmus.) den größten Erfolg seiner Laufbahn. Dauernde höhere Schätzung aber werden wahrscheinlich nur seine zahlreichen Landschaften u. Marinen aus der Gegend von Villerville finden, in denen er auf eigener Faust seine Kunst bis zum Impressionismus entwickelte. — Von seinen Arbeiten seien noch genannt: „La Femme aux pivoines" (1876 Samml. Dreyfus), das Freilichtporträt von Ulysse Butin (1880, ebenfalls im Luxembourgmus.), „Saint François d'Assise, Miracle des Roses" (1880), „Un atelier de peintre en 1880" (mit Selbst-

porträt (1 a), ein Porträt der Mme D., genannt „La Femme en rouge" (1906), „Le Soir" (1907; Kühe auf der Weide in der Normandie), „Vergile s'inspirant dans les bois" (1908; für die Sorbonne). D., der bis 1890 regelmäßig im Salon der Soc. d. Art. franç. ausgestellt hatte, beschickte von da ab den Salon der Soc. Nat. Auf der 1. Ausstellung 1890, die er zusammen mit Guillaume Dubufe u. Carolus Duran organisiert hatte, war er vertreten mit dem „Café sur la terrasse", einer Landschaft „Le Pré aux Fleurs", einer Marine u. dem Porträt von Georges Hugo. Für das Hôtel de Ville in Paris malte er 1898 Allegorien der Botanik u. Physik u. eines seiner bedeutendsten Bilder der letzten Zeit „Les Enfants débiles à la Maternité" (1909) befindet sich jetzt in der Administration centrale de l'Assistance publique in Paris. In der Nouvel Opéra und von den Pensionen der 18 Monate in der Galerie du Cercle der November u. Dezember von D. Werke von ihm befinden sich sonst noch u. a. in den Museen von Lyon („Autour de la lampe", 1897), Rouen („L'heure du bain au bord de la mer"), Château-Thierry („Jeune Fille cueillant des Fleurs dans les Blés"), im Metropolit. Mus. zu New York („Le Banquet"), im Mus. zu Danzig („In Gedanken", ca. 1900), in der Privatgal. des verstorb. Prinzregenten Luitpold von Bayern („Am Meeresufer"). D. pflegte auch das Aquarell u. Pastell (Landschaften, Blumen) u. beschäftigte sich gelegentlich mit kunstgewerblichen Entwürfen (Spitzen- und Spitzenmuster für die Industrie von Lyon, Fächermalereien etc.).

Eugène Montrosier, Les Artistes Modernes, [illegible] (1882) [illegible] — [illegible] Gaz. d. B.-Arts 1888 I [illegible] — [illegible] Dict. gén. 1882 u. Suppl. — [illegible] Dict. d. Peintres, 1911. — Cat. Index of Art. New Metrop. Mus. [illegible] — [illegible] Dict. d. Maîtres [illegible] — [illegible] Inventaire d. Œuvres d'Art de l'Assistance publique à Paris, 1909 p. 4. — Gaz. d. B.-Arts 1888 I [illegible] [illegible] — Revue Encycl. III [illegible] — Bull. d. B.-Arts 1900 p. 150 (Nekrol.). — Bull. d'Art, Paris Mus. [illegible] — Kat. d. Salons u. gen. Mus. [illegible] Bender.

Dufaget, s. Faget.

Dufailly, Holzbildhauer in Château-sur-Marne, 1750 tätig bei der Anfertigung eines Kreuzfußes u. von Leuchtern für den Hochaltar der Kirche St.-Loup das. Um d. Revolutionszeit erhält er eine Zahlung für die Herstellung oder Umgestaltung von Holzstatuen in der Marienkapelle derselben Kirche.

Vial, Marcel & Girodie, Les Art. déc. du Bois, I (1912).

Dufailly, François, Bildhauer, † in Paris am 30. 6. 1800. Wohlhabg.

Vial, Marcel & Girodie, Les Art. déc. du Bois, I (1912).

Dufart (Dufard), Jean Baptiste, Architekt u. Ingenieur, geb. in Bordeaux um 1750, † am 10. 8. 1820, kam jung nach Bordeaux, wo er schon 1779 in städtische Dienste trat. Seit 1774 war er das Zeichner des Architekten Victor Louis, unter dessen Leitung er an der Ausarbeitung der Pläne für das Grand Théâtre mitwirkte (1780 vollendet). D. hat eine Anzahl eleganter Landsitze in der Umgebung von Bordeaux errichtet, wie das „Maison carrée" Pessac in Arlac, Schloß Peixotto (jetzt Bonnaventure) und Maison Lacombe bei Floirac, ferner (1780) Maison Fenwick in Bordeaux selbst. 1790 errichtete D. auf dem Marktplatz einen Autel de la Patrie (jetzt vom Larroque). 1799—1800 erbaute er das Théâtre Français, mit dem Pavillon Dufart, in dem er bis zu seinem Tode lebte. Seine Bauten tragen einen streng klassizistischen Charakter und zeichnen sich durch Schönheit der Proportionen aus.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 1887. — Marionneau, Les Salons Bordelais au 18e S., [illegible] — Saunier, Bordeaux (Villes d'Art célèbres), 1909 p. 93, 103, Abb. p. 99 u. 101.

Dufau, Mlle Clémentine Hélène, Malerin u. Lithogr., geb. 1869 in Quinsac bei Bordeaux, kam 1889 nach Paris, wo sie als Schülerin von Bouguereau, Robert Fleury u. G. Ferrier an der Académie Julian studierte. 1895 debütierte sie mit einem Porträt im Salon der Soc. d. Art. franç., in dem sie seitdem regelmäßig alljährlich ausstellt. Ihre nächsten Einsendungen waren: 1896, La dame à la rose; La Garonne — 1898, Amour de l'art; Bacchante — 1900, Printemps — 1902, Fils de marinière — 1904, Jeux d'Eté, die ihr ein Reisestipendium eintrugen. Ein anschließender Besuch Spaniens drängte ihre Kunst in eine neue Richtung. Während ihre ersten Arbeiten einen derben, frischen Realismus zeigten, vorgetragen in einem breiten, magistralen, impressionistischen Stil, der etwa an Besnard erinnerte, führte sie der Aufenthalt in Spanien zu einer ganz persönlich gefühlten Phantasiekunst, die, auf dekorative Wirkungen ausgehend, das realistische Moment völlig in den Hintergrund drängte. Die ersten Ergebnisse dieses neuen Stiles waren ein Fernblick auf Toledo (Salon 1905) und „Rythme". Ähnlich in einer Waldlandschaft darstellend (Salon 1906). 1908 folgte „Automne", eine Idyllandschaft mit nackten Figuren, die in den Besitz des Luxembourg überging. Unmittelbare Inspirationen aus der spanischen Natur stellten „Espagne" (weiblicher Akt in Felsenlandschaft) und „Une Partie de paume

en pays basque" ein (Salon 1903). Ihre folgenden Einsendungen waren meist weibliche Akte oder Halbakte in einem hellen, prachtvollen, weichen, auf summarische Flächenwirkungen ausgehenden malerischen Stil („Jeunesse", „Femme et Bêtises", „Chant pour le Dessert", „Vision antique" usw.). In der Monumental-Malerei steigerte sich dieser Stil in ihren im Salon 1909 ausgestellten Panneaus für die Sorbonne „Astronomie, Mathématiques" und „Radioactivité, Magnétisme", in den 3 allegorischen Panneaus, die sie 1909 für das Haus des Dichters Edmond Rostand in Cambo ausführte, sowie in den im Salon d'Automne 1910 gezeigten, ebenfalls für die Sorbonne bestimmten beiden Panneaux „Géologie" und „Zoologie". Auch dem Porträt hat sich Mlle D. seit den letzten Jahren zugewandt; so stellte sie 1909 ein Bildnis von Maurice Rostand, 1911 Bildnisse der Mme [illegible] Mortier und Mme Aurel aus. Ihr eigenes Bildnis malte Pedro Ribera. Genannt zu werden verdienen endlich auch ihre geistvollen Illustrationen zu den „Femmes de Setné" (Ollendorf édit.) und „Basile et Sophia" von Paul Adam, sowie ihre Plakate, unter denen „La Pelote basque" das wirkungsvollste ist. Im Dezember 1911 veranstaltete die Künstlerin eine Sonderausstellung in der Galerie Brunner. Das Mus. in Nantes bewahrt von ihr „Au Jardin d'Andalousie".

Art et Décoration 1900, I 179 (Abb.); 1902, II 53; 1906, II 15 u. 20 (Abb.); 1908, I 109—110 (Aufs. von C. Mauclair); 1909, II 1 u. 17 (Abb.); 1910, II [illegible] (Abb.); 1910, II 19 (Abb.) [illegible]. — Vaxeau, [illegible] de Mme, [illegible] 1910, [illegible] 1913, I 177 (Abb.). — Gaz. d. B.-Arts 1910, II [illegible]. — Chron. d. Arts 1911 p. [illegible]. — Bull. de l'Art anc. et mod. 1911 p. [illegible]. — Revue de l'Art anc. et mod. XII, 1902 p. [illegible], 447 (Abb.). — Les Arts 1902, No 5 p. [illegible]; 1904, No 20 p. 9; 1905, No 41 p. 8; 1906, No 51 p. 16; 1911, No 114 p. 4; 1914, No 150 p. 8. — L'Art décoratif 1906, II 201—210 (Jean Aubry); 1908, I [illegible]; 1910, I 169. — Kat. d. Salon 1909 ff. (z. T. m. Abb.) u. d. aufgef. Mus. *H. Vollmer.*

Dufau, *Fortuné*, Maler, geb. auf S. Domingo um 1770, † in Paris 1821. Schüler David's, ging dann auf einige Zeit nach Italien. Er war Zeichenlehrer an der École de cavalerie in Saint-Germain, später an der École in Saint-Cyr. Debütierte im Salon 1800. Der gefangene Ugolino mit seinen Söhnen im Turm. Späterhin stellte er Bildnisse und Figurenbilder aus, 1806 ein Familienporträt des Generals Moreaud, 1810 einen hl. Vincenz de Paula, dann erst wieder 1819 — er lebte einige Zeit als pensionierter Verbannter in Belgien —, das in das Mus. zu Marseille gelangte Bild: Ansprache Gustav Wasas an die Bauern Dalekarliens. Außerdem befinden sich Werke von D. in den Museen zu Montpellier (Bildnis Raoul's), Pontoise (Tod der Kleopatra) und Rouen.

Gabet, Dict. d. Art., 1831. — Heller, Neue Nachr. [illegible] 1903. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882. — Mercure de France XXXIV (1900) 294. — Gaz. d. B.-Arts IV 7. — Kat. d. aufgef. Mus.

Dufaud, *Georges Achille*, Maler, geb. in Fourchambault (Nièvre) am 25. 3. 1851, Schüler von Ch. Lapostolet, stellte von 1879—1888 ausschließlich Landschaften aus der Normandie im Pariser Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882, Suppl. — Salonkat.

Dufaur, Mme *Marguerite*, Bildhauerin in Bourges (Cher), stellte im Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) 1907 eine Porträtbüste u. „Tourangelle [illegible]" aus, 1909 die Büste „La Sculpture" (Mus. in Bourges).

Bénézit, Dict. d. Peintres II (1913). — Salonkat.

Dufaut, *Joseph*, Bildhauer in Vergaville (Lothringen), 1790 als Mitglied einer Rosenkranzbruderschaft erwähnt.

Réun. des Soc. d. B.-Arts XXIX (1905) [illegible]. — Lami, Dict. des sculpt. (18e siècle) 1910.

Dufaux, Maler in Paris, wird 1730 als peintre d'ornements für Arbeiten bei der Leichenfeier für Madame Henriette de France bezahlt.

Nouv. Arch. de l'art franç. 1889 p. 201.

Dufaux, *François*, Bildhauer in Paris, wurde 1740 in der Acad. von St. Luc aufgenommen, lebte noch 1783. Sein Vater, Antoine D., u. seine Brüder Nicolas Antoine u. Louis-Antoine D. waren gleichfalls Bildhauer. François u. die Brüder werden 22. 8. 1767 in Sachen einer Erbschaft erwähnt.

Lami, Dict. des sculpt. (18e siècle), 1910. — Granges de Surgères, Art. français, 1893 p. [illegible].

Dufaux, *Frédéric*, Vater des Folgenden, Ornament- u. Bildhauer, geb. in Genf 1820, † das. 1871. Urheber einer Dufay-Statuette, Gips, im Genfer Kunstmuseum (Kat. 1906 No [illegible]).

Cat. Expos. Nationale, Lausanne 1903 [illegible].

Dufaux, *Frédéric*, Maler u. Bildhauer, geb. 12. 7. 1852 in Genf, Sohn des Vorigen. In Genf Schüler von Barth. Menn, darauf 8 Jahre in Florenz an der Akad. der Uffizien u. bei dem Florentiner Maler Rubio. Von 1876 bis 1891 in Paris, seither in Genf tätig. Während des Pariser Aufenthaltes beschickte er regelmäßig den Salon des artistes Français, vorher und nachher schweizerische Ausstellungen. Im Stadthause u. im Gebäude des Conseil administratif in Genf befinden sich Gemälde des Künstlers, andere besitzen das Kunstmuseum (Cat. Mus. Rath 1906 No 110—[illegible]), das Musée Ariana, die Museen von Bern (Kat. 1911 p. 40) und Luzern. Sehr viele, auch Bildnisse, sind in schweiz. Privatbesitz. D. ist als Maler sehr

[illegible] und wegen der ansprechenden Art seiner Bilder nach Stoff und Malweise in weiten Kreisen geschätzt. Als Bildhauer hat er u. a. die Büsten von J. J. Rousseau (Stadttheater in Genf), Henri Rochefort, F. Diday (Kunstmus. Genf), J. E. Dufour (Friedhof Plainpalais, Genf), Marc Monnier (Genfer Hochschulgeb.) geschaffen.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — „Patrie Suisse" vom 10. 4. 1901. — Société des Arts de Genève, Compte rendu 1881, 1887 (Abb.). — Jahresbericht des Berner Kunstver. 1895, 6. 1897. T. 11. 10. 1878. 10 etc. — Cat. Expos. nat. Genf 1896 (Abb.). — Cat. Salon d. Soc. des Artistes français, Paris 1878—1898. — Kstchronik XIX 200. — Kunst f. Alle V (1890). — Mitt. des Künstlers. W. W.

Dufaux, Marc, Emailmaler, geb. 18. 4. 1826 in Genf, † 20. 1. 1897. In Genf als Graveur u. Schmelzmaler ausgebildet, arbeitete er neben seinem Bruder Pierre D., 1850–46 in der Porzellanmanufaktur zu Sèvres. Dann führte er die Emailmalerei in der Uhrenindustrie zu La Chaux-de-Fonds ein. Seit 1860 leitete er ein eigenes Atelier für Emailmalerei und fand mit seinen Arbeiten große Anerkennung.

Tscharner, Die bild. Künste in d. Schweiz in d. Jahren 1890–1900. Bern 1899 p. 65. W. W.

Dufay, A., französ. Zeichner, nur bekannt durch eine sign. Zeichnung von 1819 „Ausruhender Soldat" im Museum zu Nantes (Kat. 1913 p. 555).

Dufay, Ferdinand François, Lithograph in Paris, Schüler von Lequien, stellte im Salon 1870 eine farbige Lithographie „Junges Mädchen mit Taube" nach Chaplin aus, hat auch Bilder von W. Verschuur vervielfältigt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Cust, Index of Art. (Brit. Mus.) II.

Dufay, Jules Amédée, Stillebenmaler in Paris, geb. in Béthune (Pas-de-Calais) am 12. 4. 1833, stellte 1860–70 im Pariser Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Dufay, Pierre Jean, Maler in Nantes, wo seine Heirat i. J. 1700 bezeugt ist.

Nouv. Arch. de l'Art franç. 1888 p. 309.

Dufaye (du Faye), Laurent, Maler, stand 1649—82 als „peintre de l'écurie" in Diensten der Königin und Regentin von Frankreich.

Arch. de l'art franç. Docum. V 188. — Nouv. Arch. etc. Nouv. Sér. I (1879) 88.

Dufils, Jean, Maler in Paris, gen. „peintre au château de Bicêtre", † 28. 6. 1700.

Nouv. Arch. de l'art franç., 3e sér. VI (1890) 108.

Dufornau, s. *Desfourneaux* u. *Defourneaux*.

Duflos, Mlle Pauline, Malerin, geb. in Lyon, Schülerin von A. Perrachon u. Tollet, stellt im Lyoner Salon seit 1892 Blumen u. Porträts in Öl u. Pastell aus. Ihr Gemälde „[illegible]" (Salon 1897) befindet sich im Sektionszimmer der Faculté des Lettres zu Lyon. E. Vial.

Duflos, Claude Joseph, Bildhauer, geb. um 1670, tätig in Besançon seit 1700, † das. am 4. 12. 1770. Vater des Jean Claude D.

Gauthier, Dict. d. Art. Franc-Comtois, 1892.

Dufour, Edouard (Jacques Edouard), französ. Maler u. Graphiker, angebl. ägyptischer Abstammung (sein ursprünglicher Familienname soll „Ebner" oder „Ezner" gewesen sein), geb. am 27. 2. 1840 in Marseille, † in Grasse am 1. 12. 1900. Nach kurzem Aufenthalt in Ägypten ging er nach Paris, war dort erst Schüler von Gleyre u. schloß sich dann der realistischen Bewegung von 1860 (Courbet, Manet, Degas, Vollon etc.) an. 1860 debütierte er im Salon (den er seitdem fast regelmäßig beschickte) mit einem Stich, einer Ansicht der alten Straßen von Kairo, war dann einige Jahre als Zeichner für „L'Artiste", „La Vie moderne" etc. tätig u. produzierte in dieser Zeit vorzugsweise Graphik, Aquarelle u. dergl. 1877 sah man im Salon seinen „Tod des [illegible]". Um dieses Bild gruppiert sich eine Anzahl von Kompositionen größeren Formats, die von einer gewissen dramatischen Phantasie zeugen, stets aber [illegible] sind von Gedankenerinnerungen u. Entlehnungen aus der romantischen Malerei (Delacroix). Doch läßt besonders die „Kreuzabnahme" einen ungewöhnlichen Koloristen erkennen. In der Folge entstanden Stilleben (Fische, Blumen etc.), Landschaften, Ansichten von Marseille, Venedig, Paris u., weniger originell u. bedeutend, solche von Kairo u. Konstantinopel. Überall erweist sich D. als ein echtes Malertemperament, aber infolge einer Neigung zum Experiment u. einer inneren Unsicherheit unterlag er nacheinander den heterogensten Einflüssen. Seine Ansichten von Venedig erinnern an Guardi u. Canaletto, die Straßen- u. Architekturbilder aus Marseille u. Paris an Vollon, seine Aquarelle an Jongkind u. Jacquemart, u. zwischendurch entdeckt man Beziehungen zu Courbet u. Manet. Als seine besten Bilder gelten jene, die er in einem Anlauf heruntermalte und nach denen man ihn als einen „romantischen Impressionisten" bezeichnet hat, wie die „Riva degli Schiavoni" (Samml. [illegible]), „Vue du Grand Canal" (Samml. Henry Marcel), „Square [illegible]", „L'Algérienne au Perroquet", „Le Bar" (Samml. Alexis Rouart, wo sich noch eine Anzahl anderer Bilder und Aquarelle von ihm befinden), „Les [illegible]" (Samml. Charles Hayem), u. vor allem „La Cathédrale et le Port de Marseille" u. „La Vue de l'église de Sorbonne" (1870). Genannt seien noch „La Carafe" (Abb. bei [illegible] p. 47) u. einige Zeichnungen im Petit

Palais zu Paris, „Le père et la mère André" ([illegible]) und „Un coin de l'atelier Vallon" ([illegible]). — Zu seinen Lebzeiten war D. kaum bekannt, er lebte zurückgezogen, geschätzt nur von wenigen. Seine Werke erfreuen sich jetzt der Gunst der Sammler; sie sind fast sämtlich in Pariser Privatbesitz übergegangen. Eine 1. posthume Ausstellung fand 190[illegible] in der Galerie Berne-Bellecour statt, eine 2., die etwa 100 zum größten Teil in der 1. Ausstellung nicht gezeigte Ölbilder u. Aquarelle umfaßte, ebenda im April 1907 (Einleitung des Katal. von Louis Vauxcelles), eine 3. folgte im Dezember 19[illegible] in der Gal. Rosenberg. — D. betätigte sich auch auf musik. u. literar. Gebiet.

Curinier, Dict. nat. d. contemp. II ([illegible]) [illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres II ([illegible]). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art II ([illegible]). — Lapauze, Le Palais d. B.-Arts de Paris, 1910 p. [illegible], 67, [illegible]. — Cust, Index of Art. Brit. Mus. London, II ([illegible]). — Chron. d. Arts 1906 p. [illegible]; 1906 p. [illegible]. — Bullet. de l'Art anc. et mod. 1906 p. [illegible]; 1907 p. 127; [illegible] p. [illegible]. — L'Art et les Artistes V (1907) [illegible]. — Les Arts [illegible] No [illegible] p. [illegible]. — Art et Décoration 1910 I, Suppl. Jan. p. 1[illegible]. — Salonkat. *Sonder.*

Dufau, Jean Claude, Maler in Besançon, Sohn des Claude-Jos. D., geb. das. am [illegible] 17[illegible], † 1777.

Gauthier, Dict. d. Art. Franc-Comtois, [illegible].

Dufau, s. auch *Fau,* Renée du.

Dufaux, s. Constant *Dufeux,* Bd. [illegible].

Dufay, Miniatur-, Email- und Porzellanmaler aus Genf, stellte 18[illegible], 12 u. 14 im Pariser Salon einige Bildnisse u. Kopien aus. 18[illegible]—16 war er für die Porzellanmanufaktur in Sèvres tätig.

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. — Molinier, Dict. des Emaill., [illegible]. — Lechevallier-Chevignard, La Manuf. de porcel. de Sèvres, II [illegible].

Duff, John, irischer Stecher, † 1787 in Dublin, von dem man viele seit 1770 entstandene Illustrationen u. Exlibrisstiche kennt.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists ([illegible]) I [illegible] f.

Duff, John Robert Keitley, schott. Landschafts- und Tiermaler in Hendon, geb. 18[illegible] in London, besuchte daselbst die Westminster School of Art unter Fred. Brown, studierte unter A. Legros und geriet dann unter den Einfluß der modernen holländischen Landschafter. 1891 debütierte er in der Londoner Roy. Academy mit einem Bilde „Autumn Pastures", erschien dort erst wieder 18[illegible] mit einem „Nocturne" u. ist seitdem dort öfteren mit Landschaften und Tierbildern (Schafherden etc.) dort vertreten. Die Motive entnimmt er mit Vorliebe seiner schott. Heimat; er pflegt in gewähltest impressionistischer Technik die Ölmalerei, das Aquarell u. Pastell. Besonders seine Pastelle zeichnen sich durch gedämpfte, vornehme Farbengebung aus. D. beschickt auch die Ausstellungen der Pastel Society, des Roy. Instit. of Painters in Water Colours u. der Soc. of Twenty Five Painters.

Graves, Dict. of Art. 18[illegible]; Roy. Acad. Exhib. II ([illegible]). — Cen. Scott. Painting [illegible] p. [illegible]. — Benezit, Dict. d. peintres, II ([illegible]). — The Art Journal [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible], [illegible] (Abb.). — The Studio XXXVI [illegible] f., XLII [illegible], LVIII [illegible] (Abbgn). — The Standard vom [illegible]. [illegible] — Cat. Exhib. Roy. Acad. 190[illegible]—1[illegible]. — Mitteil. des Künstlers. *F. B.*

Duffaut, Historienmaler, geb. in Auch (Gascogne), tätig das. um 18[illegible].

Bérard, Dict. biogr. d. Art. franç., 18[illegible].

Duffaud, Jean Baptiste, franz. Maler der Gegenwart, geb. in Marseille, Schüler der Pariser Ecole d. B.-Arts unter Gérôme u. Barrias, tätig in Paris. Seit 1878 ist er fast alljährlich im Salon (Soc. d. Art. franç.) vertreten. Während er anfangs in der Tradition der Gérômeschule ausschließlich Porträts u. figürl. Kompositionen malte, bevorzugt er seit den 80er Jahren landschaftliche Motive (Marseille u. die Provence). Ganz allmählich änderte sich auch seine Malweise bis zur Anwendung reiner Farben in der Art der Impressionisten. Wir nennen von seinen Figurenbildern: „La mort d'Orphée" (18[illegible]), „Don Juan" (18[illegible]), „Les Anglais en Irlande, 17[illegible]" (18[illegible]), „Le chevalier Rose, prévôt de Marseille 17[illegible]" (1911), „Dumas, le pêcheur des Creusettes" (1913); von seinen zahlreichen Porträts: die seiner Mutter (18[illegible]), der Handelsminister Georges Trouillot und Fernand Dubief (1904 u. 190[illegible]). Das Mus. in Troyes bewahrt von ihm einen „Tod des hl. Pol de Léon" (18[illegible]), das Mus. Calvet in Avignon ein männl. Porträt (18[illegible]). Er ist auch in der Galerie des Pariser Petit Palais vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] u. Suppl. — Cust, Index of Artists, Brit. Mus. London, II ([illegible]). — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible]. — Kat. d. Salons u. Mus. *E. B.*

Duffaut (Duffet), s. *Foufflet.*

Duffer, s. *Pamer Duffer,* Louis St.

Duffield, Edward, amerikan. Stempelschneider und Uhrmacher des 18. Jahrh., schnitt die Stempel zur silb. Medaille auf die „Zerstörung von Kittanning (bei Pittsburg, Pennsylv.) durch Oliver Armstrong, am [illegible]. 9. 17[illegible]" und zu der 17[illegible] von der Friendly Association gestifteten „Indianer-Medaille".

C. W. Betts, American Colon. Hist. ([illegible]) p. 1[illegible]. — Stauffer, American Engr. ([illegible]). *Sales.*

Duffield, Mary Elizabeth, geb. *Rosenberg,* engl. Blumenmalerin, geb. am [illegible]. [illegible]. 18[illegible] als Tochter des Malers Thomas Elliot Rosenberg zu Bath, heiratete 18[illegible] den Stillebenmaler William D. (s. d.) u. siedelte mit ihm nach Bayswater bei London über. 18[illegible] wurde sie Mitglied der New Water Colour

fas. u. beschickte häufig deren Ausstellungen mit Blumenstücken in Aquarell, gelegentlich auch die Suffolk Street Gall. u. von 1857 bis 1874 die Roy. Academy. 1880 veröffentlichte sie in London „The Art of Flower Painting", das mehrere Auflagen erlebte.

Clayton, Engl. Female Artists, 1876 II 175—8. — Graves, Dict. of Art. 1895; Roy. Acad. Exhib. II (1905). — Shaw Sparrow, Women Painters, 1905 p. 118. — Who's who 1912.

Duffield, William, engl. Stillebenmaler, geb. 1816 zu Bath, † am 2. 9. 1863 zu Bayswater bei London, wo er sich 1857 niedergelassen hatte. Seine ersten (autodidakt.) Arbeiten sind Federzeichnungen. Er besuchte dann 4 Jahre lang die Londoner Roy. Acad. und war zugleich Schüler des Stillebenmalers George Lance. Nach Bath zurückgekehrt, malte er eine Zeit lang Porträts, ging aber bald nach Antwerpen u. studierte 2 Jahre bei Wappers. Seit 1835 beschickte er die Brit. Instit., seit 1840 die Roy. Acad., außerdem auch häufig die Suffolk Street Gallery mit sehr geschätzten Frucht- u. Wildstilleben. Er starb auf der Höhe seines Erfolges an den Folgen einer Infektion. 1850 hatte er sich mit der Blumenmalerin Mary Eli. D. (s. d.) verheiratet. — William L. D., Maler in London, der 1878—80 in der Suffolk Street Gall. Figurenbilder, 1877 in der Roy. Acad. 2 Nordlandlandschaften ausstellte, ist wahrscheinlich sein Sohn.

Redgrave, A Century of Paint. 1866 II 583. — Bryan, Dict. of Paint. 1876. — Graves, Dict. of Art. 1895; Roy. Acad. II (1905); Brit. Instit. (1908). — The Art Journal 1863 p. 188 (Nekrol.). E. S.

Duffin, Paul, engl. Maler u. Radierer, geb. in Canterbury, um 1760 in der Umgebung von Canterbury als Bildnismaler tätig, 1770 und 72 in der Society of Art. in London mit „Als bonne politiqueue" u. „The lover" vertreten, 1775 in der Roy. Academy mit „Procession to a Country Wedding".

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, Roy. Acad. II (1905); Soc. of Art. 1907.

Duffy, Patrick Vincent, irischer Maler, geb. Anfang März 1836 in Dublin, † das. am 22. 12. 1909. Sohn eines Goldschmieds und seit 1847 Schüler der Dubliner Roy. Art Soc. School, stellte er 1854—1909 in der Roy. Hibernian Acad. viele Landschaften aus. Er wurde 1860 „Associate", 1870 „Keeper" u. am 10. 10. 1871 Schatzmeister der Roy. Hibernian Academy. Die Londoner Roy. Academy beschickte er 1878 mit einem Bilde „Flood in the Dargle, County Wicklow" (jetzt in der Municip. Art Gall. Dublin), u. war auch des öfteren in der Suffolk Street Gall. vertreten. Die Nat. Gall. of Ireland besitzt von ihm „A Wicklow Moorland". 1910 fand in der Roy. Hibern. Academy eine posthume Ausstellung von 130 Werken D.s statt (Vorwort des Katal. von Robert Elliot).

Graves, Roy. Academy Exhib. II (1905). — Dict. of Nat. Biogr., 2. Suppl. I 496. — Strickland, Dict. of Irish Art. I (1913). J. B. Manson.

Duflocq (auch Duflos gen.), Maler und Zeichner in Paris, † daselbst am 20. 11. 1768, Mitglied d. Acad. de St. Luc, als deren Schüler er 1750 mit dem Gemälde „Moses vor d. brennenden Busch" den 1. Kompositionspreis erhielt. Er war vielfach mit kunstgewerbl. Entwürfen, aber auch mit malerischen Arbeiten aller Art beschäftigt. Der Louvre besitzt von ihm zwei Zeichnungen in gemischter Technik: Entwurf eines Altarbildes mit hl. Lukas vor der Madonna u. dem Martyrium des Evangel. Johannes, u. eine bergige Landschaft.

Guiffrey-Marcel, Invent. gén. des Dessins du Louvre V (1910) 499 (m. Abb.). — Arch. de l'art franç., docum. V 396. — Nouv. Arch. etc. [illegible] VI (1890) 392.

Duflocq, Hippolyte, Maler in Paris, 1834 mit einer Landschaft, 1837 mit einer Ansicht der alten Mauer in Caen im Salon vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Du Flos (De Flos), Antoine, Schreiner in Mecheln, fertigte 1610 für die Kirche Notre Dame au delà de la Dyle eine mit mythologischem Relief geschmückte Kommunionbank und die Schranken zweier Altäre. 1629—32 arbeitete er zusammen mit Jean Verhulst an einem Beichtstuhl für Notre Dame zu Hanswyck.

E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876 I 361. 392. — E. Marchal, La Sculpt. etc. Belges, 1895 p. 391.

Duflos, Augustin, s. im Art. Duflos, Claude Augustin.

Duflos, Claude, Kupferstecher, geb. in Coucy le Château 1665 (D.s Aufschrift auf dem ihn darstellenden Bildnisstich von der Hand seines Sohnes Claude Aug. D.), † in Paris am 20. 9. 1727. Schüler von Pierre Giffard. Er hinterließ ein sehr umfangreiches Oeuvre, das indes vielfach mit dem seines Sohnes Claude Augustin vermengt wird, von dem z. B. die häufig unter dem Namen des D. père gehenden Stiche nach Boucher stammen. Ed. Flores (l. c.) hat sein Werk auf 461 Bl. berechnet, darunter 116 Porträts, 126 religiöse, 129 verschiedene Darstellungen und 70 Tabatièren. D. stach besonders nach Le Brun, Le Sueur und Mignard. Seine Blätter weisen häufig einen etwas zu düsteren und unausgeglichenen Haltung. Zu seinen besten [illegible]

Stammbaum der Duflos
Claude
Augustin — Claude Augustin — Simon — Philothée François
Pierre

[illegible] nach Mignard [illegible] nach Raffael [illegible] nach de Troy [illegible] (1700) [illegible] nach Le Brun. [illegible] „Cabinet Crozat" [illegible] D. als Porträtstecher [illegible] (Paris 1690–1700) [illegible]

[illegible]

Duflos, Claude Augustin, Kupferstecher, geb. in Paris [illegible] 1700, † [illegible] 1786, Sohn und [illegible] Schüler des Claude D. Er war tätig für das „Cabinet de Versailles", [illegible] nach Le Sueur, [illegible] de Dresde (um 1760) [illegible] Cl. Duflos oder C. A. Duflos [illegible]

[illegible]

Duflos, Philothée François, Maler und Radierer, geb. in Paris um 1710 als jüngster Sohn des Claude D., † in Lyon 1746, Schüler der Akad. in Rom unter de Troy, Errang 1729 den 1. Rompreis mit dem Thema König Joas von Israel [illegible]

[illegible]

ver, [illegible]—[illegible] in Paris, wo er im Salon der Soc. des Art. Franç. ausstellte; später ließ er sich als Lehrer an Art Student's League in New York nieder. Ein Bild „Im Atelier“ besitzt die Fine Arts Acad. in Buffalo.

Who's Who in Art, [illegible]. — The Studio [illegible] (Abb.), [illegible] (Abb.). — Kat. d. Sal. (Soc. des Art. Franç.) in Paris [illegible] (mit Abb.). *Edmund von Mach.*

Dufont, Antoine, Bildhauer in Valenciennes, 1784 im Atelier von Jean-Bapt. Danezan tätig.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXV ([illegible]) [illegible].

Duforest, Jacques Philippe, Holzbildhauer, geb. in Paris, kam 17[illegible] nach Angers, um zusammen mit Jacques Gaultier die Holzskulpturen im Chorumgang der Kathedrale nach dem Plane Jean Seb. Leysner's zu vollenden. 1784 erhielt er für diese Arbeit ein Belobigungsschreiben des Kapitels. Später wurden ihm die Boiserien der Kirche St. Laud u. des großen Saals im Rathaus übertragen, wo er auch ([illegible]) die Tür der Chambre du Conseil fertigte. 17[illegible]—[illegible] ist er mit Änderungen u. Vervollständigungen der Skulpturarbeiten an der Kathedrale beschäftigt.

Rich. d'Art, Prov., Mon. rel. IV [illegible]. — Vial, Marcel & Girodie, Art. décor. du Bois I ([illegible]).

Dufossé, Louis, französ. Teppichwirker, arbeitete seit 1717 unter Pierre Camousse an der kaiserlichen Gobelin-Manufaktur in St. Petersburg.

N. Spiliots in Trésors d'Art en Russie (russ.) [illegible] p. [illegible]. — W. Trutowsky in Starye Gody [illegible] p. [illegible].

Dufour, Pariser Uhrmacher um 17[illegible]; eine Uhr von D. mit Emailleinlagen auf dem Zifferblatt besitzt das British Museum.

Britten, Old Clocks & Watches [illegible] p. [illegible].

Dufour, nach ihm stach J. E. Desmaisons um [illegible] das Grabmal Heinrichs II., Herzogs von Montmorency.

Le Blanc, Manuel II 117 (Desmaisons).

Dufour, Abraham, Uhrmacher; eine [illegible] datierte Uhr D.s in Ledergehäuse mit Silberbeschlag befindet sich in der Samml. Schloss.

Britten, Old Clocks & Watches [illegible] p. [illegible].

Dufour, Alexandre, Architekt, geb. 17[illegible], † [illegible] in Versailles. [illegible] überwachte er die Instandsetzung des Schlosses in Fontainebleau für den Empfang Pius VII., 1810—[illegible] leitete er die Arbeiten am Schlosse in Versailles und am Trianon. Außer Gartenanlagen stammen von D. der Pavillon am nördlichen Flügel und der Haupteingang des Versailler Schlosses, ferner die Nebengebäude des Schlosses in Savigny sur Orge.

Fr. Müller, Künstlerlex. I (1857). — Bauchal, Nouv. dict. des archit. franç. 1887 p. [illegible]. — Vincent, Guide dans les appartements de Napoléon Ier au Palais de Fontainebleau, p. [illegible]. — Kiepler, Von Palladio bis Schinkel, [illegible] p. 14[illegible], 147.

Dufour, Ambroise Clément, Porträtmaler und Radierer in Paris, geb. in Troyes, Schüler von Ferochon u. Gérôme, debütierte 1870 mit einem radierten Porträt Théophile Gautier's im Salon, stellte dann 1877—[illegible] Gemälde, fast ausschließlich Bildnisse, aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]) u. Suppl. — Salonkat.

Dufour, Antoine, Jesuitenpater u. Architekt, † 1610 in Rouen, erbaute [illegible] das Jesuitenkolleg in Besançon.

Brune, Dict. des Art. de la Franche-Comté, [illegible].

Dufour, Augustine, Blumenmalerin, geb. in Paris 17[illegible], wo sie [illegible] noch lebte. Schülerin von P. J. Redouté. D. malte in Aquarell Blumen und besonders Tiere. Sie ist wohl auch Verfasserin von: Dufour, L'art de peindre les fleurs à l'aquarelle etc., Paris 18[illegible].

Gabet, Dict. des art. de l'école franç., [illegible].

Dufour, Benoît, franz. Bildhauer, tätig 1871 u. 18[illegible] in Montbrison (Loire). Zusammen mit Chabrerias arbeitete er 18[illegible] die Altarbilder für die Kirche von Cezay (Loire).

Thiollier, Le Forez pittoresque II [illegible]. — Dufresne de la Chesne, III 61. — Réunion des Sociétés d. B.-Arts des Départements XXIX ([illegible]) [illegible]. — Association franç. pour l'avancement des sciences, Saint-Etienne I ([illegible]) [illegible]. *Audin.*

Dufour, Camille Emile, Landschaftsmaler in Paris, geb. das., Schüler von L. Cogniet u. Ch. Jacque, ist seit 1877 alljährlich im Salon vertreten, meist mit Motiven aus der Normandie, der Provence u. von den Seineufern. Auf der Weltausst. 1900 sah man von ihm „Le Palais des Papes à Avignon“ (Salon 18[illegible]) u. „Bords de la Seine à Levancourt“. Im Luxembourg Mus. befindet sich eine Bild „Avignon en Décembre“, in der ehemaligen Galerie Rouart in Paris „La Seine à Rangeport“, im Mus. zu St. Brieuc „Le Manoir, Village au Bord de la Seine“, im Mus. zu Avignon „Vue d'Avignon près de Villeneuve“ (Salon 18[illegible]), im Mus. von Sydney „Vue de Vetheuil“. Seine Malweise erinnert an die von Corot, ohne jedoch von ihm abhängig zu sein.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]) u. Suppl. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art II ([illegible]). — Gaz. d. B.-Arts XXXVIII ([illegible]) [illegible]. — Kataloge.

Dufour, Charles Edouard, Architekt u. Zeichner, geb. [illegible] in Morges (Kt. Waadt), Schüler des Polytechnikums in Stuttgart und der Ecole des Beaux Arts in Paris. Beschickt schweizerische Ausstellungen mit Zeichnungen.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]).

Dufour, Charles Hilbert, Maler, geb. in Amiens, tätig in Dieppe, stellte im Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) 18[illegible] u. [illegible] Bern

Bauhilder aus dem alten Dieppe aus, im Mus. das von ihm „Rue du Vieil-Abattoir à Dieppe“

Bénézit, Dict. d. Peintres, II, [illegible]. — Schonhor

Dufour, Charles N., s. *Dufour, Nicol.*

Du Four (Du Fourt), Claude, Goldschmied in Lyon, fertigte [illegible] bei Gelegenheit des Einzugs Karls IX. in Lyon zwei große silberne Schlüssel, die dem König überreicht wurden. 1572 arbeitete er 6 silberne Tassen, die M. de La Mante, Kommandant der Feste Lyon, erhielt.

V. de Valous, Entrée de Charles IX à Lyon en [illegible], [illegible] p. [illegible]. — Rondot, Orfèvres p. 19 u. Note, p. 77. — Archiv. municip. de Lyon, CC 1100 f° [illegible]; CC 1118, f° 39 v°, CC [illegible], No 13. CC 1118, f° 10. *Audin.*

Dufour, Claude Ignace, Bildhauer u. Maler in Paris, Sohn des Malers François D., urkundl. erwähnt 1700 und 1734, in diesem Jahre als früherer Direktor der Lukas-Akademie.

Herluison, Actes d'état-civil, [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible] sér. IV ([illegible]) [illegible].

Dufour, Elise, Blumenmalerin, geb. [illegible]. [illegible]. 1[illegible] in Lignérolles (Kt. Waadt), † nach [illegible]. Beschickte schweizerische u. französ. Ausst. mit Aquarellbildern.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]). — Jahrbücher d. Berner Kstges. 1[illegible], 10. — Cat. Salon der Soc. des Artistes Franç., Paris [illegible], 1[illegible], [illegible], [illegible]. *[illegible]*

Dufour, Etienne, s. *Forest, Stefano.*

Dufour, François, Maler in Paris, † vor 1700. Vater des Claude Ignace D.

Herluison, Actes d'état-civil, [illegible].

Dufour, François, Bildhauer in Paris, wo er 1721 heiratet.

Lami, Dict. des sculpt., (18me s.) I ([illegible]).

Dufour, Gabriel, s. im 2. Artikel *Dufour, Pierre.*

Dufour, Jehan, Baumeister in Tournai, errichtete 14[illegible] die Kapelle am Chor von S. Nicolas.

De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai, [illegible] I [illegible].

Dufour, Jehan, Bildhauer in Tournai, wurde 1[illegible] Bürger und war Dekan der Bildhauergilde. Er lieferte [illegible] die Grabplatte des Noël Lebon in S. Brice zu Tournai.

De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai, [illegible] I 164, [illegible].

Dufour, Jean Baptiste, französ. Medailleur, geb. 1637, † gegen 1700, Schüler von Jean Varin. [illegible]—75 an der Pariser Münze tätig. Von seinen Medaillen seien genannt: Doktor Théophraste Renaudot, [illegible] Lord Berkeley, [illegible] Französisch-holländ. Allianz, [illegible] Übergang über den Rhein, 1672 Graf Louis de Vermandois, 1674 Einnahme von Cambrai, 1677 Ludwig XIV. im Küraß, Münzschneider Jean Varin, [illegible], Herzog von Savoyen, Jetons des Parlements von Dijon. Ferner hat D. mehrere der Jetons der Dekane der Pariser Faculté de médecine geschnitten und mitgearbeitet an den „Médailles de l'Histoire du Roi (Louis XIV.)“.

Forrer, Biogr. Dict. of Medallists I, [illegible] (mit Lit.). — Mondel, Les Médailleurs etc. en France [illegible] p. [illegible]. — [Roschach], Mus. de Toulouse ([illegible]) p. [illegible], [illegible]. *Fritz Alvin.*

Dufour, Jean Martin, Emailmaler, geb. in Genf am 10. 12. 17[illegible], † am [illegible]. 7. 1[illegible], war von 17[illegible] bis um 1810 gemeinschaftlich mit Jean Franç. Chaponnière für die Genfer Uhrenemaillierer tätig.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]).

Dufour, Jules, Genremaler, geb. 18[illegible] in Péronne, Schüler von Duhamel, † 1871. Man kennt von ihm eine Trinkerszene, ferner sein Selbstporträt im Mus. von Amiens (s. Kat. 1911, p. 31).

Siret, Dict. d. Peintres etc. I ([illegible]).

Dufour, Laurent, s. im 2. Artikel *Dufour, Pierre.*

Dufour, Maurizio, Architekt u. Maler, geb. in Turin 18[illegible], † das. 1[illegible], studierte in Genua u. später in Florenz unter Bezzuoli. Er malte anfänglich religiöse Bilder in der Art der alten Meister (Giotto, Fra Angelico), geriet aber später in Rom unter den Einfluß der Nazarener: „Cristo Redentore del mondo“, „Leggenda di S. Tommaso“, „Sa. Genovefa“ etc. Als Architekt erbaute er mehrere Kirchen in Turin und die Chiesa dell' Immacolata in Genua.

Le Arti del disegno, 18[illegible] p. 1[illegible]–[illegible]. — Staglieno, Accad. Ligustica, [illegible] p. [illegible]. — Torino Artistica 1[illegible] No [illegible] p. [illegible]. — La Parma VI [illegible]. — Arte illustr. 1[illegible] No [illegible] (Nekrolog). *G. Bonelli.*

Dufour, Mélanie, s. unt. *Dufour, Sél.*

Dufour, Nicolas, franz. Bildhauer. 16[illegible] bis 16[illegible] wird er bezahlt für Arbeiten in Versailles („glaçons“ am Neptunbrunnen u. a. am Schloß und am Trianon), Marly (Kindergruppen mit Blumen und Früchten), am Invalidendom, in Meudon, in Viroflay (am Portal des Parks von Chaville).

Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV) [illegible].

Dufour (du Four), Nicolas (Pierre Charles Nicolas), Kupferstecher, geb. in Abbeville 17[illegible] nach Basan (2. édit., 17[illegible]), der ihm aber fälschlich den Vornamen *Natale* gibt, † angeblich erst 1810. Schüler von Jacques Aliamet und hauptsächlich in Paris tätig, ca 1770 siedelte er mit Delattre, F. G. Aliamet u. a. nach London über. Stach einige Genreszenen nach Rombouts, F. Casanova u. E. Jeaurat, meist aber Veduten z. B. nach Weirotter (2 Marinen „Vue sur la Meuse“ bei Sonnenuntergang und bei Mondschein), nach Jan ten Compe (Ansicht von Kleve), Jos. Vernet (Hafen von Palermo u. Ansicht von Reggio), J. Ph. Hackert (Ansichten von Tréport und Pont de l'Arche,

1710), P. A. Choquet (Brücken bei Abbeville), nach Loutherbourg, Loup de Gravenbroeck u. a.

Bacon, Dict. des Graveurs [illegible] — Fons, Recueil [illegible] VIII. — Nagler, Künstlerlex. [illegible] — Le Blanc, Manuel II. — Mireur, Dict. des ventes d'art II (1902). — [illegible] — Cat. Mus. d'Abbeville et du Ponthieu, 1902, p. [illegible]

Dufour, Nicolas Simon, Maler in Paris. 1738 wird seine Frau urkundlich erwähnt.

Nouv. Arch. de l'art français, [illegible] (1888) 148.

Dufour (Dufour de Pierre Furnius) Pierre, eigentlich *Pierre Jalhea* (Salmis), belg. Maler und Stecher, geb. zu Lüttich um 1545 (Hamal), † das. nach dem Nov. 1626. Schüler des Lambert Lombard. Durch das Protektorat seines Lehrers wurde er rasch bekannt und erhielt viele Aufträge aus dem Fürstbistum Lüttich. Es werden folgende Werke seiner Hand erwähnt: Triptychon mit Christus in Gethsemane und den Bildnissen der Stifter Jean de Hervé und Witwe in der Kathedrale von Lüttich (1579); Triptychon mit Auferstehung und Bildnissen im Mausoleum des Fürstbisch. von [illegible] (1580); ebenda (1581), hl. Michael u. Kreuzabnahme (1610) für St. Barthélemy in Lüttich; Triptychon im Kloster St. Jacques. Die beiden erstgenannten Werke sah noch Hamal und bezeichnete sie als bei weitem geringer wie die Bilder L. Lombards. Heute ist keine dieser Arbeiten mehr nachweisbar. 1600 kam in Lüttich eine Anbetung der Hirten von D. zum Verkauf. Im Mus. d'Ansembourg zu Lüttich befindet sich eine Zeichnung von ihm, welche Frauen von Schlangen angegriffen (evtl. die Schlangenplage der Juden in der Wüste) darstellt. — D. hat eine nicht geringe Zahl von Blättern zeitgenössischer Maler wie M. van Heemskerck, M. de Vos, Pieter Brueghel, M. Coxie gestochen. Andererseits hat er auch selbst wieder Vorlagen für Stiche von Galle und Sadeler geliefert. Seine Stiche sind mehrfach Petrus Jal. Furnius oder ähnlich, oder mit einem aus P. F. D. (dufou.) gebildeten Monogramm bezeichnet. So sind z. B. eine „Allegorie der Milde" und ein „Sieg der Enthaltsamkeit über die Liebe" „Furnius" bezeichnet. Wir nennen ferner von seinen Stichen: eine Folge der Tugenden und Laster (7 Bl.), eine Folge von 8 Blatt nach J. Stradanus mit Allegorien auf das menschliche Leben, eine Pietà, eine Hl. Familie. Auf mehreren dieser Blätter finden sich die Jahreszahlen 1570 oder 1578. D. scheint in späterem Alter die Ausübung der Kunst aufgegeben zu haben und verarmt zu sein. Er wurde Concierge des Hospitals Saint Jacques sur Avroy, in dem er auch starb.

Abry, Les Hommes illustres de la Nation liég. éd. 1867 p. 169. — H. Hamal, Mém. pour servir à l'hist. des B.-Arts dans la Principauté de Liège (Mss. bei der Marquise de Peralta, Angleur). — Strutt, Biogr. Dict. of Engravers I (1785) 313. — J. Immerzeel, De Levens en Werken, 1842 p. 207. — Chr. Kramm, De Levens en Werken, II (1858) 388. — Fétis [illegible]. — Nagler, Monogr. II (1860) IV [illegible]. — J. Helbig, La Peinture au Pays de Liège, 1903 p. 148. — Helbig, La Gravure en Belgique, 1891 p. [illegible]. — Siret, Biogr. Nat. de Belgique. — Renier, in Bull. de l'Inst. archéol. liég. [illegible] p. 130. — J. S. Renier, Catal. des Dessins d'Art liég. Verviers 1874 p. 130. — Catal. de la Vente d'un Amateur liég. [illegible] p. [illegible] *Jamartino*.

Dufour, Pierre, Maler, Sohn eines Dufour D. in Saint Markel en Maurienne, Bruder von Gabriel (1667 noch am Leben) und Laurent († vor dem 20. 12. 1697). D. 1677 wurde er Bürger in Annecy, das er bald nach 1680 verließ, um nach Turin überzusiedeln. Dort ist er mit seinen Brüdern als Hofmaler des Herzogs Charles-Emmanuel II. von Savoyen tätig, empfängt 1673 mit diesen zusammen Wappen und erbliches Adel und ist noch 1697 am Leben. Da in Urkunden und Rechnungen die Namen der drei Brüder stets zusammen erscheinen, ist bei keinem der vielen im Auftrag des Hofes gemalten Bilder festzustellen, welcher Bruder es zum Urheber hat. Vor allem arbeiteten sie Miniaturen und Porträts des genannten Herzogs und seiner Familie, die meist als Geschenke an auswärtige Fürstlichkeiten gingen; daneben arbeiteten sie auch für Hofleute, Behörden u. Privatpersonen; auch eine Kreuzabnahme in der Bekehrungskapelle von Mondovi trägt ihren Namen. Dem Pierre allein zuzuweisen ist ein 1677 für das Rathaus in Annecy gemaltes Bild des heiliggesprochenen François de Sales, das möglicherweise mit dem in den Verwaltungsräumen des dortigen Hospitals erhaltenen identisch ist, ferner eine Geburt Christi in einer Kapelle der San-Lorenzokirche in Turin und ein Porträt des Herzogs Charles Emmanuel II., das von Tasnière gestochen wurde. — Nach Laurent Dufours starb Bob. Nanteuil das Porträt der Maria Giovanna Battista di Savoia Nemours, Gemahlin Charles Emmanuels II. (1679).

Mém. de la Soc. Savoisienne XII 170 ff.; XV, II 404. — Bartsch, Notizie delle Pit. etc. d'Italia, I (1776) 85. — Le Blanc, Manuel III 49 No 110.

Dufour, Pierre Ch., s. *Dufour*, Nicol.

Dufour, Sélimane Mélanie, Porträt- u. Miniaturmalerin in Paris, Schweizerin, aus Cherbourg gebürtig, stellte 1827 ihre eigenen Bildnisse 1831 [illegible] Miniaturporträts aus, die sie häufig gemeinsam malten. In Privatbesitz: Mehr Lombard, Mannheim,

des Meister-Portrait eines Herrn, signiert Jehan D.

Gabet, Dict. d. Art. 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Kat. d. Jub.-Ausst. des Mannheimer Altertumsvereins, 1909, p. [illegible].

Dufour, William, Porträtmaler in London, stellte 1763 auf der Ausst. der Free Society u. a. auch ein Selbstbildnis aus.

Graves, Soc. of Art. 1907.

Dufourcq, französ. Landschaftsmaler, geb. in Portugal um 1807, tätig in Lissabon, wo sich eine größere Anzahl seiner Bilder in Öl u. Aquarell in Privatbesitz befand, z. B. bei dem damaligen Gesandten, Grafen Lavradio, dem Marquis de Vianna, dem Baron Le Mercier u. a.

Raczynski, Dict. du Portugal. — Dussieux, Art. franç. à l'Étranger, 1876, p. [illegible].

Dufourcq, A., Landschaftsmaler, wohl Verwandter des Folgenden, stellte 1830 u. 1844 in London, wohnhaft, in der dortig. Roy. Acad. romantische Ansichten aus. Eine Zeichnung von ihm wurde am 14. 12. 1841 mit der Sammlung de Vèze versteigert.

Graves, Royal Acad. II (1905).

Dufourcq, B., Landschaftsmaler, tätig in Paris, wo er 1827—36 im Salon Ansichten aus Italien (Öl u. Aquarell) ausstellte, und in London, wo er die Roy. Acad. u. die Brit. Institution 1830—36 beschickte.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Graves, Roy. Acad. II (1905); Brit. Instit. 1908.

Dufourmantelle, Félix (Gabriel?), Lithograph u. Maler, geb. in Amiens (Somme) 1823 oder 24, † in Paris im Sept. 1895. Schüler von A. Mouilleron u. Monsonnier, tätig in Paris, wo er 1849 mit 2 Pastellporträts im Salon debütierte, dann aber zu lithographischer Tätigkeit überging u. zahlreiche Gemälde zeitgenössischer Maler, wie Meissonier, Chaplin, Frère, Gérôme, Decamps, Delacroix, Lefebvre u. a. reproduzierte, zum Teil für die Werke „Galerie moderne", „Les Artistes anciens" etc. Erst in seinen letzten Lebensjahren 1890 stellte er eigene Gemälde aus: „Petite Fille regardant un Album", „Petite Fille regardant un Tableau" (beide Bilder im Besitz des Barons Michel de Tréviguère) u. „Jeune Homme réparant un Casque". Durch diese Leistungen auf ihn aufmerksam gemacht, bestellte der Kunstsammler u. Amateur Graf de Muret 9 Bilder für seine Galerie bei ihm; bei dieser Arbeit überraschte den zart Schaffenden der Tod. Im Mus. von Amiens befindet sich sein Gemälde „Le Buveur" (Kat. 1911 p. 81).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Béraldi, Graveurs du 19e s. VI (1887). — Revue univ. d. Arts, 1895—97.

Dufournaux, Maler Anfang 18. Jahrh. s. *Destournaux*, Jean (Bd IX 155 und Nachtr.).

Dufourneau, Maler, stellte 1842 im Pariser Salon eine Madonna mit Kind in einer Landschaft aus, vielleicht identisch mit einem Dufourneau, der als Agréé der Akad. von Marseille genannt wird.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Parrocel, Annales de la Peint., 1862, p. [illegible].

Dufourny, Léon, Architekt, geb. 5. 3. 1754 (laut Bauchal 6. 3.) in Paris, † das. 16. 9. 1818. Schüler von David Leroy und Peyre d. J. D. ging 1782 nach Italien, ist 1783 u. 1789 in Rom, baut 1789—93 das Gebäude des Zoologischen Gartens und das Observatorium in Palermo. 1794 nach Frankreich zurückgekehrt, trat D. in das Institut de France ein und wurde 1805 Lehrer an der École Impériale d'Architecture. Er veröffentlichte einen Rapport sur les B.-Arts, présenté à l'empereur par la 4e classe de l'Institut.

Quatremère de Quincy, Not. hist. sur la vie et les ouvrages de L. D., Paris 1820. — Fétis, Kalender II 1. — Lance, Dict. des archit. franç. — Dussieux, Art. franç. à l'étranger, 2 1876 p. [illegible]. — Bauchal, Nouv. dict. des archit. franç., 1887. — Bull. d'Art, Paris, [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç., [illegible]. — Arch. de l'art franç. 1910 p. [illegible]. — Not. v. Fr. [illegible].

Dufraine, Charles, Bildhauer in Lyon, geb. am 23. 10. 1827 in St-Germain-du-Plain (Saône-et-Loire), † in Lyon am 2. 3. 1900, Schüler von Perret, Guillaume Bonnet, dann von Vibert an der École d. B.-Arts von Lyon, von 1859 bis 1887 Professor in Valence, von 1864 bis 1900 an der École des B.-Arts von Lyon. D. war besonders auf dem Gebiet religiöser Plastik in der Provinz sehr bekannt u. geschätzt u. war auch ständiger Mitarbeiter des Goldschmieds Thomas Joseph Armand-Calliat. Wir nennen von seinen Hauptwerken: „Sacré Cœur" für die Kirche St-Vincent in Lyon; „Vierge consacrée" für die Kirche von Ars (Ain); „Pietà" für d. Kapelle des Hôpital St-Joseph in Lyon; „Mort de St Joseph", Altarbild im Hôtel-Dieu in Lyon; „St Louis" für die Fassade von St-Vincent in Lyon (1867); „Sainte Philomène", Bronzestatue für die route d'Ars (1864); das Portal u. a. den Kampf des hl. Georg mit dem Drachen für die Kirche St-Georges in Lyon (1872); den Hochaltar in vergoldeter Bronze für die Kirche Notre-Dame in Bourg (Ain); einen Marsch, Bronze, für das Tabernakel der Kirche St-Pierre in Lyon u. einen Hahn für das Schloß de Varambon (Ain); außerdem die Entwürfe für das von Armand-Calliat ausgeführte Reliquiar von Notre-Dame-de-Fourvière u. die Heiligen Peter u. Paul an der Kanzel der Kirche St-Polycarpe in Lyon. Wir erwähnen noch die Bronzebüsten des Malers Chabry für dessen Grabmal (1880) u. des Pfarrers Aeschimann für die Sakristei des Temple auf dem Quai des

Brotteaux, einige Grabdenkmäler u. von profanen Bildwerken einige dekorative Skulpturen am Palais du Commerce (1891) u. am Palais de la Préfecture du Rhône (1890).

[illegible] Œuvre de Charles D. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] en France [illegible] Correspondant 1897 [illegible] Archives de l'Art [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1900 [illegible] [illegible] Lyon 1900 [illegible] Gaz. d. B.-Arts 1889 [illegible] Salon [illegible] Chron. d. Arts 1900 [illegible] Revue de l'Art chrétien 1900 [illegible] Bull. d'Art [illegible] [illegible]

Audin.

Dufraniel (du Fresnel), Jacques, Goldschmied in Valenciennes, wurde dort 1686/87 Bürger, er stammte aus Chauny. 1689/90 erhielt er Bezahlung für „le lanturn d'une lanterne des [illegible] de la ville".

Dehaisnes, Hist. de l'art dans la Flandre [illegible] [illegible]

Dufrène, Maurice, französ. Kunstgewerbler, geb. 1876 in Paris, tätig das. Er [illegible] der Ecole d. Arts Décoratifs [illegible] 1899 u. [illegible] [illegible] den tätigsten Anteil an der Entwicklung des modernen Kunstgewerbes in Frankreich. Schon 1894, in einer Schülerausstellung der Ecole d. Arts Décoratifs, waren einige seiner Arbeiten (Entwürfe für eine Bibliothek, einen Speisesaal etc.) [illegible] bemerkt worden. In demselben Jahr errang er mehrere Preise der Zeitschrift Art et Décoration für kunstgewerbliche Gegenstände (Teeservice, Stores, Bucheinband etc. [illegible]). Mit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] einige Kraft und beschäftigte [illegible] 1899 auf fast allen Gebieten des Kunstgewerbes. Er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. Schmuckgegenstände in Silber u. a. [illegible] er [illegible] von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] er an, sich mit der Einrichtung ganzer Wohnungen zu befassen. Schon 1900 fand eine vollständige Schlafzimmereinrichtung im Salon der Soc. Nat. als eines der bedeutendsten Erzeugnisse modernen Kunstgewerbes großen Beifall. Besonders geschätzt waren auch seine Tapeten, Stoffe, [illegible] und ein Bucheinband. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] D. ist [illegible] [illegible] pflanzlichen Motiven [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] naturalistisch. Die Eleganz der [illegible] [illegible] erinnert lebhaft an die Anfänge Henry van de Veldes. Er führte dann [illegible] [illegible] [illegible] Formensprache des franz. Kunstgewerbes [illegible] [illegible] [illegible] sich [illegible] [illegible] [illegible] Formenkunst zu entfernen, die franz. Verständnis [illegible] [illegible] ist, und ohne die Grenzen des Geschmacks durch Geschmacklosigkeiten zu verletzen. Sein Einfluß auf das deutsche Kunstgewerbe ist, obwohl er u. D. [illegible] [illegible] auch für die Münchener Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk arbeitete, gering gewesen u. [illegible] mit der [illegible] des „Jugendstils" [illegible] [illegible] worden. D. selbst hat sich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] er heute noch (mit [illegible] [illegible] u. a.) den Typus des [illegible] franz. Kunstgewerbes [illegible] [illegible] [illegible]. Von seinen größeren Arbeiten seit 1900 sind die bekanntesten die Wohnungseinrichtungen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Paris, die Schlafzimmereinrichtung des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der franz. [illegible] [illegible] der Ausstellung in Venedig 1905. D. hat seit 1899 fast alle Pariser Ausstellungen beschickt, in denen Kunstgewerbe vertreten war, bis 1904 vor allem den Salon der Soc. d. Art. franç., seitdem den Salon der Soc. Nat. u. den Salon d'Automne. Er ist [illegible] der Soc. d. Artistes Décorateurs, in deren Ausstellungen im Musée d. Arts Décoratifs er ständig vertreten ist. In ausländischen Ausstellungen des Auslands (Turin [1902], Venedig, Madrid, Kopenhagen, London, Buenos Aires, Brüssel, Gent etc.) wurden seine Arbeiten gezeigt. Seit 1913 ist er Lehrer an der Ecole [illegible] [illegible] in Paris.

M. P. Verneuil, [illegible] Art et Décoration [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Art et Décoration [illegible] Art [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Revue de l'Art anc. et mod. XXXI [illegible] [illegible] Art et Industrie [illegible] [illegible] The Studio, Who [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Deutsche Kunst u. Dekoration [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Die Kunst [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kunst u. Kunsthandwerk (Wien) [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] J. [illegible] Paris. [illegible]

Dufresne, s. *Dufresnoy* (Bd IX und Nachtrag).

Dufresny, Marie Amélie, geb. [illegible], Miniaturmalerin, geb. in Paris, Schülerin von Mme Villeneuve, stellte 1878—[illegible] im Salon [illegible] [illegible] aus.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Dufrénoy, Georges (-Léon), französ. Maler der Gegenwart, tätig in Paris, trat zuerst 1898—[illegible] im Salon d. Soc. Nat. mit [illegible] Ansichten von Venedig u. Paris hervor u. beschickte später regelmäßig die Salons des Indépendants u. d'Automne, [illegible] auch die Berliner Secession. D. ist einer der begabtesten u. [illegible] Vertreter des Impressionismus u. gehört zu der Gruppe Mar-

[illegible] Als [illegible] Frankreichs [illegible] unter P. Gérard und A. Lambert [illegible] an einer [illegible] Verkaufe der [illegible] Prudhon bei Avignon.

Ch. Marpel, [illegible] — [illegible] — J. Guiffrey [illegible] p. [illegible]

Dufresne, Abel, s. *Dufresne*, Henri.

Dufresne, Alexandre Henry, Bildhauer, Medailleur u. Radierer, geb. am [illegible] in Paris, Schüler von Delaroche u. [illegible], stellte 1838 im Salon [illegible] aus. [illegible] Arbeit mit [illegible] u. Medaillons [illegible] in Stahl radierte Landschaften.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — Forrer, Dict. of Medall. I [illegible] — [illegible]

Dufresne, Augustine, Malerin, Gattin des Arch. Jean [illegible], Schwester des Henri D., geb. in Paris am [illegible], † am [illegible], stellte im Salon 1814 ein [illegible], 1817 Landschaften u. [illegible], 1819 mehrere Landschaften aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]

Dufresne, Charles, angebl. Radierer um [illegible], falsch für Henri *Dufresne*. M.

Dufresne (de Postel), Charles Louis, [illegible] Kupferstecher u. Historienmaler, [illegible] Sohn des Folgenden, geb. in Nantes um [illegible], † in Argentan (Orne) am [illegible]. Wurde am [illegible] Mitglied der Pariser Akad. mit dem Bilde: Opfer der Polyxena, u. am [illegible] [illegible]. Ein großes Gemälde von ihm (Predigt Joh. des Täufers [illegible]) bewahrt die Kirche Saint-Germain zu Argentan. [illegible] Gemälde von ihm in folgenden Kirchen [illegible] Maria Himmelfahrt [illegible] „C. Dufresne [illegible] Argentan [illegible]“ [illegible] Anbetung der Hirten [illegible] Christus am Fuße des Kreuzes [illegible] hl. Francis [illegible] „Du Fresne [illegible]“. Ferner kennt man von ihm einen Stich nach dem [illegible] in der Abtei zu [illegible] Begegnung Kaiser [illegible] III. mit dem hl. [illegible] [illegible] Caroline du Fresne [illegible]

[illegible] Dict. d. Graveurs [illegible] — [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — [illegible] — Arch. de l'art franç. [illegible] — Nouv. Arch. etc. [illegible]

[illegible] Arts [illegible] — Revue [illegible] — [illegible] — A. Fontaine, Les Coll. de l'Acad. roy. de Peint. etc. [illegible] E. V.

Dufresne (de Postel), Claude Maturin, Glasmaler in Nantes, geb. in Argentan (Orne), † das. am [illegible], Vater des Vorigen. Wird [illegible] als „peintre de [illegible] Royale demeurant à Nantes“ erwähnt, in welchem Jahr er einen Meisterbrief [illegible]. Im Mus. zu Argentan sollen sich Arbeiten von ihm befinden.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible]

Dufresne, Claude Jean, Bildhauer in Angers [illegible].

C. Port, Les Art. Angevins [illegible]

Dufresne, G., falsch für *Dufresne*, Ch. L.

Dufresne, Henri (Abel Jean Henri), Kupferstecher und Maler in Paris, geb. in Étampes (Seine-et-Oise) am [illegible], Schüler von Bertin u. Watelet, Bruder der Augustine D., stellte im Salon 1817 u. [illegible] Landschaften in Öl, Aquarell u. Sepia aus, [illegible] davon auf Stein gemalt. Man kennt von ihm auch eine Radierung nach Stefano della Bella. Im Mus. von [illegible] sein Porträt, [illegible] von Ingres.

Gabet, Dict. d. Art. [illegible] — Cook, Index of Art. [illegible] — Bulletin d'Art, [illegible]

Dufresne, s. auch Saint *Dufresne*. M.

Dufresnoy (du Fresnoy), Charles Alphonse, franz. Historienmaler u. Schriftsteller, geb. 1611 in Paris, † in Villiers-le-Bel am [illegible], Schüler von François Perrier und Simon Vouet. [illegible] ging er fast ohne Mittel nach Rom u. malte zunächst, um sich seinen Lebensunterhalt zu erwerben, Architekturbilder. [illegible] traf er dort Pierre Mignard, seinen früheren Mitschüler bei Vouet, zusammen u. schloß mit ihm eine enge Freundschaft. Er begann Raffael, Tizian, die Carracci zu studieren u. kopierte mehrere Fresken der Carracci im Palazzo Farnese für den Kardinal von Lyon. Besonders interessierte ihn Tizian, nach dem er eine Jungfrau, [illegible] u. [illegible] eine Landschaft etc. in der Villa Aldobrandini, andere Landschaften in der Villa Borghese für den [illegible] u. die [illegible] des Louvre kopierte. Zeitgenössisch entstanden Architekturstücke, u. a. [illegible] für M. Le Tellier de Morsan (das [illegible] des Campo Vaccino u. die Stadt Rom [illegible]), eine Frau, Mädchen von Athen am Grab [illegible]. Außerdem malte er in Rom „Vénus et les Grâces“ und „Vénus et les Amours“ (Die Landung der Venus auf der Insel Cythera u. Die [illegible] der Venus) [illegible] Neues Palais in Potsdam). Ende [illegible] [illegible] Aarhus [illegible] 17. Jahrh. in der [illegible] [illegible] „Mars [illegible]

Levant qui dort sur le bord du Tibre" (für M. Perrochel, Conseiller à la Cour des aumages [illegible] Ende des 17. Jahrh. i. Bes. von Präsident [illegible]), für M. Perrochon von Lyon eine „Geburt der Venus" u. eine „Geburt des Cupido" für M. de Bretan, Conseiller in Lyon, ein Bild „Joseph u. die Frau Potiphars". — Nach einem Aufenthalt von 20 Jahren begab sich D. in Begleitung Mignard's 1653 von Rom nach Venedig, wo er 18 Monate blieb und Tizian studierte. Daselbst malte er für einen vornehmen Venezianer, Marco Paruta, eine Venus [illegible] und eine „Jungfrau" in der Art des Tizian. 1656 traf er wieder in Paris ein, wohnte zunächst bei M. Potel, Greffier du conseil, in der Rue Bretonvillers u. malte dort nach Félibien „un petit cabinet". Dann entstanden nacheinander: „Sainte Marguerite vierge et martyre sous le règne de l'empereur Aurélien" für die Kirche Ste-Marguerite in Paris (früher im Louvre, jetzt im Mus. von Nevers); „Assomption de la Vierge entre les douze apôtres" für die Kirche von Lagny (verschollen), ein Plafond im Schloß des M. Bordier in Le Raincy, der während des Brand von [illegible] nach Félibien eines seiner Hauptwerke, endlich im Hôtel d'Épernon (d'Herwart) zusammen mit P. Mignard einen Plafond „Die Apotheose der Psyche". Ebendort malte er 4 Landschaften. Aus einem Brief von 1663 an Le Brun ist zu entnehmen, daß er mit Mignard auch bei der Ausmalung der Kuppel der Kirche Val de Grâce in Paris beteiligt war. Sein Anteil ist aber nicht mit Sicherheit festzustellen. D. betätigte sich auch als Architekt u. lieferte die Pläne für verschiedene Häuser u. Villen, u. a. auch die Zeichnung des Hochaltars im Kloster der Filles-Dieu von Saint-Denis. Nach Félibien umfaßte das Œuvre D.s, der langsam arbeitete, nicht mehr als etwa 50 Bilder. Von diesen sind außer den obengenannten noch nachzuweisen: „Les Naïades" im Louvre; „Nymphe [illegible] près d'une rivière" (Mus. Épinal); „Léonard de Vinci" (Mus. Caen); „La mort de Socrate" (Florenz, Uffizien); ein männl. Porträt (Mus. Troyes); „Vénus d'Amathonte" (Coll. [illegible] Paris); „Venus [illegible]" (Samml. [illegible] Warschau); eine [illegible] (Ogl. [illegible] Kopenhagen); eine Kopie nach Raffaels „Vierge au berceau" des Louvre im Kestnermus. zu Hannover. Auf den Versteigerungen La Reynière 1793 u. 97 war D. mit einer „Armide abandonnée par Renaud", auf der Versteigerung Prince De Conti 1777 mit einer „Vénus [illegible] au miroir" vertreten (s. auch Mariette a. a. O.). Es existieren Stiche nach einigen Bildern von Étienne Picart, F. de Poilly und anderen. — Bekannter als durch seine Bilder ist Dufresnoy heute durch sein schriftstellerisches Werk „De arte graphica" (erschienen 1668 kurz nach D.s Tod), eine Theorie der Malerei in 549 lateinischen Versen. Das Buch hatte bedeutenden Erfolg u. wurde ins Italienische, Englische, Deutsche, Holländische etc. übersetzt (s. die Liste der Ausgaben im Univ. Cat. of Books on Art, I [1870]). Er offenbart sich in dem als Kritiker u. Kunstverehrer. — Ein Porträt D.s von Le Brun (gemalt zwischen 1648 u. 49, gest. 17.. von Roger de Piles) befindet sich im Louvre.

Félibien, Entretiens, 2. Ausgabe 1688, II 622 ff. — De Piles, Abrégé de la Vie d. Peintres, p. 464. — Lecarpentier, Notice sur A. D., Rouen 1829. — A. [illegible], Les Peintures de Pierre Mignard et d'Alphonse [illegible] à l'Hôtel d'Épernon d'Herwart à Paris (in [illegible]) [illegible]. — [illegible] — Mariette, Abecedario, II [illegible]. — Dezallier d'Argenville, Abrégé de la Vie des Peintres, 1762 II [illegible]; Voyage pitt. de Paris, [illegible] 1778 p. [illegible]. — [illegible] de l'Œuvre de F. de Poilly, Paris 17[illegible] — Weigel, Kunstkat., Leipzig [illegible]. — Dussieux, Mém. inéd. sur les Membres de l'Acad. roy. II [illegible]. — [illegible] en France, [illegible] p. [illegible]. — Seidel, Die französischen Kunstwerke des 18. Jahrh. im Besitz S. M. des Kaisers, Berlin 1900. — [illegible] Nouv. Arch. de l'Art fr. [illegible]. — Fontaine, Coll. de l'Acad. roy. [illegible] 1910. — Cat. d. P. [illegible] — Archives de l'Art franç. [illegible] — Nicolai, Beschreibung [illegible] Berlin, 1786 p. 895. — Kat. d. gen. Mus. *Jean Locquin.*

Du Fresnoy, F., Landschaftsmaler in London, stellte 1801—6 in der Roy. Acad. aus.
Graves, Roy. Acad. II (1905).

Dufresnoy (Du Fresnoy), Pierre, Bildhauer in Beauvais, schuf 1505 für die Chapelle du Rosaire der Kirche S. Georges [illegible] einen noch vorhandenen, [illegible] Retabel, die Wurzel Jesse darstellend.
Lami, Dict. d. Sculpt., Moyen âge, 1898, p. 171. — Vachon, La Renaiss. franç., 1910, p. 125.

Dufresny de la Rivière, Charles, französ. Dramatiker u. Gartenarchitekt, geb. 1648 in Paris, † das. 6. 10. 1724. D., der unter Ludwig XIV. ein Hofamt [illegible] bekleidete, betrieb die Ausübung der Malerei und Plastik als Autodidakt, [illegible] durch Zerschneiden von Kupferstichen neue Stiche zusammengesetzt haben. Für die Anfertigung [illegible] Pläne für die Gärten von Versailles wurde er [illegible] 1700 zum „dessinateur des jardins" ernannt. Nach seinen Plänen sollen zahlreiche Privathäuser in Paris u. Umgebung erbaut worden sein.

Mariette, Abeced. [illegible]

[illegible] u. 8. Taf. (Framy). – Nagler, Kstlerlex. V [illegible] (Framy). – Jal, Dict. crit., [illegible]. – Hoeler, Nouv. Biogr. gén. XV ([illegible]) [illegible].

Dufresny (Du Fresny), Chevalier, Porträtmaler (Amateur), stellte 1797–1800 in der Roy. Academy in London aus.

Graves, Roy. Acad. II ([illegible]) [illegible].

Dufron, engl. Maler (bzw. Kupferstichkolorist?), dessen Signatur „Dufron p." neben [illegible] Jos. Burney (s. d.) zu lesen ist auf den unter den Arbeiten des Engländers J. Carter verzeichneten Stichen (Lit. s. ebda).

Dufy, Raoul, franz. Maler der Gegenwart, geb. in Le Havre, tätig in Paris, wo er 1901 im Salon (Soc. d. Art. franç.) mit einem Bilde „Fin de journée au Havre" debütierte. Seitdem beschickt er die Salons des Indépendants u. d'Automne u. stellte 1911 [illegible] mit Marquet, Friesz, Picasso u. a. auch in der Berliner Secession aus. Im Oktober [illegible] fand in Toulouse eine Kollektivausstellung seiner Arbeiten statt. D. ist ein begabter u. [illegible] Kolorist im Sinne des Impressionismus. Wir nennen von seinen Bildern der letzten Jahre „Bal en plein air", „Marché en Bretagne", „[illegible] à Trouville", „[illegible]", „Impressions de [illegible]" ([illegible]). D. pflegt auch das Aquarell.

Ch. Maler, Notes sur l'Art d'Aujourd'hui [illegible] I u. II (s. Reg.). Kat.

Duganelli (?), Francesco, Maler aus Pesaro, geb. um 1650, † 2. 1. 1698 in Rom, wo er sich mit Anna Turchi vermählt hatte.

Pfarrb. v. S. Maria del Popolo in Rom. F. N.

Dugar, Emanuele, Holzschnitzer, tätig 1665/68 mit seinem Sohn Francesco im Schlosse zu Turin (Fries in der Camera dell' Alcova u. der Sala degli staffieri).

Finocchietti, Scult. e tarsia in legno, 1873 p. [illegible].

Dugard, Charles, Maler in Rouen, wurde 1708 in die Lukasgilde aufgenommen, 1711 zum „Garde" der Gilde gewählt.

Arch. de l'Art franç., Docum. VI [illegible], [illegible].

Dugardin (du Gardin), Guillaume, Bildhauer in Tournai, wo er am [illegible] 11. [illegible] Bürger wurde. D. hat eine Reihe von Grabdenkmälern geschaffen und arbeitet bemalt und war anscheinend ein berühmter Künstler. Sein Hauptwerk muß ein Grabdenkmal für den Herren de Louvain in der Minoritenkirche zu Brüssel gewesen sein, das mit vielen Figuren und Wappen geschmückt werden sollte. Mademoiselle Dimtrix de Louvain bestellte es 1339. 1341 scheint Herzog Johann III. von Brabant den Kontrakt erneuert und die Sorge für die Ausführung übernommen zu haben. Vermutlich waren ein Grabmal des Pierre de Wattripont (voll. 1340) in Tournai und vielleicht auch das der Marie d'Evreux, Gemahlin Herzogs Johann III. in der Minoritenkirche zu Brüssel von ihm. Ihm zugeschrieben wird der noch erhaltene Grabstein des Colard de Seclin in der Kathedrale zu Tournai.

Chr. Kramm, De Levens en Werken, 1857 ff. p. [illegible]. – De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai, [illegible], I [illegible]. – Dehaisnes, Hist. de l'art dans la Flandre etc. p. [illegible] f. [illegible], [illegible]. Doc. p. [illegible]. – [illegible]. – F. Marchal, La Sculpture etc. belges, [illegible] p. [illegible]. Z. v. M.

Du Gardin, Guillaume, s. *Dugardin*.

Dugardin (du Gardin), Moise, Maler in Tournai, wurde am 18. 8. 1408 Meister.

De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai, [illegible] II [illegible].

Dugardin (du Gardin), Henri, Maler in Tournai, kaufte dort 1. 8. 1441 ein Haus.

De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai, [illegible] II [illegible].

Dugardin, Jacques, Goldschmied in Valenciennes, lieferte 1506/07 einen vergoldeten Becher für den Grafen Wilhelm von Hennegau.

Dehaisnes, Hist. de l'Art dans la Flandre etc. [illegible] p. [illegible]. Doc. p. [illegible].

Dugardin, Jean, Goldschmied in Valenciennes, lieferte u. a. 1506/07 einen Becher für den Grafen Wilhelm von Hennegau.

Dehaisnes, Hist. de l'Art dans la Flandre etc. [illegible] p. [illegible]. Doc. p. [illegible], [illegible].

Dugardin, Jean, Holzschnitzer in Lille, lieferte 1409 für Saint-Étienne in Lille eine reichgearbeitete Truhe.

St[illegible], Dict. d. Sculpt. (moyen-âge), [illegible].

Dugardin, Nicolas, Goldschmied in Valenciennes, lieferte [illegible] einen vergoldeten Dachziegel(?), den die Stadt dem Herzog Aubert überreichte.

Dehaisnes, Hist. de l'Art dans la Flandre etc. [illegible] p. [illegible]. Doc. p. [illegible].

Du Gardijn, s. *Dugardin*.

Dugasseau, Charles, Maler, geb. in Fresnay sur Sarthe, Schüler von Ingres, Konservator des Mus. Le Mans, stellte von 1835 bis 1870 im Pariser Salon Landschaften, Historien u. Genrebilder aus, wie „Sappho" (1838), „Arachne" (1842), „Jerusalem" (1843), „Pan und Selene" (1857), „Die Pilger von Emmaus" (1870). Seine „Pietà" (Salon 1838) befindet sich in der Chapelle des Catéchismes in S. Pierre du Gros-Caillou in Paris. Im Hôtel Singher in Le Mans malte D. Innendekorationen mit landschaftl. Motiven.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). – Richess. d'Art, Paris, Mon. civ. I [illegible].

Dugast, franz. Kupferstecher d. 2. Hälfte des 18. Jahrh., von dem man 2 Bl. nach Louis Binet kennt: Le Chasseur und Le Heureux [illegible].

Portalis u. Béraldi, Les Graveurs du 18e S., 1880–82, App. III [illegible].

Dugast, Étienne, Bildhauer in Tours(?), 1609 in Le Mans urkundlich erwähnt.

Bauchal(?), Dict. d. Art. du Maine(?), [illegible].

Dugdale, Thomas Cantrell, engl. Porträt- u. Genremaler, geb. 1880 bei Blackburn (Lancashire), besuchte die Manchester

School of Art, die South Kensington Schools, und die Académie Julian in Paris. D. beschickte die Ausstellungen der Roy. Academy, des New Engl. Art Club, der Nat. Portrait Society und war auch gelegentlich auf Wiener und Düsseldorfer Ausstellungen vertreten. Wir nennen von seinen Arbeiten, die einen gewandten Techniker erkennen lassen: „Lambeth", „Lester Lort and Chief", „The Lovers", „Books", „A Wanderer in Chelsea", „A Melody", „Chelsea Shops", „The Bathing Pool" (Rochdale Art Gall.), „A Caller" (Kapstadt, Art Gall. 1910), „Pierrots" (Manchester, City Art Gall., 1912). D. ist Mitglied des Roy. Instit. of Oil painters.

Graves, Roy. Academy Exhib. II, [illegible]. — Cat. Exhib. Roy. Acad. [illegible]. — The Studio XLIV [illegible], LVI [illegible], LVII [illegible]. — Dekorative Kunst [illegible]. *J. B. Manson.*

Duguay, François, Aquatintastecher des 19. Jahrh., von dem man 2 Blätter: „Chaumières" u. „La Famille malheureuse" (Kopie nach Prud'hon's Lithographie) kennt.

Béraldi, Grav. du 19e s., VI ([illegible]). — Cat. d. Grav. et Lithogr. ... Bibl. Nat. Paris, I [illegible], p. [illegible].

Duguay (Du Gahay, De Gallot), Baptiste, Maler u. Glasmaler in Lyon, [illegible] bis [illegible], tätig für das Konsulat u. die Aumône générale deren „Peintre ordinaire" er war. Die Rektoren dieses Hospitals bestätigten [illegible], daß er seit mehr als [illegible] Jahren in ihrem Dienst stände. 1570 lieferte er Glasmalereien für die Kapelle des Hospitals de la Chanal..., u. 1600 mit dem königl. Wappen bemalte Scheiben für das Rathaus.

Arch. munic. de Lyon, [illegible]. — Arch. hospitalières de Lyon, Charité [illegible]. — Rondot, Peintres de Lyon, 1888, p. [illegible]. *E. Vial.*

Duguay (Duguëy), Jean, Maler und Glasmaler in Lyon, malt 1588 für die Aumône générale bei Gelegenheit einer Leichenfeier Wappenschilder.

Arch. munic. de Lyon, [illegible]. — Arch. hospitalières de Lyon, Charité [illegible]. *E. Vial.*

Duguay (Du Gelay, De Gouay), Pierre, Glasmaler in Lyon, [illegible], „Peintre de l'Aumône générale de Lyon" [illegible] für dieses Hospital tätig.

Arch. munic. de Lyon, [illegible]. — Arch. hospitalières de Lyon, Charité [illegible]. — Rondot, Les Peintres de Lyon, 1888, p. [illegible]. *E. Vial.*

Duggan, Patrick, irischer Maler, ausgebildet an der Kunstschule zu Dublin, die ihm 1813 u. 1816 Preise verlieh. Er malte Porträts u. Landschaften, deren einige reproduziert wurden für Hardiman's „History of Galway" (Dublin 1820; D.s Vedute im Kpf. gest. von J. Martyn) u. für „Memoirs of the Family of Grace" (Schab-Kpf. Stichen nach Vorlagen D.s nach solche nach seinen Porträts Oliver J. Dowel Grace's u. seiner Gattin, beide Orig.-Gem. mit Sign. „P. Duggan pinxit" im Bes. der Familie Grace noch vorhanden).

Strickland, Dict. of Irish Art. (1913) I.

Duggan, Peter Paul, irischer Porträtmaler, geb. um 1810, † in Paris [illegible]. Ging in jungen Jahren nach New York, wo er als Bildnismaler in Pastell, seltener in Öl, tätig war u. an der National Academy of Design unterrichtete; einige Jahre vor seinem Tode kehrte er nach England zurück, wo er sich in der Nähe von London niederließ.

Clement & Hutton, Art. of the 19th Cent. [illegible]. — Strickland, Dict. of Irish Artists, 1913, I. — Amer. Art Ann. [illegible].

Dughet, Gaspard, s. *Poussin.*

Dughet, Jean (Giovanni), Kupferstecher, Maler und Kupferstichhändler von Pariser Herkunft, geb. in Rom um 1614, 1676 dort noch nachweisbar. Bruder des Gaspard D. gen. Poussin, Schüler und Schwager des großen Nic. Poussin, den er 1640 nach Frankreich begleitete, und nach dessen Kompositionen er fast ausschließlich stach. Seine Malerversuche gab er früh auf und widmete sich ganz der stecherischen Tätigkeit. Von seinen Stichen seien genannt: Urteil des Salomon, Geburt des Bacchus, Himmelfahrt Mariä, Der Parnaß, Die 7 Sakramente (7 Bl.), Taufe Christi, Christus heilt die Blinden von Jericho, Ruhe auf der Flucht nach Ägypten und Anbetung des goldenen Kalbes, sämtlich nach Poussin. Für das herzliche Verhältnis, das zwischen D. und seinem berühmten Schwager herrschte, ist Beweis, daß Poussin bis zu seinem Tode in seinem Hause lebte. Nach all leon D. vermachte der sich übergeben 1676 denselben durch Verkauf an den Abbé Nicaise in Dijon anhändigte.

Fr. ... Entretiens sur les vies ... [illegible]. — Strutt, A Biogr. Dict. of Engr., [illegible]. — Heber u. Basan, Handbuch, IV, [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. III. — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler, I, [illegible]. — Arch. de l'Art franç., Documents [illegible]. — Bertolotti, Art. franc. in Roma, [illegible]. — Lemonnier, Corresp. de N. Poussin, [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art, II, [illegible] (unter Dughet u. Dughet). *H. V.*

Duguanu, Giovanni, Bildhauer in Mailand, wo er Statuen für den Dom und 1707 die Statue des S. Giovanni Nepomuceno für den großen Hof im Kastell arbeitete.

Nebbia, Scult. nel Duomo di Milano, [illegible].

Duguet, Antonio, Maler, geb. [illegible] in Cividale, † [illegible] 1874 das., Schüler der Akademie in Venedig. Von D. stammen Altarbilder in S. Antonio in Gemona, in der Pfarrkirche von Cagliano, in S. Pietro in Cividale, sowie zahlreiche Bildnisse.

Fr. di Manzano, Cenni biogr. dei letter. ed art. friul., 1885, p. [illegible].

Duguoden (Duguodien), s. *Goudon.*

Dugour, Louis, Maler, Laienbruder des [illegible], [illegible] in den Klöstern von [illegible] (Franche-Comté) und Lyon. 1715 u. in den folgenden Jahren malte er in seiner Klosterkirche Notre-Dame de Confort in Lyon, einen hl. Dominikus, die hl. Katharina von Siena, eine Kreuzabnahme u. die Mysterien der Passion Christi.

[illegible] D. 170. – P. Cormier, [illegible] [illegible] et [illegible], II [illegible] *[illegible]*

Dugourc (auch Dugourc) Jean Démosthène, Zeichner, Maler und Kupferstecher, geb. in Versailles am [illegible] 1749, † in Paris im April 1825. Der Sohn eines „contrôleur de la maison du duc d'Orléans" zeigte er frühzeitig künstler. Begabung. 1780 bereits wurde er zum Zeichner des Kabinetts von „Monsieur", Herzog von [illegible], ernannt, 1780 zum Dekorateur und Kostümzeichner der Oper, 1784 zum Zeichner des kgl. Garde-Meuble und zum Intendant der Bauten von „Monsieur". Nachdem [illegible] 1780 die Stellung eines [illegible] der Manufakturen Frankreichs übertragen worden war, begründete er um diese Zeit eine Tapetenfabrik, die [illegible] und für die er als Mitarbeiter den Holzschneider Dupont [illegible] gewann. Diese Gründung folgten später eine Spielkarten-Manufaktur u. eine Fabrik zur Herstellung von Kristallen nach engl. Muster. Ende 1790 begab sich D., der schon vorher [illegible] für das Ausland gearbeitet hatte, an den span. Hof nach Madrid, wo er [illegible] als „Architecte du Roi" beschäftigt war. Doch kehrte D. von Spanien, [illegible] wegen bedeutender Vermögensverluste, bald wieder nach Frankreich zurück. Nach seiner Rückkehr wurde er zum „dessinateur de la [illegible] et des Menus-Plaisirs" ernannt, welches Amt er bis zu seinem Tode innehatte. D. hat sich als einer der Ersten mit „angewandter Kunst" beschäftigt, so [illegible] er die [illegible] Innenausstattungen für den [illegible] Artois in [illegible] und Bagatelle. In seinem [illegible] aber machte er die Entwürfe von Kostümen und galanten Darstellungen, auch zeichnete er Arabeskenmuster für Tapeten, Möbel und Architektur, entwarf und erfand nach dem Vorgange Hoffmanns ein Verfahren für [illegible] Radierung. Von seinen Werken seien genannt: [illegible] nach [illegible] (1782) eine radierte Folge von 6 Bl. unter dem Titel „Arabesques" mit [illegible] Darstellungen von [illegible] [illegible] und [illegible], Illustrationen für eine Reihe von Jugendschriften, für eine Ausgabe der [illegible] La Fontaines (1786), für Chateaubriand's Atala und Marmontel's Les Incas, Entwürfe für Revolutions-Emblems und Spielkarten, die von Dupont in Holz geschnitten wurden. In allen seinen Arbeiten zeigt er Erfindungsgabe und ein sicheres Können. 1802 erschien in Paris ein Folioband: Recueil d'arabesques contenant les loges du Vatican gravées d'après Raphaël d'Urbin et grand nombre d'autres compositions du même genre. Zeichnungen von ihm befinden sich in mehreren öffentl. Sammlungen, so im Mus. zu Saint-Germain-en-Laye eine Ansicht des château-neuf (1777), im Louvre, Kunstbibliothek in unserem Kabinett, im Mus. zu Versailles 6 Federzeichnungen, darunter eine Überführung der Gebeine Ludwigs XVI. und Marie Antoinettes nach Saint-Denis (1815) und Leuchter [illegible] für den Herzog von Berry in Saint-Cloud (1820). Eine Sammlung von Dekorations-Zeichnungen D.s besitzen die Seidenhaus [illegible] und [illegible] in Lyon. Weitere Zeichnungen von D. erschienen in den [illegible] Kunstauktion [illegible] [illegible], [illegible] im Juli 1899 in London eine [illegible] mit einer [illegible] Darstellung, die 10 000 fr. brachte. Mit Gemälden war D. in den Salons von 1814 und 1817 vertreten, im letzteren Jahr mit einem Stierkampf. Nach seinen Zeichnungen haben François Anne David („Le [illegible]"), Ph. Trière („Le lever de la [illegible]") u. a. gestochen. Er [illegible] J. D. Dugourc.

[illegible] Mus. de l'Art [illegible] la Révolution 1885. – Portalis u. Béraldi, Les Graveurs du 18e s. I, 1880. – [illegible], Les Maîtres [illegible], 1880. – [illegible], Hist. de la Tapisserie, 1886, p. 474. – D. [illegible], Les [illegible] à [illegible]. – [illegible], Les [illegible] Porträtisten [illegible], 1906, II. [illegible] – Lady [illegible], The French Furniture and Decoration in the 18th Cent., 1903. – [illegible] d. Nouv. d'Art. I, 1889. – [illegible] Musée de Louvre et de Versailles, 1899. – Nouv. Arch. de l'Art franç., 1877, [illegible] (1884), p. 300. – Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç., 1909, p. [illegible], 1910, p. [illegible] – [illegible] 1879, I, [illegible]. – Univ. Cat. of Books on Art, South Kens. Mus., London, I, 1870, u. Suppl. 1877. [illegible] *H. [illegible]*

Dugourd, Henri Nicolas, Lithograph in Paris, geb. das. am [illegible] 1869, Mitglied der Soc. des Art. franç., erhielt mehrere Auszeichnungen, so in den Salons (Soc. d. Art. franç.) von 1898, 1900 u. 1903. Auf der Jubiläumsausst. der Lithographie, Paris 1895, war er mit Reproduktionen von F. Cormon's „Kain" u. J. J. [illegible] „[illegible]" vertreten.

[illegible] Katalog [illegible]

Dugué, Miniaturmaler des 17. Jahrh. Von dem ein 1670 dat. und bez. Bildnis Ludwigs XIV. im [illegible] [illegible].

[illegible] Papiers de la Miniature, [illegible] 1911 [illegible].

Dugué, s. auch Duguay.

Dugourmier, s. Coustou.

Duguers, L., Kunsttischler, stellte [illegible] in Paris Möbel, Dekorationsentwürfe u. a. aus, die er unter dem Titel „Recueil de Dessins de Meubles ... par L. D. etc." ([illegible] Tafeln, fol.) publizierte.

Vial, Marcel et Girodie, Les artist. décor. du bois I ([illegible]). — Univ. Cat. of Books on Art South Kens. Mus. London, Suppl. 1877.

Duguet, Jean, s. unter *Duguet*, Sim.

Duguet, Nicolas, Maler, [illegible] in Angers tätig für die Einzugsfeier Karls IX. — Vielleicht identisch mit einem Nicolas Duguet oder Duguey, 1544—77 als Maler u. Bilderhändler in Troyes nachweisbar.

Port, Les Art. Angevins [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] p. [illegible].

Duguet, Simon, Pariser Bildhauer in Turin, längere Zeit zusammen mit Fr. Ladatte tätig und nach dessen Tode zum „sculpteur royal sur bronze" am [illegible] 1787 ernannt, † 1788. — Sein Sohn Jean D. erhält am [illegible] 1788 den Titel des Vaters. Nach Paroletti, der ihn *Philippe Duguet* nennt, soll er 1777 in Turin geb. sein.

Lami, Dict. des sculpt. (18e siècle) I ([illegible]). — Paroletti, Turin et ses curiosités, [illegible] p. [illegible]. — Zani, Encicl. met. (Duguet).

Dugy (oder Dugi), J. L., französ. Kupferstecher um 1700, stach u. a. nach Boucher das Blatt „L'Amour au Bain", nach eigenem (?) Entwurf „Jäger mit Hunden".

Jos. Strutt, A biogr. Dict. of Engr., I, [illegible]. — Heinecken, Dict. d. Art., V (Ms. auf dem k. Kupferstichkab. in Dresden).

Duhameel (du Hameel), Alart, s. *Hameel*.

Duhamel, französ. Bildhauerfamilie in Tulle (Corrèze), 17./18. Jahrh., die zahlreiche Schnitzarbeiten (Altäre etc.) für Kirchen von Tulle u. Umgebung lieferte. Wir führen die Mitglieder in chronologischer Folge auf.

Julien I D., geb. 1610 als Sohn eines Bildhauers Thomas D., † [illegible] 1680. Vater von Léger, Pierre u. Jean François. Arbeitete Kaminschnitzereien für die Schlösser Sauvellier (?) und Montagnac, letztere mit einer Darstellung des „Urteils Salomos". [illegible] lieferte er für einen Bürger in Tulle einen von Jean Duparc ausgeführten Kaminentwurf. 1667 arbeiten beide Meister ein Tabernakel für die Kirche St. Julien in Tulle. [illegible] arbeitete D. an [illegible] Retabeln für die Abtei Notre Dame de Dalon und für eine Kapelle in St. Julien. Andre Arbeiten für Brüderschaften werden [illegible] erwähnt. 1670 ist D. mit andern Meistern an der Dekoration der Kapelle des Schlosses Hautefort tätig.

Léger D., Sohn des Vor., geb. [illegible], † Nov. 1711. Arbeitet [illegible] mit seinem Bruder Pierre zusammen eine Figur des hl. Jakob für die Kirche von Condé (?) und 1670 ein Tabernakel für die Kirche in Ussac. [illegible] ist D. wie vorher sein Vater in der Kapelle des Schlosses Hautefort tätig. [illegible] sollte er, wieder mit Pierre zusammen, das Chorgestühl der Kirche zu Meymac schnitzen, doch überließen die Brüder die Ausführung dem Meister Jean Jos. d. Ä. Bis 1704 erscheint er noch als Mitarbeiter am Retabel von Naves.

Pierre D., Bruder des Vor. u. Vater von Julien II, geb. [illegible], † [illegible] 1704, das bedeutendste Mitglied der Familie und der eigentliche Schöpfer des großen Altarwerks in der Kirche von Naves (bei Tulle), an dem fast sämtliche Angehörige der Familie mitarbeiteten. Dieses umfangreiche Retabel (14 m lang, [illegible] m hoch) ist mit Heiligenfiguren und einem Relief „Opfer Abrahams" geschmückt. Letzteres ist signiert u. datiert: P. D. 1704. Vorher hatte D. Tabernakel für die Kirchen von Hautefage (?), Ladignac (?) und Peyrelevade (ausgeführt von Monnerie) gezeichnet. Von seinen sonstigen Arbeiten sind noch zu nennen: Altarwerke für die Tuller Kirchen St. Augustin ([illegible], ausgeführt von Ant. Cannet) und Puy St. Clair ([illegible], von Jean Duparc ausgeführt), ferner eine Kanzel für Meymac. Für die von Pierre mit seinen Brüdern gemeinsam ausgeführten Arbeiten s. das.

Jean François D., Bruder des Vor., † im Oktober 1704. Mit Pierre zusammen verpflichtete er sich für ein Retabel für die Kirche von Hautefage. 1704 arbeitete er am Altarwerk von Naves. Das Museum in Vise (?) (Kat. [illegible] p. [illegible] mit Abb.) besitzt von ihm eine Holzfigur des hl. Joseph, die aus einer dortigen Kirche stammt. In der Samml. Corbière, Mont Cerisy (?) (Orne), eine Skulptur „Lutrerate (?)".

Julien II D., Sohn von Pierre D., † im Nov. 1711. Lieferte Arbeiten für die Kirche der Cordeliers in Brives, wo er einen geschnitzten Altar „Julien Duhamel sculpteur à Tulle fecit 1711" signierte. Das Museum in Brives bewahrt von ihm eine von diesem Altar stammende Figur des hl. Franz.

St. Lami, Dict. des Sculpt. (Louis XIV), [illegible]. — Vial, Marcel et Girodie, Les Artistes déc. du bois, I ([illegible]), wo die Spezialliteratur verzeichnet ist.

Duhamel, A. B., französ. Kupferstecher, geb. 17[illegible], tätig in Paris. Schüler von St. Aubin, stach Vignetten, Porträts und Genreszenen und arbeitete besonders für Verleger. Als seine beste Arbeit gilt ein Stich nach Moreau le jeune „Psyché couronnée par les eaux par les Najades" für Didot's Psyché-Ausgabe. Nach Queverdo stach er ein Bl. „L'Occasion favorable" und die Illustrationen zu Arnaud's (?) „Deux Chasseurs et la Laitière" ([illegible]) und zum „Maréchal ferrant" ([illegible]). Wir nennen ferner Illustrationen für Mancourble's (?) „Amans désespérés ou la Comtesse d'Olinval" ([illegible]), für Mme Favart's „Annette et Lubin" ([illegible]), für die „Œuvres de Regnard" nach Borel ([illegible]), für die

„Œuvres [illegible] de Gessner" (17[illegible]), für [illegible]'s [illegible] Ausgabe (17[illegible]—[illegible]), für das „Nouveau Testament" nach Moreau le jeune (17[illegible]), für [illegible] Vergil-Übersetzung (17[illegible]), für [illegible] „Tableaux de la Suisse" (17[illegible] ff.) etc. Er war auch Mitarbeiter an der „Galerie des Modes et Costumes français" (1778), für die er die Porträts des Grafen und der Gräfin von Provence nach [illegible] gestochen hat. Von seinen übrigen Porträtstichen (meistens in ovaler Umrahmung) seien genannt: Diderot nach Greuze, David Hume nach Cochin, [illegible], [illegible] nach [illegible], Bernard de la Monnoye nach [illegible], Heinrich IV. nach [illegible], [illegible] nach St. Aubin, [illegible] und [illegible]. D. hat auch einige Blätter für die [illegible] Serie von [illegible] Gesamtwerk gestochen.

Portalis-Beraldi, Graveurs du XVIII[e] siècle, [illegible]. — [illegible] Manuel [illegible]. — Strutt, Biogr. Dict. of Engr. 178[illegible]. — [illegible], Kunstler-Lex. — [illegible]. — [illegible] in Rev. [illegible]. — Cohen, Livres à gravures, [illegible]. — Duplessis et [illegible], Cat. des Portr. franç. et étrang. (Paris, Bibl. Nat.) [illegible]. — [illegible], Les Maîtres [illegible] 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible], [illegible]. — [illegible], Les [illegible]. — [illegible], Dict. des Ventes d'art [illegible].

Duhamel, Casimir, Bildhauer in Paris, † vor 1774, da in diesem Jahre seine Witwe genannt wird. Es ist bei dieser Gelegenheit von D. „ancien directeur de l'Académie de St. Luc" die Rede.

St. Lami, Dict. des Sculpt. (18[illegible] s.) I (19[illegible]).

Du Hamel, G., Bildnis-Maler d. 2. Hälfte 18. Jahrh., geb. in Brügge, tätig in England, wo er 17[illegible] mit dem Titel eines „Painter to Her Imperial Majesty" nachweisbar ist. 17[illegible] u. [illegible] beschickte er die Londoner Free Society mit Porträts u. Zeichnungen, darunter eine „Enthauptung des Scipio", 17[illegible] u. [illegible] war er in der Society of Artists mit Landschaften („Seestücke", „Rheinlandschaft", „Ansicht von Antwerpen") vertreten. Er dürfte mit einem Maler W. Du Hamel identisch sein, der 17[illegible]—[illegible] in der London Royal Academy Landschaften mit Viehstaffage zeigte.

Graves, Soc. of Art. [illegible]; Roy. Acad. II (19[illegible]).

Duhamel, Martin, Kunsttischler in Paris, wo er 1761 Meister wurde. Das Conservatoire des Arts et Métiers bewahrt eine Standuhr deren mit Bronzeauflagen gezierten Gehäuse „Duhamel M. E." signiert ist.

Vial, Marcel et Girodie, Les Artistes déc. du bois I (19[illegible]).

Duhamel, Tristram, Illuminator in Amiens, wo er 14[illegible] nachweisbar ist.

Bérard, Dict. biogr. 18[illegible]. — J. W. Bradley, A Dict. of Miniat. I (18[illegible]).

Du Hamel, W., s. unter Du Hamel, G.

Duhap, s. Hay, F. und R. du.

Duhem, Henri (Henri Aimé), franz. Maler, geb. in Douai (Nord) am [illegible] 18[illegible], war erst Advokat u. widmete sich am Ende der [illegible] Jahre als Schüler von Harpignies und Mme Demont-Breton ganz der Malerei. D. liebt die weiten melancholischen Ebenen seiner Heimat, die friedlichen Schafherden, stille Parks u. (wie Georges Rodenbach) die kleine tote Stadt in Flandern. Motive dieser Art u. gelegentlich auch religiöse Themata beherrschen sein ganzes Schaffen. Vorgabe [illegible] zur Kunst ist ihm der Wunsch nach Ausdruck einfacher Empfindungen, einer mystisch gefärbten Frömmigkeit („primitif et mystérieux") u. er erinnert so an die Art Wilhelm Steinhausens. Rein malerisch hat er besonders als Landschafter in Cazin, [illegible] Verglinger u. Le Sidaner seine Mitstrebenden. In der Farbe bevorzugt er [illegible] Harmonien. Von 18[illegible]—[illegible] beschickte er den Salon d. Art. franç., seit 18[illegible] ist er regelmäßig im Salon der Soc. Nat. vertreten. Eine Kollektivausstellung seiner Arbeiten fand 19[illegible] bei Georges Petit statt. D. lebt seit Jahren zurückgezogen in seiner Vaterstadt Douai. Seine Frau, Marie Geneviève D. (s. d.) ist ungleich eine [illegible] Genossin. Arbeiten von ihm findet man außer in (besonders amerikanischem) Privatbesitz in folgenden Galerien: im Luxembourgmus. („[illegible] in Flandern") u. im Petit Palais zu Paris; Lille („[illegible]"), Calais („[illegible] de Flandre"), Douai („[illegible]"), Arras („[illegible]"). D. ist auch als Kunstschriftsteller hervorgetreten u. publizierte 18[illegible] eine Broschüre „Renaissance". Öfter zitiert wird seine bedeutende Sammlung moderner franz. Kunst.

Als Crogues, Les [illegible] (18[illegible]) p. [illegible]. — [illegible] in Die Christliche Kunst V [illegible]. — Benezit, Dict. d. Peintres II (19[illegible]). — Bénédite, Das Luxembourgmus. Paris 19[illegible] p. [illegible]. — [illegible], Le Palais d. B. Arts de Paris 19[illegible] p. [illegible]. — Chron. d. Arts 18[illegible] p. [illegible]; 19[illegible] p. [illegible]. — Bull. de l'Art anc. et mod. 19[illegible] p. [illegible]. — Gaz. d. B. Arts 19[illegible]. — The Studio XVI [illegible]; XVII [illegible]; XIX [illegible]. — Kat. d. Salons u. gen. Mus.

Duhem, Louise, falsch für Hem, L. de.

Duhem, Marie Geneviève, französ. Malerin, geb. in Guînes (Pas-de-Calais), Gattin u. Schülerin von Henri D., studierte auch unter Jules Lefebvre, Magrel u. Mme Demont-Breton. Die Verwandtschaft ihrer Kunst (sie ist technisch etwas weicher, malerisch [illegible]) mit der ihres Gatten (s. d.) beruht auf einer intimen [illegible] u. [illegible] Übereinstimmung. Doch pflegt sie weniger die Landschaft als vielmehr ein [illegible] u. empfindungsvolles Genre, das Blumenstück u. das Porträt. Wir nennen von ihren Arbeiten „Les [illegible]" (18[illegible]),

„La Tour des Dames" ([illegible]), „Saint François d'Assise prêchant aux oiseaux". Sie ist mit Bildern vertreten im Luxembourgmus. („[illegible]") u. im Petit Palais in Paris, in den Mus. von Amiens (Mus. de Picardie „La Promenade des Sœurs"), Calais („Soir de Pâques"), Dünkirchen („Portrait des Malers Le Sidaner"), Arras („Une âme à Dieu") u. besonders auch in amerik. Privatbesitz. — Von 1881 bis 1888 beschickte sie den Salon d. Art. franç., seit 1897 ist sie regelmäßig im Salon der Soc. Nat. vertreten.

L. Mellinger in Die Christliche Kunst, V ([illegible]) [illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres, II (1913). — Bénédite, Das Luxembourgmus., Paris [illegible] p. [illegible]. — Lapauze, Le Palais d. B.-Arts de Paris, 1910 p. [illegible]. — Bull. de l'Art anc. et mod., [illegible] p. [illegible]. — Art et Décoration [illegible] I, Suppl. Mars p. [illegible]. — Kat. d. Salons u. gen. Mus. *E. B.*

Duhem, s. auch *Hem*, de.

Duhen, Jacques Joseph, Maler (Amateur), geb. in Douai am [illegible] 1760, † das. am 17. 11. 1840, beschickte 1838, damals in Paris ansässig, den dortigen Salon mit einer Landschaft. Das Mus. in Douai bewahrt ein Genrebild von ihm: Mutter mit Kind.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II, 1913.

Duherlin, Robert, franzós. Illuminator u. Schreiber in Tours im Dienste Ludwigs XI. u. Karls VIII., 1478—94 urkundl. nachgewiesen. Die Bibliothèque Nation. in Paris bewahrt 2 illustrierte Manuskripte von ihm (No [illegible] u. [illegible]), „Les Heures de la Croix de Jésus-Christ", signiert Robert Duherlin, hôtel à Tours, en 1488, u. „Le Fontaine de Douleur", eine kleine religiöse Dichtung, mit einer Widmung an Karl VIII.

Giraudet, Les Art. Tourangeaux, 1885, p. [illegible] f.

Duhomme, Guillaume Jean Marie Gaston, Aquarellmaler, geb. in Paris, Schüler von A. T. Cassagne, stellte im Salon [illegible] 77 Aquarelle aus Italien u. Südfrankreich, Stilleben u. Blumenstücke aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Duhoux, Charles, Porträtmaler in Paris, geb. das. 1778, Schüler von Pasquier und Greuze, auch als Lehrer tätig, er war 1830 noch am Leben.

Gabet, Dict. d. Art. 1831. — Nagler, Allg. Kstlerlex. III ([illegible]).

Duhr, H. von, Lithograph in Altona, tätig Mitte 19. Jahrh. Er hat mehrfach Ansichten der Ruinen des Hamburger großen Brandes (1842) auf Stein gezeichnet, u. a. in verschiedenen Auflagen einen „Grundriß" der Stadt nach dem Brande.

E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs [illegible] p. [illegible]. *Raspe.*

Duhusle, Jean Baptiste, franz. Uhrmacher im 17. Jahrh., von ihm eine sign. Taschenuhr in Muschelform in der Wallace Coll. in London.

Britten, Old Clocks & Watches, [illegible], p. [illegible]. — Cat. of the Furnit. etc. in the Wall. Coll., [illegible], p. [illegible].

Duhoux, Morin, Bildhauer in Lyon, 1841—[illegible].

Rondot, Les Sculpt. de Lyon etc., [illegible], p. [illegible].

Duia, Matteo (Matio, Mattero), Sohn eines Giovanni, venez. Maler, von 1491 bis 1543 urkundl. erwähnt.

G. Ludwig, Jahrb. d. k. pr. Kunsts. XXVI, Beiheft, p. [illegible] f.

Duia (Dugia, Duya), Pietro di Niccolò, venez. Maler, von 1509 bis 1529 urkdl. erwähnt. Untergeordneter Nachahmer des Giov. Bellini, von dem folg. Werke bekannt sind: Im Museo Civico zu Venedig, Sala [illegible] No [illegible] eine signierte Madonna mit dem Kinde, ebendort No [illegible] nicht bezeichnet, Madonna mit dem Kinde, Franziskus, Josef und dem betenden Stifterpaare; in den Uffizien zu Florenz eine Madonna mit dem Kinde, Petrus und Elisabeth (?); eine Madonna mit dem Kinde im Besitz des Herzogs N. N. von Leuchtenberg zu St. Petersburg; Bildnis eines Mannes, auf der Rückseite signiert, bei Herrn Figdor in Wien.

G. Ludwig, Jahrb. d. k. pr. Kunsts. XXVI, Beiheft, p. [illegible] f. — L. Venturi, L'Arte [illegible] p. [illegible] u. Origini [illegible] [illegible], [illegible] p. [illegible]. *[illegible]*

Dujardin, Bildh. in Colombiers (Mayenne), wo er 1777 für Skulpturen am Hochaltar bezahlt wird.

Vial, Marcel et Girodie, Les Artistes décor. du bois, I ([illegible]).

Dujardin, Maler in Caen, 1788 nachweisbar.

Réun. des Soc. d. B.-Arts XXIII ([illegible]) [illegible].

Dujardin, Auguste, französ. Bildhauer, geb. am [illegible] 1847 in Paris, tätig daselbst, Schüler von A. A. Dumont, errang er 1877 mit seinem Entwurf „Streit des Achilles mit Agamemnon" den 2. Rompreis. 1880 hatte er ein Porträtmedaillon in Marmor im Salon ausgestellt. 1888 veröffentlichte er „Notes sur la Cathédrale de Metz".

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Forrer, Dict. of Medall. I ([illegible]). — Gaz. d. B.-Arts [illegible] I [illegible].

Dujardin, Miß Charlotte (spätere Mrs *Urwy*), Landschaftsmalerin in London, stellte [illegible]—61 unter ihrem Mädchennamen (1838 auch unter dem ihres Gatten) in Suffolk Street Gall. und der Brit. Institution Wandschaftsbilder aus.

Graves, Dict. of Artists, 1895. Brit. Instit. [illegible], p. [illegible], [illegible].

Du Jardin (Du Gardijn), David, holl. Maler, geb. um 1627, Bruder des Karel D., in Amsterdam 1654 als „Conterfeitsler" nachweisbar. Gemälde seiner Hand werden bereits 1651 in einem Amsterdamer Inventar erwähnt.

Bredius in Oud-Holland VIII ([illegible]) [illegible] und XXIV [illegible]. *E. [illegible].*

Du Jardin, Dominique, gen. *Dominique le Peintre*, Maler u. Glasmaler in Lyon,

1[illegible]—[illegible] tätig, † vor 1[illegible], wurde zum Ko[illegible] 1[illegible] bei den Dekorationen anläßlich der Trauerfeier für Ludwig XI. u. 1[illegible] bei den Festlichkeiten für den Einzug Karls VIII. beschäftigt. In demselben Jahre malte er mit zwei Gehilfen Schauspielerkostüme für das Mysterienspiel „[illegible]" u. „Le Berger". Er unterzeichnete die 1[illegible] vom König genehmigten Statuten der Maler, Bildhauer u. Glasmaler von Lyon.

Arch. munic. de Lyon, CC [illegible] — CC [illegible] CC [illegible] CC [illegible] — Bérard, Dict. d. Art. franç. 1872. — Rondot, Les Peintres de Lyon, [illegible] p. [illegible]; Les Peintres sur Verre, p. 17 [illegible]. — L. Bégule, Les Vitraux de la Rég. Lyonnaise p. 14. — Ordonn. des Rois de France XX, [illegible].

E. Vial.

Du Jardin (Dujardin), Edward, belg. Maler, Radierer u. Lithograph, geb. zu Antwerpen am [illegible] 1817, † das. am [illegible] 1889. Schüler der Akad. in Antwerpen und G. Wappers, seit 1841 Professor an der Akad. zu Antwerpen. Er malte zahlreiche Kirchenbilder, einige historische Vorwürfe und Porträts und war seinerzeit ein geschätzter und vielbeschäftigter Künstler. Seine Arbeiten erschienen regelmäßig auf den Kunstausstellungen von Gent, Brüssel und Antwerpen. Viele Kirchen Belgiens erhielten Altarbilder seiner Hand. Einige Kirchenbilder von ihm gingen auch ins Ausland, so nach Jerusalem, Dumas, Liverpool, Tournai [illegible] etc. Wir verweisen auf das Verzeichnis von D.s Arbeiten in „De Vlaamsche School" 1889 p. 1[illegible]—1[illegible]. Zu diesem Verzeichnis sind noch hinzuzufügen: seine Arbeiten in der Sulpiciuskirche zu Diest, in der er die Kapelle des hl. Johannes Berchmans mit Wandmalereien schmückte u. mit Glasgemälden und einem Altar nach seinen Entwürfen ausstattete; eine Kreuzweg-Folge in der Hauptkirche von Hoogstraeten. Im Museum zu Antwerpen befinden sich ein Triptychon von seiner Hand, das Adam u. Eva an der Leiche Abels, Abels Himmelfahrt u. Kains Verdammnis darstellt. D. lieferte auch Entwürfe für Glasgemälde, so z. B. für St. Donat in Brügge (auch zum Museum ausgeführt von J. F. Pluys) und für St. Sulpice in Diest (s. o.). Endlich war er auch als Illustrator tätig. Er illustrierte (in Lithographie) die Romane von Conscience: „Boeren Krijg", „Het Huys van Wesembeeck", „Den Kroonmacker" u. a. m. und gab auch mehrere radierte Einzelblätter wie „L'Aventurier", „La Sortie du Musée" und ein Porträt H. Conscience's (1847) heraus.

J. Immerzeel, De Levens en Werken, II [illegible]. — Meier Andresen, Handb. für Kupferstichsammler, 1870. — Hippert & Linnig, Le Peintre-Graveur holl. et belge, 1879. — F. Neefs, Tableaux ... de Malines [illegible] p. [illegible]. — A. Duclos, Bruges, 1[illegible] p. [illegible]. — De Vlaamsche School I (1855) [illegible], III (1857) [illegible]; IV (1858) [illegible]; VII (1861) [illegible]; 1883 p. [illegible]; 1888 p. [illegible]; 1889 p. [illegible]. — Journal des B. Arts, 1889 p. [illegible]. — La Renaissance X (1[illegible]) [illegible].

Dujardin, François, Hofgoldschmied Karls IX. von Frankreich, tätig in Paris, wo er 1571 [illegible] nachweisbar ist. Arbeitete auch für die Königin Katharina von Medici, der er Schmucksachen (Ketten, Spiegel, goldne Flakons) als Geschenke für den König, die Königin von Navarra u. den Herzog von Lothringen lieferte. — Ein gleichnamiger Goldschmied, auch Desjardins genannt, ist 1[illegible] ebenfalls im Dienst des Hofes (Ludwigs XIII.) nachweisbar. Er ist wahrscheinlich identisch mit einem Dujardin „orfèvre et valet de chambre de la Reyne", der 1[illegible] begraben wird.

Laborde, Not. des arts ... [illegible] II [illegible]. — Herluison, Actes d'état-civil, 1873. — Arch. de l'art franç., Doc. III [illegible]; V [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç. 1872 p. 74 [illegible] — Gaz. des B.-Arts IX (1[illegible]) [illegible]. — J. Guiffrey, Mélanges de la coll. [illegible].

Dujardin (Du Jardin, Du Gardijn), Guillaum, holländ. Maler, geb. um 1597, wahrscheinlich der Vater des Malers Karel D. 1[illegible] wird er in Amsterdam erwähnt; woher er aus Köln gekommen sein soll und wo er noch 1647 nachweisbar ist. Er war ein mäßig begabter Historienmaler in der Art des Pynas, Lastman, Moeyaert usw. Von seiner Hand eine unbedeutende „Auffindung Moses" im Amsterdamer Rijksmuseum (Katal. 1904 p. [illegible]). Der Frankfurter Joh. Heinrich Roos war 1647 sein Schüler.

Kramm, De Levens en Werken II [illegible]. — Bredius, Künstler-Inventare, Quellenstudien I [illegible]. — Oud Holland III [illegible], IV [illegible], XXV [illegible]. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstler-Lexikon.

E. Plietzsch.

Dujardin, John d. Ä., Landschafts- und Marinemaler in London, stellte 1[illegible]—[illegible] in der Roy. Academy, der Brit. Institution und in Suffolk Street Gall. aus; meist von der englischen Küste u. der Themsemündung, aber auch Stilleben u. Genrebilder.

Dujardin, John d. J., Genre- u. Marinemaler in London, 1[illegible]—[illegible] in der Roy. Academy, der Brit. Institution u. Suffolk Street Gall. vertreten. Das Shakespeare-Gedächtnishaus in Stratford-on-Avon bewahrt sein Gemälde „Shakespeare in his Study" (s. Kat. 1[illegible], p. [illegible]).

Graves, Roy. Acad. II (1[illegible]); Brit. Instit., 1[illegible].

Dujardin (Du Jardin, Du Gardijn), Karel, holl. Maler und Radierer, geb. 1[illegible] zu Amsterdam, † am [illegible] 11. 1678 zu Venedig. Wahrscheinlich Sohn des Malers Guill. D. Schüler Nicolas Berchems (in Haarlem?). In seiner Jugend reiste er nach Italien, wo er in Rom den Beinamen „Bokkebaard" erhielt. 1[illegible] ist er wieder in Amsterdam. In

dieses Jahres unterzeichnet er am [illegible] ein Abkommen vor dem Antritt einer Reise nach Paris. Auf dieser Reise nach Frankreich heiratete er in Lyon Susanna van Royen, die von Geburt wahrscheinlich eine Flämin war. Nach Houbrakens Erzählung soll sie die älter als D. war, in Lyon Besitzerin einer Garküche und einer Herberge gewesen sein und den Künstler zur Heirat genötigt haben, da er ihr seine Schulden nicht bezahlen konnte. [illegible] ist das Ehepaar in Amsterdam nachzuweisen, wo es auf der Rozengracht wohnte. Am 13. [illegible] dieses Jahres unterzeichnete der Künstler, der damals krank darniederlag, zusammen mit seiner Frau ein Testament. Noch am [illegible] [illegible] weilte er in Amsterdam; an diesem Tage [illegible] er seine Frau, für die Geld entgegenzunehmen. [illegible] wohnt er im Haag, wo er zum Kommissar der Lukasgilde vorgeschlagen wird. Am [illegible] 1656 ließ er sich hier als Mitglied der neuen Malergilde einschreiben. [illegible] ist er wieder in Amsterdam, wo er sich noch am 13. 11. 167[illegible] aufhielt. Er wohnte damals in der Nieuwe Keizersgracht. Wahrscheinlich 1674 geht er mit seinem Freunde dem Amsterdamer Patrizier Jan Reynst nach Italien. Diese Reise, die zu Schiff von Texel aus über Livorno führte, scheint von seiten des Künstlers [illegible] gewesen zu sein. Als die Reisebegleiter wieder nach Holland zurückkehrten, blieb er allein in Rom zurück. Am 20. 11. 1678 starb D. zu Venedig, ohne die Heimat wiedergesehen zu haben. Seine Frau, die er in Amsterdam zurückgelassen hatte, folgte ihm am 10. 12. 1678 im Tode nach.

D. verarbeitete in den für ihn besonders charakteristischen Gemälden Eindrücke, die er in Italien gewonnen hatte. Er stellte italienische Landschaften mit Bauern, Hirtinnen und dergleichen dar und staffierte sie im Vordergrunde mit Hirten bei der Herde mit Wanderern und Reitern aus. Der Charakter dieser Bilder, ihre ruhige idyllische Auffassung verrät deutlich Einflüsse seines Lehrers Berchem. Aber auch mit Bildern Paul Potters haben manche seiner Gemälde eine so überraschende Ähnlichkeit, daß unbedingt eine gegenseitige Beeinflussung stattgefunden haben muß, ohne daß sich mit Bestimmtheit entscheiden läßt, ob der um 3 Jahre ältere D. oder der genialer veranlagte Potter der anregende Künstler war. Vermutlich ist letzteres der Fall gewesen. Die Malweise D.s ist fein und glatt, die Zeichnung sehr korrekt. Er strebt oft mit [illegible] Erfolg die Wiedergabe des südlichen Sonnenlichtes an, ohne freilich den warmen [illegible] Duft der Bilder eines Jan Both zu erreichen. In seinen Radierungen, von denen er über 50 Blätter schuf, macht er gleichfalls das Sonnenlicht Italiens einzufangen. Unter diesen Radierungen, die fast ausschließlich italienische Landschaften mit mehr oder weniger stark hervortretender Staffage von Hirten und Wanderern behandeln, befinden sich feine und mit großem Können ausgeführte Blätter. Neben den beliebten italienischen Landschaften, die etwa die Mehrzahl seiner Gemälde ausmachen, finden sich im gemalten Oeuvre D.s Genrebilder im Freien, in denen die landschaftlichen Partien zurücktreten. Hierher gehören zum Beispiel der „Trinkende Bauer vor einem Wirtshause“ (Amsterdam, Rijksmuseum), der „Kranke Ziege“ (München, alte Pinakothek) oder der „Charlatan“ in der [illegible]. [illegible] war auch besonders während seines Aufenthaltes in Amsterdam als Porträtist tätig. Auf diesem Gebiete schuf er gute Leistungen, ohne jedoch ein künstlerisch tiefer gestaltetes Werk hervorzubringen. Diese Bildnisse, deren farbiger Hauptakzent auf dem Schwarz-Weiß der modischen Herrentracht liegt, sind in der Auffassung treu und ohne übertriebene Pose, bestimmt und dabei doch leicht, flüssig und klar gemalt. Als D.s Meisterwerk auf dem Gebiete der Porträtmalerei ist das vornehme große Gruppenbild der Regenten des Amsterdamer Gefängnisses von 1669 (Amsterdam, Rijksmuseum) zu betrachten. Im Amsterdamer Rijksmuseum befindet sich u. a. auch ein Selbstbildnis des Künstlers von 1662. Daß die religiösen Gemälde D.s nicht allzu häufig vorkommen, ist nicht zu bedauern. Auf diesem Gebiete lag seine Stärke nicht. Seine 1661 datierte „Kreuzigung“ im Louvre in Paris ist unter diesen das relativ eindrucksvollste Bild. Gemälde wie das großfigurige Werk „Petrus, die Kranken heilend“ von 1662 (Haag, Mauritshuis) wirken geradezu kraftlos und leer. Die allegorische Darstellung der sogenannten Kunstbetrieb von 1677 (Schwerin, Gal.) mit einem schreienden Affen und einem Esel und der Inschrift „Le Vray de Pablic au court de l'art de la Peinture“ ist einer der persönlichsten, aber keineswegs eines der besten Werke D.s. Martinus Laeckemen, Willem Schellinks, Jan Lingelbach, Willem Romeyn waren D.s Schüler. Johan le Ducq ahmte ihn nach.

Corn. de Bie, Gulden Cabinet 1662 p. 377. — Houbraken, De groote Schouburgh 1718 [illegible] II [illegible] — Weyerman, Levensbeschryvingen 1729 II [illegible]. — Kramm, De levens en werken [illegible]. — Smith, Catalogue V. [illegible]. — Nagler, Monogr. [illegible]. — Obreen, Archief [illegible]. — Oud Holland [illegible]. — Bartsch, P.-Gr. [illegible] u. Weigels Suppl. zu demselben p. [illegible]. — Kreyse, Die Kupferstich und Holzschnitt, 2. Aufl. 1891. — Oud Holland 1885 p. 177, 1890 p. [illegible], 1903 p. [illegible] u. besonders 1905 p. [illegible]. — Monatshefte für Kunstw., 1908 p. [illegible].

W Bode, Die Gemäldegalerie in Schwerin. — A. Bredius, Meisterwerke des Rijksmus. I, [illegible] — A v Wurzbach, Niederl. Künstlerlexikon. — Gebrauchsanlage, insbesondere Manuskripte im Haag [illegible] p. [illegible] — Woltmann Woermann, Gesch. der Malerei III p [illegible], [illegible]. *E Plietzsch*

Dujardin, Louis, Holzschneider, geb. in Rouen am [illegible] 1 [illegible], † in Paris [illegible]. Schüler von Brevière. Arbeitete besonders nach eigen. Meistern (Poussin, Porter, Lawrence, Prudhon) für Charles Blanc's „Hist. des peintres de toutes les Ecoles", [illegible], für Immerzeel's „Levens en Werken der holl. Kunstschilders" (Porträts) und für die Gaz. des B. Arts. Im Salon von 1847 war er mit Holzschnitten nach Vernet, Philippoteaux u. a., 1851 mit einem „Christus am Kreuz" und 1853 mit einer Landschaft vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. Nagler, Monogr. IV. [illegible] — Cust, Index of Artists (London, Brit. Mus.) II.

Dujardin, Mlle Louise, Porträt-Miniaturmalerin, tätig in Paris, stellte im Salon [illegible], [illegible] u. 51 aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dujardin, Victoire Augustine, Malerin, geb. in Carvin (Pas-de-Calais), Schülerin von O. Mathieu, stellte [illegible] im Pariser Salon Porträts, Genrebilder u. Kohlezeichnungen aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., [illegible] Suppl.

Dujardin-Beaumetz, Etienne (Henri Charles E.), franz. Maler u. Politiker, geb. in Paris am [illegible], † in Limoux am [illegible]. Als Maler (er pflegte Etienne Beaumetz zu signieren) war er Schüler von Cabanel u. L. Roux und wurde besonders als Schlachtenmaler in der Art Detaille's bekannt. Er debütierte 1876 im Salon mit einer Szene aus der Belagerung von Paris, 1870, u. war dann bis Ende der [illegible] Jahre des öfteren dort vertreten. Wir nennen von seinen bekannteren u. populär gewordenen Bildern „Les Voilà" ([illegible], im Ministère de la Guerre zu Paris), „La Brigade Lapasset brûlant ses drapeaux" ([illegible]), „Salut à la Victoire" ([illegible]) u. das Porträt seines Bruders, des Mitglieds der Académie de Médecine ([illegible]). Seit [illegible], wo D. als Abgeordneter von Limoux in die Kammer kam, widmete er sich immer mehr der Politik und war schließlich von [illegible] bis [illegible] Sous-Secrétaire d'Etat aux B. Arts.

Curinier, Dict. nat. d. contemp. V ([illegible]) [illegible]. — Wer ist's? [illegible] Ausg. [illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres II ([illegible]). — Bellier-Auvray, Dict. gén. Suppl. (unter Beaumetz). — L'Art décoratif [illegible] II [illegible] (Abb.). — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible].

Dujardin-Beaumetz, Mme Marie, geb. *Petiet*, französ. Malerin, geb. in Limoux (Aude), † [illegible] in Paris, Tochter u. Schülerin des Malers Léopold Petiet in Limoux, beschickte den Salon (Soc. d. Art. franç.) von 1877 bis [illegible] unter dem Namen Petiet, heiratete [illegible] den Maler u. späteren Politiker Etienne Dujardin-Beaumetz (s. d.) u. stellte dann von [illegible] bis [illegible] unter dem Namen Beaumetz Petiet aus. Sie malte Porträts u. Genreszenen, wie „Mars Madeleine au désert" (1878), „Dame auvergnate" ([illegible]), „Tricoteuse auvergnate" ([illegible]), „Blanchisseuses" ([illegible]), „L'écaillère" ([illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] (unter Petiet). — Shaw Sparrow, Women Painters [illegible] p. [illegible]. — Nouv. Archiv. de l'art franç., 3e sér. [illegible] ([illegible]) [illegible]. — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible] (Nekrol.). — Schnitter.

Duif (Duyve, Duyven), Johannes Adriaensz., holl. Porträtmaler, geb. in Gouda um 1617 (nach Immerzeel [illegible]), † das. [illegible]. D. erhielt mit Unterstützung des Waisenhauses, in das er [illegible] ungefähr [illegible] Jahre alt aufgenommen wurde, seine Ausbildung bei seinem Vetter („neef") Wouter Crabeth d. J. Gleichzeitig mit D. lernten bei diesem J. F. Verzijl, J. G. Verbijl und A. van Wees. Am 10. 11. [illegible] heiratete D. die Maritje Pieters aus Rotterdam. [illegible] bis [illegible] malte er die Regenten des Waisenhauses von Gouda. Dieses in der Komposition ungeschickte und farbig ziemlich einfache Werk (im Städtischen Museum in Gouda) zeigt D. als einen rückständigen Provinzialkünstler, ebenso wie das ebenda befindliche Porträt des Minoriten Gregorius Simpernel, das D. nach dem Tode des Dargestellten malte und von dem er — nach Walvis — viele Kopien angefertigt haben soll. Auf der Versteigerung Jean Gildemeester in Amsterdam am 11. [illegible] befand sich als Werk des J. Duive „eine schlafende Frau auf einem Stuhl, mit einem Nähkissen auf dem Schoß, daneben ein Kind in einer Wiege, in der Manier G. Metsus gemalt" (No. [illegible], fl. [illegible]).

J. Walvis, Beschryving der Stad Gouda I ([illegible]) [illegible] f. — Houbraken, De groote Schouburgh II [illegible]. — Obreen's Archief I [illegible] u. [illegible]. — Kramm, De Levens en Werken II [illegible] f. — Immerzeel, De Levens en Werken [illegible]. — Cat. van het Sted. Mus., Gouda [illegible], p. [illegible] u. [illegible]. *E. Lehenberg.*

Duifhuisen, s. *Duyfhuysen*.

Duig, J. L., s. *Duyg*, *J. L.*

Duinen, Jan Baptist van, s. *Duynen*.

Duiven (falsch für Duyven), Joh., s. *Duif*.

Duivert, Christiaan, s. *Stuvert*.

Duisburgh, Conrad, Goldschmied und Münzwardein der Stadt Köln, verehelicht sich [illegible] mit Beatrix von Kesse und ließ [illegible] u. [illegible] Kinder aus dieser Ehe in St. Columba taufen. [illegible] heiratete er zum zweitenmal die Tochter des städtischen Wardeins Johann von Worringen und bewarb sich nach dessen Rücktritt um dessen Amt. Seit [illegible] war er Mitglied der Achatiusbruderschaft, zwischen [illegible]–41 wurde er mehr-

tus) zum Vertreter der Goldschmiedezunft in den Rat gewählt und scheint bald darauf gestorben zu sein, da sein Vetter Johann D. 1660 sein Nachfolger als städt. Münzwardein wurde.

Durch die volle Bezeichnung CONRADT DVISBERCH FE. AD 1688 wird der Engelbertusschrein im Kölner Domschatz als hervorragende Leistung des Meisters beglaubigt, ein Werk, das im Auftrag des Kurfürsten Max Heinrich mit ungewöhnlichem Aufwand hergestellt wurde. Der silberne Prachtsarg zeigt an den Langseiten Reliefs in getriebener Arbeit mit Szenen aus dem Leben des Heiligen, dazwischen Karten, von silbernen Pilastern auf Konsolen flankiert, mit den Statuetten berühmter Kölner Bischöfe, an den Schmalseiten der segnende Christus, Petrus und Maternus sowie die Anbetung der Könige. Am Deckel Reliefs: Darstellungen von Wunderwirkungen und an den Ecken die sitzenden Figuren der Evangelisten; als Bekrönung die ruhende Gestalt des Engelbertus und zwei kniende Engel mit den Symbolen seines Martyriums. Die Profile sind durch Zierleisten hervorgehoben, alle Flächen mit Ornamenten bedeckt. An den Ecken wachsen Voluten hervor, mit Laubgewinden behangen, überragt von geflügelten Engelsköpfen. Die barocke Formengebung und Durchbildung im Einzelnen folgt niederländischen Vorbildern. Aegidius Gelenius veröffentlichte eine Beschreibung der Tumba: „Pretiosa Hierotheca duodecim ... coloniensis ... Coloniae 1634." Bei der Annäherung der französischen Heeres 1794 geborgen, gelangte das kostbare Stück am 18. 6. 1804 in den Dom zurück. (Vgl. auch die Lit. Besprechung im Buch.)

A. F. d. Rame, Neuer Bericht d. Domkirche Köln 1800 p. 188. — M. J. de Noël, Der Dom zu Köln, 1837 p. 140. — Dorn, Der Rat u. Reliquienschatz des Kölner Domes 1870 p. 67. (Wird D. u. e. a. sehr begründeten Annahme (b. Köln p. 18) auf D. auch für den Kirchenschatz von St. Maria einen Reliquienschrein des hl. Elephius hergestellt haben, der verloren ging.) — Merlo, Künstler 1. cit. E. I 1850 Sp. 89 ff. — J. J. Merlo, Köln. Künstler 1895 Sp. 197. — A. Lüdecke, Der Dom zu Köln u. s. Kunstschätze 1888 p. 6, 7 ff. — Rosenberg, Der Goldschm. Merkz. 1911 No. 627. — Lüer-Creutz, Gesch. d. Metallkunst II 238. — Kunstdenkm. d. Rheinprov. VI[?] (1937) 333. *B. Pervenitoh-Dohurte*

Duisterwald (Duysterwald), Glockengießerfamilie in Köln, 16./17. Jahrh., die mit zahlreichen Arbeiten für Kölner Kirchen und in der Rheinprovinz nachweisbar ist. Das älteste Mitglied der Familie, Johann, tätig 1600 bis 1618, goß Glocken für St. Severin in Köln und für Neuß. — Seine Söhne waren wahrscheinlich die Brüder Christian (1633—69) und Gerard (1633—1646), deren gemeinsames Werk eine Glocke für St. Peter in Köln von 1638 ist. Christian lieferte Glocken für St. Johann, St. Kunibert und für das Rathaus in Köln, ferner für Walberberg (Kr. Bonn, 1679), Langenbach bei Weilburg (1666) u. Rheindorf (Kr. Solingen, 1669). Von Gerard wird noch eine Glocke in Bödingen (Siegkreis) erwähnt. — Als letzter Angehöriger der Familie erscheint Sybert (Sybart, 1669—87) mit Glocken in Marienweiler und Oberkassel (Siegkreis).

Merlo, Kölner Künstler 1895. — Allg. deutsche Biogr. V (Duisterwald). — Bau- u. Kunstdenkm. der Rheinprov. I 2, V, VIII, X, auf die Register. — Die Bau- u. Kunstdenkm. der Rheinprov. I (1900) Register. Clemen p. 42, 43, 58, 173, 188, 348. — Lotz, Kunsttopogr. im Register Wiesbaden 1880 p. 398.

Duiveland, Jacob, s. *Duyveland.*

Duiven, Johannes Adr., s. *Duif.*

Duivenjl, Petrus Jacobus, Architekt in Amsterdam, geb. im April 1740, † im Jan. 1801. Er erbaute die Sommerwohnung des Barons von Frankenstein im Haarlemer Holz u. war auch als Fachschriftsteller tätig. In Dordrecht erschien sein „Handboek voor kunsten en ambachten", 1781 in Amsterdam in 6 Teilen seine holländ. Ausg. von Seb. Le Clerc's „Traité d'Architecture", die er mit 100 Platten selbst gestochen hat.

Immerzeel, De Levens en Werken I (1842).

Duivens, Mon. v., s. *Düvens, Hendr. van.*

Duiven, s. *Dewulve, Jean.*

Dukers (Duchers), Auguste (François Joseph Aug.), belg. Architekt und Zeichner, geb. zu Lüttich am 18. 10. 1789, † das. am 20. 12. 1831. Sohn des Thomas D., Schüler seines Großvaters François Joseph D. und seit 1814 der Ecole des B.-Arts in Paris unter Percier. Er zeichnete 1817 die Pläne des großen Theaters in Lüttich. Ferner stellte er Zeichnungen aus: 1811 eine Landkarte und den Jovistempel in Agrigent. 1813 Brunnen zwischen Namur und Kuttin[?] von Porträts, verschiedene antike Gebäude. 1817 Pläne eines Palais, einer Brücke, eines Feuergebäudes. Eine schwankende Gesundheit hinderte ihn sehr am Arbeiten.

Immerzeel, De Levens en Werken, 1842. — Stappaerts in Biogr. Nat. de Belgique. — Delaire, Les Architectes élèves etc. 1907 p. 245. — Jobert, Les Rues de Liège 1850 III 494. — Explication des Ouvrages de Peinture etc. exposés à la Salle de l'Émulation, Liège 1811, 1813, 1817. — Cour. Royal de l'Art ancien, Liège 1905. Suppl. p. 8. — Not. aus dem Stadtarchiv in Lüttich. *C. Jeanvenne.*

Dukers (Duchêre), François Joseph, belg. Architekt, tätig in Lüttich um 1760 bis 1800, er heiratete am 8. 6. 1766 M. C. Nihoul, die bei deren Tode am 20. 1. 1800 75 Jahre alt war. D. schuf eine Reihe nicht unbedeutender Bauten in Lüttich, von denen die Hälfte des ... heute nicht mehr er-

baûten ist. 1783 übertrug ihm die Prinzessin Kunigunde von Sachsen den Erweiterungsbau des Klosters Thorn an, dessen Äbtissin sie war. Außerdem stattete er die Kirche, die Äbtissinnenwohnung und die hauptsächlichsten Gemächer dieses Klosters aus. Er wurde zum Architekten des Kapitels von Thorn ernannt und inspizierte die Bauten der Klöster von Essen und Borbeck. 1786 erbaute er das Spielhaus Levoz in Spaa, dessen großer Saal bemerkenswert ist. 1788 begann er den Umbau der gotischen Kirche St. Servais in Lüttich. Bei seinen späteren Arbeiten zog er vielfach seinen Sohn Thomas heran.

Dartois in Bull. de l'Inst. archéol. liég. VIII [illegible]. — Pinchart, Arch. des Arts. I [illegible], II [illegible]. — Stappaerts in Biogr. nat. de Belgique [illegible]. — Hoever, Städtebilder Ser. II, Heft IX, 1898 (Lüttich) p. 17. — P. Polain, Guide illustré de Liège 1900 p. 119. — Gobert, Les Rues de Liège 1890 III [illegible]. — Not. a. d. Stadtarchiv in Lüttich.

G. Jorissenne.

Dukers (Duckers), Thomas (François Joseph Th.), belg. Architekt und Dekorationsmaler, geb. zu Lüttich am 21. 3. 1765, † das. am [illegible] 1825, Sohn und Schüler des François Joseph D., Vater des Auguste D. Er heiratete am 5. 2. 1792 M. Fr. Gauthey u. wurde Stadtarchitekt von Lüttich. 1805 baute er einen Speicher der Abtei St. Jacques zu einem Theatersaal um. Er hat mehrfach mit seinem Vater zusammen gearbeitet.

Dartois in Bull. de l'Inst. archéol. liég. VIII 210. — Stappaerts in Biogr. Nat. de Belgique (mit Auguste D. verwechselt). — Gobert, Les Rues de Liège, 1890 II [illegible], III [illegible], IV [illegible]. — Not. a. d. Stadtarchiv von Lüttich.

G. Jorissenne.

Dukes, Charles, engl. Maler, tätig in London, wo er 1829—65 alljährlich in der Royal Academy, der British Institution, sowie auf zahlreichen Ausst. der, im ganzen mit über 100 Bildern vertreten war. Er malte häusliche u. ländliche Szenen, Rührstücke, Bauernbilder aus Irland u. Wales etc. Das Mus. zu York bewahrt sein Bild „Der Vagabund" von [illegible].

Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad. II (1905); Brit. Instit. 1908. — The Art Journal [illegible], p. [illegible].

Dukmowich, Johannes, s. *Dukmann*.

Dukszyńska v. Dukszta, Emilie, poln. Malerin, geb. 1847 in St. Petersburg, † 1898 in Warschau. Vorgebildet in Warschau unter Kosinski und Lesser und weitergebildet in Dresden unter Jul. Hübner, sowie in München, Paris, Amsterdam u. Antwerpen, stellte sie seit 1869 in Warschau (1877 gold. Medaille in Ausst. für Frauenarbeit), außerdem gelegentlich in Dresden (1871), in St. Petersburg (Akad. Ausst. 1881 u. 1889 ebenda 1891 silb. Medaille) u. in Paris (Salon 1889, 1890) vorzugsweise Porträts in Öl- und Pastellmalerei, seltener Genre- und Historienbilder aus. Das Beste leistete sie in ihren Pastellbildnissen. Proben ihrer Kunst besitzen die Museen zu Warschau (Tow. Zachęty szt. pięknych) u. zu Krakau (Nat. Mus.).

Poln. Zeitschr. „Kłosy" (1877) — „Świat" (1891) p. [illegible]. — „Tygodnik ill." (1898) p. [illegible]. — Encykl. ill. — Bulgakoff, Uns. Künstler (russ., 1890) I [illegible]. — Sosnowski, Pam. Tow. przyj. szt. pięk. (Krakau [illegible]).

F. Sz.

Dukszyński, s. auch *Duszyński*.

Dul, s. *Dull*.

Dulac, Adolphe Édouard, Bildhauer, geb. in Paris, Schüler Levasseur's, stellte 1877 ein Porträtmedaillon in Gips, 1879 eine Marmorbüste „Dolce Sol" (Bronze, 1881) aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Salonkat.

Dulac, Charles Marie, Maler und Lithograph, geb. 1865 in Paris, † das. am 29. 12. 1898. Aus ärmlichen Verhältnissen stammend, anfänglich Möbelzeichner und Dekorationsmaler, bildete er sich unter Humbert und Gervex und später bei Kar. bowski, Roll u. Eug. Carrière in der Malerei aus. 1890 stellte er ein kleines aus Küchengeräten zusammengestelltes Stilleben aus, dem andere Arbeiten verwandter Art folgten. Diese erste Periode seiner künstler. Tätigkeit dauerte bis 1891. Um diese Zeit entstanden auch einige wenige Porträts, die in den Pariser Salons von 1889 (Soc. d. Art. franç.) u. 1892 (Soc. Nat.) ausgestellt waren. In der Folge wandte er sich dem Kunstzweige zu, in dem er sein Bestes leistete, der Landschaftsmalerei. Im Salon der Société Nationale (seit 1892) und im Salon des Indépendants (1891 ff.) erschienen Landschaften, deren Motive der Umgebung von Paris entnommen waren. Schon in diesen frühen Arbeiten macht sich das Streben des Künstlers nach dekorativer Wirkung geltend. Er wählt mit Vorliebe die Beleuchtung des frühen Morgens oder der Abenddämmerung, die es ermöglicht, durch Farbenharmonien von wenig Tönen und durch Herausarbeitung einer starken Silhouettenwirkung den Gesamteindruck eindrucksvoll zu steigern. Weite Horizonte, auf welchen sich die den Stimmungswert bestimmenden Gegenstände in einfachen, klaren Massen abheben, verleihen seinen Bildern oft einen zarten melancholischen Reiz. Reisen durch die Bretagne, die Normandie, die Bourgogne und das Elsaß bereicherten seine landschaftlichen Eindrücke, die in zahlreichen Studien in Öl, Pastell u. Stift ihren Ausdruck fanden. In den Salons von 1892 bis 1894 erschienen einige Gemälde, die wegen ihres tiefreligiösen Gefühls Aufsehen erregten. „Das Portal", „Das Schiff" und „Der Kreuzgang", Gotteshäuserdarstellungen, zeigten D. [illegible] aufzumachen. Unter dem Eindruck der

[illegible] Tonnerre und Umbrien [illegible] einige seiner [illegible] Bilder [illegible] das „[illegible] der hl. Magdalena“, ferner Landschaften, [illegible] „Sta Clara-Platz in Assisi“ und der „Quelle bei Vezelay“ als die bedeutendsten genannt [illegible]. Mehr noch als in seinen Gemälden wird D. in seinen Landschafts-Lithographien [illegible], in welchen er die Ausdrucksmittel des Steindrucks in durchaus persönlicher Weise [illegible] Zwecken dienstbar machte. [illegible] Blätter erheben sich zu einer der Lithographie bisher fremden Erhabenheit und Größe landschaftlicher Stimmung, deren Ausdrucksweise an Carrière erinnert. D. hat seine Lithographien von [illegible] [illegible] Porträtdarstellungen [illegible] abgesehen, in zwei Folgen vereinigt: die erste „Suite de paysages“ erschien 1892—93, die andere „Cantique des créatures“ 1894. In einigen erklärenden Worten zu letzterer hat der Künstler angegeben, was er darzustellen wünschte: „[illegible] suche die Stimmungen [illegible] Bewegungen auszudrücken, welche der verschiedenartige Anblick der Natur auslöst. Die Wirklichkeit [illegible] als möglich zu überwinden, aber sie durch die Natur zu [illegible] ist mein Ziel.“ Die einzelnen Blätter der beiden Folgen sind nur in geringer Anzahl (100—110 Exempl.) hergestellt und deshalb gesucht [illegible]. In den „Cantiques“ tritt der mystische Zug noch stärker hervor. D. erläutert den [illegible] Naturschilderungen [illegible] des Hl. Franz v. Assisi zum Motto gibt. Die bemerkenswertesten der 9 Kompositionen, die diese Folge bilden, sind „Die Erde“ u. „Der Wind“. Der Künstler wollte in dieser Richtung noch weiter gehen, indem er sich noch abstraktere und mystischere Vorwürfe wählte. Der Tod hinderte ihn an der Vollendung einer Folge, die er „Das Credo“ benannt, von welcher jedoch nur 1 Bl. vollendet vorliegt. Das Luxembourg-Mus. bewahrt von ihm das Gemälde: Inneres der Kirche von Vezelay. Eine posthume Ausstellung seiner Werke fand im April 1899 in der Galerie Vollard statt, zu dieser [illegible] erschien eine [illegible] über den verstorbenen Meister von Henry Cochin und J. K. Huysmans enthaltende Publikation mit Abbildungen einiger seiner schönsten Gemälde und Lithographien. Eine zweite Kollektivausst. wurde im März 1900 in der Exposit. d'art religieux de la Société de Saint Jean veranstaltet.

Gaz. d. B.-Arts 1899 I [illegible] (Aufs. von André Mellerio). — Bull. de l'Art anc. et mod. 1899 p. [illegible]; 1900 p. [illegible] (G. [illegible]). — Chron. d. Arts 1899 p. [illegible]. — Revue de l'Art anc. et mod. VI 1899 p. [illegible] (Abb.). — Die Graphischen Künste XXI 1898 p. [illegible] (L. Bénédite über die Lithogr.). — Revue Rosgel IV [illegible] (Abb.), VI [illegible] (Abb.), 12 [illegible] (Beilage). — Revue d'art 1899 p. [illegible] (H. Cochin, Lettres de [illegible] Marie-Charles D.). — [illegible] 1899 p. [illegible] (A. [illegible]). — F. A. [illegible] Monatsh. der Kunstw. Sept. Heft 1913 (Mellerio). — Kat. d. [illegible] Exposit. Centen. de la Lithographie, Paris 1895. *Kunze.*

Dulac, Edmund, engl. Illustrator franz. Abstammung, geb. 1882 in Toulouse, studierte in Paris unter Jean Paul Laurens, siedelte dann nach London über und entwickelte sich hier selbständig zu einem der geschätztesten englischen Illustratoren. Seine Aquarelltechnik basiert auf einer präzisen Zeichnung in der Art Beardsley's, [illegible] u. der Japaner; in der Farbe sucht er gebrochene Werte u. [illegible] Harmonie. Sein Stil zeigt eine merkwürdige Vereinigung verschiedener [illegible] Einflüsse (Diskussion [illegible], Orient, Präraffaeliten, Beardsley etc.). Gleich seine ersten Aquarelle-Serien aus Tausend und einer Nacht, die er 1907 unter dem Titel „Arabian Nights“ in den Leicester Galleries (Brown u. Phillips) in London ausstellte, hatten bedeutenden Erfolg. Sie erschienen bald darauf in farbigen Reproduktionen u. mit dem Text von Laurence Housman im Verlag von Hodder u. Stoughton in London, der auch die übrigen Werke D.s herausbrachte. Wir nennen die Illustrationen zu Shakespeare's „Sturm“ (deutsche Ausgabe bei F. Bruckmann, München; [illegible] Bergamo 1910), zu Andersens und den [illegible] Märchen von Arthur Quiller-Couch, zu „The Bells and Other Poems“ von Edgar Allan Poe u. von Einzelblättern die Aquarelle „[illegible]“, „The Dancing [illegible]“, „Madame s'est [illegible]“ etc. Im Verlag Georg W. Dietrich, München, erschienen 1913 die Märchen von [illegible] Grimm mit farbigen u. schwarz-weiß Illustrationen von D. (Band 6 der „Kleinodien der Weltliteratur“).

The Studio XL [illegible]; LIV [illegible]; LVII [illegible]. — Die Kunst XXV [illegible] 97—100. — L'Art et les Artistes VI [illegible] 1908 [illegible]. — [illegible] XXXVII [illegible] 70 f. — [illegible] Fine Arts [illegible] 1911 [illegible]. *[illegible]*

Dulac (Dulach), G. B., französ. Maler in Rom, wo er 1680 als Sohn eines gewissen Filippo D. [illegible] aus Bordeaux nachweisbar ist. Er [illegible] damals mit einem sonst nicht nachweisbaren Maler [illegible] Bernardo, mit dem er 3 Jahre vorher in dem Hause eines Franzosen zusammen gearbeitet hatte.

A. Bertolotti, Artisti Francesi in Roma, 1886 p. 165. — [illegible] Art [illegible] 1886 p. [illegible].

Dulac, Jacques, Maler in Nantes, wo er 1670 einen Sohn taufen ließ.

Nouv. Archiv. de l'art franç. 1888 p. [illegible].

Dulac, Sébastien, Porträt- und Miniaturmaler in Paris, geb. das. am [illegible] 4. 1802.

Schüler von Pervan, Vinchon und Langlois an der Ecole d. B. Arts, in die er [illegible] eintrat. Debütierte im Salon [illegible] mit 2 Bildnissen und einem Martyrium des hl. Julian, das ihm für die Kirche in Piney (Aube) in Auftrag gegeben war. [illegible] stellte er ein Bildnis der Schauspielerin Mme Paradol aus und beschickte seitdem fast regelmäßig bis [illegible] den Salon, meist mit Porträtarbeiten, aber auch mit Genrebildern, besonders in italien. Kostümierung. Genannt seien von seinen Arbeiten: Ambulance de la Bourse [illegible] (S. [illegible]); L'amour conjugal (S. [illegible]); Bataille de Tyburn (S. [illegible]); Antoine et Geneviève (S. [illegible]); Mort de saint Joseph (S. [illegible]); La tentation (S. [illegible]); Femme de Nemi (S. [illegible]); Episode de l'insurrection de juin 1848 (S. [illegible]); ferner die Bildnisse des Abbé Bardin, der Generale Langermann und Guillemenot, des Grafen Kergorlay, des Bildh. [illegible], des Erzbischofs von Auch, Mgr de Lacroix usw.

Gabet, Dict. d. Art. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]. — Annuaire d. Art franç., Paris [illegible].

Dulin, Mme, französ. Kupferstecherin des 18. Jahrh., von der man 2 Blätter „Les deux Amis“ nach [illegible] u. „L'Enfant chéri“ nach Boyer kennt.

Delteil, Man. de l'Amat. d'Est. [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art etc. II [illegible].

Dulmarting, Petrus, s. Lanen, Pietro.

Dulcibus, Giovannino de, s. Dolci.

Dulcini, Girolamo, Intarsiator in Bologna, um 1641 für die Stadtverwaltung tätig.

Rassegna d'arte I [illegible].

Dulcken, Geert van, „Kistemaker“ in Nymwegen, gilt als Urheber des jetzt in der Vorhalle des Nymwegener Stadthauses befindlichen, reich geschnitzten u. intarsierten Schöffengestühls, das 1560 vollendet wurde.

Nederl. Kunstbode I [illegible]. — Galland, Gesch. d. holl. Baukst. etc. [illegible].

Dulebianka, Marie, poln. Malerin, geb. [illegible] in Krakau. Ausgebildet in Warschau unter W. (A. Gerson) u. in Paris unter Robert-Fleury, Bouguereau, Henner u. Carolus Duran, hielt sie sich [illegible] in Wien auf, bereiste dann Italien u. die Krim und ließ sich schließlich [illegible] für immer in Lemberg nieder. Seit [illegible] stellte sie in Warschau u. Krakau [illegible] Porträtstudien u. Genrebilder aus. Im Pariser Salon der Soc. des Art. Français war sie [illegible] mit den Gemälden „Ave Maria“ u. „[illegible]“ u. noch [illegible] mit einem „Après l'arrêt“ betitelten Genrebilde vertreten. Das Poln. Nat.-Mus. zu Rapperswil (Schweiz) besitzt von ihrer Hand ein Porträt Maria Konopnicka's (Kat. [illegible] p. 34, hier wie auch in den Pariser Salonkat. nur *Dulebo* genannt).

Świeykowski, Pam. Tow. przyj. szt. piękn. (Krakau [illegible]). — F. Sz.

Dulhon, Emailleur, tätig in Paris, 18. Jahrh., von dem Molinier folgende Signaturen kennt: „Dulhon, [illegible]“ und „Dulhon d'après Boucher [illegible]“.

E. Molinier, Dict. d. Emailleurs, [illegible].

Dulignon, Abraham, Miniaturmaler in Amsterdam um [illegible], wo er als Kind mit seinen Eltern aus Südfrankreich eingewandert war. Er malte [illegible] Fächer u. modellierte auch in Wachs. Einige Landschaftszeichnungen von ihm, Kopien nach Holländern des 17. Jahrh., werden in älteren Versteigerungskat. aufgeführt. Das Bildnis radierte R. Vinkeles [illegible].

v. Eynden en v. d. Willigen, Gesch. der vaderl. Schilderkunst II [illegible]. — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc. [illegible].

Dulin, Louis, Bildhauer in Paris, wo er [illegible] heiratete. — Sein Sohn war vielleicht der Bildhauer Dulin le jeune, der [illegible] Preise an der Akad. in Paris erhielt.

Arch. de l'art franç., Doc. III [illegible]. — Lami, Dict. des sculpt. (18ᵐᵉ s.) I, [illegible].

Dulin (D'Ulin), Nicolas, Architekt, Bruder des Malers Pierre D., geb. in Paris um [illegible], † das. [illegible], ebd. tätig, [illegible] Mitglied der Akad. Baute in Paris die Hôtels Du Noyer (rue de la Roquette [illegible]), des Marquis d'Etampes, Rohan (rue de Varennes), [illegible] (rue Richelieu) und restaurierte die Hôtels Jabach (rue Saint-Merry) und Nevers ([illegible]). Auch stammt von ihm das Schloß Villegenis bei Verrières. Er war „architecte et contrôleur des bâtiments du Roi“ und der Lehrer des Contant d'Ivry.

Lance, Dict. d. Archit. franç. [illegible]. — Bauchal, Nouv. Dict. d. Archit. franç. [illegible]. — Jal, Dict. crit. [illegible]. — Gurlitt, Gesch. d. Barockstils etc. in Frankr. [illegible]. — Gaz. d. B. Arts [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç., 3ᵉ sér. V [illegible].

Dulin (d'Ulin), Pierre, franz. Historienmaler, geb. am [illegible] in Paris, † das. am [illegible], Bruder von Nicolas D., Schüler von Leclerc, La Hyre, Friquet de Vauroze u. Bon Boullogne. [illegible] u. [illegible] bewarb er sich mit 2 Darstellungen aus der Josephslegende erfolgreich um den Rompreis. Vor seiner Abreise nach Rom, die erst [illegible] erfolgte, erledigte er u. a. noch einige Aufträge seines Gönners, des Duc de Richelieu: eine allegorische Komposition für [illegible] „Bacchanale“, das als Gegenstück zu drei, dem Herzog gehörenden Bildern Poussins dienen sollte u. mit dem D. den Stil Poussins täuschend nachahmte, u. 2 Porträts des Herzogs. Als Stipendiat der Académie de France blieb er bis [illegible] in Rom, kopierte nach Raffael u. Domenichino u. malte u. a. für den Dominikanerorden ein Altarbild „Saint Thomas d'Aquin devant le

Vierge" und einige Porträts. Papst Clemens XI, der D. in Rom auszeichnen [illegible], überreichte ihm beim Abschied sein [illegible] Porträt. Am [illegible] 1707 fand er Aufnahme in der Académie royale mit einem „Laomédon puni par Neptune et Apollon" (jetzt im Louvre); am [illegible] 1726 wurde er „Adjoint à Professeur". 1737, 1739 u. 1747 war er mit Werken in den Salons des Louvre vertreten, u. a. mit „Saint Claude ressuscitant un enfant" (1737, gest. von Cochin père; das Bild jetzt im Palais de Trianon), „Notre Seigneur sortant du lac de Génésareth qui guérit plusieurs malades" (1737, Hôpital de la charité de Paris; eine Zeichnung dazu im Louvre). Im Mus. Fabre zu Montpellier befindet sich von D. „Jésus-Christ [illegible] au bord de la mer", im Palais de Versailles „L'Établissement de l'Hôtel royal des Invalides", im Mus. zu Arras eine „Verkündigung", im Mus. zu [illegible] „Christus bei [illegible]" im Louvre eine Folge von [illegible] Blei- u. Federzeichnungen, die die Krönungsfeier Ludwigs Louis XV, Kostümstudien u. dgl. darstellen. Ein Porträt D.s von Donat Nonotte entstand 1741 als dessen Aufnahmestück in die Akademie.

Dussieux, Mém. inéd. sur les membres de l'Acad. roy. [illegible] — Arch. de l'art franç. [illegible] — Jal, Dict. crit. [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] — P. Marcel, La Peinture franç. au début du 18e s. [illegible] — Le Blanc, Manuel [illegible] — Cust, Index of Art. Brit. Mus. London, II. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art II [illegible] — Guiffrey-Marcel, Dessins du Louvre V [illegible] — Duplessis, Index du Mercure de France [illegible] — Gaz. d. B. Arts [illegible] — Archives de l'art franç. [illegible] — Nouv. Archiv. de l'art franç. XII [illegible] — Dict. d'Art [illegible] — Cat. Gal. hist. du Palais de Versailles [illegible] — Not. des Peintures etc. des Palais de Trianon, Versailles [illegible] *Jean Locquin.*

Dulis, Pierre, Bildhauer in Rouen, [illegible] bis [illegible] unter Roullant Leroux an den Statuen am Portal der Kathedrale tätig.

Lami, Dict. d. Sculpt. (Moyen-âge) [illegible]

Dull, A., holl. Zeichner, von dem zwei Landschaftszeichnungen mit der Sammlung Ploos van Amstel ([illegible]) zum Verkauf kamen.

Chr. Kramm, De Levens en W. [illegible]

Dull (Dul), Cornelis d. Ä., Bildhauer in Antwerpen, wurde [illegible] Lehrling des Lo[illegible] van Berghen und [illegible] Meister. [illegible] und [illegible] meldete er Lehrlinge an. Er war am [illegible] bereits verstorben. D. hatte drei Söhne: Gheert, Cornelis und Peter, die ebenfalls Künstler wurden.

Rombouts-Lerius, Liggeren I [illegible]

Dull (Dul), Cornelis d. J., Bildhauer in Antwerpen, wurde [illegible] Meister. Sohn Cornelis D.s d. Ä.

Rombouts-Lerius, Liggeren I [illegible] — Le Roi [illegible]

Dull (Bruder eines Dull), Gheert, Bildhauer in Antwerpen, wurde [illegible] Meister u. ist bis [illegible] urkundl. erwähnt. Sohn des Cornelis D. d. Ä.

Rombouts-Lerius, Liggeren I [illegible]

Dull, John J., amerik. Maler u. Architekt, geb. [illegible] in Philadelphia, studierte ebenda an der Akademie und hat sich in seiner Heimatstadt niedergelassen, wo er Professor am Drexel Institute ist. Seine Landschaften in Aquarell oder Pastell erscheinen regelmäßig in Ausstellungen in Philadelphia u. Chicago.

The Art[illegible] Year Book [illegible] — Who's Who in Art, [illegible] *Edmund von Mach.*

Dull (Doll, Döll, Doll, Doell), Konrad, von „Freiberg" nach Freiberg (?), „Maler" in Frankfurt a. M. [illegible] (als K. Doll) Bürger daselbst, tätig [illegible], in welchem Sommer er in Augsburg von Kaiser Maximilian Bezahlungen für sein „[illegible]" und das „Geschichte von Österreich" erhält.

Jahrb. d. kunsth. Samml. d. Allerh. Kaiserh. [illegible] 2. Teil. *K. [illegible]*

Dull, Peter, Bildhauer in Antwerpen, wurde [illegible] Meister. Sohn des Cornelis D. d. Ä.

Rombouts-Lerius, Liggeren I [illegible]

Dullaert, Heyman, holl. Maler u. Dichter, geb. am [illegible] in Rotterdam, † das. am [illegible], unverheiratet an der Schwindsucht. Sohn eines wohlhabenden Getreidehändlers Cornelis Michielsz D. und der Sophia Heymans van [illegible], die beide angesehenen Familien entstammten. Der junge D. hatte eine schwache Gesundheit. Seine Eltern ließen ihm frei in der Wahl seines Berufes. Er empfing den ersten Unterricht in der Kunst in Rotterdam, ging aber ziemlich früh nach Amsterdam zu Rembrandt, wo er [illegible] als Zeuge für diesen vorkommt (Hofstede de Groot, Urkunde No [illegible]). Er war nur kurze Zeit bei ihm, unterhielt aber sein ganzes Leben freundschaftliche Beziehungen mit Rembrandt und Ph. de Koning, der sein Porträt malte (gestochen von [illegible] u. a.). Am [illegible] wurde er Haupt der Lukasgilde in Rotterdam. Eine Aufforderung, Mitglied der städtischen Regierung zu werden, lehnte er [illegible] ab. Er gehörte [illegible] zum Kirchenvorstand der [illegible] Gemeinde. — Von D.s Werk hat sich nur ein Gemälde erhalten, das vor einigen Jahren in einer Londoner Versteigerung auftauchte und in den Besitz des Unterzeichneten überging. Es ist voll bezeichnet und stellt einen Urmacher in seinem Zimmer dar. Dem Stil nach würde man es am ehesten für ein Erzeugnis der Schule Rem-

bekommen haben, obwohl in der Anordnung (z. B. einer Bettstatt in der Mitte der Rückwand, [illegible] ein Fenster im Vordergrund ein Lehnstuhl) und im Kolorit noch deutlich die Nachklänge an Rembrandt („Junger Do[illegible] und ein Fenster" in der Glyptothek Ny Carlsberg, Kopenhagen) bemerkbar sind. Ein ähnlich komponiertes Bild war wohl ursprünglich das Küchenbild mit einer [illegible] Magd und einem reichen Stilleben von Küchengeräten, das bereits Houbraken erwähnt und von dem eine Nachzeichnung durch J. Stolker in vielen Versteigerungen vorkommt. Das angebliche Bildnis von D.s Mutter dagegen, das öfters erwähnt wird, ist ein Nic. Maes aus der Sammlung A. H. H. v. d. Burgh. Houbraken erwähnt als von D.s Hand lebensgroße Bildnisse und einen Mars im Harnisch, der unter Rembrandts Namen versteigert wurde. Außerdem finden sich ein Christus, der Kinder segnend, und ein hl. Bruno (vielleicht der [illegible] lesende Eremit, den Houbraken bei einem Erben von Leers sah und den er zuerst für einen Rembrandt hielt), unter D.s Namen in alten Versteigerungskatalogen. Stilleben im Geschmacke Kalffs, die ihm auch zugeschrieben werden (Schloß [illegible]), sind vermutlich Arbeiten des [illegible] von Dielaert. Sysmus, welcher behauptet, daß D. Gesellschaftsbilder gemalt habe, mag das Monogramm HD von Herman Doncker mit dem des D. verwechselt haben.

Biographie von D. s. Hauptstelle in der Gesamtausgabe der Gedichte D.s. — Houbraken, De gr. Schoub. III 78. — Hofstede de Groot, Quellenstudien I 60, 109, 111, [illegible] 411, 487, [illegible] — C. Wesermann [illegible] II [illegible] — Oud Holland XIII [illegible], XXXI [illegible] und besonders XXX, 170 ff. (A. Bredius). — [illegible] Meer Studien III [illegible] C. Hofstede de Groot.

Dullner, Jan Abrahamsz., Maler in Delft, eingetragen in das Meisterbuch der Lukasgilde zwischen 1613 und 1640.

Obreen, Archief I 6.

Dullner (Duldner, Tullner etc.), Paulus, Goldschmied in Nürnberg, wo er 1560 Meister, im Januar 1561 Bürger, 1568 Geschworener seines Handwerks und 1584 Genannter des größeren Rates wurde. Am 16. 8. 1580 verheiratete er sich (Ehebücher bei St. Lorenz in Nürnberg), wurde 1586 an des verstorb. Wenzel Jamnitzers Statt zum Ratsherrn („Handwerker des kleineren Rats") erwählt und starb 1588. Er liegt auf dem Johannisfriedhofe begraben. Nach der Häufigkeit seines Vorkommens in den Akten, namentlich in Sachen, bei denen es sich um das Punzieren von Schalen handelt, muß er ein vielbeschäftigter und tüchtiger Goldschmied gewesen sein und verschiedene z. T. nicht gezeigte Arbeiten geben noch Zeugnis von seiner Kunst, so ein um 1600 entstandenes vergoldetes Trinkgefäß in Gestalt eines Hundes, ein anderes von etwa 1570 in Gestalt eines Fuchses, der eine Ente stiehlt, eine Deckelkanne mit [illegible] Frauen von getriebener Arbeit in ovalen Medaillons, ein prächtiges Stück, den laut Inschrift der Meister selbst 1584 Bartholomäus Viatis dem [illegible] und der [illegible] Sigelmännin zu ihrer Hochzeit verehrte, dann ein [illegible] wohl durch Gußarbeit verziertes und nur wenig sichtbares [illegible] fast 1 m hoher silbervergoldeter Pokal von 1580 mit einer Kriegerfigur auf dem Deckel ([illegible] in München) u. a. m. Auch in dem alten Nürnberger Ratssilberschatz befanden sich ein paar silbervergoldete Trinkgeschirre — das kostbarste mit einer Engelsfigur auf dem Deckel —, die der Rat 1577 von D. gekauft hatte. Mit der Samml. des Freiherrn von Cederström kam am 16.–17. 12. 1912 bei Helbing in München (Kat. N. 161, Abb. auf Taf. 8) ein getriebenes u. vergoldetes Silberbuch mit D.s Meistermarke zur Versteigerung.

Roth, Gesch. d. Nürnberg. Handels I [illegible] — [illegible], Johannisfriedhof [illegible] — Mummenhoff, Das Rathaus in Nürnberg [illegible] — Frankenberger, Beiträge zur Gesch. Wenzel Jamnitzers, No. [illegible] — Hampe, Nürnberger Ratsverlässe, Register. — Kat. d. histor. Ausst. der Stadt Nürnberg 1906 p. [illegible] — Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen 1911 No. [illegible] Th. Hampe.

Dullot, Elfenbeinschneider, tätig in Paris, suchte 1753 eine Christusfigur aus Elfenbein zu verkaufen.

Lami, Dict. d. Sculpt. (18me s.) I (1910).

Dulmen, Jan Goossens van, holl. Maler u. Glasmaler, geb. in Deventer um 1604, † in Leiden 1668, 1633 Bürger in Leiden. 1644 verkauft seine Witwe Catharijntje Pieters ihr Haus „die vergulde Glasschotel".

Leidener Archive. A. Bredius.

Dulmenhorst, s. *Delmenhorst*.

Dulompré, Joseph Julien Guillaume, Kupferstecher, geb. 1790 in Paris, bis 1835 dort nachweisbar, Schüler von Lefèvre. Man kennt von ihm Bildnisstiche des Pfarrers zu S. Sulpice, Ch. Louis de Lantages, Zar Alexanders I. („Dess. del. — Dulompré sc.") und des General Moreau („Lefebvre del. — Dulompré sc."), ferner einige Buchillustrationen und Vignetten nach [illegible] H. Bellangé und für die Histoire [illegible] des 18e Siècle (Imprim. Dondey-Dupré).

Annuaire d. Art. franç. 1832. — Le Blanc, Manuel II. — [illegible], Les [illegible] 1880 ff. IV [illegible] — Cust, Index of Art. etc. in the Brit. Mus. II (1896) [illegible] — Duplessis-Lemoisne, Cat. d. Portr. franç. et de la Bibl. Nat., VI (1907) [illegible]

Dulong, Alexis, Landschaftsmaler, 1833

bis [illegible], meist mit Motiven aus der Normandie, im Pariser Salon vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dulong, Alphonse Louis, Landschafts- u. Genremaler, geb. in Paris 1811 als Sohn des Physikers Pierre Dulong, † 1887. Schüler von Ingres u. Steuben, Lehrer an der Ecole Polytechnique. [illegible]—[illegible] war er im Salon mit Bildern wie „La Chaumière indienne", „Les Adieux", „Jeanne d'Arc dans sa Prison", ferner mit Landschaften aus der Normandie und Ansichten aus Afrika („Souvenir de [illegible]") vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Revue de l'Art anc. et mod. XXVIII ([illegible]) [illegible].

Dulong, Jean Louis, Historienmaler, geb. am [illegible] in Astaffort (Lot-et-Garonne), † in Paris im Oktober [illegible]. Schüler von Gros u. Abel de Pujol, [illegible]—[illegible] im Salon vertreten. Von seinen Historienbildern nennen wir „Napoléon et sa Champenoise" (nach Béranger [illegible]), „Robert von Artois, Graf von Beaumont" ([illegible]), „Die Gesandten des Königs von Frankreich vor Sixtus IV." ([illegible]), „Ein Porträtmaler zur Zeit Ludwigs XV." ([illegible]), „Tod Camoëns" ([illegible]), „Marie Antoinettes Verhör in der Conciergerie" ([illegible]). Das Museum von Senlis bewahrt sein Gemälde „La Fin de l'Intrigue" (s. Kat. [illegible], p. [illegible]) u. das von Le Havre ein anderes „La Cabane du Pâtre". D. hat auch religiöse Bilder („Der Schutzheilige von Astaffort" 1857, „Darstellung im Tempel" 1857) und Stilleben (Blumen, Früchte, Wild) und in seiner Frühzeit einige Porträts gemalt. In der Kirche St-Germain de Charonne in Paris eine „Christus am Kreuz"-Kopie nach Prud'hons Gemälde im Louvre.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]). — Rich. d'Art, Paris, Mon. civ. III [illegible].

Dulz, Johann Franz, Bildhauer in Nabburg (Oberpfalz), fertigte 17[illegible] Hochaltar u. Kanzel der Kirche in Demenricht gemeinsam mit dem Schreiner H. G. Grundler von Högling, 1729 die Statue des hl. Nepomuk auf der Brücke des Städtchens Wernberg, 1740 die Holzfiguren für den nicht mehr vorhandenen Kreuzaltar der Pfarrkirche in Nabburg.

Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern II, [illegible], p. [illegible], [illegible]; [illegible], p. [illegible], [illegible], [illegible].

Dulzard, François Léon, franz. Maler u. Graphiker, geb. in Paris am [illegible] 1871, Schüler von Gérôme u. der Ecole d. B.-Arts in Paris. War seit 1887 mehrere Jahre als Schauspieler tätig, debütierte erst [illegible] im Salon (Soc. d. Art. franç.) mit einer Porträtlithographie u. war seitdem des öfteren auch mit Gemälden u. Radierungen dort vertreten. Wir nennen von seinen Bildern „Plan de Campagne" ([illegible]), „L'Architecte de l'Escurial" ([illegible]), Ansichten von Paris, London, Venedig, Genreszenen (Musiker, Kartenspieler etc.) u. zahlreiche Porträts; von seinen Radierungen erwähnen wir außer Porträts u. Städteansichten vor allem eine Folge von 3 großen Blättern „L'Apothéose de l'Art au 17e siècle". Sein Bild „Intérieur au Musée Carnavalet" (1913) ist im Besitz der Stadt Paris. Im Juni [illegible] fand eine umfangreichere Ausstellung von Aquarellen D.s (Ansichten von Venedig) in der Galerie G. Bernheim in Paris statt.

Curinier, Dict. Nat. d. Contemp., III ([illegible]) [illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II ([illegible]). — Schreiber. — Mitteilg. d. Künstlers.

Dulys, François Pantaléon, Maler (früher Offizier), in Lothringen, geb. um 17[illegible] in Commercy.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIII ([illegible]) [illegible].

Dum, Franz, Maler in Innsbruck, [illegible] 1[illegible] bereits †, da an diesem Tag seine Witwe eine Zahlung erhält.

Jahrb. d. Kunstsamml. d. Allerh. Kaiserh. XI, [illegible] No [illegible]. *Marie Ramer.*

Dum, Hermann, Goldschmied in Innsbruck, [illegible]—[illegible] nachweisbar, lieferte nach den Urkunden Kelche für die St. Barbara-Bruderschaft.

Ad. Schermann, Jahrb. d. k. k. Centr.-Comm. N. F. IV 2, T. Reg. [illegible]. *Marie Ramer.*

Dum, Joh., s. im Artikel *Dorchler*, Joh.

Dum (Thum, Tum), Peter, Architekt, aus dem Bregenzerwalde stammend, tätig in Konstanz, 1704 als Polier beim Bau der Klosterkirche zu Rheinau, 17[illegible] gemeinsam mit Michael Bär als Leiter des Mühlengebäudes desselben Klosters, 17[illegible]—[illegible] ist er mit seinem gleichnamigen Sohne als Baumeister der neuen Klosterkirche zu St. Gallen nachgewiesen.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]).

Dumaige, Claude Liévain, Maler, geb. in Abbeville (Somme) 17[illegible], † das. 17[illegible]; von ihm ist nur sein Selbstporträt im Alter von [illegible] Jahren bekannt (Mus. von Abbeville), 1878 auf der Pariser Weltausst. ausgestellt.

E. Delignières, D., Peintre Abbevillois, [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible], p. [illegible]. — Cat. du Mus. d'Abbeville [illegible], p. [illegible].

Dumaige, Etienne Henry, Bildhauer, geb. in Paris am [illegible] 18[illegible], † am [illegible] 1[illegible] in Saint-Gilles-Croix-de-Vie (Vendée). Schüler von J. J. Feuchère u. A. A. Dumont, trat 18[illegible] mit einer Gipsgruppe „L'Age d'Or" im Salon auf (Bronzeausführung 1864); hierauf folgten außer Porträtbüsten eine Bronzestatue „Hero" (18[illegible]), eine Gipsstatue „Merkur" (18[illegible]), eine Marmorgruppe „Retour des Champs" (1872), eine Terrakottastatuette „Molière" (1873) u. a. m. 1874 sah man von ihm auf der Ausst. der Union Centrale in Paris „L'Eté" u. „L'Hiver". Sein Hauptwerk ist das Rabelais-Denkmal für Tours (18[illegible], Marmor-Modell im Mus. das.)

Das Museum von Rennes besitzt eine Statuette von Camille Desmoulins (1892). Für eine Nische am Pariser Hôtel de Ville schuf er 1882 ein Standbild des Juristen Berryer.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — Rich. d'Art, Paris, Mon. civ. III [illegible]. Prov. Mon. civ. V [illegible]. — Chron. d. Arts 1898 p. 140. — Schonber.

Dumandré (Dumandre), Antonio (Antoine), französ. Bildhauer, tätig vornehmlich in Spanien, geb. Anf. 18. Jahrh. zu Toncry (Lothringen), † 31. 8. 1761 als erster Direktor der neugegründeten Academia de S. Fernando zu Madrid. Diente zunächst mit seinem Br. oder Hubert in einem französischen Regiment, studierte dann in Paris Mathematik und erlernte bei Coustou die Bildhauerei. Beide Brüder wurden dann von Philipp V. nach Spanien berufen, wo sie in La Granja unter Turi und Frémin arbeiteten. Nach einem kurzen Aufenthalt in Frankreich kamen sie wieder, nun für dauernd, nach Spanien. Antonio wurde erster Architekt des neuen Schlosses zu Madrid. Unter seinen zahlreichen Arbeiten seien besonders genannt: die Gruppe „Apollo und Daphne“ in den Anlagen von S. Ildefonso zu La Granja, der Greifen an der Nordfassade des Madrider Schlosses und der Tajobrunnen im Schloßpark zu Aranjuez.

Cean Bermudez, Diccion. II (1800) [illegible]. — Schubert, Gesch. d. Barock in Spanien (1908) [illegible]. *A. L. M.*

Dumandré (Dumandre), Huberto (Hubert), französ. Bildhauer, vornehmlich tätig in Spanien, geb. 1701 zu Toncry (Lothringen), † 1781 zu Madrid. Über Jugendzeit usw. vergl. Biogr. seines Bruders Antonio D. Seit 1754 leitete D. als Mitglied der Academia de S. Fernando die Bildhauerabteilung dieses Instituts. Er ist als Bildhauer wohl bedeutender als sein Bruder gewesen. Mit Recht wird seinen Werken die enge Vereinigung von Architektur und Plastik, das echt französisch Raisonnable u. Gleichmäßige nachgerühmt. Besonders erwähnenswert unter seinen zahlreichen Schöpfungen sind: das Bad der Diana und die Latonafontaine in den Gartenanlagen des Schlosses S. Ildefonso zu La Granja (1740 vollendet), die Ruhmesfontaine (La fama) ebenda, von D. mit Unterstützung seines Bruders u. Pitué's ausgeführt, das im Verein mit Pitué geschaffene Grabmal für Philipp V. und seiner Gemahlin in der Colegiata zu La Granja, endlich die 1752—54 für die Schloßkapelle zu Rio Frio ausgeführten, jetzt am Trascoro der Kathedrale zu Segovia befindlichen Skulpturen. In der Biblioteca Nacional zu Madrid Entwurf zu einem monumentalen Marmorbrunnen, bezeichnet: D. Huberto Dumandre invenit 1738 (Kat. No 1074).

Cean Bermudez, Diccion. II (1800) [illegible]. — Schubert, Gesch. d. Barock i. Spanien (1908) [illegible]. A. L. Mayer, Segovia (1913) [illegible]. — Boletín de la Soc. españ. de Excurs. XVII (1909) [illegible]. *A. L. M.*

Dumandré, Joaquín, span. Bildhauer, Sohn und Schüler des Antonio D., tätig zu Madrid und Aranjuez in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. Genauere Lebensdaten unbekannt. Von ihm stammen vor allem verschiedene Statuen und Brunnen im Parterre und im Jardín del Príncipe zu Aranjuez, so die Cerrostatue der Schwanenbrunnen sowie die Narzißstatue und der Apollobrunnen. In der Kathedrale zu Segovia von ihm die vier Weihwasserbecken. Gleich ihm (u. Antonio D.) war auch sein Sohn Telesforo D. (geb. 1777, lebte noch 1809) im Schloßparke von S. Ildefonso bildnerisch tätig.

Ossorio y Bernard, Artistas Españ. (1883—84) [illegible]. — A. L. Mayer, Toledo (1910) [illegible]. *A. L. M.*

Dumanget, Gilles, Bildhauer in Gent, liefert 1659 einen Engel für das Dachbekrönung des Belfried.

Nouv. Arch. de l'art franç. 3ème s. XI (1895) [illegible].

Dumanget, Jean, Bildhauer in Paris, † 24. 5. 1809, 66 Jahre alt, er wurde 1771 in der Lukas-Akademie aufgenommen.

Lami, Dict. des sculpt. franç., 18me s. I (1910) [illegible].

Dumans (du Mans) s. *Mans*.

Dumar, J., falsch für *Durmer*, J.

Dumarais, Pierre, franz. Kunsthandwerker u. Zeichner des 18. Jahrh., von dem einige mit seinem Namen bez. sog. „grivoises“ (Instrument zum Zerreiben des Schnupftabaks) aus Email, z. T. mit figürlichen Einlagen, im Mus. des Arts décor. in Paris, im Mus. Vivenel in Compiègne u. in der Coll. Almet erhalten sind.

Gaz. des B.-Arts 1884 II [illegible]. — Rev. de l'Art anc. et mod. XXXII (1912) [illegible].

Dumareng, s. *Armand Dumareng*, Ed.

Dumarest, Antoine Rambert, Maler in Paris, geb. 12. 11. 1822, Schüler von Blondel, beschickte den Salon 1851—80 mit Bildnissen, Landschaften, 1856 mit einem „Toten Christus“, 1857 mit „Faunts Osterspaziergang“.

Müller, Katalog [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible].

Dumarest, Rambert, franz. Medailleur, geb. am 17. 9. 1750 in Saint-Étienne (Loire), † am 4. 4. 1806 in Paris. War erst Zeichner in einer Waffenfabrik zu Saint-Étienne, ging dann nach Paris, wo er zeichnen lernte, und arbeitete später 2 Jahre in der Manufaktur von Soho bei Birmingham (England). Nach Paris zurückgekehrt, nahm er im Jahre III an dem von der Regierung ausgeschriebenen Wettbewerbe mit zwei Medaillen (Porträt J. J. Rousseau's u. Kopf des Junius Brutus, beide Stempel im Mus. d. Monnaies) teil u. erlangte den 1. Preis u. 6000 Fres zur Ausführung einer Medaille mit freier Wahl des

Sujets. Seitdem wurde er unter den ersten Medailleuren seiner Zeit genannt. [illegible] wurde er Mitglied des Instituts. Wir nennen von ihm: die Medaillen auf den Marquis de La Fayette, 2 Med. auf Nicolas Poussin, den Jeton des Conservatoire de musique nach der Zeichnung von Leroux mit dem Bilde des Apollo, des Institut mit dem Bilde der Minerva, der Caisse de Comptes Courants, der Académie de médecine mit dem Bild des Äskulap, des Friedens von Amiens usw.

Dumarest, der Verfertiger eines in der Wallace Coll. zu London bewahrten Reliefbildnisses Ludwigs XV., Gold auf schwarzem Grund (Kat. of the Furnit. etc. 1908, p. 247), ist wohl mit Rambert D. identisch.

Hennin, Hist. numismat. de la Révolution franç., 1826, p. [illegible] — Gabet, Dict. d. Art. [illegible] — Nagler, Neues allg. Künstlerlex. [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] — Dubelon, Hist. de la Gravure en Camées, [illegible] p. [illegible] — Rondot, Les Médailleurs et les Graveurs de Monnaies, Jetons etc. [illegible] p. [illegible] — Marquet de Vasselot, Hist. du Portrait en France, p. [illegible] — Pye, Provincial Copper Coins, London. — Blondel, l'Art pendant la Révolution, p. 1[illegible] — Revue Univ. des Arts XIX 117–120. — Rich. d'Art. Paris. Mon. Civ. I [illegible] III [illegible] *Audin.*

Dumas, Maler u. Bildhauer in Angers, wo er 1873–74 den Hauptaltar in S. Mainbœuf neu bemalt und vergoldet sowie eine Statue des T.-Heiligen liefert. [illegible] restauriert er in S. Pierre in Saumur den großen S. Christophstatue sowie einige Figuren in der Auferstehungskapelle.

Port, Les art. angevins, [illegible]

Dumas, Architekt in Paris, baute gegen 1784 die halle à la marée u. die halle aux cuirs das. Ein Aquarellentwurf der halle à la marée sowie die Aquarell-Darstellung eines Truppeneinzuges in eine Kaserne befanden sich in der Slg de Goncourt.

Bauchal, Nouv. dict. des archit. franç., 1887. — Mireur, Dict. des ventes d'art, II [illegible]

Dumas, Bildhauer in Marseille, wird 17[illegible] Mitglied der dort. Akademie. — Vielleicht identisch mit einem Bildhauer Dumas, der die alte École académique in Paris besuchte und 1756 u. 57 Preise erhielt.

Lami, Dict. d. sculpt. (18me siècle) I (1910).

Dumas, französ. Miniaturmaler, beschickte 17[illegible] den Pariser Salon. — Vielleicht identisch mit einem Pastell- u. Miniaturmaler, der 1784 in Montpellier ausstellte.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — Nouv. Arch. de l'art franç. 3me sér. II ([illegible]) [illegible]

Dumas, Miniaturmalerin, s. Chalons, Mlle.

Dumas, Aimée, französ. Malerin, geb. in Caussade (Tarn et Garonne), Schülerin von A. Loyer, beschickte 18[illegible]–70 den Pariser Salon mit Bildnissen in Öl, Pastell u. Zeichnung. Von ihr eine Kopie nach Sassoferrato in der Pariser Kirche Notre-Dame de Plaisance.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — Rich. d'art, Paris, Mon. civ. III [illegible]

Dumas, Alphonse F., Maler, stellte 1894 u. 95 im Pariser Salon „Coin d'Atelier" und eine Aktstudie aus (s. Katal.). 18[illegible] kamen von ihm „Le modèle frileux" und „Naïade" auf einer Auktion vor.

Mireur, Dict. des ventes d'art II (19[illegible]).

Dumas, Amélie, geb. *Reinwald*, Malerin, geb. in Paris 18[illegible], † im April 18[illegible] das. Schülerin von H. Lazerges, beschickte 18[illegible] bis 18[illegible] den Salon mit Bildnissen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]

Dumas, Antoine, Maler u. Lithograph, geb. am 10. 4. 18[illegible] in Avignon, † am [illegible]. 12. 18[illegible] in Afrika, als Mitglied einer Expedition zur Erforschung der Nilquellen. Schüler von Reboul, war er nur zweimal, 1857 u. [illegible], im Pariser Salon vertreten, und zwar ausschließlich mit spanischen Volksszenen, talentvollen Arbeiten, denen vorzügliche Beobachtung nachgerühmt wurde. D. ist auch als Karikaturenzeichner tätig gewesen. Im Mus. von Avignon (Kat. 1909 p. [illegible]) werden 4 seiner Gemälde, „Danseurs espagnols", „Paysannes endormies", „Danse égyptienne", „Pendaison d'un Criminel à Kartoum", bewahrt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]) — Jourdan, Les Peintres franç. (Salon 18[illegible]), p. [illegible] — Parrocel, Annales de la Peint. 18[illegible], p. [illegible]

Dumas, Auguste, Blumen- u. Historienmaler aus Arles, Schüler von Réattu, wurde 18[illegible] Direktor der Zeichenschule und Museumskonservator in Arles. Er beschickte Ausstellungen in Paris u. in andern französ. Städten.

Parrocel, Annales de la peinture 18[illegible] p. [illegible]

Dumas, Hector, französ. Maler der Gegenwart, geb. in Fontenay-sous-Bois, tätig in Paris. Er debütierte 19[illegible] im Salon der Soc. d. Art. franç. mit einem Bilde „Une reprise", beschickt aber seit 19[illegible] regelmäßig den Salon der Soc. Nat. Seit 1911 stellt er auch im Salon des Indépendants aus (s. Katal.). Die Spezialität sind Charakterstudien in Öl, Aquarell oder Zeichnung, oft mit satirischer oder humoristischer Pointierung („A la crèche", „Au café-concert", „La chanson épileptique" etc.). Besonders oft erscheinen in seinem Werk gut beobachtete Typen und Szenen aus Gerichtsverhandlungen („Messieurs de la Cour", „Le tribunal délibère", „Au Palais de Justice"), dann Kinderstudien, Typen von Schiffern, Hirten, Musikanten etc. Von seinen Porträts ist hervorzuheben das Bildnis Raoul Pugno's (Lithographie). 19[illegible] errang er in einer Plakatkonkurrenz der Art et Décoration (s. d. 19[illegible] I [illegible]) den 1. Preis.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (1913). — [illegible] E. B.

Dumas, Jacques, Pariser Architekt, † vor d. 9. 1690, nach seiner Vorlage von D. stach A. Coquart eine Ansicht vom Schloß und den Gärten in Versailles.

Le Blanc, Manuel II 47 (Coquart). — Nouv. Arch. de l'art franç. 2me sér. IV (1883) [illegible].

Dumas, Jean, Bildhauer aus der Picardie, tätig in Amiens, wo er 1509 neben anderen Meistern am Chorgestühl der Kathedrale arbeitete.

Bérard, Dict. biogr. des art. franç. 1872.

Dumas (du Mas), Jean, Pariser Maler u. Bildhauer, † vor d. 4. 1697, wurd 31. 8. 1686 als Maler in die Lukas-Akad. aufgenommen.

Rev. univ. des arts XIII (1861) [illegible]. — Nouv. arch. de l'art franç. 2me sér. II (1887) [illegible].

Dumas, Jules, lieferte die Zeichnungen zu der Lithographienfolge: Orléans, la Loire et le Loiret, die Langlumé ausführte (erstes Viertel 19. Jahrh.).

Réun. des Soc. des B.-Arts XXVI 70.

Dumas, Michel, Historienmaler, geb. in Lyon am 10. 6. 1812, † das. am 22. 6. 1885. Schüler der Ecole d. B.-Arts in Lyon unter Bonnefond (1829–33), dann der Ecole d. B.-Arts in Paris unter Ingres u. Orsel, der ihn bei seinen Malereien in Notre-Dame de Lorette beschäftigte. 1838 ging er nach Rom, wo er sich 10 Jahre aufhielt, ließ sich dann in Paris nieder u. war hier für verschiedene Kirchen tätig. 1878 wurde er Direktor und Lehrer der Malklasse der Ecole d. B.-Arts in Lyon u. hatte diese beiden Ämter bis zu seinem Tode inne. Er hat in Paris u. Lyon seit 1833 religiöse u. Genredarstellungen, in denen man den Einfluß Ingres' erkennt, Porträts u. einige Landschaften ausgestellt, so in Paris: „Hagar von Abraham verstoßen", „Jakob wacht bei Laban um die Hand seiner jüngeren Tochter", „Der weinende Schutzengel der Erde" (1850), „Fra Angelico da Fiesole" (1855), „Der Pfarrer von Ossany (Loiret) während der Cholera, 1854", „Die heiligen Frauen am Grabe" (1857), „Salvator Mundi", „Der Dämon, römischer Karneval" (1866), „Versuchung Christi" (1877), „Märchenbildnis" (1879). — D. ist oder war in verschiedenen Kirchen u. Museen vertreten: In Paris: „Petrus u. Paulus Abschied" (früher im Luxembourg-Mus.), „Die Jünger von Emmaus" (in der Kirche St. Louis d'Antin), 4 Szenen aus dem Leben des hl. Dionysius" (in Notre-Dame de Clignancourt), „Consolatrix afflictorum" und „Mater dolorosa" (Kapelle Notre-Dame des Sept-Douleurs in der Kirche der Trinité). — In Langres: „Fra Giovanni Angelico da Fiesole" (Mus.). — In Lyon: Porträts der ehemal. Präsidenten des Tribunal de Commerce (Palais du Commerce) und Selbstbildnis (früher im Mus.). — In St.-Cloud: „Salvator Mundi" (in der Kirche das.). — In St. Maurice-sur-Aveyron (Loiret): „Madonna mit Kind" (in der Kirche das.). — Außerdem hat D. noch zahlreiche Zeichnungen u. Aquarelle hinterlassen: Entwürfe für Glasfenster, Dekorationsarbeiten, Studien und Typen aus Italien etc.

Etat civil Lyon. — Archives der Ecole d. B.-Arts de Lyon, Inscriptions. — Biblioth. de Lyon, Fonds Charavay no [illegible] u. Dumas-Vingtrinier. — Vingtrinier, M. Dumas (Lyon-Revue [illegible] II [illegible]). — Dessertenne, M. Dumas (Revue du Lyonnais [illegible] I 193 f.), m. Kat. seiner Werke. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — Rich. d'Art, Paris, Mon. rel. I [illegible]; Prov. Mon. civ. I [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts V (1860) [illegible]; VI (1860) [illegible]; X [illegible]; XI [illegible]; XVI (1864) [illegible]; XVII (1865) [illegible]. — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible], 1885 p. 107. — Lyon [illegible]. — Revue du Lyonnais [illegible]. — Rev. lyonnaise [illegible]. — Express de Lyon [illegible]. — Cat. [illegible] Mus. Lyon [illegible] p. [illegible]. — Cat. Mus. Langres [illegible] p. 107. — E. Vial, Cat. Exp. rétrosp. Lyon 1904 p. [illegible]. — Cat. Coll. J. Moulinet, Lyon [illegible] no [illegible] u. [illegible]. E. Vial.

Dumas, Paul Eugène, Porträtmaler, geb. in Paris 1840, Schüler von Pils, Aumont und Lecoq de Boisbaudran, 1870–81 im Pariser Salon vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882, Suppl. — Schreiber.

Dumas, Victor, Landschaftsmaler, geb. am 5. 12. 1831 in Paris, † das. am 15. 9. 1876, Schüler Couture's, stellte 1859–76 im Salon Landschaften (Bretagne) mit Tierstaffage, meist Pferde, aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Müller, Dict. d. Artistes [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. 1877 p. [illegible].

Dumas des Combes, Joseph Marie, Landschaftsmaler, geb. 25. 8. 1811 in Paris, † das. 1893. Schüler von Girodet und E. Lambinet, beschickte 1864–72 den Salon mit Landschaften meist aus dem Gebiet der Sarthe. Das Museum zu Lyon besitzt sein Selbstbildnis.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I 1882. — Bénézit, Dict. des peintr. etc. II (1913).

Du Mauroy, s. Mauroy.

Dumax, Ernest Joachim, Landschaftsmaler in Marcoussis (Seine-et-Oise), geb. in Paris 1811, Schüler Monvoisin's und Corot's, mit dem er befreundet war, und dessen Bildnis (bei der Arbeit unter dem Malschirm) er auch gemalt hat (Salon 1884). 1866 debütierte er im Salon mit „Vue du Pont de l'Ile-Adam" u. „Un [illegible]". 1868 stellte er eine ganze Reihe italien. Reisestudien aus, später bis 1884 Landschaften aus dem Elsaß, der Umgebung von Marcoussis, der Bretagne etc., daneben einige Kohlenzeichnungen „Lilas", „Souvenir d'Ermenonville" u. a. Im Dezember 1909 fand

zu Paris eine kleine Ausstellung von Werken D.s statt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] u. Suppl. — Chron. d. Arts, [illegible] p. [illegible] — [illegible]

Dumay, lothring. Maler des 17. Jahrh.

Réun. des Soc. des B.-Arts XXIII [illegible]

Dumay, Antoine, franz. Werkmeister, leitete [illegible] den [illegible] begonnenen Bau von St-Pantaléon in Troyes, wo er einen fortgeschrittenen Stil mit schweren Proportionen anwandte. Er soll noch [illegible] den Turm der Magdalenenkirche vollendet haben.

Pichot, Statist. monum. de l'Aube. — Pe[illegible] L'archit. de la Renaiss. en France, [illegible] — Bauchal, Nouv. Dict. des Archit. franç. [illegible] C. E.

Dumay, François, französ. Maler, quittierte [illegible] über Arbeiten in der „[illegible] de Mademoiselle" in St. Cloud.

Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible]

Dumbetti (Dumbeti, Dumbon, Dumbay, Dumbet) Familie von Glasmalern u. Malern in Avignon. Guillaume D., geb. in [illegible] bei Châlons, seit [illegible] in Avignon nachweisbar, wo er am [illegible] sein Testament machte. Am [illegible] gewann er einen Prozeß wegen eines seiner Gemälde gegen Pierre Pellegrin, Prior von [illegible]; am [illegible] erhielt er Auftrag auf [illegible] Glasfenster mit Wappen für die neue Kapelle Saint-Pierre de Luxembourg; am [illegible] verpflichtet er sich, mit seinem Sohne Albéric die Emporen des bischöfl. Palastes zu bemalen. Er war der Schwiegervater des Arn. de Cats, mit dem er assoziiert war. — Sein Sohn Albéric D. † vor [illegible], da am [illegible] seine Witwe wieder heiratete. [illegible] erhielt er von dem Vater die Erlaubnis, selbständig Aufträge anzunehmen. [illegible] arbeitete er mit dem Vater an der Bemalung der Emporen im erzbischöfl. Palast. Am [illegible] verpflichtet er sich, alle Glasfenster der „[illegible]" des Zimmers u. der Kapelle dieses Palastes auszuführen und mit Wappen und Heiligenbildern zu schmücken; am [illegible] übernahm er mit seinem Bruder Jacques D. — mit dem er seit dem Tode des Vaters wohl assoziiert war — am [illegible] trennten sie sich unter Teilung ihres Vermögens — die Ausführung eines Altarbildes (Christus erscheint der Maria, Heilige u. Stifterbildnisse) u. eines Fensters (Heilige u. Wappen) für die Marienkapelle der Karmeliterkirche in Arles, im Auftrage des Nicolas de Saint-Martin. — Jacques D., Sohn des Guillaume D., heiratete am [illegible] u. machte am [illegible] sein Testament; gemeinsam mit dem Vater tätig, dann mit Albéric D. (s. d.). — Jean D., Guillaume's dritter Sohn, verließ am [illegible] die Werkstatt des Vaters u. ließ sich in dem Stammort der Familie Cahors nieder, wo er [illegible] noch am Leben war.

Henri Bouchot, Les Primitifs franç. [illegible] — Requin in Réun. des Soc. des B.-Arts XIII [illegible] — Reboul, ibid. XXXVII [illegible]

Dumée (du Mée), Chevalier, Porträtmaler in Paris, tätig um [illegible]—1704 (nach den Daten der nach ihm ausgeführten Stiche). Er scheint bedeutenden Ruf genossen zu haben, denn man kennt eine ganze Reihe nach ihm gestochener Bildnisse, darunter die des Jean Crasset (gest. von N. Dupuis, [illegible]), des Duchesne, J. B. de Santeuil (gest. von Sornique und Edelinck), des Buchdr. von Agen, François Hébert (gest. von S. Thomassin, 1704) usw. Das von Ch. Simonneau gest. Bildnis des Ch. Fr. Lambert de Brienne trägt die Bezeichnung: „Du Mée Eques pinx."

Füßli, Kstlerlex., 1779 [illegible] — Nagler, Kstlerlex. [illegible] XVI [illegible] — Le Blanc, Manuel [illegible] — Mercure de France, [illegible] — Cat. somm. d. Grav. etc., Bibl. Nat. [illegible]

Dumée, Bonaventure, Maler in Fontainebleau, wird zwischen [illegible] und [illegible] urkundlich erwähnt; † vor dem [illegible]. Laut Th. Lhuillier (Nouv. d'art. etc.) Neffe des Guillaume D. Von [illegible] ab wird er auch als „garde pour les peintures du roi, en la forêt de Bière" erwähnt.

F. Herbet, Art. de Fontainebleau, [illegible] p. [illegible] (mit ergänzend. Mitt. d. Autors).

Dumée, E. J., engl. Porträtstecher, tätig gegen Ende des 18. Jahrh. Man kennt von ihm u. a. folgende Blätter: The Fair Seducer, The Discovery und The Benevolent Lady, sämtlich nach George Morland. The [illegible] Bildnis des Schriftstellers Edward Dubois nach A. van Assen (1796), weitere [illegible] nach Th. J. Northcote, Richard Cosway u. a.

Nagler, Kstlerlex. III [illegible] — Basan, Dict. d. Grav. [illegible] — Mireur, Dict. d. Ventes d'art II [illegible] — Herbert Baily, George Morland (Extra Number „Connoisseur"), [illegible] — F. B. Daniell, a list of Phil. Carter Cat. Rais. of the Engr. Works of R. Cosway, London [illegible] — Cat. of Engr. Brit. Portr. etc. in the Brit. Mus. [illegible]

Dumée, Edme Deborstone, [illegible] u. Theatermaler in Rouen, geb. in Tonkay (Yonne) am [illegible] 1782, † in Rouen am [illegible]. Schüler von [illegible]. Beschickte den Pariser Salon [illegible] mit einigen Aquarellen (Landschaften und Straßenveduten aus Rouen). Lieferte für das Theater in Rouen eine Reihe Operndekorationen. Das Mus. in Dieppe bewahrt von ihm eine Baumstudie.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]

Dumée (du Mée), Guillaume, Hofmaler Heinrichs IV. und Ludwigs XIII., Vater des Toussaint D., nachweisbar seit-

[illegible] 16[illegible] und 16[illegible] seit dem [illegible] 16[illegible] „garde des peintures de St-Germain". D. war für den König seit 16[illegible] mit Gemäldeaufträgen für den Louvre, die Tuilerien, Fontainebleau und Saint-Germain-en-Laye beschäftigt. [illegible] zusammen mit Gabr. Honnet, Dumel [illegible] und Ambr. Dubois malte er das grand cabinet der Königin im Louvre aus; von den [illegible] Darstellungen aus dem Leben der Chariclea [illegible]. Ein Entwurf zu einer dieser Deckenbilder wird in der Pariser Sammlung Masson bewahrt. Nach dem Tode Henri Lerambert's (1609) bewarb sich D. [illegible] um die Nachfolge [illegible] Posten eines „peintre ordinaire pour les tapisseries", der dem [illegible] Laurent Guyot am [illegible] 1610 mit einem jährlichen Gehalt von 600 lv. übertragen wurde. Die Konkurrenzarbeit bestand in einem Entwurf mit einer Szene aus der Tragikomödie [illegible]. D. [illegible] [illegible] Konservatorposten an der Galerie von Saint-Germain [illegible] auf einige Zeit, endgültig erst 16[illegible] [illegible] seinem Sohne Toussaint [illegible] Amte als „peintre pour les Tapisseries" [illegible]. 1612 [illegible] D. [illegible] Gemäldes der Schiffer von Paris, das [illegible] in einem Bilde des Mus. zu Versailles erhalten hat. 1616 [illegible] er die [illegible] der Patronats zu Tapisserien.

[illegible] De Laborde, La Renaiss. d. Arts [illegible] [illegible]. — Jal, Dict. crit.² 1872 p. [illegible] — Arch. de l'art franç. [illegible] — Nouv. Arch. [illegible] 1876 [illegible] [illegible] [illegible] — L. Dimier, French Painting in the 16th Cent. [illegible] — [illegible] Mémoires de [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible]

Dumée, [illegible], Landsmann, Goldschmied, um 1700–1718, von dem sich in der Schatzkammer des Herzogs von Cumberland ein Teller im Besitz der deutschen Kaiserin eine Terrine befindet.

Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. XIV (18[illegible]) [illegible]. — [illegible], Church Plate of the Diocese of Bangor, London [illegible] p. 6. — Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen,² 1911 No. [illegible].

Dumée (du Mée), Toussaint, Maler, Sohn und Schüler des Guillaume D., getauft am [illegible] 1604 (Taufpate war Toussaint Dubreuil), folgte seinem Vater am [illegible] 16[illegible] im Amte eines „garde des peintures de St-Germain" nach. 16[illegible] wird er als „peintre ordinaire du Roi" erwähnt. Am [illegible] 16[illegible] erhielt er eine Bestallung als „garde des peintures du Palais-Royal" mit einem Gehalt von 600 lv., [illegible] [illegible] 16[illegible].

De Laborde, La Renaiss. d. Arts [illegible] II [illegible] — Jal, Dict. crit.² 1872, p. [illegible] — Arch. de l'art franç., [illegible] — Nouv. Arch. [illegible] 1876 [illegible]

Dumeis, [illegible], französ. Maler um 16[illegible], von dem sich in den belgischen Kirchen des Dép. Loire Gemälde befinden: in [illegible] „Kreuzigung" (16[illegible]), in [illegible] „[illegible] Marter" (16[illegible]), in [illegible] „Tod des hl. [illegible]" u. „[illegible]" (16[illegible]).

[illegible] d'art. Prov. [illegible] I. [illegible]

Dumeisen (Dumeysen), Fridolin, [illegible] Vergolder aus Rapperswil, von 16[illegible] in das Kloster [illegible] ein, † [illegible] 1[illegible] in der Klosterkirche zu [illegible]. Ihm werden die [illegible]gemälde zugeschrieben, die früher das „Brüder[illegible]" [illegible] (Verbindungsgang zwischen Konvent und Abtei) in [illegible] schmückten. Reste davon an der Rückwand der Seitenaltäre der Kirche erhalten.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I [illegible] (Dumeysen).

Dumeisen (Dumeysen, Dumesen), Georg, [illegible] Goldschmied in Rapperswil, von ihm bekannt: silbergetriebene Statuetten des hl. [illegible] u. des hl. [illegible] von 16[illegible], im Schweiz. Landesmus. in Zürich, aus Kloster Rheinau. [illegible] und getriebenen Ornamenten, im Besitz der Gemeinde Rapperswil. 16[illegible] renovierte D. die gleichfalls im Schweiz. Landesmus. aufbewahrten Reliquiarbüsten des hl. Mauritius (Kopf aus dem Jahre [illegible]) u. des hl. [illegible] (Kopf aus dem 13. Jahrh.), ehemals im Kloster Rheinau.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — M. Rosenberg, Goldschm. Merkzeichen,² 1911 No. [illegible].

Dumeisen (Dumeysen, Dumesen, Thumysen etc.), Johann Heinrich, Goldschmied in Rapperswil, 16[illegible] für [illegible] Kloster [illegible]; am [illegible] 16[illegible] übernahm er die Ausführung der kupfervergoldeten Kapitäle der Säulen am Hochaltar der Klosterkirche zu [illegible].

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905).

Dumeisen (Dumysen), Rudolf I, Glockengießer aus Augsburg gebürtig, 1[illegible] Bürger in Zürich, fiel 1531 in der Schlacht bei Kappel. D. schuf eine [illegible] Stiftung [illegible], [illegible] [illegible] (vgl. Brun). 1[illegible] erhielt er Zahlung für die Glocken des Abtes [illegible]. — Sein Enkel Rudolf II D. war gleichfalls Glockengießer; 15[illegible] goß er Glocken für Altstetten, [illegible] u. Meggen, 1[illegible] für Altstetten, 1[illegible] noch nachweisbar. — Vielleicht gehören die im 16. Jahrh. in Zürich nachweisbaren Goldschmiede Hans Konrad, Hans Peter u. Stephan Dumeisen zu derselben Familie.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905), unter Dumysen u. Dumeisen.

Dumel, Hans, Maler zu Nürnberg, wo er (wohl in den Steuerregistern, die Murr noch vorlagen) zum Jahre 1400 urkundlich erscheint.

Murr, Journ. zur Kunstgesch. XV [illegible].

Th. Hampe.

Dumelle, Pierre, Maler, dessen Wappen im Armorial général von 1696 aufgeführt wird.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXVIII ([illegible]) [illegible].

Dumenge, s. *Dymenge.*

Dumenil (Dumesnil), Jan Frans, Maler in Antwerpen, wurde 17[illegible] Meister (vgl. Dumesnil, F.).

Rombouts-Lerius, Liggeren, II [illegible], [illegible], [illegible].

Dumenil, Paul Chrétien Romain Constant, Maler u. *Zeichner* naturwissenschaftlicher Gegenstände, geb. in Paris 17[illegible], Schüler von Lair und Naquevert, Vorsteher einer Schule für Malerei, Kupferstich und zahlreiche andre Reproduktionsverfahren. Er stellte im Salon 18[illegible] und 18[illegible] Insekten, Schmetterlinge u. ein Blumenstück aus, war aber hauptsächlich als Illustrator tätig, lieferte die Tafeln für die „Flore générale de France" von Loiseleur-Deslongchamps u. a. (18[illegible]), der „Histoire naturelle des Lépidoptères" von Godard (18[illegible]—[illegible]), der „Coléoptères d'Europe" von Dejean etc. Die Regierung übergab ihm die Leitung des chorographischen Teils des Reisewerks über die fremde Küsten von Andeau u. Edwards. Noch 18[illegible] erschien von ihm in Paris „Nouveau Manuel complet de Peinture d'Histoire Naturelle".

Gabet, Dict. d. Art. 18[illegible]. — Nagler, Kstlerlex. [illegible].

Dumenil, Pierre Anne, Maler, geb. zu Lyon am 1[illegible]. [illegible]. 18[illegible], Schüler des Archit. Louvier an der Ecole des B.-Arts das. (18[illegible] bis 1870), später in Paris von Bénédict; seit 18[illegible] stellt er in Lyon u. Paris (Soc. d. Art. franç. und Soc. d. Aquarell. franç.) Landschaften und Architekturdarstellungen in Öl und Aquarell aus (Venedig, Seine, Tunis, Bretagne, Park des Luxembourg).

Arch. Ecole des B.-Arts de Lyon, Inscriptions. — A. Germain, P. Duménil in Bull. de la Soc. lit. de Lyon, 19[illegible], p. [illegible] f. — Kat. d. Weltausst. Paris 1900, p. [illegible].

E. Vial.

Dumenil, s. auch *Dumesnil* u. *Lenoir.*

Dumeny, s. *Dumesnil.*

Dumer (falsch für Dumeer), J., s. *Dümmer.*

Dumeray, Mme, geb. Brenon, Porträtmalerin in Paris, Schülerin von J. Bapt. Augustin u. Laurent, stellte von 1800 bis 18[illegible] im Salon neben Bildnissen in Öl und Aquarell zahlreiche Miniaturen aus. Zu den von ihr Dargestellten gehören der spätere König Karl X. (Aquarell, 1814), die Herzogin von Orléans (Aquarelle verschiedenen Formats, 1817 u. 18[illegible]), die Prinzessin Paul von Württemberg (18[illegible]), die Herzogin von Aumont (1817 u. 18[illegible]), der Herzog von Penthièvre (18[illegible]) u. a. Selbstporträts stellte sie 18[illegible], 18[illegible] u. 18[illegible] aus. In der Samml. Gaude von Rhé in Wien ist ein sign. und 1800 dat. Miniaturbildnis einer älteren Frau in etwas verschwommener, nur in der Farbengebung an Augustin erinnernden Malweise.

Gabet, Dict. d. Art. 18[illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art II (19[illegible]). — Schidlof, Bildnisminiatur in Frankr. 1911 p. [illegible].

Dumergue, Arnaud, Bildschnitzer in Angoulême (Charente), wo er 1630 mit M. Pont den Schrein des Hauptaltars in der Abteikirche S. Cybard liefert.

Vial, Marcel et Girodie, Les artistes décor. du bois I (19[illegible]).

Dumery, Jacques, belg. Glockengießer u. Bildhauer, geb. zu Brügge [illegible]. [illegible]. 1777, † das. [illegible]. 10. 18[illegible], Schüler von Calloigne an der Brügger Akademie. Er erhielt 1814 einen Preis für eine Terrakotta-Büste u. wurde 18[illegible] Professor an der Brügger Akademie. Als seine Werke sind bekannt: eine Kommunionbank in der Kirche von Beernem, ein Delphin, der einen Brunnen in der rue d'Ostende zu Brügge bekrönte, eine Christusfigur und Kandelaber in Sainte-Walburge zu Brügge, eine Treppe in der Institution Debray zu Brügge.

E. Marchal, La Sculpture etc. belges, 18[illegible].

Dumes(n)is, Pierre, Maler aus Paris, wurde in Aubusson Direktor der um 1665 gegründeten Gobelinmanufaktur des Maréchal de la Feuillade; verlobt(?) ebendort mit ... in Paris am 10. 12. 1710 † Pierre D. „marchand et cy devant peintre".

Nouv. Arch. de l'Art franç. 18[illegible], p. [illegible]. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIII [illegible].

Dumesnil (Dumesny, Duménil), Malerfamilie des 17.—18. Jahrh. in Paris, der folgende Mitglieder angehören: François, Louis, Louis Claude, Louis Michel u. Pierre Louis, die wir in chronologischer Anordnung folgen lassen. Das Verwandtschaftsverhältnis derselben ist noch nicht geklärt. Urkundl. belegt ist nur, daß Louis Claude (D. aîné) u. Pierre Louis (D. le jeune) Brüder waren.

François, Mitglied der Acad. de Peinture, † 70jährig am 11. [illegible]. 170[illegible] (s. Herluison, Actes d'état civil, 1873). Vgl. folg. Artikel.

Louis (Michel), wahrscheinl. jüngerer Bruder des François, am 1[illegible]. [illegible]. 1670 ist er — Louis du Mesny — als Mitglied der Acad. de S. Luc eingetragen (Revue univ. des arts XIII [illegible]), am [illegible]. [illegible]. 1691, als er Zahlung erhält für Maler- u. Dekorationsarbeiten gelegentlich einer Festlichkeit der Stadt, wird er „peintre ordinaire de l'hôtel de ville" genannt (Nouv. Arch. de l'art franç. 1876 p. 10). Als solcher ist er auch noch am [illegible]. 12. 170[illegible] bei der Beerdigung seines bereits [illegible]jährigen Schwiegervaters Pierre Avelline nachgewie-

ein in der betr. Urkunde „Louis Michel Dumesnyl" genannt (s. Herluison, Actes). Wohl nach seiner Zeichnung ist die bei Füßli (Künstlerlex. 2. Teil p. 348) angeführte Vignette Delphini ad Statium Juv. (1684) und das Titelblatt zu Fleuret le Comte: Singularités d'archit. (1689) von B. Picart gestochen. Vgl. auch folg. Artikel.

Louis Michel soll nach Zani (Encicl. met. XIII 114) 1663 geb. und noch 1740 tätig gewesen sein. Als er am 17. 8. 1700 Denise Aveline heiratete, war er bereits „peintre ordinaire de l'hôtel de ville", weil diesen Titel vorher Louis D. führte, dessen Sohn er wahrscheinlich war (s. Jal, Dict. crit. 523). Am 1. 10. 1720 wird er „recteur perpétuel de l'Académie de Saint Luc" genannt in einer Urkunde, auf Grund welcher er 1720 eine Forderung an den am 14. 6. 1720 † Maler Pierre Cotte geltend macht (Nouv. Arch. de l'art franç. 1890 p. 327). Er ist als Verfertiger der nachstehenden Werke anzusehen, jedoch könnte das zuerst genannte auch von Louis D. stammen. Im Hause des Präsidenten Turgot in Paris (rue Portefoin) hatte Eust. Le Sueur eine Kapelle ausgemalt, deren im Umgang die 6 Seitenbilder(?); als 6. Bild fügte D. „La Prière" (in Nachahmung des Le Sueur) an (vgl. Arch. de l'art franç. Doc. II [1852-53] 83, Anm. 2). Erwähnt werden ferner seine Gemälde „La Visitation" im Umgang des Chores von St-Jean-en-Grève (s. Dezallier d'Argenville, Voyage pitt. de Paris, 6. éd. 1770 p. 209) u. „La Prière" in der Kirche der Pères de Nazareth (s. Jal). Am 7. 5. 1700 erhielt D. Auftrag auf das Altargemälde (Heil. Ludwig) für das Hôtel des mousquetaires, das heutige Hospice des Quinze-Vingts (s. Nouv. Arch. de l'art franç. 1880 p. 99 f. 103 f.). — 1710 wurde eine Anzahl bedeutender Künstler beauftragt, Kartons für eine Tapetenfolge „Histoire du roi" (Ludwig XIV.) auszuführen. R. A. Houasse hatte den „Empfang der Siamesischen Gesandtschaft" entworfen, starb aber 1710 nach Vollendung der Skizze u. D. übernahm es, den Karton nach dieser auszuführen. Noch vor Vollendung desselben (1715) wurde der Vorwurf aber in den „Empfang der persischen Gesandten durch Ludwig XIV. in Versailles" umgeändert. 1715 lieferte D. den Karton ab (nicht erhalten); von der ganzen Tapetenfolge wurden überhaupt nur 3 Stück ausgeführt, u. zwar nach einer im Mus. in Versailles noch vorhandenen Skizze Coypel's. Vielleicht ist D. die im Mus. in Saintes (Charente Inf.) erhaltene Replik der Skizze Coypel's zuzuschreiben (vgl. über diese Frage P. Marcel, La Peint. française 1690-1721 p. 85). Die im Kat. des Versailler Mus. D. zugeschriebene vielfigurige kleine Skizze „Le premier lit de justice tenu par Louis XV" (12. 9. 1715) ist dagegen durch die Unterschrift unter Pailly's Kupferstichreproduktion „dessiné sur le lieu par F. Delamonce" wohl als Arbeit des letzteren anzusehen (vgl. Marcel a. a. O. p. 213 u. Bullet. de la Soc. de l'hist. de l'art franç. 1911 p. 428). Das Rijksmus. in Amsterdam ist im Besitz eines „L. M. DUMESNIL pxt 172.." bezeichn. Bildes (Kat. 1904 No 827), das den „Empfang des Gesandten der Generalstaaten, Cornelis Hop, am Hofe Ludwigs XV. (24. 6. 1719)" darstellt. Mehrere Arbeiten D.s sind uns nur durch Kupferstiche bekannt: J. F. Cars stach nach ihm „L'ouverture(?)" u. eine Folge von 10 Blatt für „les Vestes(?) Pompéiennes restaurées" (Toulouse 1720).

Louis Claude (D. l'aîné) machte am 28. 3. 1761 in Paris sein Testament als adjoint du recteur de l'acad. de peinture und setzt in diesem seinen Bruder Pierre Louis D. als Universalerben ein. Er † am 26. 7. 1769 in Paris u. wurde am 25. 7. begraben (vgl. De Granges de Surgères, Art. franç. etc. Paris 1893 p. 70. 71). 1751—62 stellte er in der Acad. de St Luc aus: Le repos d'Hercule; Portrait de M. Collet père; „Saint Jérôme méditant"; Mercure qui va trancher la tête du berger pour achever la vache Yo; „Saint Jean prêchant dans le désert" u. ein zweites Porträt (vgl. Bellier). Nach Mercure de France vom Sept. 1744 (p. 2043) haben die Brüder D. ein Bild gemalt, das das am 8. 9. 1744 auf der place de Grève zur Feier der Genesung des Königs abgebrannte Feuerwerk darstellte. Vgl. auch den Schluß des folgenden Artikels.

Pierre Louis (D. le jeune), Bruder des Louis Claude D., geb. 1698 in Paris, † das. am 29. 6. 1781, professeur et recteur de l'Acad. de St Luc, stellte 1751—1774 in der Acad. de St Luc aus, und zwar außer einigen wenigen religiösen u. historischen Bildern meistens Genrebilder (mit einer oder wenigen Figuren in der Art des Chardin, vgl. das Verzeichnis bei Bellier), von denen uns mehrere in Stichreproduktionen erhalten sind, z. B. die 5 Sinne (gest. v. Levasseur, A. de Saint Aubin u. Tilliard), La Cuisinière u. Le Garçon de cabaretier (gest. von Cl. Duflos), La Savoyarde u. Le Raccommodeur de faïences (gest. von Anne Lefort), La Chasseur à table (gest. von N. G. Dupuis), La Dame de charité, La Prière du catéchumène, La vieille Coquette, Le vieux petit-maître, Le déjeuner de l'enfant (sämtlich gest. von E. C. Tournay), Le Souffleur u. La Fumeuse (gest. von Lesueur), „Belle, quel est votre dessein?" (gest. v. C. Dupuis) usw. D. muß auch als Porträtmaler tätig gewesen sein, da der Kunsthalle in Karlsruhe (s. Kat. v. 1910 p. 199) ein Ovalporträt Ludwigs XVI.

von seiner Hand besitzt, das der König laut Inschrift auf dem Rahmen 1770 „à M. Du-Buy ch(evalier) de Dugnet" geschenkt hat (ein zweites Exemplar soll sich früher im Grand Trianon in Versailles befunden haben). D. ist wohl auch ein Gemälde „Le jeune Dessinateur" zuzuschreiben, das sich in der ehemal. (Versteig. 1878 u. [illegible]) Coll. Laurent Richard befand (vgl. Gaz. des B.-Arts 1878 I 401), sowie ein ex voto Gemälde in der Chapelle St. Léonard in Notre Dame in Paris, das aber auch von Louis Claude D. stammen könnte (vgl. Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible] p. 31, [illegible] p. [illegible]). Vgl. auch den Schluß des vorhergeh. Artikels.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Füßli, Kstlerlex. 1779 (Mesnil) u. 2. Teil, [illegible] (Mesnil). — Nagler, Kstlerlexikon IX (Mesnil). — Réun. des Soc. des B.-Arts XXXV ([illegible]) [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç., [illegible] sér. V ([illegible]) [illegible]. — Cust, Index of Art., Brit. Mus. London II. — Heinecken, Dict. des Art. V (Ms. im Kgl. Kupferstichkab. zu Dresden). — Vgl. auch Literatur im Text.

Dumesnil, Mlle, hat 1780 nach eigener Zeichnung das Bildnis des Comte de Saint Priest gestochen.

Mercure de France, mars 1780 p. [illegible].

Dumesnil, André, Bildhauer, † in Paris [illegible] 2. 1788, [illegible] Jahre alt.

Herluison, Actes d'état civ., [illegible] p. [illegible]. — Piot, État civ. [illegible] p. [illegible].

Dumesnil, F., Maler. Sein 1768 gemaltes Porträt des Dichters Willem van Haren hat J. Houbraken 1768 gestochen. Ob identisch mit Jos. Franç. Dumesnil? (s. d.).

Duplessis-Bouchot, Cat. Portr. franç., IV ([illegible]) [illegible].

Dumesnil, François, s. 1. Art. *Dumesnil*.

Dumesnil, Jules, Landschaftsmaler, geb. in Paris am [illegible] 4. 1830, Schüler von Bonnet, stellte [illegible] und [illegible] im Salon aus, z. B. „Mondnacht im Orient" ([illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dumesnil, Iwan, russ. Kupferstecher französ. Herkunft, geb. um 1784. Als Schüler N. J. Utkins an der Akademie zu St. Petersburg stach er mehrere dort noch vorhandene 1797 u. 1798 datierte und „Hamon Dumesnil" sign. Platten mit Studien von Ohren, Händen u. Füßen. Am 6. (17.) 2. 1800 verlieh ihm die Akademie eine silberne Medaille für eine Stichkopie nach J. G. Wille's Linienstich „La maîtresse d'école" (Le Blanc N. 110). Einen Nachstich von gleicher Format-Schärfe lieferte D. auch nach J. S. Klauber's 1800 dat. Stichbildnis des Moskauer Metropoliten Platon (gest. nach L. Guttenbrunn's Gem. von 1800).

Petroff, Mat. z. Gesch. d. Kais. Akad. d. Kste zu St. Petersbg ([illegible] ff., russ.) I [illegible], [illegible]. — Rowinsky, Lex. Russ. Porträtst. ([illegible] ff.) III [illegible] N. [illegible]; Lex. Russ. Kpfst. ([illegible]) p. [illegible] f. (mit Abb.). *W. N.*

Dumesnil, Louis, Louis-Claude u. Louis Michel, s. 1. Art. *Dumesnil*.

Dumesnil, Mlle Marie, Malerin, geb. in Paris am [illegible] 6. 18[illegible], stellte im Salon [illegible] zwei Stilleben, 1870 „La Lecture" aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dumesnil, Nicolas, Bildhauer in Rouen, führte gegen 1527 die Ornamentierung der Pfeiler unter den Figuren des Totentanzes im Friedhof Saint Maclou aus.

Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV), [illegible] p. [illegible].

Dumesnil, Pierre, Maler in Bernay, Normandie, 7. 3. [illegible] urkundlich genannt.

Réun. des Soc. des B.-Arts XVII [illegible].

Dumesnil, Pierre L., s. 1. Art. *Dumesnil*.

Dumesnil, Samuel, Maler von St. Martin, lernte bei einem Friedrich v. Hamel in Heidelberg u. machte am 8. 7. 1811 in München sein Probestück.

Lipowsky, Bayr. Kstlerlex. II ([illegible]) [illegible].

Dumet, Jean Philibert, französ. Porträt- und Historienmaler, † um 1814, Schüler von Regnault. Beschickte den Salon [illegible] mit einer Darstellung „Dévouement du chevalier Bayard, 1810 mit 3 Porträts und dem in das Museum zu Orléans gelangten Bilde „Odysseus und Circe". Einige Kopien D.s nach Poussin und C. Poelenburg bewahrt man im Schloß zu Chantilly.

Gabet, Dict. d. Art. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Prov., Mon. civ. I [illegible]. — Le Blanc, Manuel I [illegible], No [illegible], [illegible], [illegible].

Dumier, Pierre, Kunstschlosser und Ziseleur in Paris, errichtete 1767 das prächtige schmiedeeiserne Kommuniongitter der Kirche S. *Germain l'Auxerrois* (restauriert [illegible]).

Lüer-Creutz, Gesch. d. Metallkst., I ([illegible]) [illegible], [illegible] (Abb.). — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible], p. [illegible]. — Rich. d'Art, Paris, Mon. rel. I [illegible].

Dumig, Andres, Baumeister, erbaute [illegible] das Rathaus zu [illegible] (Unterfranken) laut Inschrift daselbst.

Kstdenkm. d. Kgr. Bayern III 7 p. [illegible].

Dumilâtre, Alphonse Jean (Jean Alphonse Edme Achille), franz. Bildhauer, geb. in Bordeaux am [illegible] 4. 1844, Schüler von Dumont u. Cavelier, tätig in Paris. Debütierte [illegible] im Salon mit einer Marmorbüste des Mathematikprofessors Auguste Faure (im Bes. der Soc. d. ingénieurs civils) und war seitdem dort öfteren mit Porträtplastiken, Einzelfiguren und Denkmalsentwürfen dort vertreten. Wir nennen von seinen wichtigsten Werken die Marmorbüsten des Generals Decaen (1878) u. des Colonels Denfert-Rochereau (1881) im Ministère d. B.-Arts zu Paris, die Statuen von Montesquieu ([illegible], Gips, Faculté de droit in Bordeaux), von Cavaignac u. Viollet le-Duc an der Fassade des Hôtel de Ville zu Paris ([illegible]), die Bronzestatue „Le jeune vendangeur" im Jardin du

Luxembourg (18[illegible], der Gips im Mus. zu Bordeaux), den Entwurf zu einem Monument für La Fontaine (eine Kolossalbüste mit Genien u. Tieren aus seinen Fabeln), das Monument für die 1875 bei der Katastrophe des Ballons „Zénith" verunglückten Luftschiffer Crocé-Spinelli und Sivel auf dem Friedhof Père-Lachaise (1878), endlich sein umfangreichstes Werk, das „Monument des Girondins" auf der Place des Quinconces in Bordeaux (die Bronzestatue der Freiheit, umgeben von Gruppen der bedeutendsten Girondisten, allegor. Statuen, 2 Brunnen etc.).

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] (hier [illegible] Dumilatre). u. Suppl. — L. [illegible], Bordeaux (Les Villes d'art célèbres) [illegible] p. 1[illegible]. — Gaz. d. B.-Arts 1884 II [illegible]. Journal d. B.-Arts, Brüssel 18[illegible] p. [illegible]. — Nouv. Archiv. de l'Art franç. 3me sér. I ([illegible]) [illegible]; 3me sér. XIII (1897) 1[illegible], [illegible]. — Rich. d'Art, Paris, Mon. civ. III [illegible], [illegible]. — Kat. d. Salons u. der Weltausstellung 1[illegible] (Cat. gén. Œuvres d'Art p. 1[illegible]). — Mit Notizen von D. Alaux, Bordeaux. *F. B.*

Dumillier, Dominique, Zeichner für die Lyoner Seidenmusterfabrikation und Stilllebenmaler, geb. in Lyon, Schüler Reignier's, lebte in Lyon, später in Marseille, u. stellte 18[illegible]–[illegible] im Lyoner Salon Blumen- u. Fruchtstücke in Öl u. Gouache aus, 18[illegible] ein dekoratives Panneau „Weintrauben".

Gaz. d. B.-Arts V (18[illegible]) [illegible]. — Salonkat. *E. Vial.*

Dumina, s. *Domenico*.

Dumler, Hermann, Maler, geb. am [illegible]. [illegible]. 1870 zu Frankfurt a. M., Schüler des Städelschen Instituts, hielt sich einige Zeit in München u. Karlsruhe auf und ist jetzt tätig in Frankfurt a. M. Malte Landschaften aus Mitteldeutschland (Odenwald, Schwarzwald, Rhein etc.) in der Nachfolge von Emil Lugo und Karl Haider und in der Art von Steppes und Sieck. Eine „Hochwaldlandschaft" (1904) von ihm befindet sich in der Städt. Gemäldesammlung zu Wiesbaden, andere Werke in Privatbesitz.

Weizsäcker-Dessoff, Kst. u. Kstler in Frankfurt a. M. II (1909) [illegible]. — F. Jonas, Die Städt. Gemäldesamml. zu Wiesbaden, 1912. — Mitteilungen d. Kstlers.

Dumling (Dümbling, Dümling, Tümling, Dürling etc.), Martin, Goldschmied aus Weida in Thüringen, der seit 1[illegible] in Nürnberg nachzuweisen ist. 10 Jahre später (1[illegible]) wird er, obgleich noch nicht alle Bedingungen des Handwerks erfüllt waren, Meister, nachdem sich 1[illegible] sogar Kaiser Rudolph II. beim Nürnberger Rat für D. als seinen „gewesenen Hofgoldschmied" verwandt hatte und in Aussicht stellte, daß er, wie es in einem Ratsverlaß heißt, „nit ein gemeiner gesell, sondern auch irr Majestät und dero fürnehme bayerische räthe wol verdient" sei. Allein schon 1[illegible] finden wir ihn in einen üblen Handel wegen von ihm entgoltenen, dem Veit Ulrich Marschalk von Ebert in Frankfurt gestohlenen Silbergeschirrs verwickelt, wobei er sich von dem Verdachte der Hehlerei offenbar nicht zu reinigen vermochte und daher in Strafe genommen wurde. Weiterhin hören wir dann von ihm nur noch, daß er 1[illegible] mit seiner Frau Margarete ein Haus in der Judengasse in Nürnberg käuflich erwarb. — Ein paar Buckelpokale von seiner Hand, deren einer sich im Rittersaal des kgl. Schlosses zu Berlin, ein anderer im Besitz der Dresdener Schützengilde (Schützenbruderschaft) befindet, lassen in D. einen tüchtigen Meister der Spätrenaissance erkennen. Er zeichnete seine Arbeiten mit einem aus MD gebildeten Monogramm im Queroval.

Roth, Gesch. des nürnberg. Handels I [illegible]. — Hampe, Nürnberger Ratsverlässe, vgl. Register. — Mitteil. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Nürnberg X [illegible]. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkz. (2. Aufl. 1911) No [illegible]. — Lessing, Kunstschätze, Schlösser V [illegible]. — Kunstdenkm. des Kgr. Bayern III, Heft [illegible] p. [illegible], [illegible]. *Th. Hampe.*

Dummatzen, s. *Dumatzen*.

Dummer, Jeremiah, amerikan. Silberschmied, geb. 164[illegible], † am [illegible]. 5. 1718, tätig in Boston, nach 8jähriger Lehrzeit bei John Hull das. Auf der Leihausst. alter Silberarbeiten im Bostoner Mus. of Fine Arts, 1[illegible] sah man von ihm eine Anzahl Kelche, Deckelkrüge, Schüsseln, Leuchter u. a. m.

Burlington Magaz. IX (19[illegible]) [illegible] (Abb.).

Dummer, Peter, s. unter *Dormer*, P.

Dumon, Medailleur in Lyon, fertigte 1790 eine Medaille mit dem Wappen der Stadt Lyon anläßlich der „Fédération nationale".

Hennin, Hist. numismat. de la Révolution franç. 1826, No [illegible]. — Rondot, Les Médailleurs et les Graveurs de Monnaies etc. [illegible], p. [illegible]. — Steyert, Médailles et Jetons de la Ville de Lyon, No [illegible]. *Audin.*

Dumon, Jean, Maler in Grenoble, 1[illegible].

Maignien, Les Art. Grenoblois, 1887.

Dumon, Pierre, Tapezier in Lyon, führte um 1[illegible] einen im dortigen Coelestinerkloster befindlichen Gobelin aus, mit der Darstellung des Abreise der hl. Ursula.

Nouv. Arch. de l'art franç., 1re sér. II ([illegible]) [illegible]. — Réun. des Soc. des B.-Arts XIX ([illegible]) [illegible].

Du Monceł, s. *Monceł*.

Dumoncheł, Maler der 2. Hälfte des 18. Jahrh., nach dem P. Dupin das Blatt „Le Bain", Fr. Ph. Charpentier das Blatt „Le Négromant" stachen.

Nagler, Kstlerlex. IV. — [Heinecken], Dict. d. Art. etc., 1790 S. V (Ms. auf d. Dresdener Kupferstichkab.).

Du Mond, s. *Mond*.

Dumons, Jean Joseph, Maler, geb. in Tulle (Limousin) am [illegible]. 1. 1687, † in Paris, 84jährig, im Januar 1779. Genoß zu Lebzeiten einen ziemlich bedeutenden Ruf, namentlich als Maler der Tapisseriemanufakt.

turen von Aubusson, wo er 1731—55 damit beschäftigt war, die Arbeiter der Gobelins [illegible] der Komposition und Farbengebung zu lehren. Zeichnet Genreszenen und Pastorale [illegible] für Tapeten mit Blumen- u. Blumenschmuck, mit Landschaften u. Tieren. Er war verpflichtet, sich alle 2 Jahre immer 8 Monate in Aubusson aufzuhalten. In diese Zeit seiner fruchtbaren Mitarbeit fällt der Fabrikation der Tapisserien in [illegible] Genre den großen Erfolg hatten. 1755 wurde er nach Beauvais berufen, um den durch den Tod Oudrys freigewordenen Posten eines Leiters der dortigen Tapisseriemanufaktur zu übernehmen, auch in diesem seinem ersten Amt entwickelte er gleichen Eifer. Am 30. [illegible] 1758 war er von Akademie [illegible] worden, seine Aufnahmearbeit, ein ziemlich [illegible] Gemälde „Adam und Eva" bewahrt der Louvre (nicht ausgestellt). Zwischen 1757 und 1758 nahm er an fast allen Salon-Ausstellungen teil. Ein Hauptwerk (Salon 1747) war ein hl. Ludwig, der die Dornenkrone anbetet. Das Gemälde befand sich ehemals zusammen mit 10 weiteren, um [illegible] 1768 ausgeführten Bildern in der Kirche Saint-Sauveur in Montreuil-sur-Mer. Jetzt befinden sich dort nur noch eine Himmelfahrt Mariä, eine Anbetung (Christi) und eine Madonna mit dem Kinde; 2 andere Tafeln, Verkündigung und Anbetung der Hirten, sind jetzt im Besitz der Kirche von Saint-Acheul bei Amiens. Diese Gemälde, die einen wesentlich dekorativen Charakter und etwas grobe Ausführung zeigen, sind das Werk eines [illegible]. Übrigens [illegible] 1750 [illegible] Arbeit, die Malereien des Hochaltares der Kapuziner in der rue Saint-Honoré in Paris, ist in der Revolution zerstört worden.

Réol-Fage, [illegible] pr[illegible] d'Aub[illegible] 1731—1755, Tulle 1881 [illegible] — Bull. de la Soc. d'histoire [illegible] de la Creuse 1891 [illegible] Dezallier d'Argenville, Voyage pittor. de Paris, 1770 p. 188. — Arch. de l'art franç., Docum. II 200; V 277. — Nouv. Arch. etc. X (1894) 227. — Arch. etc. [illegible] (1907) 12. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'art franç. 1911 p. 142. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Prov. Monum. civ. II 438. — [illegible] Guiffrey, Hist. de la Tapisserie 1886. — Fenaille, Les Manuf. de Tapisserie des Gobelins [illegible] p. 14[illegible]. — H. Stein.

Dumonstier (Dumoustier, Dumoûtier, Du Monstier, Du Moustier), französ. Künstlerfamilie, die sich vom Anfange des 16. bis ins 18. Jahrh. verfolgen läßt. Von den zahlreichen Künstlern dieses Namens läßt sich nur für 11 ein verwandtschaftliches Verhältnis feststellen (Stammbaum s. unten).

Dumonstier, Cardin (Carrin), französ. Bildhauer (imager), erhielt zwischen 1540 u. 1560 den Auftrag, die Bronzefiguren der sogenannten „Chapelets" (gegossen nach dem Gipsabguß des Prometheus von der „Schö-

nen Arethusa" im Vatikan hatte anfertigen lassen) in Fontainebleau zu reinigen und zu restaurieren. Diese Bronze befindet sich heute im Louvre (No. 662) und trägt auf dem Sockel den vollen Namen des C.

De Laborde, Ren. des arts, I 289, 402, 410 und Comptes des bât. du roi, Paris 1877, I 201. — Pannier, Pim. 51 [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882. — Mus. nat. du Louvre, [illegible] de la sculpt. du moyen-âge [illegible] 1897 p. 68 No. 662. — [illegible], Dict. d. sculpt. 1898 p. [illegible]. — Champeaux, [illegible] Figures, Portraits [illegible] 1909 p. 310. — Rev. de l'art anc. et mod. 1908 [illegible].

Dumonstier, Charles, französ. Porträtmaler u. Kopist, † wahrscheinlich 1788. In der Sammlung [illegible] befand sich eine Zeichnung seiner Hand. Zugeschrieben werden dem D. C. Du Monstier bezeichneten Profilporträts im Oval des Königs Ludwig XV., der Maria Leszczynska und des Dauphin (Louvre, Samml. d. Zeichnungen). „C. Dumonstier [illegible]" hat auf ein Stich [illegible] [illegible] Paris [illegible]" in [illegible] als Kardinal auf Louis XVI. in Rußland und [illegible] aufgefaßt.

Reiset, Not. des dess. du Louvre 1869 II [illegible]. — Rev. de l'art anc. et mod. XX [illegible] (Guiffrey). — [illegible], Lettr. Sam. Paris [illegible] 1909 [illegible] No. [illegible]. — L. Dim.

Dumonstier, Cosme I., französ. Goldschmied, Münzmeister in Rouen, erhielt 1520 von der Kathedrale zu Rouen Zahlungen für die Ausbesserung silberner Gefäße. 1522 kaufte er von seiner Tante, einer Witwe [illegible] Jean Cosme de [illegible] 1524 arbeitete er für die Kathedrale für die Herrichtung (Reparatur) und Vergoldung eines „Epistolier" (wahrscheinlich eines die Episteln des neuen Testamentes enthaltenden Buches). 1525 wird er unter den Schöffen der Zunft St. Peter u. Paul genannt. Er besaß Grundstücke in Saint-Étienne-de-Rouvray (Seine-Inférieure) und tauschte am 21. 3. 1527 diese selbst von einem Thomas Dumonstier ein [illegible] [illegible] 1530 erhielt er weitere Zahlungen von der Kathedrale. In diesem oder dem folgenden Jahre ist seine Frau gestorben. 1533 verkaufte er das obengenannte [illegible] 1535 erscheint sein Name in einem Verkaufskontrakt über Grundstücke in St. Martin d'[illegible] u. St. Étienne-du-Rouvray. 1545 wird er als Münzmeister



[illegible] 1593 erhielt er noch einen Betrag an die Zunft St. Peter u. Paul.

Rev. de l'art anc. et mod. XXIII [illegible] (Guiffrey); XXVI [illegible] (Sig. ...). — [illegible] Ma[illegible] [illegible] de l'école de Rouen, Paris [illegible] [illegible] L. Dur.

Dumonstier, Cosme II, franz. Maler und Miniaturmaler, † am 5. 10. 1605 in Rouen; Sohn des Geoffroy D. Erhielt am 14. 5. 1574 in Paris von Charlotte Bureau einen Sohn, Daniel, den bekannten Maler. Später, am [illegible] 1577, heiratete er diese; der Heiratskontrakt wurde am [illegible] in das Register des Châtelet eingetragen. Er war damals bereits Hofmaler der Königin-Mutter Marguerite de Valois, der die am 1. 6. 1581 nach Nérac und am [illegible] 1582 nach Bagnères [illegible] begleitete; 1582 erhielt er noch eine Entschädigung für diese Reise. Nach Mariette wurde er vom Könige, der ihn zu seinem „Valet de chambre" gemacht hatte, mit wichtigen Aufträgen betraut. 1583 wird er als Hofmaler der Katharina von Medici genannt. 1584–89 lebte er in der Pfarrei St. Nicolas in Rouen. 1589 ist er (in zweiter Ehe) mit Marie [illegible] verheiratet. Urkunden vom 24. 5. 1593, vom [illegible] 1593 und vom [illegible] 1593 berichten von seinen landwirtschaftlichen Geschäften mit Bauern in Sainte-Geneviève en Bray. 1602 ist er ebenfalls in Rouen nachweisbar, wo er noch 1605 in der Pfarrei Saint-Vivien wohnte.

Mariette, Abecedario [illegible]. — Jal, Dict. crit., 1872 p. [illegible]. — de Laborde, Ren. des Arts, I [illegible]. — Renaud, Not. des émaux du Louvre, [illegible]. — Bouchot, Les portraits aux crayons, 1884 p. [illegible]. — Rev. de l'art anc. et mod. XXVI [illegible] (Guiffrey); XXVI [illegible]. L. Dur.

Dumonstier, Daniel, franz. Maler am Hofe der Katharina von Medici, Heinrichs IV. und Ludwigs XIII., das berühmteste Mitglied dieser Künstlerfamilie, geb. am 14. 5. 1574 in Paris, † das. am [illegible] 1646, Sohn des Cosme II D. und der Charlotte Bureau. Er heiratete am 10. 5. [illegible] Geneviève Balifre († 1625), die ihm von 1606 an zehn Kinder schenkte, darunter die Maler Étienne III und Nicolas D. Der Heiratskontrakt, der sich erhalten hat, wurde am [illegible] 1616 noch einmal erneuert. D. wohnte damals mit den Perrin-Lamps, später wurde ihm jedoch eine Wohnung im Louvre zugewiesen. 1622 wurde ihm vom Hofe das Landgut [illegible] Bertrand (bei Rennes) geschenkt und diese Überweisung noch einmal 1643 von der Königinmutter bestätigt. Am [illegible] 1630 heiratete er zum zweiten Male seine Dienerin Françoise Heuteur, die ihm 1631–1635 drei Knaben und ein Mädchen schenkte und 1640 starb. D. wird seit 1604 als Hofmaler bezeichnet; er war gern bei Hofe gesehen, von dem er 1616–46 einen festen Gehalt bezog. Mit d. Dichter Fr. Malherbe, dem Gelehrten Peiresc u. Claude de Montaiglon, die ihn öfters in ihren Briefen erwähnen, war er befreundet. Er hat auch selbst gedichtet, war ein eifriger Bücherliebhaber und Kuriositätensammler. D. war der bevorzugte Porträtmaler der Pariser Gesellschaft und wurde von ihr mit Aufträgen überlaufen. Seine Produktivität scheint sehr bedeutend gewesen zu sein, und eine große Anzahl seiner Porträts hat sich in verschiedenen Sammlungen erhalten (im Pariser Cabinet des Estampes allein eine Sammlung von 60 Porträts aus der Bibliothek St. Geneviève). Ihre Qualität ist recht ungleichmäßig. Diese Bildnisse, denen die Zeitgenossen große Persönlichkeit nachrühmen, sind sehr charakteristisch aufgefaßt und erinnern in dieser Hinsicht z. T. an die Arbeiten der holländischen Realisten. Andererseits entbehren sie aber auch nicht einer gewissen Monotonie. Die Köpfe wurden meist sorgfältig ausgeführt, alles übrige nur mit wenigen Strichen angedeutet. Fast alle sind mit Kohle angelegt und dann mit Pastell ausgemalt. D. liebte grelle Farben und bevorzugte ein unangenehmes Weinrot, besonders in seinen späteren Arbeiten. Seine Bildnisköpfe wurden z. T. von A. Bosse, A. Bouchet, E. de Boulonnois, Chargeurs, P. Daret, L. Gaultier, Goulons, G. Huret, J. Isaak, M. Lasne, Th. de Leu, Lochon, C. de Mallery, Cl. Mellan, Chr. de Passe, Picquet, Ragot, A. Ronnuete, L. Vorsterman, S. Vouillemont, Jan Wierx nachgestochen. — v. Frimmel weist dem, unter Vorbehalt, ein Ölgemälde „Galante Unterhaltung" in der Samml. Dumba, Lemberg (mit verstümmelter Signatur) 1596 datiert, und zwei ähnliche Seitenbilder in den Wiener Privatsammlungen N. u. S. zu. Sie zeigen Einfluß niederländischer Kunst, die Köpfe sind stark individualisiert, gemischt hart modelliert, die Lichtbehandlung u. Kompositionsweise erinnert etwas an Caravaggio.

Biographie: Biogr. univ., Paris 1814, XII 207. — Brière, Arch. de l'art franç. 1899, [illegible] — Moreau, Dumonstier [illegible], Lettre du Roi de la [illegible] (1877). — Rev. de l'art anc. et mod. XXIII [illegible], XXX [illegible] (Guiffrey).

Zeitgenössische Dokumente: Mariette, Le livre des peintres, [illegible] XIII, XXIII. — Malherbe, Œuvres, Ausg. d. Grands Écrivains de France, I [illegible]. — Félibien, Entret. sur la vie des peintres, 1688 [illegible]. — Tallemant des Réaux, Historiettes, I [illegible]. — Mariette, Abecedario, I [illegible]. — Tamizey de Larroque, Lettres de Peiresc, [illegible]. — Bouquier, [illegible] de Peiresc, 1739 p. [illegible]. — De Laborde, Ren. des arts, I [illegible].

Neuere Arbeiten späterer Autoren: Rev. des [illegible] de l'Ouest, [illegible] 1856. — Piasse [illegible]

[illegible]

Dumonstier [illegible] Paris am [illegible] im Alter von [illegible] Jahren. Er war [illegible] der Könige Heinrich II, Franz II, Karl IX, Heinrich III, und der Königin Maria von Medici [illegible] 1577 [illegible] Zeichnungen von [illegible] Stil [illegible] Porträts [illegible] Bruder Pierre von der Königin Marie nach Wien [illegible]

[illegible]

Dumonstier [illegible]

[illegible]

1890 p. 88, 77 f., 272. — Rev. de l'art franç. 1885 p. 60; 1888 p. 76. — Rev. univ. d. Arts I 312. — Cat. de l'expos. des Primit. franç. Paris 1904, No 198, 200, 193. — Dimier, Le portrait du 16e s., Paris 1900 p. 30 No [illegible]. — Les Arts 1905 No 48 p. 22. — Rev. de l'art anc. et mod. XXVII 12 ff., 187 ff.; XX 206 (Guiffrey). XXX 781 f. (Stein). — Les Pupes de Provence du XIVe au XVe s., Paris, Bibl. Nat. 1907 p. 120. 146. — Gaz. d. B. Arts 1880 II 177 ff. — Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç. 1908 p. 171 f. (Guiffrey). — Moreau-Nélaton, Les frères Du Monstier, Paris 1908. — Catal. des crayons franç. à Chantilly, Paris 1904 p. 69 ff. *L. Baer.*

Dumonstier, Étienne III, französ. Maler, geb. in Paris am 14. 6. 1600 als Sohn des Daniel D. und der Geneviève Baloffre. Er begann 1620 das Porträt der Françoise Hébert (oder eine Natur im folgenden Jahre beenden); dasselbe wurde später von Daniel D. ausgeführt. In ihm zeigt D. sich als ein begabter und geschmackvoller Porträtmaler. Er ist offenbar jung gestorben, wahrscheinlich noch vor 1630.

De Laborde, Ren. des arts I 400. — Nouv. archives de l'art franç. I 166. — Guerbet, Les portraits aux crayons. 1904 p. 48, 180. — Rev. de l'art anc. et mod. XIX 30 f.; XX 220 (Guiffrey). — Gaz. des B. Arts 1907, II 47. *L. Baer.*

Dumonstier, Geoffroy (Godefroy, Geoffroy), französ. Maler, Miniaturmaler, Dekorateur, Stecher (?) und Glasmaler (?) am Hofe der Könige Franz I. und Heinrich II., Sohn des Jean I., Vater d. Maler Étienne II, Pierre I. u. Cosme II D. Sein Name wird 1530 in einem Verkaufskontrakte über Grundstücke in Saint-Martin-d'Oissel und Saint-Étienne-du-Rouvray (bei Rouen) genannt. Er arbeitete zwischen 1537 und 1540 als Gehilfe des Rosso an den Wandmalereien des Schlosses Fontainebleau. Auf Grund einer ziemlich zuverlässigen Tradition werden ihm 38 in der Art des Fantuzzi ausgeführte Radierungen, Darstellungen aus dem Neuen Testament u. Allegorien, zugewiesen; einige Abdrücke derselben sind, angeblich von Zeitgenossen, handschriftlich als Werke des D. bezeichnet. Nagler gibt ihm auch noch eine Anzahl D. M. bezeichnete Holzschnittbordüren und Vignetten, die um 1532 in der Pariser Druckerei des Jean Petit erschienen. Außerdem glaubt man in einer Glasmalereizeichnung mit Darstellungen aus dem Leben der hl. Magdalena (Louvre N. 20000) und einer Zeichnung, auf der ein Triumph wiedergegeben ist (Louvre No 20009), seine Hand zu erkennen. Sein Porträt, vielleicht ein Selbstporträt, findet sich in St. Petersburg, Eremitage.

Mariette, Abecedario, p. 102. — Duplessis, Dict. d. monogr. I 970. — Renouvier, De la gravure en France. 1857. — Le Blanc, Man. II 158. — De Laborde, Ren. des arts I 403, 207, 404, 410, 411 u. Comptes des Bâtiments du roi. I 137. — Robert-Dumesnil, P.-Gr. V 39 ff.; XI 86. — Passavant, P.-Gr. I 190; VI 290 f. — Jal, Dict. crit. p. 532. — Nagler, Monogr. II No 1330, 1556, 1570. — Duplessis, Aperçu, Dict. gén. — Müller, Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler 1873. — Arch. de l'art franç. Doc. II 280; III 180. — Reiset, Not. des dessins du Louvre II No 895. — L'Art 1 ff. 1880. — Bouchot, Les portraits aux crayons. 1884 p. 39. — Guiffrey et Tuetey, Documents sur la famille Dumonstier. 1889. — Wolfmann u. Woermann, Gesch. d. Malerei, II 600. — Gaz. d. B. Arts 1878, 305. — Mireur, Dict. des ventes d'art. 1901 ff. — Herbet, Les graveurs de l'école de Fontainebleau. 1896 p. 69 f. — Les Arts 1905 No 48 p. 23 f. — Dimier, Rev. de l'art anc. et mod. XXVII 9 ff. — Guiffrey, XXVI 20 (Stein). — Moreau-Nélaton, Les frères Du Monstier, Paris 1908 p. 3. 4, Tafel 21. — Guiffrey, Marcel, Dessins du Louvre, V 90. — P. Marcel in Burlington Mag. 1911 Juni p. 36, Nov. p. 62, 90. — Dimier, Le Primatice. à propos de l'école de Rouen, Paris 1911, p. 9 Anm. *L. Baer.*

Dumonstier, Guillaume, französischer Wachsbildner, erscheint als Pate in einer Taufurkunde der Pariser Pfarrei St. Jacques-la-Boucherie vom 13. 12. 1632.

Herluison, Actes d'état civ. 1873, p. 123. *L. Baer.*

Dumonstier, Jean, französ. Miniaturmaler, geb. in St. Étienne-du-Rouvray (bei Rouen), wo er Grundstücke besaß und im April 1530 nachweisbar ist. † 1535 oder kurz vorher. Sein Sohn Mosion D. war Goldschmied u. verkaufte 1535 einen vom Vater ererbten Grundbesitz; auch Geoffroy D. (s. d.) war sein Sohn.

Dimier, Mémoire, à propos de l'école de Rouen, Paris 1911, p. 9 Anm. — Revue de l'art anc. et mod. XXVI 20 (Stein). *L. Baer.*

Dumonstier, Jehan, Maler in Paris, wo er am 8. 10. 1571 einen Sohn taufen ließ.

Herluison, Actes d'état civ. 1873.

Dumonstier, Louis, französ. Kupferstecher, geb. am 20. 11. 1641 als Sohn des Nicolas D. Man kennt von ihm nur ein 1684 nach Robert Lefèvre gestochenes Bildnis des Robert de Fermailleres, eine ziemlich unbedeutende, fast dilettantisch ausgeführte Arbeit. Er soll gegen 1700 für die Pariser Malerakademie in Vorschlag gebracht worden sein, wurde jedoch nicht aufgenommen.

De Laborde, Ren. des arts I 398, 400. — Reiset, Notice des dessins du Louvre II 333. — Robert-Dumesnil, P.-Gr. X 293. — Passavant, P.-Gr. VI 288. — Rev. de l'art anc. et mod. XX 223 f. (Guiffrey). *L. Baer.*

Dumonstier, Mosion, s. *Dumonstier*, J.

Dumonstier, Nicolas, französ. Maler, geb. in Paris am 12. 7. 1612, † das. am 16. 8. 1667. Sohn des Daniel D. und der Geneviève Baloffre. Am 19. 2. 1630 erhielt er die Anwartschaft auf die Wohnung seines Vaters im Louvre, ging bald darauf nach Rom, um sich weiter auszubilden. 1639 heiratete er in Paris Marie Lanyard, die ihm 4 Söhne schenkte, darunter den Maler Louis D. Am 18. 6. 1640 erhielt er den Auftrag, die Ge-

[illegible]sammlung der Catherine de [illegible] Maure, Witwe des Jean Tallard de [illegible] [illegible]. Am [illegible] [illegible] rettete er aus dem Brande des Louvre [illegible] des Jacob Bunel und der Marguerite Bahuche, [illegible] deren Witwe auch nach seinem Tode eine Belohnung von [illegible] Livres erhielt. [illegible] oder [illegible] wurde er als Mitglied der Maler-akademie in Vorschlag gebracht, sollte als Aufnahmewerk ein Porträt von Errard ma-len, fand aber offenbar keine Zeit zu dieser Aufgabe und wurde nicht mehr aufgenom-men. D. war Hofmaler (peintre et valet de chambre du Roi). Er ist im Louvre ge-storben, wo er eine Sammlung [illegible] Kunstwerke meist von eigener Hand, auf-bewahrte, die der Kardinal Mazarin [illegible] [illegible] ließ. D. machte auch [illegible] [illegible] auf den Kupferstecher Michel Lasne hat sich erhalten.

Tallemant des Réaux, Historiettes, [illegible] [illegible]. — La Monnaye, Menagiana, [illegible]. — De Laborde, Ren. des arts, [illegible]. — Jal, Dict. [illegible] [illegible]. — [illegible], Dict. gén. [illegible]. — [illegible] [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible]. — Arch. de l'art franç. [illegible]. — Cat. de la Collection Pogman Dupuis. [illegible]. — Rev. de l'art anc. et mod. [illegible] (L. Guiffrey). — [illegible] au Cab. de l'Acad. [illegible] de peinture [illegible] p. [illegible]. [illegible]

Dumonstier, Pierre I, franz. Porträt-maler, geb. nach [illegible], Sohn des Geoffroy D. Um [illegible] war er mit seinem Bruder Étienne (II) D. in Wien am kaiserlichen Hofe. [illegible], [illegible] und [illegible] wird er als Hofmaler der Katharina von Medici (peintre et valet de chambre) erwähnt. Zwei Porträts seiner Hand, darunter das des Kalligraphen Guillaume Le Gangneur und das des Jean de Beaugrand, wurden [illegible] resp. [illegible] von Thomas de Leu in Kupfer gestochen. In diesen offenbart sich D. als ein trefflicher Porträtzeichner, der dem Charakterisierten an der darzustellenden Persönlichkeit in [illegible] und [illegible] [illegible] Weise Ausdruck zu verleihen weiß. Außerdem werden ihm noch eine Anzahl [illegible] Kohlezeichnungen zugewiesen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, sein Werk von dem seines Bruders Étienne II und dem des Pierre II zu trennen. Die Brüder haben wahrscheinlich öfters gemeinsame Aufträge ausgeführt. Die beiden Doppelporträts der Brüder haben wir unter Étienne II D. er-wähnt.

De Laborde, Ren. des arts, [illegible]. — Duplessis, P.-Gr. [illegible]. — Gellier, An-[illegible] Dict. gén. [illegible]. — [illegible], Art franç. [illegible]. — Passavant, P.-Gr. VI [illegible]. — Bouchot, Les portraits aux crayons, [illegible]. — [illegible] d'Arte [illegible]. — Rev. de l'art anc. et mod. XVIII [illegible]; XX [illegible] (Guiffrey); XXVI [illegible] (Girard). — Arch. de l'art franç., Doc. II [illegible]. — Bull. de la Soc. de l'art franç. [illegible]. — Guiffrey, Les Dessins de portraits du XVIe au XVIIe s., Paris [illegible]. — Moreau-Nélaton, Les Clouet, Le Musée, Paris [illegible]; Les [illegible] des crayons franç. à Chan-tilly [illegible]. — Mus. et Monum. de France [illegible]. — P. Marcel in Revue [illegible] [illegible]. [illegible]

Dumonstier, Pierre II, franz. Porträt-maler und Kupferstecher, Hofmaler (peintre et valet de chambre ordinaire du roi), geb. in Paris Ende [illegible], † das. am [illegible], Sohn des Étienne II D. und der Marie Le-[illegible]. Er heiratete am [illegible] Anne Duchesne († [illegible]), wohnte damals an der Place royale. [illegible] verweilte er ein Mal in Clermont (Auvergne), ist aber offenbar bald darauf nach Italien gegangen. Ist er wirklich der von dem bezeichneten Pastell einer Türkenkopfes, des „Rome [illegible]" dat. war [illegible] stach D. ebenfalls in Rom den Christuskopf von Raffaels „[illegible]" in Kupfer. Auf einem Dumonstierschen [illegible] dieses Pierre II beziehen sich noch folgende Notizen: [illegible] war er in Flandern, um die Erzherzoge [illegible] Porträts seines Vaters zu verhandeln. [illegible] wird er in Turin erwähnt. [illegible] nennt in einem Briefe an Sandrart einen Künstler dieses Namens, der sich [illegible] in Paris aufhielt. Tallemant des Réaux traf ihn [illegible] [illegible] in Rom. Gestorben ist er jedenfalls in Paris, in der rue des Tournelles.

Von signierten Arbeiten seiner Hand ken-nen wir nur: 1) Das Brustbild einer Frau mit einem Fächer[illegible] in Kohlezeichnung, datiert [illegible] (Paris, Cab. des estampes). 2) Das Porträt (in Rund) des Henri de [illegible] [illegible] de Nogaret[illegible] [illegible] (datiert). Sie werden beide von Moreau-Nélaton vermutungsweise dem Pierre I D. zugeschrieben. Es werden ihm auch eine Anzahl anderer ähnlicher Porträts zugewiesen. In den zwei erhaltenen be-zeichneten Arbeiten erweist er sich als ein außerordentlich gewandter und geschmack-voller Bildnismaler. Trotzdem zeigen sich in seinen Werken bereits die Anfänge des Niedergangs der französischen Porträtkunst; sie haben etwas zu Weichliches, Gekünsteltes und Unpersönliches. Technisch und in der Art ihrer Auffassungsweise lehnen sie sich an die Arbeiten an, die den älteren Du-monstiers zugewiesen werden. Neuer [illegible] gibt eine Porträtzeichnung des Daniel D. (früher in Sammlung Duplessis) wieder.

Félibien, Entretiens sur les vies des pein-tres, [illegible]. — Goetz, Epistolae [illegible] [illegible]. — Mariette, Abecedario [illegible]. — De Laborde, Ren. des arts, I [illegible]. — Jouy, P. [illegible] [illegible]. — Reiset, Notice des dessins du Louvre II [illegible]. — Nouv. arch. de l'art franç. [illegible] p. [illegible]. — Passavant, P.-Gr. VI [illegible]. —

Dorchet, Les portraits aux crayons, [illegible] p. [illegible] — Woltmann-Woermann, Gesch. d. Malerei, III [illegible] — Jal, Dict. crit., 1872. — Rev. de l'art anc. et mod. XX [illegible] (Guiffrey) — Arch. de l'art franç., Doc. [illegible] p. [illegible] — Gaz. des B.-Arts [illegible] (Courboin) — Catalogue des portraits du XIIIe au XVIIe s., Paris [illegible] No. [illegible] — Bull. de la Soc. de l'art franç. [illegible] p. [illegible] — Moreau-Nélaton, Les frères Dumonstier. Paris [illegible] p. [illegible] u. Tafel VII, VIII. — Siehe auch die Literatur unter Pierre I D. [illegible]

Dumont, Madame, geb. Corbun, Porträtminiaturin in Paris, stellte im Salon [illegible], [illegible] u. [illegible] auf Porzellan gemalte Landschaften aus.

Gabet, Dict. d. Art. [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dumont, Adam, Maler in Dijon, nachweisbar [illegible]—[illegible]. Malte [illegible] eine „[illegible] de l'Annonciation Nostre Dame" in einem Saal der Chambre des Comptes. — Sein gleichnamiger Sohn trat [illegible] bei dem Maler Jean Changenet in Avignon in die Lehre.

Henri Dorchet, Les Primitifs franç. [illegible] p. [illegible] — Gaz. des B.-Arts [illegible] (Prost).

Dumont, Alfred Paul Emil Etienne, Landschafts- u. Genremaler, geb. in Bouleure a. d. Perroy (Waadt) [illegible], † [illegible] in Genf. Vom Rechtsstudium ging D. zur Malerei über und wurde in Genf Schüler Laguerdine, darauf folgte ein längerer Studienaufenthalt in Düsseldorf, schließlich arbeitete er noch unter Ch. Gleyre in Paris. Von Genf aus unternahm D. in der Folge häufige Reisen nach Wien, München, Berlin, London, Paris, in Italien, Spanien, schließlich eine Weltreise. — Bei großer geistiger Beweglichkeit ist D. ebenso eifriger Zeichner wie Maler. Seit [illegible] beschickte er französische u. schweizer. Ausst. ziemlich regelmäßig. Werke von ihm finden sich in den Museen von Genf („Sortie d'église [illegible]"), Basel („Das schwierige Mundstück"), Bern („Ländliche Szene") und Winterthur. Ein großer Teil seines Nachlasses an Zeichnungen u. Studien gehört der Société des Arts in Genf.

Brun, Schweiz. Künstler-Lex. I ([illegible]). — Jahrbuch d. Bernerr Kunstver. [illegible] p. [illegible] — Procès-verbaux de la Soc. des Arts, Genf, XV ([illegible]) [illegible] — Sermeot, Cat. de vente d'une partie des coll. de D. [illegible] — Neuilliard, Neujahrsbl. d. Kunstges. Zürich, [illegible] p. [illegible] (Abb.) — Kat. Jubil. Ausst. Künstlerm. Bern [illegible]. — Kat. der gen. Museen. [illegible]

Dumont, Alv., s. *Alvarez-Dumont*.

Dumont, Amédée, Porträtmaler, stellte [illegible]—[illegible] im Pariser Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dumont, Antoine, Maler, † in Paris [illegible] im [illegible] Lebensjahre.

Herluison, Actes d'état civ. etc., [illegible]

Dumont, Ant., s. auch *Dumont*, Tony.

Dumont, Augustin (Alexandre), franz. Bildhauer, Sohn von Jacques Edme D., geb. in Paris am [illegible], † das. in der Nacht vom 27. zum [illegible] als letzter Sproß einer berühmten Künstlerfamilie. Seit [illegible] Schüler Cartelier's und seines Vaters an der Ecole des B.-Arts, errang er [illegible] den 2. und schon [illegible] den 1. Rompreis mit einem Basrelief „Evandre pleurant sur le corps de son fils Pallas". Während seines römischen Aufenthalts entstanden ein Relief „Alexandre [illegible] pendant la nuit" (Gips, Mus. St. Omer), die Büste einer Römerin (Marmorreplikat im Luxembourg-Mus. u. im Besitz des Großherzogs v. Sachsen-Weimar) und eine Marmorfigur „L'Amour tourmentant l'Ame", die [illegible] im Salon ausgestellt und vom König angekauft wurde (jetzt im Mus. Amiens; Bronzekopien in den Mus. Angoulême u. Nizza). [illegible] schuf er die Büste Guérin's, des Direktors der Ecole française, die jetzt als ein Hauptwerk D.s im Louvre steht (Replikate in S. Luigi de' Francesi in Rom und im Pariser Palais de l'Institut, Gips im Mus. Valenciennes). [illegible] entstand eine einst vielbewunderte Marmorgruppe „Leucothée et Bacchus" (Comm. Palais Rouen). Nachdem D. noch Unteritalien und Sizilien besucht hatte, kehrte er nach Paris zurück, wo er während der Julirevolution eintraf. Sein nächstes Werk war eine Figur der „Justice" für die Chambre des Députés. Unter dem Einfluß der Revolution entstand [illegible] eine allegorische Kolossalfigur („Génie de la Liberté"), die für die Säule der Place de la Bastille bestimmt und [illegible] aufgestellt wurde (Bronzereplik in natürlicher Größe im Louvre). [illegible] schuf D. das Standbild Poussin's für das Institut, [illegible] das Louis Philippe's für das Versailler Mus. (Marmor, Modell in Chantilly). Gleichzeitig lieferte D. eine Figur der „Vierge" für Notre Dame de Lorette in Paris (jetzt durch eine Replik ersetzt, das Original in der Kirche St. Leu). [illegible] wurde D. Mitglied des Instituts und unternahm [illegible], nach dem Tod seiner Mutter, eine Reise nach Deutschland, die ihn über Karlsruhe, Stuttgart, München und Dresden nach Berlin und Weimar führte und auf der er überall [illegible] von Klenze und Schwanthaler in München, Rietschel in Dresden, Tieck, Cornelius und Kiss in Berlin — freundlich aufgenommen wurde. In Weimar ließ er als Geschenk für den Großherzog eine Replik seiner Römerin-Büste (s. o.) zurück. In den folgenden Jahren entstanden zahlreiche Denkmäler, Statuen und Reliefs, namentl. für Versailles: der Große Condé, Madame Elisabeth und Humboldt (Büsten), ferner die Denkmäler des Marschalls Bugeaud für Algier und Périgueux (Bronze-

[illegible] in Versailles), [illegible] für Montbard, Urban V für Mende, Duvals's für Amiens, [illegible] für Lyon (Marmorreplik in Versailles). [illegible] de la Bourdonnais für Île Maurice, Carrera für Santiago (Chile) etc. Ein Standbild Eugen Beauharnais steht jetzt im Vorgarten der Invaliden zu Paris. [illegible] übernahm D. die Dekoration des Pavillons [illegible] des Louvre mit allegorischen [illegible] (1871 zerstört, Modelle im Mus. zu Semur). Auf der Pariser Weltausstellung von [illegible] war D. mit den Modellen des Marschalls Bugeaud, „[illegible] et Bacchus“, „Étude de jeune Femme“ und den Büsten vertreten, die ihm eine Ehrenmedaille verschafften. Seit [illegible] war D. mit einem großen Werke beschäftigt, das seine Entstehung der Initiative Napoleons III., der auch die Porträtbüste des Artisten [illegible], verdankte: das Standbild Napoleons I. für die Vendôme-Säule. Das Modell wurde im März [illegible], die Statue selbst, Bronze, im November [illegible] aufgestellt. D. mußte auch den Untergang dieses Hauptwerks erleben: es wurde im Mai 1871 von den Kommunarden zerstört. Im Gegensatz zu Chaudet hatte er den Kaiser in heroischer Auffassung schreitend und mit emphatischer Geste dargestellt. Nach 1871 ging nur noch ein größeres Werk aus D.s Händen hervor: eine Figur des hl. Philippus für [illegible] in Fleury-Meudon. [illegible] Genannt sei noch das Grabdenkmal Cherubinis auf dem Père-Lachaise-Friedhof, die Büste des [illegible] von der Muse beweint. Von öffentlichen Sammlungen, die Werke D.s besitzen, seien außer den obigen noch genannt: Grenoble („[illegible]“ [illegible]), Genua, Palazzo Rosso (Marmorbüste), [illegible], Nancy („[illegible] bei der Toilette“, lebensgroßer Marmor), Montpellier, Mus. Fabre („Büste des Herrn [illegible]“ [illegible]), [illegible] D. [illegible] auf dem Friedhof Montparnasse [illegible] eine Büste von der Hand J. Thomas. [illegible] Dugasse und Robert Fleury [illegible] Degeorge und [illegible]. D.s Selbstporträt, Marmorbüste, bewahrt [illegible]. Man kann D. den eigentlichen Nachfolger David d'Angers nennen, dem er auch an Vielseitigkeit des Schaffens und Popularität zu vergleichen ist. Besonders fruchtbar und erfolgreich war er auf dem Gebiet der historischen Plastik. [illegible] Auffassung mit dem Studium der Einzelheiten. Seine historischen Werke beruhen auf gründlichen Fachstudien; für den „Humboldt“ z. B. holte er den Rat von Waagen in Berlin ein. [illegible] Charakterisierung (Duvals, [illegible]). D. hatte zahlreiche Schüler, von denen Perraud, [illegible] und Jules Thomas die bedeutendsten sind.

[illegible] — Kat. der gen. Mus.

Dumont, Carl R., s. *Duberg.*

Dumont, Claude Guillaume, u. sein Bruder Pierre François, Uhrmacher in Besançon, 17./18. Jahrh., gebürtig aus [illegible], lernten in Paris u. London und ließen sich um [illegible] in Besançon nieder, wo sie [illegible] wegen ihrer Verdienste um die Wiederherstellung der [illegible] Uhren mit dem Bürgerrecht beschenkt wurden. [illegible] begannen sie die Ausführung der Uhr des Hospitals (vollendet erst [illegible]) [illegible] mit einer Uhr für [illegible], die sich jetzt im Mus. zu Besançon befindet. Das [illegible] Gehäuse trägt die Signatur: Dumont, à Besançon. [illegible] Pendulen u. [illegible] mit Schildpatt und [illegible] Kupfer geziert waren. Auf der Retrospektive zu Besançon [illegible] war eine Pendule Louis XV aus dortig. Privatbesitz, signiert Dumont frères, à Besançon. In der Londoner Privatsammlung [illegible] eine [illegible] Taschenuhr.

P. [illegible], Dict. d'Art. etc. de la Franche-Comté [illegible]. — [illegible] d'Art, [illegible] Britten, Old Clocks & Watches, [illegible] p. [illegible]

Dumont, Edme, franz. Bildhauer, Sohn des Bildh. François D., Vater von Jacques Edme D., geb. in Paris 17[illegible], † daselbst [illegible] Jahre alt am 10. 11. 1775. Schüler Bouchardon's an der Académie Royale, errang er [illegible] den [illegible] Preis für Skulptur. [illegible] wurde er in die École Royale des Élèves protégés aufgenommen, wo er unter Aufsicht seines Oheims Jacques D. u. van Loo's arbeitete und mit einer Figur „Kephalus“ einen Rompreis erlangte. Doch blieb er in Paris, wo er 17[illegible] von der Académie Royale zum Agréé erwählt wurde. [illegible] wurde er deren Vollmitglied mit einer Figur in halber Lebensgröße „Milon von Kroton“, einem Bravourstück in Puget's Manier (Marmor im Louvre, das Modell im Museum zu Semur). Seit [illegible] stellte D. im Salon des Louvre aus, [illegible] eine Gruppe „[illegible]“ [illegible] „Diana und

Radymann". Das Modell einer allegorischen Grabstgruppe für die alte Porzellanmanufaktur in Sèvres (jetzt École supérieure d'enseignement pour les jeunes filles), Büste des Königs mit den Figuren „Minerva u. Frankreich" nach Bouchers (Salon 1750) kam nicht zur Ausführung, wohl aber eine andre, ebenfalls nach Boucher, das königl. Wappen mit den Figuren „Minerva und Plastik" (1750). Eine ähnliche Arbeit lieferte D. für das Pariser Hôtel de Monnaie (1750). 3 kolossale Statuen D.s für die Kathedrale von Orléans (1775) sind nicht mehr nachweisbar. 1786 erhielt er den Auftrag, eine von Falconet begonnene Allegorie „La France éplorée entourant le buste du roi" zu vollenden. Doch wissen wir, daß erst sein Pajou schließlich die Arbeit übernahm und ausführte. Das Ende seines Lebens verbrachte D. krank und in bedrängten Verhältnissen. Er hatte das väterliche Atelier im Louvre inne, das er auch seinem Sohn [illegible].

De [illegible] Anciens [illegible] gén. [illegible] — St. Lami, Dict. des sculpt. (18e s.) [illegible] — G. Vattier, Une famille d'artistes. Les Dumont, 1890 p. [illegible] — M. Furcy-Raynaud, Inventaire des sculpt. commandées au ... Paris 1927 p. [illegible] — A. Fontaine, Les Collect. de l'Acad. de peint. 1910 p. [illegible] — Kat. der gen. Museen.

Du Mont, François, Architekt in Valenciennes, geb. 1650, † 14. 3. 1701, wahrscheinl. Bruder des Bildh. Pierre D., erbaute angebl. die Kirche St. Jacques.

[illegible] des Soc. d. B.-Arts XIV [illegible]

Dumont, François, franzö. Bildhauer, geb. in Paris 1687 (nach d'Argenville 1688), † in Lille am 14. 12. 1726. Sohn des Bildhauers Pierre D., Schüler seines Vaters und der Académie de St. Luc, errang er 1709 den großen Rompreis, ohne jedoch nach Rom zu gehen. 1711 Agréé der Académie Royale, wurde er im folgenden Jahr zu ihrem Mitglied gewählt auf Grund einer jetzt im Louvre befindl. Marmorgruppe „Titan foudroyé". Um diese Zeit war er in Versailles tätig, wo er ein Wappenrelief mit 2 Engeln für die Kapelle des Schlosses schuf (1709 bis 1711). Er heiratete 1713 eine Schwester von Antoine Coypel; der anscheinend geschlossene Briefwechsel der beiden (Bibliothèque [illegible] Vattier [illegible]) ist eine wichtige Quelle für D.s ferneres Leben. Wir erfahren aus ihm, daß er 1718 im Schlosse St. Pierre bei Péronne, im folgenden Jahre in der Gegend von Beauvais tätig war. Auch in Compiègne ist er vorübergehend nachweisbar. 1719 bestellt bei ihm der Trésorier der Stände von Languedoc, Bonnier, ein Grabdenkmal für seine Tochter, das in der Église des Récollets in Montpellier errichtet werden sollte. Doch ist es dort nicht nachweisbar, ist auch wahrscheinlich gar nicht ausgeführt worden (d'Argenville sah das Modell, zum Louvre wegen des Sarkophag mit den Figuren der Toten). 1721 folgte D. einer Berufung des Herzogs v. Lothringen an den Hof von Nancy und Lunéville, als dessen „Premier Sculpteur" ihm die Oberaufsicht über sämtliche plastische Arbeiten für den Hof übertragen wurde. Doch blieb er von Gehässigkeiten bedrückt, nur 8 Monate in Lothringen. Von den zahlreichen Werken, die er dort schuf, werden mythologische Statuen und dekorative Arbeiten (Skizzen und Engelfiguren, Trophäen, Altäre, Supraporten) genannt. Die dekorativen Arbeiten, die er in Paris im Hôtel Clermont, im ehem. Hôtel d'Évreux (jetzt Palais de l'Élysée), im Hôtel de Toulouse (jetzt de Cotte), für den Herzog von Anton im Schloß Petit-Bourg (mytholog. Figuren), in Chantilly (1722) und für die Kirche St. Jean en Grève (Hochaltar) ausführte, sind sämtlich verloren gegangen. Noch erhalten sind dagegen vier überlebensgroße Standbilder der Hl. Petrus, Paulus, Johannes u. Joseph in den Nischen der Seitenportale der Kirche St. Sulpice, der manierierte Draperie verrät die Schule der Spätzeit. (Die Gewandskulpturen wurden wegen ihres ruinösen Zustandes neuerdings restauriert.) D.s letztes und bedeutendstes Werk, das Grabdenkmal des Grafen von Melun in der Dominikanerkirche in Lille, ist untergegangen. Man kennt es aber aus dem Stich und der Beschreibung in Millins „Antiquités Nationales" von pompöser Pyramidenaufbau in barockem Zeitgeschmack mit allegorischem Beiwerk (Trauergruppen) überladen. D. fand seinen Tod während der Ausführung durch einen Sturz vom Gerüst und wurde in der Kirche begraben.

De [illegible] Anciens [illegible] gén. [illegible] — St. Lami, Dict. des Sculpteurs (Louis XIV) [illegible] — G. Vattier, Une famille d'artistes. Les Dumont, 1890 p. [illegible] — [illegible] des B.-Arts [illegible] — [illegible] Arch. des Musées [illegible] — [illegible] d'Argenville, Voyage pittoresque de Paris, [illegible] éd. 1778 p. [illegible] — [illegible] Kataloge [illegible] — A. Fontaine, Collect. de l'Acad. de peint. 1910 p. [illegible] — M. Furcy-Raynaud, Inventaire des Sculpt. commandées [illegible] 1927 p. [illegible] — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible] — [illegible] Deville, Index du Mercure de France [illegible] — Gaz. des B.-Arts [illegible]

Jean Locquin.

Dumont, François, französ. Miniaturmaler, geb. in Lunéville am 7. 1. 1751, Sohn eines Tambours D. und älterer Bruder von Tony D., † in Paris am 27. [illegible] 1831. Schüler des Malers Jean Girardet in Nancy, kam er mit 16 Jahren nach Paris, wo er mit dem Bemalen von Elfenbeindosen seinen Unterhalt verdiente, bis er eines Tages

mit einem Miniaturporträt der Malerin [illegible] Vallayer-Coster (1780) [illegible] wurde. [illegible] folgten [illegible] Aufträge vom Hofe und von Privaten [illegible]. [illegible] malte er 1771 den Grafen von Provence und seine Gemahlin, 1778 den [illegible] von Artois. [illegible] 1780 Miniaturmaler der Königin Marie Antoinette, wurde er am [illegible] 1788 Agréé der Académie Royale (auf Grund eines Pastellporträts seines Bruders Tony), [illegible] D. [illegible] zu ihrem Mitglied erwählte [illegible] war ein Miniaturbildnis des Hofmalers Pierre. 1789 heiratete er Marie Nicole Tarbaye, die Tochter des [illegible] Antoine Vestier, die sich ebenfalls als Malerin betätigte; [illegible] Gemälde des letzteren von 1785 ist sie dargestellt, das Porträt ihres Vaters malend. 1789 stellte sie im Salon [illegible] [illegible] (1789) [illegible] den Ludwig XVI. [illegible] Atelier im Louvre. 1791 u. 1792 ist er in Rom nachweisbar. 1793–1830 beschickte er die Salonausstellungen fast regelmäßig mit seinen Arbeiten, auch behauptete er nach der Restauration [illegible] seine alte Stellung als Hofmaler. Seine damals entstandenen Porträts der kgl. Familie wurden durch Stiche verbreitet ([illegible] u. Herzogin von Angoulême [illegible] von Pierre Audouin). Für die Jahre 1770 bis 1780 ist es [illegible]. D.s Werk zu [illegible], da die meisten Arbeiten aus dieser Zeit [illegible] sind. Als Hofmaler Marie Antoinettes hat er eine Anzahl von Miniaturbildnissen der unglücklichen Königin [illegible], von denen die schönsten im Louvre oder in Privatsammlungen (Dr. Henry Gallice [illegible] und Pierpont Morgan in New York) sind. D. stellte [illegible] unter den von Marie Antoinette bevorzugten Malern, [illegible] eigenen Ausdruck [illegible] Haltung und Würde zu treffen. Seine [illegible] Miniaturen sind auf Elfenbein gemalt, seine Pinselführung ist breit und seine Palette reich. Er signierte „Dumont“. Seine besten Arbeiten gehören den 1780er Jahren an. Zu den schönsten gehören außer den Porträts der Königin das [illegible] seiner Gattin (Sammlung Dr. Henry Gallice, [illegible]), von [illegible] und Antoine Vestier (Louvre) u. der Prinzessin von Lamballe u. von Pagès (diese beiden bei P. Morgan, New York). D. hat sich nicht allein auf das Porträtminiatur beschränkt, sondern auch das Genre der Allegorie und [illegible] gepflegt. Im Salon von 1793 zeigte er eine Miniatur: „La France libre [illegible] les [illegible] qui [illegible] [illegible] à la [illegible]“; im Salon von 1800: „Henri IV [illegible] Paris à la [illegible] Gabrielle“; im Salon von 1827 eine „Debatte in der Deputiertenkammer“. [illegible] hat auch D. eine Allegorie [illegible] Marie Antoinette [illegible] [illegible] un [illegible] de [illegible] d'un [illegible] de Louis XVI. Ein Selbstporträt [illegible] bewahrt die [illegible] des Louvre, ein anderes aus dem Besitz des Barons de Schlichting war auf der Pariser Ausstellung der Bibliothèque Nationale 1906, wo D. mit [illegible] Arbeiten vertreten war, zu sehen. Auch die Deutsche Miniaturenausstellung 1912 brachte eine Reihe von Werken aus Privatbesitz an die Öffentlichkeit. Der Pariser Louvre besitzt als Geschenk des Dr. Henry Gallice [illegible] D.s eine Reihe der schönsten Werke des Künstlers (vgl. auch Chron. des Arts 1911 p. [illegible]).

[illegible] — [illegible] Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] — G. C. Williamson, The [illegible] of Portr. Miniat. [illegible] — E. Lemberger, Meisterminiaturen [illegible] — [illegible] Gaz. des B.-Arts [illegible] — Archives de l'art franç. [illegible] — Les Arts [illegible] — [illegible] Connoisseur [illegible] — Williamson, [illegible] of the Coll. of Miniatures the property of J. Pierpont Morgan, London [illegible] IV [illegible] — Kat. [illegible] Lemberg [illegible] Berliner [illegible] 1912 No. [illegible]

Jean Lévy [illegible]

Du Mont, François, Maler, [illegible] in [illegible] und Paris. In den 1870er Jahren war er auf den Kunstausstellungen in Gent und Antwerpen vertreten. 1876 u. 1880 stellte er im Pariser Salon aus: Ein alter Judenmarkt in Brügge u. Kaffeeröster [illegible] in den Straßen Antwerpens zu Ende des 15. Jahrh. (s. Katal.). Das Museum zu Courtrai bewahrt von dem Ausst. [illegible] von 1870 (Kat. 1906 p. 117).

Dumont, François Pierre Jean Désiré, Holzschneider in Paris, geb. das. am 16. 5. 1831, Schüler von Lamé D., stellte 1870 u. 1877 im Salon Holzschnitte aus, u. a. „[illegible] de la [illegible] du Baron de Trenck“ für das Journal „Le Dimanche“ und „La grotte de Lourdes“ [illegible] nach Mathon.

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]

Dumont, Gabriel Pierre Martin, [illegible] Architekt u. Radierer, geb. in Paris um 1720, war 1790 noch am Leben. Von seinem Lebensumständen ist wenig bekannt. Er errang 1737 den großen Rompreis für Architektur, ging aber erst 1742 nach Italien, wo er lange Zeit lebte und mit der bekannten

antiken Ruinen und der Peterskirche beschäftigt war. 1760 wurde er Mitglied der römischen Akademie di S. Luca auf Grund seines Entwurfes für das Haus des Direktors der Ecole française. Auch war er Mitglied der Akademien von Florenz und Bologna und der Pariser Académie de St Luc. In späteren Jahren, seit etwa 1756, lebte er in Paris als Professeur d'architecture. 1764 und 1774 war er auf den Ausstellungen der Acad. de St Luc mit architektonischen Aufnahmen u. Entwürfen vertreten. 1788 beteiligte er sich am Salon de la Correspondance mit einem Entwurf für den Neubau der 1781 abgebrannten Oper. 1788 kam D. noch einmal nach Italien als Reisebegleiter Moreau's le jeune. — D. hat sich besonders um das Andenken Soufflot's als Stecher seiner Werke verdient gemacht. Auch war er der Erste, der unsere Landsleute der Ruinen von Paestum nach Soufflot's Aufnahmen zugänglich machte. Er radierte sie zuerst 1764 unter dem Titel „Plan des trois temples de Paestum" 7 Bll. gr. fol. (wohl 1769 in 21 Bll. für Thomas Major's „Paestum or Posidonia" London 1768 gr. fol. (franz. Übersetzung von Jacques de Varennes „Ruines de Paestum" Paris 1769, 4°). Unter dem Gesamttitel „Recueil de plusieurs parties de l'Architecture sacrée et profane de différents maîtres tant d'Italie que de France" 3 + 8 voll. Paris 1767 [illegible] + 140 Bll. gr. fol. vereinigte D. mehrere z. T. von ihm selbst, z. T. von Poulleau, Sellier u. a. gestochene Sonderfolgen, u. a. „Détails des plus intéressantes parties d'architecture de la basilique de St Pierre" Paris 1763, 100 Bll. gr. fol., „Parallèles des plus belles salles de spectacle d'Italie et de France" 56 Bll., „Projets détaillés de salles de spectacle particulières" 56 Bll. D. lieferte ferner eine treffliche Aufnahme des Panthéons zu Paris „Plan général et vue perspective de l'intérieur de … Sainte Geneviève de Paris … dédié aux mânes de Soufflot" 1781 und eine solche des Vatikans „Grand plan du Vatican …" 1770 etc. D. hat auch ein Blatt mit einer [illegible] radiert (1764). Delamarque stach nach D. „Plan et vue de l'observatoire". — Die Porträts stachen Moreau le jeune und [illegible] nach Kucharsky für den „Recueil".

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Bauchal, Dict. des Archit. franç. 1887. — Nagler, Kstlerlex. IV [illegible]. — [illegible] Gurlitt [illegible] 1889 p. 314. — [illegible] Mercure de France 1760. — [illegible] Arch. de l'art franç. [illegible] — Gaz. des B.-Arts [illegible]

dei. 1926 II 603 [illegible] — Hoogewerff, Dict. des Art. (Ms. kgl. Kupferst.-Kab. Dresden) V.

Du Mont (Del Monte), Gillis, Maler aus Antwerpen, nachweisbar in Rom, wo er 1676 als Mitglied der Schilderbent gewählt wird und den Beinamen Dyborgh führt. † in Rom am 24. 1. 1677.

Hoogewerff, [illegible] Schilderbent [illegible] — C. Hofstede de Groot, Arnold Houbraken, Haag 1893 p. 414. — Chr. Kramm, De Levens en Werken [illegible] 1857 II/IV [illegible] — Not. von Dr. Fr. Noack aus dem Reg. des Campo Santo Teutonico, Rom.

Dumont, Henri (Henri-Julien), französ. Maler, geb. am 21. 1. 1859 in Beauvais (Oise), tätig in Paris. Er beschickte 1880 den Salon (Soc. d. Art. franç.) mit einem Frauenkopf, im folgenden Jahr mit einer Komposition „Fatigues". 1884 wurde er mit seinen Arbeiten „Mortroquet" und „Malemort" refusiert, sandte sie an den Salon des Indépendants u. stellte dann mehrere Jahre dort aus, u. a. Dekorat. Panneaux für Mme Yvette Guilbert „La Chanson" (1888), „Rondes de Noël" (1889), Fleurs (1897). Seit 1893 ist er fast alljährlich im Salon der Soc. Nat. vertreten; beschickt ausschließlich mit Blumenstilleben, die seit dem Ende der 90er Jahre zu seiner [illegible] gepflegten Spezialität wurden. Zu erwähnen ist auch D.s graphische Tätigkeit (Plakate, die er „Henry" zu signieren pflegt, Radierungen etc.).

Catalogues [illegible] — The Studio XIX 109 (Abb.). — [illegible]

Dumont, Hilarion Charles Isidore, Porträtmaler in Paris, geb. am 24. 12. 1803 in Carpentras (Vaucluse), trat 1833 in die Ecole des B.-Arts ein, stellte 1833—49 außer einer Reihe von Bildnissen auch einige religiöse Bilder u. Genredarstellungen im Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Dumont, Jacques, Maler in Tournai, gebürtig aus [illegible] im Hennegau, wurde 1500 Meister und meldete 1509 (seinen Sohn Michel) und 1520 Lehrlinge an. Er war Unterdekan der Malergilde und erwarb 1533 das Bürgerrecht, nachweisbar bis 1543.

De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai 1889 II 72 [illegible]

Dumont, Jacques, genannt le Romain, französ. Historienmaler, geb. in Paris am 10. 5. 1701, † das. am 17. 2. 1781, jüngerer Sohn von Pierre D. u. Bruder des Bildhauers François D. Seinen Beinamen erhielt er außer zur Unterscheidung von gleichnamigen Künstlern, weil er noch nicht 20 Jahre alt eine Studienreise nach Rom machte, doch kann er nicht Schüler des [illegible] gewesen sein, wie Mariette erzählt, da dieser schon 1670 gestorben war. Nach diesem Gewährsmann soll er 1725 nach Frankreich zurückgekehrt

sein. Seinen ersten Unterricht empfing D. von dem Landschaftsmaler Antoine Lebel. Seine frühesten Arbeiten, die wir kennen, sind zwei von ihm 17[illegible] gestochene (von Dauflé überarbeitete) Kompositionen: „Hagar in der Wüste" und [illegible] die dann als Illustrationen für Scarron's „Roman comique" 17[illegible] von Surugue Vater und Sohn gestochen wurden. 17[illegible] wurde D. Mitglied der Académie Royale mit einem Bilde „Hercules und Omphale" (Mus. Tours; gest. von [illegible]). 17[illegible] malte er das Porträt der Madame Mercier, Amme Ludwigs XV., und ihrer Familie (9 Figuren); das jetzt im Louvre befindliche Bild ist ein gutes Beispiel seines kraftvollen und etwas gewaltsamen Stils. In den Louvre-Ausstellungen war er zwischen 17[illegible] und 17[illegible] achtmal vertreten: 17[illegible], 17[illegible], 17[illegible], 17[illegible], 17[illegible], 17[illegible], 17[illegible] und 17[illegible]. 17[illegible] wurde D. zum Professor, 17[illegible] zum Rektor der Akademie ernannt. 17[illegible] war er am „Concours des onze officiers" mit einem Bilde „Martyre [illegible]" beteiligt (jetzt im Mus. von Besançon). Es erscheint wie ein Protest gegen die „Petite manière", die damals im Schwange war, und proklamiert den „grand style". Die kräftige Pinselführung sticht gegen die zierliche Behandlung eines Natoire und Boucher merkwürdig ab. Man möchte glauben, D. wollte die französische Malerei zur akademischen Manier Le Brun's zurückführen. Aus diesem Grunde hat ihn wohl auch Ludwig XV. 17[illegible] zum Gouverneur der neuerrichteten École des Élèves Protégés ernannt, ein Posten, den er [illegible] wohl wegen der Gegnerschaft Coypel's nur [illegible] Monate behielt. Sein Nachfolger wurde der Maler Van Loo. Daß es D. aber im Grunde nicht recht ernst war mit [illegible] Größe [illegible] (grand style) [illegible] Gemälde wie die Fortsetzung des [illegible] (17[illegible]) [illegible] Dieses Deckengemälde [illegible] Manier [illegible] D. [illegible] Zuletzt erschien er 17[illegible] im Salon mit einem großen allegorischen Bild „Publication de la paix en 17[illegible]" für das Hôtel de Ville (jetzt wieder daselbst befindlich); es fand mit seiner Mischung von Allegorie und Realismus den Beifall der Kritik, vor allem Diderots, der es einer eingehenden Besprechung würdigte. Seit diesem Jahre verschwindet D., der wohl durch Kränklichkeit am Schaffen verhindert war, aus dem öffentlichen Kunstleben der Hauptstadt. Doch blieb er seit 17[illegible] bis zu seinem Tode Direktor der Akademie. 17[illegible] war er zum Kanzler derselben ernannt worden. 17[illegible] bezog er ein Atelier im Louvre. Seine Gemälde sind heute sehr selten, es sind nur die vier obengenannten bekannt. Was er für Kirchen (Kartäuser, „Berufung des Apostels Petrus"), Wandgemälde [illegible] von Paula vor Ludwig XI.[illegible] und für die Schlösser Choisy und La Muette gemalt hat, ist untergegangen oder seit der Revolution verschollen. Von Zeichnungen bewahrt der Louvre [illegible] in schwarzer Kreide [illegible] 17[illegible] und das Museum von Rouen [illegible] Rötelstudien [illegible] Nach ihm gestochen haben die beiden Surugue, Migger, Dauflé, J. Daullé, [illegible] und von Loo [illegible] Von D. [illegible] und außer den übrigen Blättern [illegible] zu nennen [illegible] „[illegible] de la Maison d'[illegible]" (17[illegible]), „[illegible] de [illegible]" (17[illegible]) und „[illegible] du Feu d'artifice tiré sur la Seine le [illegible] janvier 17[illegible] pour la naissance du Dauphin" nach Servandoni. J. F. [illegible] stach nach D. eine Folge „Livre de Nouveaux Trophées etc."

Mariette, Abeced. [illegible] — [illegible] de D. le Romain. 17[illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] Dict. [illegible] — [illegible] Dict. [illegible] — [illegible] Une famille d'artistes. Les Dumont, [illegible] p. [illegible] — Le Bulle [illegible] D. Arts [illegible] — [illegible] Les Peintres d'[illegible] de 17[illegible] — D'Argenville, Voyage pitt. de Paris [illegible] éd. 17[illegible] p. [illegible] — [illegible] de l'Acad. de peint. [illegible] — [illegible] Memoires [illegible] — [illegible] — [illegible] Musée [illegible] — [illegible] — [illegible] Les Louvre à [illegible] — [illegible] — [illegible] de l'Art franç. [illegible] — [illegible] de l'Art franç. [illegible] — [illegible] des D. Arts [illegible] — [illegible] Guiffrey, Marcel, Dessins du Louvre V [illegible]

Jean Locquin.

Dumont, Jacques Edme, Bildhauer, Sohn von Edme D., Vater von Augustin D., geb. in Paris am [illegible] 17[illegible], † das. am [illegible] 18[illegible]. 17[illegible] wurde er in die École des Élèves protégés aufgenommen und trat in das Atelier Pajou's ein. 17[illegible] erhielt er den 2., 17[illegible] den 1. Preis für Skulptur. Schon vorher führte er ein Altarrelief für die Kathedrale von [illegible] „Auffindung der Reliquien der hl. Gervasius u. Protasius" und eine „Madonna mit dem Kinde" aus (Oratoire

Gruppe ob wunderbarlich [illegible] Replik im Mus. [illegible] Lons-le-Saulnier). Ferner entstanden die Bronzereliefs der 4 Evangelisten und eine Holzgruppe der „Charité" an der Kanzel der Kirche S. Sulpice in Paris. 1788 ging D. als Stipendiat des Königs nach Rom, wo er bis 1793 blieb, nachdem er noch einige Monate in Neapel zugebracht hatte. Außer [illegible] Figuren (Kleopatra, Endymion, Paris, Karyatiden) und Reliefs, von denen das Museum in Semur 8 Stücke in Gips [illegible] und „Verwundeter Vogel" bewahrt, entstanden damals noch einige Porträtmedaillons der Maler Lethière (Wachs) [illegible] (dgl. Bronzerepl. im Medaillenkab. der Bibl. Nat.), der Admiral La[illegible] Tréville (Bronze das.). Als D. nach Frankreich zurückkehrte, war die Revolution in vollem Gang. D. fand Gelegenheit, sich an nationalen Wettbewerben zu beteiligen und 3 große Denkmalsentwürfe zu schaffen (1795): „Le Peuple français vainqueur du despotisme", „Le Peuple français terrassant le fédéralisme" und „La Liberté". Doch kam nur der letztere zur Ausführung. Ursprünglich für die Place de la Révolution bestimmt, fand sie ihren Platz unter der Kuppel des Invalidendoms. Da der allgemeinen [illegible] seine Lage [illegible] hatte, sah D. sich genötigt, für Bronzefabrikanten und Goldschmiede Entwürfe für Statuetten und sonstige Kleinplastik zu liefern, was seiner Kunst aber zugute kam, da hier das eigentliche Feld seiner Begabung lag. Wir nennen von diesen Arbeiten, mit denen er die Salons gegen Ende des Jahrh. beschickte: „La [illegible] de la mort" (Frau [illegible] Vogel betrachtend, Terrakotta, früher in der Samml. [illegible]), und die Terrakotta-Gruppen „[illegible] et [illegible]" und „[illegible] et [illegible]" (beide im Museum von Semur), „Venus und Amor" (Samml. [illegible] und [illegible] 1800). „Le Temps [illegible] l'Amour" (früher Samml. G. [illegible]). Inzwischen bewarb sich D. um [illegible] nachdem ihm 1799 für die [illegible] seiner römischen Zeit infolge der Französ. [illegible] Gefahren eine Entschädigung gewährt worden war. Damals übersiedelte er mit seinem Atelier vom Louvre in das alte Sorbonne, wo er mehrere Figuren, Büsten, Reliefs u. a. arbeitete. Jetzt erhielt er den Auftrag, für das Treppenhaus des Louvre die Marmorbüste des Generals Marceau zu schaffen. Dieses berühmte Werk ging 1871 beim Brand der Tuilerien zugrunde (das Terrakottamodell im Louvre, Gipsrepliken in den Mus. Versailles u. Chartres). Der Louvre besitzt noch zwei andere Hauptwerke D.s, die Bronzebüste eines Unbekannten und die Gipsbüste der Mutter D.s von 1795, diese besonders

ein Meisterwerk der Charakteristik. Um D. weiter zu helfen, riet man ihm, der Kaiserin Josephine eine Arbeit zu widmen; so schuf er ein kleines Wachsmedaillon in [illegible] (1808): Amor auf einem von Schmetterlingen gezogenen Wagen (Bronzerepl. in der Bibl. Nat.). Bereits 1806 hatte er 3 Entwürfe für ein Silberservice, das als Geschenk für das Kaiserpaar bestimmt war, geliefert: „La [illegible]", „[illegible] et [illegible]" und „Les trois Grâces" (Modell des letzteren in der ehemal. Samml. Vollier). Als neuere Aufträge boten ihm dann zu 6 große Reliefkompositionen für die Säule der „Großen Armee", außerdem für den Arc de Triomphe du Carrousel die Figur eines Sapeurs, die er nach dem Leben modellierte, und ein Basrelief „La [illegible] et la Valeur". „Er war wieder [illegible] geworden" (Vollier). 1808 schuf er ein Hauptwerk, das noch an Ort und Stelle befindliche sitzende Standbild Colbert's am Eingang der Deputiertenkammer (Luxembourg-Palais), in deren Innern sich auch eine Marmorbüste des Senators Depere (1809, Modell Mus. Semur) befindet. Von andern Porträtbüsten D.s nennen wir noch: General [illegible] (1808, in den Tuilerien 1871 zerstört, Replik im Mus. Semur, Gipsmodell Mus. Versailles), Doktor [illegible] 1808, Mus. Semur), General [illegible] (das Marmororiginal einst in den Tuilerien, Gipsrepl. im Mus. Versailles), der Senator [illegible] Aubert (1812), das Konventsmitglied [illegible] (Mus. Carnavalet, sign. Dumont fecit 1812), Prinzessin Elisa Bonaparte (1808). Für St. Denis schuf er 1817 die Statue Ludwigs d'Outremer (Modell im Mus. zu Semur). Im Treppenhaus des Louvre befinden sich noch zwei steinerne Reliefs von D.s Hand: „Vulkan" und „Die Geschichte mit den Attributen des Krieges, der Wissenschaften u. der Künste" (1812). Nach der Restauration bekam D. noch manchen guten Staatsauftrag: das Marmorstandbild Malesherbes' für dessen Denkmal in der Salle des Pas perdus im Pariser Palais de Justice (1819, Gipsmodell im Mus. Versailles, Büste im Mus. Semur) und, als seine letzte Arbeit, das Pichegru-Denkmal für Lons-le-Saulnier, das 1826 aufgestellt, 1830 zerstört wurde. 1820 schuf er ein Relief „Tragödie und Komödie" für ein Oeil-de-boeuf im Louvre. Neben dem „Colbert" bleibt das Malesherbes-Standbild sein Hauptwerk. Die Ehre der Aufnahme in die Akademie blieb dem geborenen versagt. Die Gabe eines bedeutenden Werkes war ihm wohl in dieser Hinsicht verhängnisvoll geworden.

St. Lami, Dict. des Sculpt. (18e s.), [illegible] ([illegible]). — G. Vollier, Une famille d'artistes: Les Dumont, [illegible] p. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén., [illegible]. —

Gabet, Dict. des Artistes etc., 1831. — Kat. der gen. Mus.

Dumont, Jacques-Philippe, französ. Bildhauer, geb. in Valenciennes am 14. 9. 1765, † in Paris 1821. Er war Schüler von Clodion und F. J. Dumont und in Paris tätig, wo er im Dienst des Herzogs von Orléans stand. Für dessen Schloß von Monceau schuf er die Dekoration des Marstalls. 1776 wurde er Mitglied der Académie de St. Luc als deren „sculpteur figuriste", er 1788 erhalten. D., der mit einer Tochter des Bildhauers Pierre Fixon verheiratet war, beschickte 1791, 1793 und 1801 die Salons des Louvre mit seinen Arbeiten, meistens Büsten in Marmor u. Terrakotta. Genannt seien: „Voltaire" u. „Rousseau", Bronzestatuetten; „André Chénier", „Der Herzog v. Orléans", Marmorbüsten; ferner „Mirabeau", Gipsbüste im Salon 1791; „Der Maler Vestier", Terrakottabüste. Vom „Mirabeau" gelangte eine Terrakottareplik in das Musée des Monuments français (verschollen). 1791 wurde D. Mitglied der Akademie seiner Vaterstadt auf Grund einer Terrakotta „Le Prince de roi Midas" (jetzt im Mus. daselbst). Im Salon von 1801 war D. auch mit 4 Kameen vertreten: „Der Erste Konsul" nach Entwurf von Roland, „Julia, die Tochter des Augustus", „Perikles u. Aspasia" u. „Niobide". D. hat auch Terrakottamodelle für die Manufaktur von Sèvres geliefert. Von seinen übrigen Werken seien noch genannt eine Statuette „Jeune fille pleurant son oiseau mort" und „Pujol de Mortry", Terrakottabüste im Mus. zu Valenciennes. Man hat seinen Büsten den „lebendigen Funken des Genies" nachgerühmt.

Gabet, Dict. des Artistes 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882. — St. Lami, Dict. des Sculpt. (18e s.) I (1910), mit Lit. — Gaz. des B.-Arts 1878 I 388 f. (Paul Mantz).

Du Mont, Jean, Maler in Lyon, 1497—1503. 1499 bezahlte ihm das Konsulat von Lyon die Wiederherstellung der Rathausfenster u. die Malerei von 48 Wappen für die bei der Leichenfeier des Kardinals Karl von Bourbon, Erzbischofs von Lyon, gebrauchten Kerzen.

Arch. munic. de Lyon, CC 519 no 10. — Rondot, Les Peintres de Lyon, 1888 p. 65. *E. Vial.*

Dumont, Johan, Bildhauer u. Gießer in St. Quentin, geb. in der Picardie 1470, tätig um 1510.

Bérard, Dict. biogr. 1872.

Dumont, Jean, genannt „le Romain", falsch für *Dumont, Jacques.*

Dumont, Jean Claude, Stillebenmaler, geb. in Lyon 1805, † 1874 oder 1876, Schüler von A. Berjon, stellte 1844—70 im Salon von Lyon, 1855—75 im Pariser Salon Blumen- u. Fruchtstücke aus, ferner in Lyon, 1845, ein Porträt. Gegen das Ende seines Lebens war er in Sainte-Foy bei Lyon ansässig.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Salonkat. *E. Vial.*

Dumont, Joseph, belg. Architekt, geb. zu Düsseldorf 1811, † zu Brüssel am 20. 3. 1859. Er erbaute zahlreiche Kirchen und öffentliche wie private Gebäude in Belgien, teilweise auch im Auslande, so z. B. die Kirchen des St. Boniface und des G. de Bruxelles in Ixelles bei Brüssel, ein neues Gefängnis in Löwen (im Stil einer mittelalterl. Burg).

Chr. Kramm, De Levens en Werken, Aanh. 1864. — F. v. Even, Louvain Monumental, 1860 p. 311. — Schayes, Hist. de l'Architecture en Belgique IV 187 (2. éd.). — H. Hymans, Belg. Kunst im 19. Jahrh., Leipzig 1906 p. 227. — La Renaissance VIII 84, IX 85. — Cat. Expos. rétrospective de l'Art belge, Brüssel 1905 p. 85.

Dumont, Laurent, s. *Dumont, Tony.*

Dumont, Louis Paul Pierre, Maler und Holzschneider in Paris, geb. das. am 17. 12. 1822, Schüler der Ecole de Dessin der Gobelins. Stellte 1850—80 eine große Anzahl von Holzschnitten, besonders nach G. Doré (Bibelillustrationen) aus. Arbeitete aber auch nach Neuville, Moret, Grandsire u. a. Von selbständigen Arbeiten nennen wir das Porträt von Paul Huet (1879) für die Zeitschrift „L'Art". Seit 1880 stellte er auch Gemälde, Landschaften aus Paris und Fontainebleau aus. Nach 1880 trat er nur noch mit Kohlezeichnungen, ebenfalls Landschaften, hervor.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Cust, Index of Artists (Brit. Mus.) II.

Dumont, Marie Nicole, s. im Artikel *Dumont, François,* Miniaturmaler.

Du Mont (urkundl. „De Monte"), Nicolas, belgischer Maler in Rom, wo er am 30. 9. 1580 Maddalena Castellucci heiratete.

Pfarrb. v. S. Lorenzo in Lucina in Rom. *F. N.*

Dumont, Nicolas A., s. *Dumont, Tony.*

Dumont, Ph., s. *Dumont, Jacques Ph.*

Dumont, Pierre, Maler in Pont-à-Mousson (Lothringen), wo er 1611 mit Arbeiten für den Sebastiansaltar der Leonardus-Brüderschaft nachweisbar ist.

Réun. des Soc. des B.-Arts XXIII (1899) 425.

Dumont, Pierre, französ. Bildhauer des 17./18. Jahrh., Stammvater einer 1884 mit Augustin D. erloschenen Künstlerfamilie (Stammbaum s. unten). Vermutlich Bruder des Archit. François D., denn er stammte aus Valenciennes, falls er, was sehr wahrscheinlich ist, identisch ist mit einem gleichn-

Pierre Dumont, Bildhauer

François (1687—1726) — Jacques (le Romain)

Edme

Jacques Edme

Augustin

genannte „Sculpteur de la chapelle du Roi", der dort am [illegible] 1727 †. In der Heiratsakte seines Sohnes François D. vom [illegible] 1712 erscheint D. als „Sculpteur ordinaire du Roi". Er ist [illegible] in Paris nachweisbar, [illegible] in Rouen, 1713 in Compiègne und 1710 in Nancy, wo er an der Dekoration des von Leopold II. erbauten (später abgerissenen) Schlosses beschäftigt ist. Im Dienst des Herzogs von Orléans arbeitete er für den Park von Monceaux. In Nancy werden ihm auch die Skulpturen an 9 Kapitellen der Kathedrale zugeschrieben. Vatout vermutet, daß D. auch der Schöpfer einer Bauplastik „Pilatus, sich die Hände waschend" in der Kapelle von Versailles (r. Seitenschiff) ist. Dieses Werk schreibt Félibien einem Bildhauer Du Mont zu, was man auch auf François D. (s. das.) deuten könnte.

G. Vallier, Une famille d'artistes. Les Dumont, [illegible] p. 5-7. — St. Lami, Dict. des Sculpt. (Louis XIV), [illegible] (mit weit. Lit.). — Le Bullet. des B.-Arts [illegible] I. III 315-6.

Dumont, Pierre, Fayencier in Rouen, 1770. — Ein Fayencier Dumont leitete 17[illegible] eine Manufaktur in Sinceny (Loire).

F. Jännicke, Grundr. der Keramik, [illegible] p. [illegible]. — Gazette des B.-Arts XVII [illegible].

Dumont, Pierre Fr., s. Dumont, Cl. G.

Dumont (du Mont), Renaud, Maler in Tournai, wurde [illegible] Lehrling des Jacques D. und [illegible] Meister. Er ist zwischen [illegible] und [illegible] in städt. Diensten mit verschiedenen Maler- u. Restaurationsarbeiten beschäftigt. [illegible] malt (oder bemalt?) er für die Abtei Saint-Nicolas des Prés die Figuren der 12 Apostel und einen Altar in Saint-Médard.

De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai [illegible] II [illegible].

Dumont, Thomas, Holzbildhauer, geb. in Nancy [illegible] 1 1720, wurde [illegible] Mitglied der dortigen Akademie.

St. Lami, Dict. des Sculpt. (18e s.) I ([illegible]).

Dumont, Tony (eigentlich Laurent Nicolas Antoine gen. Tony D.), Porträt- und Miniaturmaler, jüngerer Bruder u. Schüler von François D. u. zum Unterschiede von ihm auch Dumont le jeune genannt, geb. in Lunéville 17[illegible]. War 17[illegible]–1810 im Pariser Salon mit Arbeiten vertreten, u. a. mit einem Miniaturporträt Napoleons ([illegible]). Im Salon dieses Jahres waren auch D.s Porträts des Malers Lagrénée und des Architekten Percier. Von seinen übrigen Werken seien genannt: „Petite fille jouant avec une chatte", „Jeunes filles arrangeant ses cheveux", „Trait de bienfaisance de Napoléon" (1810), „Atalante vaincue à la course par Hippomène". In der Pariser Bibliothèque Nationale wird ihm das Miniaturbildnis eines Unbekannten zugeschrieben, bez.: „Dumont à Paris". Die Kirche von Mirecourt (Vosges) bewahrt von seiner Hand ein „Abendmahl".

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. — Gabet, Dict. des Artist. [illegible]. — Füßli, Künstlerlex. II [illegible]. — H. Bouchot, La Miniat. franç. [illegible] p. [illegible]; vgl. Register S. [illegible]. — L. Schidlof, Bildnisminiatur in Frankr. [illegible] p. [illegible]. — Réun. des Soc. des B.-Arts XXIII ([illegible]) [illegible]. — Cat. Expos. d'œuvr. d'art XV–XIXe s., Paris, Bibl. Nat. [illegible] No [illegible]. — Kat. Miniat.-Ausst. München [illegible] No [illegible].

Dumonteil (Dumonteil), Tapissierfamilie in Aubusson, in der dortigen Manufaktur seit dem 17. Jahrh. nachweisbar; zuerst, [illegible], wird ein Michel D. erwähnt. Ein Zweig der Familie verließ Frankreich nach der Aufhebung des Edikts von Nantes 1685. Mitglieder der Familie sind 17[illegible] in Bayreuth, 17[illegible] u. 17[illegible] in Erlangen. Gabriel D. geht 16[illegible] mit [illegible] Söhnen an die Gobelinmanufaktur nach Paris, kehrt aber später nach Aubusson zurück. In Paris ist noch 17[illegible] ein Tapissier D. tätig. — Im Museum der Gobelinmanufaktur hat sich ein Werk einer „DUMONTEIL A AUBUSSON" erhalten, eine Jagdszene nach J. B. Oudry's Vorlage.

Guiffrey, Hist. de la tapiss. [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible] sér. XIII ([illegible]) [illegible]. — Réun. des Soc. des B.-Arts XVIII [illegible]; XXIII ([illegible]) [illegible].

Dumontet, Mme Gabrielle, Bildhauerin in Paris, geb. in Bourg-sur-Gironde. Schülerin von Jules Franceschi u. Alfred Boucher, trat zuerst 18[illegible] mit 2 Gipsbüsten „Ma Mère" u. „Mlle Germaine en IX" im Salon (Soc. d. Art. franç.) auf, ist seitdem fast alljährlich dort vertreten. [illegible] zeigte sie die Marmorstatue „La Tendre", [illegible] die Bronzebüste ihres Vaters, [illegible] das Marmorrundbild „Le Père Élie Dupuy des Fougerouse de la Gironde" (auch auf der Weltausst. [illegible]), [illegible] „Le Vainqueur", 1907 „Tête de Méduse" (Bronze), 1912 „Jean François Dubergier, le Peintre de Bourgeaf" etc.

Cat. de l'Exp. univ. de [illegible] II [illegible]. — Salonkataloge.

Dumonteil, Jérôme, Graveur, geb. in Puy-en-Velay, tätig das Ende 17. Jahrh. Im Mus. von Le Puy eine gravierte Kupferplatte mit dem Bilde der hl. Anna u. der Madonna; im Mus. ebendort eine Platte mit dem Porträt des Mgr de Béthune u. im Besitz des Marquis de Polignac das Bildnis des Kardinals Melchior de Polignac.

Benezit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]).

Dumontier (= Dumoutier), s. Dumoustier.

Dumortier, Paul, belg. Bildhauer und Maler, Schüler von Geets, tätig in Tournai und Brüssel um 18[illegible]–19[illegible]. Sohn des Paul D. Er arbeitet nach dem Entwurf seines Vaters eine Kanzel für Saint-Jacques in Tournai (1867) und eine Büste J. J. Rousseau's (1869) für dessen Kenotaph in Notre-Dame des Victoires zu Brüssel. Für St. Quentin in Tournai malte er zwei Altarbilder. Ferner wird ein Gemälde von ihm „Maria Stuart am Vorabend ihrer Hinrichtung" erwähnt.

[illegible] stellte er im Brüsseler Salon aus „Louis XIV chez les Chartreux".

De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai, [illegible] II [illegible]. — A. Siret, Dict. des Peintres, [illegible]. — E. Marchal, La Sculpture etc. belges, [illegible] p. [illegible]. — La Renaissance I [illegible] 57, [illegible] ([illegible]) [illegible], VIII ([illegible]) [illegible].

Dumortier (du Mortier), Jacques François, Maler in Tournai, wo er am [illegible] 1677 Meister wurde.

De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai, [illegible] II [illegible].

Dumortier, Paul, belg. Bildhauer und Maler, geb. in Tournai 17[illegible], † das. Dez. 18[illegible], Schüler der Akad. in Tournai und Guillaume Moitte in Paris. Vater von Félix und Prosper D., wurde Prof. an der Akad. in Tournai. Seine „Victoire couronnant le Lion belge" (181?) nahm König Wilhelm I. als Geschenk an und ließ sie in der öffentlichen Bibliothek in Tournai stellen. Es soll auch ein Gemälde in der Kathedrale zu Tournai den hl. Rochus darstellend gemalt haben. Auf ihn bezieht sich wohl die Nachricht, daß 17[illegible] ein „Du Mortier" in Paris für den Grand Prix de Sculpture konkurrierte.

J. Immerzeel, De Levens en Werken, [illegible]. — De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai, [illegible], II [illegible]. — E. Marchal, La Sculpture etc. belges, [illegible] p. [illegible]. — St. Lami, Dict. des Sculpt. ([illegible] s.), [illegible].

Dumortier, Philippe François, Stecher, geb. in Metz 17[illegible], Schüler von Tardieu. Er stellte 18[illegible] im Pariser Salon ein Porträt aus und war im übrigen als Kartenstecher tätig. Auch seine Frau Isabelle Félicité D., geb. *Berthe*, war als Kartenstecherin tätig.

Gabet, Dict. des Artistes, 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dumortier, Prosper, Porträt- u. Genremaler in Tournai, 18[illegible]–18[illegible], Sohn des Paul D.

A. Siret, Dict. des Peintres, [illegible]. — De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai, [illegible] II [illegible]. — La Renaissance IV ([illegible]) [illegible].

Dumoucel, Don, Maler in Cherbourg, geb. [illegible] 1807, † [illegible] 1868 das. Schüler des Blumenmalers Fréret, erster Lehrer von J. Fr. Millet. Sein Selbstbildnis besitzt das Museum zu Cherbourg, die meisten seiner übrigens nur signierten Werke (meist Intérieurs oder Porträts darstellend) in engl. Privatbesitz.

Nouv. Arch. de l'art franç., [illegible] sér. VIII ([illegible]) [illegible].

Dumoulin, Kunsttischler, s. *Desmoulin*.

Dumoulin, A., belg. Maler, geb. in der Nähe von Lüttich 16[illegible], † um 17[illegible] (Hamal). Sein Bildungsgang ist nicht festzustellen, jedoch zeigt seine Kunst Verwandtschaft mit der französischen. Er malte besonders religiöse und historische Bilder, deren landschaftliche Teile meist sein Bruder Lambert D. ausführte. Als Arbeiten seiner Hand können angesehen werden: Inspiration des hl. Hieronymus (Verst. Lüttich 18[illegible]). Schlafendes Christuskind mit Engeln (Frau Baillet in Lüttich). Allegorie auf die Wahl der Bürgermeister N. de Moulin und F. M. de Bounam (Samml. Lac de Sparte in Lüttich), Mythologische Figuren wie Diana, Venus, Endymion in einem Saal des Rathauses in Lüttich. 3 Darstellungen der Hl. Familie (Mus. d'Ansembourg in Lüttich). Früher befanden sich auch in den Lütticher Kirchen St. Jean Baptiste, St. Martin, St. Michel, St. Georges, St. Paul, Chapelle des Clercs, Ste Véronique Bilder von D., doch sind sie heute meist verschollen.

Noyer, Manuscript in der Univ.-Bibl. in Lüttich, Ms. [illegible] p. [illegible]. — H. Hamal, Mém. pour servir à l'Hist. des B.-Arts dans la Principauté de Liège (Ms. im Bes. der Marquise de Peralta, Angleur). — Poncelet in Bull. des Bibliophiles lieg. [illegible] p. [illegible]. — J. Helbig, La Peinture au Pays de Liège, [illegible] p. [illegible] f. — L'Art moseau II ([illegible]) [illegible], [illegible]. — Walet in Bull. de l'Inst. archéol. liégeois [illegible]. — J. S. Renier, Cat. des Dessins d'Artistes lieg., Verviers [illegible] p. [illegible]. — Catal. Expos. d'art ancien, Lüttich [illegible] und Lüttich [illegible]. — Catal. der Verst. Lavendomme, Lüttich Juli [illegible] und Vente d'un Amateur liégeois, Lüttich bei Renard [illegible]. — Eigene Forschungen. G. Jorissenne.

Dumoulin, Aimé (François Aimé Louis), schweizer. Maler und Kupferstecher, geb. am [illegible] 1753 in Vevey (Kanton Waadt). Ursprünglich Kaufmann, ging er, nachdem er in England und seit 1773 auf den Antillen gelebt hatte, zur Malerei über. Nach seiner Rückkehr in die Vaterstadt (17[illegible]) war er dort als Zeichenlehrer tätig. Außer Porträts lieferte er Arbeiten in Öl, Aquarell u. Gouache, Marinestücke und westindische Motive darstellend. Große Aquarelle von seiner Hand bewahrt das Musée du Vieux Vevey. 17[illegible] stellte er im Pariser Salon Seeschlachten aus. Von seinen Buchillustrationen sind zu nennen die Stiche zum „Robinson Crusoe"; der seltene 2. Auflage hat den Titel: Collection de 150 gravures ... de Robinson Crusoé", Vevey 1810. 4°.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]). — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible].

Dumoulin, Chrysostome Eugène, Historienmaler, geb. in Paris am [illegible] 18[illegible], Schüler Blondel's u. Ingres' u. seit 18[illegible] der École des B.-Arts. 18[illegible]–[illegible] war er im Salon vertreten mit den Bildern „Der hl. Stanislaus Kostka" u. „Karl V. in S. Just" sowie mit mehreren weiblichen Bildnissen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dumoulin, Denis Ignace, Landschaftsmaler, 1844–[illegible] im Pariser Salon vertreten, meist mit Motiven aus der Umgebung von Paris.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dumoulin, Émile, Genremaler, geb. am [illegible] 4. [illegible] in Bussy-[illegible] (Côte-d'Or), Schüler von Bonnat u. Jeanniot, 1870—[illegible] im Pariser Salon vertreten, meist mit mythologischen Darstellungen, z. B. „Calypso se [illegible] et consoler du départ d'Ulysse" ([illegible])

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. [illegible] — Schnetter.

Dumoulin, François, s. *Dumoulin, Antoine*.

Dumoulin, Jean Baptiste, Pariser Bildhauer, [illegible] erwähnt.

Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV.) [illegible].

Dumoulin, Lambert, belg. Landschaftsmaler, geb. in der Nähe von Lüttich [illegible], † zu Lüttich am [illegible] 1742, Bruder des A. D. Er malte fast ausschließlich italiänische Landschaften, so daß es sehr wahrscheinlich ist, daß er Italien gekannt hat. Sein Stil steht dem des Juppin sehr nahe, doch unterscheidet er sich von diesem durch eine wärmere, kontrastreichere Farbengebung. Seine Kompositionen sind sehr reich und mit viel Überlegung, offenbar im Atelier, zusammengestellt. Häufig arbeitete er mit seinem Bruder zusammen, wobei jener die Figuren, er selbst die Landschaften malte. Wir nennen folgende Bilder von ihm: Der Abend (bei Frau [illegible], Lüttich), die vier Jahreszeiten (Sammlung Andrien, Lüttich), 4 große Landschaften von 1697 (ehemals im Chor von St. Paul, Lüttich).

Lit. wie bei A. Dumoulin. — Not. z. d. [illegible] von Lüttich. *G. Jorissenne.*

Dumoulin, Louis (Louis Jules), Maler in Paris, geb. das. am [illegible] 10. [illegible], Schüler von Gervex. Debütierte im Salon (Soc. d. Art. franç.) 1879 mit Landschaften aus der Umgebung von Fontainebleau u. war bis [illegible] dort vertreten; seitdem stellt er regelmäßig im Salon der Soc. Nat. aus. Von ihm tüchtige, aber etwas nüchterne Landschaften, Ansichten von Paris u. Provinzstädten etc., später auch von Rom, Venedig, St. Petersburg etc. [illegible] vereinigte er über 100 Bilder u. Studien zu einer Ausstellung in der Galerie Georges Petit, Ergebnisse einer Reise nach China, Japan usw. (Vorrede des Kat. von Ph. Burty). Der Staat erwarb hier 2 Bilder: „Le Quartier des théâtres à Yokohama" u. „La Cour des Temples à Nikko". Im Mus. von Troyes befindet sich von ihm: „Un Jardin de [illegible]", im Hôtel de Ville zu Paris: „La Place Clichy" ([illegible]), im Mus. zu Bourges: „A l'ombre de l'olivier", im Mus. Wicar in Lille eine Landschaftszeichnung.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Courrier de l'Art [illegible] p. [illegible]. — Revue Encycl. [illegible] ([illegible]) [illegible]. — Rich. d'Art, Paris, Mon. Civ. [illegible]. — Kat. *[illegible]*

Du Moulin, Matthieu, Bildhauer, lieferte [illegible] einen [illegible] Kronleuchter in Form einer Tiara für die Kirche Notre-Dame-la-Grande in Valenciennes.

Marchal, La sculpt. etc. belges, [illegible] p. [illegible]. — Rev. de l'art chrétien [illegible] ([illegible]) [illegible].

Dumoulin, Michel, s. *Dumoulin, Rob.*

Dumoulin, Paul Antoine Gustave, Maler, geb. in Paris, Schüler von H. Lecomte, 1848—[illegible] mit einigen Stilleben und Landschaften, u. a. „Souvenir d'Italie", und einer Ansicht von der Überschwemmung in Lyon [illegible] im Salon vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dumoulin, Pierre, Tapissier in Paris, lieferte [illegible] sechs dekorative Wandteppiche für die Stände der Bretagne. Aus der kurzen Zeit — 6 Monate —, in der die Arbeit geleistet wurde, geht hervor, daß D. ein großes Atelier gehabt haben muß. [illegible] machten die mit den Wappen von Frankreich u. Navarra dekorierten Teppiche, von denen sich eine Patrone von der Hand des Malers Robert Poughet (Archiv. départ. d'Ille et Vilaine) und ein Fragment in Privatbesitz zu Nantes erhalten haben, durch einen ersetzt werden. 1572 verpflichtet sich D., für einen Pariser Conditorei 8 Gobelins „Image de St. Louis" und „Die 4 Evangelisten" zu liefern.

Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible] sér. I ([illegible]) [illegible]. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'art franç. [illegible] p. [illegible].

Dumoulin, Pierre, Tapissier in Orléans, lieferte zwischen 1630—40 mit Pierre Parade drei Teppiche mit mythologischen Darstellungen für das Präsidialgebäude das. (jetzt in der Präfektur).

Réun. des Soc. des B. Arts XXIII ([illegible]) [illegible].

Dumoulin, Robert, Bildschnitzer in Bernay (Eure), lieferte 1610 mit seinem Sohn Michel Schranken und Gestühl des Chors der Kirche de la Couture.

St. Lami, Dict. des sculpt. (Moyen-âge) [illegible].

Dumoulin-Darcy, Auguste, franz. Maler, 19. Jahrh. Das Mus. in Angers besitzt von D. eine Ansicht von Paris, das Mus. in Orléans die Kopie eines Rembrandtischen Porträts. Ein Aquarell D.s „La Laveuse" war [illegible] im Kunsthandel.

Rich. d'Art, Prov., Mon. civ. I [illegible], III [illegible]. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art II ([illegible]).

Dumourier, C., Miniaturmaler in Paris um [illegible], in der 1906 bei Heberle in Köln versteigerten Miniaturensammlung Jaffé war von ihm ein Brustbild eines älteren Mannes (s. Katal. I p. [illegible], Abb. bei p. [illegible]).

Dumoustier, s. *Dumonstier*.

Dumoutet, Jules, Bildhauer u. Zeichner, geb. in Bourges, Schüler von A. L. Dumont d. Ä., 1841—47 im Pariser Salon vertreten, zuerst mit einer Marmorbüste des Predigers Bourdaloue (Mus. von Bourges), 1843 mit einem Christus am Kreuz (Gips) u. 2 Heiligen (Holzstatuetten) für die Kathedrale von

Bourges. Später folgte außer Porträtbüsten, -statuetten u. -medaillons eine Gipsgruppe der Heiligen Franziskus und Dominikus und eine Reihe von Zeichnungen nach altchristlichen Fresken. D. ist meisterlich für die Kathedrale von Bourges tätig gewesen; außer den genannten Statuen schuf er einen Altar mit einem Basrelief „Tod der Maria" für die Chapelle de la Vierge, die er 1844 restaurierte. Das Mus. von Bourges bewahrt eine große Anzahl seiner Werke, außer der Büste Bourdaloue's die des Obersten Moreau, des Präs. [illegible] Mater, des Erzbischofs von Bourges Philippeaux d'Herbault u. Jean Boucher's, ferner einige Porträtmedaillons, die Statuen „[illegible]" „Don Carlos", „[illegible]", mehrere Madonnen, „Le Père Franz", „Die Tochter Jephthas", „[illegible]", einen Entwurf für ein Jacques Coeur-Denkmal etc.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Bénézit, Dict. d. Peintres II (1913). — Boinet, La Cathédrale de Bourges o. J. p. 109.

Dumoustier, Adrien, Miniaturmaler in Paris, beschickte den Salon 1791 mit einem „Rahmen Miniaturen".

Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882.

Dumoustiers, s. auch *Dumonstier*.

Dumper (Damper, Dumpel, Dumpner, Dumcher), Simon, Briefmaler in Nürnberg, wo sein Name von 1554 bis 1573 in den Akten erscheint; der Name seiner Frau „Barbara Simon Dumperin" noch zum Jahre 1578. 1555 wird er gegen die übliche Gebühr zum Bürger angenommen. D. war wohl besonders für die Illustrierung der „Neuen Zeitungen" und ähnlicher Flugblätter oder für die Kolorierung ihrer Holzschnitte tätig und hielt auch einen Lehrjungen. 1569 war dies Friedrich [illegible] aus Holland, woher D. möglicherweise selbst stammte.

Zahn, Jahrb. f. Kunstwiss. I [illegible]. — Hampe, Nürnb. Ratsverlässe I [illegible] (1904) [illegible]. Th. Hampe.

Dumstrey, Marie, Porträtmalerin, geb. am 8. 6. 1866 in Colberg, tätig in Berlin, wo sie 1889 mit einem Genrebild „Dem frühen Gaste" auf der Berliner Akademieausstellung vertreten, 1890 mit einem Damenporträt und einem Stilleben. 1888—1891 beschickte sie fast alljährlich die gr. Berliner Kunstausst. mit Bildnissen in Öl u. Pastell, 1891 mit einem Selbstporträt. 1894 fand auf der Münchener Kunstausst. ein Damenbildnis von ihr Beachtung.

Das geist. Deutschland 1898. — [illegible] Kat. (N. F.) V (1894) 1156 [illegible]. — [illegible]

[illegible], s. *[illegible]*.

Dun, A. und J., Miniaturmaler, s. *Dunn*.

Dun, John, schott. Maler, lebte in Edinburgh und beschickte von dort aus 1878—84 die Londoner R. Acad. Ausst. mit Genre- u. Landschaftsbildern wie „Gathering Driftwood", „The Return from the Moors" etc., von den wohl jenes „The Separation" betitelte Gemälde, das auf einer Londoner Kunstauktion vom 8. 12. 1903 für 18 Pfd. Sterl. 18 Sh. versteigert wurde.

Graves, R. Acad. Exhib. II (1905) [illegible]. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. II (1913) [illegible] (D. hier vermengt mit dem schottischen Maler John Dunn, s. d.).

Dunaiszky, László, ung. Bildhauer, geb. 1822 in Budapest, † 8. 7. 1904 ebenda. Sohn u. Schüler von Lőrincz D. u. seit 1848 an der Akademie zu München unter Schwanthaler weitergebildet, arbeitete László D. nach Vollendung seiner Münchener Studien zunächst eine Zeit lang in Wien (1854 Standbild des serb. Dichters J. Holly für Dobra Vodra, 1858 in Wien ausgest. Büsten des ung. Dichters M. Vörösmarty u. der Musiker Franz Liszt u. Franz Erkel, um 1860 Statuen des Dichters J. Katona für Kecskemét u. des Schauspielers M. Lendvay für das Budapester Nationaltheater), bereiste dann Italien und ließ sich schließlich 1868 für immer in Budapest nieder, wo er 1880 am Wettbewerb für das Széchenyi-Monument u. noch 1898 an Ausstellungen für das ung. Nationaldenkmal der 1898 ermordeten Kaiserin Elisabeth mit Konkurrenzentwürfen beteiligt war. Neben Statuettengruppen wie „Nymphe u. Delphin" (1869 in München ausgest.) und „Simson u. Delila" (1877 in London ausgest.) schuf er in dem von seinem Vater u. von Schwanthaler übernommenen akademisch-klassizistischen Stile religiöse u. dekorative Bildwerke, sowie namentlich Grabmäler u. Bildnisbüsten; unter den letzteren seien außer den obengenannten noch hervorgehoben diejenigen der Dichter Petőfi u. Jókai und der Staatsmänner St. Széchenyi u. Fr. Deák.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Oesterreich III (1858) [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kst. [illegible] Beibl. p. 56; 1879 p. 446. — L. [illegible] Katalog des Nemzeti Szalon 1920. — [illegible] D. in Művészet III (1904) 282 f. (mit Abb.); [illegible] XI (1912) Reg. K. Lyka.

Dunaiszky, Lőrincz, ung. Bildhauer, geb. 13. 7. 1784 in Libetbánya (im nordung. Erzgebirge), † 8. 3. 1833 [illegible] mit der wohl von seinem Sohne László D. geschaffenen [illegible] Lőrincz D.'s am Rathaus zu Libetbánya. Im nahen Besztercebánya (Neusohl) zunächst Lehrling eines Bildschnitzers, studierte D. 1806—8 an der Akademie zu Wien unter F. Zauner u. J. M. Fischer und ließ sich dann als Holz- u. Steinbildhauer in Budapest nieder, wo er neben dekorativen Arbeiten klassizistischen Stiles (Gartenbrunnengruppe, Flora-Statue u. a. 1810, noch vorhanden am Hause N. 80 in der Rákóczy-utca zu Budapest) vorzugsweise kirchliche Bildwerke schuf: 1816 Holzaltar des hl. Stephan und kleineres Kruzifix für die Pfarrkirche zu Szob bei Gran, ferner verschiedene Heiligenstatuen für die Pfarr-

kirche der Budapester Krisztina-Vorstadt (tr.). Daneben modellierte er auch Bildnisbüsten (am bekanntesten die des Generals Alvinczy in der Hunar Portraitgal. zu Budapest) u. bäuerliche Grabreliefs im Canova-Stile (eines davon selbst einem „Ecce Homo" u. einer kleinen Porträtbüste von Dr. Hand jetzt im Budapester Mus. d. Schön. Künste).

M. v. Kenyeres, Topogr. Bezirke d. Kgr. Ungarn (Pest 1834) I 120 f. — H. Kerecsényi in Művészet VII (1908) 301–305 (mit Abb.) u. Országos Kat.[illegible] II (1909) 100, VII (1911) 208, X (1911) 170. *K. Lyka.*

Dunand, Jean, Bildhauer u. Goldschmied, geb. 20. 5. 1877 in Lancy bei Genf, Schüler der Kunstgewerbeschule in Genf u. Jean Dampt's in Paris, dann in Paris selbständig tätig. Bildwerke u. getriebene Prunkgefäße im Musée du Luxembourg, Musée des Arts décoratifs, Théâtre des Champs Élysées, Paris, in den Museen von Genf, Lausanne und Zürich.

J. Meesler in L'art décoratif XX (1909) 13 ff. (mit Abbild.). — Pariser Salonkat. (Soc. Nat.) seit 1905. — Mitteil. des Künstlers. *W. W.*

Dunant, Jacques, Landschaftsmaler, geb. 20. 8. 1825 in Genf, † das. 20. 8. 1870. Schüler Diday's. 1845 stellte er als erstes größeres Werk eine „Berglandschaft", 1846 eine Ansicht des „Wetterhorn" aus; 1870 entstanden „La moisson" u. „Au Dorceret" (beide im Genfer Kunstmuseum). Andere Bilder finden sich im Musée Ariana bei Genf, in den Museen zu Solothurn u. Basel.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — Müller, Künstlerlex. (1857) III, IV (1870) 115. — Jahresber. d. Berner Kunstges. 1873 p. 3. — Oesr, Schweiz. Kunst, Weihnachtsalbum, Taf. 68. — Krebel, Schweiz. Künstleralbum, Taf. 57. — Cat. Exp. Lausanne 1900 u. 1903. — Kat. der gen. Museen. *W. W.*

Dunant, Jean François, Historienmaler, geb. um 1780, wahrscheinlich in Lyon, † in Paris am 12. 4. 1858. Schüler Regnault's in Paris, wo er sich später niederließ, stellte 1808–57 im Salon historische und Genremalereien aus, z. B. „Trait de Générosité de l'Armée franç." (1808), „La Barbe-bleue" (1810), „Le petit Chaperon rouge" (1812), „Henri IV laissant entrer des vivres dans Paris assiégé" (1817), „Intérieur d'une écurie" (1819), „Antoine de Bourbon, roi de Navarre" u. „La partie de dominos" (1824), „Don Quichotte" u. „Un corsaire algérien vend des femmes à un Turc" (1827). In diesem Jahre war er auf der Ausst. in Lyon mit „Guerrier grec pleurant la mort de son chien" u. „Cuirassiers français arrosant des blessés autrichiens" vertreten (s. Sal. 1808). D. war mit Grenand de la Reynière befreundet u. hielt sich bei dem 1821 auf dessen Schlosse Villiers-sur-Orge (Seine-et-Oise) auf. — Im Mus. von Dunas befindet sich von ihm „La lecture".

Bibl. de Lyon, Fonds Chartrus, m. 100. — Nouv. Arch. de l'Art franç., 1889 p. 43. — Gabet, Dict. d. Art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Marcenay, Dict. d. Venues d'Art II (1885). — Cat. de l'Exp. de Lyon, 1827 no 48 à 57. *E. Paul.*

Dunant, Pierre, Maler, geb. in La Roche, Savoyen, † in Genf 8. 4. 1727.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I (1905).

Dunant-Vallier, Jean Marc, Landschaftsmaler, geb. 22. 4. 1818 in Genf, † 20. 6. 1888. Schüler von Alex. Calame. Landschaftsstudien in Italien (1852), u. namentlich im Berner Oberland, im Wallis, am Vierwaldstätter und Genfer See. 2 Gemälde, „Straße in Sevres" und „Vierwaldstätter See", im Kunstmuseum in Genf, „Luganer See" im Musée Ariana bei Genf.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — Tscharner, Die bild. Kste in d. Schweiz in d. Jahren 1888, 1889, Bern 1889 p. 13. — Cat. der genannten Museen. *W. W.*

Dunaschoff, M. W., russ. Kunsttöpfer des 19. Jahrh., der in Turygin (Kreis Bronnitzy) eine Fayence- und Porzellanmanufaktur betrieb und seine Ware bald mit vollem Namen, bald mit den bei Seliwanoff abgek. Marken signierte.

A. W. Seliwanoff, Russ. Porzellan-Marken (1911) Taf. IV N. 14–29, XXIX N. 8, XXXI N. 22, 23.

Dunath, Gabr. Ambr., s. *Donath.*

Dunauld (Dunaud), Hugues, Maler in Besançon, 1485–1500 nachweisbar.

Brune, Dict. des Art. de la Franche-Comté, 1912.

Dunbar, David, engl. Bildhauer, † 1866 in Dumfries (Schottland), studierte in Italien und wurde nach seiner Rückkehr in London Assistent des Sir Fr. Chantrey (s. d.), der 1841 starb. 1841–48 und 1858 stellte D. dort in der Roy. Acad. u. 1864 in der Brit. Instit. Porträtbüsten u. Porträtmedaillons aus. Zuletzt lebte er wahrscheinlich schon seit 1860 in Schottland, wo er als Porträtbildhauer einen guten Ruf genoß. Seine Marmorbüste der Grace Horsley Darling bewahrt die Nat. Portr. Gall. in London (Katal. 1900 II 100), die des Marquis de Lorne das Mus. in Montreal (Canada); außerdem sind noch zu erwähnen die Porträtbüsten von Earl Grey, Earl Durham u. Lord Brougham. Vielleicht ist er noch identisch mit einem Bildhauer D. Dunbar, der letztere 1815, 1817 und 1823 (Büste des S. B. Denton) in der Roy. Acad. ausstellte.

Graves, Roy. Acad. 1905; Brit. Instit., 1908. — Art Journal 1866 p. 200.

Dunbar, Harold C., amerikan. Landschaftsmaler, geb. in Brockton, Mass., 6. 12. 1882, studierte unter Ernest L. Major und Joseph Decamp an der Normal Art School in Boston. Lebt jetzt in Belmont, Mass. Arbeiten von D. im Art Club u. City Club in Boston.

Who's Who in Art, 1912. *Edmund von Mach.*

Dunbar, P., Landschaftsmaler in London, [illegible]—77 in der Roy. Acad. u. Suffolk Street Gall. vertreten.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. II ([illegible]).

Dunbar, Lady Sophia, geb. Orred, engl. Aquarellmalerin, geb. in Tranmere (Cheshire), seit [illegible] Gattin des Sir Archibald D. of Northfield, Elgin; Schülerin von Le Capelain auf Jersey, stellte drei Aquarelle von den Kanalinseln zuerst [illegible] in der Soc. of Female Art. in London aus, später in der Roy. Scottish Acad., auf mehreren Ausst. in London u. der Provinz. 1874 war sie mit einer Riviera-Landschaft „Olive Oil Mills at Bordighera" in der Royal Acad. in London vertreten. Sie malte besonders Landschaften und Ansichten aus den Ländern des Mittelmeers, von der franz. Riviera, Spanien, Corsika, Algier, wo sie längere Zeit lebte, etc.

Clayton, Engl. Female Art. II ([illegible]) [illegible].

Dunbar, Ulric Stonewall Jackson, kanad.-amerik. Bildhauer, geb. [illegible] in London, Ont. (Canada), lernte bei seinem Bruder Fred. A. T. Dunbar in Toronto u. in Washington, wo er sich dann niederließ. Von seinen zahlreichen Werken seien genannt: der Bronzestatue des Governor Alex. R. Shepherd an der Fassade des neuen Rathauses in Washington, das Singleton-Monument auf dem Oak Hill Kirchhof, die Büsten von Hendricks u. Martin van Buren im U. S. Senat u. die Büste von G. G. Hubbard in der Hubbard Memorial Hall. Andere Statuen u. Büsten D.s im Capitol in St. Paul, im Mus. in St. Louis, im Union Club in New York u. im Capitol u. in der Corcoran Gall. of Art in Washington.

Who's Who in America VI (1910/11). — Who's Who in Art [illegible]. Edmund von Mach.

Duncan, Alexander, engl. Genremaler, [illegible]—[illegible] in der Brit. Institution u. anderen Londoner Ausst. vertreten.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Brit. Instit. Exh. [illegible].

Duncan, Allan, Aquarellmaler in London, Sohn von Edward D. (s. d.), beschickte von 1854 bis 87 die Roy. Academy, Suffolk Street Gall. etc. mit Genrebildern u. Landschaften, wie „The flower girl" ([illegible]), „At Oystermouth, South Wales" (1871), „Waiting for the fishers" (1875), „Out of danger" ([illegible]).

Lit. s. unter Duncan, Walter.

Duncan, Andreas J., niederländ. Maler u. Dichter, geb. in Amsterdam, † [illegible] in Gent, wo er vorangegangen tätig war. Er malte neben Volksszenen u. Mondscheinlandschaften meistens Städteansichten, darunter solche von Nijmegen, Leerdam, Montfoort (Prov. Utrecht) und Antwerpen (Spreeherbrand).

Immerzeel, De Levens en Werken ([illegible]) I [illegible].

Duncan, Andrew, engl. Kupfer- u. Stahlstecher, geb. 179[illegible], lebte in London, wo er noch um 1840 als Porträt- u. Illustrationsstecher tätig war. Von seinen Stichporträts (die früheren meist in Punktier-Kupferstich, die späteren in der Regel in Stahlstich ausgeführt) seien aufgezählt: Thomas Cromwell, Earl of Essex (nach H. Holbein d. J., publ. 18[illegible]); John Donne (nach G. Clint, publ. [illegible] von W. Walker in „Effigies Poeticae"); Corn. van der Geest (nach A. van Dyck's Gem. in der Londoner Nat. Gall.); J. Chr. Schotel (Dordrechter Marinemaler, † [illegible]); Fürst Adam Czartoryski (Stahlstich nach Zeichnung Engl. Robert's, sign. „Andw. Duncan sculp. London 18[illegible]"); Leo von Klenze (Münchener Architekt, um [illegible] Erbauer der Ermitage-Baues zu St. Petersburg); Joh. Phil. Krug (deutsch-russ. Archäologe, † 1844 in St. Petersburg, Stahlstich nach einem 1821 von G. Schlick in Leipzig gem. Bilde für den 1844 in St. Petersburg publ. „Recueil des Actes de l'Acad. Imp. des Sciences"); J. A. Kryloff (russ. Schriftsteller, Stahlstich nach Gem. K. Brüloff's von c. 18[illegible]); engl. Princess Royal Victoria (geb. [illegible], später Kaiserin Friedrich, hier als Kind in Punktiermanier gestochen). Apell erwähnt noch einen „A. Duncan" sign. Kupferstich nach einem Selbstbildnis Tizian's. Als Illustrationsstecher lieferte D. u. a. Beiträge zu verschied. Antiken-Publikationen des Londoner British Museum, so die Metope VIII zu Part VII von „Description of the Coll. of Ancient Marbles in the Brit. Mus." ([illegible]).

Apell, Handbuch f. Kpfst.-Slgr [illegible] p. [illegible]. — van Someren, Cat. van Portr. van Nederlanders ([illegible] ff.) II [illegible], III [illegible]. — Rovinsky, Lex. Russ. Porträts ([illegible] ff. russ.) II [illegible], [illegible]; III [illegible]. — Graf Hutten-Czapski, Kat. seiner poln. Porträt-Samml. ([illegible], poln.) p. [illegible]. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. ([illegible] ff.) II [illegible]. — Mitt. von A. E. Popham. *

Duncan, Edward, engl. Marinemaler, Kupferstecher u. Illustrator, geb. in London am [illegible] 10. 1803, † das. am 11. [illegible] 18[illegible]. Kam in die Lehre zu den Kupferstechern Robert Havell (Vater u. Sohn), arbeitete dann mehrere Jahre als Reproduktionsstecher (Aquatinta) u. Illustrator u. a. für Scott's „Sportsman's Repository" und war auch in den [illegible]er Jahren noch gelegentlich mit Holzschnittillustrationen in den „Illustrated London News" u. verschiedenen Buchpublikationen vertreten. Noch in der Lehre fing er an, Bilder von William Havell zu kopieren, später nach den Seestücken von William Huggins (dessen Tochter er später heiratete) u. fand so allmählich sein Spezialgebiet: Ansichten von der englischen Küste, Darstellungen aus

[illegible] Leben der [illegible] u. Künstlerkreise [illegible] in Aquarell. [illegible] erschienen auch [illegible] aus dem [illegible] (Landschaften, [illegible]) und 1857 entstand [illegible] der [illegible] Stils in Öl, [illegible] Darstellung der Wegnahme des franz. Schiffes [illegible] Tuff 1859 für Lord [illegible]. [illegible] und von Sammlern sehr geschätzt waren aber vor allem seine Aquarelle und unter diesen besonders seine Schilderungen des Strandlebens, Aquarell- und Kreidezeichnungen, [illegible] von Schiffen [illegible] [illegible] Stellungen von Wracks u. Rettungsbooten, [illegible] zu D.s Lebzeiten [illegible] hohe Preise [illegible] wurden. So [illegible] das Aquarell „The Last Man from the Wreck" (1875) bei Christie [illegible] Pfd [illegible] (s. auch die Verhandlung [illegible]). 1833 begann D. [illegible]; 1838 [illegible] er sich der New Water Colour Soc., 1848 der Old Water Colour Soc. an und war regelmäßig in den Ausstellungen dort vertreten. Von 1833 bis 57 beschickte er gelegentlich die Brit. Instit., 1860–1873 die Roy. Academy, des öfteren auch die Suffolk Street Gall. Nach seinem Tode fanden bei Christie [illegible] große Versteigerungen seiner Aquarelle, Ölbilder und Zeichnungen statt (1885 u. 1889). Ein Ölbild von 1869 „The Wreck" befindet sich in der Art Gall. zu Sheffield. Von öffentl. Sammlungen, die Aquarelle von D. besitzen, seien genannt: das Victoria and Albert Mus. (12 Blatt aus den Jahren 1833–79) u. das Brit. Mus. zu London ([illegible] Blatt), die Art Gall. zu Reading ([illegible] Blatt), die Walker Art Gall. zu Liverpool ([illegible] Blatt), auch in den Museen zu [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] und [illegible] ist er mit Arbeiten vertreten. — Farbige Lithographien nach [illegible] seiner Aquarellskizzen publizierten [illegible] u. Co. [illegible] nach seinen Zeichnungen erschienen u. a. 1850 im „Art Album" u. in folgenden Publikationen: [illegible] „[illegible] Water Colour Drawing Books", „British Landscape and Coast Scenery", „Marine Painting" und „Simple Lessons in Marine Painting". — Drei Söhne von D., Allan, Lawrence und Walter (s. d.), sind ebenfalls Maler.

Bryan, Dict. of Painters [illegible] (1903). — Roget, Hist. of the Old Water Colour Soc. 1891, II [illegible]. — [illegible], Aquarell-Zeichnung [illegible]. — Graves, Dict. of Art. 1895; Roy. Acad. II (1905); Brit. Instit. (1908). — Binyon, Cat. of Drawings Brit. Mus. I (1898). — [illegible] Kunsthand [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art II (1902). — Art Journal [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]. — The Portfolio [illegible] p. [illegible]. — [illegible] [illegible]

Duncan, Miss Fanny, engl. Genremalerin in Manchester u. Paris, 1880–83 in der Roy. Academy in London, 1884–[illegible] im Pariser Salon, 1887 auch im Grosvenor Salon vertreten, wo ihr „[illegible]" Beachtung fand.

Graves, Roy. Acad. II (1905). — Journal d. B.-Arts [illegible] p. [illegible]. — [illegible]

Duncan, John, schott. Maler, geb. 1866 in Dundee, studierte das. in London u. Düsseldorf, [illegible] in Edinburgh. Von 1902 bis 03 erteilte er Kunstunterricht an der Universität zu Chicago. — In London betätigte sich D. als Illustrator, in Dundee malte er Porträts, in Edinburgh begann er Mitte der 90er Jahre sich an Aufgaben der Monumentalmalerei zu versuchen. Er trat in Beziehung zu der sogenannten Bewegung, die durch Geddes hervorgerufen eine „Celtic Renaissance", u. a. die Wiedererweckung der Monumentalkunst, zum Ziel hatte. D. stellte sich in den Dienst der Sache u. malte zunächst im Wohnhause von Prof. Geddes einen Fries „Evolution of the Pipe Music". Es folgten als erste eigene Monumentwerke die 7 dekorativen Gemälde nach Motiven aus der schott. u. kelt. Geschichte in [illegible] Hall, Ramsay Lodge, Edinburgh. In seinen Werken kreuzen sich schottische Einflüsse: Einflüsse der Kunst Botticellis, Beardsleys und Puvis de Chavannes. Eine Neigung zum Grotesken [illegible] man in den Illustrationen für Mr. Beveridge's „[illegible] Castle" [illegible]. Während seines Aufenthalts in Amerika malte er für das Chicago Hull House ein Bild „[illegible] of the Plough". Nach seiner Rückkehr entstanden außer einigen Gemälden für St. [illegible] (The [illegible] of the [illegible]) vorzugsweise Tafelbilder wie „The Song of the Rose", „Tristan and Iseult" (angekauft von der Modern Arts Association), „The [illegible] of the Sidhe" (Gal. Dundee). Mit Vorliebe wählt er auch im Tafelbild Motive aus den keltischen Sagen u. Mythen („St. Bride" u. a.). D. ist Mitglied der Soc. of Scott. Artists, deren Ausstellungen er beschickt, und 1910 auch Associate der Roy. Scott. Acad. In der Londoner Roy. Academy war er 1901 mit einem Bilde „Faust u. Mephistopheles" vertreten.

Who's who, London 1913. — [illegible], Scott. Painting 1908 p. [illegible]. — Graves, Roy. Acad. [illegible] (1905). — The Studio [illegible] — [illegible] [illegible] 1911 [illegible]

Duncan, Lawrence, Aquarellmaler in London, später in Hendon, Sohn von Edward D. (s. d.), beschickte von 1860 bis 1891 Londoner Ausstellungen, darunter die Roy. Acad. von 1861 bis 1888 mit Genrebildern u. Landschaften wie „The young shepherd" (1869), „Haymaking" (1873), „Departure of Breton shepherds" (1876), „The pet [illegible]" (1877), „Music by the sea" (1880), „An old [illegible]" (1889).

[illegible] Duncan, Walter. — [illegible] [illegible], [illegible] [illegible].

Duncan, Philip Bury, Direktor des Ashmolean Mus. in Oxford, geb. 1772, † 1863, war auch [illegible] tätig. Das [illegible] Mus. in Oxford besitzt von seiner Hand ein kleines aquarell. Kreideporträt des [illegible] Alex. Brongniart (sig. u. 1830 dat.).

[illegible] Cat. of Portr. in the [illegible] of Oxford, I [illegible] — Cat. of Engrav. Portr. Brit. Mus. London [illegible]

Duncan, Thomas, schott. Historien- u. Porträtmaler, geb. am [illegible] 1807 in Kinclaven (Perthshire), † in Edinburgh am [illegible] 1845. Begann 1827 seine Studien in Edinburgh auf der Trustees Academy unter William Allan, wo er schon 1830 dank einer ungewöhnlich schnellen Entwicklung seines Talents als Professor angestellt wurde. Von 1836 bis 1844 beschickte er die Londoner Roy. Academy, deren Associate er 1843 wurde. In demselben Jahre wurde er Mitglied der Roy. Scott. Acad. u. 1844 Headmaster an der Trustees Acad. D. gilt als das größte Talent seiner Generation, und nur sein plötzlicher Tod im Alter von 38 Jahren hinderte eine volle Entfaltung der [illegible] Anlagen, die er im Louvre in Paris an Tizian u. Veronese geschult hatte. Seine Bildnisse fand er vor[illegible] in der schott. Geschichte u. Literatur. Auch als Porträtist war er geschätzt. Als sein bestes Porträt gilt das Selbstbildnis von 1844 in der Nat. Gall. in Edinburgh, daneben einem Porträt der Lady Stuart of Allanbank u. einer Kopie nach Tizians „Albergaria des Davalos" im Louvre, auch eines seiner frühesten und besten Genrebilder „Anne Page and Slender" nach Shakespeares „Lustigen Weibern" (1836, [illegible]). Wir nennen von seinen Historienbildern: „Prince Charles Edward and the Highlanders entering Edinburgh after the battle of Preston" (1840, [illegible]), „Prince Charles Edward asleep after the Battle of Culloden" (1843, bei Sir Robert Jardine, [illegible]), „The Waefu' Heart" (1841, [illegible] & Albertson, London), „The Martyrdom of John Brown of Priesthill, 1685" (1844, Art Gall. Glasgow, das nach Studien zu dem Bild). In der Nat. Portr. Gallery in Edinburgh findet man die Bildnisse der Lords Cockburn (Natur u. Selbst) in der Samml. von [illegible] Wand das Porträt von Dr. Chalmers (1840). Stiche nach seinen Porträts von Dr. [illegible] besitzt das Brit. Mus.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — [illegible] Roy. Acad. [illegible] — Caw, Scot. Painting, 1908, p. [illegible] — Waagen, Treasures of art in Great Britain, [illegible] — The Portfolio [illegible] — London, Cat. Brit. Mus. Engr. Portr. [illegible] — Kat. d. gen. Mus. [illegible]

Duncan, Walter, Maler in London, Sohn von Edward D. (s. d.), beschickte von 1869 bis 1889 Londoner Ausstellungen, darunter von 1871 bis 1889 die Roy. Academy mit Genrebildern in Öl u. Aquarell. 1874 oder 75 wurde er Associate der Old Water Colour Soc. und war seit 1876 sehr häufig mit Aquarellen auf deren Ausstellungen vertreten. Wir nennen von seinen Arbeiten: „Lodore's Farewell" (1871), „A ghost of Nanking" (1879), das Porträt seines Vaters Edward D. (1881), „Jephtha's daughter" (1885). Ein Bild [illegible] im Mus. in Liverpool.

Clement & Hutton, Artists of the 19th Cent. 1879. — Graves, Dict. of Artists, 1895; Roy. Acad. [illegible]

Duncanson, Frederick Nursey, engl. Aquarellmaler (Dilettant), geb. 1788, † 1860(?), von dessen Ansichten wurden für Angus' „Picturesque Views of the Nobility and Gentry in Great Britain etc." 1787 ff. gestochen.

Redgrave, Dict. of Art. 1878.

Dunchad, irischer Silberschmied u. Mönch von Clonmacnoise, lebte um 1000–1050, fertigte laut eingeschnittener Inschrift (und zwar wohl für das Kloster Lorrha in Tipperary) die mit Silberplatten beschlagene Reliquienkapsel für das sogen. „Stowe Missal" (Messbuch u. Truhe vom Ear. of Ashburnham jetzt in der Bibl. der R. Irish Acad. deponiert). Dunchads Inschrift zufolge war D. ein Nachkomme Tuarans aus der Familie „hugo".

Strickland, Dict. of Irish Art. 1913. I.

Duncker, Carl (Leopold August Emil Carl), Historien- u. Porträtmaler, geb. 1808 (getauft) in Königsberg i. Pr., † am [illegible] 1868 in Berlin, studierte in Berlin unter Schadow, dann seit 1828 unter Wach u. folgte später Schadow nach Düsseldorf, wo er bis zur Mitte der 30er Jahre blieb. Um 1839 hielt er sich in Rom auf u. ließ sich dann dauernd in Berlin nieder. 1828 debütierte er in der Berliner Akademieausstellung mit 2 Kopien, darunter eine nach Domenichino [illegible] u. einem Selbstporträt, stellte 1830 ein Ölbild „Ein Knabe auf dem Schoße" [illegible] im Kat. der Vermerk trägt: „Eigene Komposition ohne Vorwurf", und war von 1832 bis 1848 regelmäßig vertreten, wurde 1850 mit Arbeiten dort vertreten. Nach Raczynski hat Du Lehrer Wach als seine besten Bilder bezeichnet: „Ein Kind u. sein Schutzengel" (1830), „Erinnerung bei den Hirten" (1832) u. „Rebekka am Brunnen" (1834). 1838 sandte er zur Berliner Akademieausstellung: „Jakob u. Rahel", „Die Flüchtlinge" (nach dem Propheten Jesaia), „Die Überschwemmung" (nach dem Propheten Esra), 1840 aus Rom: „Christus mit den Jüngern", 1843: „Ein weibl. Porträt im Hochzeitsgewande; Hintergrund Malta" u. „Christus u. die Samariterin". 1838 erlangte D. als 1. Preis die Medaille der Berliner Akad. 1851/52 stellte er auch in der Londoner Roy. Academy aus.

Borrypeski, Gesch. d. Nümmern [illegible] Kai. I (1880) III (1881). — Kugler, Kleinere Schriften u. Studien z. Kstgesch. III (1854) 100. — Rosenberg, Die Berliner Malerschule 1879. — Oettinger, Moniteur des Dates, Suppl. (1873) 49. — Graves, Roy. Academy II (1905). — Berliner Katalog 1850, p. 129. — Katalog 1857, 1850—60, 1862. — Kat. der Akad. Ausstellgn. Berlin 1820—60. *E. B.*

Dunchar, s. auch *Dunker.*

Duncombe, Susanna, engl. Schriftstellerin u. Malerin, Tochter des Malers Joseph Highmore, geb. um 1730, vermählt am 20. 4. 1763 mit dem Geistlichen u. Archäologen John D. in Canterbury, † am 28. 10. 1812 in London. Sie zeichnete das Titelblatt zu dem 1773 erschienenen Buche ihres Gatten „Letters of John Hughes" u. zum 3. Band von Mrs Barbauld's Correspondence of Samuel Richardson, lieferte Beiträge für den „Poetical Calendar" u. a.

Dict. of Nat. Biogr. XVI 170. — Gentleman's Magaz. LXXXII II, 493.

Dundas, Miss Agnes, Malerin in London, 1863—73 hat sie dort in der Roy. Acad., Brit. Inst., Suffolk Street Gall., etc. eine große Anzahl Bilder, meist mit Darstellungen von Vögeln oder Hunden, 1869 auch das Porträt einer Zigeunerin, ausgestellt.

Graves, Dict. of Artists, 1895; Roy. Acad., 1905; Brit. Instit. 1908.

Dundum, Josef, Miniaturmaler in Kopenhagen, der 1750/60 einige Porträts Friedrichs V. u. seiner Gemahlin ausführte.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. II (1897) 602. *Leo Swane.*

Dunder, Mathias, Bildhauer in Straßburg um 1600.

Gérard, Les Art. de l'Alsace I (1872) 407.

Dunderdale, David, engl. Keramiker, gründete Ende des 18. Jahrh. eine Steinzeugfabrik in Castleford. Zur Zeit Du. erzeugte sie feine Service in Queensware, Humpen und Gefäße mit Reliefornamenten, Figuren sowie Service in Basaltmasse (schwarz).

Jaennicke, Grundriß der Keramik 1879 p. 676.

Dunepart, Nicolas Hilaire, französ. Bildhauer 18. Jahrh., Vater des Pierre Nic. D. Wurde 1744 in die Pariser Académie de Saint-Luc aufgenommen, lebte noch 1768.

Lami, Dict. d. Sculpt. (18e S.) 1910.

Dunepart, Pierre Nicolas, französ. Bildhauer 18. Jahrh., Sohn des Nicolas Hilaire D., 1761 gratis in die Pariser Académie de Saint-Luc aufgenommen, in Anerkennung seiner u. seines Vaters Verdienste um diese. Erwähnt wird von seiner Hand ein Elfenbeinkruzifix. Er lebte noch 1776. 1775 kommt ein Dunepart „maître peintre" in derselben Straße wohnend vor.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Lami, Dict. d. Sculpt. (18e S.) 1910. — Nouv. Arch. de l'Art franç. 3. sér. VI (1890) 88.

Dunesio, Giovanni Antonio (gen. „Fracasso"), lombard. Bildh. („statuarius"), der 1515 aus Lodi nach Mailand berufen wurde zur Ausführung von Arbeiten für den dortigen Dombau. für diesen waren außerdem schon um 1480 bezw. 1490 ein Lodovico Dunesio u. ein Stefano Dunesio als Bildhauer beschäftigt, von denen der letzt. um 1490 zu seiner Weiterbildung nach Rom geschickt, noch 1510 am Mailänder Dombau nachweisbar ist.

C. Nebbia, La Scult. nel Duomo di Milano (1908) p. 146, 184. — P. Malaguzzi Valeri in Repert. f. Kstwissensch. 1904 p. 260 f.

Dunet, Goldschmied in Paris, erhielt 1505 vom Kapitel von S. Lazare in Avallon (Yonne) den Auftrag auf ein Reliquiar des hl. Lazarus.

Tesier, Dict. d'Orfèvrerie. 1857.

Dunouf Germain, 1/2 [illegible] Porträtmalerin, 1. Hälfte 18. Jahrh., es war angeblich ein Bildnis des Marschalls Moritz von Sachsen († 1750) signiert, das 1905 aus der Hamburger Samml. A. Jaffé bei Heberle in Köln versteigert, am 18. 10. 1913 bei Lepke, Berlin, wiederversteigert wurde.

Versteig.-Kat. d. Gem.-Samml. A. Jaffé II (1905) No 10 (Abb.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstbl.-Preise III (1913) 168.

Dunger, Gustav, Architekt in Dresden, geb. 22. 7. 1845 zu Plauen i. V. Wurde 1860 in die mit der Dresdner Kunstakad. verbundene Bauschule aufgenommen u. besuchte seit 1865 das unter Leitung H. Nicolais stehende Atelier für Baukunst. Nach Ablegung der Staatsprüfung für das Land- und Hochbauwesen trat er 1870 als Landbauinspektor in den sächs. Staatsdienst, unternahm 1870 eine Studienreise nach Italien, erhielt 1891 die Funktionen eines Kgl. Hofbaumeisters, wurde 1890 Hofbaurat, 1900 Hofoberbaurat u. bei seiner Pensionierung 1910 durch den Titel eines Geh. Baurats ausgezeichnet. Er lebt in Dresden. Sein Hauptwerk ist der große Umbau des Kgl. Schlosses in Dresden, den er mit Hofbauinspektor Gust. Fröhlich 1889—1901 ausführte u. durch den er die einem unorganisch gewordenen Baukörper zu einem stattlichen Bau in deutschem Renaissancestil umgestaltete.

Dresdn. Akad. Akten u. Adreßb. — Dresdner Anzeiger 1891/95 No 177. — Amtsbl. Kstd. 1904—05. — O. Richter, Gesch. der Stadt Dresden 1871, 1878, 1903, p. 197. — F. Schumann, Dresden (1909) 206. — Fr. Dibelius, Die Kreuzkirche zu Dresden (1900) 88. — Gäbler, Festschr. z. Entwick. des Jahrhunderts in Dresden (1901) S. 23 f. — Monatl. des Kstlers. *Ernst Sigismund.*

Dunhout, David, Maler in Antwerpen, wurde 1515 Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I 83.

Dunikowski, Xaver, poln. Bildhauer, geb. 1875 in Krakau. Vorgebildet in Warschau, absolvierte er die Krakauer Akademie unter Alfr. Daun und Konst. Laszczka als deren bester Schüler (mit einer gold. Medaille),

stellte seit 1899 in Krakau u. Warschau aus u. wurde nach einer Italienreise 1909 zum Professor der Bildhauerkunst an der Warschauer Kunstschule ernannt. Schon wenige Jahre später verließ er diesen Posten und nahm ständigen Wohnsitz in Krakau, wo er 1910 zum Vorsitzenden der poln. Künstlervereinigung „Sztuka" und der Bildhauergenossenschaft „Forma" gewählt wurde. [illegible]

[illegible]

Dunkarton, Robert, engl. Porträtist und Schabkünstler, geb. 1744 in London, † wohl zwischen 1811 u. 1817. Angeblich Schüler von W. Pether, in dessen Haus in der Poland Street zu London er 1769 wohnte [illegible]

[illegible] 1770 von Soc. of Arts [illegible] — 1768 in der Londoner Soc. of Artists mit dem Porträt einer Dame, stellte dann ebenda 1770–71 Schabkunstblätter nach Gemälden [illegible] und ferner 1774–79 in der R. Academy noch etwa 20 Porträtbildnisse aus. [illegible]

[illegible]

II ([illegible]) [illegible] f. — Meller, Lodeesen, Handbook I ([illegible]) [illegible] f. — Rowinsky, Les Russ. Portraits ([illegible]) III [illegible]. — Redgrave, Dict. of Art ([illegible]). — Dict. of Nat. Biogr. — Chaloner Smith, Brit. Mezzot. Portr. ([illegible]) I [illegible]. — A. Whitman, Masters of Mezzotint ([illegible]) p. [illegible] etc. — C. Davenport, Mezzotints ([illegible]) p. [illegible] f. — S. T. Prideaux, Aquatint Engr. ([illegible]) p. [illegible]. — A. Graves, R. Acad. Exhib. II ([illegible]). The Soc. of Art. ([illegible]). — The Connoisseur, vol. [illegible] ([illegible]) p. [illegible] (Abb. p. [illegible]). — The Burlington F. Arts Club, Ill. Cat. of Engl. Mezzot. Portr. ([illegible]) p. [illegible] f. — Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus. ([illegible] ff.) I–III passim. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art ([illegible] ff.) II. — Jahrb. der Bilder- etc. Preise ([illegible] ff.) [illegible] ff.

A. E. Popham.

Dunkel, Albert, Architekt, geb. [illegible] zu Bremen, † das. [illegible] 10. [illegible], Schüler der Baugewerkschule in Eckernförde, der Bauakademie in Berlin (unter Raschdorf u. Schäfer) u. der techn. Hochschule in Aachen, dann tätig in Bremen. Außer zahlreichen Privathäusern baute er dort die neue Sparkasse, der Lebensversicherungsbank, die Loge zum Ölzweig und in Verbindung mit Ed. Gildemeister die neue Kunsthalle.

Brem. Biogr. d. 19. Jahrh., [illegible]. *G. Pauli.*

Dunkel (Dunkl, Dungl), Joseph, Porzellanmaler in Wien, arbeitete [illegible] an der dortigen Kaiserl. Manufaktur als „Buntmaler" (unter der Malerzahl [illegible]) und war ebenda noch um [illegible] (cf. Böckh) als Blumenmaler beschäftigt.

F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftst., Künstler etc. ([illegible]) p. [illegible]. — Folnesics-Braun, Gesch. d. k. k. Wiener Porzellan-Manuf. ([illegible]) p. [illegible]. *E. W. B.*

Dunkelsteiner, Kaspar, Maler in Wien, † [illegible].

Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh. XVIII, No. ([illegible]) (irrtüml. als *Dunckelsteiner*), XXIII, 2, p. [illegible].

Dunker, Balthasar Anton, Maler u. Radierer, geb. 15. 1. 1746 in dem damals schwedischen Dorfe Saal bei Stralsund, † 2. 4. (laut Meusel, Teutsches Künstlerlex. III [illegible] am [illegible]) 1807 in Bern. Vater des Phil. Heinr. D. Mit seinem ersten Lehrer Phil. Hackert, dem nachmals berühmten Landschaftsmaler, ging er 1765 nach Paris und widmete sich unter Vien und N. Hallé der Historienmalerei, wandte sich dann, angeregt durch die Stecher Wille u. J. Aliamet, der Radierung zu u. reproduzierte in dessen Auftrag zahlreiche Gemälde der Galerie des Herzogs von Choiseul (1770–71). Ein Jahr lang arbeitete er dann in Basel an dem von Chr. von Mechel unternommenen „Catal. figuré" der Düsseldorfer Galerie, und ging im Frühjahr 1773 nach Bern, wo er sich bald verheiratete u. 1777 das Bürgerrecht erwarb. Die überaus fruchtbare Tätigkeit, die er hier namentlich als Radierer entfaltete, umfaßt zahlreiche Bücherillustrationen, Porträts, Genre- u. Trachtenbilder, Silhouetten u. dgl., aber auch landschaftliche Darstellungen in Radierung und Ölmalerei. Das groteske Naturell des Künstlers äußert sich sehr deutlich in den [illegible] erschienenen humoristisch satirischen Bilderfolgen „Die verkehrte Welt in Sinnbildern", „Der moralisch politische Kurier", „Das Jahr [illegible]" sowie in literar. Form in 3 Bänden anonym erschienener „Schriften" ([illegible]). Seine mit allgem. Betrachtungen durchflochtene Selbstbiographie sowie eine Ode auf Hallers Tod ist in Füsslins Gesch. d. besten Künstler d. Schweiz V ([illegible]) [illegible] gedruckt. Ferner seien erwähnt: Illustrationen zu Hallers Gedichten (1775), zum „Heptaméron" der Königin Marguer. von Navarra (144 Vignetten u. Vollbilder nach Freudenbergs Entwürfen, ausgeführt [illegible]), [illegible] Radiergn zu Merciers „Tableau de Paris" ([illegible]; 2. Ausg. 1791 mit d. Titel: Costumes des moeurs etc. des Français), zu dessen Schriftchen „Principes du dessin des paysages" mit [illegible] Radiergn ([illegible]), „Neues Wappenbuch d. Stadt Bern" ([illegible]), 14 Ansichten im (Berner) „Oberland" ([illegible], mit begleit. Text von D.). Schließlich verschied. Schweizerlandschaften nach eigener Zeichnung, nach Aberli, Studer u. a. reizen. Veduten nach Hackert (z. T. von Köhler mit dem Grabstichel überarbeitet), Tierstücke u. Genrebilder nach alten Niederländern, eine Folge von Christus- und Madonnenköpfen nach Jouvenet u. a. m.

Herzog, B. A. Dunker, ein schweiz. Künstler d. 18. Jahrh., Neujahrsbl. d. Berner Ges. [illegible], ([illegible]). — Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]). — Heinecken, Dict. des art. V (Manuskr. im Kupferstichkab. Dresden). — Füßli, Künstlerlex. 2. T. ([illegible]). — Meusel, Teutsches Künstlerlex. I ([illegible]) [illegible] f.; III ([illegible]) [illegible]. — Meusel, Artist. Journal I ([illegible]) [illegible]; Neue Miscell. V ([illegible]) [illegible] f. — Archiv f. Künstler [illegible] p. [illegible]; II [illegible] p. [illegible]. — Nagler, Künstlerlex. IV ([illegible]); Monogrammisten II ([illegible]) No. [illegible]. — Le Blanc, Manuel, II [illegible]. — Portalis-Béraldi, Les graveurs du 18e siècle I ([illegible]) [illegible]. — Cohen, Livres à grav. du 18e s., [illegible]. — [illegible], Schweiz. Blätter f. Exlibris-Samml. III ([illegible]) [illegible]. — Grand-Carteret, Les moeurs et la caricature, [illegible]. — [illegible], Handzeichn. schweizer. Meister [illegible] Taf. [illegible].

Dunker, F. C., Maler, nur bekannt durch das Unterschrift „F. C. Dunker gemalt — F. C. [illegible] gestochen" unter den bekannten 1810 von A. Gerlache in Jever verlegten Schwarzkunstbildnis des deutschen Forschungsreisenden U. J. Seetzen († 1811 im Orient als „Kaiserl. russ. Kammerassessor").

Rowinsky, Les Russ. Portraits ([illegible] ff.) II [illegible].

Dunker, Johann Franz, deutscher Bildhauer u. Bildschnitzer, der laut Mosseri's Angabe aus Wien nach St. Petersburg kam und hier (Uspensky's Urkundenbelegen zufolge, in der Regel gemeinsam mit dem Franzosen Girardon) um 1741–[illegible] für das Antischkoff-

Palais, seit 1780 für das Lustschloß Zarskoje Selo (laut Meusel auch für Schloß Peterhof) und für das kaiserl. Winterpalais mit dem Modellieren von Statuen, Amoretten, Kapitellen etc. sowie mit dem Entwerfen geschmackvoller Wandverkleidungen, Tür- u. Fensterumrahmungen etc. (1782 auch an Figurenmodellen für die kaiserl. Porzellanmanufaktur) ungemein viel beschäftigt war, nimmt einen bedeutsamen Anteil neben an der pompösen Aufbau u. inneren Ausschmückung jener grandiosen Palastbauten, die Graf Bart. Rastrelli im Auftrage der Zarin Elisabeth Petrowna ausführte. D. scheint in dieser Richtung einer der nächsten Gehilfen des gen. berühmten Architekten gewesen zu sein; so hatte er als Rastrelli die Entwürfe für die Innendekorierung des Winterpalais [illegible] [illegible], gemeinsam mit [illegible] u. a. auch die Kostenanschläge für die bevorstehenden Bildhauerarbeiten aufzustellen. Für Ausführung der Ikonostase, der Kanzel, der Sängeremporen etc. in der Hofkirche des Winterpalais erhielt er 1763 ein ganzes ca. 6000 Rubel, für die Bildhauer- bzw. Schnitzarbeiten in dem seit 1762 für die Kaiserin Katharina II. eingerichteten Kabinett des Winterpalais noch 1763 einen Lohn von 2000 Rubel ausgezahlt. In Zarskoje Selo stammen von D.s Hand die sogenannten Durchbrucharbeiten an der Hauptfront u. der [illegible] [illegible] u. ornamentale Rahmenschnitzereien im großen Paradesaal des sogen. „Alten Palais", außerdem noch das Freiwerk mit [illegible] Putten an der Fassade der Eremitage im Schloßparke.

J. [illegible], Samml. [illegible] (1794) [illegible] V 101. — Meusel, Museum [illegible] Künstler XI (1790) 608. — A. Uspenskij in Trésors d'Art en Russie (russ.) 1904 p. [illegible]; ders. 1905 p. 14, 16 f., 101, 155 f., 160. — Baron N. Wrangell in J. Grabar, Geschichte der Russ. Kunst (1910 ff., russ.) V 80, [illegible], Abb. p. 91. — A. Benois, Zarskoje Selo (1910, russ.) p. 63, 65, 128, 262, 278. *P. E.*

Dunker, Peter de, Baumeister, angeblich holländischer Herkunft, 1589—90 als kgl. Baumeister in Dänemark tätig.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. II 637. *Vilh. Lorenzen.*

Dunker, Philipp Heinrich, Maler u. Radierer, geb. ca 1780 in Bern, † 8. 3. 1836 in Nürnberg. Sohn des Balthasar Anton D., war er schon 1801 in Nürnberg tätig, wo er für den Kunsthändler Frauenholz sorgfältig aquarellierte Blätter nach Kobell u. a. anfertigte u. seit 1806 an der Zeichen-Akad. angestellt war. Man kennt von ihm auch nach eigenen Zeichnungen radierte und z. T. kolorierte Landschaften aus der Umgebung von Nürnberg sowie einige landschaftl. Ölbilder. Eine von D. aquarellierte Radierung Fr. Geißlers nach einem Viehstück von [illegible] besitzt die Kupferstichsammlung in Basel (Kat. d. Aquar. u. Zeichn. 1906, No 267).

Nagler, Kstlerlex. IV; Monogr. II (1860) No [illegible], III No [illegible]. — Blanc, Manuel II [illegible]. — Neumann, Arch. f. zeichn. Kste II (1856) 131. — Schwarz, Frauenholz, Entwicklg d. Kunsthandels in Nürnberg (1912) I 50. — Notiz von Th. Hampe. *[illegible]*

Dunker, s. auch *Duncker* und *[illegible]*.

Dunki, Louis, Maler u. Zeichner, geb. 6. 3. 1856 in Genf. Besuchte die Genfer Kunstschulen und war Schüler von Barth. Menn für Malerei, von E. Meyer für Schmelzmalerei 1873—76, 1876/77 von [illegible] Bovy für Illustrationszeichnen; gleichzeitig arbeitete er mit A. Bachelin an den Entwürfen für das große Murtener Festspiel. 1878 geht er nach Paris u. widmet sich völlig der Buchillustration. In den Jahren 1880—93 ist er Mitarbeiter bei „Illustration", „Monde illustré", „Paris illustré", „L'univers illustré" und stattet verschiedene Werke mit Abbildungen aus, z. B. „Karl der Kühne" von Walter Scott, „Bruno's Gewissen" u. a. volkstümliche Romane des Marcus Firmin-Didot. Für den Verlag Pellerin illustriert er „Contes à ma sœur" von Hég. Moreau u. „Servitude et grandeur militaires" von A. de Vigny, für Hachette einige Erzählungen der „Lectures pour tous" und „Les châteaux de France" (in Vorbereitung). Ebenso arbeitete er für schweizer. Verleger („Noël de quatre" von Godet, „Poésies champêtres genevoises" etc.). D. malt auch Bildnisse u. Historienbilder sowie orientalische Szenen, [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] Kunst [illegible]. Seine Entwürfe zum Fest der Escalade in Genf sind in der Bibl. d. Genfer Kunstmuseums aufgestellt.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — Jahrbuch d. Schweiz. Kunstver. 1877 p. 9; 1889 p. 16. — Kunst f. Alle VIII (1893). — Cat. officiel des arts et beaux, Genève 1896. — The Studio XXIV 49 ff. — Salonkat. Paris, Soc. Nat. 1888, 1889. — Kat. Glaspalastausst. in München, 1891. — Mitt. des Künstlers. *W. W.*

Dunlap, William, amerik. Maler, Kupferstecher u. Kunstschriftsteller, geb. 1766 in Perth Amboy, N. J., † in New York 28. 9. 1839. Seine Kindheit fiel in die unruhigen Jahre des Revolutionskrieges, so daß er nur mangelhaften Unterricht erhielt. 1777 siedelte sein Vater nach New York über. Sein erster Zeichenlehrer war William Williams, u. von dieser Hilfe führte D. zuerst Kreideporträts seiner ganzen Familie u. später auch solche von George u. Martha Washington aus, auch versuchte er sich schon damals in der Ölmalerei. 1784 ging D. nach London, wo Benjamin West ihm mit Rat beistand, ohne großen Einfluß auf ihn zu gewinnen, da D., von seinem Vater mit Geldmitteln reichlich versehen, lieber die Welt sehen wollte, als daß er sich dem Studium widmete. In

kehrte er nach 4 Jahren nach New York zurück, wie er selbst sagt „ohne Kenntnis von Anatomie, Perspektive, Zeichnen u. Malen, ein ganz unfähiger Maler". Er versuchte zunächst als Porträtmaler seinen Unterhalt zu erwerben u. lernte auch bei P. Maverick das Kupferstechen (bekannt ein nach eigenem [illegible] Blatt der Schauspieler Wignell als Darby [illegible] (1789), half aber bald dem Vater im Geschäft u. war dann jahrelang als [illegible] Theaterregisseur u. Herausgeber von Zeitschriften tätig. Erst später wandte er sich wieder der Malerei zu, in der er ohne die Ablenkung durch andere Tätigkeiten gewiß viel hätte leisten können. Als Porträtmaler war er nun auf Reisen in den Vereinigten Staaten u. Canada viel beschäftigt u. versuchte sich auch in selbständigen u. T. auch religiösen Kompositionen (z. B. „Christus", „Death on the Pale Horse", „Die bekümmerte Muse"), deren Ausstellung in verschiedenen Städten ihm [illegible] einbrachte. Die Samml. der Historical Society in New York bewahrt ein Bild D.s von 1788, das den Künstler selbst darstellt, wie er seinen Eltern ein Bild zeigt, das Mus. des Brooklyn Institute of Arts and Sciences seine Porträts der Mrs. Thomas Abthorpe Cooper u. des Robert Snow. D. erwarb sich einen gewissen Ruf u. hatte großen persönlichen Einfluß auf die Entwicklung der amerikanischen Kunst. Er war einer der Neubegründer der American Academy of Fine Arts und (1826) Mitbegründer der National Academy of Design, deren Vizepräsident er dann auch wurde. 1830 begann er Vorlesungen über die Kunst zu halten. Seine Hauptbedeutung beruht auf seinem 1834 in 2 Bänden erschienenen bekannten Werk: History of the Rise and Progress of the Arts of Design in the United States, bemerkenswert u. [illegible], im ganzen wahrheitsgetreu geschrieben, die einzige Quelle für unsere Kenntnis der frühen Kunst in Amerika. Bereits 1832 hatte er eine Geschichte des amerikanischen Theaters veröffentlicht, der 1839, kurz vor seinem Tod, der 1. Band seiner „History of the State of New York" folgte.

Dunlap, Hist. of [illegible] the Art of Design etc. 1834. — Isham, History of Americ. Painting, 1905 p. 75 f. — Catal. of Paintings, Brooklyn Institute 1910 p. 38. — [illegible], [illegible] Papers on Cooper and Snow 1927 I [illegible]. — Mitteil. von Mar. B. [illegible]. Edmund von Mach.

Dunn, Andrew, irischer Miniaturist, Schüler der Art Soc. Schools zu Dublin unter Francis Robert West (bereits dort um 1771). Zeitweise in Waterford, Kilkenny u. London tätig, veranstaltete er 1809 in der R. Art Soc. zu Dublin eine von der Zeitkritik sehr gerühmte Ausstellung seiner Miniaturbildnisse irischer u. englischer Notabeln (Earl of Arran, Lord Meath, Lord Lorton, Countess Northenton, Countess of Fingal etc.), ging jedoch hierauf wiederum nach London und beschickte bis 1818 dort ständig die Londoner R. Acad. Ausst. 1809—18 mit Miniaturporträts des Dubliner Erzbischofs [illegible] Somerton, der Prinzessin Charlotte von Wales etc. sowie auch mit seinem Selbstbildnis (1810), außerdem 1817 die British Institution mit der Genrefigur eines Schiffbrüchigen. In Dublin stellte er inzwischen von London aus gleichfalls fast alljährlich aus (1810 u. 1819 Miniaturporträts des Sir Ch. Vernon u. a.). Nach 1820 ist er in London als lebend nachweisbar. Ein 1807 datiertes und mit D.s voller Signatur versehenes Miniaturbildnis besitzt Col. Johnston in Kilmore (County Armagh). Weitere Arbeiten Andrew D.s sind vielleicht unter den im unserem Artikel über John Dunn zugeschriebenen Miniaturen mit der [illegible] Signatur „Dun" zu suchen.

Strickland, Dict. of Irish Art. (1913) I. — Graves, R. Acad. Exhib. II (1905); Brit. Instit. (1908).

Dunn, Edith, s. *Hume, Edith.*

Dunn, John (auch *Dun* gen.), irischer Miniaturist, der seit 1768 in Dublin die Kunstschule der dortigen Art Society besuchte, und zwar seit 1771 wohl unter der Leitung des in Paris geschulten Francis Rob. West, auf dessen Anregung hin er dann zu seiner Weiterbildung gleichfalls nach Paris gegangen sein mag. In den Ausst. der Dubliner Art Society war er 1801 bis 1804 u. 1810 mit Bildnisminiaturen vertreten; als in Dublin selbst dauernd ansässig findet er sich jedoch erst 1830—41 erwähnt. Von seinen Bildnisminiaturen (Porträts des seit 1780 geb. irischen Politikers Sir Fred. Shaw, der Lady Gore Booth, der Mrs. Peter La Touche u. eines Mr. Alex. Fleming) figurierten in der Londoner Guildhall-Ausst. von 1904. Seine Signatur „J. Dun" ist bemerkbar zu lesen auf einem Elfenbein-Miniaturbrustbilde Joachim Murat's (Nr. 1072 d. Kat. der Münchener Min. Ausst. von 1912 Nr. 843); ebenda Nr. 440 das „Dun [illegible] 9" signierte Bildnis eines Marineoffiziers vor Meereshintergrund mit französ. Kongresshut (um 1795—97?), vielleicht Porträt des damaligen Neapolit. Marineministers Sir J. F. E. Acton [illegible] demnach ist [illegible] noch als Absolvent der Dubliner Kunstschule offenbar in Paris [illegible] wahrscheinlich zu [illegible] Pariser Schule selbst [illegible] „Vignon" [illegible] Signatur „Dun" [illegible] bei verschiedenen weiteren Miniaturporträts Murat's u. seiner Familie vorkommt. Der Hauptfolge dürfte wohl kurz nach Murat's Neapeler Königskrönung (1808) entstandene Murat-Familienporträts D.s be-

[illegible] Lemberg (Kat. der [illegible] Min.-Ausst. [illegible]) [illegible] Napoleon Bonaparte [illegible] [illegible] „Dun“ [illegible] Paris [illegible] „Dunn“ [illegible] Admiral Nelson [illegible] Lady Hamilton [illegible] Lord Nelson [illegible] „Dun“ [illegible] London [illegible] Wien [illegible] [illegible] „T. A. Dun“ [illegible] „J. A. Dun“ [illegible] „Dun“-Miniaturen [illegible]

[illegible] Michael Dunn's [illegible]

W. [illegible] The Connoisseur [illegible] — W. G. Strickland, Dict. of Irish Art. [illegible] Jahrb. der Bilder [illegible]

Dunn, Michael, [illegible] Miniaturist, [illegible] Dublin [illegible] Dunn [illegible] „Crusthaven“ [illegible] (Vgl. auch den Schluß des Artikels Dunn, John.)

Strickland, Dict. of Irish Art. [illegible]

Dunne, Heinrich J., Architekt in Oldenburg [illegible] Oldenburger [illegible]

[illegible]

Dunnel, E. G., amerikan. Kupferstecher, [illegible] New York [illegible]

Stauffer, American Engr. [illegible]

Dunnel, William N., amerikan. Kupferstecher [illegible] New York [illegible] Norfolk (Virginia).

Stauffer, American Engr. [illegible]

Dunouy, Alexandre Hyacinthe, Landschaftsmaler u. Radierer, geb. in Paris [illegible] Louvre [illegible] König Murat's [illegible]

Fontainebleau [illegible] Ausbruch des Vesuv), Trianon, Compiègne, Saint-Cloud (Ansicht des Schlosses), Neapel und Portici sowie im [illegible] Palais zu Orléans bewahrt. Ferner befinden sich Bilder D.s in den Museen zu Lyon (Ansicht des 1789 zerstörten Schlosses Pierre Scize), Soissons, Château Thierry, Versailles (Zusammenkunft Napoleons mit Pius VII. im Walde von Fontainebleau [gemeinsam mit Demarne]), Cherbourg und im Nationalmus. in Stockholm (Einzug [illegible] Bois de Boulogne). Auch hat D. eine Reihe [illegible] Landschaftsradierungen (ca. 80 Blatt) nach eigenen Zeichnungen oder Gemälden ausgeführt, die mit dem Monogramm aus A und D signiert sind.

Gabet, Dict. d. Art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882. — F. Marmottan, L'École franç. de Peint. (1789–1830), Paris 1886, [illegible]. — Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Béraldi, Les Grav. du 19e s. IV, 1886. — Nagler, Monogr. I, No. [illegible]. — Nouv. arch. de l'Art franç. XIX [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art, [illegible] (auch unter Desmoy). — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II, 1913. — Cat. somm. d. Mus. de Lyon, [illegible]. — Musée de Soissons, Cat. d. peint., [illegible]. — Cat. hist. du Palais de Versailles, [illegible]. H. V.

De Meyer, s. *Meyer.*

Dunselman, Jan, holländ. Maler, geb. [illegible] 1863 in Den Helder, wo er auch den ersten Unterricht bei dem Zeichenlehrer J. C. Leurs erhielt. Er übte sich auch [illegible] im Malen u. bezog mit 16 Jahren die Akad. zu Antwerpen, auf der er 3 Jahre blieb. 1884 bewarb er sich um den Amsterdamer Rompreis, den er gemeinsam mit Jan v. Looy erhielt. Er studierte dann einige Jahre in Italien u. Spanien, wo er einige Kopien nach alten Meistern ausführte, u. ließ sich dann in Amsterdam nieder. Zurzeit lebt er in Watergraafsmeer bei Amsterdam. D. malt vorwiegend dekorative Gemälde und Leinwandmalereien für katholische Kirchen, so für die St. Nicolaaskirche u. die Kapelle des Elisabethstifts in Amsterdam; die Kirche in [illegible] malte er ganz aus, für die Kirche in Schiedam führte er eine Folge von Darstellungen aus dem Leben des hl. Liduina aus.

A. Pleysier[illegible], [illegible] Schilders [illegible]. — T. Molkenboer, De Muurschild. van J. Dunselman in de Kerk [illegible] te Amsterd. ([illegible] April 1900). — Nederl. Monumenten I ([illegible]). Steenhoff.

Dunsmore, John Ward, amerikan. Genremaler, tätig in New York, geb. am 29. [illegible] 1856 bei Cincinnati, Schüler Couture's in Paris 1876–[illegible], während eines Aufenthalts in London mit einigen Genrewerken in Suffolk Street Gall. u. andern Ausst. vertreten, nach Amerika zurückgekehrt, lebte er 1888–94 in Detroit. Von seinen Werken nennen wir „Macbeth" (im Ohio Mechanics Institute, Cincinnati) und „All's fair in Love and War" (Lowell Seminary, Auburndale, Mass.).

Graves, Dict. of Art., 1895. — Who's Who in Art, New York 1898.

Dunstall, John, Kupferstecher u. Zeichenlehrer in London, wo er um 1644–1675 Buchtitelkupfer in der Art W. Hollar's radierte u. verschiedene Sammlungen von Zeichenvorlagen veröffentlichte. Unter in Kupferstechungen ausgeführten Verlagswerke D.s sind bekannt: „Flowers, insects, beasts, birds and fruit" (3 Bde, 1661–62), „[illegible]" ([illegible] verlegt von J. Overton, 1670?), „[illegible]" und „[illegible]" („[illegible] for Learners to Draw... The Author hereof Teacheth the Art of Delineation in Black Friars, London"). Das British Museum besitzt von ihm eine aquarellierte Federzeichnung auf Pergament, darstellend die Frontansicht des 1676 vollendeten Londoner Bethlehem-Hospitals (in Moorfields, 1814 abgebrochen); künstlerisch steht dieses Blatt ein wenig höher als die radierten Architekturansichten D.s. Außerdem kennt man von ihm einige Bildnisradierungen, darstellend den Dichter Horaz (Büste, Titelkupfer zu einer engl. Horaz-Ausgabe von 1666), den Theologen Will. Gouge († 1653, Nachstich nach W. Faithorne), Jacob Ussher (Erzbischof von Armagh, † 1656), Sam. Clarke (Titelb. zu dessen „Marrow of Eccles. History" von 1675) u. John Carter (Nachstich nach R. Vaughan für Sam. Clarke's Biographie J. Carter's von 1653), den Arzt Lanc. Coleson (Titelb. zu dessen „Poor Man's Physician" von 1656), sowie Prinz Wilhelm II. von Oranien u. dessen Gattin Mary, Princess Royal of England († 1660).

Dodd, Memoirs of Engl. Engr. (Manuscr. im Brit. Mus.). — Vertue-Walpole, Anecd. of Paint. in England, ed. 1862 p. [illegible]. — Strutt, Biogr. Dict. of Engr. (1785) I. — Dict. of Nat. Biogr. — Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus. 1870) I [illegible]. — Brit. Mus. Kat. der Engl. Handzeichn. (1898 ff.) II 136; der Engl. Porträts (1908 ff.) I [illegible], II [illegible]. A. E. Popham.

Dunstan, Heiliger und Erzbischof von Canterbury, 925–988. Wie viele mittelalterliche Kirchenfürsten, die zu den Zeiten ihrer Wirksamkeit eine künstlerische Tätigkeit im Leben riefen oder befruchteten, wird auch der heilige Dunstan als selbsttätiger Künstler in den Quellen gerühmt: „... artem scribendi nec non citharizandi pariterque pingendi peritiam diligenter excoluit" (Mon. Hist. Angl. X 1 [illegible] 1867) ... „[illegible] aptus ad omnia, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] et [illegible] quicquid libuit operari" (Mabillon, Acta SS. O. S. B. VII p. [illegible]). Das den Namen des heil. D. tragende Prachtblatt in der Bibliothèque Nationale zu Paris,

Ms Ire [illegible], ist in seinem Hauptteil sicher in Canterbury während der Regierung D's nach der Mitte des 10. Jahrh. entstanden. Es ist durch figürliche Darstellungen und reiche Ornamentik in Federzeichnung ausgezeichnet, deren stilistische Eigenart sich in anderen, aus Canterbury stammenden Klosterhandschriften wiederholt, so daß man eine Schule in Canterbury den anderen englischen Zentren gegenüberstellen darf (Eine Zusammenstellung bei Otto Homburger, Die Anfänge der Malschule von Winchester, Leipzig 1912, p. [illegible] f.). Daß D. selbst an dem genannten Pontifikale oder an einer der verwandten Handschr. persönl. mitgearbeitet habe, könnte nur mit dem gleichen Vorbehalte angenommen werden, der z. B. bei der künstlerischen Tätigkeit des heil. Bernward (s. das.) von Hildesheim oder anderer geistlicher Würdenträger der Zeit vorauszusetzen ist.

Ant. Springer, De artificibus monachis etc. Bonn [illegible], p. [illegible]. — Tesier, Dict. d'orfèvr. [illegible]. — Bradley, Dict. of Miniat. I ([illegible]). — Westwood, Facsimiles of the miniatures etc. p. [illegible]. — New Palaeographical Society, Tafel [illegible] f. — M. R. James, The ancient libraries of Canterbury and Dover, [illegible]. *Swarzenski.*

Dunster, Roger, engl. Uhrmacher um 1700, wahrscheinlich Mitinhaber der Firma Clarke & Dunster, London (in der Samml. Hawkins 1908 aufgeführt) war eine Repetieruhr von ihm in doppeltem Gehäuse mit allegorischen Figuren in durchbrochener und getriebener Arbeit; in der Sammlung Ross wird eine Uhr mit eingraviertem lateinischen Motto bewahrt; die Namen Clarke & Dunster trägt eine Taschenuhr in der Samml. E. Wehrle in Brüssel.

Britten, Old Clocks & Watches, [illegible], p. [illegible].

Dunthorne, John I u. II, Maler in Colchester (Essex), Vater u. Sohn, von denen der erstere 1784 und 1788 Miniaturporträts, der letztere 178[illegible]–178[illegible] Genregemälde wie „Private Card Party", „Morning Concert", „Conference", „Rustic Dinner" etc. in der R. Academy zu London ausstellte. Nach Vorlagen des jüngeren D. wurden von Edmund Scott in Punktiermanier in Kupfer gestochen „Stella" u. „Rosina" (178[illegible]) sowie 2 Bühnenporträts des Norwicher Schauspielers Barrett (als Ch. Surface in Sheridan's „School for Scandal" u. als Lingo in O'Keefe's „Agreeable Surprise"). W. Bond's Punktierstich-Bildnis des Ipswicher Schulmeisters John King (lebte 17[illegible]–18[illegible]) ist dagegen wohl nach einer Miniatur des älteren D. ausgeführt.

Redgrave, Dict. of Art [illegible]. — Graves, R. Acad. Exhib. II ([illegible]) [illegible] f. — Heber u. Martins, Handbuch f. Kupfstsl. IX ([illegible]) [illegible] (E. Scott N. [illegible] u. [illegible]). — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. ([illegible] ff.) I [illegible], II [illegible]. *

Dunthorne, John III u. IV, Maler in East Bergholt (Suffolk), Vater u. Sohn. Der erstere (geb. 17[illegible], † 1[illegible]. [illegible]. 18[illegible]), von Beruf Glaser u. Klempner, beschäftigte sich in den von seinem schlichten Handwerkerberufe erübrigten Mußestunden eifrig mit Landschaftsmalerei nach der Natur und gab damit seinem um 6 Jahre jüngeren, seitdem innig mit ihm befreundeten Heimatgenossen John Constable bedeutsame künstler. Anregungen. John D. jun. (geb. [illegible] 17[illegible], † Anfang November 18[illegible]) wurde dann — während sein Vater bis zum Tode in East Bergholt ansässig blieb — Constable's unzertrennlicher Begleiter und leistete dem Meister überall wertvolle Gehilfendienste; mit selbständig ausgeführten Landschaftsgemälden war er 18[illegible] bis 18[illegible] in der R. Academy, 18[illegible]–[illegible] in der British Institution vertreten. Im J. 18[illegible] von London nach East Bergholt zurückgekehrt, wurde der hoffnungsvolle junge Künstler ebenda noch im selben Jahre vom Tode ereilt.

C. R. Leslie, Mem. of the Life of J. Constable (London [illegible]). — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. — Graves, R. Acad. Exhib. II ([illegible]) [illegible]; Brit. Instit. ([illegible]) p. 1[illegible]. *

Duntze, Johannes Bartholomäus, Landschaftsmaler, geb. am [illegible]. [illegible]. 18[illegible] in Rablinghausen bei Bremen, † am [illegible]. [illegible]. 1[illegible] in Düsseldorf. Er studierte seit 18[illegible] auf der Münchener Akademie, dann in Berlin unter Prof. Kremer in Antwerpen u. von 18[illegible] bis [illegible] in Genf bei Calame. 18[illegible] hielt er sich kurze Zeit in Paris auf u. lebte seit 18[illegible] dauernd in Düsseldorf. Er beschickte zahlreiche deutsche u. ausländische Ausstellungen u. war z. B. von 18[illegible] bis 18[illegible] regelmäßig in den Berliner Akademieausstellungen, später in den Gr. Berl. Kunstausstell., in englischen, schweizerischen u. 18[illegible] in Kopenhagener Ausstellgn vertreten. Seine harte u. trockene Malerei erhebt sich kaum über den Durchschnitt der Düsseldorfer Landschaftsmalerschule der mittleren Generation. Doch fanden seine geschickt gewählten Motive aus Holland, Norwegen, der Schweiz, Tirol, vom Rhein u. der Mosel den Beifall des Publikums, u. zahlreiche seiner Landschaften gingen vorzugsweise in deutschen u. englischen Privatbesitz über. Auch in den Mus. von Hannover (Provinzialmuseum), Stuttgart, Mainz, Bern, Genf (Mus. Ariana), etc. befinden sich Landschaften von ihm.

Müller, Katalog [illegible] u. Nachtragsbd. von Seubert 1870. — F. von Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh. [illegible]. — Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlexikon, I ([illegible]). — Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]). — Die Dioskuren von 18[illegible] bis 18[illegible] passim. — Kunstchron. I [illegible]. — Kat. f. Alle [illegible] ([illegible]) [illegible]. — Kat. d. Auktion moderner Gemälde etc. in Hamb. Privatbesitz, Kunsthalle Hamburg, [illegible] No [illegible]. — Kat. d. gen. Ausstellgn u. Mus. *F. A.*

Durrwegge, s. *Dürwegge*

Dusa (Dusio), s. *Dusa*

Dusio, Agostino, Architekt in Ferrara, vollendete [illegible] gemeinsam mit Alberto und Giovanbattista Tristani den [illegible] begonnenen Bau der Kirche S. Benedetto in Ferrara.

Gruyer, L'Art Ferrarais I ([illegible]) [illegible].

Dup., = *Dupuis*, Charles.

Dupain, Adrien Pierre, Kunsttischler in Paris, 1772 Meister, wurde besonders bekannt durch seine geschnitzten u. gemalten oder vergoldeten Fauteuils, die er dem Mobilier de la Couronne und den Fermes Preuis [illegible] Rondot lieferte. Einige von diesen werden im Louvre bewahrt, ferner waren mehrere Exemplare im Besitz der Vicomtesse de Janzé (aus S. Cloud stammend) auf der Expos. rétrospective Paris [illegible] ausgestellt. [illegible] wurde eine mit dem Namen D. bez. Salongarnitur in der Galerie Georges Petit versteigert.

[illegible] Le Livre d. Collect. [illegible] p. [illegible]. – [illegible] et Marcel [illegible] Les Arts décor. du Bois I ([illegible]). – [illegible], Les Musée nat. du Louvre. Cat. sommaire du mobilier [illegible] du 17e et du 18e S. 1913.

Dupain, Edmond (E. Louis), französ. Maler, geb. am [illegible] 1847 in Bordeaux, besuchte das [illegible] bis [illegible] die École municipale de dessin, ging [illegible] mit einem Stipendium der Stadt Bordeaux nach Paris u. wurde Schüler der École d. B.-Arts unter Cabanel u. [illegible] Gaul; seitdem tätig in Paris. 1870 debütierte er im Salon der Soc. d. Art. Franç. (den er seitdem regelmäßig beschickt) mit einem mytholog. Sujet „La mort de la nymphe Hespérie", sandte 1872 u. 1873 einige [illegible] Vorwurf bewegtere kleinere Genrebilder („Sous la [illegible]", „La [illegible]" etc.), trat aber 1874 schon wieder mit einem größeren Werk hervor: „Diane chasseresse" (Mus. Narbonne). Es folgten: „La jeunesse et la mort" (1875), „Le bon Samaritain" (für die Kirche von Langres), u. „Saints Gervais et Protais martyrs" (für die Kirche von [illegible]), [illegible] 1877 „Le Droit de [illegible] à Bordeaux au [illegible] siècle" (1878, im Saal des Tribunal de Commerce von Bordeaux), „La mort de Priam [illegible]" (1879, Mus. Libourne), „Le Printemps chasse l'hiver" (1881) etc. D.s [illegible] [illegible] Kunst, die freilich ein [illegible] akademisches Können [illegible]. Zahlreiche Porträtaufträge bekannter Persönlichkeiten [illegible] [illegible] u. a. [illegible] Delaunay [illegible] (für das Foyer des Odéon u. der Comédie Française) u. malte 1880 für die Hundertjahrfeier der École Polytechnique eine umfangreiche Komposition, die die Porträts aller berühmten Angehörigen dieser Schule seit 100 Jahren enthält. Außerdem [illegible] dekorative Arbeiten (u. a. „Le Passage de Vénus devant le soleil", Plafond für das astronomische Mus. der Sternwarte in Paris, 1883). Er behandelte mythologische, religiöse auch historische Themen (u. a. „La mort de [illegible] le [illegible] républicain", 1889, Mus. [illegible]), malte Genrebilder („Diane [illegible]", 1888, „La bonne aventure", 1894 etc.), Landschaften aus Savoyen, Mittelfrankreich und der Umgegend von Paris, u. erschienen seit 1909 fast alljährlich im Salon des Artistes [illegible] (Vorsitz, Verona).

Montrosier, Les Artistes Modernes II ([illegible]) [illegible]. – Curinier, Dict. nat. d. contemp. I [illegible]. – Les Artistes [illegible] I [illegible]. – Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] u. Suppl. – [illegible] Index of Engrav. [illegible] Mus. London ([illegible]). – Gaz. d. B.-Arts [illegible]. – Kunstchron. [illegible]. – Revue Encycl. IV [illegible] p. [illegible]. – Kat. d. Salons u. gen. Mus. E. B.

Dupan (Du Pan), Barthélemy, schweiz. Maler, geb. 18. 8. 1712 in Genf, † 4. 1. [illegible] ebenda. Ausgebildet in Genf u. Paris, war D. [illegible] am [illegible] im Haag u. am Königshofe zu London als geschätzter Porträtist tätig. In London, wo er laut [illegible] Angabe auch König Georg II. porträtierte, ist von ihm in St. James' Palace noch vorhanden ein Gruppenbildnis George III. als Prince of Wales und seiner 8 Geschwister (dat. 1746, in Kupfer gest. von [illegible]; Skizze dazu ferner im British Mus. ein Porträt des Londoner Arztes Matthew Maty (um 1750 Bibliothekar am Brit. Mus.). Ein von D. gemaltes Porträt W. [illegible] (1st Earl of Harrington, † 1756) wurde von [illegible] Ford in Schabkunst vervielfältigt, die auf dessen Blatte zu findende Malersignatur „[illegible] Du Pan pinxit Dublin 1750" lehrt, daß D. damals von London nach Irland übergesiedelt war. In Irland malte er wohl auch die Porträts John Boyle's (5th Earl of Orrery and of Cork, † 1762) u. seiner [illegible] Henrietta u. Margaret sowie seines Sohnes Charles Boyle Viscount Dungarvan, die [illegible] Marston Hall (Schloß des Earl of Cork im Besitz [illegible] im Kunsthandel kamen. In Genf, wo er schon 1748 Mitglied des Conseil des CC geworden u. schließlich nach seiner endgültigen Heimkehr seit 1751 als Staatsrat [illegible] war, bewahrt die Bibliothèque Publique ebenfalls ein Gruppenbild mit D.s Selbstporträt u. den Porträts seiner Gattin und seiner Kinder u. Geschwister. – Ein Sohn D.s (oder aber des Genfer Goldschmieds Jean François Du Pan, geb. 1706, Meister seit 1746, † [illegible]) war wohl jener Georges Pierre Du Pan (geb. [illegible] 1764, † [illegible]), von dessen Hand im Bes. seiner Nachkommen ein Album mit virtuos behandelten Porträt- u. Genre-Skizzen erhalten blieb.

A. Choisy in Bryan's Dictionary [illegible] (1903) — W. G. Strickland, Dict. of Irish Art. (1913) I [illegible] — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. (1908) [illegible] — Mitt. von C. H. Collins Baker. *

Dupuy (Du Puy), Pierre (?), schweiz. Maleren, geb. um 1810 wohl in Genf, [illegible] vorwiegend in Paris, wo er 1833—48 eine Reihe von Landschaftsgemälden im Salon ausstellte, so 1833 „Vue prise à Marcel [illegible]", 1835 „Vue prise à [illegible]" (Aquar. mit [illegible] Figurenstaffage aus dem Bes. des Museums zu Orléans, seit 1870 im dortigen Bischofspalast befindl.), 1841 „Vue de [illegible] effet de matin", 1848 „Vue prise de Thonon (canton de Berne)". Eine gleichnamige Malerin lebte noch 1900 in Genf.

Bellier-Auvray, Dict. gén. des Art. (1882) I. — Richesses d'Art, Prov. Mon. Civ. I (1885) [illegible]. — Jahrb. der bild. Kst (Berlin) 1902, Verzeichn. [illegible] *

Dupuis, s. Puis.

Dupuy, Albert, französ. Bildhauer und Architekt (Vater des Antoine D.), der aus Lothringen nach Marseille kam und 1686 für die dortige Dominikanerkirche die Kanzel arbeitete (bez. mit 600 Livres; jetzt nicht mehr vorhanden, dagegen an beiden Seiten des Frontgiebels der Kirche noch erhalten 2 große Steinstatuen, die Parrocel ebenso wie den ganzen Fassadenbau der Kirche als D.s Werk [illegible]), dann in Toulon 1692 die Ausführung der Bildschnitzarbeiten für das Kriegsschiff „Royal Louis" (nach Entwurfzeichnungen Bernhard Langueneux's) übernahm und 1693 bis 1699 mit Ant. Fleury am Fassadenumbau u. an den Fassadenskulpturen der Toulonner St. Marienkathedrale arbeitete, jedoch noch vor Vollendung dieser Arbeiten (beendet 1700 von Ant. Fleury; von den Skulpturen der Domfassade heute fast nichts mehr vorhanden) nach Marseille zurückkehrte, wo er dann die von Parrocel als schon zur Revolutionszeit wieder zerstört erwähnten Chorstatuen der [illegible] Augustin-Kirche gemeißelt haben wird. Um 1713 war er unter Bob. de Cotte (laut Briefwechsel des [illegible] vom [illegible] 1713) für Victor Amadeus II von Savoyen in Turin tätig, wo man u. a. die großartigen Parkanlagen der nahen Jagdschlösser „Venaria Reale" als D.s Werk betrachtet. Schließlich wiederum in Marseille ansässig, übernahm er noch am [illegible] 1719 die Ausführung des Hochaltars für die Karmeliterkirche von Les Aygalades bei Marseille.

V. Brun, Bull. de l'Acad. du Var 1883 [illegible] p. [illegible] — E. Parrocel, Annales de la Peint. [illegible] 1862 p. [illegible] L'Art dans le Midi (Marseille 1881) [illegible] I [illegible] 177 — Lance, Dict. des Archit. Franç. (1872) I. — Dussieux, Les Art. Franç. à l'Étranger (1876) p. [illegible] — Ch. Ginoux in Nouv. Arch. de l'Art Franç. 1891 p. [illegible] 1893 p. [illegible] 1894 p. [illegible] — Vial, Marcel, Girodie, Les Art. Décor. du Bois (1912) I 176. *

Dupuy, Antoine, französ. Bildhauer, Architekt u. Maler, geb. um 1680 in Marseille, † [illegible] 1750 in Coutances (Normandie). Sohn u. Schüler von Albert D. u. laut Parrocel's Angabe von Jos. Isnard [illegible] auch in der Malkunst ausgebildet, arbeitete in Marseille eine Reihe kirchlicher Kunstwerke, die zur Revolutionszeit sämtlich zugrunde gingen, so für St. Théodore (das Reliefbild einer Geistdarstellung des hl. Hauses u. die [illegible] der beiden hl. Louis (des französ. Königs u. des Bischofs von Toulouse)), u. für St. Martin die Kanzel u. den Hochaltar (beide schon z. Z. Achard's durch [illegible] ersetzt, noch jetzt dagegen gut erhalten die dem Hochaltar gegenüberliegende Orgelbalustrade, die Parrocel nebst den beiden mächtigen Engelfiguren über der Orgel als Werk Antoine D.s angesprochen möchte). Um 1727 weilte er in Aix-en-Provence (wo auch seine Tochter Françoise D. unter J. B. Van Loo ihre künstl. Ausbildung erhielt), und zwar laut Signatur „Antoine Dupuy f. a. 1727" auf den erhaltenen gebliebenen Marmorreliefs der Altarpredella in der Marienkapelle (Chorumgang) von St. Sauveur zu Aix, darstellend die Wunderheilung des dortigen Bischofs Bonaventure durch die Madonna (1713) und die Übergabe der Stadtschlüssel von Aix an die Madonna (1665), wonach H. Gibert auch die 2 Marmorengel über dem Madonnenaltar D. gewonnen möchte. In der 1790 zerstörten Grands-Carmes-Kirche zu Aix sah noch Achard das von Antoine D. gemeißelte Grabmal für Auguste de Thomas, Marquis de Villeneuve († 1680). Als D.s „chef d'œuvre" rühmte Achard einen bisher noch nicht identifizierten marmornen Prunk-Altar „in einer Karthäuser-Kirche bei Paris". Wiederum [illegible] erhalten ist endlich D.s letztes Werk, der von 4 Marmorengeln [illegible] umgebene Baldachin-Hochaltar der Kathedrale zu Coutances, während dessen Ausführung der Künstler — nach Vollendung der beiden Kinderengel [illegible] vom Altarwerke, [illegible] Angabe [illegible] jetzt im Museum zu Coutances befindl. wohl von seinem [illegible] Sohne [illegible] (Grabschrift) — die beiden großen Engelfiguren [illegible] vom Altarunterbau von dem (derselben Grabschrift zufolge) nach Antoine D.s hinterlassenen Modellen in Marmor ausgeführt von dessen „[illegible]" Sohn Raphael Dupuy [illegible] Altarengelskulptur zufolge geb. 1700 wohl in Aix-en-Provence, † bald nach 1750 in Paris, vergl. den Art. über Françoise Dupuy), die dann noch eigenen Modellen auch die 2 [illegible] Kinder-

[illegible] beendigte und damit im April 1707 das Altarwerk vollendete.

Cl. F. Achard, Les Hommes ill. de la Provence, 1787. — F. Parrocel, Annales de la Peint. du Midi, 1862, p. 197, 205. L'Art dans le Midi, Marseille, 1881, II, I, 100, 170. — L. Gerino, [illegible] Gerng. [illegible], 1888. — Ph. de Chennevières, [illegible] Genesse in Nouv. Arch. de l'Art franç., 1888, p. [illegible]. — H. Gibert in Réunion d'Art de la France [illegible] II, 1891, 107 f.

Dupare, Charles, Maler in Paris, 1688 in die Acad. roy. aufgenommen.

Arch. de l'Art franç., documents, I, 1851.

Dupare, Françoise, französ. Malerin, geb. um 1705 in Marseille, † 27. 10. 1778 ebenda. Tochter u. Schülerin von Antoine D. und weitergebildet in Aix-en-Provence unter der Leitung J. B. van Loo's sowie nach des Letzteren Tod (1745) in Paris unter dem Einfluss J. B. S. Chardin's, schuf sie in dessen Art malerisch sorgsam durchgeführte u. koloristisch reizvolle, in ihrer warmen Interieur-beleuchtung wie im schlichten Ausdruck der Köpfe gleich temperamentvolle Genre- bzw. Porträt-Halbfiguren, deren vier aus ihrem Nachlasse in den Besitz der Stadt Marseille gelangten (jetzt im dortigen Musée des B.-Arts, Ölgemälde von ca 80 cm Höhe, besonders meisterlich in Beleuchtung, Lokalton und Bewertung die Strickarbeiterin einer jungen [illegible] u. einer alten Bäuerin, malerisch hübsch u. wohl früher die prachtvollen Halbfiguren eines alten Sackträgers und einer jugendlich anmutigen Milchbäuerin, Abb. in Burlington Magaz. VI 479 f.). Nach dem vorzeitigen Tode einer künstlerisch gleichfalls vielversprechenden, dem Namen nach unbekannt gebliebenen Schwester ging Françoise D. von Paris nach London, wo sie Parrocel's Angaben zufolge als Porträtistin erfolgreich gewirkt haben soll; jedenfalls war sie 1766 in der Ausst. der dortigen Free Soc. of Artists mit 3 Genrebildern, Einzelfiguren, u. 1768 in derjenigen der älteren Soc. of Artists mit 2 Porträts in Pastelltechnik vertreten (in den Kat. beider Ausst. ausdrücklich als in London ansässig aufgeführt). Ihre späteren Lebensjahre verbrachte sie wiederum in Paris u. schließlich, nachdem sie ebenda auch ihren Bruder Raphael Dupare durch den Tod verloren hatte, in ihrer Vaterstadt Marseille, deren Akademie der durch Alter und Kränklichkeit an weiterer künstlerischer Betätigung verhinderten Malerin noch kurz vor ihrem Tode die Ehrenmitgliedschaft verlieh.

Cl. F. Achard, Les Hommes ill. de la Provence, 1787. — F. Parrocel, Annales de la Peinture (Marseille 1862) p. 200 f. — Ph. Auquier in The Burlington Magazine VI (1904—5) 477 ff. — A. Graves, The Soc. of Art. etc. (1907) p. 85.

Dupare, Marie Alexandre, Reproduktionsstecher in Paris, tätig um ca 1780 bis in die 20er Jahre des 19. Jahrh. Er arbeitete für mehrere Reise- und Galeriewerke, u. a. St. Non's Voyage pittoresque du Royaume de Naples et de Sicile (1781 bis 1786), „Petits voyages en France" (1786—87), „Tableaux historiques de la Révolution Française" (1804), „Musée Français" (1803—9), Filhol's „Gal. du Musée Napoléon" (1804—15) u. Gaus' „Antiquités de la Nubie" (1822). D. ist wahrscheinlich identisch mit einem Dupare, der 1809 im Pariser Salon einen Stich nach P. Bril „Jagd der Diana" ausstellte.

Füßli, Künstlerlex. II. — Nagler, Künstlerlex. — Le Blanc, Manuel II 165 f. — Cohen, Livres à Gravures, 1912. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Dupare, Raphael, s. unt. *Dupare*, Ant.

Duparchy, Pierre, 1686 in die Bildhauergilde von S. Claude (Jura) aufgenommen.

Brune, Dict. d. Art. etc. de la Franche-Comté, 1912.

Duparc, Marie Madeleine (1870), französ. Malerin, geb. 17. 4. 1840 in Troyes, Schülerin von J. Scholz in Paris, stellte im dort. Salon 1869—72 Genrebilder in Pastell- u. Kohlezeichnung aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Dupas, J. G., französ. Maler u. Radierer um 1700, nur bekannt durch eine in älteren Kupferstichkatalogen einige Male vorkommende numerierte Folge von radierten Marinen, die J. G. Dupas inv. et fec. 1700 bezeichnet und [illegible] vier ersten Blätter tragen die Unterschriften 1) Veue d'un Port de Mer, 2) Vaisseaux Mouillez en Rade, 3) Vaisseaux en pleine Mer, 4) Vaisseaux à la Cape u. erschienen bei F. Gellert in Paris.

Dupas, Jean (J. Théodore), französ. Maler, geb. am 21. 1. 1882 in Bordeaux, Schüler der Pariser École d. B.-Arts unter Gabriel Ferrier, errang 1910 den großen Rompreis mit seinem Bilde „L'Amour vainqueur de dieu Pan" und war im Salon (Soc. d. Art. franç.) 1909 mit „Jésus servi par les anges" u. „Pays basque espagnol", 1910 mit einem dekorativen Werk „Le Pan" vertreten (Méd. 3e classe 1909, mention honorable).

Th. v. Frimmel, Blätter für Gemäldekunde VI (1911) 111. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II (1913). — Annuaire 1911 p. 18. — Salonkat.

Dupas, Lope, Maler in Bordeaux, 18. Jahrh.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXI (1897) 800.

Dupasquier, Mlle Chloé, Malerin in Lyon, stellte im Salon das. 1841—48 Porträts, figürliche u. religiöse Darstellungen u. Stillleben aus: „Devant adieu au pays" (1841 bis 1842), „Un Ange de plus au Ciel" (1843—44), „Christ à la Colonne" (1845—46), „Christ au

taufung" (1845—47, nach Thiele, in der Kirche des Croix Rousse), „Fontaine" (1853).
Bénézit, Dict. d. peintres, [illegible] — [illegible] *E. Vial.*

Dupasquier, Gaston, Maler, geb. 16. 7. 1811 in Chambéry (Savoyen), † in Paris 1858, wo er sich am 6. 5. 1840 naturalisieren ließ. At. Fr. Gérard stach sein Porträt des Prinzen Lucien Murat.

Mém. de la Soc. Savois. XV ([illegible]) [illegible]. — Rev. univ. des Arts VIII ([illegible]) [illegible]. — Katal. der Wallace-Collection.

Dupasquier, Joseph Auguste, Maler, geb. in Lyon am 16. 6. 1817, 1836–40 Schüler der Ecole des B.-Arts das unter Bonnefond u. Thierriat, 1856 wurde er Lehrer an der Zeichenschule in St. Etienne (Loire). 1848–74 stellte er im Salon von Lyon Blumenstücke u. Stilleben. Das Schicksal Möbel u. Dekorationsentwürfe aus, u. B. Zeichnung eines Kredenztisches (1857), „Lilyenthal" (1857), das dekorative Panneau „Papageien" u. „Die blaue Vase" (1860), das Panneau „Rebhühner" (1861), „Auf der Mauer" (1864), „Die Vorräte" (1867).

Arch. der Ecole d. B.-Arts Lyon, Inventar. — Annu. franç. pour l'Avanc. d. Sciences, XXVI[e] Session, St. Etienne 1897 III 16–18. — Gaz. d. B.-Arts V ([illegible]) [illegible], VIII ([illegible]) [illegible], [illegible] I [illegible]. — Rev. du Lyonnais 1857 I 444; 1857 I [illegible], [illegible] I 507. *E. Vial.*

Dupasquier, Louis Gaspard, Architekt, geb. in Lyon am 4. 12. 1800, † in Ulmet (Rhône) am 15. 10. 1870. Schüler von Chenavard u. der Ecole d. B.-Arts von Lyon (1822 bis 1825), Zeichenlehrer an der Ecole de La Martinière in Lyon (1833–44), Architekt der Diözesen Belley u. Autun (1845–84). Von ihm die Restaurierungsarbeiten an der Kathedrale von Autun, der Eglise de Brou in Bourg (Ain), des grand Séminaire von Belley, der Ecole de La Martinière in Lyon, des Schlosses von Montmelas. Ferner lieferte er Pläne für die Brücke von Freiburg (Schweiz), die Kirche Saint-Pierre in Mâcon, die Orthopädische Anstalt des Dr. Mollard in Lyon, das Schlachthaus von Perrache in Lyon, das Hôtel des B.-Arts, rue d'Algérie in Lyon, die Kirchen von Sigard, Saint-Martin-du-Mont, Charbonnières etc. Er publizierte auch mehrere Werke, u. a. „Mémoire sur le parti à prendre dans les restaurations des Monuments anciens, etc." (1843), „Monographie de l'église de Notre-Dame de Brou" (Paris 1842), mit zahlreichen eigenhändigen Zeichnungen, „De l'Enseignement de l'Art et de l'Architecture" (in den Mémoires de l'Académie de Lyon, II [1848] [illegible]), „Enseignement du Dessin à l'Ecole de La Martinière", Lyon 1842, [illegible], „Cours de Dessin professé à La Martinière", Lyon [illegible] (mit Atlas u. 40 Tafeln).

Moleont, Notice sur D. [illegible], Lyon [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. — Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 1887. — Charvet, Lyon artistique, Architectes, p. 108. — Univers. Cat. of Books on Art, Suppl. (1877). — Lyon ancien et moderne I, [illegible]. — Revue du Lyonnais XV ([illegible]) [illegible], XVIII ([illegible]) [illegible], XIX ([illegible]) [illegible]; 1877 I 444; 1889 I [illegible]; 1870 II [illegible]. — Le Salut Public vom [illegible]. — Annales de la Soc. académ. d'Archit. de Lyon, [illegible], VIII (1887) [illegible]. *Audin.*

Dupasquier, s. auch *Pasquier.*

Du Patt, falsch für *Du Paty, Léon.*

Dupatis (Du Patis), Bernard, Maler und Kupferstecher in Tours, † vor 1525, wahrscheinlich das mit dem bekannten Vorrat des 15. Jahrh. er wurde beauftragt die 7 Statuen des 1507–10 von Michel Colombe für S. Sauveur in La Rochelle geschaffenen heiligen Grabes (heute zerstört) zu bemalen. 1516 ist er bei den Dekorationen für den Einzug Franz I. in Tours tätig.

Giraudet, Les Art. Tourangeaux, 1885, p. 107. — Grandmaison, Documents inédits s. l. Arts en Touraine, 1870, p. 55.

Dupaty, Charles (Louis Marie Charles Henri Mercier), Bildhauer und Maler, geb. in Bordeaux am 29. 9. 1771, † in Paris am 12. 11. 1825. Ursprünglich für die Beamtenlaufbahn bestimmt, begann er sich erst ziemlich spät der Kunst zu widmen. Schüler von Valenciennes und Vincent in der Malerei, dann von Fr. Lemot in der Bildhauerei. Debütierte im Salon 1795 mit 2 Landschaftszeichnungen. 1799 erhielt er den 1. Rompreis mit dem Relief „Perikles besucht Anaxagoras", konnte aber der politischen Wirren wegen erst 1803 nach Italien gehen, wo er 11 Jahre blieb, da er bis 1814 als [illegible] an der Akad. zu Carrara verpflichtet ist. 1810 erschien er im Salon mit einer Statue des verwundeten Philoktet, die im Schloß zu Compiègne bewahrt wird, 1812 mit einer Marmorstatue des General Leclerc (Mus. zu Versailles), einer „L. Dupaty Romae 1810" signierten Venusstatue (Jardin des Plantes) und einer Marmorstatue der Mutter Napoleons, 1814 mit einer Ornstus-Statue. 1816 wurde D. bei Gelegenheit der Einrichtung eines 2. Lehrstuhls für Bildhauerei zum Mitglied des Instituts ernannt. In diesem Jahre erhielt er den Auftrag, eine Reiterstatue Ludwigs XIII. für die Place Royale auszuführen, deren Modell 1821 vollendet war; die Marmorausführung wurde nach dem Tode D.s von J. P. Cortot übernommen, der auch die von D. unvollendet hinterlassene Gruppe für das Grabmal des Herzogs von Berry zu Ende führte. 1817 beschickte er den Salon mit einer Ajax-Statue (Mus. Bordeaux) und einer Kolossalbüste Ludwigs XVIII., 1819 mit einer Marmorgruppe der Nymphe Biblis, die in eine Quelle verwandelt wird (Louvre). 1822 stellte er eine Marmorstatue der Venus [illegible] aus, vor Paris (Mus. Versailles, gest. von P. J. Tavernier für die Galerie de

[illegible] 1. 1804) und Kadmus, den Drachen tötend (Mus. Bordeaux). Ferner hat D. zahlreiche Bildnisbüsten hinterlassen, darunter Napoleon, Lucien Bonaparte, Mlle de la Rue, M. Lethière, General Lamarque usw. Im Palais de l'Institut von ihm die Büste seines Bruders und seine eigene Büste. Die Pariser Kirche Saint-Germain des Prés bewahrt von ihm eine Madonnenstatue, Marmor (1822). Sein Schüler L. V. Bougron stellte im Salon 1831 eine Bildnisbüste D.s aus. 18[illegible]—14 war D. Lehrer an der Akad. zu Carrara, seit 1820 Professor der Pariser Ecole d. B. Arts.

P. A. Coupin, Not. nécrol. sur C. M. Dupaty, Paris 1825. — Quatremère de Quincy, Not. histor. sur la vie et les ouvrages de M. Dupaty (Séance publ. de l'Acad. roy. d. B. Arts du 6. 10. 1827), Paris 1827. — Gabet, Dict. d. Art. 1831. — Hoefer, Nouv. Biogr. gén. XV (1856) [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I 1882. — Arch. de l'art franç., doc. II [illegible], V [illegible]; Nouv. Arch. etc. 1877 p. 1370. — Campori, Mem. biogr. d. scultori etc. di Carrara, 1873, p. [illegible]. — Gonse, La Sculpt. franç. 1895, p. [illegible]. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, Mon. rel. I [illegible]; Mon. civ. I [illegible] u. [illegible]; Prov. Mon. civ. III [illegible]. — Kunstchronik [illegible]. — Deville, Index du Mercure de France 1910. — G. Brière, Le Château de Versailles 1910, p. 17. H. V.

Dupaty, François, Maler in Paris, beschickte 1787 den Salon de la Jeunesse mit einer Landschaft. Ebendort stellten 1789 ein Emmanuel Charles und Mlle Eléonore Dupaty Zeichnungen aus.

Revue univ. d. arts XIX (1864) [illegible].

Du Puy, Léon, Maler in Paris, Schüler von Isid. A. A. Pils, debütierte im Salon 1868 mit dem Bilde: Les Maures quittant l'Espagne, 1492. Seitdem beschickte er bis 1880 fast alljährlich den Salon meist mit militärischen Szenen: Scène aus der Belagerung von Paris, 1870 (S. 1873); Tirailleurs en avant! (1874); Parlementaire (1877) usw. 1880 erhielt er eine mention honorable für seine Bilder „L'heure du café" und „En wagon K". D. stellte, obwohl gegenwärtig noch am Leben, [illegible] nicht mehr aus. [illegible] — [illegible] de l'Est, 1871.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882 u. Suppl. — Gaz. d. B.-Arts 1878, II [illegible]. — Kunstchronik IX [illegible]. — Kat. d. Salon 1873—1880, 1887 u. 1888.

Duperac, s. *Pérac*, Etienne du.

Dup[illegible], Francisque, Landschaftsmaler, geb. in Cournon (Puy-de-Dôme), tätig in Paris u. in Savigny-sur-Orge (Seine-et-Oise), stellte 1878—1888 im Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Suppl.

Dup[illegible]-Pellion, Philippe Louis, französ. Landschaftsmaler, 19. Jahrh., geb. in Paris, Schüler von C. Flers, stellte im Salon 18[illegible]—[illegible] Landschaften u. Ansichten aus der Normandie aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Duperon (Duperonne), s. *Peron*.

Duperay, Jean, Bildhauer in Paris, wurde 1784 Mitglied der Acad. de S. Luc.

Lami, Dict. d. Sculpt. (18me s.) I (1910).

Duperré, Gabriel, Landschaftsmaler, stellte im Pariser Salon 18[illegible]—1868 verschiedentlich Motive aus Brasilien aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Duperreux, s. *Mallet du Perreux*.

Duperron, Maler aus Metz, fertigte 1720, gemeinsam mit J. L. Guyon, ein Altarbild für die Karmeliterkirche in Nancy mit einer Darstellung Jesus in der Wüste, das sich jetzt im Musée lorrain das. befindet.

Réun. d. Soc. d. B. Arts XXIII (1899) [illegible] u. [illegible].

Duperron, Pariser Ebenist, um 1760—72, lieferte Möbel für die Menus-Plaisirs Ludwigs XV.

Maze-Sencier, Le Livre d. Collectionn., 1885, p. [illegible] u. [illegible]. — Vial, Marcel u. Girodie, Les Art. décor. du bois. I, 1912.

Duperron, Emile Auguste, Medailleur u. Gemmenschneider in Paris, Schüler von J. Lambert, stellte im Salon 1880 eine Medaille „Christine de Pisan" u. eine Camee mit dem Porträt Voltaire's aus, 1881 u. 82 die Cameen „Mater dolorosa", „Ecce Homo" u. „Agrippa".

Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882, Suppl.

Duperron, L. Sylvestre, Marinemaler in Lyon, stellte im Salon das. 1873—79 aus, z. B. „Naufrage d'une frégate. Mers de Chine" (1873), „Sauvetage en mer" (1874), „Le grand Canal à Venise" (1875), „La flotte française appareillant à Toulon le 27. 6. 1859" (1879). — Ein Bild D.s, Lagunes de Venise von 1878, im Mus. in Nizza (Kat. v. 1909 No [illegible]). E. Vial.

Duperrey, Louis, Bildhauer, geb. gegen 1656, † 20. 10. 1711 in Toulon, wo er als Dekorationsbildhauer bei der Marine tätig war. — Ein Pierre D., wohl Bruder des Louis, † 6. 6. 1690 in Toulon, war dort in gleicher Eigenschaft tätig.

Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV), 1906.

Duperry, A. E., Maler des 18. Jahrh., von dem sich im Rathaus zu Löwen ein Bild befindet: Moses verwandelt vor Pharao den Stab in eine Schlange; andere Gemälde desselben im ehemaligen Museum des Brasseurs (später Café).

van Even, Louvain Monumental, 1860, p. 144, 180 (du Pery).

Dup[illegible], Pierre, Panorama- u. Architekturmaler, geb. in Paris, Schüler u. Gehilfe des Landschafters P. Prévost († 1823) bei der Ausführung seiner Panoramen. Von D.s Gemälden, ausschließlich Architekturdarstellungen, befanden sich im Colosseum zu London „Die Kathedrale von Canterbury",

„A Porte [illegible]", „A Pont [illegible] Londres", „A Gondole [illegible]"; ferner [illegible] von den Pariser Aquarellen „La Porte S. Denis", „La Barrière de la Gare", „La Cour de [illegible]" u. a. m.

Gaber, Dict. d. Art. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dupayron, Benoit, Holzschneider, geb. in Bordeaux, tätig das. u. in Paris, schnitt hauptsächlich nach Doré u. B. einige Illustrationen des Werks „Le Chemin des [illegible]" von X. B. Saintine ([illegible]) u. Dantes „L'Enfer" ([illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Gaz. d. b. Arts IX ([illegible]) [illegible]. — Béraldi, Graveurs du 19me s. VI. [illegible] p. 41, 42.

Duphorn, Hugo, Landschaftsmaler, geb. 10. 6. 1876 in [illegible], † [illegible] 1909 in Lilla Dalbie (Schweden). [illegible] siedelten seine Eltern nach Oldenburg (i. O.) über, wo der Vater am Hoftheater angestellt wurde. Seiner Neigung zur Literatur entsprechend, wurde D. [illegible] Seemann, mußte jedoch diesen Beruf bald wegen Kurzsichtigkeit aufgeben. Da er schon auf den Seefahrten zu zeichnen versuchte, ging er zunächst bei einem Oldenburger Stubenmaler in die Lehre, war dann in München und Berlin beschäftigt. Mit [illegible] Jahren begann sein ernsthaftes Studium, vor allem in der Oldenburger Heide unter Anleitung des Landschaftsmalers [illegible]. [illegible] wurde er Schüler des Malers Hagen in Weimar. Seit [illegible] mit einer jungen Dänin verheiratet, wohnte er im Schlosse [illegible] ([illegible]), besuchte dann die Weimarer Kunstschule u. nahm darauf Wohnsitz in [illegible] ([illegible]). Ein Zufall brachte ihn 1907 zum Kauf des schwedischen Landgutes Lilla Dalbie; dort lebte er mit Frau und drei Kindern seit [illegible]. Schon ein Jahr später fand er beim Schlittschuhlaufen den Tod. Er hat sein Leben in „[illegible]" (Carl Flemming, [illegible]) beschrieben. Seine ersten Bilder waren [illegible] [illegible], später herrschen Stimmungsbilder aus der Oldenburger Landschaft vor („Herbstabend am Moor", „Torfstichschlepf", „Abend in der Heide"). Meisterlich schilderte er den herrlichen Urwald bei Neuenburg und die Umgegend von Rastede (Schloßpark). Diese [illegible] erwarben seiner Kunst unter dem Einfluß der schwedischen Natur auch noch einige letzte Meisterwerke [illegible] gebildet. Die Oldenburger Galerie besitzt: „[illegible] am Tümpel" und „[illegible] im Winter", die Prinzessin Karl Friedrich von Preußen: „[illegible] im Walde".

Dreßler, Kunstjahrb. [illegible]. — [illegible], Kat. u. [illegible] XVII 16. — The Studio XLVIII 73. — Kat. d. Nordwestd. Kunstausst. Oldenburg [illegible], No. [illegible] u. Taf. [illegible]. — Kat. „[illegible]" (Oldenburg [illegible]). [illegible]

Duphot, Abel Valentin, Architekt, geb. in Bordeaux [illegible], † [illegible], Schüler von Constant-Dufeux an der Pariser École d. B. Arts, erbaute [illegible] das Schloß [illegible] bei [illegible] (Dordogne).

Bauchal, Dict. d. Archit. franç., [illegible], p. [illegible]. — Delaire, Les Archit. élèves, [illegible], p. [illegible]. — Revue gén. de l'Archit. [illegible].

Duplessy (du Pury), Mme, Malerin oder Zeichnerin, 2. Hälfte 18. Jahrh., nur bekannt durch ihre Porträts des Astronomen F. W. Herschel (1738–1822, gestoch. von [illegible] u. von [illegible]) und des Physikers [illegible] ([illegible], gestoch. v. Dupin).

Duplessis, Catal. d. Portraits, [illegible] [illegible].

Dupin, Mme, Amateurzeichnerin u. Radiererin in Paris um 1780, man kennt von ihr das Blatt „La [illegible]".

Le Blanc, Manuel, II [illegible].

Dupin, Jean [illegible], geb. [illegible], † in Paris am 7. 7. 1786, Mitglied der Acad. de S. Luc das.

Lami, Dict. d. Sculpt. ([illegible]) I ([illegible]).

Dupin, C., falsch für *Dupuis, Charles.*

Dupin, Cosme, Architekt in Tours, wurde [illegible] nach Amboise berufen, wo er den Neubau der Kirche Saint [illegible] begann. — [illegible] folgte ihm Denis Dupin nach.

Grandet, Les Art. [illegible], [illegible].

Dupin, Johann [illegible], Buchbinder, vom Ende des 15. Jahrh., bekannt durch einen signierten spätgotischen Kalbslederband mit Blindpressung in der Bibliothèque nationale, Paris (Réserve [illegible]). [illegible] [illegible], Lyon [illegible]. Der Vorderdeckel zeigt in Blindpressung die Verkündigung und [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] Ausführung und den vollen Namen Meister D.s. Der Einband gehört zu den schönsten Beispielen der spätgotischen Buchbindekunst.

L. Gruel, Manuel hist. et bibliogr. de l'amateur de reliures, Par. [illegible], p. [illegible] (Tafel).

[illegible]

Dupin, Jean Victor (gen. „Dupin fils"), s. im Artikel *Dupin, Pierre.*

Dupin, Paul, Uhrmacher in London, 18. Jahrh., von dem in der [illegible] Sammlung (London) 2 Taschenuhren mit Doppelgehäuse in [illegible] und getriebener Arbeit (um 1740 u. 1760), im Guildhall Mus. in London eine Repetieruhr mit [illegible] (um 17[illegible]), im Brit. Mus. eine Repetieruhr von 1767.

[illegible], Old Clocks etc. [illegible], p. [illegible] (Abb.) [illegible].

Dupin (eigentlich [illegible]), Pierre (Jean Pierre; [illegible] des Namens [illegible] Jean Pierre Dupin an), Zeichner u. Kupferstecher in Paris, geb. um [illegible], nachweisbar bis 1784, aus welchem Jahre ein in Lyon von ihm gefertigtes Porträt „L'aimable [illegible]" stammt (bez.: „P. Dupin [illegible] à Lyon 1784"). Stach eine Reihe Porträts für den „Catalogue des Portraits" des Michel Odieuvre (1738), teils nach eigenen

Entwurf (Bildn. Fr. Girardon), wie nach fremden Vorbildern, besonders nach Nic. de Largillière und Hyac. Rigaud (Ch. Le Brun, Bildn. M. Desjardins, Kardinal Melchior de Polignac, Sterbe [illegible] Kardinal Armand [illegible] de Rohan usw.), nach Tor[illegible] [illegible] ein Bildnis [illegible]. Ein Teil dieser Platten fand Wiederverwendung in dem bei Chéreau et Le Breton 1756 (1765) in Paris erschienenen Werk von [illegible] de [illegible] [illegible] (Neudrucke 1776 und 1777). [illegible] fällt die Entstehung dieser Bildnisstiche bereits in die 1730er und 40er Jahre. So finden sich im Mercure de France des Jahres 1738 u. a. folgende Stiche D.s angezeigt: Jean Claude nach Lesueur, Antoine Arnauld nach J. B. Champagne, Descartes nach Fr. Hals und die erwähnten Bildnisse der Kardinäle Rohan und Polignac, in dem Zeitraum 1740 Bildnis Fr. Fénelons nach J. Vivien. Das Datum 1740 trägt ein Porträt Ludwigs XV. nach eigenem Entwurf. Ferner kennt man von ihm einige Blätter nach Watteau (L'Amour mal accompagné, La Vraudeuse [illegible]), Chardin („La Messagère", „Le Pourvoyeur"), nach Lancret (L'Amour [illegible], „La Femme [illegible]" nach Jeaurat („Dame au bain [illegible]") und er muß eine große Reihe Thesen gestochen haben. Basan nennt ihn einen mittelmäßigen Stecher. Er signierte „P. Dupin" oder „P. Dupin fecit". Sein Œuvre wird in der genannten älteren Literatur mit dem des Jean Victor und des P. Dupin le jeune (s. u.) zusammengeworfen.

Sein Sohn Jean Victor Dupin, den ein Vornamen nur Heinecken nennt, war ebenfalls Kupferstecher. Geb. in Paris 1718 (laut Heinecken schon um 1711), arbeitete mit dem Vater hauptsächlich als Porträtstecher. Er signierte meist „Dupin fils". Diese Bezeichnung tragen u. a. die Bildnisse des Kardinals [illegible] de La Rochefoucauld, des Philosophen Helvétius nach L. M. Vanloo (1778), [illegible] nach [illegible], der Opernsängerin M. [illegible] nach [illegible], des [illegible] Charles [illegible] d'Artois (Charles X.) und der [illegible] Marie Thérèse d'Artois nach [illegible]. Ein Bildnis des Kardinals Louis René Édouard Rohan (nach unbekannter Vorlage) ist „Dupin [illegible]" signiert, ein Bildnis Ludwigs XV. [illegible] „Dupin fils". Er hat für folgende dramatische Werke Illustrationen geliefert: Le [illegible] et son Seigneur von Sedaine (1761), die Komödie [illegible] von [illegible] (1769), Le [illegible] ou les Trois Sultanes, Komödie von [illegible] (1769) und für Marmontels „Zémire et Azor" (1771). Ferner stach er nach Jos. Vernet den Prospekt eines Seehafens mit Leuchtturm (gemeinsam mit Dubuc) nach Dietrich, Vernet und Paris auf dem Berge [illegible], nach Nic. Hallé Szenenprospekte usw.

Endlich nennt Heinecken noch einen dritten Stecher dieses Namens: Dupin le jeune, über den Vornamen und über das Verwandtschaftsverhältnis zu den beiden übrigen D. [illegible]. Nun erscheint 1779 in Paris als Textvorlage für [illegible] Tarifs der Maître [illegible] [illegible] des [illegible] Pierre Dupin [illegible] [illegible] Dupin jeune genannt ist, der mögllicherweise ein Sohn des Jean Victor D. und Enkel des älteren Pierre D. war. Er signierte meist „Dupin" auf dem Bildnisstich des [illegible] Claude Joseph Dorat, „Dupin jun. [illegible]" auf dem Bildnis des (1780 †) Mathematikers Jacques Bernouilli für Landons Galerie historique etc. Paris 1805. „P. Dupin" empfing durch die Annahme, daß er Pierre geheißen, größte Wahrscheinlichkeit gewonnt. Geb. in Paris 1753, Schüler von Aug. de Saint-Aubin, arbeitete hauptsächlich als Porträtstecher und war mit P. A. Le Beau besonders für die Vorlagenwerke Fonquet et Regally tätig. Er war u. a. für folgende Publikationen tätig: Les Costumes françois (1776), [illegible] des Modes etc. (1778 ff.), [illegible] de Modèles etc. von J. Fr. Boucher (um 1780) und den Voyage pittoresque des Abbé de Saint-Non (1781—86). Nach Duvernet stach er 1791 eine Apotheose auf Voltaire („Dessiné par Dupin [illegible]").

Basan, Dict. d. grav. 1789 I. — Pablo [illegible] [illegible] — Le Blanc, Manuel [illegible] — Nagler, Monogr. [illegible] — Portalis et Beraldi, Les grav. du 18e s. [illegible] — [illegible] Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler [illegible] 1870 — [illegible] Manuel de l'Amat. d'est. du 18e s. [illegible] — [illegible] — Duplessis, Cat. de la coll. d. Portr. franç. et étr. de la Bibl. Nat. Paris [illegible] — [illegible] — [illegible] Portraitstiche [illegible] — [illegible] Cat. ref. [illegible] — [illegible] — [illegible] [illegible] (Heinecken) Dict. d. Art. [illegible] (Ms. auf dem Dresdener Kupferstichkab.) — [illegible]

Dupin [illegible] de **Pétusdon**, Amateur-Radierer u. Maler, radierte 1756 den Anschluß seines Schlosses Chenonceaux (Indre et Loire) ein Gemälde von ihm, dasselbe Schloß darstellend, wurde von Jean Avelines gestochen.

Heinecken, Dict. d. Art. I (1778) [illegible]. V (Ms. im Dresdn. Kupferst. Cab.) — Pablo, Catalogue [illegible] Teil 1 [illegible].

Dupineau, Jean, Glasmaler aus [illegible], geb. [illegible] (gestorb. [illegible]), erhielt am 1. [illegible] [illegible] den Auftrag, die durch [illegible] und [illegible]

gel stark beschädigten Glasfenster der Kirche S. Jean Baptiste das zu erneuern; geringe Reste der sehr umfangreichen Arbeit sind erhalten.

Réun. des Soc. des B.-Arts XXXII (1908) [illegible].

Dupire, Jean, Werkmeister in Béthune (Pas de Calais), Sohn des Werkmeisters Joseph D., der 1417 die Befestigungsarbeiten dort leitete. Jean D. war an der Porte S. Pry das tätig und stellte den gleichnamigen Brunnen wieder her. 1460 hielt er sich in Noyon wieder. 1483 ist er an der Kathedrale zu Compiègne tätig. – Ein Jehan D., der 1501 am Beffroi in Béthune arbeitete, ist vielleicht D.s Sohn.

Bauchal, Nouv. Dict. des Arch. franç. [illegible].

Dupires, Baltasar, Maler, tätig [illegible] für den burgundischen Hof.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne [illegible] ([illegible]) [illegible].

Dupleix-Deschambres, Antoine, Zeichner u. Stecher in Fouras (Charente Inf.), geb. in Aurillac, trat zuerst 1881 mit Illustrationen zu dem Werke „Une Idylle Normande“ von André Lemoyne an die Öffentlichkeit. Im Mus. Lemercier in Saintes befindet sich von ihm eine Anzahl zu einem Album gehöriger Federzeichnungen mit Architekturdarstellungen (s. Kat. 18[illegible], p. [illegible]). Ein Abdruck seines Stichs „Danse Macabre“ im Mus. von S. Brieuc (s. Kat. [illegible]).

Gaz. d. B.-Arts [illegible] II p. [illegible] (Abb.).

Duplan, Jean, Maler in Avignon, 1687 und 1698.

Perrocel, Annales de la Peint., [illegible], p. [illegible].

Duplan, Pierre, Maler aus Avignon, wird das 1690 erwähnt, war besonders tätig als Bildnismaler. In S. Pierre das wird ihm ein Bild „Christus auf dem Meere wandelnd“ zugeschrieben.

Perrocel, Annales de la Peint. (du Midi), [illegible], p. [illegible] — Arch. de l'art franç. Docum. IV [illegible]. — Rich. d'Art, Prov. Mon. relig. III [illegible].

Duplat, Jean Louis, Holzschneider u. Erfinder des Reliefdrucks, geb. in Orange (Vaucluse) am [illegible] 1767, † in Paris am [illegible] 18[illegible]. Machte seine Lehrzeit in verschiedenen Städten als Kattundrucker durch und war später in Genf als Abteilungsleiter in einer Kattunfabrik tätig. Um 1790 kam er nach Paris, wo er in die Werkstatt Duplessi's (s. dies.) eintrat, dessen Mitarbeiter er bald wurde und dessen treffliche Vignetten, Embleme u. Titelblätter er in Holz schnitt. Zahlreiche dieser Arbeiten tragen die gemeinsame Signatur: Dup. et Dupl. fec. Doch kennt man auch einige Blätter, die Duplat allein signiert sind, z. B. „Un Commerce à sa perte“ und „La Paix“, sign. DP. Nach Duplessi's Fortgang nach Spanien (17[illegible]) scheint D. ähnlich der alleinige Leiter des Ateliers gewesen zu sein. 1801 lieferte D. ähnliche Drucke für die Regierung der Republik. Er spielte dann noch einmal eine gewisse Rolle in den Anfängen der Lithographie am Anfang des 19. Jahrh. 18[illegible] kaufte er einen Teil des Materials der ersten André'schen Anstalt und erhielt 1810 von der Société d'encouragement einen 1809 auf die Neubelebung des Holzschnitts ausgesetzten Preis von [illegible] frs für seine Erfindung der „Gravure en relief“. Im April 1810 erhielt D. ein Patent für 5 Jahre. Die Erfindung war ein Hochätzungsverfahren; im Gegensatz zu Senefelder druckte er aber nicht vom Originalstein, sondern von einem metallenen Klischee, das er wie einen Holzstock zum Abdruck verwandte. Der Reliefdruck wurde zwar zur Illustration einzelner Werke wie „Fables de Lafontaine“ 1811, „Bible de Royaumont“, „Le petit Paroissien complet“ 1811 benutzt, geriet aber rasch in Vergessenheit, wie so manche Erfindung der Zeit. Seine solide und saubere Holzschnitttechnik erinnert mit ihrer kraftvollen Ausdrucksweise an die besten Zeiten des Holzschnitts; zur Vervollkommnung der Lithographie hat D. „nichts beigetragen“ (Nagler).

Perrocel, Annales de la peinture, [illegible], p. [illegible]. — J. Renouvier, Hist. de l'art pendant la Rév., 1863, p. [illegible] f. — Nagler, Monogr. II [illegible], [illegible] (mit Irrtümern). — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. — Walter Gräff, Die Einführung der Lithogr. in Frankreich, 19[illegible], p. [illegible]. — Vgl. auch die Duplessi, Lemercier.

Duplat, Pierre Louis, französ. Landschaftsmaler, geb. am 13. 6. 17[illegible], † in Autrall am 20. 12. 1870. Schüler von Bertin u. Bourgeois, tätig in Paris. Beschickte 18[illegible]–[illegible] den Pariser Salon und die Provinzausstellungen mit Landschaften (Öl, Aquarell, Studien und Zeichnungen), für die er die Motive in der weiteren Umgebung von Paris (Fontainebleau), in der Vendée, Normandie und Auvergne fand. Wir nennen von seinen Bildern: „Bords de Gabrielle, paysage historique“ (18[illegible]), „Les Coteaux aux environs de Bergerac“, „Un moulin à eau, près Caudebec, en Normandie“, „Vue prise à Ville d'Avray“, „Château de St. Jean de Beauregard (Seine-et-Oise)“ etc. Im Salon von 1861 war er mit einer Schweizer Landschaft „Hasliberg, Kanton Bern“ vertreten. Man kennt von D. auch eine Lithographienfolge: „Vues pittoresques prises dans les Comtés du Perche et d'Alençon, dessinées d'après nature par P. L. D.“ Paris o. J. (?). Das Museum von Besançon bewahrt eine Bild „Château de Clisson (Vendée)“, im Museum von Lisieux eine „Normandielandschaft“ von 18[illegible].

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. — Gabet, Dict. des Artistes, [illegible]. — H. Lavigne, État civ. d'artistes franç., 18[illegible], p. [illegible] (Todesdatum). — Richesse d'art, Prov. Mon. civ. V [illegible]; VI [illegible]. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art, 19[illegible] II [illegible].

Duplay, Mathieu Philippe, Blumenmaler, geb. in St. Étienne (Loire) am [illegible] 1818, † in Puteaux bei Paris am 11. [illegible] 18[illegible], Schüler von Reignier u. Bruyas in Lyon u. von Seb. C. Müller in Paris. Bürgerschaft der Acad. in Lyon, deren Museum eine Anzahl seiner Gemälde bewahrt (meist ausgestellt). 1871 gab er die Malerei auf.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (1913).

Duplessi-Bertaux, Jean, französ. Radierer, geb. 1747 in Paris, † 1818 daselbst. Er lernte zuerst bei Vien zeichnen (u. malen?), entschloß sich aber Radierer zu werden und wurde Schüler von Le Bas. D. lernte schon als Kind Radierungen von Jacques Callot kennen, die er in Federzeichnungen sorgfältig kopierte. Die frühe Bekanntschaft mit Callot wurde für D. verhängnisvoll, sie bestimmte seinen Stil und seine Technik derart, daß er darüber nicht mehr hinauskam und in der Richtung verblieb, in der die jugendliche Begeisterung getrieben hatte. Das Vorbild wurde nicht erreicht. D. radiert in Gruppen und kurzen Strichen, es fehlt das Pittoreske und Schwung. Auch in der Bewegung einer kleinen Formate ahmt er Callot nach. Das Blättchen mit winzigen Figürchen im weiten Raum sehen immer sehr leer aus. In einer Folge von Bettlern kommt D. dem Callot am nächsten, aber nicht so nah, daß eine Verwechslung möglich wäre. Bei aller Bedingtheit durch Callot hat D. doch einen eigenen Stil. Nur gab die Verbindung seines kleinen Pariser Bürgerwesens mit der genialen Flüchtigkeit Callots kein erhebliches Ganzes. D. wurde 1770 Zeichenlehrer an der École Militaire u. blieb es bis zur Auflösung dieser Schule 1776. Er soll auch selbst Offizier gewesen sein. Aus seiner militärischen Vergangenheit und aus der Tätigkeit an der Offiziersschule wird seine Vorliebe für Soldatenbilder hergeleitet. Diese überwiegen aber keineswegs in seinem Werk, wir verdanken die Kenntnis der Freude mit der Pariser die Taten der Revolutionsarmeen und später der kaiserlichen Heere verfolgten. Den Ereignissen der großen Revolution und den Siegen des ersten Napoleon folgte D. mit Begeisterung. „Tableaux historiques de la révolution française" Paris 1804, 4 Bde mit 160 Radierungen von D. und andern. Die Blätter in diesem Werk sind alle von 1804 entstanden. „Journées de la révolution" 35 Radierungen, davon 8 von D. „Tableaux historiques des Campagnes d'Italie" 30 Radierungen nach C. Vernet. Am erfreulichsten erscheint D. in der Sammlung „Recueil de cent sujets" in der eine Anzahl kleiner u. erfreulicher kleiner Folgen vereinigt wurden. Hier treten darunter die Handwerker und die Theaterszenen, in denen sich eine bisweilen geistvoller Zug zeigt. Sein letztes Werk ist „Campaigns of Field-Marshal the Duke of Wellington with twenty four engravings by the celebrated Duplessi-Bertaux" Paris, [illegible] der u. J. [illegible]. Von früheren Arbeiten D.s nennen wir noch die Vignetten der „Pensée Contraire" Paris, Caen 1776, zu Voltaires „Pucelle" 1789, ferner Stiche für St. Non's „Voyage à Naples", für die „Galerie du Palais Royal", für das „Musée Filhol" etc.; schließlich Porträts (Bonaparte, Alexander I., David, Grétry etc.). Für D.s Zeichnungen vgl. R. Portalis und Goncourt a. a. O. — Heinecken nennt noch drei D. bekannte Blätter, Gegenstücke „Le Charlatan français" und „Le Charlatan allemand". Ein Verzeichnis der Radierungen D.s steht noch aus, es würde mehrere hundert Nummern umfassen. — Das Museum in Lille bewahrt D.s von L. L. Boilly gemaltes Bildnis.

Notice hist. sur la gravure à l'eau-forte ... et de divers sujets ... par J. Duplessi-Bertaux, Paris [illegible] p. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Portalis-Beraldi, Les Graveurs du XVIIIe siècle I (1880). — Dehaisnes, Cat. des ... du XIXe siècle V (1887). — R. Portalis, Les Dessinateurs d'illustr., 1877 p. 1[illegible]. — Nagler, Künstlerlex. I [illegible]. — Bertaux, Monogr. I ... II ... 1877. — J. Renouvier, Hist. de l'art pendant la Rév. 1863 p. 3[illegible] u. passim, vgl. Register. — Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Cust, Index of Artists, London, Brit. Mus. II. — Cohen, Livres à gravures, 1912. — Mireur, Dict. des Ventes d'art 1901 II. — Delteil, Manuel de l'amateur des est. [illegible] p. [illegible]. — Repertorium f. Kunstwiss. ... und Holzschnitt ... p. [illegible]. — Rowinsky, Lex. russ. Porträtstiche ... IV [illegible]. — Inventaire ... 1897 p. [illegible]. J. F.

Duplessis, Mlle, Emailmalerin in Paris, wird im Almanach d. B.-Arts für 1784 erwähnt.

Duplessis, Maler d. 18. Jahrh., geb. in Rennes. Das Mus. das. (Kat. 1884 p. [illegible]) besitzt von ihm eine „Szene aus d. Kindheit Duguesclins".

Duplessis, A., Radierer, von dem Aquarellblätter aus d. Jahren 1780—[illegible] im Brit. Mus. in London vorhanden sind.

Cust, Index of artists, II (1896).

Duplessis, Alexandre, franzö. Maler, 16[illegible] in Rom wegen eines Raufhandels zur Galeerenstrafe verurteilt, der er durch Flucht entging.

Bertolotti, Art. franç. in Roma, 18[illegible] p. [illegible].

Duplessis, Claude Thomas (eigentl. Cl. Th. Chambellan, gen. D.), Goldschmied, Gießer, Ziseleur u. Medailleur in Paris, † 11. [illegible] 1774, arbeitete 1740 einen eingeschnitzten Kohlenbecken „en camaïeu" die der König dem türkischen Gesandten schenkte (evtl. auch im Alten Serail zu Stambul). 1766 einen wohl in demselben Material ausgeführten Adler als Chorpult für die Notre Dame-Kirche. Seit 1748 aber war er der Porzellan-

Goldschmied von Vincennes u. stellte bis zu seinem Tode deren Formenmodelle u. Sèvres [illegible]; er leistete hier vor allem das Formen der Modelle u. der plastischen Bronzemontierungen; ein großer Vasentypus trägt seinen Namen. Verschiedene besonders reich montierte Vasen führte er für den Marquis Voyer d'Argenson u. für die Marquise von Pompadour aus; von ihm sind auch die Entwürfe der Bronzezierraten an dem berühmten Schreibtisch Ludwigs XV. (1769, Louvre); ferner vermutlich ein Kreuz für die Abtei St. Germain des Prés u. die kleinen Bronzenachbildungen zweier Marmorgruppen Coustou's, die 1770 auf einer Auktion figurierten.

Die übrigen Arbeiten gehören möglicherweise Ds Sohn Jean-Claude Thomas D., der als Bildhauer am 21. 5. 1781 erstmals in einer Erbschaftssache genannt wird, seinem Vater in dessen Tätigkeit für Sèvres nachfolgte u. 10. 6. 1783 †. Damals beschäftigte er 20 Arbeiter. Werke des jüngeren D. sind: 4 Bronzekandelaber für M. de la Reynière (vor 1777), zwei Vasen mit Diamantspitzen aus Silber (1783 im Salon ausgest.) und zwei kleine gestochene Folgen von Vasen-Vorlageblättern für Goldschmiede. Seine Signatur „Duplessis fils" findet sich auch auf einigen Porzellanarbeiten im Mus. von Sèvres.

Lami, Dict. des sculpt. 18e siècle, 1910. — Champeaux, [illegible] Hist. des manuf. franç. de porcel. [illegible] — [illegible] Le livre des Collect. [illegible] — Guiffrey, [illegible] — Jahrb. d. Preuß. Kunstsgl. XIV [illegible] — Gaz. des B. Arts [illegible]

Duplessis, M., s. Duplessis, Michel.

Duplessis, Jacques, Maler, wurde am [illegible] zum Zeichenlehrer an d. Teppichmanuf. in Beauvais ernannt, [illegible] durch J. B. Oudry ersetzt. 6 Kartons Ds zu Gobelins — dabei die in Beauvais ausgeführte „Insel Kythera" dat. [illegible] — waren [illegible] in einer Privatsamml.

Badin, Beauvais, [illegible] — Guiffrey, Hist. de la Tapiss., [illegible] — Cat. of Exhib. [illegible] Art (South Kens. Mus. London) [illegible] — [illegible]

Duplessis, Jean Cl. Th. (gen. Duplessis fils?) s. im Artikel Duplessis, Claude Th.

Duplessis, Joseph Siffred, Maler, geb. in Carpentras (Vaucluse) am 22. 9. 1725, † in Versailles am 1. 4. 1802, Sohn des Joseph Guillaume D., eines Arztes, der sich auch etwas mit der Malerei beschäftigte. Zuerst Schüler des Karthäuserbruders J. G. Imbert, ging er 18jährig nach Rom, wo er bei Pierre Subleyras lernte. Hier blieb er etwa 4 Jahre bis gegen 1749. Nach seiner Rückkehr in die Heimat arbeitete er für die Kathedrale und das Krankenhaus in Carpentras, sowie für einige Privatleute; auch lieferte er in dieser Zeit mehrere Tapetenmalereien für das Schloß La [illegible] (Basses-Alpes), davon einige noch dort vorhanden sind. Im Jahre 1752 ging er nach Paris. Nachdem er über ein Jahrzehnt hier vollständig unbeachtet geblieben war, stellte er 1764 seine ersten Arbeiten in der Akademie aus. Am 29. 7. 1769 wurde er Agréé der Akad., am 30. 7. 1774 Mitglied auf Grund der beiden jetzt im Louvre bewahrten Bildnisse des Bildh. Allegrain und des Malers Vien; am 8. 1. 1780 Conseiller derselben. Seit 1769, in welchem Jahre er zuerst im Louvre ausstellte, war ihm der Erfolg gesichert. 1771 erhielt er ein Bildnis der Dauphine Marie Antoinette in Auftrag, das sich in einem Bilde der Smlg. der Marquise de Ganay erhalten hat. Die Aufträge flossen jetzt reichlich zu, u. er wurde als Porträtist d. ebenbürtige Rivale der Aved, Roslin u. Tocqué, dem die Mitglieder der höchsten Aristokratie u. Zelebritäten aller Art Modell saßen. Seine Bildnisarbeiten, davon einige mit zu dem Besten gehören, was das 18. Jahrh. auf diesem Gebiete geschaffen hat, sind [illegible] gewissenhaft, in breiter, [illegible] Technik gemalt und von wunderbarer Harmonie der Farben. Durch Brevet vom 4. 8. 1780 erhielt D. die durch den Tod Chardins freigewordene Wohnung im Louvre angewiesen, die er bis Anfang 1792 innehatte. 1783 wurde ihm eine Pension von 300 livr. bewilligt, die im folgenden Jahr auf 1000 livr. erhöht wurde. Am 3. 5. 1792 wurde ihm ein Urlaub auf 2 Jahre bewilligt, um einem Rufe nach Genua Folge zu leisten, mit der ausdrücklichen Verpflichtung, nach dieser Zeit nach Frankreich zurückzukehren. Diese Reise nach Italien gab D. aber auf. Vielmehr begab er sich, von Taubheit u. fast vollkommener Blindheit befallen, in das Karthäuserkloster zu Villeneuve-lès-Avignon. Von hier aus lieferte er, da er nicht mehr arbeiten konnte, der Armee [illegible] nach Carpentras zurück, wo er damit beauftragt wurde, ein Inventar der Kunstdenkmäler anzulegen. Aus diesem Zustand der Entblößung von allen Mitteln befreite ihn erst seine Ernennung zum Konservator des Mus. in Versailles im Juli 1796, ein Amt, das er neben Roland und Durameau bis zu seinem Tode führte. In dieser Stellung beschäftigte ihn vor allem die Frage der Restaurierung der Gemälde; auch erfand er ein Verfahren zur Reinigung der Marmorskulpturen. Wenn auch einige seiner Porträtarbeiten wie das Bildnis des Bildh. Caffieri (Salon 1771) verschollen sind, so ist die Liste seiner in öffentl. u. Privatsammlungen bewahrten Gemälde doch noch ziemlich umfangreich. Im Louvremus. befinden sich die Bildnisse Allegrain's, Vien's

und einer unbekannten Dame (la Dame au [illegible]) im Musée Carnavalet: der Vorsteher der Kaufmannschaft Le [illegible] in der Pariser École de Médecine; der Chirurg de [illegible] ([illegible] in Avignon); im Mus. zu Versailles: Ludwig XVI., [illegible] d'Angiviller und der Dichter Chabanon; im Musée Condé in Chantilly: Ludwig XVI., Graf von Provence, Herzogin von Chartres und Bildnis eines Unbekannten; im Musée Calvet zu Avignon: Joseph Péru, Claude Silvestre Duplessis (Onkel des Malers) und der [illegible] [illegible] J. M. d'Aymar; im Mus. zu Carpentras: Selbstbildnis, Péru, Abbé Arnaud, M. de Caret und seine Gattin Elisabeth de Florans, Marquise de Saint-Pastor und Marquise de Cambis; im Hospital zu Carpentras: der Philanthrop J. Vincent. Ferner ist D. vertreten in den Mus. zu Amiens (Abbé [illegible] de Montaye), Bayeux (Bischof J. D. de Cheylus), Besançon (Ludwig XVI. [Replik]), Douai (Franklin), Montauban (Ludwig XVI.), Orléans (M. de Chabanon [Kopie in Versailles]) und Perpignan (Schauspieler J. [illegible]). Ein Bildnis der Mme [illegible] (Abb. in Les Arts [illegible], No. [illegible], p. [illegible]) wurde mit der Sammlung [illegible] [illegible] 1913 um [illegible] Fr. versteigert. In der Akad. zu Aix en Provence ein Bildnis des Parlamentsbevollmächtigten Le Blanc de Castillon, in der Bibliothek zu Clermont-Ferrand ein Bildnis des Akademiemitgliedes Thomas, bei dem [illegible] d'[illegible] die Porträts [illegible] und seiner Gattin. Von ausländischen Museen besitzen Arbeiten D.s: Wien (Komponist Gluck, 1775 dat., [illegible] in der Samml. [illegible] [vgl. Abb. in Les Arts [illegible], No. [illegible], p. [illegible]]); Metz (Prinzessin von Lamballe); Boston (Franklin) und New York (Franklin [Pastell]). Einige religiöse Gemälde aus seiner Jugendzeit befinden sich in der Kathedrale zu Carpentras. Zahlreiche bedeutende Stecher wie [illegible], [illegible], [illegible], Saint-Aubin usw. haben nach ihm gestochen.

[illegible] J. S. Duplessis, Peintre [illegible] ([illegible]) [illegible]. — [illegible] Paris, [illegible]. — [illegible] Les Chefs-d'œuvre d'[illegible] de France, [illegible] ([illegible]) p. [illegible]. — Lady [illegible], The French Painters of the 18th Cent., London [illegible]. — [illegible] d. Tableaux [illegible] [illegible]. — [illegible] Dict. d. [illegible] d'art [illegible]. — [illegible] Collections de l'Acad. [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible]. [illegible] de la Société de [illegible] [illegible] p. [illegible], No. [illegible]. — [illegible] de [illegible] de France [illegible]. — Arch. de l'art franç. [illegible]. — Nouv. Arch. etc. [illegible] ([illegible]) [illegible]; V ([illegible]) [illegible]; VI ([illegible]) [illegible]. — Arch. etc. [illegible] p. [illegible]. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'art franç. [illegible]. — Jahrb. d. Bilder- und Kunstblätterpreise [illegible]. — L'Art et les Artistes XVII ([illegible]) [illegible] (Abb.).

— Arnaud d'Agnel, Arts et industries [illegible] de la Prov., [illegible]. — Kat. d. im Text aufgef. Mus. [illegible]

Duplessis, Michel (C. Michel H.), Maler, geb. in Versailles, Schüler von J. B. Descamps in Rouen, war 1791–[illegible] im Pariser Salon mit Landschaften und Soldatenbildern vertreten. Im Mus. von Dijon: „Kapitulation in Flandern"; in Besançon ein „Reitertrupp vor dem Lager"; in [illegible]: [illegible] Parthey, Deutscher Bildersaal I ([illegible], [illegible]) eine „Lagerszene" von D. in Wouwermans' Art. Ein ebenfalls stark an Wouwerman erinnerndes Bild, „Landschaft mit Staffage", bez. „M. Duplessis", war [illegible] auf der Düsseldorfer Ausst. von Kunstwerken aus Privatbesitz.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Bull. d'Art Franç. [illegible] V [illegible]. — [illegible] p. [illegible]. — [illegible] I [illegible].

Duplessis (Duplessy), Pierre Michel, Architekt u. Ingenieur des Königs, seit ca. 1670 in Bordeaux tätig, wo er 1677 die Porte d'Albret mit der darauf [illegible] [illegible] Straße erweiterte u. um [illegible] den [illegible] Umbau der Dominikanerkirche Notre-Dame ausführte. Seine Büste von J. L. Lemoyne im Mus. von Bordeaux.

Bouchel, Dict. des [illegible] [illegible] p. [illegible]. — Sounier, Bordeaux [illegible] p. [illegible] (Abb.). — Réun. des Soc. d. B.-Arts XXIII [illegible].

Duplessis-Bertaux, s. *Duplessi-Bertaux.*

Duplessy (du Plessy), C., franz. Kupferstecher, der 1727 als Fremder in die Lukasbruderschaft zu Brüssel aufgenommen wurde u. dort bis 1740 nachweisbar ist. Von ihm im Rathaus von Löwen eine 1718 dat. „Apotheose Herzog Johanns IV. von Brabant" u. ein [illegible], ferner im Refektorium der Prämonstratenserabtei Parck bei Löwen 8 Leinwandbilder von 1730. Nachweisbar in Kons. [illegible] der Kinder Jürgen von [illegible] [illegible] des [illegible] und [illegible] des hl. Norbert. J. B. Berterham stach eine „Allegorie zu Ehren des Herzogs Karl VI. von Brabant", Löwen 1718, angeblich nach J. N. Duplessis, der wohl mit D. identisch ist.

[illegible] Dict. d. peintres, éd. [illegible] (Duplessy). — E. v. Even, Louvain monum., [illegible] p. [illegible]. — Cat. d. tableaux [illegible] l'Hôtel de ville, Louvain, [illegible] p. [illegible]. — Le Blanc, Manuel [illegible].

Duplessy, Jean Alphonse, Genremaler, geb. in Paris 18[illegible], Schüler von Duboulon, stellte 18[illegible]–[illegible] im Pariser Salon Soldaten- und Genreszenen aus wie „[illegible] le Duel" ([illegible]), „C'est Loge de Portier [illegible] Paris", „La Chambre de la [illegible]" ([illegible]), „Le Déjeuner de M. le Curé" ([illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Claretie, Peintres et sculpt. [illegible], p. [illegible].

Dupuismouffe, Aquarellmaler in Paris, stellte 1780 auf der Expos. de la Jeunesse ein Tierstück aus.

Revue univ. d. Arts XIX (1864) [illegible].

Dupon, Josef, belg. Bildhauer und Medailleur, geb. zu Ichteghem (Westflandern) am [illegible] 1861. Studierte zuerst in [illegible], später an der Akad. und dem Institut supérieur in Antwerpen, wo er Schüler Thomas Vinçotte's war und den 1. [illegible] erwarb. Tätig in Antwerpen und Professor an der Akad. das. D. betrieb die Bildhauerei in weiterem Sinne von Hl.-figuren bis Monumentalgruppen und dekorativen Figuren, zeichnet sich aber besonders aus in der Darstellung von exotischen Tieren, die oft überlebensgroß wiedergegeben sind. Von seinen Werken nennen wir: „Saturn, das Löwen tötend" (1891) und „Löwengruppe" (1911), zwei Bronzegruppen im Garten vor d. Nationalbank Antwerpen; „Diana, Elfenbein und Bronze" [illegible] im Museum Antwerpen (1897) und in Brüssel (1900); „Die Löwinnen" und „Der [illegible]" (1899); Gebäude der [illegible]gesellschaft, Antwerpen; Karyatiden an einem Privathause der Leysstraat, Antwerpen (1900); „Europa" und „Afrika", Monumentalfiguren am Hotel Weber, Antwerpen (1900); „Kamel" (1901), „Pelikane" und „Geier" (1903), Bronzegruppen am Eingang des Zoolog. Gartens, Antwerpen; „Denkmal des Grafen de Mérode" (1905), Berchem bei Antwerpen; [illegible] mit Pelikan und [illegible] Tieren (1910); [illegible] am Cambreweg, Brüssel; Porträtbüste d. [illegible] van der Nest (1912), Museum Antwerpen; Medaillen des Königs und der Königin der Belgier (1912), des Schöffen Frans van Kuyck (1912), des [illegible] Baron [illegible] (1913) usw.

De Vlaamsche School [illegible] p. [illegible]. — Chron. d. Arts [illegible]. — Forum, Madrid II (1907) p. [illegible]. — Kat. [illegible] Ausst. Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Charleroi (1911), München, Paris (1900). — Persönl. Mitt. des Künstlers. *P. B.*

Duponchel, Bildhauer, 19. Jahrh., im Museum von Douai befindet sich eine Büste des belg. Generals Laborde (? nach 1834) von ihm.

Dumas, Cat. d. Peintures etc. II (1881).

Duponchel (Duponchelle), Charles Eugène, französ. Kupferstecher, geb. zu Abbeville 1748, † angeblich ebd. dort bis in die 90er Jahre mit Arbeiten für Pariser Verleger beschäftigt. Schüler von N. Tardieu. Lieferte Porträts, historische Blätter und Buchillustrationen (Vignetten), Arbeiten von geringem Wert, die aber von den Kennern seiner Zeit geschätzt wurden. Sein bestes Blatt ist das Porträt der Marie Antoinette nach Ducreux (1771). Ferner stach er Ludwig XVI. nach Van Loo und die Königin Marie Leczynska nach Nattier (bez. Duponchelle). Ein Porträtmedaillon des Pierre Charron ist bez. „F. P. Kandt pinx. 1780. — C. Eugène Duponchel sculps. 1780". Von seinen übrigen Arbeiten (s. das Verzeichnis bei Le Blanc) seien außer Porträtstichen nach Caffieri, Mignard, [illegible] u. De Troy, noch genannt ein Porträt des Ordensgenerals der Mathuriner (1780) u. ein Bl. quer fol. „Le Grand Seigneur en [illegible] de ses [illegible]" etc. Von den Büchern, die D. mit Vignetten (Titelblätter u. Porträts, [illegible]) nach Cheveau und Marillier illustriert hat, nennen wir nach Cohen: Jeanne Moreau, Elégantes [illegible] 1776; „Oeuvres de Regnard" (1790); Moore, „Odes anacréontiques" 1781; Saint-Lambert, „Saisons" 1782; Lafontaine, „Amours de Psyché" 1782; Rochefoucauld, „Maximes et Réflexions" 1784; Montesquieu, „Lettres persanes" 1786; Sterne, „Voyage sentimental en France" 1786 (gez. u. gest. von D.); Richardson, „Lettres anglaises" 1784; „Oeuvres posthumes d'[illegible]" 1789 etc. Schließlich hat D. nach [illegible] nach Raffael eine „Heilige Familie" und die Madonna della Sedia für Marguerie's „Galerie de Florence" 1789 ff. gestochen.

Portalis u. Béraldi, Les Graveurs du XVIIIe siècle 1880 II [illegible]. — Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Gust. Gonse, [illegible] (1911). — Cohen, Livres à gravures, 1912. — Duplessis et Lacroix, Cat. des Portr. franç. et étrang. Bibl. Nat. [illegible]. — [illegible], Notice sur [illegible] Porträtmedaille [illegible] Kreuz, 1900 No 1299. — Rev. des Soc. d. B.-Arts X (1886) [illegible]. — Richesse d'art, Paris, Mon. civ. I [illegible]. — Cat. Mus. Abbeville 1902 p. [illegible].

Duponchel, Edmond, französ. Kunsthandwerker, geb. in Paris am [illegible] 7. 1798, † das. am 10. 4. 1868, widmete sich zunächst der Architektur und ging dann nach England, um die Erzeugnisse der dortigen Goldschmiedekunst zu studieren. Nach seiner Rückkehr war er besonders auf dem Gebiete der Kirchenkunst tätig und war seit 1840 mit [illegible] associiert. Eine seiner Arbeiten, [illegible] der [illegible] u. der Goldschmiede[illegible] arbeitete an der Gold-Elfenbeinstatue „Minerva" des Bildhauers Simart (1855). Eine Zeit lang war D. Kostümzeichner der Pariser Oper, deren Direktor er dann 1835—41 und 1847—49 war. Seit 1832 hatte er mit Charnoreau die Leitung des Vaudeville. Die Weltausstellung von 1855 brachte ihm eine Ehrenmedaille.

Vapereau, Dict. des Contemp. éd. [illegible]. — [illegible], Moniteur des Arts [illegible]. — Mitt. [illegible] von J. [illegible].

Duponchel, Mlle Marcelline, Blumenmalerin, Schülerin von P. Flandrin, tätig in Grand Montrouge (Seine), von wo sie den Pariser Salon 1864, 1868 u. 1870 mit Por-

trans beschrieben, unter denen sich auch das des Kardinal-Erzbischofs von Paris befand.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Dupont, französ. Formschneider in Bordeaux, von dem J. M. Papillon (Traité de la grav. en bois, 1766 I 537) einen Holzschnitt mit der Himmelfahrt Mariae, nach eigner Erfindung, 1660 dat., anführt.

Dupont (du Pont), gen. *Pommé* belg. Maler, angebl. geb. zu Brüssel [illegible] und dort † 1712. Er malte Landschaften und Architekturen, die von Boudewyns und P. Bout staffiert wurden. Ein solches Bild „Aufbruch zur Reiherbeize" mit Figuren von Bout befindet sich im städt. Mus. zu Gent, eine Landschaft im kungl. Mus. d. Univers. Würzburg. 2 andere Bilder von D. und Bout wurden 1780 in Brüssel mit der Samml. Stroobants versteigert (Hafenansichten).

Chr. Kramm, De Levens en Werken, [illegible] II p. [illegible]. — P. Terwesten, Catalogus etc. Haag 1770 p. 107. — Katal. des Mus. zu Gent u. der Würzburger Samml. (Führer v. [illegible] p. [illegible] No [illegible]).

Dupont, französ. Maler, malte zwischen [illegible] und 1684 für die Kirche Notre-Dame zu Montereau ein Bild mit unbekannter Darstellung. Ein Dupont, der 1716/17 eine Madonna mit Hl. Joseph für die Kirche Notre-Dame zu Château-Landon malte, ist vermutlich mit ihm identisch und wahrscheinlich auch jener Maler Dupont, der in Paris am 14. 9. 1720 †.

Nouv. Arch. de l'art franç., 2me sér. VI (1885) [illegible]. — Réun. des Soc. des B.-Arts XXVI (1902) [illegible].

Dupont, *Frau*, geb. *Michel*, geb. zu Lüttich [illegible], † um 1790, malte Bildnisse, von denen Hamal sagt, sie seien recht gut getroffen gewesen.

H. Hamal, Mém. pour servir à l'Hist. des B.-Arts dans la Principauté de Liège (Ms. im Besitz der Marquise de Peralta, Angleur).

G. Jorissenne.

Dupont, *Madame*, Stecherin der 2. Hälfte des 18. Jahrh. in Paris, von der ein farbiger Stich nach Fr. Boucher „Vénus couronnant l'amour" bekannt ist.

Le Blanc, Man. II 155.

Dupont, französ. Bildhauer, 1774—78 in Sèvres tätig.

de Chavagnac, de Grollier, Hist. des manuf. franç. de porc. 1906 p. [illegible].

Dupont, Bildhauer in Le Mans, führte 1680 den in Holz geschnitzten Reliquienkasten der hl. Scholastika in der Sakristei der Kirche St. Benoît in Le Mans aus.

Rich. d'art Prov. Mon. rel. IV 360.

Dupont, Kupferstecher und Zeichner (1767 bis 1852), s. *Henriquel-Dupont*, Louis Pierre.

Dupont, französ. Maler um 1840, geb. in Saillans (Drôme), das Museum in Valence (Drôme) bewahrt vier seiner Gemälde: St. Pierre, Enlèvement d'Orythie u. zwei Landschaften mit Ruinen.

Dupont, Alphonse, Landschaftsmaler in Paris, Schüler von Gros und Bertin, stellte 1834—39 im Salon aus, zumeist Landschaften aus der Umgebung von Rom. Mehrere seiner Werke besaßen der Marquis de Borghèse in Fontainebleau u. der Prince de Lucques. Das Mus. in Nantes (Kat. v. 1913 No [illegible]) bewahrt sein Bild „Clair de lune".

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Dupont, André Joseph, Bildhauer in Namur, erhielt 1768 Zahlung für Arbeiten in der Klosterkirche in Ardenne (Arrond. Namur).

Marchal, La Sculpture etc. Belges, 1895.

Dupont, Charles (Carle), französ. Kupferstecher u. Radierer, geb. 12. 5. 1872 in Grenoble, zuerst als Maler Schüler von Bouguereau u. Gérôme, dann als Graphiker von Henriquel-Dupont u. Jacquet in Paris, wo er ansässig blieb u. seit 1894 im Salon der Soc. des Art. Franç. ausstellt. Von seinen vorzüglichen Reproduktionsstichen seien genannt: „L'Indifférent" u. „L'Embarquement pour Cythère" nach Watteau, „Vénus" nach Mercié, „Le baron Henri de Vicq" nach Rubens, „Les Funérailles" nach Barrias, „Le Martyr de Saint Barthélemy" nach Ribera, J. L. David's Porträts des Herrn Sériziat u. der Frau Sériziat mit ihrer Tochter u. N. Mass' „L'Enfant au Faucon".

J. de Flandreysy, Les Grav. Dauphin., 1904 p. 67. — Rev. de l'art anc. et mod. XVI (1904) [illegible], XX (1906) [illegible], XXII (1907) [illegible].

Dupont, Chrétien, Glasmaler in Cambrai, 1511—14 nachweisbar.

Réun. des Soc. des B.-Arts XII 408.

Dupont, Emile, französ. Maler des 19. Jahrh., geb. in Troyes. Das Mus. in Clamecy (Nivernais) besitzt eine Landschaft von ihm (s. Kat. 1889 No 170).

Dupont, Ernest, französ. Maler, geb. in Paris 1825, Schüler von P. Delaroche, stellte von 1848 bis 1870 im Salon Porträts und Genrebilder etc. aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Bénézit, Dict. des peintres etc. II (1913).

Dupont, Félix (François Louis F.), französ. Maler, Kupferstecher u. Radierer, geb. in Bordeaux, † in Mülhausen 1898, Schüler von J. M. O. Gué in Bordeaux, dann von Gilbert u. Cabanel in Paris, wo er 1872—79 im Salon Gemälde ausstellte („La princesse Clémence, fille de Charles le Boiteux, est demandée en mariage par le roi de France, à la condition de se montrer nue aux ambassadeurs du roi", „Christ Sly", „La dernière heure du combat de Nuits", „Le plateau de Chenebier, le 16 janv. 1871", „Le jardin d'acclimatation") u. seit 1881 mit graphischen Arbeiten vertreten war. Von diesen seien genannt: einige Porträts (Rembrandt, Präsident Garfield, Bibliothekar Renard in Aix), Vignetten (z. B. für Xav. de Maistre's „Voyage autour

de sa chambre, 1770), Ex-Libris, ferner „Andromeda" (nach einem eigenen Gemälde), „Krieger mit Fahne" nach Meissonier, „Spring Days" (weibl. Porträt) nach Helen Allingham, „Abendsonne" nach J. Breton (die letzten drei Blätter im Portfolio 1878 [illegible] p. 17, 39, 97) u. „Eaux fortes pour [illegible] Molière", 38 Bl. (1880 erschien 1 Lieferung).

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — H. Béraldi, Les Grav. du 19me s. [illegible] — Cat. des Est., Melbourne, Kat. [illegible] p. [illegible]

Dupont, François Léonard, genannt *Dupont-Watteau*, Maler, geb. von französ. Eltern 1756 in Moorsel (Belgien), † in Lille am [illegible] 1821. Ursprünglich Mechaniker, wurde er in Lille Schüler Louis Watteau's, dessen Tochter er am [illegible] 1782 heiratete, am [illegible] 1785 wurde er „agréé", am [illegible] 1788 Mitglied der Akademie zu Lille. 1785 stellte er zuerst Pastelle u. Miniaturen aus, 1788 weiterem Miniaturen, darunter einen Christus, Bacchus und „Génie de la Santé", wie der Katal. bemerkt „morceaux en nature morte", also wohl Wiedergabe plastischer Figuren innerhalb eines Stillebens, wie er sie überhaupt mit Vorliebe gemalt zu haben scheint: sein Aufnahmestück für die Akad. von 1788 (jetzt im Mus. in Lille) ist ein Stilleben dieser Art u. auch noch in den Jahren 1787 u. 1788 stellte er „natures mortes et bambochades" in Lille aus. Daß er aber auch andere Vorwürfe gemalt hat, beweist seine „Wäscherin" in der Art Gall. in Glasgow (Kat. 1911 No [illegible]), ferner „Le peintre Lantara dans sa chambre", ein Bild, das 1880 auf der Auktion de Canny in Paris war, sowie gleichfalls auf Auktionen vorkommende kleine Porträts. Gegen Ende des Jahrh. widmete sich D. wieder ausschließlich der Mechanik.

J. Houdoy, Étud. artist., Paris 1877 p. [illegible] — Kat. des Mus. in Lille [illegible] No [illegible] No [illegible]. — Mireur, Dict. des ventes d'art II (1902).

Dupont, G.-G., französ. Maler, der im Pariser Salon von [illegible] (vgl. Katal.) Stilleben (Musikinstrumente, Blumen etc.), Landschaften aus der Gegend von Villerville und ein Genrebild „Chez l'antiquaire" ausstellte.

Dupont, Gainsborough, engl. Maler und Kupferstecher, geb. um 1754 (nicht 1767), tätig in London, † daselbst am 20. 1. 1797. Er malte Porträts und Landschaften in der Art seines Oheims u. Lehrers Thomas Gainsborough. In der Roy. Academy erschien er 1790 zum erstenmal mit einigen Porträts, darunter dem seines Oheims u. des Lord Rapham, u. einem Bilde „A Cottage Girl". Bis 1795 stellte er dann noch einige Male Porträts u. Landschaften aus. Sein bedeutendstes malerisches Werk ist eine Porträtgruppe der „Masters of Trinity House" großen Formats, für die ihm 500 Pfd Sterl. gezahlt wurden (das Bild jetzt im Court Room des Trinity House in Tower Hill). Im Metropolitan Mus. in New York befindet sich von ihm „Girl with a Cat" (No [illegible] des Kat. von 1905). Valentine Green, Dickinson, John Jones, Murphy u. a. vervielfältigten Porträts von ihm durch Stich. — Bekannter als die Gemälde D.s sind seine Mezzotintoblätter nach Gainsborough's Porträts, von denen wir als die besten nennen: die Bildnisse der Königin Charlotte u. des Königs George III. u. die Gruppe der kgl. Prinzessinnen, die Gainsborough 1784 in der Roy. Academy ausgestellt hatte. Das Brit. Mus. in London besitzt eine reiche Sammlung der Stiche D.s. Gainsborough porträtierte ihn mehrmals.

Bryan, Dict. of Engr. [illegible] 1789 (Gainsb. Dupont). — Edwards, Anecd. of Paint. [illegible] p. [illegible] — Redgrave, Dict. of Artists, [illegible] — Bryan, Dict. of Paint. [illegible] — Graves, Roy. Academy Exhib. II (1905). — Dict. of Nat. Biogr. VI (1888). — Smith, Brit. Mezzotinto Portr. I (1883) [illegible] — A. Whitman, Valentine Green, 1902. — Cat. of Engr. Brit. Portr. Brit. Mus. London I (1908) [illegible] II (1910) [illegible] III (1912) [illegible] — Cap. d. B. Arts I [illegible] — Burlington Magazine XXII [illegible]

J. B. Manson.

Dupont, Geneviève, französ. Porträt- u. Miniaturmalerin, geb. in Paris, Schülerin von Mme D. de Cool, von Cazanova u. Feyen, beschickte den Salon von 1876 bis 1881 mit Öl- u. Miniaturporträts und Miniaturkopien nach älteren Meistern.

Bellier-Auvray, Dict. gén. Suppl. — Salonkat.

Dupont, Henr., s. *Henriquel-Dupont*, L. P.

Dupont, Jean, Maler in Paris, schloß am [illegible] 1610 mit dem Kapitel der Kirche St-Marcel in Paris einen Vertrag, für den Chor dieser (nicht mehr vorhandenen) Kirche zwei Gemälde mit dem Leben der Heil. Marcellus u. Clemens auszuführen.

Arch. de l'art franç. [illegible] (Nouv. pér. [illegible]) p. [illegible]

Dupont (du Pont), Jean, fläm. Teppichwirker, der um 1500 in Brüssel ansässig war und 1501 Herzog Philipp d. Schönen von Burgund 150 Maultier-Satteldecken mit Wappenstücken lieferte.

J. Guiffrey, Hist. de la Tapisserie [illegible] p. [illegible]

Dupont, Jean, Holzschnitzer in Rouen, restaurierte [illegible] die zerstörten Bänke des Chors der Kirche St. Jean.

Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV.) [illegible]

Dupont, Jean Baptiste, Bildhauer in Paris, † das. [illegible] 1734. Er war Lehrer an der Acad. de St Luc, in deren Salon er 1751—[illegible] ausstellte: 1751 einige Modelle, ferner 2 Marmorgruppen (Kinder, die 4 Elemente darstellend) und Marmorstatuen der Heil. Hieronymus u. Augustinus, 1753 Mar-

marmorstatue des Narciss, Terrakottastatuette u. Modelle 1780 Pomona u. Vertumnus, Steinstatuen, früher in Neuilly im Garten des comte d'Argenson, u. einige Bronzefiguren.

Lami, Dict. des sculpt. (18me s.) I (1910), mit weiterer Lit. — Bellier-Auvray, Dict. gén. (p. 497 ohne Vornamen).

Dupont, Jean-François-Victor, Email- u. Porzellanmaler in Genf, geb. 17[illegible], † 18[illegible], stellte zuerst Kopien auf Email und Porzellan aus, malte dann aber auch nach eigener Komposition in Email, z. B. eine „Badende" (18[illegible]). Das Mus. Rath in Genf besitzt von ihm die Emailporträts Heinrichs IV. v. Frankreich u. Georgs IV. v. England, die Soc. des Arts in Genf das des Syndikus Rigaud (18[illegible]) u. ein Selbstporträt sowie einen betenden Eremiten (Email). — Auch sein Sohn Justin D., † 1891, war Emailmaler u. lange Zeichenlehrer in Genf.

Brun, Schweiz. Künstlerlex., 1908.

Dupont, Joseph, Architekt, geb. in Vanves (Seine) 15. 6. 1872, studierte an der Ecole des B.-Arts in Paris, wo er seit 1897 selbständig tätig ist. D. stellte im Salon der Soc. des Art. franç. aus u. beteiligte sich an zahlreichen Konkurrenzen; außer Villen etc. erbaute er das Rathaus in Sèvres. Auch als Politiker war D. erfolgreich tätig.

C. E. Curinier, Dict. des contempor. V (19[illegible]) 1[illegible].

Dupont, Jules Félix Maximilien, französ. Landschaftsmaler, geb. in Rochefort (Charente Inf.), stellte 1870 u. 1878 im Pariser Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Dupont, Justin, s. *Dupont*, Jean F. V.

Dupont, Louis, belg. Maler, geb. zu Lüttich 1760, † am 10. 4. 1813, Sohn des Bildhauers André Joseph D. Er war 17[illegible] Professor an der Lütticher Akad. Seine Bilder erschienen auf den Ausst. zu Lüttich: Kreuzabnahme (1783), Madonna (17[illegible]), Bildnisse des Künstlers u. s. Familie (17[illegible]), Venus nach Domenichino (1784), Tamburinspieler, Lautenspielerin (1784), Bildnis des Bischofs Hoensbroeck u. a. Letzteres Bild dürfte mit einem 1881 auf der Ausst. in Lüttich ausgestellten identisch sein (Bes. Graf J. d'Oultremont).

Darcis in Bull. de l'Inst. archéol. liég. VIII [illegible]. — Explication des Morceaux de Peinture, Sculpture etc. exposés par les Artistes liégeois à la Salle de l'Emulation, Catal. von 1781, 1783, 1784, 1785. — Catal. Expos. d'Art ancien, Liège 1881 No 1[illegible]. — Not. aus dem Lütticher Stadtarchiv. *G. Jorissenne.*

Dupont, Louis, s. auch *Dupont*, Pierre.

Dupont, Louis G., Landschaftsmaler, geb. in Montfignart, † in Rouen am 15. 9. 1773.

Bénézit, Dict. des Peintres etc. II 1913.

Dupont, Louise, Malerin, geb. in Samer (Pas-de-Calais) 17. 8. 1860, Schülerin von A. Delacroix u. E. Girard in Paris, wo sie 1889 u. 1890 im Salon Landschaften in Aquarell ausstellte.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Dupont, N., Maler, geb. in Bayeux, † in Rouen 1768, Schüler Nattier's. Von ihm rührt ohne Zweifel das „Dupont Pinx." bezeichnete Porträt des 1768 in Rouen † Mediziners Claude Nicolas Lecat her, das die Sammlung der Faculté de médecine in Paris bewahrt u. das J. Dachery u. Annie Tardieu gestochen haben.

Bénézit, Dict. des peintres etc. II (1913). — Mercure de France, Déc. 1768 p. 2[illegible]. — Legrand-Landouzy, Les coll. artist. de la fac. de méd. de Paris, 1911 p. 1[illegible] No 7[illegible] (mit Abb.).

Dupont, Paul, Maler, geb. in Paris, Schüler von P. Delaroche, stellte 18[illegible]—[illegible] im Salon Landschaften aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Dupont, Paul, s. auch *Pouvoux*.

Dupont, Pierre, franz. Teppichknüpfer und Maler, geb. um 1560—70 in Paris (Faubourg St. Germain) als Sohn eines königl. Finanzbeamten, † ebenda im Juni 1640 hochbejahrt (begraben am 22. 6. d. J. in St. Thomas du Louvre). Laut seiner eigenen autobiograph. Angabe (Stromatourgie — s. unten — part. IV) von Jugend auf eifrig beschäftigt als Porträtmaler u. Buchminiaturist (so schon für Mlle de Châteauneuf, König Heinrichs III. Maitresse, † um 1587 in Paris), sowie namentlich als Kunststicker u. Teppichknüpfer „à la façon de Turquie" (so bereits auch für Catherine de Médici, die Anfang 1589 † „reyne mère", König Heinrichs IV.), erhielt D. 1604 von Heinrich IV. im Louvre-Palast Wohnung und Werkstatt angewiesen zur Ausführung von Teppichen u. Möbelbezügen in „ouvrage de Turquie" u. zur Ausbildung von Lehrlingen in der angeblich von ihm (anderweitigen urkundl. Überlieferungen nach jedoch in der Tat wohl von Jean Fortier) erfundenen bezw. vom Orientteppichen abgesehenen Technik des Teppichknüpfens. Eine für Heinrich IV. von D. im Louvre ausgeführte Garnitur von Möbelbezügen dieser Art befand sich zur Zeit der Veröffentlichung der „Stromatourgie" (1632) im Pariser Hôtel du Luxembourg. Die Absicht Heinrichs IV., diese neuartige Knüpfteppich-Manufaktur (nach dem Muster der Hautelisse-Manufaktur von „Les Gobelins") durch D. im Großen in Paris organisieren zu lassen, kam erst 2 Jahrzehnte später durch Heinrichs Regierungsnachfolger Ludwig XIII. zur Realisierung, der am 17. 4. 1627 D. und seinem Louvre-Schüler Simon Lourdet neben einer Jahrespension von je 1500 Livres ein 18jähriges Privileg verlieh zur Errichtung solcher Teppich- u. Möbelbezug-Werkstätten in allen Städten Frankreichs u. namentlich in Paris,

[illegible] Pariser Manufaktur [illegible] „Savonnerie" (ehemalige Seifenfabrik am Seine-Ufer [illegible] 1614 [illegible] als [illegible] als Lehrwerkstatt [illegible] Kosten des Königs [illegible] und durch [illegible] Louvre [illegible] Teppichknüpfen [illegible] Pariser [illegible] nicht nur [illegible] sondern auch [illegible] französischen Knüpfteppich-Manufakturen hervorgegangenen Produkte [illegible] Gegensatz zu den [illegible] Tapisserien der Gobelins-Manufaktur [illegible] „Savonnerie-Teppiche" [illegible] „Savonnerie-Beutel" [illegible] D. selbst [illegible] Wohnung und [illegible] im Louvre [illegible] durch königl. Patent vom [illegible] 1627 [illegible] Verlängerung der [illegible] auf weitere [illegible] Jahre [illegible] im Louvre [illegible] ausdrücklich bestätigt [illegible] auch [illegible] auf seine Witwe u. seinen Sohn Louis Dupont übertragbar, die dann seine Knüpfteppich-Manufaktur im Louvre [illegible] weiterführen sollten. — Als Hauptwerk aus D.s Louvre-Werkstatt [illegible] noch unter Heinrich IV. [illegible] von Pierre D. selbst begonnene, aber erst unter Ludwig XIV. [illegible] von Louis D. vollendete [illegible] Teppichen [illegible] Pariser Garde-Meuble [illegible] Fußbodenbelag der großen Louvre-Galerie zu betrachten [illegible] Teppiche [illegible] Heinrich IV. [illegible] um 1600–1610 [illegible] Wappen von Navarra [illegible] Frankreich, auf anderen Trophäen, Embleme etc. gruppiert um ein [illegible] Dupont [illegible] Künste der Wissenschaften etc.). Das Mus. der Pariser Gobelins-Manufaktur bewahrt einen [illegible] Louis D.s Louvre-Werkstatt nach einer Vorlage Simon Vouet's ausgeführten Knüpfteppich [illegible] Ludwigs XIII. [illegible] Pariser [illegible] G. Lebreton [illegible] Pierre D.s [illegible] Simon Lourdet's (Savonnerie) [illegible] Knüpfteppich [illegible] (1900 im Bes. der [illegible]). Auf all diesen Teppichen [illegible] Knüpftechnik und [illegible] Pflanzenwerk der Ornamentik [illegible] D. und seine Schüler [illegible] eigenen [illegible]

[illegible] Ornamentik [illegible] entsprechend [illegible] für ihre Knüpfarbeiten [illegible] Abhandlung über die [illegible] Werk durch seine persönliche Initiative [illegible] in Frankreich u. damit in Europa [illegible] Kunst u. Technik des Teppichknüpfens [illegible] Pierre D. 1632 [illegible] („A Paris, en la galerie du Louvre") unter dem Titel [illegible] de la manufacture des Tapis [illegible] de Turquie [illegible] en France sous la conduite de Noble homme Pierre du Pont, Tapissier ordinaire du Roy [illegible] nach dem Exempl. der Pariser Bibl. Nat. [illegible] Paris [illegible]

[illegible]

Dupont, Pierre, [illegible] Kupferstecher, 2. Hälfte 16. Jahrh. [illegible] Dupont, Cosmé.

Dupont, Pieter, holl. Kupferstecher, Radierer, Zeichner u. Maler, geb. [illegible] 1870 in Amsterdam, [illegible] 1911 in Nijmegen. D. besuchte [illegible] Kunstgewerbeschule und war [illegible] im Kontor der holl. [illegible] angestellt. [illegible] war er Schüler der [illegible] für Zeichenlehrer [illegible] das Lehrer-Diplom erwarb). [illegible] Reichsakad. f. bild. Künste [illegible] Aug. Allebé, B. Wierink u. N. v. d. Waay [illegible] Zeichenlehrer an der Kunstgewerbeschule [illegible] 1889 Paris, 1894 London und [illegible] Paris und [illegible] London [illegible] 1896 nach Paris [illegible] In dem [illegible] Jahre [illegible] als Nachfolger R. Stang's einen Ruf als Lehrer der graphischen Künste an der Kunstakad. in Amsterdam, wo er bis kurz vor seinem Tode blieb.

Nachdem D. [illegible] Prix de Rome [illegible] Malerei [illegible] ganz der Graphik zu, der er seinen [illegible] Ruf zu verdanken hat. Seit [illegible] durch M. v. d. Valk's Arbeiten zum Radieren angeregt [illegible] erste graphische Arbeiten [illegible] Radierungen mit Amsterdamer Stadtbildern [illegible] durch Carl [illegible] in Gebrauch des Grab-

[illegible]

Dupont, [illegible]

Dupont [illegible]

Dupont, [illegible]

Dupont, [illegible]

Dupont-[illegible]

[illegible]

Dupont [illegible]

Dupont [illegible]

Dupont [illegible]

Dupont, [illegible]

Dupont [illegible]

Gruppe „Telemach und Mentor" [illegible]

[illegible]

Duport, Adrienne, [illegible] Paris, [illegible] „La Femme du Général" [illegible] (1881) [illegible] „L'heureuse Mère" (1880). [illegible]

[illegible]

Duprat, [illegible] Lyon [illegible]

[illegible]

Dupré, [illegible] London [illegible]

[illegible]

Duprà [illegible] Turin [illegible]

[illegible] Prado, Madrid [illegible] Karl Emanuel III [illegible] Karl Emanuel IV [illegible] Florenz [illegible]

[illegible]

Dupré, Rodolphe, [illegible]

[illegible]

Duprat, Albert Ferdinand, [illegible]

Venedig. Schüler der Akad. das. seit [illegible] und wieder 1897 mit dekorativen Panneaus auf der internat. Ausst. für dekorative Kunst in Venedig; auf [illegible] stellte er im Florentiner Salon „Morgen auf dem Kanal", um [illegible] in Verona „Der Fischer". Nach einem Studienaufenthalt in Paris u. der Bretagne nach Venedig zurückgekehrt, malt er fast ausschließlich die Umgebung dieser Stadt in Gouache, Aquarell u. Öl; seit [illegible] beschickt er den Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.). Einige seiner Werke sind in den Museen von Aix, Laval, Brest etc. zu finden.

Les Artistes franç. contemp. [illegible] V [illegible]

Dupuy, Dom. und Grég., s. *Dupré*.

Dupuy, Mlle Sophie, Aquarellmalerin, geb. in Paris, tätig das. Schülerin von Prud'hon, [illegible]—[illegible] im Salon vertreten, malte außer Stilleben besonders Blumenstücke, zahlreiche Miniaturen, Porträts und Kopien nach alten Meistern; einige davon befanden sich im Besitz der Duchesse de Berry.

Gabet, Dict. d. Art. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Dupray, Henri (H. Louis), franz. Militärmaler, geb. in Sedan am [illegible] 1841, † in Paris im April [illegible]. Schüler von L. Cogniet u. Pils, gehörte mit De Neuville u. Detaille zu den bekanntesten Darstellern von Szenen aus dem deutsch-französischen Kriege. Er debütierte bereits [illegible] im Salon der Soc. d. Art. franç., den er seitdem ziemlich regelmäßig beschickte, mit einem Bilde „Brigadier! vous avez raison" (nach einem Chanson von Gustave Nadaud), sandte dann einige Szenen aus der franz. Revolution, den napoleonischen Kriegen, und einige Porträts, erlangte aber erst 1878 mit „Une grand' garde (1870) environs de Paris" einen bedeutenden Erfolg, der auch seinen späteren Schlachten- und Manöverszenen treu blieb. Seine Arbeiten sind meistens in Privatbesitz übergegangen. In öffentlichen Museen befinden sich: „Visite aux avant-postes pendant le siège de Paris 1870" (1874, Mus. Luxemb.), „Artilleurs" (Mus. Rochefort), „Le Régiment" (Mus. Bayeux), „Attaque de cavalerie" (Mus. Lunéville). — [illegible] erlangte er einen 2. Preis von [illegible] Frcs für Entwürfe zur Ausschmückung eines Saales im Hôtel de Ville zu Paris (Szenen aus der Belagerung von Paris 1870/71, nicht ausgeführt). Im Salon der Soc. Nat. war er einmal ([illegible]) mit [illegible] Bildern aus Privatbesitz vertreten. — Als Graphiker ist D. mit [illegible] Radierungen („École de tambours", „La Patrouille", „Brigadier, vous avez raison") und Illustrationen zu einigen Büchern (gest. von Mordant, Thériat, L. Muller) hervorgetreten.

G. Goetschy, Les jeunes peintres militaires: De Neuville, Detaille, D. [illegible]. — Montrosier, Les Artistes mod. II ([illegible]) [illegible]. — Claretie, Peintres et sculpteurs contemp., [illegible] p. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] u. Suppl. — Béraldi, Les graveurs du 19e s., [illegible] p. [illegible]. — Artistes Ardennais contemp., Sedan [illegible]. — Mireur, Dict. d. Vent. d'Art [illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II ([illegible]). — Gaz. d. B.-Arts [illegible]. — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible] (Nekrol.). — Rich. d'Art, Prov., Mon. civ. VI [illegible]. — Revue Encycl. [illegible]. — Kat. d. Salons u. gen. Mus. [illegible]

Dupuy, Dom. und Grég., s. *Dupré*.

Dupuy, Louis, Stillebenmaler, geb. [illegible] in Paris, im Mus. von Limoges von ihm „Potpourri et sa garde".

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]).

Dupré, Abraham, Medailleur, Sohn u. Schüler des Guill. D., geb. in Paris [illegible], † um [illegible] 1647. Debütierte [illegible] als Medailleur, ließ sich dann gegen [illegible] in Turin als Graveur der Herzöge von Savoyen nieder und blieb hier bis [illegible], in welchem Jahr er nach Paris zurückberufen wurde, um seinem Vater im Amte eines Generalkontrolleurs der französ. Münzen nachzufolgen. Trotzdem blieb er dauernd in Paris ansässig. — Abraham ist weit davon entfernt, die Geschicklichkeit und das Talent seines Vaters zu besitzen. Abgesehen von seinen Prüfungsarbeiten, deren Ausführung dieser vermutlich überwacht hat, sind seine übrigen wenig zahlreichen Medaillen plump und charakterlos. Erwähnt seien: [illegible] per- [illegible] Intendant der kgl. Gärten; Bildnis einer unbekannten jungen Dame; [illegible] Charles de Luynes, Liebling des Königs; [illegible] Victor Amadeus I., Herzog von Savoyen und seine Gemahlin, Christine von Frankreich; 1641 Ludwig XIII. und Kardinal Richelieu; [illegible] Ludwig XIV. und Anna von Österreich. M. Françoise von Aosta.

Jal, Dict. crit. [illegible]. — La Grande Encyclopédie, XV [illegible]. — Mazerolle, Les Médailleurs franç. etc. [illegible]. — Rondot, Les Médailleurs etc. en France [illegible] p. [illegible]. — Forrer, Biogr. Dict. of Medall. [illegible]. — Jouin, La Sculpt. franç. [illegible] p. [illegible]. — *Fréd. Alvin.*

Dupré, Amalia, Bildhauerin, geb. um [illegible] in Florenz, Tochter u. Schülerin des Giovanni D., dessen Mitarbeiterin sie zeitweilig war u. dessen Stil sie mit Geschick, aber ohne ausgesprochene Eigenart fortführte. Besonders bekannt wurde sie durch eine Figur „Lucia als Kind", über die der Dichter Aleardi eine kleine Schrift veröffentlichte (s. u.); außerdem seien erwähnt eine Madonnenfigur, eine Büste des hl. Bernhard, eine Grabfigur (vom Vater begonnen) für die Casa Alighieri in Florenz und die Statuen der Heil. Zanobius u. Reparata an der Fassade des Florentiner Doms.

Aleardi, Giulia fanciulla, statua di A. D., Torino [illegible]. — Conti, Illustr. delle scult. e [illegible] di Dupré di Firenze [illegible] p. [illegible]. —

Chilnes, [illegible] [illegible] [illegible] ed. [illegible] p. [illegible] — A. R. Willard, History of mod. ital. Art p. [illegible] — Seubert, Künstlerlex. I ([illegible]). — Gaz. Europea [illegible] vol. I [illegible] — Arte e Storia, [illegible] p. [illegible] — Zeitschr. f. bild. Kst IV [illegible]. [illegible]

Dupré (du Pré), Anthony, Maler („[illegible]schilder") in Antwerpen, [illegible] Lehrling des Gottfried[illegible] Maes, [illegible] Meister ([illegible]).

Rombouts-Lerius, Liggeren, II [illegible], [illegible], [illegible], [illegible].

Dupré, Antoine, französ. Maler in Rom, der [illegible] wegen einer Schlägerei zur Galeere [illegible] verurteilt wurde.

Bertolotti, Art. franc. in Roma, [illegible] p. [illegible].

Dupré, Augustin, Goldschmied u. Medailleur, geb. in Saint-Étienne (Loire) am 6. 10. 1748, † in Armentières (Seine-et-Marne) am 30. 1. 1833. Von sehr bescheidener Herkunft, genoß er eine nur mittelmäßige Erziehung, doch traten seine künstlerischen Fähigkeiten frühzeitig zutage. Nachdem er zuerst in einer Waffenfabrik gearbeitet hatte, erlernte er das Zeichnen u. Bildhauerhandwerk in der von Jacques Gonnier in Saint-Étienne eröffneten Schule, wo [illegible] alle seine übrigen Schüler vorzog. Als er 20 Jahre alt war, beschloß er sein Glück in Paris zu suchen, wohin er nach einem kurzen Aufenthalt in Lyon kam. In Paris war er zuerst für einen Waffenfabrikanten tätig, konnte sich aber dank der Protektion des spanischen Gesandten, der ihn bei seiner Arbeit gesehen hatte, bald auf eigene Füße stellen. Von diesem Augenblick an stieg sein Glücksstern schnell, und die Aufträge auf Juwelierarbeiten, Schmuck und Ornamentierarbeiten flossen ihm reichlich zu. Man kennt von ihm verschiedene Werke dieser Art, die seine Geschicklichkeit in diesem Fach bezeugen, darunter eine Brosche von ausgezeichneter Arbeit in Form eines Knopfes, mit der Darstellung einer Erziehung Amors, auf der man 2 Frauen erblickt, die sich schon hier niederbeugen, um einen schlafenden Kupido zu wecken (Musée d. Arts décoratifs). Unter der bekannten Kompositionen für das Schreibzeug Marie Lonnes, die obwohl [illegible] Jahre später entstanden, dasselbe gesicherte Konzeption und feine technische Ausführung zeigen. Seinen Hauptruhm aber erwarb D. sich als Medailleur. Seine ersten Medaillenversuche datieren von 1776; wenige Jahre darauf hatte er bereits eine Meisterschaft auf diesem Gebiete erlangt. Die Franklin, Paul Jones und Des Gallois de la Tour gewidmeten Medaillen, sowie die zwischen 1789 und 1790 entstandenen Medaillen auf die Liberté américaine, die Institution de la mairie de Paris und die Conföderation des Français am Champ de Mars offenbarten sein Talent und brachten seinen Namen zu Ehren. Am 11. 7. 1791 wurde er auf Grund einer Wettbewerbsentscheidung, von der Assemblée nationale zum graveur général des monnaies françaises ernannt, ein Amt, das er 10 Jahre innehatte, im Verlauf dessen er zahlreiche Münzstempel, Medaillen, Jetons und kleine Basreliefs entwarf und ausführte, in denen er sich als der bedeutendste Interpret der Gedanken seiner Epoche zeigte. Er war zugleich Porträtist und liebte Landschaften und führte das malerische Element in der Medaillenkunst ein. Bei Amtsantritt des Konsulats fiel er in Ungnade bei der Regierung und wurde durch Dekret vom 18. 3. 1803 seines Amtes enthoben; sein Nachfolger wurde Tiolier. Von diesem Zeitpunkt an arbeitete D. nur noch für die Goldschmiede und für die Verbände, die ihm Jetons und Medaillen in Auftrag gaben. Er nahm das Gewerbe wieder auf, die Darstellungen für seine Stempel in Terrakotta auszuführen, so Maler von Croton, Minerva, die Jugend lehrend usw. Er entwarf die Textbeiträge, die dem Goldschmied Dumain Meldungen [illegible], und gab den Druckern die erste Idee zu der Stereotypie, d. h. der Vervielfältigung beweglicher Schriftsätze.

D.s Werke zeichnen sich durch jene schlichten, mustergültige Kompositionen aus, wie sie die Medaillenkunst erfordert. Seine Figuren, die er in kräftigem u. bestimmtem Relief hervorspringen ließ, zeigen einen energischen Umriß, und er hat seinen Medaillen einen eigenartigen, prägnanten und kühnen Stil zu geben gewußt, der dieser Kleinkunst eine Art von Monumentalität verleiht. — Als seine wichtigsten Medaillen seien genannt: 1782, Jonction américaine de l'Escaut et de la Somme; 1783, Libertas americana; 1784 [illegible] de Suffren; 1784—86, Benj. Franklin; 1786, Découverte des Mines d'or d'Allemont; 1787, Nathanael Green; 1788, Des Gallois de Latour; 1789, Daniel Morgan; Institution de la Mairie de Paris; 1789, Paris délivré!; 1791, Acceptation de la Constitution; 1792, Régénération de la France; 1794, Triomphe de la Convention; 1801, Délivrance de l'Égypte; 1802, Lavoisier; 1803, Érection de la statue de Jeanne d'Arc à Orléans; 1805, Académie celtique; 1808, Escalope; endlich verschiedene Profilbildnisse Ludwigs XVI. und Napoleons. — Von seinen Münzen erwähnen wir: 1791—93, silberne 30 u. 15 Sou-Stücke mit dem Bildnis Ludwigs XVI.; Doppelsou, 6 und 3 Deniersstücke aus Kupfer und Glockenmetall; 1793 bis 1795, 24 Pfund-Stück aus Gold (mit dem Bildnis Ludwigs XVI. und dem Genius des Gesetzes als Revers) und 6 Pfund-Stück aus Silber (Eichenkrone und Genius des Ge-

Du Pré, François, Holzschnitzer, [illegible] 17[illegible] am Chorgestühl v. S. Bavo zu Gent, wo er u. a. eine der reich verzierten [illegible] Meister [illegible] Wahrscheinlich identisch mit einem französ. Bildschnitzer François D., von dem Nachrichten von Orgelgehäuse mit figürlichem Schmuck kennt, dessen Mitarbeiter Charles [illegible] (+ [illegible]) gewesen habe.

[illegible] archéol. de Gand. [illegible] — Kerrebijn, Dict. des Art. [illegible]

Dupré, François, französ. Porzellanmaler, geb. 17[illegible] in Isle-Adam, war Besitzer einer kleinen Porzellanfabrik in Parmain bei l'Isle-Adam u. wurde um 18[illegible] Leiter der Fabrik von Canonne, die dem Marquis de Dumerval gehörte u. von 18[illegible] bis 18[illegible] bestand. D. ist der Vater der Landschaftsmaler Jules u. Victor D. (s. d.).

Lucas Bries, Hist. de l'École Franç. de Paysage [illegible] — Réunion d. Soc. des B.-Arts XXVIII [illegible]

Dupré, François Xavier, Historienmaler, geb. in Paris am [illegible] 18[illegible], † das. am [illegible] 1871, seit 18[illegible] Schüler von Gros und [illegible] an der École des B.-Arts, er stellte 18[illegible] im Salon das Gemälde „Der Hirt Faustulus, seinem Weibe die Zwillinge Romulus und Remus bringend" aus u. erhielt 18[illegible] den zweiten, 18[illegible] für „[illegible] bei Tullus, dem König der Volsker" den 1. Rompreis, er hielt sich mehrere Jahre in Rom auf u. trat erst 18[illegible] mit einer „Episode vom Untergang Pompejis", einem „[illegible]" u. einer „Brigantenszene" wieder im Salon auf. 18[illegible] malte er gemeinsam mit C. P. A. Larivière die „Zusammenkunft Franz I. u. Clemens VII. in Marseille (15[illegible])", im Mus. von Versailles befindlich, von seinen späteren Werken wären zu nennen: „Hl. [illegible]", „Sainte[illegible]" (18[illegible]), „Frühling" (18[illegible]), „La Spirituel[illegible]", „[illegible] am Brunnen" (18[illegible]), „Hl. Therese" (18[illegible]), „Terpsichore" (18[illegible]), „Das Gebet" (18[illegible]). Im Mus. von Arras befindet sich sein Gemälde „[illegible] d'Hercule" (s. Kat. 1907). D. war auch als Kopist tätig: für Versailles kopierte er 2 Historienbilder nach Vouet u. Ph. de Champaigne u. eine Anzahl Bildnisse für die Porträtgalerie. Im Mus. zu Nantes von ihm eine Kreuzabnahme, Kopie nach Fra [illegible]. Die Atelier-Nachlaß wurde am [illegible] 1872 versteigert.

Gabet, Dict. d. Art. 18[illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]). — Lavigne, État civil etc. 18[illegible]. — Gal. hist. du Palais de Versailles, 18[illegible].

Dupré, Georges, Bildh. u. Medailleur (18[illegible]—19[illegible]), [illegible] Dupré, Cyrill.

Dupré, Georges, Maler, geb. in Lyon am [illegible] 18[illegible], † das. am [illegible] 18[illegible]. Schüler der École d. B.-Arts das. (18[illegible]—[illegible]) unter Bonnell u. Guichard. Er war 18[illegible]—[illegible] in den Ausst. u. Salons von Lyon mit Porträts, religiösen, historischen u. Genrebildern vertreten. Im Pariser Salon stellte er 18[illegible] bis 18[illegible] aus. Von seinen Werken wären zu nennen: „Une Scène de famille" (Paris 18[illegible]), „Danaë" (Lyon 18[illegible]), „[illegible]", „Le Chevalier Bayard", „Judith" (Lyon 18[illegible] bis 18[illegible]), „Atelier du Peintre" (Paris 18[illegible]), Porträt des Kardinals de Bonald (Lyon 18[illegible] bis 18[illegible]), „La Prière", „[illegible]" (Paris 18[illegible]), „Hl. [illegible]" u. Selbstporträt (Lyon, posthume Ausstellung 18[illegible]). Einige Bildnisse D.s sind lithographiert worden, z. B. das des Kardinals de Bonald, Erzbischofs von Lyon.

Archiv. [illegible], Lyon. [illegible] École d. B.-Arts, Concours et Prix. — Arch. der École d. B.-Arts de Lyon. [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]). — Audin u. Vial, Dict. Lyonnais [illegible]. — Rev. du Lyonnais [illegible]. — Salonkat. von Paris u. Lyon. — Kat. d. [illegible] 18[illegible] [illegible].

Dupré, Georges, französ. Zeichner und Medailleur, geb. in Saint-Étienne am [illegible] 18[illegible], † in Paris im Juni 19[illegible]. Bildete sich zuerst als Graveur und Waffenmacher an der École des Arts industriels in Saint-Étienne aus, bis er dann 18[illegible] in Paris studierte und arbeitete als Bronzegraveur bei Chardon Marsaux. 18[illegible] wurde er als Schüler der École des Beaux-Arts aufgenommen, wo er bei O. Roty und J. G. Thomas lernte. Er erhielt wiederholt Auszeichnungen, so 18[illegible] und 18[illegible] im Concours Crozatier für je 2 [illegible], die in [illegible] oder in gravierter Arbeit hergestellt waren. Um dieselbe Zeit errang er im Rom-Wettbewerb einen 2. Preis, 18[illegible] den 1. Preis, worauf er einen [illegible] Aufenthalt in Rom nahm; von hier aus sandte er im ersten Jahr die beiden Plaketten „Salut au Soleil" und „Méditation" ein, die im Salon 18[illegible] eine [illegible] Medaille erhielten. Obgleich D. nur wenige Arbeiten hinterlassen hat, zählt er doch durch die hohe künstler. Qualität derselben zu den Meistern der französ. Medaillenkunst. Sein Werk umfaßt geprägte oder nach der Weise der Italiener der Renaissance gegossene Medaillen und Plaketten. Genannt seien: 18[illegible] Graf Pierre de Cossé-Brissac; 18[illegible] Salut au Soleil u. Méditation (Plaketten); 18[illegible] Alma Parens (Plak.); 18[illegible] Rédemption (Med.); 19[illegible] Bildn. J. B. Champeil (Plak.); Mme de Laborde, Baronin von Lemoy und Mme [illegible], Gräfin von Cossé-Brissac (Plak.); [illegible] (Plak.); Kupferst. A. Mayeur (Plak.); Komponist J. Massenet (Plak.); Archit. [illegible] (Plak.); Chopin; J. B. Dupré (Med.); Union des Sociétés de Tir de France (Plak.); Comtesse de Barbas (18[illegible]) usw. D. ist in den

erkennen lassen. Der hohe künstlerische Wert seiner numismatischen Arbeiten erhebt D. zu dem bedeutendsten Medailleur Frankreichs; er ist sowohl im Louvre wie im Cabinet d. Méd. als solcher gut vertreten. Neben der Bildhauerei u. der Medaillenkunst pflegte D. mit gleichem Talent auch die Steinschneidekunst. Von seinen Arbeiten aus diesem Gebiet seien genannt: kleiner Saphir mit der Reiterstatue Moritz von Nassau (Medaillenkabinett der Pariser Bibliothèque nation.); [illegible] Saphir mit der [illegible] Büste Heinrichs IV. (Sammlung des Herzogs von Devonshire). Diese beiden kleinen Intaglien (signiert G. D. F.) sind die einzigen, die D. mit Sicherheit zuzuweisen sind, doch gibt es eine Reihe weiterer Gemmen, die im Stil den vorher erwähnten so nahe kommen, daß sie ihm ebenfalls zugeschrieben werden dürfen. Es sind dies ein Kameo mit der Büste Friedrichs von Nassau (Medaillenkabinett der Pariser Biblioth.) u. 8 kleine Intaglien mit dem Bildnis Heinrichs IV. (ebend.).

Ed. Fleury, Guill. Dupré de Sissonne, sculpteur et graveur, Laon 1883 (S. A. a. d. Bull. de la Soc. acad. de Laon). — A. Chabouillet, Guill. Dupré graveur en pierres fines, Paris [illegible] (S. A. a. d. Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç. I [illegible]) und Guill. D. sculpt. [illegible] in Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible] p. [illegible]. — J. J. Guiffrey, Guill. Dupré sculpt. [illegible] in Nouv. Arch. de l'art franç. IV (1876) [illegible]. — Jal, Dict. crit. [illegible] — [illegible] — Forrer, Biogr. Dict. of Medallists I [illegible]. — N. Rondot, Les Médailleurs en France [illegible]. — L'Art et les artistes [illegible]. — [illegible]

Fréd. Alvin.

Dupré, Guillaume, Bildhauer in Paris, † das. am [illegible] 1709 als Direktor der Acad. de S. Luc, in die er 17[illegible] aufgenommen worden war.

Nouv. Arch. de l'Art franç. 1884 p. [illegible]. — Lami, Dict. d. Sculpt. (18me s.) I (1910).

Dupré, Gustave, Landschaftsmaler, geb. in Paris [illegible], tätig das., Schüler Corot's u. Léon Cogniet's, 18[illegible]–18[illegible] im Salon mit Motiven aus dem östlichen Frankreich (Ardennen, Aisne) u. einer Gouachemalerei „[illegible]" (aus [illegible]) vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — [illegible]

Dupré, Jacques, Dekorationsbildhauer in Poitiers, wo er 1[illegible]–[illegible] am Palast und der großen Turmuhr tätig war. Vielleicht sein Bruder ist der Steinschneider Robert D., der 1384 unter Pierre Juglar an der Dekoration des Schlosses in Riom (Auvergne) für den Herzog Jean de Berry arbeitete.

Lami, Dict. des sculpt. (moyen-âge) 1898 p. [illegible].

Dupré (Du Pré, Du Prez), Jacques, Maler in Paris, † das. [illegible] 1670, 1654 zum erstenmal als „Peintre du Roy" genannt; 1657 bezog er eine kgl. Pension von 100 L.

Jal, Dict. crit. [illegible] p. [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] p. [illegible]. — Fontaine, Les Collections de l'Acad. roy. de Peint. etc., 1910, p. [illegible].

Dupré (de Prez, de Pré), Jan, Bildhauer in Gent, geb. 1701, † ebd. [illegible] 1771. Er wurde 1721 Meister und war 1747–48 und 17[illegible]–[illegible] Geschworener in der Lukasgilde. 1767 lieferte er die Zeichnung zu einem Fackelhalter für die Gilde der Maurer und Steinhauer (Gilde des Quatre Couronnés), den Franz Allaert ausführte (erhalten im Mus. d'archéol. in Gent).

V. d. Haeghen, Le Corps des Peintres etc. de Gand [illegible] passim. — Not. aus den Genter Archiven. *V. d. Haeghen.*

Dupré (du Pré), Jean, Buchdrucker und Metallschneider, tätig in Lyon und Paris um 1480–1510. Er druckte als einer der ersten Bücher mit Illustrationen, die in Metall (Kupfer) geschnitten waren. Aus seiner Offizin gingen u. a. die „Heures à l'usage de Rome" von 1488 und eine Ausgabe der „Mer des Histoires" von 1491 hervor, in denen bemerkenswerte Kompositionen [illegible] für spätere Kolorierung bestimmte Umrißzeichnungen, Vignetten u. Initialen vorkommen, „imprimées en [illegible]" wie ausdrücklich im Livre d'Heures hervorgehoben wird. Wenn Du. Metallschnitte auch als selbständige Arbeiten von einer gewissen Kunstfertigkeit zeugen, so wurde er doch bald von seinen Nachfolgern Vérard und Pigouchet übertroffen.

Brunet, Manuel du Libraire V [illegible]. — Nagler, Monogr. IV [illegible]. — Repert. f. Kunstwiss. [illegible]. — Jahrb. d. k. preuß. Kunstsamml. [illegible]. — [illegible] — Oud-Holland [illegible].

Dupré, Jean, Werkmeister in Bourges, baute das. 14[illegible] den noch vorhandenen [illegible] des Rathauses.

Bauchal, Dict. d. Arch. franç. 1887.

Dupré, Jean Baptiste Pierre, Maler, geb. am [illegible] 1803 in Cossé-le-Vivien

[illegible]

Dupré, Jules, [illegible]

[illegible]

und. [illegible] des Eugène Lami lenkten die [illegible] auf D. [illegible] für ihn die Landschaft u. den „Bataille de [illegible]" (Salon 1835 [illegible]) [illegible] nach Hamon auch die „Bataille de Wattignies" (Mus. Versailles). Nach 1835 reiste er [illegible] in den Berry u. die Corrèze. Im Salon von 1839 erschien er mit 7 Bildern, außer mit Ansichten aus dem unteren Limousin u. dem Indre mit einer normannischen Landschaft, mit den „[illegible]" u. „[illegible]". Von 1839–52 blieb er dem Salon fern.

Im Juli 1841 verließ D. Paris u. verbrachte mit Rousseau in der Nähe von l'Isle-Adam, in dem kleinen Dorfe Monsoult bei Maffliers [illegible]. Ende April 1844 unternahm er mit Rousseau eine Studienreise in die Landes und gelangte bis zu den [illegible] Pyrenäen. Wann die Freundschaft Rousseaus mit D., der auch zu Millet, Corot, Diaz, Daubigny, Delacroix, Decamps, Daumier u. a. enge Beziehungen pflegte, entstand, ist ungewiß. Der erste Brief [illegible] an Rousseau, den [illegible] publiziert, ist vom 4. 7. 1844 datiert u. weist auf ältere Beziehungen. Der Einfluß, den sie aufeinander ausübten, scheint [illegible] gleichartig und gleich stark gewesen zu sein. D. soll, als er zum erstenmal in Rousseaus Atelier trat, ausgerufen haben: „Voilà ce que je cherche. C'est trouvé." Und Rousseau gestand: „C'est Dupré qui m'a appris à peindre la [illegible]." Seit 1849, wo D. das Kreuz der Ehrenlegion erhielt, während Rousseau es für sich erwartet hatte, wurde die Freundschaft getrübt, dann [illegible] später ganz auf.

1852 erhielt er einen Auftrag des Duc d'Orléans. Das Bild „Le Repos des [illegible]" fand sich noch in D.s Nachlaß (s. den Kat. von Mantz No 7). 1848 wurde er Mitglied der Commission d'organisation du Salon libre. Ein Staatsauftrag, der ihm 1848 durch den Minister des Innern Ledru-Rollin gegeben wurde, ist [illegible] ausgeführt. Das angefangene Bild einer Landschaft war bis zu seinem Tode in D.s Atelier (eine Studie dazu: „La Mare au soleil couchant dans la forêt de Compiègne" ist im Besitz der Baronne Nathaniel de Rothschild). 1850 zog er sich ganz nach l'Isle-Adam zurück, um nur noch die Winter von 1870–89 in Paris (Rue Vaugirard 67) zu verbringen. 1852 erschien er wieder im Salon mit „Le Pacage", „L'Entrée d'un hameau dans les Landes" u. „Soleil couchant". In der Weltausstellung 1867 war er mit 12 Bildern aus verschiedenen Epochen vertreten, u. a. mit den „[illegible] des Landes" u. „Marais de la Sologne", die zu seinen [illegible] Arbeiten gehören. Die [illegible] im Palais des Champs Elysées brachte 1883 von ihm 8 Bilder, darunter „Clair de lune sur la mer" u. einige Arbeiten seines jüngeren Mannes. Eine glänzende Übersicht über sein Schaffen bot die Weltausstellung von 1889. — Der Krieg veranlaßte ihn 1870, sich nach Cayeux zur Mer zurückzuziehen, wo er schon seit 1860 einige Sommermonate zu verbringen pflegte. Seit 1870 malte er dort Marinen, die meistens sogleich nach England verkauft wurden. Noch am Tage vor seinem Tod arbeitete er an seinem letzten Bild „La Rentrée à la ferme, soleil couchant" (No 1 des Nachlaßkatal. von Mantz).

In dem Kampf der Schule von 1830 um die Befreiung der Landschaft von der Konvention u. Routine des Klassizismus stand D. mit an erster Stelle. Er [illegible] die [illegible] Reize seiner [illegible] Hügellandschaften, die Ebenen u. stehenden Gewässer an Limousin u. Indre, in der Creuse, der Corrèze und der oberen Vienne. Er [illegible] die am meisten die Darstellung des Himmels, den er in der Melancholie der Ferne oder öfter noch im Tumult der Wolken schilderte. Auch in seinen Marinen bevorzugte er die großen u. herben Kontraste u. erregten Stimmungen. Im Anfang seiner Laufbahne [illegible] er das Detail. Seit der „Vue prise à Southampton" (Salon 1835) wurde er immer breiter in den Licht- und Farbenwirkungen. Seine letzten Bilder zeigen infolge der [illegible] [illegible] oft [illegible] Pasten, besonders am Himmel. Man hat von ihm gesagt, daß die Darstellung des Lichts sein oberstes Problem war; [illegible] waren wohl seine [illegible] Interessen. Über seine Technik findet man Näheres bei Hustin, dort auch die Zusammenstellung seiner Palette. Anders als z. B. Daubigny malte D. seine Bilder selten (u. nur um 1870) ganz vor der Natur. Er pflegte sich Notizen zu machen, die er (wie C. Marcel, Huet, Rousseau u. Millet) später im Atelier verarbeitete. — Am besten ist D. (seit der Einverleibung der Sammlungen Thomy-Thiéry [12 Werke] und Chauchard [8 Werke]) im Louvre zu studieren, wo man außerdem noch eine Landschaftsstudie, ein Selbstporträt u. vor kurzem die früher im Luxembourg bewahrten dekorativen Landschaften „La Matin" und „Le Soir" findet (1852 [illegible] für das Hotel Demidoff gemalt). In Frankreich ist D. außerdem vertreten in Chantilly, Mus. Condé („Le pont Saint-[illegible] à Paris", „Soleil couchant"), Reims („Paysage [illegible]"), Nantes, Mus. Dobrée („Paysage"), Grenoble („Le Moulin à vent"), Bayonne, Mus. Bonnat („Chêne", Zeichnung). In der Wallace Collection, London, befindet sich ein Frühwerk „Crossing the bridge" (1838), in Glasgow „Pont de Dame" in Cardiff eine Land-

[illegible] Bände [illegible] Werken D.s sind die Sammlungen von Chicago ([illegible] Werke) u. New York ([illegible] Werke). Im Mus. zu Genf findet man „Le Marc" [illegible], im Rijksmuseum zu Amsterdam „Large [illegible]" u. „Coin de [illegible]", im Schles. Mus. zu Breslau ein [illegible] „[illegible]" ([illegible]). Die meisten Bilder D.s gingen in Privatbesitz, vor allem in englischen u. amerikanischen, über (s. die [illegible] Loan bei Graves, A Century of Loan Exhib. 1813—1912, I (1913) [illegible] u. Champlin-Perkins a. a. O.). Der Umfang von D.s Schaffen ist größer als man im allgemeinen weiß. Gar nicht bekannt waren zu seinen Lebzeiten seine Zeichnungen ([illegible] Morgan), da er sie nie ausstellte. Heute noch weiß man wenig von seinen Porträts (Bildnis der George Sand etc.). Dagegen u. sehr selten sind die seltenen Lithographien D.s (Landschaften), die z. T. in „L'Artiste" u. „Souvenirs d'artistes" publiziert wurden. Delteil (s. u. O.) kennt [illegible] Lithographien, die er abbildet; die [illegible] ist bekannt, aber verschollen. D.s Bilder wurden durch Stich vervielfältigt u. a. von Marvy, Collignon, Chauvel, Anastasi, François, Lauréns, Mouilleron, Didier, Vernier. — Am 7. 10. 1894 wurde in l'Isle-Adam ein Monument zu Ehren D.s enthüllt, ein Werk des Architekten [illegible] de [illegible], die Büste D.s von dem Bildhauer Marqueste, der s. Zt. die Totenmaske abgenommen hatte. Außer dem [illegible] Buch Claretie's existiert keine Monographie über D., nicht einmal ein Oeuvrekatalog. Von Alfred Sensier stammt das noch zu D.s Lebzeiten gesammelte, aber nicht publizierte Material, das vor allem von Hustin verwertet wurde.

Monogr. u. größere Aufsätze: Jules Claretie, D. [illegible] in Peintres et sculpt. contemp. [illegible] u. [illegible]. L'Art et les Art. franç. contemp. [illegible]. — René Ménard in L'Art XVII ([illegible]) [illegible]; XIX ([illegible]) [illegible]. — Montrosier, Les Artistes mod. III ([illegible]) [illegible]. — André Michel in Le Parlement [illegible] und in La Grande Encyclopédie XV. — Albert Wolff, La Capitale de l'Art [illegible] p. [illegible]. — A. Hustin in L'Art XLV ([illegible]) [illegible]. — Paul Mantz, Catal. des tableaux ... provenant de l'atelier J. D. [illegible]. — J. W. Mollett, The Painters of Barbizon: Corot, Daubigny, D. ([illegible] of Great Artists) [illegible]. — Léonce Bénédite, Mus. de l'Ecole franç. de Paysage etc. [illegible] p. [illegible]—[illegible]. — Marcel, La Peinture franç. au 19e s. p. [illegible]. — Loys Delteil, Le Peintre-Graveur I ([illegible]).

Einzelheiten, Kat., Abbildungen etc.: Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. — Béraldi, Les Graveurs du 19e s. [illegible]. — Champlin-Perkins, Cyclop. of Painters and Paintings [illegible]. — F. von Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. [illegible]. — Wurzbach(?), Dict. d. Ventes d'Art [illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. [illegible]. — Gazette des B. Arts, Table alphab. [illegible]. — L'Art I—XXIV passim. — Chron. d. Art [illegible] p. [illegible]. [illegible] p. [illegible]. — Les Arts [illegible] No. [illegible] p. [illegible]; No. [illegible] p. [illegible]; [illegible] No. [illegible] p. [illegible]; No. [illegible] p. [illegible]. — Rich. d'Art, Prov. Mon. Civ. VI [illegible]. — The Studio [illegible]. — [illegible] Gaz. [illegible] p. [illegible]. — Jahrb. [illegible] III [illegible]. — [illegible]. — Die Kunst IX ([illegible]) [illegible]. — Rev. de l'art anc. et mod. XXXI ([illegible]) [illegible]. — Kat. d. gen. Gal.

[illegible] Bender.

Dupré, Julien, franz. Tiermaler, geb. am 17. 3. 1851 in Paris, † das. am 16. [illegible] 1910. Neffe von Jules D., Schüler von Pils, Lequien u. Lehmann, beschickte den Salon (Soc. d. Art. franç.) von 1876 bis zu seinem Tode alljährlich. War erst Landschafter u. widmete sich dann fast ausschließlich dem Tierbild (Kühe auf der Weide etc.). Wir nennen von seinen Arbeiten, die ihm einen bekannten und geachteten Namen machten: „La Vache blanche" und „Les Faucheurs" ([illegible]) im Luxembourgmus., „Le Troupeau" im Mus. de la Ville de Paris (Petit Palais), „La Vache échappée" in der Präfektur des Seine in Paris, „Vache à Arthelles" (Mus. Grenoble), „Un [illegible] à Mesnil" (Mus. Rouen), „Les Lieurs de gerbes" (Mus. Le Mans), „Dans la prairie" (Mus. Carcassonne), „La Faneuse" (Mus. Prag), „Le Ballon" (Metropolitan Mus., New York), „Au pâturage" (Mus. Saint Louis).

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] u. Suppl. — Martin, Nos Peintres et Sculpteurs, [illegible]. — E. de Wassilieff, Nos Contemporains p. [illegible]. — Cust, Index of Art. Brit. Mus. London, II ([illegible]). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art. [illegible] ([illegible]). — Qu. Ztschr. [illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]). — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible]. — Kat. d. Salons u. gen. Mus.

[illegible]

Dupré, Léon Thomas, Architekt, geb. [illegible] in New Orleans, Schüler der Pariser École des B. Arts und von H. Labrouste. D. war besonders tätig als Architekt von Grabmälern; es stammen von ihm die Grabmäler für Henri Murger, Manuel, Baudin (dieses in Gemeinschaft mit dem Bildhauer Aimé Millet), [illegible] Berard (mit dem Bildhauer Perrey) auf den Pariser Friedhöfen Père Lachaise und Montmartre. [illegible] bearbeitete D. den Pariser Salon mit Denkmalentwürfen ([illegible] Denkmal für Pedro IV in Lissabon, 1876 Versorgungsamt und städtebaulichen Vorschlägen, 1876 Verlängerung der Rue [illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]) u. Suppl. — Delaire, Les Archit. élèves [illegible] p. [illegible]. — Inv. gén. d'Art, Paris, Mon. civ. III [illegible]. — Chron. des Arts [illegible] p. [illegible]. — Rev. gén. de l'Archit. XXIX [illegible].

Dupré, Léon V., s. Dupré, Victor.

Dupré, Louis, Maler u. Lithograph, geb. [illegible] 1789 in Versailles, † 12. 10. 1837 in Paris. Schüler von J. L. David. 1811 wurde er vom Kardinal Fesch nach Kassel geschickt, wo er den König Jérôme malte,

[illegible] er einen Cardinal des Lebens [illegible], sowie andere Bildnisse lieferte. Jérôme, der ihn zu seinem Hofmaler ernannte, schickte ihn nach Italien. 1816–18 ist er in Neapel, 1818–20 in Rom, 1819 wieder in Neapel, wo er für den Königin arbeitet. In Rom lernte er den Bildhauer David d'Angers kennen, mit dem er sich befreundete und in Briefwechsel blieb (20 Briefe publ. von Robert David, Paris 1891). In Neapel entstanden die Bilder: Homer am Grabe des Achilles, ein Schlachtgemälde mit dem verwundeten General Filangieri, eine Familie in [illegible] Rom. 1817–47 beschickte D. den Pariser Salon mit Bildnissen. 1820 mit Ansichten von Athen. Damit begann eine Reihe von Bildern und Lithographien aus Athen und Konstantinopel, die Früchte einer 1819 unternommenen Reise. 1824 war D. wieder in Rom, von wo aus er ein Bild „Camillus vertreibt die Gallier aus Rom" in den Pariser Salon schickte, für das er eine goldene Medaille erhielt. Rom 1827 ist auch signiert das sehr feine Bildnis [illegible] des Mme [illegible] de [illegible], das sich im Louvre befindet. 1825 erschien seine Folge von 40 farbigen Lithographien „Voyage à Athènes et Constantinople". 1829 war D. noch in Rom, er schickte von dort ein Bild „Scène du déluge" nach Paris. Vom folgenden Jahre an wohnte er in Paris. 1833 stellte er im Salon ein Aquarellbildnis Ludwig Philipps aus, 1837 ein Kirchenbild „Der hl. Medardus krönt ein Mädchen mit dem Rosenkranz" (jetzt in S. Médard in Paris). Das Mus. in Versailles enthält ein Hauptbild von D. „Die Belagerung von Tunis 1843 (1837 dat.)". 1836 zeichnete D. 18 Bildnisse von Bildnissen der kgl. Familie als Vorlagen für eine Publikation des Sacre Karls X. (11 Blatt im Louvre erhalten). Ferner war er beteiligt an den Zeichnungen für die Reproduktionen des Denkmals des General Foy von David. Mehrere seiner Bildnisfrühbildnisse wurden lithographiert und gestochen, z. B. von J. Bein, Lignon, Lenormant; am bekanntesten sind die Bildnisse von P. J. David, Rossini, Gérard (die Zeichn. im Mus. in Ang.). D. soll auch Aquarellminiaturen gemalt haben. Es existiert eine Radierung seiner Hand, ein Selbstbildnis. Die Züge hat auch sein Freund David in einer Bildnisbüste (Mus. in Angers) festgehalten. Sein Grabmal auf dem Friedhof Montparnasse schmückt seine Büste von [illegible] Hand.

Gabet, Dict. des art. 1831. — [illegible], Art. franç. à l'étranger, [illegible] 1930 [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — [illegible], Dict. [illegible] des peintres etc. I (1911). — Meyer-Andreesen, Handb. f. Kupferstichsamml. 1870. — [illegible], Les graveurs du XIXe siècle VI, 1887. — Nagler, Künstlerlex. XI; [illegible] Lugand No [illegible]. — [illegible] [illegible] 1909 No [illegible]. — Babelon, I. c., Die Bildnisse in Preußen, 1911 p. [illegible]. — Bull. d'Art, Paris, Mus. cat. II [illegible]; Nouv. arch. III [illegible]; Paris, Mus. etc. III [illegible]; VIII 307. — Rev. des Soc. des B. Arts XXXV (1911) 911. — [illegible], Marcel, Dessins du Louvre V p. [illegible]. — [illegible], Cat. ex. Paris et [illegible] Nouvelle acq. Moderne 1925 No 670. — [illegible] Dessins etc. de L. D. Paris 1837 (Verhandlung des [illegible]). — Cat. [illegible] Versailles 1881 p. 178. — Cat. [illegible] Commerce de la [illegible] Paris 1889 p. [illegible]. — [illegible] Cat. of Books on Art, [illegible] Kens. Mus. London [illegible] 1870. P. A. C.

Dupré (Du Pré), **Michel**, Maler u. Bildhauer in Paris, wurde 1680 in die Acad. de S. Luc aufgenommen; er war 1694–1700 im Invalidendom beschäftigt.

Lami, Dict. d. sculpt. (Louis XIV.) 1906. — Revue univ. d. Arts XIII [illegible].

Dupré, Nicolaes, Maler, geb. in Utrecht 1734, † 1788 das., malte Landschaften, Vögel und Bildnisse.

von Eynden en van der Willigen, Geschiedenis, II (1817) [illegible].

Dupré, Nicolas François, Bildhauer, tätig in Paris, geb. 1730, † in Versailles am 17. 4. 1807. Schüler von Guillaume I. Coustou u. J. B. Pigalle. 1771 arbeitete er die Statuen „La Terre" u. „La [illegible]" für die nach der von Contant d'Ivry gebauten Fassade des Hôtel de la Monnaie. Ferner wurden ihm die beiden allegorischen Figuren über dem Portal desselben Gebäudes am Quai Conti („L'Agriculture" u. „Le Commerce") zugeschrieben. 1773 wurde er beauftragt, die von Francin unfertig hinterlassene Marmorstatue „[illegible]" zu vollenden (im Schloß Heurtevent, Pas de Calais). Nicht erhalten sind die von D. 1775 begonnenen Arbeiten für die Kirche S. Geneviève (Panthéon), bestehend aus einem Basrelief „S. Geneviève [illegible]" aus Médaille de S. Germain für das Hauptportal u. einer der für das Innere bestimmten [illegible] Figuren. Nachdem er 1784 an dieser Arbeit durch einen Sturz verunglückt war, schon ihm die Akademie eine Zeichnungsarbeit unter den Agréés auf; er starb jedoch, ohne Akademiker geworden zu sein. 1773 wurde ihm der Posten eines Konservators der Skulpturen der Tuilerien übertragen, später bekleidete er das gleiche Amt für Versailles.

Lami, Dict. d. sculpt. du 18me s. I (1910). — Arch. de l'Art franç. docum. I p. [illegible]. — Nouv. Arch. VIII (1880–81) p. [illegible] (1909), p. [illegible]. — Bull. de l'Art Paris, Mus. etc. [illegible] I.

Dupré, Robert, französ. Werkmeister, führte 1510 zusammen mit Nicolas Hanguet das Gewölbe der (1730 zerstörten) Kapelle St. Jacques in der Kirche St. Pierre de Montdidier aus.

Bauchal, Nouv. Dict. des Archit. franç. 1887. C. E.

Dupré, Robert, s. auch *Dupré*, Jac.

Dupré, Victor (Léon-V.), franz. Landschafter, geb. in Limoges am 18. 6. 1816, † am 1. 11. 1879 in Paris, Sohn von François D. und Schüler seines Bruders Jules. Ohne daß man ihn mit seinem berühmten Bruder irgendwie vergleichen könnte, hat er es doch verstanden, sich unter den guten Landschaftern zweiten Ranges einen geachteten Namen zu machen. Im Salon stellte er von 1839–76 des öfteren aus. Das Mus. von Reims bewahrt von ihm „Environs de l'Isle Adam" (1850), „Animaux à l'abreuvoir" (1868), das Mus. von Chartres „Environs de Nemours", das Mus. von Douai „Vue prise dans un marais", das Rijksmus. in Amsterdam eine Landschaft von 1855, die Gal. Ravené in Berlin eine Landschaft mit Vieh von 1867.

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. — F. von Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, II (1911). — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (1913). — L'Art XIX [illegible]. — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible] (Nekrol.). — Kat. [illegible] *E. B.*

Dupré-Jumel, D., Maler in Caen (Calvados), erhält 1850 Bezahlung für eine in die Kirche zu Hermanville gelieferte [illegible] (Prozessions-?)Fahne.

Rév. d. Soc. d. B.-Arts XXII (1898) p. [illegible].

Dupré-Poulaine, gründete 1759 eine Fayencefabrik in Desvres (Pas-de-Calais); man schreibt dieser Manufaktur eine bestimmte Art von Krügen, sog. „Jacquelines" in Form von sitzenden Frauen zu.

Cat. du Mus. Céram. de Sèvres, 1897 p. [illegible].

Dupré de la Roquière, Emile, Maler in Paris, wo er im Salon 1834, 1836 u. 1840 Landschaften ausstellte.

Guyot de Fère, Statistique des B.-Arts, 1835 p. 67. — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible].

Dupréau, s. *Préau*.

Duprel, Kupferstecher in Paris. Heller-Andresen geben ihm die Vornamen Jean-Baptiste Michel, während er selbst auf dem unten angeführten Stiche „J. D. B. Duprél" signiert. Tätig um 1787–1817. Schüler von N. Delaunay und A. J. Duclos. 1789 beschickte er den Salon mit einem Stich nach dem Familienbild des [illegible] in den Uffizien, 1793 mit allegorischen Stichen auf die Freiheit. Ferner kennt man von ihm eine wohl nach eigenem Entwurf gest. Darstellung: Überreichung eines Briefes Napoleons an den König Maximilian Joseph von Bayern betr. der guten Haltung der bayr. Truppen im Feldzug von 1805 (bez. J. D. B. Duprél Sculp.; cf. Verzeichn. der Landkarten etc. des Mannheimer Altertumsver. [illegible] p. [illegible]). D.s Stärke lag auf dem Gebiete der Reproduktionsgraphik. Für das „Musée Français" (1803–9) hat er eine große Zahl von Blättern gestochen, z. B. „L'Air" und „La Terre" nach Albani, Wouwerman's „Reitergefecht" und „[illegible]", Rubens' „Flämische Kirmeß", Poussin's „Bacchanale" u. a. m. Es war die Spezialität D.s, angefangene Platten auf den höchsten Grad der Vollendung zu bringen; er wird darum als „finisseur" bezeichnet. [illegible] vollendete er mehrere Platten von Duplessis-Bertaux, A. Chataigner, Pauquet, Bouillard (z. B. „La comparaison" nach Challe). Arbeiten D.s findet man u. a. in folgenden Werken: Berquin, Les Idylles (nach Borel, Paris 1787); La Fontaine, Les Amours de Psyché et de Cupidon (nach Moreau, Paris, Didot le jeune, 1795); La Coupe enchantée (nach Fragonard in den Contes et Nouvelles en vers, ebenda 1795); Racine, Œuvres complètes (Paris, Didot le jeune, [illegible]); Les Amours pastorales de Daphnis et Chloé (Paris, [illegible] 1799, Frontispiz von D. signiert); Salomon Gessner, Œuvres (nach Moreau, Paris 1799); Le Nouveau Testament (nach Moreau, Paris, Didot le jeune, [illegible]); La Sainte Bible (nach Marillier, Paris, 1789–1804); J. J. Rousseau, Œuvres complètes (nach Moreau, Marillier u. a., Paris 1788–93). 1817 erschien eine Serie von 84 Blättern für Rousseau's Werke als „Collection de Duprél"; Tableaux historiques de la Révolution Française (Paris, [illegible]); Tableaux historiques des Campagnes d'Italie (Paris, [illegible]); Petits Voyages en France (Paris 1795–97).

Nagler, Kstlerlex. IV. — Le Blanc, Manuel II. — Renouvier, Hist. de l'art pendant la Révolution, 1863. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferst.samml. I (1870). — Portalis-Beraldi, Les Graveurs du XVIIIe siècle II (1881). — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Cohen, Livres à Gravures, 1912. — Mireur, Dict. des ventes d'art II (1911). — Gaz. des B.-Arts XIV ([illegible]) [illegible].

Dupressoir, François Joseph, Maler u. Steinzeichner, geb. 9. 4. 1800 in Paris, † 6. 8. 1859 ebenda. Ursprünglich Porzellanmaler, debütierte D. 1824 im Pariser Salon mit 2 Aquarellandschaften aus der Umgegend von Paris und zeigte dann ebenda 1831 mehrere Öllandschaften aus der Pariser Umgebung (darunter „Vue prise à [illegible] près Meaux sur Marne", jetzt im Mus. zu [illegible]), ferner 1834–48 vorzugsweise schott. Landschaftsbilder in Öl u. Aquarellmalerei (einige davon schott. Landschaften im Mus. zu St. Cloud) sowie in Steinzeichnung, endlich 1848 noch einige schottische Historien- u. Schlachtenbilder. Als Landschafter wird er bei Dussieux gerühmt als einer der ersten, die (wohl angeregt durch englische und schottische Schulvorbilder) „allen brechen mit dem bisherigen klassizistischen Landschaftsstile der französ. Schule", auch in seinen an R. P. Bonington gemahnenden Beiträgen zu den Lithographienfolgen „12 Vues de Aix-les-Bains en Savoye" (Paris

[illegible]), „Promenades dans les Vosges" (Paris [illegible], herausgeg. von Ed. de Beaulieu) [illegible] [illegible] erhöhte [illegible] u. Stimmungswerte der Naturauffassung [illegible] zu Erscheinung. Als Schlachtenmaler ist D. im Musée Historique des Schlosses zu Versailles mit einer ganzen Reihe [illegible] datierter Darstellungen aus der franz. Kriegsgeschichte vertreten (10 Bilder schon im Kat. von 1842 N. [illegible]—[illegible] u. [illegible]—[illegible] genannt, denen später noch 6 weitere [illegible] [illegible]). 18[illegible]—[illegible] weilte er in St. Petersburg, wo er für E. Munt's Lichtgravurwerk „La Galerie Imp. de l'Ermitage" (St. Petersburg 18[illegible]—[illegible], [illegible] Bde) [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] Kunstsammlung [illegible] reproduzierte, außerdem auch das von Peter Hess für Zar Nikolaus I. gemalte „Übergang Napoleons über die Beresina 1812" lithographisch vervielfältigte. Von seinen in Rußland entstandenen Gemälden gelangte nach seiner Heimkehr in das Museum zu Dijon eine „Ansicht von Kronstadt" (gemalt 18[illegible]), ferner in den Bes. des Großherzogs von Oldenburg das Ölbild „Farm des Herzogs Peter von Oldenburg in Peterhof" (Oldenburger [illegible] Kat. 1912 N. [illegible]).

[illegible] Lessens, [illegible] VIII [illegible]—[illegible] [illegible] (Nekrolog). — Gabet, Dict. des Art. franç., 1831, p. [illegible]. — [illegible], Les Art. franç. à l'étranger, 18[illegible], p. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. des Art. franç., 18[illegible] I. — Champeaux, Portef. des Catalogues de Peintures (18[illegible]) I (unter „Dupray[illegible]"). — W. A. Adaryscheff, [illegible] des Lichtbildes in Rußland (russ.), p. [illegible] f., [illegible] f. — Baron N. Wrangell in Starye Gody 19[illegible] [illegible] p. [illegible] Anm. [illegible]. — J. [illegible] in Zeitschr. f. bild. Kst. [illegible] p. [illegible]. — E. [illegible], Kat. [illegible] (Leipzig 18[illegible]) [illegible] [illegible]. — [illegible] Kunstg. Abas (18[illegible]) N. [illegible].

Dupray, Maurice, Bildhauer in Salins (Jura) im 18. Jahrh. Im Archiv des Dép. Jura in Dôle befindet sich eine von ihm signierte Zeichnung des [illegible] (mit eingefügtem [illegible]) für die Kapelle des [illegible] in Poligny.

Brune, Dict. d. Art. etc. de la Franche-Comté, 1912.

Duprez, s. *Dupré* und *Kreuzmann*.

Dupuis, französ. Maler, der um 1730—40 in Rußland tätig war, nur bekannt durch ein mit seinem Namen signiertes Ölporträt des um jene Zeit am Hofe der Zarin Anna nachweisbaren Hofnarren J. A. Balakireff (im Bes. des Grafen A. D. Scheremetjeff auf [illegible] bei Moskau).

Kat. der Porträtausst. im Tauri. Palais zu St. Petersburg 1905 N. [illegible].

Dupuis, Alexandre, Maler in Paris, † das. am 13. 3. 1854, stellte 1836—48 im Salon Bildnisse aus, ferner 1831 einen „Christus an der Säule" und 18[illegible] „Martyrium des hl. Sebastian", das sich heute in der Kirche S. Nicolas du Chardonnet in Paris befindet. D. war als Lehrer hochgeschätzt und hat auch einige fachwissenschaftliche Abhandlungen veröffentlicht.

Nagler, Kstlerlex. — Bellier-Auvray, Dict. gén. 18[illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç., 3me sér. I (18[illegible]) [illegible]. — Rich. d'art, Paris, Mon. civ. I [illegible]. — Univ. Catal. of Books on Art (S. Kens. Mus., London) 18[illegible] u. Suppl. 1877.

Dupuis, Antoine, Bildhauer in Paris, wo er Mitglied der [illegible] Juli 17[illegible] †.

St. Lami, Dict. des Sculpt. [illegible] s. [illegible] I (19[illegible]).

Dupuis, Charles, franz. Kupferstecher, geb. in Paris 16[illegible], † das. 3. 3. 1742; auch Dupuis sind gen. zum Unterschiede von seinem jüngeren Bruder Nicolas Gabriel D. Schüler von Gaspar Duchange, wurde er 17[illegible] Mitglied der Akad. auf Grund von zwei Porträtstichen: „N. Coustou" nach Legros und „Largillière" nach Geuslain. Um 1718 war er in England unter N. Dorigny tätig, für den er mehrere Platten der Raffael-Kartons gestochen hat. Doch kehrte er wegen Differenzen mit jenem, und da ihm das Klima nicht zusagte, bald nach Frankreich zurück. Außer Porträts hat er besonders Genreszenen und historische Kompositionen, nach Watteau, Coypel u. a. gestochen. Auch war er für Galeriewerke, wie Crozat's „Recueil", Lebrun's „Galerie de Versailles" und die „Galerie de Dresde" sowie für den Verlagsr [illegible] tätig. Eines seiner besten Porträts ist das der Marie Françoise Perdrigeon, als Vestalin, nach Raoux. Ludwig XV. hat er zweimal gestochen, als Medaillonbildnis nach Rigaud (1715), und im Alter von 18 Jahren nach Raoux (17[illegible]). Ein frühes Blatt ist der Stich nach Roberts „Bethlehem Kindermord" mit der Adresse: Car. Dupuis sculp. A Paris chez Duchange graveur du Roy. Nach Watteau hat D. 8 Bl. gestochen: „Leçon d'amour" und „L'Education ou le [illegible] l'âge" nach Lancret: „La Philosophie morale", nach A. Coypel die Blätter „Vengeance d'Armide", „L'Amour vainqueur de Pan", „Diane au repos", „Ptolémée Philadelphe accordant la liberté aux Juifs" u. „Alexandre Sévère faisant distribuer du blé au peuple romain" (Gegenstücke); 2 Bl. nach L. de Boullogne, die Gegenstücke „L'Air" und „La Terre" tragen die Adresse: A Paris chez Dupuis graveur du Roy etc. Für Crozat's „Recueil" u. Lebrun's „Galerie de Versailles" stach er „La Prédication de St. Jean" nach Maratta und „Mariage de la Vierge" nach Van Loo. Seine Manier ist breit und weich; er signierte C. Dupuis, Dupuis oder Dupuis sind oft auch nur D. oder C. Dup.

Bellier-Auvray, Dict. gén. 18[illegible]. — Portalis-Béraldi, Graveurs du XVIIIe Siècle, 18[illegible] I [illegible]. — Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. IV. Monogr. II No [illegible] [illegible]. — Fontenay, Dict. des Artistes, 17[illegible] I [illegible]. — Walpole, Anecd. of

[illegible] Woman [illegible] — [illegible] Dict. of Engr. [illegible] — [illegible] Archives de l'art franç. [illegible] — [illegible] Manuel de l'amateur [illegible] — [illegible] Cab. de l'Amat. [illegible] — [illegible] Index de Mercure de France [illegible] — [illegible] Cat. [illegible] Paris [illegible] — [illegible] Cab. [illegible] — [illegible] Archives de l'art franç. [illegible]

Dupuis, Charles, franz. Architekt, Zeichner und Kupferstecher in Versailles. [illegible] von Étienne Dupuis (wohl D.s Bruder) herausgegebene „Traité des cinq ordres d'Architecture" [illegible] C. Dupuis [illegible]. Eine zweite Ausgabe davon gab Charles D. selbst heraus mit dem Titel „Nouveau Traité d'Architecture [illegible] ordre ... Par Charles Dupuis ... A Paris [illegible] Imprimerie de Michel Lambert [illegible]. Dazu [illegible] eine Folge von [illegible] Bl. „Recueil de Vases [illegible] et gravés par C. Dupuis architecte à Versailles". Auch kennt man noch von D. [illegible] Bl. einer gros. Folge [illegible] D[illegible] d'un [illegible] au Marquis de [illegible] Portail de l'Église de St Pierre etc. — Um 17[illegible] arbeitet D. in Straßburg [illegible] „C. Dupuis, architecte" der mit [illegible] die [illegible] Folge „Recueil d'architecture" Straßburg 17[illegible] gestochen hat und von dem [illegible] Bl. [illegible] „Fédération des Départements du Haut et Bas Rhin [illegible] près de Strasbourg sur la plaine [illegible] le 13 Juin (1790) dessiné et gravé d'ap. la nature par C. Dupuis archi[illegible]tecte" und ein anderes Blatt mit der Ernennung des Barons [illegible] zum Maire von Straßburg [illegible] 1790 [illegible]

[illegible] du Musée [illegible] — [illegible] Kat. [illegible] — [illegible] Index de Mercure de France [illegible]

Dupuis, Charles [illegible], Zeichner [illegible] u. Radierer [illegible], geb. in Versailles um 17[illegible] als Sohn von Étienne D. [illegible] D.s [illegible] † in Köln am [illegible] 18[illegible] im Alter von [illegible] Jahren [illegible] Artillerie[illegible] in den Diensten der Kur[illegible] von Köln, die auch seinen Vater be[illegible]schäftigten. Um 17[illegible] scheint D. sich vom aktiven Dienst zurückgezogen und sich der Ausübung der Zeichenkunst gewidmet zu haben. [illegible] über aus dem Text eines her[illegible]

[illegible] Kabinettszeichnungen [illegible] später mit der Revolution in Köln. Seine [illegible] Zeichnungen, die D. u. T. [illegible] gestochen oder radiert hat, haben kaum be[illegible] Kunstwert [illegible] Landschaften u. Ansichten aus Köln u. vom Niederrhein, Grundrisse, Pläne, Wappen, [illegible] Adreßkarten [illegible] nach dem Verzeichnis bei Merlo [illegible] Arbeiten [illegible] „Sammlung der [illegible] Königskrönung [illegible] der Kasten der [illegible] Könige in der [illegible] Domkirche zu Köln [illegible] gez. u. gest. von D. „Mahlerische Ansichten aus den merkwürdigsten Gegenden von Nieder Deutschland. Von Carl Dupuis Kurfürstl. Köln. Artillerie-Lieutenant u. Kabinetszeichner [illegible] Teile [illegible] T. [illegible] Neuwied 17[illegible] Joh. M. Arnoldi [illegible] Bl. [illegible] Ansichten von Köln [illegible] Titel „Mahlerische Reise am Niederrhein. Merkwürdigkeiten der Natur und Kunst aus den Gegenden des Nieder-Rheins. Köln u. Nürnberg 178[illegible] [illegible] Hefte mit je [illegible] Bl. [illegible] gez. von D. gest. von [illegible] u. a. [illegible] die Wappen im [illegible] Schriften [illegible] noch genannt: „Vorgeschichte des [illegible] Wied [illegible]" 17[illegible]

[illegible] Allgemeines [illegible] und [illegible] des XIX. Jahrh." [illegible] C. Dupuis [illegible] D. [illegible] C. Du Puis oder auch nur C. D.

Merlo, Köln. Künstler [illegible] — Nagler, Monogr. I [illegible] Mitteilung von [illegible] Dupuis in Berlin.

Dupuis, Denis [illegible] (Jean Baptiste Dan.), franz. Medailleur, Bildhauer u. Maler, geb. am 13. [illegible] 1840 in [illegible] (Loir-et-Cher) als Sohn eines Malers, † in Paris am [illegible] 18[illegible]. Er trat 18[illegible] in die Pariser École d. B.-Arts ein, studierte zunächst Malerei, bildete sich dann unter Cavelier als Bildhauer u. unter [illegible] u. [illegible] zum Medailleur aus. 18[illegible] erlangte er mit einer Medaille den [illegible] Im Salon debütierte er 18[illegible] als Bildhauer mit einer Porträtbüste, sandte 1870 eine [illegible] „[illegible] bronze" [illegible] von Château-Thierry, und seit 187[illegible] von Rom aus einige Porträtbüsten, Medaillons und die Bronzefiguren „Chloé à la fontaine" (187[illegible]) u. „La Vendange" (187[illegible]). Später erschienen noch einige Plaketten („La Vierge et l'Enfant Jésus" [illegible] 1877, die [illegible] „Le Départ pour Cythère" 18[illegible] u. „[illegible]" 18[illegible]) u. Medaillen (Porträts [illegible] u. [illegible]) u. Figurenstücke wie „Chloé à la fontaine" 18[illegible] und „Étude de femme" 18[illegible]. Die Bedeutung aber beruht nicht auf diesen Arbeiten, die sich kaum über das Niveau eines begabten [illegible] erheben. Seine Erfolge

erzeugt er als Medailleur. In der Villa Medici entstanden eine Anzahl Gußmedaillen in der Art der italienischen Renaissancemedailleure, vor allem das Bildnis seines Freundes Luc-Olivier Merson (1873), dann in Paris das Porträt [illegible] Carpeaux Fagès und das seiner Mutter, auch ein Selbstporträt (1876). Als Medailleur war er im Salon zum erstenmal 1877, dann bis 1900 gelegentlich vertreten. Sein Œuvre (Medaillen, Jetons, Plaketten, Monnaies etc.) ist überaus umfangreich. Man zählt etwa 250 Arbeiten von ihm (s. den Katalog [illegible] in Gazette numismatique franç. VII (1903) 300 bis 310 u. dessen Supplement [illegible] Catal. de son œuvre [illegible] (1905). [illegible] ganz zu erreichen vermag. D. darf in der Geschichte der neueren französischen Medaillenkunst gleich nach [illegible] Die Leichtigkeit der Erfindung, die Eleganz der Formen, die harmonische Komposition u. nicht zum wenigsten seine technische Gewandtheit u. Sicherheit machten D. zu einem der am meisten [illegible] beschäftigten Medailleure seiner Zeit. Wir führen aus der Masse seiner Produktion einige hervorragende Stücke an: die allegorischen Medaillen „L'Exposition de [illegible]" (1889), la Médaille de [illegible] des artistes français (1893), la Médaille commémorative de l'Exposition Universelle de 1889, la Tête de République [illegible] die Medaillen der verschiedenen Departements (Seine, [illegible], Gironde etc.), die Porträtmedaillen u. Plaketten von [illegible] Chaplain, [illegible] Grévy, [illegible] endlich die letzten und zugleich reichsten Plaketten „Modestie" [illegible] „L'Horticulture", „La Source", „La Nuit". 1900 [illegible] D. im Auftrag der Regierung [illegible] 1907 [illegible] Das Museum [illegible] (Château de Blois) bewahrt das vollständige Œuvre D.s. Fast ebenso umfangreich ist die Kollektion im Musée Monétaire des Hôtel des Monnaies in Paris. Das Luxembourgmuseum enthält 60 der besten Medaillen u. Plaketten, das Petit Palais einige wenige Arbeiten. Sonst finden wir D. vertreten in den Mus. von Nantes, [illegible] Kopenhagen (Glyptothek), [illegible] Bremen (Kunsthalle), Hagen [illegible] und als Bildhauer außer im Mus. von Château-Thierry im Hôtel de Ville von Paris (Statue von Charles [illegible]) [illegible] u. auf den Friedhöfen Père-Lachaise und Montmartre (Bronzemedaillons [illegible]).

Ausführliche Aufsätze in: Revue de l'Art anc. et mod. VII (1900) [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] — Vapereau, Dict. d. contemp. [illegible] — [illegible] — Quentin-Bauchart [illegible] — [illegible] — Revue de l'Art [illegible] — Art et Décoration [illegible] — Bull. d'Art [illegible] — Die Kunst [illegible] — Kunst der Gegenwart [illegible]

Dupuis, Etienne (Stephan), französ. Architekt u. Baudekorateur, tätig 2. Hälfte 18. Jahrh., stammte wahrscheinlich aus [illegible], wo er als Sohn des Kabinettmachers Charles D. um 1730 geboren ist. Um diese Zeit ist D. in Stuttgart am Bau des Residenzschlosses [illegible] beschäftigt. Nach Leopolds Retti Tode (1751), der den [illegible] von seiner französischen Reise (1752) mitgebracht hatte, übernahm D. die Vollendung der Innendekoration. Um 1753/54 verließ er Württemberg und trat in die Dienste der Kurfürsten Clemens August und Max Friedrich von Köln, die [illegible] bis 1770 [illegible] Titel eines Hofkammerrats. Seit 1768 ist er bei der Vollendung des Schlosses zu Brühl unter der Leitung F. W. Roth's [illegible] und D. der Entwurf des Treppenhauses [illegible]. 1760 gab er bei [illegible] in Paris heraus „Nouveau Traité des cinq ordres d'Architecture" (60 Bl. [illegible]), wozu der Architekt Charles Dupuis (vielleicht sein Bruder) die letzten 5 Bl. lieferte.

[illegible] Kölner Kultur [illegible] — [illegible] Gesch. des Barockstils [illegible] — [illegible] Die Bauten des Kurfürsten Joh. Clem. u. Clem. Aug. v. Köln [illegible] — [illegible] Württemb. [illegible] — [illegible] Wiermann, Joh. [illegible]

Dupuis, Eugène, Architekturmaler, stellte 1859—64 im Pariser Salon Ansichten der Schlösser von Blois, Chambord, Chenonceaux u. a. aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Dupuis, Félix, s. Dupuis, Philippe F.

Dupuis, Ferdinand, Maler in Paris, stellte 1881 u. 1883 im Salon Porträts aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Dupuis, Pierre, Maler in [illegible], 1. Hälfte 18. Jahrh. Lieferte [illegible] für Kirchen.

[illegible] Dict. des [illegible] de la Franche-Comté [illegible]

Dupuis, François, Miniaturmaler und Kupferstecher in Schwarzschwarz [illegible] 2. Hälfte 17. Jahrh. Sohn (nicht Enkel) des Malers Pierre D. (1610—82), nur bekannt durch ein gest. Bildnis dieses letzteren nach dessen

bilde Mignard's, nach dem nach Art Mignons einen Stich angefertigt hat.

Robert-Dumesnil, Le Peintre-Graveur, III 91/92. — G. Duplessis, Catal. Portr. franç., Bibl. Nat. Paris, 1896 ff. No 15095.

Dupuis, François, s. auch Dupuy.

Dupuis, François Nicolas, Maler u. Schriftsteller in Chartres (Eure-et-Loire), Schüler von Lépicié, stellte 1795—1802 im Pariser Salon 3 Landschaften und mehrere Genrebilder in Öl u. Gouache aus.

Füßli, Künstlerlex. 2. Teil, 1806 p. 316. — Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882.

Dupuis, Léo (Georges), franz. Zeichner u. Maler, geb. 1875 in Le Havre, lebt teils dort, teils auf dem Lande. Kam mit 17 Jahren nach Paris, besuchte kurze Zeit die École d. Arts Décoratifs u. bildete sich im übrigen autodidaktisch weiter. War 4 Jahre lang tätig als kunstgewerblicher Zeichner für verschiedene Verleger (Bijoux, Buchdeckel, Vignetten etc.) u. erhielt dann [illegible] durch diese handwerkliche Beschäftigung einen Laden von Malutensilien. 1900 machte ihn der Zufall, daß der Verlag Ollendorf einen Illustrator zu Maupassants „Dimanches d'un bourgeois de Paris" [illegible] wurde, zum Künstler. Das Buch hatte einen außerordentlichen Erfolg. Er illustrierte dann (1902) Adolphe Brisson „Florise Bonheur" und Jules Claretie „Amours d'un interne", u. später u. a. Camille Lemonnier „Un Mâle", Maupassant „Pierre et Jean" und Maurice Barrès „Le Jardin de Bérénice". Zeichnerisch entstanden einzelne schwarz-weiße u. farbige Zeichnungen („La Lettre", „En attendant", „Le Triomphateur aux Élections", „Sur le Port", „Vue de Valognes" etc.). D. zählt heute zu den originellsten u. bemerkenswertesten franz. Illustratoren. Er ist ein glänzender Beobachter von meistens proletarischen Volkstypen, seine Darstellungen von Menschenmassen sind virtuos impressionistisch. Die [illegible] Zeichnung erinnert zugleich an die graphische Kultur Daumiers u. ist auch von Steinlen beeinflußt. Als Maler trat D. selten hervor. 1909 stellte er im Salon des Indépendants eine Ansicht von Le Vésinet u. ein [illegible] aus, in denen er sich als ein [illegible] Kolorist erwies.

Gabriel Mourey in The Studio XXIV 1902 ff. — The Studio LIV 1911/2 (Abbildungen). — Revue l'Œuvre 1908 p. 91 (Abb.). — Salonkat. F. B.

Dupuis, Jean, Maler in Montargis (Loiret), 17. Jahrh. Erhielt 1617/8 Zahlungen für Bilder, die er für die Kirche Notre-Dame in Château-Landon malte.

Nouv. arch. de l'art franç. XXVI (1909) 403.

Dupuis, Jean B. L., s. Dupuis, Daniel.

Dupuis, Jean Baptiste Michel, französ. Bildhauer, geb. in Amiens um 16. 8. 1698, † in Paris im März 1770, Sohn eines Bildhauers Louis D., der 1698 in Amiens Meister wurde und dort am 1. 9. 1709 †. D. war ein Schüler von Poulletier, wurde 1728 Meister und 1758 Mitglied der neugegründeten Akademie seiner Vaterstadt. Eine seiner [illegible] Arbeiten 1749 den [illegible] Christophe aus Avignon. Sein Schüler war der Bildhauer J. B. Carpentier. Zusammen mit seinem Schwiegersohne war D. 1748—71 an der Ausschmückung der Kathedrale von Amiens beteiligt. 1749 arbeitete er die Figuren für den Altar St. Pierre et St. Paul, 1750 die plastische Dekoration der Altäre Notre-Dame des Sept Douleurs und Saint Charles Borromée am Chorumgang nach den Entwürfen Christophe's, der auch das Modell für D.'s Gruppe der Rohans im Chor lieferte. Genannt seien noch das Grabdenkmal des Domherrn Sabatier (1748) und ein „hl. Christophorus". D.'s letztes Werk für die Kathedrale und zugleich sein bedeutendstes ist die prächtige Kanzel, die er 1773 nach Christophe's Entwurf in Holz arbeitete. Die Figuren des Glaubens, der Hoffnung und der Charitas dienen als Träger der Kirchenkanzel, [illegible] von 2 Putten gehaltenen Draperie, während der Schalldeckel ein Wolkengebilde ist, auf dem ein Engel thront. Das Ganze ist bemalt u. vergoldet und ausgezeichnet durch die Anmut des Figürlichen und den Schwung der Formen. Überhaupt ist es eine der bedeutendsten Kanzeln, die uns aus dem 18. Jahrh. überkommen sind.

Von D.s übrigen Werken, die er für Kirchen in Amiens arbeitete, nennen wir noch 2 Heiligenfiguren, die früher in der Kirche St. Firmin waren, ferner das Chorgestühl der ehemaligen Kollegiatkirche St. Nicolas (1760 zerstört) und die Dekoration des Hochaltars in der jetzt verschwundenen Kirche St. Martin au Bourg. In seinen Werken behauptet D. eine Mittelstellung zwischen François Cressent, der den Stil der Régence vertritt, und seinem Schüler Carpentier, der dem Stil Louis XVI huldigt.

St. Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV) 1906, (18e siècle) I (1910). — Vigl. Marcel et Girodie, Les Artistes [illegible] (1910) [illegible]

Dupuis (Dupuy), Louis, französ. Architekt, arbeitete 1620—40 am Bau des Schlosses von Tanlay [illegible] mit Cosme de Lurly.

Bauchal, Dict. des Archit. franç. 1887.

Dupuis, Louis, Maler in Paris, wo er 1672 Mitglied der Akademie von St. Luc wurde. Vielleicht identisch mit einem Maler Dupuis, der 1683 in St. Denis bei den Arbeiten für die Trauerfeier der Königin Marie Thérèse beschäftigt ist.

Rev. univ. des arts XIII (1861) 203. — Nouv. Arch. de l'art franç. 1883 p. 20, 1889 p. 101 f.

Dupuis, Louis, s. auch Dupuis, Jean B. M.

Dupuis, Louis François Joseph, belg. Bildhauer u. Medailleur, geb. zu Lixhe (Prov. Lüttich) am 20. 4. 1842, Vater des Toussaint D. Schüler der Antwerpener Akad. und Jos. van Arendonck's. Er bewarb sich 1866, 1869 u. 1872 um den Rompreis und wurde zweimal mit dem 2. Preise bedacht. 1910 erhielt er im Salon international de la Médaille auf der Brüsseler Weltausstellung eine silberne Medaille. Von seinen bildhauerischen Arbeiten nennen wir: „Une Marchande de craie" (Weltausst. Antwerpen 1885); Büste des Bildhauers Dusart (Mus. zu Antwerpen); Büste des Herrn Verwaest, Terrakotta; „Baigneuse", Marmorstatuette (Weltausst. Antwerpen 1894); Büste des Archivars P. Génard (ebend.). Unter seinen Medaillen und Plaketten finden sich zahlreiche mit den Bildnissen bekannter Zeitgenossen, wie des Ministers Delhaize, A. Pauwels, P. Benoit u. a. m., sowie mit denen des Prinzen und der Prinzessin Albert von Belgien, der Königin Wilhelmine von Holland und auch des Künstlers selbst. Von weiteren Plaketten und Medaillenarbeiten nennen wir: 25jähr. Regierungsjubiläum Leopolds II., 1890; Kunstkommission, Antwerpen 1890; 75jähr. Feier der belg. Unabhängigkeit; für die deutsche Kolonie in Antwerpen.

Forrer, Dict. of Medall. I (1904). — Journal des B.-Arts 1886 p. 141. — Catal. Mus. roy. d'Anvers 1905 p. 190. — Ausstellungskat. Antwerpen, Expos. hist. Bruxelles 1880 p. 20; Expos. univ. Bruxelles 1897 und 1910; Salon intern. de la Méd. contemp.; Salon intern. de la Méd. contemp. auf der Weltausst. Gent 1913, p. 27.
Fred. Alvin.

Dupuis, Nicolas, Bildhauer in Paris, wo er 1730 als Schwiegersohn des Malers Claude Tallet nachweisbar ist.

Bellier-Auvray, Dict. des Sculpt. (18e s.) I (1910).

Dupuis, Nicolas, Maler, s. *Dupuy.*

Dupuis, Nicolas Gabriel, Stecher, geb. 1698 (nicht 1695, wie früher bisweilen angegeben) in Paris, † das. 28. 3. 1771, nannte sich auch *Dupuys* (nach ... Unterschrift ...) von seinem älteren Bruder Charles Dupuis und war wie dieser Schüler Duchanges, dessen Tochter er später (1727) heiratete. In jüngeren Jahren weilte er einige Zeit in England; 1751 Agréé, seit 20. 4. 1754 Mitglied der Akad., erhielt er von 1750 ab eine königl. Pension, die nach seinem Tode der in Dürftigkeit zurückgebliebenen Witwe weitergezahlt wurde. D. war erfolgreich bemüht, mit dem Grabstichel die Frische u. die maler. Wirkungen d. Radiernadel zu erreichen. Er stach zahlreiche Porträts, z. B. Lenormant de Tournehem nach Tocqué (Rezeptionsstich für d. Akad.), des russ. Diplomaten J. de [illegible] u. Graf Tarbernutdorff (1766), beide nach Roslin, die für Rezeptionen u. Bildnisse ausgeführten Denkmäler Ludwigs XV. v. Lemoyne (1756 u. 1760) sowie Pigalles Grabmal d. Marschalls v. Sachsen in Straßburg. Er war Mitarbeiter großer Publikationswerke, wie „Cabinet de Crozat" (3 Bilder von Veronese u. Feti), „Galerie de Versailles" (mehrere Lebrun'sche Deckenbilder der Spiegelgalerie), „Gal. de Dresde" (M. Familie von Correggio nach Hutins Zeichnung) und „Le Sacre de Louis XV." („Le festin royal"). Ein Hauptblatt seiner mittleren Zeit ist „Aeneas rettet seinen Vater aus d. Brande von Troja" nach Carle Van Loo (1751); als letzte größere Arbeit entstand 1770 der Hl. Sebastian nach Lod. Carracci. Aber auch Genreszenen und galante Blätter sind in D.s Oeuvre, z. B. „Le chanteur à table" nach Dumesnil, „La toilette du soir" (nach Boucher), „Nymphe endormie" (nach Chéron); Ansichtenblätter de la jeunesse (2 Bl. nach Eisen 1761/62) sowie Vignetten zu Voltaires „Henriade" (n. De Troy) u. zu den Fabeln v. Lafontaine (nach Oudry) u. a. m.

Fontenai, Dict. des art. I (1776) p. 520 f. — Nagler, Kstlerlex. IV. — Le Blanc, Manuel II (1856). — Portalis-Beraldi, Les graveurs du 18e siècle II (1881) p. 80—105. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Herluison, Actes d'état civil, 1873 p. 120, 508. — Duplessis, Art franç. à l'étranger, 1876 p. 181. — Cohen, Livres à grav. du 18e Siècle, 1912 Reg. — Arch. de l'art franç. Documents I 420, II 388, VI 110, 1904, 120, 497. — Nouv. Arch. de l'art franç. 2e sér. X, X (1889) p. 260, 3e sér. XX 255. — Fontaine, Coll. de l'Acad. de peint., 1910 p. 208. — Barbier, Iconogr. Abraham, 1893 Nr. 681. — Deville, Index du Mercure de France, 1910 p. 72, 122.
H. V.

Dupuis, Pépin, Maler in Paris, stellte dort 1780 2 Bilder, „L'École de l'amour" u. „Le chien malice", aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882.

Dupuis, Philippe, s. *Dubuy.*

Dupuis, Philippe Félix, Porträt- u. Genremaler, geb. in Lyon am 24. 7. 1824, † in Paris am 28. 4. 1888 als Opfer eines Duells. Seit 1838 Schüler der Ecole des B.-Arts zu Lyon, seit 1844 der Ecole zu Paris und Cogniet's. Lebte in Paris, hielt sich aber 1870—80 in London auf, wo mehrere Porträts entstanden (vgl. Graves, Roy. Acad. Exhib. II 1905). Von 1845 an hat er im Pariser Salon zahlreiche Bildnisse (Gemälde u. Zeichnungen) u. die folgenden Bilder ausgestellt: „Dernier Sermon du Christ sur la Montagne" (1861), „Le petit protecteur" (1870), „Le Drapeau de la France. Souvenir du 14 Juillet 1880" (1880), „Gibier volontier" (1882), „La Danseuse infatigable" (1884), „Daphné" (lebensgroß; Panneau, 1885), „Une Prière" (1886), „Carnot organisant la Victoire au Comité du Salut public" (1887), „Le Lac" (1888).

Arch. der Ecole d. B.-Arts Lyon, Inscript. —

[illegible] de Lyon, [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]) u. Suppl. — Graves, Roy. Acad. II ([illegible]). — Cont. [illegible] of Art ([illegible]) II ([illegible]). — Gaz. d. B.-Arts [illegible] — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible] — Courrier de l'Art [illegible] p. [illegible] — Rev. du Lyonnais [illegible] II [illegible] — Rev. Lyonnaise [illegible] — Le Salon Public de Lyon, [illegible] — Le Figaro [illegible] — [illegible]

[illegible]

Dupuis (oder Dupuy), Pierre, [illegible] Früchte- und Stillebenmaler, geb. in Montfort-l'Amaury (Seine-et-Oise) am [illegible], † in Paris am [illegible], fand am [illegible] Aufnahme in die Akad. und zwar als Blumen- und Früchtemaler, nachdem er am [illegible] zum Agréé [illegible] worden war. Im Salon [illegible] stellte er ein großes Stilleben mit einem Teppich und Affen aus. [illegible] Stilleben [illegible] werden in dem Inventar der Wiener Sammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm von [illegible] aufgeführt. Man kennt ein D. darstellendes Porträt von Mignard's Hand aus einem Stich [illegible], der die Inschrift trägt: „Petrus Dupuis Montfortensis pictor regius Academicus. N. Mignard Avenionensis pinxit. [illegible] [illegible] 1663." Vermutlich hatte D. in Rom die Bekanntschaft mit Mignard gemacht (vgl. auch Artikel Dupuis, François).

Lorin, Pierre D. [illegible] de Montfort, in [illegible] d. B.-Arts XXII ([illegible]) [illegible]. — Revue univ. d. Arts IX ([illegible]) [illegible]. — Arch. de l'Art franç., docum. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. — [illegible], Arch. d'Eur. etc. [illegible]. — Jahrb. d. Kunstsamml. d. österr. Kaiserh. [illegible] — Fontaine, Les Coll. de l'Acad. roy. de Peint. etc. [illegible] p. [illegible].

[illegible]

Dupuis, Pierre, franz. Historien- und Porträtmaler, geb. am [illegible] in Orléans, trat am [illegible] in die Pariser École d. B.-Arts ein u. wurde Schüler von L. Cogniet u. H. Vernet. [illegible] erlangte er mit einem „Joseph se fait reconnaître par ses frères" den 2. Rompreis und debütierte im gleichen Jahr mit einem Porträt im Salon ([illegible] d. Art franç.), den er bis [illegible] regelmäßig beschickt hat. Er behandelte die [illegible] historischen, [illegible] mythologischen u. allegorischen Themen der akademischen Historienmalerei, [illegible] ([illegible] Joseph et la femme de Putiphar" [illegible] Mus. Orléans; „[illegible]" [illegible] etc.). Das Mus. seiner Vaterstadt Orléans [illegible] Bild „Les Derniers Moments de François II" [illegible]; „[illegible] par des [illegible]" [illegible]; „Une Jeune Fille piquée par un serpent et [illegible] par son frère" im Mus. zu La Rochelle [illegible] „[illegible]" im Mus. zu Langres [illegible] [illegible] sandte er dem Salon sein Selbstporträt. Seit einiger Zeit wohnt er auf der [illegible] (Côtes-du-Nord).

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] und Suppl. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]). — Nouv. Archiv. de l'Art franç., [illegible] sér., II [illegible]. — Inv. gén. d'Art, Prov. Monum. Civ. I [illegible] — Kat. d. Salons u. gen. Mus.

Dupuis, Pierre Charles, Bildhauer, geb. in Paris [illegible], † das. [illegible]. Mitglied der Akademie von St. Luc.

St. Lami, Dict. des Sculpt. ([illegible] siècle) I ([illegible]).

Dupuis, Pierre François (falsch für Pierre François), s. *Dupuis, François.*

Dupuis, Stephan, s. *Dupuis, Étienne.*

Dupuis, Thomas, s. *Puteanus.*

Dupuis, Toon, Bildhauer und Medailleur, Sohn des Louis Fr. Jos. D., geb. in Antwerpen am [illegible] 1877. Schüler seines Vaters u. der Antwerpener Akad., machte sich im Haag ansässig und [illegible] als Hollän[der] [illegible] Hauptsächlich als Porträtbildhauer tätig, hat er die internat. Ausst. in Amsterdam [illegible] u. [illegible], in Brüssel [illegible] und in Gent [illegible] mit verschiedenen Büsten und Medaillen beschickt, darunter: Dubbe [illegible] J. de Dompierre de Chaufepié, P. J. Blok, Professor an der Leidener Universität, [illegible] Pieter Carl Thibed, Louis Arnold Bredius, Gerrit Joh. de Jongh, Herman Joh. Lorentz, Bildnis einer Ehepaares, Fr. J. Walter. Das Rijks-Museum in Amsterdam erwarb [illegible] von ihm eine Büste des Malers Josef Israëls. Auf der Amsterdamer Ausst. [illegible] erhielt D. die goldene Medaille für seine Büste [illegible].

Kat. d. aufgef. Ausst. — The Studio, vol. [illegible] ([illegible]) [illegible] (m. Abb.). — Joh. Gram, Onze Schilders in Pulchri Studio, [illegible] p. [illegible].

[illegible]

Dupuis-Colson, Hippolyte Isidore, Maler, geb. in Paris am [illegible], † das. am [illegible]. Schüler P. Delaroche's und Ary Scheffer's. Widmete sich besonders der Darstellung religiöser Szenen. [illegible] war er im Salon vertreten, u. a. [illegible] mit „Jésus-Christ pleurant sur Jérusalem", [illegible] mit „S. Philippe et S. Jacques annonçant l'Évangile" (damals im Besitz des Königs), [illegible] mit „Jésus apaisant la Tempête" (vom Staatsministerium angekauft), daneben mit Studienköpfen u. einigen Porträts. Im Mus. von Versailles befindet sich [illegible] des [illegible] Parmentier. Nach den Zeichnungen [illegible] P. Lafaye ein Fenster mit dem hl. [illegible] zwischen Abdias u. [illegible] für die Kirche S. Leu in Paris.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]). — Inv. gén. d'Art, Paris, Mon. civ. II [illegible].

Dupuis du Lage, s. *Dupuy du Lage.*

Dupuy, Maler in Lyon [illegible], s. *Puy.*

Dupuy, Alexandre Édouard, Bildhauer aus Tours, Schüler von Tennessant, stellte 1874—[illegible] im Pariser Salon einige Statuetten und Bildnisbüsten in Terrakotta aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible], Suppl.

Dupuy, Bernard, Bildhauer in Le Mans, führte 1764 für die Kirche in Souvigné-sur-Même 2 Altarbilder in Stein aus.

Esnault, Dict. d. art. etc. manceaux, [illegible].

Dupuy, Charles, Maler in Paris, wo er [illegible] einen Sohn taufen ließ.

Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible], p. [illegible].

Dupuy, Charles Armand Clément, Architekt, geb. in Paris am 10. [illegible]. 1848, trat 1869 in die École d. B. Arts ein, wo er Schüler von André wurde. Von seinen hauptsächlichsten Bauten seien genannt: die Kirchen in Pontonx-sur-l'Adour (Landes) und Hagetmau; das Schloß zu La Vale-de-Bon; Laboratorium Vilmorin in Verrières-le-Buisson; Haus der Wagenfabrik Camille in Paris, avenue Kléber; Bauten der Filialen der Banque de France in Beauvais, Meaux, Troyes, Meaux und Belfort; ferner Villen in Verrières-le-Buisson, Marnes-la-Coquette, le Perreux usw., sowie luxuriös ausgestattete Mietswohnhäuser in Paris (Avenue d'Eylau, rue de la Faisanderie etc.). Auch stammt von ihm das Denkmal für Pascal Duprat in Hagetmau (1888). 1879—[illegible] war D. Architekt der Banque de France.

Curinier, Dict. nat. d. Contemp. V ([illegible]) [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]) u. Suppl. — Delaire, Les Archit. élèves, 1907, p. [illegible].

Dupuy, Daniel, Goldschmied, geb. 1719, † 1807; von dem das Metropolitan Mus. in New York einen silbernen Löffel bewahrt. — Von einem jüngeren Goldschmied desselben Namens (geb. 1750, † 1800) besitzt das gen. Mus. 4 Silberlöffel.

Bull. of the Metrop. Mus. of Art VIII ([illegible]) [illegible].

Dupuy, Dominique, Holzbildhauer in Toulouse, erhielt [illegible] den Auftrag, das Chorgestühl für die Nonnenkirche Saint-Pantaléon das. anzufertigen.

Vial, Marcel u. Girodie, Les Art. décor. du bois, I [illegible].

Dupuy, Emma, s. *Laurent*, Emma.

Du Puy, Etienne, Maler in Lyon, 1620 bis 1664; er wurde 1622 vom Konsulat zu Lyon beauftragt, die für die Ankunft des Königs geplanten Historien- u. Mysterienspiele zu organisieren.

Arch. munic. de Lyon, BB [illegible], f° 344 v°, 346, [illegible] v°. — Rondot, Les Peintres de Lyon, [illegible] p. [illegible]. *E. Vial.*

Dupuy (Dupuis), François, französ. Maler der 1. Hälfte des 17. Jahrh. aus der Auvergne, Schüler des Simon Vouet in Rom. Ein Katalog des Mus. zu Toulouse aus dem Jahre 1795 verzeichnet 2 nicht näher beschriebene Bilder eines François Dupuy. Im Louvre ist eine „Dupuy" signierte Federzeichnung, „Leibbild Ludwigs XIII." angeblich von Guy François Dupuy (geb. Ende 16. Jahrh. in Le Puy, † nach 1650 in Toulouse). Wahrscheinlich handelt es sich um ein und dieselbe Person.

Félibien, Entretiens, [illegible] éd. [illegible] [illegible] [illegible]. — Guiffrey u. Marcel, Inv. gén. d. Dessins du Louvre etc. V (1910) [illegible]. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Prov., Mon. civ. VIII [illegible].

Dupuy, J., Maler, Schüler der Akad. zu Montpellier unter Roques, stellte 1784 im Salon das. aus.

Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible], p. [illegible].

Du Puy, Jean, Maler in Lyon, zuerst 1672 genannt, † 1681 oder 1682; malte 1670 für das Konsulat von Lyon Wappenschilder u. Fähnchen für die Boote, die der burgundischen Armee Lebensmittel zuführten, und für Kerzen, die bei Begräbnisfeierlichkeiten vorangetragen wurden; 1680 zwei Schilder mit dem Stadtwappen.

Arch. munic. de Lyon, CC [illegible], f° 132 v°, CC [illegible], no 7; CC [illegible], no [illegible]. — Rondot, Les Peintres de Lyon, [illegible] p. [illegible], [illegible]. *E. Vial.*

Dupuy, Jean Albéric, Maler, geb. in Bergerac (Dordogne), Schüler von Valade, beschickte den Pariser Salon zwischen 1870 und 1880 mit Porträts und Genrebildern.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible]. — Kat. d. Salon.

Dupuy, Jean Louis, Maler, geb. in Besançon 1710, † 1780.

Gauthier, Dict. d. Art. franc-comtois, [illegible].

Dupuy (Dupuis), Nicolas, Porträtmaler der 2. Hälfte des 17. Jahrh. u. als Hofmaler des Herzogs Leopold I. von Lothringen bis 1700 nachweisbar, in welchem Jahre er geadelt wurde. Er stammte aus Pont-à-Mousson und war der Vater des Philippe D. Im Museum von Nancy (Kat. von 1909 No [illegible]) befindet sich von seiner Hand ein Porträt des Pierre Jobart, Malers des Comptes (Brustbild, bez. *Du Puy* u. dat. 1697). Ein während der Belagerung von Landau entstandenes Porträt Kaiser Josephs I., das in D.s Adelsbrief von 1700 gerühmt wird, ist nicht mehr nachweisbar. Von den in Nancy ein [illegible] Gruppenbildnis Herzog Leopold I. mit Familie (Samuel, Coury de Bellocq) und ein großes allegorisches Bild desselben Gegenstandes (Samuel, Noël). Angeblich malte D. auch bereits 1684 (?) ein Bild des hl. Laurentius für die Kirche in Pont-à-Mousson. P. Drevet stach nach ihm die Porträts der Herzöge Karl V. und Leopold I. von Lothringen.

Gueudeville, Atlas histor. 1708, III, [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. — Réun. des Soc. des B. Arts IX ([illegible]) [illegible]; XXIII ([illegible]) [illegible]—7; XXVIII ([illegible]) [illegible]. — Noël, Catal. des Collect. lorr., Nancy [illegible] f., p. [illegible] No [illegible].

Dupuy, Mlle Noémie Marguerite, Malerin in Paris, geb. das. 1850, Schülerin von Jacquemart, de la Chevreuse und Mlle Hennequet; stellte im Salon 1870—[illegible] neben einigen Porzellan- u. Emailmalereien eine

Anzahl von Porträts u. Studienköpfen (Öl) aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]). — Schnitzler.

Dupuy, Paul Michel, franz. Maler, geb. in Pau am [illegible]. [illegible]. 18[illegible]. Schüler der Pariser Ecole d. B.-Arts unter Bonnat, debütierte 18[illegible] im Salon (Soc. d. Art. franç.) mit einem „Bon Samaritain" u. sandte 1897 „Wotan et Erda dans Siegfried", 1901 „Les Éléphants au Jardin d'Acclimatation" (jetzt im Mus. zu Pau), 1902 „Le Luxembourg, une d'automne" (jetzt im Palais du Sénat), 19[illegible] „Le Parterre du Luxembourg" (Mus. Rouen), 1904 „[illegible] au port Henri IV" (Petit Palais), 1906 „A la mer" (Luxembourgmus.), 1907 „La Femme au Perroquet" (Mus. Rio de Janeiro), 1910 „Vers le Lido", 1912 „Aïcha, la fille aux [illegible]", 1913 „La Plage de Biarritz". Für das Ministère de l'Agriculture malte er 4 Bilder großen Formats: „La Mer" (1907), „A la Montagne" (19[illegible]), „Les Vendanges" u. „Le Printemps" (19[illegible]). D. ist ein erfolgreicher Vertreter der offiziellen franz. Malerei der Gegenwart. Er schildert mit sicherer akadem. Technik vor allem die schöne Frau, Schlossgemälde, Vergnügen u. pflegt auch das elegante Porträt.

Curinier, Dict. nat. d. contemp. V (19[illegible]) [illegible]. — Les Artistes biograph. contemp. VI [illegible]. — L'Art décoratif 19[illegible] II [illegible] (m. Abb.), 19[illegible] I [illegible]; 19[illegible] I [illegible]. — L'Art et les Artistes I [illegible], VII [illegible]. — Kat. d. Salons u. gen. Mus. — Mitteil. d. Künstlers.

Dupuy (Dupuis), Philippe, Porträtmaler, 1. Hälfte 18. Jahrh. Sohn von Nicolas D., Hofmaler der Regentin Elisabeth-Charlotte von Orléans († 1744) und des Königs Stanislaus von Polen. Er war zuerst in Pont-à-Mousson tätig und heiratete 17[illegible], in demselben Jahr, wo sein Vater geadelt wurde. Später in Lunéville ansässig, wo ihm 17[illegible] eine Tochter geboren wurde. Von ihm in Nancy (Samml. A. Jacquot) Porträts der Regentin; in Lunéville (Mus.) Porträt Stanislaus' von Polen von 1737, auf dem sich D. als „noble et peintre ordinaire du Roi" bezeichnet. Vgl. auch folgenden Artikel.

Lit. s. unter Dupuy, Nicolas.

Dupuy (Dupuis) de Lago, P., Maler und Schabkünstler, tätig 1. Hälfte 18. Jahrh., der in der Art des Lebrun arbeitete. C. Dufl[illegible] stach nach ihm ein Porträt Ludwigs XV. als Kind (1716) und N. Tardieu ein kleines Bl. „St Paul résiste à St Pierre". Robert-Dumesnil kennt ein Schabkunstblatt D.s mit dem Apostel Petrus (Halbfigur) bez. „Du Puy Delago Pinxit et fe. del [illegible]". Ob identisch mit Philippe Dupuy?

Zani, Enc. met. XI [illegible] (unt. G. Dupuis de Lago). — Robert-Dumesnil, Peintre-Gr. franç., IV [illegible] (Du Puy de Lago, Radiergattung [illegible] s. XI [illegible]). — Duplessis etc., Cat. des Portr. franç. et étr. (Bibl. Nat., Paris), 18[illegible] ff. VI [illegible] No [illegible].

Dupuy-Delaroche, Amédée, Maler, geb. 7. 8. 1818 (?) in Vernaison (Rhône). Schüler von H. Scheffer in Paris, wo er sich dauernd niederließ. Er stellte 1844 bis 18[illegible] in Lyon, 18[illegible]—[illegible] in Paris zahlreiche Bildnisse, religiöse und Genrebilder aus sowie Skizzen zu seinen Dekorationen in Kirchen in der Normandie (Malereien, [illegible], Kohlezeichnungen). Von seinen ausgestellten Bildern sind zu erwähnen: Hl. Magdalena (Lyon 18[illegible]—[illegible]), Ruhe auf der Flucht nach Ägypten (Paris 1857), Grablegung Christi (Paris 18[illegible], jetzt in St-Roch in Paris), Le conseil de modèle, Trinomeru (Pastell, Paris 18[illegible]). Ferner die Bildnisse des Erzbischofs von Lyon, Monseigneur Bonald, des Kardinals de Bonnechose, des Gongora Lous (Mus. in Dieppe), des Abbé Cochet (Mus. in Dieppe). 18[illegible] bis 18[illegible] hat D. eine Reihe von Wandmalereien ausgeführt, in Rouen: Kapellen der Sœurs de S-Vincent de Paul, des erzbischöflichen Palastes, des Klosters de la Visitation, des Asyls St-Yvon, der Kirchen St-Godard, St-Clément, St-Romain; in Le Havre: Kapelle des Lycée, Kirchen Ste-Marie und St-François; in den Kirchen zu La Feuillie und St-Jacques sur Darnétal (Seine-Infér.). 18[illegible] beschickte D. den Pariser Salon mit einer Bildnisbüste in Terrakotta.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]. — Richesses d'Art. Paris, Mon. civ. II [illegible]; Prov., Mon. civ. II [illegible]; Prov., Mon. rel. III [illegible]. — Gaz. des B.-Arts VII [illegible]. — Chron. des Arts 18[illegible] p. [illegible]. — Salonkat. Lyon u. Paris. *E. Fiel.*

Dupuy des Isles, Mlle, Figurenmalerin an der Porzellanmanufaktur in Sèvres, 18[illegible].

Lechevallier-Chevignard, La Manuf. de Porcel. de Sèvres, 19[illegible], II [illegible].

Dupuy, s. auch *Dupuis.*

Duque, Diego, span. Maler d. 16. Jahrh., in Sevilla urkundlich erwähnt.

Gestoso, Diccion. de los artíf. etc. en Sevilla III (19[illegible]) p. [illegible], [illegible].

Duque, Rouillet, Holzbildhauer in Paris, führte 1[illegible] für den Herzog von Orléans in der Chapelle des Célestins das Retabel aus.

Bérard, Dict. d. Art. franç. 18[illegible]. — De Laborde, Les Ducs de Bourgogne III (18[illegible]) [illegible].

Duque Cornejo y Roldán (Duque Roldán), Pedro, s. *Cornejo, Pedro.*

Duque y Duque, Eugenio, span. Bildhauer, geb. um 18[illegible]—[illegible] in Almonacid bei Toledo. Als Stipendiat seiner Heimatprovinz Schüler von José Piquer y Duart an der Acad. de S. Fernando in Madrid, errang er in der dortigen Kunstausst. von 18[illegible] eine Medaille mit seiner Gipsstatue des „Sterbenden Cato" u. stellte dann ebenda bis 18[illegible] eine Reihe von Bildnisstatuen und -büsten

(König Alfonso X., Kardinal Cisneros, Sängerin Adelina Patti, Marquesa de la Vega de Armijo, Dichter Calderon) sowie mehrere Denkmalsentwürfe aus, von denen eins „Don Juan de Austria als Denkgeber für den Seesieg von Lepanto" für das Madrider Museo Nacional de Arte Moderno angekauft wurde. Seine Bildnisbüste König Amadeus I. trug ihm 1871 die Ernennung zum Hofbildhauer ein. Neben weiteren Porträtskulpturen schuf er ferner Grabmäler wie die für Jesus Rodriguez Cao (mit der Büste dieses Dichter-[illegible]) u. für den Schriftsteller Francisco de Villamartín, Dekorationstrophäen für das Kriegsministerium u. für das Teatro Real zu Madrid, eine Cid-Statue (entworfen [illegible]) u. ein Denkmal des Jesuiten u. Historikers J. Mariana für dessen Geburtsstadt Talavera (entworfen [illegible]).

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX ([illegible]) [illegible].

Duquesne, Jean, Maler in Lyon, [illegible].
N. Rondot, Les Peintres de Lyon, [illegible].

Duquesne, Henri, Maler in Lille, Schüler des J. B. Duralhon, stellte 1787 im dortigen Salon aus.

Bénézit, Dict. d. Peintres, II ([illegible]).

Duquesne, Michael, Maler in Breslau, geb. in Chile, lernt in Breslau bei Joachim [illegible] von [illegible]—[illegible]. Wird [illegible] Meister. Ist 1617 bei den Arbeiten an dem Triumphbogen für Ferdinand II. beteiligt. Stirbt [illegible] 15. 12. 1641 alt 64 Jahre.

A. Schultz, Untersuch. z. Gesch. d. Schles. Maler, [illegible] p. 41 f. — E. Hintze.

Duquesney, François Alexandre, Pariser Architekt, geb. 1790 (laut Delaire; nicht 1800 wie Lance u. a. angeben), † 1849. Seit 1809 Schüler der École des B.-Arts unter Percier und Fontaine, wurde 1825 Inspektor der Wiederherstellungsarbeiten der Sorbonne, 1838 Architekt der École des Mines, deren neues Gebäude er 1836–40 errichtete. Seit 1841 Architekt der Ostbahn baute er deren Bahnhof in Paris (1847 nach D.s Plänen voll. 1855 f. [illegible]). Er beschickte den Salon 1827 mit Plänen für einen Justizpalast in Lille, 1833 mit Entwürfen für eine Umgestaltung der Place de la Concorde in Paris.

Gabet, Dict. des art. [illegible]. — Lance, Dict. des archit. franç. I ([illegible]). — Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Bauchal, Nouv. dict. des arch. franç. 1887 p. [illegible]. — Delaire, Les arch. élèves, 1907 p. [illegible].

Duquesney, Mlle, Radiererin, 18. Jahrh., man kennt von ihr eine Folge von 4 Blatt Pariser Pastoralen nach Boucher.

Portalis & Béraldi, Les Graveurs du [illegible] S. I, 1 ([illegible]) Append. — E. u. J. de Goncourt, L'Art du [illegible] S. III [illegible] (Boucher) p. [illegible].

Duquesnoy, Antoine, Maler in Laon, [illegible].

Nouv. Arch. de l'Art franç., [illegible], p. [illegible].

Duquesnoy, Pierre, Maler, 1457 tätig in Brügge für den burgundischen Hof.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, II ([illegible]) [illegible]. — Kramm, De Levens en Werken, [illegible].

Duquesnoy, Frans (auch François oder Francesco Du Quesnoy, du oder di Quesnoy, Quesnoy, Kenoy, Canoi, Cannoy, [illegible] Cassou, latin. Quercetus), genannt il Fiammingo (Fiamengho, le Flamang, le Flamand), signiert 1618 „François du Quesnoy", [illegible] „de Franco du Quesnoy", [illegible] „de Francesco Fiamengo", niederl. Bildhauer, geb. 1594 in Brüssel (Sandrart u. C. de Bie [illegible]), † 12. 7. 1643 (nicht 1646) in Livorno. Den ersten bildhauerischen Unterricht genoß er bei seinem Vater Jérôme D. d. Ä. Eine [illegible] Sebastiansstatue soll ihm — vielleicht durch Vermittelung des Rubens — das Protektorat des Generalgouverneurs der Niederlande, Erzherzog Albrecht, eingetragen haben, der ihm durch Patent vom 10. 8. 1618 [illegible] Livres für einen Aufenthalt in Italien aussetzte, die er am 5. 6. empfing (zeitgen. Quittung). Er dürfte noch 1618 nach Rom gegangen sein. Am 31. 12. 1619 und 31. 12. 1620 empfängt er nochmals [illegible] bzw. 200 Livres. Durch den Tod des Erzherzogs verlor er 1621 diese Pension. Er mußte sich seinen Unterhalt durch kleinplastische Arbeiten in Elfenbein oder Holz in der Werkstatt eines auch urkundlich nachweisbaren Holzbildhauers Claudio Lorenesy verdienen. Dort soll ihn ein fläm. Kaufmann Pietro Pescatore (Pieter Visscher) entdeckt haben, der lange sein Gönner blieb und ihn mehrfach beschäftigte. 1624 kam Nicolas Poussin nach Rom. Alle Quellen berichten von D.s enger persönlicher Freundschaft mit diesem — sie sollen sie lange zusammen gewohnt haben — und von deren gemeinschaftlichen Studien der Antike und Tizians (s. u.). Ein großer Teil der kleinplastischen Produktion D.s, vor allem seine berühmten Kinderfiguren in Bronze oder Elfenbein nach Antiken (Laokoon in der Sammlung des Kard. Massimi, der Torso vom Belvedere) fällt in diese Periode. Seine Beziehungen zu Papst Urban VIII. (1623 bis 1644) sind seit April 1626 urkundlich nachweisbar, wo er für einen heiligen Sebastian und ein Kruzifix aus Elfenbein bezahlt wird (Reg. Chr. 1625/28 u. Dep. [illegible]). 1627 und 1628 empfängt er nicht sehr bedeutende Summen für Arbeiten am Bronzetabernakel von S. Peter. Es handelt sich dabei, wie die Rechnungsbücher der Fabbrica lehren, weder um die Duquesnoy zugeschriebenen Putten am Weinlaub der Säulen, die schon 1624 gegossen waren, noch um die wappentragenden Putten des Baldachins (1626/28 von Speranza), sondern um die

Herstellung von Gipsmodellen für die großen Engel auf dem Baldachin (zusammen mit Bolgi und Fancelli) wohl nach Entwürfen Berninis. Vom Mai bis Nov. 1628 erhält er in mehreren Raten 800 Scudi für das Stuckmodell zur Kolossalstatue des hl. Andreas am [illegible] Kuppelpfeiler von S. Peter. Die Zahlungen für die Statue selbst laufen vom Sept. 1629 mit einer längeren Unterbrechung bis Mai 1640, der Zeit seiner Abreise von Rom. Die Enthüllung erfolgte jedoch bereits am [illegible] 1640. Die Geschichte dieses seines Hauptwerks wird von seinen Biographen mit einer gegen Bernini gerichteten Tendenz ausführlich behandelt (Veränderung des ersten Modells, [illegible] Aufstellung in einer anderen als der ursprünglich dafür bestimmten Nische, welche Bolgis hl. Helena erhält [illegible] darüber von M. van Mierevelt 1634 [illegible] Wenn der Kern der Geschichte, die Zerstörung des Modells, auch einige Wahrscheinlichkeit für sich hat, so widerlegen die Zahlungsurkunden doch zum mindesten die Behauptung, daß er weniger erhalten habe als die anderen (Fr. Mochi, hl. Veronika, Bernini, hl. Longinus und Bolgi, hl. Helena). Die Summe beträgt 3000 Sc. [illegible] monumentale Hauptwerk ist die berühmte Statue der heiligen Susanna in der Kirche Santa Maria di Loreto. Er erhielt den Auftrag durch Vermittlung Berninis von der Confraternità de Fornai; Zahlungen ab Jan. 1630 [illegible] Statuen von Pompeo Ferrucci, Domenico de Rossi und Giuliano Finelli, die zwei Engel von St. Maderno. Urkundlich erwähnt wird D. [illegible] 1633, wo er mit anderen Mitgliedern der Accad. di S. Luca für den Ankauf eines Hauses [illegible] der Kirche [illegible] Testamentsvollstrecker nach [illegible] und im Aug. 1640 zusammen mit einem Carlo [illegible] aus Brüssel als Erben eines Landsmannes Simone Ardé. Beziehungen zum hohen Adel: Kardinal Fr. Barberini, Fr. Colonna, Vinc. Giustiniani, Kard. Massimi, Cassiano dal Pozzo, dem [illegible] Poussin [illegible], für den er zahlreiche kleinplastische Werke ausführt (s. u.) [illegible] Landsleuten des Kaufmannsstandes, für die er Epitaphe schuf (s. u.), zu den verschiedenen niederländischen Künstlern wie Rombout Pauwels, Rob. Heerrard, Matthias Pauwels de Francis, Ludovico [illegible] [illegible] Aufenthalten [illegible] erbarten und später für die Ausbreitung seines Stils in der Heimat sorgten. Auch van Dyck hat ihn auf Reisen [illegible] 1622 besucht und wahrscheinlich damals porträtiert (s. u.). In wie hohem Ansehen er stand, zeigt auch der bekannte an ihn gerichtete Brief des Rubens vom 17. 4. 1640. 1640 ging Poussin nach Frankreich. Mit seiner Rückkehr nach Rom im Nov. 1642 steht wahrscheinlich die Einladung König Ludwigs XIII. in Zusammenhang, der D. durch den Chevalier de Chantelou (den Überbringer des Briefes von Rubens im Jahre 1640) als Hofbildhauer zu gewinnen suchte mit 1000 Livres jährlichem festem Gehalt, freier Wohnung im Louvre und der Verpflichtung, einer geplanten Bildhauerakademie vorzustehen. D. nahm das Anerbieten an, behob die Hälfte der 1000 angewiesenen Scudi und war im Begriffe abzureisen, als er einen Rückfall in eine angeblich durch einen Sturz [illegible] Anfälle [illegible] Krankheit erlitt. Die Ärzte rieten ihm zu einem Klimawechsel und Rückkehr in die Heimat, so daß er trotz der heißen Jahreszeit im Juli 1643 die Reise antrat. Kurz bevor er sich in Livorno einschiffte, verschlimmerte sich sein Zustand so, daß er am 12. Juli im Hause seines Landsmannes, des Goldschmieds Gijsels, starb (nach einer Notiz im Protokoll des [illegible]). Er wurde in der Minoritenkirche in Livorno begraben. Das Gerücht von einer Vergiftung durch seinen in seiner Begleitung befindlichen Bruder Jérôme [illegible] scheint erst nach dessen gewaltsamem Tod 1654 aufgenommen zu sein und wurde schon von Bellori und Passeri zurückgewiesen. D. erscheint in den Berichten seiner Biographen, die ihn zum Teil persönlich gut gekannt haben, als ein [illegible] und stets schwermütiger und stets an seiner Vervollkommnung arbeitender Künstler, der nur ungern ein Werk als vollendet aus der Hand gab. Die Gutachten betonen den Freundeskreis, Vorliebe seines Temperaments, eine verschlossenen Wesens und seiner melancholischen Gesinnung.

Porträts: von A. van Dyck, mit einer [illegible] Putto des D. Arm, Brüssel No. 777; Kopie u. a. in der Gal. von Sanssouci bei Potsdam (gestochen von Pieter van Bleeck 1751, von Ch. Walter und C. [illegible]) — von Nicolas Poussin, [illegible], mit Meißel in der Hand, auf dem Tisch ein Modell, bei Earl Cowper, Panshanger, und d. Wiener Exhib. d. Roy. Acad. 1884 No. 74 (Ders., Poussin p. 117 engl. Ed.) — von Jan van Bloeck [illegible] im Rathaus am Ritterbeurderhof befindl. [illegible] Verz. [illegible] 1660. — Angebliches Porträt von Jacques [illegible] mit Hut in der Hand, eine andere [illegible] No. 104 [illegible] Stich von F. del [illegible] in Bellori, Vite, 1728 von Bandini 1728.

Die obige Charakteristik seines künstlerischen Schaffens erklärt die geringe Zahl

seiner monumentalen Werke, aber auch ihre nachhaltige Wirkung verständlich. Die Authentizität der ihm in Brüssel zugeschriebenen, z. T. urkundlich erhaltenen Werke, die er vor 1618 vollendet haben müßte, ist noch nicht erwiesen. [illegible] Werke werden von [illegible] zugeschrieben [illegible]. Es sind eine [illegible] über dem Tor der sogen. „Neuen Kanzlei“, 2 Engel über dem Portal der Jesuitenkirche, Statuen der „Gerechtigkeit“ und „Wahrheit“ am Stadthaus von Hal [illegible] Johannes im Schlosse Tervueren [illegible] Monumentalwerke D.s kennt man [illegible]. In der heiligen Susanna (1629) in Santa Maria di Loreto hat er den für eine bestimmte Richtung der italienischen Barockskulptur vorbildlichen Typus der [illegible] geschaffen. Der bewußte Anschluß an die Antike [illegible] ist offenkundig. Die Statue wurde vom [illegible] erhoben. [illegible] in einem Bild des „Antonius Eremiten“ [illegible] und [illegible]. [illegible] D. zugeschriebenen [illegible] Terrakottaskizzen [illegible] Typus im Victoria and Albert Mus., London [illegible], eine aus Elfenbein als „Putto“ in Braunschweig. [illegible] in mehreren Exemplaren (Wien, Hofmus., Berlin, Kaiser Friedrich-Mus., [illegible] Mendelssohn u. [illegible], Kopenhagen, [illegible]) [illegible] Bronzearbeiten [illegible] durch Sandrart [illegible] Zeugnis als eigenhändige [illegible] nach d. hl. Susanna erwiesen. Eine [illegible] Kopie in Holz [illegible] in der Samml. [illegible] in Berlin. [illegible] Wien, Berlin und Braunschweig [illegible] Prag [illegible] Auktion [illegible] Lepke 1911 [illegible] Kat. No. [illegible] auch die berühmte, einst Raphael zugeschriebene Wachsbüste von Lille. Sein zweites Hauptwerk, der kolossale heilige Andreas (1640) in S. Peter, legte ebenfalls den Typus für die Darstellung dieses Heiligen für die Zukunft fest. Stuckmodell in S. Giov. della Pigna in Rom. Kopie der Statue [illegible] S. Jacques in Lüttich. Stich nach dem Stuckmodell [illegible] Stiche von P. Clouwet, [illegible] Vorsterman, [illegible] Ferreri. In S. Ambrogio della Massima, Rom, die Marmorstatue des hl. Benedikt mit einem Putto nach D.s Modell von Cosimo Fancelli [illegible] Werk. Eine [illegible] Venus

aus Marmor, die er für [illegible] ausführen sollte, ist [illegible] (?). Die Büste des [illegible] in einer [illegible] Verzeichnung auf [illegible] Lorenzo [illegible] ganz gelungenen [illegible] Porträts. Porträt des Kardinals [illegible] in Turin (16[illegible]). Die Epitaphien des (16[illegible]?) Adrian Vryburgh und des (16[illegible]?) Ferdinand van den Eynde [illegible] vollendet, an einem Pfeiler der Anima in Rom und je einem die Inschrift haltenden bzw. enthüllenden Putto sind nicht nur [illegible] eines neuen Wandgrabtypus, sondern auch Kennzeichen für D.s Ruhm als Darsteller von Putten („Fiammingo dei Putti“). Selbst einer [illegible] zufolge [illegible], daß er als Erster unter Putten der Kunst [illegible] verweichlichte [illegible] Formen gegeben habe, die er gemeinsam mit Poussin an Tizians Bacchanal der Villa Ludovisi (jetzt in Madrid) studiert haben soll, ohne daß sich aber [illegible] von D. [illegible] Zeichnungen nachweisen lassen. [illegible] (16[illegible]?) Georg [illegible] in der Anima in Rom [illegible] der Anima in Neapel, mit einem Putto und einer Porträtbüste. In Neapel auch das im Auftrage des Kardinals [illegible] für SS. Apostoli, und zwar für den Altar des linken Querschiffs geschaffene Relief mit einem Engelkonzert, eine unter [illegible] Putten [illegible] Reliefs [illegible] in Genf und [illegible] in Palermo [illegible]. Vom Grabmal des Johann Hase (16[illegible]) in der Kirche S. Maria in Campo Santo in Rom ist [illegible] Putto mit [illegible] Wappenkartusche erhalten. [illegible] Putto der [illegible]. In den Werken [illegible] gehört endlich D.s Anteil am Grabmal des Bischofs Triest in S. Bavo in Gent. Er erhielt den Auftrag gegen Ende [illegible] und lieferte die beiden [illegible] Putten [illegible] Sarkophagdeckels [illegible] eine Zeichnung von 16[illegible] [illegible] vom Auftraggeber [illegible]. Die Vollendung übernahm sein Bruder Jérôme. [illegible] wäre auch das Porträt [illegible] von D. [illegible] Kartusche mit den [illegible] Putten an der Front des Sarkophags [illegible] Wappen [illegible] (Antwerpen) [illegible] Zahlreiche andere Werke des Bildhauers erwähnt, wie z. B. die 4 [illegible] (nicht Epitaphien) für den Marchese [illegible]

für die Kirche [illegible] in London, sind entweder [illegible] oder noch nicht in die moderne Literatur eingeführt. Die lebensgroße Marmorstatue eines [illegible] Amors, die [illegible] durch [illegible] Vermittlung in den Besitz des [illegible] kam, aus dessen Erbschaft sie der Magistrat von Amsterdam für die Prinzessin von Oranien um 6000 Gulden kaufte, ist heute im Kaiser-Friedrich-Mus. in Berlin. Marmorkopie desselben von [illegible], alter Bronzeguß danach im Musée des Arts déc. in Paris, kleiner Bronzeguß [illegible] in der Samml. [illegible], Berlin, Elfenbeinkopie danach im Grünen Gewölbe, Dresden. Ein halblebensgroßer [illegible] der Rückenlehne des [illegible] im Pal. des B.-Arts in Brüssel (No 91). Der von Bellori erwähnte, den Pfeil abschießende Amor, angeblich in England ([illegible] Kent).

Diese Stücke bilden bereits den Übergang zu D.s reicher kleinplastischer Produktion. Seine Terrakotten, Bronzen und Elfenbeinarbeiten waren bereits im 17. Jahrh. begehrte Sammelobjekte und gehörten zum typischen Bestand der Kunstkammern. Sie werden so wie so vieles andere zu einem Gattungsbegriff, der Echtes wie Apokryphes umfaßt und schwer zu scheiden ist. Von [illegible] Schülern und unmittelbaren Nachahmern [illegible] von Quellinus, J. B. Xavery, Artus Quellinus d. J. Zur Fortdauer bis zu den Franzosen des 18. Jahrh. von Bouchardon und den zahlreichen anonymen deutschen und niederländischen Kleinplastikern haben sich alle bei der Darstellung von Putten an D.s Vorbild angelehnt. Eine Chronologie aller Arbeiten ist sehr schwierig, die meisten stammen wohl aus der Zeit von 1620 bis 1635. Eine große Zahl von diesen [illegible] nicht mehr nachweisen lassen. [illegible] Bellori [illegible] nennt einige Stücke als in seinem Kabinett befindlich, ebenso besaß Poussin einige Terrakotten [illegible] von 1650 und Rubens [illegible]. Die Bildhauer [illegible] den [illegible] 30 Stück [illegible] Art, die in der [illegible] Charpentier [illegible] Cabinet de [illegible] des sculpteurs ordinaires du Roy [illegible] geben wird und zum größten Teil in die Sammlung Crozat übergingen, die 60 Stücke enthielt, in der sie auch Mariette mit (1750) aus dem Besitz des [illegible]. Es handelt sich hierbei [illegible] um Terrakotta-Modelle, über deren praktische Verwendung in den Ateliers der Maler und Bildhauer des 17. und 18. Jahrh. es mehrere literarische Zeugnisse gibt ([illegible]). Ein Teil der erhaltenen Bronzen sind spätere Güsse nach diesen Modellen. Die verbreitetste Gruppe ist die der Puttendarstellungen (Kinderbacchanale [illegible] D.s und Algardis gemeinsame Studien an den antiken Kindern Albanis). An erster Stelle stehen die Reliefs mit Bacchanalen und anderen mythologischen Szenen. Schon Bellori nimmt im Zusammenhang mit diesen [illegible] und die [illegible] des Charakters. Für ihre Popularität zeugen zahlreiche Nachahmungen [illegible] Figuren daraus als Bronzeplaketten, ebenso in den Schmuckteilen des J. de Wit und [illegible], z. B. Galerie Lanckoronska, Wien, No 589. Das von Bellori bezeugte Relief aus schwarzem Marmor auf Lapislazuligrund in der Gall. Borghese in Rom ([illegible] der Putten nach D.s Modell ausgeführt), wie es die Literatur auch nicht ausgeführten größeren Terrakottamodell mit [illegible] Putten im Palazzo Spada in Rom, eines aus Marmor in Madrid, Philipp III. vom Kard. Barberini verehrt, ein breites (Putten mit Ziege) in der Samml. [illegible] in Paris, enthalten z. T. die Motive, aus denen 6 Elfenbeinreliefs im Victoria and Albert Museum, London, 4 Elfenbeinreliefs im Bargello in Florenz, 4 [illegible] in München, National-Museum zusammengesetzt sind. Andere ähnliche Stücke Sammlung Thiers und Louvre in Paris, eines auf der Ausstellung Lanna (Prag) und an anderen Orten. Eine kleine Gruppe der Putten mit der Ziege im Staatsmuseum Kopenhagen, eine [illegible] in Dresden, Grünes Gewölbe (beide Elfenbein). Die dem oft [illegible] Elfenbein-Prunkpokale mit [illegible] in der Art der in Wien im Hofmuseum oder bei Baron G. v. Rothschild in Paris befindlichen gehören der Werkstatt Faydherbes oder Gerard van Opstals an. Fast unübersehbar sind die einzelnen Puttenfiguren in bestimmter Bedeutung und mit Attributen, die D. zugeschrieben werden. Eigenhändig oder doch [illegible] die folgenden [illegible] in halber Lebensgröße: [illegible] Totenkopf im Museum zu Braunschweig, Samml. [illegible] in Wien, Sammlung [illegible], Berlin (Bronzen) als [illegible] Bronze in Berlin, Kaiser-Friedrich-Mus., desgleichen auch größerer Putto mit einem [illegible] (Bronze). Terrakottagruppe eines liegenden Putten in der Casa Buonarroti, Florenz, mit einem Delphin [illegible] (Bronze) mit einem Apfel, Musée Wicar in Lille (Terrakotta). Fälschlich D. zugeschriebene Stücke dieser Art [illegible] in Paris, [illegible], Bargello, Florenz, Kopenhagen etc. — Über bestimmte Attribute als [illegible], [illegible], [illegible] Wien, Hofmus.: Bronzen Inv. No 5506, 5704, 5612

[illegible]

[illegible]

[illegible]

1617 und 1620 erhielt er Zahlungen für einen Brunnen mit der Statue des hl. Michael und Satyrn als Ornamentschmuck („Fontaine des Satyres"). Er stand auf dem Marche aux Herbes, hatte aber schon die letzten hundert Jahre seines Bestehens eine kaum erkennbare Erscheinung und wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts beseitigt. Am 13. 8. 1619 wurde er vom Brüsseler Magistrat mit der Ausführung einer Bronzestatue beauftragt: des berühmten „Manneken-Pis", welche wahrscheinlich für eine ältere gleichen Motivs (jetzt im Mus. des [illegible]) aufgestellt wurde und deren Popularität den Bildhauer [illegible] [illegible] hat, als man den Namen des berühmteren Franz D. damit in Verbindung brachte, von dem sie aber [illegible] ist als von dem damals erst [illegible] jüngeren Jérôme. Heute ist eine Kopie aufgestellt (Original 1966 [illegible]). Überhaupt hat Jérôme die Berühmtheit seines älteren Sohnes Franz und die Gleichnamigkeit mit dem des jüngeren [illegible] Werk [illegible]. Namentlich die von den Biographen als Jugendwerke aufgeführten Statuen Franz in Brüssel und, sofern es sich bei ihnen heutigen Erhaltungszustand [illegible], Werke Jérômes d. Ä. Es sind dies eine Statue der Gerechtigkeit an der [illegible] „Neuen Kanzlei" in Brüssel, ein hl. Johannes im Schloß zu Tervuren, 8 Engel über dem Portal der [illegible] und vor allem die Statuen der Wahrheit und der Gerechtigkeit für die 1616 erbaute Fassade des Stadthauses von [illegible]. Schon ein Kommissionsbericht von 1627, nach dem die Statuen wegen ihres arg verstümmelten Zustandes ersetzt werden sollten, lehnte die Autorschaft Franz zugunsten Jérômes d. Ä. ab. Endlich betätigt sich D. nach 1620 mit Colijns van Nole u. [illegible] an einer [illegible] um den Hauptaltar von Notre Dame in Termonde. [illegible] ist er als ein Architekt der [illegible] [illegible].

Descamps, Voyage pittoresque de la Flandre et du Brabant, Paris 1769, p. 57. — [illegible] [illegible] II, p. 148, 155. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible]. — La Renaissance [illegible] XI (1933) [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Jérôme d. J. D. *[illegible]*

Duquesnoy, Jérôme d. J. (von [illegible] [illegible] Jean genannt), Sohn Jérômes D. d. Ä. und jüngerer Bruder des Franz D., Plast., Bildhauer, geb. in Brüssel 1602 (ge[illegible]), [illegible] in Gent am 28. 9. (nicht 28. 10.) 1654.

1621 vollendet Probestatue in der Gilde der Quatre-Couronnés, erhielt er einen Bruder in diesem Jahr nach Rom gefolgt zu sein, wo er eine Berufung Philipps IV. nach Madrid erhielt. Nach einem längeren Aufenthalt in Spanien, über den nichts bekannt ist, kehrt er nach Italien zurück. Ein [illegible] Aufenthalt bei dem [illegible] [illegible] Andreas [illegible] in Florenz ist Jahre 1641 [illegible] [illegible]. Er begab sich von da nach Rom zu seinem Bruder Franz, den er 1643 nach Livorno begleitete (s. u. Franz D.), wo die Brüder wieder bei dem [illegible] nach Livorno [illegible] [illegible] und dessen Frau wohnten. Dort starb Franz D. Angeblich beschuldigte sich Jérôme D. [illegible] vor seinem Tode selbst der Vergiftung seines Bruders, doch erkennen schon die ersten Biographen des 17. Jahrh. diese Nachricht mit Recht [illegible] [illegible]. Die erhaltenen Prozeßakten Jérômes enthalten nichts darüber. Jedenfalls eignete sich J. den [illegible] Nachlaß seines Bruders an, um welchen nach seinem Tod und der [illegible] seines Vermögens 1654 die anderen Verwandten einen Prozeß anstrengten (28. 10. 1654). Ferner übernahm er Franz' letzten [illegible] [illegible] Auftrag für das Grabmal des Bischofs Antoine Triest in S. Bavo in Gent [illegible], reiste über Frankreich nach Brüssel zurück und wird nach 1643 dort [illegible]. Architecte de la Cour, Jacques Francquart am 28. 10. [illegible] [illegible] als „architecte statuaire et sculpteur". Am 28. 10. 1645 wird ihm vom [illegible] [illegible] Erzherzog Leopold Wilhelm das durch den Tod Francquarts erledigte Amt ohne Gehalt verliehen. Durch Patent Philipps IV. vom 9. 6. 1651 erhielt er die Bestätigung und ein Gehalt von 600 [illegible] Gulden und [illegible] am 24. 12. 1652 den Eid. Als er im Sommer 1654 sich in Gent befand, um die Aufstellung des fast vollendeten Grabmals des Bischofs Triest zu leiten, wurde er wegen eines an geweihtem Ort begangenen Sittlichkeitsdelikts angeklagt, am 11. 9. verhaftet und wegen Sodomie verurteilt. Sein Verlangen, vor seine zuständigen Richter nach Brüssel geführt zu werden, und ein Gnadengesuch seiner Verwandten wurde trotz der Verwendung des persönlich interessierten Bischofs [illegible]. Am 28. 9. wurde er auf dem Getreidemarkt in Gent an den Pranger gestellt, erwürgt, dann verbrannt und seine Asche zerstreut.

Infolge der im 19. Jahrh. geschehenen Verwechslung mit dem berühmteren Bruder ist auch das Œuvre Jérôme D.s d. J. in dem des Franz aufgegangen und noch nicht gehörig geschieden. Aus der Periode seiner Wanderjahre d. i. seines italienischen und spanischen Aufenthalts, sind bisher keine er

[illegible] [illegible] Werke bekannt. Aber auch von den mit seinem Namen verbundenen Werken in Brügge lassen sich nur die nach 1640 entstandenen [illegible], während alle früheren Werke des älteren Jérôme sind (s. d.). 1644 erhält er 400 [illegible] für eine der 4 Statuen aus der Serie der zwölf Apostel an den Pfeilern des Hauptschiffs der S. Gudule in Brüssel. Es sind der hl. Thomas (1. Pfeiler r.; 1644), hl. Matthäus (2. Pfeiler r.), hl. Paulus (2. Pfeiler l.), hl. Bartholomäus (3. Pfeiler l.; 1645). Die übrigen von A. Quellinus d. Ä., Faydherbe, J. van Delen, L. van Mildert und Tobias de Lelis. Vom Februar 1651 ist der Kontrakt, welcher die plastische Ausschmückung der Kapelle der Fürsten von Thurn und Taxis in Notre Dame du Sablon unter der Aufsicht Faydherbes betrifft. Es nahmen daran teil M. van Beveren, Jan Cosyns, Jan van Delen und Jérôme D., dessen Werk die Allegorien [illegible] [illegible] [illegible] ist. Die Kapelle wurde erst 1690/91 vollendet, [illegible] [illegible], von dem die beiden [illegible] [illegible]. 1650 erhält er 400 [illegible] für einen [illegible] Altar und einen [illegible] aus [illegible], welche für die [illegible] [illegible] bestimmt waren. Endlich ist das Grab des [illegible] Antoine Triest in St. Bavo in Gent (Chor) [illegible] [illegible]. Er hatte den Auftrag nach dem Tode seines Bruders 1643 übernommen, der wahrscheinlich nur die zwei Putten [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und war mit der Aufstellung des Grabes 1654 beschäftigt, als er verhaftet wurde. Die Legende erzählt, daß er mit seinem Tod [illegible], einen Finger der [illegible] abgeschlagen habe, der in der Tat erst im 19. Jahrh. ergänzt wurde. Es kann als sein Hauptwerk gelten. Für die drei Hauptstatuen erhält er 6000 Fl. Übrigens finden sich noch lange nach seinem Tode 1671 Zahlungen dafür. Wohl in die 40er Jahre gehört die Marmorstatue des heiligen Matthias [illegible] einem Pfeiler des Hauptschiffes in Notre Dame de la Chapelle, in den Anfang der 50er Jahre eine Gruppe der hl. Anna mit Maria (1650 bis 1770 im [illegible] der Kapelle der hl. Anna in der Rue de la [illegible] [illegible] mit der [illegible] im [illegible] der hl. [illegible] aufgestellten Gruppe [illegible] [illegible] [illegible] nach Jérôme d. Ä. zugeschrieben); [illegible] die [illegible] [illegible] des [illegible] Magdalena für den königl. Park [illegible] durch einen Kopie ersetzt, das Original im Depot der Mus. des B.-Arts); endlich drei Apostelstatuen in der Abtei St. Michel in Antwerpen. Ein Epitaph mit Büste in [illegible] in der Eglise des [illegible] fiel der Demolierung der Kirche am Anfang des 19. Jahrh. zum Opfer. Teile davon soll Katharina I.

von Rußland erworben haben. Eine Statue der Bellona oder Pallas für den Park des Palais Thurn und Taxis kam nach [illegible]. Eine Gruppe des Ganymed mit dem Adler von ihm besaß der Bildhauer [illegible] Faydherbe, der sie seinem Sohn schenkte. Eine [illegible] in [illegible] [illegible] befand sich im 1731 verbrannten Palast der Herz. v. Brabant. In der Kathedrale von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von [illegible] zugeschrieben. Eine Gruppe der hl. Anna mit Maria an dem im 19. Jahrh. [illegible] [illegible] von [illegible] in S. [illegible] in Mecheln ist eine Kopie der von D. für die Jesuiten in Brüssel gefertigten. Auch von dieser [illegible] Gruppe [illegible] [illegible] wurden ihm die Madonna der [illegible] in S. Jacques in Antwerpen (Faydherbe?), die 4 Statuen am Lettner der [illegible] in [illegible] u. a.

Seine Tätigkeit in der Kleinplastik erstreckt sich auf die [illegible] Gebiete. Unter den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Elfenbeinarbeiten dürfte manches auf Jérômes Rechnung zu setzen sein. Sebast. [illegible] erwähnt einen Elfenbein-[illegible] in der [illegible] Art des Franz D., vielleicht nach seinem Modell ausgeführt, mit der Signatur Jérôme's: J. D. In der Samml. des Grafen de [illegible] in Antwerpen wurde ihm eine Gruppe von Putten mit einem Ziege und eine mit einem Faun zugeschrieben. Eine Reihe von [illegible] wird ihm zugeschrieben: [illegible] Kapelle in Gent, 1650 auf die [illegible] des [illegible] d'Arte [illegible] in Mecheln, in der Sakristei der [illegible] in [illegible], in der Kapelle des [illegible] von [illegible] jetzt im Palais d'Arenberg in Brüssel, in der Sakristei von Notre Dame du Sablon. In den [illegible] der Abtei [illegible] wurde 1650 einer mit der Signatur D. gefunden. Eine [illegible] der 4 [illegible] in [illegible] [illegible] befand sich noch Mitte des 18. Jahrh. im [illegible] von [illegible] [illegible] de la Chapelle. Eine [illegible] [illegible] aus Elfenbein im Besitz des Grafen [illegible] von 1655 in Brüssel ausgestellt. [illegible] ist noch erwähnt, daß er eine 1667 zu Ehren des [illegible] [illegible] Erzherzog Leopold Wilhelm geprägte Medaille mit der Signatur HIER. DV QVESNOY F. gefertigt.

Die Kunst D.s, der uns bisher allerdings nur aus Werken seiner letzten [illegible] bekannt ist, steht ganz unter dem Einfluß der [illegible] Kunst, welche zum Teil seinem Bruder Franz die Reife des [illegible] erhielt. Seine [illegible] Gestalten wie die Madonna des [illegible] geben den Typus des heiligen [illegible] des Franz D. vergröbert und [illegible] wieder. Die Christus [illegible] ist eine Kopie im [illegible] des Chr.

[illegible] Marbelengelen an der Minerva und die Grabfiguren des [illegible], abgesehen vom Kopf, eine getreue Kopie [illegible] Grabmonument der Statue des Kardinals del Monte von Ammanati in S. Pietro in Montorio zu Rom. Es ist also der [illegible] Stil von Bernini, der auf D. [illegible]. Die [illegible] des [illegible] Skulpturen sind [illegible]. Porträt [illegible] von A. van Dyck (1622), gest. 1770 von [illegible] ([illegible])

Quellen u. Urkunden: [illegible] 1880 [illegible] [illegible]

Allgemeines: [illegible] De Leven en Werken [illegible] — [illegible] Marchal, La sculpture [illegible] Belgique [illegible] — [illegible] De Leven en Werken [illegible] — Edm. de Busscher, [illegible] Duquesnoy [illegible] Annales de la Soc. roy. des B.-Arts de Gand XXIII (1875) [illegible] — [illegible] Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. [illegible] — [illegible] La sculpture aux 17e et 18e siècles [illegible] — Kervyn de Volkaersbeke, Les Églises de Gand [illegible] — [illegible] Le livre des [illegible] Musée de la [illegible] — [illegible] — Rosenbaum [illegible] [illegible] Abbild. — [illegible] — Vgl. auch Lit. bei Franz D. Georg Schmidt

Duquesnoy, Pierre, Porträt- u. Landschaftsmaler in Lille, stellte 1776 und 1778 im dortigen Salon aus.

[illegible] Dict. d. Peintres [illegible] (1913)

Duquet, Jean, Miniaturmaler, hatte 1470 eine Handschrift in Amiens zu [illegible], die sich [illegible] im dortigen Archiv befindet. [illegible] des Hôtel de la Manne in Amiens zu [illegible] [illegible] wurde.

Durand, Rech. [illegible] la ville d'Amiens [illegible] — Bradley, Dict. of Miniat. P. D.

Duquet, Jean Baptiste, Bildhauer, schuf das Marmor-Grabmal des Bischofs v. Amiens, François Faure († 1687), in der Kapelle S. Jean du Vœu in der Kathedrale zu Amiens, das von Jean Lepautre [illegible] wurde.

Lami, Dict. d. Sculpt. (Louis XIV) 1906. — [illegible]

Duquesnoy s. Quesnoy, Paul du.

Dur s. [illegible]

Dura, G., Lithograph, tätig in Neapel, Mitarbeiter an dem 1832 [illegible] von der Firma [illegible] [illegible] Abbildungs-werke [illegible] [illegible] später [illegible] [illegible] [illegible] eigene Kunstanstalt, die Trachtenbilder u. Volksszenen in Lithographie und von 1837 [illegible] [illegible] [illegible] Lithographien in Farbe nach Zeichnungen D.s [illegible]

[illegible] — [illegible] C. Cav.

Durach, Johann Baptist, Maler, geb. am 24. 12. 1724 zu Wangen (Allgäu), † 7. 8. 1798 in Passau. [illegible] Maler zur Ausbildung durch den Salzburger Domherrn [illegible] von [illegible], der ihn auf Reisen durch Deutschland [illegible] und 1748 auf die Akademie nach Bologna schickte. 1751 [illegible] er sich auf einem Jahre in Rom [illegible] er eine Kirche in Fresko [illegible] [illegible] 1754 nach Salzburg zurück u. heiratete dort 1757 die Malerin Maria Barbara Kolb, Tochter des Miniaturmalers A. A. Kolb. 1761 berief ihn Fürstbischof Leopold Ernst an seinen Hof nach Passau. — Von seinen Werken erwähnt [illegible] des Hochaltarblatt mit der Himmelfahrt Mariae im Niedermünster in Regensburg (ex. Altarblatt [illegible] in der Pfarrkirche zu [illegible] [illegible] im Schloß [illegible] und das Bildnis des salzburg. [illegible] Leblanc [illegible] von Firmian im Schloß Leopoldskron.

[illegible] Salzburger Kstler [illegible] — Nagler, Künstlerlex.

Durado, s. im Artikel Durand, Jacques L.

Durajski, Gabriel (auch Durajski gen.), poln. Maler, um 1740–50 in Krakau [illegible] [illegible] [illegible]

Rastawiecki, Słownik Mal. Polskich III (1857) p. [illegible]

Duramano, Madame, Blumenmalerin in Venedig, in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. tätig, Mutter und Lehrerin des Malers Francesco D., die sie an Bedeutung überragt.

Füssli, [illegible] VIII [illegible] — Orlandi, Abecedario [illegible] — [illegible] von Kutschera.

Duramano, Francesco, venez. Blumenmaler (Öl, Fresko und Tempera), um die Mitte des 18. Jahrh. (nach [illegible] um 1760) tätig. Nach Füßli und Orlandi lernte er bei seiner Mutter Madame D. [illegible] [illegible] erster der Nachahmer des [illegible] Seine Werke waren über ganz Europa verbreitet, besonders auch vertreten in den Palästen und Villen des Veneto (z. B. [illegible] [illegible] in Bologna).

Orlandi, Abecedario 1753 [illegible] — Füßli, Künstlerlex. 1779 p. [illegible] [illegible] — Lanzi, Stor. pittor. [illegible] VII [illegible] — [illegible] — Füssli, Künstlerlex. [illegible] VII [illegible] — [illegible] Pitture [illegible] di Bologna 1782 p. [illegible] Gino v. Kutschera

Duramano, Louis (Jean Jacques), Blumenmaler, geb. 1780 in Paris, † [illegible] 1830

in Versailles. Schüler Pierre's, erhielt er 1757 für sein Bild „Elias [illegible] den Sohn der Sunamitin" den 1. großen Rompreis und ging 1760 nach Rom. An der Pariser Acad. wurde er am [illegible] 1766 Agréé, am [illegible] 1774 Vollmitglied [illegible] auf Grund einer Allegorie des Sommers, die dann am Plafond der Gal. d'Apollon im Louvre eingefügt wurde. — 1776 professeur adjoint, 1781 [illegible] 1770 zum kgl. Kabinettmaler ernannt, wurde er 1783 Konservator des Gemäldebestands der Krone in Versailles. Auf den Ausst. des Louvre Salons war er 1775, 1776, 1777, 1779, 1783, 1789 vertreten. D. betätigte sich vor allem als [illegible] Dekorateur: er malte 1769 den [illegible] Fuß langen ovalen Plafond der Salle de spectacle im Schloß Versailles, auf dem, laut [illegible] Angaben, dargestellt war „Apollo, der in den Künsten ausgezeichneten Männern Kränze windend". Dieses von den Zeitgenossen vielgerühmte Werk ist untergegangen, ebenso der Plafond der Oper im Palais Royal, den D. 1770 [illegible] darstellend „Die Musen u. die Talente unter Führung des Genius der Kunst vor Apollos Wagen [illegible]". Dagegen können wir an dem noch erhaltenen Plafondbild in der Gal. d'Apollon D.s [illegible] Qualitäten [illegible]. Seine „Heumahd" [illegible] (Salon 1775) ist von Levasseur gestochen worden. Das [illegible] seiner Werke dürfte das noch im Mus. von Rouen erhaltene Bild „Combat de Darès et Entelle" (Salon 1779) sein, wo D. sich [illegible] einen Stil im „Erhabenen" zu steigern u. zugleich schon gewisse romant. Tendenzen offenbart. Dazu paßt es auch, daß er als einer der Ersten Gegenstände der vaterländ. Geschichte darzustellen versuchte: 1777 stellte er einen „Bitter Bayard" aus (jetzt im Mus. von Grenoble). Erwähnt seien noch seine Kirchenbilder: Die „Der hl. Franz von Sales empfängt die letzte Ölung" (Salon 1767) u. „Martyr der Heil. Julitta u. Cyrus" (beide jetzt in St. Nicolas du Chardonnet in Paris), „Der hl. Ludwig wäscht Armen die Füße" (im Direktors-Zim. in d. Kap. der Ecole militaire in Paris) u. zwei hl. Generalbilder (Trinitas [illegible]) im Museum von Besançon. [illegible] 8 Zeichnungen D.s. Entwürfe zu [illegible] Gemälden für d. Lustschlösser d. Königin Marie Thérèse, 1781, andere Bl. im Louvre. D.s Schüler war u. a. der Miniaturmaler Ph. Martin aus Nancy.

Dezallier d'Argenville, Voyage pitt. de Paris, 1770 p. [illegible] — [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Lecomte, Le génie [illegible] 1763 [illegible] — Courajod, L'École roy. des élèves prot., 1874. — Bailly-Engerand, Invent. des tableaux du Roy, 1899 p. XVIII. — Engerand, Invent. des tableaux commandés etc., 1900. — Brière, Le château de Versailles, 1908 p. [illegible] — Guiffrey, Nouv. de la [illegible] p. [illegible] — Arch. de l'art franç. Doc. I [illegible] II [illegible] V [illegible] — Nouv. Arch. de l'art fr. [illegible] VIII [illegible] XVIII [illegible] XX [illegible] — Arch. de l'art franç., Nouv. Pér. [illegible] — Rev. de l'Art anc. et mod. [illegible] — Rev. des arts décor. [illegible] — Gazette [illegible] — Réun. d'art. Paris, Monum. [illegible] — Procès-verb. de l'Acad. roy. [illegible] VIII [illegible] — Guiffrey-Marcel, Dessins du Louvre V [illegible]

Jean Locquin.

Durán, span. Kunstmaler aus Aguilar del Campóo, tätig im 16. (?) Jahrh., bei dem [illegible] Arbeiten von ihm.

Viñaza, Adic. II [illegible]

Durán, Alonso, span. Kunsthandwerker, vom Jahr 1561 der beiden Uhren der Giralda zu Sevilla.

Gestoso, Artif. en Sevilla I [illegible]

Durán, Andrés, span. Goldschmied, nachweisbar in Barcelona 1[illegible]–1610. Erhielt 10. 1. 1609 Auftrag vom dortigen Konsistorium für einen Engel in vergoldetem Silber, der ein Reliquiengefäß hält.

Viñaza, Adiciones I [illegible]

Durán, [illegible] Durán.

Durán, Francisca de Paula, span. Malerin, die 1815 bzw. 1818 zum Ehrenmitglied der Akademien zu Zaragoza und Madrid ernannt wurde. Zeichnungen von ihrer Hand besitzen die gen. Akademien u. das Museo Provincial zu Zaragoza („Venus u. Cupido").

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX [illegible]

Durán, Gabriel, span. Maler u. Diplomat, geb. um 1749 in Vich (Catalonien), † 14. 4. 1806 in Rom, wo er 1770 eine [illegible] gefunden hatte u. am 6. 3. 1788 zum Mitglied der Accad. di S. Luca ernannt worden war. In Rom malte er ein [illegible] des [illegible] Miguel de los Santos (für dessen Kanonisierung), das dann in der Kathedrale zu Vich [illegible] wurde.

Elias de Molins, Diccion. [illegible] Art. Catal. del S. XIX (1889) I [illegible] — Mitt. von F. Noack (aus den Akad. Akten u. den Pfarrbüchern von S. [illegible] u. S. Andrea d. Fratte zu Rom).

Durán, Jaime (Giacomo), span. Maler, geb. um 1700, † zwischen 1772 u. 1780 in Rom, wo er dreimal verheiratet war (1736, 1750 u. 1765) und für die Trasteverer Kirche SS. Quaranta Martiri ein Altarbild „Johannes d. Täufer" malte (laut D. Angeli jetzt nur noch Kopie von D.s Originalbild in gen. Kirche vorhanden).

Titi, Descriz. delle Pitt. etc. di Roma (1763) p. [illegible] — D. Angeli, Le Chiese di Roma (s. a.) p. [illegible] — Mitt. von F. Noack (aus den Pfarrbüchern von S. Andrea d. Fratte zu Rom).

Durán, Juan, span. Architekt, tätig zu Granada im 17. Jahrh. Mit Manuel de Cárdenas ausführender Baumeister von Nu. Señora de las Angustias.

Gómez Moreno, Guía de Granada (1892) [illegible].

Durán, Pauline, s. *Carolus-Duran.*

Durán, Pedro, span. Bildhauer, tätig in Katalonien, erhielt 1470 das Holzretablo für S. Martín de Monegre, dessen Gemälde später Jaime Huguet ausführte, und schloß 21. 2. 1480 mit den Mönchen des Klosters zu Junqueras Kontrakt für das Retablo Mayor.

Viñaza, Adiciones I (1889) [illegible], 70.

Durán, Pedro, span. Bildhauer, nachweisbar zu Sevilla 20. 5. 1538.

Gestoso, Artíf. en Sevilla II (1900) [illegible].

Durán, Ramón, span. Architekt, geb. zu Madrid 7. 6. 1730, † das. 18. 10. 1797. Schüler des Ventura Rodríguez, vielbeschäftigter Künstler, als dessen Hauptleistungen zu nennen sind: Haus des Conde de Torrepilares in Madrid (c. del Príncipe), Landhaus u. großer französ. Park des Conde de Campo in Carabanchel de Arriba, Palast und Kirche zu Magacela (Estremadura).

Llaguno y Amírola, Not. de los arquit. IV (1829). — Schubert, Gesch. d. Barock in Spanien (1908) 364, 370. *A. L. M.*

Durán y Riera, José, span. Maler, geb. in Barcelona. Ebenda Schüler von J. Serra y Gibert, errang er in den dortigen Kunstausst. seit etwa 1870 verschiedene Auszeichnungen für Porträts u. Genremalereien, deren einige in das Museum zu Gerona gelangten.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX (1883 f.) p. [illegible]. — Elías de Molins, Escrit. y Art. Catal. del S. XIX (1889) I [illegible].

Durana, Juan de, span. Maler, tätig zu Zamora vor allem als Retabelmaler; erscheint als Taxator in einem Prozeß des Bildhauers Juan de Juni 18. 2. 1570 und 8. 8. 1588 in Valladolid.

Martí y Monsó, Estudios Hist.-Artíst. (1898—1901) p. [illegible]. *A. L. M.*

Durand, franz. Werkmeister, tätig an der Kathedrale zu Rouen, wahrscheinlich um 1300. Man kennt seinen Namen nur aus der Umschrift „Durandus me fecit" auf dem Schlußstein des letzten Joches des Mittelschiffes neben dem Querschiff (jetzt im Museum) mit der Darstellung des Lammes Gottes. Wenn D. Werkmeister und nicht einfacher Steinmetz war, käme er als Nachfolger Enguerrans, der um 1214—35 den Bau leitete, in Betracht.

Bauchal, Dict. des Archit. franç., 1887. — Lance, Dict. des archit. (moyen âge) 1872. — A. Loisel, La Cathédr. de Rouen (Pet. Monogr. des grands édif.) o. J. p. 15. *C. E.*

Durand, Stoffmusterzeichner aus Lyon, 18. Jahrh., bekannt durch einen erhaltenen Brief an den Fürsten Galitzin, den Gesandten Katharinas II. in Frankreich (1763 bis 1768). D. führt darin aus, daß er von Karl III., König von Spanien, beschäftigt worden sei u. bietet der Kaiserin von Rußland seine Dienste an.

Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. 1927 p. [illegible]. *E. Pyl.*

Durand, Kunsttischler in Paris, von dem Arbeiten, einzelne elegante Möbelstücke, aus den Jahren 1767 u. 68 genannt werden.

Vial, Marcel et Girodie, Artistes décor. du bois. I (1912).

Durand, gen. *Durazzoni,* Miniaturmaler, geb. in Paris u. das. tätig, auf dem Salon 1798—1800 war er mit Porträtminiaturen auf Elfenbein, darunter 1801 ein Porträt des „Premier Consul", vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Schidlof, Bildnisminiat. in Frankreich, 1911, p. [illegible].

Durand, A., französ. Maler, von dem ein kleines Altarbild, Vision des hl. Bernhard, in d. Kirche zu Châtillon-sur-Loing, bez. u. dat. 1717.

Rich. d'art Prov., Monum. relig. I [illegible].

Durand, Albert, Maler, geb. in Fougères (Ille-et-Vilaine), tätig das., Schüler von Boulanger u. J. Lefebvre, seit 1886 gelegentlich im Pariser Salon (Soc. des Art. franç.) vertreten. Im Mus. von S. Brieuc befindet sich ein weiblicher Studienkopf von ihm (s. Kat. 1900).

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (1913).

Durand, Alphonse (Louis Alph. Paul), französ. Architekt, geb. am 17. 6. 1818 in Mantes, † 1882, Schüler von Heurtebize und Molinos an der Pariser École d. B.-Arts, betätigte sich hauptsächlich als Restaurator (Kathedralen in Mantes und Langres, Notre-Dame in Vernon, Kirche in Vétheuil usw.). Neubauten von ihm sind der Polizeipräfekturen in Mantes und Poitiers (gemeinsam mit C. Guerinot) und das Hospiz in Mantes. Er beschickte 1853, 1855 und 1857 den Pariser Salon.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 1887, p. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible]. — Delaire, Les Archit. élèves, 1907, p. [illegible]. — Inv. gén. d. Rich. d'art. Prov., Mon. relig. I. — Gaz. d. B.-Arts 1882 II [illegible].

Durand, Amédée Pierre, Bildhauer u. Medailleur, geb. 1789 in Paris, † Sept. 1872, Sohn d. Kunsttischlers Pierre D., Schüler der École d. B.-Arts, bei der er 1810 gleichzeitig den 1. Preis (Rompreis) in d. Medaillenkunst u. den 2. für Skulptur erhielt. In Italien arbeitete er für Murat, König Murat u. seine Familie u. schloß enge Freundschaft mit Ingres (unveröffentl. Briefwechsel erhalten). 1816 arbeitete er als Medailleur in London. Auf d. Pariser Salon erschien D. seit 1817 wiederholt mit Marmorreliefs u. Medaillen. Als Medailleur u. Herausgeber einer unter Mitarbeit anderer Künstler veranstalteten umfassenden Medaillenserie der „Numismatica univers. virorum illustrium" (1818—1840) machte er sich sehr bekannt.

[illegible] [illegible] wurden [illegible] [illegible] Medaillon mit [illegible] [illegible] d. Geschichte [illegible] [illegible] und eine Marmorfigur „Religion", am [illegible] Monument in [illegible]. D. ist auch als Erfinder auf d. [illegible] der [illegible] u. der Landwirtschaft hervorgetreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — [illegible] Dict. [illegible] I (18[illegible]). — Nagler, Monogr. I [illegible]. — Chron. des Arts 18[illegible] p. [illegible] ([illegible]). — Kunstblatt 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible] p. [illegible]. — [illegible] [illegible] X [illegible]. — Arch. de l'art franç. [illegible] [illegible] V [illegible].

Durand, André, Stecher in Besançon, arbeitete 1677/8 für die Rathauskapelle das. einen [illegible] in rotem Damast und dem Bild der Madonna.

[illegible] Dict. des art. [illegible] de la Franche-Comté, 1912.

Durand, André, Lithograph, geb. [illegible] 18[illegible] in Amfreville-la-Mivoie (Seine-Infér.), † 10. [illegible] 18[illegible] in Paris. Schüler der Kunstschule von Rouen, war er von 18[illegible]–18[illegible] häufig auf d. Pariser Salon mit Zeichnungen u. Lithographien nach alten Baudenkmälern vertreten. Mehrere seiner Bilder erschienen in der Zeitschrift L'Artiste 18[illegible] u. f. 18[illegible] unternahm er im Auftrag d. Prinzen Demidoff eine Reise durch Rußland u. zeichnete 100 Lithographien für dessen Album „La [illegible] [illegible] en Russie", das gegen 18[illegible] in Paris erschien. [illegible] zeichnete er einige Ansichten aus norddeutschen Städten (Hamburg, Lübeck usw.), die er später mit Staffagefiguren von Raffet in Lithogr. reproduzierte. Für Demidoff zeichnete er 18[illegible] verschied. belgische Denkmäler u. später Ansichten aus Florenz, Siena u. Prato. Im Journal de Rouen veröffentlichte D. mehrere Aufsätze über vaterländ. Altertümer; er war hervorragend. Mitglied der Comité des [illegible] [illegible].

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Beraldi, Les graveurs du 19e siècle IV (18[illegible]). — [illegible], Artist. franç. à l'étranger, 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible] Catal. d. [illegible] Kat. 18[illegible] II [illegible], [illegible] (Abb.). — Chron. des arts 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible] Engelm. Centen. de la Lithogr. Paris 18[illegible] p. [illegible].

Durand, Antoine, Maler, nachweisbar in Toulouse 16[illegible]–16[illegible]. Schüler von J. Chalette, der [illegible] wurde nach dessen Tode 16[illegible] aus Paris zu dessen Nachfolger als „Peintre de l'Hôtel de Ville" berufen. Als offizieller Maler der Stadt wohnte er im Rathaus und hat während der [illegible] Jahre dieser Tätigkeit [illegible] Porträts der Ratsherren („Capitouls") gemalt, von denen [illegible] in Verkleinerungen auf Pergament im 7. und 8. „Livre de l'Histoire" der Stadt erhalten sind mit den Jahreszahlen der Entstehung. An derselben Stelle findet sich die Abbildung seines ehemals (17[illegible]) zerstörten großen Gemäldes „L'Entrée de Louis XIV à Toulouse" (16[illegible]). Wegen Vernachlässigung seiner Arbeiten wird er 16[illegible] entlassen, sein Nachfolger wird Hilaire Pader; beide Künstler arbeiten 16[illegible] gemeinsam an einigen Porträts. Das Museum in Toulouse besitzt zwei unbekannte männliche Porträts von D. Man schätzte ihn wegen der treffenden Ähnlichkeit seiner Bildnisse.

Rich. d'Art, Prov., Mon. civ. VIII (18[illegible]) p. [illegible], [illegible], [illegible]. — Marcillac, Le Livre d. Peintres, 18[illegible]. — Mercure de France, [illegible] 17[illegible] p. [illegible].

Durand, Asher Brown, amerik. Kupferstecher u. Maler, geb. 21. 8. 1796 in South Orange, N. J., † das. 17. 9. 1886. D. versuchte schon in frühester Jugend u. machte sich in der Uhrmacherwerkstatt seines Vaters mit der Arbeit mit dem Stichel vertraut. 18[illegible] kam er zu dem Kupferstecher Peter Maverick in New York in die Lehre, dessen Teilhaber in der Firma er nach [illegible] Jahren wurde. Doch löste sich das Verhältnis auf, als D. drei Jahre lang an der Platte nach J. Trumbull's „Declaration of Independence" arbeitete, deren Abzüge 18[illegible] in den Handel kamen u. seinen Ruf begründeten. D. war dann noch [illegible] Jahre als Kupferstecher tätig u. darf als der beste Stecher seiner Zeit in Amerika angesehen werden, besonders im Porträt; sein letztes Werk als Stecher war die Ariadne nach Vanderlyn. 18[illegible] wandte er sich der Malerei zu, zuerst hauptsächlich als Porträtist, dann schließlich immer mehr als Landschafter. 18[illegible] reiste er in Europa, besuchte die Galerien der Hauptstädte u. kopierte fleißig Gemälde der großen Meister wie Tizian u. Rembrandt. D. gehörte zu den ersten Mitgliedern der 18[illegible] gegründeten Nat. Acad. of Design, 18[illegible]–18[illegible] war er deren Präsident; bis 1878 als [illegible]jähriger Greis führte er den Pinsel. Die Bilder zeigen in der feinen Ausführung den früheren Stecher, ohne an das Kleinliche [illegible]. Das Liebliche der Landschaft zog ihn besonders an; selbst in den damals üblichen großen Staffagebildern [illegible] seiner Kunst einen eigenen Reiz verleiht. Das Mus. des Brooklyn Institute besitzt von ihm „The First Harvest" von 18[illegible] (Kat. 19[illegible] p. [illegible]), das Metropolitan Mus. in New York [illegible] Bilder („Ariadne" [illegible] Vanderlyn), „In the Woods", „Judgement of Gog" u. eine Landschaft (Kat. 19[illegible] p. [illegible]), die Century Association ein Porträt James Madison; zahlreiche andere Werke in amerikan. Privatbesitz. — D.s Bruder Cyrus (geb. 27. 2. 1787, † 18. [illegible] 18[illegible]) war Goldschmied u. Erfinder einer geometrischen [illegible]maschine für den Kupferstecher Maverick, auch durch Verbesserung u. Konstruktion der zum Banknotendruck gebräuchlichen Maschinen hat er sich hervorgetan. — Sein Bruder John († um 18[illegible], [illegible] Jahre alt) war zuerst Goldschmied u. dann Kupferstecher; er stach Vignetten für Werke von William Cowper und

Thomas Gray. — D.s Neffe William war um 1830 als Banknotenstecher in New York tätig.

John Durand, The Life and Times of A. B. Durand, New York 1894. — W. Dunlap, Hist. of ... the Art of Design etc., 1834. — Clement and Hutton, Art. of the 19th Cent. 1880. — S. Isham, Americ. Painting, 1905 p. [illegible] f. — Caffin, Americ. Painting, 1907 (mit Abb.). — Stauffer, Amer. Engravers, 1907 I 73—4, II 98—117. — Mitt. von Her. R. Seiler. *Edmund von Mach.*

Durand, Charles, Architekt, geb. 1824 in Bordeaux, † das. Januar 1891. Enkel des Archit. Gabriel D., baute in Bordeaux das Universitätsgebäude, die Synagoge und die Thermes de Castéréta. D. war Mitglied d. Akad. von Bordeaux u. trieb auch architekturgeschichtl. Studien, er veröffentlichte 1878 eine „Notice sur les corporat. des maîtres-maçons et archit. de Bordeaux" und 1880 Dokum. über den Archit. V. Louis.

Chron. des arts 1891 p. [illegible] — Marionneau, Les Salons Bordelais, p. [illegible], [illegible], [illegible]. — Gaz. des B.-Arts 1878, II [illegible], 1880, I [illegible], [illegible].

Durand, Charles, Maler des 19. Jahrh., von dem das Mus. in Auxerre (Kat. 1880 No [illegible]) ein Bild „Sainte Thérèse" bewahrt.

Durand, Charles, Zeichner, zeichnete 1877 nach Mustern d. 18. Jahrh. Bordüren zu einigen Gobelins, die im Mus. d. Manufaktur in Paris ausgest. sind; ferner [illegible] Illustrat. zu Demay, Le Costume du moyen-âge d'après les sceaux (Paris 1880).

Rich. d'Art, Paris, Monum. Civ. III [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts 1880 I [illegible] (Abb.).

Durand, Charles Auguste, Maler, geb. in Paris am 12. 7. 18[illegible], tätig das., Schüler von A. Yvon, stellte 1867—70 im Salon Historien- u. Genrebilder sowie Porträts aus. Im Mus. von Vire (s. Katal. 1880) sein Gemälde „Flore" (Salon 18[illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Durand, Charles Etienne, Architekt, geb. [illegible] 11. 1762 in Montpellier, † [illegible]. [illegible]. 18[illegible] in Nîmes, seit 1790 Ingenieur d. öffentl. Arbeiten für die Provinz Languedoc, errichtete er die Gardonbrücke in Nîmes u. a. Ingenieurbauten, restaurierte die Maison carrée u. d. Amphitheater in Nîmes, erbaute mehrere Kirchen in Vauvert, Calvisson u. a. O. Zusammen mit dem Ingen. S. Durant gab er 1819 ein Ludwig XVIII. gewidmetes Werk „Description des monum. antiques du Midi de la France" mit 45 Tafeln heraus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Durand, Cyrille, Maler, geb. 1790 in Bordeaux, † das. [illegible]. 10. 1840. Das Mus. von Bordeaux (Kat. 1894 p. [illegible]) besitzt von ihm seit 18[illegible] ein hl. Atelierinterieur mit Selbstbildnis.

Durand, Cyrus, s. unter *Durand,* Ash. B.

Durand, Denis, *(Durand fils),* Maler in Paris, von der Lehranstalt auf Grund seiner Verdienste gratis aufgenommen zur d. Bilde „Ruth und d. Felde d. Boas" auf den Ausst. d. Akad., zeigte er 1769 2 Heiligenfiguren, 1769, Erscheinung von Achille Schatten, Narziß, Arion, Pastorale, Porträt eines Malers, Landschaft, 1770, Geißelung d. hl. Quintinus, 2 Studienköpfe. Das Mus. von Rouen bewahrt von ihm „Die Kirche von Carville".

Bellier, Dict. gén. I (18[illegible]). — Bénézit, Dict. des peintres II (19[illegible]).

Durand, Edouard (Léonard), französ. Maler, stand 1800/1 im Dienste der Maison de la Reine.

Nouv. Arch. de l'art franç., 1881 p. [illegible].

Durand, Edouard Victor, französ. Maler, tätig in Paris, stellte von 1877—89 alljährlich im Salon Porträts u. Genrebilder aus, u. a. „Avant la Procession" (18[illegible]), „Départ pour la première Messe" (18[illegible]), „Fin de Veillée au petit Jour" (18[illegible]), „Jalfeyrant" (18[illegible]), „Au Fond de la Mer" (18[illegible]) (s. Kat.).

Durand, Emmanuel, s. *Durand,* Paul.

Durand, Flavie, s. *Guemette.*

Durand, Francisque, Landschaftsmaler, stellte im Pariser Salon 1844—47 Ansichten aus der Umgebung von Paris aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Durand, François, Teppichwirker, s. im 2. Artikel *Durand,* Nicolas.

Durand, Gabriel, Architekt, Neffe des Archit. V. Louis, der ihn gegen 1780 als Mitarbeiter am Bau d. Stadttheaters nach Bordeaux berief. D. ließ sich dauernd in Bordeaux nieder u. errichtete das. u. a. die Galeries Bordelaises.

Saunier, Bordeaux 1925 p. [illegible].

Durand, Gabriel, Pastell- u. Porträtmaler, geb. 1812 in Toulouse, stellte 1847—70 im Pariser Salon Porträts aus, ferner die Pastellstudie „Sainte Madeleine à la Grotte de Sainte-Beaume", „Une Lecture" (1857), „Femme rêveuse" (18[illegible]), „Les Roses", „Gétana et son Enfant" (18[illegible]), „Le Chardonneret" (1870). Das Museum von Toulouse bewahrt sein Porträt des Landschaftsmalers Th. Richard (1854).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Rich. d'Art, Prov. Mon. civ. VIII [illegible].

Durand, Georg, Genre- u. Landschaftsmaler, geb. 1811 in Hannover, wo er Schüler Giesewells war. 1838 bezog er die Akad. in München, später lebte er wieder in Hannover. Das städt. Histor. Mus. (Maillinger-Samml.) in München besitzt von D. ein Aquarell (Bauernstube mit einem alten Bauern u. 3 Kindern). Landschaftliche Aquarelle u. Zeichnungen, z. T. aus Tirol (Garmisch, Lermoos), von D.s Hand kommen öfters im Kunsthandel vor. A. Podesta hat nach D. „Stadt Mannsberg" lithographiert.

Nagler, Kstlerlex. u. Monogr. II No [illegible]. — Mallinger, Bildnerbuch v. München II [illegible] p. [illegible]. — Kunstblatt [illegible] p. 11 [illegible].

Durand, Georges Jean, Porträtmaler, geb. in Lyon, Schüler Martel's u. der École des B. Arts das., später von Flandrin in Paris, in Lyon seit [illegible] auf Ausst. vertreten, [illegible] u. 1910 auch im Pariser Salon.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II ([illegible]). — Schmidt.

Durand, Giambattista, Maler aus Burgund, kam früh nach Rom, wo er Schüler Dominichinos wurde, ließ sich um [illegible] in Messina nieder u. war das. (laut Zani [Enciclop. metod. VIII]) noch um 1700 tätig. Sein Bild der hl. Cäcilie in dem gleichnamigen Kloster bei Messina ging bei dessen Zerstörung verloren. Besonderes Ansehen genoß D. als Porträtist. Seine Tochter ist die Malerin Flavia Gemmetti (s. d.).

(Grosso Cacopardi), Memor. de' pitt. Messinesi, [illegible] p. [illegible].

Durand, Gilbert, Maler, beerdigt [illegible] [illegible] [illegible], tätig in Angers, urkundlich seit [illegible], später vorübergehend um [illegible] in Ponts-de-Cé. Malte [illegible] für eine Kirche von Angers eine Madonna mit den 15 Mysterien d. Rosenkranzes (jetzt in d. Kirche von Beaurevoir, sign. u. dat.); von ihm auch eine Kopie der „Pestkranken von Mailand" nach Mignard in N. Dame zu Angers ([illegible]) u. eine Himmelfahrt in d. Prioratskap. in Villevêque? ([illegible]).

Port, Les art. Angevins, [illegible] p. [illegible]. — Réun. des Soc. des B. Arts XVI [illegible].

Durand, Godefroy, Zeichner u. Maler, geb. 18[illegible] in Düsseldorf von französ. Eltern, Schüler von Léon Cogniet, er illustrierte u. a. „La Vie de Jésus" von Renan u. „La Guerre au Maroc" von Yriarte. 18[illegible] u. 1870 zeichnete er einige Plakate für die neugegründete engl. Zeitschrift „The Graphic".

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]). — Spooner, Dict. of Painters, [illegible] p. [illegible].

Durand, Hélène, Mme d' Espagnac, Porträtmalerin, geb. am [illegible] [illegible] 1841 in Paris, stellte im Salon [illegible] u. [illegible] unter dem Pseudonym Aline, [illegible]—70 unter dem Namen D. aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Durand, Henriette, französ. Malerin, geb. in Paris, stellte [illegible]—[illegible] im Salon Porträts und Pastellstudien aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Durand, Hippolyte Louis, Architekt, geb. 18[illegible] in Paris, † [illegible]. Schüler von Lebas u. Vaudoyer, wurde 18[illegible] Diözesanarchit. für die Basses Pyrénées u. Gers u. errichtete als solcher d. Kirche S. André in Bayonne, d. Theater in Moulins ([illegible]), begann d. Schloß von Biarritz u. die N. Damekirche in Lourdes. Von 18[illegible] bis 18[illegible] war D. öfter auf d. Salon vertreten, mit Zeichnungen u. Aquarellen nach alten Bauaufnahmen u. mit archit. Entwürfen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Bauchal, Dict. d. archit. franç., [illegible] p. [illegible]. — Delaire, Les archit. élèves de l'École d. B.-Arts, [illegible] p. [illegible]. — Inv. d'Art, Prov., Monum. civils, III [illegible].

Durand, Jacques, Maler, geb. [illegible] (nicht [illegible], wie mehrfach angegeben) in Nancy, † das. [illegible] [illegible] 17[illegible], Schüler Léop. Durands u. Claude Charles in Nancy, seit 17[illegible] Nattiers in Paris, war 17[illegible]—[illegible] als Pensionär d. Herzogs von Lothringen in Italien u. erfreute sich nach d. Heimkehr eines großen Rufes u. vielfacher Aufträge. Kuppelmalereien der Grabkap. der Herzöge von Lothringen in d. Cordeliers-Kirche zu Nancy (17[illegible]). Bilder für d. Jesuitennoviziat in Pont à Mousson, 1747. D. ist d. Vater der Maler Jean-François I. u. II. D.

Nagler, Kstlerlex. IV. — Réun. des soc. d. B.-Arts XXIII [illegible].

Durand, Jacques, Bildhauer, um 17[illegible]—[illegible] in Bayeux tätig.

Réun. des Soc. d. B. Arts XXII [illegible].

Durand, Jean, Schnitzer u. Ornamentbildh., geb. in Rouen, das. tätig um [illegible], arbeitete 1[illegible] an d. Ausstattung d. Schlosses Gaillon bei Andelys.

Bérard, Dict. d. art. franç. [illegible].

Durand, Jean und Nicolas, Emailmaler, [illegible] in der Manufaktur des Antoine Clérissy in Fontainebleau tätig.

Hecher?, Les émailleurs sur verre de Font. [illegible] p. [illegible]. — Réun. des soc. d. B. Arts VII [illegible].

Durand, Jean Baptiste, Bildhauer in Paris, † das., [illegible]jährig, [illegible] [illegible] 17[illegible].

Lami, Dict. des sculpt. 18e siècle I ([illegible]) [illegible].

Durand, Jean Baptiste, Architekt in Cherbourg, errichtete 17[illegible]—[illegible] das neue Abteigebäude von St. Étienne in Caen, ist wohl identisch mit einem gleichnam. Architekten, der 17[illegible] die Kirche St. Froment? in Saint Lô, 17[illegible] d. Schiff d. Kirche v. Mesnil-Amey? erbaute u. nach 17[illegible] u. 17[illegible] zu d. Steuerbezirken von Saint Lô gerufen wurde.

Bauchal, Dict. des archit. franç. [illegible] p. [illegible]. — Réun. des Soc. des B. Arts XXII [illegible], XXVIII [illegible].

Durand, Jean François I u. II, Maler in Nancy, Söhne d. Malers Jacques D., von denen I (d. ältere) am [illegible] [illegible] 17[illegible] geb. ist. II heiratete 17[illegible] d. Tochter des lothring. Stechers Nicole; beide lebten noch 17[illegible].

Réun. des Soc. des B. Arts XXIII [illegible].

Durand, Jean François, Bildhauer in Paris, wurde [illegible] [illegible] 17[illegible] in die Lukasakad. aufgenommen u. lebte noch 17[illegible].

Lami, Dict. des sculpt., 18e siècle, [illegible].

Durand, Jean L., s. Durand, Jacques L.

Durand, Jean Nicolas Louis, Architekt, geb. [illegible] [illegible] 17[illegible] in Paris, † [illegible] [illegible] 18[illegible] in Thiais bei Choisy. Sohn d. Archit. Nicolas D. Schüler Boullées, Preisträger der

École d. B.-Arts, erhielt 17[illegible] d. Rom-[illegible] Le Thuile in Paris, und wurde bei verschiedenen vom Nationalkonvent ausgeschrieb. Konkurrenzen gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Thibault prämiiert; eine dieser Arbeiten war auf d. Salon 17[illegible] ausgestellt. Von 17[illegible] bis 18[illegible] wirkte er als Professor an d. École polytechnique. P. Janinet hat nach seinen Zeichnungen unter and. in Farbenstichen reproduziert: Vues pittoresques des princip. Edifices de Paris, 17[illegible]. Er selbst veröffentl. u. a. 18[illegible]: Recueil et Parallèle des Édifices anciens et mod. (90 Tafeln); „Précis des leçons d'archit." (18[illegible]–[illegible]). Diese Werke sind mehrfach neuaufgelegt, das letztere auch ins Deutsche übersetzt worden.

Rondelet, La vie et les ouvrages de J. N. L. D., Paris 18[illegible]. Engl. Aug. 18[illegible]. — Nagler, Kstlerlex. IV. — Lance, Dict. des archit. franç. I (18[illegible]). — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Bauchal, Dict. d. archit. franç., 18[illegible] p. [illegible]. — Univ. Catal. of Books on Art (S. Kens. Mus.), London 18[illegible]. — Cohen, Livres à Gravures, 1912 p. [illegible].

Durand, Jérôme, Maler u. Glasmaler, geb. in Lyon 18[illegible], † das. 18[illegible] oder 18[illegible], Sohn des Nicolas D., arbeitete 18[illegible] als „compagnon peintre" an den Dekorationen für den Empfang Heinrichs II. und als „maître peintre" 1[illegible] an denjenigen für Maria von Medici. 1[illegible] lieferte er Glasfenster u. andere Malerarbeiten für die Einrichtung der „Cour des Grands Tours" im Kornmarkthause. Am [illegible] 1. 1[illegible] war er in Nachfolge seines Vaters zum „Peintre et Verrier de l'Église de Lyon" ernannt worden; nach seinem Tode gab ihm das Kapitel am [illegible] eınen Nachfolger. 1[illegible], 1[illegible] u. 1[illegible] wurde er zum „Maître de Métier" der Malergilde gewählt; 1[illegible]–[illegible] übte er das Amt des „Voyer" der Stadt Lyon aus.

Arch. munic. de Lyon, [illegible]. — Arch. départ. du Rhône, St. Jean, Actes capit. [illegible]. — Rondot, Les Peintres sur verre, p. [illegible]. — E. Vial, Les Verriers de la Ville de Lyon, in Revue d'Hist. de Lyon 1911 p. [illegible]. *E. Vial.*

Durand, John, Maler in London, war das. 1777 u. [illegible] auf d. R. Acad. Ausst. mit Landschaftsbild. vertreten.

Graves, R. Acad. Exhibitors II (1905).

Durand, John, s. auch *Durand,* Asher B.

Durand (Durrand), Jonas, Zeugmeister französ. Abkunft in London. Reste des Zinngeräts Tauche das. in der French Episcopal Church of the Savoy in London finden sich einer 1[illegible] datierte u. von dem u. B. [illegible] signierte Schüssel.

Jones, The old Silver Sacram. Vessels of foreign prot. Churches in Engl., 1908, p. XXIII, [illegible].

Durand, Joseph, Architekt in Le Mans, geb. 18[illegible] in Rennes, Schüler von Guénepin und Redon an der Pariser École d. B.-Arts. Baute mehrere Schulen in Le Mans, darunter ein Lycée de jeunes filles (18[illegible]), ferner das Hospital in La Ferté-Bernard, die Kirche in Chevré und eine Kirche in Le Mans.

Delaire, Les Archit. élèves, 1907, p. [illegible]. — L'Architecture [illegible] 1[illegible] p. [illegible].

Durand, Josse, Kunstmaler in Gent, assoziierte sich 17[illegible] mit J. P. Boutens.

Bren., Schwarz Kstlerlex. I (1[illegible]).

Durand, Léopold (eigentlich François Durand, mit seinem Mönchsnamen „Dom Léopold"), Architekt, geb. [illegible] 11. 1[illegible] in Saint-Mihiel (Lothringen), † in St. Avold [illegible] 11. 17[illegible]. Ursprünglich Advokat, wurde er 17[illegible] Benediktinermönch u. begann sich dann auch als Archit. praktisch . . . sehr schöpferisch, wie Calmet und Spätere übereinstimmend behaupten, hervorzutreten. So leitete er 17[illegible] den Neubau d. Schlosses Commercy, als dessen eigentlicher Schöpfer Nicolas Durbay genannt ist, und baute in Nancy d. Kirche St. Léopold (zerstört). Für seinen Orden errichtete er Pläne für die Abteien St. Epvre in Toul, Echternach (Luxemburg) u. Moyenmoutier, für St. Avold u. das Priorat in Chatenois. Er verf. ferner eine mit Zeichnungen illustr. Abhandlung über die Bäder von Plombières, u. andere Schriften über Malerei, Architektur, Geometrie usw., von denen verschiedene gedruckt wurden.

Nagler, Kstlerlex. IV. — Biographie universelle, Michaud, [illegible] (18[illegible]). — Bauchal, Dict. d. archit. franç. 18[illegible] p. [illegible]. — F. Boyé, Les châteaux du roi Stanislas, 1910 p. [illegible]. — Réun. des Soc. des B.-Arts XX[illegible].

Durand, Louis (Pierre Louis), Emailmaler, anfangs in Versailles, galt schon 17[illegible] als der beste Künstler dieser Richtung, trat dann in die Dienste des Königs u. des Herzogs von Orléans, u. bezog seit [illegible] 17[illegible] eine königl. Leibrente, über die er noch am 15. 7. 1772 quittiert. Als Werke von ihm werden genannt: Miniaturkopie eines von Van Loo gemalten Porträts Ludwigs XV. (17[illegible]); Tabakdose mit d. Porträt d. Königs, vom Ministerium d. Äußern 17[illegible] als Geschenk für den Gesandten von Modena verwendet; Tabakdose mit einem Emailbildchen: Hercules u. Omphale; Porträtmedaillon Ludwigs XV. auf Perlmutter (1[illegible]) in der Samml. Jubinal). In der Miniaturenausstell. [illegible] Hamburg befand sich von D. eine Schwarzkunst auf Perlmutter: Brustbild einer jungen Dame (Auktionskat. Heberle, Köln 1[illegible] II No [illegible]). Seine Signatur ist „L. Durand". D. soll auch Elfenbeinschnitzereien ausgeführt haben. Er lieferte Angaben für Fontanieu: „Traité d. couleurs pour la peint. en Émail" (17[illegible]). — Er ist wahrscheinlich zu identifizieren mit dem „Emai-

editeur-miniaturiste" Durand, der zu ansehnlichen [illegible]—[illegible] und [illegible]—[illegible] hauptsächlich in Paris erschienenen Werken die Titelblätter und eine große Anzahl Vignetten etc. gezeichnet, die von E. und M. Fessard, Louise Le Daulceur und anderen gestochen wurden. Dezallier d'Argenville's „Abrégé de la vie des plus fameux peintres", Paris [illegible], enthält mehrere von D. gezeichnete Porträts. [illegible] seiner Originalzeichnungen zu „L'Armorial français", Versailles [illegible], sind in franz. Privatbesitz erhalten. Eine Allegorie auf den Tod der Kaiserin Maria Theresia ist nach seiner Zeichnung von Fessard gestochen. Alle diese Arbeiten tragen die Signatur „Durand" oder auch nur „D." etc. [illegible] erwähnt und Vignetten zu Félix Nogaret's „Fond du Sac", [illegible].

Heinecken, Dict. des art. V (Manuskr. im Kupferstichk. Dresden). — [illegible], Intermédiaire VIII. — Portalis, Dessinateurs, [illegible] p. [illegible]. — [illegible], Livre des collectionneurs, [illegible] p. [illegible], [illegible]. — [illegible], Dict. d. Emailleurs, [illegible]. — [illegible], Dict. des ventes d'art II ([illegible]). — Cohen, Livres à gravures du 18e siècle, [illegible], Reg. — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible] f., [illegible].

Durand, Louis, Zeichner und Maler, Dilettant, geb. [illegible] in Vevey, † [illegible] in Lausanne. Als Pfarrer u. als Theologieprofessor in Lausanne beschäftigte D. sich auch eifrig mit Kunst und erschien mehrfach auf schweiz. Ausstellungen mit Zeichnungen u. Gemälden in Öl u. Aquarell. Er war der Vater Marie D.s.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]).

Durand, Louis A. P., s. *Durand*, Alph.

Durand, Louise F., s. Couvreur, Alex.

Durand, Luc, Bildhauer, geb. um [illegible] in Beaumont-le-Vicomte, trat [illegible] bei d. Bildhauer u. Tischler Jean Mougendre in Le Mans in die Lehre (Lehrkontrakt bei Esnault publiz.), blieb dauernd ansässig in Le Mans u. † das. zwischen [illegible] u. Mai [illegible]. Von ihm [illegible] d. Tauflavabo mit Relief d. Taufe Christi in d. Kirche St. Sauveur zu Bellême (Dép. Orne).

Esnault, Dict. des art. Manceaux, [illegible]. — Rich. d'Art, Prov. Monum. civ. I [illegible].

Durand, Ludovic Eugène, französ. Bildhauer, geb. am 11. [illegible] in Saint-Brieuc (Côtes du Nord), † im Oktober [illegible] in Courbevoie (Seine), seit [illegible] Schüler von A. Toussaint u. Pennet, debütierte 1856 im Salon mit einem Porträt u. war seitdem fast alljährlich dort vertreten. Wir nennen von seinen geschickten klassizistischen Arbeiten: „La mal' aria" ([illegible]), „Hiatus" ([illegible]), „Captive" ([illegible]; Ministère de l'Instruction publique et des B.-Arts), „La mort de Cléopâtre" ([illegible]) u. die Porträts von Desvergne ([illegible]), Joseph Méry ([illegible]), der Adeline Patti, marquise de Caux ([illegible]), des Admirals Charner, [illegible], im Mus. zu St. Brieuc, wo sich außerdem noch von ihm „La Source" u. „Pécheresse" befinden. Das Mus. zu Dunkerque bewahrt von ihm „Mercure", das Mus. zu Louviers „Exilé". Zu erwähnen sind noch: eine Bronzegruppe „Phil. Pinel, die Geisteskranken befreiend" vor der Salpêtrière [illegible], eine Statue in Stein des Nicolas de Largillière am Hôtel de Ville in Paris, das Monument für Joseph Méry auf dem Friedhof Montmartre (Bronzebüste und am Sockel die Statue der Poesie, [illegible]), das Grabmal der Familie Bernard auf dem Friedhof Père Lachaise ([illegible]), der hl. Augustin (Stein) in der Kirche St. Bernard in Paris.

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] und Suppl. — Jules Claretie, Les Peintres et sculpteurs contemp., [illegible]. — [illegible], Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]). — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] sér. XIII ([illegible]) Reg. — Rich. d'Art, Paris, Mon. Relig. I [illegible]; Mon. Civ. II [illegible]; III [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts III [illegible]. — Chron. d. Art. [illegible] p. [illegible] (Nekrol.). — Kat. d. Salons u. gen. Mus.

Durand, Mlle Marie, Porzellanmalerin, wohl verwandt mit Marie Adélaïde Ducluzeau (s. d.), geb. in Bordeaux, Schülerin von Ange Tissier, [illegible]—[illegible] in der Manufaktur von Sèvres als Figurenmalerin tätig. [illegible] schenkte Napoleon III. zwei „Vases-Ovoïf" mit der „Entführung der Dejanira" u. der „Erziehung des Achill" von ihrer Hand dem König von Portugal. [illegible]—[illegible] war sie mit Emailmalereien u. Miniaturporträts im Salon vertreten. Im Mus. von Bagnères-de-Bigorre befindet sich eine „Heilige Familie" nach Rubens von ihr, im Mus. Vivenel in Compiègne „Le Rêve du Bonheur" (Salon [illegible]) nach dem Gemälde von Mlle C. Meyer im Louvre.

Bellier-Auvray, Dict. général I ([illegible]) [illegible] (fälschlich unter Durant Marie). — Dussieux, Art. franç. à l'Étranger, [illegible], p. [illegible]. — Lechevallier-Chevignard, La Manufact. de Porcel. de Sèvres II ([illegible]) [illegible]. — Kataloge.

Durand, Marie, Malerin, geb. [illegible] in Vallon (Frankreich), † [illegible], Tochter Louis D.s. Als Blumen- und Landschaftsmalerin beschickte sie die Ausstellgn des Schweiz. Kunstvereins.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]).

Durand, Mathelin, Ornamentbildhauer, [illegible] an d. Bauhütte d. Kathedrale v. Bourges tätig.

Lami, Dict. d. sculpteurs, [illegible].

Durand, Michel, Bildhauer in Paris, erwähnt [illegible] † [illegible].

Nouv. Arch. de l'art franç. XII ([illegible]) p. [illegible].

Durand, Nicolas, Maler u. Glasmaler in Lyon [illegible]—[illegible], † vor dem [illegible] [illegible], Vater von Jérôme D., erhielt am [illegible] [illegible] das Amt des „Verrier de l'Église de Lyon". [illegible]—[illegible] malte er für das Konsulat von Lyon Wappenschilder, Fahnen u. Glas-

[illegible] 1670 leitete er die Dekorationsarbeiten für den Einzug [illegible] in Lyon, beschäftigte sämtliche Maler, lieferte die Porträts u. arbeitete an der Ausmalung des für den König bestimmten Schiffes. Das Kapitel von St. Jean zu Lyon bestellte dann am 4. 7. 1670 7 Fensteröffnungen von „vitres figurées" für den Chor der Kirche. Er wurde von 1657 bis 1666 mehrmal zum „maître de métier" der Malergilde von Lyon gewählt.

Arch. comm. de Lyon, [illegible] 1656 [illegible] (Syndicats). CC [illegible] — CC 1301 [illegible], CC [illegible] — Archiv. départ. du Rhône, St. Jean, Actes capit. T [illegible] — Rondot, Les Peintres de Lyon, 1888 p. [illegible]; Les Peintres sur verre etc. p. [illegible] — L. Bégule, Les vitraux [illegible] dans la région lyonn. 1911 p. 17. *E. Vial.*

Durand, Nicolas, Maler, wird 1664 u. 1666 für kleinere dekorat. Arbeiten in der Kirche von Dole (Jura) bezahlt u. übernimmt 20. 8. 1670 mit einem Steinmetz u. einem Goldschmied die Neuausstattung d. St. Pierre-Kirche in Dôle (Altarbilder u. Entwurf eines Kirchenfensters).

Pourt, Les art. dolois (1886) p. 109. — Brune, Dict. d. art. de la Franche-Comté, 1912.

Durand, Nicolas, Teppichwirker, geb. um 1694 in Nancy, † das. 1738 (am 7. 10. begraben), begründete zusammen mit seinem, vor ihm, aber nach 1700 † Bruder Pierre D. auf Grund eines herzogl. Patentes vom 10. 3. 1698 eine Teppichmanufaktur in Nancy, deren Privilegien wiederholt u. noch 1728 bestätigt wurden. Ihre Produkte von zarter und reichlicher Ausführung, meist Jagd- oder Bauernszenen darstellend, fanden in lothring. Schlössern u. Patrizierhäusern viel Verwendung. 1729 erhielten sie Aufträge v. lothring. Hof. D. heiratete 1721 die Tochter d. Bildhauers [illegible]. Sein Sohn François D. übernahm 1738 mit seinem Schwager [illegible] Matthieu d. Leitung der Fabrik, die bis zur Revolution in allerdings vermindertem Umfang fortarbeitete.

Guiffrey, Hist. de la tapiss. 1886 p. [illegible]. — La Renaissance VIII (1925/7) p. [illegible]. — Journal de la Soc. d'archéol. Lorraine 1890 p. [illegible]. — Réun. des Soc. d. B.-Arts XXX (1906) p. [illegible].

Durand, Nicolas, Bildhauer in Paris, † 20. 4. 1700.

Nouv. Archiv. de l'art franç. XI (1895) p. [illegible].

Durand, Nicolas, Architekt, geb. 1739 in Paris, † 20. 2. 1830 in Châlons s. M., Vater des Jean Nic. Louis D. 1764 kam D. im Gefolge des neuen Intendanten der Champagne, Grafen Rouillé d'Orfeuil, nach Châlons u. baute in dessen Auftrag das 1787 dem Pont de Vaux, 1768—70, nach Legendres Entwürfen, d. große Hôtel de l'Intendance (jetzt Präfektur), das ehemal. Theater (1771), vermutlich auch Cohartl., d. Rathaus (1772), u. eine Kaserne (1784). Seit 1771 führte D. den Titel eines „Architecte de la Prov. de Champagne" u. „Archit. des Dames de France". Für diese Prinzessinnen, die Schwestern d. Königs, führte er d. Neubau d. Schlosses Louvois bei Reims aus. 1778 baute er d. Theater in Reims u. die klassizist. Vorhalle d. Kirche von Juvigny. 1778 d. Hôtel-Dieu in Langres. Für den von Mont. gelieferten Neubau d. Rathauses von Langres zeichnete D. die Pläne (1781). 1780 bis 1790 baute er d. Kaserne in Chaumont u. d. Kirche in Vavrenay. Außerdem hatte er für d. Intendanten zahlreiche Entwürfe u. archit. Gutachten ausgearbeitet. In seinem Nachlaß fanden sich 8 Theaterprojekte u. eine aufgezeichnete Darstellung „Parallèle d. Temples anciens, gothiques et modernes" (1809).

Wagner, Kathrine [illegible] — Bauchal, Dict. d. archit. franç. 1887 p. [illegible]. — Réun. des Soc. d. B.-Arts XIII (1889) p. [illegible].

Durand, Nico... s. auch *Durand, Jean*.

Durand, P., Uhrmacher, um 1800 in Rouen tätig. Sign. Arbeiten in Slg. Lorrain (bei Bonn) [illegible] 1904 p. [illegible], u. d. 1910 versteig. Slg. Thewalt, Köln (Aukt. Kat. No 1300: silb. Taschenuhr mit eingravierter Landschaft, sowie *Figur* u. Ruinen im Stil De Bry auf *Zifferblatt* u. Instrumente d. Schalen) u. auf d. Düsseldorfer Kunsthist. Ausst. 1902 (Kat. No 2173).

Durand, Paul (Emmanuel-Paul-Hilaire), Architekt, Zeichner, Archäologe u. Sohn d. Medailleur, geb. 10. 5. 1806 in Paris, † das. 27. 12. 1882. D. bereiste 1840 die Balkanhalbinsel zusammen mit Didron, zeichnete Illustrat. zu dessen Iconographie chrétienne (1843) u. a. archäolog. u. kunstgesch. Werken. Für die Monographie des Ministeriums über d. Kathedrale von Chartres lieferte er sorgfältige Nachzeichnungen der Glasgemälde. Seine Kopien nach Grabbil. u. ägypt. Grabkammern waren auf d. Salon 1850 u. auf d. Weltausst. 1855 ausgestellt, im Salon 1863 das Projekt einer Verbindungsbaute zwischen Louvre u. Tuilerien. D. veröffentlichte ein „Manuel de l'iconographie chrét." (1845) u. a. archäolog. Schriften. Er war Museumsdirektor u. Bibliothekar in Chartres.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — Béraldi, Dict. d. graveurs II [illegible] — Le Blanc, Manuel II [illegible] — Wagner, Monogr. II No [illegible] — Revue de l'art chrét. [illegible] — Kunstchron. 1883 p. [illegible], 1884 p. [illegible], 1885 p. [illegible].

Durand, Philippe, Miniaturmaler (Emailmaler) in Paris, wurde am 20. 11. 1657 begraben.

Herluison, Actes d'état civ. 1873 p. 125.

Durand, Philippe Fortuné, franz. Medailleur u. Holzschneider, geb. in Paris

am 1. [illegible] 17[illegible], † in Lyon am [illegible] [illegible] 1870. Außer einer Folge von Ansichten von Lyon in Holzschnitt, fertigte D. Medaillen u. Jetons für zahlreiche öffentliche u. private Körperschaften, u. a. für die Compagnie des Gondoles à vapeur sur la Saône ([illegible]), die Soc. d'assurances contre l'incendie ([illegible]), die Compagnie du Rhône (1844), die Soc. de Gerflans ([illegible]), die Cristallerie de Lyon ([illegible]). Von ihm auch die Porträts von Jean Kleberg, gen. l'Homme de la Roche, von Jacquard nach der Statue von Foyatier, des Erbauers des Grand Séminaire de Lyon etc.

Charvet, Médailles et Jetons de la Ville de Lyon, No [illegible]. — Revue du Lyonnais, [illegible]. — Revue du Siècle [illegible] p. [illegible]. *Audin.*

Durand, Pierre, Kunsttischler in Paris, wurde 1778 Meister und heiratete 17[illegible] Catherine Victoire, Schwester des Bildhauers Dupasquier, die ihm 17[illegible] einen Sohn, den späteren Bildhauer Amédée-Pierre Durand (s. d.) gebar. 1801 waren von ihm auf einer Pariser Auktion 2 Eckschränke von Rosenholz u. Palisander mit Bronzeverzierungen.

Vial, Marcel et Girodie, Artistes décor. du bois, I ([illegible]).

Durand, Pierre, Teppichwirker, s. im 2. Artikel *Durand*, Nicolas.

Durand, Pierre Antoine, Architekt, geb. 18[illegible] in Campiong (Hérault), Schüler Daumet's an der École d. B. Arts in Paris, errichtete, außer zahlreichen Nutzbauten in Paris u. der Provinz, die Kirche S. Bruno in Grenoble; die Pläne hierzu waren 1876 im Pariser Salon ausgestellt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Delaire, Les Archit. Élèves etc., 1907.

Durand, Pierre Charles, Maler, Anfang 19. Jahrh., nach dem Dessiné de la Richardière ein Blatt: „Origine des cartes à jouer" stach.

Le Blanc, Manuel I [illegible] No 11.

Durand, Pierre L., s. *Durand*, Louis.

Durand, Simon, Genremaler, geb. 10. 12. 18[illegible] in Genf, † das. 7. 6. 18[illegible]. Als Bruststudium machte D. in Genf zuerst eine Lehre im Zeichnen und Metallgravieren durch; gleichzeitig arbeitete er an der Kunstschule unter Barth. Menn, u. trat auch seit 18[illegible] mit Ausstellgn hervor, bis ihm Gönner die Reise nach Paris ermöglichten. Der Ausbruch des 1870er Krieges nötigte ihn zu vorzeitigem Abschluß seiner Studien zur Rückkehr in die Heimat. An den Ausstellungen in Genf, Paris, Brüssel, Lyon usw. fand er als Genremaler bald lebhafte Beachtung und erhielt verschiedene Auszeichnungen. Zum letztenmal erschien er an der schweizer. Landesausstellung 1896. Eine lockere, geschickte Pinselführung ist seinen Bildern eigen, die jedoch bei ihrem Vorliebe für die Anekdote und dem Mangel tieferer Durchbildung im Malerischen uns nicht mehr zu fesseln vermögen. Das Kunstmuseum Genf besitzt 7 Bilder D.s (z. B. Après la revue, L'apprenti, Fête des écoles), das Museum Ariana (bei Genf) 3, das Basler Mus. 1 Bild. Das Gemeindehaus Plainpalais (Genf) enthält ein größeres Wandgemälde des Künstlers.

Brun, Schweiz. Künstler-Lex. I ([illegible]). — Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I ([illegible]). — Jahresber. d. Bernischen Kunstvereins 18[illegible]–18[illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kunst, Beiblatt VIII ([illegible]) [illegible], X [illegible], XIV [illegible]. — Gaz. d. B. Arts 18[illegible] [illegible] [illegible]. — Journal des B. Arts 18[illegible] p. [illegible]. — Kunst f. Alle V [illegible]. — Les Arts 18[illegible] No [illegible] p. [illegible] (Abb.). — Patrie Suisse IV [illegible]. — Cat. Expos. Nationale Lausanne 18[illegible]. — Cat. Salon (Soc. des Artist. franç.), Paris 1878, 18[illegible], [illegible]. — Cat. of Exp. nat. Suisse 18[illegible] (Abb.). — Kat. d. gen. Museen.

Durand, William, s. u. *Durand*, Ant. B.

Durand-Dillon, Pariser Architekt, † 18[illegible], von dem stammen fast sämtliche zwischen 18[illegible] und 18[illegible] entstandenen Écoles primaires in Paris.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 18[illegible], p. [illegible].

Durand-Brager, Henri (Jean Baptiste H.), franz. Marinemaler, geb. am [illegible] 5. 1814 in Dol (Ille-et-Vilaine), † in Paris am [illegible] [illegible] 1879, wurde nach langen Reisen zur See Schüler von Gudin u. Isabey, debütierte 18[illegible] im Salon mit „Bombardement d'Alger par Duquesne (juin 1683)" u. war bis 18[illegible] des öftern dort vertreten. 1840 nahm er an der Expedition zur Heimführung der Gebeine Napoleons I. teil u. publizierte darüber ein Werk mit Text u. Bildern. Er begleitete auch Napoleon III. auf seiner Staatsreise in die Normandie u. Bretagne. In der Folge unternahm er wiederum weite Reisen durch ganz Europa nach Algier, Senegal, den südl. Küsten der Krim, Brasilien. Während des Krimkriegs arbeitete er für Pariser ill. Zeitungen. Sein Werk besteht aus Ansichten, die er auf seinen Fahrten gesammelt hatte u. aus Schilderungen zeitgenössischer kriegerischer Ereignisse, meistens zur See; großen panoramaartigen Schilderungen, ebenso gewissenhaft gezeichnet wie trocken und nüchtern gemalt. Für den Kaiser von Rußland malte er eines seiner Hauptwerke großen Formats „Le Combat de Sinope", für den Kaiser von Österreich 2 Bilder „La Bataille de Lissa". In den Galeries de Versailles ist D. mit einigen [illegible] Arbeiten vertreten, darunter „Le Deuxième combat entre les batteries japonaises et les escadres alliées", im Mus. zu Bordeaux mit „Combat de la frégate de Bordeaux, la Minerve, contre les frégates anglaises l'Améthyste et l'Aréthuse" (18[illegible]) u. „Combat du Corsaire français la Dame Ambert contre la frégate anglaise Lily" (18[illegible]), im Mus. zu Nantes mit „Vue d'Esparterie (Grande), pendant le coup de

vent et l'attaque du 17 [illegible] par l'armée russe", im Mus. zu Laval mit „Grand navire échoué à marée basse". Viele seiner Werke gingen in Paris [illegible] während der Revolution zugrunde. Von ihm auch die Publikationen, zum Teil mit Originallithographien: „La Marine française", „La Marine du Commerce", „Types et physionomies des armées d'Orient", „Combats maritimes" etc. Andere Publikationen über „La Guerre de Crimée" u. „Voyage dans la mer Noire, le Bosphore et les Dardanelles" sind mit Lithographien nach D. von Eug. Cicéri versehen.

Nagler, Neues Lexikon XV ([illegible]) [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. — Vapereau, Dict. d. Contemp., [illegible]. Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II ([illegible]). — La Grande Encyclopédie XV. — Béraldi, Les Graveurs du 19e s., II ([illegible]). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, II ([illegible]). — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible] (Nekrol.). — Kat. d. gen. Mus.

Durand-Duclos, Porträtmaler, Schüler von J. L. David, stellte im Salon [illegible] mehrere Miniaturbildnisse aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Durand-Durangel, s. *Durangel.*

Durand-Lechesne, Alphonse Hippolyte, Porträt- u. Genremaler, geb. in Lorient (Bretagne), Schüler von P. Baudry u. Picot, trat [illegible] mit einem Selbstporträt im Salon (Soc. d. Art. franç.) auf, dem in den nächsten Jahren Straßenszenen aus dem alten Venedig folgten. [illegible]—[illegible] stellte er Bildnisse aus. [illegible] war von ihm ein Bild „Petit Mousse breton" im Salon der Soc. Nat. d. B.-Arts zu sehen.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. [illegible]. — Schenkel.

Durand, s. auch *Durant* und *Duranti.*

Durandeau, Auguste A., Maler in Arcachon-Arcachon (Seine), geb. in Bordeaux, Schüler von Cabanel u. Galland, debütierte [illegible] mit einem Herrenporträt im Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.), war seitdem mit zahlreichen Landschaften, Interieurs, Porträts u. Stilleben sowohl an dieser Stelle als auch im Salon der Soc. nat. u. auf der Exp. des Art. indép. vertreten. Im Mus. von Bordeaux ein Rosenstilleben von ihm.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]). — Kataloge.

Durandeau, E., Lithogr. der 2. Hälfte des 19. Jahrh. in Paris, tätig für „Le Boulevard", „Le Courrier de Lyon" u. a., hauptsächlich als Porträt- u. Karikaturenzeichner.

Béraldi, Les Graveurs du 19me S. VI ([illegible]). — Cat. du Centenaire de la Lithogr. Paris, [illegible], p. [illegible].

Durandi, Cristoforo (Christophe), Maler in Nizza, Bruder des Jacopo D. [illegible] malt er mit diesem im Auftrag des Gouverneurs von Nizza das herzogliche Wappen am Bach der Gabiere Saint-Maurice. Im April [illegible] wird D. beauftragt, die von seinem Bruder begonnene Altartafel für die Sebastianskapelle in Cannes zu vollenden. 1471 ist er in Aix, wo er sich am [illegible] verpflichtet, ein Tafelbild für die Kirche Notre-Dame de Grâce zu liefern.

Bonnet, Peintres en Basse Provence, [illegible] ([illegible]) p. [illegible]. — Gaz. des B.-Arts [illegible] I [illegible], II [illegible] (L. H. Labande).

Durandi (Durando, Duranti, Durante), Giovanni, Maler aus Mailand, tätig um 1730. Von ihr stammen das Altarbild mit dem Hl. Pellegrino Laziosi in der Cappella Fenocchi in S. Maria de' Servi in Ferrara sowie einige Bilder in der Kirche der SS. Martiri in Turin.

Zani, Encicl. met. VIII. — N. d'Althan, Gli Artisti ital., [illegible]. — C. Barotti, Pitt. etc. di Ferrara, 1770 p. [illegible].

Durandi (Durant), Jacopo (Jacques), Maler in Nizza, geb. angebl. [illegible], † vor April [illegible], da s. Bruder Cristoforo (s. d.) in diesem Monat beauftragt wird, ein von D. begonnenes Retabel für Cannes zu vollenden, während D. [illegible] als noch lebend erwähnt wird. 1450 wird sein Name unter den in Marseille tätigen Malern genannt. [illegible] erhält er den Auftrag, zwei (verlorene) Altarbilder (Retable de la Croix und Vie de S. Honorat) für die Abtei Lérins zu liefern (die daher stammenden Stücke auf der retrospektiven Ausstellung in Nizza [No. [illegible]—[illegible] des Kat.] gelten jetzt als Werke des Louis Bréa). [illegible] liefert D. das Bildnis des Gouverneurs von Nizza Georges de Provence für die Kanzlei der Stadt. [illegible] malt er mit seinem Bruder das herzogliche Wappen am Bach der Gabiere S. Maurice. Erhalten hat sich von D.s Werken nur ein inschriftlich bezeichn. Polyptychon in der Kathedrale zu Fréjus. Dieses in seiner äußeren Form für die Provence und Ligurien typische 10teilige Altarwerk enthält in gotischen Umrahmungen im mittleren Kompartiment die Darstellung der hl. Margarete, zu den Seiten je zwei gleichgr. Heilige; darüber die Kreuzigung, ebenfalls von vier Heiligen in Halbfiguren flankiert; je 3 Heilige (gemalte) übereinander schließen an den Seiten ab. Die auf Goldgrund gemalten und äußerst fein modellierten Gestalten sind sorgfältig gezeichnet, hart im Umriß, das Kolorit der Gewandung ist lebhaft, das Inkarnat grünlichgrau. Dieses bedeutende Werk weist D. die Stellung eines Vermittlers zwischen der Kunst Jean Miralhet's und Louis Bréa's zu.

Aus stilkritischen Gründen lassen sich D. ferner zuschreiben: ein Retabel Johannes des Täufers aus der Kirche in Lucéram (Alpes Maritimes; das Bild jetzt im Mus. zu Nizza) sowie eine 9teilige Altartafel (Retable de la Vierge) in der Kapelle S. Pons in Braus (No. 5 des ret. Ausst. Katal.). — Vielleicht ist D. identisch mit dem Maler

Jacobo Duranto, der [illegible] in Taggia (Ligurien) das Wappen des neuen Dogen von Genua malt, welche er am [illegible] bezahlt wird.

Alizeri, Not. dei Prof. del Dis., [illegible] (Duranto). — [illegible] [illegible] — Cat. [illegible]

Durangel, Leopold (mit vollem Namen Antoine Léopold Victor *Durand Durangel*), Maler, geb. in Marseille am 17. 1. [illegible], † in Paris am [illegible] 1898, Schüler von F. [illegible] u. H. Vernet an der Ecole des B.-Arts, tätig als Historien-, Genre- u. Porträtmaler, als Freskomaler u. gelegentlich auch als Bildhauer (Salon [illegible] „[illegible]" u. Porträtbüste). Die franzos. Regierung sandte ihn zum Kopieren von Gemälden der Primitiven nach Italien. [illegible] bis zu seinem Tode war er alljährlich im Salon vertreten; von seinen bekannteren Werken wären zu nennen: Sainte-[illegible] la Ruine de l'Homme", „Portrait" ([illegible]), „[illegible] à sacrifier" ([illegible]), „Christ glorieux" ([illegible]), „Jésus déposé de la Croix" ([illegible]), „Les deux Amours" ([illegible] im Glaspal. in München), „L'Océan" ([illegible]), „La Cigale et la Fourmi" ([illegible]), „Au Temps [illegible]" ([illegible]). Mehr Beifall als seine Genrebilder fanden seine zahlreichen Porträts u. seine Fresken u. Wachsmalereien, z. B. „[illegible] de S. Pierre" in S. Pierre in Chaillot, [illegible] Karton im Salon [illegible], „[illegible] d'Argenson" im Palais de Justice in Paris u. eine Frise [illegible] Tiere im naturwissenschaftl. Mus. in Marseille. Im Mus. zu Bayonne befindet sich sein Gemälde „Consomption" (Salon [illegible]), im Mus. zu Toulon „Le Rêve du Soir" (Salon [illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] u. Suppl. — [illegible], Annales de la Peint. [illegible] — [illegible] — Gaz. d. B.-Arts [illegible] — [illegible]

Duran, Pedro, span. Goldschmied, tätig in Zaragoza, wo er [illegible] für Sta María Magdalena ein (heute eingeschmolzenes) Prozessionskreuz arbeitete.

Viñaza, Adiciones [illegible]

Duran, s. auch *Durante*

Duraniton, Joseph, Architekt, geb. am [illegible] 1830 in Lyon, † das. am [illegible]. Von ihm einige Fabrikbauten u. a. die Fabrik Mazoni am Quai des [illegible], eine Villa in Fargo [illegible], der Zeichnung des Portals des Hôtel-Dieu zu Lyon, das Grabdenkmäler der Familien [illegible], Morant u. Mottl, Revorchon u. Collonges, [illegible] de Karvon u. Bourg.

Desjardins, Notice biographique sur J. D. (Annales de la Soc. académ. d'Archit. de Lyon [illegible]). — Charvet, Lyon artistique, Architectes, p. [illegible]. *Audin.*

Durant, Antoine Sébastien, Pariser Goldschmied, erhielt [illegible] von der Stadt Paris den Auftrag, einige silberne Tafelgeräte als Hochzeitsgeschenk für den Sohn des Vorstehers der Kaufmannschaft anzufertigen.

Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible]

Durant, Colin, Werkmeister, baute [illegible], gemeinsam mit Jehan Oger, den Glockenturm der Kirche zu [illegible]

Bauchal, Dict. d. Archit. franç. [illegible]

Durant, Guillaume, Pariser Bildhauer und Gießer, um [illegible] für Schloß Fontainebleau tätig, wo er an dem Guß einer Apollo- und einer Venus-Statue mitbeteiligt war. Er scheint besonders mit Bronzereparaturen betraut gewesen zu sein.

St. Lami, Dict. d. Sculpt. etc. [illegible] — Herbet, de [illegible], Les Fontes de Primatice [illegible]. — Champollion-Figeac, Le Palais de Fontainebleau [illegible] — Arch. de l'art franç., docum. [illegible]

Durant, Jacquemart, Ornamentbildhauer in Lille, wo er [illegible] an der Ausschmückung der Gerichtshalle tätig war.

Revue univ. d. Arts XV [illegible] — Dehaisnes, Hist. de l'art dans la Flandre [illegible], Doc. [illegible]

Durant, Jacques, s. im folg. Artikel.

Durant (Durand), Jacques Louis, Maler und Kupferstecher, geb. [illegible] in Orléans, um [illegible] in Genf tätig. Von ihm sind eine Reihe von Stichen mit Ansichten der Rhônebrücken in Genf während ihres Zustandes vor dem Brande von [illegible], ferner die Porträtstiche der Genfer Theologieprofessoren Ph. Mestrezat (um [illegible]) u. Louis Tronchin ([illegible]) und des Lausanner Arztes Franz Dubois, gen. Sylvius ([illegible]). Füßli erwähnt die (gemalten?) Bildnisse des Bürgermeisters Waser von Zürich ([illegible]) und des Arztes Charles Patin ([illegible]), das letztere ebenfalls von D. gest. wurde („J. L. Durand ad vivum pinx. et sculps.").

Wahrscheinlich Söhne sind die beiden Brüder Jean Louis und Jacques Durant, die bisher in der Literatur mit dem Älteren D. zusammengeworfen worden. Jean Louis, Ornamentstecher u. Emailmaler, geb. in Genf am [illegible], † das. am [illegible], hat sich zwischen [illegible] und [illegible] in Rom aufgehalten. [illegible] lieferte er nach Vorlagen des Goldschmiedes Jean Mussard in Genf die Stiche für dessen Livre de divers ornements d'orfèvrerie [illegible] J. L. Durant sculp." Er selbst gab heraus „Livre des diverses pièces d'orfèvrerie inventé par J. L. Durant" und „Livre de feuilles orfévresques". [illegible] Genf [illegible]. Übrige hat seine malerische Tätigkeit und eine mit feinem Kunst-

ten verzierte Taschenuhr (ca. 1680) im Brit. Mus. in London und eine diamantenbesetzte und mit dem Urteil des Paris geschmückte Taschenuhr 1900 in Paris um 500 fr. verkauft, beide „J. L. Durant" sign. Vielleicht auch von ihm die Emailmalerei auf einer Taschenuhr, die sich 1880 auf der histor. Ausstell. in Düsseldorf (Kat. No [illegible]) befand und angeblich „Durade Genf" (wohl verlesen?) signiert sein soll. — Sein Bruder Jacques war gegen Ausgang des 17. Jahrh. in London als Kupferstecher tätig. Man kennt von ihm 2 Bildnisstiche König Jakobs II. von England u. der Königin Mary († 1694), Gemahlin Williams III., nach G. Kneller. Er soll hauptsächlich Buchtitel mit Porträts oder ornamentalen Darstellungen für Londoner Verleger gestochen haben.

Jos. Strutt, Biogr. Dict. of Engravers [illegible], I 267. — Pollit, Katalog [illegible] [illegible] — A. Bertolotti, Art. [illegible] in Roma [illegible], p. [illegible] — Guiffrey, [illegible] [illegible] p. [illegible] — F. Jessen, Kat. d. Berliner Ornamentstichsamml. [illegible] No [illegible] — C. Brun, Schweiz. Künstlerlex. I [illegible] — Britten, Old Clocks etc. [illegible], p. [illegible] — Gaz. d. B.-Arts [illegible] — Cat. Index of Art [illegible] in the Brit. Mus. II [illegible] — Cat. of Engr. Brit. Portr. etc. in the Brit. Mus. II ([illegible]) [illegible] — Heinecken, Dict. d. Art. [illegible] — Nagler [illegible] [illegible] Dresdener Kpferstichkab. *H. V.*

Durant, Jean I, französ. Werkmeister, tätig 1499 an den Festungswerken in Tours.

Bauchal, Dict. des Archit. franç., 1887. *C. E.*

Durant, Jean II, Werkmeister der Kathedrale und der Stadt Tours, wo er seit 1470 [illegible]. Begann 1499 den nördlichen Glockenturm der Kathedrale. Zur selben Zeit hatte er einen Pfeiler des Pont [illegible] wiederhergestellt (Zahlungen dafür erstrecken sich bis 1499). Als 1500 die Pfeiler der Loirebrücke von der Strömung fortgerissen wurden, gab er ein Gutachten über den Verfall und die Wiederherstellungsarbeiten ab. Mit Pierre Maty und Jean [illegible] errichtete er den Hauptaltar der Klosterkirche zu Plessis-lès-Tours.

Giraudet, Les Artist. Tourang., 1885. — Bauchal, Dict. des Archit. franç., 1887. — Nouv. Arch. de l'art franç., [illegible] (1887) [illegible]. *C. E.*

Durant, Johan, Maler zu Amboise, erhielt 1499 Zahlung für Arbeiten untergeordneter Art im Auftrage der Anne de Bretagne.

De Laborde, La Renaiss. d. Arts [illegible] I [illegible] — Grandmaison, Docum. inéd. s. l. arts en Touraine, 1870, p. [illegible] (Durand).

Durant, Jean Alexandre, Maler in Paris, geb. zu Mère (Seine-et-Cher), stellte 1869 im Salon ein Genrebild „Jeune Femme [illegible]", 1870 einen Seifenbläser, 1873 u. [illegible] Landschaften aus. Im Mus. von Avignon (Kat. 1909 p. [illegible]) sein Porträt des Abbé [illegible].

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]) u. Suppl.

Durant, Jean L., s. *Durant,* Jacques L.

Durant, Isaac, Stecher, stach 1688 in Orléans d. Titelbild der „Antiquités de l'égl. de St. Aignan" mit einer Ansicht dieser Kirche u. war 1678 in Paris ansässig.

Herluison, Artist. d'Orléans, 1863.

Durant, Marie, falsch für *Durand.*

Durant, Nicolas, Holzbildhauer, erhielt 1656 Zahlung für Boiserien in der Kapelle der Goldschmiede in Paris.

S. Lami, Dict. d. Sculpt. (moyen-âge), 1898.

Durant, Pierre, Holzbildh. in Amiens, fertigte 1494 für die Stadt 2 ornamental reich verzierte Wappentafeln.

S. Lami, Dict. d. Sculpt. (moyen-âge), 1898.

Durant, Pierre, Goldschmied in Tours, tätig um 1511—1528, für welche Zeit er mit einer Reihe von städtischen Aufträgen urkundlich belegt ist.

Giraudet, Les Art. tourangeaux, 1885, p. [illegible].

Durant, Roger, Miniaturmaler in Venedig, 1434, aus der Normandie stammend („Rogerius durante quondam Guilelmi de Normandia miniator").

Jahrb. d. k. preuß. Kunstsamml. XXIII (1902), Beih., p. 47. *G. Ludwig.*

Durant, Susan D. (Miss), Bildhauerin, geb. um 18[illegible] angeblich in Devonshire, † 1. 1. 1873 in Paris. Ausgebildet in Paris (u. zwar wohl im Atelier des Baron Henri de Triqueti, der ihr schließlich auf dem Friedhof Père Lachaise ein würdiges Grabmal errichtete); beschickte sie seit 1847 in London ansässig, vom selben Jahre an bis zu ihrem Tode die R. Acad. Annual Exhib. alljährlich mit Porträtskulpturen (namentlich Marmorbüsten, darunter 1848 ihr Selbstbildnis, 1857 Mrs. Harriet Beecher Stowe, 1866 Baron Henri de Triqueti etc.) und von Zeit zu Zeit auch mit marmornen Idealfiguren (1850 Trauerndes Mädchen, 1856 „Robin Hood", 1866 Junger Neapolitanischer Sänger"). 1858 auch in der Brit. Institution ausgest. — 1858 „The Faithful Shepherdess", letzt. im Auftr. der Corporation of London für das Mansion House ausgef. (cf. Corp. Cat. 1910 N. 148). Schließlich am Hofe der Königin Victoria eingeführt, schuf sie in deren Auftrag 1865—66 für die St. Georgskapelle in Windsor Castle das Kenotaph König Leopolds I. von Belgien († 1865), auf dem Sarkophage ruhend dargestellt, flankiert von belg. Wappenlöwen u. von 2 Grabwächtergenii (cf. The Art Journal 1868 p. [illegible] u. 1866—67 für die Albert-Kapelle in Windsor Castle — die zum Gedächtnis des 1861 † Prinzgemahls von Sir G. G. Scott neu ausgebaute alte Wolsey-Kap., an deren bildnerischer Neuausschmückung auch Baron H. de Triqueti mitbeteiligt war — die Marmorreliefbildnisse mit den Bildnissen der Königin Victoria selbst und ihrer Kinder

([illegible]—[illegible]) in der R. Acad. ausgestellt: Königin Victoria, Prinz u. Prinzessin v. Wales, Prinzen Leopold u. Alfred, preuß. Kronprinzessin Victoria u. deren frühverstorb. drittes Söhnchen Sigismund; Susan D.s Schülerin Prinzessin Louise u. deren Schwestern Beatrice, Helena u. Alice Maud (letzt. als Großherzogin von Hessen). Eine im Auftrage des Senats des Londoner „Inner Temple“ von Susan D. gemeißelte Marmorbüste der Königin Victoria war noch 1878 in der R. Acad. ausgestellt.

The Art Journal 1878 p. [illegible] (Nekrolog; cf. Nouv. Arch. de l'Art Franç. [illegible] p. [illegible]). — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, R. Acad. Exhib. II ([illegible]). Des. Inscr. ([illegible]).

Durant, s. auch *Durand*.

Durante Alberti, s. *Alberti*.

Durante, Angelo, Illuminator des 15. Jahrh., schrieb für Andrea Matteo Acquaviva von Aragona einen Eutrop, Historia Romana. Die aus der Samml. Hamilton stammende Handschrift in Berlin zeigt auf den ersten Textseiten Fruchtschnüren mit Vasen, Kandelabern, dem Wappen des Fürsten und dem Bildnisse Eutrops im übrigen weiße Verschlingungen auf farbigem Grund.

Repert. f. Kunstwissensch. VII ([illegible]) [illegible].

Durante, Annibale, Dekorationsmaler in Rom, vielleicht fläm. Herkunft, war seit 1607 Mitglied der Accademia di S. Luca. Er arbeitete 1601 und 1610 für die Bruderschaft der deutschen Kirche S. Maria in Campo Santo und 1617—1621 für den päpstlichen Hof und für den Kardinal Scipione Borghese.

G. J. Hoogewerff, Bescheiden in Italië omtrent Nederl. Kunstenaars etc., 1913 p. [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]. — Notizen von Fr. Noack a. d. Archiv der Akad. S. Luca und dem Staatsarchiv (Akten der Depositeria Generale). Notizen von G. J. Hoogewerff.

Durante, Baldvino (Boudewyn), fläm. Maler, vielleicht Sohn des Annibale oder des Pietro D., nachweisbar in Rom 1669—70. 1670 ist er in röm. Archiven als Vormund der Kinder des Glasmalers Andreas Hagher erwähnt. 1670 war er Vorstand der Brüderschaft von San Giuliano dei Fiamminghi.

Hoogewerff, Bescheiden in Italië omtrent Nederl. Kunstenaars etc. 1913 p. 171—178, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible].

Durante, Carlo Antonio, Maler aus Genua, † 1712 [illegible] Jahre alt. Schüler von Gaulli, studierte in Rom mit Gio. Maria delle Piane. D. malte besonders die Kostüme auf den Bildern des Gaulli, des G. M. delle Piane und des Heinrich Vaymer. Daneben sah auch Landschaften D.s in Privatbesitz sowie Karikaturen Zeichnungen.

Soprani-Ratti, Vite de' Pittori etc. Genovesi, II (1769) [illegible]—4.

Durante (Duranti), Faustino, Maler in Brescia, Bruder von Giorgio D., geb. [illegible], † 1766. Trat nach dem Tode seines Bruders (1780) als Mönch in das Kloster Palazzolo. Wie dieser malte er hauptsächlich Geflügel, aber ausschließlich en miniature. Das Museo Correr in Venedig (Kat. 1899 p. 77 No 1[illegible]) bewahrt von ihm ein Bild „Hundegruppe“.

Lit. s. unter Durante, Giorgio.

Durante da Forzi, s. *Nobili*.

Durante (Duranti), Conte Giorgio, Maler in Brescia, geb. [illegible], † 18. 11. 1780 in Palazzolo, wo er als Abt des Klosters lebte, Bruder von Faustino D. Malte Blumen und Vögel und verschenkte seine Bilder, die wegen ihrer Naturwahrheit u. lebhaften Kolorits gesucht waren, an Freunde oder verkaufte sie zugunsten der Kirche von Palazzolo an Auftraggeber und auswärtige Höfe (Turin, Madrid). Die älteren Guiden nennen viele Werke von ihm im Privatbesitz zu Brescia, Padua u. a. O. Die Pinakothek von Brescia bewahrt von D. zwei Bilder „Geflügel“.

Orlandi, Abecedario, 1788. — Carboni, Pitture e scult. di Brescia, 1760. — Lanzi, Storia pitt. d. It., 1809 VI [illegible]. — F. N. Cebrignoni, Della vita . . . di Lod. Gambara etc., Brescia 1807 p. [illegible]—4. — St. Fenaroli, Diz. degli Art. Bresc., 1877. — Vita-Cat. dell' Espos. Bresc. 1878 p. 20 f. — Cat. Pinac. Brescia 1[illegible] p. 6.

Durante, Giuseppe, Bildhauer in Messina, vollendete 1601 die Dekoration in der Sakramentskapelle des Domes (s. a. im Art. Giacomo del Duca).

Di Marzo, I Gagini e la Scult. in Sicilia, I ([illegible]) [illegible].

Durante, Nicola, Maler in Neapel, 1697 Mitglied der S. Anna und Lukas-Gilde, † 10. 12. 1730.

Rolfs, Gesch. d. Malerei Neapels, 1910 p. 407.

Duranti, s. auch *Durante* und *Nobili*.

Durand, Jehan, kgl. Werkmeister in Paris, 1[illegible]—15[illegible], erhielt 1[illegible] Zahlung für Arbeiten an der Tuchhalle. 1570 war er am Voranschlag für den Pont Neuf mitbeteiligt. 1[illegible] beantragte er den Abbruch der „Maison aux piliers“ neben dem Hôtel de Ville.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 1887, p. [illegible]. — Leroux de Lincy, Hist. de l'Hôtel-de-Ville de Paris.

Durand, Pierre, Architekt, Bildhauer u. Maler, kam 1[illegible] aus dem Languedoc nach Montpellier, wo er 1[illegible] Werkmeister wurde.

Bauchal, Nouv. Dict. des archit. franç., 1887 p. [illegible]. — St. Lami, Dict. des sculpt. (Moyen âge), 1898.

Durand, Pietro, Tapezier aus Rom, 1737 wurde er nach Neapel berufen zur Reorganisation der kgl. Gobelin-Manufaktur und am 13. 4. als Nachfolger del Rosso's angestellt. Ihm wurde die Leitung der Hautelisse-Abteilung übertragen, und er begann seine tüchtige Gewerbefleißigkeit aus Rom u. Turin u. a. den schon 1766 † Lubis heran-

[illegible]. Unter seiner Leitung entstanden vor allem 8 Serien von Wandteppichen mit Darstellungen aus der Geschichte des Don Quichotte, deren Herstellung sich bis 1770 hinzog. Den Grundstock bildeten 12 [illegible] Gobelins der Pariser Manufaktur [illegible] und dessen neue mit [illegible] Motiven hinzugefügt wurden. Sie waren als Wandbekleidungen, Supraporten u. a. für das Neapeler Schloß bestimmt (ein Teil der Teppiche ist dort und im Quirinal zu Rom erhalten). Die Kartons dazu stammen zum größten Teil von Giuseppe Bonito, andere von [illegible] Benedetto della Torre, Ant. de Dominicis, Ferd. Fuga etc. — Die Signatur tragen folgende im Neapeler Schloß befindliche Stücke: „Raub der Proserpina" (bez. P. Durante F. 1777 Neapoli [illegible]), „Geburt der Maria" (P. D. F. 1777), „Königliche Freigebigkeit" (P. D. 1777); ferner 7 Teppiche mit Darstellungen aus der Geschichte der Psyche, 1785–[illegible] datiert. — Aus [illegible] Zeit erwähnen wir Arbeiten nach Kartons des Paolo, 1780, 9 [illegible] nach [illegible] Bildern („Aufbruch des Kriegers" u. „Soldaten in der Schenke") in der Villa Albani, 1789 signiert.

J. Guiffrey, Hist. de la tapisserie, [illegible] p. [illegible] — [illegible] Gazz. d. [illegible], [illegible] p. [illegible] — Napoli Nobilissima XI [illegible] — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç., 1911 p. [illegible] — Nuovo [illegible] Arte, [illegible] II [illegible] — Barbier de Montault, Cat. des Mus. et Gal. de Rome, 1870 p. [illegible]

Durant, s. auch *Durante* und [illegible].

Durantini, Luigi, röm. Maler, geb. 1791, † 1857?, wurde [illegible] Professor an der Accad. di S. Luca, [illegible] der S. Agnese von ihm bewahrt. In einer Lünette im Museo Chiaramonti malte er den Einzug des Triumphbogens unter Pius VII. Eine Zeichnung von ihm nach Canovas „Venere Vincitrice" (Pal. Borghese) wurde von [illegible] gestochen.

Missirini, Mem. dell' Accad. di S. Luca, [illegible] p. [illegible] — [illegible], Dict. d. Peintres, [illegible] (19[illegible]) — [illegible], Itinéraire de Rome, p. [illegible] — [illegible], Palazzi di Roma [illegible] p. [illegible] — [illegible] Musei et [illegible] di Roma, [illegible] p. [illegible] — [illegible] p. [illegible] — Meyer, Künstlerlex. II [illegible] (unter Angelo Durante). [illegible]

Durantino, Francesco, Majolikamaler aus Castel Durante, 1543–[illegible] nachweisbar in Urbino und Monte Bagnolo bei Perugia. Das Wiener Museum für Kunst u. Industrie besitzt von ihm eine große Schüssel mit dem [illegible] des [illegible], 1543 dat. u. sign., die ganz im Stile der urbinatischen Majolika gehalten ist. [illegible] erwähnt eine bezeichnete Arbeit von ihm in einem Privatbesitz. Ein Piero Angelo D. ist 1548 als Majolikaarbeiter nachweisbar.

O. v. Falke, Majolika ([illegible]) p. [illegible] — Lehnert, Gesch. d. Kunstgew. I, [illegible] — [illegible] Majolika [illegible] I, [illegible] — [illegible], Ceramica [illegible], [illegible] — Gaz. d. B.-Arts X, [illegible]; XVII ([illegible]), [illegible] — [illegible] d. [illegible] Mus. f. Kunst u. Industrie, Wien, [illegible] p. [illegible] — Cat. [illegible] Wallace Coll. London [illegible] p. [illegible]

Durantino, s. auch *Fontana*, Guido.

Duranton, Jeanne Marie Céline, Malerin, geb. in Paris, Schülerin von [illegible] u. A. [illegible], ist mit Blumenstücken, Stilleben u. Interieurstudien seit [illegible] im Salon (Soc. d. Art. franç.) und den Ausst. der Soc. des Femmes artistes u. der Artistes indépendants vertreten.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]). — [illegible], Die bild. Künstlerinnen d. Neuzeit, [illegible], p. [illegible] — Kataloge.

Duret, Pierre, Maler, 1813 oder 1814 in [illegible] tätig.

[illegible], Dict. d. Art. etc. [illegible], [illegible]

Durey, Louis, Architekturzeichner, geb. 1801 in Paris, tätig das., stellte [illegible] im Salon Ansichten von Mailand, Turin u. [illegible] etc. aus, stach außerdem eine Serie von Pariser Stadtbildern u. mehrere Tafeln für die „Monuments de France" von [illegible]. — Henri D., ebenfalls als Architekturzeichner tätig, geb. in Paris, Schüler von Lemaître, [illegible] im Salon vertreten, war vermutlich sein Sohn.

Gabet, Dict. d. Art. [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] p. [illegible] u. [illegible] — [illegible], [illegible] des Beaux-Arts II ([illegible]).

Durez, Simon Joseph (Du Rez, Du Rê, De Rez, Du Roy), Brüsseler Bildhauer, 17[illegible]–[illegible] in Arbeiten für Ste Gudule nachweisbar. Nach den *Zeichnungen* von J. B. Verhaegen arbeitete er die Skulpturen für den Hochaltar, der 1763 nach den Plänen von P. Dewez errichtet wurde. 17[illegible] lieferte er eine Kanzel (vorhanden auf dem [illegible] des [illegible] von A. Cardon 1770), die jedoch 1770 nach Löwen kam, als Tausch gegen die des F. H. Verbruggen aus der Löwener Jesuitenkirche. Für Ste Gudule schuf er auch Beichtstühle. 17[illegible] ist die Kanzel mit den Evangelisten der Kirche von Finistère (Finsterwolde) datiert. Zusammen mit Pierre de Valcke aus Mecheln arbeitete er 17[illegible] u. 17[illegible] drei Beichtstühle der Kirche in Aarschot.

Marchal, La Sculpt. aux Pays-Bas, 1895, [illegible] p. [illegible] — La Sculpt. en Belgique, [illegible], p. [illegible] — Journal d. B.-Arts (Brüssel) [illegible], p. [illegible] ([illegible] Literatur).

Durfort, Armand, falsch für *Armand-Dumaresq*, Jean Baptiste François.

Durfourneau, Felix, Porträtmaler, geb. am 17. 7. 18[illegible] in Carpentras (Vaucluse), Schüler von A. Cabanel u. Maillard, stellte 1876–[illegible] im Pariser Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882, Suppl.

Durbuis (Duborte, Duborta), Antoine, belg. Maler, geb. zu Lüttich gegen Ende des 16. Jahrh., † nach 1634. Er war der Lehrer Walther Damery's. Abry lobt seine

Technik und Farbengebung und einer dem Bilde seiner Hand ein großes Altarbild in [illegible] bei Lüttich und zwei kleine Altarbilder in der Karthäuserkirche in Lüttich. Die [illegible] Bilder D.s wurden [illegible] worden.

Abry, Les Hommes illustres de la Nation liég. [illegible] p. [illegible] — J. Helbig, La Peinture au Pays de Liége [illegible] p. [illegible] — L'Art ancien [illegible] — Not. aus dem [illegible] Lüttich. *G. Jorissenne.*

Durchholzer, Augustin, Augustinerpater, malt um 1701 im Augustinerkloster in [illegible], gemeinschaftlich mit Th. Wagner. Auch die [illegible] der Klosterkirche in [illegible] wird ihnen zugeschrieben.

Eckardt, Died. [illegible] 1904 p. 106.

Duré (Durey), Claude, Maler, [illegible] in die Acad. de Saint Luc in Paris aufgenommen.

Revue univ. d. Arts, XIII (1861) [illegible].

Dure, s. auch *Dürer*.

Durelure, Guillaume, Stukkateur (imager) in Fontainebleau, wo er 1537–40 in den Rechnungen für die Innendekoration des Schlosses vorkommt.

Lami, Dict. des sculpt. (moyen-âge) [illegible].

Durelli, Gaetano (Maria Innocenzo), Zeichner u. Kupferst., geb. 1789 in Mailand, † [illegible] in Gent. [illegible] wurde er dorthin als Direktor der Ecole d'[illegible] berufen, die er bis zu seiner Erblindung 1840 leitete. Er publizierte ein Stichwerk über die Abtei von [illegible] sowie eines über die Certosa di Pavia ([illegible] 2. Aufl. [illegible]), dieses mit seinem Bruder *Francesco*. Nach seiner Zeichnung stachen die Brüder [illegible] ein Aquatintablatt mit [illegible] von S. Pierre in Gent. — Sein Bruder Francesco D., Kupferstecher u. Lehrer für Architekturzeichnen in Mailand, [illegible] für G. d'Adda's mailändische Denkmäler [illegible] „[illegible]" Francesco's „[illegible] storica del duomo di Milano" ([illegible] mit seinem Bruder Antonio). Ferner kennt man von ihm einen Entwurf zu einem [illegible] und [illegible]. — Der 3. Bruder Antonio D., Maler und Kupferstecher in Mailand, stellte [illegible] das zwei Tafelbilder „[illegible]" und einen „H. Ludwig" aus.

Nagler, Kstlerlex. IV. — [illegible] Katalog [illegible] — [illegible] Milano [illegible] p. [illegible] — [illegible] — [illegible] Cat. of Books on Art (S. Kens. Mus. London) I (1870).

Durelli (Durello), Simone, Kupferstecher aus Mailand, tätig [illegible]—[illegible]. Er stach Tintoretto's Kreuzigung in der Scuola di San Rocco und lieferte einige Bildnisse zu der 1676 in Wien erschienenen Historia di Leopoldo Cesare, darunter wohl das Porträt des [illegible] de Vasio (nach Delff) und des Genrl. Lagnasco (nach C. Faure).

Strutt, Biogr. Dict. of Engravers I (1785). — Zani, Enc. met. VIII ([illegible]). — Nagler, Kstlerlex. XIII, [illegible]. — Bryan, Dict. of Painters [illegible] II ([illegible]). — [illegible], Katalog, [illegible] Teil, [illegible].

Durem, s. *Duram*.

Durenne, Eugène Antoine, Maler, geb. 11. 12. [illegible] in Paris, lebt ebenda. Ursprünglich von Beruf [illegible] u. als solcher 15 Jahre lang in der Pariser Departementsverwaltung beschäftigt, ging D. erst um [illegible] zum Studium d. Malerei an Fél. Colarossi's Privatkunstschule über u. zwar unter der Leitung J. A. [illegible] u. G. Courtois. Seine Hauptanregungen empfing er jedoch im freundschaftlichen Verkehr mit dem Impressionisten Camille Pissarro, den er als seinen „père spirituel" verehrt. Nachdem er [illegible] im Pariser Salon der Soc. Nationale mit einem Selbstbildnis debütiert und hier und mehrmals im Salon des Indépendants sowie [illegible] bei Durand-Ruel zahlreiche Genre-, Marine- u. Landschaftsstudien ausgestellt hatte, beschickte er alljährlich vorzugsweise den Pariser Salon d'Automne (mit dem 8. Jahre seiner Gründung bis 1913 alljährlich), außerdem von Zeit zu Zeit die Provinzialsalons zu Nantes u. zu Toulouse sowie 1911 auch den Salon zu Lyon u. die Weltausst. zu Gent mit geschätzten impressionistischen Landschafts-, Blumen-, Stilleben- u. Interieur-Gemälden, von denen „La [illegible] de [illegible]" u. „L'enfant à la [illegible]" für das Museum zu Toulouse, „La Ménagère" für das Museum zu Le Havre, außerdem „La fenêtre ouverte" vom französ. Staat angekauft wurden. — Eines seiner Porträts wird hervorzuheben: Bildnisse der Söhne des Mons. [illegible] in Toulouse und des Dirt. Georges [illegible] in Paris.

Ch. Malpel, Notes sur l'Art d'aujourd'hui (Paris 1910) p. [illegible] (Abb.), [illegible] (Biog.). — Chron. des Arts [illegible] p. [illegible]. *J. [illegible].*

Durenne, Adam Andreas von, Kunstmaler und Kunsthändler in Brieg, Sohn des Kunstmalers Daniel von Durenne in Danzig, heiratet 1690 Barbara Margarethe, die Tochter des Brieger Kunstmalers und Kunsthändlers Reinhard Pardiner in Brieg. *A. [illegible].*

Duret, Daniel, s. *Duret Durand*.

Duret, Francisque (eigentl. François Joseph), Bildhauer, geb. in Paris am 19. 10. [illegible], † das. am [illegible] 5. 1865, Sohn des Fr. Jos. D. Trat bereits 1818 in die Ecole d. B.-Arts ein, wo er Schüler Bosio's und des Malers Guérin wurde und errang [illegible] den großen Rompreis mit einem Basrelief: Evander an der Leiche seines Sohnes. 1824 ging er nach Italien. Von Rom aus sandte er eine Marmorstatue „Merkur die Leier erfindend" ein, mit der er im Salon 1831 debütierte. Das Werk erhielt die goldene Medaille und wurde vom König für das Palais-Royal angekauft (1848 [illegible] zerstört, wurde es später im Foyer der Oper aufge-

[illegible] stellte D. im Salon die Bronze-figur eines [illegible] neapolitanischen Fischers aus, sowie das Modell zu einer Marmorstatue, die er 1836 für den Sitzungssaal des Institut de France in Marmor ausführte. Auf dem Salon 1838 sandte er wieder eine Statue aus Bronze ein, die eine Lebensgrosse [illegible] Charles auf dem Grabe der Stadt [illegible] [illegible] von 1840 [illegible] einer Büste des Archit. [illegible] einen [illegible] Danseur napolitain, der als Pendant gedacht war zu dem Bronzetänzer von 1833, der im Luxembourg-Museum Aufstellung gefunden hatte, später aber ebenfalls in den Opernfoyer gelangte. Die Hauptwerke der folgenden Jahre waren: [illegible] [illegible] [illegible] de Nagere (S. 1840, Luxembourg-Mus.), Marmorstatue des Herzogs von Orléans, Philippe de France, für das Mus. in Versailles (S. 1843), Bildnisstatuen [illegible] und Chateaubriand's, ebenfalls für Versailles (S. 1848 u. 1854), Marmorgruppen der Tragödie und Komödie für das Vestibül des Théâtre Français (S. 1857), [illegible] des Admirals Bruys in [illegible] (1851), des [illegible] Pallas für [illegible] (S. 1850). [illegible] Tätigkeit D.s erstreckte sich auf den dekorativen Schmuck der Pariser Kirchen und öffentl. Gebäude: so schuf er für die Madeleine einen Erzengel Gabriel (Fassade) und die Marmorgruppe Christus offenbart sich der Welt (Tympanon), für Notre-Dame-Bonne-Nouvelle einen Johannes Ev., für Notre-Dame de Lorette den Taufstein, für Sainte-Clotilde die 6 Kreuzweg-Stationen (Reliefs), für Saint-Vincent de Paul einen Christus (Marmorstatue), ferner für die Börse eine Statue der [illegible], für die Fontaine des Ambassadeurs in den Champs Élysées eine Bronzestatue der Venus, für die Fontaine de la Trinité den von Legrand ausgeführten Figurenschmuck, für den Senatspalast eine Victoria, für den Justizpalast eine Statue des Gesetzes, für das Grabmal Napoleons im Invalidendom 8 Bronzekaryatiden, für die Salle des Sept Cheminées des Louvre die [illegible] des Plafond, für die Fontaine S. Michel die Bronzegruppe des Drachentöters (1860; Modell im Mus. zu Nantes). Das letzte Werk D.s [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht ganz vollendet [illegible] die Statue der Rachel in der Rolle der Phädra im Foyer des Théâtre Français. Seine Marmorbüste von Ch. H. Cavelier 1866 ausgeführt, wird im Palais des Institut bewahrt, wo sich von D.s Hand [illegible] [illegible] [illegible] befinden. Außer in Versailles ist D. in folgenden Mus. mit Arbeiten vertreten: Aix, Avignon, Cambrai, Lyon, Montpellier, Nantes, Perpignan, Rouen, Sens, Toulon, Troyes, Valenciennes und Vire. 1843 wurde D. Mitglied des Institut, bald darauf zum Lehrer an der École d. B.-Arts ernannt, hat er zahlreiche Schüler herangebildet. Erscheint D. in seinen Frühwerken noch stark von der Canova-Richtung beeinflußt, so gelangte er doch bald zu einer durchaus selbständigen plastischen Form, wenn auch der heitere und anmutige Charakter der hellenischen Skulptur der Praxitelischen Epoche stets sein Ideal blieb.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Chron. d. Fourmes et [illegible] [illegible] 18[illegible]. — Ch. Blanc, Les art. de mon temps, 1876 p. 145–170. [illegible] [illegible] Arts XX [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Paris [illegible] de France [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Arts [illegible] [illegible] [illegible] Duret et Carpeaux [illegible] La Sculpt. franç. [illegible] Les Chefs-d'œuvre d. Mus. de France, Sculpt. [illegible] Gaz. d. B.-Arts, Table alphab. [illegible] Dict. d. Peintres [illegible] — Kat. d. [illegible] Mus. [illegible]

Duret (Duret), François, Maler, erhält 1670 den Auftrag, in Grasse (Alpes-Maritimes) einige Zimmer im Hause eines Geistlichen auszumalen.

[illegible] Peintres en Basse Provence, p. [illegible] Gaz. d. B.-Arts [illegible] [illegible] [illegible]

Duret (od. Duretz), François Joseph, Bildhauer von spanischer Herkunft, geb. in Valenciennes 1732, † in Paris am 7. 6. 1816, Vater des Bildh. Francisque D. Schüler des Ant. Gillis in Valenciennes, dann seit 1752 Gehilfe des J. B. [illegible] der [illegible] ließ er sich in Paris nieder, wo er als Lehrer an der Acad. de Saint-Luc wirkte u. zum Hofbildhauer von Monsieur, Grafen von Provence, Bruder Ludwigs XVI., ernannt wurde. 1779 erhielt er vom Herzog von Orléans eine lebenslängliche Rente von 600 [illegible] Am 17. 7. 1789 wurde er als Mitglied der Akad. von Valenciennes aufgenommen. 1791–1812 stellte er in den Pariser Salonausstellungen aus. — Von seinen Arbeiten seien als die wichtigsten in zeitlicher Folge genannt: Terrakottastatuen des [illegible], früher im Schloß zu [illegible] [illegible] (um 1770–1780), [illegible] als Skulpturen am Orgelgehäuse der Kirche Saint-Sulpice nach Zeichnungen des Archit. Chalgrin (1776–81); Marmorstatuen [illegible] um 1780 in der Kirche Saint-Étienne du Mont (um 1781); Hl. Joseph (Kapuziner-, ebenda); [illegible] von [illegible] [illegible] (verschollen); Die Religion, Giebelrelief der Kirche Saint-Philippe du Roule (um 1784); Triumph der

Psyche, Bacchant (Salon 1791), Lysimachos-Statue (Salon 1793), Ovid die „Ars amandi" niederschreibend (Salon [illegible]), Napoleon als Beschützer der Religion (S. [illegible]), Psyche und Amor [illegible] (S. 1812), ferner mehrere Bildnisbüsten, darunter Napoleon (Sa. [illegible]), General Hatry u. Maler [illegible], letztere beide im Luxembourg-Palast. Das Mus. zu Valenciennes bewahrt seine Aufnahmearbeit vom [illegible], eine Gipsstatue des Diogenes.

Meyer, Neue Biogr. gén. XV ([illegible]) [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]. — St. Lami, Dict. d. Sculpt. ([illegible] S.) I [illegible]. Vial, Marcel u. Girodie, Les Art. [illegible] [illegible] I [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç., [illegible] sér. III ([illegible]) [illegible]; [illegible] sér., IV ([illegible]) [illegible]; VII ([illegible]) [illegible]. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Prov. Mon. civ. I. *H. V.*

Duret, Joseph, Maler in Paris, [illegible]. Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible], p. [illegible].

Duret, Pierre Jacques (nicht Jean?), Kupferstecher, „premier graveur de la Majesté danoise", geboren in Paris [illegible], tätig daselbst bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Schüler von Le Bas. Man kennt von ihm eine Anzahl Landschaftsstiche nach Jos. Vernet, darunter [illegible] [illegible] und ein Folioblatt: *Fête sur la Tibre*, ferner einige Blätter nach J. Ruysdael, Lantara, A. *Zeeg*, Wouwerman, van der Neer und J. v. d. Capelle. Das Verzeichnis seiner Arbeiten bei Le Blanc umfaßt [illegible] Nummern. Nicht genannt sind bei Le Blanc u. a. die Bildnisse der Louise Marie de France als Karmeliterin nach C. F. A. Marcet, Christians VII. von Dänemark (bez. „P. Duret [illegible] Parma [illegible]") und der Schauspielerin M. Th. [illegible] de la Bastie nach Le Clerc, ferner Blätter von Mercur und Argus nach A. v. d. Velde, Der Eingang der [illegible] zu Utrecht nach J. Versteeg usw. Auch war D. Mitarbeiter an den Werken: Description [illegible] de la France (Paris 1781–[illegible]) und Fables choisies de La Fontaine (1755–[illegible]).

Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Portalis u. Béraldi, Les Grav. du 18e S. [illegible] II. — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsamml. [illegible] I. — [illegible] de Surgères, Art. franç. [illegible] S. [illegible] p. [illegible]. — [illegible], Arts d'autrefois [illegible] p. [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art II ([illegible]) [illegible]. — [illegible], Index du Mercure de France [illegible]. — Cohen, Livres à Grav. du 18e S. [illegible]. — Strunk, Cat. over Portr. af den danske Kongehuus I ([illegible]) No. [illegible]. — Heinecken, Dict. d. Art. [illegible] [illegible]. — Bd. V (Ms. auf dem Dresdner Kupferstichkab.). *H. V.*

Durung, Vincent, Bildhauer, Dominikanerbruder zu Saint-Maximin (Var), [illegible] bis [illegible] einer der Mitarbeiter des Bruders Vincent Funel an den Holzschnitzereien im Chor der Klosterkirche daselbst.

Vial, Marcel et Girodie, Les Artist. [illegible] d. Bois, I ([illegible]). — Rostan, Not. s. l'Eglise de S. Maximin ([illegible]), p. [illegible]. — Lami, Dict. d. Sculpt. (Louis XIV.), [illegible]. — Revue d. Soc. savantes des Départ. [illegible] S. IX ([illegible]), [illegible].

Durham, C. J., Maler in London, stellte [illegible]–[illegible] in Suffolk Street Gall. Genrebilder, [illegible] ein Damenporträt in der Roy. Acad. aus.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Royal Acad. II ([illegible]).

Durham, Cornelius B., Maler in London, wo er [illegible] noch lebte, stellte [illegible]–[illegible] in der R. Academy u. in der Suffolk Street Gallery mehr als [illegible] Porträtminiaturen aus und war auch in der Londoner Miniat. Ausst. von [illegible] (South Kens. Mus., Kat. N. [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]) mit [illegible] seiner früheren Arbeiten vertreten. Sein [illegible] in der R. Acad. ausgestelltes Porträt des Musikers John Parry wurde für dessen „Welsh Melodies" von [illegible] von E. Morton als Titelbild auf Stein gezeichnet. Seine Porträts der [illegible] Lady Cecilia Cath. Gordon Lennox (Tochter des Duke of Richmond, später Countess Lucan) u. der Mrs Cordelia Bond (beide [illegible] in der R. Acad. ausgest.) wurden von W. H. Mote in Kupfer gestochen für Heath's „Court Album" von [illegible].

Graves, Dict. of Art. [illegible]; R. Acad. Exhib. II ([illegible]). — Porträtausst.-Kat. des Brit. Mus. [illegible] II, I [illegible], III [illegible], [illegible].

Durham, Joseph, engl. Bildhauer, geb. [illegible] in London, † 27. 10. 1877 ebenda [illegible]jährig. Schüler von J. Francis u. E. H. Baily, debütierte er [illegible] in der R. Academy mit einer männl. Porträt-Halbfigur in Marmor und beschickte deren Ausst. sodann bis zu seinem Tode fast alljährlich (sowie seit [illegible] von Zeit zu Zeit auch die British Institution) vorzugsweise mit weiteren Bildnisbüsten u. -statuen, späterhin — nur erst um [illegible] bis [illegible] häufiger — mit mythologisch-allegorischen, dekorativen oder genrehaften Idealbildwerken, Denkmalentwürfen etc., wofür er [illegible] zum „Associate" der R. Academy ernannt wurde. Seinen ersten großen Erfolg errang er [illegible] mit einer ungemein ansprechenden, im Zeitstile geschmackvoll drapierten, technisch höchst sorgfältig durchgeführten Marmorbüste der Sängerin Jenny Lind (in „Parian-Porcelain" vervielfältigt von A. Copeland in Stoke upon Trent, in Kpf. gest. von W. Roffe für das „Art Journ." [illegible] p. [illegible] f.). Unter seinen hierauf in der R. Acad. ausgest. marmornen Bildnisbüsten sind hervorzuheben diejenigen des Captain R. [illegible] Elliot ([illegible], für das Londoner Sailors' Asylum), u. der Königin Victoria ([illegible], für den Sitzungssaal der Londoner Guildhall; ebenda auch D.s Marmorbüsten des Prinzgemahls Albert von [illegible], des Viscount Palmerston von [illegible], des [illegible] Bauherrn Th. H. Hall u. des [illegible] Stadtbaumeisters J. B. Bunning), ferner diejenigen des Publizisten Ch. Knight u. des

[illegible] für G. [illegible] (R. Acad. [illegible] u. 1871), jetzt in der Londoner Nat. Portrait Gall. N. [illegible], ebenda N. [illegible] eine Thackeray-Büste [illegible] u. der [illegible] Statuetten [illegible] E. G. Wakefield (R. Acad. 1876, für das Colonial Office) u. J. [illegible] (jetzt in der Nat. Art Gall. zu Sydney, Kat. [illegible] p. [illegible]), endlich die [illegible] Hogarth's auf dem Londoner Leicester Square (R. Acad. [illegible]). Neben [illegible] Bildnisstatuen wie derjenigen Lord [illegible] Lawrence's (R. Acad. [illegible]—[illegible], [illegible] der [illegible] Wesley [illegible] (jetzt im [illegible] der Londoner Guild Hall [illegible]) u. neben den [illegible] Milton's, Bentham's, Harvey's und Newton's über dem Portal des damaligen Londoner [illegible] (in Burlington Gardens, jetzt Sitz der Civil Service Commission) (R. Acad. [illegible] 1869) schuf D. [illegible] Bronzestandbilder der Königin Victoria (1866 [illegible] Prinzen v. Wales), des Prinzgemahls Albert 1866 für das [illegible] zu [illegible] in [illegible], des [illegible] für [illegible] (für den [illegible] zu [illegible], R. Acad. [illegible]) u. des Lord John [illegible] für [illegible] u. [illegible] (R. Acad. [illegible]), außerdem mehrere [illegible] Denkmalstatuen des Prinzgemahls Albert. [illegible] seiner Porträtbüsten [illegible] er [illegible] von [illegible] James Lord [illegible] u. [illegible] gesehen gestalteten Kinderporträts [illegible] Künstlers, der auch [illegible] von der [illegible] Kritik [illegible] Ideal- u. [illegible] bis [illegible] der Bewegung u. [illegible] und bei aller [illegible] der [illegible] nur [illegible] erschienen [illegible]. Besonderes [illegible] sich unter seinen Marmorbildwerken dieser Art „Hermione u. [illegible]" (R. Acad. [illegible] u. [illegible], jetzt in der „Egyptian Hall" des Londoner Mansion House), [illegible] u. „[illegible]" (R. Acad. [illegible], Abb. im „Art Journal" [illegible] p. [illegible] f. und [illegible] p. 116 f.), [illegible] (R. Acad. [illegible], Abb. im „Art Journal" [illegible] p. [illegible] f.) u. [illegible] (R. Acad. [illegible] u. [illegible], Abb. im „Art Journal" [illegible] p. [illegible] f.), [illegible] Bronzen der [illegible] in der R. Academy [illegible] Sport [illegible] [illegible] von [illegible] der [illegible] und [illegible] u. [illegible] Marmorbildwerk [illegible] Wasser aus dem [illegible] für den [illegible] von der [illegible] der Guild Hall zu London (Abb. im „Art Journal" [illegible] p. [illegible] f.).

The Athenaeum v. [illegible] 1877 [illegible] (Nekrolog). — Chronique des Arts 1877 p. [illegible]. — The Art Journal [illegible] p. [illegible] ff.; [illegible] passim (Abb. [illegible]). — Redgrave, Dict. of Art. [illegible]. — Clement-Hutton, Artists of the 19th Cent. ([illegible]) p. [illegible]. — Graves, R. Acad. Exhib. ([illegible]); [illegible] ([illegible]). — [illegible], The [illegible] [illegible] London [illegible] II [illegible]. — Cat. of the Works of Art [illegible] to the [illegible] of London ([illegible]) p. [illegible].

Durham, Mary Edith, Miss, Malerin u. Illustratorin in London, Schülerin der R. Academy, [illegible] 1889 mit einem [illegible] debütierte und [illegible] mit [illegible] vertreten war. Auch im Institute of Painters in Oils u. in der New Water Colour Soc. hat sie [illegible] ausgestellt. Ihr [illegible] (in [illegible] für den [illegible] Band der „Cambridge Natural History") u. [illegible] Zeitschrift-Aufsätzen [illegible] Reisebücher wie „Through the Lands of the Serb", „The Burden of the Balkans", „High Albania" ([illegible]) etc.

Graves, Dict. of Art. ([illegible]); R. Acad. [illegible] [illegible]. — Who's Who [illegible] p. [illegible].

Durheim, Joh. Ludwig Rudolf, Maler, geb. 11. [illegible] 1811 in Bern, † das. [illegible]. Schüler von J. L. Lugardon in Genf u. Ary Scheffer in Paris [illegible], lebte D. in Basel, dann [illegible] Reisen in Italien u. [illegible] Ägypten, Palästina, seit [illegible] in Bern ansässig. An schweizerischen Ausstellungen beteiligte er sich seit [illegible] mit [illegible] bis in die [illegible] Jahre; 1875 zeigte er noch einen „Harem in Kairo". — D. pflegte anfänglich [illegible] u. [illegible], später [illegible] die Landschaft [illegible]. Im Kunstmus. Bern befindet sich eine Anzahl Studien u. ein Ölgemälde [illegible] für den [illegible] (Kat. [illegible]), [illegible] 1849 [illegible] Porträt [illegible].

[illegible], Schweiz. Künstler-Lexikon I ([illegible]). — [illegible] Kunstchronik [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] 1875 p. [illegible]. — [illegible].

Durian, Pierre, Werkmeister und [illegible] in Paris [illegible] des [illegible] Theaters [illegible].

[illegible], Dict. d. Artistes franç. [illegible].

Durien, Mlle [illegible], Malerin, geb. in [illegible] 1880, Schülerin von [illegible] de [illegible] in Paris, [illegible] 1905 [illegible] im Salon [illegible] u. Aquarell- u. [illegible] aus. In der Samml. [illegible] Basel [illegible] (s. Kat. d. [illegible] Basel [illegible]).

[illegible], Dict. gén. I ([illegible]).

Durieu, s. auch [illegible].

Durieux, Maler in La Rochelle, [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible].

Durieux, F., Landschaftsmaler, von dem [illegible] Gemälde im Mus. von Nantes „Vue de [illegible]" bekannt ist (s. Kat. [illegible] p. [illegible]).

Durleux, s. auch *Landragin* und *Rivas*.

Durlin, Elie Philippe Joseph, Lithograph, geb. in Arras (Pas-de-Calais), Schüler von Hersent, tätig in Paris, veröff. [illegible] 1837 einzelne Porträtköpfe aus den Gemälden von P. Delaroche u. 4 Bilder von L. Robert. 1870 stellte er im Salon das Porträt des Kardinals Donnet nach C. de [illegible] aus.

L. i. d. Ma. d. Bes. U. Thieme-Leipzig. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Béraldi, Les Graveurs du 19me S. VI (1887).

Durll, s. *Ril* Nicolas Robert du.

Durig, Jean Joseph, Kupferstecher u. Zeichner, geb. zu Straßburg am 13. 10. 1750, † zu Lille am 18. 9. 1810. Lebt noch 1771 in Valenciennes, wohin ging dann 1778 nach Straßburg zurück, wo er bis 1788 ansässig blieb. In diesem Jahre siedelte er nach Lille über und blieb hier bis an sein Lebensende. Das Museum von Valenciennes besitzt einige Stiche von seiner Hand, die sich auf diese Stadt beziehen. Von ihm rührt auch die bildliche Darstellung eines der frühesten Versuche mit dem Luftballon her: Machine aérostatique [illegible] par Pierre et Dingelwelt, dessiné d'après nature, gravé par J. D. Das Blatt erschien in Straßburg, wo der abgebildete Luftballon im Sommer 1784 vorgeführt wurde. Auch lieferte er Vignetten, Brustbilder und Exlibris, unter denen die jenigen für Chartener, Magnin de Torbye und de Frémont als gute Arbeiten gerühmt werden. 1779 erhielt D. den Auftrag, die Decke einer [illegible] Kassette, die die Stadt Valenciennes der Königin Marie Antoinette bei Gelegenheit der Geburt eines Thronerben zum Geschenk bestimmte, mit einer Tuschzeichnung zu verzieren. Diese die Widmung „A la Reine", die Wappen von Valenciennes, das königl. Wappen sowie eine Ansicht der „Grande Place" in Valenciennes enthaltende Zeichnung ist von D. auch gestochen worden. Abzüge dieses sehr seltenen Stiches finden sich im Archiv u. im Mus. zu Valenciennes. Weiter kennt man von D. Medaillen auf die Konföderation von Lille (6. 6. 1790), auf die Provinzialversammlung der Landschaft Flandern, Medaillons mit dem Bildnis Ludwigs XVI., Ansicht der Kathedrale zu Cambrai usw.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882. — Dutuit, Man. de l'amat. d'estampes du 18e [illegible] p. [illegible]. — Forrer, Dict. of Medallists I (1904). — Reiber, Iconographia alsatique (1896), No. [illegible]. — Marc Hénault, La Gravure dite „A la reine" œuvre de J. J. Durig, in Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIV (1900), [illegible]. — *Kunze.*

During, s. *Döring* und *Durach*.

Durini, Alessandro (Conte), italien. Maler, geb. in Mailand am [illegible] 1818, † das. am [illegible] 1892. Studierte 1838—40 auf der Brera-Akademie unter Sabatelli, nahm später als Patriot tätigen Anteil an den politischen Zeitereignissen und den Schicksalen der Vaterstadt. Seine fruchtbarste Zeit als Maler fällt in die Jahre 1860—80, wo er nicht nur die italienischen Ausstellungen, sondern auch die von Paris, London, Berlin, Wien, Madrid, St. Petersburg etc. mit seinen Arbeiten, besonders Aquarellen, beschickte. Diese machten ihm einen guten Ruf und brachten ihm vielfache Auszeichnungen ein. In seiner früheren Zeit malte D., der romantischen Schule unter Hayez folgend, einige Historienbilder. Wir nennen von diesen: „Bianca Cappello und Pietro Bonaventuri am Hofe Francos von Medici" (1848); „Die Mailänder nehmen die von Barbarossa vertriebenen Einwohner von Tortona auf"; „Porträt des Statthalters von Mailand, Grafen Firmian, seine Gedichte vorlesend"; „Empfang des Kardinals Durini, Nuntius bei Ludwig XV. in Paris"; „Valentina Visconti, Herzogin von Orléans, auf ihrem Witwensitz zu Blois". Erwähnt seien noch eine Altartafel „Vision des hl. Antonius", „Una Rapsodia" etc. Später erweiterte er sein Stoffgebiet durch Darstellungen aus der Zeitgeschichte u. pflegte auch das Genremalerei. Szenen aus dem Volksleben u. aus der Künstlergeschichte, das [illegible] Sittenbild etc.). Der Umfang seines stofflichen Interesses kennzeichnet D. als einen Mann von reichem Wissen u. allgemeiner Bildung. Als Maler überschreitet er nur gelegentlich die Grenzen der italienischen Kunst seiner Zeit. Doch weisen besonders seine Porträts (etwa: Bildnis seiner Verwandten u. a.) auf jenen Realismus hin, der seit der Mitte des 19. Jahrh. in Europa herrschend zu werden begann. Vor allem seine Skizzen u. Aquarelle („La buona avventura", „Un artista", „[illegible]", „L'ultimo avvenuto", „La partita al volante" [in London prämiiert], „La gioventù del pittore Callot", „Vergißmeinnicht" [in Berlin prämiiert], „Il ritorno di una cavalcata", „I preparativi di un duello", Episoden aus der Revolution von 1848 etc.) überraschen durch die Frische der Beobachtung. Und eine Straßenszene „La Mattina del 18 Marzo 1848", wo das er die erlebten Begebenheiten unter Menschen dargestellt worden, wirkt sehr modern als Ausdruck seiner Impression. Seine Werke sind zum großen Teil in der Galleria Durini in Mailand (Via Gesù [illegible]) vereinigt, die 1911 eröffnet wurde. Der Förderung der italienischen Aquarellmalerei dient eine Stiftung, die „Premio Alessandro Durini", der in Höhe von 1000 L. alle 2 Jahre von der Brera-Akademie vergeben wird.

A. de Gubernatis, Diz. degli Artisti ital. viventi, 1889. — G. Gosselt, Diz. degli Ar-

[illegible] 1901. — M. W. Brogen, Rassegna, 1903. — L. Cöllen, [illegible] Arte [illegible] 1903 p. [illegible]. — F. de Lara in „[illegible] ed Arte" [illegible] S. [illegible] und in „Verona" (Mailand) Nr. 100 [illegible]. (La [illegible] Duranti".)

Pasquale de Lara.

Durink, Stanislaus (auch Durynk, Dureng oder Durink), Maler in Krakau. Abstammung einer dort schon seit 1330 urkundl. nachweisbaren Familie vermutlich thüringischer Herkunft. Seit 1460 und ferner 1491 u. 1492 in Krakauer Stadtrechnungen mit Arbeiten genannt, hatte D. noch 1491 als „pictor et illuminator regius" für König Kasimir Jagello einige Fahnen zu bemalen. Im Domkapitel zu Krakau ist der Codex „Banderia Prutenorum" (mit Miniaturdarstellungen einer Reihe der im J. 1410 in der Schlacht bei Tannenberg vom Polenheere eroberten Fahnen des Deutsch-Ritter-Ordens) laut Schlußnotiz im J. 1448 von D. ausgemalt worden.

A. Grabowski, Ojcz. Krakowa (1850) p. [illegible]. Skarbniczka [illegible] (1854) p. 48. — Piekosiński u. Szujski, in Sprawozdania Kom. hist. szt. (publ. von der Akad. der Wissensch. zu Krakau) VI p. [illegible].

J. [illegible].

Duris, Cesare, italien. Maler des 19. Jahrh., geb. u. tätig in Mailand (Prov. Lombardei), beschickte die italien. Kunstausst. mit Porträts u. Genrebildern in Öl-, Aquarell- und Pastellmalerei (Mailand 1881 „Verwundeter Krieger", Turin 1884 „Selbstbildnis" etc.).

De Gubernatis, Dizion. d. Art. ital. viv. (1889).

Duris, griech. Vasenmaler, dessen Tätigkeit in das Ende des 6. und den Anfang des 5. Jahrh. v. Chr. fällt. Als einer der Hauptvertreter der streng rotfigurigen attischen Vasen, besonders Schalenmalerei, darf er ebenso wie der ein wenig ältere Euphronios und die etwas jüngeren Hieron und Brygos (s. diese) als Attiker betrachtet werden, wenn auch sein Name, dessen Lesung Duris statt der früher angenommenen Doris [illegible] allgemein üblich ist, auf andere Herkunft [illegible] eine sehr ansprechende Vermutung Dümmlers („Bonner Studien", Kekulé gew. p. 85) auf samische hindeutet. Er erscheint regelmäßig mit ἔγραψεν, niemals zugleich mit ἐποίησεν; war er also Töpfer oder Besitzer einer Töpferei, so legte er selbst doch größeren Wert auf seine Betätigung als Maler, und jedenfalls war er als solcher den Inschriften nach für verschiedene Werkstätten (Python, Kalliades, Kleophrades) tätig. Da für Python auch Epiktetos (s. d.) malt und verschiedene der von D. gern in seinen Bildern angebrachten sog. Lieblingsinschriften auch bei Euphronios und Hieron vorkommen, so ist es sicher, daß er mit den Hauptvertretern des sog. epiktetischen Kreises, in dem sich um 500 die Vasenmalerei zu herrlicher Blüte entfaltet, in engem Zusammenhang steht. Er gehört nicht zu den ursprünglichen Meistern dieses Kreises und steht vor allem hinter Euphronios und Brygos an Erfindungskraft zurück, aber er ist tüchtig im Technischen, weiß mit großer Geschicklichkeit sich die verschiedensten Gegenstände zurechtzulegen und entfaltet dank diesem glücklichen Anlagen eine reiche Produktion. Sicher gehörten seine Werke zu den geschätztesten der Epoche, wie sie auch heute von Sammlern stark begehrt sind. Man kennt von dem D. [illegible] signierte [illegible], d. h. durch die Inschrift ΔΟΡΙΣ [illegible] oder [illegible] ΔΟΡΙΣ [illegible] ΕΓΡΑΦΣΕΝ bezeugte Vasen, dazu kommen [illegible] die den bloßen Namen in [illegible] Verwendung tragen, eine größere Zahl unsignierter, die durch Vermittlung der schon erwähnten Lieblingsinschriften dem Meister zugeschrieben werden, endlich noch viele unsignierte Gefäße, die so deutlich seinen Stil oder seine äußere Manier aufweisen, daß sie, wenn nicht von seiner Hand, so doch in seiner Werkstatt geschaffen sein müssen. Weitaus die Mehrzahl sind Schalen, dann kommen je ein signierter Kantharos und Psykter (Kühlgefäß) und 6 Lekythen. Große Gefäße mit entsprechend großfigurigen Bildern wie jener allerdings vorzügliche Psykter scheinen nicht seine Liebhaberei gewesen zu sein; mit ziemlicher Sicherheit ist ihm von solchen das Gefäß „[illegible]" (Duris.) P. [illegible] des Brit. Museums (Kat. III Taf. 13) zuzuweisen. Ein wichtiges Kennzeichen seiner Hand oder seiner Werkstatt ist, auch bei dem eben erwähnten Gefäß, das [illegible] Form [illegible] neben der das normale [illegible] nur selten bei ihm vorkommt. In diese Masse von Gefäßen und Malereien eine chronologische Ordnung zu bringen, ist von verschiedenen Forschern versucht worden; doch gehen die Resultate ihrer Untersuchungen in wesentlichen Punkten noch so weit auseinander, daß die Anordnung nach den Gegenständen der Darstellung hier vorzuziehen ist.

Die großen Gestalten und Begebenheiten des Mythos darzustellen ist nicht die Art des D. Zwar, der ein schlafendes Mädchen durch die Luft entführt, erscheint auf einem unsignierten, aber sicherlich seinem Werk [illegible] (Hartwig, Meisterschalen Taf. 63, [illegible] p. 381); Artemis auf der Brauronischen Hippodameschale (jetzt [illegible], Chicago; Hartwig Taf. 67 [illegible]) ab und zu wagt er sich auch an seltenere Themen, wie den [illegible] Herakles, dem seine Schutzgöttin Athena den Becher füllt (Innenbild der Münchener Theseusschale) und die Entführung des zarten Hyakinthos durch Zephyros (Hartwig Taf. [illegible], 1); im übrigen aber scheint Dionysos der einzige Gott, der den [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] u. Palästina, Griechenland, Ägypten, Tunis, Sizilien u. Italien, Frankreich und Süddeutschland. Seit 1868 ist er in Karlsruhe [illegible], ging um 1868 Professor für Architektur an der Techn. Hochschule, 1877 Baurat, 1880 [illegible], später Oberbaudirektor [illegible] u. [illegible] bis [illegible] bürg u. [illegible]. Bauwerke: Die Mannheimer Partie der Rheinbrücke [illegible] Heidelberg [illegible] der Universität [illegible] und [illegible] bibliothek [illegible] Karlsruhe [illegible] Neues Friedhof [illegible] des Prinzen Max u. d. Großherzogs Friedrich II. [illegible] der Techn. Hochschule [illegible] Kunstgewerbeschule [illegible] museum [illegible] Anlagen [illegible] sowie zahlreiche Villen u. Wohnhäuser. Baden-Baden: [illegible] u. Kasino [illegible] Freiburg: [illegible] chemisches u. [illegible] Institut, neues Gymnasium und Kirche [illegible] Johann [illegible] Weber [illegible] und [illegible] preuß. [illegible] in Frankfurt [illegible] Gesellschaftshaus [illegible] Leipzig [illegible] bei der [illegible] Akad. [illegible] seine Bauwerke hat D. [illegible] der Formen d. italien. Renaissance [illegible] Werken [illegible] Außerdem entfaltete D. eine [illegible] Tätigkeit als Schriftsteller. Er begründete mit J. [illegible] u. [illegible] Wagner „Das Handbuch der Architektur“ [illegible] (Tübingen 1897 [illegible] „Das Handbuch der Architektur“ [illegible] 1891), in dem seine eigenen größeren Werke erschienen: Die Baukunst d. Griechen (3. Aufl. 1910); Die Baukunst der Etrusker u. Römer (2. Aufl. Stuttgart 1905); Die Baukunst der Renaissance in Italien (2. Aufl. Stuttgart 1914). [illegible] Lehrbuch der [illegible] (1900); [illegible] und [illegible] der griech. [illegible] Berlin (1910); [illegible] (Berlin 1886); [illegible] S. Maria del Fiore in Florenz [illegible] di [illegible] in [illegible] (Berlin 1887); Zur Baugeschichte des [illegible] (Karlsruhe 1880). Außerdem eine große Anzahl von Aufsätzen und Abhandlungen in der Zeitschrift für Bauwesen, im Zentralblatt der Bauverwaltung, in der deutschen u. [illegible] Bauzeitung, in der [illegible] der deutschen Architekten u. [illegible] in der Zeitschrift für bild. Kunst [illegible] über die [illegible] in [illegible] (im Auftrag der [illegible] Regierung) [illegible] (Karlsruhe 1878).

[illegible]. Das gold. Buch vom Eigenen Heim, 1905. — Lexikon der Deutschen [illegible] 1905. [illegible] Kürschners [illegible] u. [illegible] Konversationslexikon [illegible] [illegible] Kunst u. Kunsthandwerk [illegible] Die Kunstwelt [illegible] Die [illegible] Zeitschr. [illegible] Baugew.

Durm, Leopold, Dr. med., Maler, geb. [illegible] 1878 zu Karlsruhe, [illegible] Da studierte Medizin, ging aber nach dem [illegible] zur Malerei über, die er während seiner Studien [illegible] hatte u. besuchte während dieser Zeit die Kunstschule zu München. [illegible] wurden [illegible] In der ersten Zeit [illegible] der [illegible] und des Impressionismus, von denen er die helle Farbengebung [illegible] hat. Später wird er von [illegible] u. Cézanne [illegible] beeinflußt und [illegible] Richtung [illegible] Monumentalmalerei, die sich auf die helle [illegible] und [illegible] Farbengebung in Verbindung von Rhythmus, Stil und Komposition stützt. Wichtige Werke: [illegible] Dekorationen [illegible] Frau [illegible] Dr. [illegible] Bildern.

Ausst.-Kat. [illegible] München 1914. — Kat. der Münchener Secession 1913 [illegible] — Münch. [illegible] 1913 Nr. [illegible] Augsb. Abendzeitung 1913 Nr. [illegible] Beringer.

Durmer [illegible] Franz Xaver [illegible] Kupferstecher in [illegible] und Punktiermanier [illegible] farbige Drucke, geb. zu Wien [illegible] Schüler der Wiener Akademie. Er hat hauptsächlich nach Werken der [illegible] Galerien gestochen, ferner zahlreiche Porträts [illegible] Füger [illegible] Kaiser Franz II. u. Maria Theresia [illegible] Blätter [illegible] Mars u. [illegible] im Tempel der [illegible] Wien (1800).

[illegible] Künstler-Lexikon [illegible] Kupferstecher [illegible] Allgemeines Künstlerlexikon [illegible] Handbuch [illegible] [illegible] Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler [illegible] [illegible] Wien, Kat. [illegible] Nr. [illegible].

Durnford, F. Andrew, Marinemaler in London, stellte 1839–49 in der Roy. Acad. der Brit. Institution u. in Suffolk Street Gall. Bilder aus der engl. [illegible] u. holländ. Küsten, von den Ufern der Themse, des [illegible] aus.

Graves, Dict. of Art. [illegible] Royal Acad. II (1905). Dict. [illegible].

Durnheimer, falsch für *Dornheimer*.

Durnkampf, s. *Terminus*

Durno, James, engl. Maler u. Radierer, geb. um 1745 in London, † 13. 9. 1795 in

[illegible] London [illegible] St. Petersburg [illegible]

[illegible]

[illegible] St. Petersburg [illegible] Moskau [illegible]

[illegible]

[illegible] St. Petersburg [illegible]

[illegible]

Duro, Aloisio, ital. Teppichwirker, tätig in Italien. Seit 1[illegible] ist er in Correggio nachweisbar, wo er eine Manufaktur gründete und 1[illegible] u. [illegible] Zahlungen für Arbeiten empfängt, die er für die Gambara, Signoren von Correggio, lieferte. Er arbeitete auch für die Grafen Gonzaga, Herren von Novellara, und allem Anschein nach auch für die Markgrafen von Ferrara. 1[illegible] ging er nach Bologna, wo er zwischen 1511 u. 1[illegible] †. — Cittadella nennt noch einen Pietro D., dessen Existenz aber lediglich auf einer falschen Lesart beruht. Die Tradition brachte D. mit Gobelins im Municipio von Correggio in Verbindung. Diese gehören aber dem Ende des Cinquecento an, wie Venturi (Arte XII [1909] [illegible]) nachweist.

J. Guiffrey, Hist. de la Tapiss. 1886 p. [illegible]. — P. Gentili, L'Arte dei Tapp. Rom 1[illegible] p. [illegible]. — Quirino Bigi, Degli Arazzieri etc. di Correggio etc. 1[illegible] p. [illegible]. — G. Campori, Artisti etc. negli stati Estensi. 1[illegible] p. [illegible]. — Cittadella, Not. etc. ferrar. 1864 p. [illegible]. — L'Art XXXIX [illegible] (Müntz).

Duroche, Architekt (architecte du roi), baute nach dem Brande von 1774 das ehem. Abtei von St-Remi (jetzt Krankenhaus) in Reims bis 1780 wieder auf.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç. 1887.

Durocher, Pierre, Maler (u. Bildhauer?) in Angers, † am [illegible] 4. 1[illegible], war 1[illegible] u. 1[illegible] als Restaurator u. Wappenmaler das. tätig.

Port, Les Art. Angevins. 1881.

Duron, Charles, franz. Emailleur, geb. 1814 in Pont-à-Mousson, † in Paris im Juli 1872. Für seine Arbeiten, unter denen besonders seine prächtigen Goldemaillfassungen für Gefäße aus Bergkristall, Achat oder Onyx berühmt waren, errang er die große goldene Medaille der Pariser Weltausstellungen von 1[illegible] und 1867. Zahlreiche Werke seiner Hand gelangten in die Sammlungen Rothschild's und des Marquis of Hertford.

L. Dussieux, Artist. franç. à l'étr., 3e éd. 1876 p. [illegible]. — Chron. des Arts. 1872 p. [illegible] (Nekrol.). — Oettinger, Moniteur des dates, Nachtrag 1881.

Durond, Joseph, Kupferstecher, geb. in Paris am 1[illegible] [illegible] 18[illegible], tätig das., Schüler Courtin's, stellte 18[illegible]—41 im Salon Landschaften und Architekturdarstellungen aus, darunter für das Werk „Exploration scientifique en Algérie" nach Zeichnungen von Ravoisié.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] (auch unter Durand). — Rich. d'Art, Paris, Mon. civ. III [illegible], [illegible], [illegible].

Durond, Miniatur-Porträtmaler, von dem befand sich ein signiertes u. 1814 datiertes Napoleonbildnis auf der Miniaturen-Ausst. bei Keller u. Reiner, Berlin 1912 (s. Kat. p. [illegible]).

Duronsay, Julie, s. Chanson.

Duronsay, Sophie, s. Nouguillon.

Duronte, s. Rotz, Pierre de.

Durousseau, Paul Léonard, Bildhauer, geb. in Paris, tätig das., seit 1[illegible] im Salon der Soc. nat. vertreten, wo er neben zahlreichen Plaketten (darunter die Serien „Effigies d'Isrammes", „Ombres de la Rue") auch einige Basreliefs, Porträtbüsten in Gips, die Bronzegruppe „Les Vaincus éternels", die Gipsgruppe „Enfants" u. einige Genrefiguren ausstellte.

Forrer, Dict. of Medall. I (1[illegible]). — Salonkat.

Du Roy, s. Duroy und Roy.

Durpere, Lievin de, Kunsttischler in Gent, nachweisbar 1[illegible]—1[illegible]. Er lieferte 1[illegible] ein Antependium mit der Darstellung des hl. Gertrud und zweier Engel für die Kirche Saint-Jean in Gent und 1[illegible] einen Baldachin für das Kapitel von Ronse (Renaix, Ost-Flandern).

Notizen a. d. Stadtarchiv in Gent und a. d. Univ.-Bibliothek das. (Abt. Gent für G. [illegible]). V. v. d. Haeghen.

Durr, s. Dür und Dürr.

Durram, Louis François, Porträtmaler, geb. in Marseille am 1. [illegible]. 17[illegible], † in Tours am 1[illegible]. 11. 1847, Schüler von Vien in Paris, tätig in Tours als Bildnismaler und Zeichenlehrer. Im Mus. von Tours wird sein 17[illegible] gemaltes Porträt des Historikers J. L. Chalmel († 18[illegible]) aufbewahrt (s. Kat. 1911, p. [illegible]), im Sitzungssaal der Société d'agriculture eine Reihe von Bildnissen berühmter Männer der Touraine, wie Rabelais, Racan, Descartes, Destouches, Bouilly etc.

Giraudet, Art. Tourangeaux, 1885 p. [illegible]. — Rich. d'Art, Prov., Mon. civ. V p. [illegible] f.

Durrant, Eugène Edouard, Genremaler in Paris, Schüler von Couture u. Pils, stellte im Salon 18[illegible] „Enfants dans la Campagne" aus, 18[illegible] „Récréation", 18[illegible] „La Fille au Cerq", 18[illegible] „Au Concert", 18[illegible] ein Damenporträt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]) u. Suppl.

Durren, Olivier van, s. Deuren.

Durrer, Balthasar, schweizer. Bildhauer, geb. am [illegible]. 10. 17[illegible] in Kerns (Obwalden), † in Luzern am 1[illegible]. [illegible]. 1841, arbeitete für die Kirchen in Kerns u. Alpnach, zog dann nach Luzern, wo er eine Reihe von Grabmälern, z. B. für den Stadtpfarrer Thaddäus Müller, für den Probst Feigenwinter u. a. schuf, ferner (18[illegible]/[illegible]) ein Antependium für den Hochaltar der Hofkirche.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I (1905).

Durruthy-Layrle, Mme Zélie, Malerin in Paris, geb. das. 1872, Schülerin von Thirion und J. F. Humbert, 18[illegible]—[illegible] mit einigen Damenporträts u. mehreren Genrebildern im Salon (Soc. d. Art. franç.) vertreten; sie hat auch auf den Exp. des Femmes Peintres, in Versailles, Fontainebleau und S.-Étienne ausgestellt.

Martin [illegible] Pomona [illegible] II (1920) [illegible]. — Schreiber (Abb.)

Durus, Auguste, Landschafts- u. Genremaler, geb. in Paris 1848, Schüler von Hébert u. Bonnat, tätig in Pomona (Seine), stellte 1868—[illegible] im Salon des Art. franç. aus u. beschickte seit 1890 alljährlich den Salon der Soc. nat. mit [illegible] gefälligen, meist ländlich idyllischen Landschaften, vor allem [illegible] des Gefängnisses u. ihrer Bewohner; vertreten ist er in den Mus. von Tours, Bayonne, Pau u. St Louis. D. war gelegentlich auch als Porträtmaler tätig.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — [illegible], Dict. d. Peintres etc. II [illegible]. — The Portfolio [illegible] p. [illegible] (Abb.). — Kat. d. gr. Kunstausst. Berlin [illegible], No [illegible] (Abb.). — Schreiber in [illegible] Abb.

Durus, Marius, Bildhauer, geb. in Paris am [illegible] 1862, Schüler von F. Rude, stellte [illegible] die Porträtbüste seines Vaters (in Gips), [illegible] eine Gipsstatuette „Jeune [illegible]" aus, ferner (bis 1882) eine Reihe von Büsten in Gips, Terrakotta, Bronze u. Marmor, darunter die Meyerbeer's u. des Malers Auguste D.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — Schreiber.

Duru, Bildhauer, geb. 1738, Schüler von Falconet, 1756—1767 an der Porzellanmanufaktur in Sèvres beschäftigt. Man kennt von ihm eine Pygmalion- u. Galathea-Gruppe nach Falconet, davon ein Exemplar sich in der Ermitage zu St. Petersburg befindet.

Lechevallier-Chevignard, La Manuf. de Porcel. de Sèvres, 1908, II 147. — Chavagnac-Grollier, Hist. d. Manuf. franç. de Porcel., 1906, p. [illegible]. — [illegible] [illegible] XIV [illegible]. — [illegible] 1910, Dez. p. [illegible]. — Art. Tabl. [illegible], Jan. p. [illegible].

Duru (du Ru), Jean Baptiste, Maler in Paris, 1780 [illegible] erwähnt als „peintre ordinaire du Roi" [illegible] 1789 auch als „peintre des [illegible] du Roi". Wohl identisch mit dem von d'Argenville [illegible] III [illegible] als Schüler des A. F. [illegible] erwähnten Maler Duru. — Verwandt mit ihm waren der Goldschmied Dominique Nicolas du Ru, der 1717 nach St. Petersburg ging, und der um 1700 † Medailleur Louis du Ru, die beide nicht näher bekannt sind.

Mariette, Arch. d'Art franç. [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Arch. de l'Art franç. [illegible] — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible] p. [illegible].

Duruisseau, L. F. (bisher meist fälschlich Antoine D. gen.), franz. Kupferstecher, geb. angeblich 1734 in Paris, wo er 1790 im Salon ausstellte. Arbeitete in Crayon- u. Tuschmanier. Stach Zeichenvorlagen: „Principes d'architecture" nach Delafosse, „Principes de dessin" nach Portail. Ferner kennt man von ihm 12 Bl. einer Folge Säulenordnungen, ebenfalls nach Delafosse, sign. „L. F. Duruisseau", 2 architektonische Bl. [illegible] Bl. in Crayonmanier „Liberté" u. „Egalité" nach Le Barbier und ein Bl. mit der Büste des sterbenden Alexander (gr. fol.). Indessen hat Portalis-Beraldi dessen Arbeiten jeden künstlerischen Wert abgesprochen.

Heber-Marcus, Handbuch VIII [illegible] u. Nagler, Künstler-Lex. [illegible] — [illegible] — Portalis u. Beraldi, Grav. du XVIIIe S., [illegible] II [illegible]. — [illegible] — [illegible] Dict. gén. [illegible] — Guilmard, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Kat. d. Ornamentstich-Slg. Kunstgew. Mus. [illegible] No [illegible].

Durup, Ludwig, Maler des 17. Jahrh.

Réunion d. Soc. d. B.-Arts XXIII (1899) [illegible].

Durupt, Charles Barthélemy Jean, Historienmaler, geb. in Paris 1804, † am [illegible] 1838, Schüler des A. J. Gros, trat 1827 mit einer „Geißelung Christi" für die Kirche von S. Claude (Maine et Loire) hervor, im Salon auf. 1831—[illegible] folgten eine große Anzahl von Geschichtsbildern und Porträts, darunter die Serie „Portraits d'Hommes utiles" (gest. von E. Conquy u. a.). Für die Kirche von Miramont (Gironde) malte D. eine „Himmelfahrt Mariae", in der Kirche S. Pierre in Caen befinden sich zwei 1838 datierte, an die Manier der deutschen Nazarener erinnernde Gemälde „Predigt des Johannes" u. „Szene aus der Petruslegende"; in der Galerie von Versailles: „Ludwig [illegible] fait l'Empereur Othon II sur les bords de l'Aisne" (1837) u. das Porträt des Leutnants A. [illegible] im Mus. von Caen „Parabole du mauvais Riche"; im Mus. von Semur das Porträt von M. u. Mme Adrien Jarry de Mancy; im Mus. von Vire „Mort de Pierre le Grand" (Salon 1834); die Skizzen „Duc d'Enghien [illegible]" u. Kopien nach Canova u. Géricault. — Nach dem frühen Tode D.s, 1838, fand am [illegible] eine Versteigerung seines Atelierrnachlasses statt. — Von den Stechern, die nach ihm gearbeitet haben, seien [illegible] Blanchard d. Ä. u. Bertonnier.

Gabet, Dict. d. Art. 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Legrand-Landouzy, Catal. [illegible] de la Fac. de Médecine à Paris, 1911, p. [illegible] (Abb.). — Mus.-Kataloge.

Durussel, Edouard, Medailleur u. Graveur, geb. 16. 2. 1842 in Morges (Kt. Waadt), † 17. [illegible] 1909 in Prélargier. In sehr jugendlichem Alter begab er sich auf die Wanderschaft nach Deutschland, arbeitete dann in Paris bei Tasset u. an der Ecole des Beaux-Arts u. war seit 1869 in Bern als Medailleur und Graveur tätig. Während [illegible] Jahren lieferte D. eine sehr große Zahl von Denkmünzen an eidgenössischen und kantonalen Festen sowie volkstümliche Me-

[illegible] für verschiedene Auftrag. Auf [illegible] Ausstellungen erschien er seit 18[illegible] regelmäßig.

Bryan, Dict. of Painters [illegible] I ([illegible]). — Forrer, Dict. of medall. I ([illegible]) [illegible]. — Jahrbücher [illegible] [illegible] 1[illegible] p. [illegible], 1[illegible] p. [illegible], 1[illegible] p. [illegible], 1[illegible] p. [illegible] [illegible]. — [illegible] VII [illegible].

Duruy, Familie von Teppichwirkern des 18. u. 19. Jahrh., in der Pariser Gobelins-Manufaktur tätig. Bekannt sind: Pierre D. („D. l'aîné") erwähnt 17[illegible]. Denis D., geb. 17[illegible], in der Manuf. erwähnt 17[illegible] bis 18[illegible]. A. D., der 18[illegible] eine Gobelinkopie vom [illegible] Porträt Ch. Lebruns ausführte ([illegible] der Gobel. Manuf.) u. gegen 18[illegible] an dem großen Gobelin „[illegible]" nach Lebrun mitarbeitete, der jetzt in einem Vestibül d. Pariser Hôtel de Ville hängt; endlich Camille D., von dem ein runder Bronzerelief [illegible] der Großen Oper in Paris ein 18[illegible] ausgeführter Gobelin „Les glaces" in der Manufaktur von Sèvres ein Gobelin „[illegible]" nach [illegible] ([illegible]) (18[illegible]).

[illegible] Arch. de l'art franç. [illegible] XIII ([illegible]) p. [illegible]. — [illegible] d'Art. Paris, Monum. civ. I [illegible], III [illegible]. [illegible]

Duruy, Jean Alexandre, Lithograph, geb. in Paris, tätig das., Schüler des L. J. Arnout, seit 18[illegible] im Sal. mit reproduzierenden Lithogr. vertreten, wie „L'[illegible]" nach [illegible], „Whig et Tory" nach [illegible], „Le Massacre de la S. Barthélemy" nach Franç. Dubois († 18[illegible]), „Pie IX sur la Terrasse de Castel-Gandolfo" u. Porträts.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]) u. Suppl. — Cat. de l'Exposition de la Lithogr., Paris 18[illegible].

Durville, Alexandre Pierre, Architekt, geb. 18[illegible] in [illegible] ([illegible]), Schüler Constant Dufeux' u. J. [illegible] an der École des B.-Arts in Paris, errichtete außer zahlreichen Nutzbauten das Schloß [illegible], das Kasino in Dieppe, den architektonischen Teil des Denkmals des General Chanzy in [illegible] (Ardennes) 18[illegible] [illegible] er im Sa[illegible] Zeichnungen der von ihm restaurierten Kirche von [illegible] (aus dem 1[illegible]. Jahrh.) aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] Suppl. — [illegible] Les Architectes Élèves [illegible] 1[illegible].

Durvis, Mme Marie, Bildhauerin, geb. in Paris, tätig das., 18[illegible]–[illegible] im Salon mit Porträtmedaillons in Wachs, Ton u. Bronze u. [illegible] vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. ([illegible]) Suppl. — [illegible].

Dury, Antoine gen. Tony D., Porträtmaler, geb. in Lyon am [illegible] [illegible] 18[illegible], Schüler [illegible]'s an der École des B.-Arts das. (18[illegible]–[illegible]) u. [illegible]'s an der École des B.-Arts in Paris, in die er 18[illegible] eintrat. Er hat im Pariser Salon 18[illegible]–[illegible] Porträts und die folgenden Gemälde ausgestellt: „Le Chemin de Croix" (18[illegible]), „Intérieur de St-Étienne du Mont" u. „Intérieur de Notre-Dame de Paris" (18[illegible]). Um 18[illegible] lebte D. in Warwick (England).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]). — Revue du Lyonnais 18[illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible].

Dury-Vasselon, Mme Hortense, Malerin in Paris, Schülerin von Vollon, stellte seit 18[illegible] (?) häufig im Salon Blumen- u. Fruchtstücke aus, von denen sich eins im Mus. von Tours befindet (s. Kat. 1911).

Hirsch, Katalogue d. [illegible], [illegible], p. [illegible]. [illegible]

Du Ry, s. Ry.

Durys (Duerys), Nicolaus, Maler in Antwerpen, wurde 15[illegible] Lehrling des Jan de Moelenaere und 15[illegible] Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I [illegible].

Dusart, Carl. In der äl. Literatur werden fälschlich unter diesem Namen Werke von Christiaen und Cornelis Dusart angeführt.

Dusart (Dusaert), Christiaen Jansz., holl. Porträt- und Historienmaler, geb. in Antwerpen am [illegible] [illegible] 16[illegible], † in Amsterdam Ende 16[illegible] oder Anfang (vor [illegible]) 16[illegible]. Am [illegible] [illegible] 16[illegible] heiratete er in Amsterdam Catharina Verveer, die Schwester des Malers Jonas Verveer. Das von D. 16[illegible] gemalte Bildnis des Barons [illegible] (Samml. Graf C. Bonde, [illegible]), der sich in diesem Jahr in London aufhielt, macht es wahrscheinlich, daß D. 16[illegible] ebenfalls in London war. 16[illegible] ist er wieder in Amsterdam und kommt das. in Dokumenten von 16[illegible], 16[illegible], 16[illegible], 1671 wiederholt vor. Er ist sicher identisch mit dem Chr. D., der 16[illegible] Mitglied der Haager Gilde war, zumal dieser nach Weyerman als „Verwandter" eingetragen wurde. D. ist weniger durch seine Werke als durch seine Beziehungen zu Rembrandt und dessen Angehörigen bekannt. 16[illegible] lieh er Rembrandt [illegible] fl., wofür dieser ihm ein Kunstbuch mit Werken des Lukas von Leyden als Pfand gab. Ferner war D. Vormund der Cornelia, der Tochter der Hendrickje Stoffels und als solcher ist er an den Auseinandersetzungen nach dem Tod Rembrandts stark beteiligt. — Die wenigen bekannten Gemälde D.s (solche in Amsterdam, Rijksmus., Sammlung [illegible] im Haag, Sammlung Bonde in Stockholm) lassen ihn nicht als einen Meister von Bedeutung erscheinen. Ein Jugendwerk, das Porträt eines Jünglings von 16[illegible] im Rijksmus. in Amsterdam, behandelt ein Kerzenlichtproblem, wie wir es später bei G. Schalcken finden, läßt aber keinen Schluß auf D.s Lehrmeister zu. Das Seltensein der Werke D.s läßt sich dadurch erklären, daß er eine Kunsthändlerei für mehrere Stoffe (seit 16[illegible] zusammen mit dem Maler Johannes Colaert)

[illegible] Nach [illegible] von Gaspar Duisch [illegible] des Porträt des Londoner Bürgermeisters Joh. Rapporton [illegible] (1660), und von J. [illegible] des Porträts des Amsterdamer Prediger J. [illegible] und Ad. [illegible]

[illegible]

Dusart (Du Sart), Cornelis, holländ. Genremaler, geb. 24. 4. 1660 [illegible] in Haarlem, Sohn eines [illegible] [illegible] † in Haarlem 1. 10. 1704. Nach van Gool [illegible] Am 10. 1. 1679 trat er in die Gilde zu Haarlem. Aus demselben Jahr besitzen wir bereits zwei Gemälde seiner Hand: die „Mutter mit Kind" [illegible] [illegible] Amsterdam [illegible] [illegible] der Haarlemer Lukasgilde [illegible] Wie sich aus einer [illegible] Amsterdamer Maler [illegible] [illegible]

von Jan Steen, die bisher noch nicht genügend [illegible] der „[illegible] Gesellschaft" der [illegible] Gruppe in Stockholm [illegible] Werk Jan Steens [illegible] Amsterdamer [illegible] (Nr. [illegible]) [illegible]

[illegible]

Urheber eines Porträts eines Lehrers Adr. van Ostade, das J. Gole (1660) gestochen hat, hat „C. Dusart pinx. J. Gole fec." [illegible] Zeichnungen von der Hand D.s werden im Braunschweiger und Dresdener Kupferstichkabinett, im Teyler-Mus. in Haarlem, im Print Room (British Museum) in London, in der Albertina in Wien u. a. [illegible] bewahrt.

van Gool, Nieuwe Schouburg [illegible] — Immerzeel, De Levens en Werken [illegible] — Kramm, De Levens en W. [illegible] — v. d. Willigen, Les Artistes de Harlem [illegible] — Nagler, Künstlerlex. [illegible] — Oud-Holland [illegible] — Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. [illegible] — Woltmann-Woermann, Gesch. d. Mal. [illegible] — Wessely [illegible] — Kat. der gen. Museen [illegible]

[illegible] — Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. I. [illegible] — Kat. d. Gemäldesamml. in Dresden [illegible]

[illegible]

Dusart (Dussart), François (Franciscus), Bildhauer des 17. Jahrh., gebürtig aus [illegible] im Hennegau, * 1620 (?). Er hat sich in Rom ausgebildet, wo er von etwa 1630 bis nach 1640 lebte und wo damals der berühmte François Duquesnoy arbeitete, dessen Schüler er gewesen sein mag. 1639 schrieb er sich eigenhändig ins Bruderschaftsbuch von San Giuliano dei Fiamminghi ein: „Jo Franciscus Dussaert d'Argentina [illegible]" [illegible]. Der Kirche schenkte er ein Kruzifix, das er selbst gemacht hatte. In den folgenden Jahren kommt er unter den Mitgliedern vor, und 1640 war er Vorstand der Bruderschaft. Auch der [illegible] Künstler-Bent hat er unter dem Namen [illegible] angehört. Nach seinem Aufenthalt in Italien [illegible] einige Jahre in England am Throne Karls I. [illegible] mehrere [illegible] Arbeiten für das Schloß Whitehall ausgeführt haben soll. Dann hat er sich 1647 in Holland [illegible], wo er sich mit einer [illegible] Empfehlung des Malers [illegible] im Haag [illegible] Schutze des Statthalters Friedrich Heinrich [illegible]. Für diesen Fürsten hat er im Haag die Marmor-[illegible] der vier Prinzen von Oranien ausgeführt: Wilhelm I., Moritz, Fr. Heinrich und den jungen Wilhelm II. Der Kontrakt wurde am 10. 6. 1646 abgeschlossen; am 30. Juni lieh der Statthalter Dusart 500 Gulden f. Steine für die vier Büsten, sollten von denen die Statuen angefertigt werden sollten. Am 16. 9. 1647 erhielt der Meister den Preis von 4000 Gulden ausbezahlt. Diese vier Werke befinden

sich jetzt im großen Marmorsaal des Potsdamer Stadtschlosses. 1647 wird er (Franciscus Dyssart) Mitglied der Lukasgilde im Haag. In demselben Jahre schuf er eine Marmorgruppe mit den Bildnissen des großen Kurfürsten und seiner Gemahlin Louise Henriette von Oranien, die die Schwiegereltern [illegible] die Kurfürsten nach Berlin [illegible] (jetzt in der [illegible] Kammer des Berliner Schlosses). 1651 [illegible] er das Standbild des großen Kurfürsten im Auftrage der Kurfürstin Louise Henriette von Oranien (jetzt im Schloß zu Berlin [illegible] am Eingange des Berliner Lustgartens aufgestellt, später im Park von Charlottenburg): „Eine einfache stattliche, [illegible] behandelte Figur" (Gelland [illegible] in der Zeitschrift für bild. Kunst 1890/91 p. [illegible]). Im Lustgarten soll sich auch eine allegorische Gruppe befunden haben, welche den frühen Heimgang des Kurprinzen Wilhelm Heinrich verherrlichte. Eine Marmorfigur dieses Prinzen befindet sich im Hohenzollern-Museum (Schloß Monbijou) zu Berlin. Auch die Marmorbüsten des großen Kurfürsten und seiner Gattin von 1650 im Palais zu Sanssouci sind wohl Dusart zuzuschreiben. Sehr wahrscheinlich ist, daß D. nach dem Tode des Statthalters Friedrich Heinrich (1647) nach Berlin übergesiedelt war und später (um 1655) in Brüssel lebte, wo eine bezeichnete Marmorbüste des Erzherzogs Leopold Wilhelm von 1650 in dessen Inventar erwähnt wird. Auch ist D. wohl der um 1663 (nach [illegible] Brugge, 1910 p. [illegible]) von Christophe [illegible] Dusart ausgeführte Büste Karls [illegible] England, [illegible] der im Versammlungssaal des Hauses der [illegible] in Brügge noch erhalten ist. So wurde er auch identisch [illegible] mit dem Bildh. François du Sart, der in Brüssel [illegible] [illegible] arbeitete und 1656/57 dort Meister der Gilde wurde. [illegible] (1662) sagt, daß D. 1662 in England starb; aus anderen Quellen ist aber nicht bekannt, daß er in diesem Jahre noch [illegible]. Es ist deshalb möglich, daß das [illegible] des [illegible] auf den Aufenthalt des Meisters am Hofe der Stuart um 1640 bezieht, und daß die Angabe in der [illegible] „gestorven tot Londen" auf einem Irrtum beruht.

C. de Bie, Het Gulden Cabinet 1662 p. [illegible] — Sandrart, Teutsche Akademie [illegible] — [illegible] Beschreibung [illegible] von Berlin und Potsdam [illegible] — Kramm, De Levens en Werken [illegible] — [illegible] — [illegible] en Schoone, 1863 p. [illegible] — [illegible] La Sculpture en Belgique 1895 p. [illegible] — [illegible], Die Kunst am Hofe der Markgrafen von Brandenburg, 1901 p. [illegible] — [illegible]

bach, Niederl. Künstlerlex., I [illegible], [illegible]. — E. B. Chancellor, The Lives of the British Sculptors, 1911 p. [illegible]. — G. J. Hoogewerff, Bescheiden in Italie omtrent Nederl. Kunstenaars etc. [illegible] p. [illegible], [illegible], [illegible] f. — Kunstkronyk [illegible] p. [illegible]. — Cod. Holland. IX ([illegible]) [illegible], [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. [illegible] ([illegible]), [illegible] f. — Jahrb. der kgl. preuß. Kunstsamml. XI ([illegible]) [illegible], [illegible]. — Repert. f. Kunstw. XIV ([illegible]) [illegible]. — Hohenzollernjahrbuch, [illegible] ([illegible]) VII [illegible]. — Jahrbuch der kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserhauses, [illegible] II. Teil, p. [illegible], [illegible] f. [illegible] I. Teil, p. [illegible]. *G. J. Hoogewerff.*

Dusart (Dusassart), Jean Baptist, französ. Bildhauer, [illegible]—[illegible] in Schweden tätig. Er führte ältere dekorative Skulpturen für den Architekten Jean de la Vallée aus, z. B. die allegorischen Sandsteinstatuen auf dem Dache des Ritterhauses in Stockholm, und arbeitete besonders für den Grafen Magnus Gabriel De la Gardie. Die Skulpturen, die er für dessen Schlösser (in Stockholm, Jacobsdal, Läckö u. a.) ausführte, sind zugrunde gegangen, doch sind noch einige kleine [illegible] Skulpturen im Grabchor des Grafen De la Gardie in der alten Klosterkirche in Varnhem erhalten, die wahrscheinlich von D. stammen. Er ist ein etwas schwerfälliger nüchterner Barockbildhauer.

Upmark, Sv Byggnadskonst, [illegible]. — Hahr, Konst och Konstnärer vid M. G. de la Gardies hof, [illegible] p. [illegible] f. *O. S.*

Dusart (du Sart), Johann, Bildhauer in Nymwegen um [illegible].

Geisterdinck, Dagbr. [illegible] ... Paus tems, [illegible] p. [illegible]. — Vasari-Milanesi, Vite etc. VII [illegible].

Dusart, Isaac, s. *Ducart*.

Dusart, Léonart (Léonard), Goldschmied des 17. Jahrh., tätig in Dinant. Er ist der bekannteste „dinandier" der Zeit, trieb und ziselierte seine Arbeiten, zu denen Graphik und Goldschmiedekunst ihm Anregungen gaben. Signierte Werke: Kelchgefäß in Meuwing ([illegible], in Namur), Schale mit der Krönung Mariae und Kelchgefäß in Kupfer im Mus. zu Brüssel, Kirchenlampe ([illegible]), Schale ([illegible]).

Gaz. d. B.-Arts [illegible], II [illegible]. — Helbig, L'Art Mosan II ([illegible]) [illegible].

Dusart, Thomas, holl. Kupferstecher, stach 1610 eine „Vergleichstabelle" nach W. v. Valckert. *Berkhout.*

Dusaulchoy, Charles, Maler und Radierer, früherer Marineoffizier, geb. 1781 in Toul, † [illegible] in Montmorency. Schüler Davids, debütierte [illegible] mit der Zeichnung der Entführung Helenas im Salon, wo er bis [illegible] ausstellt, besonders See- und Schlachtenbilder, Hafenansichten, sowie Porträts. In Besançon befindet sich sein Porträt des Generals Pajol (1811) bei Dr. Tailleter (nach Bellier) die „Rhede von Cherbourg" ([illegible]), in Versailles die „Seeschlacht vor der Insel Aix" ([illegible]). Bellier gibt eine Liste seiner Gemälde. Zu seiner Tätigkeit als Radierer ist die Serie „Révolutions de France et de Brabant" erwähnt. D. machte [illegible] eine Eingabe über die Lage der Künstler (Un. Cat. of books on Art I [illegible]). C. Bernard stach nach ihm vier Bilder mit den Jahreszeiten.

Gabet, Dict. d. Art., [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén., [illegible]. — Champfleury, Hist. de la Caricat. sous la Républ. etc. — Le Blanc, Man. I (unter C. Bernard). — La Renaissance [illegible] p. [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts [illegible], I [illegible] f. — Cat. hist. du Pal. Versailles [illegible], No [illegible]. — Rich. d'Art, Prov. Monum. civ. V [illegible] ([illegible]).

Dussault, Jacques, Bildhauer. Erhält [illegible] für einen Wasserspeier im ersten Stockwerk des Nordturmes der Kathedrale in Bourges [illegible] Sous.

Girardot, Les Art. à Bourges, [illegible] p. [illegible]. — Lami, Dict. d. Sculpt., [illegible].

Dussaussay, Jules-Louis, Landschaftsmaler, geb. [illegible] [illegible] [illegible] in Troyes (Aube), Schüler von L. Cabat. Im Salon [illegible]—[illegible] vertreten (Liste bei Bellier). [illegible] wird sein Bild „L'étude du Berger" zur Verlosung angekauft. [illegible] wird er in Troyes prämiiert, dessen Museum er [illegible] eine Landschaft „Un soir d'automne" überweist. — Ein Maurice D., geb. in Troyes, stellte [illegible] im Salon ein Bild „Bronillard du Matin" aus, ein Arsène D., geb. in Paris, stellt ebendort [illegible] u. [illegible] Landschaften aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., [illegible]. — Meyer, Gesch. d. mod. franz. Mal., [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts III [illegible], VII [illegible]. — Cat. Tabl. Mus. Troyes [illegible].

Dusautoy (Du Sautoy), Jacques Léon, Porträtmaler, geb. [illegible] 10. 1817 in Meaux (Seine-et-Marne), † [illegible] [illegible] [illegible] in Fontainebleau, wo er Direktor der Zeichen- und Malschule war. D. war Schüler von M. M. Drolling, malte in Öl und Pastell und stellte im Salon [illegible]—[illegible] aus. Im Mus. zu Compiègne befindet sich von ihm ein 1844 geschenktes Porträt des Baron Dulay.

Bellier-Auvray, Dict. gén., [illegible]. — Singer, Künstlerlex. IV, V, [illegible] u. Nachtr. [illegible] (Dusautoy). — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible]. — Cat. Mus. Vivenel, Compiègne [illegible]. — Cat. Salon [illegible].

Dusautoy, Jean Pierre, Pariser Kunsttischler, geb. [illegible], † 17. 1. [illegible] („le [illegible] nivôse an VIII"?), wurde Meister am 1. [illegible] [illegible]. Im Schloß zu Stockholm befinden sich zwei Schränke in Marketerie mit seinem Zeichen „J. P. Dusautoy". Im Hôtel Drouot in Paris wurden die folgenden „Dusautoy" bezeichneten Marketeriemöbel versteigert: zwei Eckschränke ([illegible]), ovaler Tisch und Nachttischchen ([illegible]), Rosenholztisch mit Kupferornamenten ([illegible]). — Ein Sohn D.s wird, ohne Vornamen, in Paris [illegible]—[illegible] erwähnt und war ebenfalls Kunsttischler.

Vial, Marcel et Girodie, Les Artistes Décorat. du Bois I ([illegible]). — Chron. d. Arts

[illegible] p. [illegible] — [illegible] — [illegible] d. B.-Arts [illegible]

Dusch, Anton Carl, Landschaftsmaler, geb. 10. [illegible] in Altona, † das. [illegible] Studierte an der Universität Kiel [illegible], beschäftigte sich jedoch schon [illegible] mit Zeichnen und bildete sich [illegible] zum Maler aus, [illegible] Seine Studienreisen [illegible] er auf die engere Heimat [illegible] von einem Aufenthalt im Harz [illegible] D. lebte in Hamburg. [illegible] Mehrere Bilder von ihm sind in Altonaer oder Hamburger Privatbesitz [illegible] in der Samml. [illegible] Die Hamburger Kunsthalle besitzt [illegible] („Flottbeck") [illegible] (Hamburg [illegible] in Hamburg.)

[illegible] Weilbach, [illegible] — [illegible] Altonaer [illegible]

Dusch, Georg Hyacinth, Maler, Anfang 18. Jahrh. Nach ihm stach [illegible] das Porträt des [illegible] Joh. Jakob Lehmann ([illegible]) [illegible] Dresden.)

Dusch (Tusch), Johann, [illegible] Maler, geb. in Wien 17[illegible], [illegible] in Kolleg [illegible] und [illegible] als [illegible] in Wien unter dem [illegible] J. [illegible] Er war ein Porträtmaler [illegible] J. [illegible] und der [illegible] Johanna [illegible] (geb. von [illegible]).

[illegible] — [illegible] Tiroler [illegible] — [illegible] XXIV [illegible] Wien [illegible] p. [illegible]

Dusch (Duscht), Wilhelm, Kölner [illegible] (17. oder 18. Jahrh.), der nur aus einem [illegible] Marne bekannt ist, [illegible] S. Maria del [illegible] [illegible] Kreuzigung [illegible] Ein anderes [illegible] Ursula-[illegible]

[illegible] — [illegible]

Dusch, Leopold, [illegible] und Medailleur, geb. in Alt-[illegible] (N.-Österr.) am 14. [illegible] lebt in Wien. Er trat [illegible] als Zeichner in das Atelier von Karl [illegible] ein. [illegible] Lehrers [illegible] die Fachschule für Zeichner [illegible] an der [illegible] unter Professor [illegible] und später an der Kunstgewerbeschule des österreich. Museums [illegible] längere Studienreise nach Frankreich [illegible] Auszeichnung [illegible] Johann [illegible] Plakette [illegible] Anerkennung. [illegible] Arbeiten [illegible] Franz Josephs-Medaille. [illegible] Plaketten mit Mädchen- und Kinderporträts [illegible] des Künstlers [illegible] Mädchen.

Forrer, [illegible] — [illegible] Medaille [illegible] — [illegible] des Künstlers. [illegible]

Dusch[illegible], [illegible] s. *Duchesne*.

Duseigneur [illegible], Georges (Louis [illegible] Georges), Landschaftsmaler u. Radierer, geb. in Lyon am [illegible] 10. 1831, † in Paris am [illegible] 1899. Schüler [illegible] an der École des B.-Arts in Lyon ([illegible]), später [illegible] in Paris, wo er sich [illegible] Er stellte im Pariser Salon „Le [illegible] des Champs" ([illegible]) und „Le [illegible] Caire" ([illegible]) aus, im Salon von Lyon, [illegible] bis 1878 Landschaften aus Ägypten ([illegible] Aquarellgemälde und Zeichnungen). [illegible] Radierungen und [illegible] „Les [illegible]" ([illegible]), „Le [illegible]" (1876), „[illegible]" und „[illegible]" (1877). [illegible] Radierungen.

[illegible] École d. B.-Arts Lyon. [illegible] — [illegible] Lyon [illegible] — [illegible] Lyon. [illegible]

Du Seigneur s. Seigneur.

Dusel, Johann, Nürnberger [illegible] des 18. Jahrh. [illegible] in der Stiftskirche zu Aschaffenburg das [illegible] des [illegible] Jakob Merkel († 1790) mit [illegible] „Johann Dusel fec. in Nürnberg" bezeichnet.

[illegible] p. [illegible]

Dusentschuer (Tausentschuer), Johann, Goldschmied aus Warendorf, tätig in Münster zur Zeit der Wiedertäufer, von [illegible] genannt. Er schnitt Kronen und andere Kleinodien für den Wiedertäufer-König, [illegible] Propheten" er [illegible] Von diesem [illegible] gibt eine [illegible] Porträtstich des Jan von Leyden 1536 ([illegible]), auf dem der „König" Krone und Kette mit der Weltkugel trägt.

[illegible]

[illegible] Augustin, [illegible] Buchbinder, geb. [illegible], † 17[illegible] [illegible] „L'Abbé du Seuil" [illegible] Paris [illegible] Ludwig XV. [illegible]

W. [illegible] Fletcher in The Portfolio [illegible] Fournier, L'art de la reliure en France [illegible] [illegible]

Dusi, Antonio, [illegible] Bergamo [illegible] [illegible]

[illegible]

Dusi, Antonio, Maler in Brescia, geb. 17[illegible], † 17[illegible] [illegible] Porträts [illegible] S. Giuseppe [illegible] S. Giorgio [illegible] [illegible]

[illegible]

Dusi, Bartolomeo, [illegible] Maler und Architekt des 19. Jahrh. [illegible] Venedig [illegible] Turin u. Mailand Entwürfe zu Theaterbauten aus.

De Gubernatis, Dizion. d. Art. ital. viv. [illegible]

Dusi, Cosroe, Maler, geb. [illegible] in Venedig [illegible] Bergamo [illegible] Venedig [illegible] Petersburg [illegible] Moskau [illegible] Eremitage [illegible] Venedig [illegible] S. Martino zu Venedig.

[illegible]

Dusign, engl. Porträtmaler, † 17[illegible] in Bath [illegible] [illegible]

Ausbildung nach Rom, wo er bald darauf an der Schwindsucht starb.

Redgrave, Dict. of Art. 1878.

Durillon (Dusillon), s. *Dusillon*.

Dusier, falsch für *Dreßler*, Joh. Tr.

Dusmon, s. im Artikel *Rugers*, Glov.

Dusold, Joseph, Bildhauer, geb. 1720 in Rattelsdorf bei Bamberg. War Schüler von Martin Mutschelle in Bamberg, besuchte die Akademien zu Wien und Paris und trat nach seiner Rückkehr in die Werkstatt des Bamberger Bildhauers Karl Werner ein. Für den Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal fertigte er „einen schönen Blumenkorb nach der Natur“ aus Eichenholz und mehrere kleinere Figuren. Später wieder in Paris und Wien tätig, wo er nach Nagler im Anfang der 80er Jahre gestorben sein soll. — Sein Bruder Jakob D., ebenfalls Schüler Mutschelles, wandte sich in Wien dem Kunsthandel zu.

Jäck, Kstler Bambergs, 1821. — Nagler, Kstlerlex., 1837.

Dusolle, Porzellanmaler der Manufaktur Sèvres, wo er 1769—1774 erwähnt wird.

Chavagnac-Grollier, Manuf. Franç. de Porcel., 1906 p. 322. — Lechevallier-Chevignard, Sèvres, 1908 II 131.

Dusolt, Jacques, französ. Maler, 1667—1680 als „Peintre de la Maison du Roi“ erwähnt.

Nouv. Arch. de l'Art franç., 1872 p. 92.

Dusolt, Joseph, Maler, 1808 in Schony (Bayern) geb., ausgebildet auf der Akademie zu München, wo er auch als Miniatur- und Porzellanmaler tätig war.

Nagler, Kstlerlex., 1837. — Lemberger, Meisterminn. 1911 Anh.

Dusouchet, Pierre Léon, Pariser Maler u. Bildhauer, geb. am 20. 4. 1876 zu Versailles (S.-et-O.). Schüler der Ecole Nat. des Arts Décor., Paris. Mitglied des Salon d'Automne und der Société des Artistes indépendants, officier d'Académie. D.s Bestrebungen gehen auf eine spezifisch dekorative Kunst, was sich in seinen Gemälden — er liebt besonders die Darstellung bukolischer Szenen — zeigt und ihn auch zu dekorativen Bildhauerarbeiten geführt hat, von denen in Paris eine Fassade in „grès flammés Bigot“ (rue d'Abbeville) sowie die Stirnfassade und Innenausstattung des Hauses 10 rue du Louvre, in Nancy ein Balkon an der Villa Masnella erwähnt seien. Die wichtigsten seiner Gemälde waren ausgestellt im Salon d'Automne: „Unter den Bäumen“ (1904, angekauft vom Staat), „Grablegung“ (Fresko) u. „Das verlorene Paradies“ (1911); eine Supraporte in Malerei und Skulptur (1912); ferner in der Ausst. der Indépendants: „Mondschein“ (1905, bei Mérapoix), „Dionysischer Gesang“ (1910, bei Mastre, Paris), „Ländliches Konzert“ (1910, angekauft vom Staat). — Ausführliches über seine Kunst findet man in A. Salmon „Tendances de la Peinture moderne“, Par. 1912.

Revue Univ. 1904 p. 664 f. — L'Art Décor., 1909 II 111, 1910 II 158. — Gaz. d. B.-Arts 1912 I 388. — Annuaire 1912. — Cat. Soc. d. Art. Indép. 1905, 1907, 1909—10. — Mitteil. d. Kstlers.

Dussaillier, Ludovic Basile, französ. Architekt, 1862 in Jargeau (Loiret) geb., Schüler der Ecole des Beaux-Arts seit 1887, wo besonders Pascard u. André seine Lehrer waren. D. hat eine umfangreiche Tätigkeit in Frankreich (Krankenhäuser, Seminar zu Villepinte, Landhäuser) und besonders in Chile entfaltet, wo er als Architekt der Regierung wirkte und Schulen, Kirchen, Kapellen und andere öffentliche Gebäude erbaute.

Delaire, Arch. élèv. d. l'Ecole d. B.-Arts 1907 p. 250.

Dusseyer, Jean Jacques Marie, französ. Maler, nachweisbar 1778 zu Paris.

Nouv. Archiv. de l'Art franç., 3e s. VI 1890 p. 337.

Dusm, Engel, Bremer Möbeltischler des 17. Jahrh. Der Riß zu seinem Meisterstück, dem von der Innung vorgeschriebenen Schrank, 1680 datiert und signiert, ist im Bremer Gewerbemuseum erhalten.

Cicerone V (1913) 667, 670.

Dussans, Jacques, Bildhauer, 1687 zu Paris nachweisbar.

Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV), 1906.

Dussart, Gustave L., französ. Bildhauer, geb. zu Lille, Schüler von J. L. Gérome. Stellt seit 1890 im Pariser Salon aus, darunter „Résignation“ (1899), „Portrait Fontana“ u. „Portrait Gamba“ (1906), „Vier Bronzestudien“ (1908), „Course au Bonheur“ (1911), „Le Secours“ (1912), „Pêcheur“ (1913).

Bénézit, Dict. des Peintres etc. II (1913). — Cat. Sal. Soc. d. Art. Franç. 1890, 1902, 1904 bis 1906, 1907—1911, 1912 (Abb.), 1913.

Dussart, Léon, französ. Maler, geb. 24. 12. 1824 in Romilly-sur-Seine (Aube), Schüler von Paul Delaroche, tätig in Paris, wo er 1849—1857 im Salon u. a. folgende Stücke ausstellte: mehrere Damenporträts (1849), „Charlotte Corday frappant à la Porte de Marat“ (1851), „Mistre“ (1853), „Gardien du Harem“ (1855), „Collégiens en vacances“ (1857).

Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882.

Dusseaux, Auguste, franz. Maler, geb. 17. 12. 1808 in Beaune (Côte-d'Or), † 1877 in Paris, Schüler von M. M. Malis und Deroche. 1837—50 stellte er im Salon aus, meist Stilleben und Pariser Ansichten, sowie 1844 ein Porträt Louis-Philippe in Wachsmalerei. Das Mus. in Valenciennes besitzt von ihm „Le Génie de l'Abondance“. In St. Vincent-de-Paul in Paris malte er die Laubdekoration am Gebälk des Mittelschiffes. 2 farbtechnische Schriften von ihm erschienen 1845 und 1850 in Paris.

Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882. — Gabet, Dict. d. Art., 1831. — Jourdain, Les Peintres franç., Salon 1859, p. [illegible]. — Nouv. d'Art. Paris, Mus. [illegible] II ([illegible]) [illegible]. — Univ. Cat. of Books on Art (S. Kens. Mus. London) [illegible].

Dussault, Karl, Landschafts- u. Porträtmaler, geb. 14. 6. 1860 in Karlsruhe, dort tätig, besuchte die Karlsruher Akad. [illegible] bis 1886, bereiste Oberitalien, die Schweiz, Baden, Elsaß, Rheinpfalz und den Harz. Werke von ihm im Besitz der Großh. Kunsthalle u. der städt. Sammlung in Karlsruhe und in Privatbesitz: Sonniger Wintertag, Frühlingsstimmung, Schwarzwälder Land, Frühlingsmorgen, Frühlingsabend, Wiesenbach, Schwarzwaldlandschaft, Winterlandschaft usw.

Die Rheinlande [illegible] II [illegible] p. [illegible]. — Glaspal.-Ausstell. München 1889, 1891, 1898. Karlsruhe, Jubil.-Ausst. 1902. Ausst. Baden-Baden 1899, 1906, 1911, 1913, 1914. — Persönl. Mitteil. — Beringer.

Dussaussoy, François, französ. Bildhauer, vermutlich aus Dijon gebürtig, 1700—15 Schüler von J. B. Bouchardon, 1710—20 wird er in Dijon erwähnt, wo er 1718 mit den Urkalmerinnen über die Ausführung zweier Altäre in Eichenholz für die den Heiligen August und Joseph geweihten Kapellen ihrer Kirche unterhandelt; der Entwurf zu diesen Altären stammte von J. B. Bouchardon, der 1720 auch die Ausführung der von ihm für dieselbe Kirche entworfenen Chorausstattung, für D. verlangte, trotzdem sie einem anderen Schüler Bouchardons, dem Bildhauer Bouquet, versprochen war.

Lami, Dict. d. sculpt. franç., 18e s. I, 1910. — Vial-Marcel-Girod, Les Artistes Décorat. du Bois I (1912).

Dussaut, französ. Bildhauer, führte 1686 im Monastère de [illegible] die Dekoration der Kapelle der Minoritenmönche aus.

Réun. des Soc. d. B.-Arts, XXII (1898) 681. — Bellier-Auvray, de Tronet-Coranne, XII p. 86.

Dussaux, Jean Marie, Dekorationsmaler, tätig in Paris, besonders für den Prinzen Louis Joseph von Condé. In Chantilly ist er 1771—72 und 1775—77 bei der malerischen Ausschmückung der „Salle de Spectacle" beteiligt. Als sein Hauptwerk aber muß seine Tätigkeit für die neuerbauten „Petits Appartements" angesehen werden: er bemalte den Mittelbau des Gartenparterres als Scheinfassade mit Türen, Fenstern etc. und faßte die Gipsskulpturen J. F. Deschamps in den Bekrönungen der Fassade u. im Vestibül. Im Innern fiel ihm ev. die dekorative Ausmalung des Sommer- und des Winterappartements, des „Salon de Compagnie", der „Chambre à coucher" und des „Boudoir" zu. — 1782/83 wird er zusammen mit einem Maler Lemaire als Maler von Dekorationen für das Theater erwähnt, welches der Monsieur in der Rue Richelieu erbauen ließ, erwähnt.

Macon, Les Arts dans la Maison de Condé, 1903. — Nouv. Archiv. de l'Art franç., 3e sér., XVII (1901) p. 260.

Dussek, Eduard Adrian, österreich. Maler, geb. am 26. 5. 1871 auf dem Gut Kistarcsa in Ungarn, war erst Jurist u. studierte dann auf den Akademien von Budapest, Wien, München, später auch in Paris u. Italien Malerei. War erst tätig in Budapest, lebt seit der Mitte der 90er Jahre in Wien. Mitglied der „Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft" u. des „Albrecht Dürerbundes" (Wien). Wir nennen von seinen Porträts u. Genrebildern aus dem ungar. Volks- u. Gutsherrschaftsleben: ein „Kinderporträt" (im Bes. des K. K. Ministeriums für Kultus u. Unterricht, Wien), „Damenbildnis" (ausgest. mit dem Preis der Stadt Wien), „Kinderbildnis in Weiß", „Damenbildnis in Schwarz", Porträts des [illegible] Kaisers etc., „Csárdás" (ausgest. mit dem Krönungsjubiläumspreis), „Im Kunstbesitz", „Ehepaar" (Triptychon), „Abschied", „Verlobungen", „Das Modell" etc. D. ist auch als Illustrator tätig („Franz Josef I. u. seine Zeit", „Geschichte der ungarischen Nation" etc.).

Kosel, Deutsch-Österr. Künstler- u. Schriftsteller-Lex. I (1906). — Österreich. Illustr. Ztg., Heft 12 vom 20. 12. 1913. — Mitteil. d. Künstlers.

Dusseldorp, Jan van, Delfter Fayencemaler, 1767 in Arnheim in der Fabrik des Jan van Kerckhoff tätig.

Havard, La Céram. Holland. II p. [illegible].

Dussen, Adriaen (Aryen) Fransz. van der, Delfter Maler, schreibt sich 1659 ins Meisterregister der Lukasgilde ein.

Obreen, Archief. I (1877/78), p. 6, 70.

Dusso, José, span. Maler, tätig in Madrid im 18. Jahrh. Neffe und Schüler des Luca Lenci.

Ceán Bermudez, Diccion. II (1800) [illegible].

Dussueil, Mlle Léonce, Porträtmalerin, geb. 1843 in Nancy, † Sept. 1919 in Paris, Schülerin von Cognet und von Ross und Juliette Bonheur, sie hat von 1868—[illegible] eine große Reihe ihrer beliebten Bildnisse im Salon ausgestellt, darunter das des päpstlichen Nuntius Mgr. Chigi u. des Mgr. Bourret, auch mit 2 Historienbildern: „Sainte Clotilde implorant de Cieil la Conversion de son Fils" u. „Marie Antoinette au Temple" war sie vertreten. Nach 1904 stellte sie im Salon de l'École franç. das Porträt eines Geistlichen aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — Hirsch, Die bild. Künstlerinnen d. Neuz., 1905 p. 100. — Journal d. B.-Arts, Paris, [illegible] 1919, p. 80. — Schenkel.

Dussueil, s. auch Dusseuil.

Dutillieu (Dutilleu), Jean Baptiste, Maler in Lille, geb. um 1760, † am 26. 8. 1782, hat sich in sog. Schwarzmalereien, besonders in Grisaille gemalten Nachahmungen

von Darstellungen, Medaillen und Radierungen hervor. Schüler der Ecole de dessin in Lille, beschickte er seit 17[illegible] ständig die Lille Ausstellungen, meist mit Architektur-, Landschaftsbildern, Stilleben oder obenerwähnten Kuriositäten. 17[illegible] wurde er Mitglied der Lille Akad. auf Grund eines umfangreichen Gemäldes mit einer Darstellung der Pygmalion- und Galathea-Mythe, das im Salon 17[illegible] ausgestellt war. Später eröffnete D. ein Malutensiliengeschäft und eine Zuckerbäckerei. Im Privatbesitz in Lille haben sich [illegible] Gemälde von seiner Hand erhalten. Ein Marinebild und ein „trompe l'oeil“ mit der Darstellung einer Radierung von Dyck. D. war der erste Lehrer des L. J. [illegible]. Sein ältester Sohn Fidèle, geb. 17[illegible], stellte bereits 1791 in Lille einen Studienkopf (Rötelzeichnung) aus. Späterhin betätigte er sich hauptsächlich als Porträtminiaturmaler. — [illegible] weitere Söhne Ignace und Louis waren gleichfalls Maler; sie stellten 17[illegible] und 17[illegible] in Lille aus.

Houdoy, Fêtes artist. Paris 1877, p. [illegible] u. [illegible]. — Delisle, Art. lillois oubliés, Lille [illegible], p. [illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II [illegible].

Dusmann, Hans, Bildhauer, 14[illegible] als Bürger zu Ulm nachweisbar.

Klemm, Württ. Baum. u. Bildh. [illegible].

Dussert, Claude Antoine, Landschafts- u. Stillebenmaler, geb. 18[illegible] in Lyon, Schüler der Ecole des Beaux-Arts das. unter J. [illegible]. Stellt seit 1870 in Lyon aus.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (19[illegible]).

Dussy, Robert, Pariser Maler, wurd am [illegible] 16[illegible] in die Académie de Saint-Luc aufgenommen, † [illegible] 1677 zu Paris.

Herluison, Actes d'Etat-Civil (18[illegible]). — Revue univers. d. Arts, XIII (18[illegible]) [illegible].

[illegible], Joh. Christian, s. *[illegible]*.

[illegible], Benjamin, Landschaftsmaler, geb. in Toulouse, Schüler von [illegible] und [illegible] in Paris, tätig in Lavaur (Tarn), stellte im Pariser Salon 18[illegible]—[illegible] fast ausschließlich Motive aus der römischen Campagna aus, war auch auf den Ausst. der Union artistique in Toulouse vertreten. Im Mus. das „Souvenir du Lac d'Albano“ und „Bords de [illegible]“ von ihm.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]). — Réunion d'Art Prov. Mus. etc. VIII, [illegible], [illegible].

[illegible], Jean, französ. Werkmeister, war laut Inschrift 1[illegible] an der Kirche von [illegible]-sur-[illegible] (Seine et Marne) tätig.

Bérard, Dict. des Artist. franç. 18[illegible]. — Bauchal, Nouv. Dict. des Archit. franç. 18[illegible].

C. E.

[illegible], Adam, Maler in der Prager Altstadt, im handschriftlichen Memoriale [illegible] D. [illegible] Antiquae Urbis Pragensis 16[illegible] angeführt.

Dlabacz, Künstler-Lex. f. Böhmen, 1815.

W. Klein.

Dutac, Antoine, Landschaftsmaler, geb. [illegible] 17[illegible] in Epinal (Vosges), † 187[illegible]. Tätig in Paris. Stellt 18[illegible]—[illegible] im Salon meist Landschaften aus den Vogesen und der Schweiz aus. Später gab er die Malerei auf u. wurde Landwirt. Das Mus. zu Epinal besitzt von ihm: „Etude sur le [illegible]“.

Gabet, Dict. d. Artistes, 18[illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. 18[illegible]. — Marmottan, Peintres d'Epinal [illegible], p. [illegible]. — Dezeille, Ind. du Musées de France 18[illegible]. — Réunion d. Soc. d. B.-Arts XXIII, [illegible].

Dutailly, Maler und Zeichner, geb. in Lyon, Schüler von G. F. Doyen, um 17[illegible]—1[illegible] in Paris nachweisbar. 17[illegible] hielt er sich nach [illegible] in Rom auf. Er war als Genre- und Landschaftsmaler sowie als Zeichner für Illustrationen tätig. Als Terbsch bevorzugte er die Gouache, in der er 1[illegible] und 1[illegible] je eine „Danse de [illegible]“ im Salon ausstellte. Von seinen Gemälden seien ferner erwähnt: „Le Concert“, „La Déclaration interrompue“ und die Gouache „L'Is[illegible] favorable“. Illustrationen lieferte er für zwei Ausgaben von „Paul et Virginie“, die um 17[illegible] und 17[illegible] erschienen; die letzteren wurden in Farbstich von L. Gérard ausgeführt. In der gleichen Technik mehrere Blätter, darunter „Le Concert“ und „La [illegible]“ nach D. stach P. C. Coqueret; stach nach ihm u. a. „Il est [illegible] de [illegible] pour un [illegible]“. Chaponnier „La Promenade du Matin“. Von seinen Blättern [illegible] Gegenstände seien erwähnt: „Le [illegible]“ (Farbstich von [illegible]), „L'[illegible] de l'antique“ (gestoch. v. [illegible]) und „L'Admiration de l'antique“ (gestoch. v. [illegible]).

[illegible], Katalog [illegible] 18[illegible]. — Renouvier, L'Art pendant la révol. 18[illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. 18[illegible]. — [illegible], Dict. d. [illegible] d'Art II (1[illegible]). — [illegible], French Prints of the XVIII. Cent. 19[illegible], p. [illegible]. — [illegible], Manuel de l'Amat. d'Est. [illegible], p. [illegible]. — Cohen, Livres à grav. du 18e s., [illegible]. — Cust, Index of Art. Brit. Mus. II (18[illegible]). — Portalis-Béraldi, Les grav. du 18e s. [illegible], [illegible].

Dutalis, Pierre Gabriel, Brabanter Goldschmied, um 1[illegible]. Stellt 1[illegible] ein silbernes Tintenfass in Gent aus. Wohl identisch mit dem Brabanter Goldschmied J. G. Dutalis, von dem ein Ziborium auf der Versteigerung Hommel (Zürich 1[illegible]) vorkam.

Claeys, Expos. à Gand 17[illegible]—1[illegible], [illegible], p. [illegible]. — Kat. Samml. Ad. Hommel, Versteig. Zürich 1[illegible].

Dutanda, Blumenmaler der Manufaktur Sèvres, 17[illegible]—1[illegible], signierte DT. Eine „Dlle Dutanda“ wird als Blumenmalerin der Fabrik um 17[illegible] genannt.

Chavagnac-Grollier, Hist. d. Manuf. franç. de Porcel. 1[illegible], p. [illegible]. — Lechevallier-Chevignard, Sèvres. II (1[illegible]), p. [illegible]. — Payen, La Céram. franç. p. [illegible], [illegible].

Dutasta, Louis, Landschaftsmaler, geb. in Bordeaux, Schüler von Harpignies und [illegible], stellte 1870 in Bordeaux, 1876—1887 im Pariser Salon aus, darunter „Le [illegible] dans les Gorges de Chételey" (1876), „Souvenir des Pyrénées, Effet de [illegible]" (1878), „Bords de l'Arsonne" (1887).

Bellier-Auvray, Dict. gén., [illegible], und Suppl. — Salonkat.

Dutasyldin, Jérémie, s. *Ducayldin*.

Dutartre, Étienne, französ. Bildhauer 1787 in Paris.

Lami, Dict. d. Sculpt. (18e s.) I (1910).

Dutel (Du Tel), Jacques, Pariser Hofgoldschmied Ludwigs XIV., arbeitete 1667 bis 1680 gemeinschaftlich mit Loir u. den Gobelins unter Ch. Le Brun. Aus dieser Zeit werden im Inventaire du Mobilier de la Couronne von ihm eine Reihe umfangreicher Silberarbeiten (Armleuchter, Vasen usw.) beschrieben, dekoriert mit Figuren und Szenen aus der antiken Mythologie u. Allegorie. Der größte Teil dieser Arbeiten dürfte 1689 eingeschmolzen sein.

Guiffrey, Inv. du Mob. de la Couronne I (1885), [illegible]. — Lacordaire, Manuf. d. Gobel. [illegible], p. [illegible]. — Bouilhet, L'Orfèvr. franç. I [illegible]. — Havard, [illegible] [illegible], p. [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible], IV ([illegible]). [illegible] d. B.-Arts [illegible], [illegible] XVII ([illegible]).

Du Temple, s. *Temple*.

Dutens, Peter, Uhrmacher in London 17[illegible]—17[illegible]. Im Wiener Museum für Kunst und Industrie ist er mit reichgeschmückter Taschenuhr vertreten.

Britten, Old Clocks a. Watches [illegible] Ed., [illegible], p. [illegible]. — Führer d. d. Österr. Mus. f. Kunst u. Indust., Wien [illegible], p. [illegible].

Duterille, Pierre, Maler aus Dijon, 1673 in Le Mans nachweisbar.

Fouquet, Dict. des Art. Manceaux, [illegible].

Duterrau, Benjamin, französ. Maler in London, tätig, wo er 1817—[illegible] in den Ausstellgn der Roy. Acad. u. des Brit. Institution Porträts und Genrebilder ausstellte. Vermutlich identisch mit dem Stecher B. Duterreau, von dem zwei 1790 datierte farbige Stiche in Punktiermanier „The Farmer's Door" und „The Squire's Door" nach G. Morland bekannt sind.

[illegible], Brit. Instit. ([illegible]). — Graves, Royal Acad. II ([illegible]). — Dawe, G. Morland (Connoisseur Extra No.) [illegible], p. [illegible]. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise II ([illegible]), p. [illegible].

Dutert, Ferdinand (Charles Louis Ferdinand), französ. Architekt, geb. in Douai (Nord) am 21. 10. 1845, † in Paris am 11. 2. 1906. Schüler von Lebas u. Ginain an der École d. B.-Arts seit 1863, errang 1869 den großen Rompreis. Während seines Aufenthalts in der Villa Medicis entstanden eine Anzahl von Rekonstruktionen antiker Bauwerke, mit denen er mehrfach (1872, 1877 etc.) den Salon beschickte. 1876 publizierte er seine Forschungen unter dem Titel „Le Forum romain et les forums de Jules César, d'Auguste, de Vespasien, de Nerva et de Trajan" (mit 14 Tafeln). Von 1880 bis 1890 war er im Salon mehrfach mit Entwürfen für öffentliche Bauten vertreten. Bedeutenden Erfolg hatte er mit seiner „Galerie des Machines" auf der Weltausstellung von 1889 (abgerissen 1910), die nicht nur durch bedeutende Ausmessungen imponierte, sondern auch innerhalb der modernen Architektur einen der ersten Beispiele der Verwendung hoher Eisenkonstruktionen. Mit diesem Werk begründete D. seinen Ruf. 1890 baute er die „Nouvelles galeries du Muséum d'Histoire Naturelle", deren dekorative Details ausschließlich aus pflanzlichen u. tierischen Formelementen gebildet sind. Außer diesen Hauptwerken sind noch zu erwähnen das „Musée et l'École des Arts industriels" in Roubaix, ein Denkmal auf der Place Thiers in Douai, das Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht von Wattignies in Maubeuge. — D. bekleidete eine Reihe öffentlicher Ämter, u. a. war er „Inspecteur général de l'Enseignement du Dessin".

Bellier-Auvray, Dict. gén., [illegible]. — Chronique [illegible], Dict. [illegible]. — Delaire, Les Architectes Élèves de l'École d. B.-Arts, 1907, p. [illegible]. — L'Architecture [illegible]. — L'Architecture XIX ([illegible]) [illegible]. — [illegible] d. B.-Arts 1875 I, [illegible]; 1878 I, [illegible]; 1877 I, [illegible]; 1889 II, [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible]. — Chron. d. Arts 1906, p. [illegible]. — Bulletin de l'art anc. et mod. 1906, p. [illegible]. — Cat. Mus. Art Institute Chicago 1907, p. [illegible]. *Jean Locquin.*

Dutertre (Du Tertre), André, Zeichner, Radierer, Kupferstecher u. Lithograph, geb. in Paris 1753, † das. im April 1842. Schüler von Vien u. A. F. Callet. Machte sich zuerst bekannt durch seine Ausstellung im Salon 1793, wo er mit einer Reihe von in Italien angefertigten Zeichnungen nach den Stanzen Raffaels und nach weiteren Gemälden Raffaels, Andrea del Sarto's, Leonardo's und Albani's hervortrat. 1798 begleitete er mit Denon und Conté und zahlreichen anderen Künstlern und Gelehrten die ägyptische Expedition und brachte von derselben eine große Zahl Zeichnungen und Skizzen mit. Nach seiner Rückkehr radierte er eine Porträt-Folge von 104 Blatt, darunter viele Porträts von Offizieren, die im Laufe der Napoleonischen Kriege bekannt geworden sind, so Kléber, Desaix, Davout, Dumas, Friant, Junot, Lagrange, Rampon u. a. Trotz eines Mangels an individueller Gestaltungskraft, trotz der einförmig steifen Körperhaltung kann diesen Bildnissen Lebhaftigkeit des Gesichtsausdruckes nicht abgesprochen werden. Im Mus. zu Versailles befindet sich eine Kollektion von [illegible] Originalzeichnungen zu diesen Stichen, im Louvre

[illegible] 1 Zeichnung (General de Dumas). Außerdem bewahrt der Louvre von D.s Hand 7 Zeichnungen nach den Gemälden C. van Loo's in Notre Dame des Victoires, 2 davon signiert A. Du Tertre 1786, bzw. 1787, das Musée Wicar in Lille eine Zeichnung nach A. Carracci, das Musée David in Angers eine Bildniszeichnung. Erwähnte Stichfolge existiert in zwei Zuständen, ätzradiert u. angelegt, sowie mit dem Stichel sorgfältig überarbeitet. Ferner hat D. zu zahlreichen Werken Illustrationen gezeichnet, von denen genannt seien: Journal des dames et des modes de la Mésangère, Costumes et annales des grands théâtres de Paris (1787), Le Quadragénaire von Restif de la Bretonne, Fabeln von Louvet de Couvray (1788). Auch kennt man von ihm eine nach der Statue des Marquis de Bonchamps von David d'Angers gefertigte Lithographie großen Formates. Ob D. sich auch als Maler betätigt hat, ist bisher nicht sicher nachgewiesen. L. Mesnard schreibt ihm vermutungsweise ein Gemälde im Mus. zu Grenoble zu, das Napoleon darstellt inmitten seiner Generäle und des Gelehrtenstabes, der sich der ägyptischen Expedition angeschlossen hatte (vgl. Chron. d. Arts 1888, p. 69). Während des ersten Kaiserreichs war D. der Zeichenlehrer der Pagen des kaiserl. Hauses, gleichzeitig und bis zu seinem Tod Professor an der École gratuite de dessin, späteren École des Arts décoratifs.

Füßli, Kstlerlex. 2. Teil I 1806. — Gabet, Dict. d. Art. 1831. — Delestre, Discours prononcé sur la tombe d'André D. Paris [illegible]. — R. Portalis, Les Dessinateurs d'illustr. au 18e S. 1877 p. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I 1882. — Béraldi, Les Graveurs du 19e S. VI 1887. — Reiber, Iconographie alsacienne [illegible] No [illegible] u. [illegible]. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Prov. Mon. civ. III [illegible], VIII [illegible], No [illegible]. — Guiffrey u. Marcel, Inv. gén. ill. d. Dessins d. Musées du Louvre et de Versailles V (1910) [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art II [illegible]. — Cohen, Livres à Grav. du 18e S. [illegible]. — Gaz. d. B. Arts [illegible] II [illegible]. — Les Arts [illegible] No [illegible] p. [illegible]. [illegible]

Dutertre (Du Tertre), Jean, Maler [illegible] bis [illegible] in Fontainebleau.

De Laborde, Renaiss. d. Arts I ([illegible]) [illegible].

Dutertre, Jean Baptiste, Uhrmacher in Paris, wo er noch 1767 nachweisbar ist, lieferte 1738—67 im Auftrage des Pariser Königshofes 8 für den russ. Zarenhof bestimmte emailgeschmückte Taschenuhren mitsamt Goldketten im Werte von 1200 bis 1600 Livres. Derartige Goldketten mit Du Adrement kamen zur Versteigerung 1908 bei Muller u. Cie in Amsterdam (Kat. der Samml. [illegible] N. [illegible], auf Rückseite der Uhr wohl Emailporträt) u. 1910 bei Helbing in München (Kat. vom 10. 11. 1910 N. [illegible] cf. Abb. Taf. 6, auf Rückseite der Uhr Emailgemälde mit Uhrspiegel in Bergkristall). Außerdem erzielte [illegible] in Paris bei Versteigerung der Samml. Hamilton den Preis von 11400 frs eine mit Du Adrement versehene Louis XVI-Pendule (Uhrwerk in vierkantem Bronzestativ zwischen 2 allegor. Bronzeputten).

[illegible], Le Livre des Collect. ([illegible]) p. [illegible]. — Britten, Old Clocks etc. ([illegible]) p. [illegible].

Dutertre, L., Maler in Nizza um [illegible]. Das Mus. municip. in Nizza bewahrt von seiner Hand das Porträt des Schriftstellers [illegible] aus dem Jahre [illegible] (vgl. Kat. v. [illegible] No [illegible]).

Duthé, J., franz. Kupferstecher in Punktiermanier um 1800—1840. Arbeiten nach den Italienern des 16. Jahrh., nach Rubens (Leben der Maria de Medici), Mignard und Genrestiche nach [illegible], Lambert, Duvivier etc., z. T. gemeinsam mit Geoffroy, Dumas (s. d.) u. a.

Béraldi, Graveurs d. 19e S. VI (1887). — Renouvier, Hist. de l'Art pend. la Révol. [illegible]. — Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Schneevoogt, Cat. d. Est. d'apr. Rubens, [illegible] p. [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. XIV [illegible] No [illegible]. — Meyer, Kstlerlex. ([illegible]), unter [illegible].

Duthie, Spottiswoode, engl. Landschafts- u. Genremaler der Gegenwart, beschickt die Roy. Academy seit [illegible] des öfteren mit Arbeiten, wie „Sunshine" ([illegible]), „Summer", „Alone" ([illegible]), „I'd be a Butterfly [illegible]" ([illegible]), „Cupid" ([illegible]), „Down by the Corrie that sings to the Sea" ([illegible]), „The Daughter of the Mill" ([illegible]) etc.

Graves, Roy. Academy Exhib. II ([illegible]). — Cat. Exhib. Roy. Acad. [illegible]

Duthoit, s. [illegible]

Duthoit, Aimé, Bildhauer, geb. in Amiens, stellte [illegible] mehrere Porträtbüsten und ein Relief im Pariser Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. ([illegible]).

Duthoit, Aimé, s. unt. Duthoit, Louis.

Duthoit, Edmond Clément Marie, Architekt, geb. in Amiens 1837, † das. [illegible] 1889, war Schüler von Viollet le Duc. Er stellte im Pariser Salon [illegible]—1870 Architekturzeichnungen nach Bauten im Orient und Frankreich aus, baute eine Kirche in [illegible] im Übergangsstil. Auch entwarf er die Grabmonumente [illegible] in Boulogne sur Mer und D. [illegible] auf dem Montparnasse in Paris. D. war Mitarbeiter von de Vogüé's „Archit. civile et religieuse du Ier au 7e S. en Syrie".

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] und Suppl. — Gaz. d. B. Arts XV [illegible], XVII [illegible], XIX [illegible]. — The Portfolio [illegible], p. [illegible] (Abb.). — Grande Encyclop. XV.

Duthoit, François, s. unter Duthoit, [illegible].

Duthoit, Jacques François, Bildhauer in Lille, lieferte [illegible] einen [illegible] für S. [illegible] in [illegible].

Grange et Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 p. [illegible]. — Vial, Marcel et Girodie, Les Art. Décorat. du Bois I (1912).

Duthoit, Jean Baptiste, Bildhauer in Toulon, geb. am 10. 6. 1811, † am 11. 12. 1889, dritter Sohn des Marcelin D., dessen Werkstätten für dekorative Schiffsplastik er in großem Umfang fortführte; es wurde 18[illegible] ornamentale und figürliche Plastik für 60 große Schiffe geliefert. In derselben Zeit ging auch ein großer Schnitzaltar für die Pfarrkirche von Saint Louis aus dem Atelier hervor. Sein Nachfolger wurde sein Schüler und Mitarbeiter Alexandre Cunon.

Vial, Marcel et Girodie, Les Art. Décorat. du Bois I (1912). — Nouv. Archiv. de l'Art franç., 3e Sér., IV (1888), V (1889), X (1894).

Duthoit, Louis, Bildhauer und Zeichner, geb. in Amiens 1807, † das. 1874, Sohn des Louis Joseph D. Arbeitete meist zusammen mit seinem Bruder Aimé (1803 bis 1869) an einer Reihe von Statuen u. Altären für S. Vulfran in Abbeville (ca 1840—41) und für die Kathedrale in Amiens (etwa 1839—60), ferner das Grabmal Lapostolle in Amiens (z. T. nur Restaurationen). Auch von beiden bezeichnete Zeichnungen kommen vor. Von Louis allein signierte Arbeiten weist die Kathedrale von Amiens in großer Zahl auf, meist Heiligenfiguren. Aimé stellte 1837 eine Porträtbüste im Pariser Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882. — Bérard, Graveurs d. 19e S., VI (1887). — Rich. d'Art, Prov., Monum. relig. III (1901). — Gaz. d. B.-Arts, [illegible]. — Revue de l'Art chrét. [illegible]. — Cat. Mus. Abbeville etc. 1902, p. [illegible].

Duthoit, Louis Joseph, Bildhauer in Amiens, geb. Lille 7. 10. 1766, † Amiens 18. 11. 1824. Sohn des Charles François D., der ebenfalls Bildhauer in Amiens war. Seine Haupttätigkeit bestand im Restaurieren von Skulpturen. Louis und Aimé D. sind seine Söhne (s. d.).

Vial, Marcel et Girodie, Les Artist. Décorat. du Bois I (1912). — Durand, Descript. de l. Cathédr. d'Amiens 1901 p. [illegible].

Duthoit, Marcelin François, Bildhauer in Toulon, geb. in Marseille 1763, † in Toulon am 3. 6. 1845. Sohn des François D., dessen Werkstatt für Schiffsdekoration er übernahm, lieferte aber auch Steinbildwerke, so 1790 eine große vergoldete Freiheitsstatue, die vor dem Rathaus aufgestellt, 1800 aber wieder entfernt wurde. Für 1803 erhielt er durch Submission alle skulpturalen Aufträge für die Marine in Toulon.

Vial, Marcel et Girodie, Les Artist. Décorat. du Bois I (1912). — Nouv. Archiv. de l'Art franç. 3e Sér. IV (1888) 177, X (1894) 305.

Duthoit (Du Thoit), Paul, Maler, geb. 27. 11. 1858 in Lille, Schüler von Giraud, Glaize, Humbert, stellt mit Unterbrechungen 1878—1909 in beiden Pariser Salons, später auch bei den Indépendants aus. Von seinen Gemälden seien genannt in den Museen zu Lille „Salomé", zu Arras „L'Angelus en Mer", zu Dunkerque „Tête de Nègre", zu Orléans „La Vierge et l'Enfant", zu Angers „Jeune Mère".

Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882, mit Suppl. — Richess. d'Art, Prov., Mon. civ., VIII 301. — Kat. d. aufgef. Mus. u. Ausst. — Mitteil. d. Kstl.

Duthoit, Séraphin Joseph, Bildhauer in Lille, wird 1766 Meister.

Vial, Marcel et Girodie, Les Art. Décorat. du Bois I (1912).

Duthoron, Michel, Glasmaler in Tours, fertigte 1600 Glasgemälde für das Rathaus.

Bérard, Dict. d. art. franç. 1872.

Duti, Giovanni Giacomo, Maler in Urbino, hatte das zusammen mit Ant. Cimatori den früher von Barocci benutzten Arbeitsraum zur Miete, wurde aber am 30. 8. 1599 vom Herzog zur Ausführung von Arbeiten nach Pesaro geschickt.

Rass. bibliogr. dell' arte ital. IV (1901) p. [illegible].

Dutilleux, Constant (Henri Joseph Constant), Maler und Lithograph, geb. in Douai (Nord) am 5. 10. 1807, † in Paris am 21. 10. 1865, begraben in Arras, wo D. 1830 bis 1860 ansässig war. Schüler von Hersent und der Pariser Ecole d. B.-Arts. Debütierte im Pariser Salon 1834 mit einem „Ermite en méditation", zog sich dann aber bis 1849 gänzlich vom Salon zurück. In letzterem Jahr stellte er 2 Landschaften aus, denen 1853 ein Bildnis und ein Stilleben, 1857 das jetzt im Mus. zu Arras befindliche Porträt des Kardinals de la Tour d'Auvergne und dann Stilleben; 1855, 1857, 1859, 1861 und 1864 folgten eine Reihe weiterer Bildnisarbeiten, sowie Landschaftsstudien meist aus dem Walde von Fontainebleau oder der Gegenden um Dunkerque, Douai und Arras. 1865 beschickte er den Salon mit einer Szene aus Shakespeare: „Les trois Sorcières attendent le passage de Macbeth et de Banquo". Seit 1860 war D. in Paris ansässig, wo er in den folgenden Jahren seinem Freunde Delacroix bei der Ausführung der Malereien in der Kapelle der Saints Anges in St. Sulpice behilflich war. Größere Kollektionen von Gemälden D.s bewahren die Museen zu Lille (11) und Arras (20); einzelne Bilder die Mus. zu Amiens, Douai, Montpellier. Zeichnungen im Pariser Petit Palais, in Valenciennes und im Musée Wicar zu Lille. Außerdem eine Reihe Kirchenbilder besonders in Kirchen des Département Nord. Sein Schüler, Neffe und Schwiegersohn, Alfred Robaut hat mehrere Werke D.s für seine Sammlung lithographiert (insgesamt 60 Bl.); derselbe hat auch die Briefkorrespondenz

zwischen D. und Eugène Delacroix, die Jahre 1849—63 umfassend, in Faksimile herausgegeben (Vorbildersammlungen bei Ph. Burty, Lettres de Eug. Delacroix, 1878). Ferner haben J. Chauvel und F. Courtry einige Landschaftslithographien nach D. ausgeführt. D. selbst hat sich ebenfalls als Graphiker betätigt. Er hat 10 Autographien, 6 Lithographien und eine Reihe von Glasklischees hinterlassen; letztere gehen auf ein Verfahren zurück, das späterhin besonders eifrig von Corot gepflegt wurde, der sich befreundete mit D. von diesem gelegentlich eines Besuches in Arras 1853 zuerst auf diese ebenso schöne wie bequem zu handhabende Technik gebracht worden war. — Sein Bildnis malte sein Schüler und späterer Schwiegersohn Dimerary; seine Büste schuf L. E. Bion. Auch kennt man von D. 6 Selbstporträts.

Guet Costa, Const. Dutilleux, sa vie, ses œuvres, Arras 1888. — C. Le Gentil, Not. sur D., Arras 1888, dans L'Atelier de C. D. ... — Ph. Chesneau, Constant D., in Peintres et Statuaires romantiques 1880; ders. in L'Art XIII (1878) 165, 185 u. 176 ff. — Dollier, Annuaire ... — Chron. d. Arts 1888, p. 110. — Journal d. B.-Arts (Brux.) 1877 p. 107. — ... de l'Art 1884 p. 400. — Journal de Eug. Delacroix 1893—95. — Gaz. d. B.-Arts ... VI (1872) ... XI ... — Delteil, Le Peintre-graveur ill. V (1910) p. 4. — L. Soullié, Les Ventes d. Tableaux etc. 1896. — Moreau-Nélaton, ... d'Art II ... — E. Vial.

Dutillieu, Armand, Maler, geb. in Paris 1680, † das. 1710. Sohn des François D. Schüler von Claude Gillot, bei dem er zusammen mit Lancret, Pater, Pellegrini und Watteau arbeitete; da er jung starb, hat er nur wenige Gemälde hinterlassen.

Bréghot du Lut, Le livre de raison de J. Ch. Dutillieu, p. 11 f. — E. Vial.

Dutillieu, Charles Gilles, Maler und Dekorateur, geb. zu Paris am 21. 1. 1697, † das. am 11. 6. 1738. Sohn des François D., Vater von Etienne u. Jacques Charles D., er trat als Handlungsgehilfe bei Cauvin, Blumenmaler u. Kunsthändler in Paris, ein, nahm Unterricht bei demselben und malte Blumen u. Wagenverzierungen. Er führte Dekorationen in den Schlössern von Sceaux u. Anet für die Herzogin du Maine aus, in Chantilly für den Prinzen Condé, in Bagnolet für die Witwe des Regenten, sowie im Louvre, wo er 1728 die Blumen zu Deckengemälde v. François Lemoyne, Le Triomphe d'Hercule, malte. Auch arbeitete er mit Oudry zusammen. M. Cros, Trésorier de France in Lyon, besaß einige Blumenstücke dieses Künstlers, der am 27. 3. 1720 in die Académie de Saint-Luc aufgenommen wurde.

Bréghot du Lut, Le livre de raison de J. Ch. Dutillieu, p. 10 f. — E. Vial.

Dutillieu, Etienne, Zeichner u. Maler, geb. in Paris am 7. 6. 1729, † in Paris, begraben in St-Eustache am 10. 12. 1760. Sohn des Charles Gilles D., wurde Soldat im Regiment Monaco, später Wagenmaler und Stickmusterzeichner. Er arbeitete in Lyon, wo er sich 1753 verheiratete. 1759 verließ er die Stadt und seine Kinder, die 1770 im Hospice de la Charité Aufnahme fanden.

Arch. hospit. de Lyon, G. 40, f° 136, G. 108, no 207. — Bréghot du Lut, Le livre de raison de J. Ch. Dutillieu, p. 62. — E. Vial.

Dutillieu, François, Maler u. Musiker, geb. in Paris 1658, † das. am 4. 10. 1733, war der Sohn eines Stallmeisters des Königs, gehörte zu einer Familie normannischer Herkunft (ursprünglich Le Peintre du Tilleul) und wurde der Stammvater einer ganzen Generation von Malern. Seine Söhne sind Armand, Charles Gilles u. Pierre D. Er nahm Unterricht bei Le Brun, durch den Musizieren ..., war später gezwungen, vom Ertrag seines Pinsels zu leben. Er arbeitete in Paris mit Antoine Hérault, dem Schwiegervater von Noël Coypel, zusammen und bewunderte die Blumenmalereien Anne Lefèvre. D. hat in Trianon Supraporten und in der Katharinenkapelle der ehem. Kirche Saint-Barthélemy Landschaften ausgeführt, in die Abraham die Figuren hineinmalte.

Bréghot du Lut, Le livre de raison de J. Ch. Dutillieu, p. 8 f. — E. Vial.

Dutillieu, Jacques Charles, Maler, Zeichner für die Seidenmanufaktur in Lyon u. Seidenfabrikant, geb. in Paris am 16. 3. 1718, † in Lyon am 3. 8. 1782. Schüler seines Vaters Charles Gilles D. Er gab der Äbtissin von Chelles, der Tochter des Regenten, Zeichenunterricht und hielt sich dann, 1736—39, zum erstenmal in Lyon auf. In dieser Zeit lernte er das Musterzeichnen zur Dekoration der Seidenstoffe. Durch den Tod seines Vaters nach Paris zurückgerufen, wurde er 1738 in Versailles mit Dekorationsarbeiten für die Hochzeitsfeier der ältesten Tochter Ludwigs XV. beschäftigt u. arbeitete 2 Jahre am Hotel der Herzogin von Mazarin. 1740 ließ er sich endgültig in Lyon nieder, wurde Zeichner für verschiedene Fabrikanten und eröffnete 1747 selbst eine Fabrik. Ein 1747 vom Contrôleur général de Machault an den Konsulat von Lyon gerichteter Brief bestätigt, daß D. ein „bon dessinateur" war. Er hat ein „Livre de raison" hinterlassen, veröffentlicht.

Arch. municip. de Lyon, Regist. paroiss. St Paul, Décès 1782 ... AA 82, f° 58. — Bréghot du Lut, Le livre de raison de J. Ch. Dutillieu, p. 61 f. — E. Leroudier, Les dessinateurs de la Fabrique lyonnaise, Rev. d'Hist. de Lyon, 1908, p. 255. — E. Vial.

Dutillieu, Pierre, Maler, geb. in Paris 1703, † das. am 8. 7. 1733, Sohn des Fran-

gen D., er malte zuerst Blumen, später ausschließlich Fest- u. Theaterdekorationen.

Breghot-du Lut, Le livre de raison de J. Ch. Dutillieu, p. [illegible]. *E. Vial.*

Dutillois, Auguste, französ. Kupferstecher und Holzschneider, tätig um 1830 bis 1850, stellte 1831—[illegible] Buchporträts und Vignetten nach A. Johannot, Jules David u. Raffet im Pariser Salon aus. Blätter von ihm auch in der Gil Blas-Ausgabe von 1835 (Paris, Paulin).

Nagler, Monogr. I ([illegible]). — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. — Béraldi, Graveurs du 19e S. VI. — Cust, Index of Art., Brit. Mus. London II ([illegible]).

Dutocq, Victor Antoine Ferdinand, Architekt, geb. 18[illegible] in Paris, Schüler von Paccard und André an der Ecole des Beaux-Arts. Baute mit Simonet das Rathaus von Neuilly. — Ein Louis Sébastien D., Schüler von A. François, stellt 1857 einen Kupferstich der Visitation nach Seb. del Piombo im Pariser Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882 und Suppl. — Delaire, Les Archit. Elèv., p. [illegible]. — Cat. gén. Oeuvr. d'Art, Paris, Expos. Univ. [illegible].

Dutouquet, Louis, Architekt, geb. [illegible] 18[illegible] in Hasnon (Nord), Schüler der Ecoles acad. in Valenciennes, seit 1841 von Lebas in Paris, seit 1842 der Ecole des B. Arts. Seit 1848 in Valenciennes ansässig, von wo aus er eine umfangreiche Tätigkeit im Norden Frankreichs entfaltete. Sein Hauptwerk ist die katholische Universität in Lille; er baute ferner [illegible] Kirchen (z. B. in Armentières), das Schlachthaus in Denain, Hospiz und Gymnasium in Condé, über [illegible] Schulen, Schlösser, Hôtels, Grabmonumente usw.

Delaire, Les Archit. Elèv. p. [illegible]. — Grande Encyclopédie Bd [illegible].

Dutour, Charles, Maler in Paris, Mitglied der Acad. de St. Luc, † [illegible] 17[illegible].

Nouv. Arch. de l'art franç., [illegible] Sér. VI ([illegible]) p. [illegible].

Dutré, Bildnismaler Ende des 17. Jahrh., nach dem, laut Heinecken, Moritz Bodenehr einen Bildnisstich des Schandauer Theologen Justus Sober (16[illegible]—[illegible]) fertigte.

Heinecken, Dict. d. Art. etc. 1778 ff., V (Ms. auf d. Dresdener Kupferstichkab.).

Dutriac, Georges Pierre, Genremaler, geb. in Bordeaux, stellte im Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) 18[illegible]—[illegible] aus: „Jésus et les Pêcheurs", „Les Etoiles", „Epaves", „Philémon et Baucis" usw. (s. Kat.).

Dutrie, Bildhauer in Paris, stellte im Salon 17[illegible] die Zeichnung eines „Denkmales der Weisen" mit allegor. Figuren aus.

Lami, Dict. des sculpt. 18e Siècle I, [illegible].

Dutriaux, Maler in Lille, Agrégé der dort. Akad., stellte das. auf den Salons von 17[illegible] bis 1784 zahlreiche Porträts aus. — Sein Sohn Henri D., Schüler d. Liller Zeichenschule, war auf denselben Salons wie sein Vater vertreten.

Bénézit, Dict. d. peintres, II ([illegible]).

Dutrieux, Amable, Bildhauer, geb. 18[illegible] zu Tournai, † das. [illegible] 18[illegible]. Schüler der Akademie zu Tournai und von G. Geefs in Brüssel, wo er lange ansässig war. Von seinen sehr mittelmäßigen Werken seien das Standbild Leopolds I. in Ixelles (18[illegible]), der „Prinzessin von Epinoy" in Tournai (18[illegible]) u. die „Gerechtigkeit" für den Justizpalast in Brüssel erwähnt. Weitere Werke in Namur, Brüssel u. Tournai.

Marchal, La Sculpt. etc. belges, 18[illegible]. — La Renaissance XIV (18[illegible]), [illegible]. Tel. — Wurzbach, Wien 18[illegible], Cat. Oeuvr. d'Art, p. [illegible]. — Cat. de l'Art belge, Brüssel, 18[illegible].

Dutrilleux, Bildhauer des 18. Jahrh., fertigte für d. Kirche St. Vulfran in Abbeville die bemalte Holzfigur des St. Rochus.

Vial, Marcel, Girodie, Les art. décor. du bois I, 19[illegible] (unter d. Namensform „Dutrilleux"). — Réun. d'Art Prov., Mém. [illegible] III [illegible].

Dutron, Jean Baptiste, Schlachtenmaler, geb. in Paris am [illegible] 18[illegible], 18[illegible]—[illegible] im Salon vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]) u. Suppl.

Dutroy, Jean Louis, Kunstmaler in Gent, associierte sich 1755 auf [illegible] Jahre mit Jakob Meyer und erlangte am [illegible] 1760 Kunstmalerrecht.

Bren, Schetsen, Katalogus I ([illegible]).

Dutry, Antoine, Goldschmied in Paris, erlangt 1787 Meisterrecht; von ihm besitzt Baron Pichon eine runde Suppenschüssel im Louis XVI-Stil.

Gaz. d. B. Arts XIX ([illegible]) p. [illegible].

Dutry, Johannes Jacobus, Baumeister zu Gent, geb. das. am [illegible] 17[illegible], † das. am [illegible] 18[illegible]. Er erbaute das Schlösser Vinderhoute bei Gent (18[illegible]) und Quesdracht und ein Landhaus in Meirelbeke. Ferner legte er die Gärten der Schlösser Oydonck und Wondelghem bei Gent an. Er arbeitete auch mit den Bildhauern J. Lagye und Ch. van Poucke an der Kanzel in Saint Jacques zu Gent. Sein Stil ist ein strenger Klassizismus, in dem sich englische wie französische Einflüsse bemerkbar machen.

J. Immerzeel, De Levens en Werken, 18[illegible]. — P. Kiepler, Von Palladio bis Schinkel, 19[illegible], p. [illegible]. — Inv. archéol. de Gand, XII ([illegible]) Blatt [illegible].

Duttenhofer, Anton, Kupferstecher, geb. 18[illegible] in Stuttgart, † daselbst [illegible] 18[illegible]. Sohn des Folgenden, war 18[illegible] in Italien. Arbeiten: Brustbild Just. Kerners, nach eigener Zeichnung d. Kellers (18[illegible]), Cosimo Medici nach Bronzino, Romeo u. Julie nach A. Bruckmann.

Faber, Convers. Lex. III [illegible]. — Wintterlin, Württemberg. Künstler, 18[illegible] p. [illegible]. — Kunstblatt 18[illegible] p. [illegible], 18[illegible] p. [illegible], 18[illegible] p. [illegible].

Duttenhofer, Christian Friedrich Traugott, Kupferstecher, geb. 1778 in [illegible] (Württemberg), † [illegible] 1846 in [illegible]. In Dresden, unter Klengel, u. an d. Wiener Akad. ausgebildet, [illegible] er 1803 im Auftrag [illegible] einige Blätter für das „Musée Napoléon". 1804/5 war D. in Rom, 1806 in Paris u. ließ sich dann in Stuttgart nieder, wo er eine Professur an der Kunstschule erhielt. D. stach hauptsächlich Landschaften, so je 2 große Blätter nach Cl. Lorrain (1806) u. Ann. Carracci, [illegible] Landschaften nach Poussin, Both, Both u. Domenichino. Sodann [illegible] Tivoli, Ansichten nach Molitor u. [illegible] in italien. Landschaft nach P. Haß u. dgl. Außerdem [illegible] 2 große Platten (1811 u. 1820) für [illegible] Dommerk, Entwürfe zu Landhäusern u. Gartenanlagen von [illegible] für [illegible] Taschenbuch f. Gartenfreunde", Ansichten aus Nürnberg für d. Nürnberger Taschenbuch 1822, Illustrat. zu Humboldts Reisen usw.

Nagler, Künstler-Lex. [illegible] — Heller-Andresen, Handbuch I (1870). — Allgem. Deutsche Biographie. — [illegible] Stuttgarter Kunst [illegible] — Kunstblatt 1820 p. [illegible] — Notiz von [illegible]

Duttenhofer, Christiane Luise, geb. [illegible], Miniaturmalerin und Silhouettenschneiderin, geb. [illegible] 1776 in Waiblingen, † [illegible] 1829 in München, seit 1804 mit d. [illegible] Christian Fr. D. vermählt. Sie hat zahlreiche berühmte Zeitgenossen, deren sie in Stuttgart ansichtig [illegible], Schiller, Goethe, Uhland, Dannecker, Matthisson u. a., in [illegible] festgehalten, [illegible] erfahrene Bildnisse silhouettiert, mit feinem Sinn für d. Charakteristische u. [illegible] Motive. Eine im April 1929 im Stuttgarter Landesgewerbemuseum veranstaltete Sammelausst. ihrer Arbeiten, von denen dann manche dem Schillermuseum in Marbach einverleibt wurden, hat den fast vergessenen Namen der Künstlerin wieder neu zu Ehren gebracht. Eine Silhouette [illegible] von [illegible] besitzt d. Dresdener Kupferstichkab. (Kat. d. Bildnisausstellg. 1912 No 170); eine Miniatur Erzherzog Karl als Großmeister des Deutschritterordens (1801) war auf d. Dresdener Miniat.-Ausst. 1912 (Kat., Raum 10, No [illegible]) ausgest.

Lemberger, Bildnisminiatur in Deutschland [illegible] — Die Kunst XVII [illegible] — [illegible] Merkur vom [illegible]

Dutton, Miss, Malerin in London, stellte [illegible] in der Roy. Acad. Miniaturporträts, besonders von Damen u. Kindern aus.

Graves, Roy. Acad. II (1905).

Dutton, John, Gemmenschneider in London, stellte [illegible] in der Roy. Acad. einige Arbeiten, darunter die Porträts des Herzogs von Wellington u. d. Generals Washington aus.

Graves, Roy. Acad. II (1905).

Duval, Augustin, Architekturmaler und Kupferstecher in Rouen, geb. am [illegible] in Paris, † am [illegible] in Rom. Schüler Couture's, lebte, abgesehen von [illegible] u. ausgedehnten Reisen, abwechselnd in Rouen u. Rom. 1855 stellte er im Pariser Salon „Cardinaux [illegible]" und „La Leçon de Chant des Enfants de Choeur" aus, 1859 „Modèles dans un Atelier", 1863 „Porte du Palais Farnese à Rome". Dekorative Malereien von der Hand D.s finden sich in den Schlössern von [illegible] und [illegible]. Er hinterließ der Stadt Paris seine umfangreichen [illegible] Kunst- und Altertümersammlungen, die er gemeinsam mit seinem Bruder Eugène zusammengebracht hatte und die sich heute im Petit Palais befinden.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — [illegible], Le Palais des B.-Arts [illegible] — [illegible]

Duturlure, Gabriel, s. *Dumesnil*.

Dutzmann ([illegible]), Familie von Goldschmieden in München. Sigmund [illegible] [illegible] 1610 nachweisbar, † 1651. In demselben Jahre lieferte er dem herzogl. Hofe noch 3 silberne Flaschen. — Sebastian, 1630 Meister. — Joseph [illegible] [illegible] *Lehrjungen* vom Hofe.

Zimmermann, Die Künste am Hofe Albrechts V. [illegible] p. [illegible] — Frankenberger, Alt-Münch. Goldschm. [illegible]

Duvauchelle, Henri, Landschaftsmaler, geb. am [illegible] in Paris, † [illegible]. Schüler von Gérôme, Harpignies u. A. R. Véron, [illegible] mit Motiven aus der Umgebung von Paris, der Bretagne, der Provence, den Marnegegenden u. [illegible], daneben mit einigen Genredarstellungen, im Salon vertreten. Landschaften D.s sind in den Mus. von Abbeville, Arras, Bordeaux, Compiègne, Dieppe, S. Brieuc usw. zu finden.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — [illegible] Cat. [illegible] of Artists ([illegible] Mus. London) [illegible]

Duve, Lodewijk de (Louis Lod[illegible] Maler in Brügge, 1625 und 1633 erwähnt.

Vanden Haute, Corporation d. Peintres d. Bruges [illegible]

Duval, Maler u. Vergolder in Paris. 1788 wird er für ein Altarbild „Christus in Emmaus" bezahlt, das für die Kirche von Villiers-en-Bière (Seine-et-Marne) bestimmt war. — Dieser sonst unbekannte D. ist vielleicht identisch mit einem Maler Duval, der 1787 von der Confrérie du Rosaire in Bayeux (Calvados) für ein Madonnenbild bezahlt wird.

Mém. des Soc. des B.-Arts XXVI [illegible] XXII [illegible]

Duval, französ. Ornamentzeichner um 1770. Man kennt von ihm eine von Dumont verlegte Folge „Seiten“ (4 Bl.). Er hat auch einige Blätter des Gesamtwerkes von Boucher file gestochen (1774), ferner eine Folge Grabmäler (4 Bl.), bez. Duval inv. sculp. 1773.

Guilmard, Maîtres ornem. [illegible] p. [illegible]. — (P. Jessen), Katal. Ornamentstichsamml. Kunstgew.-Mus., Berlin, 1894 No [illegible].

Duval, französ. Architekt, Ende 18. Jahrh., errichtete zusammen mit einem Lebrun um 1780 das Gebäude in Versailles, das 1800 als „Gymnase littéraire et des arts“ eingerichtet wurde. F. N. Sellier stach nach ihm ein Bl. (gr. fol.) „Projet de l'intérieur d'une Chapelle ... pour l'Eglise Notre Dame de Versailles“.

Lance, Dict. d. Architect., 1872. — Heinecken, Dict. des Artistes V (Ms. Kgl. Kupferst.-Kab. Dresden).

Duval, A[illegible]e, Miniaturmaler, nur bekannt durch das um 1800 gemalte Miniaturporträt eines jüng. Herrn, bez. „Ant Duval“, das aus der Samml. Lachmann, Hamburg, 1908 bei Friedmann & Weber, Berlin, ausgestellt war.

Duval, Mlle Alix, Malerin in Paris, geb. das. 1848, Schülerin von Auge Tissier u. F. Willems, stellte 1869—75 einige Interieurstudien u. Genreszenen aus. Mme und M. Charles Duval, Architekt, deren Porträts sie 1867 u. 69 dort ausstellte, waren wohl ihre Eltern.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Kunstchronik VIII [illegible]. — Cust, Index of Artists (Brit. Mus., London), II.

Duval, Amaury, s. *Amaury Duval*.

Duval, Ambroise, französ. Bronzegießer, geb. in Le Mans, † in Paris [illegible] (vgl. Mercure de France, février [illegible]), wahrscheinlich Nachkomme eines Glockengießers Ambroise Duval, der 1611–[illegible] in Le Mans nachweisbar ist. In seinen jüng. Jahren ist D. in England tätig. 1665 finden wir ihn in Paris mit dem Titel „sculpteur fondeur du Roi“, wo er 1666/7 den Guß von Ballin's sechs berühmten Bronzevasen für den Park von Versailles ausführte. Ein anderes Werk D.s ist ein Hochrelief mit dem Kruzifix und dem hl. Ignaz für die Pariser Kirche St. Paul (Broebenkap.), untergegangen. [illegible] goß er Bronzebüsten (Bernini's Büste des Königs?) für den Hof. [illegible] arbeitet er in St. Germain. 1672/73 wird er für eine Fontäne in der Cour de Marbre, Triton mit Amoretten (1684 beseitigt), bezahlt. — Nach D.s Tode führen Frau u. Tochter die Werkstatt fort.

Fontenai, Dict. des Artistes 1776 I [illegible]. — Walpole, Anecd. of Paint. in Engld, ed. Wornum [illegible] p. [illegible]. — Eenaeuls, Dict. des Art. Manceaux, ed. Denis, Laval [illegible] I [illegible] f. — E. B. Chancellor, Lives of Brit. Sculpt. 1911 p. 94. — St. Lami, Dict. des Sculpt. (Louis XIV), 1906 p. 170 (Nicolas Duval). — Archiv. de l'art franç. doc. IV [illegible] f. — Nouv. Arch. de l'art fr. 3e sér. II (1880/1) 180—2. — Gaz. des B.-Arts X ([illegible]) [illegible]. — A. de Champeaux, Dict. des Fondeurs etc. Ms. im Mus. des Arts déc., Paris. — Mit Notiz von J. Mongiero.

Duval, Denis, Maler und Bildhauer aus der Normandie, Vater des Marc D., lebte in Le Mans, wo er 1610 als Fahnenmaler urkundlich vorkommt; später wird er um 1660 noch einmal als Sachverständiger erwähnt. Seine Tochter Françoise heiratete in die Metallgießerfamilie Dicamisses hinein.

Arch. de l'Art franç. 2e sér. II [illegible] f. — Chardon, Les Art. du Mans, p. 81. — Esnault, Dict. d. Art. Manceaux, I [illegible].

W. Stein.

Duval, Mlle Caroline, Malerin, stellte 1844—48 im Pariser Salon „S. Charles Borromée“ u. 3 Damenbildnisse aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Duval, Charles, Porträt- u. Miniaturmaler, geb. in Dombale (Meurthe) 1798, Schüler von Hersent und Aubry, tätig in Paris, wo er um 1830 eine private Lehrtätigkeit ausübte. Wohl von ihm ist ein „Duval 1837“ sign. Miniaturporträt einer Dame, das auf der Jubil.-Ausstell. des Albert-Vereins in Mannheim 1900 aus dort. Privatbes. ausgestellt war (Katal. No 515).

Gabet, Dict. des Artistes, 1831.

Duval, Charles, Architekt, geb. in Beauvais (Oise) 18[illegible], † in Paris 1876. Wurde 1831 mit der Bauleitung der Villenkolonie in Maisons-Laffitte betraut. In Paris und Umgegend baute er eine Reihe Privatwohnhäuser, von denen genannt seien: Hôtel Mercier in den Champs-Elysées, Haus der Tragödin Rachel, rue Trudon, Hôtel Crémieux, Avenue des Champs-Elysées, Hôtel Van Eschbeust in Passy, Schloß La Jonchère bei Brie-Comte-Robert. Auch lieferte er den Entwurf zu einem Lusthaus für die Gärten des ägyptischen Vizekönigs in Alexandria und arbeitete das Projekt einer großen überdeckten Zentralhalle für Paris aus. 1846 gab er eine 30 Folioblatt umfassende Publikation heraus: Petites maisons de plaisance et d'habitation choisies aux environs de Paris etc. — Sein Bildnis, von Emile Loubon gemalt, war im Salon 1839 ausgestellt. Vgl. auch den Artikel Duval, Alix.

Hoefer, Nouv. Biogr. gén. XV [illegible]. — E. Perraud de Thoury, Not. biogr. sur M. Ch. Duval archit. in Moniteur biographique 1876. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882. — Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 1887, p. [illegible]. — Revue gén. de l'Architect. XII, Taf. 3. — La Grande Encyclop. XV.

Duval, Charles, Architekt in Paris, geb. 1873 in Chalon, Schüler von Pascal und der Ecole d. B.-Arts. Baute (gemeinsam

mit Rebada) das Theater in Costammiare, das Postgebäude in Chaux de Fonds, gemeinsam mit E. Gamet das Haus der Service généraux des Messageries in Paris u. den Parkanlagen des Marsfeldes, ferner Miethäuser in der rue aux Ours usw.

Delaire, Les Archit. élèves, 1907 p. 252. — L'Architecture IV (1891) Taf. 43, 45/7 p. 61, 63, 65.

Du Val, Charles Allen, engl. Porträt- u. Genremaler, Stecher und Lithograph, geb. in Irland 1808, † am 14. 6. 1872 in Alderley (Cheshire). Er war zuerst Seemann u. ging dann zur Malerei über. Um 1830 kam er nach Manchester, wo er bis zu seinem Tode tätig war. Wir nennen von seinen Bildern, mit denen er die Ausstellungen der Londoner Roy. Acad., in Manchester und Liverpool beschickte, folgende: „Der Gamer" (1836), „Kolumbus in Ketten" (1855), „Samuels Berufung" (1856), „Der Morgenspaziergang" (1861), ferner „Der ruinierte Spieler". Eines seiner frühesten Bildnisse ist das Porträt des irischen Politikers Daniel O'Connell von 1830; im selben Jahre entstand auch ein Gruppenbildnis von 30 Wesleyanern vom Methodisten-Kongreß in Manchester (beide Werke jetzt in der Gal. von Salford). Ein andres Gruppenbild, die Mitglieder der Anti-Cornlaw-League darstellend, wurde gestochen. Ferner sind von D. eine Reihe Porträts in Stichen von Adcock, F. C. Lewis, J. Stephenson, S. W. Reynolds jun. u. a. bekannt. Er selbst stach das Porträt des Naturphilosophen John Dalton nach Chantrey für North of England Magazine 1842. 1855 stellte er in London das auf Elfenbein gemalte Miniaturporträt einer jungen Dame aus. Auch kennt man von ihm eine Lithographie nach H. Decaisne: das Porträt der Sängerin Malibran. Er signierte C. A. Du Val.

Redgrave, Dict. of Artists, 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — Graves, Roy. Acad. Exhib. II (1905); Cent. of Loan Exhib. I (1913). — Cat. Roy. Mus. Salford, 1909 p. 13, 20. — Cat. Engl. Hist. Portr. Exhib. Lond. S. Kens. Mus. June 1867 p. 104. — Meyer, Künstlerlex. I 70 No 8.

Duval (Du Val), Claude, Maler in Paris, wird 1556–60 für das Bemalen von Prunkwagen u. Stuckarbeiten bezahlt.

De Laborde, Renaiss. des Arts 1850 I 825–6. — Champollion-Figeac, Palais de Fontainebleau, 1866 p. 133.

Duval, Colin, Architekt in Rouen, folgte 1447 Jean Salvart als Werkmeister der Stadt und war auch an der Kathedrale tätig.

Bauchal, Dict. des Archit. franç., 1887.

Duval, Elisabeth, Zeichnerin in Paris, Tochter des Marc D., tätig gegen Ende des 16. Jahrh., wird von Lacroix du Maine (Bibliothèque 1584, fol. 393) als sehr geschickte Porträtzeichnerin gerühmt. Man kennt keine sicher bezeugte Arbeit ihrer Hand. Die Pariser Bibliothèque Nationale bewahrt 9 Zeichnungen mit ihrem Bildnis, deren Autor indes unbekannt ist. Vielleicht rührt die eine derselben (mit der fragmentarischen Devise: „Elisabeth du va.. Anno domini 15..") von der Dargestellten selbst her, vielleicht aber auch von Marc Duval (Abbildung bei Moreau-Nélaton, Les personnages illustres I).

De Laborde, La Renaiss. d. Arts à la cour de France I 1850. — H. Chardon, Les Art. du Maine p. 31. — Bull. d. l'Art franç. II (1858/60) 305 ff. — Gaz. d. B.-Arts 1887 II 473. — Henri Bouchot, Les Portraits aux crayons des 16e et 17e s. 1884 p. 171.

Duval, Esprit, Maler in Toulon, 1700.

Nouv. Archiv. de l'art franç. 1890 p. 203.

Duval, Etienne, Landschaftsmaler, geb. 8. 1. 1824 als Sohn des Goldschmieds Jean François André D. in Genf, wo er auch lebt, Schüler des Malers A. W. Töpffer, Schüler Al. Calames, mit dem er 1844 erstmals nach Rom reiste. Italienreisen wiederholte er von 1847 an fast jährlich. 1858, 1874 u. 1880 unternahm er längere Studienreisen in Ägypten. In Genf verarbeitete er die Reiseeindrücke zu „heroischen" Landschaften, die vermöge ihrer Ruhe und Größe in Aufbau und malerischer Stimmung, seit den 1860er Jahren, vertreten in Genf u. a. schweizer. Ausst., dann auch in Paris steigende Anerkennung fanden. 1869 stellte er auch in Genf aus. 1880 arbeitete er an einer Ansicht der Kolosse von Theben. Das Konstmuseum in Genf besitzt 9 italien. Landschaften und 1 Nillandschaft, weitere Werke finden sich in den Museen Ariana bei Genf, in Lausanne, Vevey, Neuenburg, Luzern, Zürich.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I (1905). — Jahresber. d. Berner Kunstv. 1887. — Art Suisse 1913. — The Studio XXIII. — Cat. — Kat. d. gen. Museen.

Duval, Etienne, s. auch Duval, Jean F.

Duval, Eugène Stanislas Guillaume, Maler, geb. in Paris am 7. 9. 1848, Schüler von Lebas und Pils, 1869–79 mit einigen Historien-, Genrebildern u. Porträts, darunter sein Selbstbildnis, im Salon vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Duval, Eustache François, Maler in Paris, Schüler von Hue u. Bernard, 1794 bis 1799 auf den Expos. de la Jeunesse (Place Dauphine) mit Landschaften u. Stillleben, 1795–1835 im Salon du Louvre mit zahlreichen Landschaften mit Staffage, einigen Marinen, Genrebildern u. Porträts vertreten. Er war von bedeutenden Künstlern als Staffagemaler für ihre Landschaften gesucht. Im Mus. von Nantes wird seine „Vue de l'Entrée des Champs Elysées" (Salon 1801) u. „Paysanne faisant des Crêpes" be-

mehrt (s. Kat. [illegible]), u. das Mus. von Cherbourg u. Metz je eine Landschaft.

Gabet, Dict. d. Art. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Marmottan, L'École franç. de Peint. [illegible], p. [illegible]. — Reiber, Iconogr. Alsac. [illegible] No. [illegible].

Duval (Du Val), Pierre, Maler in Paris, [illegible] in die Acad. de S. Luc aufgenommen.

Revue univ. d. Arts XIII ([illegible]) [illegible].

Duval, Gervaise, Graveur in Le Mans. [illegible] verpflichtet er sich kontraktlich für den Gießer Jean Sonlitreau eine kupferne Grabplatte mit der Figur eines Ritters zu gravieren.

Esnault, Dict. des Artist. manceaux, ed. Denis, [illegible] p. [illegible].

Duval, Guillaume, Bildhauer in St. Germain (Loire) [illegible] einen Sohn taufen.

St. Lami, Dict. des Sculpt. (Louis XIV), [illegible].

Duval, Hector, s. unter *Duval*, Jean I.

Duval, Henry Philippe Adolphe, Maler, Zeichner u. Radierer, geb. in Lüttich, Schüler von Hüry in Paris, er malte Landschaften u. Tierbilder in Öl u. Aquarell u. radierte um [illegible] eine Reihe von Landschaften. Auch lieferte er Vorzeichnungen mit Tiergruppen zu Holzschnitten für illustrierte Journale, die H. D. signiert sind.

Nagler, Monogr. III ([illegible]) [illegible]. — Beraldi, Les Graveurs du 19me S. VI ([illegible]).

Duval, Jean I, Teppichwirker in Tours, wahrscheinl. Schüler seines Schwiegervaters Pasquier de Mortaigne, erscheint [illegible], zusammen mit seinen 3 Söhnen Etienne, Marc u. Hector, eine Hautelisse-Werkstatt. Da der Termin mit der Ernennung des Philibert Babou, Trésorier de France, zum Leiter der Manufaktur von Fontainebleau zusammenfällt, vermuten Grandmaison, daß die Ducha Werkstatt auf Babous Betreiben errichtet wurde. D. arbeitete für Kirchen von Tours, Saumur u. Reims, doch lassen sich keine Werke seiner Hand, die noch am Ende des [illegible] Jahrh. zahlreich gewesen sein müssen, mehr nachweisen. Nach D.s Tode [illegible] übernahmen seine beiden Söhne Etienne und Marc die Leitung der Werkstatt, während der dritte Sohn, Hector, als Maler tätig war (s. u.). Etienne, der bis [illegible] nachweisbar ist, hatte einen Sohn Jean II, der seinerseits als Tapissier bis [illegible] vorkommt. Marc ist auch als Wappenmaler im Dienst der Stadt bis [illegible] nachweisbar, während Hector mit Arbeiten (Wappenmalereien, Kirchenfahnen) [illegible] und [illegible] vorkommt. Pierre Duval, wohl auch ein Angehöriger der Familie, führte [illegible] zusammen mit Gallinger Malereien im Rathaus daselbst aus.

Bérard, Dict. biogr. [illegible]. — L. Grandmaison, Arts en Touraine, [illegible]. — E. Giraudet, Artistes Tourangeaux, [illegible] p. [illegible]. — J. Guiffrey, Hist. de la Tapiss. [illegible] p. [illegible].

Duval (Du Val), Johan, Maler in Paris, [illegible].

Herluison, Actes d'État civ. [illegible], p. [illegible].

Duval, Jean François André, schweiz. Goldschmied u. Maler, geb. [illegible] in St. Petersburg als Sohn Louis David D.s (s. d.), † [illegible] in Genf. Schüler seines Vaters u. seit [illegible] kais. russ. Hofjuwelier als Nachfolger eines dem Namen nach bisher unbekannt gebliebenen Bruders, mit dem er schon [illegible] neben Gold- u. Juwelierwaren aller Art auch emaillierte Tabatièren mit dem Porträt Kaiser Alexanders I. an den Zarenhof zu liefern hatte. Nach Aufgabe seiner Petersburger Juweliererwerkstatt siedelte er [illegible] mit einer in Rußland zusammengebrachten, reichen Kunstsammlung nach Genf über, wo er [illegible] u. [illegible] als Mitglied des Conseil représentatif fungierte und seit dieser Zeit — wohl angeregt durch seinen Schwiegervater A. W. Töpffer, dessen Tochter Ninette er [illegible] geheiratet hatte — mit gutem Erfolg die Landschaftsmalerei als Liebhaberkunst betrieb. Von seinen aus Rußland mitgebrachten Kunstschätzen wurden die Gemälde alter Meister [illegible] vom Comte de Morny angekauft u. durch diesen [illegible] in London versteigert, während die antiken Skulpturen u. Kameen noch [illegible] im Besitze seines Sohnes Etienne D. (s. d.) in Genf vorhanden waren.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]). — Baron A. Foelkersam, Lex. der St. Petersburger Goldschm. ([illegible]) [illegible], p. [illegible].

Duval, Jean Louis, Bildhauer, Schüler von Bosset u. der École des B.-Arts in Paris, erhielt [illegible] einen [illegible] Preis für seine Arbeit „Ulysse et Néoptolème enlevant à Philoctète l'Arc et les Flèches d'Hercule".

Arch. de l'Art franç., docum. X, [illegible].

Duval, Jean Maurice, Maler, geb. in Paris am [illegible]. Schüler von J. P. Laurens, B. Constant und G. Moreau, trat [illegible] mit einer „Anbetung der Hirten" im Salon (Soc. d. Art. franç.) auf, ist seitdem alljährlich das. mit Genrebildern u. Porträts vertreten, [illegible] mit einem dekorativen Triptychon für das Pariser Aquarium.

Martin, Nos Peintres et Sculpt. II ([illegible]) [illegible].

Duval, John, Genremaler in Ipswich (Suffolk) u. London, [illegible]–[illegible] auf den Ausst. der Roy. Acad., der Brit. Instit. u. in Suffolk Street Gall. im ganzen mit [illegible] Bildern, vertreten. Er hat neben sentimentalen Genre auch Jagdszenen, Rennpferde, Hunde u. Schafe gemalt.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. II ([illegible]); Brit. Instit. [illegible].

Duval, Louis David, schweiz. Goldschmied, aus Genf gebürtig, kam [illegible] von London, wo er bis dahin mit einem dem Namen nach bisher unbekannt gebliebenen Bruder gearbeitet hatte, nach St. Petersburg

und assoziierte sich dort auf 4 Jahre mit dem gleich ihm aus Genf stammenden Juwelier Jérémie Pauzié, der hierbei eine große Zahl von D. aus London mitgebrachter Tabatièren, Taschenuhren etc. auf sein Lager übernahm. Noch 1796 in St. Petersburg als verheiratet nachweisbar, wurde er später irrsinnig u. daraufhin schließlich nach London zu seinem dort lebenden Bruder zurückgebracht. Seine Petersburger Werkstatt, die namentlich [illegible] größere Lieferungen für den Zarenhof übertragen erhielt, wurde noch bis 1816 von seinem Sohne Jean François André D. (s. d.) weitergeführt.

Baron A. E. Foelkersam, Lex. der St. Petersburger Goldschmiede etc. ([illegible], russ.) p. [illegible] f.; ders. in Starye Gody [illegible] Juli-Sept. p. [illegible]

Duval, Louis H. P., Kupferstecher in Paris, Schüler von de Launay d. J., hat in mehreren Ende 18. und Anfang 19. Jahrh. erschienenen Werken Stiche geliefert, darunter für den „Almanach du Père Gérard" ([illegible]), für das „Musée Français" und die „Galerie de Florence", ferner nach Chaudet „L'Amour en Pleurs à la Porte d'une Prison", „La Thébaïde" nach Prud'hon für den Racine (Didot), außerdem nach Moreau, G. de Saint Aubin, Monsiau, Wicar u. a. 1793 stellte er im Salon aus.

Basan, Dict. XIX [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Portalis-Béraldi, Les Graveurs du 18ᵐᵉ s. ([illegible]) Append. — J. Renouvier, L'Art pendant la révol. [illegible]. — Cohen, Livres à gravures, [illegible].

Duval, Marc, Maler, Zeichner u. Kupferstecher, „peintre du roi", Sohn des Bertin D., Vater der Elisabeth D., führte seiner Taubheit wegen den Beinamen „le Sourd". Geb. zu Le Mans, Faubourg Saint-Vincent, um 1530, † in Paris am 13. 9. 1581; 1570 als in Tours ansässig nachweisbar. Er stand zuerst im Dienste der Jeanne d'Albret, Königin von Navarra, dann Karls IX. und genoß einen bedeutenden Ruf als Porträtzeichner und -stecher, wie sein Zeitgenosse Lacroix du Maine in seiner „Bibliothèque" (1584, fol. [illegible]) bezeugt. Seine Stiche sind sehr selten und äußerst gesucht in Sammlerkreisen. Bei Robert-Dumesnil finden sich [illegible] Bl. beschrieben, darunter als Hauptblatt das Bildnis der 3 Brüder Coligny, ein Meisterwerk der Stichkunst (bez.: „M. Du Val F. 1579"), ferner die Bildnisse der Katharina von Medici und der Jeanne d'Albret, die Kinderbrustbilder nach dem Louvregemälde Lorenzo Lottos, ein hl. Hieronymus und eine Folge von 4 Bl. Grotesken mit Darstellungen der 4 Jahreszeiten u. einer ... Satyrgruppe. Die Originalzeichnung zu dem Porträtstich der Coligny befindet sich im Pariser Cabinet des Estampes (Abb. bei Dimier). In Chantilly wird von D. ein Bildnis (Kreidezeichnung) des Königs Antoine von Navarra bewahrt. Einige weitere Zeichnungen werden ihm von Dimier zugeschrieben. Von der malerischen Tätigkeit D.s ist nur wenig bekannt. Laut van Mander (ed. Hymans II [illegible]), der ihn „Marc" nennt und ihn als einen guten Miniaturisten bezeichnet, war D. in der Malerei Schüler Clovio's in Rom und um 1570 Lehrer des berühmten Barth. Spranger. Im Auftrage Du Plessis Mornay's malte er 1570 ein „petit tableau" des Königs von Navarra; am [illegible] quittiert er über die Bezahlung von [illegible] livres für dieses Bildnis und bezeichnet sich dabei als „peintre et varlet de chambre du Roy de Navarre".

De Laborde, La Renaiss. d. arts à la cour de France I ([illegible]) [illegible]. — Robert-Dumesnil, Le Peintre-Graveur franç. V [illegible]. — Renouvier, Dict. d. Art. manceaux, [illegible] p. [illegible]. — H. Chardon, Les Art. du Mans, p. [illegible]. — Esnault, Les Maîtres ... [illegible] p. [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art, II [illegible]. — Dimier, French Painting in the 16th Cent. [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts [illegible] II [illegible]; [illegible] II [illegible]. — Revue univ. d. Arts XIV ([illegible]) [illegible]. — Bull. d. B.-Arts II ([illegible]) [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç. 2ᵉ sér. I ([illegible]) [illegible]. *H. Stein.*

Duval, Marc, s. auch Duval, Jean I.

Duval, Mlle Marie (Pseudonym der Isabelle Émilie de Tessier), Schauspielerin und Karikaturenzeichnerin in England, geb. in Paris um 1850, zeichn. für verschiedene engl., französ. u. deutsche Zeitschriften, Erfinderin der komischen Figur „Ally Sloper" in der englischen Zeitung „Judy"; sie machte sich auch unter verschiedenen anderen Pseudonymen als Illustratorin bekannt, z. B. des englischen Kinderbuchs „Queens and Kings, and other Things".

Clayton, Engl. Female Art. II ([illegible]) [illegible] f.

Duval, Nicolas, Bildhauer in Le Mans, arbeitete 1509 für die Abtei Évral en Charnie (Mayenne), wo er für die 4 Altarfiguren (hl. Dreifaltigkeit, Madonna u. hl. Ludwig) bezahlt wird. 1510 kommt er als Zeuge vor; 1522 übernimmt er die Lieferung eines Grabsteines mit der Figur eines Kanonikers von St. Saturnin.

St. Esnault, Dict. des Artistes ... ([illegible]). — Esnault, Dict. des Artist. manc., éd. Denis-Lavall, [illegible]. — Girandet, Artistes Tourangeaux, [illegible].

Duval, Pierre, Glockengießer in Le Mans, nachweisbar seit 1641, † vor dem [illegible] 1673, da an diesem Tage eine Zahlung an seine Witwe erfolgt. Lieferte zahlreiche Glocken für Kirchen der Stadt u. Umgebung; 1650 verpflichtet er sich, für den Intendanten Lavayer in Le Mans u. dessen verstorbene Gattin eine kupferne Wappengrabplatte zu gießen.

G. Esnault, Dict. des Artist. manceaux, éd. Denis-Lavall, [illegible] p. [illegible].

Duval, Nicolas, Bildhauer in Paris, wo er am 10 8 1671 heiratet.

St Lami, Dict. des Sculpt. (Louis XIV), [illegible] (die angef. Zeichnungen betreffen Amlor D.)

Duval, Philippe, französ. Maler, † um 1709 in London (begraben in St. Martin's). Laut Vertue's Angabe Schüler von Ch. Lebrun in Paris und weitergebildet in Italien (Venedig und Verona) „nach den Werken Tizians und Tintorettos" soll D. derzeitigen Autor zufolge in einem italienisch französierenden Geschmack gearbeitet haben, wonach dann Mariette [illegible] zu seiner Zeit in der Samml. Boyer d'Aguilles in Aix en Provence befindlichen „Duval" signierten Gemälde („Raub der Europa" u. „Leda mit dem Schwan" in Kupfer gest. von J. Coelemans für dessen Katalog dieser Kunstsamml. Aus 1700) als auf der Heimreise aus Italien entstandene Werke unseres Künstlers ansprechen wollte. Schließlich ließ sich D. in London nieder u. malte dort 1672 für Frances Duchess of Richmond ein bei Vertue Walpole genau beschriebenes Bild „Venus receiving arms from Vulcan". Später nur noch mit [illegible] chemischen Experimenten beschäftigt u. zu diesem Zwecke von Rob. Boyle durch eine Jahrespension von 20 Pfd. St. unterstützt, verfiel D. nach des letzteren Tod (1691) in völlige Armut und starb im Wahnsinn.

Vertue's Mss. im Brit. Mus. — Walpole, Anecd. of Paint. in England (ed. [illegible] p. [illegible]). — Mariette, Abecedario (ed. [illegible] II 171 f.); cf. dessen Notiz zu Coelemans' „Cabinet de M. Boyer" (Paris 1709).

C. H. Collins Baker.

Duval, Pierre, Architekt und Bildhauer in Paris, wo er 1500 urkundlich als leitender Meister am Portal des von der Königin Johanna gegründeten Collège de Navarre erscheint.

St Lami, Dict. des Sculpt. (Moyen-âge), [illegible].

Duval, Pierre, s. auch *Duval,* Jean I.

Duval, Pierre François, Bildhauer, 2. Hälfte 18. Jahrh., geb. in Pontarlier (Doubs), Neffe des Bildhauers Grayon. Studierte auf der Kunstschule in Besançon, wo er dann tätig war. 1788/89 lieferte er Altarskulpturen für die Pfarrkirche St. Bénigne seiner Vaterstadt.

P. Brune, Dict. des Artist. de la Franche-Comté, 1912.

Duval, Pierre Joseph, Maler in Paris, Schüler von J. L. de Marne, stellte 1798 zwei Aquarellandschaften im Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Duval (Du Val), Robbert, mit Beinamen Fortuyn, holl. Maler, geb. [illegible] 1649 (nach Descamps u. Gram 1644) im Haag, † 22 1 1732 (nach Weyerman 1731), lernte bei Nicolaes Wieling, begleitete diesen nach Berlin (wahrscheinlich 1667 bei dessen Ernennung zum brandenburgischen Hofmaler) und blieb dort mehrere Jahre. Alsdann ging er durch Deutschland nach Rom, hielt sich dort zwei Jahre auf und ging nach Venedig, wo er „zweimal fünf Jahre" im Hause eines italienischen Edelmanns lebte. Seit 1682 ist er wieder im Haag nachweisbar und wird häufig in Dokumenten der Haager Lukasgilde als Vorstandsmitglied erwähnt. Mit W. Doudijns, Th. v. d. Schuur und Dan. Mytens gründete er am 22 1 1682 die Zeichenakademie, an der er mehrere Jahre Direktor war. 1701 wird er zu deren Instituteur durch einen Nachfolger ersetzt. Durch seine Heirat mit Juffrouw de Marons, der Tochter eines französischen Predigers, war er in Beziehung zu König Wilhelm III. gekommen, der ihm bei einem Jahresgehalt von 600 Gulden die Verwaltung der Gemäldegalerie im Schloß Loo übertrug und ihn zur Aufstellung und Ausbesserung der Kartons Raphaels nach Hampton Court berief. Nach van Gool soll D. beiden Aufgaben keineswegs gewachsen gewesen sein. Da D. im Dienste des Königs, bei der Akademie und bei der Lukasgilde sicher mit Verwaltungsarbeiten überhäuft war, so wird er wohl nur wenig als Maler tätig gewesen sein. Houbraken beschreibt zwei Allegorien, eine „Astronomie" und eine „Geometrie", die D. für den Saal der neu organisierten Lukasgilde malte. Van Gool erwähnt Dekorationen im Haus des Grafen von Portland im Haag und weist auf die Verwandtschaft mit P. da Cortona. Nach D.s Zeichnung stach J. Mulder das Titelblatt zu F. Jansen Pictura veterum libri, Rotterdam 1694, u. zu C. de Bruyn's Reise in die Levante, Delft 1698. Das Porträt D.s malte sein Freund G. Kneller, mit dem er in Italien zusammengekommen war, bei seinem Aufenthalt in London. Dieses Bildnis ist bei van Gool I (Tafel B) und Descamps (III 178) gestochen und ist wohl identisch mit jenem, das Gram (1882) als in der Haager Akademie befindlich beschreibt. D.s Sohn ist der Maler Samuel D.

Houbraken, Groote Schouburgh, I [illegible]. — J. C. Weyerman, Levens-Beschryvingen, IV. Korte Levensschets p. [illegible]. — Descamps, La vie des peintres, II 178. — v. Gool, Nieuwe Schouburg, I [illegible]. — Obreen, Archief, IV, V. — Nagler, Kstlerlex. X [illegible]. — Dussieux, Artistes français à l'étr., 1876, p. 207. — Gram, Picturae, p. [illegible]. [illegible], 76. — Heinecken, Dict. des Artistes, V. — Manuskr. im Kupferstichkab. Dresden. *K. Lilienfeld.*

Duval, S., s. *Wahl,* Joh. Salomon.

Duval (Du Val), Samuel, holl. Maler im Haag, geb. 1687 (?), jüngster Sohn u. Schüler von Robbert D., ging nach Italien, hielt sich 3 Jahre in Rom auf, seit 1721 wieder im Haag als Mitglied der Lukasgilde nachweisbar, deren „Deken" er 1738 war, † 26jährig 1738/48. Werke seiner Hand sind

nicht bekannt und von Geringer Bemerkung, daß er bei seiner Rückkehr aus Italien als Musiker bekannter denn als Maler gewesen habe. Wir darauf schließen, daß er ohne künstlerische Bedeutung ist.

J. van Gool, Nieuwe Schouburgh, I [illegible]. — J. C. Weyerman, Levensbeschryvingen, IV. — Kunst Levensschets, p. [illegible]. — Obreen, Archief IV [illegible]. — Kramm, Levens en Werken, II [illegible]. E. Lh.

Duval, Sebastian, s. Valentinus, Seb. de.

Duval, Victor, Maler, geb. in Paris, tätig in Vanves (Seine), stellte im Salon 18[illegible] Landschaften, meist Motive aus der Umgebung von Paris, u. einige Architektur- u. Innenraumdarstellungen aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Duval-Gozlan, Léon, Landschaftsmaler, geb. in Paris am 7. 4. 1853, tätig das. Schüler von Cabanel u. Japy, 1878 [illegible] alljährlich im Salon der Soc. d. Art. franç. 18[illegible]—19[illegible], im Salon der Soc. Nat. 19[illegible], 1910 auf der Ausst. der Artistes indépendants vertreten. D. gibt in seinen häufig an Corot erinnernden Gemälden in Öl u. Aquarelltechnik mit Vorliebe Motive aus der Bretagne u. der Normandie, von der Mittelmeerküste oder auch von den Ufern der Seine, der Oise, der Dordogne etc. wieder, u. zwar meist in Herbst- oder Abendstimmung. Im Mus. von Rouen befindet sich von ihm „Le Soir". Im Dezember 1900 fand in der Gal. Henry Graves in Paris eine Kollektivausst. von Werken D.s statt, auf der besonders seine Aquarell- u. Federskizzen landschaftlicher und ähnlicher Art Beachtung fanden.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. 18[illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (1913). — Chron. des Arts IV (1900) [illegible]. — Figaro (Journ.) 1905 [illegible]. Kunst.

Duval-Le Camus, Jules Alexandre, Maler, Sohn des Folgenden, geb. in Paris am 5. 8. 1814, † das. am 23. 6. 1878. Zuerst Schüler seines Vaters, dann Delaroche's und Drölling's, erhielt er 1838 den 2. Rompreis mit dem Bilde: Petrus heilt einen Lahmen, und debütierte im Salon 1840 mit einem hl. Sebastian, Tobias mit dem Engel und einem Narrenporträt. Bis 1877 beschickte er dann fast regelmäßig den Salon, meist mit biblischen oder christlich-legendarischen Stoffen, seltener mit Porträts u. Genredarstellungen, womit übrigens er in den Bedürfnissen zu bleiben hatte (L'Heure du berger, Salon 18[illegible] usw.). Die Kathedrale zu Amiens bewahrt von ihm eine Kreuztragung Christi (1849), die Kirche in Saint-Cloud hat er 1878 mit Szenen aus dem Leben des h. Clodoald und Allegorien der christl. Tugenden ausgemalt. Er war wie sein Vater ein außerordentlich produktiver Maler. Folgende Museen besitzen Bilder des jüngeren Duval: Angoulême, [illegible], Mayenne, Nantes und Rennes. Er signierte „J. Duval L. C." Sein Bildnis als ca. 10jähriger Knabe, von C. M. Dubufe gemalt, befindet sich im Mus. zu Lisieux.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Nouv. Biogr. gén. XV (1856). — Lavigne, État civ. d'art. franç. (1881) p. [illegible]. — Vapereau, Dict. univ. d. Contemp. [illegible]. — Jourdan, Les Peintres franç. (1859) p. [illegible]. — Inv. d. Rich. d'Art [illegible]. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Prov., Mon. civ. [illegible]. — Kat. d. aufgef. Mus. E. Vollmer.

Duval Le Camus, Pierre, Maler und Lithograph, geb. am 14. 2. 1790 in Lisieux (Calvados), † am 29. 7. 1854 in Saint-Cloud, wo er die Stellung eines Maire bekleidete. Schüler von Louis David, Vater des Jules-Alex. D. Le C. Debütierte im Salon 1810 mit 2 Genrebildern: Tanz und 2 Szenen [illegible]. 1812 trat er mit einer größeren Reihe von Arbeiten auf, darunter Die Leserversammlung eines [illegible], Inneres der Kirche Saint-Germain l'Auxerrois und einige Porträts. Seitdem war er bis 18[illegible] ein regelmäßiger Aussteller im Salon, den er mit einer langen Reihe stark sentimental gefärbter Genrebilder beschickte, die durch ihren bald possierlich ausgesprochenen, bald humoristisch naiven Frohsinn und ihre saubere, wenn auch trockene malerische Vortragsweise sich schnell die Gunst des Publikums erwarben und ihren Schöpfer zu einem der beliebtesten Maler der Restaurationszeit machten. Besonders geschätzt waren seine Kinderdarstellungen u. häuslichen Familienszenen. Durch Stich und Lithographie Reproduktion haben D.s zahlreiche Genregemälde, die zumeist als [illegible] Sittenbilder [illegible] Formen der Zeit gelten können (J. Meyer) und als solche ein gewisses kulturhistorisches Interesse immer behalten werden, weite Verbreitung gefunden. Außerdem hat D. eine große Menge von Bildnisarbeiten, sowohl in Öl wie in Miniatur, hinterlassen, darunter die Porträts des Malers C. M. Dubufe, des Tragöden [illegible], des Bischofs von Orléans, Mgr de Beauregard (Mus. in Orléans), des Bildh. Michel Anguier (Mus. in Rouen) usw. Ferner kennt man noch einige Lithographien D.s, darunter eine Folge von 4 Bl. „Scènes familières" und mehrere Einzelblätter mit Genreszenen. Gemälde D.s bewahren die Mus. in Bordeaux, [illegible], Lisieux, Montpellier (Aquarell), [illegible], Orléans, Rouen, Saint-Omer (2 Kopien nach [illegible]) und das Grand Trianon in Versailles. Sein Bildnis, von C. M. Dubufe 1823 gemalt, wird in dem von D. Le Camus begründeten Mus. zu Lisieux bewahrt, ebendort auch seine von

J. A. [illegible] 18[illegible] gefertigte Porträtbüste. Er signierte „Duval L. C."

Gabet, Dict. d. Art. 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I 1882. — Roofer, Nouv. Biogr. gén. XV (1858) [illegible]. — Lavigne, Etat civ. d'art. franç. 1881 p. [illegible]. — Jal, Meyer, [illegible] d. mod. française. [illegible] 18[illegible] p. 180. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Prov., Mon. civ. I u. VI. — Guiffrey, Les Gr. de 18[illegible] s. VI 1887. — P. Marmottan, L'Ecole franç. de Peint. 1789–1830 [illegible] p. [illegible]. — Graves, Roy. Acad. Exhib. II (1905). — Gaz. d. B. Arts [illegible] I [illegible]. — Le dessin, Mus. u. d. Expos. David et ses élèves, Paris (Palais d. B. Arts) 1913. *H. Vollmer.*

Duvall, J. C. A., Marinemaler in London, 18[illegible]–30 auf den Ausst. der Roy. Acad. u. Suffolk Street Gall. u. a. O. vertreten, u. a. mit „Vauxhall Bridge", „Dutch Boats in a Breeze", „Inner Port of Boulogne", „Woolwich Dockyard" etc.

Graves, Dict. of Art. 1895 (unt. Duval); Roy. Acad. II (1905); Brit. Instit. 1908.

Duvall, Thomas George, Landschafts- und Genremaler in London, 1840–79 auf Ausst., besonders der Roy. Acad. u. in Suffolk Street Gall. mit Werken wie: „Dutch Fishing Boat", „Resignation", „The Charity of King Canute", „Scene from the deserted Village", „The Gipsy Mother" etc. vertreten.

Graves, Dict. of Art. 1895 (unt. Duval); Roy. Acad. II (1905).

Duvau, Jules Jean Aristide, Maler, geb. in Nantes am [illegible]. [illegible]. 18[illegible], Schüler von F. Grellet in Paris, stellte dort zuerst 18[illegible] im Salon eine Zeichnung „Souvenir d'Auvergne", 18[illegible] in Tours ein Gemälde „Le Bas Meudon" aus. Seit 18[illegible] ist er alljährlich mit Landschaften u. Interieurdarstellungen im Salon vertreten, seit 18[illegible] auf den Ausst. der Artistes indépendants, er malt häufig Motive aus der Umgebung von Paris, von den Ufern der Seine und Marne, aus der Auvergne etc.

Mai[illegible], L'Art à Nantes au 19me S., s. J. p. [illegible]. Salonkat.

Duveau, Jules (Antoine J.), franz. Schlachtenmaler u. Illustrator, geb. in Bordeaux am 12. 1. 1818, † in Paris am 6. 7. 18[illegible], Schüler von Charlet. Er debütierte 18[illegible] im Salon mit 6 Radierungen u. stellte dann bis zu seinem Tode sehr häufig dort aus. Außer Illustrationen für zahlreiche Zeitschriften lieferte er Radierungen („Bataille du Mont-Thabor" nach Cogniet, „Le Désir", „Mirabeau", „Napoléon", „Chateaubriand", „La Laitière" für die Chronique des B. Arts etc.) u. Lithographien („Méthode de dessin", „Les Parisiens", publication populaire 18[illegible], „L'An 40 illustré", Nouveautés u. dergl.). Von seinen Schlachtenbildern nennen wir: „Bataille de Waterloo, épisode du plateau de la Haie-Sainte" (18[illegible]), „Combat de Valmy" (18[illegible], Mus. Bordeaux), „Episode du l'assaut de Sébastopol" (18[illegible], Mus. Versailles), „Combat du Col de Mouzaïa" (18[illegible], Mus. Bayonne), „Bataille de Gravelotte" (18[illegible]). 18[illegible] unternahm D. eine Reise nach Syrien; die von dort mitgebrachten Studien stellte er 18[illegible] im Salon aus. Neben der Ölmalerei pflegte er das Aquarell („Les bords de la Vienne" etc.) und Pastell, und beschäftigte sich gelegentlich mit Fächermalerei. Sein Nachlaß wurde am [illegible] 18[illegible] in Paris versteigert.

Bellier-Auvray, Dict. gén. 18[illegible] und Suppl. — Vapereau, Dict. d. contemp. 18[illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. I (19[illegible]). — Le Blanc, Manuel II (1856–88). — Nagler, Die Monogrammisten, III (18[illegible]). — Béraldi, Les Graveurs du 19me s. VI (188[illegible]). — Soullié, Ventes de Tableaux 18[illegible] p. [illegible]. — Chron. d. Arts 18[illegible] p. [illegible].

Duveau, Lazare, Juwelier in Paris, betrieb um 17[illegible] in der Rue de la Monnaie als bevorzugter Lieferant der Mme de Pompadour u. als „joaillier du Roi" einen schwunghaften Handel mit Juwel-, Bronze- u. Luxuswaren aller Art, laut Ausweis seines „Livre Journal" von 17[illegible]–[illegible], das 1873 von L. Courajod in Paris in Druck veröffentlicht wurde. Nicht haltbar erscheint Bonaffé's Annahme, D. sei — obwohl er besondere Meisterwerke führte — selbst künstlerisch tätig gewesen als Goldschmied und Bronzegießer; vielmehr ließ er offenbar andere Künstler für seinen Lieferantenbedarf arbeiten.

Chronique des Arts 18[illegible] p. [illegible]. — Maze-Sencier, Le Livre des Collect. (18[illegible]) p. [illegible]. — H. Bouchot, L'Orfèvr. franç. (18[illegible]) I [illegible]. [illegible]

Duve, [illegible], Porträtmaler, stellte 1816–1818 auf den Berliner Akad.-Ausst. neben einigen weiblichen Bildnissen eine „Susanna vor den Richtern", sow. ferner Kopien nach van Dyck u. Lorrain.

Kat. d. Ausst. d. kgl. Akad. Berlin 18[illegible] p. [illegible]; 18[illegible] p. [illegible]; 1818 p. [illegible].

Duve, s. auch *Duw,* Joh. F. (p. [illegible]).

Duveau, Louis Jean Noël, franz. Maler, geb. in Saint-Malo (Ille-et-Vilaine) am [illegible]. 12. 1818, † im Krankenhaus Faubourg Saint-Denis zu Paris am [illegible]. 1867, Schüler seit 1840 der Pariser Ecole d. B. Arts u. von L. Cogniet. 18[illegible] erlangte er mit „Samuel oignant David" den 2. Rompreis und debütierte im selben Jahr mit einer „Assomption de la Vierge" u. einem Porträt im Salon. Bis 18[illegible] stellte er des öfteren dort aus u. genoß als Vertreter der offiziellen u. akademischen Malerei in der Zeit des Bürgerkönigtums u. des Kaiserreichs einen gewissen Ruf. Wir nennen von seinen Arbeiten: „La peste d'Elliant" (18[illegible], Museum Brest), „Abdication de Foscari" (18[illegible], Mus. Toulouse), „Le Corps d'un Naufragé est retrouvé ramené par sa famille" (Mus. Colmar), „Une messe en mer" (18[illegible], Mus. Rennes), „Persée délivrant Andromède" (18[illegible], Mus. Lille, dazu eine Skizze); zwei Streitzeichnungen im Mus. zu Valenciennes, das Ver-

[illegible] Théâtre de la Gaîté, [illegible] Kapelle [illegible] [illegible] Thérèse von [illegible] Jean Baptiste [illegible] (1880) [illegible] Kirche Saint [illegible] zu Paris, [illegible] Dekoration der Kirche [illegible] [illegible] Kathedrale [illegible] Altarbild [illegible] [illegible] Radierung [illegible] [illegible] Porträt [illegible] 1887 [illegible] 1888 [illegible] [illegible]

[illegible] Les Graveurs du 19e s., VI [illegible] [illegible] Tableaux [illegible] [illegible] [illegible] Paris [illegible]

Duveneck, Frank, amerikan. Maler, [illegible] geb. 9. 10. 1848 in Covington (Kentucky) [illegible] Vorgebildet in Covington [illegible] [illegible] Canada [illegible] 1870 [illegible] Europa [illegible] 1873 in München [illegible] [illegible] Porträts [illegible] 1873 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1879 [illegible] [illegible] [illegible] 1873 [illegible] 1873 [illegible] [illegible] Museum [illegible] [illegible] 1879 [illegible] Kunsthalle zu Bremen [illegible] 1879 [illegible] [illegible] Kirche zu Covington [illegible] [illegible] [illegible] 1875 nach München [illegible] [illegible] New York [illegible]

[illegible] Turkish Page [illegible] Museum zu Philadelphia [illegible] 1877 [illegible] Venedig, 1878 [illegible] New York [illegible] 1880 [illegible] Paris [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wolf und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Museum [illegible] [illegible] 1888 in Paris [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cincinnati [illegible] [illegible] Chicago 1893 u. in Buffalo 1901 [illegible] [illegible] [illegible] Museum zu Indianapolis. [illegible] Joseph De Camp [illegible] Porträt D.s [illegible] Museum zu Cincinnati.

C. McLaughlin [illegible] The American Art Review [illegible] — Clement [illegible] Hutton, Art. of the 19th Cent. (1880) [illegible] — L. Taft, [illegible] [illegible]

[illegible] Graham, Hist. of Anne Page [illegible] — [illegible] The Story of Anne Page [illegible] [illegible] Kunst [illegible] — The Studio [illegible] American Art Annual [illegible]

Duvenede, [illegible] Marcus van, Maler in Brügge, geb. um 1674, † am [illegible] 1730; er wurde [illegible] Lehrling des J. B. Herregouts und 1700 Meister. Nachdem er Meister geworden war, reiste er nach Italien, wo er noch einen Jahre in Neapel und [illegible] in Rom [illegible] haben soll. In Rom schloß er sich an Carlo Maratta an. Nach seiner Rückkehr nach Brügge betätigte sich D. als Kirchenmaler. [illegible] 1716 [illegible] der Malergilde und gehörte 1717 zu den Gründern der Brügger Zeichenakademie [illegible]. [illegible] als [illegible] in der Gilde Duvenede [illegible], daß er [illegible] in seinen späteren Jahren die Malerei aufgab. [illegible] berichtet, daß dies infolge einer Verheiratung mit einer [illegible] geschah, die soviel verdiente, daß D. sich nicht zu plagen brauchte [illegible] Rang zum Nichtstun begeben konnte. Jedoch erhielten mehrere Kirchen seiner Vaterstadt Bilder seiner Hand. Im [illegible] [illegible] Duvenede eine Hl. Clara von D. in der Kapelle des hl. Christoph im Martyrium des hl. Laurentius. Eine bez. u. 1700 dat. Himmelfahrt Mariä befindet sich in St. [illegible] zu Brügge.

[illegible] Catalogue des Peintres de Brugge [illegible] J. B. Descamps, Voyage pittor. de la Flandre [illegible] — J. [illegible] — A. Michiels, Hist. de la Peinture flam. [illegible] — A. Goovaerts, [illegible] des Objets d'Art de la Flandre [illegible] [illegible]

Duvenhof, Lodewyck Jansen, Bildschnitzer in [illegible], liefert [illegible] einen Gewölbe in der Kirche [illegible] des [illegible]

[illegible] Archief [illegible]

Duvenvoorde (Duvenvorde), Albert, Maler in [illegible], vermutlich identisch mit Albert, einem [illegible] Pieter Hardenberg, der nach dem [illegible] von 1555 „für das Malwerk am Haus und [illegible] Petronia [illegible] Bilder [illegible] und [illegible] [illegible] in der [illegible] [illegible] Martin Roch [illegible] wird er 1560 genannt: „Item [illegible] Albert den Maler [illegible] [illegible] des Herrn Bürgermeisters die beiden Bilder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Christ [illegible] [illegible] Flügel oder „Duven" sind am Orgelgehäuse noch zu erkennen. Bis 1611 ist er außerdem mit untergeordneten Arbeiten mehrfach nachweisbar.

Focke, Bremische Werkm. [illegible]

[illegible]

Duvent, s. *Duvent* und *Duvenne*.

Duvent, Charles Jules, Porträt-, Genre- u. Landschaftsmaler in Paris, geb. in Langres (Haute Marne) am 26. 6. 1867; Schüler von Boulanger, Jules Lefebvre, Gérome, Gabriel Ferrier und schließlich von Dagnan-Bouveret, der den größten Einfluß auf ihn ausübte. D. begann als Bildnismaler in Pastell u. Öl, debütierte im Salon 1886 mit einem Porträt seiner [illegible] dem eine Reihe anderer Bildnisse [illegible] die von Jean Coquelin von Coquelin [illegible] in der Rolle des „[illegible]" [illegible] u. von Constant Coquelin in seiner Rolle als „Thermidor" folgten. 1890 stellte er das erste einer [illegible] in der Bretagne entstandenen u. [illegible] des Lebens der Fischer schildernden Gemälde: „Le Soir" aus (Mus. von Chartres) [illegible] Reisen [illegible] [illegible] Länder zu schildern [illegible] Bretagne [illegible] „Procession [illegible] Pèlerinage à Bruges" (Salon 1895, Mus. in Lille) und in dem Sittenbild „La Famille" (1900) von Italien u. Venedig [illegible] 1905: „S. Marino, Venezia" (1907), „La Chapelle de la Vierge à S. Marc" (1908), „La [illegible] du Chevalier à Florence" (1911), „La Via de [illegible] à Bordighera" (1912) [illegible] Japan [illegible] „La Place rouge à Moscou", „La Pagode de [illegible] à Hanoï", „Promenade [illegible] 1920, „Le Pont de Canton" (1924) etc. [illegible] Bildnissen D.s [illegible] Papstes Pius X. u. des [illegible] (1903). Im Mus. von Nancy befindet sich von ihm [illegible] der Kirche in Pont [illegible] (Pinselzeichn. im Luxembourg) Ansicht von Florenz [illegible] 1912.

[illegible] Les Peintres de la Bretagne, [illegible] — Art et Décoration [illegible] — Chron. des Arts [illegible] — Kunst f. Alle [illegible] Kunstler.

Duverdy, François, geb. 1741, Figurenmaler der Manufaktur Sèvres 1767–[illegible].

De Chavagnac–De Grollier, Hist. d. Manuf. franç. de Porcel. [illegible] — Lechevallier-Chevignard, Sèvres [illegible]

Duverger de Verger, Jean, Maler 1[illegible], Mitglied der Lukasgilde in Paris.

[illegible] XIII [illegible]

Duverger, [illegible] † [illegible] *Duvergier*, Maurice Alexandre, Bildhauer, geb. in Paris am [illegible] 1868, Schüler von E. [illegible], Mme Bertaux u. A. [illegible], stellte 1897–[illegible] u. [illegible] [illegible] Statuen u. Gruppen in Gips, Bronze u. Marmor sowie einige

Porträtbüsten u. Studienköpfe im Pariser Salon aus. Als seine Hauptwerke sind zu nennen: „Omnia Gallus mutus" oder „Hallali" (Statue in Gips 1888, in Marmor 1890, als Bronzestatuette 1890 ausgest.), „Simple Jeunesse" (Marmorstatue 1894 u. auf der Weltausst. 1900 ausgest.), „L'Énigme de la Nature" (Gipsgruppe 1890), „Vers la Mort" (Gipsstatue 1896), „Mouvement" (Gipsstatue 1899).

A. Silvestre, Le Nu au Salon, 1888. — [illegible] — Mitteil. d. Künstlers.

Duverger, P. (nach Zani auch *Federico Vergeron* gen.), Zeichner u. Maler der 2. Hälfte des 18. Jahrh., Schüler von Fr. Casanova in Paris. Auf älteren Auktionen kamen öfters von ihm Tierlandschaften in Bister und Gouache vor.

Zani, Encicl. met. XIX 128. — Füssli, Kstlerlex. 2. Teil, 1806 ff. (unt. Vergier). — Nagler, Kstlerlex. — Sirot, Dict. d. Artistes, Suppl. 1880. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1911 ff.

Duverger (du Verger), Philippe, Maler, um 1540 für Fontainebleau tätig.

De Laborde, Renaiss. d. arts, I 403.

Duverger, Théophile Emmanuel, Maler, geb. in Bordeaux am 17. 9. 1821, bildete sich autodidaktisch, lebte in Écouen (Seine et Oise). Debütierte im Pariser Salon 1846 mit einem Damenporträt und stellte bis 1885 (seit 1879 auch in der Société des Art. franç.) aus. Nachdem er anfänglich besonders das Bildnismalen gepflegt hatte, ging er in den 1850er Jahren zur Genremalerei über und griff mit Vorliebe Vorwürfe mit starkem novellistischem Interesse auf. „Seine fleißig gemalten Bildchen sind warm und klar im Ton, jedoch im Ausdruck und in der Charakteristik nicht ausreichend" (J. Meyer). Den Charakter seiner Stoffe kennzeichnen folgende Bildertitel an: „La petite dans le grand monde", „La visite de la nourrice", „Les dames de charité", „La recette de l'aveugle", „La fille repentante", „Vieux et malades", usw. Bilder von ihm besitzen die Museen zu Bordeaux („Cache-cache" 1864 für das Luxembourg Mus. erworben) und Cambrai (Bildnis Aug. Legrand's), ferner die Kunsthalle in Hamburg („Letzte Erinnerung"), die Guildhall Art Gall. in London, die Art Gall. in Sheffield und Glasgow und das Metropolitan Mus. in New York. — Seine Tochter heiratete den Genremaler Dargelas in Écouen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I 1882 und Suppl. — Jul. Meyer, Gesch. d. mod. franz. Mal. 1867 p. 695 f. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art II 1902. — A. Graves, A Cent. of Loan Exhib. I 1913. — Benezit, Dict. d. Peintres etc. II 1913. — Gaz. d. B. Arts, Table alphab. — Kat. d. Salon 1846—1885, d. Ex. Bordeaux 1859 u. 1868, d. aufgef. Mus.

Duverglas, Kunstschlosser in Bordeaux, arbeitete das. 1784 zusammen mit einem Lavechette, das elegante schmiedeeiserne Gitterportal der Chapelle des Corps-Saints in Ste Eulalie.

Saunier, Bordeaux, 1925 p. 30.

Duvergier (du Vergier), Pierre, genannt *Jonas*, französ. Goldschmied und Schwertfeger in Lyon, 1511—18. Für Franz I. machte er 1530, 1537 u. 1541 einige Degenreparaturen. 1542 fertigte er für ihn ein vergoldetes und damasziertes Degengefäß.

Archives de l'art franç., Docum. III 301; Nouv. Arch. 1876 p. 49, 1880 p. 49. — Audin.

Duvernay (Devernet), Gabriel, Maler, Schüler der Pariser Ecole Académ., erhielt 1685 den 2. Rompreis mit dem Bilde „Kain erbaut die Stadt Henoch". Am 6. 7. 1688 wurden ihm auf Fürsprache Le Brun's aus der königlichen Schatulle die Mittel zu einem Studienaufenthalt in Rom bewilligt, wo er als Pensionär der Académie de France bis 1693 nachweisbar ist. 1690 war er in Rom mit einer Kopie der Raffaelschen Disputa beschäftigt. Er scheint jung gestorben zu sein, da sein Name nach 1693 nicht mehr vorkommt.

Jal, Dict. crit. 2 1872. — P. Marcel, La Peint. franç. au début du 18e S. s. d. p. 16. — Arch. de l'Art franç., docum. V 259. — Gaz. d. B. Arts 1883 I 387. *H. V.*

Duvernois, Charles François, Landschaftsmaler, 1844—48 im Pariser Salon mit „Vue des Environs de la Haye", „Soleil dans le Parc de Marly" etc. vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Duvet, Jean, französ. Kupferstecher u. Goldschmied, gen. le maître à la licorne (irrtümlich auch Danet genannt; Drevet nennt er sich gelegentlich selbst in Urkunden), geb. 1485 in Langres, tätig daselbst, † ebenda nach 1561. D. war seine Hauptbeschäftigung nach Goldschmied und fertigte goldene Reliquiare, die mit Emailornamenten und Edelsteinen reich geschmückt waren. Sein Hauptwerk, das Reliquiar des hl. Mammès von 1524, war in der Kathedrale von Langres bis zur großen Revolution zu sehen. Heute ist von Goldschmiedearbeiten D.s nichts mehr bekannt, es sind nur Kupferstiche von ihm erhalten. Er ist der erste namhafte und dem Namen nach bekannte Kupferstecher Frankreichs. Nur einige anonyme Stecher von geringer Bedeutung mögen ihm in Frankreich vorangegangen sein. Er ist in seiner Technik und seinem Stil so italienisch, daß ein längerer Aufenthalt in Italien für D.s Jugend anzunehmen ist, und zwar weist alles auf die Lombardei u. Mailand. Ganz ähnlich wie auf den älteren lombardischen Stichen erscheinen bei D. die Umrisse rauh, die Modellierung wird mit Parallellagen gestrichelter kurzer Striche bewirkt. D. verwendet Motive von Leonardo da Vinci, Raffael, Mantegna und Dürer. Die

[illegible] (und datierbaren) Stiche D.s [illegible] Folge von Stichen [illegible] Apokalypse [illegible] Königs Franz I. und Heinrich II. [illegible] Er erhielt [illegible] 10 Jahre [illegible] Lyon. D. [illegible] Dürers [illegible] Apokalypse [illegible] [illegible] Legende vom Einhorn [illegible] [illegible] Werk [illegible]

[illegible]

Duvet, Jean [illegible] Münzgraveur aus Dijon, [illegible] [illegible] 1576.

[illegible]

Duvidal de Montferrier, [illegible] Julie, gen. [illegible] Hugo [illegible] geb. in Paris [illegible] Schülerin von Gérard u. [illegible], tätig in Paris [illegible]

[illegible] Paris [illegible] Louvre [illegible] Landschaftsmaler [illegible] Versailles [illegible] Sorbonne in Paris.

[illegible]

Duvent, [illegible]

[illegible] Porträt des [illegible] Jacquette de La Motte [illegible]

[illegible]

Duveau, Henri, Landschaftsmaler, geb. in Paris, Schüler von [illegible] Ansichten von Venedig [illegible] Venedig [illegible] Avignon: „Place S. Marc à Venise“ [illegible] „Jardin public à Venise“ [illegible] Château-Thierry [illegible] sur les Bords du Danube“ [illegible]

[illegible]

Duvignau, s. [illegible]

Duvignaud, Miniaturmaler, stellte 1797 in der Roy. Acad. in London 5 Porträts aus.
Graves, Roy. Acad. II (1905).

Duvignon, s. [illegible]

Duvillers, François Joseph, Architekt, geb. 6. 4. 1807 in [illegible] in Belgien, † 10. 11. 1881 in Paris (D. [illegible] auf seinem Montparnasse-Grabmale, hier nach ein von A. [illegible] modelliertes Medaillonporträt). Vorzugsweise als Gartenarchitekt (paysagiste) beschäftigt, wurde er u. a. mehrmals nach Rußland berufen zur Ausführung ausgedehnter Parkanlagen in [illegible] (Kurhessen, 1850) u. in [illegible] (Süd-Rußland, 1875). Kupferstich-Ansichten seiner Stadtparkanlagen in [illegible] veröffentlichte er in seinem 1871 in Paris gedr. Werke „Les Parcs et Jardins".
Dussieux, Art Franç. à l'Étranger (1876) p. 577. — Nouv. Arch. de l'Art franç. 1897 p. [illegible]. — Chron. des Arts 1881 [illegible] p. [illegible].

Duvillier, [illegible], Marinemaler, geb. in Tourcoing (Nord), tätig das., Schüler von H. Jacquet, seit 1889 im Pariser Salon, meist mit Motiven von der belgischen Küste, vertreten.
[illegible] Peintres [illegible] II (1905). — Salonkat. [illegible]

Duvinion, s. [illegible]

Duvivier (Du Vivier), Kupferstecher [illegible] des Duc de Bourbon, 18. Jahrh. (?), von dem stammen vier Kupferstiche: Le Repos, La Bergère, [illegible] avec les armes de Clermont, [illegible] avec les armes de Tancrède.
Nouv. Arch. de l'Art franç. XIII (1897) [illegible].

Duvivier, Aimée, Pariser Bildnismalerin, Tochter von Pierre Charles D., beschickte 1785 u. 87 die Expositions de la Jeunesse (1785 [illegible], 1787), 1791, 93 u. 95 den Salon (1793 Bildnis des Marquis [illegible] de Tracy). Aug. [illegible] lithographierte nach ihr das Bildnis von [illegible]. Ihr wird das Porträt eines Marquis d'[illegible] (nur angeblich, am Schreibtisch, sitzend) zugeschrieben, 1914 im New Yorker Kunsthandel (s. Burlington Magaz. XXIV, 1914, [illegible] mit Abb.).
Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] (1905) [illegible].

Duvivier, Albert, Maler u. Graphiker, geb. 20. 1. 1842 in Nevers, lebt in Paris, Gatte der Claire D., Schüler von Isidore Pils. Er beschickte den Salon 1866—92 mit einem Bild: La fin de [illegible] (1870), Zeichnungen und Radierungen, an erwähnen sind folgende Radierungen: Pierre Corneille (1869), Marquis d'[illegible] (1870, nach Van [illegible]), Un Arquebusier (1872, nach Meissonier), L'Annonciation (1876, nach Rubens), La [illegible] du [illegible] (1881, nach [illegible]), [illegible] de l'Isle chantant la „Marseillaise" (1881). — Nach D.s Zeichnungen [illegible] Louis Thomas u. dessen Tochter Claire, D.s Gattin, ferner Antoine (Ta[illegible] de la Marne, nach H. [illegible]), [illegible] (Salomé, nach H. Regnault). Man kennt auch eine Lithographie von D.: Bildnis des General [illegible] (nach A. [illegible]).
Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — [illegible] im Nouv. Arch. de l'Art franç. XIII (1897) [illegible].

Duvivier, Antoine Joseph, s. [illegible] des Architekten Duvivier, Jacques François.

Duvivier (Du Vivier), Benjamin (Pierre Simon Benj.), Medailleur, geb. in Paris am [illegible] 11. 1730, † das. am 11. 7. 1819, Sohn des Jean D. Er besuchte zuerst das [illegible] Mazarin und begann Astronomie zu studieren. Als die aber eine [illegible] verhinderte, an einer wissenschaftlichen Expedition teilzunehmen, erwachte in ihm der Trieb zu künstler. Tätigkeit. Er arbeitete im Atelier seines Vaters die Medailleurkunst kennen und besuchte zugleich die Académie. 1752 erhielt er einen 1. Preis, und 1764 wurde ihm gestattet, das Atelier seines verstorbenen Vaters im Louvre einzunehmen. Dort setzte er seine Tätigkeit für den König, die Regierung und für Gesellschaften und Privatleute fort. 1764 wurde er „agréé" der Académie und 1774 „Graveur général des Monnaies de France". 1791 allerdings [illegible] Wettbewerb für die neu [illegible] Münzen mußte er Aug. Dupré weichen. Trotz dieses Mißerfolges entfaltete D. auch weiterhin eine umfassende Tätigkeit bis zur Zeit des Konsulats.

D. hat die Münzen Ludwigs XVI. von dessen Thronbesteigung bis zur Revolution hergestellt. Seine Medaillen zeichnen sich durch sorgfältige und gewissenhafte Ausführung, durch feinen Sinn für Bildnisähnlichkeit und Belebung der Porträts und durch schöne Komposition aus. Wir nennen folgende: 1760 Reiterstandbild Ludwigs XV., 1764 Prinzessin [illegible], 1768 Preismedaille der Akademie in Marseille mit dem Bildnis des Herzogs von Villars, 1769 Literarische Gesellschaft in Brüssel mit dem Bildnis der Kaiserin Maria Theresia, 1770 Vermählung des Dauphin (Ludwig XVI.), Prinz von Condé, 1770 Fürst von Sachsen-Gotha, 1774 Tod Ludwigs XV., 1775 Krönung Ludwigs XVI., 1776 George Washington, 1778 Geburt einer Prinzessin „Madame de Madame", 1781 Ludwig XVI. und Marie Antoinette, Geburt des Dauphin, Schlacht von [illegible] (General W. Washington), 1783 Friedensschluß mit England, 1785 [illegible] Kanal, 1785 Port Louis XVI., 1788 [illegible] [illegible] J. S. Bailly, 1789 Kolonie [illegible] Amerika, 1787 Jean Duvivier, 1789 [illegible], 1789 Industrie-Ausstellung, 1800 Bonaparte als erster Konsul, 1801 Abbé de l'Épée, 1805 J. D. Leroy, 1805 Pius VII. D. hat auch eine Reihe von

Jetons gestochen, worunter die für die Me-[illegible] (von 17[illegible] ab), für die [illegible] Fakultät der Pariser Universität (17[illegible]–47), für die Advokaten beim „Parlement" und beim „Conseil du roi", für die Sorbonne, Städte und Provinzen Frankreichs usf. — Endlich ist noch eine Anzahl Zeichnungen von D. erhalten: im Louvre die Bildnisse Lafayettes und des Erzbischofs von Reims, Talleyrand-Périgord; in der Bibliothek der Faculté de Médecine die Bildnisse Allegrains, Lesueur de la Fon[illegible] und [illegible]; im Musée Carnavalet ein Album mit den Bildnissen Ludwigs XVI., Marie Antoinettes, der Kaiserin Maria Theresia, des Herzogs von Villars u. a. m. Eine Medaille mit dem Bildnis D.s nach [illegible].

La Grande Encyclopédie XV [illegible]. — [illegible] de [illegible], [illegible] Paris 18[illegible]. — [illegible] zur [illegible] der Medaillen[illegible] 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible] 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible] Dict. gén. [illegible]. — [illegible] 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible] Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible]. — Granges de Surgères, Artistes franç. des XVIIe et XVIIIe siècles, 18[illegible] p. [illegible]. — Gonse, La Sculpt. franç., 18[illegible] p. [illegible]. — Forrer, Biogr. Dict. of medal. [illegible]. — Rondot, Les Méd. et les gr. de la Monn. de France, 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible], Dict. des [illegible] d'art II [illegible]. — H. Nocq, Les Duvivier, Paris 1911. — Guiffrey et Marcel, Inv. des Dessins du Louvre, Ec. franç. V [illegible]. — [illegible] Landesse, Coll. Artist. de la Fac. de Méd. de Paris 1911 p. [illegible]. — [illegible] Paris [illegible]. — Frdl. Alvin.

Duvivier, Bernard (Jean Pierre B.), Maler und Zeichner, geb. [illegible] 17[illegible] in Brügge, † [illegible] 11. 18[illegible] in Paris. Ausgebildet an der Akademie seiner Vaterstadt von den Brüdern Hubert und Paul Carlier, machte er rasche Fortschritte und malte kleine Genrebilder in der Art von Teniers. 17[illegible] bekam er den Auftrag, Herzog Albert Kasimir von Sachsen-Teschen und seine Gattin, Erzherzogin Maria Christine, für die St. Georg-Bruderschaft der Armbrustschützen in Brügge zu malen (das Bild, eine allegorische Komposition mit dem Doppelporträt, befand sich um 18[illegible] noch im Versammlungssaale der Bruderschaft das.). Eine Marine aus [illegible] entstand um dieselbe Zeit. 17[illegible] ging D. nach Paris, wo er Schüler Suvées an der Akad. wurde und 17[illegible] für ein Bild „Horace tuant sa soeur Camille", das sich jetzt im Mus. zu Le Mans befindet, den 2. Preis erhielt. 17[illegible] ging er mit Unterstützung seiner Gönner nach Italien u. hielt sich in Rom, Florenz, Mailand und Venedig auf, eine Zeitlang zusammen mit seinem späteren Schwiegervater P. Ch. Dandrillon. 17[illegible] kehrte D. nach Paris zurück, wo er sich

anscheinend bald und den Salon [illegible] mit einer Reihe von Zeichnungen nach Raffael, Correggio u. Leonardo beschickte. 18[illegible] erschien sein bekanntestes Bild im Salon: „Hector [illegible] par les Troyens et sa famille" (18[illegible] im Louvre wieder ausgestellt und für die „[illegible]" [illegible]). Von D.s Bildern, die bis 18[illegible] in den Salon kamen, seien erwähnt: „Berlin [illegible] Oeillet" (18[illegible]), „La Charité" (18[illegible]), „[illegible]" (18[illegible], jetzt im Mus. zu Marseille), Bildnis des Herzogs von Berry (18[illegible], gestoch. von [illegible]), „Les Hamadryade [illegible] d'un arbre" (18[illegible]), Landschaft (18[illegible]). Das Mus. zu Besançon bewahrt von ihm „Scène du Déluge", eine Skizze von Blarre (Besançon [illegible]) besaß Louis Philippe. In seinen letzten Jahren soll sich D. auch dem Kupferstich gewidmet haben. Advielle führt eine große Zahl seiner religiösen u. mytholog. Bilder auf, die Dorotheum, Champion, [illegible], Ostertag u. a. nach seiner Zeichnung gestochen haben. Auch Lithographien nach D. kommen vor, z. B. von J. [illegible] und Raffaels „Parnaß" von [illegible]. Wahl wohl noch nach ihm und von Ducarme und [illegible] Lithographien (Charakterköpfe) gefertigt, die die Bezeichn. tragen: „J. B. Duvivier [illegible] del." [illegible] J. Duvivier del., [illegible] Jean Bap[illegible] [illegible] Urheber [illegible].

Gabet, Dict. des Art. 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible], [illegible] Coll. d'art brugeois, 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible], De [illegible], 18[illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]) [illegible]. — [illegible], Rév. des Soc. des B.-Arts XIII (18[illegible]) [illegible]. — Advielle, [illegible] d'art de la Flandre [illegible] 18[illegible]. — [illegible], Coll. de l'Acad. roy. de peint. [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible]. — [illegible], Dict. des [illegible] d'art II [illegible].

Duvivier, Claire, geb. Thomas, Holzschneiderin, geb. 10. 12. 18[illegible] in [illegible] (Dép. Vosges), † [illegible] in Paris, Gattin von Albert D. (s. d.), Schülerin ihres Vaters Émile Thomas. Sie beschickte den Pariser Salon seit 18[illegible] mit Holzschnitten, zu denen meist die Gatte die Zeichnungen lieferte, darunter 18[illegible] „[illegible]" nach Millet, 18[illegible] „Les pèlerins d'Emmaus" nach Rembrandt, 18[illegible] „Épisode de la Guerre de Hongrie" nach Munkácsy, 18[illegible] „L'après-midi du dimanche" nach Anker. Sie war Mitarbeiterin des „Monde illustré".

Bellier-Auvray, Dict. gén., [illegible] Suppl. (18[illegible]). — Salon-Kataloge. [illegible]

Duvivier, Conrad, Pariser [illegible], 18[illegible] urkundlich erwähnt.

Nouv. Arch. de l'art franç. 18[illegible] p. [illegible]. — Bérard, Dict. des art. franç. 18[illegible].

Duvivier (Duvivier), David, Zeichner und Kupferstecher in Paris, wo er um 16[illegible] als

Kartenmacher („Géographe du Roi") nachweisbar ist. Man kennt von ihm ein großes Blatt: „Veüe de l'église royale de Saint Germain en Laye etc. dessiné et gravé par de Vivier l'Aîné, Géographe du Roy, en 1688."
Jal, Dict. crit.² 1872 (Vivier). — Réun. des Soc. des B.-Arts XIII (1889) 378, 380.

Duvivier, François, Maler in Angers, † vor 1671. 1650 lieferte er für die Kirche St. Laud das eine „Kreuzigung" und zwei kleine Bilder „en feuillage", die an den Seiten der Kreuzigung aufgestellt wurden.
Port, Les art. angevins, 1881.

Duvivier (du Vivier, de Vivenari), Gobert, Maler in Gent, wurde Meister 1602.
v. d. Haeghen, La corpor. des Peintres etc. de Gand, 1906 p. 68. *V. d. H.*

Duvivier (Du Vivier), Guingolphe, Münzstecher, Medailleur, Siegelschneider u. Zeichner, geb. zu Lüttich, † nach 1734, Vater des Jean D., wurde 1697 Münzstecher des Fürstbischofs von Lüttich Joseph Clemens von Bayern und stach als solcher die Lütticher Münzen von 1699, 1700, 1710 u. 1724. Ferner sind von ihm eine Medaille mit dem Bildnis des Kanzler Lambert de Liverloo (1688), eine von der Stadt Lüttich dem Marquis von Ximénès überreichte Medaille (1707), die Erinnerungsmedaille auf die Grundsteinlegung des Lütticher Rathauses (1714) und eine Medaille auf den Bürgermeister Leyens (1720). Er stach auch mehrere Siegel für den Fürstbischof u. für die Lütticher Stadtverwaltung.
Chestret de Haneffe, Numismat. de la Principauté de Liège, Brüssel 1890 p. 386. — H. Mory, Les Duvivier, Paris 1911. *Fréd. Alvin.*

Duvivier, Guillaume, Radierer der 1. Hälfte des 17. Jahrh., tätig vermutlich in Gent u. vielleicht verwandt mit Gobert D. Man kennt von ihm folg. Radierungen: Christus im Grabe, Verehrung des hl. Antonius und Karmeliterordens mit 8 Personen, nämlich nach Ant. van Heuvel; ferner Die 4 Evangelisten; Tetz und Chacun; Fitzmaurer; auch eine Landschaft mit architekton. u. plastischen Fragmenten, im Vordergrunde rechts der Zeichner. Laut Heinecken soll er auch nach David Teniers einen A. Haßung (?) u. a. radiert haben. Er sign. G. du Vivier oder G. de Vivier.
M. de Marolles, Livres des Peintres et Grav. 1677. — Gobert Dumesnil, Peintre grav. III 110, XI 99. — Kramm, Levens en Werken, 1857 ff. (van Heuvel). — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichs. 1870. — Beschreiben (?) des Antoine V. (Manuskr. im Kupferst.-Kab. Dresden).

Duvivier, Guillaume, belg. Kupferstecher, geb. zu Lüttich in der 2. Hälfte des 17. Jahrh., † das. am 6. 5. 1742. Über seinen Lebenslauf ist nichts bekannt. D. ist der Autor folgender nicht sehr bedeutenden Stiche: Hl. Hubertus mit dem Hirsch, 1709 (unsign.); Titelblatt der von Bronckart in Lüttich 1701 herausgegebenen Bibel; 8 Stiche für ein Gebetbuch; 9 Tafeln für „L'Hotel de Ville de Liège"; Zierstiche für Foullon's Historia leodiensis, Lüttich 1735; Kartusche des Jean Druin de Mompelerchamp; Wappenstiche für Lütticher Familien.
Helbig, Catal. des Coll. liégeoises à la Ville de Liège par Ulysse Capitaine, III 68. — H. Mory, Les Duvivier, Paris 1911 p. 10. *Fréd. Alvin.*

Duvivier, Henri Joseph, Maler in Tournai; er soll eine Zeit lang in England gearbeitet haben. 1769 wurde er Akademieprofessor und 1771 restaurierte er Fresken in Saint Quentin. Er war auch für die Porzellanmanufaktur in Tournai tätig und malte für diese Schlachten u. Landschaften. Eine von ihm bemalte reich dekorierte Suppenschüssel befand sich auf der Exposit. des Anc. Industr. d'Art, Tournai 1911 (Kat. p. 88, 2107).
De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai, 1889 II 107 f. *E. d. M.*

Duvivier (Duvinius), Hilarius, Maler und Kartenzeichner zu Rattenberg und Kufstein in Tirol, gebürtig aus Paris (schon genannte Fortsetzung), † in Rattenberg am 8. 7. 1643. Er malte 1606 in Innsbruck Bildnisse hochgestellter Persönlichkeiten, weshalb er mit der Malerzunft daselbst Streit bekam. Jedoch erklärte ihn die Regierung gegen die einheimischen Maler. In Breitenbach befindet sich auf dem Dachboden der Pfarrkirche eine „Himmelfahrt Mariae" von D. Im Schloß Lichtwer bewahrt man eine dem D. zugeschriebene Karte der Hofmarkt Lichtwer, die in Aquarellfarben auf Papier gemalt und 1611 datiert ist. Eine Karte vom Zillertal, ebenfalls von D., besitzt das k. k. Statthaltereiarchiv zu Innsbruck.
J. Schönach, Beitr. zur Geschlechterkunde tirol. Künstler, p. 37. — Jahrb. der Kunstsamml. des Allerh. Kaiserhauses XVII (Regesten 15000, 15026, 15030). — Der Kunstfreund, Bozen 1896 p. 30. — Kunst des XVIII. Jahrh., Kongreßausst. Innsbruck 1899 p. 1. *H. H.*

Duvivier (du Vivier), Henri, Goldschmied aus Utrecht, wurde am 22. 3. 1409 in Tournai Bürger, † 1433. Er lieferte 1431 bis 1433 dem Herzog von Burgund eine Anzahl Schmuckstücke und 1430 der Stadtverwaltung einen silbervergoldeten Becher für den Grafen von Fo.
De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai, 1889 II 207, 409 f. — De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, I (1849).

Duvivier, Jacques François, Maler, geb. in Tournai, wohl derselbe, der zwischen dem 17. 9. 1710 und 17. 9. 1711 Meister der Antwerpener Lukasgilde wird. Am 16. 11. 1711 findet sich D. als Meister in Tournai eingetragen, wo er 1715 einen Lehrling annahm. Er malte 1740 in der Kapelle der Dohanne das Leben des hl. Antonius an die

Würde und wird auch einmal [illegible] in Diensten der Stadt erwähnt. 1700 malte er die Bildnisse des François [illegible] und der Catherine Joseph [illegible]. Sein Sohn Antoine Joseph D., ebenfalls Maler in Tournai, ist 1737 Meister.

De la Grange & Cloquet, Études sur l'Art à Tournai, [illegible] II [illegible]. — Rombouts–Lerius, Liggeren, II [illegible].

Duvivier (Du Vivier), Jean (Hennequin), Goldschmied und valet de chambre unter Karl V. und Karl VI. von Frankreich. 1378 lieferte er zum Empfang Kaiser Karls IV. einen goldenen Becher, der mit den Zeichen des Tierkreises geschmückt war, sowie einen goldenen [illegible] mit Deckel. In den folgenden Jahren ist D. dauernd für den Hof beschäftigt mit Schmucksachen, Waffen, [illegible], Kirchengeräten und auch Reparaturarbeiten. 1380 erhielt Karl VI. der König [illegible] von D. gefertigtes Schmuckstück mit den Darstellungen der [illegible] und der Madonna. Im selben Jahre lieferte D. dem Herzog von Touraine eine goldene Kette. 1384–1401 ist er auch für den Burgundischen Hof tätig, u. a. fertigte er eine Krone für die Herzogin.

V. Advielle, J. D. in Réun. des Soc. des B.-Arts XI (1887) [illegible]. — Laborde, Les Ducs de Bourgogne, III (1852). — [illegible], [illegible] 1877. — Dehaisnes, Hist. de l'art dans la Flandre [illegible] (1886). — Marche, La Sculpture [illegible] 1893 p. [illegible].

Duvivier, Jean, Medailleur, Zeichner u. Kupferst., geb. zu Lüttich 7. 1. 1687, † zu Paris 30. 4. 1761. Sohn und Schüler des Goldschmieds D., Vater von Benjamin Thomas und [illegible] D. 1711 ging er nach Paris, wo er sich anfangs seinen Lebensunterhalt verdiente, indem er Kupferstiche und Buchvignetten fertigte und Schwertgriffe ziselierte. Zugleich besuchte er auch die Pariser Akademie. Er fand dann in dem Gesandten des Fürstbistums von Lüttich de Wasiger einen Gönner, durch dessen Vermittlung er 1714 beauftragt wurde, eine Medaille auf den Frieden von Baden mit dem Bildnis des Erzbischofs von Köln, Joseph Clemens, zu fertigen. Zugleich erhielt er ebenfalls durch die Vermittlung Wasigers den Auftrag, für die Pariser Münze eine Medaille mit dem Reiterstandbild Ludwigs XIV. in Lyon zu stechen. Seit dieser Zeit wandte sich D. ganz der Medaillenkunst zu und blieb in französischen Diensten. 1717 wurde er Mitglied der Akademie. 1719 ernannte ihn Ludwig XV. zum Nachfolger Mauger's an der Münze und verlieh ihm die Wohnung seines Vorgängers im Louvre. Er blieb bis 1759 in diesem Amt. Im Pariser Salon stellte er 1737, 1739, 1740, 1748 und 1750 aus. 1759 geriet er mit dem Bildhauer Bouchardon, der ihm bis dahin die meisten Ent-würfe für seine Medaillen geliefert hatte, in Streitigkeiten. Die Folge davon war, daß er in den nächsten Jahren keine Aufträge mehr vom König erhielt und auf der Tätigkeit für Private angewiesen war. In dieser Zeit schuf er eine Medaille für die Stadt Rouen mit einem Marktor, der [illegible] Stadt ausgeführt. Seit 1740 war er dann wieder für den Hof tätig.

Obgleich überliefert ist, daß D. in seiner früheren Jugend auch gemalt hat, ist kein Bild von ihm nachzuweisen. Sehr umfangreich muß seine Tätigkeit als Medailleur gewesen sein. Er hat über 400 Medaillen und 300 Jetons geschaffen; das Bildnis des Königs in verschiedenen Altersstufen findet sich [illegible]. Von seinen Arbeiten nennen wir als die bekanntesten: Eroberung von Breisach (1703), Friede von Utrecht (1713), Erzbischof von Cöln, Joseph Clemens von Bayern, Maréchal de Villars 1714, Philipp von Orléans, Regent von Frankreich (1716), Chambre de Justice (1716), Peter der Große in Paris (1717), Eroberung von Fontarabie (1719), Krönung des Königs (1722), die Pest in Marseille, Gründung des bayerischen Michaelsordens (1722), Vermählung Ludwigs XV. mit Maria Leszczynska (1725), Geburt des Dauphins (1729), Geburt des Duc d'Anjou (1730), Vereinigung Lothringens mit Frankreich (1737), Don Carlos, König der beiden Sizilien (1738). Von seinen Jetons nennen wir die für die „Assemblée du Clergé" (1740 und 1745), die „États de Bourgogne", die „Fabrique de Lyon" (1745), die „Faculté de Médecine" (1742, 1744 und 1745), die „Académie [illegible] de Lyon". Seine Medaillen zeichnen sich durch das Streben nach malerischer Gestaltung aus. Er ist einer der ersten, der es wagten, in der Medaille eine richtige Perspektive und bildmäßige Wirkungen anzuwenden.

Von Kupferstichen sind nur folgende mit D.s vollem Namen bezeichnet: Porträt des Lütticher Malers Bertholet Flémalle (1711), Porträt des Pariser Advokaten Pierre de Gangne (1712, nach Tournières), eine Folge von Kartuschen (1712 bei Poilly, Paris, rue S. Jacques erschienen), Wappen des Herzogs von Orléans (1742, für einen Brief) und ein Blatt mit der Wiedergabe eines von D. erfundenen Pantographen (Storchschnabel), das einer Schrift D.s über denselben von 1744 beigefügt wurde. Fälschlich wurden ihm auch Blätter des beiden Guillaume D. zugeschrieben, in der irrigen Annahme, daß er mit vollem Namen Jean Guillaume Duvivier heißen könne. Eine Medaille mit Jean D.s Brustbild hat sein Sohn Benjamin D. 1767 ausgeführt.

Comte de Bordeleux [illegible], Biogr. liégeoise, II (1837) [illegible]. — Bolzenthal, Skizzen zur Kunstgesch. der mod. Medaillenarbeit, [illegible]

p. [illegible]. — Gougenot [illegible] Dussieux, Mém. inéd. sur la vie et les ouvrages des membres de l'Acad. roy. etc. 1854 II [illegible]. — [illegible] — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] — [illegible] Les Graveurs du XVIII[e] siècle II [illegible] — [illegible] — [illegible] Le Musée des Médailles [illegible] [illegible] — [illegible] Réunion des Soc. des B.-Arts [illegible] — [illegible] Dict. of Medall. [illegible] — [illegible] Nat. de Belgique. [illegible] — [illegible] Les Duvivier. Paris 1891.

[illegible]

Duvivier, Jean B., s. *Duvivier*, Bernard.

Duvivier, Jean Guillaume, s. [illegible] des P. Arch. *Duvivier*, Jean.

Duvivier (Du Vivier), Jean Martin, belg. Goldschmied vom Anfang d. 16. Jahrh. Das Kapitel von St. Lambert in Lüttich bestellte bei ihm ein großes Vortragekreuz. Er soll auch zwischen 1500 und 1512 [illegible] Lambert Zutman [illegible] an der Büste des hl. Lambert (in der Kathedrale von Lüttich) gearbeitet haben.

[illegible] Les Hommes illustres de la Nation liég. [illegible] — [illegible] Biogr. Nat. de Belgique. — [illegible] Le Sculpteur [illegible] belges [illegible] *[illegible]*

Duvivier (auch Vivier oder de Vivier), Ignace, französischer Maler, Zeichner und Radierer, geb. 1758 in [illegible], † 1832 in Paris, nach anderen in Rom. Schüler von Fr. Casanova in Paris, in dessen Manier er anfänglich Schlachtenbilder malte. Später ging D. nach Dresden und Wien, wo er [illegible] Mitglied der Akademie wurde. Sein Aufnahmebild „Die Tränke" befindet sich in der Gemälde-Galerie der Akademie daselbst (Kat. No. [illegible]), es stellt eine Ruine am Meeresufer mit Staffage von Hirten und Tieren dar in der Art des Salvator Rosa. Die Gemäldegalerie des Hofmuseums in Wien bewahrt eine bezeichnete Landschaft D.s, einen Wasserfall mit lagernden Hirten [illegible] Kat. No. [illegible] in dem Katalog von Kraft [illegible] heißt der Künstler Matthias Ignaz Edler von Vivier, genannt Duvivier). Landschaftsbilder von D. besitzen ferner die Galerien von Nancy (Kat. [illegible]) und Dijon (Kat. [illegible]), sowie das Schloß zu Compiègne, eine Zeichnung „S. Jean Baptiste dans le désert" das Museum in Aix (Kat. [illegible]). — D.s graph. Oeuvre umfaßt [illegible] Radierungen, pastorale Blätter in Salvator Rosa's Manier. Darunter: Vie de Marie Antoinette, [illegible]

Szenen aus der französ. Revolution. [illegible] sujets gravés et dessinés par Ignace du Vivier d'après ses tableaux. Monument sur le [illegible] de Pologne. Das Schloß [illegible] Casanova's Manier, einen [illegible] Kampf von Kriegern. Der [illegible] von einer Schlange verfolgt etc. qu. fol. Divers Sujets de paysages des. et gr. par [illegible] [illegible] Landschaften. Eine Folge von [illegible] Landschaften, verlegt bei [illegible] in Wien. qu. [illegible] Einige Blätter radierte D. nach Zeichnungen der Prinzessin Marie von Württemberg (um [illegible]) und der Komtesse Isabelle [illegible]. Nach D. stachen [illegible] J. P. [illegible] Vignetten zu Lafontaine's Fabeln (1787) [illegible]. [illegible] einen „Artilleur [illegible] d'un Soldat sous le règne de Louis XV", J. P. Pichler eine Ansicht des Praters in Wien, [illegible] eine Folge von [illegible] Landschaften.

Nagler, Künstlerlex. IV (Duvivier), XX (Vivier [illegible]) [illegible] — [illegible] Andresen, Handb. f. Kupferst. Samml. I [illegible] — [illegible] Kupferst. u. [illegible] — [illegible] Dict. des ventes d'art [illegible] — [illegible] Lewine [illegible] Graveurs [illegible] — Kat. Wien. Congreß-Ausst. [illegible] große getuschte Federzeichnung [illegible]

Duvivier, Louis, Bildhauer in Paris, [illegible] am [illegible] 1683, † vor 1685 [illegible]. Verfertigte Chorgestühl von [illegible]

[illegible] Arch. de l'Art franç. [illegible] — Réun. des Soc. des B.-Arts. XIII [illegible]

Duvivier, Louise, s. Tardieu, Louise.

Duvivier, Pierre B., s. *Duvivier*, Bern.

Duvivier, Pierre Charles, Maler, geb. in Paris [illegible], † das. [illegible]. [illegible] 1781 [illegible] er und Stillleben in der Art des [illegible] das „Exposition de la Jeunesse". Um 1770 war er Direktor und „[illegible]" der [illegible] „[illegible]". Ein Gemälde [illegible] mit dem Bildnis von Louis XV. befand sich 1900 auf der retrospektiven Ausstellung in Beauvais (Kat. No. [illegible]). Als er sich zur Ruhe setzte, erhielt er eine Pension von [illegible] livres. Sein Sohn Nicolas Cyprien folgte ihm im Amte.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç. [illegible] — Réun. des Soc. des B.-Arts XIII [illegible] — [illegible] des B.-Arts [illegible]

Duvivier, Pierre S., s. *Duvivier*, Benj.

Duvivier, Thomas Germain Joseph, Maler, geb. in Paris [illegible] 1735, † [illegible] 1814, der Sohn des Jean D. Schüler von Chardin. Seit 1761 bezog er eine Pension von [illegible] livres. Bei seiner Heirat am [illegible] 1765 wird er als „peintre et graveur" bezeichnet.

[illegible] Arch. d'Hist.-civil. [illegible] — Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç. II [illegible]

[illegible] — [illegible] des B.-Arts XIII [illegible]

Duvent..., Julien Adolphe, [illegible] geb. in Lille [illegible] 1872. Schüler von de Winter [illegible] der École [illegible] in Lille u. von [illegible] an der École des B.-Arts in Paris, [illegible] im Salon [illegible] mit [illegible] Porträts des Malers [illegible] Portrait de ma Mère [illegible] war auf der Weltausst. [illegible] in Paris u. [illegible] in Düsseldorf [illegible] ausgestellt, es befindet sich im Besitz des Malers [illegible] war sein Gemälde „La Mort [illegible]" und der [illegible] in Prag zu sehen.

[illegible]

Duv..., [illegible] Maler, geb. [illegible] 1877 in Gent. Nach Studien an d. Kunstgewerbeschule u. Kunstschule in Gent unter Pegnolet, [illegible] u. L. [illegible] bildete sich D. [illegible] in Paris selbständig weiter. [illegible] lebt er meistens in Gent und pflegt als Maler von stark persönlicher Haltung [illegible] die Landschaft und das Stilleben. An größeren Ausstellungen beteiligt er sich seit [illegible]. Dem Genter Kunstmuseum gehören ein „Stilleben" und eine Landschaft „La mare [illegible]" von D.

[illegible] Katalog [illegible] 1913 [illegible] Journal [illegible] Kunst [illegible] Katalog [illegible]

Duvent, [illegible] holländ. Maler, trat [illegible] in die Lukasgilde zu [illegible] und wurde [illegible] Mitglied der [illegible] Lukasgilde [illegible] Nach dem [illegible] wohl um [illegible] entstandenen [illegible] Bildnis der am [illegible] 1912 in Frankfurt a. M. versteigerten Sammlung [illegible] war er ein [illegible] Porträtist in der Art des späteren [illegible] [illegible] zu Amsterdam [illegible]

[illegible]

Duvin..., [illegible] Joseph, belg. Maler, tätig in Brüssel um [illegible]. Schüler von [illegible]. Er malte [illegible] und religiöse Bilder [illegible] (Gebet [illegible]) [illegible] [illegible] Brüssel u. Wien [illegible] [illegible] „L'ami [illegible]" [illegible]

[illegible] „[illegible] bretonnes" (Paris [illegible]). Das Rijksmuseum zu Amsterdam bewahrt eine „Frau mit Tamburin" ([illegible]) von dem.

[illegible] — Nagler, Künstler-Lex. — Müller, Die Künstler aller Zeiten [illegible] — La Renaissance [illegible]

Duvi... ([illegible]) Dav..., [illegible] Maler, gebürtig aus [illegible] in Frankreich, wird am [illegible] 1648 ins Gewerk aufgenommen, am [illegible] Bürger. In der [illegible] des Gewerks als [illegible], als Maler [illegible] † nach 1668.

[illegible] Kunst u. Künstler [illegible] G. Cuny.

Dux, Gustave, Amsterdamer Maler u. Lithograph, von dem eine [illegible] des Bremer Rathauses ([illegible]) bekannt.

[illegible] Kunstbl. [illegible]

Dux, Petrus, fläm. Buchbinder des 15. Jahrh., bekannt durch einen mit Reliefs geschmückten Ledereinband von [illegible] „[illegible] Petrus Dux me fecit" (Gent, [illegible]).

[illegible] Gand XXI [illegible]

Dux, Siegmund, österreich. Maler, geb. um [illegible] in Freiburg, † im Juli 1800 in Wien, ausgebildet an der Akademie in Wien, wo er dann als Gewerbsmaler tätig war.

[illegible] Das Genie Wien [illegible]

Duxa, Alois, Porträt- u. Genremaler, geb. 1845 in [illegible] (Schlesien). Schüler von K. Wurzinger an der Wiener Akad., tätig in Wien, auf verschiedenen Ausst. das. u. in [illegible] vertreten. Vater des Karl D.

[illegible]

Duxa, Karl, Genremaler, geb. in Wien am [illegible] 1871 als Sohn des Malers Alois D., lebt das. Schüler der dortigen Akad. unter [illegible]. Ende der [illegible] Jahre hielt er sich einige Zeit in Holland u. Norddeutschland [illegible] auf. 1910 erhielt D. den [illegible] der Wiener Künstlergenossenschaft. Seine häufig [illegible] Stoffe bewegen sich hauptsächlich im Kreise des bäuerlichen und kleinbürgerlichen Familienlebens. [illegible] Wiener [illegible] Aus seinen Arbeiten [illegible] „[illegible]" ([illegible]), „In [illegible]" ([illegible]), „[illegible]" (1907), [illegible] (1912), auch einige Landschaften und Interieurs, wie „Straße in [illegible]" und „[illegible] der ehemaligen [illegible] in der [illegible], Wien".

Ausst. Anlässl. der Wiener Akad. — Kat. der Glaspalast-Ausst., München [illegible], der Jahresausst. des Künstlerhauses, Wien [illegible], [illegible], [illegible], der Herbstausst. [illegible] *H. Leporini.*

Dunnino (auch Jnnoyno?) Maler 1444 u. 1452 in Piacenza urkundlich nachweisbar.

Boll. stor. piacent. [illegible] I 103.

Duni, Maler in Spandau um 1600, erwähnt in einem Bericht für Kurfürst Maximilian I.

Rep. f. Kunstw. XXII (1899) 63.

Duyck, Edouard, belg. Genremaler, geb. in Brüssel 1856, † das. 1897. Studierte an der Akad. seiner Vaterstadt. Er war Mitbegründer des Vereins „L'Essor". Von ihm „Le Rêve" im Brüsseler Mus., das Porträt des Malers Alfred Verhaeren im Besitz desselben, Genrebilder in belg. Privatbesitz. D. hat auch Plakatentwürfe gemacht.

Lambotte, Les Peintres de Portraits, 1913 p. 100 f., 231. — Spassel, Das mod. Plakat, 1897 p. 110 ff. — Brüsseler Ausst.-Kat. *P. B.*

Duyck, Jacob, s. *Duck.*

Duyl, Claes (Nicolaes), Maler, 1644 und 1648 in Leiden.

Obreen, Archief V (1882/83) 41 u. 180.

Duyf, s. auch *Duif.*

Duyf, Casper, holl. Maler, 1633 als Schüler von Fr. Badens in Amsterdam erwähnt. *Bredius.*

Duyfhuis, s. *Duyfhuys.*

Duyfhuijsen (Duifhuysen), Pieter Jacobsz, holl. Maler mit dem Zunamen Colinchovius, geb. zwischen Juli und November 1608 in Rotterdam, † das. zwischen 25. 9. und 2. 10. 1677. D. war Sohn des Jacob Huybertsz D. und Bruder des Notars Jakob D. d. J., bei dem er wohnte und bei dem er oft als Zeuge zwischen 1655 und 1671 auftritt. Die betreffenden Dokumente unterzeichnete er gewöhnlich Pieter Jakobsz, es ist daher vor einer Verwechselung mit dem gleichzeitig in Rotterdam lebenden Maler dieses Namens (Pieter Jacobsz.) zu warnen. D. war Schüler des Johannes Torrentius, von dessen Hand sein Porträt stammte, das auf der Versteigerung J. Bisschop in Rotterdam am 6. 9. 1771 verkauft wurde. Während van Spaan (Beschryving der Stad Rotterdam, 1698) nennt D. als Maler von Küchen, Ställen und Bauern und das Malerregister des Dubbels Symons nennt D. als „Porträtmaler um 1660" bezeichnet, ist das einzige erhaltene Gemälde D.s dessen Kolorit an das 18. Jahrh. erinnert und das daher einen etwas archaistischen Eindruck macht („Lot und seine Töchter verlassen Sodom", Museum in Rotterdam) eine historische Darstellung. „Der Totenkopf" ein Gemälde Pieter D.s, auf das David van Hoogstraten ein Gedicht verfaßte, worin auf D.s Lehrer Torrentius, der entsprechende Stilleben malte. Ferner werden erwähnt „Eine Bauerngesellschaft" auf der Versteigerung der „Kunstkamer" im Haag am 24. 11. 1766 (No 37, fl. 22.0), eine „Bauernküche" auf der Versteigerung N. Govers in Rotterdam am 25. 4. 1768 (No 20, fl. 14.10), ein „Mann, der seine Pfeife stopft und ein danebenstehender, lesender Mann" auf der Versteigerung Isaac Pieper im Haag 1770 (No 64). Nach Siret (Dictionnaire I 300) sollen 1676 nach D.s Tod 200 Gemälde seiner Hand mit seiner übrigen Samml. in Rotterdam verkauft worden sein.

Kramm, De Levens en Werken II 382, Anh. p. 49 u. 148. — A. Bredius in Oud-Holland VIII (1890) 8 u. XXII (1904) 93. — Haverkorn van Rijsewijk, ebenda X (1892) 129 u. XI (1893) 64. — Hofstede de Groot, Quellenstud. zur holl. Kunstgesch., Arnold Houbraken und seine „Groote schouburgh" p. 400. — Haverkorn van Rijsewijk, Het Museum van Rotterdam. (1892) 63 f. *E. Löwenthal.*

Duyl-Schwartze, Th. v., s. *Schwartze, Th.*

Duyn, H. van, niederländ. Maler des 17. Jahrh. „Tentoonstellingstuk". Auf der Brüsseler Ausstellung 1910 ein signiertes „Atelier mit Figuren" (Bes. M. J. Böhler, München) von ihm.

Cat. L'Art belge au 17e S., Brüssel, 1910 p. 82.

Duyn, Jan v., falsch für *Duynen, Jan v.*

Duyn, Johannes van, Fayencier in Delft, nachweisbar seit 1738, † 1777. Er deponierte 1764 eine Marke, bestehend aus den zusammengerückten Buchstaben I V D mit folgendem e y n. Damals kaufte er die Fabrik „de porceleyne Schotel" von Johannes Pennis. Er scheint eine sehr umfangreiche Werkstatt unterhalten zu haben, die Arbeiten sehr verschiedener Qualität produzierte. Darunter befinden sich auch sehr hübsche plastische Arbeiten. Werke von ihm in vielen Museen u. in den Privatsammlungen Dr. Mandl in Paris und Loudon im Haag.

Fr. Jaennicke, Grundriß der Keramik, 1879 p. 484. — H. Havard, Hist. des Faïences de Delft, 1909 II 195. — Canal de Monte Cérvia, Sèvres IV (1907) 488 f. — Katalog der Versteig. De Roos, Amsterdam 28—30. 4. 1912, No 240. 243, Samml. Crott u. A., Berlin, Heilbronn, 11.—13. 11. 1913 u. a. m. *Poelen.*

Duynen, Gerardt van, holländ. Maler im Haag, Bruder des Isaac v. D., nach Kramm vermutlich nur Kunstliebhaber, tatsächlich kommt er auch 1665 urkundl. als „sterf. van de Staten" vor. Von diesem Jahre an zahlt er seinen jährlichen Mitgliedsbeitrag an die Haager Lukasgilde, in der er bis 1673 nachweisbar ist. Sichere Werke seiner Hand sind nicht bekannt, aber Signaturen, die auf D. bezogen werden könnten (besonders falls sie auch nicht ganz richtig gelesen wurden), befinden sich auf folgenden Gemälden: „Fruchtstück" im Mus. zu Orleans (bez. G. v. Duynen), „Frühstücks-Stilleben" auf der Versteigerung Tersteeg in Amsterdam am 27. 6. 1905 (bez.

G. van Deynum Anno 1651). Schließlich sollen zwei Stilleben mit Früchten in Wiener Besitz nach Siret P. VAN DEYNUM bezeichnet sein. Die Ähnlichkeit der auf den genannten Signaturen vorkommenden Namen macht es wahrscheinlich, daß es neben Gov. v. Duynen (abgesehen von dem Antwerpener Jan B. v. Deynum) doch noch einen gleichzeitigen Maler van Deynum gab.

Obreen, Archief IV [illegible]. — Kramm, De Levens en Werken, II [illegible]. — Oud-Holland [illegible] p. 140. — Siret, Dict. des peintres, I [illegible]. — Bull. d'art. Prov., Mém. etc. I [illegible].

K. Lilienfeld.

Duynen, Isaac van, holl. Maler von Fisch- und (nach Weyerman) anderen Stilleben, Bruder des Gerardt v. D., † zwischen 1677 u. 1681. Falls das im Jahre 1651 für Karl Gustav Graf von Wrangel im Haag gekaufte Gemälde „met twee Kälber van van Duynen" von der Hand unseres D. stammte, so wäre sein Geburtsdatum wohl nicht nach 1630 zu setzen. D. stammte aus Dordrecht, wo er ein Haus besaß, und trat am 18. 6. 1655 in die Gilde im Haag, wo er seit 1657 bis an sein Lebensende gelebt zu haben scheint (obwohl er zu den Dordrechter Bürgern gehört, die 1672 nach Alphen zogen, um gegen die Franzosen zu kämpfen). 1668 machte er mit seiner Frau sein Testament im Haag, wo er 1677 das letzte Mal als lebend, 1681 bereits als verstorben erwähnt wird. — Die Fischstilleben D.s, immer in natürlicher Größe, kommen denen van Beyerens, der gleichzeitig mit ihm im Haag lebte, sehr nahe, stehen aber künstlerisch auf einer gleich hohen künstlerischen Stufe. Die Anordnung der Fische, Hummer, Austern und Landschaften ist ungeschickter, der Malvortrag nicht so meisterlich breit, die Zeichnung schärfer, das Kolorit stumpfer als bei van Beyeren. Bilder von D.s Hand befinden sich in den Museen von Amsterdam, Dordrecht, Lille, Berlin (im Vorrat des Kaiser-Friedrich-Museums). Stockholm u. kommen häufig im Handel vor, so auf den folgenden Auktionen: Versteigerung von Dorhout Mees in Amsterdam am 16. 3. 1909 No 10, Versteigerung H. C. du Bois in Amsterdam am 27. 11. 1906 No 47; auf den Ausstellungen im Museum zu Brüssel 1874 (No 44 u. 45) u. in Utrecht 1894 (No [illegible]); auf der Ausstellung der Kunsthandlung Douwes im Haag 1913 befanden sich mehrere Werke D.s. Die einem Jan van Duyn zugeschriebenen Fischstücke der Versteig. M. v. d. Brande in Dordrecht am 17. 8. 1717 (No [illegible]) und der Versteig. in Amsterdam am 16. 3. 1740 (No [illegible]) waren sicher von der Hand unseres D. Weyermans Angabe, daß er auch „andere" Stilleben malte, wird dadurch bestätigt, daß D. 1668 ein „Stilleben met einem Känneken, Tabak, Brief etc." (das er später gegen eine „Courtisane mit altem Mann" eintauschte) der Haager Gilde übergab. Die ihm zugeschriebenen „J. D. 1649" bez. Fischstilleben sind wahrscheinl. Werke des Jan Dirven (s. d.). Vgl. auch Duynen, Jacob, u. Duysters, J. van.

Weyerman, Levensbeschrijvingen, IV. Kerw. Levensschets, p. [illegible]. — v. Eynden en v. d. Willigen, Geschiedenis, I [illegible]. — Obreen, Archief, IV [illegible], V [illegible]. — Bredius in Oud-Holland [illegible] p. 140. — Oud-Holland [illegible] p. [illegible] (Greenberg). — Hofstede de Groot und Meer, Catal. der Tentoonstelling, Utrecht, [illegible] p. [illegible].

K. Lilienfeld.

Duyren (Düren), Johann d. Ä. von, Maler zu Köln, kaufte mit seiner Frau Catharina 4. 1. 1474 von dem Maler Peter v. Nervenich ein Haus in der Schildergasse. Seinen wachsenden Wohlstand bezeugt auch fernerhin der Erwerb einer Anzahl Häuser. 1480 wählte die Malerzunft D. zum Ratsherrn. 28. 6. 1495 übergaben die Eheleute dem Schöffenschrein ihr wechselseitiges Testament und machten Stiftungen zugunsten der Armen der St. Peterspfarre. Für die von C. Aldenhoven (Gesch. der Kölner Malerschule, Lübeck 1902, p. 297) ausgesprochene Vermutung der Identität des D. mit dem Meister des Marienlebens fehlt jeder Anhalt.

J. J. Merlo, Kölnische Künstler [illegible] Sp. [illegible]. — Joh. Gerresen, Annalen des hist. Ver. für den Niederrhein, Heft [illegible] p. [illegible].

F. Firmenich-Richartz.

Duyren (Düren), Johann d. J. von, Maler zu Köln, verheiratet mit Fygge, wird als Eigentümer verschiedener Häuser vornehmlich in der Pfarre St. Alban zwischen 1500 und 1520 erwähnt.

W. Schmidt, Rep. f. Kstw. XII [illegible]. — J. J. Merlo, Kölnische Künstler [illegible] p. [illegible].

E. Firmenich-Richartz.

Duys, Abraham, Maler in Antwerpen, wurde 1625/26 Lehrling des Gabriel Franchoys und 1636/37 Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II.

Duysten, Jacobus, Maler im Haag 1710.

Obreen, Archief, III [illegible].

Duysend, Cornelis Claesz., holländ. Kupferstecher und Verleger, tätig um 1600 bis 1640, angeblich in Leiden und von 1640 an in Amsterdam. Man kennt von ihm die Porträts der Reformatoren Th. Beza und Calvin, eine Karte vom Stavanger u. etwa 6 Titelblätter meist in Leiden erschienener Werke, wie „Europae Graecorum Republica" von 1632, „Cordium de Burgers Tracts" von 1632, „Joannis historiarum etc." von Vossius von 1640.

Nagler, Monogr. I No [illegible]. — Chr. Kramm, De Levens en Werken, II [illegible]. — Andresen, Reper. Cat. of engraved Portraits, 1870, I p. [illegible] No [illegible]. — Auktionskat. R. W. P. de Vries, Amsterdam [illegible] No [illegible]. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art, II [illegible].

Burkhard.

Duyster, Willem Cornelisz., holl. Genremaler, geb. [illegible] in Amsterdam, [illegible] Pieter Codde [illegible] Amsterdam [illegible] Margaretha Kick [illegible] Simon Kick [illegible] Amsterdamer [illegible] Haag und Haarlem [illegible] Amsterdam [illegible]

[illegible]

Duyts, [illegible] Antwerpen.

Duyts, Gustave den [illegible] Landschaftsmaler, Aquarellist und Radierer [illegible] Brüssel [illegible] Paris [illegible] Brüssel [illegible]

[illegible]

Duyts [illegible] Jan den [illegible]

Duyts, Jan de, Maler in Antwerpen [illegible] François [illegible] Anthony [illegible] und Albert van der [illegible]

[illegible]

Duyvens (?), Jean, holl. Maler [illegible]

[illegible] dargestellt und bez. und 1671 dat. ist. Eine „Kreuzabnahme" von D. gelangte [illegible] in die Pfarrkirche zu Wommelghem in der Provinz Antwerpen. D. hat auch Bildnisse gemalt; nach seiner Vorlage stach Conr. Lauwers das Porträt des Artus Quellinus d. J. für de Bie (p. [illegible]). Ein Original dieser Gattung war bisher nicht nachzuweisen. In den erhaltenen Bildern zeigt sich D. deutlich als ein Nachahmer des A. v. Dyck.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II [illegible]. — C. de Bie, Het Gulden Cabinet, [illegible], p. [illegible]. — Chr. Kramm, De Levens en Werken, [illegible]. — J. van den Branden, Gesch. der Antwerpsche Schilderschool, [illegible], p. [illegible] f. — Th. von Frimmel, Kleine Galeriestudien, N. F. II ([illegible]) [illegible]. — Zeitschrift f. bild. Kunst, [illegible], p. 172. Z. v. M.

Duytsch, F. E., holl. Kupferstecher um 17[illegible], stach eine Vignette zum Gedichtband des C. S. Duytsch.

Kramm, De Levens en Werken, [illegible], II [illegible]. *Ausländer.*

Duytsch, Revier den, Maler, tätig in Gent anläßlich der Einzugsfeierlichkeiten des Herzogs von Anjou, die am [illegible] 15[illegible] stattfanden.

Genter Archiv (Innungsrechnung). v. d. Haeghen.

Duyve, s. *Duve.*

Duyveland (Duveland), Jacob, holl. Maler, wohl derselbe, der als „Jeronimo Duelant" 16[illegible] in Rom urkundl. nachgewiesen ist. 16[illegible], 16[illegible] u. [illegible] 16[illegible] erwähnt D. im Haag. Er gehört zu den Künstlern, die im Oktober 1656 zusammentraten, um die Haager Schilder-Confrerie zu reorganisieren. In deren 16[illegible] begonnenem Verzeichnis steht sein Name eingetragen mit dem späteren Zusatz: „is overleede". Houbraken, der ihn fälschlich „Dirk van Duiveland" nennt, führt ihn neben Abrah. van Dyck als Maler von „moderners Darstellungen an, während ihn Dr. J. Symons in seinem um 1670 entstandenen Malerregister als „Duveland, contrefeiter" im Haag verzeichnet.

Houbraken, Groote Schouburgh, 17[illegible], II [illegible]. — Kramm, Levens en Werken, [illegible]. — Bertolotti, Artisti Belgi ed Oland. a Roma, [illegible], p. 1[illegible]. — Obreen, Archief, IV [illegible], V [illegible]. — Bredius in Oud-Holland VIII 7.

Duyveling, Ysaak, wird zwischen 16[illegible] und 16[illegible] Freimeister der Middelburger Lukasgilde.

Obreen, Archief VI (1884–87) [illegible].

Duyvens, Steven van, holl. Porträtmaler, der 16[illegible] in die Lukasgilde zu Amsterdam trat. Am [illegible] 16[illegible] legt er den Eid als Meister der Lukasgilde von Kampen ab. Von seinen seltenen, sehr unbedeutenden Werken, die koloristisch schwach und langweilig im Ausdruck sind, seien erwähnt: Ein großes Familienstück (Apot. Hermeyer und seine Angehörigen, datiert 16[illegible]) u. ein Porträt von sechs Kindern (datiert 16[illegible]) im Besitz von Frau F. Lambier in Kampen; ein sehr geringes Porträt von 16[illegible] im Besitz des Baron van Asbeck Brusse; ein Vorhof in Zwolle; ein „Mädchen, das von ihrer Mutter Früchte erhält" (voll bezeichnet) auf der Versteigerung Snoeck van Loosen in Enkhuyzen am [illegible] 18[illegible], No. 26. Bildnis eines Herrn (bezeichnet und 16[illegible] datiert) auf der Versteigerung J. J. van Alen u. a. in Amsterdam am [illegible] 1910, No. [illegible]. Porträt eines Mädchen (bezeichnet) auf der Versteigerung de Neufville u. a. in Amsterdam am [illegible] 1909, No. [illegible]. In dem am [illegible] 16[illegible] in Amsterdam aufgenommenen Inventar des Cornelis Tromp wird eine „Möhren" eines „van Duyven" auf [illegible] geschätzt. Ein Maler Sebedeus van Duyven wird in einer Amsterd. Urkunde vom [illegible] 16[illegible] erwähnt.

Obreen, Archief VI [illegible]. — Roelfsen in Oud-Holland, [illegible], p. [illegible]. — Oud-Holland [illegible], p. [illegible], [illegible], p. [illegible]. — Moes, Iconographia Batava, [illegible], No. [illegible] (Bildnis Duyvens). [illegible]. *K. Lilienfeld.*

Duyver, Alberic Victor, Porträtmaler, geb. in Thielt (Belgien) am [illegible] 18[illegible], Schüler von Cabas u. Lehmann, trat 18[illegible] mit einem „Christ agonisant" im Pariser u. Genter Salon auf, stellte weiterhin im Pariser Salon alljährlich Bildnisse und Studienköpfe aus (18[illegible] „S. Quentin, delivré par un Ange", auf der Ausst. in Charleroi 1911 [s. Kat. p. [illegible]] ein Damenporträt). Im Mus. von Lille wird sein Bildnis des Dichters Ch. Manso aus Lille (Salon 18[illegible]) bewahrt (s. Kat. 1908).

Journal d. B. Arts (Brüssel) [illegible], p. 1[illegible]. — Schnabel.

Duzmann, s. *Dutzmann.*

Dvořák, Anton, Maler, geb. 16. 12. 18[illegible] in Hředle bei Leitomischl, † [illegible] 19[illegible] in Prag, erhielt seine Ausbildung auf den Akad. in Prag u. Wien (1864 Debut: Hunmatisiert Marine fur Ungarn gem.); war auch ein Schüler Waldmüllers, ließ sich in Leitomischl nieder, wurde dann Realschulprof. in Troppau u. wirkte von 18[illegible] als Lehrer für das Zeichnen an der deutschen u. von 18[illegible] bis 19[illegible] an der tschechischen Hochschule in Prag. Er war ein überaus fruchtbarer Genre- u. Porträtmaler. In den Gemäldesammlungen des böhmischen Hochadels sind viele treffliche Bilder seiner Hand zu sehen.

Ottův slovník naučný VIII [illegible]. — Merlina, České umění ([illegible]) p. [illegible]. — Dresdner Zeitung 18[illegible] (1. Mai) u. [illegible] ([illegible] Apr.). — Frankl's Sonntagsblätter (Wien) 18[illegible], p. [illegible]. — Dresdner Kunstblatt [illegible], p. [illegible]. — Dioskuren 18[illegible], p. [illegible], 18[illegible], p. [illegible]. *Wilhelm Schram.*

Dvořák, Franz, böhm. Maler, geb. 18[illegible] in Prčice (Kreis Chrudim). Ausgebildet an der Akademie zu Wien, dann unter W. Lindenschmit und O. u. F. Seitz in München, beschickte er von hier aus seit 18[illegible] die Wiener u. Berliner Kunstausst. mit sonnig-humorvollen Kinderszenen in Porträt-

und Aquarellmalern [illegible] Abb. im Berliner Akad.-Kat. [illegible]), ging dann auf kurze Zeit nach Paris u. von da um [illegible] nach Nordamerika, wo er [illegible] Jahre lang als gesuchter Porträtmaler tätig war (in New York, Philadelphia u. Chicago). Nach Europa zurückgekehrt ließ er sich [illegible] in Paris nieder und stellte seitdem bis [illegible] im Salon der Soc. [illegible] [illegible], seitdem bis [illegible] in den [illegible] der Soc. des Art. Français aus, und zwar neben [illegible] Kinderstudien ([illegible] naturalistisches Kinderakt „Mon petit modèle", Abb. im Kat.) u. [illegible] ([illegible] glänzend beleuchtete Interieurgruppe „Deux [illegible] de [illegible]", Abb. im Kat.) auch [illegible] größere Kompositionen, darunter sein Hauptwerk „Je [illegible] [illegible] als Wahlsitte der Armen", ein in der Figurengruppierung und im Ausdruck der Köpfe wie in der [illegible] malerischen Durchführung gleich hervorragendes Bild, das aus dem Salon von [illegible] (Abb. im Kat.) für das Museum zu Oldham bei Manchester angekauft wurde. Nachdem er während der letzten Jahre seines Pariser Aufenthaltes namentlich noch eine Anzahl eleganter Frauenporträts gemalt hatte (Salon [illegible] „Dame aux fleurs", Abb. im Kat.; [illegible] „Dame aux [illegible]"), siedelte er schließlich nach London über, wo er [illegible] u. [illegible] mit religiösen Gemälden wie „Ave Maris Stella", „Guardian Angel" etc. in den Ausst. der R. Academy vertreten war.

[illegible] Maler des [illegible] Jahrh. ([illegible]) [illegible] — [illegible] [illegible] Kunst [illegible] p. [illegible] — Kunstchronik [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible] — The Art Journal [illegible] p. [illegible] (m. Abb.). — F. E. [illegible], [illegible] Prog. [illegible].

Dwight, John, engl. Kunsttöpfer, geb. um [illegible], † [illegible]. Ursprünglich Jurist u. als solcher am [illegible] [illegible] [illegible] am Christ Church College zu Oxford zum „Bachelor of Civil Law" promoviert, fungierte D. nachdem er auch vor [illegible] sich verheiratet hatte (sein [illegible] Sohn George D. wurde [illegible] am [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. Oxford) um [illegible] in Chester als bischöflicher „Registrar" und siedelte dann erst um [illegible] nach Fulham bei London zu ständigem Aufenthalt über. Dort hatte er jedoch in der Tat [illegible] schon [illegible] die bekannte, bereits [illegible] vom Oxforder Lokalhistoriker [illegible] [illegible] [illegible] erwähnte, noch heute fortbestehende Steinzeug-Manufaktur gegründet, über deren Fabrikationsmethoden u. Geschäftserfolge von [illegible] ein [illegible] [illegible] in Fulham wieder aufgefundener Notizbücher mit eigenhändigen Eintragungen D.s Aufschluß geben. Jedenfalls erlangte D. schon am [illegible] [illegible] [illegible] vom König Karl II. von England ein [illegible] Privileg zur industriellen Ausnutzung der von ihm entdeckten „mistery of transparent earthenware commonly knowne by the names of Porcelaine or China and Persian Ware, as also the mistery of the stoneware vulgarly called Cologne Ware"; bereits am [illegible] [illegible] [illegible] ein erneutes, abermals [illegible] Privileg zur Fabrikation von „earthenwares called by the names of White Gorges, Marbled Porcellane Vessels, Statues and Figures, and Fine Stone Gorges and Vessels, never before made in England or elsewhere" und diesem seinem Patent hat er dann, nachdem er bereits um [illegible] die Londoner „[illegible] [illegible] Company" hinsichtlich ihres Alleinvertriebs seiner Steinzeugwaren verpflichtet hatte ([illegible] Angabe [illegible] [illegible] [illegible] bis [illegible] gegen verschiedene Nachahmer seiner Manufakturerzeugnisse erfolgreich prozessiert, so u. a. gegen die Gebrüder D. u. J. Ph. Elers in Fulham, gegen die Wedgwood in Burslem in Staffordshire etc. (cf. The Burl. Mag. XII [illegible] [illegible]). Daß D. ein [illegible] war und [illegible] schon von David [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Übertragung des Geheimnisses der Porzellanfabrikation gewidmet zu haben, ergibt sich [illegible] aus [illegible] in den eigenen Notizbüchern verzeichneten „Porcellan" — [illegible] [illegible] [illegible], wie auch aus den [illegible] u. [illegible] in Fulham zutage geförderten und [illegible] aus der Samml. C. W. Reynolds größtenteils für das British Museum u. für das South Kensington (jetzt Vict. and Alb.) Museum erworbenen Erzeugnissen der D.schen Manufaktur. Dagegen [illegible] [illegible] diese Fulham-Funde ganz unwiderleglich D.s Behauptung, er sei dem [illegible] der rheinischen Steinzeuge („Cologne ware") auf die Spur gekommen. Unter den Gefäß-Erzeugnissen von Fulham sind schon [illegible] Nachbildungen rheinischer [illegible] Krüge (im Brit. Mus. und im Vict. and Alb. Museum, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], cf. Abb. bei [illegible] p. [illegible]) und [illegible] einen [illegible] auf [illegible] Grund mit [illegible] [illegible] u. mit dem engl. Königswappen dekorierten Schüssel (auch zu [illegible] Karls II. gehörig, cf. The Art Journal [illegible] p. [illegible]) als [illegible] [illegible] besonders hervorzuheben das [illegible] [illegible] [illegible] Henkelkrüge der [illegible] Reynolds-Collection, die auf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] Mais- u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von [illegible] u. [illegible] zeigen (Abb. in The Portfolio [illegible] p. [illegible] u. im Brit. Mus. Guide [illegible] p. [illegible]; im Brit. Museum außer einem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Karls II. [illegible] Fulham-Krüge auch das Original [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] des [illegible] [illegible] Kunstwerk [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unter den Produktionen von D.s Fulham-Manufaktur [illegible] in der [illegible] [illegible]

[illegible] ihrer [illegible] als [illegible] Bildwerke wohl [illegible] [illegible] teils braunbraun, teils [illegible] glasierten Statuetten u. Porträtbüsten der [illegible] Reynolds-Collection. Davon erwarb das Vict. and Alb. Museum u. a. das Halbfigur-[illegible] von D.s [illegible] verstorb. [illegible] Töchterchen (mit der Inschrift „Lydia Dwight dyed March the 3rd 1673", Abb. in The Portfolio 1890 p. 140) u. die [illegible] König Jakobs II (gleich [illegible] Halbfigur [illegible] glasiert), [illegible] der i. J. in der Reynolds-Coll. befindl. Büsten der [illegible] Jakobs II und Karls II [illegible] des [illegible] selbst, cf. The Art Journal 1890 p. [illegible]) ... ferner das Brit. Museum die [illegible] Porträtbüste des Prinzen Rupert von der Pfalz († 1682 in London, Abb. in The Portfolio 1890 p. 144 f.), mehrere [illegible] Porträtstatuetten unbekannter Damen und Herren vom [illegible] Karls II und neben einer gleich all jenen Porträtbildwerken [illegible] glasierten „Flora"-Statuette nach der „Meleager"- u. „Mars"-Statuetten aus einer Folge von [illegible] braunglasierten mythologischen Fulham-Figuren (cf. The Art Journal 1890 p. [illegible], hier auch ein „Neptun") von denen der „Jupiter" in das Museum zu Liverpool gelangt ist, während der „Saturn" 1873 beim Brande des Londoner Alexandra-Palastes mit anderen Arbeiten aus D.s Manufaktur wieder verloren ging (cf. The Portfolio 1890 p. 140). [illegible] dürfte D. diese aus seiner Manufaktur hervorgegangenen Steingutfiguren kaum eigenhändig modelliert haben, sondern [illegible] von ad hoc engagierten, nur unbekannt gebliebenen Bildhauern haben ausführen lassen. – Nach dem Tode D.s wurde seine Fulham-Manufaktur zur Herstellung von [illegible] Steingutgefäßen zunächst von seinem Sohne Samuel Dwight (geb. um 1669, um 1687 Student in Oxford, später Arzt in Fulham, † 20. 11. 1737), dann von dessen Witwe Margaret Dwight u. schließlich von deren 2. Gatten William White weitergeführt, [illegible] deren [illegible] Nachkommen der Manufaktur bis 1862 noch weiter verwaltet und erst hernach in den Besitz anderer Londoner Unternehmerfamilien übergeben.

[illegible] Hist. of Oxfordshire (1677). – The Gentleman's Magazine 1737 (Nekrolog Samuel D.s). – The Art Journal 1890 p. [illegible]. – W. Chaffers, Marks etc. on Pottery (1886). – L. Jewitt, The Ceramic Art of Gr. Britain (1878). – F. Jaennicke, Grundriß der Keramik (1879) p. [illegible] f. – E. Garnier, Dict. de la Céramique ([illegible]), Dict. de la Céramique [illegible] p. [illegible] (unter Fulham). – C. Monkhouse in Dict. of Nat. Biography. – M. L. Solon, The Art of the Old Engl. Potter (1883). – The Amateur Art [illegible] II [illegible]. – Ch. Cooper in The Gentleman's Magaz. 1873 (August). – A. H. Church, Engl. Earthenware (1884), Old Engl. Pottery (1888); ders. in The Portfolio 1890 p. 140–148 (mit Abb.) u. in The Burlington Magaz. XII (1907–1908) p. [illegible] f. – cf. R. L. Hobson ebenda vol. XXIV (1914) p. 275. – Ch. E. Schreiber, Cat. of Engl. Porcelain etc. ... in the South Kens. Mus. ([illegible]) p. [illegible] f. – Ch. H. Read, Guide to the Engl. Pottery etc. in the Brit. Mus. (1904) p. 41–43 (mit Abb.).

[illegible], Jan, böhm. Maler, geb. 1830 in [illegible], † [illegible] 1890 in Teplitz-Schönau. Seit 1848 Akademieschüler in Prag, stellte er 1851 ebenda ein Historienbild „Kaiser Karl IV. als Bildhauer" aus. Im Auftrage des Vereins für relig. Kunst kopierte er 1853 Andrea Solario's „Christus das Kreuz tragend" (Kais. Gal. zu Wien N. [illegible]) für die Kirche zu [illegible] in Pommern. In einer Wiener Kunstauktion (Wawra) vom 14. 3. 1911 kam von ihm neben einer Illustrationszeichnung „Kaiser Karl IV." (wohl Studie zu obigem Gemälde) noch ein um 1870–75 entstandenes Aquarellporträt Kaiser Franz Josephs I. zur Versteigerung. Nachdem er eine Zeit lang als Lehrer der Kunstgewerbeschule zu [illegible] bei Teschen gewirkt hatte, ließ er sich um 1880 in Teplitz nieder und blieb dann bis zu seinem Tode dort ansässig.

Deutsches Kunstblatt 1851 p. [illegible]. – [illegible] Kunstblatt 1853 p. [illegible]. – Jahrb. der Bilder etc. Preise 1911 p. [illegible]. – F. X. Marina, [illegible] (Prag 1859). – F. K. [illegible], [illegible] XII (1909) p. [illegible]. – Urk. im Stadtarchiv zu Teplitz-Schönau.

[illegible]

[illegible], Jakob, s. *[illegible]*

[illegible], F., poln. Maler, arbeit. 1750–[illegible] [illegible] ein Altarbild [illegible] der [illegible] der Kirche zu [illegible] bei [illegible] (schon 1850 verblichen und z. T. übermalt).

Sosnowski, [illegible] (1850) I 151.

[illegible], [illegible] (russ. [illegible]), russ. Maler, geb. 1859, lebte in Odessa, wo er die Ausst. der „Gesellschaft Südruss. Künstler" [illegible] mit Landschaftsgemälden beschickte. Die Moskauer Tretjakoff-Gal. besitzt von ihm „Winter im Walde" (Kat. 1910 N. [illegible]), die Petersburger Kais. Akad. der Künste „Mühle im Winter" (cf. Kat. der Expos. [illegible] 1911 p. [illegible] N. [illegible]). Eine größere Sammlung von Landschaftsbildern D.s befindet sich im Bes. des Herrn O. Zetlin in Moskau.

[illegible]

[illegible], Adolf, böhm. Kupferstecher, ausgebildet u. tätig in Wien, lieferte Stichbeiträge zu C. [illegible] „K. K. Bilder-Galerie im Belvedere zu Wien" (4 Bde 1821–[illegible]), von D. die Reproduktionsstiche nach Gemälden D. [illegible], [illegible], Peter [illegible], Ph. Wouwerman, P. [illegible] u. J. G. Hamilton) und zu der 1830 von

Trauner u. Károlyi in Budapest veranstalteten illustr. Ausgabe der Dichtungen M. Vörösmarty's (Illustrationsentwürfe nach Zeichnungen Alex. Liezen-Mayer's [illegible]). Ferner kennt man von dem [illegible] (gestochen nach K. Vogel von Vogelstein) „Tonde [illegible]" in der Kirche zu Alt-Bunzlau bei Prag (cf. Nagler, Kstlerlex. XX 400).

[illegible], Gesch. der [illegible] Kunst II (1902) [illegible]. — [illegible] Kunstblatt 1838 p. [illegible]. — Művészet (Budapest) I. [illegible]

Dworšák, Daniel, [illegible] Kupferstecher, soll sich in jüngeren Jahren in Augsburg aufgehalten haben, lebte dann in Prag, 1780 — 1787 durch Arbeiten nachweisbar. Von ihm folgende Blätter bekannt: Johannes d. T., These von 1781; Marienbild aus der Prag. [illegible] Stephanskirche; 4 Heilige nach J. F. Sartori's Zeichnung (die Dlabacz aber auch bei Sam. I. D. unter No. 4 verzeichnet); Schmerzhafte Mutter Gottes für die Bruderschaft bei den Serviten, 1787.

Dlabacz, Kstlerlex. f. Böhmen, 1815. *W. [illegible]*

Dworšák, Samuel I., Kupferstecher, arbeitete 1669 in Prag-Altstadt tätig, † das. 30. [illegible] 1690. Dlabacz verzeichnet von dem 15 [illegible] Porträts (Karl v. Liechtenstein, Bischof v. Olmütz 1670; Friedrich, Kardinal u. Bischof v. Breslau 1670; Kardinal Carl Pio, 1670; Thomas Pesina v. Čechorod, [illegible] Mars Moravicus; Pfarrer Anton [illegible] [illegible]; Heiligenbilder: Andreas Corsinus 1670, Katharina 1681, Barbara, Joh. v. Nepomuk etc.), ferner 21 Blätter für [illegible] Spiritualia S. Ignatii 1672, 6 Blatt mit Heiligen (nach Zeichnungen Sartori's) für Zodiacus [illegible] Fr. [illegible] [illegible] 1670, vgl. dazu auch unter Daniel D., [illegible] Blätter für die „Domus [illegible] et [illegible] etc." 1680, 44 Blätter mit dem Leben des hl. Wenzel für „Heiliger Weg von Prag nach Alt-Bunzlau" 1680, [illegible] Titelblätter etc. — Auch [illegible] Sohn und Schüler Samuel II. D. war Kupferstecher u. soll [illegible] eigene Arbeiten unter des Vaters Namen bekannt gegeben haben. Dlabacz nennt als Werke seiner Hand einen hl. Johannes von Nepomuk von 1690, einen Jesus [illegible], 41 Platten für „[illegible] S. Wenceslai a Deo [illegible]" sowie solche für Abraham a Sancta Clara's Beschreibung der Wallfahrt Maria Stern in Taus von 1697.

Dlabacz, Kstlerlex. f. Böhmen, 1815. — Topographie v. Böhmen XV ([illegible] Kunstdenkm.) [illegible] *W. [illegible]*

Dworšák, s. auch [illegible].

Dyance, John, Bildhauer u. Ornamentzeichner 1697 in der Kathedrale von [illegible] tätig, 1703 dekorierte er den Gartenpavillon des Schlosses [illegible].

Gerard, [illegible] d. Art [illegible] [illegible].

Dyas, Edward, engl. Holzschneider des 18. Jahrh., tätig bei Madeley (Shropshire);

er illustrierte die Dichtung „Alexander's [illegible]" von Dryden, die 1789 gedruckt, aber nicht veröffentlicht wurde.

Redgrave, Dict. of Artists, 1878.

Dybwad, Knud, dän. Maler, geb. 1869, hat seit 1898 auf der Ausst. im Schloß Charlottenborg in Kopenhagen ausgestellt, zumeist Landschaften aus West-Jütland. 1909 veranstaltete er eine Sonderausstellung in Kopenhagen u. reiste später nach Italien.

Kat. d. Ausst. im Schloß Charlottenborg in Kopenh. seit 1898. — Tidsskrift [illegible] Kunst [illegible] 11 1909. *Leo Swane.*

Dybwad, Peter, Architekt, geb. 17. 8. 1859 in Christiania, seit 1887 in Leipzig ansässig, [illegible] Hauptmann und [illegible] [illegible] in [illegible] am [illegible], 1878—82 studierte D. an der kgl. [illegible] Berlin. 1886 erhielt er zusammen mit Ludwig Hoffmann den 1. Preis für den gemeinsamen Konkurrenzentwurf zum Reichsgerichtsgebäude in Leipzig, an dessen Planung u. Bauausführung er bis 1895 beteiligt war. Später erbaute er in u. bei Leipzig eine Reihe Villen und Wohnhäuser, wie etwa die Villa Arndt Meyer (Karl Tauchnitzstr. 1[illegible]), Schloß Abtnaundorf, Villa [illegible] (Schwägrichenstr. [illegible]), Villa Paul Meyer (Bis Schumannstr. [illegible]; diese beide 1893—[illegible] erbaut), des Künstlers eigene Villa (Ferd. Rhodestr. [illegible], 1895), Bankhaus Meyer u. Co. (Thomaskirchhof [illegible], 1895 f.), Villa Konrad Schulz ([illegible] bei Leipzig, 1900—[illegible]), Villa Dr. [illegible] Thieme (Bis Schumannstr. 1, 1897 f.), Gewandhausbau Burgstr. 1—3, Schloß [illegible], Villa Dr. [illegible] (Karl Tauchnitzstr. [illegible]). Ferner in [illegible] das Wohnhaus Dr. W. Weinbach, Morgenstr. [illegible] (1908—[illegible]). D.s frühere [illegible] Bauten [illegible] sich [illegible] durch [illegible] [illegible] Bedürfnissen der Bewohner angepaßte [illegible] der Grundrisse wie durch malerischen Aufbau und die schönen Proportionen und die [illegible] Behandlung der Fassaden aus. Die Bildung des Daches gab in den früheren Bauten vor allem in D.s eigener Villa, auf [illegible] Motive zurück, später schließt er sich mehr dem englischen Landhausstil [illegible]. Das [illegible] [illegible] dem Ornament ist erst dem Bau des Bankhauses Meyer in [illegible] [illegible] Geiste der guten Leipziger Bauten des späten Barock angepaßt, was besonders den an [illegible] Stelle stehenden Geschäftshäusern zugute kommt. — Mit besonderer Vorliebe u. feinem [illegible] [illegible] beschäftigt sich D. mit der Innenausstattung der von ihm erbauten Wohnhäuser.

[illegible] XV (1895) [illegible]. — [illegible] Kst. Monatshefte V (1895) [illegible] ff. m. Abb. — Fritsche, [illegible], Die Profanbauten Leipzigs 1899 p. [illegible]—[illegible] m. Abb. J. C. Mähner. — Blätter f. Archit. u. Kunsthandw. XII (1899) T. [illegible]; XVI (1903) T. [illegible]; XVII (1904) T. [illegible]; XIX [illegible]

[illegible]

Dyce, Alexander, Amateurmaler [illegible] u. Kunstsammler [illegible], geb. in Edinburgh [illegible], † in London [illegible]. [illegible] der National Gallery [illegible] von Aquarellen, [illegible] u. Kreidezeichnungen, [illegible] und [illegible] von seiner Hand.

Cat. of the Nat. Gall. [illegible]

Dyce, William, schott. Maler, geb. [illegible] in Aberdeen, † in Streatham [illegible]. Studierte kurze Zeit in Aberdeen und ging dann [illegible] Empfehlung an Thomas Lawrence nach London, wo er in die Roy. Academy Schools eintrat. [illegible] in Rom alte Meister, besonders Tizian und Poussin. [illegible] nach Aberdeen zurück [illegible] wieder nach Rom [illegible] Bewunderung [illegible] Madonna mit Kind [illegible]. Seine Arbeiten aus dieser Zeit zeugen von seiner Vorliebe für die frühe italienische Kunst. [illegible] in Aberdeen [illegible] Edinburgh [illegible] Porträts [illegible]. Besonders [illegible] Kinderporträts [illegible] Erfolg [illegible] von Mrs. [illegible] und der [illegible] Tochter von Lord [illegible] (jetzt bei Mr. [illegible]). [illegible] Italien [illegible] David Scott [illegible] „W. Dyce [illegible]" in der Nat. Portr. Gall. of Scotland in Edinburgh. [illegible] wurde er Associate der Roy. Scot. Academy. [illegible] der Academy of the Board of Manufactures. [illegible] eine Abhandlung „Schools of Design as part of a State Education" [illegible] von der Regierung beauftragt wurde, sich über die Einrichtungen der Zeichenschulen im Ausland zu unterrichten. [illegible] der neu organisierten School of Design in Somerset House in London. [illegible] den Auftrag auf ein Fresko „The Baptism of Ethelbert" für das House of Lords [illegible] die Ausmalung von Queen's Robing Room mit Szenen aus der Arthurlegende. Außerdem [illegible] in Lambeth Palace, Buckingham Palace, Osborne House, All Saints Church (Margaret Street) Wandgemälde [illegible] D. selbst [illegible] der Einflüsse der engl. Kirche

[illegible] Die Bilder sind [illegible] in St. Paul's Church u. Ely Cathedral. D. [illegible] der Londoner Roy. Academy, deren Associate er [illegible] und deren Mitglied er [illegible] wurde. [illegible] Einflüsse der präraffaelitischen Bewegung sind in seinem Werk [illegible] Tradition der alten Meister. Seine Arbeiten [illegible] Lebens [illegible] u. Zahl [illegible]. Er war [illegible] der High Church-Bewegung in England [illegible] Musical Society. Er publizierte [illegible] „The Book of Common Prayer with the ancient Canto Fermo [illegible] at the Reformation" [illegible] „Essay on Magnetism" [illegible] von Aberdeen [illegible] Abhandlungen über „The Theory of the Fine Arts" [illegible] „The National Gallery, its Formation and Management" [illegible] „On the Connection of the Arts with General Education" [illegible] Vorlesungen über Kunst im King's College, London. Von seinen Arbeiten befinden sich in öffentlichen Galerien: „King Joash shooting the Arrow of Deliverance" [illegible] „Jacob and Rachel", „A Mountain Landscape" in der Hamburger Kunsthalle; „Judgment of Solomon" [illegible] „Francesca da Rimini" [illegible] u. eine Federzeichnung „Virgin and Child" in der Nat. Gall. of Scotland in Edinburgh; [illegible] „Virgin and Child" im [illegible] Nottingham; „Pegwell Bay" [illegible] u. „St. John leading the Blessed Virgin Mary from the tomb" [illegible] in der Nat. Gall. of Brit. Art in London; in der Nat. Portr. Gall. in London das Porträt des [illegible]; in der Art Gall. der Corporation of London „George Herbert at Bemerton" [illegible] und „Henry VI during the Battle of Towton"; im Victoria and Albert Mus. in London [illegible] Zeichnungen in der Art Library [illegible] das Porträt von Sir James M'Grigor im Marischal College zu Aberdeen; [illegible] in der [illegible] zu Osborne; „The Woman of Samaria" in der City Art Gall. Birmingham; [illegible] im Whitworth Institute in Manchester; eine Porträtzeichnung des Königs Eduard VII. in der Nat. Gall. zu Melbourne. — D.s Porträt

(Zeichnung) von Carl Vogel von Vogelstein bewahrt das kgl. Kupferstichkabinett in Dresden.

Redgrave, Dict. of Artists, 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — Cow... Painting, 1893. — Graves, Roy. Acad. Exhib. II (1905); Brit. Instit. 1806–67 (1908) u. Loan Exhib. I (1913). — Waagen, Treas. of art in Gr. Brit. 1854 I 495, III 184; Gall. and cabin. ... in Gr. Brit. 1857 p. 168, 189. — Binyon, Cat. of Draw. Brit. Mus. II (1900). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art II (1902). — Forrer, Dict. of Medall. I (1904). — The Art Journal 1859 p. [illegible]; 1860 p. 59, 143, 176, [illegible]; 1863 p. [illegible]. — The Portfolio 1887 p. 103. — Gaz. d. B. Arts II [illegible]; VIII [illegible]; XVIII [illegible]. — Kat. d. gen. Mus. J. B. Manson.

Dyck, ... van, Kupferstecher, vermutlich in Utrecht. Von ihm ist in H. F. van Heussen, Historia Episc. Belgii foederati, Leiden 1719, ein Porträtstich des Utrechter Pastors Abr. van Bremen nach dem Gemälde des Gen. Wyckersloot von 1659, das auf der Trachtenausstellung in Utrecht 1894 (Kat. No 349) aus dortigem Privatbes. ausgestellt war. Kramm (Levens en Werken 1857 I 390) vermutet einen Adrianus van Dyck als Verfertiger dieses Blattes; im Amsterdamer Kabinett wird es dem Pieter Philipsz. van Dyck zugeschrieben.

Dyck, Abraham van, holl. Maler, geb. 1635/36, begr. in Amsterdam [illegible] 2. 1672. 1660 gibt der 25 Jahre alte „Konstmaler" in Amsterdam eine Erklärung ab. Nach den Begräbnisnotizen scheint er ein wohlhabender Mann gewesen zu sein. Er ist wahrscheinlich identisch mit dem sogenannten Alkmaarer van Dyck, von dem der bei Hoet II (p. 69) erwähnte „Alte Mann" stammte, und dem der kräftigst ausdrucksvollen, dem späten Rembrandt sehr nahestehenden A. van Dyck signierten Bildnisse alter Männer in der Oldenburger Galerie und in der Sammlung F. von Schwabach in Berlin; das (1655) dat. gleichfalls ganz in Rembrandts Malweise um 1655 behandelte Porträt einer alten Frau der ehem. Samml. [illegible] im Haag (voll. bez. u. 1655 dat.), jetzt in Lugano, die als Rembrandt katalogisierte (falsch signierte) „Alte Dame" des Brüsseler Museums (Kat. No 590, [illegible]) und ein an N. Maes erinnerndes Gemälde auf Schloß [illegible] zugeschrieben werden. Von der selben Hand und aus derselben Zeit stammen wohl auch die hübschen kleinfigurigen, A. van Dyck sign. Genrebilder der Samml. J. Koenig, Haag (Maler vor Staffelei) u. Versteig. d. [illegible] in Amsterdam am 20. 4. 1909, die weniger an Rembrandt als an Genremaler wie Metsu oder Brekelenkam erinnern, und von denen eins in die Sammlung [illegible] in Paris kam. Schließlich werden diesem Meister außer den bei Kramm (II [illegible]) aus alten Katalogen zitierten Werken noch folgende vier Gemälde gegeben: „Das Gebet" im Museum zu Stockholm (Interieur, A. van Dyck, [illegible] mit einem von Hoet auf einer Haager Auktion von 1752 erwähnten „Betenden Greis"), „Gelehrter" im Museum zu Douai (undeutlich signiert), „Biblische Szene" in der Sammlung Dr. W. [illegible] in [illegible] (voll. bez.), „Amsterdammerin" in der Samml. Graf G. M. Hamilton in [illegible] (voll. bez.). — Möglicherweise ist unser D. identisch mit dem von Houbraken als Maler von „modernen" Darstellungen (Gesellschaftsstücken) um 1660 erwähnten Abraham van Dyck, der die letzte Zeit seines Lebens in England verbrachte. Von diesem D. könnte das hellfarbige „[illegible]" der Samml. Dr. C. Hofstede de Groot sein, dessen modische Figuren auf einen Gesellschaftsmaler weisen, und ferner das Metsu-artige Bildchen, das sich auf der Ausstellung der Starye Gody in St. Petersburg 1908 (No 497) befand und dessen Signatur von J. von Schmidt „van Dyck" gelesen wurde.

Houbraken, Groote Schouburgh II 300. — van Eynden u. v. d. Willigen, Geschiedenis, I 119. — Kramm, De Levens en Werken I 389. — Bredius, Die Gemäldegalerie im Augusteum zu Oldenburg (1906) [illegible]; im Burlington Magazine XXI 290. — Hofstede de Groot in Starye Gody 1908 Juli p. 88. — W. Cohen, Katalog der Gemäldegalerie, Bonn 1914. K. Lilienfeld.

Dyck, Adrianus v., s. 1. Art. v. Dyck.

Dyck, Alexander van, holl. Maler, der um 1640 im Haag tätig war, aber bald darauf starb. Bredius vermutet in ihm nur einen vornehmen Dilettanten. Im Inventar (um 1640) der [illegible] des Cornelis van Dyck im Haag, werden acht Bilder und drei Zeichnungen des Alexander van Dyck erwähnt. Die Gegenstände seiner Gemälde sind bis auf einen „Satyr", ein „Selbstporträt" und einen „Schweinestall" unbekannt.

Bredius u. Schm. de Degener, Die Gemäldegalerie im Augusteum zu Oldenburg (1888). — Bredius, Oud-Holland 1889 p. [illegible]. — Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. I [illegible].

Dyck, Andries van, Maler in Antwerpen, wurde 1633/34 Meister. Nagler's Vermutung, er möchte der Verfertiger eines AVD bez. Zeichnungen sein, entbehrt jeder Begründung.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 48, 52. — Christ, Dict. des Monogr. etc. 1750. — Nagler, Monogr. I No 856. Z. v. M.

Dyck, Anton van, Maler und Radierer, geb. in Antwerpen am 22. 3. 1599, † in London am 9. 12. 1641, entstammte einer reichen Antwerpener Kaufmannsfamilie als siebentes Kind des Franz van Dyck und dessen zweiter Frau Maria Cuypers, der eine besondere Geschicklichkeit im Kunststicken nachgerühmt wird; sie starb 1607. Bereits 1610 ward D.

im Register der Antwerpener Lukasgilde als Lehrling des Romanisten Hendrik van Balen genannt. Wie lange er bei diesem mittelmäßigen Figurenmaler blieb, ist nicht überliefert; die Lehrzeit dürfte wohl vier bis fünf Jahre gedauert haben. Als frühestes (?) Bildnis seiner Kunst gilt ein seit dem Beginn des 19. Jahrh. in der Literatur bekanntes Porträt eines alten Herrn (derzeit im Besitz des Brüsseler Sammlers Ch. L. Cardon) mit einer merkwürdigen Aufschrift, die das Alter des Dargestellten, das Datum 1613, D.s Monogramm und die Angabe aetatis 14 enthält.

Im Alter von 16 Jahren soll D. sich schon selbständig im Hause „den Dom van Ketelen" eingerichtet und neben anderen einen Schüler namens Herman Servaes in seinem Atelier beschäftigt haben. Damals malte er — nach Aussage von Jan Brueghel in einem Prozesse vom Jahre 1660 — [illegible] mit Sicherheit als seine frühesten Werke zu bezeichnenden Halbfigurendarstellungen Christi u. der zwölf Apostel. Einige Bilder der Apostelfolge, von der wir nach den urkundlichen Zeugen [illegible] wissen, wurden mit Hilfe des genannten Schülers gemalt. Vierzehn fast [illegible] Köpfe befinden sich in der Dresdner Galerie (ausführlich darüber Woermann im Dresdner Jahrbuch 1905 mit Literaturangaben) und beim Earl Spencer in Althorp House. Die ganze Folge mit der Christusfigur wurde zwischen 1660 und 1680 von C. van Caukercken gestochen; danach ist das Halbfigurenbild Christi mit dem (von Schäffer in den Klassikern der Kunst p. 62 abgebildeten, zwischen 1620—21 datierten, in der 10. Auflage des Burckhardtschen Cicerone p. 882b aber als Rubens bezeichneten) „Christus das Kreuz tragend" im Palazzo Rosso zu Genua zu identifizieren; auch in den Maßen stimmt das an allen vier Seiten später angestückte Bild mit denen der Apostelfolge überein.

D.s frühreife Selbständigkeit erhellt auch aus zwei Erbschaftsprozessen, die er 1616 und 1617 in eigener Sache wie im Namen seiner Geschwister gegen Verwandte führte. Am 11. 2. 1618 wurde er Freimeister der Lukasgilde, vier Tage später mit Bewilligung seines Vaters volljährig erklärt. Spätestens in diesem Jahre wahrscheinlich um, vielleicht sogar einen Jahre früher, war D. Rubens' Schüler und Mitarbeiter geworden. Verrät schon die Apostelfolge (u. einige gleichartige Werke) den regen künstlerischen Anschluß an Rubens, so wird der Einfluß dieses Meisters in der dogmatischen Abänderung der um 1617 gemalten Kreuztragung (Pauluskirche, Antwerpen) trotz der mit jugendlicher Überwerfung überfüllten Komposition nach deutschen Bildern. (Die Komposition selbst klingt in manchen Details an Dürers graphische Darstellungen dieses Themas an.) In einem vom 28. 4. 1618 datierten Brief an Dudley Carleton führt Rubens u. a. ein Bild „Achill bei den Töchtern des Lykomedes" an, das von dem besten seiner Schüler gemalt, ganz von ihm übergangen sei. Mit dem besten Schüler ist offenbar D. gemeint, das Bild ist mit dem im Prado, Madrid, zu identifizieren; es zeigt, daß D., der bei seinem Eintritt in Rubens' Werkstatt [illegible] nach Bellori's Bericht [illegible] zwischen [illegible] auch den großen [illegible] Gemäldevorlagen für die Stecher zu machen hatte, sehr bald die Auffassung seines Lehrers sich fast völlig angeeignet hatte. Ein auch urkundlich bezeugtes Beispiel dieser Tätigkeit und der späteren [illegible] Anfang Mai 1618 (vgl. Brief des Rubens vom 12. 5. 1618) vollendeten Gemälde mit der zyklischen Darstellung der Geschichte des Konsuls Decius Mus in der Liechtensteingalerie (Wien), die [illegible] urkundlichen Belegen von 1661, 1662 und 1676 zufolge darüber ausführlich von dem Brandes [illegible] der Autor Schaeffer p. 160 [illegible] nach Skizzen von Rubens von D. gemalt worden sein, [illegible] die Lebhaftigkeit der dargestellten Figuren beweist, daß [illegible] als Vorlagen für die Teppichweber bestimmt.

D. weilte bis zu seiner Abreise nach London, die im Herbst 1620 wohl auf Veranlassung des Grafen Arundel erfolgte, bei Rubens. Den Anteil D.s an der Ausführung der in Rubens' Atelier zwischen 1618 und 1620 entstandenen Gemälde zu bestimmen, fehlt außer bei den beiden genannten Beispielen jede dokumentarische Beglaubigung; das Vorhandensein einiger charakteristischer Studienköpfe D.s, wie die (häufig noch immer als Rubens bezeichneten) Negerköpfe im Brüsseler Museum, ein Apostelkopf der Münchner Pinakothek, ein Apostelkopf im Berliner Museum oder der hl. Georg im Louvre, vermag den Beweis zu führen, daß D. an dem [illegible] des Berliner Museums, dem „Christus beim Pharisäer" der Eremitage [illegible] auch an dem „großen jüngsten Gericht" der Münchener Pinakothek mitgearbeitet habe. [illegible] Jene Werke von Rubens, in denen wir auf Grund stilistischer Merkmale die Hand D.s herauszufinden [illegible], wie etwa in der „Auferweckung des Lazarus" im Berliner Museum, hat Wilhelm Bode [illegible] zusammengestellt (in der 2. Auflage von „Rembrandt und seine Zeitgenossen" 1907; daselbst eine umfassende Zusammenstellung der eigenen Frühwerke D.s). In dem am 29. 3. 1620 mit den Jesuiten in Antwerpen abgeschlossenen Vertrage, mit dem sich Rubens verpflichtete, 39 Tafelbilder für ihre Kirche zu malen, wurde die Mitarbeit D.s ausdrücklich angeführt. Die Bilder selbst, an denen D. kaum

[illegible] Anteil gehabt haben dürfte, da er im Herbst dieses Jahres bereits nach England reiste, und bei einem Brande der Kirche zugrunde gegangen. [illegible] Werke [illegible] der Zeit von 1618 bis 1620 sind [illegible] einige [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] Franziskus, die [illegible] [illegible] [illegible] Petri [illegible], die Ausgießung des [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] daß die Figur des [illegible] [illegible] auf dem [illegible] sind mit Hilfe [illegible] Skizzen von Rubens, der [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] Wien und Stockholm, Museum) und eine Reihe [illegible] Porträts (mehrere davon im Museum in Dresden und in der [illegible] in Wien); manche dieser Jugendwerke wie das Bildnis einer Dame mit ihrem Kinde in der Eremitage in Petersburg [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Porträts eines [illegible] Herrn [illegible] einer Frau [illegible] [illegible] [illegible] Wien, wurden dem Rubens zugeschrieben. Einige sehr bedeutende Bildnisse [illegible] und wohl erst nach dem kurzen Aufenthalte in England und [illegible] die Annahme von Max Rooses [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] noch einige kurze [illegible] in Antwerpen entstanden.

Sein Aufenthalt am Hofe in London, wofür ihm der König eine jährliche Pension von hundert Pfund Sterling verliehen hatte, währte kaum ein halbes Jahr, er dürfte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht recht genug von der [illegible] Pension gewonnen haben. Am 28. 2. 1621 erhielt D. einen Reisepaß für acht Monate. Wohin er reiste, ist nicht mit Sicherheit ermittelt worden. [illegible] Behauptung [illegible] der Monographien von Michiels bis zu den allerjüngsten, daß D. von London nach Antwerpen zurückkehrte, dort über ein halbes Jahr bei seinem Freunde Rubens blieb, am 3. 10. 1621 aufbrach, am 23. 11. 1621 nach Genua kam und nach mehrjährigem Aufenthalt in Italien in die Heimat zurückkehrte, steht die [illegible] Ansicht von Max Rooses [illegible] [illegible] [illegible] 1907) gegenüber [illegible] der Absicht einer [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] nach Italien und zwar [illegible] nach Venedig gereist, gegen Ende dieses oder zu Beginn des folgenden Jahres wieder nach Antwerpen zurückgekommen und habe sich im darauffolgenden Jahre (1622) zum zweitenmal nach Italien begeben, wo er nun etwa vier Jahre verblieb. Sicher ist wohl, daß D. 1622 in Antwerpen weilte, er war bei dem am 1. 12. 1622 erfolgten Tode seines Vaters zugegen.

Das Porträt des Antwerpener Bürgermeisters Nicolas Rokox (Budapest, Museum) malte er in diesem Jahre (vgl. Rooses a. a. O.), wir kennen ein 1622 datiertes [illegible] in [illegible] Privatbesitz [illegible]. Frühwerke [illegible] [illegible] [illegible] Kat. [illegible]) das [illegible] Antwerpen entstand. Jene berühmten Frühwerke D.s aber wie die [illegible] (Berlin und Madrid, Prado) [illegible] [illegible] (Prado u. Richmond, Cook), das Martyrium des hl. Sebastian, die große [illegible] in der Pinakothek in München [illegible] auch die in den genannten Bildern verwendeten Studienköpfe in Richmond, Cook, vermutlich auch der hl. Martin mit dem Bettler (Windsor), das in der [illegible] [illegible] und [illegible] Bild in Saventhem ist wohl früher zu datieren [illegible] die [illegible] Geschichte im Zusammenhang mit der Entstehung dieses Bildes wurde in der neueren Literatur als Fabel [illegible] [illegible] diesem einige in Italien [illegible] [illegible] diesem Zusammenhang [illegible] auch das [illegible] weilig dem Rubens zugeschriebene Porträt der Isabella Brant (in der Eremitage zu [illegible]) [illegible] und wohl um diese Zeit und vielleicht eben unter dem Eindruck eines [illegible] [illegible] gemalt worden. Eines der Hauptmotive der [illegible] [illegible] (unter der [illegible]) findet sich auch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Herzog von [illegible] (Chatsworth) [illegible] [illegible] in den Angaben [illegible] und nicht vollständig von L. [illegible] 1902 herausgegebene [illegible] [illegible] [illegible] von [illegible] [illegible] nach Bildern, Zeichnungen und Skizzen, die der Künstler in Italien [illegible] haben, enthält, kann der [illegible] [illegible] deutlich [illegible] [illegible] nicht [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] nach [illegible] (Madonna mit Kind, [illegible] Porträts usw.) [illegible] ist. [illegible] Quelle für D.s Aufenthalt in Italien ist zu entnehmen, daß er sich außer in Venedig in Padua, Mantua, Genua, Rom (1623) [illegible] der [illegible] in Rom [illegible] [illegible] Rubens [illegible] [illegible] in Palermo (1624) das Porträt des [illegible] An[illegible] [illegible]. [illegible] [illegible], daß er in Venedig [illegible] [illegible] [illegible] auf der [illegible] Reise [illegible] aufgehalten habe, [illegible] Rom [illegible] Kardinal [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kleidung [illegible] [illegible] in Rom [illegible] [illegible] [illegible] nach Palermo [illegible] [illegible] Philibert von Savoyen porträtierte

sollte. Eine Pest in Palermo, die auch den Prinzen dahinraffte, zwang ihn bald zur Rückkehr nach Genua. Ergänzend zu diesen Reiseberichten erfahren wir aus Soprani (Vite de pittori genovesi, 1674), daß D. auf einer von Rom nach Florenz, Venedig und anderen Hauptorten Italiens [illegible] unternommenen Reise den [illegible] Arundel begegnet ist, die er nach Turin begleitete. Eine Kombination dieser Nachrichten ist zu entnehmen, daß D. sich offenbar zweimal in Venedig aufgehalten hat, dem [illegible] Tizians Vorbildern verdankte er noch die stärkste künstlerische Anregung. Eine umfassende künstlerische Tätigkeit entfaltete er in Genua, wo er [illegible] mit den beiden dort ansässigen Antwerpener Malern Lucas und Cornelis de Wael (ihr Doppelporträt von D. in Rom, Kapitol. Mus.) bald der bevorzugte Porträtmaler der vornehmen Gesellschaft wurde. Von den zahlreichen Porträts des Genueser Adels, die [illegible] in ganzer Figur [illegible] Besitz [illegible] Brignole Sale [illegible] Palazzo Rosso), einige der bedeutendsten [illegible] Palazzo Lomellini, Edinburgh [illegible] Marchesa Spinola [illegible] Morgan) und deutschen Besitz (Bildnis eines vornehmen Genuesen und das seiner Frau, Berlin Museum). [illegible] Wer[illegible] farbung des [illegible] in den [illegible] gleich [illegible] als [illegible] Vorbild der [illegible] Porträtstil [illegible] Lomazzo [illegible] D. [illegible] Eines der [illegible] in Rom [illegible] Porträts [illegible] Kardinals [illegible] Florenz, Pitti) [illegible] Madonna [illegible] London [illegible] Madonna [illegible] Paris, Louvre) wird der [illegible] Tizians Koloris und Formengebung deutlich. [illegible] Madonna [illegible] Palermo [illegible] Genua [illegible] nach Palermo [illegible] Das Datum der [illegible] Genua [illegible] gemalte Bild [illegible] 1628 [illegible] daß D. [illegible] lange vorher [illegible] verschieden [illegible].

1627 war D. wieder in Antwerpen; aus diesem Jahre stammt das Porträt des Antwerpener Kunstfreundes Peter Stevens (früher [illegible] Porträt des Sir [illegible] Haag, Museum, vgl. [illegible] 1631). Am [illegible] 1628 machte er in Antwerpen sein Testament, bald darauf wurde er Mitglied der [illegible] Jungmänner, der [illegible] Bruderschaft [illegible] Die [illegible] Venedig [illegible] (1629) und „Der selige Hermann Joseph [illegible] Maria" (1630) [illegible] Wiener [illegible] Um diese Zeit [illegible] Gegenstand der [illegible] (Berlin, Mus. [illegible] München, Pinakothek) und Darstellungen [illegible] des hl. [illegible] (Paris, Louvre) [illegible] 1630 malte er für die Antwerpener Augustinerkirche den „hl. Augustinus in Verzückung" (1628?) [illegible] Christus am Kreuz [illegible] Franziskus [illegible] 1629? „Die Kreuzaufrichtung" für [illegible] Wien [illegible] Rinaldo und Armida, 1629 [illegible] von England [illegible] Bald nach seiner Rückkehr aus Italien [illegible] D. [illegible] den Plan einer graphischen Ikonographie der berühmten Zeitgenossen [illegible] 17 [illegible] Antonius [illegible] und Antonius [illegible] die übrigen wurden [illegible] Vorlagen [illegible] Stecher [illegible] nach der [illegible] Die erste Ausgabe durch den Verleger Martin van den Enden [illegible] 80 Porträts von Fürsten und Feldherren, Staatsmännern und Gelehrten, Künstlern und Kunstfreunden [illegible] (1645?) [illegible] und Ausgaben [illegible] Wibiral, L'iconographie d'A. v. D., 1877). Die beiden [illegible] D. [illegible] Porträtaufträge [illegible] Antwerpen vom [illegible] 1630 [illegible] Erzherzogin Isabella [illegible] Madonna und einem [illegible] Brüssel [illegible] der [illegible] Kardinalinfanten [illegible] Ferdinand, dessen [illegible] Bildnisse [illegible] Antwerpen, wo er [illegible] 1634 [illegible] dort [illegible] Maria von Medici malte. Von den [illegible] p. 713, ohne Quellenangabe [illegible] D. [illegible] 1632 nach dem Haag [illegible] um den Prinzen von Oranien und seine Familie zu porträtieren (die Porträts des Prinzen Friedrich Heinrich und seiner Gemahlin Amalie von Solms [illegible] und im Prado in Madrid)

Neben diesen offiziellen Arbeiten verdienen die meist in selbstbewußter Pose aufgefaßten Künstlerporträts D.s — auch im Zusammenhang mit dem Schaffen der Ikonographie — besondere Beachtung. Gewiß das berühmteste Bildnis dieser Epoche ist das der Maria Luisa von Tassis (Wien, Liechtensteingalerie). (Aus der im Buche van Dyck der Klassiker der Kunst von [illegible] bis [illegible] zusammengestellten Gruppe der Porträts ist zu verbessern oder auszuscheiden: p. [illegible] nicht Sir Sheffield und Gattin, sondern Peter Stevens und Gattin; p. [illegible] Johann von Montfort spätestens [illegible], wahrscheinlich früher; p. [illegible] männliches Bildnis im Louvre nicht von D., sondern von Peter Lely [vgl. Burlington Magazine XXIII, p. [illegible]]; Hovaegis von Croy spätestens [illegible], wahrscheinlich früher; p. [illegible] Bildnis einer alten Frau, Wien, Hofmuseum, vermutlich holländisch; p. [illegible] Liechtensteingalerie, Frühwerk; p. [illegible] Gattin von C. de Vos, vgl. weiter Katalog d. Ausstellung [illegible].)

Im März [illegible] reiste D. neuerdings nach England; nicht lange vorher war Graf Arundel Minister Karls I. geworden, und seinem Wunsche ist wohl zunächst die Berufung D.s an den englischen Hof zu verdanken. Nicht ganz deutlich ist die Vermittlerrolle des englischen Agenten in Brüssel, Balthasar Gerbiers, dessen Überredung oder Spekulation, dem König ein angebliches Bild D.s unter der Hand zu verschaffen, offenbar um als Probe für die Leistungsfähigkeit des Künstlers zu dienen — von D. mit der Erklärung desavouiert wurde, es handle sich um eine Fälschung auf seinen Namen. Der Zwischenfall dürfte bald behoben worden sein, denn am [illegible] meldet Gerbier dem König, D. sei nach Brüssel gekommen und im Begriff, nach London zu reisen. Nach Houbrakens Bericht fuhr D. über Holland, in Haarlem habe er Frans Hals besucht. Die Zuverlässigkeit der Mitteilung kann, da sie Houbraken nur als Anlaß zur Erzählung einer vielgebrauchten Anekdote dient, angezweifelt werden. Anfang April [illegible] war D. in London. Karl I. gab ihm ein Jahresgehalt von [illegible] Pfund Sterling und ließ ihm eine Winterwohnung in Blackfriars, einen Sommersitz in Eltham (Kent) einrichten. Alle Arbeiten für den Hof sollten ihm besonders bezahlt werden. Bereits drei Monate nach seiner Ankunft erhob ihn der König am [illegible] zum Ritter. Die Gunstbezeugungen bezeichnen seine bevorzugte Stellung; die früheren Hofmaler Karls I., vor allem Daniel Mytens, mußten ihm weichen. Seine künstlerische Tätigkeit war für die nächste Zeit durch Porträtaufträge fast vollauf in Anspruch genommen (von der königl. Familie: Familienporträt [illegible], Reiterporträt Karls I. um [illegible], Porträt der Königin Henriette [illegible], alle drei in Windsor; Doppelbildnis des Königs und der Königin, Euston Hall, Duke of Grafton [illegible], nicht [illegible], wie in Kl. d. K. p. [illegible]; der Königin mit einem Zwerg, London, beim Earl of Northbrook); weiter sind hervorzuheben: Porträt des Sir Kenelm Digby mit seiner Familie, Welbeck Abbey, das merkwürdige allegorische Bildnis von dessen Gattin Venetia Digby, Windsor, Porträt Lord Philipp Whartons (Eremitage). Von den wenigen religiösen Gemälden dieser Epoche ist vor allem die „Ruhe auf der Flucht" (Eremitage) erwähnenswert, die D. — wie Bellori erzählt — für die Königin Henriette malte.

Wahrscheinlich genötigt, seine materiellen Angelegenheiten in der Heimat zu betreuen, vielleicht aber auch von einer Unruhigkeit, die seiner Lebensführung immer charakteristisch ist, getrieben, war D. nach kaum zweijährigem Aufenthalt in England im März [illegible] wieder nach Antwerpen gekommen. Am [illegible] erwarb er durch Bezahlung von [illegible] rhein. Gulden ein Besitzrecht auf den Landsitz Steen, den im folgenden Jahre Rubens kaufte; am [illegible] ermächtigte er durch notariellen Akt in Brüssel seine Schwester Susanna zur Verwaltung seiner Güter in Antwerpen. Nach dem im Dezember [illegible] erfolgten Tode der Regentin Erzherzogin Isabella hatte der Prinz Thomas von Savoyen-Carignan provisorisch bis zum Eintreffen des neuernannten Kardinalinfanten Ferdinand die Führung der Regierungsgeschäfte in Brüssel übernommen. D. fand Gelegenheit, den Prinzen — wie wir aus einer Quittung vom [illegible] wissen — zweimal zu porträtieren (Reiterbildnis Turin, Pinakothek [vgl. auch A. de Vesme, V. D. peintre de portraits des princes de Savoie, Turin, [illegible]], Halbfigurenbild Berlin, Museum); dann auch die fürstlichen Persönlichkeiten aus Frankreich, Margarethe von Lothringen, Gaston von Orléans u. a., die damals in Brüssel weilten. Im November malte er das Bildnis des Kardinalinfanten Ferdinand (Prado, Madrid), der nicht lange vorher in Brüssel seinen feierlichen Einzug gehalten hatte. Von besonderem Interesse ist D.s Beziehung zu dem Diplomaten Abbé Scaglia, den er [illegible] in ganzer Figur — porträtierte (London, Captain Holford), als Stifter vor der Madonna mit Kind darstellte (London, Lady M. Rothschild) und in dessen Auftrag er eine (jetzt im Antwerpener Museum befindl.) Beweinung des Leichnams Christi malte. Nach Ende dieses Jahres — während seines Aufenthalts in Brüssel, im sogenannten Paradys — will D. [illegible] — den Rat der Stadt Brüssel mit der thronenden Justitia (mit [illegible] lebensgroße Figuren

[illegible] Gruppenporträt gemalt haben (Das Gemälde ging 1633 zugrunde. Abb. einer fragmentar. Kompositionsskizze bei Cauffrey [illegible] p. [illegible] der das Bild um [illegible] Jahre [illegible] datiert.) Eine besondere Huldigung [illegible] der [illegible] Lebensglück dem [illegible] Künstler, [illegible] dessen [illegible] erweist.

Zu Beginn des folgenden Jahres ([illegible] 1632) weilte D. bereits wieder in London. Alle [illegible] stimmen darin überein, daß er in England durch den [illegible] [illegible] als Porträtmaler einen [illegible] [illegible] Hegemonie führte und seine [illegible] [illegible] Mal- und Farbkunst [illegible] er sich [illegible], von den [illegible] Künstler [illegible] [illegible] (wie Catharina Wotton, Venetia Digby, Margarete Lemon) zu [illegible] und zu [illegible] [illegible]. Über seine [illegible] Atelierbetrieb und über die Art der Porträt[illegible] [illegible] de Piles ([illegible] de peinture) nach Erzählungen des Bankiers Jabach. Die Eigenhändigkeit [illegible] in zahlreichen Porträts, die etwa in den folgenden [illegible] Jahren seines englischen Aufenthalts in seinem Atelier entstanden, zu bestimmen, ist schwierig, wegen der [illegible] [illegible] [illegible] gewordenen [illegible] mit [illegible]. Die oft [illegible] Annahme vom Niedergang und der [illegible] seiner Porträtkunst kann [illegible] [illegible] [illegible] werden, ohne daß damit ein Urteil über des Künstlers eigene Qualitäten [illegible] wäre. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] David Beck, William Dobson, Adriaen Hanneman, Jan de Reyn. Einige besonders markante u. hervorragende Beispiele von Porträts in der Zeit v. 1632 bis 1641 sind etwa: König Karl I. auf der Jagd (Louvre, um 1635, die [illegible] [illegible] Forderung D.s von 200 Pfund wurde vom König auf die Hälfte reduziert), das Gruppenbildnis der Kinder Karls I. (Turin, Pinakothek 1635; Windsor 1637), das Brustbild Karls I. in dreifacher Ansicht (Windsor, um 1636, als Vorlage für Berninis Plastik [illegible]), Bildnisse der Königin en face und im Profil (Windsor, 1638, für den gleichen Zweck), [illegible] Arundel mit seinem Enkel [illegible] (Duke of Norfolk, [illegible] um 1635), Doppelbildnis des Künstlers mit John Digby (Prado), Selbstbildnis mit der Sonnenblume (Duke of Westminster), ein großes Familienbildnis des Grafen Philipp von Pembroke (Earl of Pembroke), William Cavendish, Herzog von Newcastle (Duke of Portland, vgl. dazu einen 1637 [illegible] Brief des Herzogs an D. [illegible] in Kunst u. Kst. [illegible] [illegible] p. [illegible]), Margarete Lemon (Earl Spencer), Doppelporträt George Digby und William Russell ([illegible]) [illegible] um 1633 [illegible] datiert). Zu Darstellungen, die nicht ins Porträtfach gehören, fand D. danach anscheinend kaum Zeit und Gelegenheit. Kein Werk solcher Art wurde von der Forschung mit Sicherheit dieser Epoche zugewiesen.

1633 benutzte D. zur Beseitigung der Königin Mary [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nachlässe der Königin: die [illegible] Porträt von der Hand D.s ist [illegible] Münchner Pinakothek um 1635. [illegible] [illegible] [illegible] Züge auch in einem [illegible] Zeichnungsbuch [illegible] charakteristischen, [illegible] Porträt. Hieraus liegt die Röntgenaufnahme [illegible] ([illegible], 1913) [illegible]. — Die Ausführung der [illegible] [illegible] Pläne hat dem Künstler [illegible] englischen [illegible] [illegible] Gegen 1638 [illegible] er dem König die Entwürfe für Wandteppiche im Banketthaus von Whitehall mit Darstellungen aus der Geschichte des Hosenbandordens (vgl. Abb. einer Zeichnung [illegible] bei Cauffrey [illegible] p. [illegible]). Doch die Ausführung [illegible] [illegible] [illegible] an der [illegible] des Königs, der D. nach [illegible] Jahrzehnte [illegible] [illegible]. Am 15. [illegible] 1640 erhielt der [illegible] Künstler, der [illegible] wegen der [illegible] politischen [illegible] London verlassen wollte, für sich u. seine Frau einen Reisepaß nach dem Festlande. Einen Monat später (10. 10.) wurde er in Antwerpen von der [illegible] [illegible] empfangen. Es ist [illegible], daß D. in die Heimat gekommen war, um nach dem Tode von Rubens (30. 5. 1640) dessen künstlerisches Erbe anzutreten. Der große Bilderauftrag für Philipp IV. (Jagdschloß) war zum Teil noch [illegible] geblieben. Der Kardinal-Infant Ferdinand beabsichtigte auch D. für die Ausführung der [illegible] Gemälde zu gewinnen, dann aber wollte sich dieser nicht [illegible] und eine Idee [illegible] eines Werkes zu schaffen, scheiterte angeblich an den zu hohen Anforderungen. Der Kardinalinfant gab es schließlich auf [illegible] in einem Briefe an Philipp IV. heißt — mit dem [illegible] weiter zu verhandeln. D. wandte sich nach Paris, wo er im Jan. 1641 weilte (Mariette), vermutlich in der Absicht, sich [illegible] [illegible] vergeblich — um die Ausführung eines großen künstlerischen Planes zu bewerben. Doch den Auftrag, einen Zyklus von Bildern für die große Galerie des Louvre zu malen, erhielt Nicolas Poussin, den der König aus Rom berief. Im Mai 1641 soll D. (nach [illegible]) wiederum in London gewesen sein u. anläßlich der Hochzeit der [illegible] Tochter Karls I. Henriette Marie mit Wilhelm II. von Oranien deren Doppelporträt gemalt haben (Amsterdam, Reichsmus.; das angebl. Porträt Wilhelms II. in der Eremitage wurde — von [illegible] — als ein Porträt Wilhelms III. von der Hand Hanne-

[illegible] erkannt). Einem Briefe vom 13. 8. 1641 (von Jane Drummond, Gräfin von Roxburghe aus Richmond an die Baron von Brederode im Haag; vgl. Cust) ist zu entnehmen, daß D. seit einiger Zeit erkrankt war. Welcher Art seine Krankheit war, ist mit Hilfe der bekannten Überlieferung nicht mehr feststellbar. Houbraken sagt es seien [illegible] ... [illegible] eine Zeit, er habe sich an der [illegible] verbrannt. Eine merkwürdige Unruhe trieb ihn, bald wieder seine zweite Heimat zu verlassen; er ging nach Paris, doch schon am 16. 11. 1641 bat er (in einem Brief an Chavigny, vgl. Godfrey p. 214) um Zustellung eines Reisepasses für sich und [illegible]. Den Auftrag, ein Porträt des Kardinals Richelieu zu malen, könne er jetzt, da er krank sei, nicht übernehmen. Er kehrte zu seiner Frau nach London zurück; sie gebar ihm am 1. 12. 1641 eine Tochter, die den Namen Justina Anna erhielt (s. d.). Am 4. 12. machte er sein Testament, in dem er sein Vermögen in Antwerpen der Hauptsache nach seiner Schwester Susanna vermachte, mit der Verpflichtung, für seine uneheliche (1630?) in Antwerpen geborene Tochter Maria Theresia zu sorgen, eine Jahresrente von 200 Gulden seiner Schwester Isabella gab, sein Vermögen in England seiner Frau und Tochter bestimmt. Die Ärzte vermochten — im Auftrage des Königs — vergeblich [illegible] den Todkranken zu retten. Er starb am 9. 12. 1641 und wurde, seinem Willen gemäß, in der Paulskirche in London begraben.

Die künstlerische Entwicklung D.s, [illegible] in Rubens [illegible] Stil doch von Anfang an — trotz des fast [illegible] Charakters einer Reihe von Frühwerken — zu [illegible] ... [illegible] Kolorit [illegible] ... durch die Auseinandersetzung mit Tizians Kunst in Italien. Im Verhältnis zu Rubens war D. in Antwerpen bereits der Begründer einer neuen [illegible] ... [illegible] ... Kampf zu überwinden, [illegible] ... [illegible] Verfeinerung der Darstellungsmittel. [illegible]

Schönheitsempfindung und Empfindsamkeit, die [illegible] Wirklichkeit des Lebens bedeuten" in den letzten Werken eine [illegible] Vergeistigung des Lebens" (Hendrick, [illegible] Malerei, [illegible] 1913) charakterisiert die späteren Werke. [illegible] ... bildet [illegible] Bedeutung, die D. im letzten Jahrzehnt seines Lebens in England erlangt [illegible] ... gesellschaftlicher [illegible] Repräsentationsdarstellung (unmittelbare Nachfolge in England Peter Lely).

Die Handzeichnungen, unter denen [illegible] ... Gruppen zu unterscheiden und die Federzeichnungen mit Kompositionsstudien und die [illegible] ... [illegible] sind wenig [illegible] ... [illegible] Hände und Beine stark vergrößert darzustellen, das Ausprobieren verschiedener Stellungen und Haltungen [illegible] ... [illegible] Kat. XIX. [illegible] ... Wappenbriefe wird D. von Frank Lucas [illegible] (Kat. 1932) abgesprochen.)

Biographien und Monographien zur Forschung und Quellenangaben. [illegible] ... Houbraken, De groote Schouburgh, Amsterdam 1718, I, 18 [illegible] ... Paris [illegible] ... Antwerpen [illegible] ... Louvre Paris [illegible] ... Antwerpen [illegible] ... Cust, A. v. D., An historical study of his life and works, London 1900 [illegible] ... London [illegible] ... van Dyck, London [illegible].

Gemälde: Oeuvrekataloge und Abbildungswerke. [illegible] ... of the works of [illegible] Dutch, Flemish [illegible] painters, London [illegible] ... [illegible] ... Antwerpen [illegible] ... Klassiker der Kunst XIII [illegible]

Albumblatt mit [illegible] und [illegible]-blättern in der Sammlung F. A. [illegible] von Rappard im Haag. Wegen einer gewissen Ähnlichkeit mit dem Haarlemer Gemälde wird ein Kücheninterieur des Rijksmuseums in Amsterdam ebenfalls dem D. zugeschrieben, stammt aber nach Hofstede de Groot von der Hand des Monogrammisten F. V. S., der wohl [illegible] mit F. v. Schooy identifiziert wurde. D.s Bildnis wurde in Houbrakens „Theatrum" und danach von [illegible] für die de Jongh'sche van Mander-Ausgabe gestochen. Nach einer Mitteilung von A. Bredius wurde vom Cavaliere d'Arpino D.s Bildnis als Christuskopf 1646 in Rom gemalt. Nagler wie auch Kramm glauben irrtümlich an die Existenz verschiedener Künstler dieses Namens.

Ampzing, Beschrijvinge [illegible] Haerlem 1628 [illegible]. — Schrevelius, Harlemum, Haerlem 1648, [illegible]. — Descamps, La vie des peintres I [illegible]. — Kramm, De Levens en Werken I (1857) [illegible]. — Obreen, Archief [illegible]. — v. d. Willigen, Artistes de Harlem [illegible] p. [illegible]. — Oud-Holland [illegible] (Hofstede de Groot) p. [illegible]. — Nagler, Monogr. III [illegible]. — van Someren, Catalogus van Portretten II [illegible]. — Archivnotizen von A. Bredius. *K. Lilienfeld.*

Dyck, Hendrick van, Bildhauer, Schüler von Jan van der Heyde, wird 1678 Meister im Haag. — Ein Bildhauer Hendrick van Dyk in Leiden kommt dort [illegible]—1700 mehrfach mit Ehrenämtern in der Gilde vor. — Ein Henricus van Dyck ist 1702/03 Lehrling des Bildhauers Hyvaqu [illegible] in Antwerpen. — Ein Bildhauer Hendrik v. Dyk ist 1740 in Haarlem nachgewiesen.

Obreen, Archief V. — Rombouts-Lerius, Liggeren II [illegible]. — v. d. Willigen, Artistes de Harlem, 1870 [illegible].

Dyck, Hermann, Maler, Zeichner und Radierer, geb. [illegible] 1812 in Würzburg, † [illegible] 1874 in München. Als Sohn eines Stadtbaumeisters empfing er wohl zu Hause die ersten künstlerischen Anregungen, entwickelte sich später unabhängig aus sich selbst. Anfangs lebte er mit seinem Bruder einem Wasserbauingenieur in der Pfalz und im Altmühltale. 1838 kam er nach München. Seine ersten Bilder Naturstudien, und breite und derber gemalt, später malte er meist komponierte Architekturstücke in feiner vertriebener Technik und sorgsam abgewogener Zusammenstimmung des Lichtes und der Farbe. Inhaltlich erinnern seine Bilder durch ihre Vorliebe für Kleinstadtmotive u. gemütlich-humoristische Staffage vielfach an Spitzweg, mit dem er sehr befreundet war. Seit 1838 radierte er für das Radierer-Album, das Münchener Radierbuch u. a., vor allem ist die Folge „Deutsche Sprichwörter" 1848 zu nennen. Es sind geistreiche [illegible] zeichnungen [illegible] Arabesken. Seit dem Erscheinen der „Fliegenden Blätter" 1845 war er Mitarbeiter derselben, hauptsächlich in den zwei ersten Jahrgängen. 1854 wurde er Lehrer an der Privatschule des Münchener Kunstgewerbevereins, die sich unter seiner Leitung zu der jetzigen Kunstgewerbeschule in München entwickelte. 1868 wurde dieselbe staatlich, und D. war ihr Direktor bis zu seinem Tode. Künstlerisch vertrat er dort eine Richtung, die, dem sog. „Maximilianstile" verwandt, aus [illegible] Formen und [illegible] Ornamenten, wie beide damals verstanden wurden, einen neuen Stil zu entwickeln strebte. Dadurch kam er später in Gegensatz zu den Anhängern der Renaissance-Nachahmung, welche gerade um die Zeit seines Todes den Sieg über seine Richtung errangen. Heute, wo die Renaissance-Nachahmung überwunden ist, dürfen auch seine kunstgewerblichen Bestrebungen eine gerechtere Würdigung finden. Von seinen Gemälden sind „Altdeutsches Städtlein" 1858 sign. in das Stuttgarter, „Versuche eines Gewürzkrämers" 1850 sign., in das Hamburger Museum gekommen.

Allg. Dtsche Biogr. — Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. 1891. — Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler. — Stockbauer in Bayer. Gewerbezeitung [illegible] p. [illegible] (m. Abb.). — Kunstchron. IX (1874) [illegible] (Nekrol. m. Aufzähl. d. Gemälde). — Kat. d. erwähnten Slgn. *Graf Pückler Limpurg.*

Dyck, J. van, holländ. Maler u. Radierer, wird 1850 von dem niederl. Instituut für Kunst u. Wissenschaft für ein Gemälde „Petrus u. Johannes am Grabe Christi" ausgezeichnet. 1850 radiert er 3 Blatt historische Darstellungen in Hasselt's Nederlandsche Vertalen (Amst. 1854). Ferner sind einige Illustrationen von ihm.

Deutsches Kunstbl. 1850 p. [illegible]. — Notiz von Verlag von [illegible].

Dyck, J. A., [illegible] Maler 1. Hälfte 19. Jahrh., von dem die Großh. Kunsthalle in Karlsruhe ein [illegible] Gemälde „Thron der Venus" bewahrt (Kat. 1910).

Dyck, Jacobus van, Antwerpener Miniaturmaler, wurde [illegible] Lehrling und [illegible] Meister (Meisterssohn). [illegible] meldet er Frans Stalpaert als Lehrling an.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II [illegible].

Dyck (auch Moyen gen.), Jan van, Holzbildhauer aus Utrecht, arbeitete [illegible] nach dem Entwurf von Ph. Lamoraleus eine 1700 [illegible] Orgelbühne für die Abteikirche von Tongerloo.

Kramm, Levens en Werken I [illegible]. — Marchal, La Sculpt. en belgique, [illegible] p. [illegible]. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. I [illegible].

Dyck, Jan van, holl. Maler. Am [illegible] 11. [illegible] unterzeichnete er sich im Haag „Jan van dick" in einer Urkunde, in der er „Conterfeit schilder" genannt wird. Von den bekannte

der „Wahrsager" stammen, der im Inventar des Corn. Tromp von [illegible] erwähnt wird.

Oud-Holland [illegible] p. [illegible] (W. Martin). — Archivnotiz v. A. Bredius. *K. Lilienfeld.*

Dyck, Jan van, Antwerpener Messermaler, wurde [illegible] Meister und meldete [illegible] einen Lehrling an.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II [illegible].

Dyck, Jan van, s. auch *Dyk.*

Dyck, Justina Anna van, Malerin, Tochter Anton v. Dycks, geb. am 1. 12. 1641 in London, † vor dem [illegible]. Lebte in London, wo sie seit [illegible] mit Sir J. R. Stepney verheiratet war. [illegible] u. [illegible] war sie in Antwerpen anwesend. [illegible] schenkte sie bei dieser Gelegenheit ihrer Tante eines ihrer Gemälde: Kalvarienberg, vier Engel fangen das Blut Christi auf.

v. d. Branden, Antwerp. Schilderschool, [illegible]. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. I ([illegible]) [illegible] u. [illegible].

Dyck, Loys van, Holzschnitzer in Antwerpen, wurde [illegible] Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I [illegible].

Dyck, P. R. van, holländ. Zeichner des [illegible]. Jahrh. J. v. d. Schley stach nach ihm die Fassade eines Versorgungshauses.

v. Heinecken, Dict. d. Art. [illegible] (Ms. d. Dresd. Kupferstichk.). — Le Blanc, Manuel III [illegible] (u. Schley).

Dyck, Philip van, Bildhauer in Antwerpen, wurde [illegible] Meister und meldete im folgenden Jahr einen Lehrling an.

Rombouts-Lerius, Ligg. II [illegible].

Dyck, Philip van, s. auch *Dyk.*

Dyck, Pieter (Emanuelsz.) van, Bildhauer in Amsterdam, Sohn eines [illegible] ebenda † Emanuel van Dyck, übernahm am [illegible] im Auftrage des in Hamburg ansässigen Daniel van l'Orten die Ausführung einer steinernen Predigtkanzel nebst Treppe u. übertrug gleichzeitig die Hälfte dieser Arbeit dem Amsterdamer Bildhauer Pieter Hendricksz. de Keyser.

A. W. Weissman in Oud-Holland [illegible] p. [illegible].

Dyck, Pieter (Petrus) van, holländ. Kupferstecher, am [illegible] 1654 in der luth. Kirche in Amsterdam getauft. Aus Urkunden (vom 27. 9. u. 23. 11. 1674, [illegible] 1675, [illegible] u. [illegible] 10. 1676, [illegible] 1676, [illegible]) geht hervor, daß er ein freies, der Trunksucht u. Sittenlosigkeit ergebenes Leben führte. 1677 stach er [illegible] unzüchtige Blätter, für deren Platten er 3 Schillinge erhielt; [illegible] 11. 1677 Platten für Kartenmacher. Vgl. auch den I. Artikel Dyck, van.

Obreen, Archief VII [illegible]. — Notizen von E. W. Moes (†) u. A. Bredius. *Beckhaus.*

Dyck, Pieter van, holländ. Maler, geb. um 1675, lebte in London, war seit [illegible] 1705 beitragspflichtiges Mitglied der dort. Gilde u. am [illegible] 1705 auch in das „Album Studiosorum" der Leidener Akad. eingetragen, und zwar als damals [illegible]jährig (cf. Obreen's Archief V, [illegible] p. [illegible]; Oud-Holland XXII [illegible], p. [illegible]).

Dyck, Pieter van, Goldschmied des [illegible]. Jahrh. Zwei von ihm hergest. Becher, von denen der eine 17[illegible] datiert ist, befinden sich im Metropolitan-Museum zu New-York.

Bull. of the Metrop. Mus. of Art, [illegible] p. [illegible]. *Foster.*

Dyck, s. auch *Dyk* und *Dyke.*

Dycke, Anton van, Maler in Antwerpen, wurde [illegible] Lehrling des Jan van Cleve und [illegible] Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren I [illegible].

Dycke, Cornelis van, Maler aus Antwerpen, wurde [illegible] in Mecheln Bürger.

E. Neeffs, Hist. de la Peinture à Malines, I [illegible].

Dyckerhoff, Jakob Friedrich, Ingenieur, Architekt u. Maler, geb. [illegible] 12. 17[illegible] zu Mannheim, † das. 12. 10. 18[illegible], Sohn des Ingenieurs u. Oberbaudirektors Friedrich Christoph Dyckerhoff (geb. 17[illegible], † 18[illegible]), studierte in Berlin bei Langhans, Gilly, Genz und Eytelwein unter gleichzeitigem Besuch der Zeichen- u. Malakademie. 180[illegible] wurde er von Kurfürst Max Joseph als Baurespektor für Land-, Wasser- u. Gartenbau nach Mannheim zurückberufen u. leitete [illegible] die Niederlegung der Festung Mannheim u. die Schaffung von Gartenanlagen auf dem Gebiet des Festungsgeländes sowie des Schloßgartens. Von seinen Mannheimer Bauten sind zu erwähnen: das Bassermannsche Haus am Markt, das Artariasche Haus am Paradeplatz und sein eigenes Wohnhaus in R. 7 auf dem großen angekauften Gelände des Festungsterrains. Großherzog Karl berief ihn 1815 als Hofarchitekt nach Karlsruhe. 1818 ging er nach Mannheim zurück. Seine Bauten sind Muster guter einfacher Architektur im Äußern u. Innern. Im wesentlichen hielt er die Weinbrennersche Richtung ein, vertrat aber infolge seiner Berliner Schulung die strengere u. einfachere Berliner Bauweise. Als Maler verband ihn innige Freundschaft mit W. v. Kobell. Die Schlachten u. Tierbilder (im Familienbesitz) zeugen von hervorragendem Können, auch treffliche Landschaften rühren von ihm her. Bekannt ist seine von W. v. Kobell aquarellierte Zeichnung des Rheinüberganges der Osten-Sackenschen Truppen in Anwesenheit des Königs von Preußen mit seinen beiden Söhnen (1. 1. 1814). 1[illegible] stellte er in der Ausst. der Berliner Akad. ein Gemälde aus „Reste des Sybillentempels in Tivoli" (Kat. No. [illegible]).

Nagler, Kstlerlex. IV. — Walter, Mannheim in Vergangenheit u. Gegenwart, [illegible]. — Manuskr. der Nachkommen. *Beringer.*

Dyckmann, Anthony, holl. Maler, Sohn von Barberius D., trat [illegible] als „Kamer-

[illegible]" in die Lukasgilde im Haag, deren Dekan er [illegible] war. Am [illegible] 1710 erhielt er von der [illegible] Zahlung von [illegible] für Malereien in der „Neuen Kirche".

Obreen, Archief III [illegible] IV [illegible] V [illegible] — [illegible] Kunstbode [illegible] p. [illegible]

Dyckmans, Gerard Jacobsz., holl. Maler, am [illegible] 1666 Taufzeuge im Haag. Kunstchronik XVII [illegible] (A. Bredius).

Dyckmans, Jacob, Maler, 1667 in Amsterdam. Zeuge bei Inventarisierung des Nachlasses des Malers Pieter Quast (Oud-Holland [illegible] p. [illegible]). Eine Federzeichnung „[illegible]" nach Callot, sign. „Jacob Dyckmans", kam im Kunsthandel vor.

Dyckmans, Josephus Laurentius, Antwerpener Genremaler, geb. zu Lier [illegible] 1811, † [illegible] 1888 in Antwerpen. Zeichnete unter [illegible] und Tiberimans an der Akademie zu Lier, ging dann nach Antwerpen, wo ihn 18[illegible] Wappers in sein Atelier aufnahm. Dort stellte er 1834 sein erstes Ölgemälde „[illegible]" (Samml. [illegible]) aus. Dieses machte ihn mit einem Schlag zu einem Liebling des Publikums durch peinlich saubere und feine Ausführung und harmonische Farbe. Im Anschluß an die holländischen Feinmaler [illegible] D. diese Eigenschaften weiter, was ihm große Erfolge und schließlich den Namen des „belgischen Dou" eintrug, den Künstler aber zu einer porzellanartig glatten Malerei und einer [illegible] Auflösung der Gegenständlichkeiten führte. Er stellte in Antwerpen, London (1846–49), Paris (1855), Wien aus, war 1841 [illegible] Holland und nach Paris, war 1841–1854 Professor der Antwerpener Akademie und wurde 1870 Offizier derselben. Von seinen [illegible] seien noch genannt: „[illegible]" (Brüssel, Anc. [illegible]), „[illegible]" [illegible], Brüssel; „[illegible] der Grootsplaatsstraat" (1842, Antw.); „[illegible] in Antwerpen" (Kgl. Samml. im Haag); „[illegible]" 1852, Antwerpen, u. 1853, London; „Die [illegible]" (1854, York); [illegible] (London); „Die [illegible]" (Ger. M. [illegible], Antw.); „Die [illegible]" (1870); „Die [illegible]" (1870). — Nach seinen Gemälden stachen u. a. J. Coomans, J. B. [illegible] und [illegible].

Immerzeel, Levens en Werken, [illegible]. — [illegible] Malers d. [illegible] Jahrh. [illegible]. — [illegible] — [illegible], Treas. of Art in Great Britain [illegible]. — [illegible] p. [illegible] (Porträt). — [illegible] — Graves, Roy. Acad. [illegible] — [illegible] 1888. — [illegible] (Brüssel) [illegible] p. [illegible]. — Kat. d. [illegible].

Dyckmans, [illegible], holl. Maler im Haag, Vater des Anthony D. Mitglied der Lukasgilde seit 1631, 1668 als „Kamerschilder". — Gleichnamige Maler (1698, 1707 und („Zacharias Dyckmans") 1710) in der Haager Lukasgilde.

Obreen, Archief III [illegible] V [illegible] — Oud-Holland, [illegible] p. [illegible]

Dyer, Abraham, Maler in Bamberg, 17[illegible].

Jäck, Leben u. Werke d. Künstler Bambergs, Erlangen [illegible]

Dyer, Charles, Architekt, geb. in Bristol 1794, † in London am [illegible] 1848, baute in London das Haus der Dyers Company, in Clifton den [illegible], das [illegible] und die Victoria Rooms, außerdem einige Kirchen in Bristol, [illegible] (Bath), [illegible] sowie eine Schule in Great Waltham. Er beschickte zwischen 1818 und 1847 häufig die Ausst. d. Londoner Royal Academy.

Redgrave, Dict. of Art. [illegible] — Graves, Roy. Acad. Exh. II [illegible]

Dyer, Charles Gifford, amerikan. Maler, geb. 1846 in Chicago, † [illegible] 1912 in München. Ursprünglich für die amerikan. Marineoffiziers laufbahn vorgebildet, dann für die Konsulatskarriere bestimmt und seit 1867 amerikan. Konsul in Bristol und von dort bald darauf in gleicher Stellung nach Beyrut versetzt, ging er um 1870 nach Paris, um unter der Leitung von L. Jacquesson de la Chevreuse dem Studium der schon von Jugend auf von ihm gepflegten Malkunst sich zuzuwenden. Schließlich siedelte er 1871 nach München über, besuchte bis 1878 die dortige Akademie und betrieb auch das Münchener Lehrateliers seines Heimatgenossen David Neal und unternahm schon seit 1872 von München aus eine Reihe ausgedehnter Studienreisen nach Italien u. späterhin auch nach Ägypten, Syrien u. [illegible] über, [illegible] nach der Natur u. namentlich nach den großen alten Baudenkmälern eifrig [illegible]. Von seinen in Ölmalerei ausgeführten, im Detail sorgsam durchgebildeten u. [illegible] abgestimmten Architekturstücken, mit denen er seit 1873 die amerikan. Kunstausstellungen beschickte, fanden namentlich diejenigen aus Venedig bei den Kunstsammlern seiner Heimat großen Anklang u. a. wurde eine seiner um 1876 entstandenen Innenansichten von S. Marco zu Venedig von Pierpont Morgan angekauft. In das Museum zu Chicago gelangte um 1877 das [illegible] Interieur des 17. Jahrhunderts" von [illegible] (Kat. [illegible]). In der Londoner R. Acad. Ausst. von 1909 war er mit dem Genregemälde „The Student" vertreten. Um 1910 von langjährigem Orientreisen nochmals nach München zurückgekehrt, um hier Heilung von schwerem asthmatischem u. [illegible] Leiden zu suchen, betrieb D. während seiner letzten Lebensjahre

die Ausführung eines auf 30 große Gemälde berechneten Zyklus von Ansichten der bedeutendsten Baudenkmälerreste des griechischen Altertums, dessen Vollendung jedoch durch den Tod des Künstlers vereitelt wurde. In den Mußestunden seiner früheren Münchner Künstlerjahre hatte er übrigens neben der Architekturmalerei auch das Kunsttischlereigebiet und nach eigenen Entwürfen stilvollen Hausrat angefertigt.

New York Nation 9. März 1876. — Zeitschr. f. bild. Kunst 1877 Beibl. p. 555. — Clement-Hutton, Art. of the 19th Cent. (1879). — Graves, R. Acad. Exhib. II (1905). — H. v. Habermann in Münch. Neueste Nachr. v. 3. 2. 1913. *

Dyer, C., Miniaturmaler in London, stellte in der Royal Acad. des. 1881, 1882, 1885 u. 1887 eine Reihe Bildnisminiaturen aus. — Ein G. E. O. Dyer beschickte dieselbe Ausst. 1880 mit 3 Porträtminiaturen.

Graves, Roy. Acad. Exh., II, 1905.

Dyer, H. Anthony, amerikan. Landschaftsmaler, geb. 23. 10. 1872 in Providence, Rhode Island, studierte in seiner Heimatstadt und später in Holland, Frankreich u. Italien. Als Präsident des Providence Art Club übt er einen regen Einfluß auf das ausgedehnt tätige Kunstleben dieser Stadt aus.

Who's Who in Am., 1910. *Edmund von Mach.*

Dyer, John, engl. Maler u. Dichter, geb. um 1700 wohl in Aberglasney (Carmarthenshire), † 24. 7. 1758. Nach Absolvierung der Londoner Westminster School im Anwaltsbureau seines in Aberglasney ansässigen Vaters Robert D. zunächst zum Juristen vorgebildet, folgte er nach des Letzteren Tod seinen künstlerischen Neigungen, studierte in London unter der Leitung des gleich ihm selbst dichterisch veranlagten Porträtisten Jon. Richardson die Malkunst und durchwanderte dann die Provinzen des heimatlichen Wales zur Aufnahme malerischer Ruinen- u. Landschaftsansichten. Auf diesen Streifwanderungen dichtete er gleichzeitig die prächtigen Landschaftsschilderungen seines poetischen Jugendwerkes „Grongar Hill“, nach dessen Veröffentlichung (1727) er zur Fortsetzung seiner Malstudien nach Italien ging. Auch von dort brachte er neben Landschaftsstudien aus der Umgebung von Florenz u. Rom wiederum eine diesen Malwerken an Wert beträchtlich überlegene Dichtung heim, die er unter dem Titel „The Ruins of Rome“ 1740 in London veröffentlichte. Nachdem er alsbald darauf sich verheiratet hatte und auf theologische Studien hin vom Bischof von Lincoln zum Priester ordiniert worden war, erhielt er 1741 das Pfarramt zu Catthorp (Leicestershire), 1751 dasjenige zu Belchford (Lincolnshire) und schließlich — nachdem er 1752 von der Universität Cambridge zum „Bachelor of Laws“ promoviert worden war — 1755 das Pfarramt zu Kirkby-on Bain (Lincolnshire). Von seinen späteren Dichtungen konnte er „The Fleece“ 1757 noch selbst in Druck bringen, während eine Sammlung seiner kleineren Gedichte erst nach seinem Tode zur Veröffentlichung gelangte (1761). Als Dichter von seinen Zeitgenossen sehr geschätzt u. als

„Bard of the Fleece, whose skilful genius made
That work a living landscape fair and bright“ —

auch von einem Wordsworth besonderer Verehrung gewürdigt, ist D. dagegen als Maler ziemlich erfolglos geblieben. Einige seiner Landschaftsbilder wurden in Kupferstich vervielfältigt; auch wurde ein 1740 von ihm gemaltes bezw. gezeichnetes Porträt des Bischofs von Worcester, John Hough, von J. Faber jun. in Schabkunst reproduziert (von J. Heath außerdem in Punktiermanier gestochen für J. Wilmot's „Life of J. Hough“ von 1812).

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — L. Stephen in Dict. of Nat. Biogr. — T. M. Rees, Welsh Painters etc. (Carnarvon 1912) p. 40 f. — Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus. (1910 ff.) II 563. *

Dyer, John Milton, amerikan. Architekt, geb. in Middletown 1870, Schüler von Pascal und der Pariser Ecole d. B.-Arts, tätig in Cleveland (Ohio), wo er ansässig ist, den Justizpalast, das Rathaus, ein Klubgebäude, einige Banken u. Kirchen, in Wellington eine Bibliothek.

Delaire, Les Archit. élèves, 1907, p. 250. — Archit. Rundschau 1910, 1. Bd. zu 31. 10 (m. Abb.)

Dyer, R. H., engl. Kupferstecher des 19. Jahrh., arbeitete in London als Illustrations- u. Porträtstecher in Punktiermanier und lieferte u. a. Beiträge zu T. K. Hervey's „Illustrations of Modern Sculpture“ (London 1832, von D. die Stichwiedergaben von Canova's „Venus“, J. E. Carew's „Arethusa“ u. F. L. Chantrey's „Resignation“). Nach einer Miniatur Ch. Bestland's stach er ein Porträt des Londoner Antiquars Jos. Miller († 1837).

Scherer, Kunstbibl. 1877 p. 14. — F. Müller, Katalog (1877) — Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus. (1908 ff.) III 207. *

Dyfverman, Karl Johan, schwedischer Bildhauer, geb. in Mariestad am 16. 8. 1844, † zu Stockholm am 10. 1. 1892, studierte an der Kunstakad. zu Stockholm, war hauptsächlich Dekorationsbildhauer, führte Figuren und Ornamente für Neubauten aus. Von seinen Arbeiten seien hervorgehoben: Bronzetüren für die Domkirche in Lund, eine Reproduktion von J. Kjellbergs Landstatue (Chicago) u. Porträtmedaillons (ein solches in der Gal. zu Helsingborg). *G. N.*

Dyg, Hans, Maler aus Zürich, wird am 7. 6. 1500 Bürger zu Basel, nimmt 1511 als Mitglied d. Himmelzunft am Kriegszug nach [illegible] teil. 1515–16 führt er verschiedene Malereien in d. Peterskirche zu Basel aus (Passionsbilder am Lettner, am Altarbild, Polychromierung des Taufsteins), 1510 folgen Wandmalereien im Rathaus, von denen ein großes „Jüngstes Gericht" über der Freitreppe im Hof allerdings durch Übermalungen stark entstellt, noch heute erhalten ist. D. war Schwager d. Malers H. Herbster u. seit 1520 Vormund d. Tochter des Mal. H. Franck; er wird 1526 letztmals erwähnt. Nagler (Monogr. III No 838) schreibt ihm vermutungsweise einen mit einem [illegible] u. d. Jahr 1517 bez. Stich, eine Landsknechtsfigur zu.

R. Wackernagel, Gesch. d. Stadt Basel III, 1 (1924) p. 678, Anhang p. 78. — Zahn, Jahrb. f. Kunstw. III (1870) p. 180. — Jahrb. d. Preuß. Kunstsgn XIX (1898) p. 71. [illegible]

Dyk, Abraham van, Fayencier in Delft, nachweisbar seit 1694, † 1727. D. wurde 1714 in der Lukasgilde als „winkelhouder" und Besitzer der Fabrik „De Roos" eingetragen. Er scheint die Muster A. Cosyns weitergeführt zu haben. Ihm selbst zugeschrieben werden kleine mit R. gezeichnete Teebüchsen; mit R. sind auch einige buntbemalte Teller (ehem. Samml. Patrice Salin) bezeichnet. Die Fabrik ging nach dem Tode der Witwe D.s (1728) an Cornelis v. D. über (s. d.).

Fr. Jaennicke, Grundriß der Keramik, 1879 p. [illegible]. — H. Havard, Hist. des Faïences de Delft, 1909 II [illegible]. [illegible]

Dyk, Cornelis van, Fayencier in Delft, Sohn des Abraham D., getauft am 8. 6. 1711, † wahrscheinlich Ende 1768. D. übernahm beim Tode seiner Mutter 1728 die Fabrik „de Roos", die bis dahin sein Stiefvater Jacobus de Milde geleitet hatte. 1759 erwarb er auch die Fabrik „de Klauw". Es steht nicht fest, welche Produkte der gen. Fabriken der Zeit D.s angehören. Mit einiger Wahrscheinlichkeit werden ihm einige nicht sehr hochstehende Arbeiten mit einer aus K. und zusammengezogenen V. und D. gebildeten Marke zugeschrieben. Die Fabrik „De Klauw" ging 1764 an L. Sanderus über.

Fr. Jaennicke, Grundriß der Keramik, 1879 p. [illegible]. — H. Havard, Hist. des Faïences de Delft, 1909 II [illegible]. — Oud-Holland XIX (1901) 140. [illegible]

Dyk, Jan van, holl. Maler, Schriftsteller und Kunstfreund, 1789/90 als Schüler der Haager Akademie erwähnt. A. v. Beyeren stach nach ihm eine 1787 entstandene satirische Darstellung auf die Justiz. Aus seiner 1790 erschienenen Beschreibung der Gemälde im Stadthaus von Amsterdam geht hervor, daß D. selbst als Porträtmaler tätig war. Falls die Signaturzeichnung mit einer Maastrichter Landschaft in der Freunde-Gedenkreihe des Johan van Hengstrum von unserem D. herrührt, so wäre er identisch mit dem Theologen Johannes van Dyk, der seit 1769 im Haag lebte, 1787 nach Maastricht zog, und im Haag 1799 ungefähr 80 Jahre alt starb.

Obreen, Archief IV [illegible]. — Nederl. Kunstbode 1880 p. [illegible]. — van der Aa, Biogr. Woordenboek, IV [illegible] f. — Heinecken, Dict. d. Artistes, V (Ms. im Kupferstichkab., Dresden). [illegible]

Dyk, Philip van, Genre- u. Porträtmaler, geb. 10. 1. 1680 in Amsterdam, † 3. 2. 1753 im Haag. Schüler des seit 1690 in Amsterdam ansässigen Arn. Boonen, ging als fertiger Meister nach Middelburg, wo er sich 1709 mit seiner Frau niederließ u. in die Gilde eintrat. 1718 ist er noch einmal dort, wahrscheinl. nur vorübergehend, erwähnt. Am 9. 6. 1719 ward er Mitglied der Lukasgilde im Haag und hat dort zu Schülern seinen Neffen (s. folg. Artikel) und 1731–33 Louis de Moni, der ihn auf seiner ersten Reise nach Kassel 1733 begleitet. Sowohl in Middelburg wie im Haag war D. einer der gesuchtesten Porträtmaler. Gleichzeitig Kunsthändler, war er bei der Formierung der später so berühmten Kabinette von Wassenaer, Greffier Fagel, Diederik van Schuylenburg tätig. Für das am Wyverberg im Haag gelegene Haus des Herrn van Schuylenburg (die jetzige deutsche Gesandtschaft) malte er selbst die Dekorationen. Besondere Dienste leistete D. dem Landgrafen Wilhelm VIII. von Hessen und wurde von diesem zum Hofmaler ernannt. Er malte nicht nur bei seinem Aufenthalt in Kassel 1736 u. 1739 diesen Fürsten und den ganzen Hof, sondern lieferte auch viele Kunstwerke für die entstehende Kasseler Galerie. Ebenso porträtierte er den Prinzen von Oranien, Wilhelm IV. u. dessen Hof. D. war Diakon der reformierten Kirche, lebte in seinen späteren Jahren ([illegible]) im Haag, wo er zwei Häuser besaß, starb aber noch ledig. Seine wertvolle Gemäldesammlung und seine nachgelassenen Bilder wurden bald nach seinem Tod am 28. 6. 1753 im Haag verkauft. Die Werke D.s teilen mit den meisten holländischen Gemälden jener Zeit die für den Perückenstil typische Langweile im Ausdruck und in der Malweise. In den Porträts, die sich noch in großer Anzahl in holländischem Familienbesitze (siehe Moes) befinden, schließt sich D. an seinen Lehrer A. van Boonen an. Die eleganten Figuren seiner fein ausgeführten, sehr glatt gemalten u. farbig matten Genrebilder entbehren nicht eines gewissen Reizes. Von öffentlichen Sammlungen, die Werke seiner Hand besitzen, seien genannt: die

Museum von Amsterdam, Berlin, Brüssel, Gotha, Haag, Kassel, Paris u. Troyes. Mehrere Bilder D.s wurden gestochen von J. Houbraken (darunter D.s Selbstporträt), ferner von Tanjé, J. Faber, Ph. Endlich, [illegible], Massard u. a.

Weyerman, Levens Beschryvingen, IV. — Kerr. [illegible] p. [illegible]. — van Gool, Nieuwe Schouburg, I [illegible]. — v. Eynden und v. d. Willigen, Geschiedenis, II [illegible]. — Immerzeel, Levens en Werken, [illegible]. — Obreen, Archief IV [illegible], VI [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kst. VI [illegible]. — Oud-Holland [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible]. — Moes, Iconogr. batava, I u. II. — van Someren, Catal. van Portretten, III. Register p. [illegible]. — Katal. d. gen. Museen, besonders Haag [illegible] p. [illegible]. — v. Heinecken, Dict. d. Artistes, Bd. V. (Mskr. im Kupferstichkab. Dresden). *Karl Lilienfeld.*

Dyk, Philip van de Linden van, Porträtmaler, geb. im Haag, lernte dort bei seinem Onkel Philip van Dyk. Wohl identisch mit jenem Philip van Dyk, der 1736–37 als Schüler in der Haager „Acad. van de Teyckenkunst" eingetragen ist, sowie mit Linden van Dyk, der am 10. 6. 1750 sein Meistergeld an die „Haagsche Schilders Confrerie" bezahlt. D. ging dann nach England, wo er 1770 noch lebte und soll ein Künstler von ganz geringer Bedeutung gewesen sein. Die ihm von Wurzbach (Niederl. Künstlerlex.) zugeschriebenen Porträts sind Werke des gleichfalls in England tätigen Pieter van Dyke, vielleicht D.s Sohn.

Kramm, Levens en Werken, [illegible] p. [illegible]. — Obreen, Archief V [illegible].

Dyk, Philip van, der Junge, als „Marinemaler um 1760" von [illegible] (Künstlerlex., 2. Teil, [illegible]) in die Lit. eingeführt. Falscher Name entstanden aus Dirck de Jonge und Dirck Langendyk.

Dyk, Willem Cornelis van, holländ. Maler u. Radierer, geb. [illegible], † in Amsterdam 1891, tätig in Utrecht, dessen Museum Kunstliefde das von D. gemalte kleine Porträt des Malers und Kunsthändlers Jan de [illegible] besitzt. Zeichnungen u. Ölskizzen D.s (z. B. Inneres eines holländ. Wirtshauses bei Lampenlicht) kommen öfters im Kunsthandel vor. Von D.s Radierungen seien genannt: Knabe mit Reifen ([illegible]), eine Matrosenkneipe und das Brustbild des Malers und Stechers Pieter Lyonet ([illegible]) nach H. v. Limborch. D. v. Lokhorst hat ([illegible]) D.s Porträt radiert.

Hollst. Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml., I [illegible]. — Hippert u. Linnig, P.-Gr. [illegible] p. [illegible]. — Cat. d. Mus. Kunstliefde, Utrecht, [illegible] No 100. — v. Someren, Cat. van Portretten II ([illegible]) No [illegible]. — [illegible]

Dyk, s. auch *Dyck.*

Dykas, Thomas, poln. Bildhauer, geb. [illegible] 1850 in [illegible] (Galizien), lebt in Lemberg. Ausgebildet seit 1874 an der Kunstschule zu Krakau u. [illegible] in Wien unter K. v. Zumbusch sowie auf Studienreisen durch Italien, Frankreich u. Deutschland, stellte er schon seit 1870 in Krakau aus, errang 1881 u. 1885 ebenda 1. Preise mit Entwürfen zu einem Mickiewicz-Monument für Krakau (nicht ausgeführt) u. ließ sich anschließend 1886 für immer in Lemberg nieder. Dort schuf er neben zahlreichen Porträtskulpturen u. Grabdenkmälern u. a. eine Reihe religiöser Marmorbildwerke für die dort. kathol. Kathedrale (4 Statuen und ein Kreuztragungsrelief) u. für die Armenierkirche zu Lemberg, ferner die Mickiewicz-Monumente für Przemyśl, Tarnopol u. [illegible] (Galizien) u. das [illegible]-Monument für Warschau. Das Poln. Nat.-Mus. in Schloß Rapperswyl (Schweiz) besitzt von ihm ein Medaillonporträt des Historikers Agathon Giller (Kat. 1904 p. [illegible]).

Swieykowski, Pam. Tow. przyj. szt. p. (Krakau [illegible]). [illegible]

Dyke, Peter van, Maler in Antwerpen, wurde [illegible] Meister und meldete bis [illegible] vier Lehrlinge an.

Rombouts–Lerius, Liggeren, I [illegible].

Dyke, Pieter van (auch *Vandyke* gen.), Maler in England, [illegible] in London und um [illegible] in Bristol als Porträtist nachweisbar. Angeblich durch Sir J. Reynolds aus den Niederlanden nach London gezogen und zunächst in dessen Werkstatt (nach Cust; Feststellung W. Armstrong's, auch in derjenigen des Schotten Allan Ramsay) als Gehilfe beschäftigt, debütierte er [illegible] in der Soc. of Artists mit einem „Diana"-Bilde u. einem Damenporträt u. beschickte dann [illegible] die Ausst. der Free Soc. of Artists mit weiteren Bildnissen ungenannter Persönlichkeiten. Nach einer Vorlage D.s stach C. Watson [illegible] ein Porträt Th. [illegible]'s, ebenso Th. Trotter ein Porträt Rob. Hall's. Noch [illegible] malte er für den Verleger Jos. Cottle in Bristol die Jugendporträts der Dichter S. T. Coleridge u. Robert Southey (hartlinige, im Ausdruck ziemlich starre Öl-Brustbilder, jetzt in der Londoner Nat. Portrait Gall. N. [illegible] u. [illegible]). Vielleicht war er ein Sohn von Philip van de Linden van *Dyk* (s. d.).

Redgrave, Dictionary of Artists, London [illegible] p. [illegible]. — W. Armstrong in The Portfolio [illegible] p. [illegible]. — L. Cust, The Nat. Portr. Gall. London [illegible] I [illegible] (mit Abb.). Ders. in Dict. of Nat. Biogr. vol. [illegible] p. [illegible]. — A. Graves, The Soc. of Art. etc. [illegible] p. [illegible]. [illegible]

Dyke, R. H., Maler in London, stellte [illegible] bis [illegible] in der Suffolk Street Gall. u. in der Brit. Institution Landschaften und Seestücke aus.

Graves, Dict. of Art. [illegible]. Brit. Instit. [illegible].

Dyke, Richard William, [illegible] Maler, ausgebildet seit [illegible] an der Kunst-

[illegible] zu Dublin, die dem 1700 u. 1790 [illegible] [illegible] [illegible] in Belfast u. später [illegible] zu Dublin Porträts in Pastell und in Aquarellminiatur u. war noch 1815 in der Ausst. der R. Hibernian Soc. of Artists zu Dublin mit einem Miniaturbildnis vertreten. In Belfast war 1888 aus dortigem Privatbes. ein von D. gemaltes Pastellporträt des „Rev. Hugh O'Donnell" ausgestellt.

Strickland, Dict. of Irish Art. (1913) I.

Dyker, Bernardus, Kalligraph u. [illegible] in Bremen, [illegible] 1650 [illegible] [illegible] für die [illegible] für den [illegible] von [illegible] [illegible] [illegible] worden, und 1650 einen Psalter.

Focke, Bremische Werkmeister [illegible] p. [illegible]

Dykhoff, J. [illegible] Maler in Amsterdam, Schüler von J. Hulswit, stellte um 1814 [illegible] Landschaften u. Architekturansichten aus, die gelobt wurden.

van Eynden en v. d. Willigen, Geschiedenis d. vaderl. Schilderkunst III [illegible]

Dykmans, s. *Dyckmans*.

Dykstra, B., Bildschnitzer in Leeuwarden, schnitzte dort 1710 die Geländer in dem neuerbauten Stadthause.

Kramm, Levens en Werken II [illegible]

Dyl, Dirck van, holl. Maler, geb. 1742 in Amsterdam, † das. 1814. Schüler des G. van der Myn, 1760 gehört er der Amsterdamer Akad. an. Da er sich später mit [illegible] von Kutschen beschäftigte, so hat er wohl nur als Kunst-Liebhaber und Sammler Bedeutung. Das auf der Versteigerung [illegible] von Amstel (in Amsterdam 1800) einem J. van Dyl zugeschriebene Porträt des G. van der Myn war sicher ein Werk unseres D. Ein Bild von ihm „[illegible] in Antwerpen" wurde 1850 aus dem Nachlasse Wilhelms II., Königs der Niederlande, für [illegible] versteigert. D.s Samml. wurde am 10. 1. 1814 verkauft. Ein Schwarzkunstblatt mit D.s Bildnis wird von van Someren (Catalogus van Portretten II [illegible]) erwähnt. Vielleicht war D. ein Nachkomme des Dirck van Dyl, der in einer Urkunde vom [illegible] als Kunstmaler in Dordrecht vorkommt.

v. Eynden en v. d. Willigen, Geschiedenis II [illegible] – Immerzeel, De Levens en Werken I [illegible] – Kramm, De Levens en Werken II [illegible] – Archiv [illegible] – [illegible] Dict. [illegible] (1911) [illegible]

E. [illegible]

Dyl, Hans, Bildhauer, wird am [illegible] 1627 in Nürnberg als Bürger aufgenommen.

[illegible] für Kunstw. XXIX [illegible]

Dyknowski, Cyprian, poln. Maler, geb. [illegible] in Warschau. Ausgebildet an der dort. Kunstschule und weitergebildet in Dresden, München (unter W. v. Kaulbach) u. Paris, malte er nach seiner Heimkehr nach Warschau Historienbilder wie „[illegible] Tod", „König Johann Kasimir im Gebet" (in Lemberger Privatbes. [illegible] Kat. der Lemberger

[illegible] Kunstausst. 1894 [illegible] [illegible] wandte sich später jedoch mehr der Genremalerei zu.

[illegible] (Krakau [illegible]) p. [illegible]

F. [illegible]

Dykoff, Peter Alexandrowitsch (russ. [illegible]), russ. Bildhauer, geb. 1840, † 1880, studierte gleichzeitig mit Nikolai Dykoff (Bruder Peter [illegible] Petroff [illegible]) 1863–70 an der Akad. zu St. Petersburg, in deren Ausst. er 1869 mit einem gefesselten „Prometheus" (goldene Medaille), 1870 mit einem Gipsmodell „Alexander von Makedonien mit seinem Arzt Philippus", 1871 mit einer Statue Zar Peters d. Gr. vertreten war.

Petroff, Mat. zur Gesch. der Petersb. Kais. Akad. d. Kste (1864 ff., russ.) – [illegible] Lex. [illegible] (russ., [illegible]) I [illegible] – [illegible] Kunst [illegible] p. [illegible]

F. [illegible]

Dyler, Joh., Maler in Straßburg um [illegible]

[illegible] Kstw. XV [illegible]

Dymmage, Nicholas, auch gen. *Dymmage de Legeri* od. *Dymmage de Reyne*, aus wohl aus Frankreich (Reims?) nach England eingewanderter Architekt u. Steinmetz, der im Auftrage König *Edwards* I. einige der 12 Denkmäler für dessen 1290 verstorb. Gattin Eleonore von Castilien errichtete u. zwar das bis heute erhalten gebliebene, um 1800 allerdings mehrfach erneuerte sogen. Waltham Cross bei Waltham Abbey (jetzt Londoner Vorortsstraßen), eine über dreiteiligem Sockel mehrfach abgestufte gotische Pyramide, deren Bildschmuckwerk [illegible] „[illegible]" Alexander de Abyngdon (s. d.) geschaffen wurde. R. Westmacotts Angaben nach modelte D. selbst eine Grabstatue für den Londoner [illegible] Priory [illegible]

J. Farmer, The Hist. of the Abbey of Waltham, London 1735, mit Abb. – R. Westmacott in D. [illegible] 1847 III [illegible] – W. R. Lethaby, Westminster Abbey Craftsmen (1906) p. [illegible] – Prior and Gardner, Mediaeval Figure Sculpt. in England (1912) p. [illegible] – W. H. Godfrey, A Hist. of Archit. in London 1911 p. [illegible] (Abb.). – Weitere Lit. s. u. Alex. de Abyngdon.

Dymitrik, Jan, poln. Maler, 1677 in Niedźwiedz bei Krakau urkundl. erwähnt (mit Ausmalung der dort. Kirche [illegible]).

[illegible], Słownik Mal. Polskich I [illegible] p. [illegible]

Dymon, s. *Dayman* und *Dagman*.

Dyngs, Georg, Schreiber u. Miniaturmaler in Lipov bei Strakonitz in Böhmen, schrieb u. malte um 1740 ein slowakisches Gesangbuch, das jetzt Eigentum der Kirche in Kuklov (bei Lipov) ist.

[illegible] Kunst [illegible] XVIII [illegible]

Dyno, s. *Tino da Camaino*.

Dyprè (Dipré?), Guillaume, Maler und Glasmaler in Abrygny, urkundlich erwähnt 1582, 1584 und 1589. – Er hatte [illegible] Söhne: 1) Abraham, Maler, fertigte 1584 ein Mo-

[illegible]bild für den Hochaltar von Notre-Dame in Alençon, bestellt 1[illegible]. — [illegible]) Guillaume, Glasmaler.

[illegible] Soc. d. B.-Arts XV ([illegible]) [illegible].

Dyrdok, Henryk, poln. Maler, geb. 18[illegible], † [illegible] 11. 18[illegible] in Krakau. Schüler Jan Matejkos in Krakau, mit dem er 18[illegible]–[illegible] auch an der Neuausmalung der dortigen Marienkirche beteiligt war. Er malte vorwiegend Genredarstellungen aus dem Leben der Tatra-Bewohner.

Świat[illegible] „[illegible]" [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Lepszy in Kunstchronik (Leipzig) [illegible] p. [illegible]. — Sołtysłowski, [illegible] [illegible] (Krakau [illegible]). *T. Sz.*

Dyrick, s. *Dirck* und *Dirick.*

Dyrnstetter, Heinrich, Werkmeister in Regensburg, erbaute, gemeinsam mit Liebhart Mynner, 1[illegible]–[illegible] das Hauptportal des Domes.

Niedermayer, Kstler u. Kstwerke d. Stadt Regensburg, 18[illegible], p. [illegible].

Dys, Gheert, Maler in Antwerpen, wird 1[illegible] Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren I [illegible].

Dysaart, s. *Dusart, François.*

Dysselhof, Gerrit Willem, holl. Maler, Graphiker u. Kunstgewerbler, geb. [illegible]. [illegible]. 18[illegible] in Zwollerkerspel. D. arbeitete anfänglich bei dem Marinemaler E. v. Heemskerck v. Beest, besuchte dann die Haager Zeichenakad., die Reichsnormalschule für Zeichenlehrer in Amsterdam — hauptsächlich um sich im Lehrerexamen zu üben — u. endlich auch die dortige Kunstgewerbeschule, um zu hospitieren. Nach ein-[illegible] Aufenthalt im Auslande ließ er sich 18[illegible] in Amsterdam nieder, zuerst in Aerdenhout [illegible]. D. begann seine Laufbahn mit Aquarellen, die hauptsächlich das Leben der Fische in Aquarien schilderten. Seine erste Einsendung dieser Art auf einer Ausst. in „Arti et Amicitiae" in Amsterdam hatte großen Erfolg. Aus diesen Aquarellen, die bei den seltsamen Formen der Fische u. dem Spiel des Lichtes im fließenden Wasser wie reiche u. feine Farben- u. Linienphantasien wirken, entwickelte sich D.s Neigung zur dekorativen Kunst: er entwarf Möbel u. Zimmereinrichtungen u. war einer der ersten, der in Holland bei der Dekorierung von Stoffen für Wandschirme etc. mit großem Erfolg den Batikdruck in Anwendung brachte (in Ostasien gebräuchliches Verfahren, auf Geweben vor dem Einfärben durch Überziehen mit wachsartigen [illegible] Muster u. Bilder auszusparen). Später wandte sich D. auch der Malerei wieder zu, während er aber früher aus der über das angefeuchtete Papier fließenden Wasserfarben der Wirklichkeit entfernte Gebilde u. Erscheinungen gewissermaßen improvisiert hatte, suchte er jetzt durch strenge objektive Beobachtung die Formen u. Bewegungen seiner Fische und Krebse in ihrem Element möglichst genau wiederzugeben, wobei es ihm weniger um die Einzelerscheinung als um die ganze geheimnisvolle Welt des Wassers u. der sich darin tummelnden Geschöpfe zu tun war. Durch seine exakte u. sichere Zeichnung, durch seine gewissenhafte u. gründliche Behandlung seines Vorwurfs hat sich D. eine angesehene Stellung unter den modernen holländischen Künstlern erobert. Auch auf dem Gebiete der Graphik hat er sich betätigt. Werke D.s befinden sich in fast allen größeren holländ. Mus. u. in zahlreichen Privatsamml., auch im Auslande (Turin, München, Düsseldorf, Venedig etc.) hat er öfters ausgestellt.

A. Plasschaert, XIXe eeuwsche holl. Schilderkunst p. [illegible] [illegible]. — G. H. Marius, De holl. Schilderkunst, 1[illegible] p. [illegible]. — Vork, Holl. [illegible] v. [illegible], [illegible] p. [illegible]. — Onze Kunst 1[illegible] II 170 f. — Art et Décoration [illegible] II [illegible]. *Steenhoff.*

Dijkhoorn, Pieter Arnout, Marinemaler, geb. 18. 2. 1810 in Rotterdam, † 14. 9. 1839 in Groningen. Schüler von M. Schouman und J. C. Schotel. Seine See- und Strandbilder, oft in Aquarell ausgeführt, sind temperamentvoll und flüssig gemalt. W. H. Schmidt stellte von 18[illegible] in Amsterdam ausgestellte Strandbild D.s. Siret erwähnt ein Bild: Rettung Schiffbrüchiger.

Immerzeel, Levens en Werken, 18[illegible]. — Marius, Holl. Schilderk. in de 19. Eeuw 1[illegible]. — Siret, Dict. d. Peintres, I [illegible].

Dzieduszycki, Constantin, poln. Maler, geb. 18[illegible] in [illegible] (Galizien), lebte noch 18[illegible] (in O[illegible]). Schüler von J. Maszkowski in Lemberg u. weitergebildet an der Akademie zu Wien, beteiligte er sich nach seiner Rückkehr nach Lemberg (18[illegible]) an der Gründung des dortigen „Vereins der Kunstfreunde", als dessen Sekretär er 18[illegible] bis 1877 fungierte. Man kennt von ihm neben Genrebildern wie „Hirten am Feldfeuer" (Ölgem. in Lemberger Privatbes.) u. [illegible] Kompositionen wie „Armor u. Psyche" (Zeichn. von 1843 in Lemberger Privatbes.) namentlich kleine Aquarellporträts, von denen in der Lemberger Retrospekt. Ausst. von 18[illegible] (Kat. N. [illegible] ff.) ein [illegible] Selbstbildnis, in der Lemberger Miniat.-Ausst. von 1912 (Kat. N. [illegible] f.) neben einem 18[illegible] dat. Kinderbildnis ein 18[illegible] dat. Gruppenbild von [illegible] Offizieren (Brustb. en face) aus Lemberger Privatbes. zu sehen war. *T. Sz.*

Dzierżbicki, Bogdan Joseph, poln. Maler, Kupferstecher u. Schriftsteller, geb. 18[illegible], † 18[illegible], als Stecher nur bekannt durch die nach eigenen Kompositionsentwürfen ausgeführten Blätter „Die Gottesmutter von Czenstochau" (umgeben von den Gestalten eines Bischofs, eines Bauern, eines Krieger-

mannes und eines Edelmannes, Folio, sign. „J. Dziekoński inv. et sc.") u. „Ed. Dembowski's Wallfahrt nach Podgórze".

Rastawiecki's u. Kolaczkowski's Poln. Stecher-Lexika (poln.). *M. Gumowski.*

Dziekoński, Josef, poln. Architekt, geb. 1844 in Płock (russ. Plozk), lebt in Warschau. Ausgebildet an der Kunstschule zu Warschau u. an der Akad. zu St. Petersburg (hier diplomiert), wirkte er längere Zeit als Dozent für Architekturgeschichte des Mittelalters an den sogen. „Höheren Wissenschaftl. Kursen" (privates Ersatzinstitut für die von der russ. Regierung geschlossene Polytechnik) zu Warschau und entwickelte gleichzeitig eine ungemein rege Architektentätigkeit. Unter den in ganz russ. Polen von ihm ausgeführten zahlreichen Bauten (mit den Umbauten etwa 240, darunter 60 Kirchen, der mächtige Gebäudekomplex des Warschauer Krankenhauses „Zum Kindlein Jesu", etwa 15 große städtische Wohnbauten, ländliche Schloßbauten etc.) sind namentlich hervorzuheben die S. Floriankirche in Praga bei Warschau, die Heilandskirche u. die S. Stanislauskirche sowie der Umbau der S. Alexanderkirche zu Warschau, die Kirchen zu Bialystok, Bielsk, Garbow etc. sowie zu Lodz, wo er auch das rühmlich bekannte Mausoleum der Familie Scheibler errichtete. Sein Lieblingsstil ist die Gotik, die er im Rohziegelbau den modernen Bedürfnissen u. Anschauungen trefflich anzupassen weiß. Als Architekturschriftsteller veröffentlichte er neben Zeitschrift-Abhandlungen (in „Przegląd techniczny" u. „Inżynierya i Budownictwo") auch eine kunstgeschichtlich wertvolle „Monografia kościoła paraf. w Bedkowie" (über die Pfarrkirche zu Będków). *S. Tomkowicz.*

Dzierzwic, Dominik, poln. Maler, 1651 in Krakau urkundl. erwähnt.

Rastawiecki, Słownik Mal. Polskich I (1850) p. 136.

Dziewoński, Joseph, polnischer Maler, Kupferätzer u. Steinzeichner, geb. 17. 3. 1827 in Świątniki bei Krakau, † bald nach 1900 in Jarosław (Galizien), wo er seit 1870 als Zeichenlehrer wirkte. Seit 1848 in Lemberg Schüler von Fel. Łobeski u. Nik. Strzegocki (letzt. von D. in Radierung porträtiert) und 1555—56 an der Akad. zu Wien weitergebildet, war D. in der Lemberger Retrospekt. Kunstausst. von 1894 (Kat. N. 1118 ff.) mit einem Ölgemälde „Landschaftsansicht aus der Gegend von Rożnów", mit einer Federzeichnung „Krakauer Straßenaufruhr von 1848" u. mit einem gleichfalls 1848 dat. Selbstbildnis in Kohlezeichnung (sämtl. aus Lemberger Privatbesitz) vertreten. J. Kosikiewicz in Lemberg veröffentlichte 1869 einige von D. lithograph. Trachten- u. Modenblätter.

Rastawiecki, Słownik Rytown. Polskich (Posen 1886) p. 46. — Mycielski, Sto lat mal. (Krakau 1897) p. 642. — Mitt. von T. Szydłowski u. M. Gumowski.

Dziwak, Piotr, s. *Wunderlich*, Peter.

Dzwonk, Stanislaus, poln. Maler, 1580 in Krakau urkundl. erwähnt.

Rastawiecki, Słownik Mal. Polskich I (1850) p. 151.

Dzwonowski, Zacharias, poln. Maler, malte 1636 in Krakau 3 große Ölbilder mit Szenen aus dem Leben des hl. Augustinus (eines davon sign. u. dat.) für das Augustinerkloster S. Katarina bei Kazimierz (russ. Polen, um 1850 restauriert).

A. Grabowski in Bibliot. Warsz. 1864 I 615.

E

Eadfrith, Bischof von Lindisfarne († 721), gilt als Schreiber des berühmten „Durham-Book" (Brit. Mus.), eines der wichtigsten Werke für die Geschichte der altenglischen Kunst, dessen Miniaturen von Aethelwold, dem Nachfolger E.s herrühren sollen, während als Verfertiger des verlorenen, kostbaren Einbandes Billfrith genannt ist.

Vgl. *Aethelwold* und *Billfrith.* *Sw.*

Eadie, William, englischer Maler, beschickte 1871—94 die Ausstell. der Londoner Roy. Acad. mit Genrebildern.

Graves, Dict. of art., 1895; R. Acad. Exhib. III (1905).

Eaduvius (Eadwi), gen. Basan, englischer Schreiber (od. Miniaturist?) des 11. Jahrh. Eine künstlerisch reich ausgestattete Evangelienhandschrift aus dem Michaeliskloster in Lüneburg, jetzt im Provinzialmuseum in Hannover, nennt als Schreiber den Mönch „EADVVIVS, cognomento BASAN". Die Miniaturen (4 Evangelisten), Canonesbögen, Zierseiten und Initialen in Deckmalerei zeigen den angelsächsischen Stil der Zeit um 1000, der vor allem durch die Schule von Winchester bestimmt ist. Die Qualität ist nicht hervorragend und weist auf ein kleineres, wohl provinzielles Zentrum. Der angelsächsische Charakter der Handschrift entspricht dem Namen ihres Verfertigers, der somit nicht Eaduvius (Mithoff u. a.), sondern Eadwi zu lesen ist. Allem Anschein

[illegible] E. [illegible] der [illegible] der [illegible] des Codex.

[illegible] Bradley, Dict. of Minat. [illegible] — [illegible] p. [illegible] — [illegible] p. 187. [illegible]

Eadwin, Kalligraph des 12. Jahrh. in Canterbury. E. ist, trotz der [illegible] Gehilfen, als Verfertiger des Eadwin Psalters in der Bibliothek des Trinity College in Cambridge (Cod. R. 17. 1.) anzusehen. [illegible] durch [illegible] und die Verse [illegible] zu erkennen, in denen er sich als einen der hervorragendsten [illegible] bezeichnet: [illegible] Eadwinum [illegible]. Man darf trotz der traditionellen Haltung, die [illegible] ein führender Meister [illegible] Ateliers war. [illegible] der Handschrift [illegible] Kalender u. dem Schlußbild, welches eine Ansicht des [illegible] der Christ Church in Canterbury (Abb. in Vetusta Monumenta, London, 1767) [illegible] Canterbury [illegible] der Kathedrale verbunden. Die Miniaturen [illegible] Stil, der in Canterbury um 1150 [illegible] für die ganze anglo-normannische Kunst typisch ist. Ein besonderes [illegible] Interesse [illegible] dem Eadwin Psalter dadurch zu, daß [illegible] Utrecht-Psalters ist.

Bradley, Dict. of Minat. I [illegible]. — Westwood, Palaeographia Sacra [illegible]. — W. de Gray Birch, The Utrecht Psalter, London [illegible]. — A. Michel, Hist. de l'art [illegible] p. [illegible]

Eagle, Edward, irischer Landschaftsmaler u. Radierer, geb. um 1830, † [illegible] 1910 in Dublin, beschickte [illegible] die Ausstellungen der Dubliner Akademie.

Strickland, Dict. of Irish art. I [illegible]

Eagles, Edmund, engl. Maler, beschickte 1831—[illegible] Londoner Ausstell. (Roy. Acad., British Instit., Suffolk Street) mit [illegible] Lebens der [illegible] Wir nennen von seinen Bildern: „The Infancy of Bacchus" (1831), „La [illegible]" (18[illegible]), „[illegible]" (18[illegible]), „[illegible]" (18[illegible]).

Graves, Dict. of Art. [illegible]; R. Acad. Exh. III (1905); Brit. Instit. [illegible]

Eagleton, Christopher, Uhrmacher in London, [illegible] 1[illegible]—1710. Die Art Corporation des Londoner Guildhall Museum besitzt eine silberne Uhr von ihm mit [illegible] Schildpattgehäuse.

Britten, Old Clocks & Watches, [illegible] p. [illegible]

Eakins, Thomas, amerikan. Maler und Bildhauer, geb. 25. 7. 1844 in Philadelphia, studierte an der Ecole des Beaux-Arts in Paris, hauptsächlich unter Bonnat u. besonders Gérôme, u. ließ sich dann in Philadelphia nieder, wo er zunächst eine [illegible] Lehrtätigkeit entwickelte. E. malt fast ausschließlich Figurenbilder und Porträts, in denen er den mehr auf die Charakterisierung des Dargestellten als auf Schönheit des ganzen Bildes ankommt. Von ihm im Metropolitan Mus. in New York „Die Schachspieler", in Philadelphia im Jefferson Medical College „Klinischer Vortrag von Prof. Gross", im Universitätsgebäude „Klinischer Vortrag von Professor Agnew", in der Akademie „Der [illegible]", in der [illegible] Universität: Porträt des Kardinals Martinelli. E. ist seit 1902 Mitglied der Nat. Academy u. Inhaber vieler Medaillen. Als Bildhauer ist er weniger bekannt. Von ihm: Die Pferde auf der Brooklyn Arch u. Reliefs am Trenton Monument.

Clement u. Hutton, Art. of the 19th Cent., 18[illegible]. — Isham, Americ. Paint. 1905, p. [illegible] — Caffin, Americ. Pain. [illegible] — Who's Who in Am. Art [illegible] p. [illegible]

Edmund von Mach.

Eanes (Eannes), Diogo (Thiago, Jacques), portug. Architekt, erbaute 1[illegible] den Turm der Kirche San Maria dos Anjos in Caminha, der schönsten und reichsten Kirche der Frührenaissance in Nordportugal, die von João de Tolosa begonnen war.

Raczynski, Dict. de Portugal p. [illegible]; Les Arts en Portugal p. [illegible] — A. Haupt, D. Baukunst d. Renaiss. in Portugal II [illegible] *A. H.*

Eanes (Eannes), Gil, Bildhauer in Portugal, 14[illegible] für das Kloster von S. M. [illegible] Vitoria in Batalha tätig, später für das Kloster in [illegible], wo er 14[illegible] für den Entwurf der Grabmäler des Königs und des Infanten Dom Afonso Henriques erhielt. 14[illegible] mit Diogo [illegible] den Hauptaltar begann.

Raczynski, Les Arts en Portugal, [illegible] p. [illegible]; Dict. de Portug. 18[illegible] p. [illegible] — De Laborde, Les Ducs de Bourgogne I (18[illegible]). — [illegible]

Eanes, Gonçalo, portug. Miniaturmaler am Hofe der Könige von João I. bis zu Afonso V. † 14[illegible]. Er hatte seine Stelle als Kaplan des Königs inne und bezog ein Gehalt von [illegible] Silberreales. Wohl nicht identisch mit dem Architekten Gonçalo Anes (s. [illegible] Afonso), wie Raczynski [illegible]

Raczynski, Dict. de Portugal p. [illegible]; Arts en Portugal p. [illegible] — Figueiredo, [illegible] — Sousa Viterbo, [illegible] p. [illegible] *A. Haupt.*

Eanes (Eannes), Vasco, portug. Miniaturmaler, 14[illegible] verlieh Afonso V. ihm eine

Stellung im königl. Dienste als Nachfolger eines Gehilfen des Gonçalo Eanes mit 2400 Reales Gehalt. 1480 war er von Eleonore Vaz, Frau des Goldschmiedes João Affonso zu Lissabon, adoptiert worden. Man vermutet, er habe nur Vasco geheißen und den Zunamen Eanes von seinem Meister Gonçalo E. angenommen.

Raczynski, Dict. du Portugal, p. 78; Arts en Portugal, p. 165, 506. — Woltmann-Woermann, Gesch. der Malerei II 588. *A. Haupt.*

Eanes (Eannes), s. auch *Anes.*

Earl, George, engl. Maler, tätig in London, wo er 1856—83 die Ausst. der Roy. Acad., British Instit. u. Suffolk Street Gall. mit Sportbildern beschickte, darunter: „The favorite" (1856), „Claudy, a celebrated Toy beagle" (1860), „Finding the stag" (1870), „Polo match at Hurlingham" (1880). E.s Tochter ist die Malerin Maud E.

Graves, Dict. of art., 1895; R. Acad. Exhib. III (1905); Brit. Instit., 1908. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. II (1913).

Earl, Maud, engl. Tiermalerin, tätig in London und Paris, Schülerin ihres Vaters George E. 1884—1900 beschickte sie die Ausstell. der R. Acad., ferner des Pariser Salon, engl. Provinz- u. amerikan. Ausstell. Sie porträtierte die Lieblingshunde der Königin Victoria und König Edward VII. sowie viele preisgekrönte Hunde. Viele ihrer sehr populären Bilder wurden in Stich reproduziert. 12 Farbendrucke nach ihren Bildern erschienen 1903 in „The sportsman's year".

Graves, Dict. of art., 1895; R. Acad. Exhib. III, 1905. — Who's Who, 1914. *J. B. Manson.*

Earl, Ralph, s. *Earle, Ralph.*

Earl, Thomas, Tiermaler in London, beschickte 1840—85 Londoner Ausstellungen (Roy. Acad., British Instit., Suffolk Street) mit Darstellungen meist von Hunden. Die Mappin Art Gallery in Sheffield besitzt ein Bild „Dog and Rabbit" 1862 sign., auf dem die Landschaft von H. Bright, die Tiere von E. gemalt sind (Kat. 1900 No 107).

Graves, Dict. of art., 1895; R. Acad. Exhib. III (1905); Brit. Instit., 1908.

Earl, William Robert, engl. Landschaftsmaler, beschickte 1823—67 Londoner Ausstell. (Roy. Acad., British Instit., Suffolk Street) mit Landschaftsbildern zumeist mit Motiven aus Sussex u. von der Insel Wight, aber auch solchen aus Frankreich u. vom Rhein (Straßburg, Heidelberg).

Graves, Dict. of art., 1895; Roy. Acad. III (1905); Brit. Instit., 1908.

Earle, Augustus, Marine- und Landschaftsmaler, 1. Hälfte 19. Jahrh., Sohn des amerikan. Malers Ralph E. Er verbrachte seine Kindheit in London u. war dann Schüler der Roy. Acad. und von Ch. R. Leslie u. Morse. Später begann er ein Wanderleben in allen Erdteilen, wobei er schiffbrüchig auf der Insel Tristan d'Acunha, dann längere Zeit in New Zealand (1827) und Madras blieb. Darauf nach London zurückgekehrt, unternahm er eine weitere Reise nach Südamerika, ehe er sich dauernd in der Heimat niederließ. Er beschickte die Roy. Acad. während der Jahre 1806—15, 1824, 1837—38. Seine Hauptwerke sind: „Battle of Poitiers" (1806), „Caius Marcius taking possession of the City of Corioli" (1808), „Man of War's Boats cutting out a French frigate" (1814), „Gate of Pernambuco in Brazil" (1824), „A Bivouac of Travellers in Australia" (1838). Zwei seiner Gemälde wurden gestochen: „Malta with the Harbour" u. „City and Harbour of Valetta". Im Brit. Mus. ist eine Zeichnung E.s erhalten: „Slave Market at Rio", gestochen von E. Finden als Titelblatt zu Maria Graham's „Journal in Brazil" 1824. E. publizierte außer einigen Stichen mit Ansichten aus Neu-Süd-Wales 1832 ein illustriertes Werk: A Narrative of a nine month's residence in New Zealand, in 1827; together with a Journal of a residence in Tristan d'Acunha.

Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Bryan, Dict. of Paint. II (1903). — Graves, Roy. Acad. III (1905). — L. Binyon, Cat. of Drawings etc. in the Brit. Mus. II (1900). *J. B. Manson.*

Earle, Charles, engl. Landschaftsmaler, geb. um 1830—31, † 6. 4. 1893 in London, seit 1882 Mitglied des R. Instit. of Painters in Water Col., dessen Ausstell. er mit 81 Bildern beschickte. Außer englischen Landschaften malte er Gegenden vom Rhein und aus Italien. 1857—93 war er öfter in den R. Acad. Exhib., 1860 u. 1864 in der Brit. Instit. vertreten.

Graves, Dict. of art., 1895; R. Acad. Exhib. III, 1905; Brit. Instit., 1908. — Chron. des Arts, 1893 p. 127. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. II (1913). *J. B. Manson.*

Earle, J. H., engl. Historienmaler, beschickte 1848—49 die Ausstellungen der Brit. Instit. (Scene aus Lalla Rookh, 1848) und der Suffolk Street Gall.

Graves, Dict. of art., 1895; Brit. Instit., 1908. *J. B. Manson.*

Earle, James, amerik. Porträtmaler, geb. in Leicester, Massachusetts, † 1796 in Charleston, South Carolina, wohl Bruder von Ralph E. 1787—96 beschickte er die Ausstellungen der Roy. Acad. in London, 1791 die der Society of Artists das. mit Bildnissen. Nach E. stach W. Blake ein Bildnis von Edm. Pitts.

Bryan, Dict. of Art. II (1903). — Graves, Roy. Acad. III (1905); Soc. of Art., 1907. — Cat. of Engr. Portr., Brit. Mus. London III (1912) 477.

Earle, Lawrence Carmichael, amerik. Maler, geb. 11. 11. 1845 in New York, stu-

Kunst in München, Florenz u. Rom, u. hat sich in Grand Rapids, Michigan niedergelassen, wo er sich den Ruf eines großen Ge[illegible] erwarb. In weiteren Kreisen wurde E. 1893 bekannt, als Helfer [illegible] an der Ausschmückung zweier Gebäude der Weltausstellung in Chicago mitgewirkt. Bald darauf wurde er außerordentliches Mitglied der Akademie, und Ehrenmitglied des Art Institut in Chicago, wo er durch eins seiner Bilder (Kat. 1907 p. [illegible] Mutter u. Kind) vertreten ist. Seine Landschaften u. Genrebilder kommen öfters auf Auktionen vor. Auch als Radierer hat sich E. durch einige kleine Blätter bekannt gemacht.

American Art Annual 1911 p. [illegible] — S. Isham, American Painting 1905 p. [illegible] — Mitteil. v. Earl Rehm [illegible] Edmund von Mach.

Earle (od. Earl), Ralph, amerikan. Maler, geb. 1751, † 1801. Vater des Augustus E., studierte seit 1774 unter Benj. West in London, wo er 1783–85 in der Roy. Acad. ausstellte und bis 1786 blieb. Zurückgekehrt ließ er sich zunächst in New York nieder u. später in Connecticut, wo er der bedeutendste Porträtmaler seiner Zeit wurde. Familiengruppen (von welchen im Besitz von Fred. S. Tallmadge) gelangen ihm besonders gut. Sie sind trotz der zur Zeit üblichen steifen Haltung lebensvoll. J. Young stach nach E. das Porträt eines Thomas Lovett.

S. Isham, Americ. Paint. 1905 p. 70 (mit Abb.). — Graves, Royal Acad. Exhib. III (1905). — Cat. of Engr. Brit. Portr. Brit. Mus. London III [illegible] Edmund von Mach.

Earle, Thomas, Bildhauer, geb. in Hull 1810, † 28. 4. 1876 in London. Arbeitete 12—14 Jahre im Atelier von Sir Francis Chantrey als Zeichner und Steinmetz. Sein erstes Werk ist die Ausführung von Chantrey's Reiterstandbild George IV. auf dem Trafalgar Square London. E. war ein unermüdlicher Arbeiter; er beschickte regelmäßig die Ausstell. der Roy. Acad. und der Brit. Instit. anfänglich mit Gips-, später mit Marmorarbeiten. In der R. Acad. war er 1834–73 vertreten, darunter mit: "Mercurius delivering Messages from the [illegible] monster" 1839 gold. Med.; "Abel & Thirza" 1839; Büste des Earl of Zetland für die [illegible] Loge in Hull 1848; "Ophelia"; Büste des Earl of Yarborough 1849; Marmorbüste des Lord Mayor Thomas Sidney 1854; Königin Victoria 1856; Modell eines Teiles eines Grabmonuments in Holy Trinity Church Hull; Basrelief 1865; Statue Edwards I. für Hull. Von den Werken, die E. in der Brit. Instit. (1840 bis 1859) ausstellte, meist Märchenfiguren oder Gestalten berühmter Dichtungen, nennen wir: "The Infant Christ bruising the Head of the Serpent" 1843; "Sin Triumphant" 1850; "Ophelia" (Büste) 1852; "Mo[illegible]" (Marmor) 1853; "L'Allegro" 1855; "[illegible] and the wounded Fawn" 1851; "Il Penseroso" 1855. Teil eines Entwurfs für das Grabmal des Duke of Wellington 1858; "Zephyr and Aurora" (nach Milton) 1858; "Titania" 1856; "Miranda" (nach Shakespeares "Sturm") 1858. E. arbeit. auch ein Wachs-Modell der Statue von Sir Fr. Chantrey.

Redgrave, Dict. of art. 1878. — Graves, Dict. of art. 1895; Roy. Acad. Exh. III (1905); Brit. Instit. 1908. — Chancellor, The lives of the brit. sculptors 1911 p. [illegible] — The Art Journal 1876 p. [illegible] J. B. Manson.

Earles, Chester, engl. Maler, beschickte 1845–69 Londoner Ausstell. (Roy. Acad., British Instit., Suffolk Street) mit Zeichnungen, Szenen aus Shakespeare'schen Dramen und religiösen Bildern.

Graves, Dict. of art. 1895; R. Acad. Exh. III (1905); Brit. Instit. 1908.

Earlom, Richard, engl. Kupferstecher, geb. um 1742/43 in London, † 9. 10. 1822 ebenda ([illegible]). Sohn eines Gemeindeschreibers beim Pfarramte von St. Sepulchre, verlebte E. seine Jugendjahre in einem Wohngrundstück an der Cow Lane, das zugleich auch einem Wagenbauer als Werkstätte diente, und empfing hierdurch seine ersten künstlerischen Anregungen durch die wiederholte Beschäftigung mit den Malereien G. B. Cipriani's am Prunkgefährt des Londoner Lord Mayor, u. das jener Wagenbauer gelegentlich zu reparieren hatte. Das Talent, das der junge E. im Kopien nach diesen Kutschenmalereien bekundete, veranlaßte seinen Vater, ihn zu Cipriani in die Lehre zu geben, worauf er schon 1757 durch eine Prämie der Londoner Soc. of Arts ausgezeichnet wurde und 1768 in der Free Soc. of Artists eine Komposition "The Dancing Fauns" sowie 1767 — damals im Londoner Vororte Snow Hill wohnhaft — eine Kupferstichwiedergabe nach Benj. West's gleichzeitig in der Soc. of Artists gezeigtem Gemälde "Pyrrhus brought to Glaucias" zu der letztgen. Sammlung ausstellte. Heute kennt man von [illegible] Zeichnungen E.'s nur noch das wohl um dieselbe Zeit entstandene bildartige Gouacheporträt des 1727 geb. engl. Politikers John Wilkes in der Londoner Nat. Portrait Gallery (N. [illegible]). In der Tat war unser Künstler schon um 1765 von der Mal- und Zeichenkunst zur Ätz- und Schabkunst übergegangen, und zwar anscheinend auf Anregung und wohl unter der persönl. Anleitung J. Boydell's (s. d.), für dessen Verlag er seit 1765 Radierungen (nach Gemälden Salv. Rosa's in Chatsworth, nach [illegible] "Jakob bei Laban" in Houghton Hall etc. cf. Wessely N. [illegible]) und seit 1767 Mezzotintoschnitte nach Gemälden älterer Meister wie auch lebender engl. Künstler zu liefern hatte; unter ersteren 1767–70 datierten

Schabkunstblätter seien hervorgehoben: die jungen nach Correggio's „Heil. Familie" in Chatsworth, nach Rembrandt's „Susanna mit den beiden Alten" in Coll. Sir J. Reynolds (jetzt Berliner Kais. Friedr. Mus. N. [illegible] E.) nach Hobbema's „Wassermühle" in Coll. Lord [illegible] (jetzt Coll. [illegible] Morgan in New York) u. nach Ben. West's Porträt des Bruders [illegible] Th. [illegible]. [illegible] hin schuf E. für Boydell [illegible] 36 der [illegible] [illegible] Schabkunstblätter zu dessen 1778 in London publ. [illegible] Kupferwerk nach den Hauptgemälden der Rob. Walpole'schen Kunstsammlung in Houghton Hall (nach deren 1779 erfolgtem Verkauf an Kaiserin Katharina II. v. Rußland 1787–88 in Neuauflage erschienen) und schuf ebenso [illegible] [illegible] Kunstreproduktionen [illegible] nach der weit größeren u. [illegible] Werke in Crayonmanier gearbeiteten, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] Kupferstiche zu dem 1777 in London publ. Reproduktionswerke nach Claude Lorrain's „Liber Veritatis" im Bes. des Duke of Devonshire in Chatsworth (2 Bde à 100 Tafeln, nach der [illegible] von E. [illegible] [illegible] Platten bis 1819 [illegible] [illegible] aufgelegt, vor dem 3. Bde der Ausg. von 1819 [illegible] [illegible] [illegible] in Schabkunst [illegible] ... Th. [illegible] nach einem zwischen 1776 u. 1780 entstandenen Gemälde [illegible] [illegible], derselben Ausg. von 1819 außerdem beigefügt ein dritter Band mit weiteren 100 Kupferstichen E.s nach Claude Lorrain-Zeichnungen aus anderen engl. Privatsammlungen, sowie 40 der 90 Folio-Aquatintabdrucke zu der 1780 in London publ. „Collection of Prints after the Sketches and Drawings of the late [illegible] G. B. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Crayonstich ausgeführt. Neben Boydell verlegten auch verschiedene andere Londoner Kupferstichhändler Kunstreproduktionen von E.s Hand, so namentlich E. [illegible] [illegible] [illegible] von König Georg III. mit [illegible] Familie (nach J. Zoffany 1770), [illegible] [illegible] J. [illegible] Ashoff's von 1769 (dat. 1771) und die beiden Royal Academy-Gruppenbilder von 1770 u. 1773 (nach Ch. Brandoin u. J. Zoffany). Ferner [illegible] E. einige [illegible] [illegible] zu R. J. Thornton's Pflanzenwerk „The Temple of Flora" (London 1799 publ., erst 1807 von E. [illegible] [illegible] [illegible]) und zu Woodburn's „Portraits of Characters [illegible] in Brit. History" (London 1816, 18, von E. [illegible] 100 Quartblätter) und noch 1811 [illegible] [illegible] eine Schabkunstreproduktion des [illegible] [illegible] Künstlers nach A. van Dyck's Porträt des engl. Architekten Inigo Jones. Die letzten Tage seines langen und arbeitsreichen Lebens verbrachte E. — der

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] schon 1780 einen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] seinen William Earlom durch den Tod verloren hatte, eine [illegible] mit einer 1790 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] Tochter [illegible] [illegible] — im Londoner [illegible] [illegible] (Clerkenwell) ([illegible] Street), von wo aus man seine Leiche auf dem St. [illegible] Friedhofe ([illegible]) beerdigt wurde. — Die [illegible] [illegible], die E.s [illegible] Stecherkunst bei seinen Zeitgenossen fand, erscheint uns heute noch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] der [illegible], die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ch. Knight (s. d.) [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] „Liber Veritatis" von 1777 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die den 1778–88 entstandenen großen Houghton Hall-Reproduktionen nach J. van Huysum's 2 Früchte- u. Blumen-Stücken u. nach A. van der Werff's „David u. Abigail" (jetzt in der Petersburger Eremitage-Galerie N. [illegible] u. 1790 [illegible]). [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Porträt- und [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Porträts des Lord Heathfield (nach J. Reynolds 1788, Wessely N. 11) u. der Lady Hamilton als „Alope" u. als „[illegible]" nach G. Romney, Wessely N. 9 u. 10, erst datiert 1797). Chaloner Smith zählt 71 Porträtblätter, Wessely im ganzen nicht weniger als 500 Einzelblätter von E.s Hand auf. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Thornton's „Temple of Flora" [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] „Tulips and ... Laga" nach [illegible] [illegible]. 2 Illustrationsbeiträge nach Rich. Westall zu einer 1796–97 in London publ. [illegible] [illegible] der Dichtungen J. Milton's, 1 Illustration nach H. Fuseli zu Shakespeare's „King Lear" I 1 (unter [illegible] in Dodd's [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] „Departure of Regulus" nach B. West unter E.s Arbeiten erwähnt) [illegible] die Schabkunstblätter „Love [illegible] by a [illegible]" nach B. West (1780), „The Last Supper" nach B. West (Farbendruck), Illustration nach B. West zu Shakespeare's „King Lear" V 3 (1788, publ. von B. B. Evans), „The [illegible]" nach Stephen Elmer (erst 1804 von E. [illegible] publ.), die [illegible] [illegible] [illegible] „The

Montrose Family" nach Rob. Dighton's Zeichnung, sowie die Porträts des erbl. General Postmeisters Th. Elder (? 17[illegible], nach H. Raeburn) u. der Freimaurerin Hon. Eliz. Aldworth (1811 von S. Cox ohne Maler angabe publ.). Das bei Chaloner Smith fehlende 1808 von Boydell publ. Porträt des Kunsthist. Wm. Pitt wurde von E. laut Aufschrift nach einem Gemälde Gainsborough Dupont's von 1788 gearbeitet (nicht nach Th. Gainsborough, wie Wessely's Übersicht zu N. 64 seines Verzeichn. anzunehmen gibt). Zu Wessely's „Anhang" (p. [illegible]) ist Monro's Radierung „the Commandant" nach B. West (N. 1) als Schabkunstblatt festzustellen.

Nicht mit voller Sicherheit zu entscheiden ist die Frage nach der Berechtigung einer alten Überlieferung, wonach die Signatur „Henry Burch" (allein „Burch" s. d.) auf einigen weiteren von R. H. Evans verlegten Kupferstichen zu betrachten wäre als ein Pseudonym R. Earlom's, dessen Arbeiten diese Blätter in der Tat stilistisch stark ähneln. Schon in Th. Tomkins's Aufzeichnungen vom [illegible] 1818 (also noch zu E.s Lebzeiten) war den die nachfolgenden mit der „Burch" Signatur versehenen Blätter unter „Earlom's Works" — neben einigen von E.s bekannten Originalarbeiten — mit aufgeführt die 6 „Evangelisten" nach Rubens, „Fighting Dogs ... and companions" („Cottage Children") nach Th. Gainsborough, sowie „Game Keepers" u. „Labourers" nach G. Stubbs; die letzt. 2 Bl. werden außerdem auch in R. H. Evans' Lagerliste vom [illegible] 1[illegible] unter Earlom's Stechernamen verzeichnet, während doch die übrigen „Burch" Blätter — von denen hier namentlich noch erwähnt seien 2 Bl. „Innocent Diversions" nach Pether, „Tancred and Clorinda" u. „Death of Clorinda" nach W. Hamilton u. „Portrait of G. C. Berkeley" nach Th. Gainsborough — im selben Evans'schen Kat. unter dem Stechernamen „Burch" registriert bleiben. Die in R. Weigel's Leipziger „Kunstlager-Kat." von 18[illegible] (p. 67, N. [illegible]) aufgeworfene Behauptung, Earlom habe für Evans unter besagtem Pseudonym arbeiten müssen, weil er ausschließlich für J. Boydell's Verlag kontraktlich verpflichtet gewesen sei, ist keinesfalls haltbar, da er ja in der Tat schon seit ca. 1770 auch für R. Sayer u. sonstige andere Verleger tätig war und erst 1780 — also lange vor J. Boydell's Tod — auch in Evans' Verlag verschiedene Blätter unter eigenem Namen veröffentlichte. Die Frage, weshalb er (wohl) einige seiner für Evans gestochenen Blätter mit dem „Burch" Pseudonym signiert haben könnte, bleibt also ein ungelöstes Rätsel.

Th. Dodd, Memoirs of Engl. Engr. (Brit. Mus., Add. Mss. [illegible]). — F. Basan, Dict. des Grav. 17[illegible] III [illegible] (Supplément). — Füßli, Kstlerlex. II ([illegible] ff.). — Huber-Martini, Handbuch IX ([illegible]) p. [illegible]. — The Gentleman's Magaz. XCII ([illegible]) p. [illegible]. — Library of the Fine Arts IV ([illegible]) p. [illegible]. — L. de Laborde in Arch. de l'Art Franç. Docum. I ([illegible]) p. [illegible]. — Le Blanc, Manuel ([illegible]) II. — Heller-Andresen, Handbuch ([illegible]) I. — Portalis-Beraldi, Les grav. du XVIIIe s. ([illegible]) II. — Redgrave, Dict. of Art. ([illegible]). — L. Fagan in Dict. of Nat. Biogr. — Chaloner Smith, Brit. Mezzot. Portr. ([illegible]) I [illegible]. — Th. [illegible] in The Art Journal [illegible] p. [illegible]. — J. E. Wessely, Rich. Earlom, Verzeichnis seiner Radierungen u. Schabkunstblätter (Hamburg 1886). — C. Davenport, Mezzotints [illegible] p. [illegible] (mit [illegible] Abb.). — S. T. Prideaux, Aquatint Engr. ([illegible]) p. [illegible]. — C. Whitman, Hist. of Portr. Mezz. [illegible]. — A. Graves, The Soc. of Artists (1907). — L. Cust, The Mez. Portr. [illegible] p. [illegible]. — Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus. ([illegible]) I—VI, passim. — Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus. 1870) I. — H. Cohen, Livres à Grav. du XVIIIe s. ([illegible]) p. [illegible]. — R. Weigel's Kunstlager [illegible] (N. [illegible]). *A. E. Popham.*

Earp, Henry, Tiermaler in Brighton, stellte 1871—[illegible] in London aus. — Von H. Earp ein eine Landschaft in d. Nat. Art Gall. in Sydney. — Von G. Earp Aquarelllandsch. in d. Gall. in Preston u. Nottingham.

Graves, Dict. of Art. [illegible]. — Bénézit, Dict. des Peintres II ([illegible]). — Kat. d. gen. Gal.

Easling, J. C., engl. Kupferstecher, Schüler von Ch. Turner, mit dem er an den Schabkunsttafeln für J. M. W. Turner's „Liber Studiorum" (London 1812 ff.) beteiligt war, u. zwar lieferte er hierfür neben dem Titelkupfer die Tafeln XI und XLII (letztere gemeinsam mit W. T. Annis), deren feine Qualität die Meisterschaftlichkeit seiner Landschaftsbeiträge bedauern läßt. Außerdem kennt man von ihm eine gleichfalls geringe Anzahl von Schabkunstporträts, nämlich diejenigen des Arztes J. Andrews und des Generals Sir Th. Picton (nach M. A. Shee, publ. 1807 bzw. 1816) u. des Schauspielers Dan. Terry (nach dem 1813 in der R. Academy ausgest. Gemälde H. W. Pickersgill's, publ. 1813 mit dem Signaturvermerk „late Pupil to Mr. C. Turner"). Als Aussteller war E. 1[illegible] in der Soc. of Brit. Artists (Suffolk Street Gall.) mit einigen weiteren Proben seiner Stecherkunst vertreten.

Graves, Dict. of Art. [illegible]. — W. G. Rawlinson, Turner's Liber Studiorum ([illegible] Aufl. [illegible]) p. [illegible]. — Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus. ([illegible]) I [illegible]. *A. E. Popham.*

East, Sir Alfred, engl. Landschaftsmaler u. Radierer, geb. in Kettering (Northamptonshire) am [illegible] 12. 18[illegible], † in London am [illegible] 9. 1913. Mit [illegible] Jahren Schüler der Glasgower Kunstschule, ging er dann nach Paris, wo er auf der Acad. des B. Arts und auf der Acad. Julian unter Tony Fleury und Bou-

[illegible] studierte. Nach seiner Rückkehr nach England lebte er einige Zeit in Glasgow, [illegible] dann bald nach London über, wo er bis zu seinem Tode lebte. Häufige Studienreisen führten ihn ins Ausland; 1889 unternahm er eine Reise nach Japan. In späteren Jahren besuchte er Frankreich und die Länder des Mittelmeers (Spanien, Italien, Ägypten). Seit 1883, in welchem Jahr er „A dewy morning" (1882 in Barbizon gemalt) ausstellte, war er alljährlich mit seinen Ölbildern und Aquarellen auf den Ausst. der Londoner Roy. Acad. vertreten, aber auch auf den andern Ausst. Londons war er ständiger Gast; man sah seine Bilder u. a. in der Roy. Society of Brit. Artists in Suffolk Street (Aquarellisten), deren Präsident er seit 1890 war, im Roy. Instit., in der alten Grosvenor Gall. und in der jetzt aufgegebenen New Gallery. Mit Radierungen war er besonders in der Society of Painter Etchers vertreten. Außerdem waren E.s Bilder auf den meisten großen Ausst. des Kontinents, in Paris, Brüssel, München, Berlin, Wien, Venedig, Rom, im Haag usw. zu sehen.

Obgleich E. in seiner Kunst keine merkliche Entwicklung durchgemacht hat und der Umfang seiner Produktion auch bei solcher [illegible] gleich geblieben ist, sind doch die Motive seiner Bilder sehr mannigfaltig. Er hat außer seinen englischen Landschaften französische Flußtäler und Bergschlösser („The castle of Cœur de Lion (Château Gaillard)" [1900]), Ansichten von Venedig und am Gestade des Lebens einer Straße in Kairo („A Cairo [illegible]" 1901) und den japanischen Frühling („The Land of the Rising Sun" 1890) gemalt; doch ist er mit ausgesprochener Vorliebe immer wieder zur Schilderung der heimatlichen mittelenglischen Landschaft zurückgekehrt. Besonders Wiesengründe und stille von hohen Bäumen umstandene Weiher waren seine bevorzugten Motive; eine große Rolle spielen auch die Cotswold Hills, ein Höhenzug in der Grafschaft [illegible], in den Titeln seiner Bilder. Mit unermüdlicher Ausdauer hat er sich immer wieder in der Beobachtung der Landschaft in den verschiedensten Stimmungen der Tages- und Jahreszeiten versucht, wobei auch die farbenreiche Szenerie des Herbstes („Opulent Autumn") am häufigsten wiederkehrt. Es sind poetische Interpretationen der Natur, Stimmungslandschaften im eigentlichen Sinne des Wortes, Einflüsse der Barbizon-Schule (s. o.) und eines [illegible] vorhandenen, gefühlvolle Schöpfungen eines romantisch gerichteten Temperaments. Im Sinne einer durchaus ruhigen und ausgeglichenen Gesamtwirkung ist die Komposition einfach und durchsichtig, und auf große Linien reduziert; dieser Gesamtwirkung ordnete sich oft auch die Farbe, die immer die Hauptrolle spielt, auf ein einheitliches Schema beschränkt. Überhaupt bilden bei [illegible] Kompositionsprinzipien immer wieder, so daß dem Künstler der ungerechte Vorwurf der Einförmigkeit und Langweiligkeit nicht erspart geblieben ist. E. hat dabei mit jedem neuen Bilde experimentiert und dabei hat er immer andere [illegible] gezeigt, daß ihm jedes für sich den Versuch der Lösung eines dekorativen Problems bedeutete, dem nach dem geistvoll paradoxen Wort eines Kritikers sogar die Atmosphäre unterworfen sei. Diese Tendenz zur dekorativen Landschaft ist besonders in den Bildern mit Motiven der südlichen Landschaft (Gibraltar, Sizilien, Japan) unverkennbar. In einzelnen Werken der späteren Zeit steigert sich der Stimmungsgehalt zum Symbolischen, z. B. in einem Bilde „Faith" (1907), das der Künstler selbst bezeichnend „a symbolic decorative landscape" nennt. Das Motiv ist Le Puy in Frankreich, ein Wallfahrtsort in merkwürdig gelegener Berglandschaft mit Stadtlage von Pilgern, oder in einem andern „Old Durham", mit einer sich hoch über dem Fluß aufbauenden Kathedrale. Mit dieser ausgeprägt dekorativen Tendenz stellt sich E. in bewußten Gegensatz zur Tradition der naturalistischen Landschaft in England, wie er denn auch dem Geschmack des Publikums u. der Mode niemals Konzessionen gemacht hat. Eine prinzipielle Bedeutung hat E. der Skizze beigemessen, wie er denn auch selbst zwischen Skizze u. Studie unterschied und den Hauptwert von der unmittelbaren Natur immer wieder seinen Schülern gepredigt hat. In solchen Arbeiten, mit denen er wieder ein Hauptpunkt der englischen Tradition steht, ist er sogar frischer und ursprünglicher als in den großen Ölbildern. Er wußte ausgezeichnet einen vorüberziehenden Naturzustand, das Leben der Wolken u. dgl. als Gesamteindruck mit geringen Mitteln, einigen breiten Strichen und Farbentönen festzuhalten, wobei er von Anfang an mit der Farbe arbeitete. Ehe er den ersten Pinselstrich tat, hatte er das Bild fertig im Kopf. — Solche rein malerische Tendenzen verfolgte er auch in seinen Radierungen. Hier fand er nach verschiedenen Wandlungen um 1899 einen eigenen Stil. Von seinen Blättern, deren Zahl etwa 70 beträgt, seien nur die schönsten genannt: „In [illegible]", „Evening", „The Corner of a Copse", „Langport", „The Valley of the Somme". Es sind Landschaftsstimmungen in großem (Aquatinta-)Format und von der Natur selbst inspiriert; in der Tiefe des Tons u. [illegible] Baumstudien, wo dann E. auch mit Bau und Formen der Bäume sich innig vertraut zeigt. Manche

[illegible] — [illegible] die als der bedeutendsten englischen Landschafter der Gegenwart [illegible] London [illegible] Paris (1900) und in [illegible] Mitglied der [illegible] Liverpool, [illegible] Oldham, Paris (Luxembourg), [illegible] Zürich [illegible] Florenz [illegible]

[illegible] The Studio [illegible]

[illegible]

[illegible] London [illegible] Burlington Magaz. [illegible]

[illegible] Royal Acad. [illegible] London [illegible]

[illegible] Plymouth [illegible] Landschafts- [illegible] London [illegible] Paris [illegible] Royal Acad. [illegible]

[illegible] The Studio [illegible]

[illegible] Plymouth [illegible] Paris [illegible] London [illegible] Royal Academy [illegible] Plymouth [illegible] „[illegible] of the [illegible]

by some officers" (Abb. in The Art Journal 1855). Das [illegible] Bild aus der [illegible] Ausstellung [illegible] Bildes u. aus dessen Verkauf an [illegible] Harman (aus dessen Sammlung um 1845 in London versteigert, noch 1850 auf einer Londoner Auktion für an 4000 M bezahlt, cf. Mercer) bestritt E. an einer Studienreise nach Italien. Nachdem er vom Herbst 1816 bis zum Frühjahr 1818 in Rom gemalt hatte (eine 1817 dat. Campagna-Skizze E.s in der Art Library des Londoner Vict. and Alb. Museum, cf. Aqu. Kat. 1908 p. 107), bereiste er 1819 mit dem Maler W. Brockedon u. dem Architekten Ch. Barry auch Griechenland (zur Aufnahme klassischer Architektur- und Landschaftsskizzen für Harman's Sammlung) und malte dann, über Malta u. Sizilien Ende 1819 nach Rom zurückgekehrt, [illegible] [illegible] [illegible] Pons von Harman [illegible] [illegible] Agnes [illegible] (1820 in der Brit. Instit. ausgest.), [illegible] [illegible] Architekturstudien und Volksszenen (R. Acad. Ausst. 1823—29, vergl. das 1827 bez. u. 1828 dat. Ölbild „Roman Peasants" und „Contadina with her children" im Vict. and Alb. Mus., Oil Kat. 1907 p. 42) sowie namentlich eine größere Anzahl [illegible] [illegible] heute freilich [illegible] [illegible] [illegible] Banditenszenen (Brit. Instit. Ausst. 1823 ff., Abb. im Art Journal 1855 p. 277), [illegible] das vom Duke of Devonshire [illegible] [illegible] Historienbild "The Spartan Isadas" (für das er der R. Acad. Ausst. 1827 die Ernennung zum „Associate" der Akademie eintrug), die vom [illegible] Publikum besonders beifällig aufgenommenen „Pilgrims in sight of Rome" (R. Acad. 1828, Abb. in Zeitschr. f. Bild. Kst. 1868 p. 97; das Original von E. [illegible] [illegible] [illegible] Repliken [illegible] [illegible]) und das [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] „Byron's Dream" (R. Acad. 1829, jetzt in der Londoner Nat. Gall. of Brit. Art N. 396), endlich nach der Spenser-Märchendichtung „Una and the Red Cross Knight" (R. Acad. 1830, jetzt im Londoner Soane Museum, cf. Kat. 1910 p. 68). Auf „Byron's Dream" hin im Februar 1830 zum Vollmitglied der R. Academy ernannt, schied E. von Rom, wo er schon 1828 unter den Ehrenmitgliedern der Accademia di S. Luca figurierte (cf. Missirini), 1830 über Wien nach London zurück, um nunmehr für immer hier ansässig zu bleiben. Auch hier verarbeitete er zunächst weiterhin seine während in Griechenland u. Italien gesammelten Reiseeindrücke zu Genregemälden u. Bildern wie „Haidee, a Greek girl" (R. Acad. 1831, Nat. Gall. of Brit. Art N. 398) und „Mass Dancers bitten by a viper" (R. Acad. 1832, Vict. and Alb. Mus. N. 110) [illegible] auch in einigen größeren, historisch genrehaften [illegible], [illegible] jedoch [illegible] [illegible] u. in ihrer [illegible] [illegible] auch heute [illegible] [illegible] [illegible] wie „Greek Fugitives" u. „Greek Captives" (R. Acad. 1833 u. 1837, durch Kupferstichwiedergaben [illegible] verbreitet), [illegible] „Gaston de Foix before the Battle of Ravenna" (R. Acad. 1838, noch 1894 auf der Londoner Bolton-Auktion für ca 10 000 M bezahlt, cf. Mercer) u. „Escape of Francesco Novello, last Lord of Padua" (R. Acad. 1834, Replik ebenda 1850 ausgest., jetzt in der Londoner Nat. Gall. of Brit. Art N. 399; in der [illegible] Zusammenstimmung der [illegible] u. durch [illegible] [illegible] Figurengruppe mit der schönen [illegible] Berglandschaft neben „Byron's Dream" wohl als E.s Hauptwerk zu betrachten). Außerdem malte er um 1840 einige [illegible] alttestamentlichen Historien (1839—40 „Hagar u. Ismael", in der Diploma Gallery der R. Academy) sowie einige in Kolorit und Schönheitsideal an die venezianische [illegible] Kunst sich anlehnende neutestamentliche Kompositionen wie „Christ blessing little children" (R. Acad. 1839, jetzt in der Art Gall. zu Manchester N. 158, Abb. im Kat. 1894 Taf. 38; mit [illegible] Gruppen lieb- u. natürlich bewegter [illegible] Köpfe lebendig u. [illegible] Kinder u. junger Frauen in der Zeittracht der Renaissance-Epoche) und „Christ lamenting over Jerusalem" (R. Acad. 1841, Londoner Nat. Gall. of Brit. Art N. 397). Schließlich sind unter seinen 1831—55 in der R. Acad. ausgestellten Porträtbildnissen noch einige [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] hervorzuheben, auf denen er das englische Frauenschönheit seiner Zeit im Idealstile u. in der [illegible] Tracht der Cinquecento-[illegible] [illegible]; die Londoner Nat. Gall. of Brit. Art besitzt von derartigen Gemälden E.s neben einem Phantasiebildnis der „Ippolita Torelli, wife of Count Castiglione" N. 1898 (R. Acad. 1851) ein Halbfigurenporträt der [illegible] [illegible] Freundin Ch. H. Bellenden Ker (N. 1330, vergl. in den R. Acad. Katalogen von 1834 u. 1835 die Damenporträts [illegible] „in Italian costume"). Eine 1830 in der R. Acad. ausgest. Miniaturbildnis der [illegible] [illegible] Gory wurde von W. H. Mote in Kupfer [illegible] für Finden's „Female Aristocracy" von 1839. [illegible] Eine [illegible] Arbeitskraft [illegible] E.s [illegible] das [illegible] [illegible] eigene Gemälde „Pilgrims" u. „Francesco Novello" [illegible] noch verschiedene andere seiner [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] u. Va[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] Kunstschaf-

[illegible]

[illegible]

Art (South Kens. Mus. [illegible]) I u. Suppl. [illegible] — Cat. des B. Arts [illegible] II [illegible] — C. v. Lützow, Kat. d. Kupfer. auf d. Wiener Weltausst. [illegible] (Leipzig [illegible]) p. 66. — The Art Journal [illegible] p. [illegible] — Dict. of Nat. Biogr., [illegible] Suppl. [illegible]

Eastlake, Mary, s. Eastlake, Charles H.

[illegible], Frank S., engl. Bildnis- und Figurenmaler, geb. in [illegible], London, [illegible] 1873. Studierte auf der Kunstschule in Croydon bei London, seit [illegible] an den R. Acad. Schools u. wurde mehrfach prämiiert. [illegible] gewann er den R. Acad. Preis für Wandmalerei und wurde beauftragt, seinen Preisentwurf „Masque of Cupid" in der Roy. Acad. auszuführen, deren Ausstellungen er seitdem regelmäßig beschickt, u. a. mit „[illegible]" [illegible] auch auf der Weltausst. in St. Louis 1904 ausgestellt, „A little [illegible]" ([illegible]) in der Samml. W. Scott in Rochdale), „[illegible]" ([illegible]). Juli [illegible] zeigte E. eine Reihe Pastell-Bildniszeichnungen in der Fine Art Society.

Graves, R. Acad. Exhib. III ([illegible]). — The Studio XXV [illegible]. *[illegible]*

[illegible], A., engl. Kupferstecher, der in London als „engraver in chalk" (Crayonmanier) tätig war und [illegible] in Covent Garden (Henrietta Street N. [illegible]) wohnte; wohl identisch mit jenem A. Easto, dessen Stecher und Verleger-Adresse mit der Datierung 1814 zu lesen ist auf einem nach W. Ladd... in Punktiermanier gestochenen Brustbilde des Generals Sir Rowland Hill.

Annals of the Fine Arts [illegible]. — Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus. ([illegible]) [illegible]. — Mitt. von A. E. Popham.

[illegible], Reginald, engl. Miniaturmaler u. Kupferstecher, geb. [illegible], † [illegible]. Autodidakt, begann als Stecher, ging aber bald zur Bildnisminiaturmalerei über. Er war ein sehr fruchtbarer Künstler und lieferte als Modemaler seiner Zeit eine große Zahl von Bildnissen, die sich meist in Privatbesitz befinden. Besonders war er als Kindermaler beliebt. In der R. Acad. war er [illegible] mit [illegible] Miniaturen vertreten, darunter: Die Kinder von [illegible] ([illegible]), Herzogin von [illegible] ([illegible]), Prinz Christian Victor von Schleswig-Holstein, Prinzessinnen Victoria, Elisabeth und Irene von Hessen ([illegible]), Prinzen Albert Victor, Georg und Prinzessinnen von Wales ([illegible]), Prinz Albert, Prinz Christian Victor, Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein ([illegible]), Gräfin Dundonald ([illegible]). Ferner kennt man von E. eine Bildnisminiatur der Königin Victoria von England. Die Nat. Portr. Gall. in London besitzt von E. das Bildnis des Stahlstechers G. J. Cousins. Auch kennt man von E. ein gestochenes Bildnis des Buchhändlers Paul Colnaghi nach Dubois. E. Stodart hat nach E. das Bildnis des Geschichtschreibers A. [illegible] für das Evang. Magazine gestochen.

W. P. Frith in The Magaz. of Art, [illegible] [illegible]. — Müller, Katalog IV ([illegible]). — G. C. Williamson, Hist. of Portr. Miniat. I ([illegible]) [illegible]. — Graves, R. Acad. Exhib. III, [illegible]. — Schidlof, Bildnisminiatur in Frankr. ([illegible]) [illegible]. — Cust, Cat. Nat. Portr. Gall. II ([illegible]) [illegible]. — Cat. Engr. Portr. Brit. Mus. London [illegible] II [illegible]. — Poole, Cat. Oxford Portr. I ([illegible]) [illegible]. [illegible]

[illegible], Francis H., engl. Landschaftsmaler, beschickte 1878–[illegible] Londoner Ausstellungen (Roy. Acad., Suffolk Street, New Water Col. Soc.) mit Landschaften, meist aus Italien, in Öl u. Aquarell.

Graves, Dict. of art. [illegible]; R. Acad. Exhib. III ([illegible]).

Eaton, Charles Henry, amerikan. Landschaftsmaler, geb. [illegible] in Akron (Ohio), † [illegible] in Leonia (New Jersey). Bildete sich als Autodidakt, seit [illegible] Associate der Nat. Acad. of Design, ferner Mitglied der Water Col. Soc. E. wurde öfter durch Medaillen ausgezeichnet, zuletzt auf der Pan-American Exposition in Buffalo, [illegible], kurz nach seinem Tode. Das Museum in Detroit besitzt sein Bild „[illegible]".

Champlin-Perkins, Cyclop. of Paint. [illegible] — Amer. Art Annual IV ([illegible]) [illegible]; IX ([illegible]) [illegible].

Eaton, Charles Warren, amerikan. Maler, geb. in Albany N. Y., [illegible], studierte an der Nat. Acad. u. Art Students League in New York, wo er sich niedergelassen hat. Seine Landschaftsbilder sind sehr bekannt, da E. die Ausstellungen sowohl in Amerika als in Paris (Soc. d. Art. Franç. [illegible]–[illegible]) u. London (Roy. Acad. [illegible]) beschickt. Man lobt an ihnen die kräftige Auffassung u. Technik. E. ist seit [illegible] ass. Mitglied der Acad. u. erhielt [illegible] auf deren Ausst. die goldene [illegible]-Medaille. [illegible] von seinen Bildern: [illegible], Mus. „[illegible]" ([illegible]), in der Nat. Gallery in Washington; „Aufsteigender Nebel" im Mus. des Brooklyn Institute; „[illegible]".

S. Isham, Americ. Paint. [illegible] p. [illegible]. — Who's Who in Art VII ([illegible]). — The Studio XXVIII p. [illegible]. [illegible]

Edmund von Mach.

Eaton, Hugh M., amerikan. Maler und Illustrator, geb. [illegible] in Brooklyn N. Y., verheiratet mit Marg. F. E., studierte in Brooklyn, wo er das College absolvierte, u. später an der Art Students League. E. hat mehrere Wandgemälde in Privathäusern ausgeführt, ist aber als Illustrator besser bekannt. Als solcher hat er viel für die [illegible] (wo er zehn Jahre lang Kunstdirektor war), Delineator, Century u. St. Nicholas Magazine gearbeitet. E. ist auch Schriftsteller u. hat neben einigen Artikeln über Kunst viele Gedichte veröffentlicht.

Mitteil. des Künstlers. *Edmund von Mach.*

Eaton, J. D., engl. Maler, beschickte 1810–

[illegible] Londoner Ausstell. mit Genrebildern und Landschaften.

Graves, R. Acad. Exhib. III (1905). [illegible]

Eaton, Joseph O., amerik. Maler, geb. 1829, † 1875, erhielt seinen Unterricht in der Heimat, wo er zuerst Landschaftsbilder u. Porträts, später ausschließlich Porträts malte. Er hatte Erfolg u. konnte noch 1873 einige Jahre vor seinem Tode eine Europareise unternehmen. Seine Kinderbildnisse sind ihm am besten gelungen. 1866 wurde er auch als Mitglied der Academy gewählt.

Clement and Hutton, Artists of the 19th cent. 1879. — Champlin-Perkins, Cyclop. of Paint. etc. 1888. *Edmund von Mach.*

Eaton, Margaret Fernie, englisch-amerik. Malerin u. Radiererin, geb. in [illegible], England, [illegible] 4. 1871, kam als Kind von 7 Jahren nach Amerika, studierte an der Adelphi Acad. in Brooklyn u. Art Students League in New York. E. ist mit Hugh M. Eaton verheiratet. Ihre Aquarelle, Radierungen u. Lithographien sind am besten bekannt, [illegible]. Zeitweise [illegible] sie auch Illustrationen.

Who's Who in Art VII [illegible]. — Mitteil. d. Künstlerin. *Edmund von Mach.*

Eaton, Wyatt, amerik. Maler u. Radierer, geb. 6. 5. 1849 in Philipsburg (Kanada), wo seine Eltern sich vorübergehend aufhielten, † 7. 6. 1896 in [illegible]. E. kam als Kind nach New York, wo er an der Acad. unter Jos. O. Eaton studierte u. dann in Paris unter Gérôme weiter arbeitete. Er lernte Millet kennen, lebte einige Zeit mit ihm in Barbizon, geriet aber, bevor er in die Heimat zurückkehrte (am 1. 6. 1877 gehörte er dort zu den Gründern der Society of American Artists), noch unter den Einfluß von Bastien-Lepage. In seinem großen Bild „[illegible]“ hat E. offenbar den Versuch gemacht, die Kunstideale von Millet und Bastien-Lepage zu verschmelzen. Der künstlerische Erfolg war nicht groß. Sonst hat E. jedoch ein durchweg selbständiges Talent entwickelt, u. wenn seinen Bildern (Landschaften mit Figuren u. Porträts) auch oft die rechte Kraft fehlt, so haben sie durch ihre Empfindungswerte doch Beifall gefunden. E. hat viele bedeutende Amerikaner porträtiert, so Will. C. Bryant (Mus. of the Brooklyn Instit., Kat. 1910 No. [illegible]), Emerson, Whittier, Holmes, Longfellow u. Garfield. Bilder von ihm u. a. im Smith College in Northampton u. in [illegible]. Wm. T. Evans. Auch mit der Radierung hat sich E. befaßt, bekannt ist u. a. das Brustbild eines Spaniers.

H. W. Singer, Künstler-Lexikon, Nachtr. 1906. — Clement and Hutton, Art. of the 19th Cent. 1879. — S. Isham, Americ. Paint. 1905. — Coffin, Americ. Paint. 1897. — New York Times v. [illegible]. — Mitteil. v. [illegible]. *Edmund von Mach.*

Eaubonne, F. (Chanoine), Mönch in S. Ouen, 17. Jahrh., malte die Initialen und Miniaturen zu einem großen Graduale (jetzt in Rouen). Er vollendete die Arbeit, zu der er 40 Jahre brauchte, 1682.

Bradley, Dict. of Miniat. I (1887) [illegible].

Eaubonne, Louis Lucien d', Maler, geb. 1834 in Boulogne (Seine), † 17. 6. 1894 in Paris, Schüler von Corot, lebte in [illegible] (Seine-et-Oise). Stellte seit 1859 im Pariser Salon Landschaften aus der Gegend von Sèvres und aus der Normandie (Calvados) aus, seit 1877 auch Porträts. Das Museum von Angers (Kat. 1910 No. [illegible]) besitzt eine Kopie nach [illegible]. *L. [illegible]*

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] u. Suppl. p. [illegible]. — Chron. des arts 1894 p. [illegible].

Eaubonne, Lucien d', Maler in [illegible] (Seine-et-Oise), [illegible] mit religiösen Bildern und Porträts im Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.), vertreten später auf den Ausst. der Artistes Indépendants, z. B. mit „[illegible]“ (1905) (s. Kat.).

Ebbe, Axel Emil, schwed. Bildhauer, geb. zu [illegible] (Schonen) 27. 6. 1868, machte 1890 sein Maturitätsexamen, studierte Bildhauerkunst bei S. Sinding in Kopenhagen und später in Berlin, Wien, London und in Paris, wo er lange seinen Wohnsitz hatte u. [illegible] in dem Salon der Soc. des Art. Franç. ausstellte. Von seinen größeren Werken sind zu nennen: Atlas, „[illegible]“ (1909) und die Sonnenblume 1906 in Bronze im Königspark Malmö; die Gruppen [illegible] 1894 in Marmor; u. [illegible] 1895, die Reliefs [illegible] u. a. m. Wohnt jetzt in [illegible]. *[illegible]*

Ebbelaar ([illegible]), Jan, Bildhauer im Haag, 1679 Lehrling von [illegible], 1688 Meister. Sein [illegible] kam 1717 auf der Versteigerung [illegible] in Amsterdam vor. Ferner kennt man von E. Raub der Proserpina, Apoll und Daphne, Neptun und Delphin.

Immerzeel, De Levens en werken I [illegible]. — Kramm, De levens en werken II [illegible]. — Obreen, Archief IV [illegible], V [illegible]. — [illegible]

Ebbesen, T., Holzschnitzer in [illegible] auf der Insel Alsen, von dem die [illegible] entstandene Kanzel in der Kirche des Ortes.

Bau- u. Kunstdenkm. von Schleswig-Holst. III [illegible].

Ebbinghaus, Karl, Bildhauer, geb. [illegible] in Hamburg, [illegible] in Berlin-Grunewald, studierte in München, wo er [illegible] ausstellte, [illegible] 1902/03 und 1906/07 in der Secession [illegible], Porträtbüsten und Kleinplastik in Silber ausstellte. [illegible] wurde ihm die Ausführung des Bronzebrunnens [illegible] übertragen; auf der Münchener Ausst. [illegible] war er u. a. mit dekorativen Gartenplastiken („Vier Jah-

[illegible]", „Phantasie") und [illegible] vertreten. Für die Dresdner Weltausst. 1910 schuf er die [illegible] (weibl. Figur mit Füllhorn auf einem Pferd) vor dem Deutschen Hause. 1913 stellte E. in der Berliner [illegible] eine Porträtbüste aus. Auch auf der Ausst. Dresden 1906, der Kathetrund. [illegible] Ausst. Wermer [illegible] und der Ausst. Mannheim 1907 war er vertreten. E.s Plastik wurde von Hildebrand und Volkmann beeinflußt, und zeigte besonders anfangs [illegible] Neigungen. Am glücklichsten ist E. in seinen dekorativen Arbeiten, die sich durch schönen Umriß und klare Behandlung der Flächen und des Aufbaus auszeichnen.

[illegible] Katharina [illegible] ([illegible]). — Dreßler, Kunstjahrb. [illegible] Kunstchronik [illegible] XVIII [illegible]. — Die Kunst IX, XIII, XVIII, XXII Abb. — Kst. u. Handw. LVII ([illegible]) [illegible] (Abb.); LIX ([illegible]) [illegible] (Abb.).

[illegible], N., Maler, nach dem stach [illegible] das Bildnis des Arend [illegible], Pastors in [illegible] (Holland, † [illegible] 1666).

[illegible], De [illegible] ([illegible]). — [illegible] ([illegible]) [illegible].

[illegible], Christopher, engl. Architekt, beschickte die Ausstell. der Soc. of Artists 1767—70 mit Ansichten und Aufrissen der Kathedrale zu Durham, worauf er 1770 zum Mitglied der Society gewählt wurde. 1778—80 mit Plänen von Landhäusern und Ansichten von römischen Tempelruinen. Eine [illegible] der Kathedrale zu Durham gab er 1780 im Stich heraus.

Redgrave, Dict. of art. I ([illegible]). — Graves, Soc. of Art. (1907).

Ebe, Gustav, Architekt in Berlin, geb. 1. [illegible] 1834 zu Halberstadt, studierte an der Berliner Bauakad. und machte mit seinem Studiengenossen Julius Benda (s. d.) Reisen durch Frankreich und Italien. Beide ließen sich [illegible] in Berlin unter der Doppelfirma Ebe und Benda als Privatarchitekten nieder (Benda † 1897 in Darmstadt, wo er schon mehrere Jahre gelebt hatte), so daß E. als der Kopf der [illegible] anzusprechen ist. Nachdem er den Erweiterungsbau des Magdeburger Rathauses ausgeführt hatte, beteiligte er sich während zwei Jahrzehnten an den meisten großen öffentl. Wettbewerben. Sein Entwurf zum Rathaus in Wien wurde mit dem 1. Preis gekrönt, gelangte aber nicht zur Ausführung. Andere Entwürfe galten dem Dom in Berlin, Rathaus in Hamburg, Reichstag in Berlin. Seine ausgeführten Bauten sind meist vornehme Privathäuser, mit denen er dem neuen Geschmack der [illegible] emporstrebenden Hauptstadt des neuen Reichs und den besonderen Interessen der Repräsentation der Industriellen einen Palasttypus schuf, der in den 70er und 80er Jahren in Berlin vorbildlich blieb. In seinem Formentyp vollzieht sich der Bruch mit der Nach-Schinkel-Schule. Die [illegible] Flächen und [illegible] Lisenen werden von E. mit Putzrahmungen [illegible]. Den ersten Typ stellt das Palais Pringsheim (Wilhelmstr.) dar (1872—74). Sandstein, Mosaiken von [illegible], glasierte Terrakottaprofile und ein Mosaikfries auf goldenem Grund (nach Entwurf von A. v. Werner) in den Formen der [illegible] Spätrenaissance. Der zweite Typ ist das Palais Tiele-Winckler (Regentenstr., 1873—76): die Materialwirkung der Fassade wird hier durch den [illegible] (großer Fries zwischen den beiden Etagen, [illegible]) bewirkt. Die Formen sind die der Deutschen Spätrenaissance, etwa den Formen des Friedrichsbaus am Heidelberger Schloß gleich. Den dritten Typ vertritt das Palais Rudolf Mosse (Leipziger Platz, 1882—1884), das in einem [illegible] Schloßbau [illegible] nach [illegible] strebt. Der Hofraum des Baues wurde [illegible] zu einer Art Ehrenhof (cour d'honneur) im Halbrund mit Seitenflügeln ausgebildet, eine freie malerische Gruppierung von verschiedenen Höhen in den Stockwerken und Pavillons. Die Wahl der verschiedenen Stile, in denen den Fassaden zeigt E. als einen der ersten, aber auch geschmackvollsten Architekten der Epoche des Stilwechsels. Vorbilder und Motive holten sich hier und da bis in das Innere [illegible]. Von den übrigen Privatbauten in Berlin seien noch die Villa Kaufmann und die Villa [illegible] genannt. 1880 führte E. noch den Bau des Apollo-Theaters Berlin aus, mit Ausnahme der Fassade. Auch als Fachschriftsteller ist E. hervorgetreten. Genannt seien: „Abendlos" 1886, „Spätrenaissance" Bd. 1886. „Architektonische Raumlehre" Dresden 1900, 1901. „Dekorationsformen des 19. Jahrh." (Leipzig [illegible]).

Das geistige Deutschland, [illegible]. — Dreßler, Kunstjahrb. 1913. — Berlin u. seine Bauten II, [illegible]. — [illegible] Archit. u. Kunsthandw. I ([illegible]) Taf. [illegible]. — Deutsche Bauzeitung [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kst. IX, XIX (u. Beibl.). — Kat. d. Akad. Ausst. Berlin 1877, [illegible].

W. Kurth.

Ebel, Fritz, Landschaftsmaler, geb. [illegible]. [illegible] 1835 in Lauterbach (Oberhessen), † [illegible]. 12. 1895 in Düsseldorf. Anfänglich Pharmazeut, studierte er seit 1855 bei A. Lucas in Darmstadt, seit 1857 an der Kunstschule in Karlsruhe bei Schirmer. Seit 1861 lebte er in Düsseldorf. Auf seinen Reisen in Tirol, Oberitalien, Südfrankreich, besonders aber in Deutschland (Rhön, Harz, Holstein) fand E. die Motive seiner zahlreichen Landschaftsbilder. Er schilderte in seinen Gemälden den deutschen Wald in seinen verschiedenen Stimmungen. Seit Anfang der 60er Jahre beschickte er die Ausstellungen

in Berlin (Akad.), Düsseldorf, Karlsruhe, Wien usw. Werke von E. in der Hamburger Kunsthalle, in Privatbesitz [illegible] in der Bremer Kunsthalle.

[illegible]

Ebel, Heinrich, Maler und Zeichner, geb. am [illegible] 1889 in [illegible], [illegible] in [illegible] Straßburg [illegible]. Nach Studien an der Münchener Kunstgewerbeschule wandte er sich der Kirchenmalerei zu [illegible] Straßburg [illegible] Wandmalereien [illegible]. Seit [illegible] [illegible] Tafelbilder [illegible] Interieurs und Dorflandschaften [illegible] Landschaft und [illegible]. [illegible] 1919 fand in Straßburg im [illegible] Kunsthaus eine umfassende Sonderausstellung von Werken [illegible] statt. [illegible] auf deutschen Kunstausstellungen.

[illegible]

Ebel, Hermann, Maler, geb. 1712 in [illegible], † [illegible] 1781 in Frankfurt a. M. Schüler von Joh. Christ. Fiedler, bei dem er noch 9 Jahre lang arbeitete. [illegible] Gesellenmaler [illegible] der Meister [illegible] Bildnisse [illegible]. Nach [illegible] Tode [illegible] München, [illegible] und zog nach Frankfurt. E. hat auch Bildnisse [illegible] gemalt.

[illegible]

Lamberger, [illegible] 1910 p. 7.

Ebelen (Ebel, Ebelen), Aelbrecht, Maler, [illegible] Meister in Antwerpen, [illegible] bis [illegible] in Middelburg, wo er für die [illegible] [illegible] Wohl derselbe, der [illegible] als Maler Aelbrecht Ebeling in die Haager Gilde aufgenommen wird und 1621 noch dort nachweisbar ist.

[illegible]

Ebelen, s. auch [illegible]

Ebeling, C. F., Maler an der mit der Fürstenberger Porzellanfabrik verbundenen [illegible] zu Braunschweig, wo er [illegible] als [illegible] und [illegible] und sich [illegible] Landschaftsmaler der Anstalt, besonders im Fache der Architekturlandschaft, ausbildete. Als solcher hat er bis zur Auflösung der [illegible] (18[illegible]) [illegible] Landschaftsmalereien in [illegible] und [illegible] Farben auf Vasen und Tassen ausgeführt, von denen noch [illegible] Proben, so z. B. im Herzogl. Museum zu Braunschweig, erhalten sind.

Chr. Scherer, Das Fürstenberger Porzellan, [illegible] Chr. Scherer.

Ebeling, Ernst, Architekt, geb. [illegible] in Hannover, † [illegible] 1881 das. Schüler von [illegible] in Hannover, dann [illegible] von Weinbrenner in Karlsruhe [illegible] unternahm er, von der hannoverschen Regierung unterstützt, eine Studienreise nach Italien, die ihn besonders nach Rom und Neapel [illegible] 1827 mit Ernst von Bandel [illegible] führte. Nach Hannover zurückgekehrt, fand er Anstellung im Kriegsministerium, [illegible] wurde er [illegible], [illegible] Kriegsbaumeister. Seit 18[illegible] war er Lehrer an der höheren Gewerbeschule (später Polytechnikum). [illegible] reiste er nach S. Petersburg, 18[illegible] zum zweitenmal nach Italien. In seinen Bauten schloß sich E. [illegible] an. In späterer Zeit verwendete er auch Elemente der englischen Gotik. Er baute in Hannover u. a. das [illegible], das Neue Tor, das Polytechnikum (nach Vorbild des [illegible]) [illegible] das Haus der [illegible].

[illegible]

Ebelmann, Hans Jakob, Kunstschreiner und Radierer aus Speyer, wahrscheinlich auch in Straßburg tätig, wo [illegible] eine Folge von [illegible] Bl. [illegible] datiert sind. Mit dem Straßburger Schreiner Jakob Guckeisen gab er drei Bücher heraus: 1) [illegible] Buch [illegible] [illegible] Köln, J. Bussemacher

[illegible], die Radierungen sind von beiden Künstlern bezeichnet: 1) Architectura, bei demselben Drucker [illegible]. 2) Säulenbuch, bei demselben Drucker [illegible]. Diese Werke sind für die Formen der späten deutschen Renaissance wichtig. Außer diesen Architektur- u. Ornamentstichen wird E. noch ein radiertes Bildnis des Straßburger Buchhändlers und Uhrmachers Isaak Habrecht zugewiesen.

Nagler, Monogramm. [illegible]. — Andresen, Peintre-Graveur III. — Meyer, Allg. Kstlerlex. [illegible]. — Repert. f. Kstwiss. XII [illegible]. *J. L.*

Ebelyn, Aelbrecht, s. *Ebelen*.

Eben, Franz Ephraim, geb. [illegible] u. Johann Ephraim, geb. [illegible], † [illegible] [illegible], Bildhauer in Berlin, Vater u. Sohn. Sie arbeiteten gemeinsam in Stein (z. B. an der alten Bibliothek), Ton, vor allem in Holz. Ihre vergoldeten Spiegelrahmen, Uhrgehäuse u. dgl. erfreuten sich eines solchen Rufes, daß die Künstler auch für auswärtige Besteller (z. B. in Ostindien) zu arbeiten hatten.

Nicolai, Beschreibg. v. Berlin u. Potsdam, III ([illegible]) 3. Aufl. p. [illegible]. — Mensel, Teutsches Künstlerlex. I u. II Ausg.

Eben, Johann Georg, Goldschmied u. Kupferstecher in Riga, arbeitete als Geselle bei Georg Dorhaut, wurde [illegible] Meister, † 1710 an der Pest. Die Schwarzhäuptergesellschaft zu Riga besitzt von ihm mehrere silberne Deckelkannen mit bedeutenden Darstellungen in getriebener Arbeit auf dem Deckel: „Entsatz von Narwa durch Karl XII.", dat. 1700, „Reitergefecht bei Riga u. Medaillon mit Brustbild Karls XII.", dat. 1701, „Schlacht bei Gemauerthof", 1705. Ferner gibt es von E. mehrere Becher mit Wappen u. Inschriften, Ehrenschüssel u. a. in Privatbesitz. E. war auch als Kupferstecher tätig; man kennt von ihm: Une suite de 6 pièces, Ornements divers, Frises etc., inv. Johann Georg Eben fecit [illegible], und das Titelblatt des 1705 in Riga erschienenen Land- und Stadtrechts.

W. Neumann, Verz. balt. Goldschm. in Sitz.-Ber. d. Ges. f. Gesch. etc. der Ostseeprov. Rußl. (Riga) [illegible] p. [illegible]. — Rosenberg, Der Goldschm. Merkzeichen, [illegible] Nr. [illegible]. — Guilmard, Les Maîtres Ornemanistes, [illegible] p. [illegible].

Eben, Johann Michael, Kupferstecher u. Kunsthändler, geb. im Mai [illegible] in [illegible], begraben in Frankfurt a. M. [illegible] [illegible] 1761; er war eine Zeit lang in Augsburg tätig, ließ sich 1746 in Frankfurt nieder, wo er am 1. 6. 1746 heiratete u. Bürger wurde. Er stach Porträts Kaiser Karls VII. u. des Pfarrers Gg. Andr. Lachenwitz, einige Blätter der Krönungsfeierlichkeiten (mit dem Augsburger Joh. Eberbach), das Hotel Thurn u. Taxis'schen Palast, das große Ehrenmal ([illegible] in Frankfurt zu sehen) u. 6 Kupfer zu Müllers „Bescheid... Frankfurt a. M., 1747" (Kopien der 1700 erschienenen Ansichten v. Sal. Kleiner „Das florierende Frankfurt").

Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. a. M. [illegible] p. [illegible]. — Stetten, Kst- etc. Gesch. v. Augsburg, I. T. [illegible] p. [illegible].

Ebenberger, Friedrich, Maler u. Bürger in Wien, geb. um [illegible], † wahrscheinlich um [illegible]. [illegible] wird E. ein Sohn geboren, 1670 starb seine Frau ([illegible] Jahre alt); [illegible] bezeugt er urkundlich als Trauzeuge [illegible]. Es ist wohl identisch mit dem Maler Ebenberger, der nach Kontrakt vom 13. [illegible] [illegible] in der Turmkapelle des Stiftes Klosterneuburg die Malereien (nicht mehr erhalten) ausführte, die sich auf die [illegible] nach derselben erfolgten Überführung der Reliquien der hl. Märtyrer Claudius, Gregorius und Eugenius bezogen, und der wahrscheinlich in den [illegible]er Jahren mit an den Chormalereien der Pfarrkirche in [illegible] beteiligt war.

[illegible] von A. [illegible] aus dem Kirchenregister von St. Stephan u. dem Testamentsbuch der Stadt Wien. — Drexler, Stift Klosterneuburg, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Kstgesch. [illegible] [illegible].

Ebenhecht (Ebenbach), Georg Franz, Bildhauer und Elfenbeinschnitzer, stammte angeblich aus Lauterstein, war tätig in Leipzig und Berlin-Potsdam, † [illegible] [illegible] 1757. In Leipzig, wo E. im Anfang der 1740er Jahre eine brauchbare Bildhauerwerkstätte gehabt zu haben scheint, fertigte er u. a. das Stadtwappen am Nordgiebel des ehemaligen Gewandhauses (1742). Später siedelte er nach Berlin über, wurde 1751 Ehrenmitglied der Akad. und hat hier besonders viel für den König gearbeitet; hauptsächlich war er als Mitarbeiter F. G. Adams an der Ausschmückung des Parkes von Sanssouci beteiligt. Unter den zahlreichen Bildhauerarbeiten dekorativen Charakters, die er hier, z. T. mit Hilfe italienischer Bildhauer aus Adams Atelier schuf, werden u. a. genannt: eine Marmorvase (Kopie der Vase Corradini im Großen Garten zu Dresden), zwei mit Amoretten spielende Sphinxe und vier mythologische Gruppen, sog. Raptusgruppen, sämtlich aus Marmor. Daneben soll er auch acht Figuren in Blei gegossen haben, die ursprünglich am dortigen Bassin mit der Glockenfontäne standen, später aber schadhaft u. durch geringwertige Marmorfiguren ersetzt wurden. Auch für das Schloß Sanssouci war er tätig, indem er dort die Gruppen Malerei u. Bildhauerei sowie Architektur auf dem Architrav des Marmorsaales arbeitete. Als sein Hauptwerk haben aber wohl die überlebensgroßen Figuren der 12 Apostel zu gelten, die er für die katholische Kirche in Berlin fertigte. Daneben hat er auch für das Berliner Opernhaus Apoll, Schmuck geliefert. — Wie andere Bildhauer so hat auch E. gelegentlich in Elfenbein geschnitten und

als Probe seiner Schnitzkunst [illegible] der Leipziger Stadtbibliothek gehöriges Relief hinterlassen, das als Gegenstück gedacht, [illegible] eine [illegible] Dame gekleidete nackte Flötenbläserin, andererseits eine Venus mit Fackel und vor ihr herspringendem Cupido darstellen, antikische Figuren in [illegible] Flachrelief.

[illegible] Berlin 1[illegible] p. 1[illegible]. — H. [illegible] Die [illegible] Akad. d. Künste zu Berlin [illegible], p. [illegible]. — Bau- u. Kunstdenkm. d. Kgr. Sachsen, Heft 1[illegible] p. [illegible]. — [illegible] Bau- u. Kunstdenkmäler [illegible] Brandenburgs p. [illegible]. — Chr. Scherer, [illegible] Elfenbeinplastik seit d. Renaissance p. [illegible]. — Hohenzollern-Jahrbuch XV (1911) [illegible]. Chr. Scherer.

Ebenhöch, Wilhelm, Maler, gebürtig aus Kastl, B.-A. Neumarkt, Kreis Oberpfalz, Bayern. Für die kath. Pfarrkirche St. Michael in Lauterhofen fertigte er von den [illegible] des Altarblatt „Abendmahl [illegible]" gemalt, gez.: „W. Ebenhöch von Kastl". Die ehemalige Benediktinerklosterkirche zu Kastl besitzt die Darstellung der Schlüsselübergabe an Petrus, ebenfalls bezeichnet: „Ebenhöch" von 1[illegible]. Im Kreisarchiv Amberg (No. [illegible]) befindet sich für die kath. Kirche St. Maria zu [illegible] ein Kostenvoranschlag für die Marmorierung des Hochaltars durch „Maler Wilhelm Ebenhöch von Kastl 1[illegible]".

Kunstdenkm. im Kgr. Bayern, II Heft [illegible] p. [illegible], Heft 17 p. [illegible]. [illegible]

Ebenhoffer, Anton, Maler aus [illegible] in Niederösterreich, geb. ca. 17[illegible], [illegible] 10. 10. 17[illegible] Schüler der Akad. in Wien, [illegible] auch bei dem Maler Kessler in Konstanz. In den Totenprotokollen ist er als „Anton Ebenhoffer" † [illegible] Jahre alt am 1[illegible]. 17[illegible] eingetragen.

Mitt. von A. Haidecki aus den Aufnahmeprotokoll der Wiener Akad. [illegible] u. Totenprotok. der Stadt Wien.

Eber, Joseph, Kupferstecher, stach 17[illegible] nach Jos. Kiesel eine Gesamtansicht von Coburg mit dem Ehrenbrunnen.

Kat. der Ausst. Coburg u. d. [illegible] vor 1[illegible] Jahren, Coburg 19[illegible] No. [illegible].

Eber, Konrad (Kunz, Contz), Goldschmied und vor allem im Münzwesen auch künstlerisch tätig, kommt in den Nürnberger Akten zuerst 1[illegible] vor, in welchem Jahre er wohl Bürger wird, und † in Nürnberg 1[illegible]. 1[illegible] wurde er bei seinem Handwerk der Goldschmiede Meister, 1[illegible] erscheint er als Silberschreiber, 1[illegible] als „Anschicker [illegible] und silbern münzt und [illegible]". Im letzteren Jahr war er als Münzmeister in den Diensten des Fürstbischofs von Salzburg Leonhards von Keutschach (bis 1519). Dann finden wir ihn [illegible] Jahre lang als Münzmeister Herzog Albrechts IV. des Weisen v. Bayern tätig, nach dessen Tode er nach Nürnberg zurückkehrt, wo er 1[illegible] als städtischer Münzmeister (in Pflicht) genommen wird. 1[illegible] finden wir ihn auch noch in wohl nur vorübergehenden Beziehungen zu Salzburg. Es ist wahrscheinlich, daß E. auch auf den [illegible] Entwurf und die künstlerische Ausführung der unter seiner Münzmeisterschaft entstandenen Münzen einen maßgebenden Einfluß ausgeübt hat, wie ihm denn u. a. auch aus guten Gründen einige schaumünzartige Prägemedaillen auf Herzog Albrecht IV. von Bayern (1[illegible] — 1[illegible]) zugeschrieben werden.

[illegible] Journal zur Kunstgesch. [illegible] — C. F. [illegible] Gesch. d. Münzstätte d. Reichsstadt Nürnberg, 18[illegible] p. [illegible] — [illegible] Nürnberger Ratsverlässe (vgl. Register). — [illegible] Die deutsche Med. 1[illegible] p. [illegible] Th. Hampe.

Eber, Sándor, ungar. Maler, geb. [illegible] 18[illegible] in [illegible] (Com. [illegible]), 18[illegible] bis 1[illegible] Schüler des [illegible] in Budapest, [illegible] 19[illegible] das umfangreiche Fresko „Allegorie der künstlerischen Erziehung" in der Lehrerbildungs-Anstalt zu Baja u. ging 1[illegible] mit dem ungar. Kongreß nach Italien. Nach Baja zurückgekehrt, malte er daselbst in der [illegible] Kirche das Fresko „Die Schutzfrau von [illegible]" u. in der Kirche zu [illegible] das Fresko „Jesus u. die hl. Margarethe", beide 1911. Mit umfangreichen Fresken schmückte er 1913 die Kirche zu [illegible] (Kom. [illegible]). E. malt auch Porträts, z. B. des Msr. [illegible] Rektors der [illegible] Maria dell'Anima in Rom (daselbst) u. wirkt zurzeit als Professor an der Lehrerbildungs-Anstalt in Baja (Ungarn).

B. [illegible] „[illegible]" in Budapesti Hirlap v. [illegible] 1911. — Mitteil. des Künstlers. [illegible]

Eberbach, Walther, Bildhauer u. Zeichner, geb. in [illegible] i. Württ. am [illegible] 18[illegible]. Ausbildung als Zeichner und Metallbildhauer in [illegible] 18[illegible], Kunstgewerbeschule Stuttgart 18[illegible]. Fortbildung durch praktische Arbeit in Köln, Straßburg, London, Berlin und Frankfurt a. M. bis 1[illegible]. Seit 1[illegible] Lehrer für Ziselieren und Goldschmiedearbeiten an der Städt. Kunstgewerbeschule zu Straßburg. Von 1[illegible] ab in Heilbronn, wo er mit der Inspektion des Zeichen-Unterrichts in Württemberg betraut. Seine Lehrtätigkeit führte ihn zu literarischen Beiträgen über Kunstunterricht und Ähnliches, die vorzugsweise in den Zeitschriften „Gewerbeblatt f. Württemb.", „Die Hilfe", „Der Zeichenlehrer" erschienen. Die künstlerische Tätigkeit von E. erstreckt sich besonders auf Schmuck u. Geräte aus Edelmetall. Medaillen und Grabplastik (?) daneben fertigte er auch Buchschmuck und Ehrenurkunden. Während der Straßburger Aufenthalts E.s entstanden die Amtsketten des Bürgermeisters (1[illegible]) und des Rektors der Universität Straßburg

([illegible]), sowie die Bronzemedaillen ([illegible]) mit Goethes Bildnis, an dem Hause, wo dieser als Student gewohnt hat, später das Grabmonument Dodds in Essen u. a. (E. R. [illegible])

[illegible] u. a. Dinters, [illegible] p. [illegible]

Fuchs.

Eberans, J., Miniaturmaler, tätig um [illegible], von dem sich im Nordböhm. Gewerbemus. in Reichenberg eine inkaat. Marmorbüste, auf Pergament gemalt, befindet (s. Mitt. des gew. Mus. XXI [illegible] [illegible]). Er hat auch Landschaften in Sepia gemalt.

Eberhard, Glasmaler in Klosterneuburg (Nied.-Österr.), wo er und sein Sohn Albert (s. das.) zwischen [illegible] und [illegible] urkundlich nachweisbar sind. Wahrscheinlich sind sie an den Scheiben im Kreuzgang des Stifts beteiligt, die nach den Stifterbildnissen zwischen [illegible] und [illegible] entstanden sind. „Diese Schule ist für die Ostmark tonangebend gewesen" (Folnz).

Lehnert, Illustr. Gesch. des Kunstgewerb. I [illegible] (f.) – Folnesics, – Jahrb. Centr. Comm. [illegible] ([illegible]) [illegible] f. – Drexler, Das Stift Klosterneuburg, [illegible] p. [illegible], [illegible].

Eberhard, Holzbildhauer u. Schreiner in Ulm, wo er [illegible] unter den Meistern des St. Lukasaltars im Wengenkloster genannt wird.

Fr. Fr. Leitschuh, Stud. u. Quellen zur deutsch. Kunstgesch., Freiburg (Schw.) [illegible] p. [illegible] f.

Eberhard, Lithograph in Köln, Anfang 19. Jahrh.; man kennt von ihm 6 Blätter zu Ferd. Wallraf's „Beiträge zur Geschichte der Stadt Köln" [illegible]: 6 Prophetenköpfe nach Michelangelo und „Die Madonna" nach Zimmermann.

Merlo, Köln. Künstler [illegible] [illegible].

Eberhard, Conrad, s. *Eberhard, Konr.*

Eberhard, Franz, Bildh., geb. [illegible] 11. [illegible] in Hindelang (Allgäu), † 10. 12. [illegible] in München. Bruder des Konrad E. (vgl. dort), mit dem er den gleichen Bildungsgang hatte und künstlerisch zusammen arbeitete, ohne zu einer Selbständigkeit von Bedeutung zu gelangen. An den meisten Werken Konr. E.s hat er ausführend mitgewirkt; eigene Arbeiten hat er nur auf dem Gebiet der Kleinplastik geschaffen: zierliche Madonnengestalten in Alabaster und andere religiöse Reliefs, z. B. in Rom plastische Nachbildungen nach Canova und Fra Angelico. Sein Porträt hat W. Dechant [illegible] in einer einseitigen Bronzemedaille geschaffen. M. Brandmüller ([illegible]) u. Vogel v. Vogelstein gezeichnet (vgl. J. Maillinger, Bilderchronik v. München, I [illegible] No [illegible] u. Kat. d. Bildnisgeschichte d. Dresdn. Kupferstichkab. [illegible]).

Nagler, Kstlerlex. IV [illegible]. – Müller, [illegible] IV [illegible]. – Boetticher, Gesch. d. neueren deut. [illegible] Kst. I ([illegible]) p. [illegible] f. [illegible]. – Hagen, Die deutsche Kunst in unserem Jahrh. [illegible] I [illegible] f., II [illegible] f. – H. Holland, Deutsche Charakterbilder aus neuest. Jahrh., München [illegible] p. [illegible] f. – J. Sighart, Gesch. d. bild. Kste im Kgr. Bayern, [illegible]. – A. Schmid in Allgäuer Geschichtsfreund V ([illegible]) p. [illegible] (Biogr.).

F. N.

Eberhard v. Freiberg, s. *Freidsberger.*

Eberhard, Georg Adam, Maler in Eger, [illegible]–[illegible] dort nachweisbar, „Bürger u. Ratsverwandter", für die vom Fürst Ferd. von Lobkowitz erbaute Wallfahrtskirche St. Quirin (Bayr. Bez.-A. Neustadt a. W. N.) lieferte er [illegible] zwei Seitenaltäre, [illegible] zwei große Tafeln mit der Bekehrung u. Marter des hl. Quirinus, die wohl mit den beiden jetzt an den Wänden des Chors noch vorhandenen Gemälden identisch sind. Von seinen Altargemälden in Böhmen ist eine Anbetung der 3 Könige (von [illegible]) in der Pfarrkirche in Schweißing (Bez. Mies) u. das Hochaltarbild der Schloßkirche von Seeberg (hl. Wolfgang) noch erhalten. Als tüchtiger Porträtmaler erweist sich E. in einigen Familienporträts der Lobkowitz in der Neustädter Schloßgalerie. Vgl. auch *Eck, Adam.*

Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern II Heft [illegible] p. [illegible], [illegible]. – Topogr. der Kgr. Böhmen XXVII [illegible] (Schloß Neudeck) [illegible] f.; XXX (Mies) [illegible]. – Notiz. v. Herrn Joh. ... in Eger. *Franz Arens.*

Eberhard, Gustav (Ernst Friedr. G. Wilhelm), Architekt, geb. 15. 6. [illegible] in Gotha, † das. [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]–[illegible] Schüler von A. Leclère in Paris, dann mit Reinh.-Gentry auf Studienreisen in Italien. [illegible] wurde E. Mitglied der Berliner Akademie. Von seinen Bauten sind zu nennen: [illegible]–[illegible] Umbau des Schlosses Reinhardsbrunn, [illegible] bis [illegible] Schauspielhaus, dann kath. Kirche, Marstallgebäude u. a. in Gotha, [illegible]–[illegible] Mausoleum der Herzöge auf dem Neuen Friedhof in Coburg (Kuppelbau mit Säulenvorhalle). [illegible] gab E. in Potsdam heraus „Das neue herzogl. Marstallgebäude in Gotha" ([illegible] Lithogr.).

Kat. Akad.-Ausst. Berlin [illegible] p. XV f. (mit Nekrolog), [illegible] p. [illegible]. – Bau- u. Kunstdenkm. Thür., Coburg-Gotha IV [illegible]. – Die Dioskuren, [illegible] p. [illegible].

Eberhard, Heinrich, Steinmetz in Würzburg, entwarf [illegible] den schönen Giebel des sog. „roten Baues" am Rathaus das.

Leitschuh, Würzburg (Berühmte Kunststätten [illegible]) [illegible].

Eberhard, Heinrich, Maler in Stuttgart, geb. in Ellwangen [illegible]. 2. [illegible]. Schüler von Pötzelberger, Landenberger und Hölzel in Stuttgart. In seinen Bildern macht sich Streben nach monumentalem Stil geltend. Landschaften und „Mors vita!" ([illegible]) im Schloß Berne. Kreuzigungen [illegible] u. [illegible]. Heilige Familie [illegible].

Baum, Stuttg. Kunst der Gegenw., [illegible], p. [illegible]. – Deutsche Monatshefte [illegible] p. [illegible] (Abbild.).

Baum.

Eberhard, Heinrich Wilhelm, Architekturzeichner, Lithogr. u. Stecher [illegible] in Mainz, wo er u. a. eine Ansicht des

Damen und eine „Vorhalle eines gotischen Rittersaales" lithographiert. Später lebte E. in Darmstadt. Hier veranstaltete er deutsche Ausgaben von Stuart Revett's „Alterthümern von Athen" mit Umrißstichen. Ferner publizierte er mehrere Unterrichtswerke über Baukunst u. Landschaftsdarstellungen. Auch fertigte er 18 Zeichnungen für das „Album der Leipzig-Dresdner Eisenbahn" (18[illegible]). Nach 18[illegible] lieferte er über 100 Zeichnungen zu Kilbeck „Deutsche Waldblumen".

Nagler, Künstlerlex. IV [illegible] u. [illegible]. [illegible] III 1718. — Univ. Cat. of Books on Art S. Kens. Mus. London, 1870 u. Suppl. 1877. — Deutsch. Kunstbl. 18[illegible], p. [illegible].

Eberhard, Johann Franz, Schlosser, schuf 16[illegible] das schöne eiserne Gitter in der Salvatorwallfahrtskirche zu Amberg.

Kunstdenkm. Kgr. Bayern II. Heft XVI [illegible].

Eberhard, Johann Paul, Architekt u. Kupferstecher, geb. [illegible] 17[illegible] in Altona, † 17[illegible]. Gräfl. Stolberg-Wernigeroder Baumeister, seit 17[illegible] Professor der Baukunst in Göttingen, wo er wohl mehr als Theoretiker wirkte. Er stach einige Blätter mit Gegenden um Göttingen.

Füßli, Künstlerlex. Teil I u. II. — Nagler, Künstlerlex. IV.

Eberhard, Johann Richard, Schreiner und Bildhauer, geb. 17[illegible] in Hindelang (Allgäu), seit dem [illegible] 10. 17[illegible] Schüler der Akad. in Wien (Aufnahmeprotok. No. [illegible] nach Mitteil. A. Haidecki) u. gleichzeitig bei dem Bildhauer Franz Zöttler in Arbeit stehend, vor 1787 wieder in Hindelang, † das. 1813; fertigte Figuren u. Schnitzwerke (Tabernakel in Hindelang u. Schöllang, 4 Büsten von Kirchenvätern in d. Pfarrkirche in Immenstadt) für die umliegenden Kirchen, wobei ihm seine Söhne Franz u. Konrad behilflich waren.

H. Holland, Deutsche Charakterbilder aus unserm Jahrh., München 18[illegible], p. [illegible] f. — A. Schm[illegible] im Allgäuer Geschichtsfreund V (18[illegible]) [illegible].

Eberhard, Konrad, Bildhauer, Maler u. Lithogr., geb. 25. 11. 1768 in Hindelang (Allgäu), † 12. 3. 1859 in München. Schüler seines Vaters Johann Richard E., dem er dann, neben seinem Bruder Franz, bei Herstellung von Figuren u. Schnitzwerk behilflich war. Mit Unterstützung des Bischofs v. Augsburg u. Kurfürsten von Trier Clemens Wenzeslaus kam E. 1798 (bald darauf auch der Bruder Franz) nach München gehen, wo er im Atelier seines Landsmannes Roman Boos Aufnahme fand. 1806 von Kronprinz Ludwig nach Rom geschickt, regierte er sich unter dem Einfluß der herrschenden klassizistischen Richtung ein tüchtiges Verständnis für die Antike an, wovon seine für den bayerischen Hof geschaffenen mythologischen Statuen Zeugnis geben, die gewissenhaftes Studium verraten, aber den Mangel an unmittelbarer Frische durch stilisierte Empfindsamkeit ersetzen. Doch wurde er auch in Rom neben Canova und Thorwaldsen derart geschätzt, daß ihm der Marchese Massimo für seine Villa einen Dan-Fries bestellte, der aber nicht über den Entwurf hinauskam. Seine Kenntnis der Antike kam ihm auch bei den Aufträgen zustatten, die Kronprinz Ludwig ihm zu Ausgrabungen bei Rom und Ankäufen für die Glyptothek gab. Der Verkehr mit den Nazarenern in Rom führte ihn wieder auf die in der väterlichen Werkstatt geübte kirchliche Kunst zurück, die dann seinen frommen Sinn gemäß im späteren Leben ihn ausschließlich beschäftigte, so daß er der hervorragendste Plastiker der deutsch-kirchlichen Kunst wurde. Bezeichnend dafür war schon in Rom sein Streit mit Arthur Schopenhauer im Café Greco sowie seine Beteiligung an der Ausstellung im Palazzo Caffarelli 1819. Am [illegible] dieselben Jahres verließ er Rom, um die ihm am 10. 4. 1817 verliehene Professur an der Münchener Akademie anzutreten, kam aber schon im Juli 18[illegible] wieder auf fünf Jahre nach Rom, abermals von seinem Bruder Franz begleitet, um das Grabdenkmal für die bayrische Prinzessin Karoline auszuführen. Seit 18[illegible] war er dauernd in München tätig (am 1. 2. 18[illegible] wurde er nach erfolgreicher Tätigkeit an der Akad. pensioniert), sich nur noch auf religiöse Stoffe beschränkend, die er auch in Zeichnungen und Gemälden behandelte. Hierbei lehnte er sich vorwiegend an Luca della Robbia und Ghiberti an, ohne deren naive Frische zu erlangen; seine zunehmend bekenntnishaft mystische Richtung wurde ein Hindernis für die volle Entfaltung seines unzweifelhaft bedeutenden Talents. Sein Porträt hat W. Dichner 18[illegible] in einer einseitigen Bronzemedaille geschaffen. Über andere Porträts vgl. Maillinger u. Kat. d. Bildnisausst. im Dresdn. Kupferstichkab. 1911.

Werke: Bildhauerarbeiten: Verschiedene Jugendarbeiten in Kirchen des Allgäus und Vorarlbergs. Modell eines betenden Herkules 1800. Relief der Charitas 1800. Muse u. Amor (Glyptothek München). Büsten des P. Vischer, Wohlgemut, Erzbisch. v. Laibach, Herwart (Walhalla bei Regensburg). Faun mit Bacchus u. Leda mit dem Schwan 1814 (Nymphenburger Park). Porträtbüste des Marschalls Graf von Wrede (nur dem † 1818, Glyptothek München). Schlafende Venus. 4 Basreliefs mit Kinderszenen, Frauen am Grabe Christi, Vertreibung aus dem Paradiese u. Belohnung der Seelen, 1800 (Familie Ringseis, München). Diana u. Endymion 1800 sowie Apollo (Nymphenburger Park). 2 Medaillonreliefs an der Decke eines

[illegible] der Glyptothek München. [illegible] die Prinzessin [illegible] (Theatinerkirche, München); [illegible] des Christus mit Maria u. Magdalena, [illegible] Petrus u. Paulus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Dom zu Regensburg); [illegible] und [illegible] (Lorettokapelle in München); [illegible] [illegible] München. [illegible] in den Kirchen in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Bayer. Nationalmuseum); [illegible] [illegible] [illegible] zu Frankfurt a. M.; [illegible] Christi vom Kreuz ([illegible] [illegible] [illegible] München); Adam u. Eva [illegible] [illegible] [illegible] biblische Kartons. [illegible] Christus von Pilatus dem Volk vorgestellt; Adam u. Eva, Maria [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in der Kirche S. Andrea [illegible] in Rom am [illegible] 1842; Darstellung der [illegible] [illegible] [illegible] am [illegible] [illegible] Abendmahl, Tod u. Auferstehung Christi etc.

[illegible] München [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] München [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Almanach [illegible] Rom [illegible] [illegible] Pfarrei u. S. Andrea u. [illegible] [illegible] in Rom. [illegible]

Eberhard, Hugo, Architekt, geb. [illegible] 1876 in [illegible] (Baden), tätig in Offenbach a. M. Studierte [illegible] an der [illegible] Hochschule in Stuttgart, war dann Assistent beim Architekten [illegible] und [illegible] im Atelier von [illegible] [illegible] als [illegible] Lehrer an der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Stadt Frankfurt a. M. als [illegible] Seit 1907 ist er Direktor der [illegible] Lehranstalt in Offenbach. — E. hat seit [illegible] eine große Reihe Landhäuser im Schwarzwald und Taunus, Schulen und [illegible] Anlagen gebaut. [illegible] Landhaus [illegible] [illegible] Landhäuser [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Frankfurt [illegible] [illegible] Landhaus [illegible] [illegible] Offenbach [illegible] Landhaus [illegible] Frankfurt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Landschaft und Anpassung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Lehranstalten — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Die Baumeister [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Die Baukunst [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Eberhard, Jacob (Joh. Jac.), Historienu. Genremaler u. Lithograph, geb. am [illegible] [illegible] in Nürnberg am [illegible] [illegible], tätig in München. Wir nennen von seinen Bildern: Gustav Adolf nach der Schlacht bei [illegible] [illegible] [illegible] Admiral [illegible] [illegible] über die englisch-französische Flotte [illegible] (Gemälde vom König für den König Ludwig [illegible] [illegible]). Von seinen Lithographien [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] „Das Märchen vom Prinz [illegible] u. der Prinzessin [illegible]" nach Kaulbach [illegible] [illegible] „[illegible] Landschaft".

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Müller, Künstler-Lex. [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Eberhard, Johann, [illegible] aus „[illegible]" bei [illegible], [illegible] in Wien am [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Da der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bei [illegible]

sein Taufpate war, dürfte E. wohl nicht nur Handwerker gewesen sein.

Metzgl von A Haubrich aus d. Taufbuch v. St. Ulrich, Wien.

Eberhardt, Sebastian, schwäb. Buchmaler des 17. Jahrh., geb. in Meersburg am Bodensee (Kreuzl [illegible]) Hofmaler [illegible] in Konstanz. Lieferte 1631 ein Rosenkranzbild für die Pfarrkirche Aulendorf, 1634 den Gemäldezyklus über d. Geschichte d. Klosters St. Gallen für den dortigen Kreuzgang (nicht erhalten). J. Sadeler stach nach ihm das Porträt des Fürstbischofs Franz Johann von Konstanz (1645—89).

Brun, Schweiz. Künstlerlex., 1905 u. Suppl. 1914. *Albert Pfeffer.*

Eberhardt, Wilhelm, Maler, geb. 6. 4. 1876 in Hamburg, wo er jetzt tätig ist. Schüler der Kunstgewerbeschule daselbst u. der Unterrichtsanstalt am Berliner Kunstgewerbemuseum unter M. Seliger. Mitarbeiter B. Böhlands an den Außenmalereien am Deutschen Haus in Paris (1900) u. Hugo Vogels an den Wandbildern im Hamburger Rathaus. E. ist besonders tätig für Innendekorationen, als Zeichner und Landschafter.

E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs etc. 1912.

Eberhart, Prior u. Miniator des 10. Jahrh. in St. Gallen (?). In einem Codex der Stiftsbibliothek zu St. Gallen (Cod. [illegible]) befindet sich am Anfang eines besonderen Teiles, Bl. 176 v., eine Miniatur mit der Darstellung eines Mönches, der das Buch dem hl. Gallus (neben dem der hl. Gregor thront) überreicht. Über der Darstellung findet sich die Inschrift: librum Galle tibi prior hunc Eberhart operatur — ut per te vivis libro valeat [illegible]. Daraus ergibt sich, daß E. an der Herstellung der Handschrift bzw. dieses Teiles derselben beteiligt ist, aber wie in allen solchen Fällen, kann man nur mit Vorbehalt in ihm zugleich den Miniator erblicken. Der Stil der Miniatur findet sich in anderen Manuskr. St. Gallens nicht wieder, und es ist kaum möglich, E. der St. Gallener Schule zuzuweisen. Jedenfalls gehört die Handschrift nicht in den Kreis der St. Gallener Wolfkoz-Gruppe (s. diese), wie Scherrer annahm.

F. Landsberger, Der St. Galler Folchart-Psalter, St. Gallen 1912 p. 16, Anm. *Du.*

Eberhart, bayr. Diakonus u. Miniator des 10.—11. Jahrh. In einem Salzburger Nekrolog ist ein Mönch und Diakon im Kloster Seeon (Seeon) der Schreiber E. genannt. Sein Name ist durch Goldschrift ausgezeichnet u. neben der Bezeichnung scriba ist ihm, gleichsam als Nachruf, ein kurzes Gedicht beigegeben, in dem es von ihm heißt: [illegible] quoque sacra pinxit [illegible] colore. Bei der Ungewöhnlichkeit derartiger Vermerke in den sich sonst mit der Aufzählung der Namen begnügenden Quellen darf man annehmen, daß E. einen gewiß nicht unbedeutenden Ruf als Schreibkünstler u. Miniator gewonnen hat. Werke, die ihm zuzuweisen wären, sind nicht bekannt. Es ist auch nicht möglich, ihn mit einem der sonst um diese Zeit in Bayern nachweisbaren Schreiber dieses Namens zu identifizieren.

Swarzenski, Salzburger Malerei, 1913 p. 38, Anm. *Du.*

Eberhart (urkundl. Ebbehart), Maler in S. Emmeram in Regensburg 12. Jahrh.

Sprenger, De [illegible] monachis etc., Bremen 1881 p. 22.

Eberhart, Hans, Steinmetz, erscheint in dem Nürnberger Meisterbuch von 1363 (im Kgl. Kreisarchiv Nürnberg, Bl. 205) ein „Ott E. lapicida" wird um die gleiche Zeit ebendaselbst erwähnt. Ein Cunz E., „steinmetz und [illegible]" wurde 1427 in Nürnberg gegen eine Gebühr von 1 Gulden zum Bürger aufgenommen (Bürgerbuch 1370—1429 im Kreisarchiv Nbg. Bl. 109).

Th. Hampe.

Eberhart, Serafin, Bildhauer und Bildschnitzer in Innsbruck, geb. 6. 12. 1844 in Vandans (Obervintal). E. besuchte von 1861 bis 1865 die Wiener Akad. der Maler- u. Bildhauerschule, erhielt dann die weitere Ausbildung bei Bildhauer Josef Ritter von Gasser in Wien. 1873 stellte er in Innsbruck die Gruppe (in Gips) „Abschied Christi von Maria" aus und erhielt darauf 1876 das [illegible] landschaftliche Stipendium. 1876 bis 1877 studierte er in Rom und Florenz. Nach seiner Rückkehr stellte er 1878 das Grabmonument Bundsmann im Innsbrucker Friedhof her (Anbetung des Kreuzes durch 2 Engel mit Leidenswerkzeugen). 1880 führte E. eine Reihe von Schnitzfiguren für den Hochaltar der Ursulinenkirche in Bruneck und für einen Altar der Kirche im Jaufental (bei Sterzing) aus. 1882—84 schuf E. in Marmor die Grabmonumente der Familien Peterlongo (Christuskopf in Relief), Kältenberger (Mariae Himmelfahrt), Hauser und Rauch (Mater dolorosa), Nebel (trauernde Madonna) sämtlich im Innsbrucker Friedhof und das Denkmal des Fürstbischofs Vinzenz Gasser im Dom von Brixen. Ebenfalls 1884 lieferte er Holzfiguren für einen Altar in Köln, sowie die Büste des k. k. Statthalters Fischer. 1885 stellte E. mehrere Schnitzfiguren für die restaurierte Dominikanerinnenkirche in Altenstadt (Vorarlberg) her. 1887 die Schnitzfigur der unbefleckten Empfängnis für die Pfarrkirche von Hötting bei Innsbruck. 1888 führt E. in der Lourdesgrotte der S. Martinskapelle in Altenstadt die Statuen Mariae und der Bernadette aus. 1889 entstehen die Schnitzfiguren am Hochaltar der Dreifaltigkeitskirche in Kaltern (Südtirol), Dreifaltig-

heiligengruppe mit Engeln, die Hll. Florian u. Koloman. [illegible] stellte E. in Innsbruck einen Christus am Kreuz, zwischen Maria und Johannes, in Holz, aus, der für den Hochaltar der hl. Nikolauskirche bei Innsbruck bestimmt war. [illegible] vollendete E. für die Lourdeskapelle in Arzl (Oberinntal) die Gruppe der Maria und Bernardette. Zu seinen jüngsten Werken gehören: das Grabmonument des Hofrates J. von [illegible] im Innsbrucker Friedhof, sowie eine große Statue (in [illegible]): Maria mit dem Kinde und der hl. Joseph für das Kloster [illegible]. — E. lebt jetzt zurückgezogen in [illegible] bei Hall i. T. Er widmete sich fast ganz der kirchlichen Kunst, in einem strengen Stil, der an seinen Lehrmeister J. v. Gasser erinnert.

Tiroler Bote [illegible] — Andreas Hofer [illegible] — Tiroler [illegible] — [illegible] — Tiroler Volksblatt [illegible] — Rapp, Vorarlberg [illegible] — Kunstfreund [illegible] — Atz, Kunstgeschichte von Tirol [illegible] — Mitteil. des Künstlers. [illegible]

Eberhardt, Auguste, Schlachtenmalerin, geb. [illegible] in München, dort Schülerin Ferd. Dietz's, tätig in Wien.

Eisenberg, Das geist. Wien I [illegible].

Eberl, Christoph Ulrich, Goldschmied in München, geb. vor [illegible] in Augsburg als Sohn des Goldschmiedes Ulrich Eberl (I), der um [illegible] tätig war und für den Herzog Albrecht V. von Bayern arbeitete. [illegible] erwarb er das Meisterrecht in München, heiratet die Witwe des Goldschmiedes Hans Schwarzenberger und starb das. [illegible] fertigte er zusammen mit Abraham [illegible] 2 Tabernakel mit silbernen Bildern für den Erzherzog Ferdinand von Österreich. Für den Herzog (bzw. Kurfürsten) Maximilian I. von Bayern lieferte er zahlreiche Arbeiten, besonders den Guß und die Fassung von Gnadenpfennigen, Ketten, Fassungen von Kleinodien, Spiegeln, Brustbildern etc. Die Lieferungen für den Hof begannen [illegible] und dauern bis zu seinem Tode. Frankenberger weist probeweise dem Meister einen Kelch, eine Schale in der Schatzkammer bzw. in der Reichen Kapelle der Münchener Residenz zu. Neuerdings konnten mit Sicherheit ihm die [illegible] Gnadenpfennige Herzog Albrechts VI., des Bruders Kurfürst Maximilians I., zugewiesen werden, von welchen sich Exemplare in den Münzkabinetten zu München und Berlin befinden.

Frankenberger, Die Altmünchner Goldschmiede [illegible]. — Archiv f. Medaillen- und Plakettenkunde (Halle) [illegible] — Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, [illegible] — Schauß, Kat. d. k. b. Schatzkammer München [illegible] — Kirchbauer, Reiche Kapelle, Text zu Taf. XXXI [illegible] — Zimmermann, Die bild. Künste am Hofe Albrechts V. v. Bayern, [illegible] — Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh. XIX [illegible] [illegible]

Eberl, Georg Anton (auch nur Anton oder Georg), Bildhauer in Wien [illegible] nachweisbar. Stammte aus [illegible] in Bayern, heiratete am [illegible] in Wien, wohin Lorenzo Mattielli, in dessen Werkstatt er in der Lehre stand. Zeuge war. [illegible] war der Architekt Anton Ospel bei E.s Sohn Taufpate, woraus man schließen kann, daß E. Ansehen genoß.

Quellen z. Gesch. d. Stadt Wien I. Abt. VI. [illegible]

Eberl (Eberle, Eberlin), Hans I., Goldschmied in Augsburg, geb. [illegible], † [illegible], war nach den Hofzahlamtsrechnungen für den bayr. Hof tätig. Seine Marke ist ein Eber im oberen, ein Halbmond im unteren Felde.

Dieselbe Marke führt Hans II. E., Goldschmied in Augsburg, † [illegible]. Er zahlt [illegible] die beträchtliche Steuer von [illegible] Gulden und war [illegible] Vorgeher des Handwerks. [illegible] verheiratete er sich zum 2. Male mit Magdal. [illegible], der Witwe des Malers Adam [illegible]. Auch er war für den bayr. Hof beschäftigt.

Goldschmiedeakten im Augsb. Stadtarchiv. — Hochzeitsamtsprotokolle u. Steuerbuch [illegible] im Stadtarch. in Augsburg. — Schauß, Kat. d. kgl. bayr. Schatzkammer, [illegible] — Manuskr. von Dr. [illegible], Augsbg.

Eberl, Sebastian, Bildhauer, geb. [illegible] in Neumarkt (bei Salzburg), † Februar [illegible] in [illegible], erlangte [illegible] Bürgerrecht in Neumarkt u. war [illegible] das. Marktkämmerer. Werke: Altarfiguren in den Kirchen von Neumarkt u. [illegible]. [illegible] soll er [illegible] gearbeitet haben, von denen aber nähere Nachweise fehlen.

Pillwein, Salzburg. Künstler etc. [illegible] — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr. III [illegible].

Eberle, Maler, mehrere Künstler dieses Namens lebten um d. Wende des 18. Jahrh. in Tirol, von einem dieser, der auswärts in Wien tätig war, nennt das „Tirolische Künstlerlex." (von Lemmen, [illegible]) eine [illegible] nach [illegible], dat. [illegible].

Eberle, Abastenia St. Leger, amerik. Bildhauerin, geb. [illegible] in Webster City, Iowa, studierte in Canton, Ohio, wo sie ihre Jugend verlebte, unter Frank Vogan, u. ging dann nach Porto Rico, wohin ihr Vater, ein Militärarzt, versetzt worden war. [illegible] ging sie nach New York, studierte 3 Jahre lang an der Art Students League u. kam unter den Einfluß von Anna V. Hyatt, George Grey Barnard u. Kenyon Cox. Später entwickelte sie ein besonderes Interesse für die Typen des Ostens von New York, welche

sie von [illegible] fast ausschließlich dargestellt hat. Sie besuchte Italien [illegible] u. [illegible], u. Paris [illegible]. Auf der St. Louis-Ausst. [illegible] wurde ihre mit A. V. Hyatt zusammen ausgeführte Gruppe „Men and Bull" preisgekrönt. Von ihr in Chicago, Art Institute: „Die kleine Mutter"; Worcester, Art Mus.: „Auf wackliger Treppe"; Toledo, Art Mus.: „Rag Time"; New York, Metropolit. Mus. of Art: „Roller Skates".

Who's Who in Art VII ([illegible]). — Craftsman [illegible] u. The Survey v. [illegible] ([illegible] m. Abb.).
Edmund von Mach.

Eberle, Adam, Historienmaler u. Lithograph, geb. [illegible] in Aachen (Sohn des Bronzeschmieds Philipp E. u. dessen Frau Elisabeth Fromm), † [illegible] in Rom (nach Eintragung im Evang. Pfarrbuch, Mitteil. v. Dr. Fr. Noack). Kam als einer der ersten Schüler [illegible] m. Cornelius nach Düsseldorf. Dort zeichnete E. mit überraschendem Schönheitssinn in lebensgroßen Figuren den Karton zu einer „Grablegung" u. malte eine „hl. Helena" als Altarblatt für eine Kirche in Westfalen, begleitete seinen Meister [illegible] nach München. Er malte dort mit an den Deckenbildern im „Trojanischen Saal" der Glyptothek (von ihm die Vorlagen-Darstellungen und Zweikampf des Aeneas u. Polyxena); ferner mit Hermann Anschütz einen „Apoll unter den Hirten" am Plafond des Odeonsaals, als Gegenstück zu Wilhelm Kaulbachs „Apoll unter den Musen". Für die Bogenarchitekt in den Arkaden des Hofgartens entwarf E. die allegor. Figuren der Mäßigung u. des Friedens (gemalt v. Heltzenberger), gezeichnet als selbständiges Werk die große Freske „Manasses [illegible] Bekehrung mit der Umgebung [illegible] in bayrisch. [illegible] Haltung. [illegible] Nürnberger Dürer-Fest [illegible] er mit Kaulbach das Transparent mit Dürers Apotheose. Cornelius ließ ihn [illegible] nach Rom kommen. Hier lithographierte E. in [illegible] Konturen dessen Dante-Decke der Villa Massimo (nachmals mit Text von J. Döllinger, Berlin [illegible] herausgegeben) u. komponierte im gleichen Wohlklang der Linien u. großartiger Erfindung die [illegible] „Jesus und seine ersten Jünger". Nach von den Freunden [illegible] „Petrus u. Paulus auf der Reise nach Rom" (als Holzschnitt von Wright u. Folkard in London vgl. Raczynski (I [illegible]). Sein Schwanengesang war eine Sepiazeichnung mit den „Trauernden Juden in Babylon" (von Jos. Binder lithogr. in Raczynskis Atlas Taf. XVI, als Stich von F. W. Zimmermann in E. Försters Denkmale der Kunst [illegible] III u. als Facsimile von Joh. Burger). Die letzten Erzeugnisse des talentierten Künstlers, der nach kurzer schwerer Krankheit dem frohen Schaffen entrissen wurde, kamen aus dem Besitz der Malerin Emilie Linder in das Museum zu Basel.

A. Bellesheim, Der Historienmaler Ad. Eberle, Aachen [illegible]. — Nekrolog im Kunstblatt, Stuttgart [illegible] p. [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. [illegible] IV [illegible]. — Raczynski, Gesch. d. mod. Kst. I ([illegible]) [illegible] u. [illegible]; [illegible] ([illegible]) [illegible] (Holzschnittgruppe von [illegible]) [illegible]. — E. Förster, Denkmale deutsch. Kunst III ([illegible]) [illegible] m. schönem Charakterbild, dessen „Cornelius" II ([illegible]) [illegible] u. Deutsche Kunst in Wort u. Bild [illegible] p. [illegible]. — A. Hagen, Die deutsche Kst in unserem Jahrh. II ([illegible]) [illegible]. — Messinger, Bilderchron. v. München, II ([illegible]) [illegible]. — [illegible] Allg. Deut. Biogr. V ([illegible]) [illegible] u. [illegible] (mit richtigem Geburtsdatum u. Angabe der Eltern) u. in [illegible] d. Münchn. Kunst, [illegible] p. [illegible]. — Fr. von Boetticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I ([illegible]) [illegible]. — [illegible] Sprecher, Briefe eines deutsch. Kstlers aus Italien [illegible]. — Hans Müller, Kunstbuch [illegible] p. [illegible]. — Fr. Binder, Emilie Linder [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Liebenau, Emilie Linder u. ihre Zeit, [illegible] p. [illegible]. — Kat. der Kunstsammlungen Basel, [illegible] p. [illegible].
H. Holland.

Eberle, Adolf, Genre- und Tiermaler, geb. am [illegible] in München, † [illegible] [illegible] 1914. Sohn von Robert E., begann mit einer im [illegible] Stil Peter Baumgartners gehaltenen „Pfändung" und gewann dann die heiteren, humoristischen und [illegible] Ernennung Pilotys. Diese Signatur zeigen z. B. eine „Feldarbeit im Wallensteins Lager", „Einquartierung", „Klosterbier-Schenke", „Unterbrochenes Konzert" u. ein „Kartenspielender [illegible] im Wirtshaus". Dann trat E. mit der ländlichen Idylle, dem [illegible] Tierbild und den [illegible] Kinderbildern mehr in die Fußtapfen seines Vaters. Unermüdlich in Auffindung neuer, immer ansprechender Motive behandelte E. die in ihrer treuen Arbeit unverdrießlichen [illegible] Jagdgehilfen, die Hühnerhunde und Dackel vom freudigen „Frühausgang", „Verspäteten Mittagessen" u. ergötzlichen „Abendbrot" im vorigen Frühling mit dem unausbleiblichen Gesichtsausdruck [illegible] u. Gebärdenspiel u. dem Eindruck einer humoristischen oder naiven Pointe. Zur Abwechslung erzählt ein [illegible] einem gemütlichen Auditorium, etwa auch mit dem eingeladenen [illegible] Tieren, die Geschichte einer „glücklichen Schweine", deren [illegible] in ihrer Wohnung leicht durchschaut [illegible] ein „Nachtessen" u. der [illegible] in den Tanzsaal, von Kindergartens „Frühstück", [illegible] mit [illegible] Hunden ein „[illegible]" der jungen Bäuerin bei der [illegible] Jungen [illegible] den Händen, dann wieder eine „Mondnacht", „Sonntagsfreude", [illegible] Mädchengruppe vor der [illegible] Die Stich, Holzschnitt u. Photographie brachten diese immer erheiternden Geschichten in die weite Welt, welche die im [illegible], freudigen Ko-

[illegible]

Eberle, [illegible]

Eberle, [illegible] Bildhauer [illegible]

[illegible]

Eberle, [illegible] Bildhauer [illegible] München [illegible]

[illegible]

Eberle, [illegible]

[illegible]

Eberle, Robert [illegible]

[illegible]

Eberle, [illegible] Bildhauer [illegible]

[illegible]

Nachfolger des Prof. Knabl (bis [illegible]) eine große Lehrtätigkeit aus. Ludwig II. betraute den jungen Meister mit Aufträgen für einen [illegible] Tafelaufsatz und [illegible] Prunkschlitten und Prunkwagen. Für die Aula des Polytechnikums entstand eine lebensgroße Statue des [illegible]. [illegible] erwarb das „Kriegerdenkmal“ für Kempten ([illegible] Krieger, über welchem eine Victoria den Kranz hält). Unter [illegible] wurde ihm die Ausführung des Denkmals für den Münchener Stenographen Franz Xaver Gabelsberger übertragen. Eine [illegible] Charakteristik des [illegible] zeigt dessen Denkmal für Hanau (1897). Kleinere monumental und großzügig wirken die beiden je dreieinhalb Meter hohen Kolossal-Figuren auf der Isarbrücke in München: „Industrie“ u. „[illegible]“. Ein [illegible] den Drachen bekämpfender S. Georg an der [illegible] Ecke des mit Skulpturen reich ausgestatteten Münchener Rathauses, den Figuren für das Reichstagsgebäude in Berlin, [illegible] „[illegible]“ am Grabmal in Würzburg usw. folgten. Mit gewaltiger Energie begann der Künstler das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. für Nürnberg, aber es war ihm nur mehr die Fertigstellung des lebensgroßen Modells gegönnt, dessen Ausführung [illegible] übernahm. Von Jahren der Arbeit erschöpft, suchte der vom eigenen Schaffen [illegible] immer nach höchster Formgebung trachtende Mann [illegible] Erholung in Südtirol, wo ihn der Tod überraschte. Eine Übersicht seiner Entwürfe u. Skizzen füllte auf der Münchener Jahresausstellung 1903 einen ganzen Saal.

Derselbe in [illegible] Jahrb. VIII ([illegible]) [illegible] — Bericht des [illegible] Kunstvereins [illegible] p. [illegible] ([illegible]). — Das [illegible] 1899. — [illegible], König Ludwig II. v. Bayern u. die Kunst [illegible]. — [illegible] Skulptur d. Neueren [illegible] des [illegible] Kunst, München [illegible] p. [illegible] (Abb. des S. Georg). *H. Holland.*

Eberlein (Eberlin, Eberlen), Maler [illegible] bis 1480 in Freiburg nachgewiesen.

Koebe, Monatsbl. vom Freiburger Altert. Ver. [illegible] ([illegible]) p. [illegible].

Eberlein, Andreas, Maler 1770 in [illegible]. [illegible] Monatsporträts von Ratsherren des [illegible] im Rathaus erhalten.

Kunst- u. Altertumsdenkm. in Württemberg III (Jagstkreis [illegible]) p. [illegible].

Eberlein, Bernhard, *Erzgießer* zu Nürnberg, von dem u. a. das Bronzeepitaph des Herzogs Johann Ernst († [illegible]) in der Moritzkirche zu Coburg herrührt.

Demin, Handb. der [illegible] Kunstdenkm. I, [illegible]. *Th. Hampe.*

Eberlein, Christian Nikolaus, Maler, geb. 1720 zu [illegible], † [illegible] 1788 in [illegible]. Seit den 1750er Jahren in Göttingen, dann in Wolfenbüttel als Porträtmaler tätig, wurde er später „Bildinspektor“ u. Galerieaufseher auf Salzdahlum, u. gab als solcher 1776 den ersten [illegible] Kat. dieser bedeutenden Samml. heraus, aus der er auch mehrere Bilder kopierte. [illegible] (Deutscher Bildersaal I [illegible] p. [illegible]) erwähnt von ihm ein Doppelbildnis d. Malers [illegible] mit seiner Frau in d. Samml. [illegible] in Braunschweig. Seine Porträts des Jerusalem, [illegible] u. [illegible] hat J. J. Haid in Schabkunst reproduziert. Im Braunschweiger städt. Mus. wird ihm eine große Landschaftsdarstellung zugeschrieben (wohl eher von Johann Christian E. herrührend). Sein Sohn Christian Eberhard E., geb. 17. [illegible] 1749 in Wolfenbüttel, † [illegible] 1804 in Göttingen, war gleichfalls Maler, ausgebildet an der Leipziger Akad. unter Oeser, wurde er 1785 Zeichenmeister d. Universität Göttingen.

Füßli, Kstlerlex. 2. T. ([illegible]). — Nagler, Kstlerlex. — Allg. Deutsche Biogr. [illegible]. — [illegible], Die graph. Kst. in Braunschweig usw., in Braunschw. Jahrb. [illegible] p. [illegible].

Eberlein, Georg, Architekt, Maler, Zeichner u. Lithograph, geb. 11. [illegible] 1819 in Linden (Mittelfranken), † [illegible] 1884 in Nürnberg, ausgebildet seit 1830 in Nürnberg unter Heideloff, wurde er 1839 selbst Prof. für gotische Archit. an d. Nürnberger Kunstgewerbeschule. Als [illegible] Schüler [illegible] verfertigte er landschaftl. u. Figurendarstellungen, deren Zartheit gerühmt wird. Er unterstützte Heideloff bei dessen Arbeiten an d. Stiftskirche zu Stuttgart, an der Veste Coburg, Schloß Lichtenstein bei Reutlingen u. Schloß Landsberg bei Meiningen. 1846–[illegible] arbeitete er für d. Württemberg. Altertumsverein. 1855 dekorierte er die Kapelle des Schloß Hohenzollern (Wandgemälde u. a.), restaurierte den Dom zu Erfurt, S. Emmeram in Regensburg u. a. 1876/7 baute er d. neue protestant. Kirche in München. Von seinen Publikationen seien erwähnt: „Deutsche Kunstwerke aus d. Mittelalter“ (lang 1848, aber nicht weitergeführt). „Die [illegible]. Ein [illegible] Lehrbuch“ ([illegible]). „Das Volkamersche Fenster in Nürnberg“ (Chromolithogr. [illegible]). Eine Samml. von [illegible] Aquarellen „[illegible]-Album“ ([illegible]), behandelt Denkmäler, Volks- u. Landschaftsbilder aus d. alten Herrschaftsgebiet d. Burggrafen von Nürnberg. Die von ihm am Nürnberger Rathaus aufgedeckten alten Wandmalereien restaurierte u. ergänzte er. 1874 entwarf er ein Altarwerk für d. Kirche zu [illegible]. 1876 stellte er in München, 1878 in Berlin (Akad. Ausst.) Kartons für Glasmalereien aus.

Nagler, Kstlerlex. IV u. Monogr. II ([illegible]) No. [illegible]. — [illegible] Müller, Kstlerlex. d. Gegenw. 1882. — Singer, Kstlerlex. I ([illegible]). — [illegible], Kunst u. Künstler Deutschlands II ([illegible]) p. [illegible]. — Baum, Stuttgarter Kunst,

[illegible] p. [illegible] — Zeitschr. f. bild. Kunst, Bd. [illegible], IV [illegible], XIV [illegible] — Kunstbl. [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible] — Deutsches Kunstbl. [illegible] p. [illegible] — Christl. Kunstbl. [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible]

Eberlein, Georg, Architekt, geb. [illegible] in Linden (Franken), ausgebildet auf d. Kunstschule zu Nürnberg u. bei Ihne u. Stegmüller in Berlin, seit 1870 in Köln tätig, wo er zahlreiche bemerkenswerte Privathäuser u. Villen erbaut hat. Für Magdeburg entwarf er einen Brückenkopf. Mehrere seiner Bauten sind in d. Werke „Köln und seine Bauten" wo er selbst an d. Bearbeitung der mittelalterlichen Denkmäler Anteil nahm, abgebildet.

Merlo, Köln. Künstler [illegible] p. [illegible] — [illegible] d. [illegible] [illegible]

Eberlein, Gustav (Heinrich), Bildhauer und Maler in Berlin, geb. 14. 7. 1847 im Dorf Spiekershausen bei Hannoversch Münden. Anfangs Goldschmied, verließ er 1870 nach einem dreijährigen Studium die Kunstschule in Nürnberg und begab sich mit einem dreijährigen Stipendium der Königin Elisabeth (Witwe Friedrich Wilhelms IV.) nach Berlin. Hier trat er als Gehilfe in die Werkstatt Bläsers ein, in der er bis 1872 verblieb. Seine künstlerische Anschauung war durch die Bekanntschaft mit Werken Reinhold Begas auf der Münchener Ausst. [illegible] wesentlich bestimmt worden und konnte somit in der Werkstatt Bläsers, der die Tradition von Rauchs Klassizismus hochhielt, keine Befriedigung finden. Eine Reise nach Rom 1873 brachte ihm vor den Bildhauerwerken des Barocks die letzte Gewißheit über die malerischen Prinzipien der Kunst Begas', die er am konsequentesten aber auch einseitigsten von der ganzen Begasschule vertreten hat. 1887 wurde er Mitglied der Akademie in Berlin. [illegible] erhielt er die Silberne Staatsmed. auf der Intern. Ausst. Wien. [illegible] wurde er zum Professor ernannt und 1897 ehrte ihn die Akademie Berlin durch eine Kollektivausst. seiner Werke.

Erste Periode. Sie reicht von [illegible] bis c. [illegible], bis zu den großen Monumentalaufgaben und umfaßt eine größere Anzahl an-mutiger Idealfiguren u. genrehaften und idyllischen Motiven. Ein sorgfältiges Studium des Nackten strebt vornehmlich nach den malerischen Reizen der Oberfläche, die er in seinen jugendlichen weiblichen Gestalten den pikanten [illegible] des Rokoko anzunähern weiß. Auch Bewegung und eine gewisse süße Sentimentalität erinnern an das 18. Jahrh., dazu kommt ein Beiwerk von Vasen mit Girlanden, abgebrochenen Postamenten und Säulen, zierlichen Ornamenten, das den Eindruck von Nippesfiguren jener Zeit hervorruft. Als erstes Werk der „Dornauszieher" (Kunstausst. [illegible], [illegible] für die Nationalgal. zu Berlin erworben), der das antike Motiv durch hohen Sitz kompliziert und in seiner elastischen Oberflächencharakteristik berechtigtes Aufsehen erregte. „Griechische Flötenbläserin" ([illegible] auf d. Akad. Ausst. Berlin), „Taubenspielendes Mädchen" leiten zu der bekannten „Psyche" ([illegible]) über, die sein weibliches Ideal am besten zeigt. An diese Figur schließen sich mehrere Gruppen wie „Amor und Psyche" ([illegible]) u. „Merkur und Psyche" ([illegible] Kunstausst. Berlin) an, die bei vielem Aufwand in den Motiven des Schwebens doch nur recht bescheidene Wirkungen erzielen und überdies in der Auffassung einem etwas süßlichen Geschmack huldigen. Plastischer gedacht ist eine Reihe von Gruppen, die bei aller malerischen Lockerung der Teile doch eine Schließung des Umrisses des Ganzen anstrebt: „Venus Amor säugend" ([illegible] Akad. Kunstausst.), „Traum", d. h. Mädchen einen schlafenden Jüngling auf die Schläfe küssend, eine Gruppe von zwei Büsten, in der die Marmorbehandlung die Technik des Tons nachahmen will; „Das Geheimnis" ([illegible]), „Venus kosend Amor" ([illegible]). An dem Schluß dieser ersten Periode steht der „Amor als Bogenspanner" ([illegible] Kunstausst.), der in seiner kraftvollen Bewegung und der freien Behandlung des Modellierens einen bedeutenden Fortschritt gegenüber der ersten Figur dieser Periode, dem Dornauszieher, bedeutet: an Stelle des glänzenden Rokoko tritt die höhere Energie des Barock. Dieser Geschmack beherrscht die folgende Periode.

Zweite Periode von c. [illegible] bis c. [illegible]. Beherrscht wird sie von den großen Denkmälern, wie sie die Monumentalaufträge nach dem Tod der beiden Kaiser Wilhelm I. u. Friedrich III. [illegible] forderte. Typisch ist für diese Zeit das nach geringere Pathos, das z. den Dargestellten gibt, wenngleich er den malerischen Aufwand an flatternden Mänteln, Helmbüschen und Pferdemähnen und schwenken ausgiebig verwendet. Der einfache klassizistische Sockel der früheren Zeit wird mit den phantasievollen symbolischen und allegorischen Statuen und Naturornamenten der Kunst Begas' überreich dekoriert. E.s Eigenart brachte darin die Gruppen vor und erstrebt vom Sockel in ganz bewegten Bewegungen und freier Selbständigkeit herauszuarbeiten, was manchmal auf Kosten der Hauptfigur geschieht. Schon zwei frühere Denkmalsentwürfe „Lessing" für Berlin [illegible] (ohne Preis) und „Gebrüder Grimm" für Hanau, [illegible] (1. Preis) zeigen seine eigenartigen lockeren Sockelfiguren. Von den ausgeführten Kaiser Wilhelm I. Denkmälern dürfte

das in Mannheim die beste Leistung [illegible]. E. siegt [illegible] in einer [illegible] engeren Konkurrenz. Vorausgegangen war das Denkmal Kaiser Wilhelms I. für Elberfeld ([illegible] 1. Preis und Ausführung); daran schließt sich [illegible] das Denkmal Kaiser Friedrichs III. in Elberfeld an, [illegible] ausgeführt, und das Kaiser Wilhelm-Denkmal für Altona, [illegible]. Kleinere Ausführungen: Kaiser Wilhelm I. für Gera [illegible], Solingen ([illegible]) u. Mönchen-Gladbach [illegible]. Von den schwebenden Konkurrenzentwürfen für Denkmäler Kaiser Wilhelms I. seien genannt: Nationaldenkmal für Berlin ([illegible]), Stuttgart ([illegible]) u. Nürnberg. Neben diesen Kaiserdenkmälern entstanden andere Denkmäler [illegible] Bismarck ([illegible]), Bismarck für Krefeld ([illegible] ausgeführt), Bismarck für Berlin (1. Preis, ausgeführt). Für Kaiser Wilhelm II. arbeitete er am Weißen Saale des Berliner Schlosses die Marmorstatue Friedrich Wilhelms III. und [illegible] die Kaiserstatue des Kaisers. In der Siegesallee [illegible] die Denkmäler Friedrichs I. mit den Büsten Danckelmanns und Schlüters und Friedrich Wilhelms III. mit den Büsten Blüchers u. [illegible] ([illegible]).

Andere Werke bewegen sich auf dem Hauptfeld der Begabung [illegible] Skulptur [illegible] Phantasie und Schwung [illegible]. Die Preußen [illegible] die Kraft des Landes und Landwirtschaft und der Reichtum des Landes ([illegible] für das Treppenhaus des Landesgewerbemuseums zu Stuttgart, [illegible]) und die schönen, malerisch bewegten Brunnen, die das Kaiser Wilhelm I.-Denkmal in Mannheim [illegible] ([illegible]) und das Bremer [illegible] des Berliner [illegible] umfließen. An die Idealfiguren, wie er die erste Periode besonders pflegte, stellt diese Periode höhere Ansprüche [illegible] Kraft. Die Gruppe „[illegible] Nymphe" ([illegible] Kunstausst. Berlin) und die Statue „Erwachen" ([illegible]) drängen [illegible] als die schöne Bewegung in den Vordergrund. Zu seinen Hauptwerken ist die Gruppe des „Pygmalion und Galatea" ([illegible] Kunstausst. Berlin) zu zählen, die der Kraft von [illegible] ist. In diesem Werk und einigen anderen dieser Periode wie „Faust" ([illegible] Kunstausst.), „[illegible]" ([illegible]) kündigt sich ein Pathos an, das in den gesteigerten Motiven, Bewegungen und Gruppenbildungen die 3. Periode charakterisiert.

Dritte Periode von [illegible] bis 1910. Die tragischen Motive sind oft von [illegible] Dichtung [illegible]. Die [illegible] belgischen Bildhauer mögen hier E. beeinflußt haben. [illegible] erschienen auf der Kunstausst. in Berlin die Gruppen des „[illegible]", die das Seelendrama in [illegible] Auffassung geben. Daran schließen sich an „Abel", „Kain", „Adam mit der Leiche Abels", „Eva an der Leiche Abels", „Adam und Eva am Ende ihres Lebens". Auf dem Agnet. erschien auch die seltsame Büste Goethes in der Betrachtung von Schillers Schädel. [illegible] zeigte E. auf der Großen Kunstausst. in einer Sonderausstellung eine Reihe von religiösen Gruppen, die sich einen neuen [illegible] Platz für die Überzeugung bestimmen. Schon aus den Themen wird man die Bedeutsamkeit einer [illegible] plastischen Darstellung ersehen: „Joseph von Arimathia mit dem vom Kreuz abgenommenen Leichnam", „Engel tragen den Sarg [illegible] Christi", „[illegible] Christi". Daneben erschienen Bronzegruppen, die ein [illegible] Leben [illegible] gibt einer Nymphe zu trinken, „Brunnengruppe". Im selben Jahr wurde in Tokio das Denkmal [illegible] und in [illegible] der „Kreuzfahrer" in Bremen vor der [illegible] enthüllt. [illegible] wurde E. in einer [illegible] engeren Konkurrenz die Ausführung des Richard Wagner-Denkmals in Berlin ([illegible]) übertragen. Das von dem Goethe-Denkmal für Rom ([illegible]), das Wilhelm II. der Stadt Rom schenkte, den pathetischen Stil der letzten Periode zeigt. [illegible] lebt der Künstler in Buenos Aires, Argentinien, um dort ein großes Nationaldenkmal auszuführen. Sein Atelier in Berlin ist [illegible] als Museum [illegible], während er seiner Heimatstadt Hann. Münden schon [illegible] ein Eberlein-Museum geschenkt hat, das außer Originalen u. Modellen, Abbildungen fast sämtlicher plastischen Arbeiten, zahlreiche Zeichnungen sowie 8 Gemälde (z. B. „Vertreibung aus dem Paradiese" u. „Komme her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid") enthält. Auch als Schriftsteller hat sich E. betätigt. [illegible] erschien in Berlin [illegible] Pflanzen, Blüten u. [illegible].

A. Rosenberg, [illegible] (Velhagen u. Klasing) [illegible]. — Dressler, Kunstjahrb. [illegible]. — Fr. v. Boetticher, Malerw. des 19. Jahrh. ([illegible]). — Zeitschr. f. bild. Kst u. Kunstchron. [illegible]. — [illegible]. Kunstchronik [illegible]. — Kunst f. Alle [illegible]. — Kunstgewerbeblatt [illegible]. — Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. [illegible]. — Gegenwart [illegible]. — [illegible] Berliner [illegible] Elberfelder [illegible]. — Berliner Tageblatt [illegible]. — Eberlein-Museum in Hann. Münden. — [illegible] Nat. Gal. in Berlin [illegible]. — [illegible] Kunstausst. [illegible]. — Kat. der [illegible] zu [illegible] Eberlein [illegible] Kunstausst. [illegible]. *W. Kurth.*

Eberlein, Johann Christian, Landschaftsmaler, geb. 1770 in Göttingen, † [illegible] 1815, in Rom nachweisbar [illegible]–1814, wo er im Humboldtschen Hause verkehrte. [illegible]

erschien von ihm in Hannover eine Theoretisch praktische Anweisung zum Zeichnen v. Landschaften nach Kupferstichen. Werke: Flucht nach Ägypten 1807. Aussicht auf den Aventin 1810 (Familie Humboldt). Mysterien u. Novellen 1812. Heroische Landschaft (Städtisches M. Punkt No 1170). Kapelle zu Altendorf (Schloß Bellevue, Berlin). 8 Hefte Harzlandschaften in Sepia geätzt, Göttingen 1813.

Nagler, Kstlerlex. IV 61. — Kosch, Dtsch. Leben u. Kunst, 1897 p. 144, 481. — Allgemeine Encyclopädie 1839, I 31, 41. — Dtsch. Museum 1851, I, 480 f. — Richter, Almanach aus Rom 1810. — Wilh. u. Karoline v. Humboldt III 145. — Pfarrb. v. S. Lorenzo in Lucina u. S. Vincenzo in Rom. F. N.

Eberlein, Johann Friedrich, Porzellanplastiker, 1696 in Dresden geb., am 10. 6. 1735 an der Kgl. Porzellanmanufaktur in Meißen als Bildhauer angenommen, † das. 1749. Er hat als Gehilfe von Kaendler ganz im Sinne dieses Meisters und an dessen größten Aufträgen gearbeitet. Die von ihm begonnenen Modelle sind vielfach von Kaendler überarbeitet oder fertiggestellt worden. So hat er mitgeholfen bei der großen Figur Augusts III. in polnischer Kleidung, beim Schwanenservice, bei den Aposteln, den Papstbüsten, dem Neptunbrunnen, den Elementevasen und den für Frankreich bestimmten Blumenvasen. Außerdem verdankt man ihm eine große Anzahl von selbständigen Werken, unter denen folgende hervorgehoben sein mögen: Neptun mit einer Muschel, Juno mit Pfau, zweimal Venus, Merkur, Bacchus auf Panther reitend, Bacchantin, Neptun, Apoll und Daphne, Atalante und Meleager, Acis und Galathea, Friede, Liebe, Hoffnung, Sommer, Perser, Polin, Türke mit Kamel, Harlekin mit Vogelbauer und Katze, Scaramuz mit Kornschütte und Hund, einander Mohr Teller haltend, Mohrin in türkischer Kleidung mit Blumenkorb, Mohr und Mohrin bei einer Zuckerdose stehend, Joseph allein und mit Christuskind, Maria dgl., Schneiderfrau auf Ziege. Dann hat er als Gegenstück zu dem mit Kaendler gefertigten [illegible] des den König Polen symbolisierte, ein solches, das das Kurfürstentum Sachsen vorstellen sollte, allein gemacht. Auch die meisten der 12 (?) Deckel zu den Jagdvasen, die für das Schloß Hubertusburg gemacht worden sind, rühren von ihm her.

E. hat sich in künstlerischer Beziehung mehr und mehr von seinem Meister frei gemacht und sich einer eigenen Ausdrucksweise bedient. Er ziselierte stärker, als dies z. B. Kaendler getan hatte, er begnügte sich mehr mit einer Andeutung und arbeitete besonders größere Gewandpartien in breiten Flächen heraus. Bei den Gesichtern seiner Figuren bevorzugte er eine starke Schrägstellung der Augen, einen spitzen Gesichtsschnitt, besonders spitze Kinnpartien und eine stark heruntergezogene Nase. Er ist von allen Meißner Plastikern derjenige gewesen, der am erfolgreichsten aus den Eigenschaften des Materials heraus geschaffen hat.

Berling, Das Meißn. Porzellan 1900 p. 62, 87, 89 u. 266 u. Festschrift z. Meißn. Porzellanmanufaktur 1910 p. 36, 39, 40, 41, 43, 60, 64, 65, 66, 91, 101. Berling.

Eberlein, Johann Michael, Stecher u. Radierer um 1830–50 in Nürnberg u. besonders für Campes Verlag tätig. Nagler (Monogr. IV 1703) schreibt ihm ein radiertes, mit seinen Initialen bez., satirisches Neujahrsblatt für 1844 zu.

Andresen, Nürnberger Kstler (Manuskr. Bibl. Thieme, Leipzig) fol. 60 v.

Eberlein, Maler, † in Wien 1857.

Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh. XVI 2 Reg.

Eberlin, Jacob, schwäbischer Baumeister, 1583/90 nach urkundl. Nachrichten am Schloßbau Waldenbuch (württ. O. A. Stuttgart), 1600 in Herrenberg tätig.

A. Klemm, Württ. Baumeister u. Bildhauer, 1882 p. 166. — Lübke, Gesch. der Renaissance i. Württemberg, 1907 p. 148. Alb. Pfeiffer.

Eberlin, Jörg, s. Albrecht, Georg.

Eberlin, L., wird als Maler eines Bildnisses des älteren Johann Leonhard [illegible], eines Nürnberger Handelsmannes, um d. J. 1613 bezeichnet, das danach J. C. Sartorius in Kupfer stach.

G. W. Panzer, Verz. v. Nürnberg. Portr., 1790 p. 27. Th. Hampe.

Eberlin, Peter, Maler in Heilbronn, malt 1509 Wappen in der Kilianskirche das. u. erhielt noch 1515 für die Dekorierung der neuen Ratsherrnstühle.

Anz. f. Kde d. deutschen Vorzeit, 1868 p. 88. — Rep. u. Albert-Quellen in Württemberg I 103.

Eberlin, s. auch Eberl und Eberlein.

Eberling, Alfred Rudolfowitsch, russ. Maler, geb. 1. 1. 1870 in Zgierz bei Lodz (russ. Polen), lebt in St. Petersburg. Ausgebildet 1889—1898 an der Petersburger Akademie (seit 1897 als Schüler J. Repin's) und weitergebildet in München (unter Lenbach) u. in Italien, stellte er schon 1897 sein erstes größeres Gemälde aus, die allegor. Komposition „Alte und Neue Hoffnung" (jetzt in der Kunstschule zu Kasan). Seitdem malt er neben ähnlichen größeren Kompositionen allegorisch-symbolischen Inhalts auch Landschaften u. Porträts, mit denen er sich alljährlich an den Frühjahrsausstellungen der Petersburger Akademie beteiligt. Das Radischtschew-Museum zu Saratoff besitzt von ihm die Chimäre „Kinematograph" u. das „Porträt N. N. [illegible]" (Kat. 1910 N. 628 u. 1030), das Museum zu San Francisco 8 italien. Landschaften u. „Künstler-

[illegible]" [illegible] [illegible] [illegible]. Mehrfach für die Zaren Nikolaus II. von Rußland (Porträts [illegible] [illegible] vom Regimenter) und Ferdinand von Bulgarien beschäftigt, [illegible] er [illegible] der Russischen Kirche zu Konstantinopel [illegible] 14 Darstellungen aus dem Leben Christi u. lieferte die Illustrationen zu einer [illegible] von Lermontoff's „Dämon" (Verl. von [illegible] u. Wilborg, St. Petersburg [illegible]).

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible] — [illegible] über den Künstler. P. E.

Ebermayer, Paul, Glasmaler, der um [illegible] in Nürnberg vor allem Wappenscheiben ausführte. Auch Wappen u. [illegible] [illegible] u. T. mit P. E. bezeichnet, stammen von ihm [illegible].

Nagler, Monogr. IV No. [illegible]. Th. H.

Ebermayer, Johann Erhard, Maler zu Nürnberg, das. geb. [illegible] † [illegible]. Er war der Sohn eines Buchbinders und Kupferstichhändlers Erhard E., lernte Zeichnen und Malen zunächst bei Michael Kongeln, dann bei Johann Murrer, weilte [illegible] in Venedig, wo er besonders den Einfluß Joh. Karl Loths erfuhr, Bologna und Rom und [illegible] [illegible] nach Venedig, von wo er [illegible] wiederum nach Nürnberg zurückkehrte. [illegible] ward er an den [illegible] Hof nach Wolfenbüttel berufen, kam aber schon nach einigen Wochen krank von dort nach Nürnberg zurück, um, kaum [illegible] Jahre alt, in der Vaterstadt zu sterben.

Er war namentlich als Bildnis- und Historienmaler geschätzt und „auch in stilliegenden Sachen trefflich" (Doppelmayr [illegible]). So war in der ehemaligen [illegible]kirche zu Nürnberg ein [illegible] der Kreuzabnahme von ihm zu sehen, und bewahrt man von E. in Nürnberg die Darstellung der vom [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bürgermeisterfrau Maria von [illegible] und in der Gemäldesammlung des Germanischen Mus. das Bildnis eines Leonhard [illegible] [illegible] [illegible] J. [illegible]. Seine hinterlassenen Tafelbilder [illegible] [illegible] nach Wolfenbüttel gekommen sein.

Doppelmayr, Histor. Nachr. v. d. Nürnberg. Mathemat. u. Künstlern, Nürnberg [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Germ. Mus. I p. [illegible]. — Nagler, Künstlerlex. IV [illegible]. — Katalog d. Gemäldesamml. d. Germ. Nat.-Mus. [illegible] No. [illegible]. — Andresen, Handschriftl. Nürnberger Katalog [illegible] [illegible] Thieme-Becker. Th. Hampe.

Ebers, Emil, Genremaler und Radierer, geb. [illegible] in Breslau, † [illegible] in Dresden (?). [illegible] kam um [illegible] an die Düsseldorfer Akad., kehrte aber bald in die Heimat zurück, ohne sich für eine bestimmte Richtung entschieden zu haben. Die Bilder dieser Zeit stellen hauptsächlich Szenen aus dem Schmugglerleben dar, zuerst an den Ufern der Flüsse, später am Meeresstrande, z. B. „Die Schmuggler" [illegible] (Berlin, Nationalgal.), „Schmuggler in der Schweiz", [illegible] ([illegible] [illegible], Berlin). [illegible] kehrte E. nach Düsseldorf zurück, wo er der Meisterklasse der Akad. [illegible] u. [illegible] hauptsächlich Schüler von Rudolf Jordan, mit dem er mehrere Studienreisen nach Holland und in die Normandie unternahm. Allmählich wandte er sich zum Darstellungen aus dem Fischer- u. Schifferleben zu, die, wenn auch nicht zahlreich, als seine besten Leistungen zu betrachten sind. Mehrere dieser Bilder gingen in Privatbesitz über (Prof. [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], Düsseldorf), während die „Schiffbrüchigen auf einem Floß" von [illegible] in Großherzogl. Oldenburg. Besitz, die „[illegible] auf einer Brigg" v. [illegible] in das Schles. Mus. zu Breslau gelangten. Auch in historischen Kompositionen („[illegible] an [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]" für Kaiser Wilhelm; später im [illegible] [illegible] [illegible] in Hamburg) u. Szenen aus dem Soldatenleben (Privatbesitz; [illegible] der [illegible] Nat.-Gal.) hat sich E. versucht. Seit [illegible] war E. in Breslau ansässig, bis er später (ca. [illegible]) ganz der Kunstübung entsagte u. erst in [illegible], dann in Dresden lebte. — Auch 2 Radierungen E.s sind bekannt: „[illegible]" von [illegible] für das „[illegible] Album" und „Der [illegible] von [illegible]" für den 2. Band der „Lieder u. Bilder" von J. [illegible] ([illegible]). Lithographiert haben nach E.: [illegible] („Die Schmuggler"), [illegible] („Der [illegible]") u. [illegible] („[illegible]").

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kat. [illegible]. — W. Müller v. Königswinter, Düsseldorfer Künstler, [illegible] p. [illegible]. — A. Andresen, Die deutsche Maler-Rad. [illegible]. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I [illegible] u. Nachtr. zu I. — Kunstchron. [illegible]—[illegible] — Kat. d. Berliner Akad.-Ausst. [illegible] p. [illegible]. — Kat. der gen. Mus.

Ebers, Hermann, Maler, geb. in Leipzig am [illegible] als Sohn des bekannten Ägyptologen u. Romanschriftstellers Georg E., besuchte [illegible] die Akad. in München als Schüler Hackl's, Herterich's, Wolf's v. Zügel's u. hat sich dann in München, wo er noch ansässig ist, selbständig weitergebildet. [illegible] [illegible] (z. B. Prof. H. Thoma u. Ludwig Ganghofer der [illegible] als [illegible] [illegible] [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vorbild u. mit frischen leuchtenden Farben (hervorzuheben sei das „Landhaus am Schweig" u. die „Beleuchtung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]") [illegible] [illegible] [illegible] Motiven vom Starnberger See. E. hat in der Münchener Secession ([illegible]), im Münchener Glaspalast ([illegible]), in Bremen ([illegible]), Mannheim ([illegible]) usw. ausgestellt und auch Sonderausst. in München

[illegible] Mod. Gall. 1819) u. Leipzig (1848) veranstaltet.

[illegible] — [illegible]

Eberbach, E., deutscher Kupferstecher, stach nach [illegible] (Katalog [illegible] Teil II [illegible]) „Joseph in Ägypten" (nach F. [illegible]) sowie eine Ansicht des Klosters [illegible].

Auch ein H. Eberbach (Eberspach) stach mehrere Ansichten von [illegible]; vielleicht ist dieser identisch mit dem [illegible] Drucker Johann Heinrich E., dessen Name [illegible]–1711 auf Drucken vorkommt.

[illegible] Katalog I [illegible]

Eberbach, J. J., Maler u. Lithograph in Amsterdam um [illegible], ein Bild von ihm „Luther in der Bibliothek zu Erfurt" war [illegible] in [illegible], [illegible] in Stettin ausgestellt, ein Bild „Wintertag" kam [illegible] auf einer Londoner Auktion vor. [illegible] lithographierte er das Bildnis des [illegible] B. T. Lublink Weddik.

[illegible], Catalogue [illegible] II [illegible] — [illegible]

Eberbach (Eberspach), Johann Jacob, Kupferstecher in Augsburg, geb. das. 1717, † 1790, Schüler des Jer. Andreas Friedrich, stach nach Zeichnungen Joh. Wolfg. Baumgartners [illegible] Platten (Märtyrer, Heilige etc.) für das 17[illegible] in Wien erschienene Werk [illegible]. Von Einzelblättern sind bekannt: Porträt des [illegible] nach J. M. Diehl (1765), sowie eine Gesellschaft im Freien [illegible] nach Watteau; auch nach Gottfr. Eichler u. J. P. Le Clerc hat er gestochen. Joh. Mathias E. ist wahrscheinlich sein Sohn.

[illegible], Augsburg, [illegible] — [illegible] (Kupferstichkab. Dresden). — Le Blanc, Man. [illegible]

Eberbach (Eberspach), Johann Mathias, Kupferstecher, kommt 1770 als Trauzeuge in Wien vor. Er ist gewiß identisch mit dem Kupferstecher J. M. Eberbach, von dem [illegible] (nach [illegible] Zeichnung) [illegible], und mit dem Eberbach, der mit J. Wagner, J. Adam u. Kurtz an den [illegible] Radierungen der „[illegible]" Wiens beteiligt war, die 1769 bis 1770 von [illegible] herausgegeben wurde.

[illegible] v. A. [illegible] aus den Trauungsbüchern [illegible] in Wien. — Füßli, Künstlerlex. 2. Teil [illegible] — J. Meyer, Künstlerlex. I [illegible]

Eberbach, Carl Martin, Porträt- und Pferdemaler, geb. 1804 in Biberach in Württemberg, † am [illegible] 1899 in Graz, wo er seit [illegible] tätig war. Auf den Ausstellungen des dortig. Kstvereins war er vielfach vertreten, u. a. mit Porträts hoher Persönlichkeiten zu Pferde, z. B. des Feldzeugmeist. Teck u. Herzog Alexander v. Württemberg.

Wastler, Steirisches Künstlerlex., [illegible]

Ebersberger (Ebersberg), Johann Georg, Kartenstecher, geb. [illegible] in Lichtenau (Franken), † 11. 8. 17[illegible] das. Tätig in Nürnberg für den Atlas des J. B. Homann, dessen [illegible] Institut er 17[illegible] übernahm (gemeinsam mit Mich. Franz). E. ist der Lehrer des Kupferstechers J. Chr. Baumgarten.

Nagler, Kstlerlex. IV. — Füßli, Kstlerlex. I. 1779 (Baumgarten).

Ebersberger, Max, Maler, geb. [illegible] in Nürnberg, Schüler der Akad. in München unter Piloty, wo er noch ansässig ist. Er malt Stilleben u. Genrebilder u. hat auch die dekorative Ausschmückung von Hotels u. Restaurants ausgeführt. — Auch seine Tochter Therese (Thea) E. ist als Malerin ([illegible]) tätig.

Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, 1912.

Ebersold, Ludwig Rudolf, Schweizer Maler ([illegible]), geb. in Burgdorf 1770 (getauft am [illegible] 10.), † in Bern [illegible]. Auf den Berner Kunstausstellungen war er [illegible] mit Bildern u. Kreidezeichnungen, meist Kopien ([illegible] nach Rubens) vertreten. Sein Vater Isaak Ebersold, geb. in [illegible], seit [illegible] in Bern als Maler, seit 1770 in Burgdorf, † 17[illegible], [illegible].

Brun, Schweiz. Kstlerlex. I (1905). — [illegible]

Eberspach, s. Eberbach.

Ebert, Anton, Genre-, Porträt- u. Landschaftsmaler, geb. auf dem fürstl. Windischgrätzschen Schloß Kladrau bei Mies in Böhmen, wo sein Vater Gutsverwalter war, am [illegible], † in Wien am [illegible]. Schüler der Prager Akad. und [illegible] Wien, dessen Schulrichtung er bis in die 90er Jahre als einer der letzten Vertreter fortgesetzt hat. Von seinen [illegible], welche harmlose, idyllische Momente des Familienlebens, hauptsächlich Kinderszenen behandeln, wären zu erwähnen „[illegible]" ([illegible]), „[illegible]" ([illegible]) und „Am Brunnen" ([illegible]). Von Bildnissen wären zu nennen das Brustbild des Fürsten A. Windischgrätz im [illegible] des Wiener Künstlerhauses und das Porträt der Sängerin [illegible]. In seiner späteren Zeit hat er sich mehr der Landschaft zugewendet und die Motive besonders der Umgebung Wiens entnommen. [illegible] Altarbild in der [illegible] in Kladrau, das [illegible] Genrebild „Der [illegible]" im Rudolphinum in Prag, [illegible] Selbstporträt, das er im Jahre [illegible] der [illegible] gewidmet hat, sowie Bilder in den Museen von [illegible].

Eisenberg, Das geistige Wien, [illegible] — H. A. Müller, [illegible] — F. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh.

[illegible] I. — Bossetheim, [illegible] Jahrb. III, [illegible]. — Meusel, [illegible] p. [illegible]. — Kunstausstellungen [illegible] XXX (Mont. [illegible] 1829 [illegible]). — Zeitschr. f. bild. Kst I [illegible], II [illegible], IV [illegible]. — Kunstchronik IV [illegible], VIII [illegible], XIII [illegible], XV [illegible]. — Kst für Alle [illegible] (1885). — [illegible] Kst Ausst Wien 1877 p. [illegible]. *H. [illegible]*

Ebert, Carl, Landschaftsmaler, geb. [illegible] 1821 in Stuttgart, † [illegible] 1885 in München. [illegible] verwaist, fand er [illegible] Leute, welche ihn an die unter [illegible] Leitung stehende Stuttgarter Kunstschule brachten, wo er mit religiösen Bildern, [illegible] Porträts u. [illegible] Gemälden die Mittel gewann, sich 1846 nach München zu wagen, wo er unter Einfluß von Fr. Schnitzler, Richard Zimmermann u. der zu Polling u. Eberfing hausenden Malerkolonie ganz zur Landschaft überging. Schon 1847 machte er sich mit einer „Amper-Gegend" einen [illegible] guten Namen und bald eröffnete sich ihm die Möglichkeit, neue Ausblicke im Süden u. Westen zu gewinnen. Obwohl Italien [illegible] Einfluß übte („Gestade der Egeria" 1868, „Villa [illegible]" 1870, „Dianas Bade" bei Genua) und mehr noch [illegible] Fahrten mit E. Schleich und [illegible] nach Paris, Belgien u. Holland, wodurch er einen tiefwarmen, holländischen Ton gewann, blieb er doch der deutschen Landschaft getreu mit den [illegible] Eichen- und Buchenwäldern, von klaren Wassern durchzogen, mit fröhlich badenden Kindern oder mit wandernden Schäfern, aber auch von brausenden Stürmen u. grandiosen Gewittern durchtobt (vgl. Pecht, Aus dem Münchener Glaspalast, 1876 p. [illegible]). Von immer neuen Motiven u. Stimmungen zeugen die „Partie an der Würm" (1868), „Aus der schwäbischen Alp" (1869), „Holländische Dorfszenerie" (1869 u. 1871), „Vom Starnbergersee mit Floßwagen und Sonnenuntergang". Dann die gewaltigen, die ganze „Waldesnacht" offenbarenden Bilder, deren eines (1877) der Münchener Kunstverein für seine Galerie erwarb, „Kastanien in Südtirol" (1878), „Sommerabend im Walde" usw. Schließlich überraschte E. durch [illegible] Gebirgspartien aus [illegible], darunter die Festung Vrandat (1881 in Lützow [illegible] Ztg v. 10. 11. 1881) u. die Stadt [illegible] (1882). Noch einmal schilderte er einen [illegible] Aufruhr „Sturm im Walde" (gest. v. J. [illegible] [illegible] in d. Leipziger Illustr. Ztg. v. [illegible] 1883), da erlahmte die Hand des Malers, lange schmerzhafte Leiden [illegible] der Tod. E.s künstler. Nachlaß kam im Mai 1885 in München zur Versteigerung. Gemälde von ihm z. B. in den Mus. in Stuttgart u. Lübeck sowie in vielen Privatsammlungen.

Regnet in Münch. Propyläen, 1869 p. [illegible]. — Reinhold [illegible] XX (1885) [illegible]. Beilage der Münchn. [illegible] 1885 p. [illegible] — Allg. Ztg. 1885, Allg. Deutsche Kunstzeitung 1885 p. [illegible]. — Allg. Deutsche Biogr. XLVIII (1904) [illegible]. — Fr. v. Bötticher, Malerw. des 19. Jahrh. I (1891). — Wintterlin, Württemb. Künstler 1895. — Deutsches Kunstblatt 1850, [illegible]. — [illegible] 1850 [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kst. [illegible] *H. Holland*

Ebert, Chr., Maler aus [illegible] (Sachs.-Meiningen), 18. Jahrh., vollendete die vom Coburger Hofmaler J. H. Müller begonnenen biblischen Gemälde an der Decke und den Brüstungen der Emporen in der Kirche zu [illegible].

[illegible] Thüring. XXVII [illegible] p. [illegible].

Ebert, Emanuel, Zeichner, Holzschneider u. Kupferstecher in Basel, Anfang 18. Jahrh., von dem stammt der Titelholzschnitt, die Figur eines [illegible] Kriegers, des [illegible] Kriegsbüchleins, der bis Ende 18. Jahrh. verwendet wurde. 1713 stach er einen Stammbaum der Familie Burckhardt, ferner kennt man von ihm eine Vedute der Stadt Basel.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I (1905).

Ebert, Johann Sigismund, Ingenieur u. Kunstmaler in Berlin, † 1777 in hohem Alter. Er malte kleine Bilder auf Kupfer. Nach seiner Zeichnung (Gottfried [illegible] inventor) stach A. Reinhardt ein Bildnis des Christian Gyldenlöwe (1674–1703).

Nicolai, Nachr. v. d. Baumeistern etc. Berlin 1786 p. [illegible]. — Strunk, Cat. over Portr. af Danske etc. 1865 p. [illegible].

Ebers, Johann Heinrich, Kupferstecher (Dilettant) aus der Schweiz gebürtig, 2. Hälfte 18. Jahrh., tätig in Paris. Wahrscheinlich Schüler von J. G. Wille, mit dem er befreundet war und der nach seiner Vorlage ein Blatt „Tableau de Paix des [illegible] des principales villes de l'Europe" stach. Von E. kennt man Stiche nach P. A. Wille „Le Partage" nach [illegible] „Jeannette" (Gegenstück zu „Le Partage"), „Jasmine et Daphnée", „Le [illegible] de la reconnaissance" und weiteres [illegible] von E. stellt ein Trauermonument für [illegible] Sandoz in Berlin dar. Nach seiner Vorlage stachen C. Guttenberg den Titelblatt zu [illegible] Campo verde, N. G. Dupuis „Le monument d'[illegible] universelle" etc. (1. 12. 1783. Darstellung e. Luftballonaufstieges). Nach E.s Erfindungen zeichnete S. Freudenberg die Vorlagen der „Trois Suites d'Estampes pour servir à l'Histoire des Moeurs et du Costume des Français" 1774, 76, 83. E. signierte J. H. E. oder auch J. H. Eberts.

Nagler, Kstlerlex. IV. XXI (J. G. Wille No [illegible]). — Monogr. III p. [illegible]. — Portalis-Béraldi, Les graveurs du 18me siècle II (1881) [illegible].

Ebers, Josef, Maler in Stuttgart, geb. in Lamberg a. d. L. [illegible] 1866, studierte 1888 bis 1890 in München bei Hahn und Stuck, 1890 in Karlsruhe, 1894 in Düsseldorf, 1895

[illegible] 1912 in Stuttgart [illegible] Werke: [illegible] 1914.

[illegible]

Ebhardt, Bodo, Architekt in Berlin-Grunewald, geb. [illegible] in Bremen. Schüler von Paul Alex. Schütz am Berliner Kunstgewerbemuseum, [illegible] Unterricht seit 1888 ein eigenes Atelier. E. hat sich einen Namen [illegible] als Burgenrestaurator. [illegible] wurde er mit der Wiederherstellung der Hohkönigsburg im Elsaß betraut. [illegible] durch Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Dänemark und England [illegible] „Deutsche Burgen" [illegible] „Grundlagen der Erhaltung und Wiederherstellung deutscher Burgen" [illegible] „Eine Burgenfahrt" [illegible] „Die Burgen des Elsaß" [illegible] Hohkönigsburg [illegible] Marksburg bei Braubach am Rhein [illegible] Schloß [illegible] Wartburg [illegible] Berlin-Grunewald [illegible] „Der Burgwart" [illegible]

[illegible] „Die Burgen der Hohenstaufen" [illegible] „Die Hohkönigsburg" [illegible] „Die Burgen Italiens" [illegible]

[illegible]

Ebhardt, Daniel, Steinmetzmeister aus Rochlitz [illegible] Dresden [illegible]

[illegible]

Ebhardt, Johann Christian, Steinmetzmeister aus Rochlitz [illegible] Dresden [illegible]

[illegible]

Ebner, Franz Anton, Maler, geb. [illegible] in Salzburg [illegible]

in St.-Georgen. Die Hauptwerke, darunter ein hl. Rupert von 17[illegible], in Laufen[illegible].

Hübner, Beschr. Salzburgs 1796 p. [illegible], [illegible], [illegible]. — Pirkmayer, Salzburg. Kunst [illegible]. — Österr. Kunsttopogr. X [illegible], [illegible], [illegible]. X [illegible], [illegible]. XI (s. Reg.); XIII [illegible], [illegible]. — Mitt. v. Fr. Roesch aus dem Pfarrregister d. [illegible] [illegible] an seiner Hand [illegible] in [illegible]. *H. Tietze.*

Ebner, Georg Sebastian, Blumen- und Figurenmaler in Nürnberg, wo er 17[illegible] wohl auch geb. war. 1[illegible] wird von ihm gesagt, daß er an Kabinetten „der bekannten Hilpertschen Zinnfiguren" gearbeitet [illegible]. [illegible] war Johann Georg Hilpert bereits 1[illegible] gestorben, und so braucht sich jene Nachricht wohl in der Hauptsache auf allerlei [illegible] Spielsachen aus Zinn in der Art Hilperts.

Archiv f. d. zeichn. Künste X, 1[illegible].

Th. Hampe.

Ebner, Johann, Silberarbeiter in Prag (Kleinseite), 2. Hälfte des 18. Jahrh. Mehrere seiner Arbeiten befinden sich im Prager Domschatze und zwar zwei silberne barocke Pyramiden von 17[illegible] und [illegible] silberne schildförmige Verzierungen des Grabes des hl. Johann v. Nepomuk. In der Marienkirche zu Alt-Bunzlau wird ein von ihm [illegible] getriebenes Reliquiar von 1770 aufbewahrt.

Topographie von Böhmen, Prag II 1: Der Domschatz p. 1[illegible], 1[illegible]. XV [illegible]. *Karl Kurt.*

Ebner, Jodoc W., s. *Herschmann*, Joh. L.

Ebner, Ludwig, deutsch. Aquatintist, Anfang 19. Jahrh. Lieferte Blätter für C. Mahr's „Schlesische Ansichten a. d. Riesengebirge" (1[illegible]), für die „Sammlung der Ruinen u. Ritterburgen in Franken" (Fürth, o. J., qu. qu. fol. 2 Hefte m. 11 Bl., nach G. Adam, A. W. Küffner, C. H. von Imhoff, gest. von E., Küffner u. P. W. Schwarz), ferner nach Gemälden: Die Grotte des Neptun in Tivoli, nach J. B. Seele eine Kavalleriefolge (1[illegible] kolor. Bl., qu. fol.): Das kgl. württemb. Militär unter König Friedrich (Nagler, Katalog. XVI p. [illegible] unter Seele).

Ebner, Ludwig, s. auch *Dodo Ebner.*

Ebner, Richard, Genremaler in München, wo er am 1[illegible]. [illegible]. 1911 †. 1[illegible]—[illegible] beschickte er gelegentlich Münchner, Stuttgarter u. Nürnberger Ausstellungen. 1[illegible] veröffentlichte er in Westermanns Monatsheften (p. [illegible] ff.) [illegible] Illustrationen aus Helgoland.

Dettlicher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I 1 (1[illegible]). — Kunstchron. N. F. XXII (1911). — Mitteil. von H. Holland.

Ebner, Sylvester, Eglomisémaler in Karlsruhe, um 1790. Man kennt von ihm die Glasmalereien: Markgraf Karl Friedrich von Baden, Erbprinzessin Amalie von Baden (beide sign. „Sil. Ebner 1797"; Bes. Carl Baer, Mannheim). Der alte Fritz zu Pferd (Bes. Siegfr. Lämmle, München).

Lemberger, Meisterminiat. aus 5 Jahrh., 1911, Abb. — Kat. Miniat. Ausst. München 1912 No [illegible]. — Kat. Jubil. Ausst. Mannh. Altert.-Ver., Mannheim 1[illegible] No [illegible]—[illegible].

Ebner, Wolfgang, Kunstschreiner in Augsburg, geb. 1577, † 16[illegible]. Er wurde 1[illegible] Stadtschreiner und betätigte sich mit 11 Gesellen in hervorragender Weise an den Schreinerarbeiten für das Innere des 1[illegible] im Rohbau fertiggestellten neuen Rathauses. Die Herstellung des Holzwerks für die Decke des goldenen Saales wurde ihm von der Stadt zu dem hohen Preise von 7000 Gulden übertragen. Auch ist er Verfertiger der 4 kleinen Türen des Saales. Ferner erhielt er von dem Kloster St. Ulrich (dort unter anderem das Chorgestühl von E.) und den Jesuiten in Dillingen Aufträge.

Meisterbuch v. 1[illegible] u. Wochenbuch v. 1[illegible] im Augsb. Stadtarch. — A. d. Buff, Bau des Augsb. Rathauses in Zeitschr. d. hist. Ver. f. Schwaben u. Neub. XIV (1[illegible]) [illegible]. — Dehio, Handb. der deutschen Kunstdenkm. III [illegible], [illegible]. *P. Dirr.*

Eboli[illegible], Giovanni Benedetto, Maler, 15[illegible] in Neapel tätig, von dem bei Bottari-Ticozzi (Racc. di lett., 1[illegible], V [illegible]—[illegible] u. [illegible]—[illegible]) ein Brief an den Arzt und Kunstdilettanten Paolo Papera sowie ein Brief des letzteren an E., in dem dessen Kopien der Köpfe in Raffaels Transfiguration gelobt u. eine in Neapel unternommene große Arbeit erwähnt werden.

Ebrain, Joseph, Bildhauer, geb. in Bona (Algerien), Schüler von Barrias, Coutan und Peynot. Wohnt in Paris. Stellt seit 1[illegible] im Salon des Artistes Français aus, darunter: Porträtbüste M. Ebrain (Gips, 1[illegible]), „Dernier chambreque" Büste in Bronze und Marmor (1[illegible]); „L'Eté", Gruppe in Gips 1[illegible], in Marmor 1[illegible], in Bronze 1910; Marmorbüste Raphael Lévy (1[illegible]); „Winter", Gruppe in Gips (1912).

Salonkatal. 1[illegible] ff. *J. Hampe.*

Ebsworth, Joseph Woodfall, schott. Maler u. Graphiker, geb. [illegible]. [illegible]. 18[illegible], † [illegible]. [illegible]. 1[illegible]. Sohn des Edinburgher Musikers Joseph E. und seit 1[illegible] an der Board of Trustees Art School zu Edinburgh Schüler von Ch. Heath Wilson, W. Allan u. D. Scott, wurde er, nachdem er 18[illegible] kurze Zeit in der lithographischen Anstalt der Gebrüder Faulkner zu Manchester als künstlerischer Leiter tätig gewesen war, als Lehrer an die Kunstschule zu Glasgow berufen und beschäftigte sich dann bis 1[illegible] mit Malen und Kupferstechen, stellte auch 18[illegible]—[illegible] einige Gemälde in der Scottish Academy aus. Das Stadtmuseum zu Edinburgh erwarb neuerdings 4 schon 1845–47 von E. in Aquarellmalerei ausgeführte Edinburgher Stadtansichten. Als Graphiker schuf E. neben einer Anzahl humoristischer Originallithographien im Stile der Zeit um 1[illegible] auch einige technisch wohl gelungene Originalradierungen, einige Kupferstichvorlagen für Illustr- und

Goldschmiedearbeiten sowie schließlich eine Reihe von [illegible] nach [illegible] des 17. Jahrh. Die [illegible] verwertete er zur Illustrierung schottischer Balladendichtungen des 17. Jahrh., deren [illegible] ihn während seiner späteren Lebensjahre [illegible] beschäftigte, nachdem er unter völligem Verzicht auf seine früheren Kunstbestrebungen seit 1880 in Cambridge Theologie studiert und daraufhin 1871 die Pfarrstelle zu [illegible] (in der engl. Grafschaft Kent) erhalten hatte.

Dict. of Nat. Biogr., 2. Suppl. — The [illegible] [illegible] 1880 II [illegible]. *A. E. Popham.*

Ebert, s. *Egbert.*

Eccardt (Eckhardt), John Giles (Johann Aegidius), engl. Porträtmaler deutscher Herkunft, † in Chelsea im Okt. 1779. Er kam jung nach England und war ein Schüler u. Nachahmer J. B. Vanloo's. Seine Gemälde sind sorgfältig ausgeführt, lassen aber jede Originalität vermissen. 1761 und 1762 stellte er in der Londoner Society of Artists (? Arbeiten, ein Selbstporträt und das Bildnis einer Lady aus. Horace Walpole, der sein Gönner war und ein Widmungsgedicht („The [illegible]") an ihn richtete, ließ für seine Sammlung auf Strawberry Hill eine Reihe von Bildnissen des Walpole'schen Freundeskreises malen, darunter dasjenige von Sir Horace selbst (Nat. Portr. Gall.) und seines ersten Gattin. Diese Bilder (für deren Posen E. Motive der van Dyck'schen „Ikonographie" benutzte), wurden später durch den Verkauf der Sammlung zerstreut. Die Londoner Nat. Portrait Gallery bewahrt von E. außer dem oben genannten noch folgende Porträts: Der Gelehrte Rev. Conyers Middleton († 1750, in Schabmanier gest. von J. Faber jun. — Lavierzeichn. von G. Vertue); der Dichter Thomas Gray (1747, gest. von J. S. Müller für die „Poems" 1753, von Englehart für „E[illegible] Portraits" 1836); Elizabeth Hamilton, Comtesse de Gramont (Kopie nach P. Lely). Außerdem kennt man von E. noch folgende Porträts: der Schauspielerin Peg Woffington (geschabt von J. Faber jun. und gest. von A. Miller), des Tänzers Charles Lewis (in Schabmanier von McArdell gestochen), Captain Barnard (William Hoare). In der Hamburg-Wilhelm Versteigerung (Christie 11. 6. 1880) war von E. ein Porträt der Lady Maria Churchill. — E. benutzte einen Wirtschafter des Tapeten eines Uhrmachers [illegible]. Möglicherweise ist der Maler Miss Eccardt, die 1780 in der R. Acad. eine „Italien. Landschaft" ausstellte, seine Tochter. E. zog sich einige Jahre vor seinem Tode nach Chelsea zurück; sein Atelierbestand wurde bereits 1770 versteigert.

E d w a r d s, Anecdotes of Paint., 1808 p. [illegible] f. — R e d g r a v e, Dict. of Artists, [illegible]. — Dict. of Nat. Biogr. (L. Cust). — G r a v e s, Soc. of Artists, 1907. Loan Exhib. I (1913). — L. C u s t, London Nat. Portr. Gall., 1900 I [illegible], [illegible], [illegible]. Index of Artists (Brit. Mus.) I [illegible]. — Cat. engr. Brit. Portr. (Brit. Mus.) 1908 ff. I [illegible], II [illegible], III [illegible]. — R o w o r t h, Lon. [illegible] Portraits [illegible] III [illegible]. (Zur Pied. [illegible] Lord [illegible] Archiv [illegible].) *C. H. Collins Baker.*

Eccardt (Eccard, Eckhard, Eckhardt), Modestin, Bildnismaler u. Radierer, geb. [illegible] 1. 1690 in Kempten (Allgäu), † 1760 in Berlin, 64 Jahre alt. Er kam sehr früh als Hofmaler in den Dienst des Markgrafen Karl von Brandenburg, malte dort eine große Anzahl Bildnisse, die er meist selbst in Schwarzkunst vervielfältigte. Am 27. 3. 1730 wurde er Lehrer an der Zeichenklasse der Akad. Seine Schwarzkunstblätter sind heute sehr selten und gesucht. Heller-Andresen führt 4 Blatt an: Generalsuperintendent David Nerreter 1732, Prediger Isaac Beausobre, nach G. Lisiewsky (reprod. im Hohenzollern-Jahrbuch IV 170), Gräfin Cath. [illegible] Flemming, geb. Ahlefeld, 1733 u. eine rauchverzierte Vase nach F. W. Weidt; dazu wir noch folgende 3 Porträts hinzufügen können: Prediger Jacob Lenfant, 1738 nach A. Pesne; Christian Ludwig, Markgraf v. Brandenburg-Schwedt, und Porträt eines jungen Mannes nach Rembrandt. — Sein Sohn Friedrich Eckhardt, Porträtmaler in Berlin, wurde 1768 von der Akad. als „Adjunkt" u. Zeichenlehrer angestellt u. † 7. 8. 1780.

H e i n e c k e n, Nachr. von Künstlern u. Kunst. I (1768) [illegible]. Dict. d. Artistes (Mskr. Kupferstichk. Dresden). — N i c o l a i, Nachr. v. Baumeistern etc. in Berlin, 1786 p. [illegible]. — L e p o r i n i, Stichsammler [illegible]. — N a g l e r, Künstlerlex. IV [illegible]. — H e l l e r - A n d r e s e n, Handbuch f. Kupferstichsammler I (1870) [illegible]. — H. M ü l l e r, Die kgl. Akad. d. Kste zu Berlin, 1896 p. [illegible], [illegible], [illegible]. — A. [illegible] Cat. [illegible] Portraits [illegible] No. [illegible]. *F. Pauljas.*

Ecellin, französ. Maler, man kennt von ihm nur das Bild eines Heiligen (1738) in der Kirche zu La Gondrière bei Bernay (Normandie).

Réun. des Soc. des B.-Arts XVII [illegible].

Echard, Auguste Daniel Charles, Maler, geb. in St. Leu bei Beauvais, war 18[illegible]–44 regelmäßig im Pariser Salon mit einigen Architekturbildern nach Motiven der Kathedralen v. Beauvais u. Rouen vertreten.

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén. I [illegible].

Echard (Eschard), Charles, Maler, Zeichner und Radierer, geb. 1748 in Caen, † 1810, Schüler von Descamps d. Ä. in Rouen, wurde am 30. 11. 1782 Agréé der Pariser Akad., aber am [illegible]. 7. 1789 gestrichen, weil er kein Aufnahmestück geliefert hatte. Machte dann Reisen durch Holland und Savoyen, als deren Ergebnis er mehrere Landschaften 1781 u. 1789 im Pariser Salon

[illegible]. Außerdem [illegible] er eine große Anzahl Federzeichnungen, von denen sich einige im Louvre u. im Mus. zu [illegible] befinden und [illegible] Jahrh. [illegible]. [illegible]

[illegible]

[illegible] (1) [illegible] Zeichnungen [illegible]

[illegible]

am 14. 4. [illegible] als Vorstand der [illegible] Goldschmied [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible], Domingo de, s. Chavarria, Domingo (Band VI [illegible] und Nachtrag).

[illegible], Javier Ignacio, [illegible] Architekt, tätig im 18. Jahrh. [illegible] in [illegible] und Navarra. Schüler des Ignacio de Ibero. Erbauer des [illegible] von [illegible] del [illegible] und [illegible] der Pfarrkirche S. Sebastian in [illegible].

Llaguno y Amirola, [illegible] IV [illegible] — Schubert, Gesch. d. Barock in Spanien, [illegible] p. [illegible]. *A. L. M.*

[illegible], s. *[illegible] und [illegible]*.

[illegible], Albert, Glasmaler, geb. [illegible] in Le Mans, Schüler von [illegible]. Von seinen Glasarbeiten sind die [illegible] „Kind mit Chrysanthemen“ ([illegible]) „L'Anglais“ mit dem König von [illegible] ([illegible]) [illegible] d. Art Franç. [illegible] [illegible].) Für [illegible] in Le Mans [illegible] R. eine Reihe von Scheiben mit den Präsidenten der Republik: [illegible] ([illegible]), Poincaré ([illegible]) [illegible] die noch einer [illegible], als [illegible] [illegible] dieser Kirche sind. Ein Fenster mit Georg V. von England wurde [illegible] durch den berühmten [illegible] [illegible] [illegible] in Le Mans. R. war auch [illegible] tätig als Verfasser einer Schrift „Les Vitraux de la Cathédrale du Mans“. *J. [illegible]*

[illegible], Georg H., Geschützgießer in [illegible]. [illegible] von [illegible] im [illegible] Berlin (Katal. 1910 p. [illegible]). *[illegible]*

[illegible], Anthoni, Heinrich, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] Heinrich [illegible] Baumeister. [illegible] 1470 [illegible] in Heilbronn, [illegible] 1486 an [illegible] in Nürnberg [illegible] 1480 [illegible] von S. Georg in Nördlingen. 1480 Turm [illegible] [illegible] 1480 [illegible] in Nördlingen. [illegible] am Turmbau der [illegible] in Ansbach tätig [illegible] als [illegible] von [illegible] der [illegible] 1484 [illegible] [illegible] und den Bau [illegible] des Chores. Bis Ende [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Verein [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] Augsburg [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible], Josef, Bildhauer, geb. [illegible] [illegible] in [illegible] ([illegible]), † [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] er sich mit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Stuttgarter Kunstschule durch, [illegible] an der Münchener Akademie [illegible] von [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] R. [illegible] nach Photographien [illegible] Büsten, Porträts u. Medaillen nach [illegible] [illegible] und Sängern, [illegible] und Gelehrten, [illegible] u. kirchlichen Würdenträgern, Diplomaten, [illegible] Persönlichkeiten, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible], [illegible] [illegible] Kindergruppen, Löwen [illegible] u. Tier-[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] Wert und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] er [illegible] [illegible] [illegible] Tätigkeit [illegible] Aufträge, welche in Marmor und Bronzeguß ausgeführt wurden. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Amerika [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ausstellungen eigener Werke [illegible] [illegible] [illegible] Zwecken, [illegible] Jugend [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu haben.

[illegible] Müller, Katalog d. [illegible] [illegible] — Deutschlands, [illegible] Künstler und Schriftsteller [illegible] p. [illegible] (mit Porträt). — Derselbe in [illegible] [illegible] [illegible] *[illegible]*

[illegible], Franz Georg, Bildhauer in Graz, [illegible] 16[illegible] [illegible] [illegible] für d. Kirche St. Johann u. Paul bei Graz.

Wastler, [illegible] Kat. [illegible] [illegible]

[illegible], Moritz [illegible], Zeichner u. Kupferstecher, geb. um [illegible] in [illegible] ([illegible]), tätig in Graz, dort [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] für d. Kirche in [illegible]. Er scheint in Augsburg gelernt und auch in [illegible] [illegible] zu haben. [illegible] Augsburger [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Joseph von Thun-Hohenstein ([illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] Wolfgang [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] das Titelbild zu J. A. [illegible] [illegible] [illegible] d. Porträt des [illegible] u. einer Ansicht [illegible] Schloß [illegible]. Er [illegible] [illegible] nach eigener Zeichnung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] als Zeichner und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1670 und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Chron. ([illegible] bei [illegible] p. [illegible]).

[illegible] [illegible] Kat. [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible], Les maîtres [illegible] [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible], [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] Gesch. d. [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] d. [illegible] ([illegible]) [illegible] [illegible] [illegible]

Echter, Michael, Historienmaler, geb. [illegible] 1812 in München, † das. [illegible] 1879. [illegible] Kunst, mußte er [illegible] von der Hand zum Munde leben, das bei Ferdinand Olivier u. Heinrich Heß Erlernte verwerten. Bald gewann er [illegible] Aufträge zu Kirchenbildern (St. Georg [illegible] Harlaching u. [illegible] Schloßberg bei Rosenheim), Porträts u. [illegible] Behandlung [illegible] Stoffe [illegible] Graf Eberhard der Greiner" (Uhland). [illegible] beschäftigte ihn bei der Ausmalung der [illegible] der Münchener Residenz [illegible] Aufträge nach Rußland. [illegible] Gemäldekirche [illegible] Porträts von [illegible] für die Sternwarte in Pulkowa bei Petersburg. Wilhelm v. Kaulbach nahm ihn dann als Gehilfen bei seinen Bildern im Treppenhause des Neuen Berliner Museums an u. Graf Raczynski betraute ihn mit selbständigen Kompositionen im Treppenhause seines Berliner Palais. Für das Nationalmuseum in München schuf E. die Wandgemälde „Die [illegible] auf dem Lechfeld", „Barbarossas Vermählung mit Beatrix v. Burgund" und „Sängerkrieg auf der Wartburg" [illegible] für den Giebel der Westfassade das „[illegible] von Pesen". [illegible] Ungarn entstanden [illegible] Phantasie [illegible] Kindergestalten die „Vier [illegible]" [illegible] für das Neue Pesth u. [illegible] in Nürnberg. In den vom [illegible] Publikum nur wenig beachteten, auf einem Grunde sich scharf abhebenden, [illegible] im Durchgang des früheren Münchener Hauptbahnhofes schilderte E. in [illegible] Kindergruppen den [illegible] Verkehr u. den [illegible] der Waren und Erzeugnisse aller Nationen in geistvoller unübertrefflicher Weise. An der Westseite der [illegible] erscheint als Träger des [illegible] ein [illegible] Genius, der zur Seite der [illegible] „Dampfer" [illegible] hohe Frau und [illegible] die „Telegraphie" [illegible] Genius [illegible] Ztg." [illegible] E. wurde der erste Illustrator von Richard Wagners Tondichtung des „Ring des Nibelungen", womit ihn Ludwig II. [illegible] Fresken im [illegible] Theatergang der Residenz betraute (in Photographien bei J. Albert, [illegible]); [illegible] Kartons [illegible] zu Tristan und Isolde, Tannhäuser, Lohengrin, dem Fliegenden Holländer und den Meistersingern folgten. Für [illegible] Privathäuser in München entstanden Wand- und Deckenbilder im Kaulbachschen Stil [illegible] u. [illegible] (Die 12 Monate), ferner für das Neue [illegible] u. die [illegible] in Augsburg („Kunst" und „Technik" [illegible]), [illegible] Tannus [illegible] in Frankfurt a. M. (Aurora, [illegible]) und in Wien für das [illegible] an der [illegible] Medaillons [illegible] Kunst). Eine große Zeichnung (um 1870; München, Graph. Sammlung) behandelt im heitersten Humor einen Kinderfries: „Die Photographie". E. lieferte Illustrationen für die „Bilder zur deutschen Geschichte" (Dresden bei C. [illegible]) u. die „Bilder aus dem Leben bayerischer Fürsten" (München 18[illegible] bei Braun u. Schneider). [illegible] Kindergestalten [illegible] u. [illegible] Erfindung [illegible] Alter.

[illegible] 4. [illegible] 18[illegible]. — Allg. [illegible] VIII [illegible]. — Regnet, Münchener [illegible] I (1871). — [illegible] Kunst [illegible] u. die Kunst, 18[illegible]. — Pecht, [illegible] 4. [illegible] 18[illegible]. — Allg. Ztg. v. [illegible] 1879 (Nekrol.). — [illegible] Maler [illegible] des 19. Jahrh. [illegible] 18[illegible]. — Kunstchron. [illegible] 18[illegible]. — [illegible] 18[illegible]. — [illegible] Kat. u. Kartons [illegible]. — München, [illegible] Kunstv. [illegible] 1912 [illegible] Geburtstag. *H. Holland.*

Echter, Simon, Maler in Graz, † das. [illegible] 1684, er wurde 1660 für Wappenmalereien bezahlt; zwischen 16[illegible] u. 16[illegible] war er bei d. Ausmalung der (nicht mehr bestehenden) St. [illegible]kirche bei Graz tätig.

[illegible], Kathrein [illegible]. — Der Kirchenschmuck, XXIX ([illegible]) p. [illegible].

Echtermeier, Carl (Friedrich), Bildhauer, geb. 27. 10. 1845 in Kassel, † [illegible] 7. 1910 in Braunschweig. Machte schon als 14jähriger Knabe die ersten plast. Versuche (Kopien nach F. [illegible] Agnesia) u. begann seine Ausbildung auf der Kunstakad. seiner Vaterstadt, wo er schon 1866 mit einem [illegible] „[illegible]" u. einer Porträtbüste hervortrat. Dann studierte er ein Jahr in München u. trat am [illegible] 7. 18[illegible] in das Meisteratelier E. Hähnels in Dresden. Hier schuf er 18[illegible] sein erstes aufsehenerregendes Werk, die Statuette einer [illegible] Figur, die schon in Dresden von der großen [illegible] Med. ausgezeichnet und auf der Internat. Ausst. in München 18[illegible] ausgestellt, [illegible] einen [illegible] (1870), von Ch. Lenz-Nürnberg in Bronze gegossen u. 1876 von der Berliner Nationalgal. [illegible] für die Nationalgal. angekauft wurde. 1870 reiste E. auf ein Jahr nach Italien. Dann lebte er als selbständiger Bildhauer in Dresden. Hier entstanden u. a. die Statue des sächs. Kurfürsten Friedrich des Streitbaren für die Albrechtsburg in Meißen u. die Reliefporträts Th. Körners u. Fr. v. Schillers (1878), die, von Lenz gegossen, jetzt die Seitenteile des Körner-

[illegible]

[illegible]

[illegible]" u. „Sappho" ([illegible]). Zwei seiner Bilder („[illegible]" u. „[illegible]") erwarb der Prinzregent Luitpold von Bayern (jetzt im Besitz des Prinzen [illegible] von Bayern), viele andere in deutschem, [illegible] u. [illegible] Privatbesitz. E. [illegible] Professor und Ehrenmitglied der Akad. der Künste in München.

Das geistige Deutschland, 1898 ([illegible]). — F. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I (1891) u. Nachtr. [illegible] — [illegible] I [illegible] Kat. d. Kunstausst. [illegible] — Kunst f. Alle III [illegible] — Die Kunst [illegible] — Münchn. N. Nachr. v. [illegible] 1908. — Kat. der [illegible] Vers. [illegible] W. Burger.

[illegible], Eduard, Porträtmaler, Vater des Adolf E., aus Wien (oder Breslau?) stammend, ca 1840–1860 in Danzig [illegible], von wo aus er die Ausst. der Berliner Akad. [illegible] (Kat. No 177 „Eduard [illegible] aus Breslau") mit einem Bildnis des Kaisers Franz I. beschickte. 1847 ließ sich E. als Porträtmaler und Kopist in Riga, 1850 in Petersburg nieder; 1861 kehrte er nach Riga zurück u. wurde Photograph. Bekannt von den Porträts des Pastors K. L. Berckmann ([illegible] v. M. Bergmann) u. des L. v. [illegible] ([illegible] im Jagdkostüm und Brustbild, beide 1849).

Das geistige Deutschland, 1898 (unter Adolf E.). — W. Neumann, Lexik. balt. Künstler (1908).

[illegible], Johann Peter, Bildhauer und Stukkateur, geb. [illegible] 1741 zu [illegible] (ehem. Prämonstratenser Abtei) in Bayern, † um 1810 in Berlin. Von 1758 bis 1759 stand E. in der Lehre des Baumeisters und Stukkateurs Dominikus Zimmermann in Landsberg am Lech. Auf seiner Wanderarbeit [illegible] E. bei verschiedenen Bauten, Schlössern wie Kirchen, [illegible] Mithilfe, wie bei den Kirchen in [illegible], St. Gallen, der [illegible] Residenz zu [illegible] und dem Bergschloß Hirschberg. Während seiner Wanderschaft blieb er [illegible] im früheren Fürstentum Bamberg am [illegible], [illegible] Jahre. Er beteiligte sich an der ehemals [illegible] Kloster Langheim gehörigen Wallfahrtskirche [illegible]. Der Bau des neuen Schlosses in Potsdam beschäftigte dort für über ein Jahr seine [illegible] Mitarbeit. Als der preuß. [illegible] Minister [illegible] für die Ausschmückung seines Schlosses zu [illegible] eines geschickten Künstlers bedurfte, berief man E. 1769 dorthin. Darauf folgte in Breslau die Ausstattung des dortigen [illegible] Palais. In Breslau nun reiche Arbeit, Kirchen, Paläste, Privathäuser, so daß sich E. entschloß, [illegible] Sitz in Breslau zu nehmen. 1776 durch Berufung des Ministers [illegible] nach Berlin [illegible] Übersiedlung von diesem Haus eine Unterbrechung. Die Jahre 1776–77 gaben E. in Berlin reichliche Arbeit in verschiedenen Palästen. [illegible] um 1778 wieder in Breslau. Als der Herzog v. Braunschweig 1780 E. in Breslau [illegible], auch manche Arbeiten seiner Hand [illegible], gelang es diesem Fürsten nicht, E. für Braunschweig zu gewinnen. In Breslau entstanden die Ausstattung des großen Saals in der [illegible] Regierung, mehrere [illegible] in Kirchen, verschiedene [illegible] an anderen Gebäuden. Größere Arbeiten [illegible] auch das Regierungsgebäude. Trotz seines hohen Alters folgte er einem erneuten Rufe nach Berlin, von wo er nicht wieder nach Breslau zurückkehrte. — E. besaß große Geschicklichkeit in der Nachahmung von Porphyr und Marmor. Jedoch [illegible] diesem technischen Vorzügen [illegible] seinen Arbeiten [illegible] künstlerisches Empfinden, sicherer Geschmack. Er war zu seiner Zeit ein vielbegehrter, hochgeschätzter Künstler. In dem Journal von u. für Deutschland (a. u.) ist ein [illegible] Verzeichnis von Gegenständen nach seinen Arbeiten.

Journal von u. für Deutschland, 1788, II [illegible] — Nicolai, Nachr. v. Baumeistern etc. in Berlin, 1786 p. [illegible] — Zimmermann, Beschreibung Breslaus, 1794 p. [illegible] — Wenzel, Teutsches Kotzebue [illegible] u. Archiv f. Kultur u. Kunstwesen II [illegible] p. [illegible] — Schummel, Bresl. Almanach I [illegible] — [illegible], Kotzebue, [illegible] — Nagler, Kstlerlex. IV [illegible] — [illegible], Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. Schles. V [illegible] E. Hintze.

[illegible], Juan de, span. Kunsttischler, arbeitete 1600 mit dem Bildschnitzer Marco Maeda am Chorgestühl der Kathedrale zu Sevilla.

P. Quintero in Bol. de la Soc. Españ. de Excurs. XX (1912) p. [illegible]

[illegible], van, geb. in [illegible], dort Ende 17. Jahrh. Bürgermeister, hat sich auch als Bildnismaler betätigt.

Wurzbach, Lexicon [illegible] IV (1906).

[illegible], Archit. oder Kunsttischler in München. Im Mus. des Verkehrswesens zu St. Petersburg das fein gearbeitete Holzmodell zu einer 1814 zu errichtenden Triumphpforte für Alexander I., [illegible] von F. v. Hauck.

[illegible] 1910 [illegible] p. 13 (mit Abb.)

[illegible], Egid Adam, Kunsttischler, geb. in Eger, † das. 1884, Sohn des Erhard E., Enkel des Kunsttischlers Peter E. (1788–1833), macht sich 1839 selbständig, übernimmt 1850 das väterliche Haus, wird 1864 bei einem weiteren Hauskauf als „Schreiner und Bildschnitzer" bezeichnet. E. gehört mit den [illegible] u. J. G. Fischer zu der Gruppe der Egerer Künstler, die durch ihre Arbeiten in Reliefintarsia einen hervorragenden Ruf genießen. Über die künstlerische Tätigkeit E.s, der hauptsächlich an Altären beschäftigt war, finden sich wiederholt Nachrichten. 1838 beschwert er sich „gegen die Schreiner beim Egerer Rat, daß man ihn „in seiner Arbeit, weil er einen Altar zu machen angenommen" verhindere ([illegible]-

[illegible] [illegible]—[illegible] [illegible] [illegible]). [illegible] erfahren wir, daß er und Peter Eck „einen Altar bei dem Herrn P. Premonstratensern [illegible]“ (Stadtbücher 1[illegible]—[illegible] [illegible] [illegible]). [illegible] habe er „Adam Eck, Bildschnitzer [illegible] [illegible] Jahr [illegible] den [illegible] wegen fertigung [illegible] Bilder [illegible]“ (Stadtb. [illegible]—[illegible] [illegible] [illegible]). [illegible] [illegible] er „Adam Eck, Künstler, [illegible] einen geringen [illegible] und [illegible] [illegible] Zeit [illegible] und er außer seiner Kunst handthierung [illegible] [illegible] [illegible]“ einen [illegible] [illegible] (Stadtbücher [illegible]—[illegible] [illegible] [illegible]). [illegible] u. [illegible] wird er als Verfertiger des Altars in der [illegible] zu [illegible] in der „[illegible] [illegible] Kirchenrechnung“ genannt. [illegible] (Georg Adam) Eberhard in Eger als Maler d. Altar bilder („dem Adam Eckhen, Kunstbildhauer in Eger [illegible] den [illegible] Altar geben [illegible] [illegible].“). Außerdem sind noch von ihm bekannt: Von ihm Wandbilder in Relief [illegible] aus der Leidensgeschichte Christi (Kstgewerbemuseum Berlin), ein ebendaselbst bez. [illegible] in [illegible] mit St. Georgs Drachenkampf (Schatzkammer der Pfarrkirche in Altötting), ein [illegible] [illegible] [illegible] mit [illegible] aus dem [illegible] vom verlorenen Sohn (sign. „Eg [illegible] von Eger“, Coll. Graf P. P. Schuwaloff in St. Petersburg). Nicht [illegible] ist die Zuschreibung eines Schachbretts mit [illegible] farbig gefaßten Reliefintarsien (Kstgew.-Mus. Berlin) und einer Reliefintarsie mit Parisurteil (Kstgew.-Mus. Leipzig).

Pröckl, Eger u. Egerland [illegible] II ([illegible]) [illegible]. — Jahrb. d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Mitt. d. [illegible] [illegible] No [illegible]. — Kunstdenkm. Bayerns I [illegible]. A. [illegible] in „Unser Egerland“ [illegible] ([illegible]) [illegible] und in „Egerländer [illegible]“ ([illegible]) [illegible] [illegible]. Czerwenka (Zeitschr. [illegible]) [illegible]. — [illegible] d. Kstgewerbemus. Leipzig [illegible] p. [illegible]. — Führ. durch d. [illegible] [illegible] p. [illegible]. — Führ. durch d. Kstgewerbemus. Berlin, [illegible], p. [illegible]. — Kat. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible], No [illegible]. — [illegible] d'art en [illegible], [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible] Abb.). — Kat. Lepke No [illegible] Berlin, [illegible] [illegible] [illegible] No [illegible]. [illegible] [illegible] d. Adam E. [illegible] d. [illegible] [illegible] Mus. [illegible] p. [illegible]. *Alois John.*

Eck, Daniel, Maler in Mülhausen i. E., geb. das. am [illegible] 12. 1[illegible] † am [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible] bei Mülhausen. Bruder von Friedrich und Jakob Eck. Er machte seine ersten Studien in Paris. Unter den von ihm [illegible] Werken werden zwei Porträts im Kat. der Ausst. erwähnt, die [illegible] von der [illegible] Gesellsch. in Mülhausen veranstaltet wurde. Ein Teil seines Nachlasses, darunter das eine der oben genannten Porträts, befindet sich im Besitz seiner Nichte, der Mrs Daniel Herrmann in Paris.

Meininger, Anc. Art. Peintres etc. mulhousiens, [illegible] p. [illegible]. *Faure.*

Eck, David, Maler in Würzburg, [illegible].

Niedermaier, Kstgesch. d. St. Würzburg, [illegible] p. [illegible].

Eck, Edmond, s. Egg, Edmond.

Eck, Friedrich, Maler in Mülhausen i. Els., Bruder von Daniel und Jakob Eck, geb. das. [illegible], † [illegible] in Paris. Von seinen Werken nennt Lazarie Schlumberger in seinem „Portraits Mulhousiens“ Bildnisse des [illegible] [illegible] und seiner Frau, sowie des Maire Georges Zuber ([illegible]—[illegible]).

Meininger, Anc. Art. Peintres etc. mulhousiens, [illegible] p. [illegible]. *Faure.*

Eck (Egg), Georg Matthaeus, [illegible] Nachkomme des Adam E., [illegible] [illegible] 2. Hälfte 17. Jahrh. in Ungarn, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]“ in [illegible] erwähnt. Von ihm ein [illegible] in [illegible] mit der Darstell. der Belagerung Ofens im Jahre [illegible] u. darauf [illegible] Inschrift. Vielleicht einem der [illegible] [illegible] nachgearbeitet. Auf der Rückseite auf einem [illegible] Papierzettel signiert: „Georg Matthaeus Eckh [illegible].“ Die Tafel war bis [illegible] im Archiv des Stadthauses von Budapest, jetzt im Ung. [illegible] [illegible] zu Budapest. In der Sammlung von [illegible] befindet sich eine weitere [illegible] [illegible] [illegible] des Künstlers mit [illegible] aus den Türkenkriegen. Bez. G. M. ECK.

[illegible] [illegible] [illegible] „[illegible]“ in [illegible] [illegible] N. F. V ([illegible]) [illegible]—[illegible] ([illegible] Abb.). — Kat. [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible] f. — [illegible] in [illegible] zur Kunde [illegible]. Gesch.-Quellen XV ([illegible]) p. [illegible]. — Siehe auch die Literatur unter Adam E. *E. Lyka.*

Eck, Jan van, Maler aus Antwerpen, geb. um [illegible], † in Rom [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] Lavenne [illegible] [illegible], [illegible]. *Fr. [illegible].*

Eck, Jakob (Jak. Joh.), Bruder von Daniel u. Friedrich E., Maler in Mülhausen i. Els. Geb. das. am [illegible] [illegible] [illegible], † am [illegible] [illegible] 1[illegible]. Die meisten seiner Werke befinden sich in Privatbesitz in Mülhausen. Zwei Bildnisse des Mülhauser Bürgermeisters E. Dollfus und des [illegible] Pelletan befinden sich im Musée d. B.-Arts, ein [illegible] des [illegible] [illegible] Aug. [illegible] im [illegible] Mus. zu Mülhausen, [illegible] von F. eine Ansicht der St. Johannes-Kapelle. In dem Katal. der Ausstell. der dortigen [illegible] Gesellsch. von [illegible] u. [illegible] figuriert E. mit [illegible] Bildnissen.

Meininger, Anc. Art. Peintres etc. mulhousiens, [illegible] p. [illegible]. — Kat. d. Musée d. B.-Arts, [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Mus. von Mülhausen, [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible]. *Faure.*

Eck, Isaac van, Kupferstecher, Anfang [illegible] Jahrh., [illegible] Sohn des Amsterdamer Bürgermeisters [illegible] de Haze de Georgio. E. wurde von seinem [illegible] Jahre an in [illegible] erzogen von einem van Eck, dessen Namen er annahm. [illegible], [illegible] er nach Amsterdam, wo er sich als Kupferstecher [illegible] und [illegible] die Witwe des

Hendrik [illegible], Catharina [illegible], [illegible]. Weil er den Bürgermeister [illegible] auf der Straße beleidigte, wurde E. [illegible] 1713 [illegible] und für 10 Jahre eingesperrt.
Joh. [illegible], De Vroedschap v. Amsterdam II (1905) p. [illegible]. [illegible]

Eck, Peter, s. unter Eck, Adam.

Eck, Richard (Hugo), Architekt, geb. 8. 10. 1845 in Dresden, † [illegible] in [illegible] bei Meißen. War seit Okt. [illegible] Zögling der Bauschule an der Dresdner Akad., [illegible] im Atelier Prof. [illegible], bereiste dann die europ. Kulturländer u. einen Teil des Orients u. lebte seit 1875 als Architekt in Dresden. Hier wurde er [illegible] technischer Hilfsarbeiter bei der Zentralstelle für staatliche Hochbauverwaltung und wirkte [illegible] als Architekt beim Neubau des [illegible] in Dresden-Neustadt mit. Gleichzeitig wurde er zum etatm. [illegible] und einer Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule zu Dresden beauftragt. Bis 1907 war E. in dieser Stellung tätig. Selbständig erbaute der Künstler mehrere Villen und Privathäuser in und bei Dresden, errang auch wiederholt bei deutschen Konkurrenzausschreiben hohe Auszeichnungen. Unter seinen größeren Dresdner Arbeiten ist die Vollendung der von Karl Barth begonnenen, im Renaissancestil gehaltenen Trinitatiskirche ([illegible]) hervorzuheben. Eine Fortsetzung z. B. die [illegible]kirche im Umbau (1907), [illegible] das Stadtmuseum in Dresden.

[illegible] der Dresdn. [illegible] – M. Wiessner, Die Akad. der bild. Künste zu Dresden, [illegible] p. [illegible]. – Kunstchronik [illegible] (1906/1907) Sp. [illegible]. Singer, Künstler-Lex., Nachtr. [illegible] p. [illegible]. – Dresdn. Geschichtsblätter [illegible] p. [illegible]. – Dresdn. [illegible] (1905, 40). [illegible]

Eck, Veit, [illegible] in Straßburg, [illegible] seit 1507 urkundlich nachweisbar, [illegible] gemeinsam mit Jacob Gerhmann die [illegible] Tafeln zu einem [illegible], 1510 bei Johann Schürer [illegible] in Köln erschienenen Kupferwerk: Epitoma [illegible]. An Tag gebracht Durch Veit Eckum der Statt Straßburg [illegible], und Jacob Gerhmann beide Schreiner und Bürger daselbst.

[illegible] I. [illegible] XII [illegible], XV [illegible]. – Kat. d. [illegible] (Ornamentst. Samml.) [illegible] Nr. [illegible]. – Nagler, Monogr. V Nr. 1728.

Eckard und Eckardt, s. Eckhardt.

Eckardstein, Hans Freiherr von, Landschaftsmaler, geb. am [illegible] 11. 1860 zu Prötzel (Kr. Barnim), Schüler der Berliner Akad. (1879–[illegible]) u. Eug. Brachts 1882 [illegible] u. [illegible] auf den Berliner Akademieausst., später fast alljährlich auf der Gr. Berl. Kunstausst. gelegentlich auch im Münchner Glaspalast vertreten (s. Kat. [illegible]). Tätig in Berlin, seit-
weise in Plattenburg bei Wilsnack (Brandenburg). Er malt fast ausschließlich Stimmungslandschaften, seine Motive sucht er hauptsächlich im brandenburgischen Wald- und Flachlande, aber auch in Italien, Norwegen, Nordamerika u. im Orient.

Dressler, Kunstjahrbuch 1913. – Kat. der gen. Ausst. – [illegible]

Eckardt und Eckart, s. Eckhardt.

Eckart, Bastian, Kartenmaler zu Nürnberg, wo er zum [illegible] 1640 als Taufpate erwähnt wird (Taufbücher bei St. Lorenz in Nürnberg). *Th. Hampe.*

Eckart, Carl, Genremaler, geb. zu Kumberg bei Weiz in Steiermark [illegible], † 1898 in München, Schüler Tunner's an der Zeichnungsakademie in Graz. Bilder in Privatbesitz, eines in der landschaft. Galerie in Graz.

Wastler, Steir. Künstler-Lex. 1883.

Eckart, Edmond Jacques, Architekt, geb. 1845 in Straßburg (Elsaß), Schüler der Pariser Ecole des B. Arts unter Paccard u. Vaudoyer, tätig in Amerika in St. Joseph (Missouri). Er baute u. a. das Rathaus in St. Louis, Justizpalast in Iowa, [illegible] und Schulen in St. Joseph.

Delaire, Les archit. élèves, 1907 p. [illegible].

Eckart (Eckhart), Johann Ignaz, Hof-Siegel- u. Wappensteinschneider in Wien seit [illegible] 1760. War Schüler Matth. Donners an der Wiener Akad., erhielt 1768 Zulassung für ein dem Hofe geliefertes Siegel und † [illegible] 1776 in Wien.

[illegible] der Stadt Wien, Verlass.-Abh. im Arch. des Landesgerichts [illegible] – Kabdebo's [illegible] Kunstchronik II [illegible]. *A. [illegible]*

Eckart, Konrad, Maler zu Nürnberg, wo er am 16. 12. 1497 Bürger wurde.

Repert. f. Kunstwiss. XXIX, [illegible]. *Th. H.*

Eckau, Veit, s. Eck, Veit.

Eckenbrecher, Themistocles (Karl Paul Th.) von, Landschafts- und Marinemaler in Berlin (seit [illegible] dauernd ansässig), geb. 17. 11. 1842 zu Athen. Schon in seiner Jugend, die er 1853–[illegible] in Konstantinopel verlebte, machte er auf [illegible] Reisen Studien aus dem farbenprächtigen Orient. Nach der Übersiedlung nach Deutschland war er [illegible] Schüler des Hofmalers Gust. Wegener in Potsdam. Von 1861–67 lebte er in Düsseldorf und war in den ersten drei Jahren seines Aufenthaltes Privatschüler von Oswald Achenbach. Seinem Lehrer folgt er in der Brillanz der Farbe, in den [illegible] und den glänzenden [illegible] der Komposition [illegible] ohne jedoch den Rang seiner Vorlage zu erreichen. Orientalische Themata behandelte: „Abend am Bosporus“ (1887), „Marktplatz in Konstantinopel“ (Hamburg, Privatbes.), „Morgen am Bosporus“ (Fürst Hohenzollern), „Abend bei Konstantinopel“ (Wien, Allgem. Ausst.

[illegible] „[illegible] in [illegible]" ([illegible] [illegible] [illegible] [illegible]) und [illegible] im Mus. in Magdeburg). Nach [illegible] machte er größere Studienreisen nach der Türkei u. dem Orient, nach [illegible] u. Rumänien und begleitete den Fürsten [illegible] [illegible] nach [illegible] und 1874 nach den [illegible] [illegible]. 1878 [illegible] er in Düsseldorf eine Reihe seiner [illegible], von denen [illegible] [illegible] „[illegible]" u. [illegible] im Fürsten [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Johren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Abendsonne [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Landschaftsporträts [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] (1878) und „[illegible]" [illegible] Fürsten Hohenlohe [illegible] [illegible] (1888 [illegible] Neu-Brandenburg) [illegible] [illegible] (1891 [illegible] [illegible]) [illegible] (1898 Mus. [illegible]) „[illegible] am Wasser" (Städt. Mus. Braunschweig). Von seinen Panoramabildern [illegible] [illegible] [illegible] im Vordergrund die Landschaft [illegible] und die Figuren mehr als [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] „[illegible]" (1882 [illegible] Hamburg), „[illegible]" ([illegible] [illegible] München).

[illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible], Maler, [illegible] u. Lithograph in Stuttgart, geb. [illegible] 1870 in Flensburg. Schüler von [illegible] [illegible] [illegible] in München [illegible] [illegible] Graf Kalckreuth in Stuttgart [illegible] [illegible] [illegible] an der Stuttgarter Kunstschule. [illegible] Ostasien [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in den Jahren [illegible] viel [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible], während er sich in seinen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible], [illegible], [illegible] ([illegible] der Münchner [illegible]), geb. [illegible] 1866 in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] in München. [illegible] Temperament u. [illegible] der Landschaft in den letzten Jahren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Pferd [illegible] in der Landschaft, [illegible] „Pferde am Pflug" ([illegible] [illegible] Leopold von Bayern), „[illegible]" ([illegible] [illegible] [illegible]), „[illegible] am [illegible]" ([illegible] König Wilhelm II. von Württemberg), „[illegible]" ([illegible]), „Pferde an der [illegible]" ([illegible] [illegible]), „Pferde am [illegible]" ([illegible]), „Pferde [illegible] [illegible] [illegible]" ([illegible] [illegible]), „Pferde [illegible] [illegible] [illegible]" ([illegible] [illegible] [illegible]), „[illegible] [illegible] in [illegible] Landschaft" ([illegible] [illegible] [illegible]), „Pferdemarkt" ([illegible]).

Rosen, Die Natur, Kunst d. Gegenwart (1898) p. 170, 388. — Kunstchronik XXIV 600; N. F. XII 719. — Kunst f. Alle IV (1889) 380, V (1890) 8. — Die Kunst I (1900) 400, XIII (1906) 576. — Die christl. Kunst V (1909) 556. — Kat. d. Sezession-Ausst. München 1898, 1900, 1902, 1903, 1908, 1911 d. Glaspalast-Ausst. München 1909, 1913. — Mitteil. des Künstlers. *Alb. Pfister.*

Eckenthaler, s. *Eckthaler.*

Eckepont, François, Maler in Gent, wird 1610 Meister.

V. v. d. Haeghen, La Corpor. d. Peintr. etc. de Gand, 1906, p. 82. *V. van der Haeghen.*

Ecker (Eckher, Egger), Franz Karl, Maler aus Passau, heiratet in Wien am 18. 11. 1737 u. erwirbt 1738 dort das Bürgerrecht. 1740 wird er zum [illegible] „[illegible]" wobei er „Miniatur Maler" genannt wird.

Mitteil. v. A. Haidecki aus den Trauungsbüchern der Pfarre St. Ulrich u. den Bürgerbüchern (Städt. Arch.) in Wien.

Ecker, Johann Anton, Miniaturmaler u. Kartenzeichner, geb. 6. 5. 1750 in Graz, † 1820 in Wien. Ursprünglich Chirurg, gab er 1780 die Praxis in Wien auf, um sich der Malerei und der Geographie zu widmen. 1804 publizierte er „Beschreibung u. Gebrauch e. neuen Weltkarte in 2 Hemisphären etc." mit 2 von ihm gezeichneten Karten.

v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaisert. Österr., III (1858).

Eckerlin, August (Carl A.), Maler(-dilettant), geb. 4. 4. 1779 in Werningerode bei Nordhausen, † 1843 in Mailand als Direktorialrat der österr. Statthalterschaft. Lebte 1799—? in Rom, dann in Marseille, wo ihm ein Sohn Cajo geboren wurde, der später als Kupferstecher in Lausanne tätig war. Nach einem Aufenthalt in Reggio (Emilia) ließ sich E. 1811 in Mailand nieder. Nur beschickte er verschiedene Ausstellungen mit Landschaftsbildern, an denen ein frisches Kolorit gerühmt, aber mangelnde Naturbeobachtung getadelt wird.

Nagler, Kstlerlex. IV. Meusel, [illegible] Kstblatt V; XV (1834) 420 d. Singer, Kstlerlex. Nachtr. 1921. — Schorn's Kstbl. 1820 [illegible]. — Not. von Fr. Noack.

Eckermann, Hans, Bildschnitzer in Hamburg. Schnitzte 1705 zusammen mit H. Beyer die Kanzel in der Kirche zu Brunsbüttel.

Bau- u. Kunstdenkmäler Schlesw.-Holst. I 110.

Eckermann, Karl, Maler und Radierer, Sohn von Goethe's Privatsekretär, geb. in Weimar 1834, † am 29. 6. 1891 in Göttingen, vom ersten 15. Jahr an Schüler Fr. Preller's d. Ä., unter dessen Leitung er sich zunächst als Tiermaler ausbildete. 1858 ging er nach Brüssel, im folgenden Jahre zu Schirmer nach Karlsruhe, wo er zur Landschaftsmalerei überging. Nach Studienreisen im Rheinland, in den deutschen Mittelgebirgen, in Tirol, in Schleswig u. den Niederlanden ließ er sich schließlich in Hannover nieder. Seinen zahlreichen Landschaften wird gewissenhafte Zeichnung, feine Beobachtung und treue Wiedergabe der Naturstimmung nachgerühmt. Sie befinden sich meist in Privatbesitz, im Provinzialmus. in Hannover eine Landschaft vom Niederrhein, im Schloß Ettersburg bei Weimar eine Reihe von Wildstilleben. Von seinen Radierungen sind nur eine „Sägemühle im Schwarzwald" und mehrere Genrestudien bekannt.

Müller, Kstlerlex. IV (Nachtr. 1870). — v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I, 1891. — Müller-Andresen, Handb. f. Kupferst.-Slr. I (1870). — Dioskuren, 1860, p. 322, 337; 1867 p. 212; 1868, p. 102, 148, 290, 299, 301; 1870, p. 25. — Zeitschr. f. bild. Kst. V (1870) Beibl. p. 66, N. F. II (1891) Beibl. p. 500. — Kat. d. Jahrb. Ausst. Berlin, 1868.

Eckersberg, Christoffer Wilhelm, dänischer Maler, geboren zu Sundeved (Schleswig) am 2. 1. 1783, † in Kopenhagen am 22. 7. 1853. Vater des Erling E., vielleicht der bedeutendste dänische Maler, jedenfalls der, welcher die größte Bedeutung für die Entwicklung der dänischen Kunst gehabt hat, war zuerst Schüler des Malers Jes Jessen in Apenrade, ging dann nach Flensburg und von dort (1803) nach Kopenhagen, wo er an der Akad. Schüler Abildgaard's wurde. Er malte in dieser Zeit auf eigene Faust bereits einige Porträts, auch ein Bild „Fischer am Hornbäk" (1808). Abildgaard hatte kein großes Interesse für E. und erst nach dessen Tode gewann dieser (1809) mit einem schlechten Bild die Goldmedaille der Akad. und konnte mit einem Stipendium nach dem Auslande gehen. Er hatte sich vorher dadurch erhalten, daß er (mit dem Kupferstecher Lahde) *Flugblätter* mit aktuellen Stoffe herausgab. In Paris angelangt, wurde E. (September 1811) Schüler J. L. David's und damit begann eine neue Epoche für ihn. Die vorher noch deutlichen Reminiszenzen der Malerei des 18. Jahrh. verloren sich und er lernte in Davids Schule, was für seine Entwicklung notwendig war: daß er durch einfaches Studium der Natur, selbst in kleinen Aufgaben, weiter kommen konnte als durch Kompositionen in dem dekorativen Stile, welchen Abildgaard u. [illegible] beherrschte, der aber dem nüchternen Talente E.s gar nicht lag. Was er bei David gelernt hatte, zeigte sich schon im Bilde „Spartanische Knaben" (um 1812 (Mus. Hirschsprung)). 1813 reiste er von Paris nach Rom, wo er bis zum Mai 1816 blieb u. mit Thorwaldsen zusammen lebte, von dem er jedoch — trotz aller Bewunderung für den großen Landsmann — wenig beeinflußt wurde. Die Stärke von E.s großem naturalistischem Talent entfaltete sich erst voll in Rom. Weniger zeigt es sich allerdings in größeren Figurenkompositionen, wie dem „Durchzug

der Israeliten durch das rote Meer" (Kgl. Gal. Kopenhagen), als in einigen kleinen Bildern — mehr Studien — wie die „Tochter des Kekrops" (1813, Glyptothek Ny Carlsberg in Kopenhagen) und „Schlafendes Weib in antiker Tracht" (1813, Thorwaldsen-Mus. ebenda) u. Porträts, z. B. dem vorzüglichen Bildnisse Thorwaldsens (1814, Kunstakad., Kopenhagen) und dessen Geliebten Anna Maria Magnani (1814, Mus. Hirschsprung), vor allem aber in den für ihn so charakteristischen „Römischen Prospekten" (die meisten in der Kgl. Gal., zwei im Mus. Hirschsprung in Kopenhagen). Diese kleinen Bilder zeugen von feinstem Gefühl für das Motiv und sind von einer hohen künstlerischen Zartheit und Gesundheit, welche damals in Europa einzig dastand. 1816 kehrte E. nach Kopenhagen zurück, wurde 1817 Mitglied der Akad. (Aufnahmebild Baldurs Tod), 1818 Professor an derselben und vermählte sich (eine E. schon vor der Pariser Reise geschlossene Ehe war während des röm. Aufenthalts gelöst worden) mit der Tochter Julie des Malers Jens Juel u. nach dem Tode derselben später mit deren Schwester Susanne, die vor ihm starb. Der Staat bestellte in den folgenden Jahren eine Reihe von historischen Bildern aus der dänischen Geschichte bei ihm (meistens im Schlosse Kronborg), die er aber ohne Lust u. Liebe malte, da derartige Aufgaben ihm nicht lagen. Eine größere Bedeutung gewann er jedoch als Porträtmaler. Unter den mehr als 100 Bildnissen sind als die hervorragendsten zu nennen: das Porträt von Frau Schmidt (1818), die Nathansonsche Familiengruppe (1818, Kgl. Gal.), die Porträts der Frl. Nathanson (1820), der Frl. Moresco (1822) u. König Frederik VI. u. seiner Familie (1821, Schloß Rosenborg). Von seiner so stark an das direkte Naturstudium anknüpfenden Begabung hätte man eine größere Produktion als Landschaftsmaler erwarten sollen; er hat aber in dieser Richtung nur wenig, aber sehr Gutes geleistet. Das Gartenbildchen aus Sanderumgaard (etwa von 1807 im Mus. Hirschsprung) erinnert noch ganz an den 18. Jahrh. Pariser Meister. „Aussicht auf Ponte rotto" (1815) u. „Aussicht vom Schlosse Marselisborg" (1813, beide in der Kgl. Gal.) zeugen eine feinere Kultur. Wahre Perlen sind aus E.s späterer Zeit „Der Zeugwart Kroberg an der Flensburger Föhrde" (1830, Kgl. Gal.) und „Aussicht über den Furesee" (1831). Als Seemaler hat E. dagegen seit dem Beginne der zwanziger Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet und kein anderer der dänischen Maler seiner Zeit kommt ihm darin gleich. Unter diesen Bildern seien genannt: „Eine Seefahrt nach Charlottenlund" (1834), „Aussicht von Kronborg" (1829—30, Kgl. Gal.), „Ein russisches Linienschiff und eine Fregatte auf der Reede von Helsingör" (1828, Kgl. Galerie), „Mäen vom Meere gesehen" (1833, Kunstverein), „Die Korvette Najade u. die Fregatte Bellona" (1833, Mus. Hirschsprung), „Die Korvette Galathea im Sturm" (1833, Kgl. Gal.). Das wichtigste in seinen Marinebildern ist für E. das Schiff selbst, dessen Details er bis ins kleinste wiedergibt, ohne die große plastische Form der Komposition dadurch zu beeinträchtigen; erst in seinen späteren, auch breiter gemalten Bildern, wie „Schiffe auf der Reede in Kopenhagen" (1847, Kgl. Gal. Kopenhagen) wird der Wiedergabe des Wassers größere Beachtung geschenkt. — E. hat auch einige Blätter radiert, u. a. 11 Tafeln in seinem Werke „Die Linearperspektive in der Malerkunst angewandt", das er 1841 herausgab. Eine größere Sammlung von seinen Zeichnungen besitzt die Kgl. Kupferstichsammlung in Kopenhagen. In den letzten Jahren seines Lebens ließen E.s scharfe Augen sehr nach und als er (an der Cholera) starb, war er aus diesem Grunde schon mehrere Jahre lang nicht mehr künstlerisch tätig gewesen.

Als Hofmaler und Naturalist erregte E., als er von Paris zurückkehrte, zuerst großen Widerspruch. Die spätere Zeit dagegen bewundert nicht nur seine hellen und klaren Farbentöne, sondern auch die vorzügliche Plastik seiner Bilder und die sicheren Valeurs seiner Farben. In dieser Hinsicht stehen z. B. seine Seebilder den besten Holländern nicht nach. Was ihm fehlte, war der große Sinn für freie Komposition, die Begabung großartige dekorative Schönheit zu schaffen. Dagegen hatte er ein ausgeprägtes Gefühl für das kompositionelle Gleichgewicht und die plastische Form des Bildes.

E. hat nicht nur als Maler, sondern auch als Lehrer die größte Bedeutung für die dänische Kunst. In seiner Schule wurde eine Reihe von tüchtigen Malern ausgebildet u. namentlich um 1830 ist kein einziger der später bedeutenden dänischen Künstler ohne seinen Einfluß geblieben.

Unter den Porträts E.s sind die bedeutendsten die von Thorwaldsen in Rom (1816) modellierte Büste (Thorwaldsen-Mus.) und das von C. A. Jensen 1840 gemalte Bildnis (Schloß Frederiksborg).

Emil Hannover, Maleren C. W. Eckersberg, 1898. — Philip Weilbach, Eckersbergs Levned og Værker, 1872. — Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., 1896 I 233 ff. (in diesen drei Werken Angabe der älteren Literatur). — Karl Madsen, Kunstens Historie i Danmark, 1901—07 p. 178—200. — Emil Hannover, Danmarks Malerkunst, 1892 I 48—68. — E. Hannover, Dänische Kunst d. 19. Jahrh., 1907 p. 8—17. — H. Beenfeldt in Kunstmuseets Aarsskrift" I (Text) p. 61 ff. —

Thiele, Thorvaldsens Leben I [illegible]. — Strunk, Dansk Portraitkatalog [illegible]. — E. F. S. Lund, Danske malede Portraeter [illegible] (Reg. I, V, [illegible] VI) (Reg.). — „Kunst" [illegible] Jahrg. Kop. [illegible]. — Kataloge der [illegible] Kunstsammlungen in Kopenhagen.

Leo Swane.

Eckersberg, Erling Carl Vilhelm, dän. Kupferstecher, geb. in Kopenhagen 15. 9. 1808 als Sohn von Christoff. W. E., † das. [illegible] 1889, lernte an der Kunstakademie, deren große Goldmedaille er 1839 gewann. Er studierte in Paris, Parma und Rom, lebte seit 1850 wieder in der Heimat, erlangte aber nie als Künstler eine größere Bedeutung. Nach seinem Vater stach er u. a. „Die Fischer am Hornbäk" und ein anderes weibliches Modell.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible]. — Strunk, Dansk [illegible] Lex. [illegible] — Bergsøe, [illegible] over Christoffersberg-[illegible] Kopenh. [illegible]. — Strunk, Dan. Portraeter [illegible] Kop. [illegible], passim. — E. Hannover, C. W. Eckersberg, [illegible] p. [illegible]. — E. F. S. Lund, Danske mal. Portraeter VII [illegible] p. [illegible].

Leo Swane.

Eckersberg, Johan Fredrik, norweg. Landschaftsmaler, geb. in Drammen [illegible] 1822, † in Sandvikum bei Christiania 13. 7. 1870. Er wurde im Alter von ungefähr 16 Jahren auf ein Handelskontor nach Edam in Holland geschickt. Bei einem gelegentlichen Besuch in Amsterdam lernte er die alten holländischen Maler im Museum kennen u. lieben und begann nach seiner Rückkehr in die Heimat (1841) mit Begeisterung selbst im Genre derselben zu malen. In Christiania betrieb er energisch die Malkunst neben einer untergeordneten Handelstätigkeit. Schließlich gab er den Kaufmannsberuf auf, studierte an der kgl. Kunst- u. Handwerksschule unter J. Flintoe und erhielt sich mit Kopieren. Im Sommer 1846 machte er eine Studienreise in die Gebirgstäler Norwegens, zusammen mit dem Landschaftsmaler Aug. Cappelen und einem aus Düsseldorf heimgekehrten Landsmann H. Gude, der ihm die Augen für die Schönheit der Landschaftsformen öffnete. Im Herbst 1846 ging er mit denselben Malern mit [illegible] Studien nach Düsseldorf, war eine Zeit lang in der Akademie Schüler Wilhelm Schirmers, verließ sie aber und begann auf eigene Faust zu studieren. Der Künstler, der am meisten für E. Bedeutung hatte, dürfte Gude gewesen sein. Zusammen mit den übrigen norwegischen Malern verließ er Düsseldorf 1848 und blieb in Christiania, bis das [illegible] ihn veranlaßte, einen Aufenthalt auf Madeira zu nehmen, wo er Porträts u. Landschaften malte, von denen später eine Anzahl als Farbenlithographien mit Text von James Y. Johnson (unter dem Titel „Views of Madeira") herausgegeben worden sind. Mit Ausnahme eines Aufenthaltes in Düsseldorf im Herbst 1856, wohnte E. später in Christiania und übte trotz enger Verhältnisse eine hervorragende gemeinnützige Tätigkeit in seiner Kunst und zur Förderung norweg. Kunstlebens aus. E. nimmt eine bedeutungsvolle Vorgängerstellung im Kampf für die Selbständigkeit der norwegischen Kunst ein, die in der Heimat selbst erstarken mußte, wenn sie sich aus ihrer Abhängigkeit von Deutschland lösen wollte. Als Glied in diesem Gedankengang errichtete er im Herbst 1859 eine Malerschule (später vom Staat unterstützt) in Christiania, an der er als Lehrer durch sein gesundes und ehrliches Naturstudium von grundlegender Bedeutung für die norweg. Künstlergeneration der 1870–80er Jahre wurde, die das bewusste norwegische Kunstleben dann begründet hat. Diese Maler waren fast alle seine Schüler. E.s eigene Produktion ist sehr umfangreich. Sie behandelt hauptsächlich Norwegens Natur, von den Fjorden und Inselgebirgen des Westens bis zu den inneren Tälern, u. dem Tal in der Umgebung von Christiania, wo er zuletzt wohnte. Seine Malerei beruht auf einem sicheren und feinen Realismus, und durch persönliche Vertiefung in die Natur des Vaterlandes machte er sich allmählich von der Düsseldorfer Manier frei. Seine Wahrhaftigkeit ist stärker als seine Phantasie, er ist mehr Zeichner als Kolorist. Aber seine Landschaften besitzen eine seltene malerische Klarheit und besonders seine Hochgebirgsbilder sind von einer Größe der Auffassung, die ihn zu einem würdigen und ganz selbständigen Nachfolger J. C. C. Dahl's und H. Gude's, den bahnbrechenden Zeichnern des norwegischen Hochgebirges, macht. E. wurde 1857 Mitglied der Kunstakad. in Stockholm und war 1836–[illegible] Mitglied des Direktoriums der Zeichenschule und Malerschule in Christiania. Er stellte aus im Kunstverein zu Christiania 1845–70, in der Kunstakad. in Stockholm [illegible], auf der Pariser Ausst. 1867 und der Ausst. in Stockholm [illegible] (goldene Medaille). Bilder von ihm befinden sich u. a. in den Gal. in Christiania, Stockholm, Bergen u. Trondhjem.

Norske Samtidsbilleder [illegible] v. Chr. Tönsberg, Kria [illegible]. — Norske Folkeblad [illegible] Kria [illegible]. — Norsk Folkeblad, Kria. 1870 No. [illegible]. — [illegible] 1870, No. [illegible]. — Illustr. Tidende, Kopenh. 1871, No. [illegible]. — Ny illustr. Tidning, Stockh. 1870, No. [illegible]. — The Art Journal 1870 p. [illegible]. — L. Dietrichson, Svenskt Konstnärs-lexikon, Stockholm [illegible] p. [illegible]. — Adolph Tidemand, Kria. [illegible] I p. [illegible]. — Det [illegible] Kunstindustrimuseum [illegible] p. [illegible]. — Af Hans Gudes Liv og Værker, [illegible] p. [illegible]. — C. Lange, Norsk Kunst [illegible] p. [illegible]. — Jak. Bagh, Bergens Kunstforening, [illegible]. — Jens Thiis, Norske Malere og Billedhuggere, [illegible] I [illegible]. — K. Thom-

[illegible] Capueiro [illegible] 1930 p. 65, 69. — A. Aubert, Die norweg. Malerei im 19. Jahrh. 1910 p. 14, 65. C. W. Schnitler

Eckermann, Heinrich, Maler aus Hof [illegible] in Sachsen gebürtig, arbeitete Ende des 16. Jahrh. in Leipzig „als junger Geselle" (so in den Akten) bei dem Meister Thomas Lehmann. Mit ihm [illegible] an der neuen großen Orgel in der Nikolaikirche [illegible], deren reich geschnitztes und bemaltes Gehäuse von Meister [illegible] 1597–98 in Gemeinschaft mit dem [illegible] Valentin Silbermann und dem [illegible] Maler Hans Rosentreter anfertigte. E. stellte den Kirchenordnungen zufolge an den Orgelflügeln auf der Innenseite den Darstellung [illegible] die Leuchter der 24 Ältesten (Apokalypse 4) dar. Die Bemalungen der Orgelemporen schmückte er mit 6 Szenen aus der Geschichte Josefs. Leider sind diese Bilder zusammen der Orgel beim Umbau der Nikolaikirche durch Dauthe (1785 ff.) beseitigt worden und nicht erhalten. Damals fertigte ein Schüler Oesers, aus Dresden, vielleicht Christoph Friedrich Weigand, eine saubere Aquarellaufnahme der ganzen Orgel, die die Komposition der Innenbilder der Orgelflügel deutlich erkennen läßt (erhalten im Leipziger Ratsarchiv). Der Umstand, daß der junge E. in der Abrechnung über den Orgelneubau der Nikolaikirche neben seinem Meister besonders hervorgehoben wird, läßt annehmen, daß er schon in seiner Jugend als Künstler von besonderem Können geschätzt wurde.

Rechnungen der Nikolaikirche zu Leipzig [illegible] [illegible] 1597 und [illegible] — [illegible] Bau- u. Kunstdenkm. Sachsen [illegible] XVII/XVIII p. 11. *A. Kurzwelly.*

Eckert, Frans, schwed. Architekt, geb. in Stockholm [illegible] 1852, studierte an der Kunstakademie 1871–76. Lieferte die Pläne zum Hotell in Stockholm, zu Villen und Schlössern u. a. m. Lehrer an der technischen Schule und Intendant am Oberintendenturamt. *G. Nordensvan.*

Eckert, Georg Maria, Maler, geb. 17. [illegible] 1828 in Heidelberg, † [illegible] 1903 in Karlsruhe, besuchte um 1849 die Düsseldorfer Akademie, wo er Schüler [illegible] war, ging dann nach München, von wo aus er in den 50er Jahren Studienreisen nach Oberbayern, Italien u. der Schweiz machte. Seit 1860 als Landschaftsmaler u. Zeichenlehrer in Heidelberg. Von 1867 an widmete er sich vorzugsweise der künstlerischen Photographie, die er für landschaftliche und architektonische Kunstwerke anwandte. Von 1877 ab, nach einer schweren geschäftlichen Krisis, lebte er in Karlsruhe als Maler charakteristischer Aquarelle von Landschaften und Trachten aus allen Gegenden des badischen Landes, die zumeist erworben und in den Karlsruher Sammlungen erhalten werden können. Seine von feinem Gefühl für Raum u. Farbe getragenen Landschaften setzen die alte Vedutenkunst in moderner u. leichter Weise fort. Seine Trachtenbilder sind vom ethnographischen Standpunkt aus wertvoll.

v. Weech, Badische Biogr. V (1906). — Badener Kunstverein, Katalog. — [illegible] VI [illegible] VII [illegible]. *Beringer.*

Eckert, Gottlieb (Heinrich G.), Kupferstecher, geb. 15. 8. 1761 in Berlin, † 30. 8. 1817 das.; seit 1778 Lehrer in der Zeichenklasse der kgl. Akademie. Er beschickte die erste Akademieausstellung 1786 mit 5 Aquatintblättern: Bildnis des Oberhofs von Osnabrück nach Cunningham, Bildnis des Barons Fr. L. F. von Canitz nach Kretzschmar, Bildnis Dannier's, nach Lauterbach, „Abschied", „Rückkehr" (Szenen aus Ovid) nach Ant. Graff [illegible]. Auf den Ausstellungen 1794 u. 96 war E. mit Zeichnungen vertreten (Amor, Kopie [illegible] Pyramus u. Thisbe).

H. Müller, Die kgl. Akad. d. Kste zu Berlin I (1896) 149 u. passim. — Kat. Akad. Ausst. Berlin 1786 p. 60; 1794 p. 27; 1796 p. 71.

Eckert, Heinrich Ambros, Kriegsmaler u. Zeichner, geb. 28. 10. 1807 in Würzburg, † 10. 8. 1840 in München. In früher Jugend Jagden und Soldatenleben zugewandt, von Karl Fesser geschult. Kam 1826 auf die in diesem Gebiet führende Akad. nach München, besuchte 1831 Paris, durchzog die Normandie u. Bretagne auf den Spuren des Vicomte de [illegible], u. arbeitete auch mit Dalhoff (Petersburg) bekannt geworden zu sein. Begann dann 1834 nach München zurückgekehrt, mit D. Monten das 1835–40 erschienene große Lithographie-Werk „Das deutsche Bundesheer in charakteristischen Gruppen nach der Natur gezeichnet", welches in 500 kolorierten Blättern erschien, worauf wieder einzelne teilweise vermehrte Sonderhefte in kleineren Ausgaben nach den einzelnen Ländern erschienen. In gleicher Weise edierte er auch „Das Militär der Schweizer Eidgenossenschaft" in 16 Blättern, die „Marine des Hansestaaten" (13 Blatt) u. mit Monten, Kaiser, Gerther u. Kunz eine „Portrait-Galerie sämtlicher Fürsten Europas" (96 Blatt), auch ein anderes Kupferwerk in Leipzig. E.s „Im Karrer" ist bekannt (s. J. J. Lentners in Münchens Kat. v. 1910, Bibliotheca Bavarica, 4. Folge, 1. T. No 12303). E. malte viele kleine Kriegsszenen („Gefecht zwischen Franzosen und spanischen Guerrillas" in der Gal. Leuchtenberg in München), auch Jagdstücke, Marinen und Soldaten. E.s Porträt in Lithographie von Hanfstaengl 1835.

Nagler, Kstlerlex. IV. — Holland, Gesch. d. a. deutschen Kunst. II (1905) [illegible]. — [illegible] d. Kunstvereins in München, 1840 p. 55. — Neuer Nekrol. d. Deutschen XVIII No. 653.

Schaden, Arme Monchen 1888, 1889 p. 88. — Fr. v. Boetticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I (1891). — Kunstchron. 1888, 1889. — Meil. [illegible] Bilderführer der Stadt München II (1909) [illegible]
H. Holland

Eckert, Jakob, Bildhauer, geb. 26. 11. 1847 zu Mainz, † 22. 2. 1909 in München. Sohn eines Kleinuhrmachers, kam zu einem [illegible] Holzspielwaren arbeitete dann in einer M[illegible]fabrik zu Fürth und Wien als Graveurlehrling. Während seiner höheren Ausbildung an der Münchener Akad. bei A. Widnmann arbeitete er [illegible] für den Elfenbeinplastiker Philipp Perron u. den [illegible] Albert Schmidt, insbesondere bei dessen Schaffen an Figuren für Reichsrat von Preysinger. Seit 1878 Assistent bei Anton Heß an der Kunstgewerbeschule in München begründete E. das [illegible] Schaffen durch eine Stegreifarbeit u. die Formgebung einer sprudelnden Phantasie. Er schuf Modelle zu Brunnen, Öfen, allerlei Hausgeräten, Lampen, Pokalen u. [illegible] u. B. einen Tafelaufsatz in Form eines goldenen Schiffes [illegible] von Harrach, als Ehrengabe für [illegible] das Modell für das Kriegerdenkmal in Mainz, einen [illegible] Adler (Monument in Kissingen), die Ehrentafel für Bamberg, Heidelberger Jubiläum. Prachtpokal zu Schützenfesten [illegible] u. überraschend das Problem [illegible] eine malerische Zeichnung mit gleicher Wirkung ins Plastische zu übertragen. Die Krone seiner Schöpfungen bildete aber die bronze Wachsmodell zu einer Bronze-Türe des Kaiser-Domes, wozu er nur den „Verkauf Josephs durch seine Brüder“ höchst dramatisch darstellendes Relief in Originalgröße fertig. Der offizielle Bericht über diese Preisbewerbung räumte dieser hervorragenden Arbeit den ersten Platz ein; die Ausführung aber unterblieb, weil E. sich nicht an vorgeschriebenen Stile des 14. Jahrh. gehalten hatte, sondern mehr in den späteren Formen der Renaissance schilderte u. Donatello's getreten war. Obwohl E. zu einer engeren Konkurrenz aufgefordert wurde, hatte er doch den Mut verloren, sich daran zu beteiligen, besonders da sein erstes Modell in ganz zerstörtem Zustand zurückkam.

Zeitschr. d. Münchn. Kunstg.-Vereins [illegible] — Nekrol. [illegible] — Allg. Zeit. v. [illegible] (Mo[illegible]) — Zeitschr. f. bild. Kst XVII [illegible] — Mainzer Zeit. v. 16. 3. 1888. *H. Holland*

Eckert, Joachim, Bruder u. Kartenmaler in Freiburg im Schwarzw., ließ vom 17. 12. 1727 bis 31. 10. 1738 drei Kinder taufen.

Taufb. d. kath. Pfarr. Freiburg. *E. Hauber*

Eckh, s. *Eck* und *Hecke*.

Eckhardt. Besonders bei den älteren Künstlern dieses Namens schwankt die Schreibweise zwischen Eckard, Eckardt, Eckart, Eckhard, Eckhardt und Eckhart derartig, daß wir die betreffenden Artikel ohne Rücksicht auf deren Schreibweisen des Familiennamens sämtlich nach der alphabetischen Folge der Vornamen hier eingeordnet haben.

Eckhard, Maler in Köln 1291—1300 nachweisbar, 1303 bereits †.

Merlo, Köln. Künstler 1895.

Eckard, Porzellanmaler aus Prag, 1791 zur Kur in Teplitz.

Meißener Kunstblätter über Kunst II [illegible]

Eckhart, Adalbert, Maler aus Neuhaus in Böhmen, † in Wien 1807, 30 Jahre alt, wo er seit 21. 3. 1794 die Akad. besuchte.

Totenprot. [illegible] — Protok. d. Akad. in Wien. *A. Haidecki*

Eckhardt, Adolph, Maler, Glasmaler u. Radierer, geb. 13. 4. 1868 in Hamburg, tätig in Berlin. E. studierte an den Kunstgewerbeschulen zu Hamburg, Karlsruhe, Berlin, an der Académie Julian in Paris und bildete sich auf Studienreisen in Italien weiter. 1893—99 wirkte er an der Hamburger Kunstgewerbeschule. E. arbeitet vorwiegend an dekorativen Malereien für Innenräume, von 1897 an Glasmalereien und künstlerischen Verglasungen, wofür er verschiedene Auszeichnungen erhielt.

Dressler, Kunsthb. 1893 p. 486. — E. Kemp[illegible] d. bad. Kultur Hamburgs etc. 1913. — Deutsche Kst u. Dekor. II [illegible] 42, 105 ff. Abb. — Kat. Gr. Kstausst. Berlin [illegible] — Illg. Monatsh. f. Kultur.

Eckardt, Alexis, Genremaler, geb. 1849 in Liebla (Thüringen), † 1. 3. 1900 in München, kam früh verwaist zu einem Porzellanmaler, arbeitete in einer Holzwarenfabrik zu Rudolstadt, darauf als Soldat 1866, fand dann Stellung in einer Porzellanmanufaktur zu Wien. Abermals 1870 bei einem Thüringer Regiment eingestellt, erkrankte er schwer in Frankreich, erregte im Lazarett zu Berlin durch seine Aquarelle die Aufmerksamkeit der Kronprinzessin Viktoria, kam aber wieder auf den Kriegsschauplatz. Nach dem Friedensschluß in Wien tätig, erwarb er mühsam die Mittel, sich an der Akad. zu München bei Lindenschmit gründlich der Kunst zu widmen. Seine durch feine Lichteffekte hervorragenden Volksszenen, wie „Fischhändlerin“, „Wäscherinnen“, „Geflügelhändlerinnen“ machten [illegible] mehr nach die Stadtbilder mit [illegible] Schilden, Hütte in einer Schmiede vorbeiführend, das Interieur eines Thüringer „Volkstheaters“ und einer Schreinerei [illegible] 1888, p. 1077, insbesondere aber seine „Wo zwei Fuhrleute“ mit humoristischen, [illegible] Zeichnungen (Vom Fels zum Meer 1884, Heft 4 nach Menzels Vorgang). Die Hoffnungen seiner Jugend waren erfüllt, auch ansprechende „Italiener“

[illegible] Tlingiten [illegible]

[illegible] Kataloge [illegible] — Oettelheim, [illegible] Jahrb. XI [illegible] — Fr. v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I (1891). *H. Holland.*

Eckert, Andreas, Goldschmied, [illegible] (Rosenberg, Goldschm. Merkz. 1911 [illegible] „Eckert") [illegible] 1[illegible] das Prunkkreuz d. Stadtkirche in Schleiz. Ein ähnliches von 1[illegible] in d. Kirche zu Frieses.

Lehfeldt, Thüringen, Beschr. [illegible] (Abb.). Bau- & L. [illegible] (Abb.).

Eckhardt, Andreas Clemens, Bildhauer, geb. [illegible] 17[illegible] in Gerlachsheim an d. Tauber, † [illegible] 18[illegible] in Aschaffenburg als Prof. d. bild. Künste am Hof des Fürstprimas. Ausgebildet an der Akad. in Stuttgart, 17[illegible]—17[illegible] in Rom nachweisbar, wo er Canovas Schüler gewesen sein soll. Er führte mehrere Basreliefs u. Gemmen (in [illegible]) aus u. lieferte das Modell zu dem großen Grabdenkmal (Alabaster auf Marmorsockel) des 18[illegible] † Kurfürsten Friedrich Karl Jos. von Erthal in der Stiftskirche in Aschaffenburg, das, im Todesjahre E.s 18[illegible] nur begonnen, bis 18[illegible] von den Bildhauern Sommer aus Hanau u. (nach dessen Tod) Scholl aus Mainz fertiggestellt wurde.

Meusel, Teutsches Künstlerlex. I (18[illegible]) [illegible] — Aschaffenburger Bilder (Unser Frankenkalender) IX ([illegible]) p. [illegible] (mit Abb.). — [illegible]

Eckard, Balthasar und Heinrich (Brüder), Bildhauer, fertigten 1[illegible] für die Kirche zu Sondheim vor d. Rhön den reichgeschmückten Taufstein, sowie nicht mehr erhaltene Reliefs („das Tafelwerk vor den Kirchenstühlen"). — Ihr Nachkomme ist wohl Matthias E. („Eckart"), der 1[illegible] den schmuckloseren Taufstein d. Kirche in Schwallungen ausführte.

Bau- u. Kunstdenkm. Thüringens, XXXVI [illegible], XXXVII [illegible], Taf. bei p. [illegible].

Eckhardt, Carl Peter, Bildnis- und Genremaler aus Hanau, Mitte 19. Jahrh. Schüler der Münchner Akademie u. von Joseph Munsch, lebte später in Düsseldorf.

Nagler, Künstlerlex. — Deutsch. Kunstkat. [illegible] p. [illegible].

Eckardt, Christian Frederik Emil, dän. Maler, geb. [illegible] 18[illegible] in Kopenhagen, besuchte 18[illegible]—[illegible] die dortige Kunstakad., reiste dann nach Deutschland und Italien und stellte 18[illegible] zum ersten Male im Schloss Charlottenborg in Kopenhagen aus. Seitdem hat er bis 1910 fast jährlich lebenswürdige, aber nicht bedeutende Seebilder und auch Landschaftsarbeiten ausgestellt. 187[illegible]—7[illegible] reiste er wieder in Italien, Frankreich und England.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible] — Reitzel, Dansk biogr. Lex. IV [illegible] — Reitzel, Fortegnelse over Charlottenborg-Udstill., Kop. 18[illegible]. *Leo Swane.*

Eckhard, Conrad, deutscher Maler, 2. Hälfte 17. Jahrh., nach ihm stach J. C. Sartorius die Bildnisse des Pastors Martin Lemberger († 16[illegible]) u. der Dichterin Eugenie Magd. Lemberger (16[illegible] gestochen).

Nagler, Monogr. I No [illegible]. — Drugulin, Allg. Portr. Kat. I (18[illegible]) No [illegible].

Eckhardt, Ezech., s. *Eckhardt,* Hieron.

Eckhart, Franz, Maler aus Tirol, besuchte die Wiener Akad. seit [illegible] 17[illegible].

Protok. d. Wiener Akad. No [illegible] fol. [illegible]. *A. Haidecki.*

Eckhardt, Friedr., s. *Eccardt,* Med.

Eckhardt, Gabriel, s. *Eckhardt,* Hier.

Eckhart, Georg, Bürger u. Kartenmaler in Wien, testiert 16[illegible] mit seiner Frau.

Zeitiger Testam. im Landesgericht. Arch. in Wien. *A. Haidecki.*

Eckhardt, Georg, s. *Eckhardt,* Hieron.

Eckardt, Georg Friedrich, Goldschmied in St. Petersburg, † 17[illegible], hatte seit 17[illegible] umfangreiche Arbeiten für den Zarenhof auszuführen, darunter „ein großes vergoldetes Tafelservice". Mit der Vollendung einer Anzahl unvollendet von ihm hinterlassener Silberarbeiten für den Zarenhof wurden 17[illegible] verschiedene Petersburger Goldschmiede beauftragt.

Baron A. Foelkersam, Lex. der St. Petersburger Goldschm. etc. ([illegible]) p. [illegible].

Eckhardt, Georg Ludwig, Bildnis- u. Landschaftsmaler, geb. [illegible] 17[illegible] in Hamburg, † das. [illegible] 17[illegible]. Er wurde durch seinen Vater, den Kunsthändler Johann Jacob E., früh mit Gemälden bekannt gemacht und zu eigenem Schaffen angeregt; dann kam der rege Künstlerverkehr im väterlichen Hause. Die ersten Bildnisse u. kleineren landschaftlichen Skizzen fanden bei den Hamburgern große Bewunderung; sie sind indessen sehr zurückhaltend in der Farbe und etwas trübe. Von den wenigen Bildnissen sind folgende bekannt: Selbstporträt in der Hamburger Kunsthalle; die Bildnisse des Hamburger Gelehrten J. G. Büsch von 17[illegible] (Aquatintablatt von Sintzenich 17[illegible] und Stich von Wolf) und des Lehrers J. H. Röding (Stich von Sintzenich); das Brustbild des durch seine Fehde mit Lessing bekannten Pastors J. Melch. Goeze († 17[illegible]), auf Kupfer gemalt, in der Katharinenkirche (bez.). Die Kunsthalle besitzt noch folgende Arbeiten: Ölgemälde mit schlafendem Mädchen; 2 Handzeichnungen: „Teufelsbrücke bei Hamburg" und „Blick von Blankenese" (17[illegible]), letztere „ein für die Entwicklung der modernen Landschaftsmalerei wichtiges Blatt" (Lichtwark); ferner Landschaftsaquarell mit drei Figuren (17[illegible]) und Kanallandschaft mit Kühen (Aquarell). Man kennt von ihm auch 2 Radierungen: 1) Zwei Bauern, Bäuerin u. Knabe in Landschaft, [illegible] bez.: Louis Eckhardt inv. et fecit

August 1780. D: Merkurius im Augiasstall. D: Louise u. Marie (diese beiden Bl. bei). In älteren Katalogen benannte Rötel-Tuschzeichnungen, z. B. Grablegung in Rembrandts Manier; Inneres einer Schmiede; Schlachten nach Salvator Rosa (Kop. von Sandrart) vor. Sein rücksichtsloser Kunsteifer brachte ihm nach dauerndem Siechtum, das ihn ganz ans Haus gebannt hatte, einen frühen Tod. In seinem Todesjahr 1794 erschienen anonym, als Ergebnis einer Künstlerfreundschaft, die „Hamburgischen Künstlernachrichten, Supplement zu Füßlis Künstlerlexikon".

Hamb. Korrespondent 1794. – Allg. Deutsche Biogr. V, 617. – Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs 1912. – Lichtwark, Bildnis in Hamburg I, 81; II, 68–69. – Pauli, [illegible] Katharinenkirche zu Hamb., 1899 p. 301. – Kat. d. Kunsthalle Hamburg 1921. – [illegible] Kat. d. [illegible] Hamburg p. 981. [illegible]

Eckhardt, Gottfried, Maler in Düsseldorf, geb. am 9. 2. 1868, studierte 1881–84 an der Kunstschule in Düsseldorf, eine Zeitlang als lehrender Assistent des Professors Lauenstein, und hielt sich zu Studienzwecken in Italien, in der Schweiz, in München und in Belgien auf. Seine Hauptgebiete sind das Porträt, Historienmalerei und kirchl. Kunst. Hervorgehoben seien: das „Frühlingsopfer der Ceres" in Frankfurter Privatbesitz, 12 Wandgemälde aus der deutschen Geschichte in der Aula des Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums in Köln, dekorative Wandgemälde im Café Bauer ebendort, und der Flügelaltar der Domkirche zu Echternach. Zahlreiche Porträts befinden sich u. a. in Kölner Privatbesitz und in der Handelskammer daselbst.

Mitteilungen des Künstlers. – Kunst für Alle VI (1890/91) 302. – Kat. d. Akad. Ausstellung Berlin 1893. – Dreßler, Kunstjahrb. 1913. C.

Eckhart, Hans, Steinmetz aus Schaffhausen, ansässig in [illegible], von wo er 1500 zur Ausschmückung des Rathausneubaus in Kitzingen berufen wurde.

Die Kunstdenkmäler d. Kgr. Bayern, III 2. 8 p. 39, 124. – Dehio, Handb. d. Kunstdkm. I (1914).

Eckard, Hector, s. *Eckard*, Balthas.

Eckart, Hermann Joseph, Maler in Hamburg, 1765 Meister des Maleramtes, † 30. 5. 1780.

Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs 1912.

Eckhardt (Eckart, Eckhart), Hieronymus, d. Ä., Steinmetz, Stammvater einer Familie von Steinmetzen, Bildhauern u. Baumeistern in Freiberg i. Sachsen, wird 1568 nach Neuordnung der Zunft der Maurer u. Steinmetzen deren Vormeister und behält dies Amt bis zu seinem Tode, † 1572. – Sein Sohn ist Hieronymus d. J., ebenfalls Steinmetz, wird er 1568 zum erstenmal erwähnt, † 5. 6. 1620. 1590 Bürger; seit 1580 Steinmetz des Rates, in dessen Auftrag er allerlei kleinere Arbeiten auszuführen hatte, seit 1610 Obermeister der Zunft. Sein Hauptwerk sind die 8 Prophetenfiguren in der Fürstengruft am Freiberger Dom, die er 1590–93 als Polier der Steinmetzen unter Joh. Maria Nosseni und Carlo de Cesare ausführte (die Gewänder aus in Gips getränkten echten Stoffen). Er wurde dann Pfleger der Begräbniskapelle und führte als solcher verschiedene Reparaturarbeiten aus. Seine Söhne sind Urtel, Gabriel, Georg, Ezechiel E., sein Schwiegersohn der Bildhauer u. Baumeister Samuel Hoffmann. – Urtel, Bildhauer, geb. 1582, † 18. 5. 1612(?). Sein Hauptwerk ist das bemerkenswerte Grabmal des Caspar von Schönberg († [illegible]) und seiner Gattin in der Kirche zu Sayda. Das mächtige Werk verrät tüchtiges Können eines im Nossenischen Geiste erzogenen Künstlers. – Gabriel, Bildhauer, kennt man als Meister des 1600 dat. bemerkenswerten Taufsteins in der Kirche zu Penig, der mit Reliefdarstellungen, den Vollfiguren Christi und des Täufers, sowie mit Sprüchen und dekorativem Ornament geschmückt ist. Auf Grund dieser Arbeit schreibt man ihm das Grabmal Adolfs von [illegible] und seiner Gattin in der Kirche zu Weißenborn bei Freiberg zu (1612 dat.). 1610 wird er noch einmal erwähnt aus Anlaß eines mit seinem Bruder Georg zu fertigenden Altares für den Freiberger Dom (nicht ausgeführt). – Georg, Bildhauer, um 1600, geb. 13. 1. 1610 Meister, † im Sept. 1637. 1627 schuf er ein Altarwerk für die Kirche zu Neuhausen bei Freiberg, das 1663 durch Brand zerstört wurde. – Ezechiel, Baumeister, geb. 1595 (am 30. 2. getauft), bis 1654 nachweisbar. Als kurfürstl. Landbaumeister leitet er 1627 die Arbeiten am Schloß Hartenfels bei Torgau. 1633 und 1641 setzt er das Schloß Radeberg instand. 1633 führt er Ausbesserungen an den Türmen der Moritzburg aus. 1634 leitet er den inneren Ausbau des Schlosses Ortenburg in Bautzen. 1650 baut er die Kirche in [illegible]. 1650–54 ist er am Bau der Moritzburg tätig. – Johann Albrecht, Baumeister, wohl ein Enkel Hieronymus E.s d. J., 1668–97 in Freiberg u. Dresden urkundl. gen. Baut 1690 als Landbaumeister den Flaschenturm am Schloß Hartenfels bei Torgau, wahrscheinlich nach den Plänen W. C. von Klengels, der damals Oberlandbaumeister war. Nach den Plänen desselben Architekten führt er 1661–72 die Schloßkapelle der Moritzburg aus.

Knebel, Kunst u. Gewerbe d. Bau- u. Bildh.-Kst. in Freiberg, in Mitteil. d. Freib. Altert.-Ver. 30. Heft (1893), Reg. – B. Haendcke, Stud. z. Gesch. d. sächs. Plastik, 1903 p. 44, 85–87. – M. Lewy, Schloß Hartenfels bei Torgau, 1908 (Diss. Dresden), Reg. – Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen III 40, 141.

XIV [illegible]. XXVI [illegible]. XXXIII 170, 178. *F. A. C.*

Eckhardt, J., Maler d. 18. Jahrh., von ihm in d. Gemäldesamml. Hermann Wedemeyer in Niendorf Wedemeyer bei Lübeck (Kat. 1909 No 157) ein kleines sign. Grisaillebild „Grablegung mit Mönchen", das dort ohne Grund dem Joh. Tobias Eckard zugeschrieben wird.

Eckhard, J. D. A. d., Buchdrucker und Formschneider zu Altona um 1778. Er verfertigte die Holzschnitte zu J. H. Campes Lesebuch.

Füßli, Katalog. 2. Teil, 1806 ff. Starling.

Eckhardt, Jenny, Malerin, geb. 4. 8. 1846 in La Chaux-de-Fonds (Schweiz), † 12. 10. 1890 in Cortaillod. Schülerin Karl Sohns in Düsseldorf, betätigte sich hauptsächl. als Porträtistin in ihrer Heimat wie bei späteren Aufenthalten in Düsseldorf. Sie war auf schweizer. Ausst. d. 1880er Jahre vertreten, mehrere ihrer Arbeiten im Museum von La Chaux de Fonds u. in Privatbes. daselbst.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — Wintterlin, Württemb. Künstler 1895 p. 171.

Eckard, Johann, Maler zu Köln, Sohn des Tilman Eckards, 1397—1413 genannt, 1396 das erste Ratsmitglied, welches die Malerzunft dort nach der neuen demokratischen Verfassung wählte und nahm diese Stelle auch 1402, 1407 u. 1410 ein. 1399 leistet er mit anderen Zunftgenossen Bürgschaft für den „bordurwerker Bernart" und „sin geselle martin von schilder", die im Verdacht standen, einen kostbaren Altarschrein aus dem Besitz des Herzogs Philipp von Burgund entwendet zu haben.

J. J. Merlo, Köln. Künstler, 1895, Sp. 204 u. [illegible]. — A. Meister im „Annal. Jahrbuch" XXI (1900) [illegible]. — Aldenhoven, Gesch. d. Kölner Malerschule, 1902 p. 150 u. [illegible]. *Firmenich-Richartz.*

Eckhardt, Joh. Alb., s. *Eckhardt*, Herr.

Eckardt, Johann Christian, Kupferstecher u. Lithograph, geb. 1767 in Lauffen (Württemberg), † nach 1832 in München, wegen früh hervorgetretenen Zeichentalents in die herzogl. Carlsschule bei Stuttgart aufgenommen, wurde er zunächst unter Fischer zum Architekten vorgebildet, wandte sich dann aber unter G. von Müller der Kupferstecherei zu. Er war in d. Schweiz für Lavater („Physiognom. Fragmente" 1775—8) u. in Düsseldorf, z. B. an d. Illustrat. zu Buffons Naturgesch. u. andere naturwiss. Werken tätig. 1790 stach er d. Selbstporträt d. M. von Meytens in Ludwigsburg, wofür er einen Akad. Preis erhielt, 1792 eine Madonna nach C. Maratta. Während der napoleon. Kriege mittellos geworden, mußte er 1809 als lithogr. Zeichner für Wappen u. dgl. eine staatliche Beamtenstellung in München annehmen, die er bis zu seiner Pensionierung 1832 beibehielt.

Nagler, Künstlerlex. — Singer, Künstlerlex. — Andresen, Nürnberger Künstler (Mayr, Bibl. Thieme Leipzig) p. [illegible] v. — Kat. Gewerbemus., Ulm 1906 p. 83 (zeichn. Aufnahme d. Kapelle in Pfuhl). — B. Pfeiffer, Bild. Künste in Württemb. etc. 1908 p. 145 „Standarte von Herzog Karl Eugen v. Württemb. u. seiner Zeit I. 1909."

Eckart, Johann Gottfried, Miniaturmaler u. Tonkünstler in Augsburg, Schüler des Kupferstechers Sperling. 1758 ging er mit dem Orgelmacher Stein nach Paris, wo er sich als Klavierspieler u. Komponist betätigte.

P. v. Stetten, Erläut. z. Gesch. d. Stadt Augsb., 1765 p. [illegible] u. Kst- etc. Gesch. d. Stadt Augsb. 1779 p. [illegible].

Eckhardt (Eckhart, Eckart), Johann Kaspar, Bildhauer, Stammvater einer Bildhauerfamilie in Wien u. vielleicht Bruder des Johann Paul E., geb. 1728 in Hessen-Darmstadt, kam um 1748 nach Wien, wo er im Sept. 1759 heiratete u. seit dem 8. I. 1754 die Akad. besuchte. † 17. 4. 1778. Er hinterließ 3 Söhne, die wie alle Mitglieder der Familie den Titel „akademische Bildhauer" führten: Lorenz, geb. 1757, besuchte seit 20. 6. 1778 die Akad., heiratete am 14. 8. 1780 u. war 1822 noch am Leben (vgl. Fr. H. Böckh, Wiens lebende Künstler 1822 p. 257); und Anton I, geb. 1761, heiratet nach dem Tode seiner 1. Frau (9. 8. 1791) zum 2. Male 23. 5. 1792, bei 1800 hatte er 6 Kinder. Des Lorenz Sohn Anton (Franz) II, geb. 20. 12. 1782, besuchte die Akad. von 1797—1800. Des Anton I. Sohn Johann, geb. 1792, wurde am 10. 6. 1810 in der Akad. eingeschrieben. Auch ein Friedrich E., Sohn eines Wiener Bildhauers — vielleicht des Johann E. —, tritt 1804, 10 Jahre alt, in die Akad. ein.

Kirchenmatr. der Mariahilfer Pfarre u. St. Joseph z. d. Laimgrube, Totenprotokolle u. Protok. d. Akad. d. bild. Kste in Wien. *A. Haidecki.*

Eckhart, Johann Martin, Medailleur, geb. 1819 in Wien, 1836—40 als Graveur beim Hauptmünzamt daselbst nachweisbar. Außer Stempeln kennt man von ihm eine Medaille auf das Kaiser Franz-Denkmal (1846).

Kat. d. Münz- u. Med.-Samml., Wien IV (1906) [illegible].

Eckard, Johann Paul, s. folg. Artik.

Eckard, Johann Tobias, Bildhauer in Darmstadt, geb. 1744, † 1810, Sohn des Darmstädter Hofbildhauers Johann Paul E., der vielleicht ein Bruder des Johann Kaspar E. (s. d.) war, an der Ausschmückung des Jagdschlößchens Dornsberg u. des Exerzierhauses in Darmstadt 1771 beteiligt war u. d. (noch erhaltene) Grabmal seines Freundes, des Hofmalers J. C. Fiedler († 1765) mit dem Reliefporträt d. Verstorbenen u. einer Saturnfigur ausführte. Der Sohn, durch längere Studienaufenthalte in Wien, Berlin, Mannheim weitergebildet, bekam gegen 1770

nach Darmstadt zurück, arbeitete zunächst mit Hauer des Kunstlers von Mainz wurde dann Hofbildhauer u. Zeichenlehrer am Pädagogium

Nagler Kstlerlex IV (Eckhardt) — Meusel, Miscell artist Inhalts XV ([illegible]) p [illegible] — Kunstblatt [illegible] p [illegible] — Wörner, Von Darmst Künstlern etc (Separ Abdr Darmst Adreßbuch [illegible]) p [illegible]

Eckhardt, Johann Gottfr., s. *Eccardt*

Eckhardt, Lor., s. *Eckhardt* Joh. Kasp.

Eckhardt (Eckart, Eckert) Michael, Maler u Dekorateur, führt 1770 einige Kreuzwegbilder in d. Kirche zu Stadtprozelten am Main aus. Später finden wir ihn in seinem vermutl Heimatsort Walldürn (Baden Amt Buchen) für die Pfarrkirche tätig, wo er 1778 für den St Annenaltar ein Gemälde liefert, 1779 den mit Schnitzfiguren ausgestatteten Franziskusaltar errichtet, 1783 ein Altarbild der Himmelfahrt Christi malt, 1787 den ganzen Aufbau des Annenaltars erneuert u 1788 eine frühere Altarbekrönung in Stuck verzeichnet — Vermutlich sein Vater ist der in Walldürn ansässige Maler Sebastian E; er malt das Wappentafeln an d. Tortürmen (1740), u lebt Szenen gemalten Rokokoornam an d. Empore d. Pfarrkirche zu Unterschüpf (Amt Tauberbischofsheim)

Kunstdenkm des Großherz. Baden IV, 3. Teil p [illegible], 3. Teil p [illegible] — des Kgr Bayern III, Heft 7 p [illegible]

Eckhart, Michel, Maler um [illegible], von ihm sah Parthey ein kleines Bild „Nymphe von einem Satyr belauscht" (auf Kupfer) in der Sammlung der Universität zu Göttingen.

Parthey Deutsch Bildersaal I ([illegible]) [illegible]

Eckhardt, Modestus, s. *Eccardt*

Eckhardt (Eckard) Philipp, Kunstschreiner Laienbruder im Jesuitenkollegium zu Rottweil (Württemberg), geb 18 10 [illegible] zu Neuburg a D (bayr Schwaben), machte [illegible] Profeß, † [illegible] 4 [illegible] zu Ebersberg (Oberbayern) E leitete mit seinem Mitbruder Michael Mayr 1727—31 die spätbarocke Innenausstattung an Altären, Kanzel, Beichtstühlen etc der Jesuiten- (jetzt Gymnasiums-) Kirche zu Rottweil.

J Braun, Die Kirchenbauten d. deutschen Jesuiten II ([illegible]) [illegible] f — *Alb Pfeiffer*

Eckhardt, Rudolf (Johann Christian R.) Bildhauer in Frankfurt a. M, geb [illegible] [illegible] † [illegible] 12 [illegible] das. Schüler von Zwerger am Städelschen Institut ([illegible]—[illegible]), dann in Blasers Atelier in Berlin, wo er an den Denkmälern Friedrich Wilhelms III für Köln und Friedrich Wilhelms IV für Sanssouci mitarbeitete In Frankfurt schuf er das Kriegerdenkmal, den Schützenbrunnen und war beteiligt am figürlichen Schmuck des Opernhauses, der neuen Börse, des Leinwandhauses (Ritterfigur an der Nordwestecke) etc

Weizsäcker Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf im 19 Jahrh, II ([illegible]) — Bau-denkm in Frankf a. M III [illegible] p [illegible]

Eckhardt, Seb., s. *Eckhardt*, Michael

Eckardt, Tilman, Maler zu Köln, wird als Anstreicher von Grundstücken u. Häusern [illegible]—[illegible] in den Schreinsbüchern erwähnt. Nach dem Ausgabebuch der Mittwochs-Rentkammer malte er 1578 im Auftrage der städtischen Verwaltung ein *Tibertuch* Er war der Vater des Joh Eckard

J J Merlo in Annalen d hist Ver f d Niederrhein [illegible], Heft [illegible] p [illegible] u Köln Kstler [illegible] Sp [illegible] — Firmenich Richartz in d. Zeitschr f christl Kst VIII ([illegible]) Sp [illegible], XVI ([illegible]) Sp [illegible] — E Renard, Köln (Ber Kunststätten No [illegible]) p [illegible] *Firmenich Richartz.*

Eckhardt, Ursel, s. *Eckhardt* Hieron

Eckhard von Worms, Bronzegießer, goß 1279 den Taufkessel im Dom zu Würzburg mit Szenen aus dem Leben Christi in kräftigem Relief in 8 Feldern, durch Inschrift als Werk „Magistri Eckhardi de Wurmacia" bezeichnet Obgleich ohne besondere künstlerische Eigenart ist dieser Taufkessel als einer der frühesten u der wenigen datierten gotischen Bildwerke, zugleich als einer der in dieser Zeit seltenen Erzarbeiten von Bedeutung

Niedermayer, Kstgesch d. Stadt Würzburg [illegible] p [illegible] f — Schnaase, Gesch d. bild Kste V ([illegible]) [illegible] — W Bode, Gesch d deut Plast [illegible] p [illegible] — Abfrank [illegible], [illegible] Jahrg — Pinder, MA Plastik Würzburg's [illegible] p [illegible] — Leitschuh, Würzburg, [illegible] p [illegible] f

Eckhardt von Eckhardsburg, Victor, Maler u Radierer, geb [illegible] [illegible] [illegible] in Rastatt, lebt in Perchtoldsdorf bei Wien. Schüler der Akademien zu Prag, Wien, München, Karlsruhe ([illegible]—[illegible] bei *Zügel*) E ist Mitglied des Hagenbundes, er ist auf österr (Prag, Wien) und deutschen (Berlin) Ausstellungen vertreten E malt vorwiegend Militär- und Pferdebilder aber auch Landschaften aus der Herzegowina Sein Bild „Im Hinterhalt" besitzt der Kaiser von Österreich andere Stücke im Rudolfinum und in der Modernen Galerie zu Prag

Dreßler, Kstjahrb [illegible] p [illegible] — Deutsche Arbeit (Monatsschr f d geist Leb d Deutsch in Böhmen IX Heft [illegible] — Eig Mitteil d Künstl.

Eckhart, s. *Eckhardt*

Eckhartt, s. *Ekhart*

Eckhout (Eckhout), s. *Eeckhout*

Eckirch (Ebekirch) David, Goldschmied in Augsburg, geb [illegible], † [illegible], kommt in Augsburg zum 1 Male in den Steuerregistern des Jahres [illegible] vor Damals besaß er das Anwesen C [illegible], nach seiner Steuerleistung gehörte er zu den wohlhabenden Meistern. Rosenberg schreibt ihm eine ganze Reihe vergoldeter Deckelkannen in Privatbesitz zu

(Fürst Fugger-Babenhausen, Augsburg; [illegible] Fürth, [illegible] L. [illegible] Wien; A. [illegible] Wien; J. Jacobsen, St. Petersburg etc.). — In Ulm gab es eine Goldschmiedefamilie desselben Namens: Hans Eckirch, † 1600 (Trautmann, Kat. [illegible] p. 147), während Rosenberg einem Mitglied dieser Ulmer Familie um 1600 zwei vergoldete Pokale (Aukt. [illegible], Köln 18[illegible] Kat. No [illegible] u. [illegible] Thurn. [illegible]) zuweist.

Meisterbücher u. Steuerregister im Augsb. Stadtarch. — Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen², 1911 No [illegible]. [illegible]

Eckl, Jacob, Baumeister in Wien (die Familie Eckl, auch Öckl, Eheß u. andere Schreibweisen, kommen vor, stammte aus Salzburg, verschieden von ihr ist die Familie Ockl u. [illegible] mit der häufige Verwechslungen vorliegen), aus Salzburg gebürtig, heiratete [illegible] zum 1. 1719 zum 2. und 1720 zum 3. Male in Wien. 1720 und 1721 ist der Architekt Anton Ospel Trauzeuge bei [illegible] E.s. der 1721 außerhalb Wiens über 60 Jahre alt †. 1711 heiratet er zuerst; im Zunftbuche von 1710 ist er als Baumeister in die Meistertafeln eingetragen; 1740 [illegible] er auch im Rate, und 1750 war er Mitglied des äußeren Rates, dann auch Untervorsteher der Zunft. 1721 baute er sich ein eigenes Haus in der inneren Stadt am Salzgries; 1726 erwarb er ein Haus mit Garten am [illegible]weg. E. erbaute die Kirche in Kalksburg bei Wien, deren Marmor-Hochaltar er auf eigene Kosten errichten u. [illegible] [illegible] [illegible] von Martin Altomonte gemaltes Porträt [illegible] sich noch im Pfarrhofe dort befindet. In Wien selbst ist das noch erhaltene [illegible] auf dem Kohlmarkt von 1732 als E.s Arbeit [illegible].

A. Ilg, J. B. Fischer von Erlach, 1895, p. [illegible]. — Notizen aus den Kirchenbüchern der Pfarre S. Michael, aus den Totenprotokollen, dem Grundbuch [illegible] u. dem [illegible] d. Stadt Wien u. aus d. [illegible] der Pfarre Kalksburg [illegible] [illegible]

Eckler, Johann, Maler u. Stecher aus Innsbruck, tätig 1781 u. 1782 in Rom.

Pfarrb. v. S. Maria d. [illegible] u. S. Lorenzo in Lucina. [illegible]

Eckloff, Paul, Goldschmied in Königsberg 1618–[illegible] von dem vergoldete Abendmahlskanne (dat. 16[illegible]) mit Patene und 2 silberne Leuchter in der Löbenichtschen Kirche das.

Rosenberg, Der Goldschm. Merkzeichen², 1911 p. [illegible]

Eckmann, s. *Ecman* und *Ekman*.

Eckmann, Helmuth, Maler in Hamburg, † 17. 2. 1904, jüng. Bruder von Otto E. War als Dekorationsmaler und Zeichner für illustrierte Zeitschriften tätig. Ein Preisausschreiben, das eine Anzahl „Simplicissimus“-Zeichnungen zur Folge hatte, machte seinen Namen bekannter. E. mußte sich später in eine Nervenheilanstalt begeben, wo er starb.

E. Kamp, Leo d. bild. Kunst, Hamburg 1912. — Kunstchronik, N. F., XV [illegible]. — Die Kunst, [illegible] (1904). [illegible]

Eckmann, Otto, Maler u. Kunstgewerbler, geb. 19. 11. 1865 in Hamburg, † 11. 6. 1902 in Badenweiler. Schüler der Kunstgewerbeschulen in Hamburg und Nürnberg und der Münchener Akademie. Seit 1890 schickte er Landschaftsbilder und figürliche Gemälde auf die Münchener Ausstellungen. Er wurde damals als Koloriet gerühmt. Indessen gab ihm die Preiskrönung seines Gemäldezyklus „Die vier Lebensalter“ Veranlassung, 1894 einen neuen Abschnitt seiner Kunst zu beginnen. Er ging zur dekorativen Kunst über und ließ (mit [illegible] Kunstauktion) seine sämtlichen Gemälde bei R. Bangel, Frankfurt a. M., versteigern. Wesentliche Anregungen gaben ihm im Hamburgischen Museum für Kunst u. Gewerbe die japanischen Sammlungen, auf die ihn Justus Brinckmann hinwies; besonders studierte E. hier die Technik des japanischen Farbenholzschnittes. Die ersten Arbeiten dieser Art (Schwäne auf schwarzem Wasser und Schwäne auf blauem Wasser) sind ganz nach japanischen Vorbildern entworfen und mit mehreren, zuweilen geriebenen Platten gedruckt. Größere Holzschnitte erschienen in der neuen Zeitschrift „Pan“: zuerst 1895 „Schwertlilien“, dann „drei Nachtreiher“ u. „Mondschein auf dem Wasser“ (1897). Dort finden sich auch seine vielbewunderten Randverzierungen u. mehrere Lithographien. Außerdem wurde E. damals Mitarbeiter der Münchener „Jugend“; vor allem die Jahrgänge 1896 u. 1897 enthalten von ihm dekorative Bilder und Randleisten. E. wurde 1897 Lehrer der ornamentalen Malerei an der Berliner Kunstgewerbeschule. Eine Ausstellung von [illegible] Knüpfteppichen in München 1897 brachte ihm einen Erfolg. Auch für die Luxusindustrie, für Möbelbeträge, bedruckte Stoffe, Tapeten u. Fliesen[illegible] [illegible] Villeroy & Boch, Mettlach, war er tätig. In seinen Entwürfen für Eisen- und Kupferarbeiten und für die [illegible] [illegible] der Großherzogs von Hessen trat E. immer deutlicher als ein Führer der neuen kunstgewerblichen Bewegung hervor, charakteristisch für seine Neigung zum „Jugendstil“ ist die Bevorzugung von Pflanzenornamenten und der dekorative bewegten Linie. In weiteren Kreisen machte ihn seine Buchdrucktype (Eckmann-Schrift, [illegible]) bekannt; wie er überhaupt ein Vorkämpfer des modernen Buchgewerbes wurde; dazu trug auch die für den Umschlag der

„Werke" [illegible] „F" [illegible]. Von [illegible] größeren [illegible] und die [illegible] Wandbilder im [illegible] der [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] Berlin [illegible] [illegible] [illegible] Figuren [illegible] für den Verlag [illegible] Leipzig) [illegible] Kalender [illegible] 1900) und [illegible] aus dem Verlage [illegible] Berlin und [illegible] Leipzig [illegible] „Johannes [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Werke von E. [illegible] [illegible] Sammlungen, besonders das Museum f. Kunst u. Gew. und die Kunsthalle in Hamburg.

[illegible]

Eckmann, Bildhauer, 18. Jahrh. [illegible] der 4 Kolossalstatuen der [illegible] als Attikaschmuck an der Stadtkirche in Ludwigsburg (erbaut 1718–[illegible]).

[illegible]

Eckstein (Egstein, Orkstein), Anton, Maler, geb. 1688 in Prag, kam um 1730 nach Wien, wo er sich als Kunstmaler etablierte [illegible] 1717 heiratete u. [illegible] 1750 †. Sein Bruder Wenzel E., geb. 1688 in Prag, etablierte sich um 1720 als Maler in Wien, heiratete dort am 10. 8. 1720 u. † [illegible] 1730. — Beide waren wohl Brüder des Franz Gregor Ignaz E.

P. Bergner, [illegible] Prag [illegible] Wien [illegible].

Eckstein (Egstein), Franz Gregor Ignaz, Maler der 1. Hälfte des 18. Jahrh. [illegible] Johann oder Franz Johann, auch Viktor oder Daniel genannt wird, vermutlich Bruder von Anton u. Wenzel E., wurde im letzten Drittel des 17. Jahrh. zu [illegible] in Böhmen geb. u. starb (nach 1700) in Lemberg. E. [illegible] sich in Rom nach den Carracci [illegible] 1700 [illegible] er mit der [illegible] Lukasbruderschaft in Brünn, wo er [illegible] [illegible] 1711 heiratete. Wir verdanken ihm [illegible] Reihe [illegible] Freskogemälde, die er in Mähren u. [illegible] Schlesien ausgeführt hat. Von seinen [illegible] Arbeiten seien genannt: Die Fresken in der Loretokapelle bei den Minoriten u. oberhalb der zweiten Haupttreppe des alten Landhauses (Verherrlichung des Kaisers Karl VI., 1728) in Brünn, im [illegible] der [illegible] zu [illegible], in der Kirche der [illegible] zu Troppau, in der Jesuitenkirche daselbst, in der [illegible] Kirche auf dem Burgberge [illegible] im großen Saale des Schlosses [illegible] [illegible]

[illegible] über den Kolossalgewölben der 4 [illegible] [illegible] in breiten Szenen [illegible] Patrone, in den Kapellen Szenen aus der Geschichte des Jesuitenordens. Über der Arbeit an diesen Fresken wurde er vom Tode ereilt, und auf der [illegible] [illegible] erwähnten Maurer von [illegible] dem Vornamen nach unbekannten [illegible] Sohne [illegible] vollendet wurde. Vermutlich war ein älterer Sohn E.s der [illegible] in [illegible] Umgebung [illegible] Schwanen [illegible]

[illegible]

Eckmann, Friedrich, [illegible] Schüler des [illegible] Johannes II.

Eckstein, Georg David, Kupferstecher, der im ersten Viertel des 18. Jahrh. in

Nürnberg lebte, und u. a. für den „Neu eröffneten Bildersaal" des Buchhändlers Roth-Scholtz (1687–1739) das Bildnis des Nürnberger Schreibmeisters und Lehrers Constantin Hertwigk in Kupfer stach.

Strutt, Dict. of Engr. I (1785). — Andresens handschriftl. Nürnb. Katalog (in Ulrich Thieme's Besitz). *Th. H.*

Eckstein, George Paul, Bildhauer in London, der 1777–1800 die Ausstell. der Roy. Acad. mit Marmor- und Wachsskulpturen, meist Modelle von Hunden, beschickte.

Graves, Roy. Acad. III 1905.

Eckstein, Johann, Kupferstecher in Nürnberg im Ausgang des 17. Jahrh., nennt sich auf einem Bildnisstich Hans Imhoffs (der im 16. Jahrh., „anno 1581" lebte) in der Art J. F. Leonharts, der vielleicht sein Lehrer war.

G. W. Panzer, Verz. von nürnberg. Portr. (1790) p. 108. — Andresens handschriftl. Nürnb. Katalog (in Ulrich Thieme's Besitz). *Th. H.*

Eckstein, Johann, Maler Anfang 18. Jahrh., falsch für *Eckstein*, Franz Gr. Ign.

Eckstein, Johann Georg, Maler und Wachsbossierer, der zu Ende des 18. Jahrh. in Nürnberg und Berlin arbeitete.

Andresens handschriftl. Nürnb. Katalog (in Ulrich Thieme's Besitz) nach Meusel und Lipowsky (Bayr. Künstler-Lex. I 65). *Th. H.*

Eckstein, Johannes (John) I, Bildhauer, Maler u. Graphiker, 2. Hälfte 18. Jahrh., geb. in Strelitz (Mecklenburg-Strelitz), tätig in England. E. erhielt seine künstlerische Ausbildung in London, wo er 1762 in der Free Society ein Basrelief in Portland Stein „Tod des Epaminondas" ausstellte und 1763 u. 64 mit Basreliefs Preise der Soc. of Artists errang. 1770 beschickte er die R. Acad., 1771 die Soc. of Artists mit je 3 Reliefs in bemaltem Wachs. 1780 bewarb er sich erfolglos um eine Akademiemedaille. Mit Th. Carter schuf er zwei figürliche Reliefs für das Monument des Oberst Townshend († 1759) in der Westminster Abbey. 1787 bis 1802 beschickte er die Ausst. der R. Acad. mit Bildern, Porträts und Genreszenen, 1787 von Birmingham aus, wo er eine Zeit lang wohnte. Die Art Gallery das. besitzt von ihm ein Gemälde „John Freeth and his Circle". In der Nat. Portrait Gall. zu London ist E. mit einem Bildnis des Sir W. Sidney Smith vertreten. Man kennt von E. Bildnisstiche von Buchhändler Christopher Brown (bez. „Painted & Engraved by Johannes Eckstein" etc.), K. M. Burton (Designed & Etched by J. E. Aquatinta by J. C. Stadler) bei Bl. Ed. eine Darstellung der Ankunft zweier engl. Kriegsschiffe in Kamtschatka 1779), ferner „Picturesque Views of the Diamond Rock etc." 14 farb. Aquatintbl. von Stadler nach J. E., Tiel u. Bildnisse in Punktierstich (ul. 1805). Auch als Lithograph war E. tätig; an lithographierte er seine Bildnisse von Ph. H. André, dem ersten engl. Lithographen (1804) und J. Brown (erschienen im „Gentleman's Magazine" 1806). Nach E. haben R. Laurie das Bildnis von Francis Russell, Duke of Bedford († 1802), und S. W. Reynolds das von Sir George Beckwith († 1823) und „The Battle of Bears and Frogs" gestochen.

Redgrave, Dict. of art. 1878. — Graves, R. Acad. Exhib. III 1905; Soc. of art. 1907. — Smith, Brit. Mezzot. Portr. I (1878) [illegible]. — [illegible], Portraits [illegible]. — Prideaux, Aquatint engrav. 1909 p. 356. — Nagler, Künstler-Lex. XIII p. 97 No. [illegible]. — Cust, Cat. Nat. Portr. Gall. II. — Cat. of Engr. Brit. Portr. Brit. Mus. London, 1908 ff. I 47, 132 [illegible]. *J. B. Manson.*

Eckstein, Johannes (John) II, Modelleur, Maler und Kupferstecher aus Mecklenburg, tätig seit ca 1772 in Potsdam. Nicolai erwähnt von E. in seiner 1786 erschienenen „Beschreibung von Berlin und Potsdam" (Bd III, 3. Aufl. p. 1207) eine Wachsbüste Friedrichs II. im Zeitkostüm, eine „Auferweckung des Lazarus" in demselben Material, Modelle für die Porzellanmanufaktur, Figuren am Neuen Palais in Potsdam. 1786 nahm E. unmittelbar nach dem Tode Friedrichs II. dessen Totenmaske und fertigte danach eine Gipsbüste (bez. Joh. Eckstein fecit Potsdam 1786), die sich jetzt im Hohenzollernmuseum in Berlin befindet (eine Wiederholung aus gefärbtem Gips mit eingesetztem Gesicht aus Wachs im herz. Mus. zu Braunschweig [Führer 1891 p. 94], eine Wiederholung des Kopfes im Goethe-Nat. Mus. in Weimar [Kat. 1910 p. 69]). Auf den Ausstell. der Berliner Akad. war E. 1786, 89 und 91 vertreten mit Reiterstatuetten Friedrichs II. in römischer Imperatorentracht, Tonskulpturen und einem Gemälde in Wachsfarben „Die Familie des Darius vor Alexander dem Großen". 2 Reliefs von E., Delphin und Löwe mit Amoretten, waren im Besitz der kgl. Kunstkammer Berlin. Von Stichen E.s kennt man ein Blatt mit der Reiterstatue Friedrichs II., ein Bildnis des Buchdruckers Hartwich und ein radiertes Porträt des Hofrat Morgenstern. — Später nach Amerika übergesiedelt, wird „John Eckstein" zwischen 1796 u. 1822 in Philadelphia abwechselnd als Zeichner, Bildner u. Kaufmann genannt u. von ihm erwähnt, daß er in preuß. Heeresdiensten gestanden habe. Seine Bildnisstiche in eigentümlich harter Punktiermanier tragen die Bezeichnung „Painted and Engraved by John Eckstein". 1806 modellierte er ein Standbild Washingtons als Denkmalsentwurf und führte danach einen Kupferstich für die Society of Cincinnati aus. 1810 lieferte er Illustrationsstiche zu Fenelons Gedichten. — Wohl sein Sohn ist Friedrich Eck-

stein, Bildhauer, geb. 1757 in Berlin, † 1832 in Amerika (Thieme-Becker [illegible] Supp. [illegible] von 1829). Gegen Ende der [illegible]er Jahre fertigte er in Cincinnati die Büste des Generals Jackson und erteilte dort dem Bildh. Hiram Powers den ersten Unterricht (Art Journ. 1873 p. [illegible]).

Füßli, Katalog [illegible] (1806). — Fr. Müller, Künstler-Lex. [illegible]. — Stauffer, Amer. Engrav. [illegible]. — Hohenzollern-Jahrb. [illegible] (1907). [illegible] XIX (1915) [illegible] (m. Abb.). — Kat. Akad. Ausst. Berlin 1786 p. [illegible], 1789 p. [illegible], 1791 p. [illegible]. — Mitt. von [illegible] Buchner, [illegible]. A. C.

Eckstein, Karl Gustaf, schwed. Maler u. Radierer, geb. zu Stockholm 1765, † das. 1820. Schüler von L. Masreliez. Malte David und den König [illegible] (1792, Kunstakademie), Die [illegible] die von der Tugend zum Glück geführt wird (1803) u. a. m., [illegible] und malte Ansichten von Stockholm, war Mitglied der Akademie und Lehrer an deren Ornament- und Perspektivklasse.

Nordisk Familjebok. — Nordensvan, Svensk Konst [illegible] p. [illegible]. C. Nordensvan.

Eckstein, Matthäus, Schreiner in Annaberg (Sachsen), fertigte 1500 den Schalldeckel der Kanzel und 1503 sowie 1520 (mit seinem Sohn Hans) das mit Rankenwerk und Säulen geschmückte Gestühl in der S. Annenkirche das.

Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen IV (1885) [illegible].

Eckstein, Sebastian, Maler, arbeitete in Polen u. malte 1767 im Auftrage Dionys Krasińskis die um 1880 noch wohlerhaltenen u. von Gawarecki als kunstlerisch wertvoll gerühmten Stationsbilder in der Pfarrkirche zu Krasne (im [illegible] Gouv. Plock, Kreis Przasnysz, nördl. von Warschau); deren eines er signierte: „Sebastian Eckstein [illegible] pinxit . . . anno 1767". Ausgeschlossen ist mit ihm zu identifizieren jener „Jan. [illegible] Eckstein [illegible]", der schwedl. [illegible] zufolge 1784 in Warschau von den dortigen Augustinerbarfüßern beherbergt wurde, sowie vielleicht auch jener „Frater Eksteyn" (ohne „Egustino") der schon 1777 im Piaristenkloster zu Krakau den [illegible] Andr. Radwański in der Malkunst unterrichtete u. um 1780 wiederum in Krakau weilte, um in der dortigen Piaristenkirche außer dem [illegible] Hochaltarfresko (Christi Verklärung) auch die Gewölbefresken zu malen (reiche Architekturperspektiven mit zum Himmel aufschwebenden Figurengruppen, noch 1843 von Muczkowski als trefflich erhalten u. malerisch höchst wirkungsvoll gepriesen). Vermutlich war dieser angeblich „aus Brünn" stammende Krakauer „frater Eksteyn" (u. demnach etwa auch unser Warschauer Sebastian E.) ein Sohn von Franz E. (s. d.), der — von Muczkowski vorgeschlagenen — auf dem Umwege über Neyhers falschen „Johann Eckstein" auch von Rastawiecki übernommene — Identifizierung des „frater Eksteyn" mit dem schon 1760 in Brünn als Gildenmitglied nachweisbaren Franz (or Ign. Eckstein selbst erscheint unannehmbar, da letzterer als etwa [illegible]jähr. Greis wohl kaum noch die Krakauer Gewölbefresken von 1780 ausgeführt haben kann.

W. H. Gawarecki, Pamiet. Hist. Plock. (1830) I [illegible]. — J. Muczkowski, Pamiętnik o Krakowie [illegible] II [illegible]. — E. Rastawiecki, Słown. Mal. Polskich III (1857) p. [illegible] f., [illegible].

Eckstein, Wenzel, s. Eckstein, Anton.

Eckstein, Wilhelm, Maler, geb. [illegible] in Auerbach (Hessen), studierte auf den Akademien zu Düsseldorf (1858—[illegible], [illegible] bei Ed. von Gebhardt) und Berlin (1866—67). In der Rohrmeisterei zu Barmen ein „Weiblicher Akt" von ihm. Auf der Internat. Kunstausst. zu Berlin 1896 war er mit einer „Heiligen Nacht" vertreten.

Dreßler, Kunstjahrb. 1913 p. [illegible].

Eckstein, Carl Emanuel, dän. Maler, geb. in Schweden 1770, † in Kopenhagen [illegible] 12. 1838, studierte seit 1790 an der Kunstakad. zu Kopenhagen und malte 1800—17 figürliche Kompositionen und Porträts im Schlosse Charlottenborg aus.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible]. — Beckett, Fortegnelse over Charlottenborg-[illegible]. Leo Swane.

Eckthaler (Echenthaler), Hartmann, Kupferstecher u. Drucker, 1600 Bürger in Frankfurt a. M., 1624 noch am Leben. Ein Hans Echenthaler Kupferst. in Straßburg [illegible] (Nagler, Monogr. [illegible] XVII).

Gwinner, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., Zus. 1867 p. 15 (Hartm. Echenthal). E. Stengel.

Eclissi (Ecchisi), Antonio, Maler in Rom. Malte 1628—40 für den Papst mehrere historische und biblische Gemälde zum Gesamtpreis von 500 Scudi. 1630 fertigte er im Auftrag des Kardinals Francesco Barberini (Neffen Urbans VIII.) zahlreiche Aquarellkopien von altchristlichen u. mittelalterlichen Fresken u. Mosaiken in römischen Kirchen (jetzt in der Vaticana, Cod. Barb. lat. [illegible] u. Vat. lat. [illegible]). Diese Aufnahmen halten sich zwar nicht immer streng an die Vorlage und sind für uns wertvoll, da sie so manches heute untergegangene Monument überliefern.

Bertolotti, Artisti Bolognesi in Roma [illegible] p. [illegible]. — Arch. Soc. Rom. di Stor. patr. XXVI (1903) [illegible]. — De Nicola, [illegible] dei SS. Sebastiano [illegible] Kgl. [illegible] 1909 p. [illegible]. — Arch. d. St. Rom. [illegible] (Mitteil. von F. [illegible]).

Ecman (Ecqman, Eqman, Eckman), Edouard, Holzschneider, vermutlich aus Mecheln, geb. um 1600, tätig in Paris, wo er Bürger war und seine Witwe Marie geb. Sauleisse [illegible] am [illegible] 2. 1675 †. Er gehörte ähnlich wie Dirck de Bray zu den wenigen Graphi-

[illegible] seiner Zeit, die den Helldunkel (in der damaligen [illegible] Technik) pflegten. Die großen Sachverständigen wie Mariette u. Papillon haben seine heute selten gewordenen Blättchen aufs höchste bewundert. De Marolles gibt an, daß die Zahl von E.s Blättern in seiner Sammlung 108 betrage. Die meisten sind Kopien nach Callot, wie man es bei Meaume verzeichnet findet; eines davon, „Die [illegible]" nach Callot, trägt auf dem Tor die Jahreszahl 1621. De Marolles sagt außerdem, daß E. auch nach L. Bussinck gearbeitet habe, worauf wohl die Ansicht von Nagler zurückzuführen ist, daß E. „graveur en camaïeu" gewesen sei. Nach Abr. Bosse hat er ein „Liebespaar mit Amor" in Holz geschnitten. — E.s Söhne sind: Anthoine E., ebenfalls Holzschneider in Paris, nachweisbar 1673/77 und bei der Beerdigung seiner [illegible] Schwester am [illegible] 1686; ferner Jean E., Miniaturmaler („Peintre du Roy"), geb. in Paris, † das. [illegible] am 10. 7. 1677, Mitglied der Akad. seit 1676 auf Grund eines Miniaturgemäldes „Der Parnaß". Der Louvre besitzt eine Arbeit von ihm. Vgl. auch den Artikel [illegible].

M. de Marolles, Livre des Peintres et Grav., 1677 p. 37. Prem. Catal. 1666 p. 70. Sec. Catal. 1672 p. [illegible] — Florent Le Comte, Cab. des singular., 1699/1700 III 2 p. [illegible] — Papillon, Traité de la grav. en bois, 1766 I [illegible] — Huber, Man. d. [illegible] — Nagler, Kstlerlex. IV 36 u. Monogr. I [illegible] — Meaume, Callot, [illegible] — Mariette, [illegible] — Le Blanc, Manuel II 183. — [illegible] — Jal, Dict. crit. 1872. — [illegible] — [illegible] — Nouv. arch. de l'art franç. [illegible]

Ecouis, Roger d', Maler und Bildhauer in Caen, erhielt 1390 Zahlung für Wappenmalereien.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXI (1897) 127.

Edam, Jakob van, Baumeister, errichtete 1486–88 in Hoorn den Glockenturm der Grotekerk nach dem Vorbild des Haarlemer Bauwerks.

Gal[illegible], [illegible] Bouwk. 1888 p. [illegible]

Eddelbüttel, Richard, Maler und Illustrator, geb. in Harburg a. d. E. am 16. 11. 1880, tätig das. u. in Berlin, war auf der Berliner Akadausstell. 1904 u. 06 mit Stilleben, auf der Berl. gr. Kstausst. seit 1909 mit Zeichnungen für Buchschmuck, 1911 auf der Juryfreien Kstausst. in München mit 2 Landschaften vertreten.

Dreßler, Kstjahrb. 1913. — Kataloge.

Eddeler, „Conterfeier" in Braunschweig, 1680 u. 1690.

Mithoff, Mittelalt. Kstler u. Werkm. Niedersachs. 1885.

Eddelien, Matthias Heinrich Elias, dän. Maler, geb. 29. 1. 1803 in Greifswald (Pommern), † in einem deutschen Bade 30. 12. 1852, kam 16 Jahre alt nach Kopenhagen und wurde dort an der Kunstakad. ausgebildet, indem er sich gleichzeitig mehrere Jahre als Malergeselle seinen Unterhalt erwarb. Als Schüler Eckersbergs gewann er 1827 die große Goldmedaille u. bekam nach einer neuen Konkurrenz mit Adam Müller das große Reisestipendium. 1829 ging er nach Italien und malte in Rom, wo er (nach Mitteil. Dr. Fr. Noacks) 1830–44 mit seiner Familie nachweisbar ist, ein großes Altarbild „Christus und die Kinder" (Kapelle im Schloß Kronborg), unter deutlichem Einfluß der deutschen Nazarener. Eine ähnliche Richtung, die ihn von der Eckersberg-Tradition entfernte, zeigt seine größte Arbeit, die ihm 1844 in Auftrag gegeben wurde, die Ausschmückung der Kapelle Christians IV. in der Domkirche zu Roskilde. Er malte dort aber nur die allegorischen Deckengemälde. Krankheit und der Tod verhinderten ihn, diese Arbeit weiterzuführen (von Marstrand vollendet). Verschiedene Kirchen in Dänemark besitzen religiöse Bilder E.s, andere in der Gemäldesamml. im Schlosse Kronborg. Studien für die Roskilder Arbeiten in der Kupferstichsamml. zu Kopenhagen.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible] — Bricka, Dansk biogr. Lex. IV [illegible] — Reitzel, [illegible] Hof[illegible], Kop. [illegible] I 149 f. (Abb.). — F. Noack, Die dtsche Kunst d. 19. Jahrh., Leipzig 1907 p. [illegible] — Trap, Kongeriget Danmark, Kop. [illegible] (Register im Band [illegible]). — [illegible] Danske mal. Portræter [illegible] (Kop. [illegible]) p. [illegible] — Reitzel, Fortegnelse over Charlottenborgudst. Kop. 1883. *Leo Swane.*

Eddington, William Clarke, engl. Landschaftsmaler aus Worcester, war 1861 bis 1885 in London in den Ausst. der R. Acad. (hier meist unter dem Namen William Clarke), Suffolk Street Gall., New Water Col. Society u. a. mit Landschaften aus Wales vertreten. Das Victoria and Albert Mus. besitzt von ihm ein Aquarell „Near Dinas Craig on the Holyhead Road, North Wales" (Katal. II, 1908), die Art Gallery zu Reading ein Aquarell „Harvest-scene".

Graves, Dict. of art. 1895. R. Acad. Exhib. II. Clarke, III [illegible] *[illegible]*

Eddis, Eden Upton, Londoner Porträtmaler, geb. 1812, † 1901 in Shalford bei Guildford, wo er seit 1886 lebte. Schüler von Sass und der Roy. Acad., auf deren Ausst. er 1834–1883 vertreten war. Begann als Landschafter, hatte aber als Vignetten- und Porträtzeichner, so für Mr. Lowes Folge der Athenaeum-Porträts 1838–47, so großen Erfolg, daß er fast nur noch als Porträtist arbeitete. Von seinen zahlreichen Ölbildnissen

sind die bekanntesten: Macaulay ([illegible]), Lord Overstone ([illegible]), Th. E. Hook ([illegible], Nat. Portr. Gall.), Lord Coleridge ([illegible]), Sydney Smith (bei Miss Holland). Besonderer Beliebtheit erfreuten sich seine Kinderbildnisse. Von Gemälden anderer Stoffkreise seien erwähnt: „Jean [illegible]" (Lond. Acad. [illegible]) u. die „Zigeunerin". Seine Porträtzeichnungen wurden hauptsächlich lithographiert von [illegible] und W. Drummond, in andere Techniken von W. Walker, W. [illegible], [illegible], H. Adlard etc. übertragen.

Bryan, Dict. of Paint. and Engr. II [illegible]. — Graves, Roy. Acad. [illegible]; Dict. [illegible] ([illegible]); Loan Exh. [illegible]. — Waagen, Gall. and Cab. of Art in Great Brit. [illegible]. — Cat. Engr. Brit. Portr. Brit. Mus. I–III ([illegible]). — London Nat. Portr. Gall. [illegible] ([illegible]). — Dict. of Nat. Biogr. 2 Suppl. [illegible].

Eddrup, Th., französischer Maler des 18. Jahrh., im Mus. von Saint-Omer (Kat. [illegible]) zwei bez. Landschaften u. eine Marine. [illegible] wurd ein Gemälde „Tempête" von ihm versteigert.

Mireur, Dict. d. Ventes d'Art III, [illegible] (unter Edouard).

Eddy, James, Stecher in Punktiermanier, tätig um [illegible] in New York, später in Boston, stach Porträts für Verleger, architektonische Bilder und Fahlbra. [illegible] Isaac E. stach um 1812 Bibelillustrationen für [illegible] & Cochran in [illegible].

[illegible], Am. [illegible] Engr. [illegible]. — Mitteil. v. Emil Richter.

Ede, Frederic, Landschafts- und Tiermaler (Öl und Aquarell), geb. [illegible] in [illegible] (Canada), lebt in Frankreich, in Montigny-sur-Loing. Schüler von Robert-Fleury und Bouguereau. Stellte [illegible] in Montreal, [illegible] in Chicago, seit [illegible] in Paris meist Flußlandschaften aus. Sein Gemälde „[illegible]" im Mus. in Boston. Er veranstaltete im Dez. [illegible] eine Kollektivausst. in der Galerie d. Artistes modernes in Paris.

Morgan, New Painter [illegible] II [illegible]. — Cat. Sal. Soc. d. Artist. franç. [illegible] (Abb.) [illegible]. — Cat. Soc. d. Artist. Indép. [illegible]. — L'Art et les Artistes IX ([illegible]) [illegible]. — Bénézit, Dict. des Peintres II ([illegible]).

Ede, Pieter Danielsz van, Maler in Amsterdam, heiratet [illegible] [illegible].

Oud-Holland [illegible], p. [illegible].

Edel, Straßburger Bronze- und Glockengießerfamilie des 17.–19. Jahrh., deren Arbeiten im Elsaß und Baden zahlreich sind. Melchior E. bezeichnet Glocken von [illegible], [illegible], [illegible]. Johann Peter E. goß [illegible] bis 1719 besonders für den Niederrhein und nennt sich 1710 auf einer Glocke in Zweibrückischer Stuckgießer. Matthäus E. sind eine große Anzahl von Glocken von [illegible] bezeichnet, ohne daß eine Scheidung in Persönlichkeiten möglich wäre. Mit demselben Namen ist ein reichverzierter Bronzemörser von 1719 im Zeughaus in Straßburg und ein Bronzemörser von 1720 bezeichnet, der am [illegible] bei Heltzing versteigert wurde. Einer der Matthäus E. goß mit seinem Sohn Johann Ludwig [illegible] zwei Glocken für das Münster in Straßburg. Ludwig E., geb. [illegible], † [illegible], war besonders [illegible] tätig.

Gérard, Les Artistes de l'Alsace [illegible]. — Otte, Glockenkunde [illegible]. — Kraus, Kst. u. Altert. in Elsaß-L. I ([illegible]) [illegible]. — Merle, Kstn. Kultur [illegible]. — Kunstdenkm. Großh. Baden [illegible] (Freiburg Land) [illegible]; [illegible] (Offenburg) [illegible]. — Strengers [illegible]. — Courrier de l'Art [illegible], p. [illegible].

Edel, Alfredo, Theaterfigurinen- und Kostümmaler, geb. [illegible] in [illegible], † am [illegible] in Boulogne-sur-Mer. Begann als Bildhauer, wandte sich aber dann in Mailand dem Entwerfen von Musikalientitelblättern und besonders von Theater-Figurinen zu. Seine geschickte, sorgsame Zeichnung, die leichte Farbe und die Phantasie seiner Kostüme erwarben ihm europäischen Ruf. Für Ballett und Oper der Scala in Mailand entwarf er die Kostüme zur [illegible] d'Amore, Othello, Bohème etc. Seit [illegible] etwa unterhielt er auch in Paris und London Ateliers u. war dort der beliebteste Theatermaler. Coquelin, Sarah Bernhardt, die Comédie Française ließen sich u. a. für Molière u. Shakespeare das Nouveau Théâtre und [illegible] für Operetten und Ballette von E. die Figurinen liefern. Gleiche Erfolge hatte er in London mit seinen Entwürfen für das Olympia-Theater.

Spemann, [illegible] und Plakat [illegible], p. [illegible]. — [illegible] of Arts [illegible] (Abb.). — Mitteil. von [illegible].

Edel, Edmund, Maler, Illustrator, Plakatzeichner und Schriftsteller, geb. am [illegible] zu Stolp i. P., studierte in München (Kgl. Akad. [illegible]) und Paris (Acad. Julian). Seit [illegible] lebt er ständig in Berlin, wo er zunächst als Maler und Illustrator an humoristischen Blättern tätig war. Seit [illegible] trat er als Plakatzeichner hervor. Neuerdings ist er fast ausschließlich schriftstellerisch als Journalist und Romanschriftsteller tätig (Titel seiner Romane: „Berlin W", „Der Snob", „[illegible]", „[illegible]", [illegible]). — E. war einer der ersten unter den deutschen Künstlern, die bewußt nach einem eigenen Stil für das Plakat hinstrebten. Seine Arbeiten zeichnen sich durch kräftige, von französischen Vorbildern ausgehende Flächenwirkung und durch kontrastreiche Farbigkeit in formaler Hinsicht aus und packen durch ihre schlagkräftige, meist humoristische Idee. Seine Hauptbedeutung beruht darin, daß er mit seinen Affichen den heute herrschenden deutschen Plakatstil vorbereitete.

Das geistige Deutschland, 1898 (Autobiogr.). — Dreßlers Kunstjahrb. 1913. — Spemann, Das goldene Buch [illegible]. — [illegible]. — Die Kunst [illegible]. — Deutsche Kst u. Dekoration [illegible]. — Kat. d. Akad. Ausst. Berlin [illegible], der Gr. Kst-Ausst. Berlin [illegible]. J. Pl.

Edel, Johann Samuel, Kupferstecher um 1690 in Augsburg, später in München. Stach Bildnisse und das Titelblatt zu [illegible] (Geistliche Ernte, München 1700). Signatur: J. S. E.

Nagler, Monogr. IV, No [illegible].

Edel, Michel, Holzschnitzer in Murnau (Oberbayern). [illegible] von seiner Hand wurde [illegible] Altar der Kirche [illegible] gebaut.

Mayer, [illegible].

Edele, Benedikt, Bildhauer aus [illegible] im Fürstentum Hohenzollern-Hechingen, † 1697 in Brünn, wohin er 1671 gekommen war, nachdem er seine erste Ausbildung bei dem Hofbildhauer J. E. [illegible] in Kassel erhalten hatte. In Mähren befinden sich von ihm folgende Arbeiten: Die hl. Magdalena u. der hl. Petrus, Holzschnitzereien von [illegible] (im [illegible] (Landesmuseum)), [illegible] Engel in Holz (in [illegible]), Magdalena u. Christus, ferner das Hochrelief „Abendmahl Christi" (in [illegible]), Statuen auf dem Altar, Altarfiguren in der Stiftskirche zu Raigern (1680), der Hochaltar u. andere Bildhauerarbeiten in der Wallfahrtskirche auf dem [illegible] u. die Mariensäule auf dem Marktplatz in [illegible] (1680).

[illegible] 18. 4. 1683 u. 11. 6. 1697. — [illegible], Zur Gesch. der Baukunst etc. in Mähren, [illegible] p. [illegible]. — Trapp, Führer durch das Franzens-Mus., [illegible] p. [illegible]. — Wolny, Kirchl. Topogr. [illegible]. — [illegible], Brünn, [illegible] p. [illegible]. W. Schram.

Edelfelt, Albert (Gustaf Aristides), Maler, geb. 21. 7. 1854 in der Nähe von Borgå in Finnland als Sohn des in Schweden geb. Architekten Carl Albert E. (seine Mutter war Finnländerin), † 18. 8. 1905 in seiner Sommervilla bei Borgå. E. erhielt den ersten Kunstunterricht in Helsingfors in der Schule des Finnländischen Kunstvereins, gleichzeitig auch von B. Lindholm und dem deutschen Maler B. Reinhold, der sich damals in Finnland aufhielt. Erst nach zweijährigen Studien an der Universität Helsingfors widmete E. sich 1873 endgültig der Kunst und bildete sich zunächst in der Akad. zu Antwerpen, seit 1874 bei Gérôme in der Ecole des B.-Arts in Paris zum Maler aus. Als junger Künstler wandte er sich zuerst dem historischen Kostümbilde zu, z. B. mit der idyllischen Genreszene „Königin Blanka" (1876–77), mit der er 1877 im Pariser Salon debütierte und die ihn im Norden [illegible] populär machte, und der dramatischen Anekdote „Herzog Karl beschimpft die Leiche seines Feindes Klas Fleming" (1878, Gal. zu Helsingfors). Von diesen Bestrebungen riß ihn bald die naturalistische Freilichtmalerei mit sich fort. Er schloß sich jedoch nicht den Impressionisten an, sondern der moderierten Richtung Bastien Lepages und suchte einen packenden Wirklichkeitseindruck in der Gesamtwirkung von Form, Farbe, Licht und Luft zu erreichen. Seine Entwicklung bezeichnet eine Reihe von bedeutenden Gemälden aus dem finnländischen Bauernleben, z. B. „[illegible] zum Friedhof" (1879, Gal. zu Helsingfors), „Gottesdienst in den Schären" (1881, in französischem Staatsbesitz), „Auf der See" (1883, Mus. zu Göteborg), zwei Bilder mit „Knaben am Strande" in stärkstem Sonnenschein (1884; das eine erwarb die russische Kaiserin, das andere wurde nach Amerika verkauft), „Frauen an der Kirche von Ruokolahti" (1887, Gal. zu Helsingfors), Wäscherinnen (Interieur mit reichen Lichteffekten von 1893, Mus. Alexanders III. in St. Petersburg), „Paraske" (eine [illegible] karelische Volkssängerin in [illegible], 1893, im Rathaus zu Wiborg), „In den äußersten Schären" (1898, Gal. zu Helsingfors).

Vielleicht infolge der Reaktion gegen den Naturalismus, begann in E.s Kunst um 1890 sich aber ein zunehmendes Interesse für die inhaltliche Bedeutung sich geltend zu machen. Noch ganz im Stile der eben erwähnten Bilder sind „Die Weihnachtsmorgen" (1890, [illegible], nach Amerika verkauft) und „Christus und Magdalena" (1890, Gal. zu Helsingfors) nach einem altfinnischen Volkslied, welches den Erlöser zu einem armen Hirten und die einzige Sünderin zu einem reichen Bauernmädchen macht. Ohne sein Wirklichkeitsstreben zu verleugnen, sucht er dagegen in dem Altargemälde für die Stadtkirche zu Wasa, die Auferstehung des Herrn darstellend (1893–94), eine ideale Stimmung und in seiner großen Wandmalerei in der Aula der Universität Helsingfors, welche die Stiftung der finnländischen Hochschule im J. 1640 feiert, eine monumental dekorative Behandlungsweise (1904). Außer dem Historienbilde nahm er jetzt auch die Illustrationskunst wieder auf, die er ebenfalls schon in jungen Jahren betrieben hatte. Er illustrierte u. a. die Gedichtsammlung des Grafen Snoilsky „Svenska bilder" (Schwedische Bilder, 1886), Runebergs „König Fjalar" ([illegible]) und „Fähnrich Stahls Erzählungen" ([illegible]–1900; die Originalzeichnungen in der Gal. zu Helsingfors) und die Gespenstergeschichte Selma Lagerlöfs „Das Geld des Herrn Arne" (1904).

Ein Hauptgebiet seiner Kunsttätigkeit war aber auch die Porträtmalerei, der manche seiner besten Werke angehören, z. B. die Mutter des Künstlers ([illegible]); L. Pasteur ([illegible]) in der Sorbonne zu Paris; der Kommerzienrat [illegible] Kavén als Vorsitzender des finnländischen Bürgerstandes ([illegible] finnländ. Landtagsgebäude); Prinz Carl von Schweden ([illegible]); Königin Witwe von Schweden); Dr. P. P. E. Roux ([illegible]; Geschenk des Künstlers an das Pasteur-Institut in Paris); Kaiser Nikolaus II ([illegible]; Universität Helsingfors); die Sängerin Aino Ackté ([illegible]; Gal. zu Helsingfors); Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen ([illegible]; im Besitz der [illegible] u. Musikdirektor R. Kajanus ([illegible]; [illegible] in der Gal. zu Helsingfors).

Außerdem malte E. zahlreiche elegante und duftig behandelte Frauenfiguren und Genrebilder (z. B. das große lichterfüllte Freilichtbild „Im Luxembourg-Garten" 1887 in der Gal. zu Helsingfors u. „Carnaval de Paris" [illegible]) und Landschaften (z. B. eine [illegible] Aquarelle über die Schären von Borgå, [illegible]). Auch als Radierer hat er sich hervorgetan (eine Anzahl Rad. in der Gal. zu Helsingfors).

Außer in den schon genannten Sammlungen befinden sich Arbeiten von E. in der Gal. zu Åbo (mehrere), Kopenhagen, Stockholm (ein paar), Paris (Mus. Luxembourg), Nizza u. Mülhausen.

E. besaß eine Begabung von großer Universalität und Empfänglichkeit, infolgedessen seine Entwickelung als Mensch und Künstler von den Voraussetzungen bestimmt wurde, aus welchen sein geistiges Leben sproß. Das fein gebildete Edelfeltsche Haus, wo er heranwuchs, und sein jährlicher Aufenthalt in Paris (wo er bis [illegible] im Salon der Soc. des Art. franç., [illegible]–[illegible] im Sal. der Soc. Nat. ausstellte) wurden die Grundlagen seiner weltmännischen Bildung, welche sich indessen mit einem warmen Patriotismus verband, der von der idealen Richtung des finnländischen Dichters J. L. Runeberg beeinflußt wurde, — vielleicht um so mehr, als Runeberg in Borgå wohnte und starb (1877), in dessen Nähe E. seine Heimatstätte für die Sommermonate wählte. Von dieser malerischen Wasserlandschaft wie auch von der alteren, schwedisch sprechenden Schärenbevölkerung erhielt er starke und nachhaltige Eindrücke, welche seine Kunst lebhaft widerspiegelt. Neben seiner schwedischen Herstammung machte dies alles ihn zum Vertreter der stark skandinavisch gefärbten Kultur in Finnland. Seine Kunst bezeugt aber auch, daß er zugleich dem finnischen Teile des Volkes und der sprachlichen Scheidung des einheitlichen Gemeinwesens ein warmes Interesse entgegenbrachte. Das Auftreten E.s gab den Anstoß zu einem durchgreifenden Umschwung in der finnländischen Kunst, indem sein glänzendes Beispiel Paris zu ihrer Hochschule machte und er ein großzügiges und höheres Zeitbewußtsein an Stelle ihrer früheren tastenden Bestrebungen setzte. Es lag in dem Figuren und Landschaft zusammenfassenden Naturbemühen E.s eine Klarheit, Größe und Einheitlichkeit der Anschauung, eine Sicherheit der Formengebung, eine Kraft und Breite der Farbenbehandlung, daß im Vergleich mit der ein Vorzügen der Düsseldorfer Architekturmalerei seiner Vorgänger hinterlich und belanglos erschien. E. wurde immer mehr und zwar nicht nur durch seine künstlerischen Eigenschaften, sondern auch durch seine hinreißende Persönlichkeit, der selbstverständliche Mittelpunkt des finnländischen Kunstlebens, welches er auf ein höheres Niveau erhob, und ein Vermittler der Kulturbestrebungen Finnlands zum Auslande.

Die Kunst E.s hat eine gewisse klassische Prägung, d. h. eine durchsichtige Klarheit, eine vornehme Beherrschung, eine etwas kühle Objektivität. Seine Stärke liegt nicht in subjektiver Stimmung und Phantasie, sondern im intelligenten Verstehen. Er blieb, selbst in seiner Genremalerei, ein Aristokrat, unzugänglich von der Art, welcher nichts Menschliches fremd ist. In seinen besten Bildnissen ist er ein Charakterschilderer von hohem Rang; in seinen Illustrationen ein verständnisvoller Dolmetscher, der nicht nur den Inhalt der Dichtung wiedergibt, sondern auch deren Hauptton mitklingen läßt. Feurig als Mensch, war er als Maler mehr besonnen als impulsiv, mehr empfänglich als ursprünglich. Es fehlte ihm an dem ausgeprägt Persönlichen, das z. B. der Kunst seines Landsmannes Gallén Kallela ein fast revolutionäres Interesse verleiht, wie auch in gewissem Grade die intuitive Empfindung, welche der Kunst die tiefste Beziehung gibt.

E. starb auf seiner Sommervilla bei Borgå [illegible]. Der allgemeinen Trauer in Finnland über seinen frühzeitigen Tod gab die großartige Leichenfeier in Helsingfors Ausdruck. Für seine Landsleute war er nicht nur der ausgezeichnete und berühmte Maler, sondern auch der anregende Kulturvermittler, und bei der von russischer Seite über Finnland hereinbrechenden Bedrängnis war der Name Edelfelt fast gleichbedeutend mit tugendlicher Begeisterung und Zuversicht. — 1910 feierte der Finnländische Kunstverein sein Gedächtnis mit einer Ausstellung seiner Werke ([illegible] Nrn.) in Helsingfors, und jetzt ([illegible]) plant man, ihm dort ein Denkmal zu errichten.

Nord. Familie [illegible] (von [illegible]). — [illegible] Gedächtnisausstellung, Aufsätze und Briefe, Helsingfors [illegible]. — Monographien von J. Ahren-

berg in der Serie der A.-G. „Lyr", Stockholm 1909; G. Strengell in „Finsk tidskrift" Helsingfors 1909, u. J. Öhquist, Helsingfors 1910. — Gedikens Arnkiel: G. Strengell in Ord och bild, Stockholm 1909, u. J. J. Tikkanen in Zeitschr. f. bild. Kunst 1910. — Persönliche Erinnerungen von J. Ahrenberg in Människor som jag känt (Menschen, die ich gekannt habe) III, Helsingfors 1912, u. E. Aspelin-Haapkylä in Muistojeni [illegible] Helsingfors 1913. — J. Öhquist, Suomen taiteen historia (Geschichte der Kunst Finnlands) Helsingfors 1912. — G. Nordensvan in [illegible] der Paris No [illegible]. — Gaz. des B.-Arts vgl. Tables alphab. — Zeitschr. f. bild. Kunst u. Kunstchronik (s. Reg.-Bde). — The Studio (Reg.-Bde). J. J. Tikkanen.

Edelinck, Gaspar François, Kupferstecher, jüngster Bruder von Ger. E., geb. in Antwerpen um 1652/55, da er in Paris, 60 Jahre alt, am 21. 5. 1722 gest. ist. Wahrscheinlich Schüler Ger. E.s, der ihm die Ausführung einzelner seiner Platten überließ. Er hat auch selbständig einige unbedeutende Blätter gestochen. Nach Mariette soll er frühzeitig das Kupferstechen aufgegeben haben.

v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. I (1906). — Mariette, Abeced. — Jal, Dict. crit., 1872. — Herluison, Actes d'Ét.-civ. 1873. J. S.

Edelinck, Gerard, Kupferstecher, geb. in Antwerpen am 20. 10. 1640 (als Sohn eines aus Münster stammenden Bern. E.), † in Paris am 2. 4. 1707. Von den Jesuiten erzogen, ist er 1656/57 als Schüler des Gasp. Huybrechts in den Antwerpener Liggeren eingetragen u. wird dort 1663/64 Meister. 1665 begibt er sich nach Paris, nach den einen durch seinen Lehrer bewogen, nach anderen von Colbert berufen. Das letztere ist unwahrscheinlich, weil E. damals noch wenig bekannt war. Auch war sein jüngerer Bruder Jean (s. d.) schon etwas früher in Paris eingetroffen. Als E. nach Paris kam (wo er am 1. 5. 1672 eine Nichte des Kupferstechers Nanteuil heiratete u. am 20. 10. 1675 durch königliches Dekret naturalisiert wurde), arbeitete hier noch Claude Mellan, und Robert Nanteuil, 17 Jahre älter als E., war schon viele Jahre tätig. E. wirkt auf den französ. Kupferstich anregend und erneuernd; trotz der Herkunft und der niederländischen Grundzüge seiner Kunst ist E. der französischen Schule beizuzählen, nicht nur als ihr Lehrer, sondern weil er in der neuen Umgebung aufging. Sein Einfluß ist im Leben des Nanteuil am überzeugendsten zu spüren. Erst durch das Beispiel des jüngeren wird Nanteuil zur stilistischen Höhe geführt. Nach der Gewöhnung der Stecher aus der Rubensschule, deren letzte Äußerungen er noch in Antwerpen kennen gelernt hatte, geht Edelinck auf Wiedergabe der malerischen und farbigen Qualitäten der Vorbilder aus. Durch kompliziertere Systeme von [illegible] Linien bringt er es daraufhin zu [illegible] Leistungen, die von den [illegible] der früheren französischen Stecher vorteilhaft abstechen. E. ist ein Meister der Reproduktion, [illegible] ist er vollendet. Am höchsten werden sein Stich der hl. Familie Raffaels aus dem Besitz des französischen Königs Franz und die büßende Magdalena nach Le Brun, angeblich ein Bildnis der Madame de La Vallière, geschätzt. In großer Auswahl arbeitete er meist nach Bildern seiner Zeitgenossen Le Brun und Philippe de Champaigne. Nach ersterem [illegible] Platten der „Familie des Darius" vor Alexander, nach letzterem Christus und die Samariterin und das Selbstbildnis. Die Bildnisstiche zeigen Ludwig XIV., der den Stecher stark begünstigte (8mal), den Hof, die ganze Umgebung des Königs, die Künstler und Gelehrten. E. † in Paris am 2. 4. 1707 in der Manufaktur der Gobelins, in der er durch königliche Gnade eine Wohnung innehatte. E. war Graveur ordinaire du Roy und Ritter des Michaelsordens. Wegen des letzteren unterzeichnet er sich als Chevalier oder Eques. Robert Dumesnil's sorgfältiges Verzeichnis der Stiche umfaßt 341 Nrn. Der weitaus größte Teil davon ist in Paris entstanden.

Henri Delaborde, G. E. (Les Artistes célèbres), 1886. — Rombouts-Lerius, Liggeren II. — Robert-Dumesnil, Peintre-Graveur franç. VII, XI (Oeuvrekat.). — Nagler, Künstlerlex. IV. — v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. I (1906). — [illegible], La gravure en Belgique, 1912. — Mariette, Abeced. — Dussieux etc., Mém. inéd. sur les membres de l'Acad. roy. 1854, vgl. Reg. — Jal, Dict. crit. 1872. — Herluison, Actes d'Ét.-civ. 1873. — [illegible] 1887 [illegible]. — Notice sur G. E. Bullet. Acad. Roy. de Belg. [illegible]. — J. V. Goethals, Hist. des lettres [illegible] en Belgique [illegible]. — F. Kessel [illegible] Kupferst. u. Holzschnitt [illegible] 1912. — Archiv. de l'art franç. doc. I [illegible] II [illegible]. Nouv. Arch. de l'art franç. 1876 p. 104—6, VI (1888) [illegible]. — Réun. des Soc. des B.-Arts XXVII (1903) [illegible]. — Mireur, Dict. des ventes d'art III (1911). — Heinecken, Dict. des art. — Manuskr. im Kgl. Kupferstichkab. in Dresden, [illegible] Oeuvreverzeichnis. J. S.

Edelinck, Jean, Kupferstecher, Bruder des Ger. E., geb. in Antwerpen um 1643, † in Paris am 14. 5. 1680, etwa 37jährig. 1658—59 Schüler des Gaspar Huybrechts, kam 1665 oder 1666 (also vor Gerard) nach Paris. Die wenigen Stiche, die er hinterlassen hat (nach Le Blanc 15), zeigen den Stil des Bruders. Seine beste Arbeit ist ein Bildnis des [illegible] nach Romeyn de Hooghe.

Rombouts-Lerius, Liggeren II. — Nagler, Künstlerlex. IV. — Wurzbach,

[illegible] Katalog 1 ([illegible]) — D. Linnig, La Gravure en Belgique, [illegible] — Le Blanc, Manuel II [illegible] — Marcotte Alnard — Jal, Dict. crit. 1872 — Herluison, Actes d'état civ. 1873 — Nouv. Archiv. de l'art franç. 1879 p. [illegible] — J. J.

Edelinck, Lodewyck, Maler in Antwerpen, 1560 Lehrjunge von Claes Scoelens, 1516 Meister.

Rombouts-van Lerius, De Liggeren I. [illegible]

Edelinck, Michel Gérard, Zeichner u. Maler, geb. 1. 12. 1670 in Paris, † [illegible] 1758 in Rochefort, Sohn des berühmten Stechers Gerard E., welcher 1707 in den Gobelins, wo er unter seinem Vater arbeitete. 1718 trat er in die Marineverwaltung zu Rochefort ein und ward 1721 Zeichenlehrer der Gardes de la Marine das.

Herluison, Act. d'État civ. 1873, p. [illegible] — Jal, Dict. crit. 2 1872 p. [illegible]

Edelinck, Nicolas Etienne, Kupferstecher, ältestes Kind des Gerard E., geb. am [illegible] 1681 in Paris, † das. am 11. 5. 1767. Schüler seines Vaters, der ihn in den Traditionen des 17. Jahrh. erzieht, doch findet er den Übergang zu der reicheren Technik des 18. Jahrh. In der Jugend lebt er einige Zeit in Italien; in Venedig gibt er Stiche heraus. Später in Paris, wo er hauptsächlich Bildnisse, aber auch Illustrationen für Bücher arbeitet. Für Crozat hat er ebenfalls einzelne Blätter gestochen. Hervorragendes hat er nicht geleistet. Für seine lange Lebensdauer ist sein Werk klein (etwa 30 Nrn.).

Portalis et Béraldi, Les Graveurs du XVIII[e] siècle, 1880 II 118. — Nagler, Kstlerlex. IV. — Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. I ([illegible]). — Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Marcotte Alnard. — Jal, Dict. crit. 1872. — Herluison, Actes d'État civ. — Cohen, Livres à gravures 1912. — Bulletin des B.-Arts [illegible] ([illegible]) ([illegible]) — J. S.

Edelmann, Charles Auguste, Maler, französ. Herkunft, geb. 18. 8. 1879 zu Sulz unterm Wald (Unter-Elsaß). Schüler von Gérôme und Ferdinand Humbert in Paris. Mitglied der Soc. des Art. franç. und des Vereins elsässischer Künstler. Sein bisheriges Schaffen kennzeichnet ihn als talentvollen Vertreter eines feinen und zarten Malens, mit welcher er viel Vorliebe Straßenbilder, dazu aber auch aus Paris, gemalt hat. In seiner elsässischen Heimat ist E. vorzugsweise durch Bearbeitung der Kunstausstellungen in Straßburg und Mülhausen bekannt geworden.

Kat. Kst.-Ausst. Straßburg 1912 — [illegible] 1912 — Ch. Le[illegible] [illegible] Metz 1909. — Salon Soc. d. Art. franç. Paris 1909 ff. — E. Knorr.

Edelmann, J., Goldschmied der 1. Hälfte des 16. Jahrh. in Wolfenburg, eine silberne Monstranz mit seiner Marke in der Kirche zu Wolfsburg.

Kstdenkm. Baden IV (Kr. [illegible]) I. T. p. [illegible]

Edelmann, Joos, Maler in Ulm, 1484 und 1488.

Kunstblatt 1838 p. [illegible]

Edelmann (eigentl. Christensen), Theod., dän. Bildhauer, geb. in Horsens [illegible] 12. 1853, Schüler Saabye's u. an der Akad. in Kopenhagen (1876—80) ausgebildet. Seit 1884 hat er eine Reihe von Figuren und Porträts in Schloß Charlottenborg in Kopenhagen ausgestellt, bis 1889 unter seinem ursprünglichen Namen Christensen, auch auf ausländischen Ausstellgn (Paris 1900, München 1901, 1909) war E. vertreten.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible] (unter Christensen). — Kat. der Ausstell. in Schloß Charlottenborg. — Kunst IV (Kop. 1903). — Cat. [illegible] Vagts [illegible] — Leo Swane.

Edelsvärd, Adolf Wilhelm, schwed. Architekt, geb. 20. 6. 1824 in Östersund (Jämtland), war Offizier im Ingenieurkorps (Abschied 1880 mit Majorstitel), studierte 1850 und die folgenden Jahre Architektur in der Heimat und im Ausland, war 1856—93 Architekt bei den Eisenbahnbauten des Staates und hat die Pläne für den Zentral-Bahnhof in Stockholm (1870), die Bahnhöfe in Upsala, Malmö, Göteborg u. a. m. geliefert. Ferner stammen von ihm die Pläne zur Hagakirche und zur englischen Kirche in Göteborg, der Kirche bei Trollhätta u. a. m., zu Herrenhäusern, Villen, Privathäusern und Ausstellungsgebäuden.

Nordisk Familjebok. — Nordensvan, Svensk Konst [illegible] u. Gesch. d. mod. Kst. [illegible] — A. Sörmans [illegible] p. [illegible] — G. Nordensvan.

Edelwehr, Joh. Konrad, Bildhauer, verfertigte 1690 gemeinsam mit dem Zittauer Tischler Christian Bürger die Kanzel in der Kirche von Hirschfelde bei Zittau i. S.

Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachsen XXIX (1906) p. 7.

Edema, Gerard van, holl. Landschaftsmaler, geb. ca. 1652 in Amsterdam (oder Friesland?), † um 1700 in Richmond in Surrey. E. war Schüler A. van Everdingens in Amsterdam u. ging um 1670 nach London (deshalb die Angabe, daß er 40 Jahre alt um 1700 † sei, irrig), wo er die meiste Zeit seines Lebens blieb u. wegen seines fröhlichen Wesens u. der Schönheit seiner Erscheinung allgemein beliebt war. E. reiste nach Surinam, um die dortige Tierwelt zu zeichnen u. zu malen (Weyerman erzählt davon von einem N. Edema, ... aus dem man sogar einen 1666 geb. Nicolaus E. gemacht hat' — der aber sicher mit Gerard E. identisch ist u. besuchte ferner Norwegen u. Neufundland, wo er die wilden Gebirgslandschaften studierte. Jan Wyck soll die Staffage zu E.s Bildern gemalt haben, mit dem u. W. v. d. Velde lebte er einige Zeit bei Sir Richard Edgcumbe in Mount Edgcumbe. E. starb in Richmond, wohin er aus Gesundheitsrücksichten gezogen war, wie berichtet

wird, an den Folgen der Trunksucht. — Weyerman lobt die flotte Behandlung u. den warmen Kolorit in E.s Bildern, der in der Hauptsache wildromantische Gebirgslandschaften mit Wasserfällen u. gewaltige Seestürme mit Schiffbrüchen malte. Ein besonders schönes Stück dieser Art, von Marcel Laroon staffiert, sah Weyerman 1730 in Oxford. Die Galerie von Hampton Court (Kat. v. [illegible] No [illegible], [illegible]) bewahrt zwei Landschaften von E.s Hand, eine an Motiven sehr reiche, sorgfältig ausgeführte Landschaft in der Art Everdingens in der Samml. Frstn. Hohenzollern-Wedderander in Nienhorf bei Lübeck (Kat. v. [illegible] No [illegible]) wurde ihm zugeschrieben. E.s von Mary Beale gezeichnetes Porträt (vgl. R. Weigels Kunstlager-Kat. [illegible] Abt., Leipz. [illegible] p. [illegible] No [illegible]) stach Alex. Bannerman für Walpole's Anecdotes.

J. C. Weyerman, Levensbeschr. etc. III [illegible], IV [illegible]. — Walpole, Anecdotes of painting, ed. Wornum II ([illegible]) [illegible]. — Dict. of Nat. Biogr. XVI [illegible]. — Nagler, Künstlerlex. IV. — Kramm, De Levens en Werken II [illegible]. — Immerzeel, De Levens en W. I [illegible]. — Mireur, Dict. des ventes d'art III [illegible] (Norweg. Landschaft, [illegible] versteigert). *K. Lilienfeld.*

Edmerammus, Mönch von Tegernsee (Oberbayern), erbaute [illegible]—41 zusammen mit Abt Ellinger die noch erhaltene Krypta der Klosterkirche, die älteste romanische Oberbayerns. 1017 weihte er den Chor ein.

A. H. Springer, De Artificibus monachis etc., Bonn [illegible] p. [illegible]. — Kunstdenkm. Bayern I [illegible] p. [illegible].

Eden, Denis William, Historien- und Bildnismaler, geb. [illegible] 1870 in Liverpool, lebt in Micheldever, Romsey Hants. Sohn von William E. Studierte bei F. G. Stephens, dann mit 16 Jahren in London an St. John's Wood Art School, später an der R. Acad., auf deren Ausstell. er seit [illegible] vertreten ist. E. gehört zu der an den Präraffaeliten wiederanknüpfenden „Label School". 1910 lieferte er ein Wandbild für das Parlamentsgebäude „Henry VII granting a Charter to John Cabot and his three sons". Die Walker Art Gall. in Liverpool besitzt von E. „Griselda at the Wheatsheaf" (1911).

Who's who [illegible]. — Graves, R. Acad. Exhib. III, [illegible]. — Kat. d. Ausst. XIX ([illegible]) [illegible]. — Cat. Internat. Fine Art Exhib. Rome 1911, Brit. Sect. p. [illegible]. — R. Acad. Pictures [illegible] p. [illegible] (Abb.). *J. B. Manson.*

Eden, Miss Emily, Zeichnerin u. Schriftstellerin, geb. 1797, † [illegible]. Auf einer Reise durch Indien entstanden ihre Zeichnungen für das Werk „Portraits of the Princes and People of India", das 1844, von L. C. Dickinson lithographiert, in London erschien.

Faber, Convers.-Lex. f. bild. Kst III ([illegible]). — Müller, Künstlerlex. I ([illegible]). — Dict. of Nat. Biogr. [illegible].

Eden, William, Landschaftsmaler aus Liverpool, seit [illegible] in London ansässig, Vater von Denis William E. [illegible]—[illegible] war er in Londoner Ausst. (R. Acad., New Water Col. Society etc.) vertreten. Die Galerie in Norwich besitzt 3 Aquarelle von E. (Kat. [illegible] No [illegible], [illegible], [illegible]; möglicherweise stammen diese Bilder von Sir William E., s. d.).

Graves, Dict. of art., [illegible]; R. Acad. Exhib. III [illegible].

Eden, Sir William, engl. Aquarellmaler (Dilettant), geb. 4. 4. 1849, lebt in Windlestone bei Ferryhill. Seine „eleganten" Landschaften zeigen den Einfluß Whistler's, der in Paris [illegible] u. 97 einen berühmt gewordenen Prozeß gegen ihn anstrengte. E. malte in England, auf dem Kontinent, in Ägypten, Kaschmir etc.; er war vertreten auf den Ausstell. des R. Instit. of Water Col. Painters (seit [illegible]), New English Art Club, Dudley Gall. u. a. Londoner Ausstell., sowie im Pariser Salon (Soc. Nat.). Von seinen Werken sind hervorzuheben „Cadogan Place", „Villa d'Este", „Dugmore". Vgl. auch den vorhergeh. Artikel.

Graves, Dict. of art. [illegible]. — Art Journ. [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible], [illegible] (Abb.). — Who's who [illegible]. *J. B. Manson.*

Edenberger, J. N., Miniaturmaler aus Baden-Durlach, 1773 im Haag, wo er am [illegible]. 11. sein Meistergeld an die „Schilders confrérie" zahlte; reiste dann nach England u. war 1778 wieder im Haag.

Kramm, Levens en Werken, [illegible]. — Obreen, Archief V [illegible].

Eder, Adalbert, Laienbruder in Waldsassen, 18. Jahrh., führte die Filigranarbeiten am Marienaltar der Klosterkirche das. aus.

Kunstdenkm. Bayern II, H. XIV [illegible].

Eder, Andreas, Maler aus Wasserburg in Bayern gebürtig, heiratet in Wien am [illegible]. [illegible]. 1694 u. 10. 6. 1700 u. starb das. 1715. Sein Sohn Joh. Stephan, gleichfalls Maler, heiratet in Wien am [illegible]. 6. 1717.

Kirchenreg. von S. Ulrich, Wien.

A. Haidecki.

Eder, Bartholomaeus, aus Tirol stammender Bildhauer, der vor [illegible] nach Bodin in Böhmen kam, wo er 1778, [illegible]jährig, starb. Er schuf in Bodin u. Libochowitz zahlreiche Heiligenfiguren für Kirchen und Brücken.

Topogr. d. Kstdenkm. Böhmen IV (Bez. Raudnitz) p. [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]. *Franz Arens.*

Eder, Christian, Porzellanmaler, geb. in Wien um 1748, heiratet das. 1785. — Sein Sohn Peter, gleichfalls Porzellanmaler, heiratet [illegible]. 5. 1787.

Wiener Archive. *A. Haidecki.*

Eder, Gyula, ungar. Maler, geb. [illegible]. 12. 1875 in Kassa, [illegible]–[illegible] in München Schüler von G. Hackl u. W. v. Diez, dann 4 Jahre an der Budapester Meisterschule von G. Benczúr, dessen Stil auch bei E. nach-

bungen. Von seinen Bildern (meist mit lebensgroßen Akten) sind „Bukoliasten" (19[illegible]) u. „Salome" (19[illegible]) im Mus. der schön. Künste zu Budapest. Sehr beliebt auch als Karikaturenzeichner arbeitet E. für mehrere Witzblätter in Budapest. Eine derartige Zeichnung, „Verzweiflung" betitelt, bekam 1912 eine silberne Medaille derselben im Kunstverein Nemzeti Szalon.

Művészet II [illegible], IV [illegible], VI [illegible], VII [illegible], XI [illegible]. *K. Lyka.*

Eder, Hans, Maler, geb. am [illegible] 1880 in Kronstadt (Siebenbürgen). Als Schüler der Münchener Akad. verdankte er Hugo von Habermann reiche Förderung. Ein längerer Aufenthalt in Paris vermittelte ihm die Bekanntschaft Cézanne und der französ. Impressionisten. Von bestimmendem Einfluß war eine Studienreise nach Brügge, worauf er in München ein eigenes Atelier aufmachte. Gegenwärtig hält sich E. in Kronstadt auf, hauptsächlich mit Porträtmalerei beschäftigt. Seine erste Kollektivausstellung, zu deren Katalog Fritz von Ostini das Geleitwort schrieb, veranstaltete E. 1910 in München. Dieselben Werke, [illegible] an der Zahl, waren, stark vermehrt, 1912 in der Gal. Heinemann das. zu sehen u. fanden anerkennende Aufnahme. 1912 stellte E. auch in der Münchener Secession aus u. beschickte als Mitglied des „Österreichischen Künstlerbundes" den „Nemzeti Szalon" in Budapest. Hatten dem Künstler am Anfang vor allem farbige Probleme und Beleuchtungsmotive gereizt, so ging er in den letzten Jahren auch zu Kompositionen über, von denen eine „Kreuzigung" und „Christus und die Ehebrecherin" bemerkenswerte Leistungen darstellen. Als sein Hauptwerk steht E. das Porträt des Architekten Schulleri an. Das Schwergewicht seiner Tätigkeit legt E. auf eine lebendig übersprudelnde Farbengebung und gewissenhafte Charakterisierung der Form. *Victor Roth.*

Eder, Hieb., Architekt, vollendete 1[illegible] in Waldhausen (Oberösterr.) eine Kirche im gotischen Stil mit Renaissancedekorationen.

Mitt. d. k. k. Zentral-K. N. F. [illegible]

Eder, Jakob, ungar. Architekt, entwarf 17[illegible] die Pläne der protest. Kirche in Nagyvárad, die am [illegible] 11. 17[illegible] eingeweiht wurde.

J. Kereszt[illegible], „Krónika" Pest, 18[illegible] p. [illegible] *K. Lyka.*

Eder, Johann, Wachsbossierer aus Wien, heiratet das. 17[illegible] eine [illegible] Maie.

Trauungsbücher der Pfarren zu den Schotten u. St. Leopold, Wien. *A. Haidecki.*

Eder, Joh. Caspar, s. Eder, Kasp.

Eder, Johann Friedrich, Maler in Wien, ließ 1671 eine Tochter taufen. — Ein Maler Johann Georg E., geb. in Wien, heiratet das. [illegible] 17[illegible] u. ist 17[illegible] noch nachweisbar.

Kirchenurg. v. St. Ulrich, Wien. *A. Haidecki.*

Eder, Joseph, „graveur Kupferstecher", geb. 17[illegible] in Wien, heiratet das. [illegible] 17[illegible]. — Ein Joseph E., geb. um 17[illegible], ward am [illegible] 17[illegible] in der Akad. d. bild. Kste in Wien aufgenommen, während ein Georg E. im Okt. 17[illegible] in die Kupferstecherschule der Akad. in Wien aufgenommen wird.

Kirchenmatr. bei den Paulanern u. Protok. d. Akad. d. bild. Kste [illegible]. *A. Haidecki.*

Eder, Joseph, Maler, lebte gegen Ende des 18. Jahrh. zu Vilsburg. Er bewarb sich um die Herstellung der Deckenfresken in der kath. Wallfahrtskirche h. Herz Jesu zu Vilsburg, arbeitete 17[illegible] (nicht 1[illegible]) in der ehemaligen Benediktinerklosterkirche zu Herrenchiemsee, wo z. B. das Gemälde der südlichen Seitenkappe des westlichen Joches links unten das Signat trägt „Josef Eder f. 17[illegible]". Auch die übrigen größeren Deckengemälde tragen sein Monogramm, wie J. E. u. J. E. f. 17[illegible] etc. Von den beiden schon sehr zerstörten Gemälden ist das interessanteste die Fußwaschung in der südl. Seitenkappe des östlichen Joches. 17[illegible] arbeitete E. auch in Mitterskirchen, Amtsgerichtsbez. Riedenburg, in der dortigen kath. Kapelle hl. Herz Jesu. Es befinden sich dort Fresken mit verschiedenen Darstellungen, gezeichnet „Joseph Eder Mahler zu Vilsburg im monath May 17[illegible]".

Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern, I [illegible], [illegible]; Heft IX [illegible]; Heft XIII [illegible]; Heft XXI [illegible]. — Dehio, Handb. der deutsch. Kunstdenkmäler III [illegible]. *H. Pauler.*

Eder, Josef, Miniaturmaler u. Architekturzeichner, geb. in Wien 18[illegible], Schüler der Akad. 18[illegible]. Auf der Troppauer Miniaturenausst. 19[illegible] (Kat. No [illegible]) von ihm ein Miniaturbildnis der Sängerin Fernari-Klinhorn, sign. „Vienna Giuseppe Eder".

H. Leporini.

Eder, Kaspar, Amateurzeichner, geb. in Bamberg 17[illegible], † daselbst am 7. [illegible] 18[illegible]. Zeichnete Porträts, Landschaften, Miniaturen, Entwürfe zu Tabatieren und Schmuckgegenständen. F. Bächer stach nach ihm das Porträt des Fürstbischofs Franz Ludwig. Im Museum in Bamberg (s. Kat. 19[illegible] p. [illegible]) eine Federz. des 18. Jahrh. mit Christus am Kreuz von Joh. Caspar E.

Füßli, Katalog 17[illegible]. Suppl. ([illegible] Eder). — Jäck, Künstler Bambergs 18[illegible].

Eder, Maria, Malerin in Innsbruck u. Wien im Anfang des 19. Jahrh. Tochter des Geh. Hofkanzlisten Eder zu Innsbruck. Sie malte schon seit früher Jugend Miniaturbilder, begab sich dann nach Wien, wo sie ihren Unterhalt durch Porträts und kleine Heiligenbilder verdiente.

Tiroler Künstlerlexikon 18[illegible] p. [illegible]. — Nagler, Katalog. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lexik. Oesterr. III p. [illegible].

Eder, Martin, Bildhauer u. Bildschnitzer aus Mais bei Meran (Südtirol). Stellte in Mais als junger Mann für Baron Flugl meh-

nen Figuren hat („vermutlich eine Geburt Christi" Roschmann) — begab sich später nach Wien. In den Jahren 1608—1619 erscheint er als „goldschlacher" in den Bürgerspitalrechnungen von Salzburg. 1608 Zahlung für ein „geschnitzt Pild in das Spitallkirchen", 1617 Zahlung für ein Schnitzbild für das „Daffel zum Sunnabis in der Spitallkirchen". 1619 erhält er Zahlung für ein Kruzifixus für die Unterstube im Spital.

Roschmann, Tyrolis pictoria et statuaria P. II p. 10 (Ms. im Ferdinandeum in Innsbruck, No XCII). — Tirol. Kaiserlexe. 1890. — Österr. Kunsttopographie IX 101 f. *H. S.*

Eder, Mathias, Bildhauer, geb. in Ybbs a. Th., heiratet in Wien 1. 2. 1786 u. ist 1810 noch am Leben.

Kirchberg v. Maria Treu u. Totenprotok. der Stadt Wien. *A. Haydecki.*

Eder, Michael, Landschaftsmaler, geb. 1760 in Augsburg, wo er Schüler Michael Pernhlers war, ging dann nach München, wo er um 1791 für den Hof gearbeitet haben soll. Lipowsky besaß von ihm 2 „artige" Landschaften.

Lipowsky, Baier. Künstlerlex., 1810. — Nagler, Künstlerlex. IV 58.

Eder, Paulus, Glasschneider in Nürnberg in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. Es rühren von ihm u. a. ein paar mit „Paulus Eder fecit" bezeichnete kunstvoll geschliffene Deckelpokale her, von denen der eine sich jetzt im Germanischen Mus., der andere im Besitz der Schlüsselfelderschen Familienstiftung in Nürnberg befindet. Den Tod der „Frau Margaretha, deß Paulus Eder, crystall- und gladschneiders Eheweibm, am Spittlerberg" (dem heutigen Plärrerplatz) verzeichnen die Totenbücher zum 15. 11. 1680 (T. B. 1680—1700 im Kgl. Kreisarchiv Nürnberg p. 160).

Kat. der hist. Ausst. der Stadt Nürnberg, 1906, No 658 u. 712. — Anz. des German. Nationalmus., 1910 p. 63. *Th. Hampe.*

Eder y Gattens, Federico María, span. Maler des 19. Jahrh., geb. in Sevilla, Schüler der dortigen Escuela de B. Artes unter Manuel Barrón y Carrillo u. in der Sevillaner Kunstausst. von 1858 durch eine Medaille ausgezeichnet, beschickte er die Madrider Ausst. 1860 u. 1862 mit Landschaftsgemälden wie „Una vacada en la vega de Triana" (angek. von der Königin v. Spanien) u. „El campo de Sevilla" (angek. für das Madrider Museo Nacional) u. stellte dann ebenda, wie auch in Bayonne u. Sevilla bis 1877 neben weiteren Landschaften namentlich Genredarstellungen aus dem Sevillaner Straßen- u. Volksleben aus, von denen „Un carbonero despachando su mercancía" 1866 gleichfalls auch für das Madrider Museo Nacional erworben wurde.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX (1883 f.) p. 191. — Diccion. Enciclopéd. Hisp.-Americ. (Barcelona 1890) VII. *A. Vegue.*

Ederer, Carl, Maler in Düsseldorf, geb. in Wien am 22. 4. 1875, besuchte die Kunstgewerbeschule u. die Akad. der bild. Künste in Wien. 1911 wurde er als Professor für dekorative Malerei und angewandte Kunst an die Akad. in Düsseldorf berufen. E. ist ein Künstler von seltener Vielseitigkeit. Eine Ausstellung von mehr als vierzig Werken, die 1911 auf der Großen Kunstausst. in Düsseldorf stattfand, vereinigte Ölgemälde, Pastelle, Aquarelle, Temperabilder, Zeichnungen und Lithographien. Besonders gelingen ihm Tierbilder wie z. B. der vorbereitete Sonnendruck „Zimbär". Mit Erfolg hat dieser strenge Stilist sich auch in der religiösen Kunst versucht, als er für Otto Wagners Kirche „Am Steinhof" einen großen Entwurf für das in Mosaik auszuführende Hochaltarbild anfertigte. Die Modernen Gal. in Wien besitzt von E. ein Pastell „Kalb", die Kunsthalle in Düsseldorf ein Ölgemälde „Liegende Kuh im Stall".

Die Kunst XV 222, XVII 192, XIX 446. — Die Graph. Künste XXXII (1909) 47. — Kat. Wiener Secession 1907, Münchner Glaspal. 1909, Große Kunstausst. Düsseldorf 1911, Aquarell-Ausst. Dresden 1912, Große Kunstausst. Stuttgart 1913. — Kat. der Mod. Galerie in Wien 1905 und der Kunsthalle in Düsseldorf 1912. *C.*

Edesis, Andreas, s. Andreas.

Edge, G. H. (auch G. N.), Maler, von dem nur bekannt ist, daß er 1564 für die St. Petrikirche in Hamburg ein großes, bei dem Brande von 1842 zerstörtes Wandgemälde geschaffen hat, das die Zerstörung des Tempels zu Jerusalem durch Nebukadnezar darstellte. Für diese als tüchtig gerühmte Arbeit erhielt der Maler laut Ausweis des Kirchenbuches 204 M. 6 S. 10 Pf. Eine genaue Beschreibung des Bildes hat Stoltz (Beschreibung der Sanct Petri Kirche zu Hamburg, 1842 p. 40 f.) gegeben.

Hamburg. Künstlerlex., 1854. — Mitchell, Hamburgs Künstler und Werke, Buchdruckerkunst und Wissen. 1900. — Zeitschr. des Ver. f. Hamburg. Gesch. N. F. III 200. — Rehmann, Gesch. d. Kirche St. Petri, p. 49. — Lamp, Lex. der bild. Kunst Hamburgs, 1912. — Schmidt, Zum Hamb. Maler des 16. u. 17. Jahrh. (Hamb. Nachr. Zeitschr. f. Wiss. Lit. u. Kunst No 10 v. 6. 3. 1914). *Harry Schmidt.*

Edge, James, Porträt- und Genremaler in Liverpool, beschickte 1833—44 die Brit. Institution und Suffolk Street Gall. in London. Das Mus. in Victoria (Australien) bewahrt von ihm ein Bildnis des Thomas Weston Miller.

Graves, Dict. of Art. 1895; Brit. Inst., 1908. — Bénézit, Dict. d. Peintres II 1913.

Edge, W. H., Porzellanmodelleur aus Trenton (U. S.), seit 1876 an der New York City Pottery, modellierte Porträtbüsten von General Grant und Ch. Sumner, einen Christuskopf, Jakob und Rahel etc.

Barber, Pottery & Porcelain of the U. S. 1893, p. 400.

Edhem-i-Kûr („der Blinde"), persischer Kalligraph aus der Landschaft Yezd, eine Zeit lang in Khorassan tätig, dann von der Familie des Nûr-i-Kamâl nach Ispahan berufen, um den Inschriftendekor für ihren dortigen Palast zu entwerfen. Lebenszeit ungewiß (17. Jahrh.?).

Huart, Calligraphes et Miniaturistes de l'Orient mus., Paris 1908 p. [illegible]. *E. K.*

Edinger, Burchard, Lithogr. in Hamburg um 1840/50. Seine Arbeiten sind sehr ungleich. Folgende Bildnisse sind zu nennen: Pastor Fuhrer (1840), Amandus Krutmeyer, Bürgermeister Bartels, Musikdirektor Koppenmüller, Jenny Lind. E. benutzte bisweilen für seine Steindrucke Gemälde als Vorlagen, z. B. „Schneegestöber" nach Herm. Kauffmann, „Der Pilger an der Klosterpforte" nach Pollak, „[illegible] Magdalena" nach Mars. Andere Steindrucke sind: Ruinen der Gertrudenkapelle, der Nikolai- und Petrikirche nach dem großen Brande 1842, die erste Wartschule auf der Elbhöhe, St. Pauli Landungsbrücken, Altona von der Landungsbrücke.

A. Lichtwark, Bildnis in Hamburg, II (1898) [illegible]. — E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 1912. — Kunstblatt 1842 p. [illegible]; 1843 p. [illegible]. — Weigel's Kunstlagerkat., Leipz. 1838 ff. No [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. XVII [illegible]. — Hamburg. Kat. d. Samml. f. Topograph. Hamburg. Mus. f. Kst u. Gew. — Kat. d. Samml. [illegible] Hamburg 1894. — Verz. [illegible] Hamb. [illegible] No 304, [illegible]. *Raspe.*

Edinger, Johann Gottlieb, Schlossermeister u. Zeichenlehrer in Ravensburg, „als Verfertiger von guten Miniaturgemälden genannt", † das. in den 1840er Jahren.

Diözesan-Archiv v. Schwaben XXI (1903) [illegible].

Edington, A., engl. Kupferstecher, nur bekannt durch eine 1833 datierte Aquatintwiedergabe einer „Panoramic View of Brighton" (nach Zeichnung des Architekten H. Wilds; handschr. Druckangabe im Brit. Museum). *A. E. P.*

Edis, Robert William, Architekt, geb. 13. 6. 1839 in Huntingdon, lebt in Ormesby, Norfolk. Schüler und Senator des R. Institute of Brit. Architects. Lieferte die Pläne für viele Londoner Klubgebäude (z. B. Constitutional, Junior Constitutional, Badminton [1889]), Hôtels (Great Central), Warenhäuser; ferner erbaute er u. a. das Haus des Conservative Club in Glasgow, die Board School in Battersea (1873), die Stephanskirche in Twickenham (1875); viele seiner Entwürfe (z. B. „Inner Temple Library" in London [1891]) waren 1868—94 in der R. Acad. ausgestellt. In den kgl. Residenzen in England und Schottland hat E. mehrfach Umbauten ausgeführt, so stammt von ihm der Ballsaal im Schlosse Sandringham. E. war auch schriftstellerisch tätig, war Herausgeber von „Decoration and Furniture of London Houses" sowie eines „Handbook on Healthy Furniture"; er trat darin wie auch in seinen Vorlesungen für reichliche Verwendung von Terrakotta für Dauerwerke ein. Nach einem Aufenthalt in Paris während des Kommunenaufstandes 1871 schrieb er für das R. Instit. of Brit. Arch. einen Aufsatz über feuersichere Materialien.

Who's who 1914. — Graves, R. Acad. Exhib. III 1905. — Muthesius, Das engl. Haus, 1904 p. [illegible]. — Acad. Archit. XVI (1899) [illegible]. *J. B. Manson.*

Edkins, Michael, engl. Glasmaler, tätig in Bristol, wo er zwischen 1760 und 87 für 5 Firmen arbeitete, nachdem er vorher Delftware der Manufaktur Frank bemalt hatte. Eine schöne weiße Milchglasvase mit Emailfarben von seiner Hand gelangte neuerdings in das British Museum.

The Burlington Magaz. VII (1905) [illegible] (m. Abb.).

Edler, Anton, Zeichner und Lithograph, in München ca 1819—[illegible] tätig; lithographierte die „Eröffnung der bayerischen Ständeversammlung" (1819); lieferte ferner die Zeichnung zu der Lithographie „Übergabe des goldenen Pokals an Max Joseph I. 1824". Erwähnt wird auch eine „Römische Landschaft". F. v. [illegible].

Bibl. Bayer. IV. 1. T. (Lager-Kat. XIV von Lentner, München 1903).

Edlevsen (Edlefsen), Johann, Bildhauer in Pommern, arbeitete 1680 die Kanzel in Gruppenhagen u. in demselben Jahr den Schnitzaltar in Matzmow.

Kunstdenkm. Pommern (R.-Bez. Köslin) I (1889) H. 2 p. [illegible]; II (1894) H. 1 p. [illegible].

Edlibach, Gerold, Miniator, geb. 1454 in Zürich, † [illegible]. 8. 1530 das., wo er als Ratsherr und Schriftsteller lebte. Er illustrierte folgende Mss. der Zürcher Stadtbibl.: 1470 eine Georgslegende (A. 104); eine 1486 vollendete *Passion* (B. 107); seine *Zürcher Chronik* (A. 78); ferner ein Wappenbuch mit Ansichten zürcherischer Schlösser in Deckenzeichnungen. Seine Bilder sind frische, in klaren, meist gebrochenen Tönen kolorierte Federzeichnungen, aber dilettantisch.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I (1905).

Edlinger, Carl (Franz), Bildnismaler, geb. 1785 (nach Oettinger 24. 10. 1789) in Dresden, † das. 22. 1. 1853 durch Schlagfluß, 68 Jahre alt. Vater des Joh. Max E. Er lernte seit 1801 bei G. Toscani an der Dresdn. Akad. das Zeichnen u. studierte dann acht Jahre (1803—11) bei Tr. L. Pochmann das. 1812 wurde er Zeichenmeister u. Unterlehrer an seiner Bildungsstätte. E. malte seit 1809 zahlreiche Porträts in Öl oder Miniatur, von denen eine Selbstaufnahme (Kunsthdlg. vor der Stadtbibl. erwähnt 1807), sowie Bildnisse einer Damen Thürnagen (Kunsthdlg. [illegible], 1807), des Kammermusikus Prinz

(1809) u. des Jüngeren Gerstäcker (1819) genannt werden. Andere befinden sich noch in Dresdner Privatbesitz. Als vereinzelter selbständiger Versuch in der Historienmalerei ist E.s Ölbild „Ariadne auf Naxos" zu betrachten, das er 1821 in Dresden ausstellte; doch hat er mehrere Historienbilder der Dresdn. Galerie (Batoni, Cignani, Titian u. a.) kopiert. In den Dresdner Adreßbüchern wird der Künstler merkwürdigerweise „Edling" genannt und es werden dem seit 1820 der Titel „Hofmaler" und „Professor" beigefügt. Vielleicht ist auch das 1818 gemalte Bildnis des Pastors M. J. L. Koll in der Dresdn. Neustädter Dreikönigskirche, dessen Signatur lautet: „E. Edling" fec., auf den zurückzuführen.

Dresdn. Akten (Kurfürstl. Kammerbuch). — Meusel, Archiv f. Kstler u. Kstfreunde II (1805/8) 1 p. 88, 3 p. 8, 4 p. 140. Teutsches Künstler-Lex. [illegible] p. [illegible]. — [illegible] — Nagler, Kstlerlex. IV (1837) p. 70. — Oettinger, Mon. des dat. I (1866) p. 66. — Allgem. Deutsche Biogr. V (1877) p. 648. — E. Lemberger, Bildnis-Min. in Deutschl. [illegible] — E. Sigismund, [illegible] Dresdn. Maler u. Zeichner 1813—1850 [illegible] — [illegible] Dresdn. Ausst.-Kat. [illegible]

Ernst Sigismund

Edlinger, Johann Moritz, Bildnismaler und Radierer, jüngerer Sohn des Carl Franz E., geb. 7. 1. 1808 in Dresden, † das. 15. 7. 1868 infolge einer Gehirnerschütterung. Seit April 1827 Schüler der Dresdn. Akad. war er 1840 u. 1846 auf deren Ausstell. mit gezeichneten Bildnissen vertreten. In der Radierung [illegible] E. [illegible] Werk, das Bildnis des Historienmalers Prof. C. Vogel von Vogelstein (nach dessen jetzt in d. Samml. d. Malerporträts in den Uffizien zu Florenz befindlichem Gemälde) beweist, das er 1868 kurz vor seinem Tode vollendete. [illegible]

Dresdn. Akten (Kurfürstl. Kammerbuch). — Müller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsamml. (1870) 400. — Allgem. Deutsche Biogr. V (1877) p. 648. — Dresdn. Ausst.-Kat. 1840—46.

Ernst Sigismund

Edlinger, Joseph, Maler in Salzburg, geb. um 1700, † [illegible] das.

P. Pillwein, Salzburger Kstler [illegible]

Edlinger (Edlinger, Ettlinger), Josef Georg (nicht Johann Gg.) von, Maler, geb. als Sohn eines [illegible] Josef u. seiner Frau Therese E. am 1. 9. 1741 u. am gleichen Tage getauft in Graz (Steiermark), † 15. 9. 1819 in München. Schon in frühester Jugend zeigt E. künstlerische Anlage, erhält ersten Zeichenunterricht durch einen Franziskaner. Kam darauf noch als Knabe ca 1750 zwecks weiterer Ausbildung zu dem Maler, zum unbedeutenden Maler [illegible] seiner Vaterstadt, mit welchem er Ausmalung von Kirchen, Herstellung von Votivbildern besorgt, jedoch meist „handwerksmäßige" Befolge von Farbenreiben etc leistet. Hier jedoch bereits ohne Anleitung allein durch angeborenes Künstlergefühl veranlaßt, die ersten Bildnisse schaffend, die Beifall eintragen ca 1750. Nun die engen Fesseln sprengend, weitere Entwicklungsmöglichkeiten als Autodidakt auf Wanderfahrten durch Österreich, Ungarn ca 1761. Zuletzt in Wien ca 1760 unter Anleitung des stark im Rokokogeist arbeitenden [illegible]. [illegible] die seit 1700 [illegible] Zeichnungsschule — spätere Akademie — veranlaßten E. Ende 1770 diese Münchner Schule zu besuchen. [illegible] erst 1774 [illegible] erwähnt ihn als tüchtigen [illegible] Lippert in Augsburger Kunstanst. [illegible] 1771. Die Studienzeit von 1769 bis 1781 oft von Kunstreisen unterbrochen, die ihn zwecks Aufträge nach der Schweiz, Rheinpfalz, Schwaben und Franken führten; noch 1780 weilt er wegen verschiedener Porträts in Augsburg. Nach vielen badischen Porträts, auch manchen Genrestücken malt er 1781 die Kurfürstin Elisabeth Auguste, sitzend lebensgroß. Dieses Meisterwerk veranlaßt unterm 8. 3. 1781 Bitte um Unterstützung und unterm 5. 5. 1781 Ernennung in Anerkennung seiner Fähig- und Geschicklichkeit zu ihrem „Hofmahler" mit Gehaltsbewilligung von 300 fl ab 1. 1. 1781. Die [illegible] aus der am 1775 mit Maria Anna Barbara Weiss, Soldatentochter, geschlossenen Ehe entsprossenen Kinder, die durch schwere Zeiten [illegible] zwangen ihn zu wiederholten Eingaben um Zulagegewährung. 18. 10. 1788 erhält E. freie Wohnung, 6 Klafter Holz. Weitere Gesuche der Jahre 1790, 1793 bleiben erfolglos. Not zwingt ihn zu zahlreichen Werken, die — oft handwerksmäßig — nicht immer auf der Höhe seines großen Talentes stehen, das mehr vergeudet. Er selbst gibt Erklärung im Schreiben v. J. 1793, in dem es heißt: man möge in Erwägung meiner starken unversorgten Familie und der äußerst schweren Zeiten, welcher Kunstfleiß und Verdienst im Wege stehen, meine Bezahlung betrachten und mich als Künstler [illegible] zu leisten, was ich vermag, nur eine gnädigste Zulage [illegible] lassen, wogegen ich mich [illegible] da ich nicht allein Porträts malen [illegible] gerne verbunden wollte, [illegible] zur Kurf. [illegible] zu liefern". Um 1800 vollzieht sich entscheidende Wandlung in seiner [illegible]. Fast ausschließliches Gebiet nun das realistische Porträt; mit zunehmendem Alter besonders das der alten Leute

Strenges Naturstudium macht aus ihm den [illegible] Realisten, der wenig Aufträge findet. Nach schweren Mühen und Enttäuschungen, die letzten zwei Jahre [illegible], starb er 15. 9. 1819 [illegible] 10 in München.

Bedeutung. E. nimmt in Entwicklung der Münchener Malerei einen gesonderten Platz ein. Aus einfach handwerksmäßiger Stellung wuchs er zum hochbedeutenden Künstler, der neue malerische Werte zeigt. Sein Hauptgebiet das bürgerliche Bildnis. Die [illegible] der Frühzeit und die Schilderungen von Trinkern, Kartenspielern, Charakterstudien als [illegible] der Spätzeit [illegible] ganz besonders auch der „Gelehrt Christ" (Frau v. Edlinger, Landshut). Die späteren Genrebilder seit ca. 1800 [illegible], zeigen eine Umwandlung der [illegible] bei Oelbild, trotz [illegible] Behandlung [illegible]. Er entwickelt eigene breite Technik, gleichzeitig der [illegible] Kunstzentren der Stadt, [illegible], und hält in früheren Bildnissen wie Graf Heimhausen, Kurfürstin Elisabeth Auguste an [illegible] Prinzipien fest, die gewissermaßen eine Fortsetzung der Richtung de Marées bilden. Um 1800 zeigt E. in autodidaktischer Weiterverfolgung malerischer Probleme und durch innigen Kontakt mit der direkten Natur in [illegible] realistischer Weise eine [illegible] Helldunkel-Entwicklung seiner Farbe, die in der erst den 1830er Jahren in München sich [illegible] Nazarenerbewegung [illegible]. Jedoch im Gegensatz zur [illegible] klassizistischen Richtung Davids d. A. [illegible] E. [illegible] gleichen Schritt mit der neuen selbständigen Richtung. Ähnlich wie [illegible] Dillis auf dem Gebiete der Landschaftsmalerei stellt er nun im Bereiche des Porträts [illegible] Naturalismus [illegible] „akademischen" Programm [illegible] beginnenden [illegible]. Mit der [illegible] fast ausschließlich auf das Porträt nach 1800 [illegible] „bürgerliche" Sphäre [illegible] Farbe [illegible] und der Mittel [illegible] zu persönlicher Ausdrucksweise. Bewußt und virtuos auf die „malerische" [illegible], berührt er [illegible] Probleme, die erst Jahrzehnte später Fortentwicklung finden. [illegible] in späteren Werken die Zeichnung oft in Hintergrund, dagegen als Grundton des Ganzen die braune Farbe [illegible] stark in den Vordergrund [illegible] E. in seinen „problematischen" Werken, [illegible] Farbe [illegible] Können [illegible] Modellierung [illegible] mit [illegible], naturnaher Auffassung, um die [illegible] Entwicklung überragender Künstler, der als deutscher [illegible] Maler scharf absticht gegen den damaligen [illegible] akademischen [illegible]. In der Stilentwicklung der Münchener Malerei bedeutet E. für das bürgerliche Porträt zu Ende des 18. Jahrh. einen [illegible] Höhepunkt wie de Marées für das höfische Bildnis des Rokoko, er ist dann Vermittler dieser beiden Richtungen.

Genrebilder. Gelehrt Christ, Frau v. Edlinger, Landshut. Szene aus dem Münchener Wirtshausleben, Germ. Mus. Nürnberg Nr. [illegible], Kat. 1909. ferner Trinker, Kartenspieler, rauchende und kartenspielende Frau, Schlafender, Samml. Rudigier, München.

Bildnisse. frühe Zeit: Graf Heimhausen, [illegible] Landesmuseum Darmstadt. Hauptwerk der frühen Zeit: Hofmedikus [illegible] [illegible] München. Johann Georg v. Lori (Radierung 1780 in Bd. I. Westenrieder Beiträge). Graf Rumford, Alt Pinakothek München. Frau Ratsmann [illegible] 1790, Frau E. North [illegible], München. Bildnis mit 4 Dosennamen [illegible], Germ. Mus. Nürnberg Nr. [illegible], Kat. 1909. Familie des Bildhauers Roman Boos, Nationalmus. Nr. [illegible] München. [illegible] G. Schuster, München. Spätere Arbeiten ab 1800: König Max I., Prinz Leopold v. Bayern, Buchhändler Lindauer (1800), Bruder Lindauer, München. Familie des Buchhändlers [illegible] (Hauptwerk), sowie Bildnis des [illegible], Samml. Rudigier, München. Ferner [illegible] Hauptwerk [illegible] Frau v. Edlinger, Landshut. Früher besaß der Buchhändler Strobl an 100 Porträts von E.'s Hand, die an [illegible] und J. B. [illegible] Kunstverein [illegible] übergegangen. Gute Bildnisse in Münchener Besitz bei Dr. [illegible], Komm. Rat [illegible], Prof. E. [illegible], Hofrat E. [illegible], Frau F. North [illegible], Dr. v. [illegible], [illegible] Prof. [illegible], Komm. Rat Rudigier, Hofrat S. [illegible], Dr. Walther [illegible], Prof. [illegible], [illegible] Regensburg, Prof. v. [illegible], Lübeck.

Zeichnungen. Graph. Sammlung München, [illegible] Sammlung München Nr. 1910.

Radierungen nach E.'s Werken: Sammlung von Bildnissen denkwürdiger Männer gemalt von Hofmaler Edlinger, gestochen von John [illegible], 1. Lieferung, 20 Blatt 1801, Kl. Folio F. X. Fleischmann, München (durch Strobl'sche Sammlung der 100 Bilder entstanden), Samml. nicht fortgesetzt. Außerdem Stiche von F. John, Pfarrer Rauch-

[illegible] (1/[illegible]), J. C. [illegible], [illegible] Mungden, J. C. [illegible], L. E. Grimm und J. A. Zimmermann. Von [illegible] [illegible] nach E. v. Kurfürstin [illegible] Augusta.

[illegible] des Künstlers u. seiner Familie: 1) [illegible] Selbstbildnis um 17[illegible], Kgl. [illegible] Augsburg. – 2) Selbstbildnis von 1[illegible] in [illegible] Buch, gez. Joh. Georg Edlinger Hofmaler [illegible] von dem selben [illegible] 1[illegible] Ältere Pinakothek, München, gest. von F. John. [illegible] Sammlung Nr. 1914 [illegible] p. 1[illegible]. – 3) Selbstbildnis aus dem Nachlass (Frau v. Edlinger, Landshut). – Bildnis der Frau des Künstlers von 1[illegible] mit [illegible] [illegible] Barbara [illegible] gemalt 1[illegible] von Georg Edlinger Hofmaler. Ält. Pinakothek, München, [illegible] aus dem [illegible] (Frau v. Edlinger, Landshut). [illegible] den [illegible] Tochter [illegible] Herrn von [illegible] [illegible] Frau M. v. Edlinger, München.

Augsburger [illegible] vom [illegible] 17[illegible]. – [illegible], Bayr. [illegible], München 1[illegible] [illegible] Jahrg. [illegible] [illegible] München [illegible] [illegible] 17[illegible] [illegible] [illegible] München [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Edlinger [illegible] [illegible] [illegible] Augsburg [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] München und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] – [illegible] [illegible] Katalog [illegible] [illegible] München, unter Maximilian Joseph [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] München [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] München [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kunst [illegible] [illegible] [illegible] München [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] München [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bayer. Kunst [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible]–[illegible] m. Abb.

[illegible] [illegible], München, [illegible]–[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible], München, [illegible] [illegible] Katalog, München [illegible] Nr. [illegible]–[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nr. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kunst [illegible] [illegible] [illegible] München [illegible] Nr. [illegible] Augsburg [illegible] Nr. [illegible] [illegible] [illegible] München [illegible] [illegible] München [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] München [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] München, p. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] München [illegible] p. [illegible]

[illegible] [illegible] München [illegible] [illegible] [illegible] Nr. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nr. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nr. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Edlinger, [illegible], württemberg. Porträtmaler 18. Jahrh. In der Stuttgarter Porträtausst. von 1[illegible] waren von ihm [illegible] [illegible] von Mitgliedern der [illegible] Familie [illegible] zu sehen (Kat. Nr. [illegible], [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]).

Edlmann, [illegible], Goldschmied in Augsburg. Nach den im Kreisarchiv München aufbewahrten Hofzahlamtsrechnungen bezog der bayerische Hof von ihm 1[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] vergoldet wurden.

[illegible] [illegible] d. Goldschmiede in Augsb. [illegible] p. [illegible]

Edlmann, Johann Gottl[illegible], Zinngießer in [illegible], 17[illegible] als Sohn des [illegible] Zinngießers Martin E. geboren, kam 17[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Lehre, machte 17[illegible] sein Meisterstück und ist um 1[illegible] gestorben. Das [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 6 größere [illegible] [illegible] Zinngießer aus den Jahren 17[illegible] (er war damals noch Lehrjunge), 17[illegible], 17[illegible], 17[illegible] u. 17[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Mit den [illegible] der [illegible] [illegible] des [illegible] Lebens [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Sie [illegible] als [illegible] [illegible] [illegible] oder als [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] XXV [illegible]

Edlon, v. [illegible] Lambert Franz.

Edmonds, Francis W[illegible], amerik. Maler, geb. 18[illegible] in Hudson, N. Y., † 18[illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] hatte E. [illegible] Liebe für die Kunst, daß er [illegible] in [illegible]

Mußestunden ständig damit beschäftigte, und schließlich, besonders mit seinen humoristischen Genrebildern aus dem Alltagsleben, großen Anklang fand. Schon 1837 wurde er zum außerord. Mitglied, u. 1840 zum Mitglied der Akad. gewählt. Sein erstes Bild stellte er 1836 unter dem Pseudonym „Sammy the Tailor“ aus. Dann folgten fast jährliche Ausst. bis kurz vor seinem Tode. Der Mangel an technischem Können wurde durch die Liebenswürdigkeit seiner Motive u. seine durchweg ehrliche Behandlung aufgewogen. E. war Mitbegründer der Bank Note Engraving Company und mehrere seiner Entwürfe erschienen auf den von seiner Compagnie gedruckten Papieren.

Clement and Hutton, Artists of the 19th Century [illegible]. — S. Isham, Americ. Paint. 1905 p. [illegible] (fälschlich John W. Edmonds). *Edmund von Mach.*

Edmonds, G., Londoner Landschafter, stellt dort [illegible]—18[illegible] aus.

Graves, Dict. of Artists, [illegible]; Brit. Instit., [illegible].

Edmonston, Samuel, Maler, geb. in Edinburg [illegible], Schüler der R. Scottish Acad. unter W. Allan u. Th. Duncan. Mit seinen in Öl und Aquarell gemalten Landschaften, Marinen, Bildnissen und heimatlichen Genrebildern war E. in der R. Acad. (18[illegible] u. 64), der R. Scottish Acad. u. a. englischen Ausstell. vertreten. Von seinen Werken sind zu nennen: „Morning of 12th August“ (Bes. Earl of Dalhousie), „The Orphans“ (Bes. Earl of Rosslyn), „The two Swords“ (Bes. Sir James Falshaw), „On Board the Warrior in Time of Peace“ (angekauft von der Association for the Promotion of the Fine Arts).

Clement & Hutton, Art. of the 19. Cent. [illegible]. — Graves, R. Acad. Exhib. III [illegible]. *J. B. Manson.*

Edmonstone, Robert, Bildnis- u. Genremaler, geb. 1794 in Kelso (Schottland), † 21. 9. 1834 das. Ursprünglich Uhrmacher, studierte er nebenher Malerei, seit 1818 in London bei Harlow, dann an der R. Acad. Nach einer Italienreise ließ er sich 1824 in London als Bildnismaler nieder; besonders beliebt war er als Kindermaler. Er beschickte die Ausstell. der R. Acad. (1818—34), Brit. Inst. (18[illegible]—34), Suffolk Street Gall. u. a. mit „Maternal Solicitude“ 1827, „Italian boys playing at cards“ 1830, „Kissing the Chains of S. Peter“ 1833, „The White Mouse“, „Die Kinder von Sir F. Cust“, 1834.

Redgrave, Dict. of art. 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — Graves, Dict. of art., 18[illegible]; R. Acad. Exhib. III, 1905; Brit. Instit. 1908. *J. B. Manson.*

Edo, Meister, Maler in Jever, wo er 1619 bei der Ausstattung des Rathauses („Wemhouses“) beschäftigt war. Er bemalte die Saaldecke mit Darstellungen der vier Jahreszeiten und der acht Tugenden, außerdem auf der Südseite eine (fortgeschaffene) Holzwand.

Oldenb. Bau- u. Kunstdenkm. V [illegible]. — Selle, Ostringen u. Rüstringen, p. [illegible]. — Hohnholz, Bau- u. Kunstdenkm. Old. u. d. Rathaus zu Jever p. 4 u. 6. *Knupe.*

Edo (Aedo), Pedro Ignacio, span. Maler, tätig zu Granada um 1[illegible]. In der Kirche des Colegio de S. Cecilio bei Granada ein signierter „Santiago in der Maurenschlacht“.

Gomez Moreno, Guia de Granada, 18[illegible] p. 47[illegible]. — A. L. Mayer, Gesch. d. span. Malerei II (1913) [illegible]. *A. L. M.*

Edouard, Albert Jules, Maler, geb. 12. 4. 1845 in Caen (Calvados), Schüler der Ecole des B. Arts unter Cornu, Gérôme, L. Cogniet und E. Delaunay. „Professeur de dessin des cours de la ville de Paris“. Seit 18[illegible] stellt E. regelmäßig im Salon aus. Seine Hauptwerke sind: Martyrium des hl. Jakob (1878), Dante und Virgil in der Hölle (18[illegible]), Kalegula und der gallische Schuhmacher (18[illegible], Mus. Châlons-sur-Marne), „Kimmora“ (18[illegible]), Briseïs beklagt mit ihren Gefährtinnen den toten Patroklos (18[illegible]), Thetis (18[illegible]), „Le Poète porté par la Muse“ (18[illegible]), „Triptychon mit dem Leben d. h. Martin“ (18[illegible]). — 18[illegible] stellte er in Berlin aus: „Junges Mädchen vertraut ihr Geheimnis dem Pan“.

Bellier-Auvray, Dict. gén. (18[illegible]) u. Suppl. — Champlin-Perkins, Cyclop. of Painters and Paint. II (18[illegible]). — La Grande Encyclopédie XV. — Cat. Sal. Soc. d. Art. franç. 18[illegible]—1911. — Kat. Gr. Kunstausst. Berlin 18[illegible] No. [illegible]. *J. Mongour.*

Edouard (Edoard, Odoard, Odard), Jean, Maler u. „tailleur d'images“, in Lyon 15[illegible] als Gehilfe bei den Dekorationsarbeiten für den Einzug der Königin Eleonore tätig, 15[illegible] als „compagnon peintre“ bei den Arbeiten für den Einzug des Kardinals Ippolito d'Este, Erzbischofs von Lyon. 1561 besaß er in Lyon ein Haus am Pont Charles.

Arch. comm. Lyon, CC [illegible] f° [illegible] v°, CC [illegible], f° 14 v°, 20 v°, 26 f., 70 f., CC [illegible], f° 49 v°. — Rondot, Les Peintres de Lyon, 18[illegible], p. [illegible]; Les Sculpt. de Lyon, 18[illegible], p. [illegible]. *E. Vial.*

Edouard, Philippe, s. Hédouin.

Edouard (oder Edwards), Richard, Bildhauer in Tours, erhält 1613 den Auftrag, für die Franziskanerkirche der Eglise des Cordeliers Statuen der Hl. Ludwig und Genoveva zu arbeiten.

Giraudet, Les Artist. tourangeaux, 18[illegible].

Edouart, Augustin Amant Constant Fidèle, „Silhouettist to the French Royal Family“, geb. 17[illegible] in Dunkerque, † 18[illegible] in Guines bei Calais, kam 1813 nach London, wo er zuerst Tiermodelle und „mosaic hair works“ arbeitete, seit 18[illegible] aber Silhouetten schnitt. Vielbeschäftigt reiste

er von Ort zu Ort, 18[illegible] durch Schottland und Irland — in Dublin allein nahm er [illegible] Porträts auf —, ging dann nach Amerika, wo er bis 18[illegible] blieb. Auf seiner Rückfahrt erlitt er Schiffbruch, wobei der größte Teil seiner berühmten Duplikatensammlung unterging. E. erzielt seine gleichzeitig unter seinen Bauern und Familienporträts von ungewöhnlich großem Umfang. Er ist einer der bedeutendsten Künstler in seinem Fach. 18[illegible] gab er „A Treatise of Silhouette Likenesses“ mit Lithographien von Lebhin & Kinsey heraus. Bildnisse von ihm besitzt das Victoria and Albert Museum und die National Gallery of Ireland.

Strickland, Dict. of Irish Artists I (1913). — Graves, Roy. Acad. III (1905). — The [illegible] Art [illegible] 1913, p. [illegible]. — The Connoisseur XL [illegible] 1914 [illegible].

Edridge, Henry, Zeichner, Miniatur- u. Landschaftsmaler, geb. im August 1769 in London (Paddington), † [illegible] 4. 1821 das. War 1784 Schüler des Kupferst. u. Miniaturmalers William Pether, bei dem er sich zur Miniaturmalerei ausbildete, und 1784 an der R. Acad., wo er Reynolds' Aufmerksamkeit erregte u. nach dessen Werken Miniaturkopien malte. 1786 stellte er seine erste selbständige Miniatur, „The weary Traveller“, aus. Er erscheint dann bis zu seinem Tode auf den Akad.-Ausstell. hauptsächlich mit Porträtminiaturen von Mitgliedern der königl. Familie, aus den Kreisen des Adels und von bekannten Persönlichkeiten wie W. Pitt (1801), W. Wordsworth (18[illegible]), Ben. West etc. Er malte anfangs auf Elfenbein in einer an Reynolds erinnernden Manier, ging dann zu Blei- und chinesischer Tusche, schließlich zu einer zarten Aquarelltechnik über. Nur die Köpfe seiner meist ganzfigurigen Bildnisse sind eingehend durchgearbeitet, das übrige nur leicht angelegt. Seit 1810 wandte er sich auch der Landschaft zu, die er mit Th. Hearne gemeinschaftlich studierte, und stellte als erstes Ergebnis 1814 den „View at Chertsey“ aus. E.s außerordentlich landschaftliche Vorwürfe sind besonders die alten Kirchen, Bauern- und Gehöfte in Surrey (im Brit. Mus.: „Aldenham Church“, „[illegible] Church“, „[illegible] Farm“ 181[illegible]); die Ausführung zeichnet sich durch frische, anschauliche Wiedergabe von Licht und Luftreflexen aus. 1817 und 1819 weilte er in Frankreich und zeichnete alte Architekturen wie die Kathedralen in Rouen, Beauvais, Rouen, den Pont Neuf in Paris etc. Er wird durch diese Blätter, die eine äußerst lebendig gefühlte, „getreuliche“ Linie zeigen, seither Freunde zu einem Vorläufer der kontinentalen Architektur für die engl. Kunst. — Nach E.s Bildnissen stach eine große Zahl engl. Stecher (s. Brit. Mus. Cat. of Engraved Brit. Portr. I—III passim). Seine Werke befinden sich hauptsächlich in London, im Print Room des Brit. Mus. (Kollektion von [illegible] Blättern, darunter [illegible] Miniaturporträts, ferner [illegible] Skizzenbücher), im South Kens. Mus. (Scrapbook enthaltend [illegible] um 1810—[illegible] entstandene Zeichnungen), in der Nat. Portr. Gall., im Vict. & Albert Mus., ferner in den Mus. von Edinburg, Dublin und Manchester.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — J. L. Propert, A Hist. of Miniat. Art. 1887, p. [illegible] f. — Graves, R. Acad. Exhib. III (1905); Loan Exhib. I (1913). — Roget, Hist. of the „Old Water-Colour“ Soc. I (1891) [illegible]. — W. Simpson, Hist. of Portr. Min. 1904 (Abb.). — Dict. of Nat. Biogr. — The Portfolio 18[illegible] p. [illegible]. — F. M. Hueffer [illegible] 190[illegible], p. [illegible] (Abb.), 190[illegible] p. [illegible]. — The Art Journal 190[illegible] p. [illegible] f. (Abb. u. Bericht). — Cat. Exh. of Portr. Miniat., London 1865. — Binyon, Cat. of Drawings by Brit. Art. in the Brit. Mus. II (1900). — Univ. Catal. of Books on Art (S. Kens. Mus. London) 18[illegible]. — Kat. d. engl. Museen.

Edson, Allan, Landschafts- und Genremaler in London, † 1888, beschickte 18[illegible] den Pariser Salon der Soc. d. Art. franç., 18[illegible] die Royal Acad. und Suffolk Street Gall. in London. Das Mus. in Montreal (Canada) und die Samml. Learmont ebend. besitzen von ihm je eine Landschaft.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exh. III, 1905. — Bénézit, Dict. d. Peintres, II (1913).

Edström, David, schwed. Bildhauer, geb. in Småland 27. 3. 1873, kam frühzeitig nach Amerika, war dort Zeitungsverkäufer und Arbeiter, kam als Heizer auf einem Dampfer wieder nach Europa, studierte an der Kunstakad. zu Stockholm 189[illegible]—189[illegible], verweilte dann in Italien, Paris, Stockholm, London und anderen Orten. Zu seinen früheren Werken gehören die Charakterbüste „Caliban“ (190[illegible], Mus. Göteborg), die Gruppe „Die Buckligen“ (190[illegible]), gleich vielen anderen Arbeiten E.s in der Thielschen Gal. (Stockholm), „Prometheus“, „Satyr“, die Gruppe „Zum Sterben“ u. a. m. (ausgestellt in Stockholm 190[illegible]—190[illegible]). An der Ausst. des Künstlerbundes zu Berlin 1910 beteiligte sich E. mit 21 Nummern, darunter die Gruppe „Weltuntergang“, ein monumentaler Männerkopf „Verzweiflung“ (Mus. Stockholm), „Sphinx“, „Verzweiflung“, „Rausch“. Unter seinen sonstigen Arbeiten sind hervorzuheben: mehrere Porträtbüsten (Fr. von Roden, Francesco d'Andrade, ausgestellt 1909; Prinz Theo, 1912; Kronprinz von Schweden, 1913), Typen- und Charakterköpfe (alter sterben. Soldat, Lucifer, Neger, Christuskopf) u. Kompositionen wie „Menschheit“, „Hochmut“, „Frauen“, „Neid“, „Trost“ (Skizze für eine Fontäne). Seine Behandlungsweise ist bald ebenmerk, öfters etwas brutal, aber dabei temperamentvoll und kraftvoll. Er hat Ausstellungen in London

Paris (wo er auch im Sal. des Indépendants ausstellte). Pflanzen wir [illegible].

J. Meissner, Edwards in Szenen [illegible] 1910 No. 295. — Kunst u. Kunsthandwerk XIV (1911) [illegible]. — [illegible] Monatshefte 1911 II [illegible]. — [illegible] 1911 [illegible]. — Lavrov u. D. [illegible], Camoens [illegible] (1912) [illegible]. — [illegible] Kunst [illegible]. — The Studio [illegible]. — Kunst und Künstler 1911 p. [illegible]. [illegible] p. [illegible]. C. [illegible]

Édvi, Illés, s. Illés, Edv. Kunz.

Edwards, Boris Wasiljewitsch, russ. Bildhauer engl. Abstammung (ursprüngl. Edwards), geb. 1861 in Odessa, lebt ebenda. Ausgebildet an der Kunstschule in Odessa u. seit 1881 an der Akad. in St. Petersburg sowie auf ausländ. Studienreisen, debütierte er 1888 in der Petersburger Akad. Ausst. mit Porträtbüsten des Pariser [illegible] [illegible] L. Pasteur (Bronzeabguß im [illegible] Institut zu Odessa) u. der Mutter des Musikers Anton Rubinstein (schon 1882 mod.) sowie mit den [illegible] Marmorbildnissen „[illegible] Nachrichten" u. „Trauriges Leben"; [illegible] er [illegible] [illegible] Gewerkschaftsgruppen [illegible] (1894 vollend., und „[illegible] des Wind" (1898 in Berlin ausgest.), folgten [illegible] [illegible] religiösen Bildwerken wie „[illegible] Gott in der Höhe" (Marmorstatue von 1898, 1900 in Paris prämiiert, jetzt im Petersburger Mus. Kais. Alex. III. N. 1002), „Christus u. die Ehebrecherin" (1899) etc. schuf er dann in seiner Heimat verschiedene Grabmonumente (für den 1898 † [illegible] W. J. Ge[illegible] in Johannesgrad, ferner für den Odessaer [illegible] E. St. [illegible] etc.) u. schließlich als seine Hauptwerke die bronz. Suworoff-Denkmäler in Otschakow bei Odessa (1907, Standbild) u. auf dem Rymnik-Schlachtfelde in Rumänien (1913, Reiterdenkmal). Außer den Petersburger Akad. Ausst. beschickte er mit seinen Arbeiten auch die Ausst. der „Genossenschaft südrussischer Künstler", zu deren Gründern er zählt.

J. [illegible], Die Skulpturen B. W. Edwards (1898, russ.). — [illegible] Künstler 1900 (russ.) II 194. — Baron N. Wrangel, Das Russ. Mus. Kais. Alex. III. in St. Petersburg 1904 (russ.) p. [illegible]. — [illegible] d'Art en Russie (russ. Zeitschr.) 1906 p. [illegible]. — Mitt. des Künstlers. P. E.

Édvi Illés, Aladár, ungar. Maler, geb. [illegible] 1870 in Budapest, wo er 1888–92 Schüler der Muster-Zeichenschule war, dann einige Jahre in Paris u. London verbrachte u. schon 1891 in Budapest auf den Ausstellungen mit seinen Aquarellen Aufsehen erregte. Seine Meisterschaft in dieser Technik wurde vielfach gewürdigt, so bekam er den Pariser [illegible] Preis 1895 auf eine Aquarell-Landschaft „Lichtung an der Bedung", 1898 auf die „Nähterin vom Kalvarienberg" u. 1902 auf „Kalb und Kuh", 1909 den 1000 Kronen-Staatspreis auf „Kälber", 1910 den 4000 Kronen-Preis der Gesellsch. f. bild. Künste in Budapest auf seine „Landschaft im [illegible]". Eine große Reihe farbiger [illegible] Skizzen aus Siebenbürgen verfertigte E. als Studien der dortigen Volkskunst. Diese erschienen farbig reprod. in Malonyay, „A magyar nép művészete". Zwei seiner Ölbilder „Mars" u. „Heimkehr des [illegible]" im Mus. der schön. Künste in Budapest. Auch im Ausland (München, Dresden, Berlin, Paris, Amsterdam) hat er ausgestellt. E. ist Professor an der Hochschule f. bild. Kunst in Budapest.

[illegible] Budapest 1926 p. 118. — Művészet VIII [illegible]. — [illegible] Abb. E. Lpk.

Edward, Abt von Westminster, Sohn des Goldschmieds Odo, 1239–1262 Hofgoldschmied Heinrichs III.; unter seiner Leitung wurden in Westminster 1239 der Königin [illegible] ausgemalt, 1241 [illegible], 1240 [illegible] in der Stephanskapelle gemalt. 1242 malt er Bildnisse in der Kgl. Kapelle in Windsor, [illegible] auch für die Ausmalung des Tower in London. 1244 arbeitete er für den König [illegible] Drachenfahne. 1257 [illegible] Schwert [illegible] 1260 noch erwähnter Maler.

Walpole, Anecd. of Paint. 1826, I [illegible]. — Burl. Mag. [illegible] (1907) [illegible]. — [illegible] 1876 I [illegible].

Edward, Alfred S., Landschafts- bzw. Marinemaler, geb. in Dundee 1852. Ursprünglich zum Architekten bestimmt, studierte er dann in Edinburg Malerei. Seit 1870 beschickt er Londoner Ausstellungen, seit 1879 die R. Acad.; er ist Mitglied der R. Society of Brit. Artists. E. malt außer in seiner Heimat besonders viel in Holland, wo er sich Dordrecht zum Standquartier genommen hat, doch auch Frankreich, Spanien, Afrika und die Kanarischen Inseln hat er bereist. Die Corcoran Gall. in Victoria, Australien, besitzt eine seiner frischen, naturwahren Landschaften, eine Ansicht von Dordrecht. E. lebt jetzt in [illegible] Harts.

Who's who 1914. — Graves, Dict. of art., 1895; R. Acad. Exhib. [illegible] 1905. — Bénézit, Dict. des peintres etc. II (1913). — The Art Journal 1889 p. [illegible] (m. Abb.). [illegible]

Edwards, Boris, s. Edwards.

Edwards, J., Bildhauer in Islington, stellt 1802 ein Damenporträt, 1803 David u. Goliath, sowie eine Psyche in London aus.

Graves, Roy. Acad. III 1905.

Edwards, Edward, Maler und Radierer, geb. in London am 7. 3. 1738, † das. 19. 12. 1806 und auf dem St. Pancras Friedhof begraben. Sohn eines aus Shrewsbury stammenden Stuhlmachers und Schnitzers, [illegible] von schwächlicher Gesundheit, arbeitete er zunächst im väterlichen Geschäft und zeichnete [illegible] Entwürfe für Möbel. Er

besuchte dann eine Zeichenschule und setzte seine Studien 1759 in der Sammlung des Duke of Richmond fort. Mit 18 Jahren Ernährer der Familie geworden, lebte er von einer Zeichenschule, die er hielt. 1761 wurde er an der St Martin's Lane Academy aufgenommen, wo er Aktstudium trieb, u. errang einen Preis der Society of Arts. 1763 wurde er vom Verleger Boydell mit Vorlagen für Stiche nach alten Meistern beschäftigt. 1764 erhielt er einen von der Society of Arts für das beste Historienbild in Clairobscur ausgesetzten Preis für seinen „Death of Tatius" (Free Society 1764). 1767–70 stellte er in der Society of Artists aus, deren Mitgliedschaft er 1770 niederlegte, und 1766 in der Free Society. 1770 kopierte E. für die R. Society of Antiquaries ein altes, in Windsor aufbewahrtes Historienbild „Zusammenkunft Heinrichs VIII. mit Franz I. bei Calais" (gestochen von Basire). 1771 erschien er zuerst in der R. Acad. mit einem Bilde „The Angel appearing to Hagar". 1773 zum Associate gewählt, stellte er dort bis 1806 über 100 Arbeiten aus, außer mythologischen und biblischen Stoffen Shakespeare-Szenen und Porträts (auch Miniaturen), auch Landschaften, Architekturen, Jagdszenen, Hundebilder etc. Obwohl er sich zur Historienmalerei hingezogen fühlte, malte er des Gelderwerbs wegen auch andere Bilder. So erneuerte er für Lord Bessborough auf Roehampton eine von Thornhill gemalte Zimmerdecke und lieferte für den Verleger Bell Vorlagen für Illustrationen. 1775–76 ermöglichte ihm ein Gönner eine Studienreise nach Italien, auf der er die meiste Zeit in Rom verbrachte. Nach seiner Rückkehr arbeitete er u. a. für Horace Walpole, mit dem er sich aber 1784 entzweite. Diesem verdankte er die Anregung zu seinen „Anecdotes of Painting" (s. u.). Damals erhielt er auch einen Preis der Society of Artists für ein Landschaftsbild. 1782–88 hielt er sich in Bath auf, wo er nur im Hause des Charles Hamilton 3 Decken mit Arabesken malte, seine umfangreichste Arbeit. 1788 entstand eine „Jagdpartie" mit den Porträts des Duke of Beaufort u. seiner Söhne. 1787 malte E. für Newcastle on Tyne Theaterdekorationen. 1788 fand er eine Anstellung als Zeichenlehrer an der R. Acad. 1789 malte er für Boydell's „Shakespeare Gallery" eine Szene aus „Two Gentlemen of Verona". 1806 zeigte er in der Brit. Instit. „View of Westminster Abbey. Handel Commemoration (1784)" mit zahlreichen Porträtfiguren. — E. ist auch als Radierer tätig gewesen. 1792 erschien eine Folge von 51 Blatt „after Nature designed and etched by E. E.". Er hat auch einige Künstlerporträts radiert: den Stecher Byrne, Sir Joshua Reynolds und den Porträtmaler Will. Parry. R. Dunkarton hat nach E. das Porträt des Jonas Hanway in Schabmanier gestochen, J. Hall ein allegorisches Porträt des William Hickey. Dieser stach m. a. auch eine Reihe Schauspielerporträts für Lowndes's „New Engl. Theatre" (1777). Wir nennen ferner 3 Frontispice zur Chaucer-Ausgabe (1777, gest. von Grignion), und 3 römische Ansichten „Pyramide des Cestius", „Porta S. Giovanni" u. „[illegible] Porta" gestochen von F. Jukes. „The good Samaritan", gest. von J. Hall. „Discovery of America", gest. von W. Walker. — E. ist am bekanntesten als Verfasser der „Anecdotes of Painting", einer Art Ergänzung zu Walpoles großem gleichnamigen Werk, sie erschienen nach seinem Tode 1808, mit einem von A. Cardon gestochenen Selbstporträt u. der Biographie des Autors. — Der Printroom des British Mus. bewahrt von E. 8 Zeichnungen, darunter ein Selbstporträt, d. Forster Bequest des Vict. & Albert Mus. eine Federzeichnung (David Garrick, „letztes Porträt nach d. Leben" 1777) und 8 Aquarelle, die Gal. von Nottingham eine Sepiazeichnung.

Redgrave, Dict. of Artists, 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — T. Mordy Rees, Welsh Painters etc., London o. J. [1912]. — Nagler, Künstlerlex. IV. — Bryan, Dict. of Paint. 1903 ff. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exh. 1905 ff. II; VIII 400; Soc. of Art. 1907; Brit. Inst. 1908. — Cohen, Livres à gravures, 1912 col. 380. — Kat. der gen. Samml. — Brit. Mus. Cat. engr. Brit. Portr. (O'Donoghue), 1908 ff. I 100, 211; II 148, 451, 705; III 493, 612, 655, 688. — Dougl. Cat. Drawings Brit. Art. (O'Donoghue) 1900 ff. II.

C. H. Collins Baker.

Edwards, Edwin, Landschaftsmaler und Radierer, geb. 6. 1. 1823 in Framlingham (Suffolk), † 15. 9. 1879 in London. Anfangs in Sunbury, später in London, stellte 1861 bis 1879 in der Royal Academy aus. Ursprünglich Jurist, wandte er sich seit einer Reise in Tirol 1860 der Aquarell- und 1861 der Ölmalerei und ganz besonders der Radierung zu, nachdem er die Bekanntschaft von Legros, Whistler, Fantin und Jacquemart gemacht hatte. Sein erstes erhaltenes Blatt waren die „Maraîchers de Dargate" (Sal. 1861). Auch in seinen Radierungen (Béraldi gibt eine Liste von 370 Blatt) bevorzugte er Landschaften, besonders Ansichten von der Themse, Bäume im Winter, die Steilküste in Cornwall, englische Kathedralen, sowie alte Herbergen, von denen er eine Serie von 120 Blättern (3 Hefte, 1873, 1880 u. 1881) radierte. Seine Blätter werden wegen ihrer klaren und ernsten Haltung und der trefflichen Charakteristik der englischen Landschaft sehr geschätzt. Gemälde besitzen u. a. die Tate Gallery in London und die Museen in Bristol, Melbourne, Norwich und Nottingham.

Fantin-Latour malte 1875 das Doppelbildnis des Künstlers mit seiner Frau (Nat. Gall.).

Bryan, Dict. of Paint. etc. II ([illegible]). — Béraldi, Graveurs du 19e S. VI ([illegible]). — Graves, Dict. of Artists [illegible]; Roy. Acad. III ([illegible]); Brit. Instit. ([illegible]). — Gaz. d. B.-Arts XXI [illegible] ([illegible]) p. 72, [illegible]; [illegible] II [illegible] (Duranty). — L'Art 1878, p. [illegible]. — The Portfolio 1872, p. [illegible]; [illegible] p. 141. — Kat. d. engl. Mus.

Edwards, G., Maler in London, stellt das. 1811—1818 Landschaften aus.

Graves, Roy. Acad. III ([illegible]). — Katal. [illegible] p. [illegible].

Edwards, G. H., Maler in London, stellt dort 1837—47 Landschaften und Ansichten alter Abteien aus.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. III ([illegible]).

Edwards, George, Naturforscher und Zeichner (Tiermaler), geb. 1694 in Stratford (Essex), † am [illegible] 7. 1773 in Plaistow, Essex. Bereiste 1716—31 zu Studienzwecken Holland, Norwegen, Belgien und Frankreich. 1733 wurde er Bibliothekar am R. College of Physicians. E. war einer der bedeutendsten Ornithologen seiner Zeit und Verfasser der „Hist. of uncommon Birds" 1743—51 und von „Gleanings of Natural Hist." 1758 ff. Die Originalzeichnungen für diese Werke, charakteristisch gezeichnete und aquarellierte Blätter, bewahrt das Brit. Museum, wo sich auch ein in Deckfarbe ausgeführtes Aquarell „Dompfaffen" befindet.

Redgrave, Dict. of Artists, [illegible]. — Dict. of Nat. Biogr. — T. Mardy Rees, Welsh Painters etc. [illegible]. — Nagler, Monogr. II No. [illegible]. — O'Donoghue, Cat. of Brit. Drawings, Brit. Mus. [illegible] II [illegible].

C. H. Collins Baker.

Edwards, George Henry, engl. Genremaler, beschickt seit [illegible] Londoner Ausst., seit [illegible] die R. Acad. Wir nennen: „The Garden of Sleep" [illegible], „St. Valentine's Day" [illegible], „Phyllis" [illegible], „The Bather" [illegible], „The Woodland Shade" 1910.

Graves, Dict. of art. [illegible]; R. Acad. Exhib. II. [illegible]. — The Studio XXXII ([illegible]) [illegible] (Abb.).

J. B. Manson.

Edwards, George Wharton, amerik. Zeichner und Maler, geb. in Fair Haven, Connecticut im März [illegible], studierte in Antwerpen u. Paris, u. hat sich in New York niedergelassen. Von ihm in der Kadettenschule West Point das Wandgemälde „Hendrik Hudson". Von seinen Illustrationswerken genannt die für Austin Dobson's „Sun Dial" u. „Old English Ballads"; von seinen Plakaten die für The Century ([illegible]) u. für die [illegible] Ausst. d. Americ. Watercolour Soc. ([illegible]). — E. ist auch Schriftsteller.

Who's Who in Art VII ([illegible]). — Fincham, Art and Engr. of Bookpl. [illegible]. — The Studio, Winter-Number [illegible] u. XXXV p. [illegible]. — H. W. Singer, Exlibris, [illegible] [illegible]. — Spencer, Des. and Poster, [illegible] p. [illegible]. — Kat. der Ausst. in Buffalo [illegible], [illegible], [illegible], u. des Chicago-Art Inst. [illegible] p. [illegible].

Edmund von Mach.

Edwards, J. C., engl. Maler u. Kupferstecher, der nur 1831 in der Londoner R. Acad. Ausst. mit einem Bildnisgemälde („Little Girl") vertreten war u. hiernach bis um 1838 als Illustrationsstecher in London nachweisbar ist. Man kennt von ihm neben einem Reproduktionsstich nach W. Hilton's 1834 in der R. Acad. ausgestellten Gemälde „Cupid taught by the Graces" — Shakespeare-Illustrationen nach R. Smirke ([illegible]), „May Talbot" nach A. Cooper (Titelkupfer zu „The Gem" [illegible]), „Oberon and Titania" nach H. Howard (in „Literary Souvenir" von 1830 p. [illegible]), ein Porträt Zar Peters d. Gr. (Titelb. zu „A Memoir of the Life of Peter the Great", London [illegible]), „Caroline Dammerel" nach J. W. Wright u. „Gipsy Children" nach Eliza Sharp (in „The Keepsake" 1838 p. [illegible], 1839 p. [illegible]).

Graves, R. Acad. Exhib. III ([illegible]). — Boweschy, [illegible] Russ. Portraits ([illegible]) III [illegible] N. [illegible].

A. E. Popham.

Edwards, James, engl. Buchbinder, geb. 1757 in Halifax, Yorkshire, † 1816 in Harrow. Sohn eines Buchbinders, kam er mit einem jüngeren Bruder nach London, begann als Buchbinder und Antiquar in Pall Mall und brachte es rasch zu Wohlstand. [illegible] zog er sich vom Geschäft auf seinen Landsitz „the Manor House" in Harrow zurück, wo er starb. Er war ein Bücher- und Handschriftensammler von Bildung und Geschmack. 1785 ließ er sich ein Verfahren patentieren, Pergament durchsichtig zu machen. Mit diesem überzog er seine Buchbände, so daß die darunter gemalten Verzierungen durchscheinend in voller Farbenfrische erhalten bleiben konnten. Diese Malereien sind wahrscheinlich auf dünnem weißen Papier gemalt, das auf den Buchdeckel geklebt ist. Schließlich wird eine dünne Goldpressung an den Rändern und in den Ecken hinzugefügt. Die Deckenmalerei ist meistens monochrom gehalten, z. T. aber auch bunt, besonders bei heraldischen Mustern. Die Vorderseiten der Farben Einbände sind oft im Stil des 100 Jahre früheren Samuel Mearne gemalt; sie sind nur sichtbar, wenn das Buch so aufgeschlagen wird, daß der Buchblock dem Leser zur rechten Hand liegt. E. ist der einzige englische Buchbinder, dessen Arbeiten in Frankreich derart bewundert wurden, daß sie den Anstoß zu einer unter dem Namen „le genre Anglais riche" bekannten Schule(?) gaben. Besonders der Buchbinder Derome d. J. (s. das.) verwies sie mit Glück. Von dieser Art kennen wir nur einige Bücher, die für Ludwig XVI., einen Liebhaber schöner Bücher, gefertigt wurden. Die von E., seinem Bru-

der Thomas — der in Hobbes ansässig blieb — und von John Whitaker geschaffenen Einbände sind sich alle gleich im Stil und in England unter dem Namen „Etruscan" bekannt, so genannt nach den etruskischen Vorbildern entlehnten Blumen, Vasen und Ornamenten. Viele dieser Bücher sind in Kalbleder gebunden und für die Goldornamentik ist durch das Durchreiben mit einer Säure eine prächtige braune Tönung erzielt.

Cyril Davenport, Royal Engl. Bookbindings (Portfolio Nr. [illegible]) [illegible] p. [illegible]. — Portfolio [illegible] p. 100. *C. Davenport.*

Edwards, James, Landschaftsaquarellmaler von Nottingham, stellte [illegible] in London aus. Das Victoria and Albert Mus. bewahrt sein Aquarell „Robbers' Mill, Nottingham".

Cat. Vict. & Alb. Mus. London II.
J. B. Manson.

Edwards, John, Silberschmied, geb. [illegible] in Boston, † 1746 das., reich vertreten mit Pokalen, Tellern usw. auf der Loan Exhibition of colonial Silver im Mus. of Fine Arts in Boston [illegible]. Sein Sohn Thomas E. führte das Geschäft bis zu seinem Tode [illegible] fort. Dessen Bruder Samuel E. ist [illegible], John's Neffe Joseph E. (geb. [illegible], † [illegible]) [illegible] Goldschmied in Boston. Von letzterem ein Becher ([illegible]) in der Samml. A. T. Clearwater im Metropolitan Mus. in New York.

Burlington Mag. IX, [illegible], p. [illegible] f. — Bull. of the Metrop. Mus. [illegible], p. [illegible].

Edwards, John, Maler, tätig in London und Surrey um [illegible]—[illegible]. Stellte [illegible] in der Free Soc. 4 Bilder, [illegible]—[illegible] in der Soc. of Artists 38 Bilder aus, außer einer Kopie nach Maratta und einem Gemälde „Cymon und Iphigenia" (among flowers) sämtlich Blumenstücke. 1771 wurde er Mitglied, [illegible] Direktor der Soc. of Artists und lebte bis [illegible] in London, seitdem war er in Mitcham und Morden, Surrey tätig, von wo aus er [illegible]—[illegible] der R. Acad. mit 4 Blumenstücken und einem Jagdstilleben, das [illegible] auch in der Brit. Instit. ausgestellt war, beschickte. Die Samml. der Londoner Painter's Company bewahrt von ihm ein Blumenstück. [illegible] erschien von ihm in London „The British Herbal" mit 100 kolor. Platten.

Graves, Roy. Acad. Exhib. II ([illegible]); Soc. of Art. [illegible]; Brit. Instit. [illegible]. — Portfolio [illegible] p. [illegible]. *C. H. Collins Baker.*

Edwards, John Kelt, Bildnismaler und Illustrator, geb. in Blaenau Festiniog, Wales. Studierte in Frankreich und Italien und 4 Jahre an der Pariser Ecole des B.-Arts unter Bonnat. Er veröffentlichte [illegible] „Series of twelve illustrations for Bard Cwsg" (The Sleeping Bard), ferner illustrierte er die britische Dante-Übersetzung von Dun. Ross. Von seinen Bildnissen sind zu erwähnen: D. Lloyd George, Sir S. T. Evans, W. Vaughan Morgan, Lord Mayor of London.

Rees, Welsh Painters, 1912 p. [illegible].
J. B. Manson.

Edwards, Joseph, Bildhauer, geb. 5. 3. 1814 in Merthyr Tydvil (Glamorganshire), † 9. 1. 1882 in London, wo er seit 1835 lebte. Er war Schüler der Roy. Acad. u. auf deren Ausst. [illegible]—[illegible] ständig vertreten mit Porträtskulpturen u. christlichen Allegorien, die meist für Grabmäler gearbeitet waren. E.s Werke zeigen einen glatten, akademischen Marmorstil. Erwähnt seien die Büste „Thomas Stephens" (Merthyr Tydvil), die Grabdenkmäler Miss Hutton in North Otterington Church, W. Hawkins in St. Botolph's Church (Colchester), Ch. Bosanquet in der Kirche von Rock (bei Alnwick), G. Virtue auf dem Friedhof von Walton-on-Thames, Mrs. Vaughan (Highgate Cemetery, London). Artlett stach nach Zeichnungen des F. R. Roffe einige seiner Werke.

Rees, Welsh Painters etc. ([illegible]). — Graves, Roy. Acad. III ([illegible]). — The Art Journal [illegible]—[illegible] (Abb.).

Edwards, Joseph, Goldschmied, s. im 1. Artikel *Edwards,* John.

Edwards, Mary Ellen (später Mrs. *John Freer* u. Mrs. *John C. Staples*), Malerin u. Illustratorin, geb. 6. 11. 1838 in Kingston on Thames. Sie hat keine regelmäßige Ausbildung genossen, eine Zeit lang war sie an den S. Kensington Schools. Mit ihren Bildern war sie auf den Ausstellungen der Brit. Institution, Suffolk Street Gall., R. Acad. ([illegible]—[illegible]) vertreten, darunter mit Szenen aus „Wie es Euch gefällt" ([illegible]), „Hermia" (a. d. Sommernachtstraum [illegible]), „In Memoriam" ([illegible]), „The Girl I left behind me" ([illegible]). Bekannter wurde E. durch ihre Buchillustrationen; ihre Initialen „M. E. E." begegnen ziemlich häufig in Büchern und Zeitschriften aus der 2. Hälfte des 19. Jahrh. Um [illegible] lieferte sie zuerst Holzschnitte für die „Illustrated Times". Ihre Holzschnitte „A Life of Flowers" erschienen in der Zeitschrift „London Society", für dasselbe Blatt illustrierte sie „Ordeal for Wrong". Ferner erschienen Arbeiten von ihr in The Cornhill Magazine, Belgravia, The Churchman, Good Words, Argosy, Illustr. London News, The Graphic. Ihre Bilder „The Last Kiss" ([illegible]), „In Memoriam" u. „Good Bye" wurden im Stich reproduziert.

Clayton, Engl. Female Art. [illegible] II p. [illegible]. — W. S. Sparrow, Women Painters [illegible]. — Pennell, Mod. Illustration, [illegible]. — Sketchley, Engl. Book Illustr. of to-day, [illegible]. — Graves, Dict. of art. [illegible]; R. Acad. Exhib. II [illegible]; Brit. Instit. [illegible].
J. B. Manson.

Edwards, Morton, Bildhauer in London, stellt [illegible]—[illegible] Porträtskulpturen aus, dar-

unter eine für Toronto bestimmte des Prinzen von Wales.

Graves, Roy. Acad. III (1905).

Edwards, R., engl. Kupferstecher, dessen Signatur zu lesen ist auf einer 1786 datierten, technisch etwas ungewandten, künstlerisch jedoch recht wirkungsvollen Schabkunstwiedergabe von J. Reynolds' Bildnis der Lady Amelia Hume (Porträt-Kat. des Brit. Mus. 1910 ff. II 594 — fehlt in Chaloner Smith's „Brit. Mezzotinto Portraits" von 1883). Vielleicht ist er zu identifizieren mit jenem dilettierenden Kupferätzer dessen Signaturen „R. E. 1784" bezw. „Edwards 1788" Frenzel las auf 6 flüchtigen kleinen Landschaftsradierungen der 1843 in Dresden versteigerten Samml. Sternberg-Manderscheid (Kat. 1843 IV 200 N. 2127). — Ein in London ansässiger Maler gleichen Namens stellte 1800 eine „Landschaft mit Viehherde" in der R. Academy aus.

A. E. P.

Edwards, Samuel Arlent, Kupferstecher, geb. 13. 7. 1861 in England, seit 1890 in New York tätig, wo er noch 1909 ansässig war. Ausgebildet 1877–81 an der South Kensington Kunstschule zu London u. in der R. Acad. Ausst. 1887 mit einem Schabkunstblatt vertreten („Feel better now" nach W. H. Trood, von dessen Genregemälden er auch „A Nightmare of the Present" in Schabkunst vervielfältigte), arbeitete E. ausschließlich in Mezzotintotechnik. Zu seinen Londoner Frühwerken gehören noch 3 Platten für die 1884 in London publ. Sammlung der Gemälde Sir Edwin Landseer's, ferner „The First Born" u. „The First Step" nach G. Hilyard Swinstead (1888), „Eton, seen from the Thames" nach Rob. Gallon u. „Christ healing the Sick" nach Gabriel Max (1887) u. „The Bag Pack" nach A. J. Stuart Wortley (1888). Späterhin lieferte er neben Reproduktionsstichen nach Gemälden Gainsborough's, Isabey's, Philippoteaux' u. a. namentlich Illustrations- u. Porträtstiche in Schwarzdruck und in Farbendruck von geschabten Platten.

Stauffer, American Engr. (1907) I 70. — Graves, R. Acad. Exhib. III (1905). — American Art Annual 1909—10 p. 60 (unter Arlent-Edwards). — Kat. der Hubbard Coll. (Amerikan. Kupfer Samml.). — The Printsellers Association Index (1912). — Mitt. von A. F. Popham in London u. von E. Richter in Boston.

Edwards, Sydenham Teast, Tier- u. Pflanzenmaler u. Zeichner, geb. 1769 in Usk (Monmouth), † 8. 2. 1819 in Chelsea, ausgebildet in London, wo er 1792—1814 in der Roy. Acad. Gemälde ausstellte. Er gab heraus: 1800—05 eine „Cynographia Britannica" mit kolorierten Stichen, 1812 „Representation of 100 Rare & Curious ornamental Plants", 1815 „New Flora Britannica". Zeichnete für Rees's „Cyclopaedia", „Sportsman's Magazine", „Botanical Magazine" usw. — Vertreten im British Mus., Victoria and Albert Mus. und im Royal Garden in Kew.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Rees, Welsh Painters etc. (1912). — Graves, Roy. Acad. II (1905). — Binyon, Cat. of Drawings Brit. Mus. II. — Catal. Victoria & Albert Mus. London, II (1908). — Univ. Catal. of Books on Art (S. Kens. Mus. London) 1870.

Edwards, Thomas, amerik. Lithograph. Seine von Pendleton gedruckte Landschaftsvignette im Boston Monthly Magaz. Dez. 1825, ist ein Frühdruck des neuen Verfahrens in Amerika. Auch Brustbilder von seiner Hand, 1826 datiert, sind bekannt.

E. Richter.

Edwards, W. H., unter diesem Namen wurden 1799—1850 eine Anzahl Blumen- u. Fruchtstücke, wahrscheinlich von 2 verschied. Londoner Malern, in der Roy. Acad. u. d. Suffolk Street Gall. ausgestellt. — Auch eine Mrs W. H. Edwards war 1847 in den gen. Ausst. mit je einem Fruchtstück vertreten.

Graves, Dict. of Artists (1895). Roy. Acad. III (1905).

Edwards, W. Joseph, Kupferstecher in London, arbeitete um 1845—87 in Linienstich, Punktiermanier u. Schabkunsttechnik u. beschickte die R. Acad. Ausst. 1850 mit einer Linien- u. Punktierstichwiedergabe von W. P. Frith's Gemälde „Hogarth's Spionage-Verhaftung in Calais". Neben letzterem Blatte ist unter den zwischen 1851 u. 1887 bei der Londoner Printsellers Association angemeldeten 20 Arbeiten E.'s noch hervorzuheben sein Schabkunstblatt „The Jury Box" nach J. Morgan (1880). Im übrigen lieferte er vorzugsweise Porträtstiche in Linien- u. Punktiermanier so z. B. — nächst verschiedenen Beiträgen für James Heath's „Book of Beauty" von 1845, 1849 etc. — Bildnisse des Londoner Schauspielers J. Fawcett (nach Th. Lawrence, für das „Art Journal" 1854 p. 274 f.), des Lord Seaton (nach G. Richmond) u. des Earl of Shaftesbury (nach F. Sandys, 1869).

Graves, R. Acad. Exhib. III (1905). — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. (1908 ff.), passim. — The Printsellers Assoc. Index (1912).

A. E. Popham.

Edwards, William Camden, engl. Kupferstecher, geb. 1777 in Monmouthshire, † 22. 6. 1855 in Bungay (Suffolk, begraben auf dem dortigen Holy Trinity Kirchhofe), wo er übrigens schon seit Beginn des 19. Jahrh. eine Zeit lang tätig gewesen sein soll als Porträt- u. Illustrationsstecher für Ch. Brightly's Verlag (obgleich — entgegen einer direkten Angabe im Dict. of Nat. Biogr. — letzterer Stichbeiträge E.'s enthalten sind in der 2band. Bibelausg. von 1811 u. in der 1813 gedr. Ausg. von Bunyan's „Pilgrim's Pro-

green"). Nach Brightly's Tod nahm Bagore Zeit von Bungay abwesend (damals wohl in Norfolk ansässig, cf. Redgrave), kehrte E. schließlich zu dauerndem Aufenthalt dort hin zurück. Er arbeitete bald in einer hübschen punktierten Linienstichtechnik, bald in jener delikaten Punktiermanier, wie sie noch um 1800 so eifrig gepflegt wurde. Sein umfangreiches Oeuvre enthält neben Illustrationsstichen für archäologische Publikationen etc. namentlich zahlreiche Porträtstiche, von denen hier nur erwähnt seien: die Selbstbildnisse Will. Hogarth's u. Sir J. Reynolds', „Dr. Johnson" u. „Sir Will. Chambers" nach Reynolds, „H. Fuseli" nach Th. Lawrence u. „D. Sayers" nach J. Opie. Unter den sonstigen Reproduktionsstichen E.'s sind besonders hervorzuheben: „Milton and his Daughters" nach G. Romney, eine „Landschaft" nach Salv. Rosa u. ein „Mangel Johannes d. T. auf der Schaukel" nach einem Gemälde im Bes. seines Freundes Dawson Turner († 1858), der auch eine vollständige Sammlung der Kupferstiche E.'s zusammenbrachte.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — Daniell, Cat. of Engr. Works of E. Conway (1869). — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. (1908 ff.) passim.
A. E. Popham.

Edwards, William Ca..., s. Crawford.

Edwaring, Louis, Maler und Lithograph, geb. in Paris, Schüler von Léon Cogniet, beschickte 1839, 1840, 1843, 1848 u. 1875 den Salon mit Landschaften, Historien u. Genrebildern, sowie Lithographien, von denen die farbige „Saint Louis portant la Couronne d'Epines" (1848, nach G. Jacquard) hier zu S. Sauveur in Clermont erwähnt sei. Für das Werk „Le Moyen Age et la Renaissance" (Paris 1848 ff.) war er als Zeichner für den Holzschnitt tätig.

Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882. — Nagler, Monogr. II (1860). — Bull. d'art, Paris, Mus. vol. I 137.

Edwin, David, engl.-amerik. Kupferstecher in Punktiermanier, geb. in Bath, England, im Dez. 1776, † in Philadelphia 22. 2. 1841. Sohn des engl. Schauspielers John E., der den frühzeitig bei Jossi ersten in London den Punktierstich erlernten, welcher auch begabten Holländ. Stecher in die Lehre gab. Jossi nahm 1796 den Lehrling nach Amsterdam mit. Vor Ablauf der Lehrzeit entronnen, entstellen, schiffte sich E. als Matrose ein u. erreichte Philadelphia Ende 1797. In der regen Verlagsstadt fand er Arbeit und stach, mit in Is. arbeitsgerechtigtem Werkzeug, auf großgehämmerte Platten und eine schlechte Presse angewiesen, dennoch gute Blätter, zuerst für den Verleger und Freund T. B. Freeman, dann für Edward Savage. Hauptwerk aus dieser Zeit sein (im Stich verbessertes) Gruppenbild der Washington-Familie nach Savage's Gemälde. Kurz darauf erntete er Lob und Freundschaft des tüchtigen Malers Gilbert Stuart durch Blätter nach dessen Porträts. Überhäuft mit Aufträgen beherrscht E. alsbald im Porträtstich. Der Krieg mit England 1812 und die schlechten Zeiten brachten ihn um die Früchte seines Fleißes. Entmutigt u. kränklich nahm er bei Freeman Dienst im Auktionswesen und stach nur noch selten. Ein schönes kleines Brustbild des 73jährigen Malers Stuart, nach Neagle's Gemälde (1825), ist eins seiner letzten Blätter. Seiner Stellung durch Geschäftsrang 1831 verlustig, auf einem Auge erblindet, geriet er in Not. Der 1835 gegründete Artists' Fund Society of Philadelphia ernannte den verdienstvollen Stecher zum Schatzmeister und am Lebensabend machte ihn das Vermächtnis eines Freundes sorgenfrei. Man hat E. den amerikan. Bartolozzi genannt, und allerdings kann er sich in dem Brustbild Thomas Jefferson's, nach R. Peale, mit den besten englischen Leistungen messen. Gut sind auch seine Brustbilder Washington's (nach Peale, Abercrombie's (nach Trott), Ben. Rush's (nach Sully), Fisher Ames, Judge Shippen's und Washington's (alle drei nach Stuart), endlich das oben erwähnte Bildnis Stuart's nach Neagle. In allen hat der Stecher kluges Verständnis seiner Vorlagen betätigt. Die Anzahl seiner Stiche beträgt — soweit jetzt bekannt — über 300.

Pennsylv. Magazine of History etc. Jan. 1905. — Kat. der Stiche E.'s von Charles R. Hildeburn, Philad. 1888; Zusätze von Mantle Fielding, Philad. 1905 u. 1908, sowie im Pennsylvania Magaz. 1909 No. 129. *E. Richter.*

Edwin, Henry, Silhouettist der 2. Hälfte des 19. Jahrh. Schnitt u. a. die Porträts von Tennyson, Salisbury, Gladstone. Ein kleines Buch mit seinen Bildern wurde veröffentlicht.

Jackson, History of Silhouettes, 1911 p. 98.

Edy, John William, Maler und Aquatintastecher in London, um 1780—1800 tätig, weilte 1790—1797 Norwegische und Dänische Landschaften aus, die er z. T. selbst stach. Seine frühesten Illustrationen waren die „Views in Switzerland". Zu Coleborch's „Twelve Views of Places in the Kingdom of Mysore" (1794) und Tooke's „Picturesque Scenery of Norway" (1820) lieferte er farbige Aquatintablätter. Mit Sam. Alken stach er eine Serie schottische Schlösser u. Abteien nach T. S. Roberts (1796 publ.) nach Franz Sartorius zwei Pferderennen. Ein rundes Farbstich „Halte on Voyage" wurde 1911 versteigert.

Füßli, Katalog 2. T. 1806 I. — Fiorillo, Gesch. d. zeichn. K. V. 1808. — Nagler, Kstlerlex. IV. XV (unter Franz Sartorius). — Graves, Roy. Acad. III (1905); Brit. Instit. (1908). — Pedersen, Aquatint Engrav. (1923).

[illegible] — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art III (1911).

Eeckenhem, falsch für *Eggehoet*.

Eeckhoute, Aegidius van den, Maler in Gent, geb. 1730 in Aeltre (Ost-Flandern), † [illegible] 1791 in Gent, wo er 1750 als Feinmaler in die Malerkorporation eintrat. — Ein Gillis Joannes E., Maler in Gent, wird 1751 erwähnt.

V. v. d. Haeghen, La Corpor. d. Peint. etc. de Gand, 1906, p. 241. — Meesters Aldamanb. (Wagenaars[illegible], Gent 1750–60). — Genter Archiv (Etat civil). *V. v. d. Haeghen.*

Eeckhoute (Eeckhoute), Jacop van den, Bildhauer in Gent, † 1498. Er war schon einige Jahre als Orgelbauer bekannt, als er am 19. 7. 1486 Freimeister wurde. 1487 wurde er Geschworener. Er lieferte seit 1488 für viele Kirchen Orgeln, für Baasrode, Everghem, Nazareth (Ost-Flandern), Gent. Wahrscheinlich arbeitete er auch für verschiedene Kirchen, denen er Stiftungen machte: Nymwegen (Geldern), Ardenburg, Reymerswaele und St. Martins-Dyk in Seeland, Lede und Ronsse (Ost-Fland.), Wesemael (Brabant). Sein Mitarbeiter war sein natürlicher Sohn Kerryn van den E.

V. v. d. Haeghen, Mém. s. l. Docum. [illegible], p. 49, 50. — Unveröff. Dok. d. Genter Arch. *V. v. d. Haeghen.*

Eeck, s. *Hecke*, Jan van den.

Eecke, Aelbrecht van, Maler in Brügge, 1533/47 u. 1554/60 „vinder" der Gilde, † nach 1564.

Ch. van den Haute, La Corpor. d. Peintres de Bruges, p. [illegible].

Eeckele (Heeckele), Aelbrecht van, Maler in Brügge, Sohn des Jan v. E., wurde am 8. 4. 1540 Meister der Gilde, meldete 1556 einen Lehrling an und † kurz nach 1560.

Ch. van den Haute, La Corpor. d. Peintres de Bruges, p. [illegible].

Eeckele (Heckele), Jan van, Maler, Vater des Aelbrecht van E., kam nach Brügge, dort 1534 als „Jan van der Hecke" in die Gilde aufgenommen. 1542/43, 1551/52, 1557/60 „vinder" der Gilde, † das. im November 1561. Zwei sehr wahrscheinlich in Brügge entstandene und J. V. E. signierte Bilder (Mater dolorosa, St. Sauveur, Brügge; Madonna mit hl. Bernhard, Tournai, städt. Mus.) sind kaum auf diesen Künstler zu beziehen. — Nach einer Vermutung Hulins ist E. identisch mit dem ebenfalls in Brügge tätigen Maler Hans Vereycke, gen. „Hans Hansken", von dem C. v. Mander bei seinem Onkel Claude v. M. in „Meulen Castel" bei Brügge ein Triptychon sah mit einer Madonna in Landschaft auf dem Mittelbilde und den Porträts des Claude v. M. u. seiner Familie auf den Flügeln.

Ch. van den Haute, La Corpor. des Peintres de Bruges. — C. v. Mander, Het Schilder-Boeck, 1604 fol. [illegible] (ed. [illegible] Hymans). — G. H(ulin) de Loo, Catal. crit. [illegible] Brug[illegible] Lofoenerreid. 1902) Kap. IV. — Pierens-Gevaert, Primitifs Flamands, II (1909) [illegible]. — J. Weale in Burlington Magaz. II (1903) [illegible]. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. Ergänzungsbd. — Repert. f. Kunstw. XXVI [illegible] (Friedländer). *F. Winkler.*

Eecken, Jan v. d., falsch für *Eycken*.

Eeckhoudt, Jean van den, Maler, geb. 1875 in Brüssel, Schüler von Is. Verheyden. Er ist einer der hervorragendsten Luministen der belgischen Schule, malt Bildnisse, Figuren, Landschaften, Blumen u. Früchte. Die pointillistische Technik, in welcher er lange Zeit malte, zeigt er in seinen letzten Gemälden vereinfacht u. seinem mehr auf das Persönliche gehenden Absichten angepaßt. Er malte sehr bemerkenswerte Bildnisse, u. a. das der Frau Constantin Meunier. Das Mus. in Brüssel besitzt von ihm ein Gemälde „Dame et Fillette en plein Air", das von einer raffinierten Eleganz ist. E. stellt regelmäßig im Brüsseler Salon de La Libre Esthétique aus, war ferner mit Gartenstücken, 1907 in Paris (Soc. d. Art. franç.) und Venedig, 1909 auf der Ausst. belgischer Kunst in Berlin vertreten. Eine Kollektivausst. seiner Werke fand 1907 im „Kunstkring" in Brüssel statt. Er arbeitet in Audenburg (Flandern) und in Mentone (Frankreich).

Onze Kst, 1907 I 170. — V. Pica, L'Arte Mondiale alla VII Espos. di Venezia, 1907 p. 56, 59 (Abb.). — The Studio, XXV 194. — Kat. d. [illegible] Ausst. u. Mus. — Unveröff. Mat. d. Verl. *A. Dubois.*

Eeckhout (Eyckhout, Eyckholt), Albert van der, holl. Maler aus Amersfoort stammend, unternahm 1637 mit dem Prinzen Moritz von Oranien eine mehrjährige Reise nach Brasilien; 1647 ist er (als in Amersfoort wohnend) in Amsterdam nachweisbar. Am 5. 10. 1654 wurde ihm in Hemerwaart eine Tochter geb. (verheiratet später mit einem Pfarrer Benn Udes in Nederyrdu, begr. 16. 4. 1722). 1656 (Bestallungsurkunde v. 19. 4.) bis 1659 stand E. in Diensten des Kurprinzen, seit 1656 Kurfürsten Johann Georg II. von Sachsen, dem er von Prinz Moritz empfohlen worden war. 1664 wird ein Maler A. Eeckholt, der wohl sicher mit E. identisch ist, Kleinbürger in Groningen. E. malte Jagden u. Landschaften in der Art des Frans Post, der ebenfalls an der Brasilianischen Reise teilgenommen hatte. Das ethnograph. Museum in Kopenhagen besitzt lebensgroße Bildnisse brasilianischer Männer u. Frauen von F.'s Hand, bez. A. Eeckhout fe. in brasil 1641 u. 1643, während von seiner Tätigkeit in Sachsen die (kürzlich restaurierten) Deckengemälde mit brasilianischen Phantasievögeln im Vogelsaal des Weinberg-Schlößchens Hoflößnitz bei Radebeul erhalten sind.

Arch. f. sächs. Gesch. II (1864) [illegible] (J. Hübner). — Oud-Holland 1888 p. 141 (Anm.). — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. I.

[illegible] [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible] — [illegible], Dresden, VII [illegible] — [illegible] von A. [illegible] C. [illegible] de [illegible] u. [illegible] Tuding · Eeckhout aus dem [illegible] von [illegible] W. [illegible] *[illegible]*

Eeckhout, Anthonie van den, holl. Maler, geb. zu Brügge [illegible], † zu Lissabon [illegible]. Er reiste mit Lodewyck de Deyster (der später seine Schwester heiratete) zusammen nach Italien. Dort soll er sich mehrere Jahre aufgehalten und mit Deyster zusammen gearbeitet haben, indem jener die Figuren, er aber Blumen und Früchte auf den gemeinsamen Bildern malte. Nachher ließ er sich in Brügge nieder und gelangte dort als Blumen- u. Früchtemaler zu einigem Ansehen. [illegible] ist er hier noch [illegible]. Später soll er nach Italien und von dort nach Lissabon gegangen sein. In dieser Stadt [illegible] er sich verheiratet und [illegible] kurz nachher ermordet worden.

[illegible] Pilkington, Dict. of Painters [illegible] [illegible] von [illegible] (A. Cunningham). — J. [illegible] [illegible] De Levens en Werken, [illegible]. — A. [illegible], Dict. des Peintres [illegible].

Eeckhout, Gerbrand van den, holl. Porträt- und Historienmaler und Radierer, geb. 19. 8. 1621 in Amsterdam, [illegible] in der Oudezijds Kapel [illegible] begraben. Er war der Sohn des Goldschmieds Jan Pietersz v. d. E. u. der Grietje Claes Lodewijcks. Mit 14 Jahren kam er schon zu Rembrandt in die Lehre, der ein Jahr vorher (1634) Saskia geheiratet und mit ihr das Haus Hendrick van Uylenburghs in der Breestraat bezogen hatte. Er war der Lieblingsschüler und, nach Houbraken (I, 174), neben R. [illegible] später noch einer der besten Freunde seines Lehrers. Bis [illegible] blieb er im Atelier des Meisters und eignete sich im Laufe dieser fünf Jahre so sehr dessen ganze Malweise an, daß lange Zeit viele seiner Bilder für Arbeiten Rembrandts ausgegeben wurden, und auch heute sein Lebenswerk noch nicht völlig aus dem seines Lehrers ausgesondert ist. Seine Rembrandtartige Malweise hat ihm [illegible]. Er war bald als Porträtist gesucht und geachtet. Neben mehreren Aufträgen, die ihm nach seiner Niederlassung auf der Nieuwe Heerengracht bei der Vijzelstraat von privater Seite zuteil wurden, erwähnen wir zwei große Gildenstücke der Amsterdamer Weinküper, die er wahrscheinlich durch Vermittlung seines Bruders Jan v. d. E. erhielt, der ein bekannter Weinhändler und 1657 auch Vorsteher der Gilde war. (Das erste von 1657 befindet sich in der Nat. Gall. in London, das zweite von 1673 erzählt [illegible] in einem Meisterwerken des Amsterd. Rijksmus. [illegible] [illegible] bei Gräfin Moretus de Bouchout in Brüssel befindlich.) Ein Bildnis Jan van de Cappelles, den auch Rembrandt u. Frans Hals porträtiert haben,

ist dem Aufenthaltsort nach nicht mehr bekannt. [illegible] trat er v. E. zum ersten Male als Taxator auf. Er schätzte damals mit Jan Lievens zusammen ein „[illegible]" von Jan Breen auf [illegible] Gulden. Zehn Jahre später taxierte er wieder mit Lievens, der Bilder des Willem Schrijver [illegible], und [illegible] wurd er bei der bekannten Streitfrage über 13 italienische Gemälde zwischen dem Kurfürsten von Brandenburg und dem Amsterdamer Kunsthändler Gerrit Uylenburgh als Mitsachverständiger angerufen (Oud Holl. IV, [illegible]). E.s Versuche in der Dichtkunst zeugen nicht von [illegible] Talente. [illegible] schenkte er dem Amsterdamer Dichter Joost Heyblock einen Vierzeiler über eine höfische Zeichnung seines Kunstbruders J. v. d. Cappelle in das Album (ein Bruder [illegible] Kamperfoelie), und am [illegible] 1657 an dem einen der Freunde Willem Schellinks, der Dichter Lowijs Quintijnsz und der Buchhändler Dirk Hieronymus Bontjes [illegible] Geburtstag hatten u. der mit einem Weinfest von Gedichten gefeiert wurde, verfaßte E. einen gewaltigen Lobhymnus auf Schellinks. Ein weiteres Gedicht bewahrt das Haager Reichsarchiv. Im übrigen verlief E.s Leben ohne große Umwälzungen. Er verließ Amsterdam fast niemals und starb auch in dieser Stadt unverheiratet.

E.s künstlerischer Entwicklungsgang vollzog sich ähnlich dem der übrigen Rembrandtschüler. Die frühesten Werke, die noch völlig unter dem Einfluß des Meisters stehen, sind die besten, psychologisch tiefsten, kompositionell geschlossensten, in Farbe u. Lichtbehandlung vollendetsten. Frühe Bilder sind selten, sie werden noch viel unter Rembrandts Namen gehen (z. B. ist wohl die Verstoßung der Hagar bei Lord [illegible], [illegible] Rembrandt bezeichnet, ein Werk E.s) und sind [illegible] unbezeichnet. In vielen Fällen hat man auch die Bezeichnung entfernt u. durch eine andere ersetzt. Das früheste datierte Bild E.s von [illegible] ist die Segnung Jakobs durch Isaak (Lowther, London). Es ist durchweg in den [illegible] tiefen Rembrandtartigen Tonabstufungen gehalten. Auch der dem Jakob erscheinende Engel ([illegible], Warschau), die Verstoßung der Hagar ([illegible] Sammlung [illegible]), der Engel bei dem Opfer von Manoah [illegible] (Madrid) mit dem wunderbaren leuchtenden Weiß auf dem Gewand des Engels, die [illegible] Gemälde in Stockholm (Engel u. [illegible] [illegible]), Moskau (Juda u. Thamar [illegible]), Bremen (Boas und Ruth [illegible]) und Braunschweig (Salomons Opfer den Götzen, [illegible]), die [illegible] in Berlin (Jesus' Tischrede und Darstellung im Tempel) gehören mit ihren oft gelbgrünen, neben etwas roten und blauen Farbentönen in diese Frühperiode. Die Por-

tyfen, die in dieser Zeit häufiger sind als später vorkommen den Schüler Rembrandts noch verraten: das Männerbildnis von 1644 in [illegible] und das Porträt seines Studienfreundes Cornelis Willems Dusk (am [illegible] 1644 und Jan Pietersz [illegible] gemalt) gehören dazu am besten. Besonders das letztere (1664 dat.) erinnert nicht nur in der Technik völlig an Rembrandts Bildnisse der 30er und 40er Jahre. Margarete von Bilderbeeq von 1648 in Frankfurt oder Anna Wymer 1641 bei Six, Amsterdam) zuliebe liegt auch seinen Schemen die tiefe psychologischen Auffassung des Lehrers, was vor allem anderen der Augen sichtbar werden kann. Wäre dieses Porträt nicht seit langer Zeit im Besitz einer einzigen Familie gewesen (Prof. Hofstede Groot?), die es mehrerer Laien vom Künstler selbst abstammt, so wäre längst nach Entfernung der Signatur unter dem Namen Rembrandt in den Handel gekommen. Ebenfalls bei Hofstede des Bildnis von E.s Vater von 1651. Genrebilder kommen in dieser Zeit wenig vor: von 1643 z. B. Junge Dame bei Sternheim, Wien, von 1648 Der den Mond studierende Heilkünder, Leipzig; diese beiden das Hauptbeweisgut der zweiten Periode, die in den 50er Jahren beginnt und durch einen hellen goldbraunen Gesamtton charakterisiert wird. Das Helldunkel löst sich in Licht- und Schattenstellen auf. Die Bilder sind entweder ganz hell oder ganz dunkel im Gesamteindruck. Die hellen (meist die biblischen) weisen einzelne großflugige Lokalfarben auf, die ähnliche Nuancen zwischen Blau und Rot neben wenigen einzelnen in gebrochenen Tönen enthalten. Die frühe Klarheit des Kolorits [illegible] mit der sich allmählich einschleichenden psychologischen Vertiefung, dennoch verliert die Bilder durch ihre raffinierte Farbenharmonie angenehm auf den Beschauer: „Jerobeams Opfer" (Petersburg), „Boas und Ruth" (Rotterdam), Christus in Emmaus (Kaiser-Mus.-Mus.), ebenfalls von 1655 „Jerobeams Opfer" bei Fabritius, Petersburg, von 1650, „Jakob u. Rahel hören Josephs Tod" bei Jusuppoff, Petersburg, von 1656 vermögen am typischsten diese Periode. Die Genrebilder jener Zeit sind neben einigen gelben und roten Flecken fast durchweg dunkel im Ton und atme schwarz aus von einer dunklen braunvioletten Farbenschicht überdeckt zu sein. In der Komposition und den Figurentypen erinnern sie stark an ähnliche Darstellungen ter Borchs u. de Hoochs. Meist zeigen sie Soldaten mit hohen Stulpenstiefeln beim Spiel, auch vornehme Herren und Damen bei der Unterhaltung oder beim Musizieren. Das Abweichen mit den biblischen und mythologischen Darstellungen der glänzenden Zeit bestärkt in der späteren, für E.

durchweg typischen Farbenharmonie und der glatten, fast geleckten Pinselführung. In Kopenhagen und London sind die Genrebilder der 50er Jahre am besten vertreten: 1650 „Dame mit Musikern und Zuhörer" (Kopenhagen, Mus.), „Im Hausvogtsaal" 1656 und „Der Frühstück" 1656 (Moltke, Kopenhagen), ferner die Bilder bei Humphrey Ward, im Stafford House, bei Cowper, beim Marquis of Bute und dem Earl of Lonsdale. Auch das Jordaensartige „Boas und Ruth" von 1655 in Oldenburg, wie das wundervoll innige Genrebild „Mutter und Kind" von 1655 in Braunschweig, mit den prächtigen Lackrotfarben, müssen hier genannt werden. Bildnisse aus dieser zweiten Periode bestehen nicht. In den letzten Jahren wird E. ebenso manieriert und verflacht wie alle seine Zeitgenossen, die den Modeanschauung mitmachten. Auch seine Gemälde dehnen sich mitten bis zur Lebensgröße aus. Die Hand ist aber nicht stark genug, um die gewaltigen Dimensionen völlig zu beherrschen und seinem Willen unterzuordnen. So bleibt er kalt und ohne Seele. Ein typisches akademisches Werk mit theatralischen Attitüden dieser ganzen Zeit ist die „Septemvirate" die den Gefälschten den die aus lauterster Figur darreicht, mit schwungvoller Handgebärde in pathetischem Gesichtsausdruck entgegengenommen, von 1666 in Braunschweig. Andere Arbeiten aus diesem Jahr wie die „Ehebrecherin" bei Six in Amsterdam, mit blaugrauen Farbentönen im Gewande Christi (dies übrigens sehr typisch für E.), das „Abendmahl" im Amsterdamer Reichsmuseum mit feinen, fast untrüglichen Farbennuancen und einem in dieser Zeit sonst ungewöhnlichen Rembrandtartigen Helldunkel (vielleicht früher entworfen und 1664 erst vollendet), ferner die Bilder in den Mus. zu Augsburg, Bamberg, Berlin, Bremen, Budapest, Dresden, Leipzig (Stiftung C. Gottschalk), Moskau, München, Petersburg, Stettin, Stockholm und Würzburg, sowie im Privatbesitz bei Feuerbach in Nordhorchen, Warbeler in Berlin, Bute in London, Stroganoff in Petersburg, Fürst Liechtenstein in Wien, Chanenko in Kiew, Nostitz in Prag u. Habich in Cassel (versteigert 1892, Aukt.-Kat. Habich Nr. 49 mit Abb.), lassen den Manierismus und die akademische Richtung teils weniger, teils mehr hervortreten. Merkwürdigerweise erscheint in einigen Gemälden (Würzburg v. 1674, dem letzten datierten Werk aus seinem Todesjahre; Nostitz, Prag, v. 1671) oder bei Fürst Liechtenstein das Rembrandt'sche Helldunkel wieder stärker betont als in den übrigen meist von Gelb und Rot enthaltenden lebensgroßen Bildern der ausgeprägt akademischen Richtung. Dem kann seine E-

[illegible]

de Berthe avec Jean IV" ([illegible], Mus. Amsterdam), „La Mort de van Speyck" (in Gemeinschaft mit Wappers gemalt). Besondere Neigung aber hatte er zur Genremalerei: „L'orpheline vendue par la misère", „Echec et Mat" (Gentse Ausst. [illegible]), ferner einige Gemälde mit Scheveninger Fischerszenen, darunter das Stück „Orpheline sortant de l'église" (gest. von De Mare). Die Museen in Tournai, Montpellier und Ypern besitzen Bildnisse von seiner Hand. Sein Selbstporträt ([illegible]) besitzt das Mus. von Antwerpen. E. gab zwei lithographische Veröffentlichungen heraus: „Collection de portraits d'artistes modernes nés dans le royaume des Pays-Bas" nach seinen Zeichnungen von G. P. van den Burggraaff lithograph. (Brüssel, [illegible]) und „Costumes du peuple de toutes les provinces du royaume des Pays-Bas, lith. par J. J. Eeckhout et J. Madou", (Brüssel, [illegible]). Auch als Radierer ist er mit einem Blatt „Carl VI. und seine Mätresse" bekannt; seine Zeichnungen pflegte er in Sepia auszuführen.

Immerzeel, Levens en Werken, [illegible]. – Kramm, Lev. en Werk. [illegible], u. Anh. [illegible]. – Hippert u. Linnig, Peint. Grav. – V. Joly, Beaux-Arts en Belgique [illegible], p. [illegible]. – v. Someren, Cat. van Portrett. III [illegible]. – Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. (Deutscher Privatbesitz). – Journal d. B. Arts (Brüssel) [illegible], p. [illegible]. – De Nederlandsche Spectator [illegible]. – Clarges, Expos. à Gand [illegible] (s. J.), p. [illegible]. – Cat. Expos. de l'Art belge, Bruxelles [illegible]. – La Renaiss. X [illegible]. – Kunstkron. [illegible], p. [illegible]. – Kat. Ausst. [illegible], p. [illegible], [illegible], p. [illegible], [illegible], p. [illegible]. – Deutsches Kunstbl. [illegible], p. [illegible], [illegible], p. [illegible], [illegible], p. [illegible]. – Kat. d. angef. Mus.
A. Dubois.

Eeckhout, M., falsch für Voort, Jan v.

Eeckhout, Victor, Maler und Radierer, Sohn und Schüler des Jakob Joseph E., geb. [illegible] in Antwerpen, † 1879 das., Genre- und Orientmaler, debütierte mit einem Gemälde (Szene aus Richardsons Clarissa Harlowe) [illegible] in Brüssel, wo er auch weiterhin ausstellte, so [illegible] „Neuling im Spiel", 1875 „Les Marocaines dansant". Im Pariser Salon 1870 „Le Lendemain du Rhamadan".

Siret, Dict. d. Peintr., 3. Ausg. – Hippert u. Linnig, Peint. etc. [illegible]. – Cust, Index of Art. Brit. Mus. I. – La Renaiss. X [illegible]. – Gaz. d. B. Arts [illegible], [illegible] [illegible]. – Deutsch. Kunstbl. [illegible], p. [illegible], [illegible], p. [illegible].

Eeckmann, Eustachius, Bildhauer in Gent, geb. 14. 10. [illegible] das., † 10. 4. 17[illegible] in St. Pieters bei Gent. [illegible] ward er Meister.

v. d. Haeghen, Corpor. d. Peintr. etc. de Gand, [illegible], p. [illegible]. – Genter Arch. (Etat civil).
V. v. d. Haeghen.

Eeden, Nicolas van den, Maler, geb. [illegible]. 9. 18[illegible] in Gent. Malt Genrestücke, Interieurs, Bildnisse und Figuren im Freien. Er begann als Lithograph und studierte an der Akad. in Gent. [illegible] ging er nach Brüssel, [illegible] nach Namur als Direktor der dortigen Akad. Seine ersten Gemälde, wie „La Dame aux Camélias" (Mus. Namur), stehen noch unter dem Eindruck der Romantik. Seit [illegible] etwa schuf er sich mit seinen Innenansichten von Ste Gudule in Brüssel ein ihm besonders eigentümliches Gebiet. Zu seinen Hauptwerken gehören: „La Croix aux Halles" (Mus. Löwen), „La Benédiction de Pain" (Gouv. provinc. in Brügge), „Le Labeur" (Rathaus von Anderlecht bei Brüssel), „A l'Eglise" (Mus. Dendermonde), „Les Vêpres à S. Gudule" (Mus. Gent), „La Prière" (Gouv. provinc. in Mons), „Requiem vor dem Lit de Mort" (Mus. Brüssel). E. stellte u. a. auch im Pariser Salon aus.

Tombu, Peintr. et Sculpt. belges etc., [illegible], p. [illegible]. – J. du Tardin, L'Art Flamand ([illegible]). – Journ. d. B. Arts, [illegible], p. [illegible], [illegible], p. [illegible]. – Vlaam. School XIV ([illegible]) [illegible] ([illegible] Schüler). – Kat. Sal. Soc. d. Art. franç. [illegible]–[illegible], pass. – Unveröff. Mat. d. Verf. *A. Dubois.*

Eede, Heinrich van der, Maler in Antwerpen, wurde [illegible] Lehrling des Adam van Noort und [illegible] Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible].
Z. v. M.

Eede (Eet, Heede), Nicolaus van der, Maler in Antwerpen, wurde [illegible] Meister (Meistersohn). [illegible] wird das Totengeld für ihn an die Gilde bezahlt.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II, [illegible], [illegible], [illegible].

Eegberg, H. H. [illegible], Maler, bekam 1707 bis 1720 vom Königs Bezahlung für [illegible] „perspektivische Schildereyen".

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible].
Leo Swane.

Eeghem, Henri van, Bildhauer in Mecheln, führte zusammen mit Mathieu Sauvé bald nach 1500 ein Grabdenkmal für Margarete von Österreich in Saint-Pierre in Mecheln aus, auf diesem Denkmal sah man Margarete mit ihrer Patronin u. ihr Wappen.

J. Hoedoy in Gaz. des B. Arts, [illegible] [illegible], p. [illegible].

Eeghem (Eghem), Lievin van, Bildhauer in Mecheln, nachweisbar seit [illegible], † um 14. [illegible]. [illegible], Mitglied der Lukasgilde und der alten Armbrustschützengesellschaft. Er lieferte [illegible] einen Modellentwurf für die Fassade der „Halles" u. war auch [illegible] und [illegible] im Dienste der Stadtverwaltung tätig. Eine Grabplatte (Messing, graviert u. emailliert) des Abtes Leonard Betten († [illegible]), signiert Lievin van Eghem, besitzt das Mus. d'Archéologie in Gent.

E. Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, 1876, I, p. [illegible], [illegible] f., [illegible]; II, p. [illegible]. – Cat. Expos. des anciens Métiers d'Art Malinois [illegible], p. [illegible]. – H. van Duyse, Mus. archéol. de Gand, Cat. descript., Gand [illegible], p. [illegible].

Eelbo, Bruno Heinrich, Architekt, geb. 10. 10. [illegible] in Bremerhaven, war [illegible] Schüler von L. Bohnstedt, [illegible]

in Gotha als Architekt und Inhaber einer Kunstschreinerei tätig, wird 1899 als Referent für das Kunstgewerbe nach Weimar berufen. 1890–1900 in Leipzig, baute in dieser Zeit hier und in Dresden vornehmlich Stadtvillen, nebst Innenausstattung, in einem an orientalische Formen anklingenden Stil, ferner die Lebensversicherungsbank in Gotha (1896) und die Versicherungsanstalt der thüring. Staaten in Weimar. Wohin er sich 1900 zurückzog, um dichterischen Arbeiten zu leben.

Jansa, Dtsche bild. Kstler in Wort u. Bild, 1912. — Spemanns Goldenes Buch vom eign. Heim. — Dreßler, Kstjahrb. 1913. — Kunstchr. [illegible]

Eelkema, Eelke Jelles, Blumen-, Früchte- u. Landschaftsmaler, geb. 8. 7. 1788 in Leeuwarden, † 27. 11. 1839 das. Taubstumm von Kindheit an. Schüler des Gerard van [illegible] in Groningen. 1800—14 in seiner Heimat ansässig. Eine ihm vom König ausgesetzte Pension ermöglichte ihm dann einen zweijährigen Aufenthalt in Paris, von wo aus er durch die Schweiz nach Turin wanderte, um Landschaftsstudien zu machen. Seit 1819 in Haarlem, später in London (1822) und Amsterdam tätig. Hier erhielt er 1827 [illegible]. Werke in Amsterdam (Rijksmus.) und Haarlem (Aquarelle im Mus. Teyler).

v. Eynden v. d. Willigen, Gesch. d. vaderl. Schilderkst III (1820) u. Anh. (1840). — Immerzeel, Lev. en Werken (1842). — Marius, Holland. Schilderkst (1920). — A. v. Wurzbach, Niederländ. Kstlerlex. — Kat. d. angef. Mus. *W. Stechow.*

Eelsen, Jakob, s. *Felsen.*

Eem, Aert und Cornelis van der, Maler in Utrecht, 1611 Mitbegründer der dort. St. Lukasgilde. Aert war 1633 Vorsteher des Hiobs-Spitals das., dem er ein selbstgemaltes Bild schenkte.

v. Eynden v. d. Willigen, Geschiedenis [illegible]. — Muller, Utrechtsche Archieven 1880.

Eemans, s. *Ehemann.*

Eemont, Adriaen van, holländ. Maler, geb. um 1627 in Dordrecht, begraben das. 10. 9. 1662. 7. 2. 1650 ist er 23 Jahre alt. In Amsterdam nachweisbar, später wohnte er in Dordrecht, wo Joh. Offermans sein Schüler war 1654—62, aber in [illegible]. 1650 unternahm er mit Fred. Moucheron eine Reise nach Paris und Lyon. Bilder E.s, Landschaften u. Geflügelstücke kommen in Samml. des 17. Jahrh. neben Werken Rembrandts u. Frans Hals' vor, so daß E. ein tüchtiger Maler gewesen sein muß. Im Inventar Aeth v. d. Burch, Dordrecht 22. 8. 1666, kommen 6 Bilder E.s vor, im Verz. d. Samml. Petrus Scriverius Amsterdam 1663 2 Landschaften. E.s Frau, Maria Coster, † 1667 in Middelburg, hinterließ mehrere Landschaften u. ein großes Bild mit Schwänen von ihres Mannes Hand. — Eine mit A. u. E. gezeigte Landschaft in der Samml. Fischer in Mainz könnte ein Werk E.s sein.

Houbraken, De gr. Schoub. III (1721) 244, 334. — Oud-Holland 1888 p. 8, [illegible] 1890 p. 63, 1895 p. 118. — Bourg.-Arch. v. Dordrecht. *A. Bredius.*

Eems, Michiel van, Fayencemaler, geb. in Haarlem, wo er auch zuerst tätig war; aus dieser Frühzeit ein (1657 in Haarlem verbuchter) Teller mit Aufschrift von 5. Dez. „M. Eems 1657" bez. Zieht als Witwer nach Delft, wo er am 4. 5. 1660 wieder heiratet, und am 12. 6. 1660 als Fayencier, am 18. 9. 1670 als Maler in die Gilde eingetragen wird. Am 9. 10. 1670 macht er in Delft sein Testament (Michiel van Eems).

v. d. Willigen, Artistes de Harlem 2 (1870) 228. — Obreen, Archief I (1877/78) 62, 74, 84. — Havard, Hist. des Faïences etc. II (1878) 60. — Mitt. v. A. Bredius aus Delfter Archiven.

Eemsrade, s. *Neemstrade.*

Eenaeme, Anton Frans, Bildhauer, geb. 1828 in Gent, † 6. 2. 1872 das. Er arbeitete besonders Porträtbüsten, darunter die der Gelehrten Callier u. [illegible], sowie Kinderfiguren, mit denen er große Erfolge hatte. Unter seine besten Werke zählen die Kanzel der Kirche in Vinderhoute und das Grabmal des Dichters P. van Duyse auf dem Friedhof von Mont Saint Amand, sowie seine letzte Arbeit, das Torrelief des Friedhofs vor dem Brügger Tor in Gent.

Marchal, La Sculpture etc. belges, 1895. — Vlaamsche School, 1872, p. 22.

Eenhoorn, Lambertus van, holländ. Fayencier, geb. in Delft 1651 (getauft am 23. 4.), † 1721 (begraben am 22. 3.). Sohn des Wouter van E. Er arbeitete wahrscheinlich lange bei seinem Vater, bevor er 1691 nach dem Tode des Lambert Cleffius die Fabrik „de Metalen Pot" kaufte. In dieser Fabrik stellte er Johannes van der Wal als Meistergesellen an, dem 1696 Jan van der [illegible] (Verburg), 1697 Cornelis van der Kloot, 1701 Ary van der Kloot folgten. E. fertigte besonders große Vasen, die meist [illegible] und mit blauer oder polychromer Malerei versehen sind; die Farben sind sehr schön, die Glasur glänzend und von reinem Weiß. Viele seiner Arbeiten sind mit einem Monogramm aus L V E signiert, es ist dem des L. Victoor so ähnlich, daß oft nur die [illegible] der Geschirre die Zuschreibung eines Stückes an E. oder Victoor ermöglichen. Man findet Arbeiten von E. in allen großen Kunstgewerbemuseen, sowie in Privatsamml., z. B. in der Samml. Loudon im Haag. Neben der Fayence hat E. auch rotes Steinzeug fabriziert. Er beschäftigte dabei seinen Gesellen v. d. Wal und einen Wilhelm [illegible], mit dem er 1698 einen achtjährigen Vertrag schloß. Ein rotes Teekännchen mit

einer Marke bestehend aus einem Fuchs mit dem Namen L. v. Eenhoorns befinden sich im Johanneum zu Dresden.

H. Havard, Hist. des Faïences de Delft, [illegible], II [illegible] f. — Obreen, Archief I [illegible], [illegible], [illegible], 134; VI 18. — Oud-Holland XIX ([illegible]) [illegible] f. [illegible]. — Bull. van den Nederl. oudheidk. Bond II ([illegible]) 71. *Poelen.*

Eenhoorn, Samuel van, holl. Fayencier, geb. zu Delft [illegible] (getauft am 10. 12.), † vor [illegible], Sohn des Wouter v. E. Er bewarb sich 1674 und wurde in diesem Jahr Meister in der Lukasgilde. Zugleich übernahm er die Fabrik „de grieksche A", die dann [illegible] in die Hände des Adrianus Kocks überging. Bevor diese Fabrik an E. überging, dürfte sie dessen Oheim G. L. Kruyk gehört haben. Jedenfalls sind seine Arbeiten im Dekor wie in den Formen von denen G. L. Kruyks abhängig; sie erscheinen sich durch die Häufung von Blumen, Vögeln und menschlichen Gestalten in blaßblauer Farbe sowie durch die Anwendung einer dunklen Umrißlinie aus, und sind mit einem Monogramm aus S V E bezeichnet. Man findet Stücke von E. in großer Zahl in den Kunstgewerbemuseen, wie denn seine Produktion sehr umfangreich gewesen zu sein scheint. Auch er hat neben der Fayence rotes Steinzeug gefertigt.

H. Havard, Hist. des Faïences de Delft, [illegible], II [illegible]. — Obreen, Archief I [illegible], [illegible]. — Oud-Holland [illegible] p. [illegible], [illegible] f. *Poelen.*

Eenhoorn, Wouter van, holl. Fayencier, † zu Delft 1679 (begraben am [illegible]). Er heiratete [illegible] Christina Kruyk, die Tochter des L. G. Kruyk; von seinen fünf Kindern folgten Lambert und Samuel dem Gewerbe des Vaters. Er hat wohl anfangs bei seinem Schwiegervater gearbeitet. Dann war er [illegible]–[illegible] mit Quiryn Aldersz. Kleynoven zusammen Besitzer der Fabrik „de Porceleyne Bijl". [illegible] gründete er die Fabrik „de grieksche A", deren Leitung er A. de Milde übertrug. Seine Arbeiten waren sehr geschätzt, und [illegible] bestellte die Stadtverwaltung bei ihm mehrere Vasen als Hochzeitsgeschenk für den schwedischen Gesandten Grafen Dohna.

H. Havard, Hist. des Faïences de Delft, [illegible], II [illegible] f. — Obreen, Archief I [illegible], VI, 18, [illegible]. — Oud-Holland II ([illegible]) [illegible]; XIX ([illegible]) [illegible], [illegible], [illegible]. *Poelen.*

[illegible], Bastien van, aus Brüssel, wird am 27. 11. [illegible] als „Apiffeur d'ouvrages" Bürger in Valenciennes.

Revue univ. d. Arts X ([illegible]) [illegible].

Eerelman, Otto, Tiermaler, Radierer und Lithograph, geb. [illegible] in Groningen, lebt im Haag. Schüler J. H. Egenbergers und der Akad. in Groningen und Antwerpen ([illegible]–[illegible]). Eine Zeit lang als Figurenmaler in Brüssel tätig, später in Arnheim. E. malt besonders Pferde- und Hundebilder, die seit den [illegible]er Jahren auch auf den Ausstellungen in München ([illegible]), Berlin ([illegible], [illegible]), Wien, Glasgow etc. erschienen. Das Rijksmus. in Amsterdam besitzt ein Gemälde: Einzug der Königin Wilhelmina [illegible] (Kat. [illegible]). Außer einem radierten Tierstücken seien die lithographierten Bildnisse des Schauspielers L. Bouwmeester ([illegible]) und des Groninger Predigers Jac. [illegible] erwähnt.

Gram, Onze Schilders in Pulchri Studio ([illegible]). — Marius, Holland. Schilderkunst ([illegible]). — Fleischhauer, [illegible] holl. Schilderkunst [illegible] [illegible]. — v. Someren, Cat. van Portrett. III ([illegible]) [illegible]. — Cat. Mus. Teyler, Haarlem ([illegible]) p. [illegible]. — Not. von [illegible] van [illegible]. *W. Steenhoff.*

Eerenbroech (Eerenbroeck, Neerenbroeck), Gommaer van, Maler in Antwerpen, [illegible] Meister, meldete [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] Lehrlinge an, war [illegible] Dekan d. Gilde, † [illegible]. [illegible] lieferte er die Modelle od. Entwürfe („patroone") für seinen Christus und einen Salvator" an der Kirche Notre Dame in Antwerpen. Der Christusfigur wurde von Adriaen Mathoris ausgeführt und auf der Kuppel („lanterne") der Kirche aufgestellt; sie bildete bis [illegible] die Wetterfahne und wurde in diesem Jahr verkauft. — Ein Maler Jan v. E. in Antwerpen wurde [illegible] Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]. *Z. v. M.*

Eernstman, Tjeerd, Bildnis- u. Interieurmaler, geb. [illegible] zu Leeuwarden. Schüler von W. B. v. d. Kooi, dessen Bildnis er auch lithographiert hat. Zeichenlehrer am Rijks-Athenaeum zu Franeker.

Immerzeel, Levens en Werken, [illegible] f. — v. Someren, Cat. van Portrett. III ([illegible]) [illegible]. *W. Steenhoff.*

Eertbrugge, W. van der, lautet nach den Angaben der Kataloge die Bezeichnung eines [illegible] datierten Damenporträts (artiste [illegible]), das sich auf der Versteigerung von Bachem [illegible] in Amsterdam ([illegible]) und von Bloemberg in Köln ([illegible]) befand.

Eertvelt, Andries van (so seine eigene Schreibweise, in älterer Lit. meist Artvelt gen.), fläm. Marinemaler, getauft zu Antwerpen [illegible] 1590, begraben das [illegible]. [illegible]/10 wurde er in der Lukasgilde aufgenommen, 1613 heiratete er Katharina de Vlieger († [illegible]). Nach ihrem Tode war er in Italien. Mariette berichtet, daß ihn Cornelis de Wael in Genua aufnahm und ihm Aufträge verschaffte. Jedenfalls kehrte er spätestens [illegible] in die Heimat zurück, wo er [illegible] (nach der nicht mehr ganz deutlichen Inschrift) von van Dyck gemalt wurde, wie der Stich, auf dem eins seiner charakteristischen Sturmbilder steht, erweist (Gal. zu Augsburg Nr. [illegible]). [illegible] heiratete er in zweiter Ehe Elisabeth [illegible]. E. ist der Gründer der flämischen Marinemaler des 17. Jahrh., die aber nicht, wie die holländischen,

durch eine feste Tradition untereinander verbunden sind. Es ist weniger der Vorläufer der bekannten Familie Peeters, die um 1650 blühte, als ein Nachfolger der Bruegel'schen Seemalerei, besonders in den Übertreibungen der Wellenzeichnung. Namentlich in den frühen Werken der 20er Jahre machte sich das Bestreben geltend, die Schrecken von Orkanen und Schiffbrüchen so anschaulich wie möglich zu machen, nicht ohne bewußte Übertreibungen, unvermeidlich in der Schilderung aufregender Szenen auf den treibenden Wracks und in den hochgehenden Wellen. — Ein trübes Graugrün mit stark verdunkelten Partien ist die vorherrschende Farbe, von der sich die Figuren hell abheben. — Später dagegen, offenbar nach der italienischen Reise, bevorzugt er ruhige Veduten südlicher Häfen mit deren reich belebtem Treiben; sie sind erheblich wärmer und malerischer in grauem Ton gehalten als die Frühwerke. An auffallender Stelle des Mittelgrundes gibt er gern die imposante Silhouette eines großen Dreideckers in Sturmesnacht. Das schönste Bild dieser Art ist zweifellos der „Seehafen" des Wiener Hofmus. (No [illegible]).

Gegenwärtig ist etwa ein Dutzend Bilder bekannt, die über die verschiedensten Samml. (s. u.) verstreut sind; die meisten sind auf Leinwand gemalt und in großem Format gehalten. Die ihm zugeschriebene feine Federzeichnung mit Booten in der Wiener Albertina ist wohl eher holländisch. Erhalten ist noch eine eigenhändige Radierung „Ansicht des zugefrorenen Schelde 1621" u. ein Stich nach E. von Schelte a Bolswert: Seesturm.

E. war bei seinen Zeitgenossen sehr geschätzt. 1661 verherrlichte ihn Cornelis de Bie in seinem „Gulden Cabinet" (p. [illegible]) mit einem schwülstigen Lobgedicht. Nach den Liggeren waren seine Schüler: 1616/17 Willem van Everdingen(?), 1632/33 Willem van de Moortel(?), Meister 1633 Caspar van Eyck; außerdem wahrscheinlich Mathieu van Plattenberg (Plate Montagne). — Als ein glücklicher Nachahmer wird J. van Velsen genannt.

Die Signatur A E. und die schwankende Schreibweise seines Namens hatten zur Folge, daß seine Bilder häufig mit denen des Allaert van Everdingen, Aert van Antum und Arnoldus Anthonissen verwechselt wurden. Indessen haben seine echt flämische Malweise und Auffassung mit keinem dieser Meister etwas gemein.

Gemälde: Amsterdam, Vente Bisrome 1881: Christus auf dem Meer, bez. — Bamberg, Städt. Gal. No 129: Seegefecht, bez. No 140: Bewegte Hafen. — Düsseldorf, Akad. No 2: Kriegsschiffe auf ruhiger See, bez. — Gent, Mus. No 5 (?): Schiffbruch einer türkischen Fregatte, bez. 1623. — Hermannstadt, Gal. No [illegible]: Seesturm, bez. (sehr klein, auf Kupfer; nach Bredius A. v. Antum, jedenfalls eher holländisch). — Madrid, Prado No 1600 A (alt): Brandung im Seehafen, bez. — Nürnberg, German. Mus. No 300: Orientalischer Seehafen. — St. Petersburg, Samml. J. P. Balaschoff (Ausst. der Starye Gody 1909 No 281): Stille See mit Kriegsschiffen, bez. (wohl holländisch). Samml. Kusnezoff(?): Meeresküste mit Walfisch (vgl. Kat. der Slg. [illegible] p. CLXXXVIII). — Schwerin, Gal. No 328: Seeschlacht, Frühwerk. — Speier, Gal. No 28, 29: Seegefechte, beide bez. Frühwerke. — Wien, Hofmus. No 650: Mittelmeerhafen, bez. Hauptwerk.

Meyer, Künstlerlex. II 358. — van Lerius, vgl. noch dessen Biogr. d'artistes anvers., hrsg. v. Génard, II (1881) p. 176–188. — v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. I 486. — Wauters u. Wurzmann, Gesch. d. Malerei [illegible] 593. — Houbraken, De groote Schouburgh I 297. — v. d. Branden, Antwerp. Schild. [illegible]. — Willis, Niederl. Marinemalerei, 1910 p. 35. — Rombouts-Lerius, De Liggeren I u. II. — Rep. f. Kunstw. VII [illegible], VIII 264 (Schlie), XV 35, [illegible]. — Monatsh. f. Kunstw. I (1908) [illegible]. — Weiner, [illegible] St. Petersburg, 1910 p. [illegible]. — A. Trubnikoff in Zeitschr. „Starye Gody" 1910 p. 748 (mit Sign. u. Abb.).

Fred. C. Willis.

Eetkin, Dirkszoon v. Aetmo. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Künstler des Theodor von dem Aetmo des Planes zu identifizieren und demnach die Datierung, die wir bei Planes finden, zu korrigieren ist. Denn gab es also einen älteren Maler und einen jüngeren Dirkszoon namens Aetmo.

Kleine Gesch. d. gr. Kst III (1) 8: Amsterdam(?), Rotterdam und Breda(?) [illegible] (vgl. Eylt(?), Joh. C.)

Effenberg, Hans, Maler in Breslau, wird 1600 Bürger und 1607 Meister. 1608 wird seine Witwe erwähnt.

A. Schultz, Untersuch. z. Gesch. d. schles. Maler 1882 p. 60. *F. Hintze.*

Effenberger, Hermann, Maler, geb. 14. 9. 1842 in Lauban in Schlesien, † 1911 in Rom. Schüler der Dresdener Akad. unter Schnorr und Andreae sowie der Akad. zu Antwerpen. Ließ sich in Leipzig nieder, lebte seit 1900 in Rom, wo er 1900 geflüchtet, sein Alter in Krankheit verbrachte. Malte hauptsächlich Porträts u. Genrebilder. (Bild von Kaiser Friedrich III. für den Rathaussaal in Lauban 1888). Altarbild Pfarrkirche [illegible] (Christi und Auferstehung (1890)). Neapol. Mädchen 1867, Aquarell). Compagna [illegible].

Seubert, Künstlerlex. 1878. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I 1 (1891). Mitteilungen von Fr. Noack.

Efflinger, Eckart, Goldschmied in Wien, † 1806, der seit 1850 als Hausbesitzer wiederholt erwähnt, auch mit kleineren Ar-

lution, eröffnet (mit wechselnder Schreibweise des Namens: Eckinger, Eckhinger, Ekerlinger) [illegible] 1686 den [illegible] Arbeit [illegible] überwiegend [illegible] Monstranz der Pfarrkirche zu [illegible] i. Mähren.

Jahrb. d. [illegible] Samml. d. Allerh. Kaiserhauses XVIII [illegible] — [illegible] d. Altertums-Ver. zu Wien XXXIII (1898) p. 78. — Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, 1911 No [illegible].

Effinger, Ludwig Rudolf von, Maler u. Zeichner, geb. [illegible] 1803 in Bern, † [illegible] 1872. Ursprünglich Ingenieur, wandte er sich in Wien durch Ranftl u. Amerling angeregt der Malerei zu, lebte [illegible] u. nahm dann auf Schloß Wildegg (Kanton Aargau) dauernden Wohnsitz. [illegible] schweiz. Ausst. 1840–50 mit Hunde- u. Genrebildern, trat aber mehr hervor als Kunstsammler, Gründer u. langjähriger Leiter d. Berner Kunstvereins, sowie als Kunstschriftsteller.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905).

Effner (Oeffner), Joseph, Architekt und Innendekorateur in München tätig, geb. in Dachau am 4. 2. 1687, † in München am [illegible] 2. 1745. Als Sohn des Dachauer Hofgärtners vom Kurfürst Max Emanuel von Bayern im Herbst 1706 nach Paris geschickt, um sich in der Gartenbaukunst zu vervollkommnen, studierte E. dort um 1706 bei Germain Boffrand Architektur und errichtete 1713 zusammen mit seinem Lehrer [illegible] des [illegible] Kurfürsten [illegible] Palais in St. Cloud [illegible]. 1715 kehrte er mit Max Emanuel nach München zurück und leitete von da ab als Hofbaumeister die baulichen Unternehmungen des Kurfürsten. Eine kurze [illegible] Reise von Januar bis März 1719 vervollständigte seine Ausbildung und wurde für seine weitere künstlerische Entwicklung wichtig. 1726 nach dem Tode Zuccallis wurde er zum Oberhofbaumeister, 1730 auch zum Gartenbaudirektor ernannt. Doch trat er am Hofe seit 1730 ganz in den Hintergrund, da Kurfürst Karl Albert dem Architekten seines Vaters eine jüngere Kraft, Cuvilliés, vorzog. — Die Züge E.s sind in einer Marmorbüste von G. de Groff (im Bayerischen National-Museum) u. den Kupfer nach einem Porträt von Amigoni überliefert.

Die wichtigsten Arbeiten E.s sind: Aufträge des Münchener Hofs: 1715/17 modernisierte er in Dachau das alte Schloß und legte den Hofgarten neu an. In den folgenden Jahren baute er das [illegible] Fürstenried zu einem Jagdschloß um. In Nymphenburg gab er ab 1716 dem Mittelpavillon [illegible] Dekoration und legte die Nebengebäude an, setzte den Vorbau an, die erst nach seinem Tode in ihrem heutigen Umfang ausgebaut wurden. Die Innere des Schlosses [illegible] er [illegible]. Mit Girard zusammen entwarf er die Neuanlage des Parks und baute darin die Kaskade 1716/18 sowie [illegible] Schlößchen: Pagodenburg (1716/19) und Badenburg (1718/21) und eine Eremitage, die Magdalenenklause (1725/28). Alles Werke im [illegible] Geschmack. Mit dem Pavillon-Rondell und Kavaliershäusern zu beiden Seiten des Kanals (1728 bis c. 1730) – sie sollten den Kern einer neuen Stadt „Carlstadt" bilden – fand die Nymphenburger Anlage ihren Abschluß. An dem halbfertigen Neuen Schloß in Schleißheim, das [illegible] Bau 1701/04 von Zuccalli [illegible] und während des Krieges liegen gelassen worden war, nahm E. 1719 die Arbeiten auf. Da der Kurfürst aus finanziellen Gründen auf die Ausführung des ursprünglichen Zuccallischen [illegible] von R. de Cotte in Paris ausgearbeiteten Projektes verzichten mußte, gab er den einen [illegible] Flügel zu einem selbständigen Bau [illegible] und auf einfache Art mit dem Alten Schloß zu verbinden. Entwürfe E.s zu Verbindungsgalerien sind in einem [illegible] Stich u. einem Modell von 1720 erhalten. Die wichtigste Änderung am Bau selbst war die an Stelle des von Zuccalli geplanten [illegible] Mittelturmes [illegible] Loggia ([illegible] dem Palazzo Barberini in Rom nachgebildet), durch den die Hauptsäle die geforderte Höhe bekamen. Waren E. für die Fertigstellung des Außenbaues [illegible] Bindung der Hände gebunden, so konnte er bei der Innenausgestaltung der Räume [illegible] frei schalten. Als ausführende Kräfte standen ihm hauptsächlich Ch. Dubut, J. B. Zimmermann u. Ad. Pichler zur Seite. Die ornamentalen Dekorationen, die teils in Stuck ausgeführt (Antecamera, Treppenhaus, Großer Saal), teils in Holz geschnitzt (Viktoriensaal, Schlafzimmer des Kurfürsten) die Wände bedecken, sind auf der französischen [illegible] Ornamentik des Zeitalters fußend (Bérain, Marot, Oppenord) durchaus deutsch und selbständig empfunden und gehen an Reichtum der Motive und an Freiheit der kompositionellen Verwendung ebenso über die französischen Vorbilder hinaus, wie sie in Deutschland und Österreich an [illegible] Pracht und [illegible] Originalität [illegible] dastehen. Nach dem Tode Max Emanuels (1726) brach man die Arbeiten ab und die von E. begonnene Haupttreppe wurde wie die ebenfalls nach seinem Entwurf angelegte Kaskade des Gartenparterres u. einzelne Teile des Außenbaues erst im 19. Jahrhundert fertiggestellt. — Die Zimmerfolgen, die E. in der Münchener Residenz im Südflügel des Grottenhofes von

[illegible] eingerichtet, [illegible] beim Residenzbrand 1729 bis auf 4 Räume [illegible] Heute erfüllen drei von diesen als Empfangs- und Audienzzimmer u. Thronsaal der Flucht der im übrigen von Cuvilliés ausgestatteten „Reichen Zimmer“ [illegible] der Kunst [illegible] auf ihrem Höhepunkt, völlig rein und geklärt. Von den übrigen höfischen Arbeiten E.s verdienen neben den [illegible] Residenzen und Dekorationen noch das „Gelbe Haus“ im Forstenrieder Park (1734) Erwähnung, ein [illegible] in Holz ausgeführtes Jagdschlößchen, das der Bruder Karl Albrechts, Kurfürst Clemens August von Köln, in dem 1730 ff. von J. C. Schlaun erbauten Jagdschloß Clemenswerth bei Münster [illegible] hat.

Von Arbeiten E.s für den Adel ist nur das Palais Preysing in München (Residenzstraße 27) [illegible] (1723–28). Die [illegible] Neuerung besteht darin, daß hier die reichen Schmuckformen der Innendekoration auf die Fassaden übertragen sind. In den Details machen sich Einflüsse des gleichzeitigen römischen Palastbaues geltend, [illegible] durch [illegible] vermittelt. Die Fassaden haben auf den Münchener Privatbau stark anregend gewirkt. Im Innern sind das in Stuck dekorierte Treppenhaus und einige Zimmer erhalten.

Nach einer Grabschrift muß E. auch im Dienst der Kirche tätig gewesen sein. Mit Sicherheit kann ihm bis jetzt nur die Kirche der Klosterfrauen im nördlichen Flügel des Nymphenburger Schlosses (gew. 1730) mit ihrem Hochaltar zugeschrieben werden. Außer hat er auch bei der Franziskanerkirche in Schleißheim (1726) und die Wallfahrtskirche Maria Taferl [illegible] (1730) [illegible]. Endlich ist [illegible] die Nachricht überliefert, daß er 1744 Ratschläge zu der im Bau befindlichen Klosterkirche von Oberaltaich erteilte und so [illegible] in der Bibliothek des Historischen Vereins von Ingolstadt gefundenen Sammelband von [illegible] Kirchenbauten ein Plan, der in der Mitte zwischen dem ersten Projekt von S. Kramer und dem endgültigen Entwurf von J. M. Fischer steht, mit guten Gründen ihm zugewiesen werden.

M. Hauttmann, Der kurbayerische Hofbaumeister Joseph Effner. Straßburg 1913. — P. de Bretagne, [illegible] München 1723. — R. Trautmann in der Monatsschrift des Historischen Vereins von Oberbayern IV 1895. — A. Th. Hessel, „Nymphenburg“ in [illegible] Bd. XXV [illegible]. — E. Strieder, Die Schlösser zu Schleißheim und Nymphenburg in Die Baukunst 3 ff. — J. Meyerhofer, Gesch. d. kgl. Lustschlosses Schleißheim. Leipzig [illegible]. „Schleißheim“ in [illegible] Bd. VIII [illegible]. — Aufleger, Schöne [illegible] durch die kgl. Residenz zu München. München [illegible]. — Ch. Haeutle, Geschichte der Residenz in München. Leipzig 1883. — Die Residenz zu [illegible] Bd. XXV [illegible]. — Aufleger-Trautmann, Die Reichen Zimmer der kgl. Residenz zu München. München [illegible]. — Münchener Architektur des 18. Jahrh. München [illegible]. — E. Renard, „Die Bauten der Kurfürsten Joseph Clemens und Clemens August von Köln“ in Bonner Jahrbücher [illegible]. — H. Hartmann, J. C. Schlaun, [illegible] zur westfälischen Kunstgesch. [illegible]. — Cornel. Kunstdenkmäler [illegible]. — A. Feulner, „Joh. Mich. Fischers Entwurf für die Klosterkirche in Ottobeuren“ in Münchn. Jahrb. d. bild. Kst. [illegible]. — Kunstdenkmäler des Kgr. Bayern I. — Dehio, Handbuch d. deutschen Kunstdenkm. III. — C. Gurlitt, Gesch. des Barockstils II. [illegible] — A. Weese, München (Berühmte Kunststätten Nr. 35). Leipzig 1911. [illegible]

Effner (etc.), s. Jefner (etc.).

Egalitésea, s. Moreau, Louis [illegible].

Egan, C., engl. Landschaftsmaler, 1777–[illegible], stellte in London in der Akad. [illegible] aus.

Graves, R. Acad. exhib. III. — Strickland, Dict. of Irish Artists I (1913).

Egan, J., irischer Landschaftszeichner, Mitte 19. Jahrh. [illegible] nach eigenen Vorlagen, darunter Ansichten aus der Gegend von Killarney, sind in Hall's „Ireland“ (1841) enthalten. E. wird dort im Text als „a clever artist of Clonmel“ bezeichnet.

Strickland, Dict. of Irish Art. I (1913).

Egan, James, engl. Schabkünstler, geb. 1799 in der irischen Grafschaft Roscommon, † 2. 10. 1842 in Pentonville (damal. Vorort von London). Von niederer Herkunft, [illegible] er 1825 in London Laufburschendienste in S. W. Reynolds Stecherwerkstatt, wo er schließlich das Grundieren von Schabkunstplatten erlernte. Hierauf eröffnete er in London eine eigene Werkstatt als Plattengrundierer für Mezzotintostecher u. betrieb gleichzeitig unter beständigem, entbehrungsreichem Kunststudium selbständige Schabkunststudien, die ihn befähigten, eine Reihe künstlerisch wertvoller Mezzotintoblätter zu schaffen. Als Hauptblätter von seiner Hand sind hervorzuheben: „Love's Devotee“ nach J. P. Herbert, „Abbey Ruin“ nach C. S. Newton, „The Morning after the Wreck“ nach [illegible], u. ein Porträt des Cambridger Bibliothekars John Lodge nach F. Walmisley. Minder vorteilhaft präsentiert sich E. s Kunstbeitrag zu Edward Price's „Norway and its Scenery“ (London 1834 von F. [illegible] der letzte der 21 Mezzotintoblätter, namentlich im Vergleich mit den von David Lucas gearbeiteten 20 Tafeln desselben Werkes. Dagegen gilt gewöhnlich als letzte Arbeit E. s die später vollendete große Mezzotintoplatte, eine Reproduktion von G. Cattermole's Aquarellzeichnung „English Hospitality in the Olden Times“. Let-

der wurde E., als er soeben seine ersten Künstlererfolge einheimsen konnte, von der Schwindsucht ergriffen, durch die er nach 8jährigem Leiden ein vorzeitiges Ende fand.

The Art Union 1849 p. [illegible] f. (Nekrolog). — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — Strickland, Dict. of Irish Art. (1913). — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. (1908 ff.) I [illegible], II [illegible]. *A. E. Popham.*

Egan, Pierce, engl. Kupferstecher und Schriftsteller, geb. in London [illegible] 1814, † 6. 7. 1880 das., Sohn des Schriftstellers und Journalisten Pierce Egan (1772—1849). Schon früh zeigte sich seine Begabung zum Zeichnen, so daß er zum Studium der Kunst bestimmt wurde. Im Skizzieren übte er sich im Theater während der Aufführungen. Er zeichnete in jungen Jahren die Illustrationen zu Devrigne's „Acting Drama". Eine Reihe Radierungen lieferte er für seines Vaters „The Pilgrims of the Thames in search of the National" 1837). Später wandte sich E. mehr der schriftstellerischen Tätigkeit zu. Viele seiner Novellen, die oft in den „Illustrated London News", später im „London Journal" erschienen, illustrierte er selbst mit Holzschnitten und Radierungen, darunter: „Wat Tyler" 1841 u. 51, „Robin Hood", „Clym of the Clough", „William of Cloudesley" (1842, mit einer der besten Radierungen). Ferner fertigte er das Titelblatt und Holzschnitte für seinen [illegible] Roman „Paul Jones" 1842. Viele seiner späteren Novellen wurden von Sir J. Gilbert illustriert. Es gibt von E. auch eine Bildnisradierung der Schauspielerin Miss Davenport im Alter von 10 Jahren in der [illegible] Rolle in „The Manager's Daughter".

Dict. of Nat. Biogr. VI (1908). — Singer, Katalog. — Cat. Engr. Brit. Portr. Brit. Mus. London 1908 ff. II [illegible]. — Athenaeum [illegible] 7. 1880. *[illegible]*

Egan, William O'Mulligan, irischer Bildhauer, verfertigte um 1801—03 d. [illegible] geschmückte Grabmal Oliver Plunketts und seiner Frau in [illegible] (Co. Meath).

Strickland, Dict. of Irish Artists I (1913).

Egas, span. Schreiber u. Miniator, von dem ein sign. u. 1091 dat. Codex (Kommentar zur Apokalypse) im Archiv des Torre do Tombo in Lissabon.

Bol. de la Soc. españ. de Excurs. XIV (1906) p. [illegible].

Egas, el maestro, fläm. Bildhauer, neben seinem Bruder Anequin E. in Toledo tätig, dort 1460—1467 nachweisbar, nähere Lebensumstände unbekannt. Arbeitete anscheinend vornehmlich im Dienst der Toledaner Kathedrale.

G. Rubio y Bold. Acemel, El maestro Egas en Guadalupe, Madrid 1912 p. [illegible]. *[illegible]*

Egas, Anequin de (Egas „cueman" [coeman]), eigentl. Jan v. d. Eycken, Archit. u. Bildhauer, geb. in Brüssel Anfang des 15. Jahrh., † in Toledo um 1494, tätig zunächst in seiner Heimat (1448 am Rathaus in Löwen, wo er Jan [Hennequin] van der Eycken genannt wird), seit 1459 in Toledo nachweisbar, wo er bis zu seinem Tod als Oberbaumeister der Kathedrale wirkte. In allen uns erhaltenen, von den unterzeichneten Dokumenten nennt er sich egas cueman, sonst wird sein Name in Dokumenten als egas cuman aufgeführt. Seine uns noch erhaltenen Hauptwerke in Spanien sind: 1) in Gemeinschaft mit Juan Guas die Puerta de la Alegría der Toledaner Kathedrale 1460—67. (Der Bildhauer Juan Alemán, der dabei seit 1460 die Statuen der Apostel und heiligen Frauen ausführte, war gewissermaßen untergeordnet u. arbeitete nach dessen Entwürfen.) 2) Das Grabmal des Priors des Klosters zu Guadalupe Fray Gonzalo de Illescas, Bischof von Córdoba (1. 11. 1458—60). 3) Das Doppelgrabmal des D. Alonso de Velasco und seiner Gattin Isabel de Cuadros in deren Grabkapelle in dem Kloster zu Guadalupe (1464—12. 9. 1467, vollendet nach 1470), ein interessanter Vorläufer der bekannten Grabmalsgruppen im Altarhaus der [illegible]. Leider nicht mehr erhalten ist das 1477—78 für eine Kapelle des gleichen Klosters ausgeführte Grabmal des Corregidors D. Fernando Alvarez de Meneses. In allen seinen Schöpfungen hat dieser Stammvater der berühmten Künstlerfamilie E. seine flandrische Art unverfälscht zu wahren verstanden.

C. Justi, Miscell. a. span. Kunstgesch. I (1908) [illegible]. — M. Dieulafoy, Gesch. d. Kst. in Spanien u. Portugal 1913 p. 180, [illegible]. — G. Rubio y Bold. Acemel, El maestro Egas en Guadalupe, Madr. 1912 (Sonderdr. aus Bol. de la Soc. Esp. de Excurs. XX [1912]). — A. L. Mayer, Die Grabmäler des Anequin Egas in Guadalupe, in Kunstchronik N. F. XXIV (1913) [illegible]. *A. L. M.*

Egas, Anton, span. Architekt, wahrscheinlich ein Sohn des Anequin E. Zusammen mit Alfonso Rodriguez bestimmte er 1509 den Platz und Plan der Catedral Nueva zu Salamanca.

C. Justi, Misc. a. span. Kstgesch. I (1908) [illegible]. — F. Bertaux in A. Michel, Hist. de l'Art III [illegible] p. [illegible]. *A. L. M.*

Egas, Diego de, span. Bildhauer, wohl Sohn des Enrique E., tätig zu Toledo, führte 1501 mit Melchior de Salmerón im Auftrag des leitenden Architekten A. de Covarrubias die Dekoration der Capilla de los Reyes nuevos der Kathedrale zu Toledo aus.

Bermudez, Dicc. II (1800) [illegible]. *A. L. M.*

Egas, Enrique, span. Architekt, Sohn und Schüler des aus Brüssel stammenden Anequin E., geb. zu Toledo (?) um 1455, † das. 1534 (?). Baute 1480—91 für den „großen Kardinal" Mendoza das Colegio de Sta. Cruz zu Valladolid und 1504—1514 das

ebenfalls von Mendoza gestiftete Hospital de Sa. Cruz zu Toledo. War 1494–1534 Dombaumeister von Toledo (in der Capilla Mozarabe führte er das obere Stockwerk aus). In Granada erbaute er 1506–17 die Capilla Real und war dann noch 1521–[illegible] (erste Zahlung 2. 6. 1528) als erster Dombaumeister der neuen Kathedrale wenigstens in Granada. Wenn das nach Diego Siloes dort [illegible] und der Granadiner Kathedrale im [illegible] Renaissancestil errichtet wurde, so stimmt Dieulafoys Meinung, E. sei 1528 von diesem Posten in Granada abberufen worden, durchaus nicht, wie die Dokumente über E.s Aufenthalt 1527 und 1529 in Granada deutlich beweisen. — Der vielbeschäftigte Meister galt als der letzte große Gotiker wie der glänzendste Techniker der Spätgotik. Er wurde bei schwierigen [illegible]. Dagegen [illegible] betragt er in Zaragoza, wo er 1500 den neuen Cimborio der Seo entwarf, in Santiago de Compostela, Málaga, Segovia u. Sevilla (1511). — E.s Kunst, der des Juan Guas [illegible] verwandt, besitzt ihre große Bedeutung [illegible] in dem [illegible] Festhallen in dem [illegible] Stil. Nachdem der Meister bei seinem Jugendwerk, dem Colegio in Valladolid (heute Provinzialmuseum), schlechte Erfahrungen gemacht hatte, da man seine Renaissance-Kunst, die er hier schüchtern [illegible] suchte, als zu wenig gotisch [illegible], warf er sich auf das Gegenteil, d. h. er [illegible] nicht mehr die Gotik im Renaissancebauten nachklingen, sondern schuf gotische Bauten, die er mit einzelnen Renaissanceornamenten so durchsetzte, wie es ihm für einen durchaus [illegible] von der [illegible] Wandbehandlung [illegible] Dekorationskunst paßte. Die [illegible] Schmuckfassaden, zu der er sich in seinem Valladolider Bau [illegible] hatte und denen er auch noch bei seinen späteren Werke die einzelnen Renaissancemotive entnahm, [illegible] — ihr Aufbau, ihre Formenverwertung ist — [illegible] streng gegen [illegible] Fassaden wie die berühmte des Hospitals de Sa. Cruz zu Toledo. E. ist durch diesen Stil zum Begründer des spanischen Estilo plateresco geworden [illegible], der ihren Namen [illegible], daher rührt daß man bei diesen Werken an [illegible] Arbeiten [illegible] wird, an Kleinkunst, vor allem deswegen schon, weil nicht die großen italienischen Renaissanceformen übernommen wurden, sondern die kleinen in deren Stelle traten, zu [illegible] der Bauten der Stadt [illegible]. Es steht zu hoffen, daß uns noch nicht durchforschten Dokumenten in Toledaner Archiven der interessante und [illegible] Persönlichkeit dieses Meisters noch klarer [illegible] wird.

Zarco del Valle, Docum. ined. [illegible] p. [illegible] — Gomez Moreno, Guia de Granada, [illegible] — Martí y Monsó, Estud. hist.-artist. [illegible] — [illegible] Joers, [illegible] — E. Bertaux in Mus. de l'Art [illegible] — M. Dieulafoy, Gesch. d. Kst in Spanien u. Portugal, 1913, p. [illegible] — A. L. Mayer, Toledo, 1910, p. 97 [illegible] — O. Schubert, Gesch. d. Barock in Spanien, 1908, p. [illegible] *A. L. M.*

Egas, Pedro de, span. Maler, wohl ein Sohn des Enrique E., tätig in Toledo. Vollendete 1537 die Malereien an der Uhr in der Toledaner Kathedrale und erhielt 1545 das Malen der Orgeltüren ebenda.

Zarco del Valle, Docum. ined. [illegible] p. [illegible] — Viñaza, Adiciones II ([illegible]) [illegible]. — Bol. de la Soc. Españ. de Excurs. XX ([illegible]) [illegible]. *A. L. M.*

Egasse, Jean Denis Fulgence, Pariser Maler, geb. [illegible] 10. 1815, † [illegible] 1882. Schüler P. Guérins u. d. Ecole d. B. Arts, war er auf d. Salon von 1835–1880 häufig mit Porträts, Genre- und Historienbildern („[illegible]“ [illegible] 1848 u. a.) vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Egbert, [illegible] Erzbischof von Trier. Unter den Kirchenfürsten des Mittelalters, die zwar nicht als ausübende Künstler tätig waren, aber als Begründer von Schulen und Werkstätten in das Kunstleben unmittelbar eingriffen, steht E. mit an erster Stelle, obgleich er wohl ausschließlich als Mäzen und Auftraggeber gewirkt hat. Von seinem persönlichen Eingreifen in die für ihn beschäftigten Betriebe kann allen Anzeichen nach weniger die Rede sein, als z. B. bei Bernward von Hildesheim. Dies drückt sich schon in dem ganz verschiedenartigen Charakter der Werke aus, die mit seinem Namen verbunden sind. Dieselben sind auch nicht auf eine bestimmte Werkstatt zurückzuführen, sondern ihre Entstehung an verschiedenen Orten ist z. T. nachzuweisen. — Die Egbertschen Arbeiten sind das hervorragendste, das die deutsche Kunst dieser Zeit hervorbrachte, und der Ruf der für ihn beschäftigten Künstler und Werkstätten ging über Deutschland hinaus. Die nachweisbaren mit E. zusammenhängenden Arbeiten verteilen sich auf Werke der Buchmalerei und der Goldschmiedekunst und haben für beide Gebiete eine grundlegende kunstgeschichtliche Bedeutung.

Von den [illegible] Prachthandschriften Egberts sind drei erhalten, von denen die berühmteste nachweislich in Reichenau (und nicht in Trier) entstanden ist: der Egbertcodex in der Trierer Stadtbibliothek, die gemeinsame Arbeit der Reichenauer Mönche Kerald (s. das.) u. Heribert (s. das.). Auch die zweite Handschrift, der Egbertpsalter (Codex Gertrudia-

num) in der Bibliothek zu Cividale, ist in Reichenau zu lokalisieren, obwohl er einen ganz anderen, altertümlicheren Stil zeigt. Näheres hierüber s. unter Ruodprecht, dem Verfertiger der Hs. Dagegen ist die dritte Handschrift allem Anschein nach in Trier entstanden, u. zwar vermutl. im Stift St. Paulin. Es ist ein Registrum Gregorii, dessen Fragmente in der Trierer Stadtbibliothek liegen mit Ausnahme des Widmungsbildes, welches in der Galerie von Chantilly aufbewahrt wird. Diese Fragmente zeigen eine allgemeine Verwandtschaft mit dem Egbertkodex in Trier und den ersten besten Werken der Luthargruppe (s. Liuthar), übertreffen diese aber noch in der malerischen Auffassung und dem Geschmack der Zeichnung; es sind in dieser Richtung wohl das Schönste, was die deutsche, vielleicht die westeuropäische Kunst dieser Zeit hervorgebracht hat.

Einen einheitlicheren Kunstcharakter als die Bilderhandschriften zeigen die mit Egberts Namen verknüpften Goldschmiedearbeiten. Für sie ist ja tatsächlich die Entstehung in einer Werkstatt anzunehmen und man darf deshalb für deren Gestalt das persönliche Eingreifen E.s in höherem Maße verantworten als für die Buchmalerei. Dem entspricht es, daß als Entstehungsort der Egbertschen Goldschmiedearbeiten mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit Trier, der Wirkungsort E.s, sich ergibt. Auch für E.s Goldschmiedekunst ist ein Zurückgreifen auf ältere Formen, Techniken und Schmuckmotive charakteristisch; aber außer dem Zusammenhang mit der karolingischen Kunst ergibt sich hier — im Gegensatz zur Buchmalerei — eine wichtige Verbindung mit der byzantinischen Kunst. Dies äußert sich besonders in der Aufnahme des Goldzellenschmelzes, der ein Charakteristikum der Egbert'schen Arbeiten bildet. Die erhaltenen Arbeiten der Egbertschule, deren Zusammenhang mit E. gesichert ist, sind der Andreastragaltar, der dazugehörige Behälter des heiligen Nagels im Trierer Domschatz und die Hülle des Petrusstabes im Domschatz zu Limburg a. d. Lahn. Unter den sicher und bekannt der Egbertschule zuzuweisenden Goldschmiedearbeiten wäre als Hauptwerk vor allem der Einband des Codex Epternacensis in Gotha zu nennen, der zugleich die Möglichkeit gibt, eine Gruppe charakteristischer Elfenbeinarbeiten mit der Tätigkeit E.s in Verbindung zu bringen. Ein anderer verschollener Prachteinband, der das obenerwähnte Registrum Gregorii schmückte, ist für E. gesichert, wie sich aus dem Widmungsgedicht der Handschrift ergibt: auro contectum, gemmis pulcherrimis comptum, Egbertus fieri iussit. — Wie weit der Ruf dieses Trierer Ateliers ging, ergibt sich besonders aus einem Briefe Gerberts von Reims, der (im Auftrage des dortigen Erzbischofs Adalbero) an Egbert nach Trier das Material zur Verarbeitung eines Kreuzes schickt und die Hinzufügung von Email ausdrücklich erbittet.

Springer, De artificibus etc., Bonn 1861 p. 13. — Barbier de Montault, Le trésor de Trèves, Paris p. 2 f. — F. X. Kraus, Die Miniaturen des Codex Egberti, Freiburg i. B. 1884. — Sauerland und Haseloff, Der Psalter Erzbischof Egberts, Trier 1901. — Lehnert, Ill. Gesch. des Kunstgewerbes, Berlin, I 197 ff. (O. v. Falke). — Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, 2 1911 No. [illegible].
Swarzenski.

Egbers, Peter, Maler in Emden, 1650 bis 1670 erwähnt.

Mithoff, Mittelalt. Künstler Niedersachsens etc. 1885 p. 89.

Egbertsz., Claes, Bildhauer in Utrecht, arbeitet 1600 für das [illegible] Grab im Dom [illegible] der W. [illegible] in Köln in Kupfer ausführte, wird 1607 bezahlt.

[illegible] (1909/10) 48.

Egckl (Eggl, Eggel, Eckl, Eckl), Wilhelm (nicht Heinrich), Baumeister, wohl in Augsburg vor dem 1. Viertel des 16. Jahrh. geb., † in München 16. 4. 1588. Wohl um 1550 erscheint er als Baumeister des Zeughauses, [illegible] 1563 übernahm er den Saalbau der „Neuen Veste" (St. Georgssaal der früheren Münchener Residenz). Der nicht mehr existierende Saal wurde 1565 beendigt. Die außerordentliche Pracht des 150 Schuh langen, 60 Schuh breiten rechteckigen Saales schildern Hainhofer u. Wening. Abbildungen vorhanden durch Maler Hans Mielich (s. Zimmermann p. 301) und Stich des Sadeler. Die Zufriedenheit des Bauherrn erzeigte sich in der Ernennung E.s zum herzogl. Hofbaumeister (1569) als Nachfolger des 1564 verstorbenen Heinrich Schöttl. Zeugte schon der St. Georgssaal des ausgezeichneten Renaissancestils, so ist der 1563—67 entstandene frühere Marstallbau (heutige Münze) E.s eine außerordentliche Leistung der süddeutschen Renaissance. Das Werk zeigt einen Künstler [illegible], der bewußten Gegensatzwirkungen in der abwechslungsreichen Gegenüberstellung der Säulen des 1. wie 2. Stockes, in der Verschiedenheit der Spannweiten der Bogenstellungen, sowie nicht ganz rechtwinkligen Gestaltung des Hofes, wie auch Verwendung verschiedenfarbigen Materials erweist. Das dritte Werk E.s, die Kunstkammer oder Antiquarium, 1569 im Rohbau beendigt, vollständig erst 1577, lehnt sich an Augsburger Motive an, schon da Hans Fugger die Abrisse besorgte. Vielleicht ist auch der unter Wilhelm V. erbaute Nordtrakt des „Alten Hofes" von E. erbaut. In den beiden letzten Jahrzehnten

ist E. hauptsächlich als Architekturmaler tätig. Zahlreiche Bauten führen ihn nach Ingolstadt, Landshut, Starnberg, [illegible] etc. 1875 übernimmt E. die Bauleitung der Ingolstädter Festungsreparaturen, wobei er jedoch vorwiegend von Speckle und [illegible] unterstützt wird. Mit der schon um 1830 einsetzenden [illegible] Strömung (Gotik, später Landhaus) wird er mit der Zeit ganz zur Seite gestellt und leistet bis zu seinem Tode 18[illegible] nichts Wesentliches mehr. Die Beteiligung an der Michaelskirche in München bis zum [illegible] 1[illegible] ist von besonderer Bedeutung.

E. ist in der Frühzeit der deutschen Renaissance der Vertreter der [illegible] Richtung, ein Künstler deutscher Eigenart, selbständig genug, die Lösungen außer der Regel, die die späteren akademisch [illegible] Nachfolger der [illegible] Richtung schufen.

Lipowsky, Bayr. Künstlerlex. 1810. Anhang p. [illegible]. — Sighart, Bild. Künste in Bayern, 18[illegible], p. [illegible]. — G. Schadow, [illegible] Speckle, 18[illegible], p. [illegible]. — Aufleger, [illegible] Führer durch die k. Residenz zu München, 18[illegible], p. [illegible]. — [illegible], Hans Fugger und die Kunst, 19[illegible], p. [illegible]. — Wessely oder [illegible] zur Historie etc. [illegible], p. [illegible]. — M. G. Zimmermann, Die bild. Künste am Hofe Albrechts V. v. Bayern, Straßburg 18[illegible], p. [illegible]. — Kunstdenkmale d. Kgr. Bayern I [illegible]. — Bayer. [illegible] Kunstz. X [illegible]. — v. Bezold, Baukunst der Ren. in Deutschland, 19[illegible], p. [illegible]. — Schulz, [illegible] zu München, 19[illegible], p. [illegible]. — Weese, München, 19[illegible], p. [illegible]. — Blätter für Architektur u. Kunsthandwerk XXIII (19[illegible]) No. [illegible], p. [illegible] (mit [illegible] Abb. Taf. [illegible], [illegible] der [illegible] hof in München). *F. Paulus.*

Egn, Eberhard, Maler, geb. 17. [illegible]. 18[illegible] in Stuttgart, tätig in Vinovaro (Provinz Rom). Ursprünglich zum Architekten bestimmt, besuchte er 18[illegible]–[illegible] das Polytechnikum in Stuttgart und dann die Londoner S. Kensington School. 18[illegible] ging er zur Malerei über und studierte bis 18[illegible] in Paris an der Académie Julian bei Lefèvre u. Ed. Charlemont. Daneben kopierte er im Louvre die alten Meister bes. Tizian. Bildete sich auf Reisen durch die Niederlande (18[illegible]–[illegible]), Deutschland und Italien (18[illegible]–[illegible]) weiter. 18[illegible] ging er dauernd nach Italien, wo er besonders das südliche Latium u. Calabrien zu seinem Arbeitsfelde wählte. E. ist hauptsächlich Landschafter; er strebt in seinen Gemälden eine Steigerung des Naturvorbildes zur heroischen Landschaft an, in Verbindung mit [illegible] malerischer [illegible] haltung. Daneben ist E. auch als Bildnismaler tätig. 19[illegible] veranstaltete E. Kollektivausst. seiner Bilder im Stuttgarter Kunstverein und bei Emil Richter in Dresden. Wir nennen von seinen Werken: „Homerische Gestade" (Golf von Policastro), „Terra della Primavera", Repräsentationsbildnisse von König Wilhelm und Königin Olga von Württemberg. E. ist seit 19[illegible] [illegible] [illegible] des Monuments e Scavi.

Singer, Künstler-Lexikon, Nachtr. 19[illegible]. — Kunstchron. N. F. XVI (19[illegible]) [illegible]. — The Studio XXXIII (19[illegible]) [illegible] m. Abb. — Kat. Ausst. Glaspal. München 19[illegible]. — Mitt. d. Kstlers.

Egn, Franz Sales, Regulierbaumeister in Waldsee (Württemberg), entwarf um 18[illegible] die Zeichnung zum sogen. „Ravensburger Ornat", den die Prämonstratenser von [illegible] für das Zisterzienserstift Salem stickten.

Diöz.-Archiv von Schwaben XV (1[illegible]) [illegible]. *[illegible] Probst.*

Egea y Marín, Juan, Maler, geb. um 18[illegible] in Murcia, lebt in Madrid, wo er an der R. Academia de S. Fernando seine Ausbildung erhielt und zunächst als geschickter Porträtzeichner hervortrat. Nachdem er schon 18[illegible] ein Genrebild „Comida de campo" gemalt u. 18[illegible] in der Madrider Kunstausst. mit einem Tierstück „Lorenzo" debütiert hatte, stellte er ebenda 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible] u. 1[illegible] Landschaften in Gouachemalerei aus. Noch 19[illegible] war er in der Madrider Ausst. mit einem Triptychon „El triunfo de la Eucaristía" vertreten.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX (18[illegible]) p. [illegible]. — Madrider Ausst. Kat. 18[illegible]–19[illegible]. *A. Vegue.*

Egedius, Halfdan Johnsen, norweg. Maler, geb. in Drammen [illegible] [illegible]. 1877, † in Christiania [illegible]. [illegible]. 18[illegible]. Auffallend mittig künstlerisch entwickelt, arbeitete er schon im Alter von 10 Jahren an historischen Kompositionen. [illegible] Jahre alt kam er in K. Bergslien's Malerschule und 18[illegible]–[illegible] auf die kgl. Kunst- u. Gewerbeschule in Christiania. Später studierte er dort noch bei Harriet Backer und in Kopenhagen bei Chr. Zahrtmann. Lange Studienreisen machte er stets im Sommer in Gudbrandsdalen, Valdres und Telemarken ([illegible]), meist in Begleitung hochbegabter Künstler. Als er noch nicht [illegible] Jahre alt, starb, hatte er sich durch geniale Arbeiten bereits als einer der feinsten und umfassendsten künstlerischen Talente Norwegens erwiesen, so daß sein Tod einen schweren Verlust für die neuere Kunst seiner Heimat bedeutete. Er war das Zentrum eines Kreises junger talentvoller Maler und bildete den Typus für ein neues Geschlecht mit reichem Stimmungsleben und gesteigertem Schönheitsgefühl, das gegen den Naturalismus der 80er Jahre in Norwegen revoltierte. E. malte Sommerlandschaften aus dem östl. Norwegen (oft mit [illegible] Lichtwirkung), ferner Figuren (oft in leidenschaftlicher Bewegung, Tanz). Trotz seines eingehenden Naturstudiums zeugen seine Bilder in eingehender Formbildung eine stark intuitive Phantasie, stimmungsvolle Romantik u. [illegible] Reichtum. Seine

vollendeten Gemälde und zahlreichen Vorarbeiten — die besten im Kunstmuseum zu Christiania, alle vor dem J. 1897 ausgeführt — zeugen reiche und große Gedanken und weisen der norwegischen Malkunst neue Wege. Die letzten beiden Jahre seines Lebens war er mit den Illustrationen zu Snorre Sturlasons „Norske Kongesagaer" (Christ. 1899) beschäftigt: Zeichnungen von gewaltiger historischer Phantasie u. großer dekorativer Monumentalwirkung (Originale im Kunstmuseum zu Christiania und in der Bildergal. zu Bergen). Auch an den Illustrationen zu Fridtjof Nansens „Fram over Polhavet" (1897, deutsche Ausgabe „Durch Nacht und Eis") war E. beteiligt. Er stellte auf den staatl. Ausst. in Christiania 1894 bis 1898 aus.

A. Aubert, Die norweg. Malerei im 19. Jahrh., 1910, p. 78, 83–84. — Jens Thiis, Norske malere og billedhuggere II (Bergen 1907) [illegible]. — Samtiden (Christiania) 1899 p. [illegible]. — Ord & Dag (Christiania) 1899 p. [illegible]. — Varden (Christiania) 1899, No. 61. C. W. Schnitler.

Egele, Schweizer Maler, der um 1750 eine Zeit lang in Preßburg in Ungarn lebte und dort neben Porträts namentlich Altarbilder u. Fresken malte. Die aus der neue Kunstliteratur bisher nicht zu bestätigende Angabe Naglers, Egele (sic) habe um 1760 in St. Petersburg Öl- u. Freskobilder gemalt (Kstlerlex. IV 46), beruht wohl auf einer Verlesung von „Petersburg" aus „Preßburg".

Ung. Zeitschr. „Művészet" III (1904) p. 200. *

Egelgraver, Heinrich, deutscher Bildhauer bzw. Bildschnitzer in Moskau. „Schüler" (wohl Stiefsohn) des bedeutenderen Nürnberger Bildhauers Konrad Osner (Osnerk), mit dem er wohl 1697 von Zar Peter d. Gr. nach Rußland berufen wurde.

Baron N. Wrangell in Grabar's „Gesch. der Russ. Kunst" (1910 ff. russ.) V, 88. P. E.

Egelhof, s. *Eggelhof.*

Egell, Augustin, Bildhauer, Architekt u. Maler, geb. 1731 zu Mannheim, † 1786 zu München, bildete sich unter seinem Vater Paul E. u. in Paris u. Rom, erbaute das (jetzt abgetragene) Theater in Mannheim, war beteiligt an den Schnitzereien des Gobelinflügels im Schloß u. an denen der Jesuitenkirche, errichtete für die Offiziere der Mannheimer Regimenter ein Marionettentheater, war in der Theaterverwaltung u. als Bildrahmenschnitzer für die kurf. Galerie tätig, ging 1778 nach München, wo er ebenfalls beim Theater beschäftigt war. Die Malerei trieb er zu seinem Vergnügen. Die Maillinger Samml. in München bewahrt eine Federzeichnung E.s: Entwurf zu einem Plafond. — Auch eine Radierung E.s ist bekannt: Maria mit dem Kind bei einem verfallenen Gebäude, von den 4 Evangelistensymbolen verehrt. — E. war der Vater des Heinrich E.

Lipowsky, Baier. Kstlerlex. 1810. — Mensel, Teutsches Kstlerlex. III (1814) 77. — Nagler, Kstlerlex. u. Monogr. I. — Meller-Andresen, Handb. f. Kpferstsaml. I (1870). — Beringer, Kurpfälz. Kunst u. Kultur, 1907. — Mathy, Studien zur Gesch. d. bild. Künste 1880. — Dehio, Handbuch d. d. Kunstdenkm. IV. — Freiburger Diöz. Arch. N. F. X (1909) 110. Beringer.

Egell, Heinrich, Maler, geb. 1760 zu Mannheim, † im 19. Jahrh. zu München, Sohn des Augustin E., bildete sich bei seinem Vater, studierte an der Münchener Kunstschule und wurde 1787 Hofmaler. Er malte Historien u. Bildnisse.

Nagler, Kstlerlex. Beringer.

Egell, Paul, Bildhauer, geb. 9. 4. 1691 in Mannheim, † das. 10. 1. 1752. Schüler Balth. Permosers in Dresden, als dessen Gehilfe er am 11. 9. 1718 genannt wird, nach seiner Rückkehr nach Mannheim entfaltete er während des Baues des kurfürstl. Schlosses u. des Gartens zu Schwetzingen als Hofbildhauer eine reiche Tätigkeit als Plastiker u. Zieratenschnitzer im Geschmack der Rokokozeit. Von seinen Werken sind zu nennen: in Durlach ein [illegible], in Mannheim: das Giebelrelief der Dreifaltigkeit an der Front der Schloßkirche (1731), die skulpierten Fensterstürze u. Wappen am Kaufhaus (um 1740), das Balkongeländer, die Schnitzereien in der kurf. Loge u. an der Kanzel der Jesuitenkirche (um 1750), die Schnitzereien an den Bücherschränken und der Decke in der Schloßbibliothek, der Hauptaltar der unteren Pfarrkirche (jetzt Kunstgew.-Mus. Berlin), der lybische Apoll im Schloßgarten zu Schwetzingen. — Nicht mehr nachweisbar sind ein hl. Joh. Nepomuk vom Kapuzinerplatz, der Bildschmuck des abgetragenen Hochaltares und wohl noch einige Kirchenheiligenfiguren in Mannheim. — Die Samml. im Rittersaal des Heidelberger Domes bewahrt einen geschnitzten Christuskopf von E.s Hand. — Sein Bildnis ist uns in einem Schabkunstblatt J. J. Haid's nach einem Gemälde J. G. Dathans erhalten.

Chr. v. Hagedorn, Lettre à un Amateur de la peint. 1755 p. 300. — H. Beerbohm, B. Permoser in N. Arch. f. Sächs. Gesch. u. Altertumskde XXXIV (1913) 79 (mit Lit.). — Lipowsky, Baier. Kstlerlex. (1810) I u. II 289. — L. Mathy, Stud. z. Gesch. d. bild. Kstn. I (1880). — Beringer, Kurpfälz. Kunst u. Kultur, 1907. — Dehio u. Nassl?, d. deutsch. Kunstdenkm. IV. — Kunstdenkm. d. Prov. Hannover IV, 2 (Hildesheim) p. 186. — Freiburger Diöz. Arch. N. F. X (1909) p. 110. Beringer.

Egell, Peter, niederländ. Maler, 1600 in Regensburg tätig.

Hupp, Kunstblätter d. Regensburger Rathauses 1897 p. 11.

Egeln, s. im Artikel Egele.

Egels, Jaques und Michiel, Damastweber in Haarlem. 1611 kaufte der Rat der Stadt von ihnen folgende Stücke: von J. E. eine „Jagd zu Pferde", zwei Stücke mit „Nabuch. u. Abigail", „Daniel". Von M. E. eine „Geschichte von Troja" und eine „Jagd zu Pferde".

Oud Holland XXXI (1913) 60 f.

Egemüller, Goldschmied von Augsburg, erhält in München am 4. 11. 1551 Zahlung für „ain trinkgeschirr wie ain wachtel gemacht", das er Herzog Albrecht V. geliefert hatte. In den Listen der Augsburger Goldschmiede kommt E. nicht vor, dagegen ein H. Hegenmüller, mit dem er wohl identisch ist.

M. G. Zimmermann, Die Kst am Hofe Albrechts V. (Stud. z. deutschen Kunstgesch. V, [illegible]) p. [illegible]. — Weiß, Das Handw. d. Goldschm. zu Augsburg, [illegible] p. [illegible]. — Schauß, Kat. d. bayr. Schatzkammer, [illegible] p. [illegible].

Egen, Gert van, Bildhauer (offenbar holländ. Herkunft), in Dänemark [illegible]–[illegible] tätig. [illegible] wird er als Fontänen in Helsingör genannt und bekommt Bezahlung für eine Alabasterbüste Christians IV. [illegible]–[illegible] führte er das große Grabmal Frederik's II. im Dom zu Roskilde aus (Nachahmung des älteren dort befindlichen Grabmals Christian's III. von Cornelis Floris). Möglicherweise ist auch ein Hans van Egen an dieser Arbeit mit tätig gewesen. [illegible] bekam er wieder Bezahlung vom Könige für eine Schmuckkassette aus Alabaster.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible]. — F. R. Friis, Bidrag til dansk Kunsthistorie, Kop. [illegible]–[illegible] p. [illegible] f. — Tidsskrift for Kunstindustri VI, [illegible], [illegible]. *Leo Swane.*

Egen, Peter, Maler in Köln, [illegible] in d. Zunft aufgenommen, [illegible] für Arbeiten am Maleramt bezahlt.

Merlo, Köln. Kstler [illegible].

Egenberger, Johannes Hinderikus, Historienmaler, geb. [illegible] 4. 18[illegible] in Arnheim, † 14. 9. 1897 in Utrecht, stellte seit 18[illegible] in Amsterdam aus, wurde Lehrer der Amsterdamer Akad., später Direktor der Groninger Akad. Von seinen Gemälden sind die bekanntesten: „Heldentod des Jan van Schaffelaar", „Kenau Hasselaer" (Mus. in Haarlem, Kat. 1897) und „[illegible]" [illegible], gestoch. v. Ed. Taurel. Von E. stammt ferner ein Teil der Gemälde aus der holländ. Geschichte, welche die histor. Galerie im Städt. Mus. zu Amsterdam bilden. Auch als Porträtist war er tätig, genannt sei das Bildnis des Alb. v. Trommenberger.

Marius, Holl. Schilderkst [illegible]. — Kunstchron. [illegible]. — v. Someren, Cat. van Portret. [illegible] ([illegible]) [illegible]. *W. Steenhoff.*

Egenmüller, Hans, Bildschnitzer d. 15./16. Jahrh. in Schaffhausen, arbeitete 1516–18, unterstützt von einem Aug. Henckel, eine Altartafel für Rheinau, die 1877 verbrannte.

Brun, Schweiz. Kstlerlex. I (1905).

Egenolff, Christian, geb. 26. 7. 1502 in Hadamar (Nassau), † 9. 2. 1555 in Frankfurt a. M., wo er nach einem Mainzer Universitätsstudium (1516) u. nach einer ersten Tätigkeit in Straßburg (1528) als 1. ständiger Buchdrucker und Verleger seit 1530 wirkte. Als solcher beschäftigte er eine Reihe von Künstlern als Illustratoren (H. S. Beham, Hans Weiditz, Konrad Faber u. a.). Daß er aber selbst als Holzschneider tätig gewesen sei, wie man annimmt, ist nicht sicher; die Monogramme auf den ihn darstellenden Holzschnittporträts sind kaum ein Beweis dafür.

Wichtigste Literatur: Nagler, Monogr. I. — Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., [illegible] p. [illegible] f. — Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsamml. III, XIII (passim). — Grotefend, Christian E., der 1. ständige Buchdrucker zu Frankf. a. M. u. seine Vorläufer, [illegible]. — Mon. Arch. f. Buchgewerbe XLIV ([illegible]) [illegible] f. — Sarasin(?), Kunstbericht über Kst. u. Altertumsgegenst. zu Frankf. a. M. [illegible] p. [illegible]. *K. Simon.*

Egenwiller, s. *Eggenschwyler, Paolo.*

Egerl, Alexej, s. *Jeshoff, Alexej.*

Eger, Christoph, Bildhauer, geb. 15[illegible] in Creglingen, 15[illegible] im Schlosse Heiligenberg (Bad. Kreis Konstanz) beschäftigt, 1576–77 Gehilfe des Sem. Schlör bei der Ausführung des Grabmals des Grafen Albrecht von Hohenlohe in der Stiftskirche zu Stuttgart. 15[illegible] in Tübingen in Beziehung zu Christoph Jelin und vielleicht an dem Alabastergrabmal für Herzog Ludwig von Württemberg in der Tübinger Stiftskirche mitbeteiligt.

Klemm, Württ. Baumeister u. Bildhauer, [illegible], p. [illegible]. — Schrift. des Ver. f. Gesch. d. Bodensees XII ([illegible]) [illegible] f. — Kraus, Kunstdenkm. d. Großh. Baden, I. Kreis Konstanz, [illegible] p. [illegible]. — Demmler, Grabdenkm. d. Württ. Fürstenhauses, [illegible], p. [illegible]. *Baum.*

Eger, G. A., Maler aus Murrhardt in Württemberg, geb. 1727(?), † 1808(?), Hofmaler des Landgrafen Ludwig VIII. von Hessen, für den er besonders Jagdszenen zu malen pflegte. Von ihm befindet sich eine Ansicht der Dianaburg mit einer Parforcejagd als Staffage im Besitz des Großherzogs von Hessen im Jagdschloß Kranichstein, ebendort eine Selbstporträt und ein Bildnis des Kammerhusaren Caspricht. Im Rathaus zu Hall i. Württemberg werden von seiner Hand einige Miniaturbildnisse von Haller Ratsherren bewahrt (dat. zwischen 1768 u. 1770). Joh. El. Ridinger hat nach E. einige Blätter gestochen.

Kst- u. Altert.-Denkm. im Kgr. Württemberg, Jagstkr., I. Hälfte ([illegible]) p. [illegible]. — Werner, Von Darmstädter Kstlern u. Darmst. Kst usw. (S. A. a. d. Adreßbuch von Darmstadt u. Bessungen für [illegible]), p. [illegible].

Eger, Hans d. Ä., Glockengießer in Kon-

lingen (Württemberg), nachweisbar von 14[illegible] bis 14[illegible]. Seine Glockengüsse aufgezählt in:

Archiv für christl. Kunst XXI ([illegible]) [illegible]; XX ([illegible]) 50 f. — Reutlinger Geschichtsblätter IX ([illegible]) [illegible]. — P. Keppler, Württemb. kirchl. Kunstaltert., [illegible] p. 1[illegible]. — Kst- u. Altert.-Denkm. in Württemb., Jagstkreis I [illegible]. *[illegible] Pfeffer.*

Eger, Konrad I., Glockengießer in Reutlingen (Württemberg), 1511 auf einer Glocke in Hagelloch, wohl O.-A. Tübingen, [illegible] urkundlich genannt.

Archiv f. christl. Kst XVI ([illegible]) [illegible]. — Beschreib. des Oberamts Tübingen, [illegible] p. [illegible]. — P. Keppler, Württemb. kirchl. Kunstaltert., [illegible] p. [illegible]. — Kst- u. Altert.-Denkm. in Württemberg, Schwarzwaldkreis p. [illegible]. *[illegible] Pfeffer.*

Eger, Hans Jakob, Maler, 1627 Bürger in Frankfurt a. M., malte 1630 ein Bild für den Wahlzimmer-Fries am Römer (Darstellung unbekannt). 1630 wandte er sich nach Mainz über, wo er noch u. nach der Rekognition genannt wurde.

Gwinner, Kst u. Künstler in Frankf. a. M., [illegible] p. 1[illegible]; Zus. [illegible] p. 1[illegible]. — Arch. f. Frankf. Gesch. u. Kst N. F. VII ([illegible]) [illegible] (Donner v. Richter). — Mainzer Zeitschr. II ([illegible]) [illegible]. *E. Simon.*

Eger, Josef, Glockengießer in Reutlingen (Württemberg), vielleicht Sohn des Hans E. d. Ä., nachweisbar von 1[illegible] bis 1[illegible]. Zahlreiche Glockengüsse erhalten in Württemberg und Hohenzollern.

Archiv f. christl. Kst XVI ([illegible]) [illegible], XX ([illegible]) [illegible]. — Reutlinger Geschichtsblätter IX ([illegible]) [illegible]. — Zingeler-Laur, Bau- u. Kunstdenkm. in Hohenzollern, [illegible] p. [illegible]. — P. Keppler, Württemb. kirchl. Kunstaltert., [illegible] p. [illegible]. — Kst- u. Altert.-Denkm. in Württemb., Schwarzwaldkreis p. [illegible]. — K. Th. Zingeler in Beschreib. des Oberamts [illegible] Württemb. [illegible] p. [illegible]. *[illegible] Pfeffer.*

Eger, Paul, Schäftner, fertigte laut Inschrift [illegible] die Innungslade der Tuchler zu Werdau (i. Bes. der Innung), mit Schildpatt-Einlagen, auf dem Deckel die freigearbeitete liegende Figur eines Gewandes. Das Stück war ausgestellt in Dresden [illegible] auf der Ausst. „Kunst u. Kultur unter den sächs. Kurfürsten" (Offiz. Führer No [illegible]).

Bau- u. Kunstdenkm. d. Kgr. Sachsen, H. 1[illegible] ([illegible]) [illegible].

Egeren, s. *Negre.*

Egerfeld, János, ungar. Maler des 17. Jahrh. Fürst Georg Rákóczy I. von Siebenbürgen ließ ihm am [illegible] [illegible] [illegible] einen Adelsbrief ausstellen, wobei die Herstellung des Wappens dem Künstler selbst anvertraut wurde. Hierbei werden auch einige seiner Werke erwähnt: so habe E. unter andern die Plafonds des Palastes des Fürsten Gabriel Bethlen in Alvinc und in Gyulafehérvár mit Malereien geschmückt. 1647 wird E. als in Kolozsvár wohnhaft erwähnt.

Erdélyi Múzeum, [illegible] Folge [illegible]. — [illegible] X ([illegible]) [illegible]. *K. Lyka.*

Egerl, s. *Agges.*

Egermann, Friedrich, deutsch-böhm. Glasmaler und Glasveredler, geb. 5. 3. 1777 in Schluckenau, † 1. 1. 1864 in Haida, hauptsächlich in Blottendorf u. in Haida tätig. Als Knabe verschaffte er sich durch List Eingang in die Meißner Porzellanfabrik (17[illegible]) und versuchte dann, das dort den Porzellanmalern Abgesehene auf sein eigenes Fach zu übertragen. Durch Teilnahme an reproduktiven Ausstellungen ([illegible]) Anregung zu weiteren ([illegible]) Hebung des allgemeinen Geschmackniveaus, endlich durch Erfindung und Einführung neuer technischer Verfahren (Schwärzung [illegible], Erzeugung von rubinfarbenem Beizenglas [illegible], durch Überfangen einer Anwendung des Kupfers wurden nach jahrelangen vergeblichen Versuchen, Lithyalinglas [das Geheimnis der Herstellung desselben nahm er mit ins Grab] und anderes erg. „Egermannschen Kompositionen") erwarb er sich große Verdienste um die Vervollkommnung und den Absatz der nordböhmischen Glaswaren. Als Glasmaler — seine besondere Spezialität war die „Hinterglasmalerei" — ist E. auch in späteren Jahren noch mit Vorliebe tätig gewesen. Die Fabrik in Haida wurde erst nach dem Tode des Sohnes Joh. Ambros E. († [illegible]) aufgelöst. Proben seiner Arbeiten finden sich im Österr. Museum (Wien) und im Nordböhm. Gewerbemuseum (Reichenberg).

Schebek, Böhm. Glasindustrie, p. [illegible], Anm. [illegible] Anm. [illegible]. — Walcher, Nordböhm. Überfangglaser, Kunst u. Kunsthandwerk XIV [illegible]. — Bucher, Glassammlung d. k. k. Museums, p. [illegible]. — Pazaurek, Gläser d. nordböhm. Gewerbemus., p. [illegible]. — Mitt. d. Nordböhm. Exkursionsclubs [illegible]. — Menge, [illegible]. — Jos. Weber, Gesch. der Stadt Haida, [illegible] p. [illegible]. *Franz Arens.*

Egerthorn, Maler, vermutl. in Utrecht. Von ihm ein 1[illegible] u. ein 17[illegible] gemaltes Porträt v. Magdalena d. Famile de Marez.

Moes, Iconogr. batava, [illegible].

Egersdörfer, Andreas, Landschaftsmaler, geb. in Nürnberg am [illegible] 18[illegible], 18[illegible] Schüler der Kunstgewerbeschule in München, 18[illegible] der Akad. das unter Raupp und Kaulb., darauf Privatschüler Wenglein, seit [illegible] am Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. als Lehrer tätig. E. stellte auf der Berliner Akad.-Ausst. ([illegible] u. [illegible]), im Pariser Salon ([illegible]) auf der internat. Kunstausst. in Berlin 1[illegible] u. [illegible], auf der gr. Berliner Kunstausst. (seit [illegible]), im Münchner Glaspalast seit [illegible], in St. Louis ([illegible]) u. a. O. aus. Seine Gemälde (in Öl, seltener Pastell), denen hohe koloristische Feinheit nachgerühmt wird, geben meist Motive aus deutschen Berggegenden, besonders aus Franken, oft in Abend- oder Herbststimmung wieder; daneben finden sich auch niederländische Marinen u. Schiffs-

[illegible] Ansichten aus dem alten Frankfurt etc. In der Städt. Gal. in Frankfurt a. M. befinden sich E.s „Wiesengrund“ von ansonst [illegible] in Privatbesitz übergegangenen Bildern nennen wir „Frühling u. Alltag“ bei [illegible] in Paris u. Studien im Besitz d. Großherzoginnen v. Luxemburg u. Baden.

Weizsäcker-Dessoff, Kst. u. Kstler in Frankfurt a. M. II (1909) 31. — Dreßler, Kstjahrb. 1911. — Kst. u. Kstwerk IX ([illegible]) [illegible] — Kataloge.

Egersdörfer, Konrad, Maler u. Illustrator, geb. am [illegible] 1 [illegible] in Nürnberg, studierte auf der Münchener Akademie unter W. von Diez, war dann in Charlottenburg tätig u. lebt schon längere Zeit in der Umgebung von München. E. trat fast nur als Illustrator u. Zeichner von Bücherschmuck, Menü- und Geschäftskarten etc. hervor. E. ist Mitglied des Verbandes deutscher Illustratoren u. war als solcher gelegentlich in der Großen Berliner Kunstausstellung mit Bildern wie „Im Kurpark“, „Beim Rennen“ (1901), „Operette“ (1909), „Der Besuch“ (1911) vertreten. Auch im Münchener Glaspalast stellte er 1909 u. 1911 aus.

Dreßler, Kstjahrb. 1911. — Kataloge.

Egerton, Daniel Thomas, Landschaftsmaler u. Radierer in London, ermordet am [illegible] 4. 1842 in Tacubaya (Mexiko). Mitbegründer der Soc. of Brit. Art., war 1824–40 auf den Ausst. derselben und in Suffolk Street Gall. (hier mit [illegible] Bildern) vertreten. In den letzten Jahren seines Lebens, die er in Amerika verbrachte, arbeitete Egerton an mexikanischen Landschaften mit [illegible] Studien aus dem [illegible], sowie eine letzten 1840 in der Soc. of Art ausgestellten Gemälde „Niagara“ einen gewissen Ruf in England. Er illustrierte das Werk „Fashionable Bores“ von Peter Quiz (1830) u. gab 1840 in London heraus: Egerton's views in Mexico (12 kolor. [illegible]).

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Bryan, Dict. of Paint. [illegible] (1903). — Graves, Dict. of Art. 1895; Brit. Instit. 1908. — Prideaux, Aquatint Engr. 1909 p. [illegible] — The Connoisseur XXXV [illegible]

Egerton, M., engl. Zeichner, meist M. E. genannt, gab um 1825 einige humoristische Werke wie „Collinson Fortune or Matters in Tuition“, „Here, There and Over the Water“, „Airy Nothings“ etc. heraus, für die George Hunt u. andere Radierer E.s Zeichnungen in (meist farbigen) Aquatintablättern vervielfältigten.

Prideaux, Aquatint Engr. 1909, p. [illegible]

Egg, Augustus Leopold, Historien- und Genremaler, geb. 2. 5. 1816 in London, † 26. 3. 1863 in Algier. Schüler von H. Sass 1834 u. der R. Acad. seit 1835. Seine ersten Gemälde zeigen italien. Motive, obwohl ihm dieses Land fremd war. Dann wandte er sich Stoffen aus der englischen Geschichte und Literatur zu, besonders Shakespeare, Scott und Le Sage lieferten ihm Vorwürfe für seine Arbeiten, mit denen er 1837–1860 auf den Londoner Ausst. vertreten war. In den letzten Jahren seines Lebens hielt er sich meist in Algier auf. E. war Mitglied der R. Acad. Sein künstler. Nachlaß wurde 1863 bei Christie versteigert. — E.s frühere Werke sind kraus und leicht gemalt, die späteren sind genauer, sorgfältiger und trockener ausgeführt. Sein Stil war verwandt mit dem Newtons und Leslies und wurde von den Präraffaeliten beeinflußt. Zu seinen Hauptwerken gehören die folgenden: „A Spanish Girl“ (1838); Szene aus „Le Diable Boiteux“ (1844, Nat. Gall.); „Life & Death of Buckingham“ (2 Bilder, 1855; Samml. [illegible]; in Wrench von W. Greatbach für das Art Journal [1860] gestochen); Beatrice Knighting Esmond (1858, Nat. Gall.); „Sorrows of Life & Death“ (Tryptychon 1858); „The Taming of the Shrew“ (Nat. Gall.) [illegible] — Weitere Werke des Künstlers im Victoria and Albert Mus., der Tate Gallery und der Guildhall Art Gall. in London, sowie in den Museen zu Leicester, Preston und Sheffield. J. Smith stach eine Radierung nach einem Gemälde von W. P. Frith für das Art Union Journ. (1847).

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Bryan, Dict. of Paint. etc. II (1903). — Faber, Conversations Lexikon Kst. III 1893. — Dict. of Nat. Biography. — Sandby, Hist. of R. Acad. II (1862). — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. [illegible]; Brit. Instit. 1908; Loan Exhib. I [illegible] — The Art Journ. 1857, p. [illegible]; The Art Journal 1863, p. [illegible] — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art III (1911). — Poynter, The Nat. Gallery [illegible] ([illegible]). Abb. — Kat. d. engl. Museen.

Egg, Edmundus, Maler, Anfang des 19. Jahrh., fertigte für die Wallfahrtskirche St. Maria zu Vilgertshofen, Bez. A. Landsberg (Oberbayern) das Chorgemälde auf der Empore: Himmelfahrt Mariae. Es ist bezeichnet: „Edmundus Egg pinxit“. Das Bild unbedeutend. Die Beschreibung des „Vestibulum Mariae Vilgertshofianae“ (Wessobrunner Literalien, K. Reichsarchiv München No [illegible]), die das Werk Edmund Farchmayr von Wessobrunn zuschreibt, ist irrig.

E. ist jedenfalls identisch mit dem Maler Edmund Eck, der (nach Lipowsky, Bayr. Kstlerlex. 1810 p. [illegible]) im 18. Jahrh. in Diessen (Ammersee, Oberbayern) lebte u. für die ehemal. Benediktinerabtei Andechs mehrere Kopien nach Rubens ausführte.

Kunstdenkmäler im Königreich Bayern, Bd I, p. [illegible] *F. Paulus.*

Egg, Franz, Bildhauer u. Bildschnitzer in Innsbruck, Kammerbildhauer des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este, geb. am [illegible] 2. 1860 am Ferapoll bei [illegible] (Ober-

[illegible]). Besuchte vom Sept. 1870 bis Febr. 1876 die Bildhauerschule in Imst unter Grissemann. Sodann war er 8 Jahre bei Bildhauer Wanderer in Meran als Gehilfe, dann mehrere Jahre in Deutschland in verschiedenen größeren Ateliers, auch kurzeit an der Akad. in München. Seit 1888 selbständig in Innsbruck. Er übt vorwiegend die Holzschnitzkunst für kirchliche Zwecke aus und ist Meister in derselben. Im Ornament wie im Figuralen schuf er nach [illegible] Geist und innerem Empfinden an altdeutsche Vorbilder an, beherrscht aber auch den Barockstil. 1888 führte E. die Hauptfiguren für die Pfarrkirche in [illegible] (Schweiz) aus, 1889 das Ornamentale am Hlst. Maria Altar der Pfarrkirche von Bozen (entworfen von J. Schmid). 1887/89 allegorische Figuren im Treppenhaus des Landhauses zu Innsbruck (bemalt). 1890–1892 schuf er die Inneneinrichtung der Pfarrkirche von Jenbach bei (gotische Chorstühle mit Figurenschmuck, ein Heiliges Grab, Altäre mit Figuren etc.). 1893/4 plastischer Schmuck der Kanzel von Partschins (4 Kirchenväter und Engel am Schalldeckel; die Kanzel selbst von Baurat J. Schmid). 1895 mehrere Heiligenfiguren für 3 Altäre in der Pfarrkirche von Völs am Schlern (bei Bozen), ein Wappen des Erzherzogs Eugen am neuen Kommuniongitter der Hofkirche zu Innsbruck, ein Marienaltärchen für die Ursulinen ebenda, eine [illegible] Büste des [illegible] Fürstbischofs [illegible] (Abb. im Kunstfr. 1895 p. 18). Ornament und Engelfiguren an der neuen Kanzel der Herz-Jesu-Kirche, Innsbruck, eine Herz-Jesu-Statue für die Pfarrkirche in Eben (am Achensee). 1897 Hochaltar der Pfarrkirche in Wörgl (Unterinntal). 1898 Figur eines Tiroler Freiheitskämpfers als Seitenstück zu einer Herz-Jesu-Figur in der Wallfahrtskirche Heiligwasser bei Innsbruck. Auch in Vorarlberg (1898 Figur der Immaculata in der Pfarrkirche von [illegible]) [illegible] finden sich zahlreiche Holzschnitzwerke dieses begabten Künstlers.

Kunstfreund 1894 p. 85, 94, 140, 142; 1895 p. [illegible]; 1897 p. [illegible]; [illegible] (Abb.); [illegible] (Abb.); [illegible]. — Allg. Kunstchronik [illegible] p. [illegible]. — Mit teil. des Künstlers. H. S.

Egg, s. auch Eck, Adam und Georg.

Egge, s. Hecke, Jan van.

Eggebrecht, Maria Eva, geb. [illegible], hamburg. Bildnismalerin, geb. in [illegible], † Juni 1734 in Hamburg. Sie war die Gattin des [illegible]. In einem Lobgedichte von König wird ihrer vortrefflichen Bildnisse und ihrer Kunstfertigkeit gedacht. E. war in erster Linie als Miniaturmalerin tätig. Wahrscheinlich war sie die Mutter der Folgenden.

Lit. s. unter folgendem Artikel.

Eggebrecht (Eggebrechen, Egebeck, Eggenbeck, Ecbach), Maria P., hamburg. Bildnismalerin d. 1. Hälfte d. 18. Jahrh. Ihre in Öl gemalten [illegible] waren ihrer „lebhaften Darstellung" wegen sehr beliebt. Sie übernahm so vollständig die Technik und Auffassungsweise [illegible] Denners, daß man beider Arbeiten miteinander verwechseln kann. Als im Anfang des Jahrhunderts in Hamburg eine Sammlung der Bürgermeisterbildnisse angelegt werden sollte, wurden ihr und B. Denner die wichtigsten Aufträge erteilt. Um die Sammlung vollständig zu machen, wurden auch alte Stiche in Öl kopiert. Von E. stammen die Bildnisse folgender Ratsherren, die ebenfalls auf der Stadtbibl. waren und jetzt wieder im Rathaus hängen: J. Anderson, Rütger Ruland, J. A. Winckler, J. Schlüter (17[illegible]), Matthias Mutzenbecher; die Bilder sind von C. Fritzsch für die Hamburgischen Anzeigen [illegible] gestochen. Das Museum f. Hamb. Geschichte besitzt das Bildnis des Bürgermeisters Anderson.

(Eckhardt) Hamburg. Ratsmänner [illegible] p. 16, 240; Katalog [illegible]; Hamb. Künstler-Lex. 1854; [illegible] Lex. d. bild. Künstler Hamburgs [illegible]; A. Lichtwark, Bilder in Hamburg [illegible] I 98, 117, 140 f. — E. Lemberger, Bildnisminiatur in Deutschland [illegible]. Mitteil. d. Ver. f. Hamb. Gesch. VIII 8. Raspe.

Eggebrecht, Carl Friedrich, Sohn v. Peter E. u. Schwager J. J. Kaendlers, Porzellanmaler, geb. 1716 in Dresden, † 1778 in Meißen. Die Versuche, die Fabrik seines Vaters in Dresden, an der er zuerst tätig war, nach dessen Tode weiter zu betreiben, scheiterten ebenso wie die, in der Meißner Manufaktur als „Arkanist" angestellt zu werden. Er erreichte indessen, daß er 1741 als Malervorsteher für Unterglasurblau angenommen wurde. Als solcher scheint er sich bald ausgezeichnet zu haben, da er 1745 zum Vorsteher einer Malerstube ernannt wurde. Die jetzigen blau bemalten Porzellane aus dieser Zeit, die E. in Unterglasurblau neben den Schwertern zeigen, dürften auf ihn zurückzuführen sein. — E. war wohl der Vater des Folgenden.

Berling, D. Meißn. Porzellan etc. 1900 p. 111, 191 u. 195 u. Festschrift d. Meißn. Porzellanmanuf. 1910 p. 49 u. 55. Berling.

Eggebrecht, Carl Friedrich, Landschaftszeichner u. [illegible], geb. 17[illegible] in Meißen, wohl Sohn des Vorhergehenden. Nach Nagler war er bis Ende des 18. Jahrh. in Leipzig tätig, er zeichnete für Buchhändler u. lieferte Gedenkmonumente u. Statuen etc.

Meusel, Teutsches K.-Lex. I (1808). — Nagler, Künstlerlex.

Eggebrecht, Peter, aus Holland stammender Fayencefabrikant, † (nach O'Byrn) in Dresden 1738. Um 1700 war er in der Berliner Fayencefabrik von Funcke als Dreher tätig, wurde dann von Böttger nach Dresden berufen, wo er außer der Fayencebereitung das rote Steinzeug drehen und formen, sowie einige einheimische Töpfer anlernen mußte. Bald hat er auch anfänglich ganz der von Böttger ins Leben gerufenen Dresdner Fayencefabrik gewidmet. Da diese aber nicht recht gedeihen wollte, wurde sie von Böttger aufgegeben und gegen geringen Entgelt an E. 1712 verpachtet und 1718 verkauft. Von 1718 bis 1721 war E. mit der Gründung der Petersburger Porzellanfabrik tätig, kehrte aber 1721 nach Dresden zurück, wo er seine inzwischen von seiner Frau geleitete Fayencefabrik wieder übernahm. Allzuviel Freude kann sie ihm nicht gemacht haben, denn 1730 verlangte er auf Grund einiger Wissenschaft von Porzellangeheimnissen die Inspektorstelle in der Meißner Porzellanfabrik, wurde aber da man ihn zu geringe Kenntnisse zutraute, abgewiesen. 1735 hat er zusammen mit seinem Schwiegersohn (nach 1725 hatte [illegible] J. Kaendler eine Tochter von E. geheiratet) gegen Hörold intrigiert. Als Kaendler mehrere später (1737) seiner Schwiegervaters Unfähigkeit erkannte, hat er dann im Vertrauen eingestanden und mit ihm nicht weiter gemeinsame Sache gemacht. Auch Hörold hatte nur eine geringe Meinung von E.s Können. So sagte er u. a.: „er wäre nicht einmal so geschickt, daß er eine Dresdner Geschirre recht machen könne, er wäre von Natur schlecht und fast ein erbärmlicher Töpfer Zeug". Wenn die im Cicerone III Fig. 1 und 2 abgebildeten Vasen wirklich auf E. zurückzuführen sind, wie dies dort geschieht, so muß das letztere Urteil wohl ein wenig eingeschränkt werden.

Engelhardt, J. F. Böttger, 1837 p. [illegible] ff. — O'Byrn, Die Hofsilberkammer etc. zu Dresden, 1880, p. 128. — Brinckmann, Hamb. Mus. f. Kunst u. Gew., 1894, p. [illegible]. — Berling, D. Meißner Porzellan etc., 1900, p. [illegible]. — Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. XI [illegible]. — La manuf. impériale à St. Pétersbourg, 1906, p. [illegible]. — Der Cicerone III [illegible] ff. *Berling.*

Eggel, Emma, Malerin, geb. 1848 in Michelbach bei Öhringen, tätig in Stuttgart, † das. 1890, studierte 10 Jahre an der Stuttgarter Kunstschule unter Neher und Lammmeyer. Um 1880 malte sie einen Fries im Hause des Fabrikanten Löffund: „Penelope am Webstuhl". 1881 war sie auf der Stuttg. Porträtausst. vertreten. Das Mus. das. besitzt ihr Bild „Jagd der Wotans" (Aquarell).

Wintterlin, Mitteilun. an einem Württ. Kat[illegible] Ma. [illegible] Landschaft Stuttgart.

Eggelhoff, Johann Friedrich, Kupferstecher, geb. 1688 in Augsburg, [illegible] 1723 nach Frankfurt a. M. über, wo er 1732 Bürger wurde u. 1751 †. Er stach u. a. ein Porträt Peters des Großen (nach Kupetzky) u. Augusts II. v. Polen.

Gwinner, Kst. u. Kstler in Frankf. a. M., 1862, p. [illegible]. — Rowinsky, Lex. Russ. Porträts [illegible] I [illegible] No. 110. — Kat. d. Porträts [illegible] Kat. d. [illegible] [illegible]. *E. Sonnen.*

Eggena, Gustav, Maler, geb. am 20. [illegible] 1850 in Marburg, war Schüler des Polytechnikums u. der Akademie in Kassel, seit 1872 der Münchener Akademie unter W. von Diez, u. ist seitdem in München tätig. Von ihm Malerwerke besonders Darstellungen aus dem Jagd- u. Kriegsleben des 17. u. 18. Jahrh., Porträts (Bildnis Martin Greifs) u. Landschaften. Die kgl. Galerie in Kassel besitzt „Blick über den Ammersee aus dem Hochwald von St. Georgen" (1888), das Städt. Mus. in Bremen den „Abschied", die Kunsthalle in Mannheim einen [illegible] Studienkopf. E. ist auch Mitarbeiter der Fliegenden Blätter.

Jansa, Deutsche bild. Kstler, 1912. — Kstch.

Eggenfelder, Johann Ernst, Maler in Glogau, heiratet am 9. 2. 1759 Anna Susanna, die Tochter des Glogauer Bildhauers Johann Hermann Seitz, und als Witwer am 17. 11. 1768 die Tochter eines Weinschenken. In den Glogauer Magistratsakten hatte die Gebäudeschäden Maler u. Bildhauer bis 1777 mehrmals erwähnt.

Trauh. d. kathol. Pfarrk. Glogau. *E. Hintze.*

Eggenschwyler, Pankraz (Urs Pankraz), in Frankreich Eggenschwiler genannt, Bildhauer, geb. am [illegible] 1756 (1758 nach Brun) in Matzendorf bei Solothurn, † 11. 10. 1821 in Solothurn. E. erlernte in jungen Jahren d. Wagnergewerbe, wobei er sich besonders mit der Ausführung geschnitzter Zierate hervortat. In Besançon, wohin er auf der Wanderschaft gelangte, konnte er seinem Hang zur Gestaltung der Kunstschule besuchen u. erlangte hier 1787 einen Preis. Er wandte sich dann nach Paris u. wurde durch Mouchy u. Dejoux empfohlen, schloß sich auch an d. Maler J. L. David an. 1800 erhielt er den Rompreis für eine Gruppe „Cimbern und Römer", die er später der Stadt Solothurn schenkte (wo sie noch jetzt im Rathaus aufgestellt ist). 1802 stellte er im Pariser Salon 5 Porträtbüsten aus, trat dann seine Romreise an, hielt sich vom [illegible] November 1803 in Solothurn auf u. bereits 1805 stellte er eine Herkules-Figur in Rom aus, wo er 7 Jahre blieb u. mit Canova u. Thorwaldsen in freundschaftl. Beziehungen trat. Von Napoleon zurückgerufen, arbeitete er in dessen Auftrag eine Statue des Amor für Fontainebleau, dann einen „Apollo m. d. Köcher" der [illegible]

nach Straßburg gelangte u. dort bei der Belagerung 1870 zerstört wurde. 1812 u. 1814 war er auf d. Salon mit [illegible] Idealfiguren vertreten. Endlich entwarf er eine Kolossalstatue des Kaisers, deren Ausführung durch d. Sturz Napoleons unterbrochen wurde. E. mußte nach Solothurn zurückkehren, wo ihm die Regierung eine [illegible] Pension gewährte. Weitere Werke: Figur d. [illegible] u. d. [illegible], mehrere Porträtbüsten, u. a. [illegible], u. Medaillons, [illegible] Kirchenfiguren u. a. 1819/20 arbeitete er am Löwendenkmal in Luzern, für das er auch einen Konkurrenzentwurf eingereicht hatte; er starb während dieser Arbeit an den Folgen eines Sturzes vom Gerüst.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — [illegible], Dict. des art. de la Franche-Comté [illegible] (1892). — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — [illegible], Dict. of medall. [illegible] 1904. — [illegible], [illegible] de Besançon, p. [illegible]. — [illegible], Index de [illegible] de France [illegible]. — Meyer, [illegible] Künstl. [illegible] 1887 [illegible]. — [illegible] [illegible]. — [illegible] des [illegible] Solothurn [illegible]. — [illegible].

Eggenschwyler, Urs, Bildhauer, geb. 1849 in Subingen (Kt. Solothurn). Lehrjahre als Steinhauer u. Gipser, 1870—71 an der Münchener Akad. unter Wichmann, dann bei Dessins und [illegible] tätig. Seit Beginn der [illegible] Jahre in Zürich ansässig, wo er sich immer mehr auf naturalistische Tierdarstellungen, namentlich Löwen, beschränkt und [illegible] nach malt. In der Folge wird er öfters bei der Einrichtung von Tiergärten zur Erstellung der Felsenbauten [illegible] (Hagenbecks Tierpark in Berlin, [illegible] in Wien, Wildpark in St. Gallen). Werke: 1884 u. 1886 Tafelaufsätze der Zürcher Gesellschaften „Kämbel", „Schneggen", „Widder"; liegender Löwe im Kunstmus. St. Gallen (1887/88); [illegible] Löwe auf dem Denkmal in [illegible] 1890 bis 1900; Löwen an Gebäude Hessenberg, [illegible] Schulhaus Wiedikon in Zürich; Bären am Bundeshaus in Bern. Seither kleinere Arbeiten.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — Kunstchronik XI [illegible], XV [illegible], XVII [illegible]. — [illegible], Die bild. Kunst in der Schweiz [illegible] p. [illegible]. — Ausst.-Kat. Zürcher Kunstgesellsch. [illegible]. — Mitteil. des Künstlers. [illegible]

Eggensperger, Karl Adolf, Maler in Potsdam, lebte noch 1850; auf den Ausst. d. Berliner Akad. war er 1810 als Schüler, 1826 bis 1850 mit selbständigen Arbeiten: Porträts (z. B. 1830 [illegible] d. Königs), Madonna, [illegible], Nymphe u. a. — vertreten.

Nagler, Künstlerlex. IV. — Kat. d. gen. Ausst. — Deutsches Kunstblatt 1850 p. [illegible].

Egger (Ocher), Wiener Bildhauerfamilie. Simon E., geb. 1666 in Terlan (Tirol), kam 1700 als Geselle zu dem Bildhauer Phil. Jak. Ettinger in Wien u. heiratete dort 1709 am 1. 1710 am 8. Mai. † [illegible] [illegible]. Hinter ließ er einen Sohn Konrad Wenzel, geb. 1708, † 1780 in Wien als Hof- u. Akad.-Bildhauer. 1736 heiratete dieser und nach 1743 ließ er sich in der Akad. d. bild. Künste einschreiben, zu deren ord. Mitglied „als Verzierungsbildhauer" er am [illegible] 1767 ernannt wird (figuriert als „Echer" in deren Protokollen, während die richtige Schreibweise „Egger" durch seine eigene Unterschrift amtl. mehrfach bezeugt ist). Schlager gibt an, daß E. 1730 Kabinette geschnitzt habe. — Von seinen Kindern widmete sich Franz, geb. 1737, der Kunst. Nach einer Studienreise nach Dresden und Leipzig † er 1791 ledig in Wien.

Schlager, Material. zur österr. Kunstgesch. (Arch. f. österr. Gesch. [illegible] p. [illegible]. — Weinkopf, Akad. d. b. Kste. Wien [illegible] p. [illegible]. — [illegible] [illegible] u. [illegible], Totenprotok. d. Stadt Wien. Akademieakten nach Mitt. [illegible] u. nach den Pfarr- u. Archiven des [illegible] in Wien. [illegible]

Egger, Balthasar, Maler, geb. in Weißbach? (Oberkärnten), als Sohn eines Wirtes, † in München 15. 8. 1698? War früher mit dem Vater nach Lienz, Tirol, gezogen, wurde dort vom Maler Josef Campidanedo ausgebildet. Um 1697 kam er nach München, verheiratete sich dort 1698, um sich dort niederzulassen. Die Münchener Malerzunft sahen ihn jedoch nicht gut u. verbot seine Tätigkeit, so daß er die Stadt verlassen mußte. Nach einiger Zeit kam er von Lienz wieder zurück und siedelte sich in der Au bei München an. Auf Empfehlung der Grafen v. d. Wahl und v. Fürstenberg erregte Tätigkeit in der Stadt wird jedoch untern [illegible] (1695) durch Beschwerden der Zunft am 8. Mai [illegible] und bleibt in der Vorstadt Au. Am 1. 12. 1698 verweigerte Kurfürst Ferdinand Maria durch Graf v. d. Wahl. Nov. 1697 heiratet E. in der Zunft ein Meisterwerk machen zu dürfen. Wird nun (1697) angenommen und 1698 als Bürger und Maler (Meister) aufgenommen. Um 1698 arbeitet er an der Ausstattung der Theaterinerkirche.

Archivalien: Stadtarchiv München und Zunftbuch der Maler, Bildhauer etc. im Nat.-Mus. München, Bibliothek. — H. Paulus, Der Bauer [illegible] (Mon. Statth.) [illegible] p. [illegible]. [illegible]

Egger, Ernst, Maler, geb. 13. 8. 1876 in Solothurn. Wandte sich 1898 vom Kaufmannsstand der Malerei zu und studierte 1899 an der Akad. in Florenz, später im Atelier von Henri Matisse in Paris. Seit 1911 beschäftigt er schweiz. Ausstellungen. Eine Landschaft im Museum Solothurn.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. Suppl. I (1914). — Ausst.-Kat. Kunsthaus Zürich [illegible]. Jahrb. „Turmen" [illegible] u. [illegible]. [illegible]

Egger, Hanna, Malerin und Radiererin, geb. [illegible] 1881 in Bern, studierte an der Ecole des arts industriels in Genf bei Angele Joch und an der Debschitz-Schule in München, an Acad. Ranson in Paris (Maurice Denis, F. Vallotton, P. Bonnard). 1911 Zeichenlehrerin in Bern. Beteiligt sich an den schweiz. Ausstellungen mit originellen Holzschnitten und Radierungen.

Die Schweiz 1913 p. [illegible] (mit 10 Abb.). — Brun, Schweiz. Künstler-Lex. Suppl. I (1914). — Ausst.-Kat.: Kunsthaus Zürich 1911 Jan., 1911 März; Turnus 1911, 1913. [illegible]

Egger, Jakob, Maler, 1660 als Stiftmaler im Rechenbuch der Stiftsherren in St. Gallen.

Brun, Schweiz. Künstler-Lex. Suppl. (1914).

Egger, Jakob, Kupferstecher u. Miniaturmaler, geb. um 1770 in [illegible] (St. Gallen), † 1848 in Wien. Ursprüngl. Notlergehilfe, wandte sich E. während eines Aufenthaltes in Düsseldorf nach 1790 der Kunst zu, studierte bei Dunker in Zürich und 1797 an d. Wiener Akad., bei der er später, von 1811 u. bis zu seinem Tode, als Bibliotheksaufseher angestellt war. Nach Pfenningers Zeichnungen stach er für d. Frauenholz'schen Verlag in Nürnberg 12 Köpfe nach Raffael, u. ein „Zeichenbuch für Damen" (1800 nach Füger u. Caureg); nach J. Merz stach er die großen Porträts der Fürsten C. v. Schwarzenberg u. C. v. Liechtenstein. Sein Porträt, von Seiner gemalt, in St. Galler Privatbesitz.

Brun, Schweiz. Künstler-Lex. I (1905). — v. Lützow, Gesch. d. Akad. d. bild. Kst. Wien 1877 p. [illegible] — Nagler, Kstlerlex. IV. — Böckh, Wiens lebende Schriftst., Kstler etc. 1822 p. [illegible] — Lemberger, Miniaturmaler 1911, Anhang.

Egger, Nicolaus, Bildhauer in Lienz, stellte laut Aufschrift die Statuen des Petrus und Paulus am Hochaltar vom Jahre 1680 im Karlsbrunnenkirchlein bei Lienz her.

V. Waldegger, Kunstfreund 1889 p. 3.

Egger, Wilhelm, Zeichner aus Wand (St. Gallen), von dem man farbige Profilporträts in Kohle (a. T. dat. 1827) kennt.

Brun, Schweiz. Künstler-Lex. I (1905).

Egger-Lienz, Albin, österreich. Maler, geb. am 29. 1. 1868 in dem Dorfe Stribach bei Lienz in Tirol. Sein Vater, ein Kirchenmaler, erteilte ihm den ersten Unterricht. Auf der Münchener Akad., die er 17jährig bezog, wurde er Schüler von Raupp, Herterich u. Lindenschmit. Seit 1894 ist er ziemlich regelmäßig in den großen Ausstellungen zu Berlin (Gr. Kunstausstellg.), Wien (Künstlerhaus, seit 1909 Secession), München (Glaspalast) vertreten. 1899 siedelte er nach Wien über u. verbrachte die folgenden Jahre teils hier, teils in seiner tirolischen Heimat (Lienz, Hall etc.). 1911 wurde er als Professor an die Weimarer Kunstschule berufen, verließ sein Amt aber bereits 1912 u. lebt seitdem wieder in Tirol. — Die akademische Malweise, die Wahl u. Auffassung der Bildstoffe lassen in E.s frühen Werken den Einfluß Defreggers erkennen („Hl. Familie" 1893, „Karfreitag" 1894 [jetzt Rathaus Wien], „Feldsegen" 1895). Mit dem „Ave Maria nach der Schlacht am Berge Isel 1809" (1897, Ferdinandeum, Innsbruck) begibt er sich auf das Gebiet der Historienmalerei u. behandelt, vorläufig noch im Geiste Defreggers, Episoden aus dem Tiroler Aufstand von 1809. Ein Ereignis aus dem Kampf an der Mühlbacher Klause schildert er in dem „Kreuz" (1901, Landhaus Innsbruck, eine eigenhändige Wiederholung in der Mod. Gal., Wien). Das Werk, mit der die Masse des anstürmenden Bauern vorwärts bewegt ist, erhebt dieses Bild schon über das Niveau der bisher gepflogenen [illegible] Es gelingt ihm nicht, die Klippe der Sentimentalität zu umgehen in dem Bild „Nach dem Friedensschluß in Tirol 1809" (1902, Mod. Gal., Wien). Um diese Zeit erwarten die Anregungen aus der hohen Kunst des 19. Jahrhunderts. Den Geist Millets erkennt man in dem „Sämann" von 1903, noch mehr in den „Zwei ruhenden Holzern" im Besitz u. Werk. Auch an Meuniers Fischer und Bergleute wird man erinnert. Er beginnt das Detail zu unterdrücken, die Zahl der Figuren einzuschränken. Stilabsichten im Sinne der monumentalen Wandmalerei werden erkennbar in den „Wallfahrern" von 1904 (Kunsthalle Mannheim). Entscheidende Grundbestimmungen erfährt er durch den Schweizer Hodler, mehr allgemein das Prinzip des „Parallelismus", und durch den Frankfurter Aug. Gaul(?), die beide schon früher in Wien ausgestellt hatten, 1904 aber in der Secession mit großen Kollektionen vertreten waren. Die plötzliche Aufgabe seiner bisherigen imitativen u. akademischen Technik, die auffallende Vereinfachung von Zeichnung, Form u. Farbe sind ohne solche Hodler nicht erklärbar. Der persönliche Anteil des Künstlers an der Bildung seines Stils wird dadurch etwas geringer, doch nicht überflüssig. Es entstehen in der Folge: „Sämann und Teufel" (1908), „Haspinger 1809" (1908, im Auftrag der Pustertaler Gemeinde St. Martin für den Schützenheimsaal?), „Das Leben" (auch „Mann" genannt, 1912), „Am Tisch des Herrn" (1912), „Erde", Triptychon (1912). Er sucht Bewegung u. Form nur mehr allgemein u. groß; er vereinfacht die Farbe zu einem nur in Hell u. Dunkel differenzierten Braunton, während er noch in den „Bergmähern" von 1907 mit starken Werten von Blau u. Gelb gearbeitet hatte. Diese Bilder sind von bedeutender suggestiver Wirkung. — Für das Wiener Rathaus malte er 1910 das Wandbild „Einzug der Nibelungen" (Farben: Schwarz, Weiß, Zinnoberrot, Gold),

das in der strengen Stilisierung der Figuren an den dekorativen Stil Fritz Erlers denken läßt. – Von E.s übrigen Arbeiten erwähnen wir noch „Vorfrühling in Tirol, Zimmerplatz" (1907), das Porträt seiner Tochter (1907), seines Sohnes (1908) u. ein Selbstporträt, das „Morgenrot" (1909). In der Dresdener Gr. Kunstausstellg 1912 war er mit Hauptwerken vertreten. Eine Kollektivausstellung fand 1912 bei Keller u. Reiner in Berlin statt. 1913 erschien von ihm eine Broschüre „Monumentale Kunst" (Verlag M. Walther, Berlin), eine Sammlung von Zeitungsartikeln aus dem Sommer 1912, die durch ihre agressive Kritik der Kunst Liebermanns, Klingers, Hodlers u. a. Aufsehen u. Widerspruch erregt hatten.

Größere Aufsätze: Victor Fleischer in Zeitschr. f. bild. Kst N. F. XXII 58–62; U. Schmid in Christl. Kst VII 53–57; O. Doering in Die Kunstwelt II, Bd I p. 60. – Jaensch, Dtsche bild. Kstler in Wort u. Bild, 1912. – Zeitschr. f. bild. Kst N. F. IV 31. V 314. – Kstchron. N. F. VII 376. XX 242. XXII 560. 570. XXIII 115. – Kst f. Alle XI (1896). XII (1897). XIII (1898). – Die Kunst VII (1903). XVII (1908). XXI (1910). XXV (1912). XXVII (1913). – Der Cicerone (Leipzig) IV (1912) 697. V (1913) 697. – Dtsche Kst u. Dekoration XXX 317. 318. – Die Kunstwelt I Bd III 366. – Kat. d. gen. Mus. u. Ausstellgn.
E. Bender.

Eggerdes, Heinrich, Maler in Braunschweig, wird 1643 für bemalte Fähnlein bezahlt. – Ein Goldschmied Ludeke E., 1600–1620 in Braunschweig nachgewiesen, führt 1600 kleinere Arbeiten für die Stadt aus.

Mithoff, Mittelalt. Kstler Niedersachsens etc., 1883 p. 80/1.

Eggerdes, Joachim, Bildschnitzer in Lübeck, 1533 urkundl. genannt. – Sein Sohn vielleicht der Maler Hans Eggerdes (Eggers), der 1561 u. 1572 in Lübeck genannt wird.

A. Goldschmidt, Lübecker Mal. u. Plast., 1889 p. 36. – Bau- u. Kstdenkm. v. Lübeck II 117. 140.

Eggermann, Daniel, Teppichwirker in Brüssel, † um 1642. Von ihm in den kaiserl. Sammlungen zu Wien 7 Teppiche mit Jagdszenen bez.: D. Eggermans F. (je 3,65 m hoch, 6–7 m breit).

Jahrb. der kunsth. Sammlungen des Allerh. Kaiserh. I 262 No XXXVI. – Kat. der niederl. Tapeten des Allerh. Kaiserh., ausgest. im Kstlerhause Wien 1889 No 61 f.

Eggers, Bartholomeus, Bildhauer, geb. angeblich in Amsterdam, † das. vor 23. 2. 1692, wohl identisch mit dem Bildhauer-Lehrjungen gleichen Namens, der 1646/7 in den Antwerpener Liggeren (ed. Rombouts-Lerius, II 170. 180) genannt wird, mit d. Zusatz, daß er wegen Armut den Gildenbeitrag nicht entrichten konnte; als dessen Lehrmeister figuriert hier P. Verbruggen; doch galt E. später als Schüler des E. Quellinus, unter dem er Verschiedenes am Amsterdamer Stadthaus ausführte. Seit 1650 stand E. in Beziehungen zum Kurfürsten von Brandenburg; für damals in Auftrag gegeb., nicht näher bezeichnete Arbeiten reklamiert er noch im Dez. 1663 Zahlung aus Berlin; die entsprechende Verfügung Friedrich Wilhelms vom 7. 1. 1664 ist noch erhalten. 1655 ist er in der „Confrerie" im Haag, 1667 in Amsterdam, 1680 neuerdings im Haag nachgewiesen. Seine hauptsächl. Arbeiten aus diesen Jahren existieren noch: das große Grabmal d. Admirals Wassenaer van Obdam in d. Jakobskirche im Haag (1667), die Figur Georgs von Kuyphoven [?] an dessen Familiengrab in Medemblik (1669); großes Relief an d. Fassade der Waage zu Gouda (Wägeszene in überlebensgroßen Figuren, 1669); Marmorstatue an der 1669–70 errichteten Südfassade des [illegible] in Amsterdam; Büste d. Amsterdamer Bürgermeisters Jan Munter (1670, Rijksmus. Amsterd.); vor dieser entstand eine nur im Tonmodell ausgeführte Büste d. Goldschmieds Joh. [illegible] im Haag, die in dessen Nachlaß erwähnt wird. 1674 kam vom Berliner Hof der Auftrag auf 12 „Kaiserbilder" (d. i. Büsten) in Marmor u. 8 Kinderfiguren in Bentheimer Stein, letztere zur Komplettierung einer Serie ehemaliger Figuren, die E. schon im Jahre zuvor geliefert hatte. Weitere 4 Kinderfiguren, diesmal in Marmor, lieferte E. 1680 nach Berlin, wohl gleichzeitig mit einigen andern Arbeiten (da die am 5. 6. angewiesene Zahlung für jene allein zu hoch erscheint). Vielleicht entstand damals die ¾ lebensgroße Marmorgruppe „Raub der Proserpina", ehem. im Berliner Schloß, jetzt in d. Bildergal. bei Sanssouci aufgestellt. Am 29. 1. 1685 bestellte d. kurfürstl. Baumeister M. M. Smids bei E. neuerdings eine größere Serie dekorat. Figuren, nämlich 12 „Kaisermonn" eine Pallas mit d. Delphinen sowie eine Vase aus italien. Marmor, – aber deren Ablieferung 1685 gegen E. prozessiert werden mußte. Aber die nachhaltigste Leistung E.s sind die 1686/7 fertiggestellten 11 Marmorstatuen brandenburg. Kurfürsten, von Friedrich I. bis Friedrich Wilhelm; nach dessen Tode 1688 die Figur seines Nachfolgers, Friedrichs III., sowie 4 Kaiserstatuen (Cäsar, Konstantin, Karl d. Gr., Rudolf von Habsburg) noch nachbestellt wurden. Alle diese Figuren dienten zur Ausschmückung des damals eingerichteten sogen. Alabastersaales im kgl. Schloß, wurden aber 1739 in den neuen Festraum d. Schlosses, den „Weißen Saal" überführt, wo sie noch heute stehen. Für den Alabastersaal waren auch die wohl gleichfalls von E.s Hand gefertigten 8 Marmorreliefs bestimmt, die in allegorisch-panegyr-

Wände die Taten u. Tugenden d. Kurfürsten [illegible] u. jetzt ebenfalls im Weißen Saal (in d. Diplomatenloge) Platz gefunden haben. In E.s Atelier sah 1697 d. schwed. Architekt Nicod. Tessin (laut seinen Aufzeichnungen), außer den 9 lebensgroßen Kurfürstenstatuen, eine Marmorbüste des Großen Kurfürsten, sowie eine Apollo- und eine [illegible]. Zur Aufstellung der Kurfürstenstatuen [illegible] E. [illegible] 1697 selbst nach Berlin u. [illegible] dort [illegible] Jahr [illegible] am [illegible] 1697 u. am [illegible] 1698). Die [illegible] Figuren [illegible] Qualität [illegible], nicht mehr von E. eigenhändig ausgeführt zu sein; vielleicht ist die [illegible] am [illegible] 1698 vom Kurfürsten aus dem [illegible] E. Nachlaß Modelle [illegible] Statuen [illegible] werden. — Ein Bruder E.s, Jakob E., wird 1674 an einem [illegible] in Amsterdam erwähnt. [illegible] und dem [illegible] der Schwester [illegible] Bartholomäus E. aus [illegible] geboren, der 1699 in Rom die Marmorstatue des Landgrafen Carl von Hessen ausführte (seit 1700 auf d. [illegible] in Cassel aufgestellt u. später [illegible] Grab von dessen [illegible] d. Großen Kurfürsten [illegible].

[illegible] Weißbach, Niederland. [illegible] [illegible] Bauwesen [illegible] (Abb. [illegible]). [illegible] — Zeitschr. f. bild. Kst [illegible] (Abb.) [illegible] Jahrb. d. preuß. Kstsamml. [illegible] — Hohenzollern-Jahrb. [illegible] Hoffmeister, Künstler u. Kunsthandw. in Hessen, [illegible] — Aus d. [illegible] Tessins [illegible] Reisebeschreibung, [illegible] Notiz v. F. Noack. [illegible]

Eggers, Carl (Johann [illegible]), [illegible] u. Bildnismaler, geb. 1. 10. 1787 in Neustrelitz, † das. [illegible] Begann seine Studien in Dresden, wo er 1805–13 [illegible] an Akad. Sein Lehrer war der Historienmaler Fr. Matthäi. In dessen Auftrag malte er eine Magdalena (ganze Figur mit dem Salbgefäß, ein Bild, das auf der Dresdn. Ausst. 1811 Aufsehen erregte). Dann wandte er sich n. Italien, wohin er im Frühling 1813 reiste, um den dortigen [illegible] weiter [illegible] wird eine [illegible] Kopie des Erzengels Michael nach Peruginos (?) Bild in der Akad. San Marco in Florenz [illegible] (im Besitz der Fr. v. Humboldt). In Rom lebte er 1816–[illegible] verheiratete sich am 12. [illegible] mit [illegible] Italien und entfaltete eine [illegible] Tätigkeit. Mehrere Jahre wohnte er auf dem Kapitol in freundschaftlichem Verkehr mit Schnorr u. Bunsen. Durch seinen Anschluß an die Nazarener, namentlich Overbeck und Veit, wurde er mehr u. mehr der romantischen Richtung zugeführt. Mit diesen wirkte er auch für die Wiederbelebung der Freskomalerei. Sein bekanntestes Werk dieser Art, eine Allegorie der Roma, von der [illegible] ausgeschmückt werden, malte er als [illegible] im [illegible] des Vatikans. Jul. Schnorr verdankte ihm die erste [illegible] zu der Technik der Freskomalerei. Die Tafelbilder E.s behandeln Stoffe der bibl. Historie oder der antiken Mythologie; ebenso malte er mehrere Idealfiguren u. Bildnisse. Von seinen bibl. Bildern wird zu nennen: Christus bei Maria u. Martha (Figuren in Lebensgröße, 1821 [illegible] für den Großherzog v. Mecklenburg-Strelitz gemalt); [illegible] Christi (bei Herrn v. Ampach im Dome zu Naumburg) u. eine Mater dolorosa, die er im Apr. 1819 im Palast Caffarelli in Rom ausstellte. Mytholog. Inhalts, aber mehr zum Genrehaften neigend, sind: Ein [illegible] Amor auf der Ausstellung deutsch. Künstler zu Ehren des Königs Friedr. Wilh. III. Okt. 1822 gezeigt u. von diesem angekauft (jetzt im Schloß Bellevue Berlin), sowie eine auf dem Ruhebett liegende weibl. Gestalt im Tizians Venus erinnernd. Dazu einige Idealköpfe: ein Christuskopf mit der Dornenkrone (Ecce homo), sowie die jugendlichen Heiligen Dorothea (mit Kranz von Rosenknospen) u. Katharina v. Alexandrien (mit Märtyrerrad als Gürtel, 1820); letztere ist der Sammlung J. G. v. Quandt, aus der sie [illegible] 1868 ins Leipziger Mus. überging. Auch ein „Jerusalem" [illegible] weibl. Kopf, Kniestück, in der Art einer Judith, wird erwähnt. Von den Porträts E.s sind das der Gräfin [illegible] des Großherzogs v. Mecklenburg-Strelitz u. der Marianne Rehberg (später verehel. Generalleutnant Peters aus Sammlung Quandt im Mus. zu Leipzig) bekannt. — Wohl durch Cornelius veranlaßt ging E. noch in höherem Alter nach Berlin, wo er seit 1837 [illegible] an der Ausführung der von Schinkel entworfenen Fresken in der Vorhalle des Alten Museums beteiligte u. zum Mitglied der Akad. ernannt wurde. Zuletzt lebte er in Neustrelitz. Sein Bildnis von Ferd. [illegible] im Kgl. Kupferstichkabinett zu Dresden.

Nagler, Kstlerlex. IV (1837). — Nagler, [illegible] — A. [illegible] Lex. d. bild. Kstr (1895) [illegible] [illegible] Jahrh. [illegible] Der [illegible] III [illegible] — Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom [illegible] (1907). — [illegible] Lex. I [illegible] III. — [illegible]

[illegible] — L. Förster [illegible] d. Leben [illegible] (1862), [illegible]. — [illegible] Specht[illegible] [illegible] Kaiser [illegible] [illegible] (1867) [illegible] — [illegible] d. Leben d. Malers [illegible] (1873) [illegible] — J. Schnorr [illegible] Briefe aus Italien [illegible] [illegible] Kunstler [illegible] [illegible]. [illegible] Zeitung f. d. eleg. Welt [illegible] Kat. [illegible] [illegible] (Egger [illegible]) — [illegible] [illegible] [illegible] Kat. d. [illegible] in Berlin [illegible] Dresden [illegible] Gemälde [illegible] [illegible] Versuche [illegible] [illegible] Kat. der [illegible] in Leipzig [illegible] No. 70 und 71. — Kat. d. [illegible] Dresden [illegible] Marien [illegible] Andrea d. [illegible] [illegible] in Cassel. [illegible]

Eggers, Hans, Glasmaler in Hamburg, erneuerte 1640 die Fenster d. Rathauses u. malte darauf Wappen u. Namen der damal. Bürgermeister u. Ratsherren.

[illegible] d. bild. Künstler Hamburgs, 1854.

Eggers, Hans, s. auch *Eggerdes*, Joach.

Eggers, Jakob, s. unt. *Eggers*, Bartholomeus.

Eggert, Daniel, Bildhauer, geb. in Danzig um 1750, † nach 1790, arbeitete seit 1780 in Rußland, Schweden, Dänemark, Holland, Frankreich, auch 3 Jahre in London. Hier entstand sein Hauptwerk, eine Marmorgruppe (Opferung der Iphigenie), wofür er einen Ehrenpreis von der Gesellschaft der Künste erhielt. Seit 1785 in Danzig, führte er hier das Portal des rechtstädt. Rathauses sowie Sandsteinfiguren zum Schmuck von Landhausgärten aus.

[illegible] 1807. — [illegible] Danziger Kunst u. Kultur [illegible] [illegible] (1910). — [illegible] Danzig [illegible] 1902. — [illegible] Danzig [illegible] [illegible] Kunstdenkm. [illegible]

Eggert, Franz Xaver, Glasmaler, geb. 1802 zu Höchstädt a. d. Donau, † am 14. 10. 1876 in München, arbeitete in Augsburg als Dekorationsmaler, besuchte seit 1824 die Akad. in München und wurde 1829 in der dortigen königl. Glasmalereianstalt angestellt, der er bis 1851 angehörte. Später eröffnete er eine eigene Anstalt für Glasmalerei, um deren Hebung er bedeutende Verdienste hat. Er lieferte Glasgemälde u. a. für die Maria Hilf Kirche in der Vorstadt Au zu München, für die Dome zu Regensburg, Köln und Konstanz, für das Münster zu Basel, für die [illegible] Kirche in Baden-Baden, für die [illegible] [illegible]. Letztere gab er in München [illegible] in einer Folge von 15 Lithogr. heraus. Auch die Glasgemälde der Au-Kirche hat er in Lithogr. [illegible] mit [illegible] publiziert (München 1845–46).

Nagler, Künstlerlex. IV. — Faber, Conversations-Lex. f. bild. Kst. [illegible] — [illegible] de la Peint. sur verre [illegible] — [illegible] Künstlerlex. I. — Kat. [illegible] — Nagler, Monogr. [illegible] IV [illegible]

Eggert, Friedrich, Maler, Lackierer und seit 1684 [illegible] in Danzig (Schweiz?). Nachricht von ihm geben nur seine erhaltenen sign. u. dat. Arbeiten: 1687 Hochaltarbild (Madonna) d. Kirche [illegible] (Graubünden); 1689 Maria als [illegible] in d. Kirche von [illegible] (Graubünden); 1697 bis 1700 d. Altarbilder, Wand- u. Deckengemälde in d. Wallfahrtskirche N. Donna della [illegible] ("Maria zum Licht") bei Truns, deren Bilder: Szenen aus dem Marienleben, Triumphzug d. Maria u. der [illegible], erkennen u. a. erscheinen als das Hauptwerk des Künstlers, dessen Tätigkeit sich bis 1700 verfolgen läßt. Angaben über weitere erhaltene Arbeiten (in [illegible]) [illegible] Würdigung des nicht unbedeutenden Malers bei [illegible], Schweiz. Künstlerlex. [illegible] p. 611 f.

Eggert, Hermann (Georg Peter H.), Architekt, geb. 3. 5. 1844 in Burg bei Magdeburg, lebt in Weimar. Schüler der Berliner Bauakad. unter Strack, errang er schon 1869 u. 1873 Preise mit seinen Entwürfen zum Berliner Dom und zum Niederwalddenkmal. 1874 begleitete er den Archäologen Hirschfeld auf seiner Forschungsreise nach Kleinasien, worüber er 1875 in der „Deutschen Bauzeitung" berichtete („Archäologische Streifzüge in Kleinasien"). Seit 1875 war E. in Straßburg i. E. tätig, seine Entwürfe zur Stadterweiterung und zum Hauptgebäude der Universität wurden mit Preisen ausgezeichnet; er baute die Sternwarte, das Chirurgische K[illegible] das Chemische, das Physikalische und das Botanische Institut, die [illegible] Empfangsgebäude am Bahnhof und vor allem 1883–89 den Kaiserpalast. Zur selben Zeit schuf E. sein bedeutendstes Werk, den Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. (1883–88). 1889 wurde E. ins Ministerium der öffentlichen Arbeiten nach Berlin berufen und war dort besonders als Kirchenbaumeister tätig [illegible] Reihe seiner Entwürfe waren 1891 in der Großen Berliner Kunstausst. zu sehen, No. [illegible] 1894 [illegible] Anlage vom Bahnhof in Altona und [illegible] in Danzig stammen aus dieser Zeit (die Ausführung nicht von E.). 1896 schied er aus dem Staatsdienst, um die Leitung des Rathausbaues in Hannover zu übernehmen, doch trat er 1909 nach Vollendung des Rohbaues von dieser Stellung zurück. Wir nennen noch ein Arndtdenkmal auf Rügen, ein Wohnhaus in Weimar sowie den preisgekrönten Entwurf zum Märkischen Museum in Berlin (1893).

Vom Beginn seiner Tätigkeit an schuf E.

dem Entwurfe zum Berliner Dom, zeigte E. besondere Begabung für übersichtliche und praktische Grundrißgestaltung, was sich sowohl am Konzerthaus wie am Rathaus ausprägte, vor allem aber dem durch viel bewunderten Frankfurter Hauptbahnhof zugute kam. Im Aufbau hat E. mit Vorliebe Renaissanceelemente verwendet, wobei aber immer der Gefahr einer Häufung der Motive entgegengetreten sein.

Dtsche Bauzeitung 40 (1906) 10 (Nekr.). — Das geist. Deutschl. 1898. — Zentralbl. d. Bauverw. IV (1884) 108. — Der Städtebau 1900 p. 101, 1903 p. 104. — Kunstchronik XIV (1878/79), XVI (1881) 410, XX (1885) 671, 688. — Blätter f. Arch. u. Kunsthandw. — Zeitschr. f. Bauwesen XXIII, XXIV. — Dtsche Konkurrenzen I. Heft 3, VII. Heft 6, VIII. Heft 4. — Die Kunst XXX (1914) 281—88. — Straßburg u. s. Bauten 1894. *F. A. C.*

Eggert, Sigmund, Genremaler, geb. in München am 13. 2. 1839, † in Weichandl am 20. 6. 1896. Sohn des Glasmalers Franz E. Schüler der Münchner Akad. unter Anschütz und Schwanthaler, dann Gehilfe und Mitarbeiter seines Vaters. Später bezog er wiederum die Akad., wo er Schüler Ramberg's wurde, und lebte dann dauernd in Weichandl am Wörthsee (bei Starnberg). In seinen harmlosen Bildern, die vielfach in illustrierten Zeitschriften der 80er Jahre, z. B. „Gartenlaube", „Über Land u. Meer", reproduziert wurden, schilderte er das Leben der Landleute mit ihren Freuden und Leiden, oft mit leisem Humor gewürzt. Genannt seien: Geschwätzige Schreiner, Atelier eines Dorfmalers, Der widerspenstige Patient beim Dorfbader, Dorfschule. In der Kirche von Weichandl ein von ihm gemaltes Glasfenster.

Allgem. deutsche Biogr. 48 (1904). — Bettelheim, Biogr. Jahrb. I (H. Holland). — Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I (1891).

Eggert, Wilhelm, Maler in Köln, geb. in Remscheid am 10. 11. 1880, besuchte die Kunstakad. in Karlsruhe und hielt sich dann ein Jahr in Paris auf. Hierauf bezog er die Kunstakad. in München, wo er vorzugsweise unter H. von Habermann arbeitete. Längere Zeit war er in der Schweiz u. Italien tätig, seit einigen Jahren in Köln, wo er als Mitglied des Kölner Künstlerbundes viel Beachtung findet. E. malt besonders Bildnisse und figürliche Darstellungen. Erwähnt seien seine Selbstporträts, Akte und verschiedene figürliche Schöpfungen, die sich durch energische Mache u. helle leuchtende Farbe auszeichnen. Eine größere Arbeit, Interieur eines Hüttenwerks, besitzt der König Manuel von Portugal. Auf den Kölner Künstlerbund-Ausstellungen ist E. regelmäßig stark vertreten.

Mitteil. des Künstlers. — Rhein. Westf. Ztg. v. 11. 3. 1913. — Kölnische Ztg. v. 8. 4. 1913 u. 16. 3. 1913. — Köln. Volkszeit. v. 6. 4. 1913.

Eggimann, Hans, Zeichner u. Radierer, geb. in Bern 28. 9. 1872. In Dresden 1894 bis 1895 Studien in Musik, Architektur und Malerei; nach einem Aufenthalt in der Schweiz, zu weiterer künstlerischer Ausbildung 1898—1901 in Paris, Schüler der Ecole des Beaux-Arts und frei schaffend. 1902 Studienreisen in Italien. Später in Bern ansässig. Werke: Einige hundert Zeichnungen, Exlibris, Buchillustrationen (darunter „Satiren und Fratzen", eigene Bilder ohne Text) und Radierungen in streng zeichnerischer Haltung, meist Darstellungen phantastisch-satirischer u. philosophischer Ideen. 3 Serien seiner Radier. (1. Samml. 15 Blatt, 2. Samml. 10 Blatt, 3. Samml. 8 Bl.) erschienen 1910—11 bei A. Francke in Bern. E. beteiligt sich seit 1897 an schweizerischen u. internat. Ausstellungen und ist bisher in den Museen von Basel und Zürich vertreten.

Mitteil. d. Künstl. — Ausst.-Kat. Zürcher Kunsthaus 1912 (Sept.). — Kunstchronik N. F. XXII (1911) 177. — Brun, Schweiz. Künstlerlex. Suppl. I (1914). — Neue Zürcher Zeitg. 1911, Nr. … u. … — Bund 1912 Nr. … *W. W.*

Eggink, Johann Leberecht (ursprünglich von Knigge?), kurländischer Maler, geb. 28. 11. (7. 12.) 1787 auf dem Landgute Puwarhem in Kurland, † 7. (19.) 3. 1867 in Mitau. In Dorpat 1805—10 Student der Philosophie, ging er auf Veranlassung des damals dort lebenden Malers J. Fr. Tischler zum Studium der Malkunst über, besuchte 1813—14 die Akad. zu St. Petersburg, studierte dann nach kurzem Aufenthalt in Berlin, Dresden u. Prag an der Akad. zu Wien u. ging von da schließlich 1820 mit seinem Landsmanne G. Hippius nach Rom, wo er mit Hilfe einer 1822 von Zar Alexander I. ihm bewilligten Jahres-Pension bis 1828 ansässig blieb. Auf der 1830 im Pal. Caffarelli zu Rom veranstalteten Kunstausstellung war er mit einem Landschaftsgemälde „Blick bei Paestum" u. drei verschiedenen Öl- u. Miniaturkopien nach Correggio, Tizian u. a. vertreten; in die Petersburger Eremitage-Gal. gelangten 17 weitere in Rom gemalte Miniaturkopien u. eine 1829 dat. Ölkopie von Raffaels „Grablegung Christi" in Villa Borghese. Ein 1819 von E. wohl gleichfalls in Rom gemaltes Miniaturporträt der Gräfin A. A. Buturlin, geb. Woronzoff, fand Baron Wrangell im Bes. von deren Nachkommen. Von größeren Ölgemälden E.s entstanden in Rom die russischen Historienbilder „Wladimir's I. Christentaufe" (dat. 1822, jetzt im Petersburger Mus. Kais. Alex. III.), „Sieg Alexander Newsky's über die Schweden 1240" u. „Einzug Alex. Newsky's in Pleskau 1242" (Farbenskizzen von 1824 im Mus. zu Mitau) u.

„Aufhebung der Leibeigenschaft in den Ostseeprovinzen durch Alexander I 1817" (dat. 1824, in Rußland. Privatbesitz); außerdem noch das durch wirkungsvolle Gruppierung u. Beleuchtung, sorgfältig gezeichneter Mädchengestalten u. durch bewußte Abstimmung der Naturszenerie vorteilhaft ausgezeichnete Hauptbild „Odysseus u. Nausikaa" (dat. 1836, im Mus. zu Mitau, ebenda auch eine gleichfalls 1836 dat. „Römerin vor dem Spiegel"). Nach Veranstaltung einer Kollektivausst. seiner röm. Arbeiten im Herbst 1839 von Rom nach St. Petersburg zurückgekehrt, wurde E. am 25. 9. 1840 zum „Akademiker" ernannt für ein lebensgroßes Sitzbildnis des Fabeldichters J. A. Kryloff (Ölgem. in der Kais. Akad. d. Künste zu St. Petersburg, Kat. 1900 p. 65, in Stich reprod. in einer 1847 in St. Petersburg gedr. Ausgabe von Kryloff's Fabeln). Endlich seit Anfang 1847 in Mitau als Gymnasialzeichenlehrer angestellt (bis Okt. 1860), malte er ebenda neben einer Reihe von Altarbildern (darunter „Petrus auf dem Meere" von 1849 in der St. Trinitatiskirche zu Mitau) namentlich zahlreiche Porträts, von denen eins 1846 entstand. Selbstbildnis nebst gleichartigem Porträt seiner Gattin sowie einer Bildnisse der Freiherren J. Fr. v. d. Recke (1849) u. F. v. Osten-Sacken (cf. Kat. der Rigaer Jahrh.-Ausst. 1910 N. 88) in das Museum zu Mitau gelangten, das nach E.s Tod auch dessen Studien- u. Skizzennachlaß etc. in seinen Besitz brachte. Ein von C. Vogel v. Vogelstein gezeichnetes Porträt E.s bewahrt das K. Kupferst.-Kab. zu Dresden (Kat. der Bildnisseiche. 1911 N. 180).

W. Neumann, Balt. Maler etc. des 19. Jahrh. (Riga 1902) p. 38 f. (mit Abb.) u. Lex. Balt. Künstler (1908, p. 39 f. mit Oeuvre). — Dens. Riga. Lex. Bd. II, Pr. 1908, p. 178 f. — Passavant, Ans über die bild. Künste (Heidelberg 1820) p. 100. — Diario di Roma 1830 N. 25. — Nagler, Künstlerlex. IV (1837). — Petroff, Mat. zur Gesch. d. Petersburger Kais. Akad. d. Kste II (1865, russ.). — Rowinsky, Lex. Russ. Porträts (1889 ff., russ.) IV Reg. p. 286. — Baron N. Wrangel in Zeitschr. „Staryje Gody" 1910 p. 577 (Anm. 370 N. 8). 1913 Juli-Sept. 145.

Eggl, Wilhelm, s. *Egckl.*

Eggl (Engel) Wolfgang, Tiroler Wappen-, Siegel- u. Münzstempelschneider, arbeitete 1581 bei Erzherzog Ferdinand u. war 1584/5 als Eisenschneider an d. Münze zu Hall tätig u. † 1600. Näheres im Kat. d. Münzen- u. Medaillenstempelsammlung, Wien, IV p. 1488 u. bei Schönach, Beitr. zur Geschlechterkde Tirol. Künstler p. 3719.

Egginton, Benjamin Otto, amerik. Maler, geb. in Belvedere (Minn.) am 22. 1. 1887; Schüler von Douglas Volk an der School of fine Arts in Minneapolis, tätig in Brooklyn, wo er schuf Gemälde wie „Herbstlaub", „Der Bach", „Kinder von ehemals".

American Art Annual X (1913). — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (1913).

Eggli, Jakob, Landschaftsmaler, geb. 12. 2. 1812 in Dachsen (Schaffhausen), † 8. 11. 1880 in Rheinau. Lieferte Landschafts-Ansichten in Gouache u. in der gleichen Technik bemalte Kupferstiche.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905).

Eggmann, s. *Aquamani.*

Eglauh, s. *Eglehn.*

Egidio di Domenico, s. im Artikel *Berto di Antonio* (Bd. III 509).

Egidio di Egidio da Campignano (oh Compagnano?, in der Diözese Comm.), Architekt („magister muratorus"), 14. Jahrh. Folgte dem Zambano und Adamo d. J. d'Arogno, „ablaster" des Adam de Arogno (s. das.) in der Bauleitung des Trientiner Doms, tätig etwa 1305—1311. Bischof Bartolomeo Querini von Trient belehnte ihn 1307 für sich u. seine Nachkommen mit allen Lehen, die seine Vorfahren besessen hatten. Man verdankt E. die 3 Fenster der nördl. Fassade zwischen dem Löwenportal und dem Turm, sowie die Vollendung der südlichen Fassaden (1309). An Präzision und Eleganz steht er seinen Vorgängern nach.

V. Zanolli, Per la stor. del duomo di Trento in Atti dell' i. r. Accad. degli Agiati in Rovereto Ser. 3ª vol. V (1899) p. 111—2, 187, 190. — K. Atz, Kunstgesch. v. Tirol, 1909 p. 437. — Rass. bibliogr. d. arte it. III 60. — Vgl. auch den Lex. Art. *Adam de Arogno.* E. O.

Egidio Flemmingo, s. *Vliete, G. v. d.*

Egidio (Zoon) da Milano, Architekt, arbeitete 1274 in Padua für Ezzelin III. die jetzt bis auf wenige Reste zerstörte Rocca.

Moschini, Guida di Padova, 1817 p. 228. — Mothes, Baukst des Mittelalt. in It. p. 423.

Egidio di Onofrio, s. *Gilio.*

Egidio degli Scalzi, Miniaturist und Predigermönch, † in Perugia 1508. Wird „pulcherrimus miniator et scriptor peritus" [illegible] genannt.

Annales del P. Domenicano T. Bottonio u. Alessi, Ms. (I. familiar S. Domenici (Bibl. Com. Perugia). — Giorn. Erud. Art. IV 60. W. B.

Egidio Teutonico, Illuminator in Perugia, 15. Jahrh. Ein Offizium (sogenannte Jesu Christi) von 1474 (Bibl. Bibl. com. Perugia Cod. 795 L. 89) hat die mit Goldornamenten geschmückten Schlußnoten Egidios Teutonicus.

L'Arte XV (1912) 489 (Alb. Serafini).

Egidiucci, Graciano, umbrischer Bildhauer u. Mosaizist aus Bettona, tätig Ende 16. und Anfang 17. Jahrh. Von ihm das Ziborium in S. M. Maggiore in Bettona (sign. Gracianus Egidiucius Bettoniensis. Opt. Fec. 1600) sowie der mosaizierte Taufbrunnen in S. Lorenzo in Spello (1607).

Guerdebuerc, Ind.-guide [illegible] auf Umberg, 1878 p. [illegible] — Arte e Storia XIV ([illegible]) [illegible] G. Urbini.

Egidius, Glockengießer, geb. [illegible], † [illegible], anfänglich in Polen, dann in Prag tätig. Von ihm zahlreiche Glocken mit getriebenen Inschriften oder Kombinationen [illegible] Glocken erhalten im [illegible] Dechant. Mon. in Chinna, Kamniep, Lichtenstern, Mies und Prestitz, im Bezirk Přibram in Strelin und im Bezirk Kuttna in Drenan, Kydlin, Pohn und Pleshine.

Topogr. von Böhmen, VII (Klattau) p. [illegible], XIII (Přibram) p. [illegible], XXI ([illegible]) p. [illegible]. *Karl Kral.*

Egidius de Dee (Déas Egyed), ungar. Maler. 1407 malte er auf Bestellung des Dionys von Ver die Wandbilder der Kirche in Felsőgyőrmet (Com. Arad) mit den Heil. Methusela, Georg u. a., signiert u. datiert.

Archaeologiai Értesítő, N. F., XII [illegible] ([illegible] Abbild.) — Művészet II ([illegible]) [illegible]. *K. Lyka.*

Egidius, s. auch *Aegidius* und *Egidio*.

Egidy, Emmy von, Bildhauerin und Kunstgewerblerin, geb. 1872 in Pirna, lebt in München. Sie war in den Anfängen des modernen Kunstgewerbes für die Vereinigten Werkstätten für Kunst u. Handwerk tätig u. entwarf u. a. 1899 einen Wandbrunnen für [illegible] in freien, bewegten Formen, die an die Art Hermann Obrists erinnern. Weitere entstanden 1901 Wasch- u. Kaffeegeschirre in Schwarzenberger Majolika, Schalen in Silber (auch in der Kombination mit [illegible]) etc. Später wandte sie sich der Bildhauerei zu u. stellte 1904 auf der Großen Kunstausstellung in Dresden eine Bildnisstatuette in getöntem Gips aus. Diese Gattung von Porträtplastik pflegte sie in der Folge mit Vorliebe, daneben auch gelegentlich die Porträtbüste u. das Bildnisrelief. Sie tritt in der Öffentlichkeit sehr selten hervor.

A. Hirsch, Die bild. Künstlerinnen der Neuzeit, 1905. — Singer, Künstlerlex., Nachtragsband 1906. — Dekorative Kunst II (1899). — Die Kunst IV ([illegible]), VII ([illegible]). *Kat.*

Eginhard, s. *Einhard*.

Eginton, E. A., s. unter *Egenton*, Harvey.

Eginton, Francis, Glasmaler, geb. 1737, † 25. 3. 1805 in Handsworth bei Birmingham, Vater von William Raphael E. und Onkel des Folgenden. Ursprünglich Emailleur in Bilston, seit 1784 Dekorateur für japanierte Ware und Modelleur in Boultons Metallwarenfabrik in Soho bei Birmingham, die damals auch andere Künstler wie Flaxman und Wyatt beschäftigte. E., der sich große Fertigkeit in jeder Art dekorativer Kunst aneignete, stellte dann mit Boulton Bilder auf mechanischem Wege her, er vervollkommnete eine Methode, die Robert Laurie von Le Prince's Aquatintaverfahren hergenommen hatte, und wandte sie zu der Reproduktion von farbigen Kopien von Gemälden an, sog. „Polygraphs". So stellte er Kopien nach Loutherbourg, Angelica Kauffmann u. a. her (vergl. die Broschüre von M. P. W. Boulton, 1863, 4). Seit 1781 widmete sich E. der Glasmalerei und er gilt als einer der Wiedererwecker dieser Kunst. E. suchte in seinen Glasgemälden die Wirkung von Ölbildern zu erreichen. Seine Arbeiten waren sehr gesucht, er arbeitete öfter für auswärts, z. B. für Amsterdam. Von seinen zahlreichen Werken in England nennen wir: die Wappen der Ritter des Hosenbandordens an zwei Fenstern der S. Georgskapelle in Windsor, das Westfenster der Kapelle des All Souls College in Oxford, Fenster in der Babworth Kirche in Nottingham, in den Kirchen zu Aston, Shrewsbury, in der erzbischöfl. Kapelle in Armagh u. im Palast des Bischofs von Derry (Irland), ferner die Auferstehung nach J. Reynolds in der Kathedrale zu Salisbury, eine andere Auferstehung am Ostfenster der Kathedrale von Lichfield, die Kreuztragung nach Moralus am Ostfenster der Kirche zu Wanstead bei London, die Bekehrung des Paulus in der S. Pauls Kathedrale in Birmingham (1791). 1794 erneuerte E. das Jüngste Gericht (nach Christopher Schwartz) im Magdalene College in Oxford und malte in der Ante-chapel das [illegible] Fenster mit Heiligen und Sibyllen sowie die Taufe Christi, die Grablegung und Wappen. Zu erwähnen sind noch ein großes Fenster im Banketsaal des Arundel Castle mit der Darstellung des Gastmahles Salomos mit der Königin von Saba (nach Hamilton), ein Fenster in der Stationers Hall in London, mehrere Arbeiten in der Abtei Fonthill, darunter [illegible] Königs- und Ritterfiguren.

Dict. of Nat. Biogr. VI ([illegible]). — Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Kste V ([illegible]) [illegible]. — Redgrave, Dict. of art., [illegible]. — E. Lévy, Hist. de la peint. sur verre. — Bryan, Dict. of paint. [illegible] II ([illegible]). — Waagen, Treasures of art III ([illegible]) [illegible]. *J. B. Manson.*

Eginton, Francis, engl. Kupferstecher, geb. 1775 in Birmingham, † [illegible] 1823 in Meretown House bei Newport (Shropshire), Sohn u. wohl auch Schüler von John E. betätigte er sich namentlich als trefflicher Vedutenstecher in Linien-, Punktier- u. Aquatintmanier, so lieferte er die Illustrationskupfer zu J. Price's „Histor. and Topograph. Account of Leominster" (Ludlow 1795) und „Histor. Account of the City of Hereford" (Hereford 1796), zu Stebbing Shaw's „Hist. and Antiqu. of Staffordshire" (London 1798 bis 1801, 2 Bde.), zu James Bisset's „Poetical Survey round Birmingham" (Birmingham 1800), zu R. B. Wheler's „Hist. and Antiqu. of Stratford-upon-Avon" (Stratford 1806) u.

zu Sam. Jackson-Pratt's „Account of Leamington" (Birmingham [illegible]). Nach eigenen Zeichnungen stach er in Punktiermanier die Illustrationen zu „The New Bath Guide" ([illegible]), die zwar etwas steif wirken, jedoch gleichwohl Humor u. künstlerische Qualität aufweisen. Schließlich kennt man von ihm noch [illegible] Aquatint-Ansichten von Mathew Boulton's „Soho" Glashütte, eine große Kupferstichansicht des „Pont y Cysylte Aqueduct" in N. Wales u. einen Nachstich nach dem von einem der van de Passe gestochenen „Heroologia"-Porträt des Puritaners W. Perkins († [illegible]).

The Gentleman's Magaz. [illegible]. — Redgrave, Dict. of Art [illegible]. — Dict. of Nat. Biogr. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. [illegible]. *A. E. Popham.*

Eginton, Harvey, engl. Architekt, geb. um [illegible] als Sohn William Raphael E.s, [illegible] † [illegible] in Worcester, wo er namentlich als Kirchenrestaurator tätig war. Mit ihm ist wohl jener H. Eginton zu identifizieren, unter dessen Namen ein E. A. Eginton (wohl Sohn Harvey E.s) [illegible] in Worcester eine nach Zeichnungen beider Künstler eigenhändig geätzte Folge von Radierungen veröffentlichte unter dem Titel „The Village".

Redgrave, Dict. of Art [illegible]. — Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus.), Suppl. [illegible]. *A. E. Popham.*

Eginton, John, engl. Kupferstecher um [illegible], Bruder des Glasmalers Francis E. u. Vater des Vedutenstechers Francis E., nur bekannt als Schöpfer einer Reihe großer z. T. farbig gedruckter Reproduktionsstiche in Punktiermanier. So stach er nach W. Hamilton „Hebe" (dat. [illegible]), „Marie Antoinette's Todesgang am [illegible]" u. „The Shepherdess of the Alps" (farb. Druck des letzt. Blattes [illegible] in London auf [illegible] Stock gezeigert) nach Downmans „Susanna" ([illegible] dat.), nach Fr. Wheatley „Setting out to the Fair" und „The Fairings" (Gegenstücke, dat. [illegible]) etc. — Ein wohl von einem Vorfahren John E.s herrührender Ornamentstich „Ornaments [illegible]" mit der Signatur „Jos. et Eginton fecit [illegible]" findet sich erwähnt in Guilmard's „Maîtres Ornemanistes" (Paris [illegible], Text p. [illegible]).

Redgrave, Dict. of Art [illegible]. — Heller-Andresen, Handbuch [illegible]. — Delteil, Manuel [illegible] p. [illegible]. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art III, [illegible]. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. II, [illegible]. *A. E. Popham.*

Eginton, William Raphael, engl. Glasmaler, † in Perdiswell Cottage bei Worcester [illegible], Sohn des Glasmalers Francis E., entwickelte eine umfangreiche Tätigkeit, z. B. in Birmingham.

Nagler, Kstlerlex. — Redgrave, Dict. of art., [illegible]. — Oettinger, Monit. des dates, [illegible]. *[illegible]*

Egin, Boris Issakowitsch (russ. [illegible]), russ. Maler karaïmisch-jüdischer Abstammung, geb. [illegible], lebt in Odessa. Ausgebildet an der dortigen Kunstschule ([illegible] unter Leitung Kostandi's) u. an der Akademie zu St. Petersburg ([illegible]), u. weitergebildet in Paris (an den Akademien Julian u. Colarossi), malt E. neben Porträts vorzugsweise Genrebilder in der Tracht der Krimbevölkerung u. beschickt damit die Odessaer Jahresausst. der „Genossenschaft Südrussischer Künstler". In der Petersburger Akad. Ausst. von [illegible] war er mit [illegible] Damenporträts u. mit einer Genrestudie „[illegible]" vertreten.

Kunst [illegible] (Leipzig) [illegible] p. [illegible]. — Mitt. des Künstlers. *[illegible]*

Egiter (Echer), Nicolaus, Zinngießer in Wien, [illegible] Hälfte des [illegible] Jahrh. Von ihm wird erwähnt, daß er Altarleuchter gegossen habe, u. daß er Unterbürgermeister von Wien gewesen sei. Kurz vor [illegible] muß er gestorben sein. — Sein Bruder Wenzel E., † [illegible], war Zinngießer in Wiener Neustadt.

Jahrb. d. kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserhauses IV [illegible], XIV [illegible], XVII, XVIII, [illegible]. *D. B.*

Egid, Wilhelm, s. *Egidi.*

Egkner (Aegkner, Igkner), Johann Andreas, Bildhauer, geb. in Wien [illegible], † das. [illegible]. Schüler des Bildh. Joh. Keller, dessen Tochter er am [illegible] heiratete, wobei die Bildh. Joh. Frühwirth u. Math. Gunst Trauzeugen waren. Er legte am [illegible] den Bürgereid ab und hatte seine Werkstatt in der Leopoldstadt im Hause zum gold. Ochsen. Von seinen Töchtern heiratete die eine [illegible] den Bildhauer Math. Kayser, eine andere [illegible] den Miniaturmaler Ant. [illegible]. Sein Bruder Johann Georg, Maler, geb. in Wien, wurde um [illegible] vom Abt in Kremsmünster auf [illegible] Jahre nach Italien geschickt, gegen das schriftl. Versprechen, daß er ihn u. das Stift mit Malen bedienen werde.

Quellen zur Gesch. d. Stadt Wien, I. Abt. VI. — Th. Hagn, Das Wirken d. Bened. Abtei Kremsmünster f. Kst etc., Linz [illegible] p. [illegible]. *A. Haidecki.*

Egle, Joseph (von), württembergischer Architekt, geb. am [illegible] in Dellmensingen bei Laupheim, † in Stuttgart am [illegible]. Studierte in Stuttgart und Wien und [illegible] an der Berliner Bauakad. unter Bötticher und Strack. [illegible] war er als Korrespondent von Förster's Allgem. Bauzeitung in Norddeutschland, England, Paris und München tätig. [illegible] lebte er in Italien (Rom). [illegible] wurde er Direktor der Stuttgarter Baugewerkschule, die er bis zu seinem Tode leitete. [illegible] Lehrer am Polytechnikum mit dem Titel eines Oberbaurats, [illegible] Hofbaumeister, [illegible] Hofbaudirektor. Seit [illegible] entfaltete er eine umfassende prak-

reiche Tätigkeit, die sich auch auf den Privatbau erstreckte (Villa Seutter, das Kopp'sche Haus in der Rothebühlstraße) [illegible]. Sein erster monumentaler Bau war das Polytechnikum (1860—65) im Stil der italienischen Hochrenaissance; es folgte als zweites Hauptwerk das Baugewerkschulhaus (1867—70) in französischer Renaissance (Louvre), deren [illegible] Formen E. überhaupt bevorzugte. Er war ein Meister der Disposition und verhalf dem Massivbau in Stuttgart zum Siege. Als Material verwandte er [illegible] Backstein mit Hausteinen untermischt. 1864—67 führte E. den inneren Umbau des [illegible] aus. 1872—79 entstand die frühgot. (kath.) Marienkirche. E. war auch als Restaurator vielfach tätig, genannt seien: Frauenkirche in Eßlingen, Hauptkirche in Weil, [illegible], Stiftskirche Urach, Heiligkreuzkirche Gmünd. Seit 1880 gehörte er dem Beirat der Ulmer Münsterbaukommission an, auch wurde er mehrfach als Schiedsrichter bei großen deutschen Konkurrenzen zu Rate gezogen (Hamburger Rathaus, Straßburg, Ulm, Reichstagsgebäude). Er war ferner Mitglied mehrerer auswärtiger Akademien und veröffentlichte eine Reihe von Monographien, u. a.: „Das Chorgestühl im Münster zu Ulm", „Mittelalt. Baudenkm. im Schwaben" 1887, „Die Stiftskirche zu Wimpfen im Thal", „Das Kloster Hirsau".

Allg. deutsche Biogr. [illegible]. — R. A. Müller, Lexikon der Gegenwart, 1882. — Fr. Müller, Künstlerlex. 1857 u. Nachtr. 1870. — [illegible]. — F. Reber, Gesch. der neuer. deutschen Kst 1876 p. [illegible]. — [illegible] Württemb. Kstler [illegible]. — [illegible] Bauzeitung [illegible]. — Kstchron. N. F. [illegible]. — Denkmalpflege [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kst X [illegible]. — Kstchron. X [illegible], XV [illegible], XIX [illegible], XX V [illegible]. — Album des deutsch. Künstlervereins in Rom. Mit Notiz von F. Noack.

Eglie, s. [illegible].

Eglers, Erzgießer 16. Jahrh., von dem ein bemerkenswertes auf vier männlichen Gestalten ruhendes Taufgefäß in der Kirche zu [illegible] im [illegible] (Prov. Hannover) angefertigt um 1572.

Mithoff, Mittelalterl. Kstler etc. Niedersachs. 1883.

Egleton, William Henry, engl. Kupfer- u. Stahlstecher, arbeitete um 1835—60 in Punktiermanier u. in Schabkunsttechnik. Neben [illegible] Illustrationsstichen für eine 1833 in London publ. Ausgabe von W. Scott's Waverley Novels u. vielen sorgfältig durchgeführten Porträtstichen für J. Heath's „Book of Beauty" 1833 ff., für Finden's „Portraits of Female Aristocracy" (1838 ff.), für D. Bogue's „Court Album" (1850—57) etc. lieferte er auch eine Anzahl größerer Reproduktionsstiche, so z. B. nach G. Hayter die Schabkunstblätter „The Coronation Oath" u. „The Glorious Company of the Apostles" (1851 bei der Londoner Printsellers Association angemeldet) u. den Linien- u. Punktierstich „Latimer preaching at St. Paul's Cross" (dat. 1857). Für das „Art Journal" von 1860 (p. [illegible]) stach er eine Abb. von C. Marochetti's [illegible] „[illegible]".

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Meyer-Andresen, Handbuch (1870) I. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. (1908) ff. I. passim. — The Printsellers Assoc. Index (1892).
A. E. Popham.

Egley, William, engl. Miniaturmaler, geb. 1798 in Doncaster, † 19. 2. 1870 in London. Vater d. Folgenden. Nach London als Buchhändler gekommen, bildete er autodidaktisch sein malerisches Talent aus, bald seinen ursprünglichen Beruf ganz aufgebend. E. war einer der fruchtbarsten und tüchtigsten Miniaturbildnismaler seiner Zeit. Seine Werke zeichnen sich durch Porträtähnlichkeit wie durch einen [illegible] Kolorismus aus; in der ersten Zeit wählte er sogar so zarte Farben, daß die Dargestellten etwas Gespensterhaftes bekamen. E. hat eine große Reihe Persönlichkeiten der engl. und ausländischen Aristokratie porträtiert, besonders war er als Kindermaler beliebt. Außer einigen Miniaturen in den Ausstell. der Brit. Instit. und der Suffolk Street Gall. war E. vor allem in den R. Acad. Exhib. vertreten, im ganzen mit [illegible] Bildern. Zuerst 1824 mit den Bildnissen des [illegible] Sir David Ogilby und des Schauspielers Yates, ferner sind zu erwähnen u. a.: Lady Charlotte Butler ([illegible]), Miss [illegible] ([illegible]), Lady Louisa Spencer ([illegible]), Lord Churchill ([illegible]), Admiral Pringle ([illegible]), Schauspieler [illegible] ([illegible]), Chevalier de Chatelain ([illegible]). Von Ausländern, die E. gemalt hat, sind zu nennen: Graf Pozzo di Borgo, die Familien von Fürst Talleyrand und Fürst Esterhazy, die Kinder von Don Carlos von Spanien und des Fürsten Hohenlohe. Anna Freiin von Württemberg [illegible], ausgest. Miniat.-Ausst. München 1912.

The Art Journ. 1870 p. [illegible] (Nekrol.). — Dict. of Nat. Biogr. — G. C. Williamson, Hist. of Portr. Min. 1904 II p. [illegible]. — Graves, Dict. of art. 1895; R. Acad. Exhib. III, 1905; Brit. Instit. 1908. — Cat. Exhib. of Portr. Min. S. Kens. Mus. London, June 1865. — Cat. of Engr. Portr. Brit. Mus. London 1908 ff. [illegible].
J. A. C.

Egley, William Maw, engl. Maler, Sohn des Vor., tätig in London, wo er [illegible] die Ausst. der R. Acad., Brit. Instit., Suffolk Street Gall. u. a. beschickte. Seine ersten kleinformatigen Bilder stellen in der Regel Szenen aus Dramen von Shakespeare, Molière u. a. Dichtern sowie humoristische Begebenheiten dar. Im Victoria &

Albert Mus. zu London ist E. mit [illegible] Bildern, Dächern u. Mehrere Szenen, vertreten.

Graves, Dict. of art. [illegible], R. Acad. Exhib. III [illegible]. Brit. Instit. [illegible]. — Cat. Vict. & Alb. Mus. London I [illegible].

Egli, David, Schweizer Bildnis- u. Historienmaler, geb. in Wald (Kt. Zürich), Schüler von Joh. Pfenninger. Auf der Züricher Kunstausstellung [illegible] war er mit einem Bildnis in Kreide und einer getuschten Kopie nach Bitthäusers „Abendmahl" (nach Leonardo da Vinci) vertreten. Das Schweizer Landesmuseum in Zürich besitzt von E. das Trachtenbild einer Frau aus dem Wehntal.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]). — Anz. f. Schweiz. Altertkde N. F. XIV p. [illegible], Taf. XVI.

Egli-Schinz, Johannes, Zeichner und Lithograph, geb. [illegible] in Zürich, † das. [illegible] 1870. Werke: Ansichten von Zürich, Zürcher Wappenbücher u. a. (Samml. der Zürcher Kunstgesellschaft).

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]).

Eglin, Bernhard, Zeichner u. Lithogr., geb. [illegible] 17[illegible] in Luzern, † [illegible] 1870. Als Schüler des Bieler Lithographen Engelmann führte er den Steindruck in Luzern ein und veröffentlichte dort seit [illegible] lithograph. Ansichten und Reproduktionen nach Gemälden. [illegible] Blätter im Züricher Kunsthaus.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]).

Eglin, Carl Martin, Maler, Kupferstecher und Lithograph, geb. [illegible] 1787 in Luzern, † das. 14. od. [illegible] 10. [illegible]. In München malte er [illegible] Stilleben und Bildnisse in Öl und Aquarell. Setzte mit seinem Bruder Anton die lithogr. Anstalt des Vaters in Luzern fort („Gebr. Eglin"). Er veröffentlichte Drucke nach schweiz. Altertümern, Landschaften, Bildnisse, Trachten und Heiligenbilder mit dem Monogramm C. M. E. Kupferstiche und Lithographien am vollständigsten in der Bürgerbibliothek Luzern.

Nagler, Künstlerlex. IV [illegible]. — Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]). — Deutschl. Kat. [illegible] p. [illegible]. [illegible]

Egling, George, Maler in Breslau, lernt das. von [illegible] bei George Hauer. Arbeitet als Meisterstück eine Kreuzigung. Wird [illegible] Meister. Stirbt c. [illegible] 10. [illegible].

A. Schultz, Untersuch. z. Gesch. d. Schles. Maler [illegible] p. [illegible]. *E. Hintze.*

Eglington, James T., engl. Genremaler in Liverpool, [illegible] Associate, [illegible] Vollmitglied und [illegible]—4 sowie [illegible]—7 Schreiber der Liverpool Acad. 1847—[illegible] war er mit einer auf Londoner Ausst. vertreten. The Walker Art Gall. in Liverpool besitzt sein Historienbild „The entry into London of Richard II and Bolingbroke" (Kat. No [illegible]).

Marillier, The Liverpool School of Painters, [illegible] p. [illegible]. — Graves, Dict. of art. [illegible], R. Acad. Exhib. [illegible]. Brit. Instit. [illegible]. *J. B. Manson.*

Eglington, Samuel, engl. Landschaftsmaler in Liverpool. [illegible] Associate, [illegible] Vollmitglied und [illegible]—4 Präsident der Liverpool Acad., von der er sich [illegible] zurückzog. [illegible] stellte er auch in London aus, besonders in der Brit. Instit. Die Walker Art Gall. in Liverpool besitzt sein Bild „The Old Haymarket, Liverpool" (Kat. No [illegible]).

Marillier, The Liverpool School of Painters, [illegible] p. [illegible]. — Graves, Dict. of art., [illegible], R. Acad. Exhib. [illegible]. Brit. Instit., [illegible]. *J. B. Manson.*

Eglof, Heinrich, Goldschmied in Konstanz, lieferte [illegible] ein reich ornamentiertes Reliquiar — jetzt als Monstranz verwendet — für die Peterskirche in Hemmdorf im Pustertal.

Atz, Kunstgesch. v. Tirol, [illegible] p. [illegible]. — Rosenberg, Der Goldschm. Merkzeichen [illegible] No [illegible].

Egloffstein, Gräfin Julie, Malerin, geb. [illegible] 17[illegible] in Hildesheim, † [illegible] in Marienrode, war in jungen Jahren eine Zierde der Weimarer Hofgesellschaft, bildete ihre künstlerische Begabung selbständig, von Goethe ermuntert, zu einer tüchtigen Leistungsfähigkeit aus, wenn auch durch körperliche Leiden oft in der Ausübung gehindert; in Rom vom Sommer [illegible] bis [illegible] und von November [illegible] bis Juli [illegible] in freundschaftl. Verkehr mit August Kestner, im Sommer [illegible] mit Fr. Preller in Neapel; später Stiftsdame in Hildesheim. Werke: Bildnis Goethes [illegible] im Museum Weimar. Bildnis der Großherzogin von Weimar [illegible]. Bildnis der Königin Therese von Bayern [illegible]. Hirten in der Campagna [illegible]. Mädchen eine Haar flechtend. Hagar und Ismael [illegible] für den Kaiser v. Rußland. Neapolit. Fischer für die Königin v. England; verschiedene Zeichnungen (Landschaften, Genrebilder und ein Bildnis Kestners) im Kestnermuseum zu Hannover. Ihr Porträt, gezeichnet von M. Steinla [illegible] u. Vogel v. Vogelstein, im Kgl. Kupferstichkab. zu Dresden, das auch ein von Gräfin E. gezeichnetes Porträt des Th. Körner besitzt (vgl. Kat. d. Bildnisausst. [illegible]).

Nagler, Künstlerlex. IV [illegible]. — Raczynski, Die neuere deutsche Kunst II ([illegible]) p. [illegible]. — Allg. Deutsch. Biogr. — Kestner-Köchlin, Briefwechsel Aug. Kestners p. [illegible]. — Kunstblatt [illegible]. — Noack, Deutsches Leben in Rom, [illegible]. — v. Boetticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I ([illegible]). — Weigels Kunstkatal. Leipzig [illegible], V (Reg. p. [illegible]). *F. N.*

Egmont, Mlle d', Miniaturmalerin, wohl des 17. Jahrh. In den Samml. des Königs von Frankreich befand sich 1709/10 von ihr eine „Vermählung der Katharina" u. „Christus bei Martha und Magdalena".

Bailly, Invent. d. Tabl. du Roy (1709/10), Ausg. [illegible], p. [illegible].

Egmont, Constantin (C. Juste) d', belg.-franz. Maler, geb. zu Antwerpen 1636 (getauft am 10. 8.), † zu Paris am 10. 1. 1670. Sohn des Justus van E. Er war „peintre ordinaire du Roi et gentilhomme de sa chambre" und hat wohl seit seinem vierten Jahr in Paris gelebt, wo er 1666 Marie Antoinette des Brières heiratete.

A. J. J. L. Dict. critique, Aufl. 1872. — J. van den Branden, Gesch. der Antw. Schilderschool, 1883 p. 769, 770. — Nouv. Arch. de l'Art franç., 1879 p. 148.

Egmont, Hermen, 1694 Bildhauer in Amsterdam.

Obreen, Archief V (1882/83) 83.

Egmont, Jan van, Maler aus Amsterdam, 1767 in Leiden, trat dort 1768 als „Behangselschilder" in die Gilde.

Obreen, Archief V (1882/83). — Oud-Holland 1884.

Egmont, Justus van (Justus Verus ab Egmont), belg. Maler, geb. zu Leiden am 22. 9. 1601, † zu Antwerpen am 8. 1. 1674. Vater von Constantin u. Théod. d'Egmont. Er zog nach dem Tode seines Vaters, eines Zimmermannes, mit seiner aus Antwerpen gebürtigen Mutter nach deren Vaterstadt und wurde hier 1615 Lehrling des Kaspar van der Hoecke. Nach dreijähriger Lehrzeit begab er sich 1618 auf die Wanderschaft nach Italien, nachdem er vorher in Antwerpen sein Testament gemacht hatte. Anfang der zwanziger Jahre kehrte er nach Antwerpen zurück und trat in das Atelier des Rubens ein, wo er bis zur Zeit der spanischen Reise seines Meisters (Sommer 1628) blieb. Während dieser Zeit knüpfte er seine Beziehungen zu Emerentia Boschaert an, die er später in Paris heiratete, und wurde Meister in der Lukasgilde (1627/28). Als Gehilfe des Rubens führte er ein „Heiliges Abendmahl" für die Rombautskirche in Mecheln aus und arbeitete an dem Medicizyklus für das Luxembourg-Palais in Paris mit. Dann zog er nach Paris, wo er ein geschätzter Porträtmaler wurde und mit Simon Vouet an dessen großen Kompositionen arbeitete. Er wurde bald „peintre du roi", und 1648 gehörte er zu den zwölf Künstlern, die bei der Begründung der „Académie de Peinture et Sculpture" zu deren ersten Mitgliedern ernannt wurden. Bald danach aber ist er in seine Heimat zurückgekehrt, wo er zuerst (1649) in Brüssel nachweisbar ist und sich 1650 in Antwerpen niederließ. Dort kaufte er 1656 ein Haus und 1658 ein prächtiges Wohnhaus in der Lange Nieuwstraat, in dem er eine Gemäldesammlung anlegte, die Werke von Rubens, van Dyck, Hans Holbein, Jan Borckhorst, Peter van Mol, Franz Pourbus enthielt. Er war zu großem Wohlstande gelangt und bemühte sich, seine Abstammung von den Grafen von Egmont nachzuweisen und die Anerkennung seines Adels durchzusetzen; seine Bemühungen blieben aber erfolglos. Von den Bildern E.s sind besonders seine Porträts bekannt. Ob er überhaupt selbständig größere historische Kompositionen als Bilder ausgeführt hat, erscheint sogar sehr zweifelhaft. Zu seinen besten Arbeiten gehören die beiden Bildnisse des großen Condé im Mus. Condé zu Chantilly und das Gruppenbild der drei Kinder Goubau in der Sammlung Baron Borrekens in Antwerpen, neben den beiden Stiftern zu diesem Bilde in der Samml. Graf Louis Cornet d'Elzius du Chenoy zu Brüssel u. Graf Pierre de Wouters zu Paris. Andere Bilder seiner Hand in den Galerien von Augsburg, Bamberg (?), London (Nat. Portr. Gal.), Pommersfelden, Reims (?), Schleißheim, Versailles (?), Wien (Hofmus.), in den Schlössern von Gripsholm (Schweden) und Schönbrunn bei Wien und in den Samml. Ohrmann in Stockholm, Marquis O. Lagergren in Tyresö (Schweden) und Sir H. Verney, Bart. in Claydon House, Bucks (Miniatur von C. H. Collins Baker). Neben seiner Tätigkeit als Maler hat E. noch besonders das Zeichnen von Tapetenvorlagen gepflegt. Er scheint schon in Paris solche Arbeiten geschaffen zu haben. In Antwerpen lieferte er dann Vorlagen für sehr umfangreiche Tapetenfolgen, so 1660 eine Geschichte des Cäsar (100 Ellen Länge), 1661 eine Geschichte des Antonius und der Kleopatra, und 1670 noch erhielt G. Peemans den Auftrag, nach Entwürfen E.s Tapeten mit der Geschichte des Aurelian und der Zenobia zu weben. Einige Bildnisse von E. wurden von seinen Zeitgenossen gestochen, so die Ludwigs XIII. der Königin Anna und Ludwigs XIII. von J. Falck, das der Ludowica Maria von Gonzaga, Königin von Polen von J. Falck und W. Hondius, das des Herzogs von Chevreuse von R. Lochom, das J. M. F. de Velasco von A. Lommelin, das des Herzogs von Meilleraye von Nanteuil usf. Ferner sind noch einige Titelblätter und Devotionsbilder nach Vorlagen E.s von Falck, Lommelin u. a. gestochen worden.

C. de Bie, Het Gulden Cabinet 1662 p. 103. — A. Houbraken, De Groote Schoub., 1718 ff. I 103, II 148 (cf. Hofstede de Groot, A. Houbraken 1893 p. 201). — J. C. Weyerman, De Levens-Beschryvingen, 1729 ff. II p. 58. — Florent le Comte, Le Cabinet des Singularitez, III p. 97. — Chr. Kramm, De Levens en Werken 1857 ff. — Michiels, Hist. de la Peint. flam. VIII (1869) p. 155 ff. — A. J. J. L. Dict. crit. de Biogr. etc., Aufl. 1872 (mehrfache Verwechslung mit seinem Sohne Constantin). — M. Rooses, Gesch. der Malerschule Antw., übers. von Fr. Reber 1881 p. 369 f. — J. van den Branden, Gesch. der Antw. Schilderschool, 1883 p. 765—771. — Mouton in La Grande Encyclopéd. XV. —

Woltmann & Woermann, Gesch. der Malerei, III p. [illegible] — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. I ([illegible]) — Rombouts-Lerius, Liggeren, I [illegible], II [illegible] — E. Prost, Rapport, [illegible] p. [illegible] — Vi[illegible], Acad. Roy. de Peint. [illegible] p. [illegible] — O. Fidière, Expos. [illegible] p. [illegible] — Jahrb. der Kunstsamml. des Allerh. Kaiserhauses, [illegible] Teil p. CXXX, CXXXV, V p. [illegible] — Arch. de l'Art franç., I [illegible], I [illegible]. Nouv. Arch. de l'Art franç., I ([illegible]) p. [illegible] — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'art franç. [illegible] p. [illegible] — Donnet, [illegible] à l'hist. des Ateliers de Tapisserie de Bruxelles ([illegible] Annales de la Soc. d'Arch. de Bruxelles Bd X, XII) [illegible] p. [illegible] — Macon, Les Arts dans la Maison de Condé [illegible] p. [illegible] — O. Granberg, Trésors d'Art en Suède, I ([illegible]) p. [illegible] II ([illegible]) p. [illegible] — Österr. Kunsttopogr., II ([illegible]) p. [illegible] — G. Gruyer, La Peint. au Château de Chantilly, I p. [illegible] — Kat. der gen. Gal. *K. Zoege von Manteuffel.*

Egmont, Pieter Cornelisz van, Glasmaler, geb. um [illegible], tätig in Leiden, wo er [illegible] Marie van [illegible] [illegible] Anna Loopen heiratete. Er malte, ohne Mitglied der Gilde zu sein, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]) scheint er gestorben zu sein. Bilder von ihm kommen in Leidener Inventaren vor: [illegible] zwei große Köpfe [illegible] „[illegible] by Egmont gedaen" [illegible] einen Eremiten [illegible] zwei Bilder, das eine mit einer Wiege, das andere mit einem Spinnrad.

Obreen, Archief V [illegible] — Leidener Archive. *A. Bredius.*

Egmont, Théodore (Th. Justus) d. [illegible], belg.-franz. Maler, geb. zu Antwerpen [illegible] (getauft am [illegible]), † zu Paris am [illegible]. Sohn des Justus van E. Er war „peintre ordinaire du Roi". Der Katal. des Mus. zu Chartres verzeichnet sein Porträt der Mad. de Normanville.

Herluison, Actes d'Etat civil etc., [illegible] — J. van den Branden, Gesch. der Antw. Schilderschool, [illegible] p. [illegible] — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] p. [illegible] *E. v. M.*

Egmont, Willem van, Maler aus Amsterdam, [illegible] in Leiden, wo er [illegible] als „[illegible]" in die Gilde trat.

Obreen, Archief V ([illegible]) [illegible] — Oud-Holland [illegible]

Egmont, Wouter Arifsz van, holl. Architekt, baute [illegible] das Oostindische Haus an den Boompjes in Rotterdam, dessen Entwurf wahrscheinlich von Steven Vennecool angefertigt ist.

Kramm, De Levens en Werken, [illegible] — Galland, Gesch. d. holl. Baukunst u. Bildnerei, [illegible] p. [illegible] *A. W. Weissman.*

Egner, Hans Michel, Bildhauer und Bildschnitzer in Straßburg, [illegible] Ein wahrscheinlich identisch mit dem Bildhauer Hans Michel, welcher als aus Straßburg stammend am [illegible] 1674 „von seiner Kunst wegen" unentgeltlich in das Basler Bürgerrecht aufgenommen wurde. Dieser entfiete aus Erkenntlichkeit für seine Aufnahme ein Standbild des Munatius Plancus, des Gründers von Augst, in den Basler Rathaushof. Die aus Stein gehauene, dem Künstler übrigens später vergütete Statue wurde [illegible] im Basler Rathaushof aufgestellt. Das Werk war ursprünglich von Jakob [illegible] [illegible] bemalt worden. Die Restaurierung jüngster Zeit hat ihm seine alte Polychromie wieder verliehen. Die Statue gehört zu den besseren Arbeiten der schweizer Spätrenaissance. Im Brackenhofferschen Museum, einer Straßburger Kunstsammlung des 17. Jahrh., wurden eine ovale Schachtel aus Elfenbein „sehr schön geschnitten" sowie ein Elfenbeinst. als „vortrefflich sauber" in Verbindung mit E.s Namen erwähnt.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. (unter Michel). — Burckhardt u. Wackernagel, Rathaus von Basel, p. [illegible] — Strobel, Alemann. Kal. [illegible] [illegible] Straßb. Kupferstechern, p. [illegible] — [illegible] Brackenhoffermuseum, Straßburg [illegible] p. [illegible] *Kautz.*

Egner, Marie, Landschafts- u. Blumenmalerin, geb. am [illegible] in Radkersburg (Steiermark). Schülerin der Akad. in Graz und Düsseldorf, hier unter K. Jungheim, von [illegible] an von E. Schindler in Wien. [illegible] trat sie zuerst mit einem Gemälde „Lombardische Dorfstraße" im Wiener Künstlerhause auf, seitdem ist sie (erst [illegible] auch mit Aquarellen) auf zahlreichen Ausst. in Wien u. im Auslande vertreten, so in der Royal Academy in London ([illegible]), auf der Berliner Internat. Ausst. [illegible], auf der Gr. Berliner Kunstausst. [illegible] u. [illegible], auf der Pariser Weltausst. 1900, im Münchner Glaspalast [illegible], auf der Düsseldorfer Intern. Ausst. [illegible] etc. Ihre Gemälde befinden sich meist in Privatbesitz, in der Grazer Kunstsamml. ihre „Enten am Tümpel".

Wastler, Steir. Künstlerlex. [illegible] — Mayer, Wiener Malerwerke, [illegible] p. [illegible] — Graves, Roy. Acad. III ([illegible]). — The Studio XLIX ([illegible]) [illegible] — Ausst.-Kat.

Egolt, Thomas, Maler von S. Pauls bei Eppan, Südtirol. Eine zerstörte Inschrift „an der inneren Mittelfassung" in der S. Petersbasilika bei Altenburg (Ueberetsch) meldete nach dem gewonnenen Inhalt der verschiedenen veröffentlichten Lesarten derselben, daß ein Maler Thomas Egolt von S. Pauls im Jahre [illegible] zur Zeit des Kirchpropstes Oswald, das Gemälde dieser Kirche ausgeführt habe. Auch die Malereien sind zu Ende des 18. Jahrh. in der [illegible] ihres Daches beraubten Kirche zugrunde gegangen u. stellten, nach den am meisten glaubhaften Angaben von Atz (Kunstgeschichte Tirols, 2. Aufl. [illegible] p. [illegible]) über der Türe des Hauptschiffes Christus in der Mandorla, an den Wänden die 12 Apostel dar. Nach Atz, der die Übersetzung sah, waren die Gewandsäume kräftig,

die vorreformatorischen Bilder zeigten Maßwerkformen. In der Apsis befanden sich ältere Gemälde von Heiligenfiguren, mit geometrischen Umrahmungen. Die mutmaßlichen Zuweisungen anderer Fresken Südtirols an E. sind nichts als haltlose Hypothesen. — Nach einer Angabe (Kunstchronik IV 1893 p. 104) befänden sich die obengenannten Fresken E.s in dem Vigiliuskirchlein bei Altenburg, eine irrtümliche Verwechslung mit der Ortskirche des hl. Vigilius, welche im Innern die Jahreszahl 1497 und Bergwerksembleme, am Turm (Westseite) den verblichenen hl. Christoph oder „hl. Kümmernis" zwischen der hl. Barbara, S. Anton Abbas und S. Vigilius und darunter die 14 Nothelfer zeigt. Auch hierfür läßt sich E.s Urheberschaft nicht nachweisen.

Tirol. Künstlerlexikon, 1830 p. 48. — Staffler, Tirol und Vorarlberg II p. 697, 698. — Kunstfreund 1889 p. 30. — Atz, Kunstgesch. Tirols 1909 p. 599, 600, 703. — Kunstchronik IV (1893) 104. — Mon. der C. Comm. N. F. X p. CC; XIV 39; XV 33. *H. S.*

Egogni, = *Borgognone Ambr. di Stef.*

Egoroff, s. *Jegoroff.*

Egra, Vincenz, Goldschmied u. Münzmeister in Frankfurt a. M. Aus Greifenberg i. Pommern, 1529 Bürger geworden nach Heirat mit der Witwe des Goldschmiedes u. Münzmeisters Lorenz Nagelin (1523—1528). Dadurch kam er in Besitz des Hauses „zur alten Wage", nach dem er später genannt wird. 1535—1546 Lehrmeister des Goldschmiedes Lorenz Möller (1521—1570). Das Probiermeisterbuch (Archiv Ugb. C. 39 D) zählt von ihm eine Menge Arbeiten in den Jahren 1530—1554 auf, ohne daß bis jetzt etwas davon bekannt geworden wäre. Auf einer Urkunde vom 27. 4. 1550 ist der Abdruck seines Siegels erhalten: unter den Buchstaben V E ein horizontal geteilter Wappenschild, im oberen Feld E, im unteren 1 gestieltes Blatt am Stiel (Rechnungen 1550). 1546—47 prägt er die ersten Frankfurter Taler (Bürgermeisterbuch 1546). 1551 zweite Ehe mit Margarete Rump, die [illegible] den Goldschmied Melchior Post (1555—[illegible]) heiratet. Also wahrscheinlich Todesjahr E.s 1554. Mutmaßlich ist er der Verfertiger der vorzüglichen Porträtmedaille auf Hans Scheibold Bahsen (s. d.) von 1546, Originalmodell i. Kgl. Münzkabinett Berlin, Abb. bei J. Cahn, Tafel VIII 1 u. Bleiabguß i. Frankfurter Hist. Museum (Joseph-Fellner II, Taf. X 215). Unter dem Armabschnitt gezeichnet mit einem gestielten Blatt.

Handschriften des Archivs u. Stadtkammern in Frankfurt. — P. Joseph u. E. Fellner, Die Münzen von Frankfurt 1896 p. 170, Abb. Tafel X 215; p. 170, Abb. Tafel X 198. — J. Cahn, Frankfurter Medailleure d. 16. Jahrh. in Festschr. zum [illegible] Hist. Mus. Frkft. 1903, p. 155, 158, 159, Abb. Taf. VIII, 1. *W. K. Zülch.*

Egret (Hegret), Peter, Maler in Mecheln, getauft am 22. 9. 1637, Bruder des Theodorus E., wurde 1653 Schüler des Jan van Rentot und 1660 Meister.

E. Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, 1876 I 462.

Egret (Hegret), Theodorus, Maler, geb. in Mecheln 1640 (getauft 12. 1.), † das. am 20. 7. 1720, Bruder des Peter E., 1655 Lehrling des Cornelis Deerings, meldete 1665 selbst einen Lehrling an. Er scheint besond. für Kirchen u. Klöster gearbeitet zu haben: Landschaften von ihm besaßen die Katharinenkirche zu Mecheln, die Abtei Hanswyck (zusammen mit J. M. Coxie gemalt), die Karmeliterkirche und das Dominikanerkloster zu Mecheln.

E. Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, 1876 I 22, 122, 463, 482. *Z. v. M.*

Egry, József, ungar. Maler, geb. 15. 3. 1883 in Ujlak (Com. Zala), studierte zuerst in Budapest, dann in München (1905), in Paris (1906) und in Belgien (1911). Seine ersten Gemälde „Sackträger" und „Studie" stellte er 1908 in Budapest aus und erregte durch seinen kraftvollen Vortrag bald allgemeineres Interesse. Viele seiner Zeichnungen erschienen in Reproduktion in Budapester Zeitschriften, darunter satyrische Studien u. Karikaturen, z. B. in „Művészet" (vgl. Index zu IV—XI).

Mitteil. des Künstlers. *K. Lyka.*

Egusquiza, Rogelio, span. Maler und Radierer, geb. 1845 in der nordspan. Hafenstadt Santander, lebt in Paris. Schüler von F. de Madrazo y Moreno in Madrid, debütierte E. — nachdem er schon 1859 eine „Virgen del Rosario" in Santander ausgestellt hatte — 1866 in der Madrider Kunstausst. mit den von der zeitgenöss. Kritik (el Tabanco) sehr gerühmten Gemälden „Don Quijote u. der Pfarrer" u. „Michelangelo am Totenbett der Vittoria Colonna", u. 1868 im Pariser Salon mit dem Historienbilde „Karl V. im Kloster S. Jerónimo de Yuste", dem er in der Madrider Ausst. von 1871 sein „Erstes Auto-de-fe in Valladolid 1559" und in der Pariser Weltausst. von 1878 ein Genrebild „Concert de Famille" folgen ließ (letzt. Bild wohl identisch mit dem 1890 bei Heberle in Köln mit der Edinburgher Coll. Bernatzky versteigerten Gemälde E.s, Kat. N. 80). Von Paris aus, wo er schon seit 1867 seine Weiterbildung an der École des B.-Arts betrieb u. seitdem für immer ansässig blieb, besuchte er 1877—82 mehrmals Bayreuth u. Venedig und trat dort in intime persönliche Beziehungen zu Richard Wagner, dessen Musikdramen sein späteres Künstlerschaffen so nachhaltig inspirieren sollten, u. dessen Andenken er schon in den „Bayreuther Festblättern" von 1884 (p. 81) eine kraftvollpathetische „Amfortas"-Zeichnung widmete.

Zunächst jedoch malte er, nachdem er um [illegible] einige [illegible] Vedouten u. Studienköpfe in Paris ausgestellt hatte, noch längere Zeit im feinmalerischen Kolorismus seines spanischen Zeitgenossen Fortuny durchgeführte historische Genrebilder wie „Die Verlobten" ([illegible] in Muscheln ausgest.), „Dame der Louis Quinze Zeit" (Berliner Akad. Ausst. [illegible]), „Intérieur Louis XV" (Pariser [illegible] Salon der Soc. Nat. [illegible], Kat. Abb. p. 115) etc., daneben auch dekorative Stilleben wie „Fleurs des Champs" (Salon der Soc. Nat. [illegible]) u. „Pivoines" (im Mus. zu Arras, Kat. 1907 N. 154). Erst [illegible] u. [illegible] trat er im letzteren Salon mit den stilistisch jener „Amfortas"-Zeichnung von [illegible] eng sich anschließenden großen Kupferätzungen „Gral" (Parsifal), „Kundry" u. „Amfortas" hervor, die er dann mit dem weiteren Blatte „Titurel" zu dem bekannten „Parsifal"-Zyklus vereinigte ([illegible] komplett ausgest. in der Londoner Soc. of Painter Etchers). Von radierten Idealbildnissen schuf er außer einem Porträt Richard Wagners (Pariser Weltausst. [illegible]) dasjenigen Arthur Schopenhauers (publ. [illegible]), König Ludwigs II. von Bayern u. Francisco Goyas (Salon der Soc. Nat. [illegible]). Schließlich wandte er sich auch der malerischen Wiedergabe von Szenen aus Wagners Tondramen zu, so beschickte er [illegible] den gen. Pariser Salon mit den Gemälden „Alberich u. die Rheintöchter" (Kat. [illegible] Abb. [illegible]), „Kundry" ([illegible]), „Gral" ([illegible]), „Parsifal" ([illegible]), „Isoldes Liebestod" (Kat. 1911 Abb. [illegible]) u. „Tristan u. Isolde" ([illegible]). Noch [illegible] war er in dem gleichen Salon mit einer weibl. Porträtstudie „Souvenirs" vertreten.

[illegible] M. Tubino, El Arte en [illegible] (Madrid [illegible]) p. [illegible] f. — Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX ([illegible]) p. [illegible]. — Champlin-Perkins, Cyclopedia of Painters ([illegible]) II. — Fr. v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I ([illegible]). — Singer, Künstlerlex. I ([illegible]) u. Nachtr. ([illegible]). — Caffin, Modern Spanish Painting ([illegible]) p. [illegible]. — [illegible] des B.-Arts [illegible] II [illegible]. — Chron. des Arts [illegible] p. [illegible]. — The Studio, Record of Art in [illegible] [illegible]. — Die Graph. Künste (Wien) [illegible] Mitt. p. [illegible]. — La Ilustración Españ. y Americ. [illegible] [illegible]. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art III ([illegible]). — Mitt. des Künstlers. *

Egville, James Hewitt d', Aquarellmaler in London, † [illegible]. Stellte [illegible] in Mailand ein Kirchenmotiv aus und war [illegible]–40 auf den Ausst. der New Water Colour Soc. mit zahlreichen Landschaften (Motive aus England u. Venedig) und mit Bildnissen vertreten, [illegible]–40 auch in der R. Acad. u. der Brit. Instit. In der National Gall. werden [illegible] seiner Arbeiten bewahrt (s. Kat. II [[illegible]], Water Col. Paint.).

Kunstblatt [illegible] p. [illegible]. — Graves, Dict. of Art., [illegible]; R. Acad. Exhib. II ([illegible]); Brit. Instit. [illegible]. — Cundall, Hist. of Brit. Water Col. Paint., [illegible], p. [illegible]. — The Art Journal [illegible], p. [illegible].

Egwolter. In der 2. Hälfte des 14. und zu Anfang des 15. Jahrh. kommen verschiedene Maler dieses Namens in den Nürnberger Akten vor, von deren Arbeiten indessen nichts bekannt ist, nämlich Heinrich E. ([illegible], [illegible]), der wohl mit jenem Maler Heinrich von Eichstätt identisch ist, Hermann E. ([illegible]–[illegible] vorkommend) und Sebald E. von Eichstätt ([illegible], [illegible], [illegible]).

Repert. f. Kunstw. XXIX [illegible], XXX [illegible]. — Jos. Schlecht, Zur Kunstgesch. von Eichstätt [illegible] p. [illegible]. *Th. Hampe.*

Ehem (auch Ohem oder Ohrm), Paul, Zinngießer, wurde [illegible] in Nürnberg Meister, war von [illegible]–[illegible] Geschworener, † das. [illegible]. Er scheint viel Schüsseln und Teller gegossen zu haben. So wird ihm besonders ein Teller mit der Darstellung von Szenen aus der Geschichte des ersten Menschenpaares, der B. O. gestochen dem Schriftbild des Nürnberger Zinnstempels zugeschrieben.

Demiani, Briot u. Enderlein, [illegible] p. [illegible] u. Anm. [illegible]. *D-Δ.*

Ehbisch, Johan Frederik, dän. Bildhauer, geb. [illegible] in Kopenhagen, † das. [illegible]. [illegible], wurde [illegible] als kgl. Bildhauer angestellt. Er hat zahlreiche ornamentale Arbeiten nach dem großen Brande von [illegible] in Kirchen von Kopenhagen ausgeführt, besonders in Stuck und Holz, die meisten sind aber zugrunde gegangen (Trinitatis-Kirche, Schloßkirche zu Frederiksborg). Auch an den Schlössern Rosenborg u. Frederiksberg ist er mit Stuckarbeiten beschäftigt gewesen. In der Kirche zu Tjele (Jütland) von ihm ein Grabmal für einen Levetzau. Die Kupferstichsammlung in Kopenhagen bewahrt einige Zeichnungen E.s.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible], II [illegible]. — Bricka, Dansk biogr. Lex. IV [illegible]. — F. R. Friis, Samlinger til dansk Kunsthist., Kbh. [illegible]–[illegible] p. [illegible], [illegible], 111 und Bidrag til dansk Kunsthistorie, Kbh. [illegible]–[illegible], Register. *Leo Swane.*

Ehbisch, Johann Friedrich, Bildhauer, geb. in Dresden etwa [illegible], lebte mehrere Jahre in Dresden. Hier war er um [illegible] mit an der Ausschmückung der neuerbauten Kreuzkirche tätig, wurde auch am [illegible] [illegible]. [illegible] Bürger. [illegible] heiratete er (nach Haymann) die Witwe des Bildhauers Brünnager in Freiberg und verlieren wir dann über Weiteres unbekannt. Nach den Dresdner Adreßbüchern ([illegible] p. [illegible]) arbeitete E. besonders „Figuren u. Zierraten", war also wohl mehr Steinmetz als Bildhauer.

Dresdn. Ratsarch. (Bürgerb. u. Adreßb. [illegible] p. [illegible] u. [illegible], [illegible] p. [illegible]). — Haymann, Dresdens Künstler u. Schriftsteller ([illegible]) p. [illegible]. — Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen XXI ([illegible]) p. [illegible] (Ehbisch). *Ernst Sigismund.*

Ehder, Johann Gottlieb, Porzellanplastiker, 1717 in Leipzig geb., kam 1739 als Gehilfe Kaendlers nach Meißen, wo er bis zu seinem am 16. 10. 1750 erfolgten Tode geblieben ist. E. war ein äußerst brauchbarer, besonders in den Geschirrformen tüchtig durchgebildeter Künstler, der mehr nach der ornamentalen als der figuralen Seite hin begabt gewesen zu sein und große schöpferische Phantasie nicht gehabt zu haben scheint. Er dürfte es gewesen sein, der mit Kaendler zusammen 1740 die [illegible]muster in Meißen einführte. Vielleicht hat Kaendler ihn zu seinen eigenen Arbeiten herangezogen. So fertigte er 1743 f. den Orden, der an der Figur August III. im Polenkostüm verwandt wurde, und half 1748 mit beim Modell des Mopses für den Minister Brühl, sowie 1745—6 bei der für denselben bestimmten Nachbildung des Neptunbrunnens von Mattielli. Selbständig modellierte er verschiedene Tiere (Papagei, Seidenschwanz, Wiedehopf), eine Schäfergruppe von 6 Figuren, Pfeifenköpfe, einen mit dem Gesicht d. Hofnarren Fröhlich, einen anderen mit dem Schmiedel, dann für die Konditorei Brühls ein Bauernhaus, Scheune, Kirche, für den König von Dänemark 1744—6 einen Spiegelrahmen, 1748 einen Jäger mit Horn, der neben einem erlegten Reh steht, und 1747 eine Potpourrivase, deren Fuß einen Berg darstellt, auf dem ein auf Rebhühner lauernder Hund zu sehen ist.

Berling, Meißner Porzellan etc. 1900 p. 43, 103, 170 u. Festschrift zur [illegible] Porzellanmanufakt. Meißen, 1910 p. 33, 39, 43, 45, 46, 181. *Berling.*

Ehe, Johann Friedrich, Goldschmied in Nürnberg, wo er 1780 Geschworener seines Handwerks wurde, † 1800. Als seine Marke, Dreipaß mit I F / E aufweisend, werden von Rosenberg 2 kleine Kugelbecher mit Schuppen verzeichnet.

Rosenberg, Der Goldschm. Merkz., 1911 No 4077 a, p. [illegible]. *Th. H.*

Ehehalt, Heinrich, Bildhauer u. Medailleur, geb. 13. 8. 1879 zu Straßburg i. E., lebt in Karlsruhe, besuchte, nachdem er sich als Graveur u. Ziseleur ausgebildet hatte, die Karlsruher Akad. (1901—1905 bei Schmid-Reutte, 1905—1910 bei H. Volz). Größere Werke E.s sind: der Amalienbrunnen (1911), die 4 Bildnismedaillons der Fürstenbildhalle (1906) u. die Puttengruppe im Schloßgarten zu Bruchsal (1905), die Gedenktafel am Rathaus in Philippsburg (1907), das Großherzog Karl-Relief am Rathaus zu Karlsdorf, Italienerin (1910), Frau Dr. H. (1910) u. das Heimbergergrabmal zu Ottenheim (1913). Von den zahlreichen Medaillen u. Plaketten E.s seien nur die wichtigsten genannt: 1906 Frauenkopf; 1907 Amtsrichter Kirsch, Aug. Klein; 1909 Ernestine, Dr. F. Hirsch, Maler Pfarr, Madonna m. d. Birne (nach Dürer), Heimberger, sitzende Frau, Kinderbildchen; 1909 E. Weiß, Jünglingskopf, Graf A. E. v. Bylandt, Gräfin E. E. v. Bylandt; 1910 Dr. L. Haas, Großherzog Ernst Ludwig, Großh. Friedrich I., H. Dornzberg, Th. Bota, K. O. Fries; 1911 J. Haas, Kaiser Wilhelm I. mit den Bundesfürsten u. Kriegshelden, L. Sommerhoff; 1912 L. Bauerbach, Dr. Heimberger; 1913 E. Schoenberger, Großh. Karl v. Baden. E.s Medaillen zeichnen sich durch sichere Formgebung, Ähnlichkeit, Geschmack[illegible]digkeit in der Behandlung des Grundes u. der Fassung des Reliefs u. sorgfältige Materialbearbeitung aus. Mit Arbeiten ist er vertreten in den Samml. von Bremen, Bruchsal, Karlsdorf, Offenbach, Ottenheim und Wiesbaden. Seit 1902 stellt er auf deutschen Ausstellungen aus.

Deutsche Monatshefte 1913 p. 119/120. — Mitteil. des Künstlers. *Springer.*

Ehehardt (Ehardt, Ehrhart), Bernhard, Stukkateur, vielleicht aus Miesbach (Oberbayern). 1707 führte er mit Matthias Schmidgartner von München 2 Altäre aus Stuckmarmor in der Pfarrkirche von Wiesent (Bez. Regensburg) aus. 1711—13 wurde er als „Mr. Bernhard" im Baumanuale der Klosterkirche von Ensdorf (Oberpfalz) genannt. In einem Schreiben von Ensdorf aus empfahl er sich zur Herstellung eines Stuckmarmorhochaltars für die Amberger Wallfahrtskirche, die er aber nicht ausgeführt hat.

Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern II 20, p. 43, 107; II 22, p. 172.

Ehebach, s. *Erbach.*

Ehemann (Ehmann), A., Kupferstecher d. 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts in Augsburg, stach (sign. A. E. oder A. Eh. fec.) Blätter für das 1729 das erschienene Werk von Kistler „Res V. Sacratissimi Eucharistiae Prodigiosa [illegible] Purpura" mit Darstellungen von Wundern der Hostie von Heilig Kreuz. Ferner von ihm das Titelblatt zu der 1731 in Ottobeuren erschienenen sehr seltenen Neuauflage von Bruno Wurm „Glückseeliges Eiland das ist das Leben der [illegible] Drey Einöden Heiligen" (1677) und ein Plan der Stadt Weißenau, gestoch. nach Zeichnung v. A. Gassner (gr. qu. fol. Exemplar auf d. Stuttgarter Landesbibl.).

Nagler, Monogr. I No [illegible]. — Die christl. Kunst VIII (1911/12) [illegible]. — Wintterlin, Miniaturen [illegible] Katholiken. Ms. K. Landesbibl. Stuttgart.

Ehemann (Ermann), Hans, Maler, wurde am 6. 11. 1612 in Nürnberg Bürger.

Bayern f. Kunstw. XXIX [illegible]. *Th. H.*

Ehemann (Ehmann), Hans, Kunstschlosser, wurde 1504 in Nürnberg gegen einen Gefälle von 8 fl. Bürger, † das. 1. 6. 1551. Er gilt als der Erfinder des „Buchstabenschlosses" (vgl. Deutsches Wörterbuch VI, 1885 unter „Mal-

schiff") erschöpfte sich auch durch die Herstellung anderer Schloß- u. Riegelwerke, wie des Zang- oder Zentrumes, auch Schloß genannt, und treffsicher Zirkel [illegible] und leistete für die Kunstgewerbeschule [illegible] wegen der von ihm vorgetragenen schönen Schmiedeornamente [illegible] Neudörffer [illegible] Betracht. Das Bayer. Nat. Mus. in München bewahrt ein Modell einer nach beiden Seiten zu [illegible] Tür (s. Führer v. 1909 p. 107).

Neudörfers Nachr. von Nürnberg. Künstlern u. Werkl., ed. Lochner, p. 96, p. 170 f. unter Nr. 72 [illegible] Neudörfer [illegible] [illegible] Namen. — Doppelmayr, Hist. Nachr. v. d. Nürnberg. Mathemat. u. Künstlern p. 289. Th. Hampe.

Ehemann (Ehrmann, Ehmann), Johann Michael, Baumeister in Steyr (Ober-Österr.), erbaute 1768–73 die Pfarrkirche in Landegg; ferner wird ihm die um 1770 vorgenommene Umgestaltung der Pfarrkirche in Hof-Arnsdorf zugeschrieben.

Österr. Kunsttopogr. I (1907) 70, 101, 406.

Ehemann, Peter, Steinschneider in Nürnberg, wo er 1535 zuerst erwähnt wird, gestorben 1546 u. 1547 (Akten des Irrdereal. u. Tucherschen Familienarch. in Nürnberg). Er [illegible] damals bereits in einem Tucher [illegible] Hause in der Neuen Gasse u. ist in dieser auch noch zur Zeit seines Todes [illegible], den das Totengeläutbuch von St. Sebald 1550 verzeichnet. Er ist also mit dem H. Ehemann, der 1540 von Neudörfer als Nachbar des Steinschneiders Daniel Engelhardt und [illegible] erwähnt wird, [illegible]. [illegible] möchte ich ihm die [illegible] [illegible] des [illegible] am Kaiser Friedrich Mus. zu Berlin zuschreiben, die auf [illegible] die Jahreszahl 1539 und die Signatur P. E. aufweist. Der Meister dieses Werkes würde in den Akten wohl eher als Bildhauer denn als Steinschneider bezeichnet worden sein. Die [illegible] der Identität ist freilich nicht zu bestreiten.

Neudörfers Nachr. von Nürnb. Künstlern u. Werkl., ed. Lochner, p. 135. — Mitteil. aus d. German. Nationalmus. II (1887–89) 278. — Vöge, Die deutschen Bildwerke [illegible] d. Bildw. der christl. Ep. i. d. Kgl. Mus. zu Berlin), p. 99 f., Nr. 225. Th. Hampe.

Ehemann, Friedrich Joseph, gen. Fritz, Landschaftsmaler u. Radierer, geb. in Frankfurt a. M. 21. 2. 1834, † in München 12. 1. 1862, erhielt Zeichenunterricht von Ch. G. Schütz d. J., ging aber 1854 nach Heidelberg, um Jurisprudenz zu studieren. Da er leidend war, kehrte er 1856 nach Frankfurt zurück u. besuchte 1856/59 das Städelsche Institut als Schüler Hessemers. Nach 1859 [illegible] er die Düsseldorfer Akad. (als Schüler Schadows u. Schirmers) u. widmete sich nunmehr ganz der Landschaftsmalerei. Seit 1857 lebte er in Frankfurt, seit 1860 in München, wohin ihn eine Studienreise geführt hatte u. wo er am Typhus starb. E. schuf kleine, treulich gemalte, ideale Kompositionen im schönen Fluß der Linien, die vielseitige Anerkennung fanden. Bilder von ihm befinden sich z. B. im Städt. Hist. Mus. in Frankfurt a. M. sowie in Privatbesitz (A. Cronn, Liesbach; L. Grunelius u. Fernand Bergmann, Frankf. a. M.). Handzeichn. im Städelschen Instit. und in der [illegible] Kunstsamml. Auch als Radierer hat sich E. in einem „Rheinhessischen Dorf" versucht.

Weizsäcker-Dessoff, Kst. u. Künstler in Frankf. a. M. II (1909), mit Lit. — Deutsche Kunst im Bes. d. Kunstv. in München 1910, p. 66. — Mitteil. von H. Hofland.

Eher, Hans Jakob, s. Eger.

Ehesberk, s. Eschey.

Ehinger, Gabriel, Maler und Kupferstecher in Augsburg, geb. 1652, † 1736, Sohn des Organisten und evangelischen Predigers Johann Ehinger, versuchte sich als Kupferstecher u. Organist von St. Anna 1680 zum 1. Male, 1700 zum 2. Male. E. beschäftigte sich auch mit Bronzemalerei. Als Stecher arbeitete er auch nach eigner Erfindung, hauptsächlich aber nach H. Schönfeld (Saul u. die Hexe von Endor, verschiedene Porträts), M. Herrenvogel (Mann bei [illegible] den Römern [illegible] mit der Laterne), [illegible] am [illegible] Alexanders d. Gr. [illegible] nach Franz Sigrist (hl. Familie), J. Fischer (?) [illegible] u. Joh. Andr. Thelott. Ferner stach er das Hochaltarblatt der Kirche zu Radmer in Steiermark (1697) hl. Antonius v. Padua, sowie ein Brustbild der [illegible] und [illegible] bei Leipzig. Das Porträt Ehingers [illegible].

Kupferstichsammlungen und Hochschulmuseen [illegible]. — P. v. Stetten, Kunstgesch. d. Reichsst. Augsb. I (1779) u. Erläuter. [illegible] Augsb. p. 184. — Nagler, Künstlerlex. IV; vgl. auch unter Schönfeld. — [illegible] u. Monogr. II. — Le Blanc, Manuel [illegible]. — [illegible] Kunstgewerbeblatt XXXV ([illegible]) p. [illegible]. — Heinecken, Dict. des Art. [illegible] im Kgl. Kupferstichk. zu Dresden. P. Dirr.

Ehinger, Johann Michael, Bildhauer aus Straßburg, wo er 1680 nachweisbar ist. Tätig in Nördlingen, wo er den Hochaltar der Hauptkirche St. Georg modernisierte u. mit einem neuen Rahmen versah. Damals arbeitete er auch die Kanzel mit einer Christusfigur und den Grabstein mit Johannes d. T. Ging später an den bei Sachsen [illegible] Hof, wo er † [illegible]. In der Kunstkammer des Straßburger Münst. war von ihm ein Rosenkranzkreuze mit Maria und Johannes.

Meyer, Museum, I, 200. — Trautmann, Kst. u. Kunstgew. 1869 p. 33. — Repert. f. Kunstw. XV 43, XIX 62.

Ehinger, Zacharias, Maler d. 17. Jahrh. in Augsburg, verheiratet mit Regina Zimmermann. Als dem Diastand erscheint [illegible] sein Bruder Jakob E., Organist in der evangelischen Pfarrei zu hl. Kreuz.

Hochzeitsamtsprotokolle im Augsb. Stadtarch. v. [illegible] p. [illegible]. *P. Dirr.*

Ehle, Georg, Stempelschneider und Medailleur in Wien 1756—[illegible]. Gehilfe A. Widemanns, bezeichnet die Rückseite einer Prunkmedaille desselben 1756 auf Franz I. und Maria Theresia [illegible].

Forrer, Dict. of Medall. II ([illegible]). — Kat. Münzen- u. Med.-Stempel-Samml. Wien IV ([illegible]) p. [illegible]. — Kat. Maria-Theresia-Ausst., Wien [illegible], No [illegible].

Ehlers, Carl, Maler, geb. [illegible] in Altona. Studierte auf den Akad. zu Weimar und Dresden unter Hagen und Mohn 1870 bis 1876, lebte längere Zeit in München. Seit 1900 ist er in Hamburg tätig. Seine Werke stellen Bilder aus Alt-Hamburg dar.

E. Rump, Lexikon der bild. Künstler Hamburgs etc., 1912. *[illegible]*

Ehlers, s. auch *Elers.*

Ehmann, Heinrich, Esterházyscher Baumeister, leitet den 1800 begonnenen Umbau des fürstl. Residenzschlosses in Kismarton. (Die Pläne sollen von Moreau stammen.)

[illegible] u. Thiele, [illegible] des Kgr. Ungarn etc., [illegible] I [illegible]. *K. Lyka.*

Ehmann, s. auch *Ehemann.*

Ehmant, falsch für *Ehemann.*

Ehmcke, Clara, geb. *Möller,* Kunstgewerblerin, Gattin des Folgenden, geb. am 10. 6. 1880 in Coburg. Nach Studienjahren in München trat sie als Lehrerin für Stickerei in die „Steglitzer Werkstatt" ein und wurde später Lehrerin an der Kunstgewerbeschule in Magdeburg. Sie wurde bekannt (zunächst unter dem Namen *Möller-Coburg*) durch graph. Arbeiten (Exlibris, Visitenkarten, Vorsatzpapiere), Entwürfe für künstler. *Frauenkleidung,* Web- u. Stickarbeiten, Kinderspielzeug etc. Sie lieferte auch (zugleich mit ihrem Gatten) [illegible] für die Rudhardsche Gießerei (später Gebr. Klingspor), Offenbach a. M.

Jahrbuch der bild. Kst [illegible] p. [illegible]. — Monogr. deutscher Reklamekünstler, Heft [illegible]: F. H. E. u. Clara E. (Dortmund [illegible]). — Die Kunst XIV [illegible]; XVIII [illegible]; XXV [illegible]. — Deutsche Kst u. Dek. [illegible]. *[illegible]*

Ehmcke, Fritz Hellmut, Graphiker u. Kunstgewerbler, geb. am 16. 10. 1878 in Hohensalza, erlernte erst praktisch die Lithographie und besuchte dann [illegible] die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemus. in Berlin als Schüler von E. Doepler d. J. u. L. Manzel. 1900 gründete er mit Georg Belwe u. F. W. Kleukens die „Steglitzer Werkstatt", in der (nach dem Vorbild von William Morris) künstlerische Drucksachen von der ersten Idee bis zum letzten Handwerklichen des Druckes eigenhändig ausgeführt werden sollten. Die Gründung hatte solchen Erfolg, daß die Künstler bald zur Bewältigung der Aufträge Drucker engagieren mußten. Sie nahmen dann Entwürfe für kunstgewerbliche Arbeiten aller Art (Beleuchtungskörper, Metallarbeiten, Möbel, Stickereien etc.) in ihr Programm auf und riefen [illegible] eine „Schule für Buchgewerbe" ins Leben. E. schied schon [illegible] aus, war kurze Zeit als künstlerischer Mitarbeiter bei der Reichsdruckerei tätig u. wurde [illegible] von Peter Behrens an die Kunstgewerbeschule nach Düsseldorf berufen. Seit dem 1. Okt. 1913 wirkt er an der kgl. Kunstgewerbeschule in München als Lehrer für Buchgewerbe und Schrift. — E.s weitverzweigte kunstgewerbliche Tätigkeit basiert auf der Graphik u. im besonderen auf einer sicheren, klaren, logisch orientierten Zeichenkunst. So hat er vor allem zur Gesundung und zur jetzigen Blüte des deutschen Buchgewerbes Entscheidendes beigetragen. Als Graphiker fing er mit Exlibris an, lieferte dann Plakate ([illegible], Stollwerck, Syndetikon, Eucalyptus-Menthe-Bonbons etc.), künstlerische Reklamedrucksachen aller Art (u. a. Illustrationen zu den Märchen von der [illegible] als Sonderdruckbeilagen), endlich (besonders für Eugen Diederichs und den Insel-Verlag) typographischen Schmuck (Buchtitel, Initialen etc.), Vorsatzpapiere u. Buchumschläge in Leinwand, [illegible] mit Farbe u. Goldprägung, vor allem aber [illegible] geschmackvolle u. vornehme Ledereinbände, deren Schmuck gewöhnlich aus einfachsten geometrischen Ornamenten besteht. [illegible] erschien die Ehmcke-Antiqua, 1910 die Ehmcke-Kursiv für die Schriftgießerei Flinsch, Frankfurt a. M., 1913 die Ehmcke-Fraktur für W. Drugulin, Leipzig. Schon [illegible] waren die originellen Schlußvignetten im Auftrag der Gebrüder Klingspor, Offenbach a. M., entstanden. Von geringerer Bedeutung ist seine Tätigkeit als Möbelzeichner (Herrenzimmer im Hause Otto Ring, Friedenau-Berlin); dagegen lieferte er zahlreiche Entwürfe für Metallarbeiten, Korbmöbel und [illegible] aller Art. Als Architekt trat er mit Entwürfen für das Herrenhaus Neumühle bei Alt-Ruppin in der Mark ([illegible]) und die Fassade mit Wohnhaus [illegible] hervor. E. äußerte sich selbst über die moderne kunstgewerbl. Bewegung in der Form eines Kommentars zur Publikation seiner eigenen Arbeiten (Die Kunst XVIII ([illegible]) [illegible]) und publizierte 1911 bei Eugen Diederichs „Ziele des Schriftunterrichts". Über seine Gattin s. vorhergeh. Artikel.

[illegible] Bildnis [illegible] F. N. [illegible] Ausst. [illegible] 1911. — Jansa, Deutsche bild. Kstler [illegible] 1912. — Deutsche Kst u. Dekoration XII [illegible] XIV [illegible] XXX [illegible]. — Die Kunst XV [illegible]. — Kst u. Handwerk [illegible]. — Kunst u. Kunsthandwerk [illegible]. — Kunstgewerbeblatt N. F. XV [illegible]. — Kat. Mus. Folkwang, Hagen i. W. [illegible]
E. Bender.

Ehmig, Paul, Architekt in Schwerin i. M., geb. [illegible] 1874 zu Leipzig, studierte in Dresden u. München, Regierungsbaumeister im Kgl. Sächs. Finanzministerium, seit 1900 Stadtbaumeister in Rostock, bald darauf Senator u. Leiter des gesamten Bauwesens der Stadt, seit 1909 Großherzogl. Mecklenb. Baudirektor, 1911 Ministerialbaurat. Von seinen Bauten nennen wir: Kleinwohnungen für die Rostocker Bürgerhäuser u. die Forstverwaltung; Hauptfeuerwache zu Rostock; Erholungsheim „Alexandrahaus" zu Warnemünde; Rostocker Friedhofsbauten zu Dummerstorf (1909–1912); Landgerichtsbauten bei Schwaan (1910–11); Mecklb. Hypotheken- u. Wechselbank zu Rostock (mit plastischem Schmuck von Margarethe Schott-Winterdorf); Polizeidienstgebäude zu Rostock; Warnemünde; Schwaan; Schwerin u. auf der Insel Poel [illegible] bei Rügen; Haupttor [illegible] zu Schwerin (1909–11 mit Plastik von Karl [illegible] Dresden) u. der Bau des dort. großen Justizgebäudes. Im Erscheinen begriffen ist E.s dreibändiges Werk „Das deutsche Haus" (Berlin, Wasmuth).

Lessenberg in Probsthain, Leipzig [illegible], Heft [illegible] p. [illegible]
Willi Lessenberg.

Ehninger, John Whetten, amerik. Maler, Radierer, Holzschneider und Lithograph, geb. in New York [illegible] 1827, † 1889, absolvierte das Columbia College, ging 1847 nach Paris, wo er unter Couture studierte, u. besuchte dann die meisten europäischen großen Kunststädte. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er bald durch die nach seinen schon in Paris gemalten Bildern einige [illegible] Stiche bekannt. 1854 wurde er zum ass. u. 1860 zum Mitglied der Akademie gewählt. Seine frühen Bilder sind erzählenden Charakters u. oft sentimental. Später malte er hauptsächlich Landschaften. E. wurde als guter Zeichner sehr anerkannt, da er sich aber der nach 1870 in Amerika beliebten französischen Auffassung der Natur abgeneigt zeigte, so schwand seine Popularität, u. heute ist sein Name fast vollkommen unbekannt. In späteren Jahren lebte E. in Saratoga. Von seinen graphischen Arbeiten ist ein gutes radiertes Frontispiz [illegible] verschiedene Köpfe, Figuren u. Pferdestudien bekannt, ferner lithographierte Umschlagzeichnungen u. Holzschnitte für Illustrationswerke. Er illustrierte u. a. E. W. Irving's Dutch Heydays (1864) u. gab auch eine Serie von Radierungen heraus nach Hood's Bridge of Sighs.

H. W. Singer, Katalog u. [illegible]. — Clement and Hutton, Artists of the 19th Cent. [illegible]. — American Art Annual IX (1911) [illegible]. — A[illegible] Rev. [illegible] — Nat. Acad. [illegible] — [illegible] Cat. of Books on Art, London [illegible] Kens. Mus. [illegible] — [illegible] v. Paul Kersten.
Edmund von Mach.

Ehnle, Adrianus Johannes, Maler u. Lithograph, geb. [illegible] 1819 im Haag, † [illegible] 1863 in Haarlem. Schüler von C. Kruseman, stellte 1839 im Haag das Gemälde „C. de Witt zu Dordrecht" aus, reiste gemeinsam mit J. P. Koelman nach Frankreich und Italien. Nach seiner Rückkehr ließ er sich im Haag nieder und wandte sich hauptsächlich dem Porträtmalen und Lithographieren zu. Einige Jahre vor seinem Tode wurde er Konservator des Teylerschen Museums in Haarlem. Vertreten in der Hamburger Kunsthalle (Kat. 1910, p. [illegible]: „Aufnahme eines Knaben in das Waisenhaus von Haarlem") und im Teylermus. zu Haarlem (Kat. [illegible]).

Immerzeel, Lev. en Werk. [illegible] — Kramm, Lev. en Werk. Aanh. [illegible] — v. Someren, Cat. van Portret. [illegible] — Pfaffenhoffen [illegible] Schilderkst. p. [illegible]. — Kunstchronik (Leipzig) [illegible] p. [illegible] (Nekrol.). — Not. v. Jhr. Teding v. Berkhout.
W. Jansen.

Ehrenberg, [illegible] s. [illegible]

Ehrens, Julius v., Maler und Graphiker (Radierungen, Lithogr., Farbenholzschnitt), geb. am [illegible] 1864 in Altona, lebt in Wedel in Holstein. Erhielt seine Ausbildung an der Kunstschule zu Weimar unter Graf Kalckreuth und ist seit 1890 in Hamburg tätig. 1898 war er in Kopenhagen, 1900 in Paris. Er beschickte regelmäßig die größeren Ausstellungen in Hamburg, beteiligte sich aber auch an denen anderer deutscher Städte (Berlin, Gr. Kstausst. [illegible]; Jubiläum [illegible]; München, Glaspal. [illegible]; Dresden [illegible]; Düsseldorf [illegible]; Weimar [illegible]). In der Hamburger Kunsthalle ist er mit folgenden Bildern vertreten: [illegible] auf Finkenwärder, Katen. Auf dem Schulwege. Dämmerstunde, Fährer bei Finkenwärder, „Wer am Schiff [illegible]" ([illegible]).

F. Rump, Lexikon der bild. Künstler Hamb. [illegible] — Singer, Kstlerlex., Nachtr. [illegible] — Dressler, Kstjahrb. [illegible] — J. Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild. [illegible] — [illegible] Verzeichnis des graph. Werks eines hamburg. Kstlers [illegible] — Zeitschr. f. bild. Kst N. F. [illegible] — Kstchronik N. F. [illegible] — The Studio [illegible]
Starling.

Ehrenberg, Carl August Ferdinand C., Geschichts- u. Bildnismaler, geb. am [illegible] 1840 im Dorfe Dannau bei Oldenburg (Holstein). Nachdem er seine Lehrzeit als [illegible]

[illegible] durchgemacht hatte, konnte er durch Unterstützung [illegible] Familien die Akad. in Kopenhagen besuchen. Dort blieb er vier Jahre. Dann wandte er sich nach Dresden, um seine Studien fortzusetzen u. war [illegible] 1868 [illegible] J. [illegible], später [illegible] J. Schnorr v. Carolsfeld. Durch ein Stipendium wurde er in den Stand gesetzt, Rom zu besuchen. Während seines dortigen Aufenthalts [illegible] Einfluß und seine Kunstrichtung. Von Rom aus nahm E. als freiwilliger Krankenpfleger am deutsch-französischen Kriege teil. Nach kurzem Verweilen in München u. Antwerpen ließ er sich 1872 dauernd in Dresden nieder, wo er noch jetzt lebt. E. schuf [illegible] u. historische Darstellungen, deren Stoffe er der nordisch-germanischen Mythologie oder der Bibel entnahm. Von ersteren seien die [illegible] großen Kartons [illegible] aus der nordisch-germanischen Göttersage [illegible] 1880–81 u. die Götter der nordisch-german. Mythe [illegible] sowie die [illegible] (1884), Die Nornen (1889) u. a. [illegible] Burgkirche zu [illegible] 1896/97 hervorgehoben. Nach [illegible] wandte sich E. wieder der german. Mythologie zu in einem Göttercyklus [illegible] Kartons [illegible] in Umrahmung [illegible] 1910 bis 1911 [illegible] Dresden). Eine allegorische Darstellung „Wasser, Luft u. Licht" findet sich im [illegible] zu [illegible] b. Dresden. Von Porträts seiner Hand ist das des Komponisten Franz Liszt ([illegible]) bekannt geworden, ein [illegible] der Prinzeß [illegible] von Schleswig-Holstein hängt im Schlosse [illegible]. E. hat sich auch als Zeichner zu vor[illegible] [illegible] sowie durch biblische und historische Anschauungsbilder verdient gemacht. [illegible] ist er als Schriftsteller aufgetreten. Sein Lehrbuch „Das Zeichnen und der Zeichenunterricht", Leipzig [illegible], erschien in mehreren Auflagen. E.s Bildnis, [illegible] von A. [illegible] 1898 in der Dresdn. Stadtbibliothek.

Das geistige Deutschland I (1898) [illegible]. — Deutsches Zeitgenossenlexikon (1905) Sp. [illegible]. — [illegible] Meisterwerke des 19. Jahrh. [illegible] — Meyer, [illegible] — [illegible] Kunstchronik [illegible] — Kunstchronik XXI [illegible] XXIV [illegible] — [illegible] — [illegible] — Mitteil. d. [illegible]

Franz Sigismund.

Ehrenberg, Carl Ferdinand von, Architekt u. Maler, geb. [illegible] 1806 in [illegible], † [illegible] 1841 in Zürich. Schüler der Baugewerkschule und der Akademie in München, [illegible] der Bauakademie Berlin. [illegible] ließ er sich in Zürich nieder, wo er [illegible] neben seiner Baupraxis (Privatdozent) eine Lehrtätigkeit als Professor für gesamte Zeichenk. ausübte. [illegible] baute er das Rathaus in [illegible] (durch Brand zerstört), ferner den [illegible] in [illegible]. [illegible] 1838 u. 1839 stellte E. in Zürich Architekturansichten sowie ein [illegible] aus. E. war auch literarisch tätig als Gründer und Redakteur der Zeitschrift für das Bauwesen [illegible] und als Verfasser eines Baubuches (Z[illegible] u. M. [illegible]).

Brun, Schweiz. Künstler-Lex. [illegible]. — [illegible]

Ehrenberg, Paul, Maler, geb. am [illegible] 1876 in Dresden, Schüler der Akademien von Dresden (Leon Pohle u. Prell[illegible]) u. München (unter H. von Zügel). Tätig in München. E. pflegt besonders das [illegible] Tierbild in der Art Zügels, dann auch die Landschaft („Am Wehr von [illegible]" 1907; „[illegible]" 1909; „Abend am Strande" [illegible] das [illegible] „Am [illegible]" 1910; u. das [illegible] „Junges [illegible]" 1911; [illegible] 1914). Das König[illegible] Museum in Chemnitz besitzt von ihm „[illegible]" u. „Nach dem Regen". E. stellt seit 1900 regelmäßig als Mitglied der Luitpold-Gruppe im Münchener Glaspalast aus.

Dreßler, Kunstjahrb. 1913. — Die Kunst [illegible] — [illegible]

Ehrenberg, Peter Schubert von, deutscher Maler, geb. in Antwerpen [illegible] (getauft [illegible]), Sohn des Wilhelm S. v. E., tätig in Deutschland, vornehmlich als Perspektivmaler und Zeichner. Mehrere seiner Bildnisse sind in Stichen erhalten, so das des Arztes W. [illegible] das des Jesuiten J. P. [illegible] und das des [illegible] von Mainz Lothar Franz von Schönborn [illegible] C. Vogel[illegible] Nach seinen Entwürfen stachen [illegible] eine [illegible] und [illegible] C. Engelbrecht und J. A. Pfeffel eine Folge von [illegible] unter dem Namen [illegible].

[illegible]

Ehrenberg ([illegible]), Wilhelm von, auch Schubert von Ehrenberg, [illegible] Hardenberg [illegible] genannt, [illegible] geb. zu Antwerpen 1630 und dort getauft am [illegible] (nach des Künstlers eigener Angabe) 1637 und in Deutschland geb. (? [illegible]), † zu Antwerpen um 1676. Er wurde als

„Willem van Aardenbergh" im Rechnungsjahre 1662/63 Meister in der Antwerpener Lukasgilde. [illegible] wurde er Mitglied der Rhetorikerkammer der Violieren u. schenkte dieser Vereinigung ein Gemälde (wohl das jetzt im Antwerpener Mus. befindliche Bild). Er heiratete [illegible]. [illegible] und [illegible] ließ er Kinder taufen. 1672/73 meldete er einen Lehrling an. Er wird noch bis 1676 erwähnt, scheint aber 1677 schon verstorben gewesen zu sein (Kramm). E. scheint sich ganz auf das Malen von Architekturen beschränkt zu haben. Es gibt eine Reihe von Bildern, auf denen die Architektur von seiner Hand gemalt, während die Figuren von anderen zeitgenössischen Antwerpenern wie H. Janssens, H. v. Minderhout, L. Francken, Ch. E. Biset, G. Coques ausgeführt sind. Mehrere dieser Arbeiten tragen die Signatur W. S. v. Ehrenberg und [illegible] zwischen [illegible] und [illegible]. Solche Arbeiten findet man in den Galerien von Antwerpen, Bergamo, Brüssel, Haag und Wien sowie in der Kirche der ehem. Abtei zu Lilienfeld. Ferner befanden sich in den Samml. Weber (verst. Berlin 1912), Th. v. Lerius (verst. 1877) sowie in mehreren älteren Privatsammlungen Werke seiner Hand. Eine kleine Wiedergabe eines Architekturbildes von E. enthält das dem G. Coques zugeschriebene Galeriebild in der Pin. in München ([illegible]).

Rombouts-Lerius, Liggeren II [illegible]. — J. Donnet, Het jonstich Versaem der Violieren, [illegible] p. [illegible]. — Chr. Kramm, De Levens en Werken II [illegible]. — [illegible] — J. van den Branden, Gesch. d. Antw. Schilderschool [illegible] p. [illegible]. — Woermann, Gesch. der Malerei, III ([illegible]) p. [illegible]. — Mitteil. der K. K. Zentral-Kommission, X ([illegible]) p. [illegible].
Z. v. M.

Ehrencron, Jacob Heinrich, dän. Dekorationsmaler, geb. in Augustenborg [illegible], † in Kopenhagen [illegible], studierte an der Kunstakademie, wurde Dekorationsmaler und später Theatermaler am Kasino.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible].
Leo Swane.

Ehrenfried, Theophilus, Bildhauer, einer der drei Künstler, die zwischen 1514 und [illegible] die 100 Steinreliefs an den Emporenbrüstungen der Annakirche zu Annaberg arbeiteten. Darstellungen aus der biblischen Geschichte und Lebensalter.

Kunstdenkm. Sachsen, IV ([illegible]) [illegible]. — Gurlitt, Kst u. Kultur am Vorabend der Reform. [illegible] p. [illegible].

Ehrenlechner, Hermann, Goldschmied in Dresden, geb. am [illegible] in [illegible] in Kärnten, Schüler der Kunstgewerbeschulen in München, Pforzheim u. Berlin, später Hauptmeister bei Karl Groß in Dresden. War mit Schmuckarbeiten, Silbergeräten, gelegentlich auch mit andern kunstgewerbl. Arbeiten, nach eigenen u. fremden Entwürfen (K. Groß, Riemerschmid) in Dresden auf der Gr. Kst-Ausst. ([illegible]), auf der Kunstgewerbeausst. [illegible] u. auf der Aquarellausst. ([illegible]) vertreten. [illegible] beteiligte er sich mit Altargeräten, Schmuckstücken etc. an den Wettbewerben des Dresdener Kunstgewerbevereins.

Kunstgewerbeblatt XX ([illegible]) [illegible] (Abb.). — Die Kunst XII ([illegible]) [illegible]; XXIV ([illegible]) [illegible] (Abb.). — Deutsche Kst u. Dekorat. XVIII ([illegible]) [illegible] (Abb.); Kst u. Handwerk LVII ([illegible]) [illegible] (Abb.); LIX ([illegible]) [illegible] (Abb.). — Kataloge. — Mitteil. d. Künstlers.

Ehrenpreis, Peter, Elfenbeinarbeiter, [illegible] in Rom für den Papst tätig.

[illegible]
Fr. Noack.

Ehrenpreus, Graf Carl Diderik, schwed. [illegible], geb. [illegible] in Orebro, † [illegible] in Stockholm, Kunstsammler u. Dilettant als Porträtminiaturist.

Lemberger, Bildnisminiatur in Skandinav. I ([illegible]) [illegible].

Ehrenreich, Adam Sándor, ungar. Kupferstecher, geb. in Pozsony (Preßburg) [illegible], † nach [illegible]. Nachdem er von seinem Vater die Technik des Stempelschneidens erlernt hatte, ging er [illegible] auf die Wiener Akad., wo er [illegible] den ersten Preis im Zeichnen erhielt. Er widmete sich dann ganz dem Kupferstich u. siedelte von Wien nach Pest über, wo auch seine Frühwerke entstanden (Porträts des Johann Spissich nach [illegible] u. des Dr. Nikolaus Wesselényi, beide [illegible]). „Tudományos Gyűjtemény" (eine Pester Revue) u. verschiedene Verleger beschäftigten ihn hauptsächlich mit Porträtstichen. So erschien 1817 das Porträt des Erzbischofs von Kalocsa, Graf Ladislaus Kollonitz, [illegible] das des Landesoberrichters Joseph Cziráky (nach J. Donát) u. [illegible] das des Erzbischofs von Eger (Ungarn), Dr. István Fischer. [illegible] faßte E. einen großzügigen Plan. In der Pester Revue „Magyar Kurir" ließ er anzeigen, daß er eine Serie Porträtstiche berühmter Ungarn nach dem Leben oder nach den besten Originalen gestochen auf dem Subskriptionswege herausgeben wolle, und zwar unter dem Titel: Icones Principum, Procerum ac [illegible] illustrium Virorum, Matronarumque Veteris et praesentis aevi, quibus Hungaria et Transylvania claruit. Die Folge begann [illegible] zu erscheinen, die ersten Stiche waren: 1) Kaiser König Franz, 2) Der Palatin Erzherzog Joseph, 3) Erzherzog Ferdinand, 4) Königin Maria. [illegible] folgten 5) Fürstprimas Sándor Rudnay, 6) Gr. Ferencz Széchényi. Die Blätter erreichten in den folgenden Jahren die Anzahl von ca. [illegible] Stich ([illegible] erschien bei G. Ranschburg in Budapest eine Neuauflage der „Icones" mit Benutzung der Originalplatten). E. zog

[illegible] nach Wien, wo er teils die letzten Prospekte [illegible], teils für Wiener Aufträge (so mehrere Blätter für die von Pezzer herausgegebene Bildergalerie des Belvedere), teils für Ungarn (so 18[illegible] den Bischof Ge[illegible] Lánosi Cséby in Nagy [illegible] Buda, 18[illegible] [illegible]) arbeitete. Ohne Jahreszahl erschien ferner mit ungar. u. deutsch. Text ein Geschichtswerk aus d. Ungar. Geschichte, mit Lithographien nach Gegen, auf dessen Titelblatte E. als Herausgeber figuriert, ferner, wohl in Wien entstanden, eine Reihe einzelner Porträtstiche, z. B. Henriette, Erzherzogin v. Österreich, geb. Prinzessin v. Nassau — Justus Hauschmidt, k. k. Konsist. Rat, Österr. Superintendent d. ev. ref. Gem. in Wien — Johann Wächter, Superintendent d. evang. Gem. in N.-Österreich etc. (fast alle in Punktiermanier).

C. v. Wurzbach, Biogr. Lexikon d. Kaisertums Österreich, IV [illegible] — Nagler, Künstlerlex. [illegible] — Összes Nemzeti Encyclopädie (Gräffer u. Czikann) VI u. Supp. p. [illegible] — Magyar Kunst [illegible] — Schoen, Volles Beschreibung der [illegible] [illegible] Pest, 18[illegible] — Művészet (Budapest) II ([illegible]) [illegible], III ([illegible]) [illegible], V ([illegible]) [illegible], VI ([illegible]) [illegible], VIII ([illegible]) [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], XI ([illegible]) [illegible], [illegible]. *K. Lyka.*

Ehrenreich, Hannibal, schwed. Medailleur, geb. 16[illegible], † 17[illegible] in Clausthal (Oberharz), tätig dort und in Hannover, fertigte eine Medaille mit dem Bildnis des Kurfürsten Georg Ludwig von Hannover als Oberkommandanten der Reichstruppen 17[illegible].

Nagler, Monogr. II No [illegible]. — Die Paquet, Dict. d. Marques et Monogr. No [illegible].

Ehrenreich, Johann Benjamin, Maler und Radierer, geb. [illegible] 10. 17[illegible] (17[illegible]?) in Ludwigsburg (oder Frankfurt a. M., nicht Ludwigslust, wie bei Nagler steht), † [illegible]. 12. 18[illegible] in Hamburg. Sein Vater Johann E. war früher Arzt in Stuttgart, dann Wundarzt und Gothaischer Rat und siedelte 17[illegible] mit der Familie nach Frankfurt a. M. über; er besaß eine berühmte, später auch von Goethe oft bewunderte Gemäldesammlung. Der Sohn schuf bereits in den Kinderjahren seine ersten Radierungen, indem er von Kopien und Nachahmungen Rembrandts ausging. Um 17[illegible] sollen folgende Radierungen dieser Art entstanden sein: mehrere Männerköpfe, Orientalen als Halbfiguren, zwei Männer und Frauen, die aus der Kirche kommen, Krieger im Gespräch mit Frau und Kindern, polnischer Bauer mit Weib und Hund (Rembrandt) im kleinsten Format (17[illegible]), Mann mit Zahnbrecher, Orientale mit Frau in Landschaft (17[illegible]). Die Herzogin Catharina von Baden verwandte sich für E. und beauftragte ihn mit Aufkäufen von Gemälden. Seine radierten Blätter, von denen auch ein „Kauernder Mann mit einem Hunde" (bez.) zu erwähnen ist, gelten als selten, da er sie niemals verkauft, sondern nur an Bekannte verschenkt haben soll. Er war auch im Restaurieren von Gemälden geschickt. Hierin und im Gemäldehandel bestand seine Haupttätigkeit während seines Hamburger Aufenthalts (um 17[illegible]). Sein Zeichentalent verschaffte ihm 17[illegible] eine Zeichenlehrerstelle am Hofe von Stockholm, welche er mit seinem Bruder übernahm. Doch kehrte er schon nach einem Jahr als schwedischer Hofrat nach Hamburg zurück. Hier bildete seine Sammlung von Handzeichnungen, Stichen und Gemälden eine allgemeine Sehenswürdigkeit. Nach seinem Tode wurden die Gemälde, über [illegible] Nummern, verkauft, während die Zeichnungen, darunter zahlr. Rembrandts, an seinen Sohn und später an seinen Schwiegersohn, den Hamburger Buchhändler Houbel, vererbt wurden.

Meusel, Teutsches Künstlerlex. [illegible] I ([illegible]) [illegible]. — Nagler, Künstlerlex.; Monogr. II [illegible], [illegible]. — Hamb. Künstlerlex. [illegible]. — Gwinner, Kst u. Künstler in Frankfurt a. M. [illegible] p. [illegible]. — Le Blanc, Manuel, [illegible]. — E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 19[illegible]. *Raspe.*

Ehrenreiter, Jakob, Porzellanmaler, geb. 17[illegible] in Wien, wird am [illegible]. 10. 17[illegible] getraut u. in der k. k. Porzellanfabrik angestellt.

Kirchenbuch d. Pfarre Mariahilf u. Lichtenthal. *† Nowak.*

Ehrensteiner, Maler d. Mitte [illegible] Jahrh., aus Ulm a. D., hat der Bemalung der Stiftskirche in St. Gallen neben Christian Wenzinger tätig.

Brun, Schweizer. Künstlerlex., 19[illegible]. *A. Pfeiffer.*

Ehrenstrahl, s. Klöcker.

Ehrensvärd, Carl August, Graf, schwed. Admiral, hervorragender Kunstphilosoph u. Zeichner, geb. [illegible]. [illegible]. 17[illegible], † [illegible]. [illegible]. 18[illegible] in Örebro. E. war der Sohn des Feldmarschalls Augustin Graf E., an dessen Seite er zuerst diente; er wurde später Admiral, 17[illegible] Generaladmiral u. trat 17[illegible] vom Dienste zurück. 17[illegible] ernannte ihn die Stockholmer Maler- u. Bildhauerakad. zu ihrem Ehrenmitglied. Schon 17[illegible] auf einer Reise nach Holland u. Frankreich hatte E. seine Kunststudien begonnen, für welche eine italienische Reise vom Frühjahr 17[illegible] bis Herbst 17[illegible] von besonderer Bedeutung wurde. Seine auf diesen Reisen gesammelten Kunstanschauungen legte er in zwei 17[illegible] erschienenen Werken nieder: „Resa till Italien 17[illegible], 17[illegible], 17[illegible]" u. „De fria konstens filosofi". Das erste dieser Bücher enthält Aufzeichnungen über Kunst, Volk, Sitten u. Gebräuche usw., aber — in einem originellen, knorpelfaltigen und derben Stil geschrieben — weniger sachlich wichtig als durch die darin niedergelegten Anschauungen E.s, eines Freundes der Antike im Geiste des Neuklassizismus. Viele Äußerungen erinnern an Winckelmann u. Mengs. E. ist aber immer selbständig in

einen Kunstartikel u. weiß im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen die Kunst der Frührenaissance zu schätzen. — Die Wichtigkeit der „Philosophie der freien Künste" liegt nicht etwa in der Geschlossenheit seines Systems als in E.s genialen Detailbemerkungen, die eine Brücke zwischen den u. anderen Kunsttheoretikern wie Kant, Schiller u. Taine schlagen u. seine Selbständigkeit als Denker auf dem Gebiet der Kunst offenbaren. — Als Zeichner ist E. durch seine originellen Illustrationen zu seiner „Reise nach Italien" bekannt geworden, sowie durch zahlreiche Karikaturen, deren streng plastischer Stil Sergels Einfluß verrät, dessen Blätter sie aber durch Lebendigkeit u. Phantasiereichtum oft übertreffen.

E.s gesammelte Schriften wurden herausgeg. von Fischborn mit einleitender Lebensbeschreib. Stockh. 1822. — B. von Beskow, C. A. Ehrensvärd, Vortr. [illegible] akad. Handl. XVI 1842. — K. Warburg, K. A. Ehrensvärd, Stockholm 1893. C. D. Moselius.

Ehrentraut, Julius, Genremaler in Berlin, geb. 5. 4. 1841 zu Frankfurt a. O. als Sohn eines Lithographen, auch er arbeitete zuerst als Lithograph, besuchte aber gleichzeitig (seit 1858) die Akad. in Berlin und wurde dort Schüler Julius Schraders. Auf einer Studienreise nach Frankreich ward die Gemäldesamml. Meissoniers in Paris bestimmend für seine ganze künstlerische Anschauung. Auf der Rückreise lernt er in Belgien und Holland die Kleinmeister des 17. Jahrh. kennen. 1878 wird er Hilfslehrer und 1888 Professor an der Berliner Akad., deren stellvertretender Direktor er gegenwärtig ist. — Seinen ersten Erfolg brachten ihm kleinere Kostümfiguren aus dem 16. u. 17. Jahrh., die mit der historischen Sachlichkeit eine freiere Auffassung der künstlerischen Probleme im Sinne Menzels zu verbinden trachteten. In den Kabinettstücken Meissoniers fand er neben seiner Absicht auf scharfe charakteristische Zeichnung und peinliche Feinausführung die Vorzüge für das Kostüm des 16. u. 17. Jahrh. wieder. Er erreicht sein Vorbild jedoch nicht in der tiefgehenden Wirkung der Charakteristik, er ist mehr genau als geistreich. Das Thema ist nicht so pointiert, dagegen sind die koloristischen Probleme wie scharfe späte Beleuchtung und Kolorit der Kostüme auf abgetönten Hintergründen klar herausgearbeitet. Zu den bekanntesten Bildern [illegible] meist Kabinettformat [illegible] dieser Kostümfiguren des 30jährigen Krieges gehören: „Auf feindlichem Gebiet" (Berliner Akad. Ausst. 1880), „Rast" (ebenda 1882), „Pappenheimer" (ebenda 1883), „Musikalische Unterhaltung" (ebenda 1883; Bes. Kaiser Wilhelm II.), „Erwartung" (1891), „Ehrenposten" (ebenda 1893), „Ernste Frage" (1900). Die letzten Bilder dieser Reihe verlangen einen pikanten [illegible] Lebensführung [illegible] Kavaliere eine [illegible] Zeichnung u. deren [illegible] Kostümstudien [illegible] der hauptsächlich die Berliner Genremalerei verfiel. Die holländische Reise gab den Anregung zur Darstellung des humorvollen Bauernlebens. Seine mehr genaue und streng zeichnerische Art, die Menschen treu durch [illegible] zu der Tonmalerei der Holländer des 17. Jahrh. kein rechtes Verhältnis gewinnen. Aus diesem Genre seien genannt: „Mandolinenspieler vom Bauern [illegible]" (Akad. Kst-Ausst. 1874), „Lautenspieler" (1874; Schles. Mus. in Breslau), „Musikprobe", „Der letzte Wurf", dann das bekannte [illegible] (Pariser Welt-Ausst. 1878). E. ist auch in den Mus. in Stuttgart und Breslau, sowie zahlreichen deutschen Privatsamml. mit Bildern vertreten.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. — Rosenberg, Berliner Malerschule 1879. — H. A. Müller, Künstler d. Gegenwart 1882. — Dreßler, Kunstjahrb. 1913. — Zeitschr. f. bild. Kunst XII, XXV u. Beiblatt N. F. III 73. — Vossische Zeit. Nr. 180 v. 5. 4. 1911 (70. Geburtstag). — Kat. der Akad. Ausst. 1870, 1874, 1876, 1880 u. der Großen Kst-Ausst. 1893—1913 (passim) in Berlin, des Glaspal. in München 1883—1913 usw. W. Kurth.

Ehrenzeller, Daniel, Maler u. Radierer, geb. am 10. 12. 1788 in St. Gallen, † das. am 20. 11. 1849, studierte bei Kuster in Winterthur u. auf der Zeichenschule in Lyon. Sein künstler. Nachlaß, Aquarelle, Landschaftsskizzen etc., befindet sich in der Samml. des Kunstvereins St. Gallen.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I. 1905 (hier auch ein älterer [illegible] Maler gleichen Namens).

Ehret, Johann P., nur von Nagler erwähnter Landschaftsmaler der 1. Hälfte des 18. Jahrh. in München, der in der Art des Franz Bosch gearbeitet haben soll.

Nagler, Kstlerlex. IV. Monogr. IV No. [illegible].

Ehret, Georg Dionys, Zeichner und Maler, geb. 3. 9. 1710 in Erfurt, † 9. 9. 1770 zu Chelsea (England). Sohn eines Gärtners in Baden-Durlach'schen Diensten. Er begann, ohne weitere Bildung, Pflanzen zu zeichnen. Der Nürnberger Botaniker Dr. Trew kaufte ihm 500 Blätter für 4000 fl. ab. E. wanderte nun zur Weiterbildung nach Basel, dann nach Montpellier, Lyon u. Paris, wo er von B. Jussieu beschäftigt wurde und die von Robert begonnene Sammlung vervollständigte. Von Paris begab sich E. nach England, aber bald darauf nach Holland, wo er mit Linné bekannt wurde und im Garten des Bankiers Clifford zu Hartecamp bei Haarlem den Hortus Cliffortianus zeichnete (1737). Linné lehrte ihn nicht nur das Ganze der Pflanze, sondern auch die Einzelheiten darzustellen. 1740 ging E. zum zweitenmal nach England, fand in der Herzogin

von Portland, für Dr. Mead u. für Hans Sloane ... [illegible] ... Pflanzendarstellungen, die man ihrer malerischen Darstellung wegen bewunderte. Sloane machte ihn der Wissenschaft dienstbar, indem er ihn die Figuren zu den Transactions der R. Society zeichnen ließ. In dieser Zeit erschienen mit seinen Illustrationen Ellis' „Carolinas" (17[illegible]), P. Brownes „Jamaica" (17[illegible]). 17[illegible]—17[illegible] erschienen seine Plantae selectae, die Dr. Trew von J. J. Haid in Kupfer stechen ließ; ebenso erschienen 17[illegible]—[illegible] in 10 Teilen seine Plantae et Papiliones selectae. E. war Mitglied der Akad. in London und lieferte auch Abhandlungen für die naturforschende Gesellschaft zu Nürnberg. Dr. Trew nannte ihm zu Ehren [illegible] Pflanzen (Bäume und Sträucher) Ehretia. Zeichnungen und Manuskripte seiner Hand sind in der bot. Abteilung des Brit. Museums aufbewahrt. Sie zeigen ihn als einen treuen und doch genauen Zeichner u. Beobachter.

Nagler, Kstlerlex. — B. Daydon Jackson in Dict. of Nat. Biogr. XVII. [illegible]

Ehrhard, s. *Erhard*.

Ehrhardt, Adolf (Carl Ludwig Ad.), Geschichts- u. Bildnismaler, geb. [illegible] 11. 18[illegible] in Berlin, † 19. 11. 18[illegible] in Wolfenbüttel. Nachdem er die Unterklassen der Berliner Akad. durchlaufen hatte, studierte er (seit 18[illegible]) in Düsseldorf bei Fr. W. v. Schadow. Hier schloß er sich noch schon freundschaftlich an Ed. Bendemann u. Jul. Hübner an. Im Herbst 18[illegible] folgte er ersterem nach Dresden, um ihm bei seinen großen Wandmalereien im Kgl. Schlosse behilflich zu sein; ca. 1841 arbeitete er sogar noch ganz und in dessen Atelier. E. blieb in Dresden u. wurde dort neben einem genannten Freunde der bedeutendste Vertreter des Düsseldorfer „Kolorismus". Bald trat er auch in Verbindung mit der Dresdn. Akad. Am 1. 4. 18[illegible] wurde er provisorisch mit dem Unterricht im Malsaale beauftragt u. am 1. 7. 18[illegible] definitiv — mit dem Titel Professor — angestellt. Über [illegible] Jahre hat er diese Stellung bekleidet, bis die veränderte Zeitgeschmack einen Wandel erforderte. Als K. G. Peschel in den Ruhestand trat, wurde E. (1. 10. 18[illegible]) sein Nachfolger im Atelier, zugleich mit der Studien- u. Komponierklasse betraut u. ward am 18. 1. 18[illegible] zum Mitglied des Akad. Rates ernannt. Ende 18[illegible] wurde er auf sein Ansuchen pensioniert. Seinen Lebensabend verbrachte er bei seinem Sohne in Wolfenbüttel. — E. war ein sehr fleißiger Künstler, der vieles u. Mannigfaltiges geschaffen hat. Er begann mit religiösen Darstellungen, die z. T. noch in Düsseldorf (wie: Die Tochter Jephthas 18[illegible], u. Christus bei Maria u. Martha, 18[illegible]), z. T. in Dresden entstanden (Saul, David u. Simson, 18[illegible]). Dann ließ er eine Reihe von Genrebildern folgen, darunter „Ein Mädchen, durch den Wald gehend" (18[illegible], im Besitz von Frl. Pfählemann, Dresden). Dann wandte er sich (seit 18[illegible]) der Historie zu. 18[illegible] beteiligte er sich mit einer Farbenskizze an der vom Sächs. Kunstverein ausgeschriebenen Konkurrenz um die Darstellung der „Übergabe der sächs. Kurfürstenwürde am 4. 6. 18[illegible]" (für den Saal der I. Ständekammer). 18[illegible] erwarb derselbe Verein E.s Gemälde „Ludwig der Bayer versöhnt sich mit seinem Gegenkönig Friedrich von Österreich". Den Jahren um 18[illegible] gehören vorzugsweise wieder Bilder biblischen Inhalts an, besonders sind die Stoffe der letzten Lebenszeit des Heilands entnommen (Maria Magdalena vor dem leeren Grabe, 18[illegible]; Auferstehung Christi, 18[illegible] u. a.). Darunter befinden sich mehrere Altarbilder, so: Der Heiland am Kreuze (für die Kirche zu [illegible] in Karlsbad, 18[illegible]) u. eine Himmelfahrt Christi (für die Kirche zu Crimmitschau, 18[illegible]). Letztere malte E. auf Rechnung des sächs. Fonds für öffentl. Kunstzwecke, aus dem auch seine [illegible] Arbeit in der Aula des Gymnasiums zu Bautzen bestritten wurde. Hier brachte er (187[illegible]) Wandgemälde in Harzfarben (z. B. Homer den Griechen seine Gesänge vortragend) u. Fresken für die Decke: Jesu Einzug in Jerusalem, Kreuzschleppung usw. — Von geschichtlichen Bildern aus dem gleichen Zeitraume sei nur noch das bekannte „Luther als Junker Georg im Schwarzen Bären zu Jena" erwähnt (18[illegible], Mus. Leipzig), das auf der großen internat. Kunstausst. zu Paris 18[illegible] die sächs. Kunst mit vertrat. — Ein großer Teil der Arbeiten E.s ist als Illustration zu Dichterwerken gedacht; italienische u. deutsche Poeten, wie Dante, Tasso, Lessing, Uhland, Heine u. der E. befreundete Meisterdichter Rob. Reinick boten die Stoffe dazu. Genannt seien nur die Ölgemälde „Rinaldos Trennung von Armida" (18[illegible], jetzt im Künstlerhaus in Zürich), „Der Traum Dantes" (18[illegible]), u. „Die Lorelei" (18[illegible]), das Aquarell „Schlafkammer des [illegible] Abtes aus Tasso's [illegible]" (18[illegible]) u. die Zeichnungen zu Reinicks „Lieder eines Malers" (Düsseldorf 18[illegible]) zu L. Bechsteins „Deutschem Sagenbuch" u. zum „Deutschen Balladenbuch" (beide 18[illegible] erschienen). Auch als Porträtist war E. [illegible] tätig. Neben Kinderbildnissen — darunter dem der sächs. Prinzeß Margarethe (18[illegible], Aquarell, im Besitz der Prinzeß Mathilde, Dresden) — lieferte er solche des Königs Friedrich August II. (Kniestück, 18[illegible], Kgl. Schloß Dresden u. Brustbild im Ständehaus das.), sowie seines Freundes Ludw. Richter (etwa um 18[illegible]; im Leipziger Museum) aus den letzten Lebensjahren in Dres-

[illegible] Zeichnungen von E. befinden sich im Kgl. Kupferstichkabinett zu Dresden — [illegible] — sowie im [illegible] Rathaus [illegible] Dresden [illegible] Mai 1849 [illegible] „Handbuch der Ölmalerei für Künstler u. Kunstfreunde" [illegible] [illegible] Zeichnungen zur Deutschen Geschichte in Bildern [illegible]

[illegible]

[illegible] Dresden [illegible]

Ernst Sigismund

Ehrhardt, Ernst, Architekt, geb. [illegible] in [illegible] [illegible] Regierungsbaumeister [illegible] [illegible] Dresden [illegible] [illegible] 1899—04 die Wiederherstellung des Domes in Schleswig, für den er einen neuen Glockenturm baute. [illegible] war er als Landbauinspektor [illegible] Kunstdenkmäler [illegible] Bremen [illegible] Dombaumeister in Bremen [illegible] wandte er sich der preußischen Bauverwaltung und [illegible] als Baudirektor [illegible] Von den Bauten E.s ist die evangelische Kirche in [illegible] hervorzuheben. In Bremen vollendete er die von [illegible] begonnene Wiederherstellung des Domes u. [illegible] (Sitz der Handelskammer).

[illegible] des Künstlers. *G. Pauli.*

Ehrhardt, Frieda, Malerin, geb. in [illegible] 1877 [illegible] in München am [illegible] 1904 [illegible] an der Kunstgewerbeschule [illegible] mit Pastellbildnissen [illegible] Aquarellen im Münchener Glaspalast (1900, 1901) und der Münchn. Secess. [illegible] (1902) und der Gr. Berliner Kunstausst. (1904) [illegible] vertreten. In der neuen Pinakothek zu München wird ein Mädchenbildnis von ihr bewahrt (s. Kat. [illegible] p. 41).

[illegible] Katalog [illegible] — Katalogs.

Ehrhardt, Johann Christoph, Porzellanmaler in der Manufaktur zu Volkstedt, 17[illegible] im dortigen Kirchenbuch aufgeführt.

[illegible] Die Porzellanfabrik zu Volkstedt, [illegible] p. [illegible] *A. [illegible]*

Ehrhardt, Johannes (Hans), Maler in Helsingör, führte für Christian IV. 16[illegible]—[illegible] [illegible] Arbeiten aus.

[illegible] *[illegible]*

Ehrhardt, Paul W., Maler, geb. am [illegible] 1879 in Weimar, besuchte das [illegible] die Akademie (Prof. Thedy), dann die Münchener Akademie unter Paul Hecker. Tätig in München. [illegible] Wir nennen von seinen Arbeiten: Nach der Kaffeetafel (1907), [illegible] (1908), [illegible] (1909), [illegible] (1910), [illegible] 1911 [illegible] 1912 [illegible] Prinzregenten Luitpold von Bayern [illegible] (1913). Seit 1900 ist er regelmäßig im Münchener Glaspalast u. in der [illegible] Kunstausstellung vertreten.

[illegible] Katalog [illegible] — Katal. [illegible]

Ehrhardt, s. auch *Erhardt*.

Ehrhardts, Joseph, Kunsttischler in [illegible] (Westfalen), 17[illegible]—[illegible] [illegible] im Städt. Kst.- u. Gewerbemus. in Dortmund. (Kat. 1909, p. [illegible])

Ehrich, Bruno, Maler in Düsseldorf, geb. am [illegible] in [illegible] in Schlesien, studierte 1876–80 an der Düsseldorfer Kunstakad., vornehmlich unter E. von Gebhardt und Ad. Schill. Unter Gebhardts Einwirkung wandte er sich hauptsächlich der kirchlichen Kunst zu. Zusammen mit seinem Studiengenossen Wilhelm Döringer führte er eine Reihe von Monumentalaufträgen aus, so in der Kirche [illegible] und in der Gnadenkirche zu Berlin, in der Schloßkirche zu Wittenberg, im Dom zu Schleswig und im Chor der Liebfrauenkirche zu Trier. Wandmalereien E.s befinden sich ferner in der Ringkirche zu Wiesbaden und in der Kreuzkirche zu Essen, Freskengemälde in der Kreuzkirche zu Berlin und in der Pauluskirche zu [illegible], Ausgemalte in der Ev. Kirche zu [illegible], der Herz-Jesukirche zu Aachen, der Lambertuskirche und der Herz-Jesukirche zu Düsseldorf. Tafelgemälde werden in der [illegible] genannten Lambertuskirche zu Düsseldorf [illegible] aufbewahrt, ferner in Trier im Mutterhaus der Barmherzigen [illegible]. In allen diesen Werken zeigt sich E. als ein [illegible] Künstler, der sich mehr an Gebhardt [illegible] der [illegible] Malerei angeschlossen hat.

Das [illegible] Deutschland [illegible]. — [illegible] 1913. — [illegible] Düsseld. Kunst 1902. — [illegible] Kunstjahrbuch [illegible]. — [illegible] XIII [illegible] Chor der Frauenkirche in Trier. — [illegible] Die Rheinlande II [illegible]. — [illegible] Kunstausst. Düsseldorf 1902 und der Ausst. [illegible] Kunst, [illegible], [illegible] mit Abb. C.

Ehrich, H., Maler u. Lithograph in Hamburg um 1850. Er war in der lithographischen Anstalt von Charles Fuchs beschäftigt. Der Hamburger Kunstverein erwarb 1849 u. 1850 von ihm [illegible]. 1859 war er in Düsseldorf tätig.

E. [illegible] Lex. d. bild. Künstler Hamburgs 1854. — Verz. d. [illegible] im Hamb. Kunstverein [illegible]. — [illegible] Kat. d. [illegible] Hamburg [illegible]. Raspe.

Ehrich (Erich), Ferdinand I., Miniatur- u. Porträtmaler, geb. in Wien 1758, [illegible] dort 1776, † das. [illegible] 1804. — Sein Sohn Ferdinand II E., geb. 1788, am [illegible] 1801 als Schüler der Wiener Akad. eingetragen, beschickte deren Ausst. 1822, 1824 u. 1830 mit Miniaturkopien nach alten Meistern wie Rubens, Rem[brandt], Tizian und nach Füger.

[illegible] d. Akad. und Totenprotok. d. Stadt Wien. — [illegible] Wiener Jahrbücher [illegible]. — [illegible] Bildnis-Miniatur in Österr. 1907 p. [illegible]. A. Rosenthal.

Ehringhausen, Wilhelm, Maler u. Graphiker, geb. [illegible] 1869 in Münster i. W., lebt in München, Schüler von Maler Feldhüsch[?] und Knirr, dann der Akad. unter Herterich und Fehr, studierte in München, später ein Jahr in Rom, dann in München. E. war anfangs Landschaftsmaler, später vorwiegend Zeichner für Reproduktions-, Buchschmuck, Postkarten u. dgl. Besonders hervorzuheben sind seine (etwa [illegible]) Exlibris, welche zu den bemerkenswerten Leistungen auf diesem Gebiete zu rechnen sind.

R. Braungart in „Ex Libris“ XVIII (1908) p. [illegible]. [illegible]

Ehrismann, Joseph, Glasmaler in Straßburg, geb. zu [illegible] i. Els. am [illegible] 1883, künstlerische Vorbildung auf der Straßburger Kunstgewerbeschule, später (1903 bis 1912) auf der Akad. zu München. Er lieferte u. a. die Glasmalereien in mehreren Kirchen des Elsaß, so in der Theresienkirche zu [illegible] bei Straßburg, sowie in der Magdalenenkirche zu Straßburg. Seine Tafelbilder meist kirchlichen Charakters, sind weniger bedeutend.

[illegible] Glasmalerei 1913, [illegible]. — Die christl. Kunst, München, VIII [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible]. — Kat. Ausst. [illegible] Straßburg 1913 [illegible]. — Lothr. Kat. Ausst. Metz 1914. Knorr.

Ehrke, Eduard, Landschaftsmaler, geb. am 17. [illegible] 1837 in [illegible], studierte in Düsseldorf, dann in München, ging 1869 nach England und ließ sich 1876 in Bath nieder. In der Gemäldegal. zu Schwerin wird eine Landschaft von ihm bewahrt.

Verz. d. Gem. d. Mus. zu Schwerin 1882. — Deutsch. Kunstbl. VI [illegible].

Ehrl, Alfons, Bildhauer, geb. 1871, † am 17. [illegible] 1913 in Nürnberg, Schüler von Prof. [illegible] in München, mit dem zusammen er die Totenmaske König Ludwigs II. von Bayern abgenommen hat. War erst tätig in München, wo er sich hauptsächlich durch Porträtbüsten bekannt machte, dann (seit etwa 1890) in Nürnberg, wo zahlreiche Reliefporträts entstanden. Sein letztes Werk war ein Christuskopf.

Münch. Neueste Nachrichten No [illegible] vom [illegible] 1913.

Ehrler, Porträtmaler, dessen Signatur „Ehrler pinx. 1770“ ein Bildnis des Grafen Meinrad Karl Anton August von Königsegg-Aulendorf im Bes. des Fürst. [illegible] trägt (s. Kat. der Ausst. von Bildn., Kat. v. Albert [illegible], Straßburg 1900, p. [illegible] [unter Ehrlen]) und der Fagon, [illegible] Straßburg 1910 p. [illegible].

Ehrler, Jean Henri, Zeichner der 1. Hälfte des 19. Jahrh., tätig in Straßburg i. Els. Von ihm rühren Straßburger Architekturbilder meist getuschte oder in Farben gehöhte Zeichnungen her. Die einem Kabinetten [illegible] von seiner Hand sind Ansichten des Rohan-Schlosses in Straßburg, ferner ein Fassaden-Projekt des Straßburger Theaters und eine Zeichnung des „Wasserzoll“ an der Ill. Alle diese Ar-

[illegible] ist ein etwas [illegible] Zug in der Behandlung [illegible].

[illegible] 1925. [illegible]

Ehrler, s. auch *Max Ehrler*. [illegible]

Ehrlich, [illegible] Bildhauer, † um 1780. Reiste 1765 in Begleitung des Herzogs Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau nach Italien und blieb nach dessen Rückkehr noch einige Zeit zu seiner weiteren Ausbildung in Rom. Von seinen Werken sind bekannt: in Wörlitz: die beiden Sandsteinfiguren am Portal des Schlosses, die Reliefs am [illegible] im Park [illegible] Zeichnungen des Architekten Erdmannsdorff; eine Nachbildung des „[illegible] Fechters" im Park; in Dessau: die Flußgötter Elbe und Mulde an den Pavillons im Luisium (in Anlehnung an den antiken „Nil") sowie zwei Nymphen am [illegible] Pavillon daselbst. Die figürlichen Kompositionen der Stuckarbeit im Wörlitzer Schloß sind größtenteils von E. ausgeführt.

[illegible] Beschreib. d. Landhauses u. engl. Gartens zu Wörlitz, Dessau 1798, p. 15, 120, [illegible] [illegible] d. d. [illegible] in Dessau 1788, p. 47. – [illegible] d. [illegible] 1913, p. [illegible] [illegible]

Ehrlich, Bruno, geb. *Alexander Kotz*, Bildhauer, geb. 1868 in Ols (Schlesien), gelangte erst in späteren Jahren zu einer größeren künstlerischen [illegible], ohne [illegible] dem Einfluß von Hildebrand, Bernstein [illegible] Rodin und Carpeaux stehenden künstlerischen Ausbildung, teilweise in Paris, Rom u. Berlin tätig, hat er eine Anzahl Porträtbüsten, wie die des berühmten Mediziners Prof. Ehrlich (Pariser Salon Soc. d. Art. Franç. 1911), des Musikdirektors Max Reger, „Alpenländer" (erhielt 1910 ein [illegible]), „Barockbrunnen nach Berninischen Ideen" u. kleinere plastische Arbeiten geschaffen.

[illegible] Kat. XX, 71, 86. – Schles. Zeitg. vom [illegible] 12. 1910. – Kat. der Gr. Berlin. Kunstausst. 1900. – Pariser Salonkat. 1911 u. 11. – [illegible] d. Kotzes.

Ehrlich, Carl Gottlieb, Maler u. Kupferstecher, 1744 in Torgau geb., kam 1760 als Malerlehrling an die kgl. Porzellanfabrik nach Meißen, wo er 1788 †. Als 1770 die Meißner Maler in verschiedene Klassen eingeteilt wurden, hat man ihn in die 1. Klasse der Landschafts-, Architektur-, Jagd- und Schlachtenmaler versetzt. Von 1780 bis 88 leitete er die Zeichenschule an der Porzellanfabrik. Von ihm rühren eine größere Anzahl von Bildern in Öl und Gouache her, die zumeist Landschaften und Architekturen aus Meißen und Dresden sowie deren Umgegend darstellen. Mehrere davon findet man in dem Stadtmuseum zu Dresden und dem Museum des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen. Auch als Radierer ist E. rühmlichst hervorgetreten, so hat er 1769 das Schloß Meißen und 1770 dasselbe noch einmal mit Umgegend radiert.

W. Loose, Meißn. Künstler 1886, p. 18. – Berling, Meißn. Porzellan etc. 1900, p. 170 u. [illegible] Porzellanfabr. Meiß. 1910, p. 58. – [illegible] Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler I (1870). – [illegible] d. d. [illegible] 1911, p. [illegible] – *Berling.*

Ehrlich, Moritz, Maler in Berlin, geb. das. am 27. 10. 1862, Schüler der Berl. Akad., auf den Berlin. Akad. Ausst. 1880 u. 92 (s. Kat.), u. seit 1890 auf der Gr. Kunstausst. mit Porträts, Genrebildern u. Landschaften vertreten.

Dressler, Kunstjahrb. 1913. – Kat. d. Gr. Kunstausst. Berlin [illegible]

Ehrlich, Simon *Franciscus*, Maler aus Neuss (Neuss in Schlesien), 1650 in Mainz urkundlich erwähnt.

Mainzer Zeitschr. [illegible] 1910, [illegible]

Ehrmann, François Emile, Maler, geb. in Straßburg am 5. 3. 1833, † in Paris, wo er dauernd ansässig war, am 22. 2. 1910. Zuerst zum Architekten bestimmt, trat er 1853 in die Pariser Ecole d. B.-Arts ein und studierte hier 3 Jahre Architektur bei Gilbert u. Questel. Dann wandte er sich der Malerei zu und trat in das Atelier Gleyre's ein, dessen bester Schüler er bald wurde. Hier schloß er Freundschaft mit dem Bildnismaler Alph. Hirsch u. dem Bonner Genremaler Albert Anker, mit denen er 1861 und 1877 Italien bereiste und später eine [illegible] Korrespondenz unterhielt. 1859 debütierte er im Pariser Salon mit dem Bilde „Herkules zwischen Tugend und Laster", nachdem er 1858 mit seinem „Hamlet" zurückgewiesen worden war. Im Salon 1866 erhielt er eine Med. für seine beim Brande des Straßburger Mus. 1870 zugrunde gegangene „Pêche de la Sirène", eine geschickte und [illegible] [illegible] [illegible] Dekorationen temperamentvolle Komposition. 1867 folgte der „Abschied der gefangenen Trojanerinnen von den Trümmern Ilions" (1869: „Vercingetorix ruft die Gallier zur Verteidigung Alesias auf", eine in reichlich [illegible] Gewande sich [illegible] Komposition). Den Griff in die unmittelbare Gegenwart wagte auch einer [illegible] Verbindung bei E. in den beiden [illegible] Bildern „La Suisse [illegible] l'Alsace" (Mus. in Neuchâtel) und „Strasbourg pendant le bombardement" (Mus. Le Havre). 1878 stellte er das in das Mus. zu Mülhausen gelangte „Fontaine de Jouvence" aus und das im Luxembourg-Mus. bewahrte Aquarell „Die verlassene Ariadne". Um diese Zeit begann sich E. mehr und mehr mit der dekorativen Malerei zu beschäftigen; sein erstes monumentales Werk dieser Art war ein Fries „Histoire de l'Art" für das Treppenhaus eines Pariser Wohnhauses an der Place Saint Georges.

der erste Teil derselben erschien im Jahre 1876. 1877 führte er eine Plafondmalerei für das Palais der Ehrenlegion aus mit der [illegible] Darstellung: Apollo entsendet die Musen zur Erde; wenig später die 9 allegor. Deckenfiguren in der Salle des Fêtes des Pariser Rathauses. Nebenher gingen Entwürfe für Glasmalereien (Kathedr. in Autun, Kirche in Montmorency), [illegible] und namentlich für Tapisserien; von letzteren seien genannt die für die [illegible] Manufaktur in der National-Bibliothek bestimmten in den Gobelins ausgeführten 3 Teppiche: L'Antiquité, Moyen âge und La Renaissance, ferner die Einzelfiguren L'Imprimé und Le Manuscrit, die E. fast 15 Jahre beschäftigt haben (1889 vollendet), und die neben dem Plafond der Ehrenlegion als seine Hauptleistung anzusehen sind. — E. war bis in sein hohes Alter künstlerisch tätig und beschickte bis 1909 den Sal. d. Art. Franç.; 1902 stellte er das dekorative Panneau „Pygmalion“ aus, 1903 das Bild: Ödipus und die Sphinx, das sich im Mus. zu Straßburg befindet.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882. — [illegible] — Kat. d. Salon [illegible] H. Vollmer.

Ehrmann, Léonce, Porträtmalerin in Paris, geb. in Metz, Schülerin von Devéria, Chaplin und Barrias, beschickte zwischen 1877 und 1897 den Salon der Soc. d. Art. Franç. meist mit Damenbildnissen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Kat. d. Salon.

Ehrmanns, Theodor Freiherr von, Landschaftsmaler in Wien, geb. [illegible] 1846, studierte an der Wiener Akad. unter Zimmermann, in München und Kopenhagen. E. ist hauptsächlich als Aquarellmaler tätig, er ist auf [illegible] deutschen (Berlin, Hannover) u. italien. (Venedig) Ausstell. vertreten. Er beteiligte sich an der Herausgabe des Prachtwerkes „Österreich-Ungarn in Wort und Bild“.

Kosel, Deutsch-österr. Künstler-Lexikon I (1902) [illegible]

Ehrnthaler, Peter, Maler in Salzburg, 18. Jahrh., malte die in der Decke der 1710 erbauten [illegible] Ursprungskapelle an der Kajetanerkirche eingelassenen 8 Bilder mit Szenen aus dem Alten Testament, die 14 Kreuzwegbilder in derselben Kapelle sowie ein Madonnenbild in der Kollegienkirche.

Pillwein, Lex. salzburg. Künstler 1821. — Österr. Kunsttopogr. X [illegible]

Eis, Ferdinando, Holzmaler in Parma, 1620 urkundlich genannt.

Rassegna [illegible] — Scarabelli-Zunti [illegible] H. Pollaczek.

Eisa, s. [illegible]

Eibelwieser ([illegible]), s. [illegible]

Eibenstock, Hans, Baumeister in Olmütz, um 1482, dürfte dort die Alexius-Kapelle des Michaeler Kreuzganges und das [illegible] beim Rathaus erbaut, vielleicht auch den Abschluß der Mauritius-Kirche veranlaßt haben. Er war aus Salzburg gebürtig und wird in einem Rechnungsbuche der Stadt Olmütz vom [illegible] 1482 „Burger zu Wien“ genannt.

[illegible]

Eibl, Ludwig, Maler in München, geb. in Wien am 14. 12. 1842, studierte zuerst die Bildhauerei in Wien u. Paris, dann die Malerei in München bei J. L. Raab und [illegible]. Hauptsächlich auf dem Gebiete des Stillebens tätig: dekorative Zusammenstellungen von Wildbret, Gemüse und Früchten. Derartige Jagdstücke von E. sah man auf den internat. Ausst. in Berlin 1891, 1891, 1896, 1894 u. 1899. Auch hat er die Ausst. des Wiener Künstlerhauses wiederholt beschickt. Für das Jagdzimmer im Schloß Herrenchiemsee malte E. mit A. Fink und Schimmberger die Plafonddekoration (Jagdtrophäen in Medaillonform). Die Berliner Nationalgal. bewahrt von E. einen weiblichen Studienkopf. Aus seiner bildhauer. Tätigkeit ist das Kriegerdenkmal auf dem Nordfriedhof in München genannt, das E. 1874 gemeinsam mit [illegible] schuf.

[illegible]

Eibner, Friedrich, Architekturmaler, geb. 25. 3. 1825 in Hilpoltstein (Oberpfalz), † 10. 11. 1877 in München, bildete sich autodidaktisch nach C. Kreuzer u. M. Schwendtner. Mit kaum 20 Jahren stellte er sein erstes Bild „Münchener Rathaus“ aus, das [illegible] Beachtung fand. Als Ergebnisse mehrerer architekturmalerischer Studien folgten die Dome von Regensburg, Bamberg und Andernach, andere Motive vom Rhein, aus Frankreich u. Oberitalien (Campo S. Rocco, Venedig 1850), weiterhin in der Provinz

des Vortrags u. treuer Wiedergabe des Objekts. Diese Vorzüge empfahlen ihn dem Fürsten Alex. Mestscherskij als artistischen Begleiter zu einer Reise nach Spanien. Als Frucht derselben entstand eine Sammlung von 60 großen Aquarellen, deren Hälfte in [illegible] Farbendrucken (i. Verlag [illegible] Berlin) erschien u. deren 12 eigene Studien des [illegible] (Storch u. Kramer, Berlin) [illegible] Leitung arbeitete, so daß E. nur durch [illegible] Fleiß der Fülle weiterer Aufträge nachkommen konnte. In seinen Ölbildern u. Aquarellen bewährte sowohl der [illegible] als die [illegible] Frische und Vornehmheit des [illegible] Vortrags, wobei der durch [illegible] [illegible] Kunst [illegible] Effekte wagte. Beliebte Vorwürfe waren der Dom von Segovia, das [illegible] Gebäude in Cordova, die Kathedralen von Burgos u. Sevilla, [illegible] E. in Öl u. Aquarell in allen möglichen Skalen der Beleuchtung; daneben holte er sich zur eigenen Erfrischung seine Studien aus [illegible], Verona, Nürnberg, Prag u. Freiburg, [illegible] ganz Europa. (Fuchs.) Eine ganze Sammlung seiner Aquarelle besaß Friedrich Wilhelm IV., während Ludwig II. ihn mit einem [illegible] der Münchener [illegible] neben einer Wiedergabe des [illegible] des [illegible] (Vorlage von Jul. Frank) und anderen [illegible] der Ritter des S. Georgsordens in 6 Blättern betraute (Prinzregent Albert). [illegible] in den Mus. zu Linz u. [illegible], ferner in zahlreichen Privatsammlungen.

Allg. Deutsche Biogr. XLV [illegible] – [illegible] u. Allg. Ztg. [illegible] 1877. – [illegible] des [illegible] Kunstvereins 1877 p. [illegible]. – Pecht, Gesch. d. Münchn. Kunst 1888. – Boetticher, Maler-W. des 19. Jahrh. (1891) u. [illegible] Kunstbest. 1888–1890. – [illegible] [illegible] 371. – [illegible] d. [illegible] Kat. [illegible] u. [illegible] – [illegible] [illegible] d. Stadt München [illegible] No. [illegible] H. Holland.

Eich, Gustav, Maler in Berlin, Schüler von W. Wach. Malte die 14 lebensgr. [illegible] [illegible] zu einem Plafond der [illegible] [illegible] 1856 nach Schinkels Entwurf des „Kampf des Menschen mit den Naturgewalten“ in der Vorhalle des Alten Museums. 1842 bis 50 war er auf den Ausst. der Akad. mit Bildnissen, z. T. in Kreide gemalt, Genrebildern u. einem Historienbild (Die Familie eines Hugenotten, bedrängt durch [illegible] und [illegible]) vertreten.

[illegible] Maler-W. d. 19. Jahrh. I [illegible] – [illegible] Eichberg, Berl. Malerschule 1879 p. [illegible] – Kat. Akad. Ausst. Berlin 1842 p. [illegible], 1844 p. [illegible], 1850 p. [illegible] – [illegible] [illegible] p. [illegible]

Eich, Johann Friedrich, Porträtmaler, geb. 1748, † 1807 zu Altona. Er war aus der Gegend des Harzes gebürtig, legte sich anfangs auf die Pharmazie, [illegible] aber [illegible] Studien und künstlerische Kenntnisse. [illegible] durchreiste er ganz Europa. 1770 war er in Braunschweig tätig und hat daselbst die Porträts von F. J. F. Wieland und des Arztes [illegible] gemalt, welche [illegible] (1776) gestochen hat. Er malte ferner das von [illegible] gestochene Bildnis des Philosophen [illegible]. Zu seinen besten Arbeiten gehört das Porträt des Physiognomen Dr. Gall, das er während dessen Aufenthaltes in Altona 1805 verfertigte und das 1869 im Besitz des Professors Wolgast war. [illegible] (in der Kürnerschen Sammlung) [illegible] in Rom gemalt, nennt ihn [illegible] [illegible], seine Manier derb, voll Kraft u. Wahrheit.

Meusel, Teutsches Künstlerlex. 2. Aufl. – [illegible] Kataloge 1803. – [illegible] [illegible] [illegible] No. [illegible] – [illegible] zur Leistung im [illegible] und Kunst u. [illegible] [illegible] No. 4, p. 10. [illegible]

Eich, Robert, deutscher Maler, lebte in München, Düsseldorf u. Italien u. beschickte um 1850 die Akad. Ausst. zu Düsseldorf u. Dresden mit Architekturansichten aus Rom u. Sizilien (Taormina). Das Römergarten-Museum zu [illegible] besitzt von ihm ein [illegible] [illegible] mit lebendigen Figurengruppen [illegible] [illegible] [illegible] mit der Ruine des Minerva-Tempels (N. [illegible] Abb. in K. A. Fischers illustr. Kat. [illegible], Ausland. Malerei, Taf. 30).

F. v. Boetticher, Maler-W. des 19. Jahrh. (1891) I [illegible]

Eichberg, Johann Friedrich, Architekt, geb. 10. 8. 1820 in Dresden, † das. 18. 9. 1894. Besuchte seit Juni 1835 die Bauschule, später auch die [illegible] Kunstschule an der Dresdn. Akad. unter Anleitung des Zeichenmeisters Thomae. Auf Reisen weitergebildet, arbeitete er seit 1851 als Eleve bei [illegible] im Dresdn. Landbauamte, wurde [illegible] im Sept. 1853 vom Rate zu den städt. [illegible] [illegible] u. am Nov. zum Stadtbauinspektor, später (1866) zum Stadtbaudirektor ernannt. In dieser Stellung wirkte er bis er 1884 in den Ruhestand trat. Es lag ihm die Beaufsichtigung und Leitung aller [illegible] ob. [illegible] 1866 auch die [illegible] – [illegible] [illegible] Schulen [illegible] [illegible] [illegible] des [illegible] 1856 die Neuorganisation des Dresdner Bauwesens [illegible] [illegible] [illegible] Entwürfen sind noch mehrere aus den J. 1850 bis 1867 in den Dresdn. Stadtbibl. erhalten, z. B. zu einem [illegible] an [illegible] der Neustädter Schule u. a. Auch bei offiziellen Festlichkeiten, wie 1850 beim Reformationsjubiläum u. 1853 bei der Vermählung des Kronprinzen Albert, bediente man sich in Dresden seiner künstlerischen Vorschläge zur Ausschmückung städtischer Gebäude.

Dresdn. Akten (Ratsbuch, Ratsarchiv 1850–

[illegible]), Kunstfreund I, Adreßb. ([illegible]—[illegible]) u. Ausst.-Kat. ([illegible]—[illegible]). — Bruck, Die Sophienkirche in Dresden, [illegible] p. [illegible], [illegible]. *Ernst Sigismund.*

Eiche, Heinrich von der, (auch Eck oder von den Eichen genannt) Goldschmied aus Polnisch-Livland, tätig in Riga, wurde dort 1717 Meister, † im Okt. 1737. Von seinen Arbeiten haben sich 2 silb. Becher, der eine (von 1730) in Privatbes. in Riga, der andre (von 1735) im Bes. der dort. Böttchergesellschaft, der dritte im Bes. des Grafen Keyserlingk in Mitau, erhalten. Ferner werden ihm ein Kelch, ein Hostienbehälter und eine Patene im Dom zu Riga zugeschrieben.

Neumann, Verz. balt. Goldschmiede etc., in Sitzungsber. d. Ges. f. Gesch. u. Altertumskde d. Ostseeprov. Rußlds aus d. Jahr [illegible], Riga [illegible] p. [illegible]; Der Dom zu S. Marien in Riga, 1912, p. [illegible].

Eiche, J. Georg, Porzellanmaler, † in Braunschweig [illegible]. 1. 17[illegible] alt 54 Jahre. Seit 17[illegible] an der Fürstenberger Porzellanfabrik als Figurenmaler tätig, siedelte er 17[illegible] an die mit der Fürstenberger Fabrik in Verbindung stehende Buntmalerei nach Braunschweig über, wo er 1772 als der „einzige bunte Figurenmaler" bezeichnet wird und bis zu seinem Tode tätig war. Von seiner Tüchtigkeit zeugt u. a. ein auf einer viereckigen Porzellantafel in bunten Farben gemaltes, sign. Bildchen von 1767, das sich in der Samml. des Dr. List in Magdeburg befindet u. Figuren an einem Brunnen in einer Landschaft darstellt.

Chr. Scherer, Das Fürstenberger Porzellan, [illegible]. *Chr. Scherer.*

Eichel, Maler in London, stellte 1770 u. 71 in der Free Society eine Anzahl Landschaften aus, von denen sich 4 (von kleinem Format mit Figurenstaffage) im Brit. Mus. befinden.

Graves, Soc. of Art. etc., 1907.

Eichel, Miniaturmaler um 1800, nur bekannt aus der Signatur eines auf Papier gemalten kleinen Aquarellporträts der jugendl. Fürstin Katharina Golicyn geb. Gräfin Saltykov (Kat. der Lemberger Miniat.-Ausst. 1912 N. [illegible]).

Eichel, Emanuel, Galanterie- u. Silberarbeiter, geb. 1680 in Danzig, † 17[illegible] in Augsburg, wo er tätig u. Schüler Joh. Mannes war. Vater des Folgenden, berühmt durch seine in feinen Hölzern, Schildpatt u. Perlmutter eingelegten Schmuckkästchen und Dosen. Sein Hauptwerk ein Schmuckkasten mit Kaiser Karl's VI. Taten, von dem er eine Beschreibung drucken ließ.

Stetten, Kst.- etc. Gesch. v. Augsburg, 1779 p. 118; 1788 p. [illegible] u. Erläuter. etc. p. [illegible].

Eichel, Emanuel, Augsburger Kupferstecher, geb. 1717 als Sohn des Vorhergehenden, † 17[illegible] als Zeichenmeister (seit 1770) des protest. Kollegiums bei St. Anna, Schüler des J. Dan. Herz, heiratet 17[illegible] die Tochter des Silberätzers Joh. Jos. Herz. Er stach Historien, Heiligenbilder etc. für Augsburger Verleger. Von seinen Arbeiten seien genannt: 5 Blatt (Berghöle etc. nach J. D. Herz u. J. W. Baumgartner) für das 17[illegible] in Wien erschienene Werk Musculi Emerenso Conferente; [illegible] Blatt für „Der Mensch in seinen verschiedenen Lagen und Ständen" (17[illegible]); ein Thesenblatt nach Troyvaux (17[illegible]) mit dem Porträt der Maria Theresia, darunter Einzug Josephs in Ägypten; 4 Blatt Landschaften mit Staffage nach Pillement; 2 Blatt Susanna u. Bathseba im Bade nach J. B. de Troy; Porträts des (1678 †) Dichters A. M. van Schurman u. Thom. More's (nach Holbeins Porträt) beide nach Zeichnung des G. M. Kraus; ferner zahlreiche Ornamentstiche (Vasen, Gitter, Türen etc., vgl. Guilmard, Maîtres ornemanistes 18[illegible] p. 447 f. u. Kat. d. Berliner Ornamentst.-Samml. 1894, Reg.).

Hochzeitsamtsprotok. im Augsb. Stadtarchiv. — v. Stetten, Kst.- etc. Gesch. v. Augsburg 1779 p. [illegible] u. Erläut. etc. aus d. Gesch. v. Augsburg 17[illegible] p. [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. u. Monogr. II. — Le Blanc, Man. II [illegible]. — Someren, Cat. van Portr. No [illegible]. — Cat. of Engr. Brit. Portr. Brit. Mus. London III (1912) [illegible]. — Mitt. von P. Dirr, Augsburg.

Eichelberger, Robert A. (H.?), amerik. Maler und Radierer, † 1900 (?) als sein Bild „Brandung und Nebel" mit großem Erfolg ausgestellt wurde. Auf der Pariser Weltausstellg 1900 erschien E.s Gemälde „Die Welle" aus der Samml. von Herrn Brayton Ives. — Als Radierer hat sich E. durch Landschaften und Genreszenen bekannt gemacht.

S. Isham, American Painting, [illegible] p. [illegible]. — Fine Art Exhibit, U. S. America, Paris 1900, and Official Catalogue p. [illegible]. — Mitteil. von Emil Richter. *Edmund von Mach.*

Eichelroth, Mathias, Fayencemaler 17[illegible]—[illegible] an der Manufaktur in Dorotheenthal bei Arnstadt tätig, leitete seit 17[illegible] die Fabrik in Gera-Untermhaus.

Der Cicerone IV (1912) [illegible]. — Ferd. Hahn, Gesch. von Gera, 2 Bde, [illegible]—[illegible].

Eichen, Alexander Georg von (russ. *Alex. Fedorowitsch E.*), deutsch-russ. Maler, geb. 8. 4. 1818, † 4. 10. 1848. Schüler von K. P. Brüloff an der Petersburger Akademie, wurde er von dieser 1840—45 durch verschiedene Medaillen ausgezeichnet für Gemälde mit Darst. des „Heil. Hieronymus", der „Einschläferung des Argus durch Merkur" etc.

Petroff, Mat. zur Gesch. der Petersburger Kais. Akad. d. Künste (18[illegible] ff. russ.) II—III, passim. — Russ. Biograph. Lex. (Bd III, — 10 1911, p. [illegible]).

Eichen, Berend van der, Tapetenwirker, 16[illegible] aus Brabant nach Dänemark berufen u. an der Fabrik in Køge bis 16[illegible] tätig. Er führte nach Zeichnungen von P.

[illegible] die zwölf Tapeten aus, welche die Siege Christians V. gegen die Schweden darstellen und sich im Schlosse Rosenborg befinden. Auch andere Arbeiten E.s werden erwähnt. 1699 ging er nach Deutschland.

Weilbach, [illegible] Kunstnerlex. I (1877). — A. [illegible], [illegible] Tap. [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Tapeter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] durch das Schloß Rosenborg. [illegible]

Eichens, Eduard (Friedr. Ed.), Kupferstecher u. Radierer, Bruder des Hermann E., geb. in Berlin am 27. 5. 1804, † das. am 5. 5. 1877. Schüler von Ludw. Buchhorn 1820 bis 1826, ging er im Herbst 1827 mit einem Stipendium der Akademie nach Paris, wo er ein Jahr lang [illegible] das Zeichnen betrieb und seine Studien im Porträt und Radieren, zu die er von A. v. Humboldt empfohlen war, fortsetzte. Er ging dann nach Parma zu Toschi und zeichnete in Venedig und Mailand nach alten Meistern. Den Winter 1831/32 verbrachte er in Rom, woran sich ein [illegible] Aufenthalt in Neapel schloß. Im Mai 1832 kehrte er nach Berlin zurück, wo er 1833 ansässig wurde. 1841 wurde E. Mitglied der Akademie; im selben Jahr ging er zum zweitenmal nach Paris, um den Stich seiner großen Platte der „Venus des Lorchens" nach Raffael zu vollenden. E., der auch ein trefflicher Zeichner war, wurde zuerst durch Platten für eine Gesamtausgabe von Rauchs Bildwerken bekannt. Für sein Blatt: Der tote Christus im Schoße der Maria, nach A. Carracci, erhielt er das Stipendium der Akademie. Den Abschluß der Studien bei Toschi bezeichnet dessen Porträt. 1837. E.s umfangreiches Werk von Kupferstichen, Radierungen und Stahlstichen (nach seinen eigenen Angaben [illegible] bis 1870 [illegible] Nummern) umfaßt sowohl beliebte Historien- u. Genrestücke wie Porträts, Landschaften und [illegible] (Tiere, [illegible] u. dgl.) nach fremden Vorlagen wie nach eigenen Entwürfen und Zeichnungen. Es sind zahlreiche [illegible] Blätter darunter, besonders Porträts. Eine seiner größten Arbeiten ist die radierte Folge der Kaulbachschen „Wandgemälde im Neuen Museum", an der er mit Jacoby und Hoffmann gearbeitet hat. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gemälde [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Wir nennen von andere Folgen noch [illegible] einer „Shakespeare-Galerie" nach Kaulbach (1857); „Darstellungen aus Tassos befreitem Jerusalem" ([illegible] Cornelius [illegible] [illegible]). Zu E.s besten Arbeiten gehören ferner folgende: Vision des Ezechiel, nach Raffael ([illegible]), Christus und die Ehebrecherin, nach Pordenone (1839); Christus heilt die Blinden [illegible], nach C. Begas (1847); Schlafender Ritter, nach Leopold Robert; Friedrich d. Gr. als Kind, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nach Prinz Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen (1838, [illegible] nach eigener Zeichnung); [illegible] als König Friedrich Wilhelm IV. (Christian Rauch); ferner beiden für Weigels „Deutsche Zeitgenossen" nach Bürger, Leibl [illegible], Leipz. 1850; [illegible] [illegible] nach J. Wolff (1850); [illegible] [illegible] Wilhelm v. Preußen und [illegible] (1860 [illegible]); Fürst Radziwill und [illegible], nach W. Hensel (1837); Tizian's Lavinia (1840, 1850 in Venedig gezeichnet); hl. Magdalena, nach [illegible]; Raffaels Anbetung der Könige, nach dem Berliner [illegible] (1855); Pieper in der Wüste, nach [illegible] für das Werk des Grafen Raczynski; Selbstporträt ([illegible] 1833, sehr selten); die Töchter des Künstlers u. a. m. E. gehört zu den bedeutendsten deutschen Stechern seiner Zeit; ist er auch besonders in seinen Stichen nach alten Meistern Klassiker, so sind doch seine Arbeiten durch korrekte Zeichnung, geschmackvolle und feine Strichführung und Technik ausgezeichnet.

[illegible] Katalog [illegible] — [illegible], Katalog 1878. — [illegible] Katalog [illegible]. — Kat. Berlin Akad. Ausst. 1877 p. [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] Andresen, Handb. für Kupferstichs. 1870 I [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Index of Artists [illegible] [illegible]. [illegible] Weigel [illegible] Kunstkatalog, Leipz. [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] III [illegible].

Eichens, Hermann (Philipp Herm.), Maler, Lithograph und Kupferstecher in Schabmanier, Bruder des Eduard E., geb. in Berlin am 16. 9. 1813, † in Paris am 17. 8. 1886. Zunächst Schüler der Akademie in der Malerei unter W. Hensel, lieferte er einige Genrebilder und Bildnisse, widmete sich dann dem Lithographieren und ging 1839 nach Paris. 1848 kam er nach Berlin zurück und studierte bei seinem Bruder das Stechen und Radieren und bei Lüderitz die Schabkunst. Seit 1849 wieder in Paris, wo er dann dauernd tätig war. Er arbeitete besonders für den Verlag von Goupil (Reproduktionen). Von seinen Lithographien, von denen nur wenige in größerer Auflage verbreitet wurden, seien genannt: [illegible] und Kapellen, nach E. Meyerheim, Auferweckung von Jairi Töchterlein.

nach Steinle. Die Herzensprediger, nach C. F. Lessing. Der Edelknabe, Das Edelfräulein, Gegenstücke, nach Wichmann. Albrecht Dürer eine Kindergruppe betrachtend, nach J. Jacob. Die Orgelprobe, nach eign. Entwurf. „La Gioconda" nach Leonardo da Vinci und „La Maîtresse de Titien". Madonna mit dem Kinde, nach Göring. Das Signal (junges Mädchen am Fenster), nach Hallweg. „Dream of Bonds" (zwei junge Damen), nach Dubufe. „Le premier Pas" u. „Le Poète qui parle", nach Lévy. „Nous sommes heureux", „Serons-nous heureux?", „L'Annonce des fiançailles", nach Weise. Jesus Christus, Mater Dolorosa, Maria Magdalena, nach Ary Scheffer. „Martyre chrétienne", nach Delaroche. Von Porträts: François d'Orléans, Prince de Joinville, Cervantes, Ch. D. Rauch, nach l'Allemand. Nimmer, nach Morgenroth. Mittermaier und Zöpfl, nach Dunzinger.

A. Seubert, Künstlerlexikon, 1878. — A. Hagen, Die deutsche Kst in unserem Jahrh. [illegible] I [illegible]. — Beringuier, Gesch. der mod. Kst [illegible]. — Beraldi, Les Graveurs du XIXe siècle [illegible]. — Deutsches Museum des [illegible] Jahrh. [illegible]. — Müller, Andresen, Handb. für Kupferstichsamml. 1870. — Apell, Handb. f. Kupferstichsamml. [illegible]. — Cust, Index of Artists Brit. Mus. I. — Cat. engr. Brit. Portr. Brit. Mus. Lond. [illegible]. — Weigel, Kunstlagerkat. Leipz. [illegible]. — Mireur, Dict. des Ventes d'art III (1911). — Kat. Berl. Akad. Ausst. [illegible]. — Kstblatt, [illegible] passim. — [illegible] passim. — Kstchronik XXI [illegible].

Eichfeld, Hermann, Maler (Oberleut. a. D.), geb. 27. [illegible] 1845 zu Karlsruhe. Gatte der Sophie E., besuchte die Techn. Hochschule zu Zürich, die Kriegsschule zu Engers, wurde [illegible] Leutnant, 1871 in den Kämpfen an der Lisaine verwundet u. nahm 1878 seinen Abschied. Dann studierte er an der Akademie zu Stuttgart und in München, wo er Wenglein's Schüler war. Später schloß er sich der Münchener Secession an, deren Ausschußmitglied er von 1897 bis 10 war. Auch literarisch hat sich E. betätigt im „Pan", in der „Neuen D. Rundschau" u. den „Süddeutschen Monatsheften". 1912 wurde er zum Direktor der großh. Gemäldegalerie in Mannheim ernannt. Seine wichtigsten Werke sind: Winter (1891, Weigand, München); Abend am Moor (1894, [illegible]); Zehnende Wolke (1896, Krüger, Berlin); Sommerabend (1897, Kunstverein, Köln); Aufsteigendes Gewitter ([illegible], Kaiserin [illegible]); Wolken u. Bäume ([illegible], München); Märzsonne (1907, Sezession München); Grauer Tag ([illegible], Kunsthalle, Karlsruhe); Am Oberhof (1910, Kunstverein, Bremen). — E. liebt schimmernde Stimmungen, helle Lüfte, verschwommenes Himmel, gedämpfte Farbenklänge von feiner Harmonie, zarteste Silhouetten gegen helle Luft, einfachen und herzlichen Ausdruck.

Ostini, Die Stuttgarter Kunst d. Gegenwart 1913. — Beringer, Badische Malerei im 19. Jahrh. 1913. — Kegel, Deutsche Lande, deutsche Maler 1913. — Dreßler, Kunstjahrbuch 1913. — Kunst f. Alle X, XI. — Die Kunst XIII, XV, XXV. — Kunstchronik, N. F. V, XVIII. — Die christl. Kunst VII. — Ausstellungskataloge. — Persönl. Mitteil. — Beringer.

Eichfeld, Sophie, Malerin, geb. [illegible] 1858 zu Augsburg, bildete sich auf der Kunstgewerbeschule zu München u. bei Th. Hagen, Gattin von Hermann E. Malte Landschaften u. Stilleben, tritt aber seit Ende der 90er Jahre als Malerin nicht mehr hervor.

Dreßler, Kunstjahrbuch [illegible]. — Singer, Künstler-Lexikon, Nachtragsband 1906. — Kat. [illegible] Kunstausst. Berlin [illegible]. — Beringer.

Eichhorn, Jacob, Kunstschlosser in Frankfurt a. M., wo er bis [illegible] am Main beschäft. fertigte 17[illegible] das schöne Gitter für das Freiherrlich[illegible].

Kataloge d. Freie Deutsch. [illegible] VI. [illegible] p. [illegible].

Eichholzer, Jakob, Glasmaler, Maler in Bremgarten (Kt. Aargau), der seit 1584 in d. Bürgerbüchern erwähnt, † [illegible]. 1587 erneuerte er Wappenschilder am Plattenturm zu Bremgarten. — Ein Maler Bernhard E. von Bremgarten (wohl Sohn des Vor.) ließ sich 1600 in Solothurn in d. Lukasbruderschaft aufnehmen, zog aber bald wieder fort. 1610 erlangt er beim Rate von Bremgarten Verlängerung d. Bürgerrechts für 3 weitere Jahre der Landesabwesenheit. 1[illegible] wurd er Bürger von Solothurn u. hat dort als Maler eine gewisse Bedeutung erworben. Er † das. [illegible] 10. 1636.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905) u. Suppl. (1913). — Anz. f. schweiz. Altertumsk. N. F. VIII (1906) p. [illegible].

Eichholzer, M., Maler und Lithograph in Wien, um 1821 Schüler d. Akad., wo er sich mit [illegible] u. a. der [illegible] Richtung zuwandte; um 1840 als Lithograph tätig, zeichnete er u. a. 3 Blätter nach Michelangelo.

Boetticher, Gesch. d. neueren deutschen Kunst II (1897) p. [illegible]. — Cust, Index of artists, Brit. Mus. Dep. of Prints etc. I [illegible].

Eichhorn, Albert, Maler, geb. 1. 7. 1811 zu Frankfurt a. O., † 10. 10. 1851 in Potsdam. Zunächst zum Architekt, dann unter Tempelten u. Dürmann in Berlin zum Maler ausgebildet, erschien er auf den Berliner Akad. Ausst. von 18[illegible] mit Landschaften aus seiner Heimat u. aus d. Harz. 18[illegible] reiste er durch Süddeutschland nach Rom u. mit einem königl. Stipendium nach Griechenland. Romantische u. griech. Landschafts- u. Architekturbilder zeigte er schon 1842 auf d. Akad. Ausst. u. blieb auch fernerhin diesem Stoffgebiet, für das er zahlreiche Reisestudien gesammelt hatte, treu. Die ernste, klassische Stimmung seiner Bilder, die verhältnismäßig [illegible] der dort enthaltenen

Architekturdarstellungen fand allgemeine Bewunderung; unter seinen Käufern steht an erster Stelle der König, u. in den königl. Schlössern zu Berlin u. Potsdam hängen noch jetzt manche Bilder seiner Hand. E. hatte eine neue Technik d. Wandmalerei erfunden, die er in einer 1847 verfaßten, nach seinem Tode im Deutschen Kunstblatt (IX [1858], Heft 39—41) abgedruckten ausführlichen Abhandlung näher beschreibt. Nach diesem auch lange Dauerhaftigkeit zusichernden Verfahren malte er in den Thermen von Charlottenhof bei Potsdam sowie in seinem eigenen Potsdamer Wohnhause mehrere Bilder, die später gleichfalls vom König erworben wurden. Sein Nachlaß an Studienblättern gelangte in den Besitz d. Berliner Akad.

[illegible] — Müller, Kstlerlex. I, 1857. — [illegible] — v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I, 1 [illegible] — [illegible]

Eichhorn (Eichorn), Franz Joseph, Maler, geb. um 1712 in Düsseldorf, † 1785(?) in Neuwied, seit ca 1740 bei [illegible] in Frankfurt als Maler von Porträts u. Halbfiguren, der dann selbständig bis nach 1750, um 1750 vorübergehend in Mainz tätig, um 1774 in Amsterdam, von wo er sich nach Neuwied begab und Historienbilder für d. dortige Schloß malte. Ein 1750 dat. [illegible] Porträt eines Kapuziners wird von Gerning aus Frankfurter Privatbesitz erwähnt. Nach E. stachen J. J. Haid, A. Reinhardt, J. J. Kleinschmidt und Berningroth (Porträt des Frankf. Patriziers J. M. v. Loen).

Füßli, Kstlerlex. I, 1779. — Meusel, Teutsches Kstlerlex. I (1808) 222. — [illegible] — Gwinner, Kunst u. Künstler in Frankfurt (1862) p. 277 u. Nachtr. p. 110.

Eichhorn, Georg, Steinmetz, tätig in Leipzig, Würzburg, Gotha u. Torgau. Vermutlich aus Franken stammend, war er 1477 in Leipzig als Steinmetz beschäftigt. Um 1480 leitet er neben Hans Dietrich den Bau der gewaltigen Mainbrücke in Würzburg; sein Steinmetzzeichen mit der Jahreszahl findet sich am rechten Landbogen. Nach Vollendung des Werkes zog er nach Gotha, wo er erst 1502 nachweisbar ist. 1504 wollte ihn Kurfürst Friedrich der Weise, der von dem großen technischen Geschick E.s vernommen hatte, bei dem Bau der Torgauer Brücke zu Rate ziehen; er schrieb deshalb an den Würzburger Bischof Lorenz von Bibra; in dem Briefe wird ausdrücklich betont, daß E. die Mainbrücke gebaut habe, seit 1503 sich aber in Gotha aufhalte. E. war dann auch bei dem Bau des Schlosses Hartenfels bei Torgau als Steinmetz tätig; mit Recht hat man in ihm einen [illegible] Spezialisten für Brückenbau erkannt.

[illegible] (Würzburg) p. [illegible] — [illegible], Schloß Hartenfels b. Torgau, 1908 (Dissertation) [illegible]

Eichhorn, Hans, Buchdrucker u. Holzschneider, geb. in Nürnberg, um 1540 vom Kurfürst Joachim II. nach Frankfurt a. O. berufen, wo er eine Druckerei einrichtete u. 1583 †. Für d. Ausstattung seiner Verlagswerke hatte er Formschneider wie Franz Friedrich u. a. in Dienst, betätigte sich aber auch selbst auf diesem Gebiet.

Nagler, Kstlerlex. II [illegible] — [illegible]

Eichhorn, Jacob, Maler in Weimar, † 2. 11. 1906 in Eisenach. Schüler A. Brendels u. Th. Hagens, war er seit ca 1880 häufig auf deutschen Ausst. (1883 auch im Pariser Salon) mit Landschaften u. Marinebildern, besonders von d. holländ. Küste, vertreten. E. war Gründer u. Hauptförderer d. Weimarer Pensionsanstalt f. deutsche bild. Künstler.

v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I, 1891. — Die Kunst f. Alle XXII (1906) p. 142. — [illegible]

Eichhorn, Joh. Paul, [illegible] an der Porzellanfabrik zu Rauenstein (1784), aus Schalkau gebürtig.

Stieda, Anfänge d. Porzellanfabr. a. d. Thüringer Walde, 1902, p. [illegible]. A. Kurzwelly.

Eichhorn, Leo Bernhard, Genremaler, geb. in Lemberg am 11. 2. 1872, Schüler der Wiener Akad., tätig in Wien u. Galizien. Fast alljährlich auf den Ausst. im Wiener Künstlerhaus vertreten, malt er vor allem das galizische u. ruthenische Landvolk beim Kirchgang, bei Wallfahrten u. Prozessionen, [illegible] u. Stimmungsbilder wie „An der Adria", „[illegible]" (Herbstausst. Wien 1913). Seine Hauptwerke sind die „Wallfahrt" (im Bes. d. Kaisers), „Die [illegible]" (in der Privatgal. Leopold Neumann, Wien 1910 [illegible]) u. das große 1910 entstandene Triptychon in der Wiener Hofburg „Kaiser Ferdinand II. u. die Sturmpetition der Protestanten". Auf der Ausst. [illegible] Wiener [illegible] 1913 war sein „Kirchgang in der Bukowina" [illegible] zu sehen.

Dreßler, Kstjahrb. 1913. — Kunstchronik N. F. XV [illegible] — The Studio [illegible] 1912 [illegible] — Kat. d. Ausst. im Künstlerh. Wien. [illegible]

Eichhorst, Franz, Maler, geb. am 7. 9. 1885 in Berlin, wo er Schüler der Akademie wurde. Seit 1907 trat er in den Großen Kunstausstellungen zu Berlin, München (Glaspalast), Dresden, Düsseldorf usw. hervor. Als Bildnismaler bevorzugt er Szenen aus dem [illegible], die er in impressionistischer Technik, aber mit vorwiegendem

Interesse für Erzählung u. Charakterschilderung darstellt. Wir nennen von seinen Arbeiten: „Waldbad in der Schweiz" (1909), „Landschaftsmeister" und „Waldbad" (1910), „Die Heimkehr" (1911), „Andacht" (1912, im Besitz der Stadt Berlin). E. betätigt sich auch als Illustrator.

Die Kunst XVII, XXI, XXVII. — Die Kunstwelt I (1911/12) p. 763. — Kat. — Mitteil. d. Künstl. E. B.

Eichler, Antonie, Malerin in Berlin, stellte das. in der Akad. Ausst. 1860—76, im Verein d. Künstlerinnen, u. 1880 auf d. Großen Kunstausst. Genrebilder, Porträts und Charakterköpfe aus. 1873 malte sie nach Pfannschmidts Entwurf ein Altarbild für die evang. Kirche in Oberheinriet (Württemberg). Im Kunstwerk für bild. Kst. etc. Berlin 1882, wird sie noch unter d. ausübenden Künstlern aufgeführt.

Kat. der genannten Ausst. — Zeitschr. f. bild. Kunst, Beibl. III 14, 59; IX 182. — Christl. Kunstbl. 1873 p. 140.

Eichler, Balthasar (Johann B.), Zeichner, begrab. in Dresden 10. 1. 1677. War kurfürstl. sächs. Kondukteur. Von ihm eine Ansicht von Dresden, Federzeichnung auf Papier, im Kgl. Kupferstichkabinett daselbst.

Dresdn. Akten Kirchenrechn. (Generaldirekt. der Kgl. Slgn). — Neues Archiv f. d. sächs. Gesch. XXIII (1902) p. 274. *Ernst Sigismund.*

Eichler, Carl Gottfried, s. Schluß des Artikels Eichler, Matthias Gottfr.

Eichler, Christian, Architekt in Berlin, war 1730 beim Bau d. Petrikirche als „Baukondukteur" unter Grael, sowie an andern Gebäuden tätig.

Nicolai, Nachr. von Baumeistern, Bildhauern etc. in Berlin, 1786 p. 125.

Eichler, Ernst Ferdinand, Bildnismaler u. Zeichner, geb. 17. 1. 1850 in Werdau (Sachs.), † 6. 12. 1888 in Zwickau. Wurde 1866 in die Dresdn. Kunstakad. aufgenommen, deren drei Klassen er rasch durchmachte. Seit 1872 Schüler Prof. L. Hofmanns. In dessen Atelier malte er sein Selbstbildnis (1876), das Hübner 1874 der Dresdn. Gal. schenkte u. das jetzt dem Altertumsverein in Grimma als Leihgabe überlassen ist. E. lebte 1878—1880 als Zeichner des Archäolog. Instituts in Rom, zuletzt in Zwickau.

Matrikel der Dresdn. Kunstakad. — v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I 1 (1891) p. 266. — A. Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. Deutsch. Nekrolog III (1900) Sp. 152* (das. auch weitere Literatur). — K. Woermann, Kat. d. Kgl. Gemäldegal. zu Dresden, gr. Ausg. 7 (1908) p. 769. — Kat. der akad. Kunstausst. in Dresden 1869—1874 (besonders 1871, 7; 1872, 1 u. 1874, 7). — Mitteil. v. Dr. Fr. Noack in Rom. *Ernst Sigismund.*

Eichler, Gottfried d. Ä., Maler, geb. 1677 in Lippstadt (Westfal.), † 1759 in Augsburg, wohin er mit seinem Vater Heinrich E. gekommen war, Vater des Gottfried d. J. E. war Schüler des Johann Heiß in Augsburg, reiste ca. 1700 nach Italien, wo er 3 Jahre lang Schüler C. Marattas in Rom war, ging 1703 mit Kupetzky auf 3 Jahre nach Wien, wo beide viel porträtierten, besuchte andere deutsche Städte u. Höfe u. kehrte dann nach Augsburg zurück, wo er 1713 Anna Barbara Raß heiratete u. 1748 bis zu seinem Tode Direktor der Akad. Akademie war. E. führte den Titel eines bischöflichen Hofmalers u. hat in Augsburg zahlreiche Porträts gemalt, darunter auch größere Familienstücke, z. B. der Familie des Stadtpflegers Gottfr. Amman (in Form der 5 Sinne). Auch Kirchenbilder hat er gemalt (Hl. Abendmahl, noch als Altarbild in der Barfüßerkirche erhalten; von Ph. Kilian für eine Bilderbibel gestochen). E.s Selbstporträt besitzt das Maximilianmuseum in Augsburg. Durch Nachbildungen sind folgende Augsburger Künstler und folgende Porträts bekannt: J. G. Merkel (gestochen von Chr. Engelbrecht), Reichshofrat Gottfr. v. Schönborn (gest. v. P. A. Kilian), Kurfürst Maximilian v. Bayern (gest. v. J. G. Rugendas), Sam. Wiedemann (gest. v. J. Sesseler), Bildhauer Egidius Verhelst, Joh. Dan. Herz, Senator Joh. Wolfg. Sulzer u. M. Chr. Kraft v. Gattenbach, alle gest. von J. J. Haid, Sulzer auch von G. A. Wolfgang; Sam. Urlsperger u. Joh. Köpfe (gest. v. B. Vogel), Stadtpfleger Imhof (gest. v. G. A. Wolfgang), Pfarrer A. Degmair (gest. v. M. S. Seiffenbachhäuser), Benedikt XIV. u. Theolog Harder (gest. v. Gottfr. Eichler d. J.), womit die Liste der Stiche aber nicht erschöpft ist, da Füßli mehr als 60 Kupferstiche von Porträts E.s kannte. — 6 Vignetten (Zeichn. in Tusche) E.s besitzt die Kgl. Graph. Samml. in München. G. C. Kilian stach E.s Selbstporträt.

v. Stetten, Kst.-etc. Gesch. v. Augsburg, 1779 p. 287. — Füßli, Kstlerlex., 1779 u. II. T. 1806. — Meyer, Journ. f. Kunstgesch. IV 88. — Zeitschr. f. bild. Kst. XXII 201. — Dehio, Handb. d. deutsch. Kunstdenkm. III 25. — Kat. d. Ausst. Mal. etc. des 18. Jahrh. in Bayern, Kunstver. in München 1911 p. 9 (vgl. dazu Der Cicerone V 768, 769 und Münchner Jahrb. VIII [1913] 147). — Kupferstichkatal. — Heinecken, Dict. des Art. (Ms. im Kgl. Kupferstichkab. in Dresden). — Mitteil. von P. Dirr aus d. Augsb. Stadtarch.

Eichler, Gottfried d. J. (Johann Gottfr.), Zeichner u. Kupferstecher, geb. 1715 in Augsburg, † das. 1770. Sohn u. Schüler Gottfr. E.s d. Ä., Vater d. Matthias Gottfr. E., hielt sich in Wien u. Nürnberg auf u. wurde ca. 1740 Universitätszeichenmeister in Erlangen. 1750 heiratete er Sab. Marg. Held aus Bayreuth, vermutlich noch in Erlangen (wohl seine 2. Ehe, da sein Sohn 1748 in Erlangen geb. wurde?), später kehrte er nach Augsburg zurück. E. zeichnete viel für Ver-

[illegible] (z. B. für Casa. Ripa's bei J. G. Hertel erschienene deutsche Ausg. d. Iconologia, gest. v. J. Wangner u. Wachsmuth, vgl. Kat. d. [illegible] Samml. 1889 No [illegible]; Guilmard, Maîtres ornemanistes, 1881 p. [illegible] u. Cat. of Books on Art, Lond. South Kensing. ton Mus. [illegible] p. [illegible]), war aber hauptsächlich als Schabkunststecher tätig. Er führte Thesenblätter aus, arbeitete für [illegible] [illegible] u. [illegible] Verstorb. aus der Gesch. d. Stadt Augsburg, Jos. Andr. [illegible] Abb. u. [illegible] aller Reformatoren, 1730. Von Porträtstichen sind von ihm z. B. bekannt: Markgraf Friedr. von Bayreuth (Titelbl. zu Hist. Acad. Frideric. Erlang. 1743); Benedikt XIV. u. Theresia [illegible] (nach Gottfr. Eichler d. Ä.); [illegible] Graf v. Zeil; Baumeister Joh. Georg Morell zu Augsburg (nach [illegible]). J. Wachsmuth stach nach E.s Zeichnung allegor. Blätter (4 Weltteile, Unterwelt, [illegible] etc.), G. C. Kilian stach E.s Porträt.

v. Stetten, Kst. etc. Gesch. v. Augsburg, [illegible] p. [illegible]. — Füßli, Kstlerlex. 1779 u. 2. T. [illegible]. — Fr. H. Hofmann, Kst. am Hofe der Markgr. v. Brandenburg, [illegible]. — [illegible] I [illegible] (Gesch. Zeile). — Heinecken, Dict. des Art. (Ms. im Kgl. Kupferstichkab. zu Dresden). — Notiz. v. F. [illegible] am Augsburger Arch.

Eichler, Heinrich, Ebenist, geb. [illegible] in Lippstadt (Westfalen), † in Augsburg 1710 (?), wo er sich (nach 1677) niedergelassen hatte. Vater des Gottfr. E. d. Ä., Lehrer des bekannten Johann Mann. Er fertigte oft gemeinsam mit Chr. Elbrecht hervorragende Arbeiten (Schränke, Schreibtische, Spiegelrahmen, Uhren u. Orgelgehäuse etc.) mit Landschaften, Laubwerk u. Früchten, die in Perlmutter u. Elfenbein kunstreich eingelegt waren u. auch im Ausland begehrt wurden. Von ihm auch die schöne Bereitschaft der St. Annakirche in Augsburg von [illegible].

v. Stetten, Kst. etc. Gesch. v. Augsburg, [illegible] p. [illegible]. — Dehio, Handb. d. deutschen Kstdenkm. [illegible]. — Auktionskat. [illegible] u. [illegible], J. M. Heberle, Köln [illegible] No [illegible] (prachtvolle Standuhr mit Abb.).

Eichler, Hermann, Historienmaler, geb. [illegible] in Wien, † [illegible] 1881 das., Schüler von Chr. Ruben (1856), bildete sich später in Rom ([illegible]) und München aus, kehrte [illegible] nach Wien zurück. E. stellte aus in Wien ([illegible] passim), Prag ([illegible]), Dresden ([illegible]), Berlin (Akad. 1872, 1874). Hauptgemälde: „Karl I. begegnet nach seiner Verurteilung Cromwell" (Prag, Ausst. [illegible], Bes. Graf [illegible]); [illegible] (Wien, Ausst. [illegible], Bes. Herzog v. Coburg); „Episode aus dem deutschen Bauernkrieg" (Wien, Ausst. [illegible], Gal. d. Akad. d. bild. Kste, Wien); ferner seien genannt das dekorative Gemälde „[illegible] im Freien" (Wiener Ausst. 1873), sowie „Faun und Nymphe" (Berl. Akad. 1872). Unter seinem am [illegible] 1881 in Wien versteigerten Nachlaß befand sich noch eine Anzahl Porträtskizzen und Studien mit kleinen Landschafts- und Genremotiven.

[illegible], Kstlerlex. IV (Nachtr. u. Berichtig. [illegible]). — F. v. Boetticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I (1891). — Das geistige Deutschland [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kst. IV [illegible]; Kstchron. [illegible]. — Dioskuren [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]. — Kat. d. angef. Ausst.

Eichler, Johann Conrad, Maler, geb. [illegible] in Polen, † in Wolfenbüttel [illegible] 1748 (nicht 1757), führte den Beinamen Wallbot. Er erhielt seine Ausbildung in Rom, wo ihn besonders Trevisani und Maratta beeinflußten. Am [illegible] 1709 heiratete er in Rom Marg. [illegible], die Tochter eines päpstlichen Soldaten, wo ihm die Söhne Julius, 1712, u. Jos. Ignaz, 1714, geb. wurden. Nach Deutschland zurückgekehrt, trat er nach vorübergehendem Aufenthalt in Nürnberg (1728) zu Anfang des folgenden Jahres als „Hof- und Cabinetsmaler" in Braunschweigische Dienste. Als solcher lebte er zunächst in Braunschweig, wo 1730 sein Sohn Joseph geb. wurde, später in Wolfenbüttel. E.s Hauptfach ist das Porträt, und zwar sind es vor allem fürstliche Personen, deren Bildnisse er gemalt hat. Am häufigsten hat er Herzog Ludwig Rudolf von Braunschweig und dessen Gemahlin Christine Luise dargestellt. Von den zahlreichen Bildnissen des Herzogs befindet sich das beste, ein lebensgroßes Kniestück, in Stil und Auffassung den Repräsentationsbildern Rigauds u. seiner Nachahmer nahe verwandt, im Residenzschloß zu Braunschweig. Wiederholungen dieses Bildes, sowie andere mehr oder weniger von ihm abhängige im Konvent der Abtei zu Gandersheim, im Rittersaal des Schlosses zu Lauenstein, im Schloß und Rathaus zu Blankenburg, im Landschaftlichen Hause zu Braunschweig, sowie in der fürstl. Porträtsamml. zu Herrenhausen. Einige davon tragen die volle Bezeichnung des Künstlers mit seinem Beinamen „Wallbot" sowie das Jahr ihrer Entstehung 1734 u. a.). Etwas größere Abweichungen untereinander zeigen die Bildnisse der Gemahlin dieses Herzogs, die z. T. als Gegenstücke zu den erwähnten Bildnissen gedacht, sich heute noch an denselben Orten wie jene befinden (Gandersheim, Lauenstein, Braunschweig, Blankenburg). Auch in ihnen zeigt sich E. stark von Rigaud beeinflußt. Außer den Bildnissen dieses Fürstenpaares hat E. auch noch andere Mitglieder des Braunschweigischen Herrscherhauses, wie z. B. die Herzöge Ferdinand Albrecht II (Schloß zu Veltheim a. O.), August Wilhelm (Herrenhausen) u. Karl I

(Wolfenbütteler Bibliothek) im Bilde verewigt. Von seinen sonstigen Bildnissen seien, außer seinem 1718 noch in Rom gemalten recht lebensvollen Selbstporträt im Herzogl. Mus. zu Braunschweig, nur noch genannt die Brustbilder des Grafen Mathias von der Schulenburg (1738), des Fürsten Ranz von Ostfriesland (1717), eines Grafen von Welling (1721), sowie der zweier als Türken bzw. als Diana dargestellten Hofdamen (?), die E. 1730 bzw. 1739 gemalt hat. Alle diese Bilder befinden sich im Schlosse zu Blankenburg, das überhaupt die meisten Bilder E.s besitzt, darunter auch noch zwei weitere Selbstbildnisse. In der Gal. in Salzdahlum befand sich (Kat. v. 1776 p. 8, fälschlich „Tobias Eichler") ein Selbstporträt E.s mit seiner Frau u. seinem [illegible] Söhnen.

Die Arbeiten E.s sind von höchst ungleichem Wert. Nur einzelne, wie z. B. die Bildnisse des erwähnten Herzogspaares im Schlosse zu Braunschweig, sowie sein Selbstporträt im Herzogl. Mus., besitzen gewisse künstlerische Qualitäten, die meisten dagegen geben, wenn sich auch hier und da Ansätze zu einer feineren Charakterisierung und gründlicheren Durchbildung zeigen, doch nicht über eine gewisse handwerksmäßige Porträtkunst hinaus. Fast allen fehlt eine höhere künstlerische Auffassung und persönliche Eigenart, dazu ist die Zeichnung häufig recht mangelhaft u. die Farbengebung oft hart und unruhig.

Von seinen Historienbildern ist bis jetzt keins bekannt, dagegen sind noch einige Blumen- und Fruchtstücke sowie Stilleben von seiner Hand erhalten. So befindet sich z. B. im Schloß zu Blankenburg ein Fruchtstück E.s als Bestandteil der Wandtäfelung, und ebendort werden weiter noch zwei ähnliche, vollbezeichnete Bilder von 1727 bzw. 1731 aufbewahrt, die allerlei Früchte im bunten Durcheinander z. T. mit silbernen und goldenen Gefäßen gruppiert, darstellen und in bunten, harten und [illegible] Farben gemalt sind. Auch als Graphiker hat sich E. betätigt, wie ein sehr seltenes Schwarzkunstblatt: ein nackter Knabe gießt Wasser aus einem Gefäß ins Meer, bez. J. C. Eichler [illegible] [illegible] beweist (vgl. R. Weigels Kunstkat., Leipz. 1838–1866, I No 6887).

Chr. Scherer, Die Künstlerfamilie Eichler in Braunschweig, Magazin 1920 No 1. — Bau- u. Kunstdenkmäler d. Herzogtums Braunschweig II 66, 127, [illegible] 148, 162, 164, IV 169, V 180 wo auch einige Abbild. — Notiz. v. Dr. Fr. Noack in Rom aus den Pfarrb. v. S. Susanna, S. Marcello, S. Andrea d. Fratte u. S. Biagio in Armenia. Chr. Scherer.

Eichler, Joseph (Franz Maria Jos.), Maler, geb. 1706 in Braunschweig, Sohn u. Schüler des Joh. Conr. E., vervollkommnete sich auf Reisen in Holland, England, Frankreich u. besonders in Italien, wo er um 1730 in Rom tätig war. Später in Braunschweig, Wolfenbüttel und Hannover ansässig, 1760 noch am Leben. Er malte Bildnisse in Öl und Pastell und soll auch große Porträtgruppen im Kostüme von Gemälden besessen haben. Der Kat. der [illegible] Sammlung im Schlosse v. Ansbach (1865 p. 8, nach alter Inventarbezeichnung) verzeichnet zwei Kopien nach Jan Fyt u. M. Hondecoeter sowie ein Geflügelstück als Arbeiten dieses E.

Goeritz, Almanach [illegible] 1758 p. 104. — Meusel, Miscell. artist. Inhalts, Heft 27 (1785) p. 191. — Chr. Scherer, Die Künstlerfamilie Eichler in Braunschweig, Magazin, 1920 No 2. Chr. Scherer.

Eichler, Joseph Ignaz (Giuseppe Ignazio), Wachsbossierer und Kleinplastiker in Stein und Elfenbein, vielleicht auch Goldschmied, als Sohn des Joh. Conrad E. am 28. 1. 1714 in Rom geb., seit Anfang der 1760er Jahre in Braunschweig und Wolfenbüttel tätig, † zu Braunschweig am 28. 6. 1782. Was seine Werke betrifft, so sind zunächst zu erwähnen zwei im Herzogl. Mus. zu Braunschweig aufbewahrte, auch erhabene weibl. Köpfe aus Alabaster, dekorative Arbeiten von mittelmäßigem Kunstwert, und ferner ein ebendort befindliches Relief aus weißem Wachs, das Herkules, Omphale und Cupido darstellt und auf einem Hintergrund von dunkelblau gefärbtem Glase befestigt ist. Auf den Bezeichnungen an zwei von diesen Werken beruhen z. T. die obigen Nachrichten über das Leben des Künstlers. Letzterer hat aber auch als Elfenbeinschnitzer gearbeitet und als solcher nicht weniger als acht Werke hinterlassen, die sich sämtlich ebenfalls im Herzogl. Mus. befinden und ebenso wie ein dort aufbewahrtes Alabasterrelief von seiner Hand, mit dem Monogramm JE bezeichnet sind. Die Elfenbeinschnitzereien sind Reliefs z. T. allegorischen, z. T. biblischen Inhalts, die, wenn sie auch nicht selbständig erfunden, vielmehr nach Stichen kopiert sind, doch in ihrer Ausführung eine reizvolle Behandlung des Materials und eine bisher saubere Technik zeigen. Endlich scheint E. auch als Goldschmied tätig gewesen zu sein, falls eine mit obigem Monogramm als Meistermarke und dem Wolfenbütteler Beschauzeichen versehene silberne Reisetoilette in der Kirche zu Nordsteimke im Kreise Helmstedt von seiner Hand herrührt, was bei der Tatsache, daß Goldschmiedekunst und Elfenbeinschnitzerei oft in derselben Hand vereinigt waren, durchaus möglich ist.

Scherer, Stud. zur Elfenbeinplastik der Barockzeit, p. 103 ff. und Die Künstlerfamilie Eichler, im Braunschw. Magazin, 1920 No 2. —

Minell von Dr. Fr. Noack, Rom um d. Plurib. von S. Andrea d. Frate und S. Maria in Aracoeli. *Chr. Scherer.*

Eichler, Julius, Maler, Sohn des Joh. Conrad E., geb. am 6. 3. 1718 zu Bern, wo er 1731–40 wieder als Maler im Hause der Kämmerlereien Stern begegnet. Er ist wohl der Maler der „Eichler pin." bez. 1740 dat. drei [illegible] Bildnisse der Anna Sophie Overbeck, Gemahlin des Naturalikus J. H. Burckhard, sowie des Archivars J. G. Burckhard u. seiner Frau im herzogl. Landesmuseum zu Wolfenbüttel (vgl. Bau- u. Kunstdenkm. Braunschweig II [1904] 140 f. No 5, 6, 9), wäre also nach seiner Studienzeit wieder nach Braunschweig zurückgekehrt.

Minell von Dr. F. Noack, Rom um d. Pfarrbüchern von S. Marcello und S. Lorenzo in Lucina. *Chr. Scherer.*

Eichler, Matthias Gottfried, Zeichner u. Kupferstecher, geb. in Erlangen 4. 3. 1748 als Sohn des Gottfr. E. d. J., † nach 1818 (in Augsburg?). E. war in Augsburg Schüler seines Vaters, des G. Bagmaier u. J. G. Thelot. 1767 nahm ihn Egid. Verhelst dort auf 8 Jahre in die Lehre, entließ aber noch in demselben Jahre aus dem nach Mannheim, aber wo E. auch die kurfürstl. Zeichenakad. besuchte, an der er 1772 den 1. Preis erhielt. Kurz darauf ging E. nach Basel zu Chr. von Mechel, wo er sich besonders an der Technik seiner vervollkommnete Gebrauch der kalten Nadel durch Unterweisung K. L. Gutenbergs. Nach 3 Jahren wurde F. Mitarbeiter Mechels bei dessen Düsseldorfer Galeriewerk (Estampes du catal. des tableaux de la Gall. Electorale 1778), als erste Arbeit E.s hier Rubens' Jüngstes Gericht). Um 1778 siedelte er nach Bern über, um dort für Buchhändler zu arbeiten. 1780 heiratete er dort Elisab. Burger. In Bern wurde er mit dem Maler u. Rad. Balth. Ant. Dunker bekannt, mit dem er in der Folge öfters in der Weise zusammenarbeitete, daß er in dessen Radierungen einzelne Teile (Luft u. Wolken) mit dem Grabstichel ausführte u. mit Übergang (z. B. die Platten zum Bernischen Kupferbuch nach Wolf, 4 Ansichten von Livorno, 10 Ansichten des Landhauses des Herrn und 8 Ansichten v. Ancona, alle nach Phil. Hackert. La petite famille Suisse nach S. Freudenberger. Porträt Sal. Gessners nach A. Graff). Nach Dunker stach E. das Titelblatt u. Vignetten zu Heptaméron franç. de la Reine de Navarre (Bern 1780, vgl. Le Blanc) u. arbeitete mit an F. Reverv's Mém. abrégé etc. de quelques Antiquités de la Suisse 1780. Nach S. Freudenberger stach er 6 kleine Blätter Différens habillements etc. de Berne (1785). 1788 ging er für einige Zeit nach Herisau (Kt. Appenzell), um mit an J. Walsers Samml. historischer eigenhänder Prospekte zu arbeiten, u. kehrte dann nach Bern zurück. In Bern entstanden auch die Porträtstiche H. Freudweiler (nach Lips), J. F. v. Herrenschwand (nach A. Hickel, sehr selten), während das des Klavierbauers Joh. Leo Schwalmeyer (nach Schröder) wohl erst später entstanden ist, als E. wieder nach Augsburg zurückgekehrt war, wo er ca 1800 bis 1818 nachweisbar ist und verschiedene Platten für das Musée Français oder Musée Napoléon ausführte. Ein Sohn des Matth. Gottfr. E. könnte der aus Augsburg stammende Carl Gottfried E. gewesen sein, der nach Nagler, Monogr. I No 2103 um 1818 in mehreren Jahre in München lebte, Sphinxe u. architektonische Blätter gestochen hat u. wohl mit dem C. Eich. sc. identisch ist, der (mit C. Schleich u. P. J. Lamnet) nach J. A. Schaffers Zeichn. die Statuen am Innsbrucker Maximiliansgrab gestochen hat (8 Folgen, Innsbruck 1820).

P. v. Stetten, Kst- etc. Gesch. v. Augsburg 1779 p. 414. — J. G. Meusel, Mus. f. Künstler etc. 18. Stück 1792 p. 89; Neues Mus. f. Künstler etc. I. St. 1794 p. 49 f.; Arch. f. Künstler etc. II 2, 144; Neue Misc. art. Inh. 9. St. (1797) p. 100 f. 371 f. Teutsches Künstlerlex. 1808. — Füßli, Künstlerlex. II 1. 1806. — Nagler, Künstlerlex. — Le Blanc, Man. II. — Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — Mitteil. v. P. Thiel aus den Hochzeitsamtsprotokollen im Augsburger Stadtarchiv.

Eichler, Nikolaus, Goldschmied, fertigte 1684 d. schöne vergoldete Abendmahlskelch d. Kirche v. Mögeltow bei Wurzen.

Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, Heft 19 p. 170.

Eichler, Otto Erich, Maler, geb. 28. 9. 1871 in Königsberg i. Pr., † das. am 10. 6. 1904. Zuerst Schüler der Königsberger Kunstakad. unter Schmidt u. Neide, ging er Anfang der 90er Jahre an die Kunstakad. nach Berlin, wo er zwei Semester verblieb, und übersiedelte dann nach München, wo er an der Kunstakad. hauptsächlich Schüler von H. Zügel wurde. Mit diesem unternahm er verschiedene Studienreisen an den Rhein, später reiste er selbständig nach Tirol, Worpswede u. abermals an den Rhein. Aus seiner Münchener Zeit stammen außer breit u. in kräftigem Ton gemalten realistischen Tierstudien besonders viele Märchenbilder (Mappe: das Märchen von den 7 Schwänen) u. Bilder, die seiner poetischen Veranlagung am meisten entsprachen u. in Gruppierung und Farbe vielversprechend waren. Für sein Ölbild „Ritter auf der Flucht" erhielt E. 1899 die große silberne Medaille der Münchener Kunstakad. Das Bild ist flott u. breit gemalt, mit breitem Pinsel hingeworfen, voll tiefer Farbengebung, stimmungsvollem Ausdruck u. malerischer geschlossener Wirkung. 1902 verließ E. München u. kehrte in seine Heimat Ostpreußen zurück, wo er bis

zu seinem frühen Tode verblieb. Hier [illegible] wählte er sich als Studienort hauptsächlich Groß-Kuhren, das ihn wegen seiner Steilküste u. der eigenartigen Natur-Formen besonders anzog. So schuf er viele gute [illegible] Bilder dieses Strandes und aus der Rauschener Gegend, dann aber auch viele Studien u. Bilder von ostpreußischen Pferden u. Vieh u. erhielt auch Aufträge für Pferdebildnisse. Von seinen Bildern sind zu erwähnen: „Mondscheinnacht in Groß-Dirschkeim“ u. der „Zeppelinberg in Abendsonne“.

E. betätigte sich auch als Radierer. Von seinen Radierungen seien genannt: „Ritter auf der Lauer“, ein Strandmotiv aus Groß-Kuhren, und „Mondschein am Bach“. Auch [illegible] ist es eine stimmungs- u. gehaltvolle Kunst, die er zu geben versuchte. Im Herbst 1901 nahm E. eine Stelle als Zeichenlehrer am Altstädtischen Gymnasium an, unterrichtete aber auch zugleich in seinem Privatatelier u. beschäftigte sich mit kunstgewerblichen Arbeiten. Er hinterließ eine große Menge Kompositionsskizzen, Studien u. Bilder, die von seinem [illegible] Fleiß, seiner malerischen Begabung und seinem künstlerischen Ziele das beste Zeugnis ablegen.

Eichler, Reinhold Max, Maler u. Illustrator, geb. am 4. 3. 1872 in Mutzschen bei Hubertusburg i. Sa., tätig in München. Er kam mit 9 Jahren nach Dresden u. trat 1889 in die dortige Akademie ein, wo er 4 Jahre mit [illegible] Abteilungen verbrachte. 1895 ging er nach München u. wurde zum Landschafter in der anregenden Schule Paul Höckers, wo er seine späteren Freunde Jank, Georgi, Münzer, Feldbauer, Püttner, Bruno Paul heranwachsen sah. Wie sie wurde E. Mitarbeiter der „Jugend“ u. entwickelte als einer der Kompositeure einen besonderen Stil der farbigen Illustration, die die Zeitschrift u. ihre Zeichner populär machten. Der Zwang zu farbiger Vereinfachung, wie ihn der Farbendruck erforderte, brachte E. auch als Maler auf dekorative Probleme, die, wie die Mehrzahl der Jugendzeichner, die sich 1899 zu der Künstlervereinigung „Scholle“ zusammenschlossen. E. nimmt teil an den Vorzügen der Gruppe. Seine Bilder sind von einer frischen Farbigkeit, sie zeugen von einem glücklichen Sinn für das Dekorative, von handwerklicher Sicherheit. Am [illegible] ist E. immer, wenn er den [illegible] Abarten des [illegible] Impressionismus der „Scholle“ zu ganz einfachen Gegenständen ergreift, zu Schilderungen der einsamen oder mit wenigen Figuren staffierten Landschaft. Er entwickelt dann eine sehr [illegible] Lyrik, die gelegentlich leicht getrübt erscheint durch Bedeutungsgefühle. Wir nennen von Arbeiten dieser Art: „Hauptwerk“ u. „Gewitter im Frühling“ (1900), „Die Tage des Herbstes“ (1901, Tempera), „Die Melancholie des Herbstes“ (1902), „Schwüler Abend“, „Kurbelwiese“, „Der erste Frühlingstag“, „Kornblumen“ (1906), „Blühende Zeit“ (1907), „Gewitter“, „In der Abenddämmerung“ (1911), die Skizzen „Reiter auf Marmor“, „Drei Reiter“, die Halbfiguren in Landschaft „Golfjacke“, „Am grünen Hain“, „In Jasminranken“, die Inventur „Das graue Kleid“, „Im Zwielicht“, ein Selbstporträt entstand 1913. Von den großen allegor. Kompositionen sind das Hochzeitsbild im Kölner Privatbesitz, das große doppelte Bild „Ceres“ (1909) u. die Vier Jahreszeiten im Besitz von Brakl's Moderner Galerie in München. 1913 schmückte er die Podiumwand der Hauptgruppe im Gebäude der Münchener Rückversicherung (München-Schwabing) mit einem vielfigurigen Fresko: „Der Kampf der Elemente“. Zahlreiche Originale der „Jugend“-Illustrationen finden sich im Besitz von Hirth. Von Gemälden besitzt u. a. die Nationalgalerie in Berlin „Blühende Zeit“ u. „Apfelbäume“ (1907).

K. Mayr in „Graph. Künste“ 1909, p. 105—107. — Hans Rosenhagen in „Die Kunst“ XI 300 ff., 402 ff. — Georg Hermann, Die Scholle, 1906. — F. Dreesen in: Deutsche Kst u. Dekoration XIII 3 ff. — Mich. Dennerlein, Kunstblätter der Münch. „Jugend“ 1909, p. 47, 48. — Die Kunst X (1904), XII (1905), IX (1904), XIII (1906), XXV (1912) [illegible] 100—[illegible]. — Deutsche Kst u. Dekor. XVII 200, [illegible] — Kstchronik N. F. XV 18. — Kunst f. Alle.

Eichler, Theodor (Karl Th.), Bildhauer, geb. 18. 5. 1868 in Obergruna bei Meißen, tätig für die dortige Porzellanmanufaktur, an der er als Lehrling anfing. Dann studierte er an der Kunstgewerbeschule und der Akademie zu Dresden. Seit 1898 ist er auf deutschen Kunst- und Kunstgewerbeausstellungen (Dresden, Berlin, Düsseldorf, Hannover) mit größeren Figurengruppen wie „Knabe mit Korb“ (jetzt im Albertinum zu Dresden), „Mädchen mit Krug“ vertreten, vor allem mit graziösen Porzellanfiguren und -gruppen, die in der Meißner Manufaktur ausgeführt wurden. Besonders sind einige Figuren von Tänzerinnen erwähnenswert. 1913 schuf E. einen „Christus“ für die Kirche zu Adorf im Vogtland.

Deutsche Kst u. Dekor. XVIII (1906) 718. — Kunstgewerbeblatt N. F. XIX (1908) 120, 128 (m. Abb.). — Die Kunst XXVI (1912) 492, 5, 7; XXVIII (1913) 478, 6 (m. Abb.). — Mitteil. des Künstl.

Eichler, Tob., falsch für Eichler, Joh. C.

Eichler, Wilhelm, Landschaftsmaler in Nordhausen u. Berlin tätig, war auf d. Berliner Akad.-Ausst. von 1828 (Kat. p. 109) u. 1830 (Kat. p. 120) vertreten.

Eichmann, K., Landschaftsmaler in Berlin, 1858 u. 60 auf den Akad.-Ausst. (s. Kat.).

[illegible] im Berliner Kaiserpanorama mit einer „Mondnacht an der Schwarza in Thüringen“ vertreten. 1900 stiftete der Königin-Witwe in Berlin auf einer Auktion zu wohltätigem Zweck. [illegible] E.s aus deren Besitz aus.

[illegible] 1888 p. [illegible]; 1889 p. 168. — Jahrb. d. Bild. u. Kunsthdl. [illegible] I (1913) [illegible].

Eichner, E., Maler aus Rostock, tätig um 1820–1840, war beteiligt bei der Ausmalung der [illegible] in München (Lünettenbilder der 8. Loggia, Kuppelbilder der 10. Loggia). In der Nikolaikirche zu Rostock befindet sich von ihm ein Gemälde: Christus unter den Schriftgelehrten.

[illegible] VIII. — Kunstblatt 1828 p. [illegible]; 1829 p. 300 u. [illegible]. — Kat. d. Großh. [illegible] von Mecklenburg-Schwerin [illegible].

Eichrodt, Hellmut, Maler u. Graphiker, geb. 27. 1. 1872 zu Durlach, lebt in Karlsruhe. Studierte an der Karlsruher Akad. von 1890 bis 1900, war Schüler von Kalckreuth u. Thoma. Seine wichtigsten Wandmalereien sind in der Christuskirche zu Karlsruhe (1900), am Amtshausturm zu Pforzheim (1903), im Offizierskasino zu Freiburg i. B. (1905) u. der Flora am Eingang der [illegible]. Neuerdings dekorative Gemälde u. Glasfenster im Restaurant des neuen Bahnhofs zu Karlsruhe. Von E.s Ölgemälden seien genannt: [illegible] (1898), [illegible] (1900), [illegible] u. Fenster (1905), [illegible], Knaben u. Mädchen, Frau mit Spitze (1907), Trudel (1908), Frau in [illegible] (1909), Knaben u. Frau (1909), Kinderbildnis, [illegible] (1910), Im Frühling, Bildnis Frl. Terz (1911), [illegible] Friedrich II. u. Großherzogin (1911), Bildnisse [illegible], Kinderporträts (1912), [illegible] (1912). Im Park (1913). Außerdem hat E. noch eine große Menge Graphik für Illustration, Buchschmuck, Plakate, [illegible], Menus, Postkarten usw. geschaffen, die in den Kunstdrucken des Künstlerbundes in Karlsruhe gedruckt sind. Auch für die Münchener „Jugend“ war er tätig. Seine Bilder sind in Komposition und Malerei rhythmisch und farbig charakteristisch behandelt. In Schwarzweiß verfügt er über [illegible] Qualitäten in der Strichzeichnung und Flächenverteilung. Auch in der Vervielfältigung hat sich E. [illegible] Verdienste erworben.

Beringer, Bad. Malerei im 19. Jahrh. 1913. — Dreßler, Kunstjahrbuch 1913. — Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, 1912. — Die Kunst [illegible] XII. — Deutsche Kunst u. Dekoration [illegible]. — Die Rheinlande [illegible] Jahrg. [illegible] p. [illegible]. — Kat. Kunsthalle Karlsruhe [illegible]; Glaspal. Ausst. München 1909, 1911; Große Kst.-Ausst. Berlin [illegible]; Baden-Baden [illegible], Karlsruhe [illegible]. — Persönl. Mitteil. *Beringer.*

Eichrodt, Otto, Maler u. Graphiker, geb. [illegible] 1867 zu Freiburg i. B., lebt in Karlsruhe, studierte [illegible] an der Karlsruher Akad., dann in München u. Paris. E. malt hauptsächlich Porträts (z. B. Kammersänger [illegible] 1898, Hellmut Eichrodt 1901, [illegible] Florian 1902, Kaiser Wilhelm II. [illegible] 1905, Musikdirektor [illegible] 1907, Frau [illegible] 1907, Frau [illegible] 1909 usw.), außerdem viele Landschaften aus dem Schwarzwald, Interieurs aus dem Bruchsaler Schloß u. Stilleben. Auch als Graphiker für Tischkarten, Exlibris und Schwarzweißschmuck ist E. hervorgetreten. Auf musikalischem u. dramatischem Gebiet rühren von ihm her: Die Blinde (Melodrama), Daphnis (Pantomime) mit Musik, [illegible] (Volksschauspiel mit Gesang und Tanz).

Beringer, Bad. Malerei im 19. Jahrh., 1913. — Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, 1912. — Die Kunst [illegible]. — Die Rheinlande [illegible] Bd. [illegible] p. [illegible]. — Kat. Gr. Kunstausst. Berlin [illegible]; Glaspalast München [illegible]; Baden-Baden [illegible]. — Persönl. Mitteilg. *Beringer.*

Eichstaedt, Rudolf, Geschichts- u. Bildnismaler in Berlin, geb. das. 23. 4. 1857. Besuchte 1877–[illegible] die Akad. in Berlin, arbeitete dann im Atelier von Georg Bleibtreu und war unter [illegible] an den allegorischen Darstellungen u. der Ruhmeshalle des Zeughauses in Berlin beschäftigt. 1885 erwarb er mit dem [illegible] den großen Staatspreis, der ihm einen zweijährigen Aufenthalt in Italien (1885–86) ermöglichte. Er ist eine große Schlachtenkomposition mit all den starken Mitteln des Effektes, [illegible] Repertoire der Akademien lehrte. 1888 konkurrierte er an den Treppenhausbildern für das Rathaus in Berlin [illegible] „Wiederaufbau des Deutschen Reiches und die Erhebung Berlins zur Reichshauptstadt“ behandelten. Den Realismus der Auffassung und Formgebung, den [illegible] Bleibtreu im Geschichtsbild [illegible], fand E. auf seiner Studienreise nach Paris (1889) auch in der [illegible] französischen Kunst vertreten. Ohne jene [illegible] Charakteristik Menzel's in Milieu und Handlung wird seine Auffassung aber bei höheren Momenten in allzu drastische Betonung des äußeren Vorgangs verfallen und E. [illegible] in der Handlung [illegible] Personen und des Milieus oft in [illegible] Widerspruch mit dem [illegible] Pathos der Auffassung. (Als Vergleich diene sein „Friedr. d. Große mit Bach in der Garnisonkirche zu Potsdam“ mit Menzel.) Bekannt geworden sind von seinen Werken: „Theodor Körner liest den Kampfgenossen [illegible] vor“ (1888 Stadt Anklam), „[illegible] in Genappe“, „Victoria“ (Begrüßung

der Quadriga des Brandenburger Tores bei ihrer Rückkehr 1815 (im Verbindg f. bildende Kunst, jetzt im Wallraf-Richartz-Mus. in Köln), „Zwischen Ligny und Belle Alliance" (1898 für die Verb. f. hist. Kst., jetzt im Mus. d. Stadt Königsberg). In diesem Moment mit stark äußeren Vorgängen ist seine Auffassung am rechten Platze, sie versagt aber, wenn das sentimentale Pathos überwiegt, wie in „Beethoven beim Morgengrauen am Studierzimmer" (1899). 1899/1900 machte E. noch eine zweite Studienreise nach Italien, um für seine „Auferweckung des Jünglings zu Nain" Studien zu sammeln. Auch als Genremaler ist E. gelegentlich hervorgetreten, wozu seine holländische Reise (1889) Anregungen gegeben hat. Zu nennen sind „Holländ. Spinnerin" (1889), Ein Sonntagskind (1894, Große Kst.-Ausst. Berlin), „Kompostierung" (ebenda). Von seinen Bildnissen sei schließlich noch genannt das von Prof. Gesterberg.

Das geistige Deutschland I 1898 (autobiogr.). — F. v. Boetticher, Malerw. d. 19. Jahrh. u. Nachträge zu Bd I. — Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort und Bild, 1912. — Dreßler, Kunstjahrb. 1913. — Zeitschr. f. bild. Kst. N. F. I [illegible]. — Kat. der Akad.-Ausst. 1880—1893 und d. Gr. Kst.-Ausst. 1893—1913 in Berlin, des Glaspal. in München 1889—1913. W. Kurth.

Eichhorn, Joh. Friedr. Wilh., Buntmaler an der Porzellanfabrik in Gera, wo er 1780 als Lehrling anfing und noch 1804 tätig war.

Graul-Kurzwelly, Altthür. Porzellan, 1909, p. 78 Anm. 6. *A. Kurzwelly.*

Eick, J. F., Porträtmaler 2. Hälfte 18. Jahrh., vermutlich in Amsterdam. Nach ihm stachen R. Vinkeles 1791 ein Porträt des Alex. Ph. v. d. Capellen, Chr. Jost ein Porträt des Corn. Brakman (†1803?).

Kramm, Levens en Werken, 1857.

Eick, s. auch *Marmas* [?]

Eicke, Elisabeth von, verehel. *Edle von Parpart* [?], Malerin, geb. in Mühlheim a. d. R. am 18. 7. 1863, tätig in Berlin-Grunewald u. Ahrenshoop a. d. Ostsee. Schülerin von E. Yon in Paris. Sie malt Stimmungslandschaften, besonders Waldinterieurs, Motive aus dem Grunewald u. von der Ostseeküste, pommersche Dorfbilder u. ähnl. Sie ist seit 1894 alljährlich auf der Gr. Berliner Kstausst. vertreten, hat außerdem zahlreiche Ausst. des In- u. Auslandes (München, Glaspal. 1901 u. [illegible], Pariser Salon, Soc. Nat. 1897, 98 u. 1899, Düsseldorf 1898 u. [illegible]) beschickt. 1893 erhielt sie in S. Louis für ihre Gebirgsmalerei „Herbstwald" die goldene Medaille. Werke von ihrer Hand bewahren die Museen in Rostock ([illegible] Waldlandsch.), Danzig („[illegible]" 1893), Hannover („Spätherbst", 1893) u. Neubrandenburg („Stillwasser"), der Kstverein von Rheinland u. Westfalen besitzt „Aus meiner Nachbarschaft".

Das geist. Deutschl. I (1898). — Dreßler, Kstjahrb. 1913. — Kstchron. N. F. XI (1900) 100. — Deutsche Kst u. Dekor. XIV (1904). — Hirsch, bild. Künstlerinnen d. Neuz. 1905, p. 83. — Kataloge.

Eickhof-Reitzenstein, Marie von, Porträt- u. Stillebenmalerin in Berlin, geb. am 1. 1. 1873 in Breslau, Schülerin von G. Courtois in Paris, beschickt seit 1904 alljährlich die Gr. Berl. Kstausst., gelegentlich auch den Pariser Salon (1907 Soc. Nat. d. B.-Arts), den Glaspalast (1908 u. 9) u. die Internation. Ausst. (1913) in München.

Kstchronik N. F. XVIII (1907) 348. — Kataloge. — Mitteil. d. Künstlerin.

Eickhoff, Anton, Dominikanermönch u. Baumeister, erbaute 1770 die ältere katholische Pfarrkirche in Moers.

Kunstdenkm. der Rheinprov. I 88.

Eickhoff, Heinrich, Goldschmied in Hamburg, † 1708, schon 1680 genannt. Von seinen 11 bekannten Arbeiten beschreibt Rosenberg 2 silberne Leuchter u. ein Salzfaß in der Patriarchen-Schatzkammer in Moskau, sowie eine Deckelkanne in Petersburger Privatbesitz.

Rosenberg, Goldschm. Merkz. 1911, p. 888.

Eickmann, Heinrich, Radierer u. Maler, geb. am 12. 8. 1870 in Nienhausen bei Lübeck, † Ende Jan. 1911 in Berlin, wo er seit 1902 ein Schülerinnenatelier leitete. Er besuchte zuerst die Berliner, dann von 1894 bis 1897 die Münchener Akademie u. studierte 1897/8 bei [illegible]. Seit 1897 stellte er in den Großen Kunstausstellungen zu Berlin, München (Glaspalast u. Sezession), Düsseldorf vor des öfteren seine Radierungen aus, gediegene und sympathische Arbeiten, deren Motive er mit Vorliebe dem bäuerlichen Leben entnahm. Außerdem behandelte er religiöse Sujets (Ruhe auf der Flucht, Verkündigung, Christus unterm Kreuz) und pflegte die Porträtradierung. Ein Exemplar der frühen Radierung „Glückliche Familie", die zu seinen besten gehört, hat Menzel mit lobenden Randbemerkungen versehen (s. Abb. im Kat. der Großen Berliner Kstausstellg von 1911). Von seinen Ölbildern, mit denen er selten hervortrat, erwähnen wir das „Abendrot" (1905). Im Rahmen der Gr. Berl. Kstausstellg von 1911 fand eine Gedächtnisausstellung seiner graph. Arbeiten statt (s. Kat.).

Dreßler, Kstjahrbuch 1913. — Zeitschr. f. bild. Kst. N. F. XX vor p. 281 (Orig.-Rad.). — Die Christl. Kunst VIII 55. — Die Post v. 29. 1. 1911. — Westermanns Monatsh. 1914 p. 410 ff.

Eide, Arne, norweg. Architekt, geb. 9. 4. 1881 in Bergen, er studierte Baukunst an der Hochschule in Charlottenburg (1902 bis 1905) u. arbeitete darauf mit kurzen Unterbrechungen bis 1909 bei Berliner Architekt-

ten, gleichzeitig auch häufige Studienreisen in Deutschland, Dänemark, Norwegen und (1900) Spanien, Portugal, England unternehmend. 1900 ließ er sich in Christiania nieder, wo er sich mit dem Architekten Chr. v. Munthe af Morgenstierne zu gemeinsamer Firma vereinigte. Sie waren in den letzten Jahren in und außerhalb Christianias viel beschäftigt, namentl. mit Regulierung u. Bebauung abgeschlossener Ansiedlungs-Komplexe u. Arbeiterwohnungen wie „Egne Hjem" auf Ekeberg (1910), „Hasleby" (seit 1912), „Rosenhof" (seit 1913), alle in der Nähe von Christiania, — ferner mit den großen neuen industriellen Wasserfall-Anlagen in Norwegen, wie z. B. bei Sundalsören im Romsdal und den Tyssefällen in Hardanger. Die Firma hat aber auch eine Reihe von Stadthäusern (wie Geheimrat 1911–12) und Villen in und außerhalb Christianias gebaut — alle in ausgesprochen modernem Stil und sehr wirkungsvoll, z. T. von Alfred Messel, z. T. von der nordischen Zopf- und Empire-Baukunst des 18. Jahrh. beeinflußt.

Kunst og Kultur III (Bergen) 1913 p. 63. — Notizen des Künstlers. C. W. Schnitler.

Eidlitz, Leopold, böhm.-amerik. Architekt, geb. 29. 3. 1823 in Prag, † 22. 3. 1908 in New York. Studierte am Polytechnikum in Wien u. kam mit 21 Jahren nach Amerika. Seinen ersten Erfolg hatte er mit den Entwürfen für die große St. George's-Kirche in Stuyvesant Square (deren bedeutendstes Mitglied J. Pierpont Morgan war). Andere Kirchen von ihm: New York, The Tabernacle in der 34. Straße u. die Synagoge Ecke der 43. Str. u. 5. Avenue; St. Louis, Christ Church, jetzt die Kathedrale. Von anderen Gebäuden seien genannt: In New York: Produce Exchange, die American Exchange National Bank und die Dry Dock Savings Bank; in Brooklyn die Academy of Music. Zusammen mit H. H. Richardson entwarf er die Pläne für das Kapitol in Albany. E. war auch Schriftsteller, so verfaßte er das Buch „The Nature and Function of Art".

American Art Journal 1908–09, p. 75.
Edmund von Mach.

Eiebakke, August, norweg. Maler, geb. 23. 6. 1867 in Askim in Smaalenene; war 1883–89 (mit Unterbrechungen) Schüler der kgl. Kunst- u. Gewerbeschule in Christiania und 1889–92 Schüler von Chr. Krohg und Eilif Peterssen. Im Winter 1892–93 studierte er bei Chr. Zahrtmann in Kopenhagen, der bestimmenden Einfluß auf ihn erlangte. 1893–94 besuchte er Holland, Belgien, Paris und kopierte alte Kunst in Italien. E. schilderte zuerst hauptsächlich das bäuerliche Leben des Volkes in den Gemeinden des östl. Norwegens in charaktervoller realist. Weise. Nach einem erneuten Aufenthalt in Italien im Winter 1895–96 lenkte er in eine von Präraffaeliten und der neueren dänischen Kunst beeinflußte Richtung ein u. beschäftigte sich viel mit religiösen Motiven. Sein bestes Werk dieser Periode ist das Altargemälde in der Kirche zu Aremark (Christus segnet die Apostel 1899–1900). Allmählich fand er aber den Weg zu der persönlich u. eingehend intensiv ausgestalteten Wirklichkeitsschilderung zurück und malte Interieurs mit Figuren (Bild v. 1901 im Mus. in Christiania), Porträts (Mus. in Kopenhagen und Universität in Christiania) und Landschaften. Im Winter 1905–06 weilte er wieder in Italien, später besuchte er wiederholt Dänemark und Deutschland. Seit 1909 ist er Lehrer an der kgl. Kunst- u. Gewerbeschule in Christiania. E. beteiligte sich mit an der Illustrierung von Fritjof Nansens „Fram over Polhavet" (1897; deutsche Ausg. „Durch Nacht und Eis"). Er stellte auf den staatl. Ausst. in Christiania 1887–1913 aus, sowie im dortigen Kunstverein 1887–97, ferner in Kopenhagen 1901 u. 1908, in Rom 1911, in Brighton 1913 usw.

A. Aubert, Die norw. Malerei im 19. Jahrh., 1910 p. 72, 73, 83, 84. — Jens Thiis, Norske Malere og Billedhuggere II (Bergen 1907) 382–388. — Samtiden (Christiania) 1897 p. 404. — Meister der Farbe (E. A. Seemann, Leipzig) 1913 No. 108. V. Pica. — Catal. Exhibit. Norw. Art, Brighton 1913 p. XIX, 22, 44, 49. — Notizen des Künstlers. C. W. Schnitler.

Eiffe, Johann Gottfried, Maler, geb. 13. 6. 1778 in Hamburg, † 12. 8. 1819 in Kap Haiti. Er war mit Ph. O. Runge befreundet, ging mit ihm 1800 nach Kopenhagen und 1801 nach Dresden. Da er größere Aufträge oder Stellung erlangen konnte, kehrte er nach Hamburg zurück, um sich durch Unterrichten im Zeichnen und Malen zu ernähren (1807). Diese Umstände und die Not der Franzosenzeit erklären die Spärlichkeit seiner Gemälde. In der Hoffnung anderswo zu Brot zu kommen, verließ er 1816 seine Familie und wanderte nach Kap Haiti aus, da der Negerkaiser Christoph Künstler suchte. Er fertigte für den Herrscher Gemälde an und dekorierte seine Zimmer. Als E. aber auf Heimkehr sann, schränkte ihn der Tyrann derartig ein, daß E. in Not starb. Die Hamburger Kunsthalle besitzt von ihm eine Kopie von Runges Selbstbildnis (1805). Auf der Ausstellung der Hamburger Patriotischen Gesellschaft 1815 waren 3 Gemälde von E. zu sehen, darunter „Vorposten der Bürgergarden im Winter 1813/14" und eine „Waldlandschaft". In F. J. L. Meyers „Blick auf die Domkirche in Hamburg" (1804) findet sich ein Stich von Bruckner nach einer Zeichnung von E., benannt „Die große Halle der Domkirche". Folgende Radierungen sind zu erwähnen:

Drei Frauen mit Knaben, vom Italien [illegible] (Oltarud) [illegible] Knabe mit Ball und Steckenpferd im Garten; drei Kinder [illegible] auf Vorposten [illegible] Kunsth., Hamburger [illegible]

[illegible] Katalog [illegible] Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs 1912. — [illegible] Kat. [illegible] Kat. [illegible] p. [illegible] — Kat. [illegible] Ausst. Breslau [illegible] p. [illegible] Nr. [illegible] — [illegible] Kunst [illegible] p. [illegible] Rump.

Eiffe, Martin Johann Ludwig, Bildhauer, geb. in Hamburg am [illegible] 1849, † in Rom am 15. 1. 1890 nach [illegible] Aufenthalt das. Schuf u. a. eine Porträtbüste des Dichters M. F. Chemnitz.

Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 1912. — Kat. für Alle VIII [illegible] — [illegible] von Fr. Nauck.

Eiffländer, Hans, s. *Eyffländer.*

Eiga [illegible] jap. Maler der Tokumenschule, [illegible] Sohn des Tokuma Tamayoshi (um 1650); Kanaga [illegible] und Hägen (Tusuf), lebte 2. Hälfte des 18. Jahrh. in Kyōto. Werke: Porträt des Dichters [illegible] (gestempelt), mit Aufschrift des Tsuiki (gest. 1841), Samurai Akademie, Tōkyō; Tōyō [illegible] Tsukuma [illegible] Porträt des Dichters Kukushu, gemalt um 1800 [illegible]

Tōyō [illegible] Tokuma, Tōkyō [illegible] II 107 [illegible] — Hist. de l'art du Japon [illegible] Anderson, Catalogue [illegible] — [illegible] II. Otto Kümmel.

Eigenwillig, Christian Heinrich, Ratsbau- und Maurermeister, geb. 17[illegible] in Dresden, begrab. das. 2. 6. 1800, bildete sich nach praktischer Lehrzeit theoretisch bei Fr. A. Krubsacius weiter. Danach ging er auf Reisen. Nachdem er in Mecklenburg (Güstrow, Malchin) das Meisterrecht erlangt hatte, führte er vom Ferneck aus als „gräfl. Plessischer Baumeister" in den beiden Mecklenburg u. in Pommern mehrere (nicht näher bezeichnete) Gebäude u. Gartenanlagen aus. 1764 berief der Dresdn. Magistrat ihn in die Heimat zurück u. beschäftigte ihn beim Neubau der Kreuzkirche unter der Leitung J. G. Schmidts als Kondukteur. 1767 erwarb E. auch in Dresden das Meisterrecht und trat seit April 1768 als Maurermeister an der genannten Kirche ein. Im Juli 1769 erhielt er selbst die Bauleitung, die er bis zur Vollendung des Baues 1792 führte. Dazwischen errichtete er (um 1770) ein Wohnhaus für den Dresdn. Bürgermeister Chr. Hermann (jetzt Hotel Stadt Berlin, Neumarkt 1), sein bestes Werk. Nach Schmidts Tode (1774) rückte er in dessen Stelle als Ratsbau- u. Maurermeister ein u. erbaute 1777—80 die Waisenhauskirche (noch nach Schmidts Entwurf, jetzt abgebrochen), 1780 bis 1786 die Kirche der böhmischen Gemeinde (Johanniskirche, 1861 abgetragen) u. 1788 die Dachstuhl- und [illegible] an der Kreuzkirche. Den „Roten Hirsch" (jetzt Museum, Pirn. Str.) von Schmidt gestaltete er im Innern um. Nach den Akten ist ihm auch ein Plan zur neuen Annenschule (1789) u. der Bau des neuen Findelhauses (1789), nach Hasche (I, 1781) die Errichtung zweier Bürgerhäuser, des Gebäudes auf der Moritzstraße und des Schulgebäudes auf der Pirnaischen Straße, zuzuschreiben. Er † als Ältester der Dresdn. Maurerinnung. — E. ist weniger selbstschaffender Künstler als Bauhandwerker. Stilistisch gehörte er ganz dem [illegible] Klassizismus an.

Akten des Dresdn. Ratsarch. (17[illegible]—[illegible]) — Dresdn. Merkwürd. 17[illegible] p. [illegible] — [illegible] 17[illegible] p. [illegible] — Hasche, Mag. d. Sächs. Gesch. I (17[illegible]) [illegible] V (17[illegible]) [illegible] VI (17[illegible]) [illegible] — Keller, Nachricht v. in Dresd. leb. Künstlern, 17[illegible] p. [illegible] — Kibbe, [illegible] Dresden, 17[illegible] p. [illegible] — Haymann, Dresd. Schriftst. u. Künstler 1809 p. [illegible] — [illegible] Kunst [illegible] XXI, [illegible] XXII [illegible] — [illegible] Dresden, Sp. [illegible] — Über die Tätigkeit an der Kreuzkirche vgl. besonders: D. Sellien, Die Kreuzkirche in Dresden, 1900 p. [illegible] u. Alfr. Barth, Zur Baugesch. d. Dresdn. Kreuzkirche, 1907 a. v. [illegible] *Ernst Sigismund.*

Eigil, Abt von Fulda, 9. Jahrh. Ob der wegen seiner Bauten berühmte Abt E. von Fulda als praktischer Architekt anzusehen ist, ist zweifelhaft und bei einer kritischen Betrachtung der Quellen sogar unwahrscheinlich. Daß E. vor allem als Bauherr, und nicht als Baumeister anzusehen ist, wird vor allem dadurch nahegelegt, daß für den bedeutendsten Bau, den er am Orte seiner Wirkungsstätte entstehen ließ, die Bonifatiusbasilika, als Baumeister ein magister Racholfus [illegible], der unter E. als Mönch in Fulda lebte, ausdrücklich genannt ist. (Ein erhaltener Bau aus der Zeit E.s ist die Michaelskirche in Fulda von 820, die die ursprüngliche Anlage im Typus der altchristlichen Grabkirchen selbst in manchen Details noch erkennen läßt.) Daß E. trotzdem architektonische Kenntnisse besaß, wird durch eine merkwürdige Nachricht bewiesen, wonach er eine Art Modell „aus [illegible] Säulen nach Art der Werke der Alten" herstellen ließ, welches zur Demonstration von Fachausdrücken Vitruv's dienen sollte.

Springer, [illegible] Bonn 18[illegible] p. [illegible] — J. v. Schlosser, Eine Fuldaer Miniaturhandschrift im Jahrb. der kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserh. XIII p. [illegible] — Beiträge zur Kunstgesch. etc. Abh. der Wiener Akad. der Wiss. phil.-hist. Cl. Bd. [illegible] p. [illegible] [illegible]

Eigler, Franz, Miniaturmaler in Wien, um 1780 tätig.

Leisch[illegible], Miniatur-Ausst. in Ottava [illegible]

Eigner, Andreas, Bilderrestaurator und Konservator der Gemäldegal. in Augsburg,

geb. [illegible] in Dietelsdorf i. d. Oberpfalz, † 1870 in Augsburg, hat sich auch als Porträtminiaturmaler betätigt. Auf der Miniat.-Ausst. des Münchener Kunstvereins 1912 sah man von ihm ein: M. A. Eigner p. 1827 bez. Brustbild des Grafen Carl Ernst von Gravenreuth (Kat. No [illegible]).

Fr. Faber, Convers.-Lex. f. bild. Kst, III, 1846. — Kstblatt 1846 [illegible], passim. — Lemberger, Katalog 1912.

Eigner, F., Bildhauer in Prag, arbeitete im Auftrag des Abtes Amandus Severa vom ehemaligen Benediktinerstifte in Kladrau (Böhmen, Bez. Mies) 1776—78 zwei Altäre für die dortige Marienkirche. Wohl identisch mit *A. F. Aigner* (s. d. Band I, 147).

Kstdenkm. von Böhmen XXX 311.

F. Eugenberger.

Eigner, Ignaz, Maler u. Lithograph, geb. in Budapest 1854, Schüler der Wiener Akad. 1870—72. Nur zwei Porträtlithographien sind von ihm bekannt: Bürgermeister Cajetan Freiherr von Felder (Kat. No 70, Amsler & Ruthardt, Berlin, Wien 1888) und Josef Kautsch, Dirigent der Hofoper (Kupferstichsammel. der Wien. Hofbibl.). *H. Leporini.*

Eigner-Püttner, Pauline, Malerin, Gattin des Malers Walther Püttner, geb. am 5. 8. 1879 in Schwandorf, studierte in München bei Schmidt-Reutte. In den Ausstellungen der Münchener (1906 u. 1909), u. Berliner Sezession (1912), des deutschen Künstlerbundes (Bremen 1912, Mannheim 1913) ist sie gelegentlich mit ihren sehr sicheren Bildern, dem Kreis der Trübnerschule u. der Scholle angehörenden Malerin vertreten. Man kennt von ihr hauptsächlich Landschaften u. Stilleben. Sie war auch Mitarbeiterin der „Jugend".

Dreßler, Kstjahrbuch 1913. — G. Hirth, Dreitausend Kunstblätter der „Jugend", 1908, p. 40. — Die Kunst IX (1904), XVII (1908). [illegible] *E. S.*

Eigtved, Nikolaj, dän. Architekt, geb. in Egtved (Kirchspiel Hørslev) auf Seeland 22. 6. 1701, † in Kopenhagen 7. 6. 1754. Ursprünglich Kunstgärtner, beschäftigte sich E. auf einer Reise durch Deutschland eingehend mit Architekturstudien. 1725 war er in Warschau in den Diensten des Architekten M. D. Pöppelmann, dessen Bauführer er bei der Ausführung des Zwingers in Dresden war. Diese Tätigkeit wurde ausschlaggebend für E.s künstlerische Entwicklung. 1733 als Hauptmann des Ingenieurkorps aus sächsischen Diensten entlassen, wurde er auf Veranlassung Christians VI. nach Dänemark zurückberufen, trat aber in demselben Jahr eine neue Studienreise an, die ihn auch nach Italien führte. 1735 nach Dänemark zurückgekehrt, wurde er im Ingenieurkorps angestellt u. später zum Oberst befördert, auch wurde er schon bald Hofbaumeister. 1754 bis 1754 war er Direktor der 1754 in Kopenhagen gegründeten Kunstakad., für die er lebhaftes Interesse zeigte u. deren Hauptorganisator er war. — E. hatte sich auf seinen Studienreisen zu einem künstlerischen u. tüchtigen Architekten ausgebildet, dessen bedeutende Arbeiten auf das Stadtbild Kopenhagens von großem Einfluß werden sollten. Kurz vor E.s Rückkehr nach Kopenhagen war mit dem Bau des Residenzschlosses Christiansborg (1733—45) begonnen worden. Die Leitung der inneren Dekoration der von E. D. Häusser entworfenen Hauptanlage wurde mit anderen E. anvertraut. Zu diesem massiven und schwerfälligen Hauptbau (1794 abgebrannt), im Charakter des deutschen Normalbarock, stand die noch erhaltene Platzanlage mit dem alten Hoftheater, dem Reithaus, Marstall und dem Haupteingang über die Kanalbrücke (Marmorbrücke) zwischen 2 eleganten Pavillons in starkem Widerspruch, großzügig angelegt u. fein u. leicht komponiert mit abwechselnd hohen und niedrigen Gebäuden symmetrisch angeordnet und durch schöne Arkaden zusammengehalten, atmet sie den fröhlichen Geist der französisch-sächsischen Schloßarchitektur und stammt wahrscheinlich von E. u. dem Hofbaumeister Thurah. Jedenfalls hat E. die Bauleitung mehrerer dieser Partien gehabt, vor allem der Brücke u. der beiden Pavillons mit schönen Rokokodetails. Gleichzeitig mit diesen Arbeiten hat E. 1743/44 das Prinzen-Palais, jetzt Nationalmuseum, gänzlich umgebaut, wobei er das zurückliegende Hauptgebäude durch einen cour d'honneur von der Kanalstraße trennte, ebenso 1744 das jetzt erweiterte Landschloß Sophienberg bei Rungsted, in denen seine Vorliebe für das Rokoko deutlich zum Ausdruck kommt, obgleich er auch die horizontale Gliederung der Fassade betont, die er auch noch kompakt dekoriert. Nachdem E. 1748 das jetzt nicht mehr vorhandene kgl. Theater errichtet hatte, standen ihm große Aufgaben bevor: die Ausgestaltung des aristokrat. Stadtteils „Frederiksstaden", in dem er seine Hauptwerke hinterlassen hat. Vor allem der achteckige von vier stattlichen Palästen umgebene Platz (Amalienborg), der in seiner vornehmen vornehmen Haltung der besten Platzbauten des 18. Jahrh. in ganz Europa angehört. Die vier Paläste (ursprünglich der Familien Moltke, Schack, Brockdorff u. Levetzau, seit 1794 kgl. Besitz) wurden 1750—60 aufgeführt. Es sind ganz gleichartige Bauten mit kräftig akzentuierten Fassaden (Haupteingang in der Mitte erst später verändert) u. niedrigen (anfangs nur einstöckigen) leicht gehaltenen Seitenflügeln. In der Fortsetzung der einen Achse des Platzes begann E. den Bau der

Frederiks-Kirche (Zentralanlage mit Kuppel auf hohem Tambour, zwei Haupteingänge u. 2 Türme in der Querachse der Rotunde waren geplant, im Grundriß u. Aufbau im römischen Barockstil; der Plan wurde jedoch in den letzten Jahren seines Lebens von E. selbst geändert, um den Bau dem in Dänemark aufkommenden Neo-Romanismus anzupassen), der später von N. H. Jardin u. Harsdorff weitergeführt, aber nicht vollendet wurde. 1894 erst wurde die Kirche von F. Meldahl neu aufgebaut. Auch die Schloßkirche, bzw. weitere kleinere Christians-Kirche (ursprünglich Frederikskirche genannt) im Stadtteil Christianshavn wurde nach E.s Plänen (1755—59) erbaut. Im Frederiksstadtviertel hat E. ferner das Hauptgebäude des von Frederik V. gestifteten Hospitals errichtet, und ferner sind ihm dort mehrere vornehme Privathäuser zu verdanken. Das schönste derselben, das Berkentin'sche Palais (jetzt Konzertpalast) ist wahrscheinlich auch von E. selbst erbaut, während andere, wie das Bernstorff'sche u. Dehn'sche Palais, auf seine Pläne zurückgehen oder doch durch ihn inspiriert wurden. Sie sind charakteristisch für E.s spätere Entwicklung, wo er auf elegantere Wirkungen ausgeht u. das reine Rokoko vorherrscht, das auch in den Arbeiten seiner letzten Jahre z. B. dem Umbau des Landschlosses Bregentved auf Seeland, den (von E. u. Thurah) umgebauten 4 Pavillons des Schlosses Fredensborg und seinem Landhaus Rungstedgaard (wahrscheinlich auch von ihm selbst erbaut) voll zur Geltung kommt. — In dem Talent, Architekturauffassung und Architekturgefühl seiner Zeit in sich aufzunehmen, beruht E.s Stärke. Typen u. Material beherrscht er am besten in seinen Palastbauten, die im französisch abgebrochenen Barock wurzeln: für Amalienborg, das Bernstorff'sche u. Dehn'sche Palais hat ihm das Japanische Palais in Dresden, für das Prinzenpalais und das Berkentin'sche Palais französische Schloßarchitektur als Vorbild gedient. Auf rein dekorativem Gebiete hat er mit wachsender Vorliebe zum sprudelnden Rokoko, auch hier der Zeitmode folgend, Hervorragendes geleistet.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. I (1896). — F. Hannover, Dän. Kst des 18. Jahrh., 1907 u. Blätter f. Archit. u. Kunsthandwerk VIII (1895) 40 ff., Taf. 78, 80 f. — Architekten I 157, IX 287 ff. — Fr. Schiøtt in Fra Arkiv og Museum I 1 ff. — Meldahl og P. Johansen, Det kgl. Akad. for de skønne Kunster, 1904 p. 80 ff. — Nouv. Arch. de l'art franç. 3me sér. XI (1895) 308, 323—48, 357, 359. — Rev. de l'art ancien et mod. XXVIII (1910) 111 ff. *Vilh. Lorenzen.*

Eijk (Leent)?, s. Geel? Familie.

Eikelenberg (Eykelenberg), Symon, Maler, geb. in Alkmaar 10. 8. 1663, † das. 23. 11. 1738. Ursprünglich Bürstenbinder, hat E. Physik, Anatomie der Insekten u. Theologie studiert, gedichtet etc., auch eine Blumengärtnerei gehalten. Um 1680 begann er zu malen, als Schüler des Nicolaas de Vree. Am 22. 12. 1700 wurde er Mitglied der Gilde in Alkmaar. Er malte u. a. Vögel und Landschaften mit Ruinen. Seine Arbeit brachte ihm so wenig ein, daß er 1704 Inspektor der städtischen Anlagen und 1715 Aicher wurde. Wahrscheinlich aber gab er das Malen nicht ganz auf, denn er blieb bis zu seinem Tode Gildemitglied. Seit 1700 beschäftigte er sich mit Geschichtsstudien; der erste Teil seiner Geschichte von Alkmaar erschien 1739. J. Houbraken stach sein Bildnis nach einem Gemälde des C. Pronk.

Kramm, Lev. en Werk., 1857. — Obreen, Archief II (1879/80). — Bruinvis, Alkmaarsche Geschiedkunde, 1888, p. 10, Levensschetsen, 1905. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. I (1906). *Aeckhout.*

Eil, Julius, Maler, Schüler der Akad. in Berlin, auf deren Ausst. er 1880—84 vertreten ist. Genannt seien: 1880, „Raub der Orithyia", „Odysseus wird von Euryklea erkannt" (beide J. E. J. bez.) und Weiblicher Bildnis; 1884 Genrebilder, darunter „Alte Frau unterrichtet einen Knaben" (vom preußischen König erworben).

Nagler, Monogr. III (1863). — Kat. d. Berl. Akad. Ausst. 1880, p. 180, 1882, p. 10, 130, 1884, p. 39.

Eilbertus, Mönch des Klosters St. Pantaleon in Köln, Goldschmied und Emailleur, 12. Jahrh. Ein durch reichen Figurenschmuck und die Anwendung verschiedener Emailarten hervorragender Tragaltar im Welfen-Palais des Herzogs v. Cumberland, ist bez.: Eilbertus Coloniensis me fecit (neben der Ortsangabe die Annahme gestattet, daß das Werk außerhalb Kölns entstanden sein kann). Es ist ein mit Kupferschmelzplatten bekleideter rechteckiger Holzkasten (35 × 20 × 13 cm) von der typischen Form (die Füße fehlen), bei der die Deckplatte, die den Altarstein trägt, an den Seiten abgeschrägt ist. Oben sind die vergoldeten Figuren der 12 Apostel auf blauem, grün und weiß umrandetem Emailgrund ausgespart, während rechts und links vom Stein 8 neutestamentliche Szenen in je 4 Feldern angebracht sind. An den Seitenwänden stehen auf Goldgrund die Emailfiguren von 16 Vertretern des Alten Testaments, die durch Pilaster mit zierlichen Basen und Kapitellen getrennt sind. Diesem Stück (zu dem noch ein zweites, kleineres und flüchtiger gearbeitetes im Welfenschatz [No. 17] kommt) sind aus Stilgründen weitere Arbeiten anzureihen. Eng verwandt ist zunächst der Tragaltar des hl. Mauritius in Siegburg. Dieser zeigt

[illegible] Ausführung, [illegible] die Figuren durchweg auf [illegible] Schmelzgrund [illegible] und die Felder mit den Figuren der [illegible] Propheten [illegible] weiß [illegible]. [illegible] Daran schließt sich der Tragaltar des Altars in München-Gladbach [illegible] Stück der Pariser Sammlung Martin Le Roy [illegible] Spitzer) [illegible] die Apostel an den Langseiten [illegible] Reihe [illegible] Rundbogenarkaden [illegible] wird der Schmelzgrund [illegible] der Figuren [illegible] Die Datierung der ganzen Gruppe [illegible] des Viktorschreins in Xanten, [illegible] der großen rheinischen Schreine [illegible] erhalten [illegible] restauriert [illegible] Apostelfiguren nur 7 vorhanden). Er ist urkundlich 1129 entstanden und dürfte [illegible] der [illegible] Werkstatt [illegible]. Auf das Kölner Pantaleonskloster als Entstehungsort der Gruppe [illegible] die Stifterfigur des [illegible] auf einem Tragaltar des Darmstädter Museums [illegible] Weiteres [illegible] auf einer Emailplatte (Fragment) des Berliner Kunstgew.-Mus. [illegible] Porträts [illegible] Werkstatt [illegible] hervorgegangenen Arbeiten [illegible] ältere und eine jüngere Gruppe handelt [illegible] daß die [illegible] Arbeiten zu einer Werkstattgruppe gehören und der Künstlername [illegible] gefaßt werden muß" [illegible] Die künstlerische Herkunft des Eilbertus [illegible] der Hildesheimer Werkstatt [illegible] die [illegible] Ornamentik [illegible] Werkstatt [illegible] Viertel des 12. Jahrhunderts [illegible] rheinischen Schmelzarbeiten vom Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrh. [illegible] des Pantaleonsklosters in Köln bildet.

[illegible] Schmelzarbeiten des Mittelalt. [illegible] — Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen [illegible] — [illegible] Creutz [illegible] vgl. Max Creutz in [illegible] Kunstgewb. [illegible] — A. Goldschmidt [illegible] Repert. f. Kunstw. XXVII [illegible] — Otto v. Falke [illegible] Clemen, Die Kunstdenkm. der Rheinprov. [illegible] Taf. XVI [illegible] — Lehnert [illegible] Gesch. des Kunstgew. [illegible] Rosenberg). [illegible] Spitzer) [illegible] O. v. F.

Eilbracht, G. F., holländ. Lithograph, [illegible] † [illegible] Arbeitete nach den Holländern des 17. Jahrh. (Rembrandts Nachfolge) [illegible] Lithographierte etwa [illegible] Bildnisse, darunter nach eigener Zeichnung die Porträts der Künstler J. J. [illegible], B. C. Koekkoek, W. J. J. Nuyen u. [illegible] Verveer (nsw. [illegible])

Kramm, [illegible] — [illegible] Cat. van Portret. van [illegible] — [illegible]

Eilers, Conrad, Landschaftsmaler, geb. in [illegible] (Ostpreußen) am [illegible], Schüler der Berliner Kunstakad. ([illegible]), ging dann 1872 nach München, wo er seitdem ansässig ist. E. [illegible] Motive hauptsächlich an der deutschen Nord- und Ostseeküste und in der Umgebung Münchens. Seit [illegible] ist er häufiger Gast auf der Großen Berliner Kunstausst., [illegible] in München ([illegible] 1889 u. [illegible] Glaspal. [illegible]) und in Wien (Internat. K. A. [illegible]) aus. [illegible] erhielt E. in Madrid eine gold. Medaille.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I 1, [illegible]. — Das geistige Deutschland, [illegible] — [illegible] Kunstkongresse [illegible] — Ausstellungskataloge.

Eilers, Gustav, Kupferstecher und Radierer, geb. [illegible] zu Königsberg i. Pr., † [illegible] in Berlin. Seine ersten Studien machte er auf der Akad. in Königsberg unter dem Kupferstecher [illegible] und stach [illegible] das Porträt seines Akademiedirektors L. Rosenfelder ([illegible]) [illegible] ging er nach Berlin [illegible] und stach hier im Auftrag des Kunstvereins in Königsberg die „Zigeunerin" nach W. Sohn. Dann beteiligte er sich an der großen Ausgabe der Stiche nach W. Kaulbachs Wandgemälden im Treppenhaus des Neuen Mus. in Berlin ([illegible]) mit den Stichen „[illegible]" und „Wissenschaft" in Kartonmanier [illegible] „Jerusalem" u. „Reformation". [illegible] Jahren [illegible] der großen Schar der [illegible] Kupferstecher als ein künstlerischer Nachempfinder großer Meisterwerke heraus, die eine durch-

[illegible] Wiedergabe eines Vorbildes [illegible]. In seinem bekannten Stich nach Thomas [illegible] (1870—74) [illegible] die [illegible] Manier und [illegible] Landschaft [illegible] Schmelz [illegible] guter Charakteristik der [illegible]. Der Stich trug ihm gol[illegible] Medaillen in München und Brüssel ein. Für die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien stach er das Porträt des Kaufmannes [illegible] von [illegible] (1879) und [illegible] Porträt des [illegible] (1880). Dann wandte er sich der [illegible] Kunst der [illegible] Maler des 17. Jahrh. zu und stach 1880 die [illegible] Dame von v. Dyck in Kassel, und ferner die hl. Cäcilie von [illegible] (1880), die sein Hauptwerk genannt werden kann. [illegible] versuchte er auch der [illegible] und [illegible] Malerkraft Menzels gerecht zu werden und stach dessen „Friedrich d. Gr. auf Reisen" (Berlin, [illegible]) u. „Gustav Adolf empfängt seine Gemahlin Eleonore vor dem Schloß zu Hanau, 1631" (Mus. Leipzig). 1880 wurde er Mitglied der Akad. in Berlin und 1884 Professor. 1885 gründete er den Verein für Original-Radierung in Berlin. Mit dieser Gründung gab er seiner [illegible] Auffassung des Kupferstiches [illegible] Ausdruck und wollte der lang [illegible] Technik der Radierung ihre künstlerische Bedeutung sichern. Er selbst hat als Radierer kaum den Kupferstecher [illegible]. Seine Porträts von Kaiser Wilhelm II. (nach dem Leben), des Prinzen u. der Prinzessin Heinrich v. Preußen, Adolf Menzels, Joseph Joachims und des [illegible] [illegible] aus Dresden sind in der Charakteristik ein wenig [illegible]. Eine Reihe von Landschaften [illegible] er in einer Mappe unter dem Titel „Strand- und Landbilder von der Ostsee" (1879).

Das geistige Deutschland I (1898). — [illegible] [illegible] Maler d. 19. Jahrh. — [illegible] Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler I (1870). — Apell, Handb. f. Kupferst., 1880. — [illegible], Der Kupferstecher [illegible] [illegible] Wartburg VIII No 11 u. 12. — Verein für Originalrad. Berlin, Heft XXII (1897). — [illegible] 1878, 1880, 1883. — Kunst für Alle II, V, VII, XI. — Zeitschr. für bild. Kst. VII, [illegible] XXIV u. N. F. I, XVI [illegible]. — Kat. der Akad.-Ausst. [illegible] u. der Gr. Kst.-Ausst. [illegible] in Berlin. *P. Kurth.*

[illegible], Eiler Rasmussen, dän. Landschaftsmaler, geb. auf [illegible] [illegible] 1827, † im April 1848, bildete sich an der Kunstakad. in Kopenhagen aus, bis er 1880 bis 1883 eine Unterstützung nach dem Auslande [illegible]. Er hat seit 1849 eine große Reihe nicht sehr bedeutender Landschaften, besonders aus Dänemark, ausge[illegible] [illegible] eine derselben, von der kgl. Gemäldegalerie angekauft, befindet sich jetzt im Museum in [illegible] („Aus Frederiksberg Tiergarten", 1850 ausgestellt).

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible]. — [illegible], Dansk biogr. Lex. IV [illegible]. — [illegible], Fortegnelse over Udstill. på Charlottenborg, Kop. 1880. *Leo Swane.*

[illegible], Johannes, *[illegible]* ([illegible]) [illegible], Kupferstecher u. Verleger 16./17. Jahrh., wahrscheinlich in Leeuwarden, wo auch sein Bruder wohnte u. wo P. Feddes tätig war, nach dessen Zeichnung er einige Porträts stach. Wurzbach zählt 94 Nummern seiner Stiche auf ([illegible] Porträts von Fürstlichkeiten, ferner Jesus als Kind, St. Sebastian, Schweißtuch der Veronika und [illegible] [illegible]). Porträts der Anna v. Österreich, Christians IV. v. Dänemark, Philipp Wilhelms v. Oranien, [illegible] als Jüngling (mit Widmung an [illegible]) und eine Verbindung [illegible] (nach Peter de Wit, vgl. Nagler, Künstlerlex. XXI p. [illegible]). G. G. Rossi in Rom gab nach seinen Zeichnungen [illegible] Bl. [illegible] dem Leben der hl. Theresa, bez. „Eduart [illegible] G. G. Rossi formis". [illegible], daß [illegible] Sohn (s. folg. Artik.) nach E. selbst in Rom war, wo ein „[illegible] Giovanni Frise" am [illegible] 1609 u. [illegible] 1612 („Giov. Frisone") vorkommt und ferner 1610/12 „[illegible] Giovanni Rolberts [illegible]" [illegible] Jahre alt [illegible] Francesco della Nave [illegible]. Ein Johannes [illegible] in Rom [illegible] als Verleger des folgenden Stiches vor: [illegible] Feier des Stanislaus Kostka in der Kirche S. Andrea zu Rom, bez. „Joannes [illegible] Romae [illegible] 1607" (s. Hymans, Livre de Peintres de C. v. Mander 1884 I [illegible]). Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich in allen Fällen um ein und denselben Künstler handelt.

Kramm, Levens en W. II (1857) p. [illegible] u. Aanh. (1864) p. [illegible]. — Bertolotti, Artisti belgi ed. 1880 p. [illegible]. — [illegible]. — v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. 1906 I [illegible] (mit [illegible] u. d. Kellen, Livre de Peintres [illegible]. — [illegible]. — Siech, [illegible] Dansk Kongehuset [illegible] No [illegible]. — Aukt.-Kat. [illegible] Leipzig [illegible] No [illegible]. — [illegible] Dict. d. Artistes 1778 II. (Ms. im kgl. Kupferstichkab. Dresden). — [illegible] v. Jhr. F. v. [illegible].

[illegible], Laurens, Kupferstecher in Rom, Sohn des Joh. E., stach vor 1610 [illegible] Bl. Römische Kaiser (mit Widmung an die [illegible] Söhne Wilhelms I. v. Oranien).

Aus den Notizen von E. W. Moes. [illegible]

[illegible] von Hechenberg, [illegible]

gießer, goß 1681 eine Glocke mit Madonnendarstellung für S. Ägidius in Hadamar.

Bau- u. Kunstdenkm. Reg.-Bez. Wiesbaden III (1907) [illegible]

Eimart, s. Eimmart.

[illegible], s. Conrad v. E. und Stephan.

[illegible] ([illegible]), Name mehrerer Goldschmiede in Braunschweig, 18.—18. Jahrh. Franz [illegible] 1587 einen Kelch für [illegible]. Drei führten den Vornamen Gerdt, darunter einer der schon 1641 nachweisbar und † 1684, als „der Jüngere" wohl zum Unterschied von seinem gleichnam. Vater bezeichnet wird. Dieser Jüngere (1650—[illegible]) arbeitet die Vorlegeplatte des dem Herzogl. Mus. zu Braunschweig gehörigen Gerichtsszepters Herzog Augusts d. J. von 1660 [illegible] zu [illegible], während Gerdt d. J. [illegible] einen silbernen Kasten im Münster zu Gandersheim. Seine [illegible] Kelche in einigen Kirchen des Kreises Wolfenbüttel [illegible] sind, läßt darauf, daß sie in den 50er und 60er Jahren des 17. Jahrh. gearbeitet wurden, nicht von jenem dritten Goldschmied mit dem Vornamen Gerdt herrühren, der bereits dem Anfang des 18. Jahrh. angehört. — Von den weiteren Trägern des Namens E. ist über den einen, namens Berndt, nur bekannt, daß er noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. tätig war. Dagegen scheint sich von Georg Mathias, dessen Hauptthätigkeit in das erste Drittel des 18. Jahrh. fällt, auch noch eine größere Zahl von Arbeiten, die mit der Marke M G E bezeichnet sind, in verschiedenen Kirchen des Herzogtums Braunschweig, wie z. B. in Oker und [illegible], erhalten zu haben. — Ein Joh. Georg ist 1738—47 nachweisbar.

Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Braunschweig. [illegible] Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, 1911 Nr. [illegible]. — Chr. Scherer in Braunschweig. Magazin, 1907 p. 78 ff.: [illegible] der Goldschmiede in Braunschweig. *Chr. Scherer.*

Eimer, Ernst, Maler, geb. am 14. 7. 1881 zu [illegible] ([illegible]). Schüler der Karlsruher Akademie unter [illegible] und Trübner, ist seit 1909 auf Ausstellungen in München, Berlin, Düsseldorf, Darmstadt etc. mit Ölbildern (Motive aus Hessen), Arbeiten in Tempera u. Aquarell u. mit Radierungen vertreten. Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.

[illegible] der Künstler [illegible] Kataloge.

Eimmart, Radierer um 1680 in Wien. Man kennt von ihm ein Porträt der Baronin Polexena Starhemberg. (Nagler, Kupferstichsamml.) *M. Lepszius*

Eimmart (Eimart), Maler- und Kupferstecherfamilie, der folgende Mitglieder angehören:

Christian, Maler, geb. Regensburg [illegible] 1642, Sohn Georg Christ. d. Ä., ging frühzeitig nach Italien und lebte, als Sandrart schrieb (1675), in Rom. Er malte sowohl heilige wie profane Gegenstände.

Christoph David, der Stammvater der Künstlerfamilie, lernte 1604—[illegible] in Nürnberg bei Georg Gärtner d. Ä. und ließ sich dann in Königsberg i. Franken nieder, wo er vor 1610 starb. Doppelmayr erwähnt (Stammbuch) ein Stammbuch von E.s Besitz, in das sich Gabriel Weyer, der ältere Gärtner und andere Nürnberger Maler eingezeichnet hatten.

Georg Christoph d. Ä., „Contrefaiter und Maler", auch Kupferstecher, war als Sohn des Vorigen 1603 in Königsberg i. Fr. geb. u. † zu Regensburg 16. 9. 1658 (nicht 1666). 1606 wurd er von seiner Mutter und seinem Stiefvater zu dem Maler Matthäus Schramm in Koburg in die Lehre getan und seit 1623 war er wieder bei dem Maler Hermann Wittmann in Regensburg, wo E. am 11. 4. 1630 Bürger wurde und sich am 4. 10. 1630 mit der Tochter eines Goldschmieds verheiratete. Seine Frau † am 12. 9. 1634 an der Pest. Aus seiner 2. Ehe, die er am [illegible] 4. 1635 mit einer Christina Bucher einging, stammen Jörg Christoph d. J., Matthäus u. Christian. Am 17. 7. 1654 † seine 2. Frau; am 16. 1. 1656 heiratete er zum 3. Male und stirbt (nach der Angabe eines gleichnamigen Sohnes) am 16. 9. 1658. — Geschätzt waren vor allem seine zumeist lebensgroßen Bildnisse, seine Landschaften und Küchenstücke. Besonders zahlreiche Gemälde waren ehemals in Freising von ihm zu sehen, dessen Fürstbischof E. zu seinem Hofmaler ernannt hatte. Rühmend wird vor allem auch der wohl in Aquarellfarben ausgeführte Entwurf zu einer Triumphpforte hervorgehoben, die anläßlich des Einzugs Kaiser Ferdinands IV. in Regensburg daselbst errichtet war. Lipowsky erwähnt von ihm ferner ein Gemälde aus der Legende des hl. Benedikt, das sich einst im Speisesaal des ehemal. Nonnenklosters zu Schwarzhofen befunden habe. Auch einige religiöse Kupferstiche (Himmelfahrt Mariä etc.) rühren von ihm her.

Georg Christoph d. J., der Hauptmeister der Familie und wegen der Fruchtbarkeit und Vielseitigkeit seines Schaffens, auch als Gelehrter und Mechaniker eine sehr beachtenswerte Erscheinung, geb. am 22. 8. 1638 als Sohn des Vorigen zu Regensburg, † in Nürnberg am 5. 1. 1705. Nach Absolvierung der Stadtschule und des Gymnasium poeticum zu Regensburg wandte sich E., der bereits in der Jugend sowohl bei seinem Vater als auch bei dem damals noch in Regensburg lebenden Joachim von Sandrart gründlichen Unterricht im Malen und Zeichnen erhalten hatte, 1654 in Jena, wo er vorzugsweise Schüler des Mathematikers Erhard

Weigel war dem Studium der Mathematik und Astronomie, daneben auch der Rechtswissenschaft zu. Die Mittel zu diesem Studium, in dem er bald Anerkennung [illegible], erwarb er zum großen Teil durch künstlerische Arbeiten, insbesondere [illegible] Zeichnungen der verschiedensten Art. Nach dem Tode seines Vaters kehrte er [illegible] nach Regensburg zurück, um sich von nun an wieder mehr der Malerei als Beruf zu widmen. [illegible] siedelte E. nach Nürnberg über und heiratete hier [illegible] Anna Walther. [illegible] wurde er Mitdirektor (neben Sandrart) an der neu gegründeten Nürnberger Malerakademie. Eine Berufung als Hofkupferstecher nach Stockholm ([illegible]), die eine Folge der von König Karl XI. lebhaft bewunderten Illustrierung eines schwedischen Geschichtswerkes war, „dechnierte er mit aller Submission" (Doppelmayr), sandte aber gleichzeitig zum Dank eine gesamte graphische Oeuvre an den König. Von [illegible] bis zu seiner Erkrankung im Dez. [illegible] war er alleiniger Leiter der Malerschule, wenige Wochen darauf starb er. In den Totenbüchern ([illegible]. Kreisarchiv Nürnberg p. [illegible]) wird er lediglich als „mathematicus" bezeichnet. Sein Bildnis im Goldenen Buch der Akademie (jetzt in der Nürnberger Stadtbibliothek) rührt von Georg Martin Preisler her. — Wenn ihn Sandrart als Gelehrten, Kupferstecher, Ätzer (d. h. Radierer), Zeichner und konterfeiter Maler preist, so kann die ausgedehnte gelehrte Tätigkeit E.s, die sich namentlich in der späteren Nürnberger Zeit sehr stark entfaltete, hier nur flüchtig gestreift werden. Seine zahlreichen astronomischen Schriften findet man bei Will (s. u.), die wichtigeren derselben auch in der Allg. Deutschen Biographie verzeichnet. In seinem Observatorium, das einen guten Ruf genoß u. über das Christoph Jakob Glaser [illegible] eine besondere Abhandlung verfaßte, war er stets von Lernbegierigen umgeben und empfing er auch manchen gelehrten Besuch. Seine Apparate konstruierte er sich häufig selbst und brachte an denselben auch geistreiche Verbesserungen eigener Erfindung an. Auch seine Fürsorge für die Instrumente der alten [illegible] Sternwarte, die er wieder instand setzte, soll hier nicht unerwähnt bleiben. — Die Zahl seiner künstlerischen Hervorbringungen ist Legion, diese Werke selbst sind aber noch weder gesichtet erforscht noch eigentlich gewürdigt. Nicht selten finden wir sie in der Literatur mit den Arbeiten seines Vaters verwechselt. Seine Produktion als Maler trat übrigens hinter der als Zeichner und Kupferstecher sehr zurück, doch wird er z. B. auch als geschickter Emailmaler erwähnt, als der er eine Uhr mit den Darstellungen der 4 Jahreszeiten in Schmelzfarben geschmückt haben soll. Als Zeichner für den Holzschnitt betätigte er sich mit den Initialen zu Sandrarts „Teutscher Akademie", auch die Kupferstiche in Christoph Weigels „Beschreibung der Künstler und Handwerker" ([illegible]) oder in der „Biblia Ectypa" (Augsburg [illegible]; bezeichn. „G. C. E. del." gestochen von J. U. Krauss) gehen auf Zeichnungen von E. zurück. Für die Werke Sandrarts lieferte er außerdem eine Reihe von Kupferstichen, ferner [illegible] Kupferstiche zu v. Hochbergs „Davidischer Lust- und Arzney-Garten" (Nürnberg [illegible]), Kupferstiche zu der oben erwähnten Schwedischen Chronik, zu H. G. J. Langens „Erneuertem Gedächtnis Römischer Tapferkeit an den unvergleichlichen Vorgängern Holden Annen" (Nürnberg, [illegible]), zu Christoph Weigels Bilderbibel ([illegible]), zu Johann Zahns „Mundus mirabilis" (Nürnberg, [illegible]) usf. Ferner seien noch genannt die Bildnisstiche Erzherzog Ferdinands von Österreich u. seiner Gemahlin, eine Selbstporträt, Bildnisstiche nach Gemälden Johann Paul Auers (des Schwiegervaters Sandrarts), Langen u. a., ein Landkartenwerk „Tabula nova [illegible]" (Nürnberg, bei Leonh. Loschge, [illegible]), Prospekte von Nürnberg, die Abbildung des [illegible] zu Nürnberg stattgehabten Staatsschießens (4 Blatt), die Himmelfahrt Mariä nach einem Gemälde in Bamberg, [illegible] mythologischer Szenen nach Wachsbossierungen Nürnbergers Bauernbild von [illegible], [illegible] die Elemente im Aufbruch und Wagen der [illegible] Vortragsart können seine Arbeiten nur selten Anspruch auf höheren künstlerischen Wert erheben.

Maria Clara, als Tochter des Vorigen, dessen Unterricht sie auch genoß, am 27. [illegible] [illegible] in Nürnberg geboren, † in Altdorf am [illegible] 10. 1707. Außer im Zeichnen und Malen bildete sie sich auch in Sprachen, in Mathematik und Astronomie aus und unterstützte ihren Vater frühzeitig bei seinen astronomischen Beobachtungen, von denen u. a. die Zeichnungen von [illegible] Mondphasen von ihr herrühren. Als Künstlerin betätigte sie sich namentlich im Malen und Zeichnen von Blumen, Vögeln und Früchten sowie auch von Bildnissen. Eine Anzahl antiker Figuren hat sie in Kupfer gestochen, eine hl. Familie nach Joh. v. Achen radiert (vgl. J. Meyer Katharina [illegible] No. [illegible]). 1700 verheiratete sie sich mit dem Professor der Mathematik und Physik (nachmals in Altdorf) Johann Heinrich Müller, starb aber bereits ein Jahr darauf im Wochenbett.

Matthäus, als vermutlicher Sohn Georg Christ. d. Ä. am [illegible] [illegible] in Regensburg geb., wo er 1700 zum letzten Male genannt

wird. In einer Eingabe v. [illegible] unterzeichnet er sich als „Mahler u. [illegible]". Während er als Maler nach den erhaltenen Rechnungen nur mit untergeordneten Arbeiten [illegible], ist er als Verfertiger einer [illegible] großen gemalten Platte aus Kelheimer Stein aus dem J. 1650 zu rühmen, die jetzt im Regensburger Rathaus bewahrt wird (mit [illegible] anderen aus dem [illegible] stammend; vgl. dazu O. Hupp, Kunstschätze des Regensb. Rathauses, 1910 [Sonderdr. aus „Das Rathaus zu Regensburg", 1910] p. 14, 30 f., 31 Abb.).

[illegible], Teutsche Akad. I [illegible] II, Teil [illegible], Buch, p. [illegible]. — Doppelmayr, Hist. Nachr. v. d. nürnb. Mathemat. u. Künstlern, [illegible] — [illegible] — G. A. Will, Nürnberg. Gelehrten-Lex. I [illegible] — [illegible] — Nagler, Kstlerlex. IV [illegible] — Allg. Deutsche Biogr. V [illegible] — [illegible] — Georg [illegible] — [illegible] Schreiber, Die Stadt [illegible] — [illegible] — Bergeschen, Dict. des Art. [illegible] — [illegible] Kupferstichkab. in Dresden. *Th. Hampe.*

Einbeck, Georg, Maler, geb. 1871 in [illegible] (Westpreuß.), tätig in Dresden und Paris [illegible] auf den Berliner [illegible] auf der Akad. in [illegible] auf der [illegible] in Dresden u. der Akad. d. [illegible] in Weimar mit landschaftl. u. figürlichen Studien wie „Am Fenster", „Frauen am Strand", vor allem aber mit Pariser Straßentypen vertreten.

Singer, Kstlerlex., [illegible] — Die Kunst [illegible] — [illegible] Kstler [illegible] (Verl. [illegible] Wien) p. [illegible] (Abb.). — Kataloge.

Einberger, Andreas, Maler in [illegible] bei Schwaz, Tirol, geb. [illegible] 1878 als Bauernsohn, begann als Holzarbeiter, studierte dann in München bei Marées(?) und in Wien bei Delug u. reiste hierauf nach Rom, wo besonders [illegible] Fresken der Sixtina Eindruck auf ihn machten, wie einige Fresken an einem Bauernhaus in Kramsach zeigen. In seinen Jugendarbeiten noch etwas schwer in der Farbe, hat er sich von frischer Naturauffassung getragen, feine Farbenempfindung erworben. Zu seinen Jugendarbeiten gehören auch verschied. Porträts von Bauern u. Bauernmädchen. Später hat er sich vorwiegend der Hochgebirgslandschaft zugewandt (die er in Aquarell, Öl und Fresko schildert), doch auch in der Innsbrucker Kunstausstellung von 1911 erschien er noch durch ein malerisch empfundenes Porträt einer „Dame in Weiß" aus. Aus demselben Jahre stammen „Motiv aus dem [illegible]", „Bergbache" 1913 erwarb die [illegible] Staatsgalerie in Wien, wo er auf der [illegible] Ausstellung ausstellte, seine „Alm im Hochgebirge". Im Besitz von [illegible] in Wien befindet sich [illegible] „Sonniger Herbsttag".

F. Weigelt, Andreas Einberger, in d. [illegible] im Ferdinandeum, Innsbruck, in Innsbrucker Nachrichten vom [illegible] 1911, No. [illegible], p. [illegible] — Mitteil. des Künstlers. *H. L.*

Einberger, Josef, Bildhauer und Bildschnitzer, geb. 1857 zu Brixlegg (Unterinntal), † [illegible] 1908 zu Hagau bei Brixlegg. — Kam 1871 nach Innsbruck und war bald in den Ateliers des [illegible] Bildhauers Dominikus Trenkwalder, bei dem er [illegible] Jahre blieb. Nach dessen Tod 1887 vollendete E. verschiedene Monumentalwerke seines Meisters u. arbeitete dann selbständig in Wilten. Sein bevorzugtes Arbeitsfeld waren Kruzifixe. Eines seiner bedeutenderen Werke ist ein Kreuzweg im Friedhof von Mariahilf bei Innsbruck, den er noch unter Trenkwalders Leitung ausführte. Werke von ihm finden sich in der Umgebung von Innsbruck, im Oberinntal und in Südtirol.

Kunstfreund [illegible], p. [illegible]. — D. J. Gentil, Künstlerstudien [illegible] Jahrb. I [illegible], Graz [illegible], p. [illegible]. *H. S.*

Einhard, Geschichtsschreiber u. Hofmann, ca 770–840. Obwohl E. in der älteren Literatur mit Vorliebe als ausübender Künstler dargestellt wird, ist es bei einer kritischen Interpretation der Quellen, vor allem nach den Forschungen J. v. Schlossers, sicher, daß E. selbst bei den Bauten, an denen er persönlich beteiligt war (Aachen, Michelstadt, Seligenstadt), nicht die Rolle des ausführenden Architekten gespielt hat, sondern eine vorwiegend administrative Tätigkeit ausgeübt hat. Dem steht nicht entgegen, daß E. architektonische Kenntnisse u. Interessen besaß. Solche zu erwerben hatte er schon in seiner Jugend in der Schule von Fulda Gelegenheit, wo gerade zu dieser Zeit eine rege Bautätigkeit herrschte. Auch wissen wir, daß er seinem Schüler Lupus(?) [illegible] eine Erklärung schwieriger Fachausdrücke bei Vitruv gab (vgl. [illegible]). In seiner Stellung am Hofe Karls des Großen (seit ca 791?) und seines Nachfolgers hatte er sicher Gelegenheit, in die Leitung der großen baulichen Aufgaben einzugreifen, aber seine administrative Stellung und Erfahrung hat dabei gewiß eine größere Rolle gespielt als etwa architektonisches Können.

Jaffé, Bibl. Rer. Germ. IV [illegible]. — Springer, De Artificibus [illegible], Bonn [illegible], p. [illegible]. — Schnaase, Gesch. der bild. Kste [illegible] — Dohme in [illegible] Kstler [illegible] — J. v. Schlosser, Beiträge zur Kunstgesch. aus d. Schriftquellen d. frühen MA, in Sitzungsber. d. Wien. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Cl. Bd [illegible] p. [illegible]. *[illegible]*

[illegible], Maler in Würzburg um [illegible].
[illegible], [illegible] d. Stadt Würzburg, [illegible] p. [illegible]

[illegible] eigtl. Name [illegible] [illegible] gen. [illegible] wie sein Vater [illegible] [illegible] (in Stempel). [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], jap. Maler der [illegible] [illegible] [illegible] April/Mai 1700 im 67. Jahre, geb. also wahrscheinlich [illegible]. Sohn und Schüler des [illegible] (s. d.). Wohnort Kyōto. E. gehört nicht zu den bedeutenden Malern der Familie, wenn er auch zu seiner Zeit großen Ruf genoß und beim Neubau des Kaiserpalastes um 1675 in erster Linie für die malerische Ausschmückung [illegible] [illegible] wurde. Er ist aber einer der ersten [illegible] die sich von dem traditionellen Stile der Familie ab- und einem populären Stile zuwenden. Er wird damit einer der Begründer der volkstüml. „Ukiyoe“-Schule. — Am bekanntesten ist E. durch seine Samml. von Malerbiographien, [illegible] [illegible], erschienen 1678, in dem die Überlieferung der [illegible] vorangestellt ist; heute noch eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte der älteren jap. Malerei. 1678 gab er ferner nach einer Ausgabe von [illegible] das [illegible], das wichtige Bilderwerk über Ackerbau und Seidengewinnung der Chinesen heraus, das nur in dieser Form erhalten geblieben [illegible].

Abb.: [illegible], [illegible], Samml. [illegible], Kyōto. Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō [illegible] [illegible], V [illegible]. — Dresden, [illegible] Kabinett, Samml. [illegible] [illegible], Tōkyō. Kokkwa [illegible].

Kokkwa a. a. O. Abb. der [illegible]. — Tōyō Bijutsu Taikwan a. a. O. — [illegible] de l'art du Japon [illegible]. — Anderson, Catalogue [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Hamburg [illegible], [illegible] f. Otto Kümmel.

[illegible], Johannes, Maler in Rotterdam um [illegible], von dem P. [illegible] (Antwerp. [illegible]) p. [illegible] eine Kreuzigung erwähnt.

A. v. Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. I ([illegible]). Abdruck d. engl. Studio.

[illegible], Eduard, Radierer, Holzschneider und Maler in Leipzig, geb. das. [illegible] 1879. Studierte unter Peter Halm an der Münchner Akad., war einige Jahre Meisterschüler von Köpping in Berlin und ging später auf ein Jahr nach Paris. Er pflegt besonders die Radierung u. [illegible] und arbeitet in gleicher Technik nach den alten Holländern und modernen Franzosen. War auf der graph. Ausst. d. Deutschen Künstlerbundes [illegible] (Dresden) vertreten. Die Kabinette in Berlin, Leipzig und München besitzen Arbeiten von ihm.

[illegible] f. bild. Kst. N. F. XIII, [illegible]; XV [illegible] (Abb.). — Graph. Kste XXXIII, [illegible]. — Kat. Große Kunstausst. Berlin [illegible]. Jahresausst. Leipzig [illegible] (Abb.). [illegible] d. [illegible].

[illegible], Anton, österreich. Porträtmaler, geb. am [illegible] 1. [illegible] in Wien, am Neubau Nr. [illegible], als dreizehntes Kind des aus Württemberg stammenden Matthias E., [illegible] Instrumentenmachers a. d. Theresia, geb. [illegible], † das. 10. [illegible] 1871. Im [illegible] Knabenalter [illegible] und [illegible] im Zeichnen [illegible] herangebildet, sollte E. auf Wunsch seines Vaters auf das [illegible] Vergolderhandwerk vorbereitet werden. Frühzeitig [illegible] künstlerische Neigungen und der unüberwindliche Drang, Maler zu werden, vereitelten diese Pläne. Kaum 13 Jahre alt trat E. als Schüler in die Wiener Akad. der bildenden Künste ein. Er erfreute sich bald der Wertschätzung und Förderung seiner Professoren und im besonderen des Bildhauers und Akademiedirektors [illegible]. 1817 erhielt er den ersten Preis „im Verzeichnungszeichnen“. Nach den Mitteilungen der Tochter des Künstlers wußte E. schon frühzeitig durch Musterzeichnungen für Geschäfte und durch Bemalung der vom Kunsthändler [illegible] herausgegebenen „[illegible]“ sich bereits eine [illegible] Erwerbsquelle zu verschaffen. Um 1827 führte er bereits Porträtaufträge in Öl und in Miniatur aus. Der Familientradition zufolge malte er „fast alle reichen Fabrikanten in der Vorstadt Mariahilf“. 1829 wurde ihm für „Zeichnungen nach dem Modell der Natur“ der erste Lampipreis zuteil. Der Tod seines Vaters und das Bestreben, sich weiterzubilden und Welt und Menschen kennen zu lernen, bestimmten ihn, Wien zu verlassen. Dem Beispiele vieler Alt-Wiener Maler folgend begab sich E. zunächst nach Prag. Er fand im [illegible] wohlwollende Aufnahme und einflußreiche Gönner. Eine Reihe von Bildnissen der bedeutendsten Mitglieder des Ordens [illegible] den Auftraggeberkreis weiterer Kreise auf den [illegible] Bildnismaler verbreitete sich über Prag hinaus. Seine Porträts gelangten in Prag und Dresden zur öffentlichen Ausstellung und von 1830 ist E. fast regelmäßig auch in Wien in den Akademieausstellungen zu St. Anna vertreten. Ungefähr [illegible] wandte er sich nach Budapest. [illegible] heiratete er daselbst [illegible] Weninger, eine Dame von hervorragender Schönheit und musikalischer Begabung, deren [illegible] Züge er festen wiederholt und liebevoll im Bilde festhielt. Durch den Apotheker Donat von Wagner, einen Freund der [illegible] Familie, wurde der Palatin von Ungarn Erzherzog Josef auf den Künstler aufmerksam. Mehrere Porträts des Erzherzogs und dessen Gemahlin, Maria Dorothea, erwarben E[illegible], der seine einnehmende Persönlichkeit über-

dem ... bestens empfahl, sehr bald die Gunst des hohen Paares. Ein mit seltener Innigkeit und Naturtreue gemaltes Bildnis des im Alter von 18 Jahren verstorbenen Erzherzogs Alexander sicherte ihm die dauernde Zuneigung des Erzherzogs-[illegible]. Auf besonderen Wunsch der Witwe [illegible] E. und seine junge Gattin während der großen Pester Überschwemmung im erzherzoglichen Palais zu Ofen. Die Anerkennung des Hofes hatte für E. eine Reihe bedeutender künstlerischer Aufträge zur Folge. Neben den Mitgliedern des Hochadels und den Würdenträgern der Kirche ließen sich auch namhafte Vertreter des öffentlichen Lebens, der Literatur und der Kunst von dem malen. Die ungarische Kritik hob [illegible] die treffende Charakteristik und die [illegible] Farbgebung der Einsle'schen Porträts hervor und in ungarischen illustrierten Zeitschriften wurden dieselben häufig reproduziert. Der frühe Verlust zweier Kinder und die Kränklichkeit seiner Frau verleideten ihm trotz der großen Erfolge den ferneren Aufenthalt in Budapest. [illegible] erhielt er den Titel eines Hofmalers. Ungefähr um diese Zeit dürfte er nach Wien zurückgekehrt sein. 1863 wurde er von der Wiener Akademie der bildenden Künste zum ordentlichen Mitglied ernannt. Ihre [illegible], dem auch [illegible] die Sympathien der Ungarn erhalten blieben, wurde [illegible] die Auszeichnung zuteil, der Maler des [illegible] Kaiserhauses zu werden. Bald nach dem Regierungsantritt Franz Josephs I. gab E. [illegible] der offizielle Porträtist des jungen Monarchen. Nach den noch erhaltenen Aufzeichnungen des Künstlers hat dieser während eines Zeitraumes von kaum zwei Jahren (Dez. 1848 bis Dez. [illegible]) ungefähr 70mal den Kaiser porträtiert und für diese Leistungen vom Monarchen [illegible] 30 000 Kronen empfangen. [illegible] in die Hofburg [illegible] Auftrag eingeführt hatte, war zugleich einer der ersten, unter den zeitgenössischen Künstlern, welche die [illegible] edlen und zugleich [illegible] Schönheit strahlende Kaiserin Elisabeth malen durften. Der so bevorzugte Maler des Hofes konnte in der Folge kaum mehr den zahlreichen Aufträgen nachkommen, die ihm von seiten des Hochadels und der vornehmen Wiener Gesellschaft zukamen. Er mußte sich der Mithilfe jüngerer Kollegen bedienen. Einer seiner „Assistenten" war Eduard von Engerth, der spätere Direktor des kunsthistorischen Hofmuseums. So fühlte sich E. [illegible] auch außerstande, einer sehr ehrenden Einladung an den St. Petersburger Hof Folge zu leisten. Zu hohem Wohlstand gelangt und fast bis an sein Lebensende [illegible] starb E. in Wien, am 10. 2. 1871, in seinem eigenen Hause, Favoritenstraße [illegible] (heute [illegible]).

Die Malweise E.s, die in ihren Anfängen ein wenig steif und porzellanartig anmutet, [illegible] vom [illegible] Klassizismus der [illegible] ihren Ausgangspunkt. Sein Kompositionsschema [illegible] von den akademischen [illegible] Darstellungen eines Meisters [illegible] und [illegible]. Unter dem Einfluß der englischen Porträtkunst, die namentlich durch Daffinger und Amerling [illegible] in Wien [illegible] wurde, bildet sich E. [illegible] und [illegible] Manier [illegible] um 1850 zu einer [illegible] und [illegible] Eigenart zu gelangen. In seinen Bildnissen, besonders den weiblichen, denen ein [illegible] anhaftet, [illegible] Kostbarkeiten, das Spiegel [illegible] Entwicklungsphase [illegible] Fast bis zum Ende der 40er Jahre [illegible] E. [illegible] Hintergründe [illegible] sorgfältig beobachteten, auch von einem großen Kunstwerk [illegible] Porträtköpfe [illegible]. Es sind dies fast durchweg Brustbilder, die in ihrer sauberen und gefälligen Art manchmal vielleicht etwas zu glatte und süßliche Schönheit und eine [illegible] Eigenart verraten. In den ganzfigurigen Bildnissen der Folgezeit, die sich von einer [illegible] Landschaft wirkungsvoll abheben, [illegible] E. mit großem Geschick den [illegible] und natürlichen Habitus seiner Modelle. Er versteht es, durch eine entsprechende leichte Neigung des Kopfes, durch eine graziöse Bewegung der Arme, durch eine freiere Behandlung der Stofflichkeiten, vor allem aber durch sorgfältiges Abwägen der gesamten Tonwerte das Stimmungscharakter eines Porträts zu heben und seinen eigentlichen und inneren Wert aufzuzeigen. Ein [illegible] Merkmal dieser Bildnisse ist ferner E.s außerordentliche Beherrschung der Lebenswiedergabe im Lauf [illegible] der [illegible] Plastizität der Körperformen [illegible] Ausdruckes bewußt. Unter den Meisterwerken seiner Spätzeit, die [illegible] und [illegible] Kopfstudien gemalt sind, und [illegible] das vom Leben schärfer geprägte Physiognomien [illegible] Persönlichkeiten (Graf Karl Ferdinand Buol-Schauenstein) [illegible] der Künstler voll [illegible] Kolorismus [illegible] gesteigert. In seinen übrigen [illegible] Kompositionen, welche die [illegible] Stoffe der Altwiener Kunstgeschichte [illegible]

ren, folgt E., besonders in den vorzüglichen Aktstudien seiner Susannen- und Magdalenenbilder den Spuren der Biedermeier (die Gebr. Brest), während er in seinen wunderbaren, Ton in Ton gemalten Frauenbildnissen von Gérard Dou beeinflußt scheint.

Das Porträtwerk E.s, das vor allem an feine [illegible] u. fremden Privatbesitz verborgen ruht, ist ebenso wie das seiner Daffinger oder Kriehuber heute noch kaum zu übersehen. Von den Bildnissen der Mitglieder des österr. Kaiserhauses seien u. a. erwähnt: Kaiser Franz I. (Bes. Herzog v. Wellington, London); Kaiser Ferdinand I., sitzend vor der Büste seines Vaters und Kaiserin Anna Car. Pia. 1848, Hofbes. Beide gestochen von [illegible]. Erzherzogin Sophie (lith. v. Kriehuber); hervorragende Studie zu diesem Porträt (Bes. Dr. [illegible] v. Wagner, Budapest). Kaiser Franz Josef I. (fast in jedem österr. Monasterium, im Wiener Rathaus etc.). In der Hofburg befinden sich u. a. der Kaiser im Alter von 20 Jahren, gem. 1850, ders. zur Zeit seines Regierungsantrittes, ders. im Tiroler Schützenkleid, gem. 1858, ders. in Marschallsuniform etc. Im Schloß Miramare der Kaiser im Alter von 25 J., gem. 1855 etc. etc. Kaiserbilder von E. sind ferner in Wiener Neustadt, Graz, Triest, in der Mailänder Galerie, im Kloster Maria Einsiedeln etc. Die bekanntesten Originale wurden u. a. von Dauthage, Eybl, Hoffmann, Prinzhofer u. J. B. Clarot vervielfältigt. Von den Bildnissen der Kaiserin Elisabeth ist das bekannteste: die Kaiserin in schwarzem Samtkleid mit Hose und Spitzenüberwurf. Kniestück (lith. v. Dauthage), dieselbe in ganzer Figur im weißen Kleid, mit Feldblumen im Haar (Hofbes., ebenf. lith. v. Dauthage), dies. in breitem Hut, mit verschnürter Samttaille, Gegenstück von der Schwester Bes. O. Hagermann, Paris). Von anderen Mitgliedern des Erzhauses das berühmte u. viel reproduzierte Porträt des Herzogs Karl (gem. 1848, Bes. Erzh. Rainer [illegible]), ders. im Tiroler Kreidezeichnung 1847. Bes. Erzh. Friedrich. Erzh. Josef Palatin v. Ungarn (in mehreren Varianten im ersch. Palais in Budapest, im Schloß Alcsuth, im städt. Mus. u. in der histor. Bildergalerie in Budapest). Erzherzogin Maria Dorothea, sitzend vor einem Tischchen mit Blumenvase (im Städt. Mus. in Budapest). Erzherzogin Hermine (Brustbild, Zeichnung im Bes. der Familien-Fideikommißbibl. Wien). Erzherzogin Elisabeth (1847, sitzend mit Hündchen im Schloß), Erzherzogin Adelaide Maria Caroline (in ganzer Figur, 1848, im Prager Domschatz (im Wirtschaftsamt)), die Erzherzöge Stephan, Ferdinand Max (späterer Kaiser v. Mexiko), Johann, Karl Ludwig (als Kind u. ders. als Obersthofmeister), Ludwig Victor (als Kind) etc.

etc. — Von Mitgliedern der Aristokratie u. der vornehmen Gesellschaft malte E. u. a. die Fürstinnen Auersperg, Clary, Liechtenstein, Kinsky (1840), Melanie Metternich, Eleonore Schwarzenberg (1843), Trauttmansdorff, Liechtenstein 1844. Ölporträts etc., ferner der Gräfinnen Apponyi, Dietrichstein, Festetics, Zichy, Nopcsa, Károlyi, Lamberg, Batthyány, Festetics, Emma Württemberg etc., Mensdorff-Pouilly 1845, Wurmb etc.; der Grafen Béla Csáky 1842, Chotek, Staatsminister Ficquelmont, Hartenstein, von Gesandten Medem, Meran 1846, Sándor als Zeichner [illegible], Stephan Széchényi, Spitzenn 1838, Waldstein, Fugger u. Edmund Zichy, des Freiherrn Georg Sina 1844, Pallavicini, Splényi 1845, Baronin Herzog von Scheg 1847, Fabrice, Frau v. Morpurgo, v. Wertheimstein, Sophie von Löwenstein, Amalie von Gyürky, Frau v. Langenau etc. — Von geistlichen Würdenträgern u. a. Ordensgeneral Joh. Scitovszky (1838), Domherr Karl B. Mayl, Dompropst Czech (1847), Bischof Pyrker (1845, im Mus. der schönen Künste, Budapest). — Von berühmten Heerführern: Feldmarschall Graf Radetzky (1850), FZM. Jellačić (Studie im Kais. Schloß Miramare), FZM. Baron Haynau (1850), Feldmarschall Baron Hess (1849). — Von namhaften ungarischen Politikern, Dichtern und Schriftstellern: Joh. Nepom. Bakody, Gábor Döbrentey (1836), v. Megyeri, Franz Kölcsey, Ludwig Schedius etc. Ferner Giacomo Meyerbeer (Brustbild, im Bes. v. Dr. Bruno v. Frankl, Wien), Violinvirtuose Vieuxtemps (1843, Bes. Dr. F. Peters, Budapest), Bildhauer Josef Klieber (Halbfigur 1844, in der Wiener Akademie d. bild. Künste), Burgschauspielerin Therese Gaisenberg (Brustbild, 1846, im Mus. der Stadt Wien) etc.

Von E.s Selbstbildnissen, das früheste ungefähr im Alter von 20 Jahren (Brustbild, Bes. Marie Mayrocker-Kessler), Brustbild, im Samtrock mit Pinsel, sitzend vor einem in Entstehung befindlichen Werke (aus den vierziger Jahren, Bes. Anna Hoffer, Wien), ders. im Arbeitskleid, mit Palette u. Pinseln, Kniestück, ungef. 1850 (im Hofmus., Wien).

Von E.s übrigen Werken seien u. a. genannt: Amor hinter einem Vorhang hervorblickend (gem. Prag 1830 bei u. der Wiener Hofburg), Die Fensterflur in einer Zelle betend (1839 ausgestellt), Mädchen vor dem Spiegel (1841 Bes. Baronin Lebzeltern-Fünfk.), Der hl. Hieronymus (1841), Die Lautenspielerin, 1843 ausgest., Die büßende Magdalena (Halbfigur, Aquarelle im Bes. v. Gerin v. Braun, Budapest), Pendant hierzu (im Bes. v. Anna Hoffer, Wien), Susanna und die beiden Alten, Hebe mit dem Adler, 1856 (i. Bes. der Baronin Kubelka, Salzburg).

[illegible]

[illegible]

Schätzte (Pitt. N II. [illegible], [illegible]) einen Kratinus (s. d.), der wahrscheinlich mit Unrecht dem Komödiendichter aus dem Anfang des 5. Jahrh. gleichgesetzt worden ist. Sie malte für Eleusis das Bild eines Mädchens, das man ohne genügenden Grund für ein solches der Göttin Kora hat halten wollen.

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II [illegible]. — Overbeck, Schriftq. [illegible], [illegible]. *Sauer.*

[illegible] (Esch), G[illegible], span. Architekt, Ende 18. Jahrh. Nachfolger des Maestro Remondo am Bau der alten Kathedrale von Plasencia. Bevor er hierher kam, erbaute er die Ermita de la Coronada bei Trujillo.

Boletín de la Soc. españ. de Excurs. XXII (19[illegible]) [illegible].

[illegible], G., s. im Artikel *Eisele, M.*

[illegible], Johann, Kupferstecher in Prag, wo er noch 1780 auftaucht. Dlabacz erwähnt von ihm eine hl. Viktoria.

Dlabacz, Künstlerlex. f. Böhmen, [illegible].

[illegible], Georg, Goldschmied und Medailleur aus Erfurt, 1870—1907 in München, wo er als Hofkünstler eine größere Werkstätte hatte, ohne Zunftmitglied zu sein. Arbeiten für das herzogl. Familie Porträtmedaillen in Stahl u. Eisen, auch in Stein, einen Stempel für Gedächtnispfennige auf Herzog Albrecht V. (1[illegible]) und eine Monstranz (1[illegible]). 1[illegible] weilte er im Auftrage des Hofes in Nürnberg.

Frankenburger, Alt-Münchner Goldschm. 19[illegible], p. [illegible], 111, [illegible], [illegible], [illegible]. — Zimmermann, Bild. Kst. am Hofe Albrechts V. v. Bayern, 1[illegible], p. [illegible]. — Münchn. Jahrb. d. bild. Kst. [illegible] I [illegible] (Eyssler).

[illegible], Hans, Porträt- und Landschaftsmaler, geb. 8. 7. 18[illegible] in München, † das. 18. 7. 1907, kam aus der Realschule in Oppenheims Kunstanstalt, wo er besonders der Lithographie oblag. Zufällig mit Josef Wenglein bekannt geworden, wies ihn dieser an die Akad. zu Joh. Herterich, von welchem der Übergang zu Wilhelm Diez erfolgte. Ausgezeichnet durch ein Stipendium, durchbummelte E. Italien, wo das Studium der alten Meister bestimmend auf ihn wirkte. Nach seiner Rückkehr wurde auch Defregger von weiterem Einfluß. Als Lehrer an der städt. Gewerbeschule wurde er bald zu einem erfreulichen Mittelpunkt. Außer der Landschaft widmete sich E. auch dem Porträt, in beiden Gebieten bald vielseitig in Anspruch genommen. Eine Anzahl interessanter Kopfstudien wurde aus seinem Nachlaß rasch verwertet.

Bericht des Kunstver. in München. 1907 p. [illegible]. — Bettelheim, Biogr. Jahrbuch XII (19[illegible]) [illegible]. *H. Holland.*

[illegible], M., deutscher Medailleur, nur bekannt als Schöpfer zweier 1818—20 entstandenen Medaillen auf den Kronprinzen Ludwig von Bayern (1818, im K. Münzkab. zu München) u. auf den Tod der russ. Großfürstin Katharina Pawlowna († 1819 als Königin von Württemberg). — Sein Nachkomme war vielleicht jener G. Eisel (s. d.), von dem Forrer eine Medaille auf den 1857 erfolgten Besuch des österreich. Kaiserpaares im letzten Drittel zu Mailand aufführt.

Wintterlin, Mal. aus Württemberg. Kstgesch. (Mitt. in der Stuttgarter K. Landesbibl., Cod. hist. Q. N [illegible]). — Bernhart, Auss. Bayer. Kunst im Glaspalast zu München 19[illegible] p. [illegible]. — Iwerson, Lex. Russ. Med. (russ., s. [illegible]) p. [illegible]. — Forrer, Dict. of Med. (19[illegible]) [illegible].

[illegible], Martin, Maler in Wien, 1[illegible].

Jahrb. d. Kunsl. d. Ah. Kaiserh. XVIII/1 R. T.

[illegible], s. *Euermann* u. *Eurmann*.

Eisen [illegible], Familienname Okuda, eigentlicher Name Tsunenori [illegible], gewöhnlicher Name Mo[illegible], Gô Rikuhôsai [illegible], jap. Töpfer, gest. [illegible] 8. 4. [illegible] = 17. 6. 1811 im [illegible] Jahre, geb. also wahrscheinlich 17[illegible]. Schüler des Töpfers [illegible], gründete einen Ofen in Awata, in dem er die schönsten chin. Arbeiten meisterhaft kopierte. Lehrer des Mokubei (s. d.) und anderer hervorragender Töpfer. Abb. Kokkwa 1[illegible].

Hist. de l'art du Japon [illegible]. — Kokkwa [illegible]. — Yokoi, Kôgei Kagami, Tôkyô 1[illegible], II [illegible]. *Otto Kümmel.*

Eisen (Kand), s. *Kand*, Familie (Kobibach-Zweig).

Eisen, Kupferstecher, dessen Signatur sich findet auf der ein [illegible] Wappen darstellenden Rückseite des Titelblattes zu einer 1707 in Köln gedruckten Gelegenheitsschrift.

Merlo, Köln. Künstler, Ausg. [illegible].

Eisen, Anton, s. *Eisenhut*.

Eisen, Anton Paul, Kupferstecher, in Nürnberg 1777 geboren und tätig. Er stach Landschaften (z. B. nach F. Kobell), Figürliches (Ceres nach Nahl u. a.) und Bildnisse, „ohne sich auszuzeichnen" wie es 1[illegible] in einer öffentlichen Beurteilung seiner Kunst heißt, und wandte sich später mehr dem Kunsthandel zu (ein Stich „Aug. v. Kotzebues Ermordung" [1819] erschien in Nürnberg bei A. P. Eisen). In d. Verzeichnis der Nürnberger Kupferstecher, das Baader aus den Akten zusammengestellt hat, erscheint — in den Jahren 18[illegible] u. 18[illegible] — nur ein Anton Friedrich E., der doch wohl mit unserem Künstler identisch ist. — Ein Gold- u. Silberarbeiter Andreas Friedrich Eisen † 17[illegible] in Nürnberg (Totenbuch 1773—91 im Kreisarch. Nürnb. p. [illegible]).

Meusel, Teutsches Künstlerlex. I (18[illegible]). — Nagler, Künstler-Lex. IV [illegible]. — Archiv f. die zeichn. Künste X [illegible]. — J. Baader in Zahns Jahrb. für Kunstw. I [illegible]. — Sturgis Guide 1910 April p. [illegible], Okt. p. [illegible]. *Th. Hampe.*

Eisen, Charles (Ch. Joseph Dominique), Zeichner, Radierer u. Maler, geb. in Valenciennes am 17. 8. 1720, † in Brüssel am 4. 1. 1778. Schüler seines Vaters François E., der ihm eine private Zeichnung lehrte

und [illegible] dem [illegible], Gemälde, die er [illegible] gezeigt hatte, aus dem Gedächtnis zu reproduzieren, um ihm so das Gefühl für Komposition beizubringen. Seine künstler. Erziehung vollendete E. seit 1740 in Paris bei Le Bas, der um diese Zeit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] darunter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]. E. blieb lange Zeit hier, denn in einem Brief Le Bas' von 1749 wird er noch als Lehrling des Ateliers erwähnt. Am [illegible] 1748 heiratete er die 12 Jahre ältere Apothekerswitwe Anne [illegible], die ihm 6 Kinder schenkte, darunter Christophe Ch. u. Jacques [illegible]. E. führte ein ziemlich unsteres Leben, machte Schulden, vernachlässigte seine Frau u. verließ sie schließlich nach 47 Jahren, um mit [illegible] der Frau [illegible] [illegible] de chambre zusammenzuleben. 1777 verließ er plötzlich Paris, sei es nun daß er keine Beschäftigung mehr fand, sei es, daß er von seinen Gläubigern gedrängt wurde, und ließ sich in Brüssel nieder, wo er unter Hinterlassung zahlreicher Schulden 1778 starb.

Eine seiner ersten bedeutenden Arbeiten war die Illustration einer [illegible] Ausgabe von 1747 [illegible] [illegible] [illegible]. Seit dieser Zeit widmete er sich vornehmlich der Buchillustration. 1750 gab er das erste Buch [illegible] [illegible] [illegible] heraus, das verschiedene [illegible] und Schmuckgegenstände enthielt, wie Vasen, [illegible], Brunnen, Figurengruppen, Statuen, [illegible] für [illegible], [illegible] und [illegible]. Diese Zeichnungsfolge ist eines der besten Kommentare des Geschmackes und der Mode aus der Epoche der Pompadour. Sein wichtigstes Werk, das den Gipfel seines Könnens bezeichnet, war die Illustration einer Ausgabe der „Contes“ La Fontaine's von 1762. Obgleich das Buch keinen Verlegernamen trug und als Publikationsort Amsterdam angab, wußte man doch, daß der [illegible] [illegible] der Verleger war. Von den [illegible] Kompositionen stammten [illegible] Stiche von E., [illegible] [illegible] von Choffard, außerdem enthält es das von [illegible] nach Vispré gestochene Bildnis [illegible]. Für diese Arbeit erhielt E. eine [illegible] von [illegible] [illegible], er war damals Zeichenlehrer der Mme de Pompadour und „[illegible] du Roi“. Doch durch seine [illegible] Manieren, seine [illegible] [illegible] Sitten und [illegible] Unverschämtheiten büßte er die [illegible] der Grande Marquise ein. Daraus erklärt es sich, daß er niemals Mitglied der Académie Royale wurde. Er mußte sich mit der Acad. de Saint-Luc begnügen, in die er 1751 aufgenommen wurde u. in deren Salons er von da an bis 1774 [illegible] regelmäßig ausstellte. Von den anderen wichtigen von E. illustrierten Ausgaben sind zu nennen: Les Métamorphoses d'Ovide (4 Bde., 1767), La Henriade Voltaire's und Les Baisers Dorat's (1770). Voltaire war [illegible] [illegible] mit den Illustrationen der Henriade und schrieb an E., daß dieses Werk auf die Nachwelt übergehen würde durch die Stiche, mit denen E. es geziert habe. Im Louvre befinden sich 3 Zeichnungen von E. [illegible] [illegible]. [illegible] betätigte E. sich auch als Maler. Das Verzeichnis seiner Malereien ist uns erhalten in den gedruckten Katalogen der Acad. de Saint-Luc. Im Mus. zu Bordeaux werden 4 [illegible] [illegible] Bildchen von E. aufbewahrt: Schäfer mit Schäferin, Vogelfänger, Tanzende Dorfleute, Ausruhende Dörfler (Kat. 1894, No. [illegible] bis [illegible]); weitere Bilder in den Mus. zu [illegible] und [illegible]. Aus den nach seinen Gemälden gefertigten Stichen ist zu ersehen, daß E. das historische u. das religiöse Genre bevorzugte, das er mit der Anmut und Galanterie seiner Zeit ausstattete, so z. B. kennt man eine Darstellung Heinrichs IV und der Gabrielle d'Estrées, die von [illegible] [illegible] [illegible] wurden. [illegible] hat [illegible] in seiner [illegible] eine Reihe Radierungen ausgeführt (signiert „C. Eisen“ oder „C. E.“), deren Katalog Portalis u. Béraldi geben. Überall zeigt sich E.'s Kunst als [illegible] [illegible] [illegible], er hat die [illegible] Vorbilder mehr [illegible] als irgend ein anderer Künstler seiner Zeit und hat ihr eine [illegible] [illegible] Anmut gegeben. Sein Hauptwerk, die Illustrationen zu den „Contes“ La Fontaine's, bleibt eines der [illegible] Beispiele der „gravure galante“ des 18. Jahrh.

[illegible] de Goncourt, Eisen, in Gaz. d. B.-Arts [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], La Peinture [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Les [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Les [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Béraldi, Les Graveurs du [illegible] French Prints of the [illegible] Cent. [illegible] (Mitt. [illegible] Kgl. Kupferstichkab. in Dresden). Jean Alazard.

Eisen, Charles, Maler u. Dekorationsmaler in Lyon, malte 17[illegible] 4 Deckenbilder im Garderobenraum der Rektoren des Hospice de la Charité. 17[illegible]—01 führte er für das Kirchenkapitel von Lyon im Audienzsaal der neuen „Manécanterie“ eine Reihe von Malereien aus, darunter 2 große Gemälde mit den von Engeln gehaltenen Wappen des Königs u. des Kapitels. 17[illegible] stellte er in Lyon im „Salon des Arts“ folgende Gemälde aus: „Krösus zeigt dem Solon seine Schätze“, „Ein Sultan läßt sich eine der Frauen seines Serails zuführen“, „Die Entführung der Europa“ u. „Venus auf den Wellen“ (2 Szenen von Kindern dargestellt), „Amorettenspiele“ (2 Bilder) u. 2 Supraporten (gemalte Basreliefs).

Arch. hospital. Lyon, Charité, E. [illegible] — Biblioth. Lyon, Manuscrits, no [illegible] — Jal, Dict. crit. [illegible] — Kat. d. Salon d. Arts, Lyon, 17[illegible]. *E. Vial.*

Eisen, Christophe Charles, Zeichner u. Maler, Sohn v. Charles E. (1720—78), geb. in Paris am 4. 10. 1744, bevor seine Eltern noch geheiratet hatten. Am 21. 1. 1769 heiratete er die 18jährige Adélaïde Thibault. 1778 beim Tode des Vaters wird er als in Paris ansässig erwähnt.

A. Jal, Dict. crit., ² 1872, p. 559/60. — Nouv. Arch. de l'Art franç., 2e sér., VI (1885) 81 u. 85. *J. A.*

Eisen, François, Maler und Radierer flämischer Herkunft, geb. in Brüssel 1695, † in Paris nach 1778. Vater des berühmten Charles E. Zuerst tätig in Valenciennes, wo er 1716 Marie Marguerite Gosse heiratete. Damals war er hauptsächlich mit Malereien für Kirchen und Klöster beschäftigt. 1745 war er gezwungen, Valenciennes zu verlassen und ging nach Brüssel; wo länger zu bleiben ihm der Krieg indes nicht erlaubte. So ließ er sich noch in demselben Jahr in Paris nieder. 1762 stellte er als einziges Mal im Salon de Saint Luc aus („Le corps de garde“). Er wurde sehr alt. 1776 erhielt er eine Stelle im Spital, in dem er noch 1778, als sein Sohn Charles starb, lebte. Er führte ein bescheidenes ehrenwertes Leben und hat eine Unzahl Genrebilder gemalt. Hécart (Biographie Valenciennoise etc., 1826), der ihn 1770 kennen gelernt hatte, sagt von ihm: „Il s'était asservi au goût des marchands de tableaux qui lui donnaient de l'ouvrage. Il peignait pour eux des tabagies, des caricatures, des bambochades. Les tableaux avaient six à sept pouces de hauteur; il en finissait deux ou trois par mois et on les lui payait trois Louis chaque“. Bilder von ihm bewahren das Mus. zu Valenciennes (Hl. Magdalena — Autorschaft [illegible]), Abbeville (Junge Frau bei der Toilette), Dijon (2 Grisaillen mit Amoretten, bez. „Eisen le père“) und die Gal. Liechtenstein in Wien ([illegible] in Lebensgr., Brustbilder eines alten Mannes und einer alten Frau). Ferner hat E. 6 Radierungen hinterlassen, darunter 2 nach Gemälden von Rubens: Schlüsselübergabe an Petrus und Johannes Evangelista („F. Eisen del. et f.“).

E. u. J. de Goncourt in Gaz. d. B. Arts 1866, I 46—47; L'Art au 18e S., 3e sér. 1882. — Jal, Dict. crit., ² 1872. — Le Blanc, Manuel II 188. — Kramm, De Levens en Werken. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I 1906. — R. Nevill, French Prints of the 18th Cent., 1908, p. 128. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. 1910, p. 100. — B. Linnig, La Grav. en Belgique, 1911, p. 87. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art, III, 1911. — Kat. d. aufgef. Mus. *J. Alazard.*

Eisen, Jacques Philippe, Maler und Vergolder, Sohn v. Charles E. (1720—78), geb. Paris am 2. 11. 1747, ließ sich in Caen nieder, wo wir ihn noch 1778, beim Tode des Vaters, ansässig finden.

A. Jal, Dict. crit., ² 1872, p. 559. — Nouv. Arch. de l'art franç., 2e sér., VI (1885) 81, 85.

Eisen, s. auch *Eysen*.

Eisenbach, Johann Heinrich, Maler in Frankfurt a. M., wird 1757 Bürger, wohl Sohn des Malers Johann Remigius E., der in Cronberg i. T. geb., 1720 Bürger in Frankfurt wurde, 1720 u. 1740 heiratete und 18. 4. 1774 †.

Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., 1862 p. 400. — R. Dangel, J. C. Trautmann u. s. Zeitgenossen (Stud. z. deutsch. Kunstgesch. Heft 172, Straßb.) 1914. *K. Simon.*

Eisenbach, H., Monteur u. Genremaler, wohl 1. Hälfte 18. Jahrh., zwei Bilder, Gemüse- u. Wildbrethändlerinnen darstellend, befinden sich im städt. histor. Mus. in Frankfurt a. M. (Prehn'sches Kab.).

(J. D. Passavant), Verz. d. Prehn'schen Gemäldekab. in Frankfurt a. M. (1843) No 443, 446.

Eisenberg, Maler, dekoriert 1730/31 die Decke der Kirche in Stuhm (West-Preuß.) mit Rundbildern aus der hl. Geschichte, Evangelisten und Engelsfiguren.

Dehio, Handb. d. deutsch. Kstdenkm. II (1906) 413.

Eisenberg, Baron d', Zeichner u. Schriftsteller. Er zeichnete für sein Werk über die Reitkunst „Description du Manège moderne etc.“ (London 1727, mit 60 Taf.) einen Teil der Vorlagen. Die übrigen wurden von B. Picart geliefert und von diesem oder unter seiner Leitung von D. Herrliberger gestochen. Das Werk wurde 1733, 1737 und 1740 im Haag nachgedruckt unter dem Titel „L'Art de monter à Cheval“, 1753 in Florenz als „La Perfezione e i Difetti del Cavallo“. 1759 erschien eine neue Ausgabe mit einem Anhang in Amsterdam. Auch für seine „Antimaquignonnage etc.“ (Amsterd. 1764) scheint E. selbst die Zeichnungen geliefert zu haben.

Cohen, Livres à Gravures 6e Éd. (1912).

[illegible], Johann (Hans), Elfenbeinschnitzer und drechsler, stammte, wie es scheint, aus Gotha und war wohl dort sowie „am Schlosse Ehrenburg zu Coburg“ vermutlich als Hofkünstler in der 1. Hälfte des 17. Jahrh. tätig. — Seine Werke, vor allem prunkvoll gedrehte Deckelpokale und Becher (Wiener Hofmuseum), Jagdpfeifen (Dresden, Grünes Gewölbe; Cassel, Hessisches Landesmuseum) und ähnliche [illegible], z. T. mit höchster Virtuosität getriebene Drechslerarbeiten, sind, soweit sie eine Bezeichnung tragen, zwischen 16[illegible] und 16[illegible] entstanden und waren z. T. für fürstliche Personen, wie den Pfalzgraf August bei Rhein und Herzog Wilhelm von Sachsen-Weimar bestimmt. Gelegentlich hat E. auch, wie u. a. aus der Bezeichnung an einem in Wien befindlichen Deckelpokal hervorgeht, mit seinem Landsmann Marcus Heiden (s. d.) zusammengearbeitet.

Chr. Scherer, Elfenbeinplastik seit der Renaissance p. [illegible]. — Kat. d. gen. Sammlungen. *Chr. Scherer.*

[illegible] (Eysenberg, Ysenbergk), Nicolaus (Niclas), sächsischer Wand- und Tafelmaler des 15. Jahrh., geb. ca 14[illegible], vermutlich in [illegible] (?), in Leipzig nachgewiesen von 14[illegible] bis 14[illegible], der einzige von den schriftlich bezeugten Leipziger Malern der [illegible] [illegible]

[illegible]

Weihnachten 14[illegible] [illegible] 14[illegible]) aufgestellt und bald darauf gemalt wurde, [illegible] „magister operis“ war. — Schon früh wandte sich E. einer Kunsttätigkeit zu, die er [illegible] zu seiner besonderen Spezialität entwickelte, der Verzierung von Kirchenglocken mit eingeritzten Umrißdarstellungen ([illegible] u. a.). [illegible] in Leipzig 14[illegible]. In diesem Jahre erhielt die dortige Nicolaikirche eine neue große Glocke, „Osanna“ genannt, die [illegible] bei der Belagerung Leipzigs einen Sprung bekam und daraufhin [illegible] umgegossen wurde. [illegible]

[illegible]

Künstler für die Universität gearbeitet hat, etwa als Monatsmaler, ist durch nichts beglaubigt (s. o.). Als Studiengenosse könnte er nun sehr leicht mit dem jungen Schongauer in Berührung gekommen sein, der [illegible] als Hörer und nicht, wie Wendland (Martin Schongauer als Kupferstecher [illegible] p. [illegible]) behauptet, als „Bruder" bzw. als „Buchmaler" der Leipziger Universität angehörte. Wustmann geht so weit, an die Möglichkeit zu denken, daß der Jüngling Schongauer einer der ersten Lehrer in E.s Kunst gewesen ist und von diesem die erste Anregung und Anleitung zur Kunstbetätigung empfangen hat. Den überzeugenden Beweis hierfür bleibt er schuldig. Sein Versuch, einen inneren Zusammenhang zwischen der Kunst E.s und der Schongauers festzustellen, kommt über den Hinweis auf die Bevorzugung gleicher Darstellungsmotive nicht hinaus, dem prinzipiell jede Beweiskraft abgesprochen werden muß.

Urkundlich ist E. noch mehrfach nachweisbar: [illegible] u. [illegible] erscheint er als Meisterbürge in Leipziger Kriegsleuteverzeichnissen, [illegible] u. [illegible] liefert er mehrfach handwerkliche Arbeiten für den Leipziger Rat, [illegible] die Vergoldung des Gerbelknopfs und ein gemaltes Schild für das damals neu erbaute Gewandhaus, [illegible] die Vergoldung des Knopfs auf dem Hintergiebel dieses Gebäudes, [illegible] auch die Vergoldung von [illegible] kupfernen Knöpfen an der Turmspitze des Rathauses und ein gemaltes „Fähnchen" für dessen Schlagglocke.

Wir würden nicht imstande sein, uns ein Bild von der Bedeutung und dem Stil E.s zu machen und Gemälde auf ihn zurückzuführen, wenn sich nicht zwei Glocken erhalten hätten, deren reicher Bildschmuck durch Inschriften als sein Werk beglaubigt ist. Diese Glockenbilder treten in ganz flachen und dünnen Umrißlinien aus dem Glockenkörper hervor. Sie werden wohl vom Künstler mit einem feinen Holz- oder Metallgriffel in den inneren Glockenmantel „eingerissen" (so sein eigener Ausdruck, s. o.). Insofern diese Zeichnungen an Glocken äußerst selten vorkommen, ist E.s Schaffen auch für die Glockenkunde von wesentlicher Bedeutung. Die als Beweisstücke für E.s Kunst in Betracht kommenden Glocken sind folgende: 1) die [illegible] dat. große Glocke in der Kirche zu Kleintreben bei Pegau (Abb. im Anz. f. Kunde der Vorzeit a. a. O. und bei Sturke a. a. O. Beilage [illegible] u. [illegible] u. p. [illegible]). Sie zeigt Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes, auf der Gegenseite S. Martin zu Pferd zwischen 2 Bettlern, außerdem ein kleines Wappenschild und am untern Rand ein reizvolles Blatt- u. Blumengewinde aus Ahorn-, Eichen- und Distelblättern u. a., endlich zwei „eingerissene" Inschriften, von denen die eine besagt, daß die Glocke am Tag Kreuzerhöhung zu Ehren des hl. Martin geweiht wurde, die andere die Künstlersignatur enthält („Nicolaus) eysenberg — maler von Leyptzk [illegible]). 2) die [illegible] datierte, „Gloriosa" genannte große Glocke der Thomaskirche zu Leipzig (Abb. bei Gurlitt a. a. O. Heft [illegible] Taf. [illegible] nach den Gipsabgüssen der kürzlich verbrannten Glockenzeichnungen im Stadtgeschichtl. Museum zu Leipzig). Sie zeigt wiederum den Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes, außerdem Christus vor dem ungläubigen Thomas und die Einzelgestalt der Magdalena, endlich unter d. Kruzifix die Inschrift: „[illegible] Nicolaus Eisenberg hat diese Bilde gerissen" neben dem Namen des Gießers (Rosenberg). In der Formensprache offenbart sich hier gegenüber den [illegible] Jahre älteren Glockenbildern E.s entschieden ein erheblicher Fortschritt zu vollerer Rundung, gedrungeneren Proportionen und größerer Anmut der Bildung im Sinne der fortgeschrittenen Spätgotik. — Diesen signierten Glockenbildern stimmen in den Motiven, in der technischen Ausführung wie in der Zeichnung und Auffassung der Figuren und des Ornaments so stark mit denen zweier nicht signierter Kirchenglocken der Leipziger Gegend überein, daß kein Zweifel bestehen kann, daß auch sie von E. dekoriert worden. Es sind dies: 1. die [illegible] datierte Glocke der Kirche zu Panitzsch bei Leipzig, deren Bildschmuck abermals in Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes sowie dem hl. Michael mit dem Drachen und einem hl. Bischof besteht (Abb. Gurlitt a. a. O. Heft [illegible], p. [illegible]). 2) die kleine Glocke der Kirche zu Kleintreben (um [illegible]), nur mit einer „gerissenen" Randborte aus Blumen und Laubwerk in der Art der großen Kleintrebener Glocke verziert.

Die erhaltenen Glockenbilder von E.s Hand lassen uns keinen Zweifel, daß auch in zwei aus der Nikolaikirche zu Leipzig stammenden Bildtafeln (Tempera auf Holz, im Stadtgeschichtl. Mus. daselbst (Abb. bei Gurlitt Heft [illegible] Taf. [illegible]) malerische Werke des Meisters erhalten haben. Es sind beides Epitaphien, das eine vermutlich vom Grabmal des Theologieprofessors Jacob Seulteti (? [illegible]), sicher nicht, wie Gurlitt annimmt, von dem des [illegible] † Dr. med. Joh. de Wunsche (cf. Stepner a. a. O. N. [illegible]), das andere stammt von dem des Abraham Thomae (Baccal. der Medizin, † [illegible]) u. des Heinrich Thomae (Baccal. der Theologie † [illegible]). Auf beiden Bildern ist wiederum der Gekreuzigte zwischen Heiligen dargestellt, auf dem einen zwischen Maria, Johannes, Paulus und [illegible]

[illegible] Andreas und Barbara [illegible]

[illegible]

[illegible] (Eisenberger), Benedikt, [illegible]

[illegible]

[illegible] Nikolaus Friedrich, Maler, Zeichner und Kupferstecher in Nürnberg [illegible] Jakob Trew in Altdorf [illegible]

[illegible] Wilhelm, Maler [illegible]

[illegible]

[illegible] Maler [illegible] Leipzig [illegible]

im Glaspalast ausstellt. E. betätigt sich in erster Linie als Landschafter u. malt Motive aus der Umgebung von München, vom Chiemsee aus Tirol in breiter impressionistischer Technik. Wir nennen von seinen Arbeiten: „Nach dem Regen" (1907), „Wirtsgarten im Herbst" (1909), „Abend an der Loisach" (1911), „Herbst am Chiemsee" (1912), „Mittagsruh im Schnee" (1913).

Jansa, Deutsche bild. Künstler, 1912. — Die Kunst XXXVII 287, 291. — Münch. Neueste Nachrichten No. [illegible] vom [illegible] 1913. — [illegible]

Eisengrein, Mona, s. [illegible].

Eisenhardt, falsch für [illegible].

Eisenhoit (Eysenhoit, Isenhoit, [illegible], [illegible]), Anton, Silberschmied, Medailleur und Kupferstecher, geb. 1553 od. 1554 in Warburg, † zwischen 18. 9. u. 6. 11. 1603 das., wo seine Familie seit 1430 nachweisbar ist, und vor 1596 erhaltenen Namen nach [illegible] Wappen [illegible] Visier zeigt. Der Tradition nach soll er in Kassel das Kupferstechen erlernt haben, was durch seine spätere Tätigkeit für diese Stadt wahrscheinlicher wird. Aus d. J. 1571 besitzen wir seine erste bekannte Arbeit, die dat. u. sign. Radierung mit den drei Musikanten (Lessing 1). Er taucht dann in Rom auf, wo er um 1580 nachweisbar ist durch seine Stiche nach Mercati und Antiken des Vatikans, [illegible] der [illegible] von [illegible] (Less. 41–48 [illegible]) zu der „Metallotheca Vaticana" des Florentiner Arztes Mercati, die 1574–80 angefertigt wurde, aber erst 1717 u. (mit vermehrt. Abb.) [illegible] von [illegible] 1719 erschien. Mercati erwähnt im Vorwort der Lesungen E.s, den er schon seit mehreren Jahren als Zeichner und Stecher [illegible] verwendete. Auch der große Kupferstich (1589 [illegible]) nach T. Zuccaro geht auf den römischen Aufenthalt zurück, da er [illegible] das Fresko in S. M. della Consolazione dort begann. 1591 noch sticht er das Bildnis Papst Gregors XIII (Lessing 2), scheint aber in diesem Jahr Italien verlassen zu haben, denn ein Thomas Isenhoit wird 1591 [illegible] des Warburger Hospitals genannt. Vielleicht berührte er auf der Rückwanderung Nürnberg, wo einige seiner Stiche (1589–91 dat.) bei D. [illegible] erschienen. Seit 1592 war er nach den [illegible] und seinen [illegible] zu arbeiten, in den Warburg nahen [illegible] Hessen [illegible], er [illegible] dort u. a. ein Porträt der Herzogin Hedwig zu Marburg, dessen Annahme sich aber durch die Mißgunst einheimischer Künstler verzögerte, so daß er in einem Briefe vom 20. 2. 1593 (Staatsarchiv Marburg) Bezahlung oder Rückgabe der Platte verlangte. An Wilhelm IV. zu Kassel lieferte er 1587 vier

Stiche. Von diesem Jahr an lebte er bis zu seinem Tode dauernd in Warburg, wohl als freier Künstler, da [illegible] Metallarbeiten [illegible] und [illegible] fehlen. Neben unbedeutenderen Arbeiten wie Stichen und (Less. 1592) einer Gedächtnismedaille auf Landgraf Wilhelm IV., wozu der Kasseler Goldschmied Ludwig Tobis Kerner [illegible] entstanden, zeigt seine umfangreichen Silberwerke im Auftrage von Caspar und Fürstbischof Theodor von Fürstenberg, [illegible] die für letzteren geschaffene Altarausstattung, früher in der Kapelle auf Schloß Schnellenberg, jetzt im Schloß zu Herdringen, u. T. [illegible] ist Kelch (1588), Kreuz (1589), zwei Meßkännchen, Rauchfaß, sowie ein Weihwasserkessel mit Sprengwedel. Auf ähnlichen Stücken reiche Ornamentik und Reliefs mit biblischen Szenen, allegorischen und Heiligenfiguren. Von Arbeiten für Caspar bewahrt dessen Anschreibekalender (Archiv Herdringen), in welchem neben Aufträgen auf goldne und silberne [illegible] auch (1597) der Entwurf zu einem „Brautkoppel oder Tapeten" verzeichnet ist, der vermutlich auch in Warburg gemacht wurde. 1600 stach er nach der Inschrift [illegible] des Fürstenberg. [illegible] und seit 1602 arbeitete er an einem goldenen Kelch, der erst nach seinem Tode von [illegible] in [illegible] 1604 vollendet wurde. E. bezeichnete seine Werke m. den [illegible] Namenskürzeln oder deren Abkürzungen (s. Nagler, Monogr. I); der [illegible] auf dem Brief von 1588 (s. o.) zeigt Schild und Helm mit A. E., das Bücherzeichen eine Kugel mit umgelegtem Band oder Ast und A. E. E.s Bedeutung als Künstler ist nur aus seinen Silberarbeiten zu erschließen. Seine Stiche, deren gewandte, die plastische Form herausarbeitende Technik den Metallarbeiter verrät, sind z. T. nur Kopien und vertreten ohne erkennbaren persönlichen Zug den herrschenden Zeitstil. Sie zeigen Anklänge an gleichzeitige italien. und niederländ. Künstler wie T. Zuccaro, A. Lafreri, Ag. Carracci, M. Cartaro, B. Spranger, B. [illegible] sowie an Dürer und Aldegrever. Dagegen ist um so mehr seine Bedeutung als Silberarbeiter zu betonen, wo besonders das Studium [illegible] deutlich wird. In seinen Kreuzen und den Reliefs in Herdringen und Paderborn zeigt er sich als hervorragender Meister des [illegible] Handwerks [illegible]. Mit erstaunlicher Freiheit und sicherem Verständnis verwendet er nebeneinander die Ornamente und Architekturformen der Gotik, der Renaissance und des Barock. Das Silber verarbeitet er zumeist mit spärlich angewandten Vergoldungen, selten mit Edelsteinschmuck. Das Relief ist sehr flach gehalten und nur

durch verschiedene Behandlung des Materials reizvoll gemacht. Alles dies in scharfem Gegensatz zur gleichzeitigen Nürnberger Goldschmiedekunst und übereinstimmend mit der Pax von [illegible]. Die Fläche ist in einfacher Weise gefüllt, ohne daß der Eindruck gedrängt erscheint. Ornament und Bild schließen sich zu vornehmster Wirkung [illegible] zusammen. — [illegible] Silberarbeiten sind erst durch die Ausstell. in Münster 1879 bekannt geworden. J. Lessing hat in diesem Jahre eine damals bekannten Werk zusammengestellt. Seitdem sind folgende Nachträge gemacht worden:

Zeichnungen. Vorzeichnung zur Sterbevignette auf dem Titelblatt der „Triumphus [illegible]" Burgos (Lessing No 10, 40). Kassel, Landesbibl. Ms. (Math. [illegible] No 26): den H. Bruno. Abb. Kunstgewerbebl. [illegible] 120.

Stiche. 1579: Bildnis d. Raudolus Lepus (sign.), vor 1590: Bildnis d. Landgräfin Hedwig von Marburg (ohne Abdruck bekannt), nach 1600: Bildnis d. Ludolf Schrader (†1589). [illegible] d. [illegible] Frankf. a. O. (sign.) als Schaft auf dem Titelblatt zu Schraders Consiliorum seu Responsorum (Leipzig 1599/1600). 1598: Bildnis des Fürstbischofs Theodor v. Fürstenberg, sign. E. [illegible] nach auf diesem Stich [illegible] 1600: Putten u. Pfauen, das Fürstenbergische Wappen haltend, Sterbevignette zu [illegible] „[illegible] de falsis Prophetis" (Paderborn 1600).

Goldschmiedearbeiten. 1597: Vier Bücher für Landgraf Wilhelm IV. zu Kassel (Verbleib unbekannt). 1599: Das Warburger Schützenkleinod (Warburg). 1600/09: Zu[illegible] Goldkelch für Caspar von Fürstenberg, vollendet von O. Meyer (Schloß Herdringen). — Zum Dorsum [illegible] Silberweihkessel mit stachierten Strand- und Rosen[illegible]. Ein [illegible] und [illegible] A. E. bez. (Erben d. Reedasst. Albmeyer, Paderborn). Fuß eines Silberkruzifixes (Soest, Petrikirche).

Medaillen. 1589: Brustbild des Fürstbischofs Theodor v. Fürstenberg. Rückseite mit Wappen dess. Inschrift u. Datum. Gedenkprägung [illegible] mit Fürstenberg bereits [illegible] Kartenbeiname (Damals Fürstenberg Medaillen). 1592: Brustbild des Landgrafen Wilhelm IV. zu Kassel (rund, gegossen). Als goldene Gedenkmünze mit dem hessisch. Wappen auf d. Rückseite in [illegible] Exemplaren angefertigt für Familienmitglieder im Auftrage des Landgrafen Moritz von Kassel. Bekannt nur Silberabschläge ohne Wappen.

Ferner hat Nordhoff E. den Stempel zu dem Wappen Theodors v. F. auf einem Lederumband des [illegible] Bdes von J. Pontanus „Progymnasmata" (Ingolstadt 1600) zugeschrieben und C. v. Drach zwei im Gefüllten (B. [illegible] p. [illegible]) 1585 erschienene Stiche „[illegible]" und „[illegible]" die als Vorlagen für Kacheln in Marburg. Samml. d. hessisch. Geschichtsver.), Frankfurt a. M. (Goethehaus), Dresden (Kunstgewerbemus.) ein größerer Kachelsatz. Ein Teil derselben ist [illegible] der Kreyßener Heimatschen [illegible] [illegible].

J. Lessing, Die Silberarbeiten v. A. Eisenhut, 1880 (Tafelwerk). Mit Angabe der älteren Literatur. — J. B. Nordhoff, Meister Eisenhut in Bonner Jahrbücher 1879 H. 67, 1880, H. 70, 1882, H. 72; [illegible] in Westf. [illegible] 1881, H. 71, 1882, H. 80, [illegible], H. 84, 1889, H. 87, 1889, H. 86/87. — [illegible] Deutsche Bauztg. [illegible] (1880). — C. v. Drach, [illegible] Nordhoff. Kunstbl. [illegible] im Kunstgewerbeblatt 1889. — J. Hesse, Zum 400jähr. Jubiläum der Warburger Schützengilde, [illegible] des Warburger Gymnas. 1894. Abb. — Kunstdenkm. Westfalen (Kr. Arnsberg) 1908 p. [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] d. Menschen [illegible] [illegible] Abb.). — Vogt, [illegible] 1902, p. 123. — Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen 1911, No [illegible]. — [illegible], Die [illegible] 1919. — Rep. f. Kunstw. XXXI [illegible] [illegible] F. u. T. [illegible] — [illegible] [illegible] Kat. XV [illegible] Thieme. — Kunstgewerbeblatt 1888, 109 (1887), 101 u. IV (1889) [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] 1889, No [illegible] — O. [illegible], [illegible] 1890, p. [illegible] Mus. [illegible] 1893, p. [illegible] Kunstgewerbemus. Berlin, 1894, p. 111. Mus. Fridericianum, Cassel, 1893, p. 12. — Kat. Ausstell. Westfäl. Altertum. Münster 1879.

B. [illegible]

Eisenhut, Ferenc, ungar. Maler, geb. 26. 1. 1857 in Német-Palánka, † [illegible] 1903 in München. Seine ersten Lehrer waren in Budapest B. Székely u. Joh. Greguss. 1877 ging er auf die Münchner Akad., wo er 3 Jahre bei Alexander Liezen-Mayer u. Diez studierte. Dann machte er seine erste Orientreise, deren Frucht „Heilung durch den Koran" (1882) sein erstes Debut in Budapest war. Von da an verbrachte er seine meiste Zeit in München, wo er auch Mitglied der „Luitpold-Gruppe" war, und im Orient, wo er im Kaukasus, Syrien, Bokhara, Ägypten, Tunis die Studien für seine orientalischen Genreszenen malte, welche ihn bald zu einem bekannten Maler machten. Schon 1889 [illegible] „Der Tod des Gül Baba" in Budapest die goldene Medaille (jetzt in d. kgl. Burg, Budapest). „Der Kinderverkauf in Cairo" gewann 1890 in München, 1891 in Berlin die kleine gold. Medaille, 1895 in Paris eine Mention. „Der Traum" (1891) und „Hahnenkampf in Cairo" (1894) erwarb das Mus. d. schön. Künste in Budapest, den „Streit um die Kriegsbeute" (1901) die Neue Pinakothek in München. Auch malte er größere Bilder aus der ungar. Geschichte: „In der Schlacht bei Zenta" (1896, Eigent. des Kommunitats Bács-Bodrog) u. „Ausfall des Johann Hunyadi aus der Festung Belgrád 1456" (1900, Eigent. d. ungar. Staats). 1893

führte er in Budapest mit mehreren Kollegen ein Rundbild aus: „Die Festung in der Millenniumsfeier Ungarns“; auch zeichnete er Illustrationen zu den Gedichten Petőfi's (1882 bis 1883). Doch galt er trotz der Gediegenheit seiner derartigen Arbeiten hauptsächlich als typischer Maler der bunten Welt des Orients, und eine große Reihe seiner Bilder wurde auch in vervielfältigten Reproduktionen verbreitet. Sein künstlerischer Nachlaß wurde 1906 in Budapest ausgestellt.

D. Ambrozovics, [illegible] Ferenc, in Művészet II (1903) [illegible] (Ill.). — [illegible] Jahrb. VIII [illegible] Tarnóczi [illegible]. — [illegible] München [illegible] — [illegible]

Eisenhut, Lienhard, s. Yrsenhut.

Eisenkugl, Goldschmied in Wien, liefert 1440 dem Stadtkämmereramt ein „vergült Kopf“ als Weihnachtsgeschenk für König Friedrich. Der 1441 und 1450 erwähnte Goldschmied Hans E. ist wohl mit ihm identisch. 1458 wird ebendort ein Anton E., ebenfalls Goldschmied, erwähnt.

Jahrb. d. Kunstsamml. d. Allerh. Kaiserh. XVII, 2. Teil.

Eisenlöffel, Jan, holländ. Kunstgewerbler, geb. 1876 in Amsterdam, lebt seit 1910 in der Künstlerkolonie Laren (bei Amsterdam). Er kam mit 16 Jahren auf die Teeke-Normalschule für Zeichenlehrer, arbeitete gleichzeitig praktisch in der Werkstätte für Silberwaren von W. Hoeker u. war ab 1896 ganz dort ein. W. Hoeker gewann als Techniker großen Einfluß auf ihn u. sandte ihn für ein Jahr nach Rußland, wo er in den großen Betrieben von St. Petersburg und Moskau die Verfahren des Emaillierens und Niellierens kennen lernte. Seitdem entstanden in großer Zahl Gebrauchs- u. Luxusgegenstände in Silber (z. T. mit Email) vor allem aber in Kupfer, Messing, Eisen. Der in Holland von altersher gepflegten Metalltechnik erhob er neue materialgerechte, einfache u. zweckmäßige Formen mit solchem Erfolg, daß bald holländische und deutsche Firmen seine Lizenzausführung u. zwar (meistens [illegible]) Ornament nachahmten. Seine Aufmerksamkeit war weniger auf das kostbare Einzelerzeugnis gerichtet als vielmehr auf das gute u. gediegene, maschinell zu gewinnende Massenprodukt. 1908 berufen ihn die Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk nach München. Hier ist bisher vorwiegend Entwürfe für Tisch- u. Eßgeschirre, Leuchter und Lampen, Architekturen, Kaminteile, Schmuck u. dergl. in Metall gearbeitet, so entstanden u. a. Kaminen, Wandbrunnen, Dekorationen für Badezimmer etc. in Messing, Stanzarbeiten. Vasen usw. in Marmor, die auf der Münchener Ausstellung von 1908 Aufsehen erregten. Schon 1909 zog er sich von München nach Laren zurück u. tritt seitdem seltener hervor. — E. hat das Verdienst, als einer der Ersten den schlicht u. schöne Erzeugnisse der Metallkunst dem Arbeitsgebiet des modernen Kunstgewerbes in Holland u. Deutschland zurückgewonnen zu haben. Auf den großen kunstgewerblichen Ausstellungen in Turin (1902), Dresden (1906), München (1908) usw. war er mit zahlreichen Arbeiten vertreten.

[illegible] Kunst 1900 II [illegible] (W. Wolzenberg). — [illegible] Handwerk [illegible] W. Waetzoldt. — [illegible] — Kunst [illegible]

Eisenlohr, Friedrich (Jakob Fr.), Architekt, geb. Lörrach (Baden) 23. 11. 1805, † 27. 2. 1854 in Karlsruhe, wo er studiert hat und, nach einer Italienreise (1827/30), 1832 Lehrer am Polytechnikum, 1853 Direktor der Bauschule wurde. Ein Frühwerk ist das Frauenlob[illegible] zu Karlsruhe in gotischen Formen. Anfang der 40er Jahre wurde ihm die gesamte Hochbau der badischen Staatseisenbahnen übertragen, und gerade unter diesen Profanbauten, die er im romanischen Stil unter Anlehnung an den romanischen Holzbau errichtete (Bahnhöfe in Mannheim [1840], Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg), sind seine besten Leistungen, obwohl er theoretisch die Formen der Baukunst aus den Forderungen des christlichen Kultus heraus und als gotischen Stil entwickelt wissen wollte, wie er es mit geringem Erfolg in seinen Kirchen zu Baden, Bruchsal und dem Schloßbau von Ortenberg versuchte. Seine romanischen Architekturen sind reicher und eleganter ausgestaltet, als die der gleichzeitigen Münchener Schule und zeigen größte Rücksicht auf Material und Konstruktion, während seine Ornamentik oft trocken ist, und gelegentliche Erfindungen, wie eine Schwarzwälder „Vogelhaus in Form eines Bahnwärterhäuschens [illegible] lich sind. Auch als Restaurator („Stiftskirche in Lahr“) war er tätig. Besonders aber erwarb seine hervorragenden Zeichnungen aus dem Schwarzwald, den Alpen und Italien hervorgehoben werden, von denen einige das Kabinett Städel'schen Inst. zu Frankfurt besitzt, die meisten noch Familienbesitz sind. Von seinen literarischen Publikationen seien die „Rede über den Baustil d. neueren Zeit etc. (1833)“ erwähnt und die Tafelwerke „Ornamentik in ihrer Anwendung auf verschiedene Gegenstände der Baugewerbe“ etc. (Karlsr. 1849 ff.), „Holzbauten des Schwarzwaldes“ (ebend. 1853), „Mittelalterliche Bauwerke im südwestlichen Deutschland und am Rhein“ (ebend. 1853 ff.).

Weech, Bad. Biogr. I (1875). Wolzenthal, [illegible] — Allg. Deutsche Biogr. (1877). Wolzogen, — Baer, Gesch. d. mod. Kst. II (1884) [illegible]. — H. A. Müller, Lex. d. bild. Künstler [illegible] (1882) [illegible]. — Univers. Cat. of Books on Art I (1870) u. Suppl. (1877).

— Wurzbach, Biogr. Lex. [illegible], V [illegible] p. [illegible]. — Katalog [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible]. [illegible] p. [illegible]. — [illegible] P. Nauck.

Eisenlohr, Louise von (geb. Mai [illegible] verehel. von Simpho Eisenlohr), Malerin, wurde um 1850 zu Mainz geb., war 1875 Schülerin des Malers Zeleny in Brünn und arbeitete ungefähr 15 Jahre später unter Leitung des jüngeren Wilh. Dürr in München. Seit vielen Jahren in Brünn ansässig, hat sie sich als Stillebenmalerin einen geachteten Namen erworben. Ihre farbenprächtigen Arbeiten befinden sich meistens im Privatbesitz. Einige ihrer Bilder sind in Brünn in der Heinrich Gomperz-Galerie des städt. Museums u. in den Gemäldesammlungen des Deutsch. Hauses u. des Künstlerhauses zu sehen. Joh. Graf v. Meran in Graz besitzt eines ihrer Hauptwerke („Jagdstilleben"). Auch als Malerin edler Pferde hat sie sich betätigt.

Das geistige Deutschland, [illegible]. [illegible] Schram.

Eisenlohr, Ludwig, Architekt in Stuttgart, geb. 17. [illegible]. [illegible] in Nürtingen, studierte in Stuttgart und Berlin (Charlottenb.). Unter den schwäbischen Architekten, welche die heimische klassische Tradition von Anfang an pflegten und später unter dem Einfluß Theodor Fischers leicht in das Moderne umbildeten, einer der bedeutendsten. Wichtigste Werke: Altes Konservatorium, Stuttgart, [illegible]. Russische Kirche, Stuttgart [illegible]. Haus des Korps Suevia, Tübingen [illegible]. Fabrik Schiedmayer, Obertürkheim [illegible] bis [illegible]. Württ. Sparkasse, Stuttgart [illegible]. Schillermuseum, Marbach [illegible]. Kaufhaus Breuninger, Stuttgart [illegible] [illegible]. Handelsschule, Stuttgart [illegible]. Evangelische Kirche, Königsberg (Böhmen) [illegible]. Schloß des Fürsten Clary, Seifen [illegible] (Böhmen) [illegible]. Johanniterkrankenhaus, Plochingen [illegible]. Rathaus Vaihingen a. F. [illegible]. Württ. Hypothekenbank, Stuttgart [illegible]. Rathaus Feuerbach [illegible]. Kurgartenhotel, Friedrichshafen [illegible]. Bank Stahl u. Federer, Stuttgart [illegible]. Donaubrücke, Ulm, [illegible]. Kaufhaus Müller, Ulm, [illegible]. Gymnasium, Cannstatt [illegible]. Heilandskirche und Kunstgewerbeschule in Stuttgart [illegible], außerdem eine sehr große Zahl von Privathäusern. E. assoziierte sich mit C. Weigle (Eisenlohr u. Weigle). Die Bauten seit [illegible] meist in Gemeinschaft mit Oskar Pfennig.

Architektonische Rundschau, seit [illegible]. — Blätter für Architektur und Kunsthandwerk VIII [illegible] T. [illegible]; IX [illegible] T. [illegible]; X [illegible] T. [illegible]; XII [illegible] T. [illegible]. — Deutsche Konkurrenzen XX[illegible] [illegible] Heft [illegible]. — Berliner Architekturwelt XI [illegible] p. [illegible]. — [illegible] IV [illegible]. — Das geistige Deutschland, [illegible] (Anhang). — Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, [illegible]. — Hanns Tarbermann, Künstlerbildnisse der Gegenw. p. [illegible]. — Baum, Stuttgarter Kunst der Gegenwart, [illegible] p. [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]. *Baum.*

Eisenmenger, Georg, Maler in München, liefert [illegible] zwei Kreuzwegtafeln, [illegible] ein „Abloß und zwo putzerpilder" an die Statthalterei zu Innsbruck.

Jahrb. d. Kunsthist. d. Allerh. Kaiserh. XXI, 2. Teil.

Eismann, Andreas, „Stahl- u. Eisenschneider", auch Vorsteher an der Hauptmann Buchschlagergasse" in Nürnberg, wird zum [illegible] als † verzeichnet (Totenbuch [illegible]—[illegible] im Kgl. Kreisarch. Nürnberg p. [illegible]). *Th. Hampe.*

Eismann (Eissmann), Georg, Maler u. Kupferstecher, der seinen Lebensumständen nach nicht näher bekannt, im 1. Drittel des 18. Jahrh. vermutlich in Nürnberg wirkte. Er malte in der Art des Brand [illegible] (3 seiner Landschaften in der Gemäldegalerie zu Bamberg) — und hinterließ vor allem eine Anzahl künstlerisch feiner, heute selten gewordener Radierungen von malerischem Reiz, so eine Folge von 4 Landschaften mit Figuren zu Pferd, die 4 Jahreszeiten vorstellend, 6 weitere Landschaften mit Ruinen oder Hütten und figürlicher Staffage, 4 Landschaften nach Joh. Chr. Dietzsch und 2 Ansichten der Festung Rothenberg (17[illegible]) und Prospekte von Amberg und Neumarkt. Er zeichnete seine Blätter wohl mit G. E. M. oder G. E. m. M., schwerlich auch mit M. E. G., welche Signatur in der Regel auf P. Magges gedeutet wird.

Nagler, Monogr. IV [illegible] u. Monogr. II No [illegible] u. [illegible]. — Andresen, Handb. für Kupferst.-Samml. I [illegible]. — Kat. der Kunst- u. Gemäldesamml. zu Bamberg, [illegible] p. [illegible]. *Th. Hampe.*

Eismann, Jakob Andreas, Kupferstecher, der im 18. Jahrh. in Nürnberg vor allem für den Kunsthandel tätig war und sich vorzugsweise der Schabkunstmanier bediente. So half er u. a. dem Kupferstecher und Verleger Georg Wolfgang Knorr (17[illegible] bis 17[illegible]) bei der Ausstattung seiner großen naturwissenschaftlichen Tafelwerke.

Lipowsky, Baier. Künstlerlex. I [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. IV [illegible]. *Th. H.*

Eismann, Joh. Anton, s. *Eismann.*

Eismann, Wolf, um [illegible] Stadtmaler in Nürnberg, wo er eine ganze Reihe Lehrlinge zog, ging dann aber, nachdem sein Weib eine Unzuchtsstrafe zu verbüßen gehabt hatte, ohne sein Bürgerrecht aufzugeben und seine Steuer richtig bezahlt zu haben, von dort fort, erscheint [illegible] in Ansbach, arbeitete [illegible] am Hochaltar des Domes zu Würzburg, erhielt [illegible] 15 Gulden als Bezahlung für ein Bildnis des hl. Norbert, das er für den Abt in Oberzell gemalt hatte, und lieferte [illegible] die Zeichnung zu der neuen Orgel für den Dom zu Würzburg, wo er noch 16. [illegible]. [illegible]

† (Totenbuch 1814—1818 im Kreisarch. Nürnberg Bd 181).

Hormayr u. d. German. Nationalmus. 1858 p. 189 (Aufnahme Joh. Hauers). — Niedermeyer, Kunstgesch. der Stadt Würzburg, p. 391 u. 399. — Nagler, Monogr. V No 931 (über einen englischen Aufenthalt E.s m. Vermutung). — Hampe, Nürnb. Ratsverlässe II No 1090 u. 1095. — Kunstdenkm. des Kgr. Bayern III 3 p. 194. *Th. Hampe.*

Eisenmenger, August, Historienmaler, geb. am 11. 2. 1830 zu Wien, † das. am 6. 12. 1907. Mit 15 Jahren kam E. an die Akademie, wo er bis 1848 verblieb. In diesem Jahre unterbrach er seine Studien, wurde aber 1856 von Karl Rahl in dessen Atelier aufgenommen. Mit seinem Meister und den damaligen Mitarbeitern Griepenkerl, Bitterlich, Lotz, Gasl, Felix befand er sich in erbittertem Kampfe gegen Carl v. Blaas, dem 1858 die Fresken für das Wiener Arsenal aufgetragen wurden. Dagegen hatte den Rahls innige Freundschaft mit Th. v. Hansen sehr gefördert, der auch nach Rahls Tode den Schülern große Aufgaben monumentalen Stils zukommen ließ. E., der offiziell als bester Rahlschüler galt, und außerdem der Wachsfarbenfreskomalerei als Erster beherrschte, erhielt die bedeutendsten Aufträge. Die erste Aufgabe war die Ausschmückung der Heinrichshofe Fassade mit Allegorien und Putten in eingebrannter Technik; diese Malereien haben sich bis heute gut gehalten. 1869 folgten die Deckenmalereien (Apollo und die 9 Musen) im großen Musikvereinssaal, sodann im neuen Rathaus die Darstellung der Stadterweiterung und der Apotheose der Austria. 1872 bis 1874 folgten die 12 Fries-Medaillons im Österreich. Museum für Kunst u. Industrie sowie der Fries „Beschützung der Naturgewalten durch die Genesen" in der Hof-Festlogenstiege des Burgtheaters. Sehr bemerkenswert sind seine Deckengemälde im Palais Leitmann (Kindergestalten der 12 Monate), die Fresken (Die Genesen und der Friede) im Treppenhaus des Palais Todesco am Schwarzenbergplatz. Bilder aus dem Leben Max' I. u. Leopolds von Babenberg für Schloß Hörnstein des Erzherzogs Leopold. 1876 trug er einen größeren Erfolg mit dem Akt-Vorhang für das Theater in Augsburg davon, auf dem er seinen Lehrer Rahl im Porträt verewigte. 1881 entstand der „Triumph der Gerechtigkeit" im Justizpalast, ein großer zyklischer Fries „die Entstehung des modernen Staatswesens" im Parlament, und als letzte große Arbeit 30 Medaillons in den Ausstellungssälen des Kunsthistor. Museums. Auch als Kirchen- u. Porträtmaler war E. erfolgreich tätig (Bildnisse Johann Strauß im hist. Museum der Stadt Wien u. des Ministers Graf Leo Thun i. Bes. d. österr. Unterr. Min.). Für die Wiener Schottenkirche malte E. zwei Altarbilder (hl. Benedikt u. Gregor). Auch lieferte er den Entwurf für die österreichische Kongoldne-Note. Seit 1872 war er Professor an der Wiener Akademie als Leiter einer Meisterklasse für Historienmalerei und hat eine Reihe guter Schüler, alle gleich ihm tüchtige Koloristen, ausgebildet. 1901 trat er in den Ruhestand. Er war der letzte Vertreter jener großen Ära, die unter Hansen, Ferstel, Schmidt, Rahl, Makart das neue Wien geschaffen haben.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr. XXIV (1872) 438. — Das geistige Deutschland, I (1898). — Kosel, Deutsch-österr. Künstlerlex. I (1902). — F. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I, 1 (1891). — L. Hevesi, Österr. Kst d. 19. Jahrh., Leipzig 1903. — Nekrologe in: Neue Freie Presse vom 7. 12. 07; Kunst u. Kunsthdw. XI (1908); Münchner Allg. Ztg. vom 11. 12. 07; Die Kunst (München) XV, 1 (1908). — Obergassner 1869—1870 u. Reg.; Zeitschr. f. bild. Kst u. Reg.; Die Graph. Künste X. 77 ff. — Berggruen, 12 farbige Fries-Medaillons des k. k. Österr. Mus., — Kunstchronik XII, (1877) 505—ff. — Berggruen, E.s Theatervorhang für Augsburg. *Franz Pollak.*

Eisenmayer (Eisenmayer), Johann Paul, Porträtmaler in Wien um 1800; von ihm im Besitz des Fürsten Johann von u. zu Liechtenstein ein Bildnis des Fürsten Carl Joseph de Ligne (Kat. Kongreß-Ausst. Wien 1896 No 1838).

Böckh, Wiens lebende Schriftst. etc., 1822, p. 396.

Eisenperger, s. *Eisenberger.*

Eisengrein, Hans, Porträtmaler, wird durch Ankauf eines Hauses in der Wollzeil 1646 Bürger in Wien.

Gesch. der Stadt Wien, Lx. V, Bd. 18. — Jahrb. d. Kunstsamml. d. Allerh. Kaiserh. XVII (1896) No. 15054 (Eisengrein). *A. Haidecki.*

Eisenschmied, Johann, Maler, geb. in Knittelfeld (Steiermark), † das. 1880, zuerst Fläder, wurde er später Schüler des steir. Malers Leiderwerth; er malte zahlreiche Altarbilder für die Kirchen Obersteiermarks, der Kalvarienberge in Ober-Zeiring u. Maria Buch u. einen nicht mehr vorhandenen hl. Christoph an der Kirche von Knittelfeld in Fresko. Auch in Maria Zell soll er tätig gewesen sein.

Wastler, Steir. Künstlerlex. 1883.

Eisentlein, Rosa, Malerin in Wien, geb. das. am 2. 10. 1844, † auf einer Studienreise in Aleppo 1889. Schülerin der Wienerinnen-Florian u. von Schindler, Probst u. Huber, sie war mit Geflügelstilleben auf der Berl. Akad. Ausst. 1880 u. auf der Wiener Jub.-Ausst. 1888 vertreten.

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I (1891). — Eisenberg, Das geist. Wien, 1893.

Eisenrigger, Johann Heinrich, Maler an den Porzellanfabriken zu Fürstenberg und Cassel, wo er, wie aus einer Lohnliste

der Fürstenberger Fabrik von 1750 hervorging, um 1730 geb. war. In Fürstenberg war Eisenträger zunächst als Landschaftsmaler tätig, scheint dann aber bald auch zur Figurenmalerei übergegangen zu sein und gerade hierin Treffliches geleistet zu haben, wie u. a. das feine Miniaturbildnis einer Dame auf einem Porzellanplättchen beweist, das 1767 in Fürstenberg gemalt wurde und sich jetzt im Hessischen Landesmus. zu Cassel befindet. Seit 1769 war E. als Maler an der Casseler Porzellanfabrik angestellt, führte die „Aufsicht über die Malerey" und wird 1784 als „Obermaler" bezeichnet. Seiner Casseler Zeit dürften mehrere Arbeiten angehören, die jetzt ebenfalls das dortige Landesmus. besitzt, darunter eine schöne Ansicht von Mulang auf Wilhelmshöhe sowie die wesentlich besseren „Tableaus" mit den Bildnissen der Landgrafen Friedrich II. und Carl. Daß er gelegentlich auch einfache Staffiererarbeiten ausführte, zeigt eine ebendort vorhandene Büste des Landgrafen Friedrich II., die er laut Bezeichnung 1781 farbig bemalt hat. — Der neben ihm an der Casseler Fabrik beschäftigte Maler Joh. Karl E. dürfte wohl sein Sohn gewesen sein.

Chr. Scherer, Das Fürstenberger Porzellan, 1909 p. 37 f., 70 f., 88. — Lenz im Jahrb. der preuß. Kunstsamml. 32 (1911). — Führer durch das Hessische Landesmuseum, 1913 p. 88, 41. — Aukt.-Kat. d. Samml. Fischer, Heinrich (Köln), 1906 No 1000. *Chr. Scherer.*

Eiser, Ferdinand, Maler, 1611 und 1614/15 für die Neuburger Stiftskirche tätig, vielleicht als Gehilfe des G. G. Torriani bei der Fassung des Hochaltars.

Mitt. d. K. K. Central-Komm. XXII (1896) 66.

Eiser (Eyser), Johann Tobias, geb. 1767 in Prag, trat am 15. 5. 1783 in die Wiener Akad. ein u. heiratete in Wien am 10. 11. 1789; 1800 verlor er ein Kind. E. lebte noch in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. als akad. Maler in Wien.

Traubücher d. Pfarre S. Stephan u. S. Joseph in Leopoldstadt, Wien. — Protok. d. Akad. d. bild. Kste in Wien No 5 fol. 68. *A. Haidecki.*

Eisermann, Richard, Genremaler in München, war auf der Wiener Jahresausst. 1870 mit „Heimkehr von der Taufe", auf der Berl. Akad.-Ausst. 1870 mit dem Bild „Bei einer Tirolerin", auf der Dresdner Kunstausst. Herbst 1884 mit „Lieblingsblume" u. „Auf dem Balkon" vertreten. Fr. Gemälde, bzw. „Bei der Dorfidylle" u. eine Szene aus dem Trompeter von Säckingen, bildeten ein beliebtes Abbildungsmaterial für Familienblätter.

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I (1891). — Kataloge.

Eishold, H., Maler, von dem ein „Rosenkranz" mit vergoldetem Beiwerk (bez. u. dat. 1689) in der Kirche zu Rathebur (Kreis Anklam).

Bau- u. Kstdenkm. Prov. Pommern I 8 (1899) 181.

Eishi, Hosoda E. 細田栄之, Kohane Fujiwara, eigentlicher Name Tokitomi 時富 (in einem seiner Bücher Tokimasa 時昌), gew. Name Yasaburō 弥三郎 und Chōbunsai 鳥文斎, † Bunsei 12. 7. 2 = 1. 8. 1829, jap. Maler der Ukiyoeschule, wohnhaft in Edo (Tōkyō). Er stammt aus einer Familie von Beamten des Shogunats und wird selbst Hausbeamter und Hofmaler des Shōgun Ieharu (1737—1786). Als Maler ist er Schüler des Kanō Eisen II (s. Kanō, Familie, Kobikichō-Zweig), später, nachdem er krankheitshalber sein Amt aufgegeben hatte, des Ukiyoemeisters Bunryūsai und der Torii. Die große Mehrzahl der nach ihm geschnittenen Bücher und Holzschnitte fällt in die Zeit um 1785—1795. Später wendet er sich vom Holzschnitt ab und wird Schüler des Hokusai. Ein Bild von ihm, Landschaft des Sumidagawa, aus seiner ersten Periode gelangte in den Besitz der abgedankten Kaiserin Gosakuramachi. E. ist einer der eigenartigsten Kurtisanendarsteller seiner Zeit und als Maler in Japan sehr geschätzt. Hauptwerke abg. Kokka 79, 209, 249. — Ukiyoeha Gwashū, Tōkyō 1907 V. — Oberdisse, Makimono, Samml. E. Masuda, Tōkyō.

Ukiyoeha Gwashū V 109. — Kurth, Der jap. Holzschnitt 77 f. — Vignier et Inada, [illegible] Chōki, Hokusai, Paris 1913.
Otto Kümmel.

Eishun 永春, jap. Maler, Sohn des Tosa Mitsunobu 光信 (s. d.), einer der Künstler der beiden Rollen des Yūzū Nembutsu Engi im Tempel Seiryōji bei Kyōto, die zwischen 1380 und 1414 entstanden sind und die Wunder der Yūzū Nembutsu Sekte behandeln. Er bezeichnet sich hier als Tosa Hōgen E. Abb. Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1908 ff., III T. 1134; Kokka 240 (S. a. Yukihiro, Yukihide, Mitsuharu, Takamitsu u. Jakusai).

Tōyō Bijutsu Taikwan III 209 f. — Japanese Temples and their treasures, Tōkyō 1910, No 478. — Hist. de l'art du Japon 140.
Otto Kümmel.

Eisler, Porträtmaler des 18. Jahrh. in Gabel in Böhmen, wohl = Eysele, J. Th.

Dlabacz, Künstlerlex. f. Böhmen, 1815.

Eisler, Caspar Gottlieb, Kupferstecher und Medailleur in Nürnberg, wo er um 1730 arbeitete. Mit „C. G. Eisler" hat er eine von ihm getriebene einseitige Medaille auf Freifrau Barbara Sandrart signiert. Schon von 1740 stammt das radierte Bildnis Joh. Adam Tresmeyer, von 1751 [illegible] mit Selbstbildnis und ein Blatt, auf dem ein Araber mit zwei Dromedaren zu sehen ist. Seine graphischen Arbeiten sind meist mit „C. G. EIS." od. „C. G. EISL." signiert. Am tüchtigsten ist E. als Ornamentzeichner,

als das er uns mehrere schöne Folgen hinterlassen hat, die im Verlage der Witwe Joh. Christoph Weigels, Martin Engelbrechts u. [illegible] verlegt wurden. Diese gehören „Livre de dessins servant à l'embellissement des ouvrages de [illegible]“ (5 Bl. [illegible]), Verschiedene neue Inventionen vor Goldarbeiter und andere Künstler, „Neu inventierte Wand-Leuchter“ (Titel u. 6 Bl.) und mehrere Folgen anderer Geräte: Kaffee-, Tee- u. Milchkannen, Zuckerbüchsen, Schalen, Schüsseln, Kannen, Becher, Kühlgefäße, Bestecke, Tisch- und Schreibgerät u. a. m. Sein Stil ist schwülstig. Manches [illegible] einfache Form [illegible].

Nagler, Kstlerlex. [illegible] — Frenzel, [illegible] — Guilmard, Maîtres ornemanistes, 1880, p. [illegible] — Kat. d. Berliner Ornamentstichsamml., 1894, Nr. [illegible] — [illegible] Gesch. d. Metallkunst II [illegible]. *Th. Hampe.*

Kisler (Kißler), Jeremias, Bildhauer in Nürnberg, geb. 13. 6. 1641, † 16. 3. 1705. Seit 1660 war er in der Lehre, dann als Geselle und [illegible] bei Georg Schweigger, dem er insbesondere bei der Ausführung von des Meisters Hauptwerk, dem für den Neptunbrunnen zu Nürnberg bestimmten Neptunbrunnen (Original jetzt im Park von Peterhof bei St. Petersburg) wesentliche Dienste leistete [illegible] nach dem Tode Schweiggers (1668) die Arbeit zu Ende führte. Den Entwurf des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (1703) auf der [illegible] [illegible] von dem [illegible] der Nürnberger Frauenkirche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Doppelmayr, Histor. Nachricht, p. [illegible] — [illegible] — Nagler, Kstlerlex. IV [illegible] — [illegible] im Nepunbrunnen in Nürnberg, [illegible]. *Th. Hampe.*

Kisler (Kißler, Kistler), [illegible] Von den zahlreichen Mitgliedern der durch 2 Jahrh. (16.–18.) blühenden Nürnberger Goldschmiedefamilie dieses Namens tritt als Künstler u. a. Johann deutlich hervor, [illegible] Meistermarke (Schild mit 3 Sternen) [illegible] worden ist. Er wurde 1688 Meister und † 1708. [illegible] Johann Kisler den Kisler-Becher nach Gold- und Silberarbeiter und Juwelier bei der [illegible] (Werkbuch) gegen das [illegible] 1708 in dem [illegible] Totenbuch (1700 bis 1713 p. 837 im Kreisarch. Nürnberg). [illegible] eine große Zahl von Goldschmiedearbeiten mit K-Marken auf, [illegible] Becher und Kelche, Fassungen [illegible] [illegible] Kannen und [illegible] u. a. m. [illegible] Meister [illegible]. Neben [illegible] ist vor allem noch hervorzuheben Johann Leonhard, Meister 1697, [illegible] 1700, † 1732, von dem sich ein [illegible] und der Pokal des [illegible] Nürnberger [illegible] (1700) im German. Mus. in Nürnberg und ein [illegible] (1730) in der [illegible] befinden. Er ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von dem eine Folge der 12 Monate (Kinder in Kartuschen), sowie 12 Tafeln eines „[illegible] Laub und Bandl-Werks“, eine Folge von [illegible] u. a. [illegible] Vorlagen für Silberarbeiter herrühren. Von [illegible] Mitgliedern dieser Goldschmiedefamilie, von denen sich Arbeiten bisher kaum haben nachweisen lassen, wenn auch [illegible] Nachrichten über sie ziemlich zahlreich vorhanden sind, nenne ich hier in alphabetischer Folge: den Jobst, Meister 1614, 1669 u. 1691. Magnus Melchior, Gold- u. Silberarbeiter in der [illegible] (1717). [illegible], Goldarbeiter, „noch eine E. E. Raths [illegible] [illegible] in die Werkstatt [illegible] (1669) und Sigmund, Goldarbeiter nach Gold und Silbergießer [illegible] Pommerplatz, bey den [illegible] Hirten (1669) [illegible] Zeugn. des Totenbüchern im Nürnberger Kreisarchiv entnommen sind.

Nagler, Monogr. IV, [illegible] — [illegible] [illegible] — Doppelmayr, [illegible] — [illegible] Meister, 1908 p. [illegible] — Kat. der Berliner Ornamentstich-Sammlung, 1894 [illegible] — Theodor [illegible] Nürnberg, 1890 p. [illegible] — Hampe, Nürnb. Ratsverl. [illegible]. *Th. Hampe.*

Kisler (Kißler), Maria, Miniaturmalerin in Nürnberg um 1684. Gattin des Jeremias K., malte außer Bildnissen auch Vögel und Blumen.

Lemberger, Bildnisminiatur in Deutschland, [illegible]

Kisler (Kißler), Stephan, Maler in Nürnberg, wo er am [illegible] 1600 Bürger wurde.

[illegible] Kunstw. XXIX, [illegible] *Th. H.*

Klemann, Carlo, eigentlich Bronghofin, Maler, geb. in Venedig (laut Dal Pozzo, der aber ein [illegible] [illegible] 1678 angibt, wahrscheinlich Druckfehler für 1688). Großneffe des Malers Carlo Dunome (1580–1650), Schüler von Ludov. Lana († 1646) u. von Johann Antonio Ferrasson, der ihn adoptierte und auf seinen Reisen in Deutschland und

Italien mitnehmen. Später war er in Ferrara ansässig; er schrieb um 1760 ein Buch über die Kunstschätze in den Kirchen das. (1760) erschienen. Seine gesammelten Notizen über ferraresische Künstler übergab er Baruffaldi (geb. 1675), der sie als bereits alter Mann [illegible]. Schließlich [illegible] E. nach Verona über, wo ihn Dal Pozzo 1718 als noch lebend anführt. Er malte Landschaften, Marinen und Schlachtenbilder in der Art des J. Courtois. Die kgl. Gemäldesammlung in Dresden besitzt eine „Reiterschlacht" von E. (Kat. No 984 ?; ein Bild an den Kunstverein zu Plauen im Vogtl. abgegeben); eine „Türkenschlacht" befand sich in der Samml. Hermann Wedderkop in Kundorf bei Lübeck (Kat. 1888 No 84).

Dal Pozzo, Vite de' pitt. etc. Veronesi, 1718 p. [illegible] — Baruffaldi, Vite de' pitt. e scult. Ferraresi, I (1844) [illegible]; II (1846) [illegible]. — Füßli, Kstlerlex. 1779 u. II. Teil [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. — Dal [illegible] [illegible] II (1902) [illegible].

Ehrmann (in Italien auch Lorenzoni gen.), Johann Anton, Maler, geb. in Salzburg 1696 ([illegible] ist durch Druckfehler bei Füßli entstanden), † 1770 in Venedig; studierte ursprüngl. Mathematik u. ging dann zur Landschaftsmalerei über. Von Salzburg ging E. nach München, wo er für den Hof arbeitete, dann mit [illegible] Jahren nach Venedig. Hier adoptierte er Carlo Brunghella (s. Carlo E.), reiste mit diesem nach Deutschland, kehrte aber bald nach Italien zurück. E. malte Landschaften und Seestücke mit Staffage, oft mit Ruinen, und Schlachtenszenen in der Art Salvator Rosa's. Pozzo erwähnt mehrere Werke E.s in Veroneser Samml. Pillwein kennt „Marmorstücke" im Schloß Mirabell in Salzburg und im Schloß Kleßheim. Bilder E.s befinden sich noch in der Residenz u. in Privatsamml. in Salzburg sowie in den Galerien zu Augsburg (Staatsgemäldesamml. Kat. [illegible] No [illegible]), Bamberg (Neue Resid. Kat. [illegible] No 274), Dresden (Gemäldegalerie, Kat. No 2014 [illegible]), Graz (Stift Melk, Schloßtheater), Rom (Kat. 1908, No [illegible]), Wien (Galerie, Kat. 1907, No [illegible]). Auf einer nach dem gestochenen Prinzenpendants mit Ruinen am Meer, erschienen um 1760 bei J. Wagner, Venedig, steht laut Nagler Bildbuch „Lorenzoni (anstatt Lorenzoni) pinx." Nach E.s Selbstbildnis fertigte P. A. Pozzo einen Kupferstich (nebst Biographie) in Mus. Florentinum II (1760) [illegible].

Dal Pozzo, Vite de' pitt. etc. Veronesi, 1718 p. [illegible] f., [illegible], [illegible], [illegible]. — Füßli, Kstlerlex. 1779 (Ermann und Lorenzoni) u. II. Teil 1806 (Ermann). — Pillwein, Lex. Salzburg. Kstler 1821. — Nagler, Kstlerlex. IV [illegible]; Monogr. IV [illegible]. — [illegible] Frescher, [illegible] — [illegible] — Österr. Kunsttopogr. III [illegible], [illegible], XIII [illegible]. — L'Arte XVI (1913) [illegible]. P. A. C.

Eichmund, Franz, poln. Maler, geb. 18[illegible] in Kroguloren (poln.-russ. Gouv. Radom), lebt in Warschau. Schüler W. Gerson's in Warschau, von wo aus er schon um 18[illegible] die Krakauer und 1884 bzw. 18[illegible] auch die Berliner u. Wiener Kunstausst. mit Genrebildern aus dem poln. Volksleben („Liebesnarre" etc.) beschickte, erhielt E. seine endgültige Ausbildung unter Al. Wagner u. Jul. Benczur an der Akademie zu München (von dort aus auch 1888 in der Berliner Ausst. mit einem Genregemälde „Selbst verteidigt" vertreten). Nach seiner Heimkehr nach Warschau malte er noch weiterhin vorzugsweise Genredarstellungen, die er außer in Warschau u. Krakau auch in Lemberg (1894) Medaille etc. ausstellte u. von denen einige in die Museen zu Warschau (Kunstsammlung des Towarzystwo Zachęty Sztuk Pięk., hier auch ein Selbstbildnis E.s) und zu Posen gelangten.

Świeykowski, Pam. Tow. Przyj. Sztuk Pięk. Krakau 1905. — Dreßler, Kunsthandbuch 1913 p. [illegible]. — Zeremba [illegible] Kat. [illegible] p. [illegible]. Th. Szydłowski.

Eisner, Franz, Kupferstecher in Wien, Bruder des Jos. II E., besuchte vom [illegible] 1817 bis [illegible] 1826 die Kupferstecherschule der Akad. u. war dann auch in Wien tätig.

Aufnahmsprotok. d. Akad. d. bild. Kste in Wien No [illegible]. — F. Tschischka, Kat. [illegible] Wien 1823 p. [illegible]. A. Haidecki.

Eisner (Eissner), Joseph (I), akad. Bossierlehrer in Wien, geb. 10. 7. 1752, † 30. 4. 1807. Sohn eines Mauerermeisters, trat 1769 in die Kupferstecherschule der Akad. ein, arbeitete dort 1770 bei den „Antiquen" und 1770 in der Architekturschule nachgewiesen. [illegible] 11. 1787 bewarb er sich als „Zeichner am k. k. Hofbauamt". 1788 ist er Trauzeuge als „Dessinateur" der k. k. Bossirg.

Aufnahmsprotok. d. Akad. d. bild. Kste in Wien No [illegible]. — Archivalien [illegible] u. [illegible] Maria Treu. — C. Bodenstein, 100 Jahre Kunstgesch. Wiens, 1888 p. [illegible].

A. Haidecki.

Eisner (Eissner), Joseph (II), Kupferstecher, Radierer u. Medaillengraveur, geb. 15. 10. 1793 in Wien, † das. 2. 5. 1861. Bruder des Franz E.; ausgebildet an d. Wiener Akad. (seit 1806) unter Maurer, Schmutzer u. Leybold, betätigte er sich seit 1814 selbständig u. wurde 18[illegible] Zeichenlehrer an d. Militärschule zu Wiener Neustadt. Werke: Christus heilend während für einen Fremde nach Füger (1827), Madonna d. Sedia nach Raffael, Betende Madonna nach Sassoferrato, H. Familie nach A. del Sarto, mehrere Bl. nach Raffael, Rembrandt, Correggio, L. Giordano u. a. für d. Haas'sche Wiener Galeriewerk (1821 ff.), Ferner: Allegorie auf Joseph II.", Der Tod Chiara, Urteil des Paris u. a. nach Füger, „Prometheus am Caucasus" nach Abel, Porträt d. Erzherzogin Hermine nach Waydt,

der Vorhang des Hofburgtheaters. [illegible] kleinere Vignetten nach Rhomberg, [illegible] v. Carolsfeld, [illegible] u. Illustr. zu [illegible] „Naturgeschichte aller Tiergattungen" nach [illegible] Zeichngn. [illegible] Mittel [illegible] u. d. [illegible] u. [illegible] sich in [illegible] der Kupferstecherkunst zu [illegible].

[illegible] Katalog [illegible] Wurzbach [illegible] Andresen, [illegible] Kupferstecher [illegible] — [illegible]

[illegible], Rose, Malerin u. Illustratorin, geb. in [illegible] 1[illegible], studierte in Breslau, bei [illegible] in München u. dann an der Acad. Julian in Paris unter [illegible] Laurens. Nach Breslau zurückgekehrt eröffnete sie dort 1[illegible] ein Schüleratelier. 1912 siedelte sie nach Berlin über. Sie malt Porträts u. Landschaften u. hat auch Exlibris geschaffen.

Jansa, Deutsche bild. Kstler [illegible] — Breslauer Morgenpost [illegible]

Riß, Anton, Historienmaler [illegible] in Wien am 11. [illegible] 1876 [illegible] Leitung [illegible] Marien [illegible]

[illegible]

[illegible], Peter, s. Isselburg.

[illegible] ([illegible]) s. [illegible]

[illegible], Johannes Kaspar, Reproduktionsstecher u. Maler, geb. [illegible] 18[illegible] in Frankfurt a. M., † 11. 10. 1[illegible]. [illegible] Schüler des Städelschen Instituts [illegible] Schwager [illegible] gehörte zu dem Kreise um Veit und Steinle [illegible] frühen Arbeiten [illegible] „[illegible] von Thorwaldsen [illegible]" [illegible] „Madonna del [illegible]" [illegible] „[illegible]" 1[illegible] [illegible] Freiburger Münsters [illegible] ging E. nach Darmstadt, um [illegible] zu [illegible] 1[illegible] und wieder 1[illegible] war er zum gleichen Zwecke an der kais. Staatspapierdruckerei in St. Petersburg tätig. Besonders gut gelang ein Rundbild von Katharina II. [illegible] Porträts [illegible] Kaiser [illegible] Fürst [illegible] A. Puschkin 18[illegible] [illegible] Seit 1873 hatte E. eine Anstellung am Städelschen Institut und war bis 18[illegible] auch als Lehrer dort tätig.

E. ist ausschließlich Reproduktionsstecher gewesen; mit reinem Linienstich begonnen, hat er später mit Vorliebe eine Mischung von Radierung und Linienstich verwendet. Von seinen Arbeiten sind zu nennen: „Thronende Madonna" nach Crivelli, „Madonna mit [illegible] Engeln" nach [illegible] Berliner Bild [illegible] Bildnisse [illegible] Frankfurter [illegible] nach [illegible] und A. Burger, Bildnisse von Veit, Steinle [illegible] Selbstbildnis (nach einer [illegible] von A. [illegible] im Städelschen Institut) 18[illegible] [illegible] Radierungen [illegible] Meisterwerken [illegible] Maler [illegible] Zeitschr. f. bild. Kunst [illegible] Radierungen nach Zeichnungen von A. Burger [illegible] „12 Blätter nach einer Auswahl der zur Verlosung 18[illegible] bestimmten Originalbilder" für den Frankfurter Kunstverein mit 4 Fortsetzungen bis 18[illegible] [illegible] Maler A. Burger, J. J. [illegible], A. [illegible] Nach [illegible] Zeichnungen lieferte E. Illustrationen für [illegible] „[illegible] Karl" nach J. B. Scholl einige Vignetten zu „Deutsche Dichtungen in Bild und Wort" (nur 1 Heft erschienen), ferner zum [illegible] für [illegible] „Kunst und Künstler in Frankfurt" (18[illegible]). In seinen [illegible] hat sich E. auch als Maler betätigt. Sein graphisches Oeuvre ist fast vollständig im Städelschen Institut vorhanden. Sein Bildnis malte außer A. [illegible] u. a. auch Hans Thoma.

[illegible] Kstler-Lex. [illegible] — [illegible] Frankfurt a. M. [illegible] — Meyer, Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler [illegible] — Apell, Handb. f. Kupferstichsammler [illegible] Porträts [illegible] [illegible] Abb.) — W. [illegible] Jahrb. f. bild. Kunst [illegible]

[illegible], Hermann, Maler, geb. am [illegible] 1. 187[illegible] in [illegible] ([illegible]), studierte auf der Académie Julian in Paris u. auf der Münchener Akademie unter Karl v. Marr u. H. Zügel, tätig in München. 1[illegible] trat er im Münchener Glaspalast mit einem Selbstbildnis hervor [illegible] Seit 1913 stellt er in der Münch. Secession aus. [illegible] Ölbildern: „Damenbildnis mit Papageien" (19[illegible]), „[illegible]" (19[illegible]), „[illegible]" (19[illegible]), „Das Märchenbuch" (1911), „Schwanenteich im Teich", „Am Waldessaum" (1912).

Dreßler, Kunsthandb., [illegible] — Kunst [illegible]

Riß, Therese von, geb. Oberndorfer, Malerin, geb. Wiener-Neustadt 1[illegible], lebte

in Wien, Graz u. Knittelfeld, dann in Dresden, wo sie zahlreiche berühmte Gemälde kopierte u. von 18[illegible] an wieder in Graz, von wo sie einige Kataloge mit kurzer [illegible] beschrieb.

Nagler, Kstlerlex. IV. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaisert. Österr. IV (1858).

[illegible], s. *Eisler*.

[illegible], s. *Farner*.

Eitel, A., Kupferstecher um 1836/39 in Düsseldorf, stach für den dort. Verein zur Verbreitung religiöser Bilder einige Blätter nach Fra Angelico, F. Overbeck u. Holthausen, ferner von dem eine „Maria immaculata" nach v. Feldburg.

Apell, Handb. f. Kupferstichsammler, 1880. — Weigel's Kunstkat., Leipzig 1838—66, V No [illegible].

Eitel, Albert, Architekt in Stuttgart, geb. 20. 1. 1866 in Stuttgart, studierte daselbst ferner in Düsseldorf und Dresden und arbeitete in Berlin bei Messel. Wichtigere Bauten: Kurhaus Cannstatt 1907; Haus der Württ. Metallwarenfabrik, Stuttgart 1907; Marienpflege, Stuttgart 1909; Kaiserhof, Stuttgart 1909; Karl-Olga-Krankenhaus, Stuttgart 1909; Stuttgarter Schauspielhaus, 1909; Schloß [illegible], 1909; Schloß Frhr. v. Gemmingen-Hornberg, Stuttgart 1910, sowie zahlreiche Privathäuser. E.s Stil verleugnet die gute schwäbische Tradition nicht, neigt aber zu größerer Eleganz im Sinne des Louis XVI. Sein Haus der Württ. Metallwarenfabrik gehört zu den besten selbständigen Lösungen des modernen Warenhausproblems.

Architektonische Rundschau XIX 1903, Taf. 6, [illegible]; XXV 1909, Taf. [illegible]; XXVI 1910, Taf. [illegible]; XXVIII 1912, Taf. [illegible]. — Moderne Bauformen [illegible] p. [illegible]. — Dekorative Kunst [illegible]. — Deutsche Konkurrenzen XIV [illegible] No 51. — [illegible] XIV 1911 p. [illegible]. — [illegible], Landhäuser d. Neuzeit p. [illegible]. — [illegible] 1912 p. [illegible]. *Baum.*

Eitner, Ernst, Maler u. Graphiker (Radierer, Lithograph u. Holzschneider), geb. 20. 8. 1867 in Hamburg, lebt in Hummelsbüttel bei Hamburg. Er besuchte die Kunstgewerbeschule zu Hamburg und war zuerst als Lithograph tätig, ging 1887—1891 auf die Akademie in Karlsruhe, wo er Schüler Schönlebers wurde, und 1892 auf die Akademie zu Antwerpen (unter de Vriendt). In demselben Jahre erhielt er eine Auszeichnung auf der Dresdener Aquarellausstellung, später 1896 in Hamburg einen ersten Preis für einen Plakatentwurf des Kunstvereins. Eine Reise führte ihn 1900 nach Paris. Außerdem besuchte er London, Italien, Schweiz, Süddeutschland und Belgien. 15 Jahre unterrichtete er an der Hamburger Malschule Roever. E. ist auf den großen deutschen Kunstausstellungen (Berlin, München, Dresden, Düsseldorf, Bremen) regelmäßig vertreten. Im Ausland stellte er aus in Paris 1896 (Salon Soc. Nat.) u. in Rom 1911 (Internat.). Seine sämtlichen graphischen Arbeiten bis 1904 sind bei Schiefler verzeichnet; es sind vorzugsweise Landschaften aus der Hamburger Umgegend, ferner auch einige Architekturbilder und Bücherschmuck. Weitere Arbeiten verzeichnet Rump (Radierungen, Exlibris, Holzschnitte und Steindrucke). Die Hamburger Kunsthalle besitzt folgende Gemälde: Frühling (Der Künstler mit Familie) von 1891; Alstertal bei Wellingsbüttel; Herbst in [illegible]; Bildnis des Dichters [illegible]. Lübeck besitzt das Gemälde „Lebensabend".

[illegible] — Dresdner Kalender 1893. — E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912. — G. Schiefler, Verz. d. graph. Werks Hamb. Kstler. — Spemann, D. moderne Plakat 1897 p. [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kst N. F. XV [illegible]; XVII [illegible]. — Kst f. Alle XI. — Die Kst XI [illegible]. — Deutsche Kst u. Dekor. XII [illegible]; XVII [illegible]. — The Studio XVII [illegible]. — Kataloge. *Rump.*

Eitoku 永徳, mit Namen Genshirō, eigentlicher Name Shigenobu [illegible], auch Kuninobu [illegible], jap. Maler der Kanōschule, geb. Tembun 12. 1. 13 = 16. 2. 1543 in der Prov. Yamashiro als Sohn des Kanō Shōei (s. d.), † Tenshō 18. 9. 14 = 12. 10. 1590 in Kyōto. Schüler des Kanō Motonobu (s. d.). Seit 1576 dient er dem allmächtigen Oda Nobunaga, dessen Palast in Azuchi, Prov. Ōmi, er ausmalt, dann dem Kwampaku Hideyoshi, für den er die malerische Dekoration des Schlosses Jūraku in Kyōto und des Palastes von Ōsaka ausführte, und von dem er ein Lehen in Ōhara bei Kyōto mit 200 Koku Reiseinkünften sowie den Titel Hōin erhielt, später auch seinem Sohn und Nachfolger Mitsunobu. Nicht minder wird er mit seiner überaus zahlreichen Schülerschaft von den großen Tempeln und den Feudalfürsten beschäftigt. Diese riesenhaften dekorativen Schöpfungen mit ihren prachtvollen Goldgründen sind es, die den Ruhm des Künstlers als des größten dekorativen Genies der japan. Malerei begründet haben und fast alle Arbeiten dieser Art, wenn sie einigermaßen in seine Zeit passen, werden ihm heute zugeschrieben. Die Paläste und Tempel, deren Ausmalung sein Werk ist, sind aber zerstört, ausgeplündert oder ihrer Dekoration beraubt worden, und, wenn auch vieles in andere Tempel und Schlösser, vor allem den Nishi Honganji und den Nijōpalast in Kyōto übertragen worden ist, ist es heute doch fast unmöglich, sichere dekorative Werke des E. noch zu erkennen. Seiner Schule gehört aber fast die ganze glänzende dekorative Malerei des jap. 17. Jahrh. an. Seine Tafelbilder bef-

[illegible] Hauptwerke [illegible] (Dainichi-ji) Kyōto, Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1909 ff., IV [illegible] – Löwe [illegible] Samml. Kokkwa [illegible] – Drache und Tiger, Samml. [illegible] Kokkwa [illegible] – [illegible] Samml. [illegible] Tōkyō, Kokkwa [illegible] – Pferde [illegible] Samml. [illegible] Tōkyō [illegible] de l'art du Japon pl. [illegible], vgl. ferner Kokkwa [illegible]

Tōyō Bijutsu Taikwan IV [illegible] – [illegible] de l'art du Japon [illegible] – Anderson, Catalogue [illegible]

Otto Kümmel.

[illegible], s. Kyōto.

[illegible], Bartolomé de, span. Maler [illegible] die [illegible] der Decke in der Margarethen-Kapelle der Kathedrale zu Valencia mit einer Malerei. Ein Maler Juan [illegible] führte [illegible] die Wandmalereien [illegible] Chorportal der [illegible] Kirche aus.

Sanchis y Sivera, La Catedral de Valencia, [illegible] – A. L. Mayer, Gesch. d. span. Malerei [illegible]

[illegible], Friedrich, Architekt, Baukondukteur d. Prinzen Heinrich v. Preußen in Rheinsberg, führte den um 1770 [illegible] aus u. veröffentl. 1778 d. Werk: Plan et vues du château etc. de Rheinsberg, mit [illegible] Kupfertafeln von [illegible] u. Krüger [illegible]

Nicolai, Beschreibung der Residenzstädte Berlin u. Potsdam etc. III [illegible] Anhang p. [illegible] – [illegible] II [illegible]

[illegible], Jan d. Ä., holl. Maler von Stadtansichten, geb. [illegible] 1734 in Amsterdam, † das. [illegible] 1791, Vater des Jan d. J. E. E. war der Sohn eines Färbers, der ihn von Dirk Dalens drei Jahre lang als Landschaftsmaler ausbilden ließ. Danach mußte E. seinem Vater in dessen Gewerbe helfen, bis [illegible] eine Lähmung (17[illegible]) unmöglich machte. In seinem [illegible] Jahr begann er dann wieder zu malen, und zwar meist Ansichten seiner Vaterstadt. E. war auch als Bilderrestaurator tätig und soll ein Geheimmittel besessen haben, mit dem er die Sprünge aus alten Gemälden entfernte. E. gehört kunstlerisch zu der ziemlich großen Gruppe von Malern, die im Anschluß an Jan v. d. Heyden im 18. Jahrh. [illegible] sorgfältig gezeichnete, aber farbig ziemlich matte Stadtansichten malten. E.s Werke in den Museen von Amsterdam, [illegible], Brüssel (besonders reizvolle Stadtansicht von 1787) und Douai zeigen ihn als Zeitgenossen eines J. ten Compe, des typischsten Vertreters der genannten Richtung. Andere Werke seiner Hand befanden sich auf folgenden Auktionen: Versteig. im Haag am [illegible] 1798 („Ansicht von Hofweg"), Versteig. in Amsterdam am [illegible] 1798 (zwei Ansichten aus Amsterdam, [illegible]), Versteig. J. J. van Alm u. a. in Amsterdam am [illegible] 11. 1810 (17[illegible] datierte Ansicht des „[illegible]" zu Amsterdam).

van Eynden u. v. d. Willigen, Geschiedenis [illegible] – van der Aa, Biographisch Woordenboek V [illegible] – Mireur, Dict. des ventes d'art [illegible] – Kat. der genannten Samml.

E. Lüt.

[illegible], Jan d. J., Maler, geb. [illegible] 17[illegible] in Amsterdam, † das. [illegible] 17[illegible], Sohn u. Schüler des Jan d. Ä. E. Schon bei dem Studium auf der Akad. zeigte sich seine außerordentliche Begabung. Im Alter von 17 Jahren ging er zur weiteren Ausbildung nach Paris. Nach Amsterdam zurückgekehrt, war er namentlich als Maler von [illegible] Interieurs und Darstellungen von Gesellschaftsszenen und später auch als Porträtist tätig. 17[illegible] machte er mit seinen Freunden Daniel Dupré und Jacques Kuyper eine Reise längs des Rheins und besuchte die Galerien von Düsseldorf u. Mannheim. Da er nicht darauf angewiesen war, durch seine Kunst zu verdienen, so scheint er relativ wenig gemalt zu haben. Es existieren daher nur wenige Werke seiner Hand. Der 1796 datierte „Schreiber" des Rijksmus. in Amsterdam u. die zwei Genrebilder (1787) im Städelschen Institut in Frankfurt sind in Stimmung und Malerei sehr reizvoll und verraten das Studium der Meister des 17. Jahrh. ein „[illegible]" E.s befindet sich in der Samml. Dr. Max Strauß in Wien. E. [illegible] ein Porträt des [illegible] († 17[illegible]), 1787 [illegible] der Amsterd. Schützen. E. betätigte sich auch als Zeichner nach den großen älteren Meistern. Bilder seiner Hand werden auf folgenden Auktionen erwähnt: Versteig. Jan Gildemeester in Amsterdam am 11. [illegible] („Jüngling, der die Zeitung liest", [illegible]), Verst. Jan Hulswit in Amsterdam am [illegible] 10. 18[illegible] („Frau in der Küche"), Versteig. [illegible] u. a. in Amsterdam am [illegible] 1810 („[illegible]"). Eine Zeichnung mit einer „[illegible] Dame" aus der Sammlung [illegible] in Amsterdam beschrieb van Eynden u. Willigen in ihrem [illegible] über den seltenen Meister.

van Eynden u. van der Willigen, Geschiedenis, II [illegible] Anhang [illegible] – Immerzeel, De Levens en Werken [illegible] – Smith, Cat. rais. [illegible] – Kat. der genannten Samml. u. der Ausst. „Das Stillleben", Wien [illegible] 19[illegible] No [illegible]

E. Lüt.

[illegible]-Allesson, Lorenz, Lithograph u. Maler, geb. 1791 in Schweden, † [illegible] 18[illegible] in Stuttgart. Seit seinem 15. Jahre auf einem Rittergut bei Jena aufgetragen, widmete er sich zunächst der Landwirtschaft, wandte sich aber nach d. napoleon. Kriegen der Kunst zu. In Augsburg, München und Wien ausgebildet, wurde er 18[illegible] als Professor u. Direktor des neuerrichteten Instituts für Lithographie nach Stuttgart berufen.

Zeichner veröffentlichte er einzelne Hefte mit Naturstudien als Zeichenvorlagen für Schulen, dann Reproduktionen nach bekannten, besonders niederländ. Bildern d. Münchener Pinakothek 1821 ein Porträt d. Fürsten Alex. Ypsilanti. In Stuttgart entstanden, neben Einzelblättern, Landschaften nach Wynants, Wouwerman, M. Wocher, Pferdebilder nach Adam, architekton. Ansichten u. a. einige Serienpublikationen, wie „Abb. königl. württemberg. Gestütspferde" (3 Hefte nach Zeichngn von E. Kuntz, 1824), „Maler. Ansichten aus Deutschland, d. Schweiz etc." mit Text v. Gust. Schwab (nur 1 Heft, 1828, erschienen), „Abb. d. Rindvieh etc. Rassen auf d. Gütern d. Königs von Württemberg" (1. Heft 1827). Ein von ihm erfund. verbessertes Abdruckverfahren lithogr. Platten beabsichtigte er 1827 in einem Lehrbuch d. Lithogr. — das aber nicht zustande kam — zu veröffentlichen. E. hat auch einige Landschaften mit Tieren gemalt.

Neuer Nekrol. d. Deutsch. VI (1828) p. [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. IV u. Monogr. IV No [illegible]. — Maillinger, Bilderchron. I (1876). — Kunstbl. 1820—[illegible], Reg. — Cat. of Books on Art, South Kens. Mus., London, Suppl. 1877.

[illegible], Johan, norweg. Genremaler, geb. [illegible] 1847 in Christiania. Er studierte zuerst auf der kgl. Kunst- u. Gewerbeschule und 1866—69 in J. F. Eckersbergs Malerschule in Christiania, 1869—70 einen Winter auf der Kunstakad. in Kopenhagen, von 1870 an an der Kunstakad. in München unter O. Seitz, später unter W. Lindenschmit. 1884 ging er nach Norwegen zurück, wo er später in Asgaardstrand in der Nähe von Christiania gewohnt hat. Er hat sich von dem norwegischen Realismus ferngehalten u. ist der Münchener Schule treu geblieben. Sein Gebiet sind novellistische Genremotive aus dem norweg. Fischer- und Bauernleben, seltener auch Landschaften. Besonders verdienen seine farbigen und intimen Interieur-Studien aus norweg. Bauernhäusern hervorgehoben zu werden. Er hat häufig im Kunstverein in Christiania 1870—1913 ausgestellt. Bilder von ihm befinden sich in den Mus. von München (N. Pinak.), Stuttgart, Riga und Zürich.

A. Aubert, Die norweg. Malerei im 19. Jahrh. 1910 p. [illegible]. — Jens Thiis, Norske malere og billedhuggere, Bergen 1904 I [illegible] II [illegible]. — Notizen des Künstlers. C. W. Schnitler.

[illegible], J., schwedischer Goldschmied, 18./19. Jahrh., von dem im Nation. Mus. Stockholm eine voll bezeichn. gold. Taschenuhr mit Blumenornamenten.

Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, 1911, No [illegible].

[illegible], Z., schwed. Goldschmied, 18. Jahrh., von dem im Kaiserl. Anitschkow-Palais in Petersburg eine voll bez. silb. Kaffeekanne mit Blumenschmuck.

Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, 1911 No [illegible].

[illegible], Wassilij Jefimowitsch (vom [illegible]), russ. Maler, geb. 18[illegible]. Schüler der Petersburger Akademie, die ihn 1867 u. 1869 durch Medaillen auszeichnete, beschickte er deren Jahresausst. seit 1869 mit Landschaftsgemälden u. war ebenda noch 1880 sowie 1876 auch in der Weltausst. zu Philadelphia vertreten. Einige seiner Landschaften sind reproduziert in einem zur Petersburger Akad.-Ausst. von 1870 publ. Lithographienalbum, betitelt „[illegible]". Die Moskauer Tretjakoff-Gal. besitzt von ihm eine Landschaftsansicht aus der Petersburger Umgebung (Kat. 1912 N. [illegible]).

Petroff, Mat. zur Gesch. der St. Petersburger Kais. Akad. der Künste III (1866, russ.). — Bulgakoff, Unsere Künstler (1889 f., russ.) II [illegible]. — Tenjascheff, Mat. zur Bibliogr. russ. Illustrationswerke (1902, russ.) N. [illegible]. *P. E.*

[illegible], Ladislaus, poln. Architekt, geb. 1856 in Krakau, lebt ebenda. Ausgebildet in Wien, wo er unter H. v. Ferstel am Universitätsneubau mitarbeitete u. weitergebildet auf einer Studienreise durch Italien, betätigte er sich nach seiner Heimkehr nach Krakau mit Erfolg an verschiedenen Privatbauherren. Von seinen zahlreichen Krakauer Bauwerken sind namentlich erwähnenswert das Fürstlich Lubomirski'sche Knabenasyl (von F. v. Stryjeński gemeinsam ausgef.) u. die Umbauten in der gotisch. kathol. Kirche. Eine Zeit lang betätigte er sich literarisch als Redakteur der Krakauer Bauzeitung „Architekt". Zurzeit wirkt er als Professor an der Staats-Gewerbeschule zu Krakau. *J. Muczkowski.*

[illegible], s. *[illegible]*

[illegible], Mönch und Maler in St. Gallen (tätig, † 900 als Probst in Mainz). Außer den zahlreichen erhaltenen Denkmälern der St. Gallener Buchmalerei sind durch die „Casus St. Galli" mehrere Künstlernamen überliefert, die die Blüte dieses Kunstzweiges in St. Gallen bekunden. In der gen. Quelle (Mon. Germ. Scriptores II p. [illegible]) wird E. besonders wegen seiner künstler. Tätigkeit gerühmt und seine Lehrtätigkeit als Kalligraph hervorgehoben. In der Dekoration der Initialen brachte die St. Gallener Schule zu der Zeit E.s u. d. h. in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts, bekanntlich Hervorragendes, aber es ist nicht möglich, die besondere Stellung E.s in der Entwicklung an Werken seiner Hand nachzuweisen. Vergl. Kunibert Notker.

Rahn, Schweiz. Kstlerlex. I (1905). — Beissel, Gesch. der Evangelienbücher, 1906 p. [illegible]. — Landsberger, Der St. Galler Folchartpsalter, 1912 p. [illegible]. *E.*

[illegible], Carl A., s. *Ehman*, Rob. W.

Ekman, Fritjof, schwed. Architekt, geb. im Regierungsbezirk Göteborg [illegible] 1871, studierte in Stockholm. [illegible] Die Firma hat viele Privathäuser ausgeführt, die durch ihre Lage und Größe zur Physiognomie des modernen Stockholm beigetragen haben. [illegible]

Ekman, Robert Wilhelm, finn. Maler, geb. 13. 8. 1808 in der kleinen Stadt Nystad in Finnland, wo sein Vater Bürgermeister war, † in Åbo 19. 2. 1873. E. erhielt den ersten Kunstunterricht in Åbo von G. W. Finnberg, studierte seit 1824 an der Akad. in Stockholm, vornehmlich bei J. G. Sandberg, und um 1837 mit akademischem Stipendium in Paris bei P. Delaroche; aus dieser Zeit, 1838, in der Gal. zu Åbo eine an die Brust [illegible] Frau. Seit 1840 in Rom, wo er u. a. eine [illegible] Räuberszene malte. 1844 kehrte er nach Schweden zurück, wo er zum Mitglied der Akademie gewählt u. zum kgl. schwedischen Hofmaler ernannt wurde. Ein Besuch in Finnland 1845, wo seine Kunst den lebhaftesten [illegible] bewirkte, [illegible] daß er die [illegible] der finnischen Kunst wurde. Zwar hatte Finnland schon vor ihm einzelne [illegible] Maler, wie Lauréus und Finnberg, [illegible], aber erst jetzt und besonders seit der Gründung des Finnländischen Kunstvereins in Helsingfors 1846 begann sich eine bodenständige Kunst in Finnland zu entwickeln. In Åbo [illegible] E. auch als Lehrer an der von ihm organisierten Zeichenschule [illegible] malte er einen Freskenzyklus in der Domkirche (1850–54), Altargemälde für zahlreiche Landkirchen, Szenen aus den Gedichten Runebergs, aus dem [illegible] Kalevala, dem finnischen Volksleben usw. Seinen Landsleuten, die ihn zuerst als großen Meister begrüßt hatten, wurde allmählich die [illegible] seiner Auffassung, die [illegible] seines [illegible], überhaupt der Mangel seiner Kunst [illegible] was seine [illegible] in dem [illegible] Lande [illegible] verbitterte. Eine Anzahl von seinen Gemälden befindet sich in den Gal. zu Helsingfors u. Åbo. — 1847 und 1850 gab er in Stockholm 2 Werke heraus über schwedische und finnische Volkstrachten mit Lithographien. — Ein Neffe Carl Anders E., geb. 1833, † 1876, war gleichfalls Maler und studierte in Düsseldorf [illegible]. Zwei seiner Gemälde [illegible] Bauernstube in Hoga u. [illegible] (Ölskizze zu Entwurf) besitzt das Mus. in Helsingfors (s. Kat. 1910 p. 60).

E. Nervander, Aufsätze in „Från Pe[illegible] 1895. — J. J. Tikkanen, Finska konstnärer [illegible] — G. Nordensvan, Svensk Konst [illegible] Konst Finlands [illegible] Helsingfors 1911. — Cat. of Swedish art [illegible] Mus. London 1879 u. [illegible] 1877. Tikkanen.

Ekphantos I, Künstler, tätig auf der Insel Melos Ende des 7. oder Anfang des 6. Jahrh. v. Chr., bekannt durch die Inschrift einer Marmorsäule, die 1790 von Melos nach Venedig gelangte und sich heute im Berliner Mus. befindet. Die Inschrift besagt, wie die Säule, [illegible] Trägerin einer Weihgeschenkes, [illegible] Kinde des Zeus in sein Heiligtum gestiftet gewesen und E. Stifter und Künstler zugleich. E. bezeichnet in der Inschrift seine Tätigkeit mit [illegible] (Darum [illegible] vgl. [illegible] in Olympia gefundene Säule eines späteren melischen Künstlers, in deren Inschrift dieser Ausdruck wiederkehrt: Loewy u. [illegible] Olympia [illegible]). Das Wort könnte sich zwar auch auf die Herstellung der Säule beziehen (vgl. [illegible]), aber man wird eher geneigt sein anzunehmen, daß es irgendeine malerische Tätigkeit an dem auf der Säule aufgestellten Weihgeschenk bezeichnet (einer polychromen Statue? (Kaibel im Philologus [illegible] Suppl. [illegible] Wolters, Arch. Anzeiger 1903 [illegible] Studniczka, Arch. Jahrbuch 1887 [illegible]) wollte diesen E. mit dem korinthischen Maler gleichen Namens identifizieren. Dagegen [illegible] Göttingen [illegible] 1870) oder [illegible] Klein, Gesch. d. gr. Kunst I [illegible].

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II [illegible] — Loewy, Inschr. gr. Bildh. [illegible] — Pauly-Wissowa, Realenc. V [illegible] (Robert). Amelung.

Ekphantos II, griech. Maler aus Korinth, der zuerst den [illegible] gehabt haben soll, mit Ziegelmehl ([illegible]) zu malen. Er wird bei Plinius N. H. 35, [illegible] ausdrücklich von dem gleichnamigen Künstler unterschieden, der zugleich mit dem [illegible] Demaratos, dem Vater des Tarquinius Priscus, um 650 v. Chr. auf einer Flucht nach Italien begleitet haben soll (Cors. Nep. bei Plin. a. a. O.), doch beide Plinius den Brenn [illegible] eben [illegible] Daß dieser primitive korinthische Maler mit dem melischen Künstler E. I identisch sei, hat Studniczka schwerlich mit Recht angenommen.

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II [illegible] — Overbeck, Schriftq. [illegible] — Studniczka, Jahrb. d. Inst. II [illegible] — Pauly-Wissowa, Realenc. V [illegible] (Robert). Amelung.

Ekström, Per, schwed. Maler, geb. auf Öland [illegible] 1844, studierte auf der Kunstakad. in Stockholm 1866–72, verweilte dann in Paris und auf dem Lande in Frankreich 1875–90 und wohnte später in Stockholm.

Göteborg und Bergheim. Das Gebiet seiner Motive geht aus den Titeln der Bilder hervor, die er [illegible] auf die Weltausst. in Paris schickte: „Sonnenuntergang", „Sonnenflecken über der Seine", „Sonne im Nebel", „Abendstimmung". Ferner hat er gemalt „Sonnenglitzern auf dem Meer" (Ölgemälde [illegible]), „Sonne und Schnee" ([illegible]), „Sonnenuntergang in der Ebene" ([illegible]). E. ist original und persönlich in seiner Naturauffassung u. im Kolorit. Sonnen- u. Luftstudien hat [illegible] beständig beschäftigt, er ist Lyriker und Sonnenanbeter, sowohl in seinen älteren [illegible] Landschaften mit ihrem weichen Kolorit, wie in seinen späteren [illegible], nordischen Naturstudien. Er ist gut vertreten im Nationalmus. in Stockholm (u. a. mit „Sonnenuntergang in der Ebene" [illegible]) u. im Mus. in Göteborg. Auch in der Nationalgal. zu Christiania und in der Gal. des Kunstvereins zu Helsingfors befinden sich Bilder seiner Hand.

Nordisk Familjebok. — G. Nordensvan, Gesch. d. mod. Kst [illegible] [illegible] p. [illegible]; Svensk Konst II [illegible] u. in Tidningen [illegible] — G. U. u. [illegible] in Stockholms Dagblad v. [illegible] — Svenska Dagbladet [illegible] No [illegible] — Konst och Konstnärer [illegible] p. [illegible] (mit Abb.). *G. Nordensvan.*

Ekwall, Emma, schwed. Malerin, geb. in Säby (Småland) [illegible], Schwester des Knut E., studierte an der Kunstakad. zu Stockholm [illegible]–70 und war die erste Frau, welche die kgl. Medaille der Akademie erhielt. Malte kleine Genreszenen aus der Welt der Frauen und der Kinder sowie Porträts (ein Porträt in der Samml. der Kunstakad. zu Stockholm).

Nordisk Familjebok. — Nordensvan, Svensk Konst II [illegible]. *G. Nordensvan.*

Ekwall, Knut, schwed. Maler u. Zeichner, geb. in Säby (Småland) [illegible] 1843, † im Sanatorium bei Jönköping [illegible] 1912. Bruder der Emma E., studierte [illegible] an der Akad. in Stockholm, arbeitete dann [illegible] Jahre als Metallgraveur, Holzschneider u. Zeichner, worauf er [illegible] sich der Illustration widmete. Bis [illegible] war er als fleißiger Illustrator in München und Leipzig tätig (für Leipz. Illustr. Zeitung, Über Land u. Meer, Gartenlaube), dann siedelte er nach Berlin über, wo er bis [illegible] blieb. Er setzte hier seine Tätigkeit als Illustrator fort; für Die [illegible] Modenwelt [illegible] erschienen bei Bruckmann in München auch [illegible] romantische Zeichnungen für Tegnérs Frithjofssage) widmete sich aber auf Knaus' Anregung nunmehr auch der Genremalerei. Genannt seien von Bildern dieser Art „Das alte Paar", „Mutter und Kind" ([illegible] Nationalmus. Stockholm), „Willkommen" ([illegible]), daneben illustrationsmäßige Motive, wie „Zehn Minuten Aufenthalt", „Eingeschneit", „Die Feuerwehr rückt aus", „Dachpappspiere im Sturm", „Schiffe in Sturm" usw. [illegible] stellte E. das Riesenbild „Vikings Kampf mit [illegible]" aus. Auch Porträts hat er gemalt u. nach seiner Rückkehr in die Heimat schwed. Stimmungslandschaften ([illegible] Aprilschnee, Brandung usw.).

Nordisk Familjebok. — Nordensvan, Gesch. d. mod. Kst [illegible] (E. A. Seemann) [illegible] p. [illegible] u. Svensk Konst II [illegible]. — Fr. v. Bötticher, Malerw. des 19. Jahrh. I, [illegible]. — Rosenberg, Gesch. d. Berliner Malerschule, [illegible] p. [illegible]. — H. A. Müller, Katalog d. Gegenw., Leipz. [illegible]. *G. Nordensvan.*

El, s. *Elle.*

Elagabal. Den römischen Kaiser Elagabal (Heliogabalus) hat man als Maler, wenn auch als Malerdilettanten betrachtet, weil Herodian (V 5, 6) und Aelius Lampridius (Antonin. Heliogabalus 30) berichten, daß er sich selbst gemalt habe: einmal (Herodian) in ganzer Figur und in syrischer Tracht zusammen mit seinem heimischen Gott Elagabal in einem sehr großen Bild, das im Senatssaal aufgehängt wurde, dann auch (Lampridius) in der Tracht verschiedener niedriger Gewerbe als Delikatessenhändler, Salbenkrämer, Koch, Gastwirt, Kuppler. Wahrscheinlich ist aber sowohl das „pingere" als das „pictum" [illegible] zu verstehen: er ließ sich malen. Im übrigen weiß man von seiner künstlerischen Betätigung nichts, und was von der Lebensführung dieses Kaisers, eines der verkommensten unter den späteren Cäsaren, bekannt ist, verträgt sich kaum mit der Annahme, daß er, wenn auch noch so dilettantisch, eine solche immerhin erhebliche Arbeit geleistet habe.

Brunn in J. Meyers Künstlerlexikon unter Antoninus E. *Sauer.*

Eland, Hendrick, s. *Elandt.*

Eland, John Shenton, engl. Maler, Graphiker u. Kunstgewerbler, geb. 1870, stud. auf d. R. Academy in Paris u. a., er lebt in London. Seit [illegible] ist er alljährlich auf d. R. Acad. Exhib. vertreten mit Ölbildern — namentlich Porträts aus d. engl. Aristokratie —, Aquarellen u. kunstgewerbl. Arbeiten (z. B. „Die Geburt d. Rose", silbergraviertes Paneel), Lithographien, Buchschmuck, besonders in Kinderbüchern. Zeichnungen aus d. Arbeiten sind im Studio XXXVII p. [illegible] reproduziert.

Who's who 1914. — Graves, R. Acad. exhib. III ([illegible]). — Kat. d. Acad. Exhib. [illegible] bis 1911.

Elandt (Elands, Elandts), Cornelis, holl. Kupferstecher, Radierer, Maler u. Landmesser, tätig im Haag, nachweisbar [illegible]–70 (vielleicht noch 17[illegible]), wo er am [illegible] sein Testament machte u. am [illegible] in Notariatsakten vorkommt. Er war der Vater oder Bruder des Hendrick E. Im Mus. im Haag [illegible] Gemälde E.s: Ansicht von

Schutterstukken (1664) u. Plan vom Haag (1665) beide nach Bildern v. 1670 [illegible] befand sich 1680 in der Samml. [illegible] Linie im Haag nach einer Ansicht von Egmond. E. wird (wohl nach 1700) als Mitglied der Gilde erwähnt. [illegible] verpflichtete sich Anthony v. Sylvesk, E. für 100 Gulden 6 Ansichten aus d. Haag zu liefern. Außer den von v. Wurzbach aufgeführten Blättern: Folgen von Ansichten aus dem Haag a) 6 Blatt v. 1666 (s. oben); b) 14 Blatt. – [illegible] v. d. Does Beschr. v. Haag 1668). – Landschaft mit 2 Reitern (1670). – Landschaft mit Ruinen, Hütten, [illegible] wären noch zu erwähnen eine Ansicht von Leiden, ein von 12 Platten gedruckter Plan vom Haag, 6 Blatt Ansichten des Schlosses und der Stadt Cleve (1670, radiert oder gestochen), 6 Blatt Folge der holl. Schlösser.

Kramm, Levens en W. II (1857) p. 433. – Nagler, Monogr. [illegible] – Heller-Andresen, Handbuch, 1870. – Obreen, Archief V 100, VI, [illegible]. – Oud-Holland XII 79. – Cat. Sted. Mus. Leiden, 1909 p. 327. – Cat. Gemeente-Mus. Haag, 1915 p. [illegible]. – v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. I [illegible]. – A. Bredius in Kunstkron. XVII [illegible]. – Notizen aus dem Nachlaß von E. W. Moes u. Nagler. – [illegible] von A. Bredius aus Haager Archiven. *Bredius.*

Elandt (Eland), Hendrick, Kupferstecher, begraben 21. 9. 1706 in Amsterdam, wo er wahrscheinlich auch tätig war. Sohn oder Bruder des Vorhergehenden. Er arbeitete für die Bibel des P. Mortier 1700. Außer dieser Arbeit und den von Wurzbach aufgeführten Blättern: 12 Blatt, das Leben Jesu, nach B. v. Sichem; Bewohner von der Schweiz, nach J. v. Huchtenburg u. „Monumentum L. [illegible] Romae ad S. Mariam de Anima" [illegible] erwähnt Illustrationen nach J. Luyken, J. Goeree, B. Picart und nach eigenen Entwürfen zu „De Veldgezangen van Thyrsis", Leiden 1702, Beschryving van Nieuw Rome door F. Deseyne, Amsterdam 1704, usw.

v. Eynden en v. d. Willigen, Geschiedenis I. [illegible]. – Kramm, Levens en W. II (1857) [illegible]. – Heller-Andresen, Handbuch 1870. – Oud-Holland III (1885) [illegible]. – Hofstede de Groot, Quellenstudien, 1893 [illegible]. – v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. – Mit Notiz v. A. Bredius. *Bredius.*

Eland, falsch für *Evans*, Sophia.

Elandsvogele, Willem van, Maler in Leiden 1703–1728, in letzterem Jahr „ontvoerstalis pictor".

Obreen, Archief [illegible]. – Oud-Holland, 1906.

Elardi, s. *Magid el Ardi*.

Elasippus, griech. Maler unbekannter Herkunft und Zeit, der aber als früher Vertreter der enkaustischen Malerei (vgl. Glaukion, Aristeides I und II, Nikias, Pausias) spätestens in das 5. Jahrh. gehört, da er

sich dem Imperfekt *ἐνέκαεν* signierte, wird er vor 400 zu setzen sein. Das einzige von ihm erwähnte Bild (Plin. N. H. 35, 122), das [illegible] durch die Signatur „ausgebrannt von Elasippus" als enkaustisches erwiesen wird, entstand auf Ägina; die Auffassung, daß es vielmehr ein Bild des Heroen Aiginos, der Torhüter des Aeginas, gewesen sei, verträgt sich nicht mit dem Sprachgebrauch des Plinius.

Brunn, Gesch. d. gr. Kstler II 133 f. – Overbeck, Schriftq. 1879. – Pauly-Wissowa, Realenc. V [illegible]. *Robbert Sauer.*

Elb, Carl, Bildnis- u. Genremaler, geb. 8. 4. 1817 in Dresden, † das. 1891. War 1831–36 Schüler der Dresdn. Akad., dann mehrere Jahre in Düsseldorf. Lebte darauf in Dresden als Porträtmaler, zuletzt als Privatier. E. stellte fast alljährlich „scherzhafte" u. „weibliche Bildnisse" in Dresden aus, die aber nicht näher bezeichnet werden. Von seinen Genrebildern sind u. a. bekannt geworden: Ein Winzermädchen aus der Rheingegend (1840) u. Mädchen bei der Toilette (1841). Das Dresdn. Stadtmuseum besitzt von ihm ein Bildnis des Hofschauspielers Emil Devrient (Ölgemälde, Kunstbuch [illegible]).

Dresdn. Akad.-Kunstausst. u. Sächs. Kunstverein, Ausst.-Kat. 1836–1860 u. Adreßb. (1850–60). – Kunstblatt 1841 p. 120; 1842 p. 151. – E. Lemberger, Bildnis-Min. in Deutschland 1909 p. 183. – O. Richter, Führer durch das Stadtmuseum zu Dresden (1911) p. 82. *Ernst Sigismund.*

Elberling, Knoneken, Steinmetz in Osnabrück, arbeitet 1607 eine Kanzel u. 2 Chorbrüstungen für d. Dom[illegible].

Zeitschr. f. christl. Kunst XXIV (1911) p. 155.

Elberts, Hendrick, Maler in Amsterdam 1660–70.

Obreen, Archief V ([illegible]) 14, 15.

Elberts, Jan, holl. Maler, 10. 5. 1668 in Hoorn nachweisbar (Notiz v. E. W. Moes).

Elbfas, Jakob Henrich, Porträtmaler, geb. in Livland, † in Stockholm 1664, wohin er 1620 übergesiedelt war. 1628 wird er zum erstenmal in einem Schriftstück als Konterfeier u. Maler genannt. 1636–1640 war er Hofmaler der Witwe Gustav Adolfs, Maria Eleonora, später Vorsteher der Stockholmer Malervereinigung. E. hat in diesen Jahren eine reiche u. bedeutende Tätigkeit als Porträtmaler entfaltet. In seinem und seiner Schule werden aber angesehen ganzfigurigen u. lebensgroßen Repräsentationsbildnissen, von denen sich viele in Schloß Gripsholm am Mälarsee, dem Witwensitz der Maria Eleonora, befinden, begegnen uns alle hervorragenden Persönlichkeiten dieser großen Zeit Schwedens. Nach Aussagen der Rechnungen Eb. hat er Gustav I. Adolf, Maria Eleonora, Johann Skytte, Axel Oxenstierna u. a. gemalt. Da er selbst seine Bilder niemals signierte, kann ihm mit völliger

Gewißheit als einziges eigenhändiges Porträt nur das der Gräfin Brita de la Gardie angewiesen werden. — In der ehem. Samml. Hammer in Stockholm (Schwed. Porträtsamml. versteig. bei J. M. Heberle in Köln, Okt. [illegible] No 15, [illegible]) befanden sich drei E. zugeschriebene Porträts.

Nordisk Familjebok. — Nordensvan, Svensk Konst etc. [illegible] I [illegible]. *C. D. Moselius.*

Eibling, Christian, Maler in Oels, heiratet am 17. 11. [illegible].

Traub. d. Schloßk. Oels. *E. Hintze.*

Eibling, Hans Jacob, Maler in Regensburg um 1641.

Schlieger, Mat. z. Regensb. Kunstgesch. (Arch. f. d. Gesch. [illegible]) [illegible].

Eibling, Joseph, Maler in Landshut, um 1700. Im Nationalmus. zu München das „Bildnis einer Bürgersfrau", inschriftlich auf Rückseite gemalt worden An. 1700 von Joseph Eibling burgl. Mahler.

Bayer. Nat.-Mus. München, Gemäldekatalog [illegible], No [illegible]. *F. Fischer.*

Elbo, José, span. Maler u. Illustrator, geb. [illegible] in Úbeda (Andalusien), † [illegible] 11. 1844 in Madrid. Schüler von José Aparicio in Madrid, wo er bis zu seinem Tode ansässig blieb, malte er neben Porträts vorzugsweise spanische Volks- u. Stierkampfszenen in der Art seines Madrider Zeitgenossen Leon. Alenza u. dessen Lehrmeisters Francisco Goya und bewarb sich damit die Gunst der Madrider Academia de S. Fernando, die ihn schließlich zu ihrem Ehrenmitglied ernannte. Als Hauptgemälde E.s werden gerühmt: „Viehtreiber mit [illegible] Stieren" ([illegible]), „Frauen am Bachesrande" ([illegible]), „Schmuggler" u. „Un majo" ([illegible], beide von der damaligen Königin Regentin angekauft), ferner die Stierkampfbilder „Suertes de picadores" ([illegible], [illegible] Gem.) u. „La Plaza de Toros en Madrid" ([illegible]; E.s berühmtestes Werk) u. die Wirtshausszenen „La venta de la Trinidad" u. „Ventorrillo en la ribera del Manzanares", endlich eine für den Madrider Liceo Artístico y Literario gemalte „Leda"; auch soll er in verschiedenen Gemächern des Madrider Palacio Real dekorative Malereien ausgeführt haben. Besonders beliebt waren bei seinen Zeitgenossen seine Aquarelle u. Zeichnungen mit Darst. spanischer Volkstypen. Als Illustrator lieferte er mit Ant. María Esquivel (übrigens seinem Hauptbiograph, cf. Ossorio p. [illegible] u. [illegible]) u. mit L. Alenza eine Anzahl Vorzeichnungen zu Vicente Castelló's Kupferstichillustrationen für dessen Neuausg. der Dichtungen Francisco de Quevedo's; ebenso zeichnete er Illustrationen für die Madrider Zeitschriften „El Panorama", „Escenas Matritenses" etc.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX ([illegible] I) p. [illegible] f. (mit Abb.). *

Elbon, engl. Stecher. Arbeitete: Edition Ed. Reynolds [illegible], mehrere Tafeln nach Sheraton, Campbell u. a. in „The Cabinet-Makers Book of Prices etc. [illegible]" ([illegible] Ausg. [illegible]), Abbild. von Tischen, Wandtischungen u. dgl.

Fincham, Art and Engrav. of Book Plates etc. [illegible] p. [illegible]. — Kat. d. Ornamentst.-Samml. des Kgw.-Mus. Berlin ([illegible]), No [illegible].

Elbrecht, Willem, Kunsttöpfer in St. Petersburg, lieferte 1751 die mit „Hamburger Malerei" verzierten Kacheln u. Simse für einen im Schloß Johannesthal zu errichtenden Ofen, u. zwar nach dem Muster derjenigen, die er bereits für Öfen in Schloß Peterhof und im Petersburger Winterpalast geliefert hatte.

A. Uspensky in Trésors d'Art en Russie (russ. Zeitschr.) [illegible] p. [illegible]. *

Elburcht (Elborch, Elsbarch), Hans van der, Maler aus dem heutigen Elburg bei Kampen (Holland), tätig in Antwerpen, wurde dort 1535 Meister der Lukasgilde u. hatte nach van Mander (wie „Hans Verreycke", u. d. mit Zacharias) den Beinamen „klein Hansken". Er malte den heute verschwundenen Altar der Fischhändler in Notre-Dame in Antwerpen mit Petri Fischzug, sowie ([illegible]) mehrere Kirchenfahnen mit Madonnenbildern. 1540 nahm er Hansvebes der Kynderen, 1561 Melsen Salebus als Schüler an.

C. van Mander, Het Schilder-Boeck, Haarlem [illegible] fol. [illegible] (cf. éd. Hymans, [illegible] I [illegible]). — J. B. Descamps, Voyage pittor. [illegible], p. [illegible] (hier fälschlich Elbrecht). — Rombouts-Lerius, Liggeren I. — Kramm, Levens en Werken. — Immerzeel, Levens en Werken [illegible]. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. — Rep. f. Kunstwissensch. XXVI [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art III [illegible]. *F. Winkler.*

Elsam, Johann, Stempelschn. und Metallgraveur, 1730 in Münster i. W. beim ersten Bau d. Klosters d. Barmherz. Brüder tätig, für dessen Grundstein er auch eine Silberplatte mit d. Wappen d. Kurfürsten gravierte.

Hartmann, Joh. Conr. Schlaun [illegible] p. [illegible], [illegible] Anm. 3.

Elscastro, Bernardo, span. Bildhauer, tätig vermutlich in Sto Domingo de la Calzada. Schüler des Pedro Arbulo Marguvete. Führte nach Kontrakt von 1625 in folgenden Jahren die Statuen des Seitenretablo beim Retablo Mayor in S. Pedro de Vergara aus (Madonna, die Heiligen Michael, Petrus und Dominikus). Letzte Zahlung dafür 1627.

Viñaza, Adiciones II ([illegible]) [illegible].

Eichinger, Hans Conrad, Uhrmacher in Amsterdam [illegible], von dem erwähnt Britten (Old Clocks a. watches etc. [illegible] p. [illegible]) eine Taschenuhr, deren Zifferblatt mit einer Genreszene graviert ist.

Eichinger, Leo, Keramiker, geb. [illegible] 1871 in Stiftsheim i. E., einem Dorfe mit zahlreichen Töpferwerkstätten, studierte auf der keram. Fachschule in Höhr-Grenzhausen, an der École des B.-Arts in Nancy u. den

Kunstgewerbeschulen in Straßburg u. Karlsruhe. Nachdem er dann noch einige Zeit in den Cauldon Works (Stoke on Trent, England) und in der Kunsttöpferei Zsolnay in Fünfkirchen (Ungarn) gearbeitet hatte, widmete er sich dem väterlichen Betrieb in Soufflenheim, der bis dahin nur Gebrauchsware hervorgebracht hatte, und wandelte denselben in eine Kunsttöpferei um (Ph. Elchinger & Söhne), deren Erzeugnisse große Anerkennung fanden (Ausst. in Turin 1902, St. Louis 1904, Dresden usw.).

Dreßler, Kstjahrb. 1913. — Kat. Kunstausst. d. Gewerbeh. f. Kolonmode, Straßburg 1896, No [illegible]—[illegible]. *Knorr.*

Eld, George, engl. Liebhaberradierer u. Altertumsforscher, geb. 1791 in Coventry (Warwickshire), † [illegible] 1862 ebenda. Von Beruf ursprünglich Müller, dann Seidenfärber und Händler und 1834–35 Bürgermeister von Coventry, schließlich [illegible] Jahre lang Herausgeber des „Coventry Standard", erwarb er sich als solcher besondere Verdienste um die Hebung des Allgemeininteresses für die vaterstädtische Altertumskunde. Als Liebhaberradierer lieferte er einige technisch wohlgelungene Atzwiedergaben alter Kunstdenkmäler Coventry's, so z. B. eine Ansicht des Gosford Gate, Außen- u. Innenansichten der St. George-Kapelle, eine Abbildung des Taufbeckens in der Kirche zu Foleshill (Vorort von Coventry, dat. [illegible]). Außerdem soll er zahlreiche fein durchgeführte Zeichnungen mit Darst. alter Bauwerke Coventry's hinterlassen haben.

Dict. of Nat. Biogr. *A. E. P.*

Elden, Toomas van, 1700 Maler im Haag.

Obreen, Archief III ([illegible]) [illegible].

Elder, Charles, Historien- und Genremaler in London, geb. um 1807 (?), † um 31. [illegible] 1851 [illegible]jährig. Stellte auf den Ausst. der Roy. Acad., der Brit. Instit. u. in Suffolk Street Gall. von 1844 bis zu seinem Tode Szenen aus der engl. Poesie („Florimel imprisoned" 1848, „Celia and Rosalind" 1848), biblische (Ruth, 1848, Joel, 1850) u. historische Szenen aus (Tod des Marc Anton, 1847).

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. III ([illegible]); Brit. Instit. [illegible]. — Redgrave, Dict. of Art. 1878.

Elder, William, Kupferstecher und Schreibmeister angebl. schottischer Herkunft, stach um 1670–1700 für Londoner Buchverleger Porträt-Titelkupfer etc. in gewandter Linienstichtechnik, darunter die Bildnisse J. Bunyan's (für die 1679 gedr. Neuausg. von dessen „Pilgrim's Progress", Nachstich nach R. White), Ben Jonson's (für die 1692 gedr. Folioausg. von dessen Dichtungen, Nachstich nach R. Vaughan), des Theologen J. Pearson (Bischofs von Chester, für dessen „Exposition of the Creed" von 1692, Nachstich nach D. Loggan), des Arztes Rich. Morton (für dessen „Exercitationes" von 1692, Stich nach R. Orchard's Gem.), des Astrologen G. Parker (für dessen „Ephemeris" von 1694) u. des Naturforschers J. Ray (für dessen „Stirpium Europaearum Sylloge" von 1694, Nachstich nach W. Faithorne). Außerdem kennt man von ihm Linienstichporträts des Londoner Holzarztes Sir Theod. Turquet de Mayerne (Stichbrig schon 1655 †), des Versailler Hofgärtners Jean de La Quintinie († 1688), des Juristen Sir H. Pollexfen († 1691), des Theologen W. Sancroft (Erzbischofs von Canterbury, † 1693), des Admirals Lord Edward Russell (Earl of Orford, † 1727) sowie 2 Selbstbildnisstiche (mit u. ohne Mütze). Ferner stach er nach Francis Le Piper's Zeichnungen die Kupfertafeln zu Savage's Neuausgabe von Knolles u. Rycaut's „History of the Turks" (3 Bde, London 1701) u. nach Ch. Snell's Schreibvorlagen „The Pen-man's Treasury" (mit dem nach Hargrave's Vorzeichnung gestochenen Porträt dieses Schreibmeisters). Endlich veröffentlichte er ein eigenes Schreibvorlagenwerk unter dem Titel „The Young Man's Companion. A New Copy Book ... by William Elder" (mit Dankeswidmung an den Londoner Arzt J. Cockburn, der durch „wonder working medicines ... in seven days time" E. von der Wassersucht geheilt hatte).

Vertue-Walpole, Anecd. of Paint. in England (ed. 1862) p. [illegible]. — Strutt, Biogr. Dict. of Engr. 1785 I. — Th. Dodd, Memoirs of Engl. Engr. (Brit. Mus. Add. Mss [illegible]). — Bryan, Dict. of Paint. etc. (1903) II. — Dict. of Nat. Biogr. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. (1908 ff.) I [illegible], II [illegible], III [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]. *A. E. Popham.*

Eldh, Carl Johan, schwed. Bildhauer, geb. in Film (Uppland) 10. 8. 1873, studierte zuerst an der technischen Schule in Stockholm u. reiste 1896 nach Paris, wo er kurze Zeit Schüler von Injalbert war und dann Anatomie an der Ecole des B.-Arts studierte. Er stellte im Salon der Soc. des Art. Franç. in Paris (1899–1903), außerdem auf den Ausst. des Künstlerbundes in Schweden, in Kopenhagen (1902) und Berlin (1910) aus. Von seinen Arbeiten seien genannt: „Eva" (1899, Bronze), „Leonie" (Frauenstatue, 1899, Marmor, Hochschule in Stockholm), „Mutterauge" (1900, in Marmor 1908 in der Glyptothek in Kopenhagen), „Luckuld" (1900 Marmor), „Vergebung" (Büstengruppe, 1902), „Mutter" (Statue einer Arbeiterfrau 1902 in Bronze in Upsala 1913), „Daggkåpa" (der Pflanze Alchemilla vulgaris, Frauenstatue in Marmor 1902), die Gruppe „Im Nachtasyl" (1903), „Abend" (ermattete

Arbeitern, 19[illegible]). Nachdem E. nach Stockholm übergesiedelt war, hat er mehrere monumentale Werke ausgeführt: „Auferstehung" (Altarrelief, Engelbrekts Kirche, 19[illegible]), Reliefs in Granit im nordischen Mus. 19[illegible], „Lesendes Mädchen" (Kungsholms Schule 1907), Reliefs von badenden und wettlaufenden Knaben (Granit, Östermalms Schule 1910), Brunnen mit Mädchenstatue (Bronze 1912). Er hat auch mehrere charaktervolle Statuetten moderner Typen (Straßenleben von Paris u. Stockholm) ausgeführt u. Porträtbüsten (Ölzner [?], August Strindberg [1905, Nationalmus. Stockholm], Gustaf Fröding [19[illegible]], Olof Rudbeck [19[illegible], aufgestellt in Upsala]). Zu seinen späteren Arbeiten gehören „Gunnar Wennerberg" (Statuette, Mus. in Göteborg, 1910), „Jugend" (Bronze) und „Statue einer jungen Frau" (beide im Nationalmus. in Stockholm, 1912). E. hat auch zahlreiche Modelle für kunstindustrielle Zwecke ausgeführt.

Nordisk Familjebok VII (1907). — Dagens Nyheter v. [illegible] 1907 (G. Nordensvan) u. [illegible] 19[illegible] (mit Abb.). — Vårt Land v. [illegible] 19[illegible]. — The Studio LI [illegible], LII [illegible] f. — Arkitekt. 19[illegible] p. [illegible] f. (mit Abb.). *G. Nordensvan.*

Eldner, s. *Elner.*

Eldred, C. D., amerik. Radierer, stellte um 18[illegible]—[illegible] in New York aus, hauptsächlich Hafen- und Seebilder. *E. Richter.*

Eleon, Léon, Bildhauer in Paris, † [illegible] am 4. 7. 1794.

Lami, Dict. des Sculpt., I (19[illegible]).

Eléonor(?), Maler aus dem Calvados, um 1784—[illegible], lieferte das Hochaltargemälde für die Kirche in Bény-Bocage (Calvados).

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXII (1898) [illegible].

Electus, Frater (mit bürgerlichem Namen *Zimmer*), Zeichner im 17. Jahrh., Franziskaner in Prag. Seine Zeichnungen (signiert F. E., Fr. Elect oder Fr. Electus Z.) stellen Schauplätze der Heilandsgeschichte in Palästina dar, die er anscheinend selbst aufgesucht hatte. Sie wurden von D. Wussin (16[illegible]—[illegible]) in Kupfer gestochen.

Nagler, Monogr. II [illegible] u. Künstlerlex. XXII [illegible]. *Franz Arens.*

Elejalde, José, span. Architekt, führte seit 17[illegible] nach dem Entwurf des Julian Sanchez Bort die Fassade der Kathedrale von Lugo aus.

Schubert, Gesch. d. Barock in Spanien, 1908 p. [illegible].

Elek (= Alexius), ital. Steinmetz, 1507 in Bártfa (Nordungarn) tätig, wo er beim Bau des dortigen Stadthauses „fenestras italicas" (d. i. Fenster in Renaissance-Stil) verfertigte. Von ihm mag an demselben Bau der Renaissance-Erker stammen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Elek eine Person ist mit dem aus Bergamo stammenden Architekten Alexius Arcimus (vgl. Band I p. [illegible]).

Művészet IV (1905) [illegible], [illegible], [illegible] (Ill.), [illegible], [illegible] (Ill.). *E. Lyka.*

Elemosina, s. damit verb. *Vornamen.*

Elen, Philip West, engl. Landschaftsmaler, war 18[illegible]—72 auf Londoner Ausst. vertreten (R. Acad. 18[illegible]—72, Brit. Instit. 18[illegible]—67, Suffolk Street Gall.). Die Motive seiner Bilder stammen meist aus Yorkshire und Nordwales, es sind z. T. Klosterruinen.

Graves, Dict. of art., 18[illegible]; R. Acad. Exhib. III, 19[illegible]; Brit. Instit., 19[illegible]. *J. B. Manson.*

Elen, Steven, gen. *Afdgem*, holländ. Architekt, wurde mit Gevert de Duuscher aus Herzogenbusch und Wouter van Rugher oder Rugher aus Zwolle beim Bau des Schiffs der St. Bavokirche in Haarlem beschäftigt, der 1470 begann.

Weißman, Gesch. d. nederl. Bouwkunst, 1912 p. [illegible]. *A. W. Weißman.*

Elena, Giuseppe, Maler u. Lithograph in Mailand, machte sich zuerst 18[illegible] mit einem lithograph. Porträt Canonica's u. einigen lithogr. Szenen aus den Kreuzzügen bekannt. 18[illegible] gab er eine Folge von ca. [illegible] Blatt mit historischen Kostümen heraus. 18[illegible] erschien das Bilderwerk „Lombardia pittoresca" nach fremden u. eigenen Zeichnungen von E. lithographiert, 18[illegible] „Costumi popolari lombardi" nach eigenen Studien. Von der Lithographie ging E. zur Malerei über; er war mit Landschaften, 18[illegible] auch mit einem Porträt des Flötenvirtuosen Picchi auf den Ausst. in der Brera vertreten.

Nagler, Künstlerlex. IV (1837). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Oesterr. IV (18[illegible]). — Malvezzi, Raccolta di Artic. Art., 18[illegible] p. [illegible]. — Kstblatt 18[illegible] p. [illegible]; 18[illegible] p. [illegible].

Elenetti, Antonio, Maler, geb. 16[illegible] in Verona, † das. 14. 8. 1707. Schüler d. Sant. Brentana, dessen Manier er getreulich nachahmte. Mitglied d. verones. Akad. Neben zahlreichen Bambocciaden, führte er einige noch in Verona erhaltene Kirchenbilder aus: hl. Antonius für d. Kirche Ognissanti (jetzt, stark übermalt, in S. Maria d. Scala), Madonna mit Heiligen für S. Fermo Maggiore, Madonna mit h. Gaetano in d. Sakristei von S. Nicolò, Apostelfiguren in SS. Apostoli. Persico (Descriz. di Verona, 1821 II [illegible]) sah in S. Paolo ein Altarbild der Hl. Rochus u. Sebastian.

Zannandreis, Pittori, etc. Veronesi, 18[illegible] p. [illegible]. — Pozzo, Pitt. veronesi, 1718 p. [illegible]. — Bernasconi, Le pitt. veron. 18[illegible] p. [illegible].

Eleonore, s. *Leonore.*

Elers, David, s. unter *Elers*, John Ph.

Elers, Hans, Schnitzer in Lüneburg, verfertigte für die 1576—80 erbaute Marienkirche gemeinschaftlich mit Joachim Eltzenbarch Gestühl und Täfelung, Lektor und Orgelgehäuse.

Kstdenkm. Hannover III (Stadt Lüneburg) p. [illegible].

Elers, J. G., Dilettant, Jurist in Regensburg, 2. Hälfte 18. Jahrh., stach 8 Landschaften mit Bauern u. Vieh nach J. G. Kranz.

Forbis, Katalog [illegible] (auch unter Kranz).

Elers, Johann, Münzmeister und Medailleur in Magdeburg, um 1678—88. Sein Zeichen J. E. auf einer Huldigungsmedaille der Stadt 1681 u. auf Talern Friedrichs III. v. Brandenburg 1688 und 1689.

Nagler, Monogr. III (1858). — Forrer, Dict. of Medall. II (1904).

Elers, John Philip, Keramiker deutscher Abkunft (angebl. Enkel eines Hamburger Flottenadmirals Elers aus dessen Ehe mit einer „holsteinischen Prinzessin" u. Sohn eines um 1650 in Amsterdam verheirateten u. ebenda als Handelsmanns ansässigen Martin E.), kam Ende 1688 mit seinem Bruder David Elers im Gefolge des Prinzen Wilhelm von Oranien (seit 1689 König v. England) aus Holland nach London und errichtete im Vororte Fulham gemeinsam mit David E. um 1690 eine Manufaktur zur Herstellung von unglasierten Teekannen etc. aus [illegible], wohl aus Staffordshire bezogenem, [illegible] gebranntem rotem Ton, sowie von braunglasierten Steinzeugkrügen nach Art der Kölner [illegible]. Sein Hauptgehilfe hierbei war wohl John Chandler, ein [illegible] Arbeiter des bekannten Fulhamer Steinzeugfabrikanten John Dwight (s. d.), der deswegen auf Grund seines königl. Privilegs von 1684 gegen die Gebrüder E. (wie auch gegen die Wedgwood von Burslem in Staffordshire etc.) 1693 einen Prozeß anstrengte und [illegible] David E.s Behauptung, er habe die Steinzeugfabrikation vor einigen Jahren in Köln erlernt, [illegible] diesen Prozeß gewann. Hiernach verlegte John Philip E. seine Manufaktur von Fulham nach Bradwell W. und bei Burslem (dort jedenfalls seit 1690 nachweisbar), während David E. in London [illegible] blieb, um in einem an der „Poultry"-Straße gelegenen Ladengeschäft das in Bradwell fabrizierte Steinzeug zu vertreiben (zum Preise von 10 bis 25 Sh. pro Stück). Ein von John Philip E. außerdem in Dimsdale bei Burslem errichtetes Lagerhaus war mit der etwa 1 Meile entfernten Bradwell-Manufaktur durch ein unterirdisches Sprachrohr verbunden, von dem 4 aus [illegible] Steingut hergestellte, neuerdings in Bradwell ausgegrabene Rohrstücke (eines davon mit [illegible] Mundstück) 1900 in das Brit. Museum gelangten (cf. Guide 1910 p. [illegible] Anm. 2). Das bevorzugte Fabrikationsprodukt der Gebrüder E. blieb auch in Bradwell eleganter geformtes, durch aufgepreßtes graziles Ranken-Reliefwerk geschmackvoll verziertes Teegerät aus unglasiertem rotem Steingut (häufig gezeichnet mit fingierten „chinesischen" Schriftstempeln, aus denen einzigen etwa — ebenso wie aus einer quadratischen Marke mit den Buchstaben „J. P. E." — John Philip E.s Namensinitialen herauszulesen suchte cf. Brit. Mus.-Guide 1910 Taf. XII, H. E. 3); daneben wohl auch bereits solches aus schwarzem „Basalt"-Ton in der Art der späteren Wedgwood-Ware. Unter den erhaltenen gebliebenen, jetzt äußerst seltenen Frühwerken der engl. Steinzeugmanufaktur hat sich jedoch bisher nur ganz weniges als vermutliche „Elers-ware" ausweisen lassen (cf. Brit. Mus.-Guide 1910 Abb. p. 47 u. The Connoisseur XXXVII p. 71, Abb. einer glasierten u. 1700 dat. Staffordshire-Kruges). Jedenfalls fand diese „Elers-ware" ansehnend so reichen Anklang, daß sie bald von anderen Staffordshire-Manufakturen nachgeahmt wurde, namentlich auch von John Astbury (nicht Astberg, s. d.), der durch List in John Philip E.s Bradwell-Manufaktur als Gehilfe Stellung fand und die dort erspähten Fabrikationsgeheimnisse dann in Shelton in eigener Manufaktur ausbeutete. Astbury's und Twyford's verhängnisvolle Konkurrenz zwangen John Philip E. schließlich 1710 zur Aufgabe seiner Bradwell-Manufaktur, worauf er zunächst noch eine Zeit lang an der Glas- und Wedgwoodschen Manufaktur im damal. Londoner Vorort Chelsea beteiligt, in Dublin als Glas- und Chinaporzellan-Händler seine Tage beschloß. Von seiner engl. Gattin (geb. Banks) hatte er einen 1699 geb. Sohn Paul E. († 1781 in Irland). Nach einem s. Z. im Bes. der Familie E. befindl. Gemälde modellierte Joshua Wedgwood ein Reliefbildnis John Philip E.s. Dessen von Dollar Cheron (s. d.) in Schabkunst ausgeführtes Porträt wurde (gleich dem erstern Gemälde) vom Stecher selbst auch nach dem Leben gezeichnet.

S. Shaw, Hist. of the Staffordshire Potteries (1829). — Eliza Meteyard, The Life etc. of J. Wedgwood 1865 I. — F. Jaennicke, Grundriß der Keramik (1879) p. 693 f. — Marryat, [illegible]. — M. L. Solon, The Art of the old Engl. Potter 1883. — The Ancient Art Stone Ware (1892). — L. Church, Hist. of the Engl. [illegible] — A. H. Church, Engl. Earthenware 1884 u. Engl. Porcel. 1904; dies. in The Portfolio (1894) p. 109 ff. (mit Abb.) u. in The Burlington Magaz. X (1907) [illegible] p. [illegible]. — B. Rackham in Arts de la Terre (1913) p. 170 f. (mit Abb.). — J. C. Wedgwood, Staffordshire Pottery 1913 p. 27—49 (m. Abb.). — cf. The Connoisseur 1913 XXXVII 70 ff. (m. Abb.). — B. Rackham, Cat. of Engl. Porcelain etc. pots in the South Kens. Mus. 1915 p. 93. 115. — C. H. Read, Guide to the Engl. Pottery etc. in the Brit. Mus. (1910) p. 46 f. (Anm.: 45—48 [illegible] Abb.).

Elers (Ehlers), Otto, Glockengießer aus Bardo, goß 1738 eine Glocke mit Kreuzigungsgruppe für die Gotthardskirche in Brandenburg [illegible]

berg sowie um 1697—1709 zahlreiche Glocken für Dorfkirchen im Kreise Osterburg(?). [illegible]

O t t e, Glockenkunde [illegible] p. [illegible]. — Kunstdenkm. d. Prov. Brandenb. I [illegible] p. [illegible]

[illegible] aus Athen, Bildhauer, tätig in der 2. Hälfte des 1. Jahrh. v. Chr. Bekannt durch die Signatur an der Vorderseite der Plinthe einer fragmentierten weiblichen Statue, deren Reste in Olympia s. ö. der Südostecke des Heraion gefunden wurden. Die Figur gehört in eine Reihe mit den von Eraton und Eros (s. d.) signierten Statuen, die in der Nähe zutage kamen. Alle drei werden im Pronaos oder vor der Ostfront des Heraion gestanden haben, wahrscheinlich auf den drei ebendort noch in situ befindlichen Basen, deren jede ihrer Inschrift zufolge die Ehrenstatue einer vornehmen elischen Frau aus der Zeit der Flavier getragen hat. Demnach hatte der verlorene Kopf der Statue des E. Porträtzüge. Der Körper ist nach dem gleichen Vorbilde kopiert, wie der von Eros signierte — der Typus ist noch dreimal in Olympia vertreten —, doch zeichnet sich die Arbeit des E. vor der seines Zeitgenossen durch größere Sorgfalt, aber auch Glätte aus.

L o e w y, Inschr. gr. Bildh. [illegible]. — O l y m p i a III [illegible] f. u. [illegible] T. [illegible] (Treu); V [illegible] (Dittenberger-Purgold). — Pauly-Wissowa, Realenc. V [illegible] (Robert). *Amelung.*

[illegible] („Frater [illegible]" nach „Eques C. [illegible]"), s. [illegible], Jerzy.

[illegible] aus Athen, Bildhauer, tätig Ende des 6. oder Anfang des 5. Jahrh. v. Chr. Bekannt durch die Signatur auf dem Fragment einer im Peiraieus gefundenen Statuenbasis von der Form eines unkannelierten Säulenschaftes. Das Weihgeschenk war in einem tiefen runden Zapfenloche befestigt.

IG I Suppl. p. [illegible] n. [illegible] — Collignon, Hist. de la sculpt. gr. I [illegible] Anm. 2 (deutsche Ausg. I [illegible] Anm. 2). — Pauly-Wissowa, Realenc. V [illegible] (Robert). *Amelung.*

[illegible], Józef, poln. Maler, war 1697 Hofmaler König Johanns III. Sobieski (laut eigenhänd. Zeugenunterschrift unter der 1697 dat. [illegible] aufgefund. Grundsteinlegungsurkunde des Rathauses zu Żółkiew bei Lemberg).

B u c z k o w s k i, Słownik Mal. Polskich III (1857) p. [illegible]

[illegible], Jan van, Bildhauer in Mecheln, [illegible] † [illegible] Sept. 1744. Entwarf und führte aus den Hauptaltar und zwei Seitenaltäre der Bethlehems-Klosterkirche in Mecheln. — Ein François van E. ist 1721 einer der Mitarbeiter des M. v. d. Voort bei der Ausführung der Kanzel für die Prämonstratenserabtei zu Mecheln (jetzt in S. Rombaut, ebend.) und um 1730 in gleicher Weise für das Chorgestühl [illegible] Verhaegens in der Johanniskirche zu Mecheln tätig.

N e e f f s, Hist. de la Peint. etc. à Malines, 1876, I [illegible] — M a r c h a l, Sculpt. aux Pays-Bas, 1877; Sculpt. etc. belges, 1895. — G o o v a e r t s, Sculpt. [illegible] de l'Égl. de Prémontré de [illegible] à Malines, [illegible]

[illegible], Mary (Miss), Malerin in London, 1876—97 mit Porträts u. Genrebildern, häuslichen u. ländlichen Szenen, auf den Ausst. der Roy. Acad., der Old Water Colour Soc., in Suffolk Street Gall. etc. vertreten.

G r a v e s, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. III (1905).

[illegible], Gebrüder, Holzarbeiter u. Laienbrüder im Michaeliskloster in Hildesheim, Anfang 16. Jahrh.; von ihnen stammen der Überlieferung nach der Hochaltar der Michaeliskirche (jetzt in der Vorhalle des Domes) mit Darstellungen aus der Passion, ferner Altarflügel für S. Paul mit Szenen des Marienlebens (in der Cumberland-Gal. des Provinzialmus. zu Hannover).

M i t h o f f, Mittelalt. Künstler u. Werkm. Niedersachs. [illegible]. — Kunstdenkm. d. Prov. Hannover II [illegible] p. [illegible] — D e h i o, Handb. d. deutsch. Kunstdenkm. V (1912) [illegible]. — A. Z e l l e r, Gesch. d. Wiederherstell. d. St. Hildesheim, [illegible] p. [illegible]

[illegible], Alfred, falsch für *Elson*.

[illegible], Maler in St. Petersburg, erhielt 1760 unter dem Architekten Conte Rastrelli mit den Italienern Franc. [illegible], [illegible] etc. am Supraportenschmuck der Paradegemächer im Kais. Winterpalast u. erhielt für die von ihm gemalten 3 Supraportenbilder [illegible] Rubel ausgezahlt.

A. U s p e n s k y in Trésors d'Art en Russie [illegible] p. [illegible] [illegible]

Elfert, Theodor, Maler, geb. am [illegible] zu Berlin, studierte erst Medizin und Naturwissenschaften (Dr. phil.), dann (seit [illegible]) Malerei auf der Kunstschule Kunstgewerbeschule u. der Akademie unter Eugen Bracht in Berlin (1894—97), tätig daselbst. Er beschickte die Große Berliner Kunstausstellung zum erstenmal [illegible] mit einem Aquarell „Blick auf Heringsdorf", dann seit [illegible] gelegentlich mit Landschaften aus der Umgebung von Berlin, von der Seeküste etc., Genrebildern und einmal ([illegible]) mit einem Historienbild „Moses und Aaron fordern von Pharao den Auszug der Juden aus Ägypten". Bekannter als seine Ölbilder sind seine landschaftlichen Federzeichnungen geworden, mit denen er als Mitglied des Verbandes deutscher Illustratoren des öfteren in der Gr. Berl. Kunstausstellg vertreten war.

Das geistige Deutschland [illegible] — D r e ß l e r, Kunstjahrbuch [illegible]. *Kaesbach(?)*

Elfert, Willy, Maler (Dr. phil.), geb. am [illegible] 1870(?) in Berlin, studierte auf der Kunstschule das. von [illegible] bis [illegible]. Tätig in Berlin. Auf der Großen Berliner Kunstausstellg war er [illegible] mit einem Ölbild „Wintermorgen", [illegible] mit „Sylvester" seitdem ge-

lungsweise (zuletzt [illegible]) als Mitglied des Verbandes deutscher Illustratoren mit landschaftlichen Arbeiten vertreten.

Dreßler, Kunsthandb. [illegible]. — Kat.

Elford, Sir William, engl. Bankier, Politiker u. Maler (dilettant), geb. 1747 in Bickham (Devonshire), † 30. 11. 1837 in Totnes. 1774—1837 beschickte er die Ausst. der R. Acad. in London als „Honorary Exhibitor" öfter mit Landschaftsbildern, meist Gegenden aus Devonshire darstellend. E. wählte gern die Stimmungen eines Sonnenunterganges oder Regenschauers. Ein Bild von ihm befindet sich im kgl. Schlosse zu Windsor, zwei Zeichnungen mit Ruinen besitzt das Brit. Museum.

Dict. of Nat. Biogr. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, R. Acad. Exhib. III (1905). — L. Binyon, Cat. of Drawings by Brit. Art. Brit. Mus. London, II ([illegible]).

Elger, s. *Ellinger.*

Elgersma, Michiel, holl. Kupferstecher u. Radierer, geb. in Oostwoud, † in Amsterdam 1764, soll Schüler des Bern. Picart gewesen sein; sein frühestes Blatt ist 1717 dat. Seine graphische Sammlung wurde am [illegible] 1765 in Amsterdam versteigert. Sein Bildnis hat J. Greenwood zweimal gezeichnet. Von seinen Blättern sind zu nennen: 6 arkad. Landschaften u. eine heroische Landschaft nach Jan v. Huysum radiert, 2 Landschaften nach L. F. Dubourg, 2 Illustrationen für P. Koller, Beschryv. v. Koop de Goede Hoop; ein Buchtitel nach J. Wandelaar 1717; eine Vignette u. das gezeichnete Bildnis des J. v. Brunningen. Das von Wurzbach unter No 3 angeführte Blatt ist wohl ein Schabkunstblatt des A. v. Halen, zu No 4 das. vergl. J. C. Elle.

v. Eynden en v. d. Willigen, Geschiedenis 1817 II 110. — Kramm, Levens en W. 1857 II. — Nagler, Kstlerlex. 1837 IV [illegible]; Monogr. 1871 IV 1706. — M. E. v. d. Meulen, Ostwoud's Kunst en Kunstgeschied. [illegible] p. 152. — v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I [illegible]. *Sorbikeen.*

Elgger, Franz von, Schweizer Offizier u. Maldilettant, geb. 1. 8. 1794 (95?) in Rheinfelden, † in Luzern 4. 11. 1858; seit seinem 17. Jahre Soldat, zunächst in österr. Diensten, später Schweizer Offizier, nach d. Sonderbundskrieg (1847), den er mitkämpfte, lebte er als Chef des Generalstabs mit ... Artilleriekommandant und zuletzt General in d. päpstl. Armee, betrieb er in Mußestunden die Malerei u. stellte in der Schweiz gelegentlich Porträts u. militärische Genrebilder aus.

Brun, Schweiz. Kstlerlex. I (1905). — Kat. d. Kunstausst. Luzern 1858.

Elghele, Philippe, franz. Maler, 1657 in den Listen der Maison du Roi aufgeführt.

Jal, Dict. crit., ² 1872. — Nouv. Arch. de l'art franç. 1872, p. [illegible].

Elgood, George S., engl. Landschaftsmaler, geb. 26. 2. 1851 in Leicester, lebt in Knockwood bei Tenterden, Kent. Schon in seiner Jugend zeichnete er viel, besuchte seit 1870 die Art School in Leicester, dann das R. College of Art. 1881 wurde er Mitglied des R. Instit. of Water Col. Painters, 1882 des R. Instit. of Painters in Oil-Col. Seit 1872 ist er auf Londoner Ausst. vertreten, besonders im R. Institute (New Water-Col. Soc.) und in der Fine Art Society. E. bevorzugt in seinen Bildern die Darstellung von alten englischen und italienischen Gärten, meist in Aquarell. Er veröffentlichte 1904 „Some English Gardens", 1907 „Italian Gardens". Beispiele seiner Kunst finden sich in der Corporation Art Gall. zu Leicester (Kat. 1909 No 100) u. der Nat. Art Gall. zu Sydney (Kat. 1906, p. 67, 93, 97, 200).

Who's who 1914. — Graves, Dict. of art. 1895. — The Studio's H. d. XIII 203—11, XIX 133, 188—9, XXV 185—89, XXXI 283—85, XLIII 140; Summer Number 1900, p. 29. — The Art Journal 1899 p. 201 ff. (Collins Baker). *J. B. Manson.*

Elhafen (Oelhafen, Helhafen, Eelhafer, Elhafer), Ignaz, Elfenbeinschnitzer, vermutlich aus Süddeutschland, vielleicht aus Nürnberg stammend, wird in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. geboren sein. Nachdem er zu seiner Ausbildung längere Zeit in Rom verweilt hatte, scheint er sich nach seiner Rückkehr zunächst in Wien niedergelassen zu haben, wo er 1686 u. 1687 mit Sicherheit nachgewiesen ist. Von dort dürfte er vermutlich noch gegen Ende des 17. Jahrh. nach Düsseldorf in die Dienste des Kurfürsten Johann Wilhelm berufen sein, wo er noch 1708/10 anzutreffen ist. Wann und wo er gestorben ist, läßt sich nicht feststellen. — Von E.s Werken hat sich eine stattliche Zahl in Mus. u. Privatsamml. erhalten, darunter viele, die entweder mit seinem vollen Namen oder seinem Monogramm IE bezeichnet sind. Weitaus die meisten besitzt das Bayerische Nationalmus. in München. Es sind sämtlich Rundbildwerke mit Ausnahme einer Statuette der Maria mit dem Kinde, sämtlich mythologischen Charakters und z. T. paarweise als Gegenstücke gedacht. Alle diese Figuren sind mehr oder weniger frei der Antike nachgebildet oder unmittelbar in ihrem Geiste erfunden, tragen aber deutlich, besonders in der Bildung der Nackten wie im Ausdruck der Köpfe, den Stempel der Kunstweise ihrer Zeit an sich. Zahlreicher sind indessen seine Reliefs, die ebenfalls Gegenstände aus der alten Geschichte (Kämpfe, Raub der Sabinerinnen usw.) u. klassischen Mythologie (Parisurteil, Calistosage) vor allem aber Bacchanalien behandeln. Weitere Reliefs mit ähnlichen Darstellungen befinden sich auch im Herzogl. Museum zu

Braunschweig, in der Großherzogl. Kunsthalle zu Karlsruhe, im Hofmus. zu Wien, in der Samml. des Fürsten v. Liechtenstein das., und in der ehemaligen Samml. Rothschild zu Frankfurt a. M., die auch das einzige Relief religiösen Inhalts, eine Findung Moses, enthielt.

Alle diese Arbeiten sind durchaus nach malerischen Gesichtspunkten empfunden und komponiert und mit unvergleichlicher Meisterschaft aus dem spröden Material gebildet, dessen besondere Vorzüge für seine Zwecke und vor allem für die in seinen Darstellungen so stark von ihm bevorzugten nackten Figuren E. mit sicherem Blick erkannt und ausgenutzt hat. Im übrigen zeigt er sich nicht nur in der Wahl seiner Stoffe und deren dekorativer Behandlung, sondern auch gerade in seiner Vorliebe für das Nackte und der stark hervortretenden Neigung zu gewissen Übertreibungen als ein echter Sohn der Kunst seiner Zeit, die — das gilt besonders von den Werken eines Bernini und Rubens — nicht ohne Einfluß auf sein gesamtes Schaffen gewesen ist. Trotzdem läßt sich nirgends eine unmittelbare Abhängigkeit E.s von den genannten Meistern feststellen, wohl aber hat er andere Vorbilder, wie die Zeichnungen in Fugen, Bilder von Testa, J. Müller und Saenredam, Stiche nach Raphael, Lebrun u. P. da Cortona benutzt für seine Kompositionen benutzt, wobei er aber alle diese verschiedenen Entlehnungen in geschickter Weise zu einem einheitlichen Ganzen zu vereinigen verstanden hat.

E. hat auch in Holz geschnitzt und von seinen Arbeiten dieser Art, Reliefs in der Art seiner Elfenbeinbildwerke, haben sich noch fünf, die urkundlich als seine Arbeiten bezeichnet sind, im Stifte Kremsmünster, drei im Wiener Hofmus., zwei in der Samml. des Fürsten v. Liechtenstein, zwei im Grünen Gewölbe zu Dresden und eins im Herzogl. Mus. zu Braunschweig erhalten. Die vortrefflich geschnitzten kleinen Reliefs stellen allegorisch-mythische Szenen aus der römischen Geschichte (diesmal den Raub der Sabinerinnen, ein Lieblingsthema) dar und haben eine unverkennbare Ähnlichkeit untereinander, die sich im Motive (Ledern oder Puppe...) wie in Stil und Technik z. T. auch in den Maßen bekundet. Ihr Stil ist im ganzen noch etwas strenger und weniger barock als in den Elfenbeinarbeiten E.s, so daß sie vermutlich noch vor dessen italien. Aufenthalt und unter dem Einfluß anderer Vorbilder, zu denen vielleicht A. Colins Arbeiten gehören, entstanden sind.

Chr. Scherer, Stud. zur Elfenbeinplastik der Barockzeit, 1897 p. 1 ff. u. Elfenbeinplastik seit d. Renaissance p. 68 ff. — v. Schlosser, Werke d. Kleinplastik in d. Skulpturensamml. d. Allerh. Kaiserhauses II Taf. 66. — Repertor. f. Kunstw. XXVII 61 ff. *Chr. Scherer.*

El-Harmasi (El-Hermasi), s. *Harmasi.*

Ell, Adolf, Maler, besonders Porzellanmaler, geb. 1771 zu Braunschweig und ausgebildet in der dortigen Porzellanmalerei des Fabriks de Marées, † 1809 als Hofporzellanmaler. E. arbeitete in der Art seines älteren Bruders Christ. E., den er jedoch in bezug auf naturgetreue Nachbildung u. sorgfältige Ausführung noch weit übertrifft. Seine Malereien, wie sie u. a. ein für Herzog Wilhelm gemaltes und noch heute in der Silberkammer des Residenzschlosses zu Braunschweig vorhandenes Tafelservice zeigen, bestehen aus schweren, kompakten Einzelblumen und Sträußen, die in prächtigen Farben mit peinlichster Gewissenhaftigkeit der Natur nachgemalt und häufig mit einer überladenen Goldbordüre zu einer prunkvollen, aber nicht immer vornehmen Wirkung vereinigt sind.

Chr. Scherer, Das Fürstenberger Porzellan, 1909 p. 133 f. *Chr. Scherer.*

Ell, Christoph (Joh. Heinrich Christian), Maler zu Braunschweig, wo er 1800 geb. wurde und 1831 als „Hof-Blumen-, Frucht- und Insektenmaler" †. E. war 1817 bei der Fürstenberger Porzellanfabrik in Braunschweig als Lehrling für Blumen- und Dekorationsmalerei eingetreten und bis zu deren Aufhebung (1828) dort tätig gewesen als einer ihrer besten Maler. Kanten von Rosen und Stiefmütterchen sowie Blumen und Ranken in Farben und Gold auf verschiedenfarbigem Grunde waren sein Lieblingsgenre. Dabei sind seine Blumen, wie auch zahlreiche Porzellanmalereien von seiner Hand zeigen, unmittelbar nach der Natur mit großer Sorgfalt gemalt, doch haftet fast allen eine gewisse malerische Schwere an, die durch die bei ihm Kleinste gehende Naturtreue noch erhöht wird. Das gleiche gilt von seinen auch hier und da erhaltenen Öl-, Aquarell- und Gouachemalereien, von denen sich ein charakteristisches Beispiel, ein Aquarell mit Blumen und Insekten, im Herzogl. Mus., andere ähnliche Arbeiten im Städt. Mus. zu Braunschweig befinden.

Chr. Scherer, Das Fürstenberger Porzellan, 1909 p. 131 f. *Chr. Scherer.*

Ella, Sigismondo, arbeitete 1664 als Compagno des Filippo de' Salvi einige „ornati" an d. Mad. d. Consolazione in Todi.

Pensi, Comm. Tuder. 1913 p. 83.

Ella, Alessio (?), Maler der zweiten Hälfte d. 18. Jahrh., Schüler Solimenas, dessen Manier bei ihm ins rein Dekorative ausartet. Mehrere Werke in Neapler Kirchen: S. Severo, einen Toten erweckend, S. Georg mit d. Drachen (1787) in S. Giorgio Maggiore; Gewölbemalereien in d. Sakramentskapelle von S. Nicola alla Carità (1788), Geburt

Martes in S. Maria e S. Vincenzo alla Sanità, Lünettenbilder im Chor von S. Filippo e Giacomo, das auch ein Altargemälde in d. ersten Kap. rechts, bez. „A. Elia.

Sigismondo, Descrizione d. Napoli [illegible], II [illegible] [illegible], III [illegible]. — Dalbono, Storia d. pitt. in Napoli etc. [illegible] p. [illegible]. — Napoli nobilissima V [illegible]. *G. Ceci.*

Elia di Bartolommeo, s. *Gaggini*, El.

Elia, Battista, Medailleur aus Genua, man kennt von ihm nur die Medaillen auf Cosimo Scaglia (1480, sign. „op. Bapte Elie de Janua") und auf Battista [II] Fregoso (Doge von Genua 1478–83).

D. Promis in Misc. di Stor. Ital. XIII (1871) [illegible]. — C. Avignone, Med. dei Liguri, [illegible] p. [illegible]. — Friedländer, Ital. Schaumünzen d. 15. Jahrh. [illegible] p. [illegible]. — Armand, Méd. ital. I (1883) [illegible]. *G. F. Hill.*

Elia, Beniamino d', Maler, geb. in Neapel 1825 (?), das. 1897. Schüler der dort. Akad. mit Domen. Morelli u. wie dieser der neuen Strömung des „Purismus" folgend. 1848 hatte er auf d. staatl. Kunst im Neapler Museum einen Hl. Matthäus mit d. Engel, 1851 ebenda zwei Genrebilder. Für das 1855 erschienene „Album artist. napolet." zeichnete er mehrere Tafeln. 1856 stellte er „Christen in d. Katakomben" aus u. malte für die March. Cappelli eine „Madonna del Magnificat", vielleicht sein bestes Bild. Später entstanden noch ein „Frauenbad" und ein „Martyrium des hl. Tryphonius" (ausgest. [illegible]). In seinen letzten Lebensjahren widmete er sich ausschließlich dem Unterricht als Zeichenlehrer am Militärkollegium der Nunziatella. Viele seiner Bilder in ital. Privatbesitz.

Dalbono in Poliorama pittor. XVI (1855/6) p. [illegible]. — Ceci, Bibliografia d. arti figurat. [illegible] No [illegible], [illegible], [illegible]. *G. Ceci.*

Elia da Bissone, s. *Gaggini*, Elia.

Elia da Como, s. *Gaggini*, Elia.

Elia da Cortona (eigentlich *Elias Bombarone aus Assisi* [?]), Genosse des hl. Franz und Ordensgeneral der Franziskaner (1232 bis 1239), abgesetzt und exkommuniziert, dann in Verbindung mit Kaiser Friedrich II., † ausgesöhnt mit der Kirche 22. 4. 1253 in Cortona. E., der durch sein strenges Regiment und die Unterstützung der weltlichen Ansprüche der Kurie einen verhängnisvollen Einfluß auf den Orden ausübte, spielt auch in der Baugeschichte der Kirche S. Francesco in Assisi, deren Erbauung er vom Anfang an (Grundsteinlegung 17. 7. 1228) aufs eifrigste betrieb und für die er das Interesse des Papstes zu gewinnen wußte, eine wichtige Rolle. Auch die Gründung von S. Francesco in Cortona geht auf ihn zurück. E. war aber nicht Architekt und Erbauer von S. Francesco in Assisi, wofür er von vielen Autoren, z. T. auch in neuester Zeit (Lempp), angesehen wird. Diese Tatsache läßt sich ebenlich weder aus Vasaris ganz haltlosem Bericht (in der Vita des Arnolfo di Lapo) herauslesen, noch durch die Nachricht einer Chronik des 16. Jahrh. beweisen. Der Florentiner Fra Mariano († 1527) erzählt allerdings in seinem handschriftl. „Tractatus Provinciae Tusciae", daß E. nicht nur jene beiden Kirchen erbaut habe, sondern auch als Festungsbaumeister im Dienste Friedrichs II. eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet habe („in ipsa arte [architecturae] famosus mirabiliter ecclesiam cum Conventu S. Francisci de Assisio et de Corthona construxit, ac arces plurimas et fortilitia per regnum Siciliae ab eiusdem Frederici Imperatoris" etc.). Ist es schon wegen E.s Herkunft und Bildung — er war ursprünglich Handwerker gewesen — durchaus unwahrscheinlich, daß er Architekt war, so spricht dagegen vor allem das Schweigen aller zeitgenössischen Quellen u. Urkunden (in einer Bauurkunde von [illegible] [illegible] wird E. „dominus et custos ecclesiae St. Francisci" genannt) — die Nachricht von E.s von ihm selbstgebauten Hause in Cortona „in domo quam idem Helias aedificavit" fällt dagegen nicht ins Gewicht. — Die Stellen bei Vasari u. in der Chronik des Fra Mariano — man beachte die ganz unbestimmten, stereotypen Redensarten des letzteren! — sind allem Anschein nach auf eine ältere (lokale) Überlieferung zurückzuführen, die der Verherrlichung E.s und seiner Kirche diente und zur Ausfüllung der Lücken seiner Biographie erfunden oder legendenhaft ausgeschmückt wurde. E.s Architektentätigkeit ist müßige Hypothese.

Vasari-Milanesi, I [illegible]. — E. Lempp, Frère Élie de Cortone, Paris [illegible] p. [illegible] ff. u. passim. — H. Thode, Franz von Assisi [illegible], [illegible] p. [illegible] [illegible] f. [illegible]. — A. Venturi, La Basilica di Assisi, Rom [illegible], passim. — Locr. e Assisi II [illegible]. — F. M. Grecio in Rassegna d'arte [illegible] p. [illegible] f. — I. Frocca in Vita d'arte X ([illegible]) [illegible] ff., XI ([illegible]) 1 ff. *E. C. Kesslin.*

Elia, Edoardo d', Bildhauer in Turin, Schüler Magnis, stellte 1880 in Mailand die Marmorbüsten „Euterpe" u. „Gaudenzio", später ähnliche Gesellschaftsfiguren, die Gruppe „La questua" u. Porträtbüsten aus. Für das vom Maler entworfene Garibaldi-Denkmal in Berlin (Sept. 1[illegible]) modellierte er eine Kolossalbüste Garibaldis.

De Gubernatis, Dizion. d. artisti ital. viv. [illegible] p. [illegible]. — Illustraz. ital. [illegible] II [illegible] (Abb.).

Elia, Simone, Architekt in Bergamo, errichtete das [illegible]–[illegible] den Erweiterungsbau d. Accad. Carrara; von ihm ist auch d. Villa Camozzi in Ranica u. die Anlage u. Dekoration des Salons in Casa Medolago in Bergamo.

Locatelli, Illustri Bergamaschi III ([illegible]) p. [illegible], [illegible]. — L'arte in Bergamo, [illegible] p. [illegible] f. (Abb.).

Elia, s. auch damit verbund. Vornamen.

Eliaerts, Jan Frans, belg. Maler, geb. zu Deurne bei Antwerpen am 1. 1. 1761, † zu Antwerpen am 17. 6. 1848. Schüler der Antwerpener Akademie. Er wanderte bald nach Frankreich aus und ließ sich in Paris nieder. Hier erscheint er von 1800 an als regelmäßiger Aussteller von Stilleben, die meist Blumen u. Früchte darstellen, u. beschickt 1810—48 den Salon. Seine im Anschluß an ältere Vorbilder (insbesondere an Huysum) gemalten Bilder scheinen sich zu seiner Zeit einer nicht geringen Beliebtheit erfreut zu haben. So wurden auch Entwürfe von ihm in der Pariser Gobelin-Manufaktur benutzt. Zwei seiner Stilleben findet man in den Mus. von Antwerpen und Gent.

Ch. Gabet, Dict. des Artistes etc. 1831. — J. Immerzeel, De Levens en Werken, 1842. — Rooses, Gesch. der Malerschule Antwerpens, übers. von F. Reber, 1889 p. [illegible]. — J. Guiffrey, Hist. de la Tapiss. 1886 p. 474, [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882 ff. — Mireur, Dict. des ventes d'art III (1911). — Katal. der gen. Gal. Z. v. M.

Elias (Elyas), engl. Architekt, baut das Schloß Oldford bei Bow (voll. [illegible]) und führt [illegible] Arbeiten im Schlosse zu Westminster aus.

Walpole, Anecd. of paint. in England, Neue Ausg. [illegible] I p. 8 Anm. — Fiorillo, Gesch. der zeichn. Kste V ([illegible]) [illegible].

Elias, Maler in Lübeck, [illegible]—?

Hirsch, Mittelalterl. Kstler etc. [illegible].

Elias, Alfred, Maler, tätig in London, Paris, Tunbridge (Kent) und Chorleywood (Hertfordshire), seit [illegible] alljährlich im Pariser Salon, seit [illegible] in der Roy. Acad., gelegentlich auch auf andern Londoner Ausst., [illegible] auf der Pariser Weltausst. vertreten. E. malt fast ausschließlich französ. u. engl. Landschaften mit Tierstaffage, weidende Kühe in der Normandie, Schafe in Kent, Pferde in der Gironde und Ponys in Devonshire. — E.s Gattin Emily s. d.

Graves, Dict. of Art. [illegible], Roy. Acad. III ([illegible]). — Cat. of the Exh. of the Roy. Acad. [illegible]. — Salonkat.

Elias, Annette, Malerin u. Radiererin in London, seit 1881 in Suffolk Street Gall., New Gall. u. andern Ausst., seit [illegible] in der R. Acad. mit Landschaften u. Blumenstücken vertreten.

Graves, Dict. of Art [illegible], Roy. Acad. III ([illegible]); Loan Exhib. I ([illegible]). — Cat. of the Exh. of the Roy. Acad. [illegible], 9, 14, 18.

Elias, Edouard Pierre Joseph, Bildhauer, geb. in Brüssel, tätig das., war mit einer mehrmals preisgekrönten Gipsstatue „Un heureux Songe" 1880 im Pariser Salon, 1883 auf der Amsterdamer Ausst., [illegible] auf der Berliner Akad. Ausst. vertreten ([illegible] in Marmor ausgeführt, im Pariser Salon), 1884 fand seine Marmorstatue „Recueillement" im Brüsseler Salon Beachtung.

Journ. d. B.-Arts (Brüssel) [illegible], p. [illegible]. — Kataloge.

Elias, Emily, Malerin, Gattin des Alfred E., stellte [illegible], [illegible] u. [illegible] im Pariser Salon, 1884—1887 in der R. Acad. in London einige Landschaften, Stilleben, Porträtstudien und Genrebilder aus.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. III ([illegible]). — Cat. of the Exh. of the Roy. Acad. [illegible]. — Salonkat.

Elias, F., Lithograph in Stuttgart, † das. [illegible]. Von ihm „Anleitung zum Figurenzeichnen ([illegible] Bl.) gez. u. lithogr. unter Leitung des Malers F. Seubert" [illegible]. Lithogr. zu Fr. Groß „Zehn Gleichnisse Jesu" [illegible], und zu A. [illegible] „Neue Verzierungen etc.", 1843; ferner Einzelblätter nach Palma giov., Lionardo u. „La maîtresse du Titien" nach Tizian.

Wintterlin, Mat. zu ein. württ. Kstlerlex. Ms. K. Landesbibl. Stuttgart. — Nagler, Kstlerlex., X [illegible], XX [illegible]. — Univ. Cat. of Books on Art (S. Kens. Mus. London), [illegible] u. Suppl. 1877. — Kunstblatt [illegible].

Elias, H. J., Landschaftsmaler, geb. in Amsterdam um [illegible], † in Haarlem, wo er tätig war. Schüler der Brüsseler Akad., besonders von J. Portaels. Auf der Pariser Weltausst. 1900 (Cat. Oeuvr. d'Art, p. [illegible]) war er mit einer Herbstlandschaft vertreten.

Elias, Isaac, holl. Genremaler, tätig um 1620. E. ist nur durch die Signatur „Isack Elyas f. 1620" auf einem Gesellschaftsstück des Amsterdamer Rijksmus. (Kat. 1904 No [illegible]) bekannt. Diese kleinfigurige, flott gemalte „Lustige Gesellschaft" entspricht ganz der frühen Haarlemer Genremalerei und erinnert speziell an die kleinfigurigen Werke des Dirck Hals.

Bode, Studien z. holl. Kstg., 1883 p. [illegible]. E. Lt.

Elias, Juan de, span. Gitterschmied, tätig zu Palencia. Machte bei der Submission für das Chorgitter der Palencianer Kathedrale 1520 das Angebot von 8000 Dukaten, ohne die Vergoldung.

Zarco del Valle, Docum. inéd. [illegible] p. [illegible]. — Viñaza, Adic. II ([illegible]) 158.

Elias, Levin, dän. Maler, gewann [illegible] zwei Silbermedaillen an der Kunstakad. in Kopenhagen. Ein Porträt eines jungen Mädchens seiner Hand von 1767 im kgl. Mus. in Kopenhagen.

Weilbach, Dansk Kunstnerlex., Kop. 1895 p. [illegible].

Elias (Elie, Elyas od. Elye), Matthieu, Maler, geb. in Noordpeene bei Cassel in Flandern 1658, † in Dünkirchen am [illegible]. [illegible]. 1741. Schüler von Philippe de Corbehem in Dünkirchen. Kam 20jährig nach Paris, verheiratete sich hier, wurde Mitglied der Académie de Saint-Luc, erreichte alle akademischen Grade und wurde schließlich 1700 Direktor derselben. Nach dem Tode seiner Gattin kehrte er nach Dünkirchen zurück,

[illegible] — Sigisberg — starb und in der Chapelle Saint-Croix in der Kirche St-Elm begraben wurde. Eine Anzahl seiner Arbeiten hat sich in Dünkirchen erhalten: im Museum 7 Bilder, darunter Opfer Abrahams, Verkündigung, Christus am Kreuz und die Bildnisse des Gabriel Duval und der Marie Tugghe mit deren Sohn; in der Kirche St-Eloi: Magdalena, Martyrium des h. [illegible], [illegible] St-Jean-Baptiste. Die Stadt Dünkirchen [illegible] Anbetung der hl. Trinität [illegible] (Hauptwerk E.s mit Selbstbildnis), [illegible] Tod bei dem hl. Benedikt, [illegible] des reichen Mannes, [illegible] der hl. [illegible]. Einige weitere Gemälde E.s befinden sich in der Kapuzinerkirche in Menin (hl. [illegible] erweckt einen Toten) und in der Karmeliterkirche in Ypern (Moses schlägt Wasser aus dem Felsen, Auferweckung des Lazarus). Sein 1700 für die Pariser Notre-Dame ausgeführtes Maimaibild „Les fils de Scéva [illegible] par le démon" ging 1900 in den Besitz des Louvremus. über [illegible]; das außerdem von E. 9 [illegible] Handzeichnungen (Bildnisse jugendlicher Personen) bewahrt. Auch die Wiener Albertina besitzt 8 Zeichnungen von E. [illegible] und [illegible] vor dem Papst. J. Mariette hat 2 Bl. nach E. gestochen: Conceptio immaculata und Geburt Christi. [illegible] das kleine Blatt Austreibung der Teufel.

Descamps, La Vie d. Peintres flam. etc. [illegible] III 371 [illegible]; dern. Voyage pitt. etc. [illegible] ed. [illegible], p. [illegible]. — Dézallier d'Argenville, Voyage pitt. de Paris, 1778 p. 100. — Biographie Dunkerquoise, 1837. — [illegible] [illegible] I. [illegible]. — La Grande Encyclop. XV [illegible]. — [illegible] Wurzbach, Niederländ. Künstlerlex. I. [illegible]. — Gaz. d. B. Arts XXI [illegible]. — Musée comm. de Dunkerque, Cat. Peint. et Sculpt. [illegible]. — Guiffrey u. Marcel, Inv. gén. ill. d. Dessins du Louvre V. [illegible]. — Heinecken, Dict. d. Art. [illegible] (Ms. im Dresdener Kupferstichkab.). H. V.

Elias, Nicolaas, s. *Eliasz*.

Elias, Ramon, span. Bildhauer des 19. Jahrh., Catalane von Geburt, lebte in Barcelona, wo er 1870 eine „Virgen de la Providencia", u. ein Porträt des Generals O'Donnell, 1877 eine nicht näher spezifizierte Terrakottagruppe und um 1880 eine Bildnisbüste des Don Manuel de [illegible] ausstellte. Für das Rathaus zu Lérida modellierte er das umrahmende Giebelrelief mit dem Stadtwappen zwischen landwirtschaftlichen Emblemen.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, [illegible], p. [illegible].

Elias Ali (auch Ilyas), türk. Architekt in Brussa, erbaute dort die Yîchil Dschami (Grüne Moschee), die nach einer Inschrift im Innern im J. 827 d. H. (1424) vollendet wurde. Der Kuppelbau ist wichtig als Versuch einer Moscheeanlage über kreuzförmigem Grundriß, nach dem Schema der Gebetsräume (Medressen); er hat ein oberes Stockwerk mit Tribünen und Kabinettsgemächern für den Hof und ist besonders berühmt wegen seiner prächtigen Fayencedekors. Die Maßverhältnisse sind von Parvillée und Montani [illegible] eingehend untersucht worden; letzterer weist als Grundmaß die arabisch-chaldäische Elle von 0,[illegible] m nach.

Montani Effendi, L'Architecture Ottomane, Konstantinopel 1873, p. [illegible]. — Parvillée, Architecture et décoration turques, Par. 1874 [illegible]. — Saladin, Manuel d'Art Musulman I p. [illegible]. E. K.

Elias ben Ibrahim (auch Elyas), gen. „[illegible] Sendili", türk. Kalligraph, geb. in Brussa Ende 16. Jahrh., als Theologe und Jurist tätig, zuletzt Prof. an der [illegible] in Brussa, † das. 1631. Berühmt als hervorragender Schön- und Schnellschreiber im Taalik-, Neskh- und Tulik-Duktus (so [illegible] soll er in einem Tage ein vollständiges Exemplar des Koran kopiert haben).

Huart, Calligraphes et miniaturistes de l'Orient musulm., Par. 1908, p. [illegible]. E. K.

Elias Burgos, Francisco, span. Bildhauer, Sohn von Fr. Elias Vallejo, wurde 1840 Mitglied der Academia de S. Fernando. Von seinen Arbeiten werden genannt ein Relief: Tod des Epaminondas, eine Büste seines Vaters, eine Gruppe „Kain tötet Abel", „Prometheus zu Füßen des Arbeiters" (Relief).

Ossorio y Bernard, Artistas Españ. del Siglo XIX, [illegible].

Elias Vallejo, Francisco, span. Bildhauer, geb. 1782 in Soto de Cameros, † am [illegible] [illegible] 1858 in Madrid. Schüler der Academia de San Fernando, wurde er 1814 zu ihrem Mitglied ernannt auf Grund einer Gruppe: Rodrigo Tellez Zweikampf mit dem Mauren Albayaldos (im Besitz der Akad.). 1833 wurde er Direktor, 1841 Präsident der Akademie und starb mit dem Titel eines Ersten Hofbildhauers. Von seinen Werken werden genannt: 2 allegorische Gruppen auf den Tod der Königin Maria Amalia, eine Carlos-Statue für die Puerta del Sol (1830); allegorische und allegorisch [illegible] Gruppen für die Imprenta Real, eine Figur des Herkules [illegible] für die Herkulesbrunnen in Aranjuez, eine Statue der Königin mit der Prinzessin von Asturien. Ferner schuf er den Kolossalkopf der Statue des „Rey Jaime" für den Escorial, das Grabdenkmal des [illegible] in der Pfarrkirche von [illegible], das Basrelief am Sockel des Denkmals Philipps IV. in Madrid, die Figur der „Constancia" für das Denkmal des 2. Mai (Obelisco del Dos de Mayo), eine Büste der Königin Maria Josepha Amalia (im Besitz der Akad.) u. a.

Er ist der Vater des Vorhergehenden.

Ossorio y Bernard, Artistas Españ. del Siglo XIX, [illegible]. — Boletín de la Soc. Españ. de Excurs. [illegible], p. [illegible]; [illegible], p. [illegible] (mit Abb.).

Eliasz, Nicolaes, eigentl. *Nic. Eliasz Pickenoy*, Porträtmaler in Amsterdam, † das. zwischen 1653 u. 1656. Sohn des aus Antwerpen stammenden Wappenschneiders Elias Claesz Pickenoy, der 1590 in Amsterdam heiratete und am 10. 1. 1588 einen Sohn Nicolaes taufen ließ, der aber kaum unser Maler, sondern vielleicht ein älterer, früh verstorbener Bruder desselben gewesen sein kann, denn E. selbst gibt sein Alter am 24. 2. 1621 auf 30, am 3. 10. 1640 auf 50 Jahre an. Er dürfte also 1591 geboren sein, und zwar in den ersten Monaten dieses Jahres, da seine Schwester Maytie bereits am 15. 9. 1592 getauft wurde. Vgl. auch den Schluß des Artikels Th. de Keyser. Vermutet man den Lehrer des E., der am 21. 2. 1621 in Amsterdam heiratete und 1623 [illegible] größere offizielle Porträtaufträge bekam, am 27. 12. 1622 einen Sohn und 1630 ein Kind begraben ließ. 1640 erwarb er eine Hypothek auf sein Haus auf der [illegible], 1648 verkaufte. Am 21. 10. 1656 wird seine Frau, Levina Bowerns, bereits Witwe genannt. — E.s dessen zwischen 1620 u. 1640 entstandenen Werke man am besten im Rijksmus. in Amsterdam (15 Stück, darunter 6 große Gruppenbilder; s. Kat. v. 1904 No 893 ff.) studieren kann, war noch bis zu den Zeiten Kramms ein fast ganz vergessener Künstler, da er seine Porträts nur selten und auch dann nur mit dem Monogramm N E P signierte. Da es ohnehin schon schwer fällt, die Porträtisten aus der 1. Hälfte des 17. Jahrh. auseinanderzuhalten, so sind Zuschreibungen an E. dessen Porträts bis vor kurzem fast stets unter Thomas de Keysers Namen gingen, besonders schwer. Nach seinen gesicherten Werken gehört er zu der Gruppe von solchen Malern, die wie etwa Mierevelt und Ravesteyn im Haag in Amsterdam prächtige Repräsentations- und Porträts der vornehmen Bürger schufen. Typisch für E. ist das scharf einfallende Licht, das eine scharfe Zeichnung der Köpfe verursacht, ferner die etwas abgezirkelten [illegible] Bewegungen seiner Figuren, der grünlichbraune Ton der Schatten, u. [illegible] schließlich die eigenartige Behandlung der Augen, die häufig [illegible]. Während seine früheren Arbeiten noch eine Verwandtschaft mit dem [illegible] C. van der Voort aufweisen, während man in dem bewegten Arrangement der Werke um 1630 (vgl. die Anatomie des Kornelis J. Backer im Rijksmus.) einen Einfluß des Fr. Hals zu erkennen glaubt, zeigen die im Kolorit wie Behandlung weniger kräftigen Werke der 40er Jahre einen Zusammenhang mit den unter Rembrandts Einfluß arbeitenden Meistern, wie etwa J. Backer oder G. Flinck. Mit Thom. de Keyser hat E. eine künstlerische Sachlichkeit und Naturwahrheit gemeinsam, erreicht ihn aber nicht in der Frische und Schönheit des Kolorits. Mit größter Wahrscheinlichkeit setzt man in E. den Lehrer oder zum mindesten das Vorbild des Bartholomäus van der Helst. Außer den Porträts des Rijksmus. werden E. in den Mus. von Berlin, Budapest, Glasgow, Hamburg, Kopenhagen, München, Paris (Louvre, Abb. in Les Arts [illegible]), St. Petersburg, Brüssel zugeschrieben. Die Slg. in Amsterdam besitzt von E.s Hand das 1632 dat. Porträt des Dr. N. Tulp, der ein Kind des Malers behandelt hatte. Eine Reihe z. T. verschollener Historienbilder, von denen eine „Kreuzigung" ein Tangener [illegible] (Mus. von Cadiz), eine „Auferweckung des Lazarus" und eine „Diana und Aktaeon" ein „Mars und Venus" (Lewy von Rothschild [illegible]) erwähnt werden, muß in der frühesten Zeit der Tätigkeit entstanden sein. — A. Bredius vermutet, daß wir in einem der obengenannten Porträts im Louvre in Paris (Kat. No 2563) Brustbild eines gleichfalls 1591 geb. Mannes (Aetat. 30. 1627) das Selbstporträt E.s besitzen.

Kramm, De Levens en Werken II 433. — Obreen, Archief II 207; VI 81. — Oud-Holland 1899 [illegible] — D. C. Meyer, 1886 [illegible] — A. Bredius und 1890 [illegible] Monatshefte für Kunstw. 1909 p. [illegible] — A. Bredius, Meesters d. Rijksmus. in Amsterdam p. 151. — J. O. Kronig [illegible] — Granberg, Trésor d'art en Suède I. 1911 p. 4. — The Burlington Magaz. X (1906) [illegible] — R. Oldenbourg, Thom. de Keyser, München 1911 p. [illegible] — Mus. [illegible] u. [illegible] A. Bredius. *E. Löb.*

Eliasz, Władysław, poln. Bildhauer, schuf 1871–80 in Krakau neben bürgerlichen Skulpturen vorzugsweise Porträtbüsten aus, von denen diejenige des Fürsten Georg Lubomirski in das Lubomirski-Museum zu Lemberg, die des Schriftstellers J. I. Kraszewski in den Saal des Vereins „Tow. Przyj. Nauk" in Posen gelangte. Das Poln. Nationalmuseum zu Rapperswil (Schweiz, Kat. 1906 p. 102 u. 104) bewahrt neben 2 poln. Königsbüsten von E.s Hand auch ein von Adalbert [illegible] gemaltes Porträt E.s.

Sprawozdania Pam. Tow. Przyj. Szt. Pięk. (Krakau 1880). *Th. Sz.*

Eliasz-Radzikowski, Walery, poln. Maler, Illustrator u. Schriftsteller, geb. 12. 9. 1841 in Krakau, † 23. 1. 1905 ebenda. Vorgebildet an der Krakauer Kunstschule unter L. Łuszczkiewicz u. weitergebildet 1862–65 in München unter Herm. Anschütz, M. v. Schwind u. Franz Adam, ließ sich E. nach einer 1866 unternommenen Studienreise durch Deutschland u. nach längerem Studienaufenthalt in Paris, Florenz u. Wien 1869 in Krakau als Historien- u. Schlachtenmaler nieder und gelangte hier durch eine

Reihe von Darstellungen aus der Geschichte Polens rasch zu volkstümlichem Ruf. Seine in Oldruckreproduktionen weitverbreiteten Hauptgemälde dieser Art sind: „Krakaus Verteidigung gegen die Schweden", „Sobieski's Einzug in das befreite Wien", „Zółkiewski's Schlachttod 1620" (1878 in Wien ausgest.), „Die Mutter der Jagellonen" (jetzt im Poln. Nationalmus. zu Rapperswil, N. 207), „Insurgentenlager i. J. 1863" etc. Als seinem der Ruhm des genialeren Jan Matejko den anzeigen zu verdunkeln begann, wandte sich E. der Genre- u. Landschaftsmalerei zu und gelangte namentlich als Schilderer des Tatra-Gebirges u. seiner Bewohner zu erneuter Popularität. Auch verfaßte und illustrierte er — neben einem „Tatra-Führer" (mit eigenhänd. Radierungen illustr.), u. neben einer vollen „Erinnerungen aus dem Tatra-Gebirge" — verschiedene kulturgeschichtliche Werke, so z. B. „Krakau heute und einst", u. „Die Kostüme in Polen und bei den Nachbarn" (letzt. Werk im Auftr. der Krakauer Akad. der Wissensch.). Seit 1873 wirkte er als Zeichenlehrer am St. Anna-Gymnasium und schließlich am Lehrerseminar zu Krakau. Gemälde etc. von seiner Hand bewahren die Museen zu Krakau, Lemberg, Posen und Rapperswil (Schweiz, Poln. Nat. Mus. Kat. 1898 p. 88 f., 77, 140); hier u. a. auch ein Kohleskizzen-Porträt von E.s Hand.

Mycielski, Sto lat dziejów malarstwa (Krakau 1897). — Tygodnik illustr. 1880 N. 10. — Dombrowski (Berlin) p. 000. — J. Trawinski in La Grande Encyclopédie XV. Th. Szydłowski.

Elchinger, Anton, Maler aus Nieder-Baden. Geselle des Hans Dyg in Basel, 1569 das. urkdl. genannt.

Brun, Schweiz. Künstler-Lexikon I.

Elie, Mme, Porträtmalerin in Paris, geb. ..., Schülerin von Greuze. Beschickte den Salon 1814, 1822 und 1824 und stellte 1827 in der Gal. Lebrun mehrere Bildnisse aus.

Gabet, Dict. d. Art. 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. 1882.

Elie, V. F., falsch für Vincent Franç. E.

Elie, s. auch Fine Marth. und Elie.

Eligio da Capua, Goldschmied u. Elfenbeinschnitzer, Mönch d. Coelestinerordens in Montevergine, tätig um 1340, führte für verschied. Kirchen seines Ordens größere u. kleinere Arbeiten aus. In Capua sah noch Domenici ein großes silb. Kruzifix und die Figuren einer Madonna u. eines S. Antonius.

De Dominici, Vite de pittori etc. Napol. II (1743) p. 1??. — Zani, Enciclop. metod. V 000. — Nagler, Künstlerlex. IV. G. C.

Eligius, der Heilige (St. Eloi), Bischof von Noyon und Tournai, geb. um 588 aus römischer Familie in Chaptelat bei Limoges, † 30. 11. 659 (oder 660). Ratgeber der Merowingerkönige Chlothar II. († 628) u. Dagobert I. und von den Zeitgenossen und der Nachwelt hoch gefeiert als kunstfertiger Goldschmied (Patron der Schmiede). Er war Schüler des Goldschmieds Abbo in Limoges, der vermutlich aus England kam, und gewann durch seine Kunst großen Einfluß bei Hofe. Er verfertigte sowohl kostbare mit Gold und Edelsteinen geschmückte Reliquiare, Kruzifixe u. dgl. für Kirchen und Klöster („multa Sanctorum auro argentoque et gemmis fabricavit sepulcra" Audoeni Vita S. Eligii) wie Geräte für königlichen Gebrauch („fabricabat ad usum regis utensilia quamplurima ex auro et gemmis" l. c.). E. rief auch mehrere Klosterwerkstätten ins Leben, deren berühmteste Solignac war und aus der auch sein Lieblingsschüler der hl. Tillo aus Sachsen hervorging. Von den vielen Werken von E.s Hand, deren sich bis zur Revolution zahlreiche Kirchen und Klöster (Grandmont, Brive) rühmten (vgl. die Listen bei Texier und Dehaisnes), ist nichts mehr erhalten. Der durch zahllose Abbildungen bekannte sog. „Stuhl des hl. Dagobert" aus St. Denis (in der Pariser Nationalbibl.), der von der Tradition dem E. zugeschrieben wird, ist eine antike Bronzearbeit mit romanischen Zutaten. Der sogen. „Kelch von Chelles", schließlich der ebenfalls auf E. zurückgeführt wurde, ist in der Revolution zugrunde gegangen. Man kennt ihn aus alten Zeichnungen; es war ein ganz mit Zellenmosaik (Verroterie cloisonnée) überzogener Becher.

Ch. de Linas, Orfèvrerie Mérovingienne. Les Oeuvres de St. Eloi et la Verroterie Cloisonnée. 1864. — A. De La Porte, Les orfèvres du VII° siècle. Eligius etc. Lille 1882. — A. Springer, De artificibus etc. Bonn 1861 p. 7. — Texier, Dict. d'orfèvrerie, 1857 col. 607 ff. — Dehaisnes, Hist. de l'art dans la Flandre 1886 I. 11 vgl. Reg. — Schnaase, Gesch. d. bild. Kste. III (1869) 605. — Labarte, Hist. des Arts industr. au moyen-âge, 1872 ff. I 000 f. — L. Guibert, Lettres etc. de Limoges etc. 1884 p. ... — J. Helbig, La Sculpt. etc. au pays de Liège, Bruges 1890 p. ... — Lehner, Die Gesch. des Kunstgewerbes I ... — Falke ... — Lüer-Creutz, Gesch. der Metallkst. 1904 I 107 f. 67. — Rog. Grand, Le Calice de Chelles, Bull. Mém. de la Soc. nat. des Antiqu. de France XXVII. — Molinier, Hist. de art. I ... p. 39 f. B. C. K.

Elin, John Christian, Miniaturmaler und Radierer in London, geb. 1720 in Berlin von holländ. Eltern, Schüler von J. Harper das. 18jährig ging er nach Holland, und ließ sich, nach einer spanischen Reise, zuerst in Utrecht, dann in London nieder, wo er seit 1784 erwähnt wird. Er malte in Oval auf Elfenbein nach Bildnissen des 17. Jahrh. drei dekorat. Porträts, von denen eins 1760 bez., bei Vrolik (Rotterd.), die beiden andern (eins davon 1770 bez.) bei Montaubon von Rutgeshuys (ebend.) sich befinden. Nur eine Radierung kennt man von ihm, „Alte Frau

bei Lampenlicht eine Nadel einfädelnd", die v. Wurzbach (Nied. Künstlerlex.) irrtümlich unter M. Elgersma (No 4) beschreibt. B. de Bakker stach nach ihm das Bildnis des Leidener Arztes A. Buchanan.

Heinecken, Dict. d. Art. [illegible] (Ms. d. Dresd. Kupferstichkab.). — Obreen, Archief V ([illegible]) [illegible]. — v. Someren, Cat. van Portretten I ([illegible]) [illegible]. — Cat. Tentoonst. Portretten Rotterdam [illegible], p. [illegible]. — Mitt. v. Jhr. H. Teding v. Berkhout.

Elinga, s. Janssens, Pieter.

Elink Sterk (Elinksterk), J. C., holländ. Lithograph um [illegible]. Arbeitete über [illegible] Bildnisse, z. T. nach eigener Zeichnung, sowie nach den Holländern des 17. Jahrh., wie F. Bol, P. van Laer, G. Metsu.

A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., Nachtr. [illegible]. — v. Someren, Cat. van Portretten III, p. [illegible]. — Cust, Ind. of Art. Brit. Mus. Lond. I, [illegible]. — Mitt. v. Jhr. H. Teding v. Berkhout.

Elion, Samuel Cohen, holl. Medailleur u. Steinschneider, geb. [illegible], † in Amsterdam [illegible], zeichnete sich besonders durch trefflich geschnittene Porträtkameen aus. — Sein Sohn Jacques E., geb. in Amsterdam [illegible], † das. [illegible], wurde [illegible] Schüler der Amsterd. Kst-akad., wo er zuerst Radieren, Kupferstechen u. Zeichnen lernte. Später gravierte er Münzen u. führte Medaillen aus, machte auch Entwürfe für dekorative Bildhauerarbeiten. Die beiden E. besaßen eine Münzen- u. Medaillensammlung — auch mit eigenen Werken darin vertreten —, welche [illegible] (bei G. Theod. Bom) in Amsterdam versteigert wurde.

Kunstkronijk [illegible] ([illegible]) [illegible], VII ([illegible]) [illegible]. — Oud-Holland [illegible] p. [illegible]. — Forrer, Biogr. Dict. of Med. I ([illegible]). — Mitt. von Jhr. Teding van Berkhout.

Eliot, engl. Buchbinder 1. Hälfte des 18. Jahrh., band gemeinsam mit Chapman die Bibliothek von Rob. Harley Grafen von Oxford; von deren Arbeiten wird die Bezeichnung „Harleian Style" abgeleitet.

Portfolio [illegible], p. [illegible].

Eliot, Jeanne, franz. Malerin u. Kunstgewerblerin, Schwester und Schülerin von Maurice E., geb. [illegible] in Paris, war [illegible] im Salon (Soc. d. Art. franç.) mit einer Landschaft vertreten u. stellt seit [illegible] regelmäßig im Salon der Soc. Nat. aus. Die Motive ihrer Landschaften in Öl u. Pastell (Flußufer, Morgenstimmungen etc.) sind gewöhnlich der näheren Umgebung von Paris entnommen. Als Kunstgewerblerin fertigt sie Malereien und Stickereien für Wandschirme, Fächer, Gürtel etc. u. war mit solchen Arbeiten des öfteren im Musée Galliera u. im Musée des Arts Décoratifs vertreten.

Selbstmitt. *Jules Martin.*

Eliot, Maurice, franz. Maler u. Lithograph, geb. [illegible] in Paris, Schüler der Ecole d. B. Arts unter Cabanel. [illegible] errang er den 2. Rompreis mit „Ulysse et Nausicaa" (vom Staat erworben). Im Salon (Soc. d. Art. franç.) hatte er schon [illegible] mit einem Porträt debütiert; [illegible] sandte er „En famille", [illegible] „Dans les champs", [illegible] „La Fête Dieu, légende Picarde", [illegible] „Retour des prés" (Mus. Sedan), [illegible] „Enterrement de jeune fille à la Campagne" (Mus. Lille). [illegible] unternahm er eine Studienreise nach Spanien u. Italien u. war dann wieder im Salon von [illegible] mit „Sur l'Albayzin", [illegible] mit „Journée de Baptême" vertreten. Seit [illegible] stellt E. fast alljährlich im Salon der Soc. Nat. aus. Dort erschien [illegible] „La vie des Champs" (Mus. Straßburg), [illegible] „Flore et Zéphyr", [illegible] „La Chanson de l'Eau" (Mus. Auxerre), [illegible] „L'Automne" (dek. Panneau für einen Speisesaal, im Besitz der Kunstzeitschr. Recupd). Von anderen Hauptwerken E.s nennen wir: „Les Heures de Crépuscule" (Mus. Nîmes), „Les Faucheurs" (Mus. Quimper), „Tête de paysanne", Pastell ([illegible], Mus. Reims), „Scène d'intérieur" (Mus. Abbeville), „Dans l'herbe en Normandie" (Mus. Soissons), „Jeune femme à table" ([illegible], Mus. Bern). Außerdem entstanden zahlreiche Porträts (u. a. sein Selbstbildnis, [illegible]) u. Landschaften, für die E. seine Motive in der Umgebung von Paris, an der Küste des Mittelländischen Meeres in Agay, Iles d'Hyères, Porquerolles, an den italien. Seen, am Genfer See etc. fand. Die Malweise E.s kann man als dekorativen Impressionismus bezeichnen, der auf dem Prinzip der Farbenzerlegung basiert. Seine Bilder sind in der Mehrzahl hell u. sehr farbig. — Als Porträtist, besonders von Damen u. Kindern, bevorzugt E. das Pastell. Er ist Mitglied der Soc. d. Pastellistes franç. u. beschickt deren Ausstellungen in der Galerie G. Petit bereits seit [illegible] Jahren. — Auch seine graphische Produktion ist beträchtlich. Es gibt von ihm zahlreiche schwarze und farbige Lithographien von sicherer und eleganter Zeichnung. Er hat illustriert: „Les Caresses" von Jean Richepin, „La Légende des Siècles" u. „La Chanson des rues et des bois" von Victor Hugo. Außerdem lieferte er [illegible] Illustrationen für „L'Héritage" von Maupassant u. [illegible] Lithographien zu „Diane au bois" von Théodore de Banville (Manzi, Cartier et Conquet, édit.). — Seit [illegible] ist E. Zeichenlehrer an der Ecole polytechnique. [illegible] fand in der Galerie Devambez eine Sonderausstellung von [illegible] Ölbildern u. Pastellen statt. E. ist der Bruder Jeanne E.s.

Jules Martin, Nos Peintres et Sculpteurs, [illegible]. — Lapauze, Le Palais d. B. Arts, [illegible], p. [illegible]. — Bénézit, Dict. des Peintres etc., [illegible] ([illegible]). — Revue de l'Art anc. et mod. XIII.

[illegible] XIV ([illegible]) [illegible] — Katal. d. [illegible] u. Ausstellgn. — Mitteilgn. d. [illegible]
Jules Marjane

Elis, Karl, Architekt u. kunstgewerbl. Zeichner, geb. in Halberstadt am [illegible] 1838, † am [illegible] 12. 1889. Schüler der Bauakad. in Berlin, wurde er 1870 Lehrer an dem späteren Lehrer am Kunstgewerbemus. u. an der Techn. Hochschule. Er restaurierte die Kirchen von Arnsberg u. Soest u. die Liebfrauenkirche in Burg, lieferte Entwürfe für Glasgemälde (Nicolaikirche in Berlin, Dom von Halberstadt), Adressen, Diplome etc.

Kunstchronik XIX ([illegible]) [illegible]; XXII ([illegible]) [illegible] — Zentralbl. f. Bauverw. [illegible]

Elis(abeth?), Malerin, 15. Jahrh., s. *Et*.

Elisabeth, Stickerin. Dominikanerin Nonne des Klosters Lahde in Westfalen (jetzt Lahde bei Minden, das 1280 gegr. Kloster [illegible] nach Lemgo verlegt), stickte mit der Priorin Johanna u. den Nonnen Alheidis u. Dietberta um 1300 einen mit Szenen aus d. Klostergesch. verzierten Teppich, dessen Inschriften chronikal. überliefert sind.

H. Meibomius jun., Rerum German. Tomi III, Helmstedt [illegible] II [illegible] — Marchesi, Memorie dei pittori etc. Domenicani, [illegible]

Elisabeth, eigentl. *Maria Isabella*, Infantin von Parma, geb. 31. 12. 1741, 1760 vermählt mit Erzherzog Joseph von Österreich, späterem Kaiser Joseph II., † 27. 11. 1763. Ein „Intérieur des Marmorbad" (Pastell) von ihr mit der (posthumen?) Bezeichnung: Elisabethae Principis Parmensis, Josephi Archiducis Austriae Conjugis optimae Opus 1763" befand sich um 1800 in der Kaiserl. Gemäldegalerie zu Wien. Ihr Bildnis stachen J. E. Nilson und J. G. Haid (1760). — Ihre Schwägerin Erzherzogin Elisabeth, eigentl. *Maria Elisabeth Josepha*, geb. 13. 8. 1743, † [illegible] 1808 als Äbtissin in Innsbruck, Tochter von Franz I. und Maria Theresia, wurde 1769 Ehrenmitglied der Wiener Akad. auf Grund einer Kreidezeichnung nach Cirro Ferri. Ein Miniaturbild von ihr (ihr Familie sign. „Elisabeth Erzherzogin 1765") war auf der Wiener Miniaturenausst. 1905 (Kat. No [illegible]) zu sehen. Man kennt auch Radierungen von ihr, darunter eine Landschaft mit einer Pyramide sign. „Elisabeth Archid. Austriae del. et sculpsit 1762". Ihr Bildnis stach J. Mansfeld 1769.

Füssli, Kstlerlex. 2. T. ([illegible]) — Nagler, Kstlerlex.; Monogr. II No [illegible] — Vielbeque, Les Princesses Artistes, [illegible] — Singer, Kstlerlex., Nachtr. [illegible]

Elisabeth, Prinzessin von England, Landgräfin von Hessen-Homburg, Malerin und Silhouettenschneiderin (Dilettantin), geb. 22. 5. 1770 in Windsor, † 10. 1. 1840 in Frankfurt a. M. Tochter George III. von England, 1818 vermählt mit Friedrich VI. von Hessen-Homburg. E. beschäftigte sich namentlich in ihrer Jugend viel mit Zeichnen u. besonders mit der damals in Blüte stehenden Silhouettenkunst. Sie schnitt Silhouetten u. zeichnete auch solche mit Tusche. Mehrere Serien davon wurden gestochen, darunter „The Birth and Triumph of Cupid" 1795, [illegible] Bl., gestochen von P. W. Tomkins; „The Birth and Triumph of Love" 1796; „Cupid turned Volunteer" 1804, [illegible] Bl., gest. von Gardiner; „The Power and Progress of Genius" 1806, [illegible] Bl., von E. selbst gest. (Elisa invt et sculpt); „The New Doll or Birthday Gift" 7 Bl.; „The Seasons" 4 Bl. E. hat ferner ein Zimmer im Schlosse zu Windsor mit Chinoiserien ausgemalt. Das British Museum bewahrt eine Aquarellskizze von ihr: The Wood-Cut (gest. v. Tomkins).

Dict. of Nat. Biogr. — Neuer Nekrol. d. Deutschen XV, I. [illegible] — Pierer, Gesch. d. [illegible] — Nagler, Kstlerlex. — Clayton, Engl. Female Art. I [illegible] — Bryan, Dict. of paint. [illegible] — Jackson, The hist. of silhouettes, [illegible] — Binyon, Cat. of Drawings by Brit. Art. Brit. Mus. London II ([illegible])
F. A. C.

Elisabeth (Maria F. Amalie), Tochter des Herzogs Wilhelm von Pfalz-Bayern, geb. [illegible] 5. 1784, seit 1808 vermählt mit Louis Alex. Berthier, Fürst von Wagram und Neufchâtel, † in Paris 1. 6. 1849, radierte Landschaften, von denen eine nach A. Waterloo, bezeichnet ist: Elisabeth [illegible]

Nagler, Monogr. III No [illegible]

Elisabeth Christine, Königin von Preußen, Tochter von Ferdinand Albrecht II., Herzog zu Braunschweig-Bevern, geb. 8. 11. 1715, † 13. 1. 1797. Von ihr eine nach A. Houasse[?] radierte Darlomacht[?] mit 2 Damen, sign.: Elisabetha Christina. H. & B. u. L. Seul. 1730.

Braunschw. Magazin X ([illegible]) [illegible] — Führer durch d. Herzogl. Mus. Braunschweig [illegible] (gemalter Landkarte, v. 1730)

Elisabetha Ernestine Antonia, Prinzessin von Sachsen-Meiningen, Äbtissin von Gandersheim seit 1713, stickte für die Stiftskirche Tapeten mit biblischen Darstellungen. Ihr Bildnis stachen J. G. Wolfgang (nach Heiberg pinx. 1730) und W. Rösler.

Füssli, Kstlerlex. II. T. [illegible]

Elisaert, s. *Liesaert*.

Eliseo (Heliseus), Maler in Bern, in d. Stadtrechnungen von 1510—1527 häufig mit kleineren Arbeiten, Fahnen u. dgl. genannt.

Brun, Schweiz. Kstlerlex. I ([illegible]) — Trächsel, Kunstgesch. Mitteilgn. aus Bern. Staatsrechngn. (1877) p. [illegible]

Elisi, Familie von „marmorari" aus Sant' Ippolito (Prov. Pesaro), 18. Jahrh., deren Mitglieder sind: Alessandro, Bastiano, Tiburzio und Innocenzo. Letzterer führte 1786/7 die Marmorarbeiten an

dem Altar der Cappella di S. Bernardino in der Kathedrale zu Perugia aus.

Rass. [illegible] d'arte ant. IV ([illegible]) [illegible]. — Siepi, Descriz. [illegible] di Perugia, [illegible], p. [illegible].

Elmalde (Lenarde, Lonardo, Leonide) Marcelde, span. Bildhauer, † in noch „jugendlichem Alter" [illegible] [illegible] in Valladolid, kaum ein Jahr nach seiner Verheiratung mit der Tochter [illegible] [illegible]. Lehrer Gregorio Fernandez ([illegible] [illegible] [illegible]), dem er bis zu seinem Tod als Gehilfe zur Seite stand.

Martí y Monsó, Estud. hist. artíst. ([illegible]) [illegible] [illegible], [illegible], [illegible]. *A. L. M.*

Elkan, Benno, Bildh., Medailleur (auch Maler), geb. [illegible] [illegible] [illegible] in Dortmund, sollte sich der Kaufmannschaft widmen, ging aber [illegible] nach München, um Maler zu werden. Den vorbereitenden Studien bei W. Thor u. J. Herterich folgten [illegible] Jahre bei K. Gysis. Nach Absolvierung des Militärjahres besuchte E. [illegible] u. [illegible] die Karlsruher Akad., war Schüler von F. Fehr, wandte sich der Bildhauerei zu u. widmete ein Jahr dem freien Studium der Plastik. Hierauf lebte er [illegible] Jahre in Paris, wo er die Wirkungen Rodins [illegible], ging dann für [illegible] Jahre nach Rom u. lebt seit 1911 in Alsbach a. d. B. Seine gemalten u. gezeichneten Porträts befinden sich im Privatbes. zu Nürnberg, Dortmund, Köln u. Mannheim. Die Hauptbetätigung E.s erstreckt sich jetzt nur auf plastische Arbeiten für Medaillen, Büsten, Figuren u. Grabmäler. Die Medaillen liebt E. in Originalgröße zu gießen. Werke dieser Art sind in staatlichen u. städtischen Mus. zu finden, so in Berlin, Bremen, Dortmund, Dresden, Haag, Hannover, Heidelberg, Karlsruhe, Köln, Kopenhagen, Magdeburg, München, Rom usf. sowie im Privatbesitz. Die wichtigsten Medaillen sind: [illegible] ([illegible]), Wolf, [illegible] d'Albert, Dr. Bernhard, Billing, [illegible], Dürnberg, [illegible], [illegible], [illegible], Frank, Pruß, Länger, [illegible], [illegible] L. Meyer, [illegible], Barbara, Schäfer, Stern, Thoma, Tillmann, Wendt, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]. — *Plaketten:* Huldigungsplakette der Freiburger Universität für Großherzog Friedrich I., Aschaffenburg, vier Kinder, Fischbaum, Leib [illegible], [illegible]. — *Büsten:* [illegible] von [illegible], [illegible], [illegible] Herbst, [illegible] L. Meyer, [illegible], Tredmer ([illegible] durch d. [illegible] Mannheim), [illegible], d'Albert, [illegible], [illegible], [illegible], Hesse, [illegible], [illegible]. — *Freie Plastiken:* Persephoneia ([illegible]), [illegible], [illegible] grauer [illegible] ([illegible]), Flussgötter der [illegible] Main. — *Grabmäler und Skulpturen:* [illegible], Auferstehung, Persephoneia ([illegible]), Todesgang, Wandernde, [illegible], Land ([illegible]), Dortmund, [illegible], Bergpredigt, Wanderer ([illegible]), Der [illegible] der Klage ([illegible]), Abschied ([illegible]), Pyramide mit eingesetztem Relief (Köln) u. a. m. in [illegible] ([illegible]), Karlsruhe, Aachen, [illegible], Köln, Mainz. — *Architektonische Grabmäler:* [illegible] [illegible] ([illegible]), [illegible] ([illegible]), [illegible] (Freiburg), Schwantzer (Mannheim).

E. ist Autodidakt auf plastischem Gebiet. Er besitzt ein Verhalten zur gewissen Beobachtung des Künstlers, deren Kulturerscheinungen u. ästhetischer Kenntnisse sein eigenes Suchen klärten und vertieften. Er sucht aus der Überwindung des Materials seinen Stil zu bilden, indem er strenge Form u. bewegteste Innerlichkeit u. Empfindsamkeit in einer zu bilden [illegible] ist. Auch in der farbigen Plastik geht er der Zeitströmung folgend, bis an die Grenzen heran, indem er die Anwendung des farbigen Steinmaterials in seinem Schaffensbereich [illegible].

Jessen, [illegible] bild. Kunst in Wort u. Bild, [illegible]. — Radenberg, Mod. Plastik, [illegible]. — [illegible] u. Wien, [illegible] ([illegible]) p. [illegible] f.; ([illegible]) p. [illegible] f. (Schwarz, [illegible]). — Die Kunst XVII, XXV (der [illegible] Jahrg. [illegible] [illegible] [illegible] Artikel mit [illegible] Abbild. [illegible]). — Deutsche Kst u. Dekoration XIX, XXX ([illegible], [illegible] Abb.). — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] XIX, [illegible] XXVI [illegible] u. [illegible] [illegible] F. XVII [illegible], [illegible] XXII [illegible] f. [illegible]. — [illegible] IV [illegible] f., VI [illegible] p. [illegible], [illegible] f., VII [illegible] p. [illegible] f. — Der Kunstwart XX ([illegible]) Nr. [illegible] ([illegible] Abbild.). — [illegible] im [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — Velhagen u. Klasings Monatshefte, Jan. 1913 ([illegible] Abb. u. [illegible]). — [illegible], Festlage in Westermanns Monatsheften 1913, [illegible] ([illegible] Art. mit [illegible] Abbild.).

[illegible] E [illegible], Die [illegible] des [illegible] [illegible] in Frankf. Ztg. [illegible] Nr. [illegible]. *[illegible].*

Elkan, Ernst Joseph, Miniaturmaler in Berlin um 1790.

Kat. Akad. Ausst. Berlin 1787 p. [illegible], 1788 p. [illegible].

Elkan, Hugo Siegmund, Bildnismaler u. Radierer, geb. [illegible] [illegible] [illegible] in Frankfurt a. M., † das. [illegible] [illegible] [illegible]. Seit [illegible] Schüler der Kunstgewerbeschulen zu Karlsruhe und München, [illegible]—[illegible] Meisterschüler der Münchener Akademie unter Lenbach u. P. Halm. Seine besonders in Frankfurt und London ([illegible]—[illegible]) gemalten Bildnisse meist in Privatbesitz. Von seinen Radierungen ist außer mehreren Exlibris ein Blatt „Lotosblume" zu erwähnen.

Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. im 19. Jahrh. II ([illegible]).

Elkan, Levy (David L.), Maler u. Lithograph, geb. [illegible] zu Köln, † das. [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]—[illegible] in Düsseldorf ansässig, als Lehrer eines lithograph. [illegible] [illegible]. [illegible] jüdischer Abkunft kann E. doch als Illustrator der Rheinromantik gelten, als Verherrlicher der ehrwürdigen Stadt Köln und des fröhlichen Treibens am Karnevalstreiben. Seine [illegible] farbigen Darstellungen wenden sich dem verschiedensten [illegible] zu, seine Vorliebe galt jedoch dem christlichen Mittelalter. Er unternahm auch umfangreiche

Versuche, [illegible] gotische Kunstdenkmäler abzubilden, z. B. in der Serie „[illegible] am Dom zu Cöln“ ([illegible]) und „Christus, Maria und die Apostel nach den Standbildern im Domchore zu Köln“, Farbendrucke (14 Bl. Text von A. Reichensperger, Köln [illegible]) und folgte in der Anordnung des Bildschmuckes seiner Adressen, Diplome usw. dem Vorbild der alten Buchmalereien mit Initialen, Darstellungen. Dreifarben [illegible] versuchte sich seine bewegliche Kunst an politischen Flugblättern, satirischen Deutungen der Zeitereignisse; eine Serie aus der Kölner Geschichte: den Einzug des Kaisers Maximilian in Aquarellmalerei besitzt das Kölner Mus.

J. J. Merlo, Köln. Künstler [illegible] Sp. [illegible] — Kunstblatt [illegible] p. [illegible] (Franz Kugler „Die Bildwerke des Kölner Domes“ [illegible]) [illegible] — Deutsches Kunstblatt [illegible] p. [illegible] — Wurzbach, Kunsthand., Leipzig [illegible], Bd V, Reg. p. [illegible]

[illegible] Roberts

Ell (Eb. — Elisabeth?) wird als „Kartenmacherin“, „Malerin“ u. auch „Schmelzerin“ in der 1. Hälfte des [illegible] Jahrh. in Nürnberg verschiedentlich in den Urkunden erwähnt. An der Identität ist kaum zu zweifeln, eher an der Eigenschaft der E. als Künstlerin, denn geographisch benennt sie auch etwa als „Ell Martins Mu[illegible] vor [illegible] man schließen könnte, daß vielleicht ihr Mann Martin der eigentliche Künstler oder Kunsthandwerker war.

Murr, Journal zur Kunstgesch. II [illegible] — Thode, Die Malerschule von Nürnberg usw., [illegible] p. [illegible] — Repert. f. Kunstw. XXIX, [illegible]

Th. Hampe

Ell, Bernhard, Bildhauer aus Schweinfurt, seit [illegible] ist er in Schleusingen nachweisbar, wo er in der Stadtkirche das Grabmal des Grafen Georg Ernst zu Henneberg in italienischem Stil (im Frühjahr [illegible] fast vollendet) ausführt.

E. Koch in Zeitschr. d. Ver. f. thüring. Gesch. u. Altertumskde N. F. XV ([illegible]) [illegible].

Elle, Edouard, belg. Maler u. Radierer, geb. zu Ortheuil am 17. [illegible], † in Wépion (Prov. Namur) Juli 1911. Er stellte im Pariser Salon (Soc. Nat. des B.-Arts) in den Jahren 1910 und 1911 Interieurs aus Flandern aus; nach 1913 erschienen dort „La Ravaudeuse“, „Derniers Rayons“ und einige Aquarelle. Von seinen Radierungen nennen wir die 1901 erschienenen Blätter „Kermesse à La Panne“, „A Nieuport“, „La Vague“, „Quai à Veere“.

Chron. des Arts 1911 p. [illegible] — Die Graph. Künste [illegible], Mitteil. p. [illegible] — Salonkataloge.

Elle (Helle, Ele), **Ferdinand**, gen. *Ferdinand*, Maler, geb. vor [illegible] in Mecheln, † zwischen [illegible] u. [illegible] in Paris, heiratete um [illegible] Marie Flamand ([illegible]). Im Januar [illegible] ist er in Paris, wo er unter dem Namen Ferdinand im Faubourg S. Germain wohnt. Am [illegible] erhält er [illegible] Livres für ein großes Tafelgemälde, auf dem Jacques Sangrain, Vorsteher der Kaufmannschaft, und andere Vorstände der Pariser Bürgerschaft dargestellt waren. Das Bildnis des Henri de Lorraine, Marquis de Mouy ([illegible]) im Mus. zu Rennes (Kat. [illegible] Abb.) wird ihm zugeschrieben; wahrscheinlich ist auch von ihm die „Anbetung der Weisen“, welche F. Langen nach (einziges Exemplar in Ypern, Hospital Notre Dame), obwohl der Stich „M. van Ker [illegible]“ bezeichnet ist. Sein Porträt des Charles de Mouy [illegible] ist durch den Stich des Regnesson bekannt. E. war ein anerkannter Bildnismaler, seine Kunst ist aristokratisch und elegant; er war Hofmaler Ludwigs XIII. N. Poussin war um 1612 sein Schüler. — Sein Sohn **Pierre**, gen. *Ferdinand*, geb. [illegible] in Paris, † [illegible] in Rennes, war gleichfalls Hofmaler und Stecher. Mariette führt von ihm vier allegorische satirische Stiche in der 1677 veröffentlichten Samml. Bélhagne an.

Lacroix, a. [illegible] [illegible]

Elle (Helle, Ele, van Helle), **Louis**, gen. *Ferdinand le Vieux*, Porträtmaler und Stecher, geb. 1612 in Paris, † [illegible] das., Schüler seines Vaters Ferdinand E., heiratete Elisabeth Dalmagne († [illegible] 1677), Hofmaler u. ([illegible]) Mitglied der Akademie, auf deren Ausstellung 1673 er mit drei Porträtgemälden vertreten war. [illegible] verlor er als Protestant seine Mitgliedschaft, erlangte sie aber [illegible] zurück durch Wiedereintritt in die katholische Kirche. Er malte folgende Bildnisse: Franç. d'Espinay (Mus. Rennes, Kat. [illegible]), Mlle de Rogny ([illegible]), Mlle de Montmorency (verloren?). Durch Stiche bekannt sind ferner: Henri IV, J. A. Thomas (Stich von J. Morin [illegible]), Charles d'Hozier, Comte de Dunois (C. Nanteuil sc.), Pierre de Jode (Pierre de Jode d. J. sc.), Charles d'Angliers de Bonvis[illegible], Erzherzog von Toulouse (Peter v. Schuppen sc.). Zwei Stiche von W. Hollar nach dem Bildnis der Gräfin von Kent, [illegible] u. 1650 dat., nach Wurzbach sign. „Ferd. Ferd. [illegible] pinx.“, waren auf Louis oder seinen Bruder Pierre, von dem man sehr wenig weiß. E. radierte auch Porträts u. allegorische Vorwürfe. Le Blanc (Man. de l'Amat. II) führt 17 Nummern auf, darunter Blätter nach Palma d. J. und L. Testelin. Das Bildnis E.s von Gascard befindet sich im Louvre.

Weyerman, Levensbeschr. [illegible] Kunstschild. IV, [illegible] — Nagler, Kstlerlex. IV, [illegible] — Kramm, Levens en Werken [illegible] — Nagler, Monogr. II ([illegible]). — Jal, Dict. Critique [illegible] — Bel. [illegible] [illegible] Dict. gén. [illegible] — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. [illegible] — Bergé [illegible] d. Bol- [illegible] (Stappaerts) — Mariette, Abecedario [illegible] p. [illegible] — Lecoy de la Marche [illegible]

Mus. de l'Hôtel de la Ville de Paris. — Flor. Le Comte, Cab. Kunstkamm. p. 93. Hist. Kat. [illegible] II 98. — Mazon, Arts à la Maison de Condé 1888. — Michiels, Hist. Peint. Flamande IX (1874) 280. — Chevillier, Recherches s. quelq. Art. et Lett. à S. Germain etc. 1877. — Vitet, L'Acad. Roy. 1880 p. 229, 259. — Fontaine, Coll. de l'Acad. roy. de Peint. etc. 1910 p. 43, 101, 209. — Moreau, Trésor de Curiosités II 1859. — Revue de l'Art, Franç. Mag. etc. I. — Piot, Etat Civil 1873. — Fidière, Etat Civil 1883. — Le Blanc, Man. de l'Amat. II. — [illegible] — [illegible] à l'Histoire de Paris 1913. — Mém. [illegible] II 1881. — Arch. de l'Art franç. II 229, 241, 270; III 202, 209; V 14, 71, 263. — Archives de l'Art franç., Docum. I 43, 199, 203, 403; IV 202, 209. — Nouv. Archives de l'Art franç. 1876 p. 172. 1899. — Revue univers. d. Arts IV 229, XV 279. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. 1911 p. 330. — Soulié, Guide 1899 p. 154. — Cust, Cat. Nat. Portr. Gall. — Villot, Not. d. Tabl. du Louvre, École franç. p. 110, Ed. 1889. Suppl. 1909 p. 42. — Cat. Expos. Univers. Paris 1878 (anc. Ph. de Champagne). — Cat. Mus. Chambéry 1911 u. Mus. Bordeaux, 1894 p. 153. *G. [illegible]*

Elle (Elie, Hellie), Louis, gen. *Ferdinand fils*, Maler, geb. 1648 in Paris, † 12. 5. 1717 in Rennes, Sohn und Schüler des Louis E. (*Ferdinand le Vieux*). Er heiratete Jacqueline David, wurde 3. 8. 1681 Mitglied der Akademie, als Protestant am 10. 10. drei Jahren ausgestoßen und, nach Abschwörung seines Glaubens, am 30. 3. 1686 wieder aufgenommen. Bei seiner ersten Aufnahme reichte er ein Bildnis des S. Bernard (Louvre) und des Regnaudin (École d. B. Arts, Paris) ein. Das Museum in Rennes (Kat. 1884) besitzt von E. eine „Darstellung im Tempel" (1703), eine Kirche dem Vorwerke und eine Kapitelsaal der Kirche Notre Dame [illegible] Gemälde. Ein Sohn [illegible] bezeugt."

Literatur s. unter vorhergeh. Artikel.

Elle, Pierre, s. im Artikel *Elle*, Ferdin.

Elle, Pierre van, Maler in Lille 1480/84.
De Laborde, Les Ducs de Bourgogne I 1 (1849) Nr. 1286.

Ellebrem, Joachim, Maler aus Flandern, erwarb 1585 das Bürgerrecht in Genf.
Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905).

Ellenbach, s. im Artikel *Eyes*, Hans.

Ellend, Hans, Baumeister (Dombaumeister?), 1495 in Konstanz urkundl. erwähnt.
Kunstdenkm. Großherz. Baden I (Kr. Konstanz) 298.

Ellendorf, Hans, Maler aus Zofingen, 1488 Bürger in Füssen (Allgäu).
Brun, Schweiz. Künstlerlex. I 1905.

Ellenhardus, Bischof von Freising, † 1078. Unter den Freisinger Bücherhandschriften des 11. Jahrh. in der Münchener Bibliothek gelten drei traditionell als Arbeiten E.s und sind als solche von einer erheblich späteren Hand bezeichnet (Clm. 6831, Clm. 101, Clm. 6838, z. p. 82 Clm. 16003). Die erste derselben ist ohne Zweifel wie ein in Bamberg liegendes Messale durch das Widmungsbild mit seiner originalen Inschrift als Geschenk Ks. Heinrichs II. nachweisbar, und die zweite Handschrift darf derselben Künstlerhand zugeschrieben werden. Nicht ist [illegible] Vermutung nur in E. selbst den Maler oder Schreiber zu sehen, wohl aber ist anzunehmen, daß er eine Schule in Freising ins Leben rief. Dieser ist außer den genannten Hss. vor allem noch ein Sakramentar in Venedig zuzuweisen. Der ganz [illegible] Charakter der Miniaturen und der Dekoration dieser Hss. entspricht der [illegible] bayrischen Klosterschule, deren Erzeugnisse außer in Freising auch in anderen bayrischen Klöstern z. B. in Tegernsee nachweisbar sind. Die dritte der mit E. (später) bezeichneten Bücherhandschriften in München zeigt dagegen einen ganz abweichenden Stil, der sicher nicht mit den bayrischen Arbeiten in Zusammenhang steht.

Sighart, Gesch. d. bild. Kunst in Bayern, 1862 p. 107. — Swarzenski, Regensburger Buchmalerei, 1901 p. 180 f. — Fr. Thoma, Die Tegernseer Buchmalerei, Diss. 1910 p. 68 f. *Swarzenski.*

Ellenrieder, Maria (Anna Marie), Malerin u. Radiererin, geb. 20. 3. 1791 in Konstanz, † das. 5. 6. 1863, wurde zuerst vom Miniaturmaler Joseph Einsle angeleitet, seit 1813 durch Bischof Wessenbergs Vermittlung als Schülerin der Münchener Akad. aufgenommen, wo sie sich unter P. v. Langers Leitung ausbildete und die altdeutschen Meister studierte. 1816–22 dann abwechselnd in Konstanz und Zürich tätig mit Malen von Bildnissen u. religiös. Bildern, sowie mit Radierungen. 1822–24 in Rom, wo sie sich an Overbeck anschloß und durch das Studium der Italiener der Blütezeit vervollkommnete. Darauf in ihrer Heimat tätig, 1829 zur badischen Hofmalerin ernannt; von Ende 1838 bis Frühling 1840 nochmals in Rom; darauf bis zu ihrem Lebensende in Konstanz in strenger Zurückgezogenheit ausschließlich mit religiöser Malerei beschäftigt. E. war eine äußerst liebenswürdige, gewissenhafte u. durchaus fromme Natur, eine bescheidene, fleißige und ruhige Künstlerin, an Stärke und Eigenart der Begabung der berühmten Angelika Kauffmann überlegen. Ihre beschränkten Kompositionen zeichnen sich durch Innigkeit der Empfindung, Anmut der Form, gewissenhafte Zeichnung und eine warme harmonische Färbung aus; als Koloristin besitzt sie erheblich mehr als die meisten Nazarener und als Darstellerin frommer Weiblichkeit u. lieblicher Kinderbilder nicht zu übergehen. Sie wird zu den bedeutendsten Malerinnen Deutschlands in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. geschätzt.

Werke: Heilige Cäcilie 1816. Thronende Madonna [illegible] (Kirche zu Ichenheim in Baden). Madonna mit dem Christuskind an der Hand [illegible] (Katholische Kirche Stuttgart). Betendes Mädchen (Bes. des Ministers v. [illegible]). S. Bartholomäus [illegible] (Kirche zu Ortenberg). S. Anastasia und ein betendes Mädchen [illegible]. S. Nicolaus u. eine Anbetung Christi (Kirche zu Ichenheim). Johannes [illegible]. Martertod des hl. Stephanus [illegible] (Kathol. Kirche Karlsruhe). Muttergottes am Rosenhag 1836, ihr vollendetstes Gemälde (Galerie Karlsruhe, wo im ganzen [illegible] Gemälde u. [illegible] Kartons). Magnificat [illegible]. [illegible] Kar. Borromäus [illegible]. Christus der Kinderfreund [illegible] 40 (Kirche zu Callenberg bei Coburg u. in der Spitalkirche zu Konstanz). [illegible] Feinstes mit deren Sohn (Bes. d. Königin v. England). Simeon im Tempel (Bes. d. Großherz. v. Baden). Knabe während eines Gewitters betend (Bes. d. Großherzog[illegible] in Ischl). Petrus u. Tabitha [illegible] (Gal. Karlsruhe). Madonna mit dem Kind [illegible] (Fürstenbergische Gal. Donaueschingen). — Porträts von E.s Hand im Rosgarten-Museum in Konstanz (Selbstporträt, Eltern, Großherzogin Luise usw.), in den Mus. in Zürich (Kunsthaus; Caspar Fries v. [illegible]), Karlsruhe (Selbstbildnis), Hannover (Selbstbildnis), im Wessenberg-Haus in Konstanz usw. — Zeichnungen u. Aquarelle (u. a. „Goldenes Buch" der Künstlerin im Wessenberg-Haus in Konstanz, mehrere Bände mit Studien und Skizzen aus ihrem Nachlaß in der Samml. der Zürcher Kunstgesellschaft, verschiedene Zeichnungen auch im Kestner-Mus. in Hannover etc.).

Von Radierungen E.s sind [illegible] Blatt bekannt, von 1815–[illegible] datiert, die Mehrzahl aber 1815–17 entstanden. Die meisten geben auf eigne Erfindungen der Künstlerin zurück: Religiöse Darstellungen u. Porträts, einige nach Rob. Langer, Overbeck, Rembrandt, Poussin etc. Andresen beschreibt [illegible] Radierungen (u. Nr. [illegible] eine hl. Katharina als einziger [illegible] Versuch), zu denen nach den handschriftl. Ergänzungen Andresens in seinem Handexemplar (s. Lit.) noch das Porträt eines alten Mannes und ein Schrotblatt der Verwandlung [illegible] (vollständiges Œuvre in der Kgl. Graph. Samml. in München). — Nach ihren Gemälden haben gestochen und lithographiert: G. Bodmer, Schoreb, Melcher, J. Maier, E. u. C. L. Schuler, W. Neuhäl, C. Preusel, C. Schwerdtner, Hurter, H. J. Ott u. J. Brodtmann. — Im Juni 1913 veranstaltete der Kunstverein in Konstanz zum [illegible] Todestage der Künstlerin eine Ausst. ihrer Werke (vgl. Kl. Chr. des Feuil. d. N. Zürcher Zeit. v. [illegible] 1913 No. [illegible], [illegible] Morgenblatt [No. [illegible]]).

Fr. Pecht, Gesammelte [illegible] Kunst, [illegible] p. [illegible]. Allg. Deutsche Biogr. VI ([illegible]). Erinnerungen an M. Ellenrieder, Freya [illegible], in Weechs Bad. Biographien I ([illegible]) [illegible]. Gesch. d. Münchn. Kst. im 19. Jahrh. [illegible]. — Andresen, Die deutschen Maler-Rad. IV ([illegible]) [illegible] (mit Biogr. nach Angaben der Familie u. Beschreibung der Radierungen; dazu Verzeichnis seiner handschriftl. Nachtr. in der Graph. Samml. [illegible]). — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. ([illegible]) und Verz. d. [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. IV [illegible] u. Monogr. IV [illegible]. — Fr. Faber, Conversations-Lex. f. bild. Kst. III ([illegible]). — Braun, Schweiz. Kstlerlex. — Nagel. — K. Beringer, Bad. Malerei im 19. Jahrh. 1913. — Oechelhäuser, [illegible] Kunst. [illegible] ([illegible]) p. [illegible]. — [illegible] Erinnerungen aus d. [illegible] p. [illegible]. — Kunstblatt [illegible]. — Ein [illegible] Sage [illegible] M. Ellenrieder, Roman [illegible]. — Kunstdenkm. des Großh. Baden I, Kreis Konstanz, p. [illegible]. — Bau- u. Kunstdenkm. Thüringens, Sachsen-Coburg-Gotha IV [illegible]. — Kat. der Jahrhundert-Ausst. in Freiburg i. Br. [illegible]. — Kat. der großherz. Gal. in Mannheim u. der im Text gen. Museen.

Friedr. Noack.

Ellenrieder, Rudolph, Holzschneider, Kupferstecher und Lithograph, geb. in Ulm am [illegible] 1791, nachweisbar in Ulm, wo er sich als Kartenfabrikant etablierte, bis [illegible]. Weyermann führt [illegible] Arbeiten von ihm auf, darunter Ansichten des Ulmer Münsters u. des Rathauses (Stiche), das Ulmer Fischerstechen (Stich), sowie Kartenspiele in Holzschnitt und Stich. Das Ulmer Gewerbemuseum bewahrt von E. einen Holzstock mit dem Schema des Münsterturmes (Kat. 1904, No. [illegible] u. [illegible]).

A. Weyermann, Neue hist.-biogr. Nachrichten v. Gelehrten u. Künstlern aus Ulm, [illegible] p. [illegible].

Eller, Peter, wird als Schöpfer des aus Kupfer getriebenen Erzengels Michael (Gipfelfigur am Turm St. Michaelis in Preßburg (Pozsony)) angegeben. Er soll das Werk 1757 daselbst verfertigt haben u. auch dort ansässig gewesen sein.

Pozsonyi [illegible] [illegible] p. [illegible]. *K. Lyka.*

Ellerbrock, Heinrich, Maler in Hamburg, geb. um [illegible], † [illegible], wird [illegible] Meister; eine reich gestickte Taschenrechnung von dem [illegible] [illegible] [illegible] befand sich in der Samml. [illegible] J. Schmidt. — Zahlreiche andere Mitglieder der Familie E. waren im 17. und 18. Jahrh. Meister des Malereiamtes in Hamburg, vergl. Rump.

E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, [illegible]. — Mitt. d. Ver. f. Hamb. Gesch. [illegible] ([illegible]) p. [illegible].

Ellerby, Thomas, engl. Bildnis- und Genremaler, war [illegible]–47 in den Ausst. der R. Acad., Brit. Institution, Suffolk Street Gall. vertreten. Wir nennen ein Selbstbildnis ([illegible]), Duke of Devonshire ([illegible]), „The Spanish Duenna" (1847), A Roman wreath-selling flowers" ([illegible]). Nach E. stachen S. Cousins (Bildn. von Caleb Bradshaw, vicar of Ecclesby), C. Turner (Bildn. von Thomas

[illegible], 1800). W. Ward (Bildn. d. Sängerin Miss Cornfall, 1800).

Graves, Dict. of Art., 1895. R. Acad. Exhib. II, 1905. Bryan, Dict. 1903. — Cat. of Engr. Brit. Portr. Brit. Mus. London, 1908 ff., I [illegible], II [illegible], III [illegible].

Ellerholz, Emanuel Jacob, Goldschmied in Danzig, geb. 1700, † 1807. Ihm wurden 2 Leuchter von ca 1760 mit der Meistermarke E I E aus der Samml. Gerichtmann in Danzig zugeschrieben.

Kat. d. 1912 bei Lepke-Berlin versteig. Samml. Gerichtmann, No 1000—1 (m. Abb.).

Ellermann, Karl, Maler u. Radierer, geb. am 12. 8. 1877 in Bielefeld, † am 20. 1. 1910 in München. Bildete sich erst autodidaktisch, war dann kurze Zeit bei einem Lithographen u. wurde 1897 Schüler von O. Ubbelohde. Die Radierungen, die in dieser Zeit entstanden, bekunden etwas E.s Abhängigkeit von Ubbelohde, zugleich aber auch eine ungewöhnliches Talent, das ein früher Tod an selbständiger Entfaltung hinderte. Kurze Zeit, nachdem er in das Atelier H. Grosshans in München eingetreten war, starb er. Eine Originalradierung E.s publizierten die Graphischen Künste XXXIV (1911), 60, mit einem Geleitwort von H. Becker. Handzeichnungen u. Ölstudien von ihm findet man in Bielefelder Privatbesitz u. in der Städt. Sammlung. *E. B.*

Ellernbrecht, Andreas, Bildhauer in Lübeck, wo er 1700 die Schnitzereien des Tönnies Evers an der Orgel der Petrikirche ausbessert und neue hinzufügt. — Ein Bildschnitzer Hermann Andreas E. ist an den Schnitzereien der Gestühle der Schonenfahrer Altertums (1780) und der Nowgorodfahrer (1780) in der Marienkirche beteiligt.

Bau- u. Kunstdkm. Lübeck II [illegible], [illegible].

Ellers, Nikolai Ludwigowitsch, russ. Maler, geb. 1846, † 1891, lebte in Moskau, wo er zunächst als Bühnendekorationsmaler für die Kais. Oper tätig war. Erst im späteren Mannesalter besuchte er um 1880 zu seiner Weiterbildung die Moskauer Kunstschule, worauf er sich dann der Landschafts- u. Tiermalerei widmete. Einige seiner Gemälde u. Studien findet man in den Moskauer Museen, so in der Tretjakoff-Galerie (Kat. 1912 N. 1004—6) ein wirkungsvolles großes Ölbild „Rinderherde" (gem. 1886) u. eine Ölstudie „Vor dem Gewitter", in der Zwetajeff-Gal. eine Sepiazeichnung „Abend" von 1882 (Kat. 1904 p. 40). *F. B.*

Ellicott, Henry Jackson, amerik. Bildhauer, geb. 1848 in der Nähe von Ellicott, Md., † 11. 2. 1901 in Washington. E. kam als Kind nach Washington, wo er seine Erziehung erhielt. Später studierte er an der Academy in New York, ließ sich aber in Washington nieder, wo er lange in öffentlichen Diensten stand. E. ist bekannt durch die Reiterstatuen von General Hancock in Washington u. General Mc Clellan in Philadelphia. Auch lieferte er Entwürfe für Porträt-Reliefs, welche die Firma Stephens und Leach in Philadelphia in Terrakotta ausführte.

Taft, Hist. Americ. Sculp. 1903 p. [illegible]. — E. A. Barber, The Pott. and Porcel. of the United States p. [illegible]. *Edmund von Mach.*

Ellicott, John, Uhrmacher in London, geb. das 1706, † 1772. Sohn eines gleichnamigen Uhrmachers aus Cornwall, der 1697 zu John Waters in London in die Lehre kam, sich 1690 selbständig machte u. 1733 starb. Zu ungleich größerem Ansehen, sowohl wegen seiner mechanischen Erfindungen als auch wegen der vorzüglichen Arbeit und glänzenden künstlerischen Ausstattung seiner kostbaren Stand- und Taschenuhren, gelangte sein Sohn. Eine mit Edelsteinen u. einem Miniaturporträt geschmückte Taschenuhr von E. befand sich in einer 1912 bei Helbing in München versteigerten Samml. aus Berliner Privatbes. (s. Kat. No 40), eine Standuhr aus Ebenholz mit Dekorationen aus vergoldetem Kupfer in der 1906 bei Muller u. Co., Amsterdam, versteigerten Sammlung Baron Borg (s. Kat. No 977).

Britten, Old Clocks etc. 1904, p. 810 ff.

Elliger, Christian C., Maler oder Zeichner, nur bekannt durch ein nach dem von unbekannter Hand 1600 lithogr. Bildnis Papst Leos XII. Nagler nennt ihn, wohl irrtümlich, einen Kupferstecher.

Duplessis, Lemoisne, Cat. d. Portr. franç. etc. de la Bibliot. Nat. 1896 ff., VI [illegible], No [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. IV.

Elliger, Antoni, Maler, geb. 1701 in Amsterdam, begraben 2. 6. 1781 in Ede op de Veluwe (Gelderland). Schüler seines Vaters Ottm. E. d. J., verheiratet (1731) mit Christina, einer Tochter des A. Houbraken. Tätig in Amsterdam u. um 1760 längere Zeit in Haarlem. Er malte Historien, Bildnisse u. Genreszenen, besonders aber Tapeten- u. Kaminstücke mythologischer u. allegorischer Vorwürfe, von denen Gool eine Anzahl in Amsterdam, Utrecht und Deventer aufzählt. Seinen Werken wird Flüchtigkeit, sowie ein unübertragen Rot und Blau nachgesagt; oft malte er nur als Grisaillen oder Nachahmungen von Basreliefs. 1772 wurde aus der Samml. v. d. Marck Aegeds (Leyden) in Amsterdam sein Selbstporträt verkauft. 1867 in Brüssel eine „Gitarre spielende Dame", 1888 in Köln ein „Instrumente umgeschlagenes Bauer". Seine Tochter Christina Maria, geb. 1730 in Amsterdam, war ebenfalls Malerin u. zeichnete besonders Crayonporträts.

J. v. Gool, Nieuwe Schouburg II (1751). — Immerzeel, Levens en Werken, 1842. — Kramm, Levens en Werken, 1857. — Parthey, Dtsch. Bildersaal I (1863). — Obreen,

Archief VI ([illegible]) [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art III (1911). — Jahrb. d. Bilder- und Kunstblätterpreise [illegible] ([illegible]).

Elliger, Ottmar d. Ä., Stillebenmaler, geb. in Gothenburg 18. 9. [illegible] (nach Houbraken), † in Berlin 1679 (begraben am [illegible]. [illegible] nach dem Totenreg. der Marienkirche). Vater des Folgenden. Sein Vater, ein Arzt, bestimmte ihn zum Goldschmied. Sein erster Lehrer in der Malerei wurde Daniel Seghers in Antwerpen, so daß E. zur vlämischen Schule zu rechnen ist. Er lebte dann in Amsterdam, wo er [illegible] Tryntje van Walscappel heiratete; damals erklärte er, daß er aus Kopenhagen stamme und daß sein Vater in Norwegen lebe. Aus der holländ. Periode stammt ein Stilleben „Schmetterlinge und Insekten auf einer Marmorplatte" in der Städelschen Gal. zu Frankfurt a. M. Seit [illegible] wohnte er in Hamburg, wo seine Gemälde — entsprechend der Vorliebe der Hamburger für niederländ. Kunst — guten Absatz fanden. Ältere Katal. führen [illegible] Bilder von ihm an. Datierte Gemälde aus dieser Zeit finden sich in Schwerin, „Fruchtgehänge" von 1667 und der Samml. Ekman, Stockholm, „Gruppe von fünf [illegible] Potentaten" von 1667. 1670 berief ihn der große Kurfürst mit [illegible] Talern Gehalt zu einem Hof nach Berlin. In den kgl. Schlössern finden sich noch einige Bilder: Kurfürstin Dorothea in kleiner Figur auf der Terrasse in Kranzumrahmung aus Früchten und Blumen, sowie kleine Holztafeln von 1677 mit „Stilleben" (vielleicht Reste einer Vertäfelung). Weitere datierte Gemälde der letzten Periode befinden sich in Amsterdam: „Blumen und Trauben" von 1671, in Dresden, „Blumen und Früchte" von 1674, und in Schwerin, „Fruchtgehänge" von 1677. Die Brüder Kunstsammlung besitzt eine „Waldnymphe" (sign. u. dat. 1680); das Mus. in Hermannstadt ein „Fruchtstück" (dat. [illegible]). Undatierte Bilder besitzen u. a. die Samml. in Dresden, Gotha, Hamburg („Blumenstück" und „Junge Frau mit der Gartenterrasse"), Kopenhagen (Schloß Frederiksborg), ferner die Samml. Sinuet, Stockholm (Privatbes.). E. war auch als Bildnismaler und Kopist tätig; die Hamburger Kunsthalle besitzt die Kopie von Raffaels „St. Georg". Sein Bildnis des Theologen J. Holberg, Hamburg, ist durch Stiche überliefert worden. E.s Gemälde sind hart gemalt und geben alle Einzelheiten in Schärfe wieder; die Stilleben sind besser als die figürlichen Darstellungen.

Lit. s. folg. Artikel.

Elliger, Ottmar d. J., Geschichts- und Bildnismaler, auch Kupferstecher, geb. in Hamburg 18. 2. 1666, † in St. Petersburg am [illegible] 11. 1735 (nicht, wie gewöhnlich angegeben wird, in Amsterdam am 24. 11. 1732), Sohn des Vorhergeh. u. Vater des Antoni E. Bei seinem Vater erhielt er den ersten Unterricht in Berlin. Nach des Vaters Tode 1679 lernte er bei Michiel van Musscher in Amsterdam. Hier soll er schon nach einem Jahre selbständige Kompositionen ausgeführt haben. Seit [illegible] war er unter Leitung von Gérard de Lairesse tätig und führte große Architekturbilder, Wand- und Deckengemälde aus. Nach einer späteren mythologischen Bilder, bei denen er architektonischen Hintergrund bevorzugte, verraten den Einfluß dieser Schule. In Amsterdam, wo er noch 1701 wohnte, wurde sein Sohn Antoni geboren. Um 1716 ernannte der Kurfürst von Mainz E. zu seinem Hofmaler. In der Mainzer Zeit malte er das „Mahl von Peleus und Thetis" und den „Tod Alexanders". Daß E. sich später der Trunksucht ergeben habe und in traurigen Verhältnissen in Amsterdam gestorben sei, ist eine Legende. Er verbrachte seine letzten Jahre in St. Petersburg, wo er 1728 zum Stecher der Akad. ernannt wurde und mit Stichen für illustrierte Bücher von Karten u. dgl. beschäftigt war. 1731 lieferte er auch Stiche (Vignetten) für ein Buch über die Krönung der Zarin Anna Iwanowna. Gemälde von ihm besitzen die Galerien in Bordeaux („Allegorie", sign.), Cassel („Gastmahl der Kleopatra" und „Salomos Tod"), Hamburg („Tod der Sophonisbe" und „Gastmahl der Kleopatra", Göttingen (Univers.), („Venus Leichnam mit Engeln" (Kopie nach Van Dyck, [illegible]), Wien („Frau mit Pokal an einem Brunnen[illegible]"), Zarskoe Selo („Dido auf dem Scheiterhaufen" (Studie von 17[illegible]). In der 1913 versteigerten Samml. Weber, Hamburg, befand sich eine „Junge Dame als Flora". E. bevorzugte in seiner Malerei eine akademische Auffassung, ganz im Gegensatz zu seinem Vater. Er war auch als Kupferstecher tätig: Stiche zu Mortiers Bibel von 1700 und verschied. Stiche zu Jan Luykens Neuem Testament (weitere Stiche s. bei Wurzbach, bei Heinecken, Dict. des Art. [Ms. im Dresdner Kupferstichkab.] u. ebend.). Nach einem Gemälde haben Houbraken u. Verkolje gestochen. Zeichnungen von E. befinden sich in Haarlem und Wien (aufgezählt bei Wurzbach).

Houbraken, De Groote Schoub., II [illegible]. — Goel, Nederl. Kunstbldrs., I [illegible]. — Immerzeel, Levens en Werken. — Kramm, Levens en Werken. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. ([illegible]) u. Suppl. [illegible]. — Hamburg. Künstlerlex. 1854. — E. Rump, Lex. der bild. Künstl. Hamb. 1912. — Lichtwark, Bildnis in Hamburg, I [illegible]. — Schrebe, Archief voor Nederl. Kunstgesch. [illegible] p. [illegible]. — Nicolai, Nachr. von Künstlern in Berlin, 1786 p. [illegible]. — Rovinsky, Lex. Russ. Kpfst. (russ.) [illegible] p. [illegible] f.; Lex. Russ. Portr. (russ.) [illegible] ff. IV (Reg.). — Obreen, Ar-

[illegible] VI 607. — Ost-Holland III 143. — Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. XI 269, 283. — Kunstchron. N. F. I 231, 233. — Thieme, Katalog 1900 p. 143. — [illegible] 1907 p. 400. — Kat. der [illegible] Forchoudt [illegible] [illegible] Österreich [illegible] [illegible] Tegern [illegible] Wilisch [illegible] Kat. [illegible] Weber [illegible] Leipzig [illegible] [illegible] des Vereins [illegible] *Bode*

Elling, Elisabeth, Witwe des Delfter Töpfers Pieter van den Bosch (s. d.).

Elling, Jacobus, Maler in Middelburg, wo er 1704 in die S. Lukasgilde eintritt.

Obreen, Archief VI 169.

Ellinger, Abt von Tegernsee, Maler 11. Jahrh. Unter den verschiedenen Zentren künstlerischer Tätigkeit, die während des 11. Jahrh. in Bayern nachzuweisen sind, hat das Kloster Tegernsee eine besonders hervorragende Rolle gespielt. An dem künstlerischen Leben, das dort auf den verschiedenen Gebieten zu verfolgen ist, war E., der dem Kloster von 1017–1026 und 1031–1041 vorstand, unmittelbar beteiligt, und zwar nicht nur als Leiter künstlerischer Betriebe, sondern als ausübender Künstler. Die literarischen Nachrichten, die u. a. auch von einer Ausmalung der Krypta der Klosterkirche mit Fresken berichten, würden dies allerdings noch nicht hinreichend beweisen, aber unter den künstlerisch ausgestatteten Handschriften aus Tegernsee [illegible] sind mehrere erhalten, die unzweifelhaft als Werke seiner Hand bezeichnet sind. Das künstlerisch reichste dieser Hss., ein Tegernseer Evangeliar in München (Clm. 18005, [illegible] p. 21), ist zwar nicht durch die originale Bezeichnung als Arbeit E.s gesichert, aber gibt sich als solche bereits am Ausgang des [illegible]. Dagegen sind drei weitere Handschriften nachzuweisen, die unzweifelhaft von E.s Hand stammen: die Münchener Hss. Clm. 18227 und 19102, sowie eine Hs. in Cheltenham, Cod. [illegible]. Der künstlerische Charakter dieser Hss. zeigt einen Stil, der in verschiedenen bayerischen Klöstern während des 11. Jahrh. zu verfolgen ist, und man bezeichnet deshalb die ganze Richtung als „bayerische Klosterschule". In der Entwicklung derselben hat Tegernsee und allem Anschein nach E. selbst eine führende Rolle gespielt.

Bradley, Dict. of Miniat. I (1887). — Pez, Thesaurus Anecd. III 3 p. 502. — Springer, [illegible] 1880 p. 60. — [illegible] — Riehl, [illegible] Kunst in Bayern 1888 p. 160 ff. — Günther, Gesch. der [illegible] in Bayern, I 101. — Lindner, Die Äbte u. Mönche der Abtei Tegernsee, 1897 p. 18 ff. — Kunstdenkm. Königr. Bayern, I, 2 p. 1396, [illegible]. — Swarzenski, Regensburger Buchmalerei, 1901 p. 100 ff. — Ed. Thoma, Die Tegernseer Buchmalerei, München, Diss. 1910 p. 8 ff. *Swarzenski*.

Ellinger, Dr., Bildnisminiaturmaler (dilettant) in Wien, Mitte 19. Jahrh.; von ihm war ein Miniaturbildnis (Aquarell) des [illegible] auf der Miniaturenausstellung in Lemberg 1912 zu sehen (gedr. Kat. No [illegible]).

Ellinger, Caspar, angebl. Maler, † 1651 oder 1652 (im Dez. 1652 ist schon von seiner Witwe die Rede) zu Kassa, wo er 1644 das Bürgerrecht erlangte. In seinem Nachlaß befand sich u. a. das von E. gemalte Porträt des [illegible] sen., Vaters des dortigen evang. Seelsorgers. Auch arbeitete er für die Witwe des Fürsten Gab. Bethlen.

[illegible] (1905) 305–306. — Archaeol. Értesítő [illegible] XX [illegible]. *K. Lyka*.

Elliot, Archibald, schottischer Architekt, geb. in Roxburghshire, † [illegible] am 16. 6. 1823 in Edinburgh, ursprünglich Tischler, bildete sich in London zum Architekten aus u. machte sich einen Namen durch die Vollendung des Douglas Castle nach Zeichnungen des Architekten sowie durch den Bau des Mona Castle (auf der Isle of Man). Er stellte, in London ansässig, in der dort. Roy. Acad. aus: 1784–89 Entwürfe zu Kirchen, 1800 den Plan des Loudon Castle (1804 in Ayrshire erbaut). In Edinburgh baute er u. a. das Gefängnis und die S. Paulskapelle. — Wohl seine Söhne sind die Architekten A. jun., J. und W. Elliot, die 1810–20 in der Londoner Roy. Acad. Pläne zu Edinburgher Gebäuden ausstellten.

Redgrave, Dict. of art. 1878. — Graves, R. Acad. Exhib. III 1905.

Elliot, Edward, englischer Landschaftsmaler aus Wymondham (Norfolk), später in Norwich ansässig, beschickte 1870–1888 Londoner Ausst., besonders R. Acad. und Suffolk Street Gall., mit Landschaften, meist aus Norfolk.

Graves, Dict. of art. 1895; R. Acad. Exhib. III 1905. — Acad. Notes, London 1881, 1882.

Elliot, James, Maler, tätig in Manchester und [illegible], war 1880–97 auf Londoner Ausst., besonders R. Acad., mit Landschaften aus Wales vertreten.

Graves, Dict. of art. 1895; R. Acad. Exhib. III 1905.

Elliot, Robert James, engl. Vedutenzeichner u. Marineoffizier, geb. 22. 2. 1790 in Whitchurch bei York, † 20. 4. 1849 im damal. Londoner [illegible]. Sohn des Revd. Robert E., eines Bruders des nachm. Generalgouverneurs Sir Gilbert E. (1st Earl of Minto, † 1814); trat am 22. 3. 1800 als Kadett in die engl. Kriegsmarine ein, in der er 1808 zum Leutnant u. 1814 zum Schiffskommandanten befördert wurde. Späterhin als

Marinemalerei nicht mehr offiziell aufgeführt, bereiste E. 1830—40 Süd-Amerika, die Inseln des Stillen Ozeans u. Australien und brachte von dort zahlreiche eigenhändige Vedutenzeichnungen heim, von denen 10 Bl. mit recht talent- u. geschmackvollen Federzeichnungen (in gemeins. Einband) in das Londoner British Museum gelangten. Eine ähnliche Skizzenfolge schuf er 1830–36 auf einer Reise durch Indien, China und die Küstenländer des Roten Meeres. Überarbeitet von Sam. Prout, W. C. Stanfield, G. Cattermole u. a. wurde diese letzt. Vedutenfolge E.s 1830—40 von Fisher in London in Druck publ. unter dem Titel „Views in the East" (2 Bde mit Text von Emma Roberts). Vermutlich ist unser Künstler identisch mit jenem Elliot, der „an Bord des Phoenix" ein Ölbildnis des schott. Dichters John Leyden (lebte 1775–1811) ausführte; eine photomechan. Wiedergabe dieses Porträtchens findet sich in Caw's „Scott. Gallery" von 1903 (cf. Porträt-Kat. des Brit. Museum 1908 ff. III 60).

Taufreg. der Kirche zu Whiteburn (unter 20. 8. 1789). — Wagner, Katalog IV (1897). — The Gentleman's Magaz. 1849 XXXII 68. — Univers. Cat. of Books on Art 1870 I. — Dict. of Nat. Biogr. XVII 1889 (s. Redgrave's und Bryan's Dict. ist Edw. E. verwechs. mit dem viel älteren Marinemaler William Elliott).
Campbell Dodgson.

Elliot (Elliott), William, engl. Kupferstecher, geb. um 1727 (nicht 1717) in Hampton Court bei London, † 1766 in London („Ellyfing"?). Von der Londoner Society of Arts für einen Landschaftsstich nach Th. Smith 1761 durch eine Prämie ausgezeichnet und in den Ausst. der Soc. of Artists 1761 bis 1766 mit Reproduktionsstichen nach Gemälden älterer u. zeitgenössischer Künstler vertreten, stach E. in solider Doppeldurchführung neben vereinzelten Figurenbildern u. Porträts (wie z. B. „Helene Fourment" nach Rubens) vorzugsweise Landschaften nach Gemälden der Gebrüder G., J. u. Th. Smith von Chichester, P. Sandby's, R. Wilson's u. anderer engl. Zeitgenossen, sowie ferner A. Cuyp's, J. van Goyen's, Salv. Rosa's, J. Pillement's, Ph. H. Brinckmann's etc. (2 nach letzt. Maler gestoch. Blätter E.s 1765 von J. Boydell publ.). Mit P. Sandby war er auch an dessen Kupferstichfolge „57 Views in North America and the West Indies" (London 1768) als Mitarbeiter beteiligt. Endlich lieferte er mit Th. Chambers, W. Ryland u. a. nach den Zeichnungen J. Gwyn's die Illustrationsstiche zu Domenico Angelo's „École des Armes" (London 1763, engl. Ausg. 1765 u. 1787).

Basan, Dict. des Graveurs (1767) I. — Strutt, Dict. of Engr. (1785) I. — Th. Dodd, Memoirs of Engl. Engr. (Brit. Mus. Add. Mss. 33, 400). — Heber-Martini, Handbuch IX (1808 p. 100 f.). — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — Graves, The Soc. of Art. etc. (1907). — Mireur, Dict. des Ventes d'Art III (1911). — H. Cohen, Livres à Gravures du XVIIIe S. (1912) p. 30, 000.
A. E. Popham.

Elliott, Charles Loring, amerikan. Maler, geb. 1812 in Auburn, N. Y., † 1868 in New York. Sein Vater war Architekt u. widersetzte sich ungern der Künstlerlaufbahn des Sohnes, schickte ihn aber später doch nach New York zu Trumbull, bei dem E. aber nur kurze Zeit blieb, weil Trumbull ihm riet, Architekt zu werden. E. arbeitete dann längere Zeit mit dem unbedeutenden Maler Quidor, u. als er sich mit zwei in einem Laden ausgestellten Bildern „Der bittere Dragoner" u. „Ein Holländer am Kamin" einen gewissen Ruf verschafft hatte, begab er sich, der Sitte der Zeit gemäß, auf Reisen, um Porträts zu malen. So kam er auch nach Yale College, wo er zu herabgesetzten Preisen mehrere Studenten malte. Darunter war auch der spätere Maler Huntington, dem E. mit Rat u. Tat beistand. Diese u. ähnliche Reisen waren ziemlich erfolgreich. E. konnte sich bald hier, bald dort länger aufhalten, u. ließ sich schließlich in New York nieder. E. ist einer der wenigen bedeutenden amerikan. Maler, die weder in Europa studiert, noch es je besucht haben. Er hat angeborenes Talent und seine Porträtreisen verschafften ihm große Übung. Es wird erzählt, daß er ein Werk Gilb. Stuarts immer bei sich führte, um die Technik dieses Meisters zu studieren. Man lobt zwar die große Ähnlichkeit u. ehrliche Ausführung aller seiner Bilder, vermißt aber meistens die individuelle Charakterisierung; trotzdem war er ein sehr gesuchter Bildnismaler und hat viele seiner bedeutendsten Zeitgenossen porträtiert. E. soll mehr als 700 Bildnisse gemalt haben (längere Liste bei Clement-Hutton, als Ergänzung dazu vgl. die 10 Porträts im Metropol. Mus. in New York), von denen hervorgehoben seien: Thom. Sully im Metropol. Mus. in New York, die Governors Seymour, Hunt und Bouck im Rathaus in New York, Matthew Vassar im Vassar College und H. W. Hewitt im Art Instit. in Chicago.

Clement and Hutton, Artists of the 19th Cent. 1879. — American Art Annual IX (1911) 68. — S. Isham, Americ. Paint. 1905 p. 252 f. (mit Abb.). — Caffin, Americ. Paint. 1907 p. 62, 64, 68. — Graves, Royal Acad. Exhib. III. — Tuckerman's Book of the Artists, New York 1867. — Kunstchronik IV 138. — Kat. der gen. Museen.
Edmund von Mach.

Elliott, James, Genremaler in London, war 1848—73 in d. R. Acad., Suffolk Street Gall. u. anderen Londoner Ausst. vertreten.

Graves, Dict. of art., 1895; R. Acad. Exhib. III, 1905.

Elliott, John, engl.-amerik. Maler und Architekt, geb. [illegible] 4. 18[illegible] in England, verheiratete sich 1887 mit Maude Howe (Tochter der Schriftstellerin Mrs. Julia Ward Howe) und betrachtet sich seitdem als Amerikaner. E. begann seine Studien im Brit. Mus. in London, wo er die Griechischen Skulpturen studierte und zeichnete, später besuchte er die Acad. Julian in Paris, wurde dort Schüler von Carolus Duran, und, nachdem er nach Rom übergesiedelt war, des José Villegas. Nach längerem Reisen in Ägypten u. Griechenland u. dem Besuch der größeren europäischen Museen wählte er Amerika als Heimat, unternimmt aber regelmäßig längere Reisen nach Italien u. England, wo er ebenso bekannt ist als in seiner jetzigen Heimat. Von seinen größeren Gemälden seien genannt: „Die Wunden" [illegible] u. Wandgemälde im Haus von Mrs. Potter Palmer in Chicago, „Der Triumph der Zeit", Deckengemälde im Kindersaal der Boston Public Library, und „Diana und den Wellen", Wandgemälde im Nat. Mus. in Washington. Außer diesen großen u. dekorativen Gemälden hat E. auch verschiedene Porträts gemalt. Das hell u. licht gehaltene Bildnis der Mrs. Julia Ward Howe im Old State House, Boston, zeichnet sich durch ungewöhnlich packende Charakterisierung aus. Von anderen Porträts seien hervorgehoben: König Humbert I. von Italien, Lord Alva, Lord Winchester, Lady Cromer, General Wauchope und der Herzog von Cambridge. E., der fast nie öffentlich ausstellt, ist auch im Metropolitan Mus. in New York und in der Privatsammlung der Königin Margherita v. Italien vertreten. Nach dem Sizilianischen Erdbeben von 19[illegible] war E. Mitglied der Amerik. Red Cross Relief Expedition u. später der Architekt der Amerik. Marine Relief Expedition. Als solcher entwarf er die Pläne für die Kirche von Santa Croce, das Parish House, das Hotel Regina Elena, mehrere Schulen und öffentliche und Privathäuser für Messina, u. das Elizabeth Griscom Hospital und mehrere Häuser für das Amerik. Viertel in Villaggio Regina Elena.

Bendstone's Vermanger Station. — Drummond and Crosby, Society Homes in America. — Vita d'Arte III ([illegible]) p. 1[illegible] (mit Abb.). — London Times [illegible]. 19[illegible]. — Everybody's Magazine, June 19[illegible]. — Henry James, [illegible]. — The Studio vol. [illegible], p. 1[illegible]. — Für Abb. s. Copley Prints, Boston, Anderson's Photogr. Rom. *Edmund von Mach.*

Elliott, Robert, s. unter *Elliott,* Will.

Elliott, Robinson, engl. Maler aus Newcastle, geb. 1814, † 1894, war 18[illegible]—[illegible] auf Londoner Ausst. besonders R. Acad. u. Suffolk Street Gall. mit religiösen Bildern, Genrebildern, Bildnissen und vor allem Landschaften vertreten. Die Galerie zu Sunderland besitzt ein Bild „In der Schule".

Graves, Dict. of art., 18[illegible]; R. Acad. Exhib. III, 19[illegible]. Brit. Instit. [illegible]. — Bénézit, Dict. des peintres etc. [illegible].

Elliott, William, engl. Marineoffizier und Maler, † [illegible]. 1. 17[illegible] in Leeds als Kapitän. Er beschickte 1774 die Ausst. der Londoner Free Society, 1784—[illegible] der R. Acad. (als „Honorary Exhibitor"), 17[illegible]—[illegible] der Soc. of Artists, deren Mitglied er war, mit Ansichten (Calcutta, Portsmouth etc.) und Darstellungen von Kämpfen der engl. Marine im amerikan. Unabhängigkeitskriege, so „View of Port Royal Harbour, Jamaica, with His Majesty's fleet, after the action of the 12. 4. 17[illegible]" 17[illegible], „Lord Rodney in the Formidable breaking the French line ... 12. 4. 178[illegible]" 17[illegible]. Beispiele seiner in der Art von Serres gemalten Seeschlachten besitzen die Galerien im Schlosse Hampton Court (Kat. 1[illegible] No. [illegible], [illegible]) und zu Parma. Nach E. stachen er selbst: „The Dreadful Situation of the Halsewell, East Indiaman, 6. 4. 178[illegible]", Valentine Green „Wreck of H. M. S. Egmont" 178[illegible] u. a.; bekannt ist ferner ein Stich nach seinem Gemälde „The Loss of the Andromeda" 178[illegible].

Dict. of Nat. Biogr. — Redgrave, Dict. of art. 1878 (als William Elliot und auch als Captain Robert Elliott, wo er mit R. J. Elliot verwechselt ist). — Graves, R. Acad. Exhib. III, 19[illegible]; Soc. of Art. 1907. — Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Kste V (18[illegible]) 7[illegible]. — A. Whitman, Valentine Green, 1902.

Elliott, s. auch *Elliot.*

Ellis, Miss Alice Blanche, Malerin, tätig in London u. Hereford, 18[illegible]—[illegible], mit Landschaften auf Londoner Ausst., vor allem in Suffolk Street Gall. vertreten, 1870 in der Roy. Acad. mit „A silent Land".

Graves, Dict. of Art 1[illegible]; Roy. Acad. III (190[illegible]).

Ellis, Arthur, Maler in London, geb. am [illegible]. [illegible]. 18[illegible] in Holloway, trat 18[illegible] in die Roy. Acad. Schools ein u. ging 18[illegible] zu weiterer Ausbildung nach Paris; seitdem ist er mit Genre- u. Architekturdarstellungen, seltener mit Landschaften u. Bildnissen, in Aquarell- u. Öltechnik in der Roy. Acad., der Soc. of Brit. Art. in Suffolk Street Gall. u. auf zahlreichen andern Ausst. in London u. der Provinz vertreten.

Who's Who, London 1914. — Graves, Dict. of Art 18[illegible]; Roy. Acad. III (190[illegible]). — The Art Journal 18[illegible], p. 1[illegible].

Ellis, C. Wynn, Genre- u. Porträtmaler in London, stellte 18[illegible]—[illegible] in der Roy. Acad., der New Water Colour Soc. u. auf mehreren andern Londoner Ausst. aus.

Graves, Dict. of Art 18[illegible]; Roy. Acad. III (190[illegible]). — Cat. of the Exh. of the Roy. Acad. 19[illegible].

Ellis, Edwin, Marine- u. Landschaftsmaler, geb. 1841 in Nottingham (Engl.), †

am [illegible] 6 [illegible], Schüler Henry Dawson's, nachdem er 5 Jahre lang als Mustermacher einer Spitzenfabrik gearbeitet hatte, u. ging später zu seiner weiteren Ausbildung eine Zeit lang nach Frankreich. Nach England zurückgekehrt, entwickelte er eine äußerst fruchtbare Tätigkeit. E. malte fast ausschließlich die englische Küste u. das Meer in immer neuen Varianten u. Stimmungen, mit Aquarell u. Öltechnik abwechselnd. Von [illegible] an stellte er in der Roy. Acad., in der Soc. of Brit. Art., in Suffolk Street Gall. u. auf zahlreichen Ausst. in London und der Provinz aus. Eine Kollektivausst. im Nottingham Art Mus. [illegible] wies ca. [illegible] seiner Gemälde, darunter „After three Day's Gale" u. „Full Summer" auf, die zu seinen bekanntesten Bildern gehören. Das Victoria and Albert Mus. in London bewahrt „Tynemouth, Coast of Northumberland" (Aquar. [illegible]), das Mus. von Nottingham „After three Day's Gale" u. das Aquarell „Mountainous Landscape", die Art Gall. von Manchester „The Haven under the Hill", weitere Bilder in der Art Gall. von Sheffield, in der Glasgow Art Gall. und in den Mus. von Leicester („The Captain's Birthday"), Blackburn und Melbourne („Summer Morning, North Wales").

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. III ([illegible]); A Cent. of Loan Exh. I ([illegible]). — Bryan, Dict. of Painters II ([illegible]). — Bénézit, Dict. des Peintres etc. II ([illegible]). — The Art Journal [illegible], p. [illegible], [illegible] (Abb.). — Manchester Art Gall., Handbook, [illegible] (Abb. p. [illegible]). — Kataloge.

Ellis, Edwin John, Maler in London, [illegible] auf mehreren Ausst. das. ([illegible] in der Roy. Acad.) mit Genrebildern vertreten.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. III ([illegible]).

Ellis, Edwin M., amerik. Kupferstecher v. Porträts u. Landschaften, um 1844 in Philadelphia.

Stauffer, Americ. Engr., [illegible] I.
E. Richter.

Ellis, Elizabeth, s. im Artikel *Ellis,* William, Zeichner u. Kupferstecher.

Ellis, Mrs. Eveline Corbould, Malerin in London, [illegible]—[illegible] in der Roy. Acad. mit Porträtminiaturen vertreten.

Graves, Roy. Acad. III ([illegible]). — The Exh. of the Roy. Acad. [illegible].

Ellis, George B., amerikan. Kupferstecher, [illegible] in Philadelphia von Francis Kearny ausgebildet, bis [illegible] arbeitend das., später in Boston als Illustrator in Tonstich für Taschenbücher u. belletristische Werke tätig, nachdem seine Ausstattung einer Ivanhoe-Ausgabe mit guten Kopien englischer Stiche Beachtung gefunden hatte. Im „Atlantic Souvenir" (Philadelphia [illegible]) drei von ihm ausgeführte Blätter: „A Lake Scene" u. „Catskill Falls" nach Doughty, „Moonlight" nach Alston. E. war auch als Porträtzeichner tätig.

Nagler, Kstlerlex. III (unt. Doughty) u. IV. — Stauffer, American Engrav. ([illegible]) I u. II. — Mat. von Emil Richter.

Ellis, Harvey, amerik. Maler u. Bildhauer, geb. [illegible] in Rochester, N. Y., † [illegible] 1. [illegible] in Syracuse, N. Y., studierte an der Academy in New York unter Edwin White, u. ließ sich in Rochester nieder, wo er viel zur Hebung der Kunst beitrug. Er war Präsident der Rochester Society of Arts and Crafts.

American Art Annual [illegible]—[illegible], p. [illegible]. — H. W. Singer, Kstlerlex., Nachträge, [illegible].
Edmund von Mach.

Ellis, John, engl. Porträtmaler ([illegible]—[illegible]), falsch für *Ellys,* John.

Ellis, John, irischer Landschafts- und Theatermaler, geb. in Dublin, † das. nach 1812, Vater des Jos. F. E. Wurde 17[illegible] Schüler der Kunstschule der Dublin Society, in der er 17[illegible] eine Marine in Öl und eine Tuschzeichnung und 17[illegible] eine Landschaftszeichnung ausstellte. Um diese Zeit begann er Bühnendekorationen zu malen; für Arbeiten dieser Art erhielt er 17[illegible] von der Dublin Society als Preis eine silberne Palette. Da er um 17[illegible] eine Miss White ohne den Willen ihrer Eltern geheiratet hatte, ging er nach London, wo er als Theatermaler Beschäftigung fand. Nach dem Tode seines Schwiegervaters kehrte er um 17[illegible] nach Dublin zurück und ließ sich in Mary Street nieder, wo er regelmäßige Kunstausstellungen, die seit 17[illegible] nicht mehr stattgefunden hatten, abhalten wollte. Das Unternehmen schlug fehl; trotzdem eröffnete E. 17[illegible] in seinem Hause ein „Museum" für Ausstellungszwecke; hier war [illegible] als Hauptanziehungspunkt ein Gemälde von ihm „Alexandria" zu sehen, das von der Kritik sehr gerühmt wurde; man lobte überhaupt E.s Arbeiten wegen ihrer Perspektive. Das „Museum" scheint um [illegible] geschlossen worden zu sein. 1810 kaufte die Dublin Society einen Teil des Bestandes. E. stellte noch [illegible] und 1812 in der Society of Artists eine Marine und Illustrationszeichnungen aus, bald darauf dürfte er gestorben sein.

Redgrave, Dict. of Artists, [illegible]. — W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists, [illegible] I. — H. W. Fincham, Artists & Engr. of Brit. etc. Bookplates, [illegible].
C. H. Collins Baker.

Ellis, Joseph F., Marinemaler, geb. um 17[illegible], wahrscheinlich in London, † in Richmond, Surrey, am [illegible] 6. [illegible], [illegible] Jahre alt. Sohn des John E. Stellte zuerst [illegible] auf der Ausst. im Dubliner Parliament House Landschaften und Genrebilder aus. [illegible] erschien er wieder bei Allen in Dame Street, wo er [illegible] Bilder mit Schiffen zeigte und bis [illegible] ausstellte, indem er sich als Marinemaler einen Ruf machte. [illegible] kam er nach

London und beschickte 1813 die Ausst. der R. Acad. 1830 sah man von ihm in der [illegible] Society of Artists „The Battle of Trafalgar". Auch 1831 war er dort mit 6 Bildern vertreten. 1830—32 stellte er in der Londoner Brit. Institution aus. Eins seiner Bilder wurde einst für 60 Pfd Sterl. verkauft, doch währte E.s Wohlstand nicht lange. Eine Reihe Schicksalsschläge traf ihn und er fiel in die Hände gewissenloser Unternehmer, für die er eine [illegible] Co. [illegible] u. [illegible] Fälschungen malen mußte. Unablässig arbeitend, lebte er in dürftigen Verhältnissen. Seine wenigen guten Bilder beruhen auf gründlichen Naturstudien und sind selbständige Arbeiten mit kraftvoller Farbengebung. In Dubliner Privatbesitz befindet sich seine „View of Dublin Bay with the Van Tromp line of battle ship".

Redgrave, Dict. of Artists, 1878. — Bryan, Dict. of Paint. II (1903). — Ottley, Dict. of Paint. 1876. — W. G. Strickland, Dict. of Irish Art. 1913 I. — Graves, Dict. of Art. 1895; Brit. Institution, 1908; R. Acad. Exhib. III (1905). — Art Union 1848 p. 377 (Nekrol.). — Mireur, Dict. des Ventes d'Art III (1911). *C. H. Collins Baker.*

Ellis, Paul H., Blumen- u. Stillebenmaler in Handsworth (Engl.), 1883—04 in Suffolk Street Gall., der Roy. Acad. u. auf andern Londoner Ausst. vertreten.

Graves, Dict. of Art. 1895; Roy. Acad. III (1905).

Ellis, S[illegible], Medailleur u. Zeichner in Toronto (Canada) um 1850, lieferte außer einer Freimaurermedaille die Zeichnungen zu Porträtmedaillen, wie der der Gene als Winfield Scott u. Zachary Taylor, der Präsidenten Fillmore, Pierce, Buchanan, Lincoln, von Cornelius Vanderbilt (1869) etc.

Forrer, Dict. of Medall. II (1904).

Ellis, Tristram J., Landschaftszeichner u. Aquarellmaler, geb. 1844 in Great Malvern, lebt in London. Ursprünglich Ingenieur der District and Metropolitan Railways (bis 1868), studierte er seit 1874 unter Bonnat an der Private Ecole des B.-Arts. E. unternahm ausgedehnte Reisen nach Cypern, Kleinasien, Ägypten, Spitzbergen etc. 1881 veröffentlichte er „On a Raft through the Desert" mit 30 Radierungen, ferner „Sketching from Nature. Landscapes in London" („The Art Journal" 1884). Seit 1868 ist er auf den Ausst. der R. Acad. vertreten, ferner in Suffolk Street Gall., R. Institute, Grosvenor u. New Gall.

Who's who, 1910. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. III 1905. — The Portfolio 1870 p. 160. — The Studio, Summer Number 1900. *J. B. Manson.*

Ellis, William, engl. Zeichner u. Kupferstecher, geb. 1747 in London, † wohl nicht lange vor dem 20. 11. 1810 (laut Datierung einer „South View of the City of Exeter from a Drawing taken at Shooting Marsh by the late Mr. William Ellis", publ. zur Unterstützung seiner Hinterbliebenen d. Witwenkasse). Sohn eines Schriftzeichners, wohl [illegible] Joseph E. (s. d.), der um 1760 mehrere Vorlageblätter des Londoner Schreibmeisters J. Champion in Kupfer stach, u. ausgebildet in der Lehrwerkstatt des Kupferstechers W. Woollett, stach E. mit letzt. gemeinsam 1777 „A River Scene with a Windmill" nach J. Rembrandt u. „Solitude" nach R. Wilson (Fagan N. 87 u. 88), sowie nach Th. Hearne 8 Szenen aus Ol. Goldsmith's „Vicar of Wakefield" (Fagan N. 105 u. 106; 1 Blatt davon 1780 in der Londoner Soc. of Artists ausgest., die Landschaft von E., die Figuren von Woollett gest.). Seit etwa 1780 arbeitete E. dann mehrfach gemeinsam mit seiner Gattin (oder Schwester?) Elizabeth Ellis, deren Signatur „etch'd by Eliz. Ellis" z. B. zu lesen ist auf d. in William E.s Verlag 1780 publ. Radierungen nach James Pitt's „Solitary Traveller" und nach G. Barret's „Churchill Voyagers" (Gegenstücke), während beider gemeinschaftliche Signatur sich vorfindet auf Reproduktionsstichen wie „Pompeys Dancing" nach Nih. Berchem etc., auf 10 Aquatintablatt nach J. Gardner's „Views on the Rhine and on the Maas" (London 1790), wie auch auf einem 1788 datierten Phantasiebildnis der „Elizabeth of York", Gattin König Heinrichs VII. von England, gestochen in Mischtechnik aus Punktiermanier und Aquatintätzung (cf. Portrait Kat. des Brit. Mus. 1908 II 148). Nach eigenhändig vor der Natur skizzierten, jetzt im British Museum befindl. getuschten Federzeichnungen (Kat. der engl. Handzeichn. 1900 II 21 ff.) veröffentlichte William E. 1780—88 die in Aquatintätzung ausgeführten Londoner Vororts-Dorfansichten „Clapham" u. „Enfield Church"; eine schon 1770 entstandene Aquarellzeichnung E.s mit Ansicht von „Bury (Edmund) Priory in Suffolk" bewahrt (nebenst E.s Reproduktionsstich danach) die Art Library des Londoner Vict. and Alb. Mus. (Aqu. Kat. 1908 p. 131). Neben Reproduktionsstichen nach Landschaftsaquarellen P. Sandby's (Ansichten aus Schottland etc.) u. Th. Hearne's (Ansichten von London etc.) u. nach W. Anderson's „Views of the Memorable Victory of the Nile in 1798" (5 Aquatintätzungen, von William E. u. Francis Chesham gemeinsam ausgef.) lieferte E. schließlich Illustrationsstiche zu J. Aikin's „Description of the Country [illegible] round Manchester" (London 1795) zu Sir G. L. Staunton's „Embassy [illegible] to the Emperor of China" (2 Ausg. London 1797—98; einige der im übrigen von W. Angus, J. Chapman u. a. gestochenen 44 Tafeln nach Zeichnungen W. Alexander's von William u. Elizabeth E. gemeinsam gest.)

u. zu A. P. Durand de Mehrville's „Costumes … of Austria" (London 1804, von E. einige der 50 farb. Aquatintatafeln). Nach 1800 stach er nach Ch. Tomkins eine große Ansicht von London (Le Blanc Nr 6).

Th. Dodd, Memoirs of Engl. Engr (Brit. Mus., Add. Mss 33, 400). — Füßli, Künstlerlex. II. T. (1806). — Huber, Martini, Handbuch IX (1808) p. 244 f. — Le Blanc, Manuel (1856) II. — Nagler; Andresen, Handbuch (1870) I. — G. W. Reid in J. Meyer's Künstlerlex. I (1872) p. 484. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — Fagan, Cat. rais. of the Works of W. Woollett (1885). — Graves, The Soc. of Art. etc. (1907). — Mireur, Dict. des Ventes d'Art III (1911). — Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus. 1870) I. *A. E. Popham.*

Ellis, William, engl. Bildhauer, geb. 1824, † 28. (19.?) 7. 1882 in Sheffield (Yorkshire), als einer der ältesten Mitglieder der dortigen Society of Artists. Er war Schüler von Alfred Stevens in London gewesen. Das Krankenhaus zu Sheffield besitzt von ihm eine Marmorbüste des 1854 † Dichters James Montgomery (in Kupferstich reprod. von H. Adlard für Holland-Everett's „Memoirs of J. Montgomery" von 1854).

The Art Journal 1882 p. 287. — The Year's Art 1883 p. 225. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1910 ff. III 262. *

Ellis, William H., amerikan. Kupferstecher, um 1845—47 in Philadelphia, stach Landschaften, ferner Illustrationen zu Lady's Book u. anderen Geschenkbüchern.

Stauffer, Americ. Engr. 1907 I. *E. Richter.*

Ellmer, Peter, Dekorationsmaler, Zeichner u. Lithograph, geb. 1790 in Haimhausen (Oberbayern), † 1873 in Freising. Man kennt von ihm 4 Lithographien mit je 2 Monatsbildern in gravierten Stellungen sowie eine Reihe Lithogr. nach den historischen Fresken in den Arkaden des Münchner Hofgartens. Nach seinen Vorlagen lithographierten Lacroix 2 Blätter „Der Bayern Treue gegen Fürst und Vaterland" (Erstürmung der Isarbrücke u. Niederlage der Landleute bei Unterweidling 1705, gez. bei ca 1830) und Unthal 1855 ein „Erinnerungsblatt an Weihenstephan" (gr. fol.).

Maillinger, Bilderchron. d. Stadt München, 1876 II Nr 88, III Nr 1582—85. — Kat. Bavaria IV 1 (Lugsstatt, Lexeme XIV, München 1913 m. Abb.).

Ellminger, Ignaz, Landschafts-, Genremaler u. Dialektdichter, geb. 14. 6. 1843 in Währing bei Wien, † 2. 8. 1894 in Wien. Schüler der Wiener Akademie, besonders unter Christian Ruben, bildete sich auf Reisen in Tirol, Süddeutschland u. Italien weiter, wurde 1870 Gymnasialzeichenlehrer. Seit ca 1870 beschickte er die Ausst. des Österr. Kunstvereins u. a. Wiener Ausst. mit Landschaften in Öl und Aquarell, meist aus dem Wiener Wald und Niederösterreich, die er durch Markt- u. Tierszenen belebte. Viele seiner von intimer Naturbeobachtung zeugenden, heiter novellistischen Bilder befinden sich in österr., deutschem u. amerikan. Privatbesitz, eine „Marktszene" ist im Bes. des Kaisers Franz Joseph. Wir nennen von seinen Bildern: Im März; Der Wiener Naschmarkt; Heimkehr von der Weide. Ein Bronzereliefbildnis E.s von Scherig befindet sich an E.s Grabmal auf dem Zentralfriedhof zu Wien.

v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I 1, 1891. — Eisenberg, Das geist. Wien I 4, 1893. — Singer, Künstlerlex. — Die Dioskuren 1870 p. 173, 1871 p. 160, 288. — Kstchron. IX (1874) 428; X (1875) 360; XI (1876) 24; XVI (1881) 446; N. F. IV (1893) 433; V (1894) 571, 583. — Zeitschr. f. bild. Kst XXIV (1889) 178. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise II (1912) 66, III (1913) 118.

Elle und Guillin, burgund. Goldschmiede, 8. Jahrh. Im Kirchenschatz des Klosters St. Maurice in der Schweiz (Kt. Wallis) befindet sich ein kastenförmiges Reliquiar, das mit bunten Zellenschmelz auf Goldgrund überzogen ist und das außer den Namen der Besteller die der Künstler trägt: Undiho et Ello fecerunt. Sowohl nach den Namensformen wie nach der ganz rohen und barbarischen Arbeit ist das Werk als germanisches Erzeugnis etwa aus der 2. Hälfte des 8. Jahrh. anzusprechen.

Molinier, Dict. des Emailleurs 1885. — Bruun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905) mit ält. Lit. — A. Venturi, Stor. dell' arte ital. II (1902) 90. — Lüer-Creutz, Gesch. der Metallkst 1904 II 78 f. — Lehnert, Ill. Gesch. des Kunstgewerb. u. J. I 192, 233 f. (m. Abb.).

Ellrich, Christoph, Kunstschreiner, geb. 1640 in Großlandsee bei Leipzig, † 1700 in Augsburg, wo er sich 1677 zum 1., 1694 zum 2. Male verehelichte. Er verfertigte (oft in gemeinsamer Arbeit mit seinem Landsmanne Heinr. Eichler) Schränke, Schreib- und andere Tische etc. mit Einlagen in Perlmutter, Glas und Steinen und stellte auch Uhr- und Orgelwerke her.

P. v. Stetten, Kst- u. Gewerb.- u. Handw.-Gesch. d. Reichsst. Augsburg, 1779 p. 118; Erläut. zur Gesch. d. Reichsst. Augsburg, 1788 p. 170. — Hochzeitsamtsprotokolle im Stadtarchiv Augsburg. *P. Dirr.*

Elly, dieser Name findet sich eingeritzt auf einigen Ludwigsburger Porzellangruppen, die zwischen 1760 u. 70 entstanden. Es handelt sich wohl um den Modelleur. E. käme dann als Modelleur der „Jahrmarktsbuden" in Betracht.

Balet, Ludwigsb. Porz., 1911 p. 49, 67, 102, 105, 140.

Ellson, John, Maler in London, stellte 1823—33 in der British Institution u. in der Suffolk Street Gallery Tierstücke aus.

Graves, Dict. of Art. (1895); Brit. Instit. (1908).

Elluin, François Rolland, Kupferstecher u. Kupferstichhändler, geb. in Abbeville am [illegible] 6. 1745, † das. um 1810, bis wenige Jahre vor seinem Tode in Paris ansässig. Schüler seines Verwandten, des bekannten Stechers J. J. Beauvarlet in Paris, bei dem er noch 1780 wohnte. Seine selbständige Tätigkeit begann mit einigen Blättern nach Boucher (La Bergère attentive), Greuze (Les Enfants surpris), Lavallée (Le Bon ménage) usw. Auf dem eigentlichen Gebiet aber, das seinen Namen bekannt gemacht hat, der erotischen Vignette, kam E. erst durch seine Beziehungen zu dem Zeichner Ant. Borel und dem Pariser Verleger Cazin. Nach Borel hat E. eine große Anzahl (unsignierter) Vignetten für Hauptwerke der pornographischen Literatur der 1770er und 80er Jahre wie Cleland's La fille de joie, der Mémoires de Saturnin, der Thérèse philosophe, von Mirabeau's L'Arétin français usw. gestochen, einige weitere galante Darstellungen nach Dugourc, Chevaux, Caresme u. a. Außerdem hat E. einige Bildnisstiche von Schauspielern und Schauspielerinnen der Zeit hinterlassen, darunter die Bildnisse [illegible] L. La Ruette's und dessen Frau Marie Thérèse Villette nach Le Clerc, Lekain's nach [illegible] der Rosalie Duplant und der Marie Dumesnil. Als große Seltenheit ist noch zu erwähnen das kleine Porträt der Mme de Stolberg (Comtesse d'Albany). Im allgemeinen war die Stichermanier E.s hart und unlebendig, das Beste hat er als Vignettenstecher geleistet.

Le Blanc, Manuel II (unter Elluin u. Elluin). [illegible] Dict. [illegible] * 1870. — Portalis, Les Dessinat. d'illustr. au 18e S. 1877. — Portalis u. Béraldi, Les Graveurs du 18e S. [illegible] II 116 [illegible]. — [illegible] Dict. gén. [illegible] — Réun. d. Soc. d. B. Arts X [illegible] — [illegible] Dict. of the Coast. Art [illegible] — Cohen, Livres à Grav. du 18e S. * 1912. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art III 1911. *H. V.*

Ellwood, George Montague, Architekt u. Kunstgewerbler, geb. 1875 in London. Schüler der Camden School of Art und der S. Kensington Schools, mehrfach durch Medaillen ausgezeichnet. E. liefert hauptsächlich Zeichnungen für Möbel u. hat viele Innenräume ausgestattet in reich abgetönten zarten Farben, die Ausführung oft durch die Guild of Art Craftsmen. U. a. entwarf er die Inneneinrichtungen der Häuser: Hans Crescent [illegible] (für Sir Ch. Lever), Holland Park Avenue [illegible] (J. S. Henry), Cavendish Square [illegible] in London, Old Crown [illegible] Hindhead, Hochmoore, Parkwood, Henley (Sir Ch. Henry). Ferner baute er das Landhaus eines Künstlers in Berkshire. Seit 1890 stellt E. mehrfach in der R. Acad. und im R. Instit. of Painters in Water-Colours aus. Neuerdings beschäftigt er sich mit Plakat- und Reklamezeichnen. Er publizierte „English Furniture and Decoration [illegible]—1800", „Some London Churches" und lieferte Beiträge für „The Magazine of Fine Arts" (I [illegible] p. [illegible]—70) und „Moderne Bauformen" (Stuttgart). — Bei seinen Dekorationsarbeiten wird E. unterstützt durch seine Gattin Ida Ellwood, Geb. in London, besuchte sie die Camden School of Art und die S. Kensington Schools. Ursprünglich Landschafts- u. Bildnismalerin, hauptsächlich in Aquarell, beschäftigt sie sich jetzt vorwiegend mit Kostümzeichnen und Sticken.

Graves, R. Acad. Exhib. III 1905. — The Studio XI (1897) [illegible]; XVI (1899) [illegible]; XIX (1900) [illegible]; XXIV (1902) [illegible]; XXXII (1904) [illegible]; Winter Number 1900—1; Summer Number 1900. — Die Kunst VII (1903) Tafel zu p. [illegible], p. [illegible]. *J. B. Manson.*

Ellwood, Martin, Uhrmacher in London, seit 1687 Mitglied der Clockmakers Company, eine Uhr von ihm mit eingelegtem Schildpattgehäuse befindet sich im Guildhall Museum zu London.

Britten, Old Clocks & Watches [illegible] p. [illegible].

Ellys, John, genannt *Jack Ellys*, engl. Porträtmaler, geb. im März 1700 (oder 1701) in London, † das. am 14. [illegible] 1757. War zuerst Schüler von Thornhill und Schmutz und studierte dann mit Hogarth auf der 1720 von Cheron und van der Banck in St. Martin's Lane gegründeten Akad., die er später mit Hogarth etwa 40 Jahre lang leitete. In seiner Jugend bekam E. die Erlaubnis, in den kgl. Schlössern kopieren zu dürfen; er kopierte damals nach v. Dyck, Lely und Kneller, an die er sich eng anschloß. Er übernahm v. d. Banck's Atelier und kaufte dessen Anteil an der kgl. Gobelinmanufaktur. Von Sir Robert Walpole wurde er bei der Erwerbung der Houghton-Galerie zu Rate gezogen; er reiste auch in Walpoles Auftrag nach Holland, um von der Prinzessin von Friesland v. Dycks „Madonna mit Engeln" zu kaufen, die jetzt in der Ermitage hängt. Walpole verschaffte ihm zur Belohnung den Posten eines „Keeper of the lions" im Tower. 1736 folgte E. dem Philip Mercier als Hofmaler des Prinzen Friedrich von Wales. 1755 saß er in dem Künstlerausschuß, der die Gründung einer Akad. betrieb. E.s Tätigkeit fällt gerade in die Zeit des Überganges von der Suprematie der Fremden Lely, Kneller, Dahl u. a. zu der von Hudson, Highmore u. a. eingeleiteten aufstrebenden englischen Schule, die in Hogarth, Reynolds, Gainsborough u. a. ihren Höhepunkt fand. Obgleich er sich zur Tradition Kneller's bekannte, wurde er doch deutlich von der realistischen Auffassung der jüngeren Generation beeinflußt. — Von E.s Bildnissen sind

bisher nur wenige [illegible]. In Knole Park befindet sich ein Doppelporträt des Charles Baron Whitworth († 17[illegible]) mit seinem Sohn, das auf der Nat. Portrait Exhibition von 1867 (No [illegible]) zu sehen war. John Faber hat nach E. folgende Bildnisse in Schabmanier gestochen: Prinz Friedrich von Wales, Lavinia Fenton, Duchess of Bolton, Will. Wake, Erzbischof von Canterbury, G. Stanhope, Dekan von Canterbury (gemalt 1727, gest. 17[illegible]; dass. auch 17[illegible] [posthum] von Simpson gest.), Lord Mayor Humphrey Parsons (gemalt 1730, gest. 1740), Admiral [illegible] Medley, die Schauspieler Thomas Walker als Captain Macheath (17[illegible]) und R. Wilks (17[illegible]), der Preisfechter James Figg, John Oldham. J. Shaw [illegible] stach nach E. das Porträt E. Gibson's, Bischof von Lincoln (1727), G. White das des Sir Charles Wager (17[illegible]).

Redgrave, Dict. of Artists, 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — Vertue-Walpole, Anecdotes of Painting in England, ed. Wornum 1888, II [illegible] (unter John Ellys). — Bromley, Engl. Portr. 1793. — Ames, Cat. of engl. Heads, 1748. — Cat. of engr. Brit. Portr. Brit. Mus. 1908 ff. I [illegible], II [illegible], III [illegible]. — Graves, Loan Exhib. I (1913).

C. H. Collins Baker.

Elmer, Ludwig, Kupferstecher in Augsburg um 1800, nur bekannt durch einige Aquatintadarstellungen russischer Kosaken [illegible] (Kupferst.-Kab. Dresden, sign. „Nach der Natur gezeichnet u. gestochen von Ludw. Elmer [illegible] in Augsburg").

Rovinsky, Lex. Russ. Portr. (18[illegible] ff., russ.) I [illegible].

Elmer, Stephen, engl. Stillebenmaler, tätig in Farnham, Surrey, † daselbst 1796. Nach Edwards war er ein Mälzhändler von Beruf, der in seinen Mußestunden malte. Er war ein sehr fruchtbarer Künstler, der außer Stilleben auch Genrebilder und Porträts malte. 1763 wurde er Mitglied der Free Society of Artists, deren Ausstellungen er 1764—68 mit etwa 1[illegible] Bildern beschickte. Auf den Ausst. der Acad., die ihn 1772 zu ihrem Associate erwählte, war er bis 1795 mit ungefähr 1[illegible] Arbeiten, Jagd- u. anderen Stilleben, Vögeln u. einer Landschaft „View of Farnham Castle" vertreten. 1810—1811 waren von E. 4 Bilder in der Brit. Institution zu sehen. Nach Edwards vermachte er seinen künstlerischen Nachlaß seinem Neffen (wohl irrtümlich W. Elmer s. dies.), der die Bilder [illegible] in London ausstellte. Der Katalog u. d. Titel „Elmer's Sportsman's Exhibition" zählt 1[illegible] Bilder auf, darunter 8 Porträts, u. a. „J. Cartwright, a gardener of Farnham", gemalt 17[illegible] (gestochen von McArdell). Auch kennt man von J. ein Genrestück „An old Politician" (vermutl. alter Mann), gest. von T. Ryder, und ein anderes „The Miser", gest. von R. Granger. J. Watson stach nach E. in Schabmanier ein Bildnis John Dove, spice-grinder and citizen of London († 17[illegible]). Nach seinen Stilleben haben gestochen: J. Scott, J. F. Miller, C. Turner u. a. Die Porträts waren [illegible] Kniestücke, einige Brustbild. Der Rest des Bildernachlasses versteigert 1799 in Gerrard Street, Soho. In der Sakristei der Kirche von Farnham befindet sich ein Altarbild des Abendmahls. Das Londoner Victoria and Albert Mus. besitzt von E. ein „Fischstilleben".

Redgrave, Dict. of Artists, 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — Edwards, Anecdotes of Paint. 1808 p. [illegible]. — Graves, R. Acad. Exh. III (1905); Soc. of Art. 1907; Brit. Instit. 1908. — Graves, Century of Loan Exhib. I (1913). — Cat. engr. Brit. Portr. Brit. Mus. 1908 ff. I [illegible], II [illegible]. — Cat. Vict. & Alb. Mus. Oil Paint. 1907 p. [illegible].

C. H. Collins Baker.

Elmer, William, engl. Maler, Sohn (Neffe?) von Stephen E., tätig 17[illegible]—[illegible]. Malte Frucht- u. Blumenstücke, Fischstilleben, Landschaften und Genrebilder und stellte 1783, 1784, 1797 u. 1799 in der Londoner R. Acad. aus. 17[illegible]—[illegible] war er in der Soc. of Artists vertreten, er lebte damals in Farnham, Surrey. Um 1790 ging er nach Dublin, wo er einige Jahre arbeitete. Nach 1799 ist er nicht mehr nachweisbar. [illegible] stach 1779 in Schwarzkunst ein [illegible] darstellendes Porträt.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists 1913 I. — Graves, R. Acad. Exhib. III (1905); Soc. of Artists 1907.

C. H. Collins Baker.

Elmerich, Charles Edouard, Maler, Radierer u. Bildhauer, geb. in Besançon 1813, † 18[illegible]. Schüler von [illegible] u. Hor. Vernet, ansässig in Paris. Debütierte im Salon 1837 mit dem Bilde Concert religieux, effet de nuit. Er beschickte bis 1870 fast alljährlich den Soc. d. Artistes franç., anfänglich besonders mit kleinen Genrebildern ([illegible] Berlichingen, 1838), Interieurs und Tierbildern, späterhin hauptsächlich mit Landschaften in Aquarell (Motive aus der Pariser Umgegend [Dordogne], den Ufern der Oise und Marne). Anfang der 1860er Jahre wandte E. sich auch der Bildhauerei zu. 1863 stellte er die Gips-Gruppe Tell mit seinem Sohne aus (1866 in Marmorausführung), 1868 die Bronzestatue eines jungen Mädchens, 1869 eine Mädchenstatuette, 1870 die Marmorstatuette [illegible], in den 1870er Jahren auch Medaillons und Porträts. Für die Westfassade der Pariser Notre Dame lieferte er 8 dekorative Statuen, für das Marienportal am Nordturm eine Engelsstatue, für die Südfassade 2 Statuen. Als Radierer trat E. zuerst 1863 hervor, in diesem Jahr stellte er 2 Landschaftsrad. aus. Er hat später ein Cahier d'Eaux fortes veröffentlicht, das Ansichten von Charenton, Valmondois, Auvers usw. enthält. Bilder von E. besitzen die

Museum zu Besançon (Mutter mit Kind), Douai (Verarmte Familie) und Semur (Nach der Schlacht).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — Béraldi, Les Grav. du 19e s. VI (1887). — P. Brune, Dict. d. Art. de la Franche-Comté, 1912. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, Mon. civ. I; Prov., Mon. civ. V. — Soullié, Ventes de Tableaux etc., 1896, p. [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art III, 1911. — Kat. d. Salon 1857–80 u. d. aufgef. Mus. *H. V.*

Elmes, Harvey Lonsdale, engl. Architekt, Sohn des Folg., geb. 1813, † auf Jamaica 26. 11. 1847. Schüler seines Vaters und H. E. Goodridge's. 1839 wurde ihm auf Grund eines Preisausschreibens der Bau der S. George's Hall in Liverpool übertragen; später arbeitete er auch die Pläne für die Gebäude des „Collegiate Institution" und der „Assize Courts" aus, sowie zu den Irrenanstalten für West Derby u. Lancashire (diese von Moseley ausgeführt). Die von C. R. Cockerell 1854 vollendete S. George's Hall ist einer der bedeutendsten Bauten des Klassizismus in England.

Dict. of Nat. Biogr. — Redgrave, Dict. of art., 1878. — The Art Journ., 1848, p. [illegible] (Nekr.). — Graves, R. Acad. Exhib. III (1905). — A. Reumont in Kathedr. 1857 p. [illegible]. — Mathews in Dict. engl. Nam. I (1885) [illegible]. — The Building News, 1911 I, [illegible].

Elmes, James, engl. Architekt u. Maler, geb. 1782 in London, † 2. 4. 1862 in Greenwich. Vater des Vor. Schüler von G. Gibson und der R. Acad., wo er 1805 eine Medaille erhielt. 1809 war er Vizepräsident der R. Archit. Society, und 1809 Vollmitglied des R. Institute of Archit. Später wurde er zum Surveyor to the Port of London ernannt und behielt dies Amt bis zu seiner Erblindung 1848. 1801–42 beschickte er die Ausst. der Londoner R. Acad. mit Bau-Entwürfen (Wohn- und Nutzbauten, Grabmäler u. a.), Architekturzeichnungen u. Bildern, wie „The Death of Pliny the elder". Am bekanntesten wurde E. durch seine schriftstellerische Tätigkeit. 1816–20 redigierte er „The Annals of the Fine Arts", die erste engl. Kunstzeitschrift; ferner gab er heraus: „Lectures on Architecture", „Memoirs of the Life and the Works of Sir Christopher Wren", 1823, „The Arts and the Artists", 1825 in 3 Bdn., „Biographical Dictionary of the Fine Arts", 1826. Von ihm stammen auch die Zeichnungen zu Adam's Werk über S. Paul in London (1815).

Dict. of Nat. Biogr. — Redgrave, Dict. of art., 1878. — Graves, R. Acad. Exhib. III (1905). — Cat. of Books on Art (S. Kens. Mus. London), 1870 u. Suppl. 1877. Verzeichnis seiner Publikationen.

Elmes, William, Maler und Kupferstecher in London, nur bekannt durch ein 1797 in der R. Academy ausgestelltes Voda-... -gemälde „Heute Tower with Waterford Harbour" u. durch zwei 1813–14 nach eigenen Zeichnungen in Kupfer geätzte Napoleon-Karikaturen, betitelt „[illegible] Dinosaur" (dat. „London 22. 3. 1813") u. „John Bull bringing Boney's Nose to the Grindstone" (dat. „London 21. 5. 1814"). Mit ihm ist wohl auch jener Elmes zu identifizieren, der nach Abr. Pether's Vorlage das farbige Aquatintablatt „The Persian Cyclamen" (dat. 1804) lieferte zu R. J. Thornton's „Temple of Flora" (publ. 1807 in London).

Graves, R. Acad. Exhib. III, 1905. — Prideaux, Aquatint Engraving, London 1909, p. 300 (m. Reg. p. 400 [illegible] James Elmes gen.). — Kat. der Histor. Samml. zu Boston 1911, p. 307 N. 334 u. 101. *A. F. Popham.*

Elmiger, Franz Jakob, Maler, geb. 17. 8. 1882 in Ermensee (Kt. Luzern). Schüler der Kunstgewerbeschule in Zürich und der Münchener Akad. unter Angelo Jank und H. v. Zügel. Seit 1908 betätigt E. sich als Tier- und Landschaftsmaler impressionistischer Richtung in schweizerischen und internat. Ausstell. Werke besitzen die Mus. von Bern, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen und Zürich.

Monatl. der Künstlers. — Brun, Schweiz. Künstlerlex., Suppl. I (1914). — Ausst.-Kat. Kunsthaus Zürich, Februar 1914. — Kat. d. gen. Mus. — „Schweiz" 1907 p. 150, 154; 1909 p. [illegible] *W. W.*

Elmiger, Robert, Architekt und Landschaftsmaler, geb. 10. 12. 1858 in Ermensee (Kt. Luzern). Besuchte 1874–[illegible] die Kunstgewerbeschule in Luzern, wurde darauf, nach vierjähriger Lehrzeit bei dem Architekten Cattani, Lehrer für konstruktives Zeichnen am Gymnasium in Sarnen, hierauf, seit 1883 an der Luzerner Kantons- und Kunstgewerbeschule. Als Architekt ist E. Mitarbeiter an der Statistik der schweiz. Kunstdenkmäler; er lieferte die Pläne zur Wiederherstellung des Schlosses Lenzburg, leitete die Erneuerungsarbeiten der Kapuzinerkirche und der Hofkapelle in Sarnen, der Kirche zu Ermensee, baute einige Villen und legte das Freilichttheater in Hertenstein an. Als Maler beschickte er die schweizerischen Ausstell. mit aquarellierten Landschaften und Architekturmotiven. Ein Bild besitzt das Museum zu Freiburg i. d. Schweiz.

Monatl. d. Künstlers. — Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — Offiz. Festzeitung, Eidg. Schützenfest 1901 Nr. 100 und 200 (Abb.). — Neue Zürcher Zeitg. v. 27. 12. 1907, 1. Abendbl. — Kat. d. Ausst. im Kunsthaus in Zürich, Febr. 1914. *W. W.*

Elmo, Serafino, Neapolitaner Maler d. 18. Jahrh. Schüler d. Paolo de Matteis, tätig in Lecce, wo noch mehrere seiner Werke in Privatbesitz erhalten sind.

Dalbono, Storia d. pitt. in Napoli etc. 1859 p. 185.

Elmore, Alfred, irischer Historien- und Genremaler, geb. am 18. 6. 1815 in Clona-

kilty (Grafschaft Cork, Irland), † am 24. 1. 1881 in London. Mit 12 Jahren kam er nach London, studierte dort zunächst nach Skulpturen im Brit. Mus. u. war 1832 in der R. Acad. [illegible]. Schon 1834 war er in der Acad. [illegible] mit einem Bilde „A Subject from a old Play" vertreten. Seitdem stellte er bis 1880 ziemlich regelmäßig, auch in der Brit. Institution und der Suffolk Street Gall. aus. Zwischen 1833 u. 1840 besuchte er mehrmals Paris u. studierte auch dort in einem Privatatelier. 1840 ging er über Deutschland für 3 Jahre nach Italien (Rom). Während er anfänglich religiöse Themata bevorzugt hatte („Christ Crucified" 1839, „The martyrdom of Thomas à Becket" 1840, beide in St. Andrew's Church, London), pflegte er von jetzt ab ausschließlich das Genre, und vor allem das Historienbild. 1845 wurde er mit dem Bilde „Origin of the Guelph and Ghibelline Quarrel" Associate, 1857 mit den „Two Gentlemen of Verona" Vollmitglied der Roy. Academy. Von seinen Bildern erlangten verschiedene große Popularität, so: „The Invention of the Stocking Loom" (1847; gestochen für die Art Union of England), „The Rienzi" (1844, Samuel W. Ducket; Freeman [illegible] von T. Vernon für The Art Journal 1858 p. [illegible]), „The Tuileries (1860)", „Lucrezia Borgia" (1863), „The Countess Jaqueline of Greece" 1862, Samuel John Rhodes, Leeds), „Katherine and Petruchio" (1868 im Bes. von Mr. Lambert Agnew). Die Nat. Gall. of Scotland in Edinburgh besitzt von E. ein Aquarell „The Sonnet", die Corporation Art Gall. in Preston ein Ölbild „Supplication", die Art Gall. in Rochdale „The [illegible] of Spain at the [illegible]", die Nat. Art Gall. in Sydney „Lenore" (1871). Über zahlreiche Bilder in engl. Privatbesitz s. Graves, A Century of Loan Exhib. [illegible] 1913.

Champlin-Perkins, Cyclop. of Painters and Paintings 1888. — Bryan, Dict. of Painters, 1903. — Graves, Dict. of Artists, 1895; R. Acad. Exhib. 1905; Brit. Institution 1908, 47. 1908. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art [illegible] 1902. — Strickland, Dict. of Irish Artists [illegible] (1913). — Wagner, [illegible] and [illegible] of art in Great Britain 1857 [illegible]. — Sandby, The hist. of the Roy. Acad. of Arts 1862 II [illegible]. — The Art Journal 1857 p. [illegible]; 1858 p. [illegible]; 1869 p. 178; 1881 p. [illegible]. — The Portfolio 1881 p. [illegible]. — [illegible]

Elmore, Richard, engl. Landschafts- u. Genremaler, war 1852—[illegible] auf Londoner Ausst. vertreten, besonders in der Brit. Institution. Das Museum zu Cardiff bewahrt eine Bild „Tewkesbury".

Graves, Dict. of art. 1895; R. Acad. Exhib. III, 1905; Brit. Instit. 1908. — Benezit, Dict. des peintres etc. 1913 II. — The Art Journal 1859 p. [illegible]. *F. B. Manson.*

Elmqvist, Hugo C. M., Bildhauer, geb. 13. 10. 1862 in Carlshamn (Schweden) als Sohn eines mit 10 Kindern, aber nicht mit Glücksgütern gesegneten Tischlers, half er schon vor 10 Jahren seinem Vater beim Holzschnitzen, wurde mit 14 Jahren Graveur, studierte dann auf der Högre Konstindustriela Skola und auf der Kungl. Konstakademie in Stockholm (1883—87), mit deren großem Reisestipendium (Grand prix de Rome) er eine vierjährige Studienreise nach Italien und Paris unternahm. Seine ersten Arbeiten fanden in Paris und in der Heimat große Anerkennung. Unerfreuliche Erfahrungen mit dem üblichen [illegible] Bronzeguß-verfahren brachten ihn auf den Gedanken, das Problem des Kunstgusses zu studieren, dem er seit 1889 in Paris, später in Italien, jahrelange Versuche widmete. Er erfand in Italien zunächst eine neue Modelliermasse, von ihm „pasta plastica" gen., ein aus [illegible] verschiedenen Ingredienzien (Paraffin, Harz, Wachs, Talg, [illegible] und in Öl löslicher Farbe), das einen Kohlenstoff erhärtet, immer glatt und geschmeidig bleibt, ohne an der Oberfläche zu vertrocknen oder „[illegible]" zu werden, so daß sie auch zum Wachsausschmelzverfahren des Metallgusses verwendet wird. Dazu kam dann die Erfindung einer porösen Formmasse, die alle [illegible] durchläßt u. beim Brennen nicht zusammenschrumpft, und schließlich die Konstruktion eines Gießofens mit regulierbarer Luftzufuhr u. [illegible] Anlage der Feuergänge. Zum Patent sollten ihm die Früchte dieser von einer [illegible] [illegible] getragenen Ka[illegible] Hauptleistung ausgebreiteten epochemachenden Erfindungen ernten, deren Bedeutung vor allem darin liegt, daß mit ihrer Hilfe die [illegible] getreueste Wiedergabe des Originalmodells ohne Ziselieren und der Guß aus einem Stücke möglich ist; aber die schlechte Finanzwirtschaft und der Mangel an Verständnis bei den Leitern der Gesellschaft brachten den Künstler um die Früchte seiner jahrelangen Mühe. Alle nach diesem Verfahren von E. gegossenen Bronzearbeiten zeigen die persönlichste Spur des formenden Künstlerhand, wie sie sonst nur das Terracotta-Werk [illegible] aufweisen. Namentlich Werke der Kleinkunst, Figuren und vor allem Vasen verschiedenster Form mit reizvollem naturalistischem Dekor (Schnecken, Zweige und Blätter, Eidechsen u. Insekten aller Art) und herrlichem Farbenspiel, das sich nur auf die unberührten Gußhaut durch Behandlung mit Säuren hervorrufen läßt, sind seither aus Florenz, wo der Künstler mit seiner Frau und seinem Mitarbeiter (a. Belgrad, Arch.) lebt, in die Welt gegangen, auf Ausstellungen, in Museen, in Fürstenbesitz und in Privatbesitz.

Neben dieser unermüdlichen und erfolgreichen Tätigkeit auf dem Gebiete der Klein-

[illegible] hat E. auch größere Werke geschaffen, die er mehrfach auf Ausstellungen zeigte, u. a. 1900 in Berlin ([illegible]), 1900—[illegible] in Paris (Sal. Art. franç.), 1909 in London (Royal Acad.), 1900 in Berlin ([illegible]), [illegible] in Christiania, Kopenhagen, Stockholm etc. — Die erste selbständige Arbeit die E. in Schweden ausführte, war [illegible] (Knabe, der mit einem Schwert [illegible] spielt), dann Ragnar Lodbrok, der [illegible] in der Schlangengrube (Nord. Museum, Stockholm), darauf die lebensgroße Figur des Alters, einen Greisen, der den letzten Rest des Lebens [illegible] [illegible]. Spätere Werke E.s sind: „[illegible]", eine Statuette, die Verbildlichung des [illegible] [illegible] Mottos, ein alter Mann, der mit dem [illegible] [illegible] Klage und zur Abwehr erhobenen und vorgestreckten Arm [illegible] Gangen nach [illegible]; „[illegible]" (die [illegible] Katz, Bronze, 1909); [illegible] (Knabe mit Tintenfisch, Paris 1907); der „[illegible]", Marmorgruppe einer alten Frau mit ihrem Enkelkinde im Arm, dem sie das [illegible] [illegible], die [illegible] eines [illegible], das mit seiner großen Zehe spielt; Marmorbüsten der Lady Paget (1910) u. einer Mrs Smith (in S. Domenico bei Florenz ausgeführt); „[illegible]", ein knieender u. [illegible] Frauenakt in Bronze; „[illegible]", Marmorstatue eines Töchterchens im Nat.-Mus., Stockholm, in Bronze wiederholt; „Morgendämmerung" (Kinderstatue, Marmor, im Stockholm, Nat.-Mus.) usw. Andere Kindergestalten voll Grazie und Naivetät des Ausdruckes, auch einfache alltägliche Motive in kräftiger [illegible] Ausführung von Naturalist. (Knabe, der eine Fliege betrachtet), neuerdings (1912) wieder Bronzestatuetten wie [illegible] eines jugendl. Mädchen mit einer Lampe, [illegible] in Florenz etc. — E. ist der geborene Formbildner, der alle seine Werke eigenhändig, ohne jede Hilfe, in edlem Material überführt, vom Gipsguß bis zum fertigen Kunstwerk. Seine künstlerischen Äußerungen zeugen von hingebendem Beobachten und sicherem Erfassen der Natur in ihren mannigfachen Manifestationen und von [illegible] [illegible] technischem Können.

Matrikel [illegible] Ber. [illegible] II (1909). — Graves, R. Acad. Exhib. [illegible] (1905). Die Kunst, München V [illegible] 18 [illegible] [illegible] E.s über [illegible] Kunstgewerbe [illegible] XV (1907), [illegible] — Kunstgewerbeblatt [illegible] N. F. XVII (1906) [illegible]. — The Studio [illegible] [illegible] (m. Abb.). — New York Herald, Paris [illegible] 10. 1909. — Wehrmeyer, Berliner Tageblatt [illegible] 10. 1909. — Hamburger Nachrichten [illegible] 1. 1909 u. [illegible] 1909. — [illegible] [illegible] [illegible] Dagbladet [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1909. — [illegible] Dagbladet [illegible] 10. 1909. — [illegible] [illegible] [illegible] 10. 1909. — [illegible] [illegible] 17. 10. 1909. — Figaro (Stockholm) [illegible] u. [illegible] 10. 1909. — Svenska Dagbladet 1909 Nr. [illegible] u. 180.

([illegible]) — The [illegible], April 1911 p. [illegible] — Mit Notiz von G. [illegible]. *F. B.*

[illegible]-Wichmann, Erna, Malerin, als Tochter des Prof. E. H. Wichmann in Hamburg [illegible]. 7. 1880 geb., studierte in Hamburg u. in Paris mit [illegible] Hamburger Studienstipendium. In Paris als Malerin tätig, [illegible] sie die Bekanntschaft ihres späteren Gatten, des Bildhauers Hugo E. (s. dort), als Ateliernachbar. Lebt seit 1909 in Florenz u. beschickt italienische, deutsche, französische und schwedische Ausstellungen (Rom, Florenz, München [illegible] und [illegible], Paris, Stockholm, [illegible]) mit Bildnis- u. Gartenstudien in Aquarell u. mit Bildnissen, Stilleben etc. — Separatausstellungen: 1907 Paris, Art Nouveau (Bing), 1909 Hamburg, Kunstsalon [illegible], 1909 Stockholm u. Hamburg, Kunstverein (hier „Iris" von Lichtwark f. d. Hamb. Kunsthalle erworben), 1910 Rom, Lyceum (Florentiner Gärten u. Blumen) etc. Im Besitze einer [illegible] Aquarelltechnik, die Hilfsmittel in Form von Deckfarben verschmäht, malt sie mit breiter u. saftiger Behandlung seltene studierte Blumenstücke, die zu den Besten gehören, was auf diesem Gebiete geleistet wird. Das Gleiche gilt von ihren Gartenstudien, deren Motive meist der Umgebung von Florenz entlehnt sind. Ihren ausdrucksvollen Porträtbildnissen ist ein [illegible] [illegible] Anschlag eigen. In den letzten 10 Jahren [illegible] sich ihre Arbeit mit der ihres Gatten, dessen kunstgewerblichen Erzeugnissen sie durch Behandlung mit metallischen [illegible] und Säuren [illegible] Farbenreiz verleiht.

[illegible] *F. B.*

[illegible], Jakob, Maler zu Nürnberg, wo er am 7. 10. 1614 Bürger wurde.

Repert. f. Kunstwiss. XXIX [illegible]. — Thode, Die Malerschule v. Nürnberg etc. 1891 p. [illegible], [illegible]. *Th. H.*

[illegible], Christoph, Maler in Breslau, Sohn des Malers Ernst E., wird 1671 Meister und 1672 Bürger, † [illegible]. 10. 1687.

A. Schultz, Untersuch. z. Gesch. d. Schles. Maler, 1882 p. [illegible]. *E. Hintze.*

[illegible], Ernst, Maler in Breslau, wird 1637 Meister u. 1639 Bürger, † 1681. Scheint ein bedeutender Künstler gewesen zu sein, da mit ihm 1649 vom Kreise ein wegen eines Porträts des jungen Johannes Sigismund von Zapolya verhandelt wurde. — Ein jüngerer Maler Ernst E. in Breslau, getauft [illegible]. [illegible]. 1670, Sohn und 1686—[illegible] Schüler des Christ. E., ist am [illegible]. [illegible]. 1690 als [illegible] nachweisbar.

A. Schultz, Untersuch. z. Gesch. d. Schles. Maler, 1882 p. [illegible]—[illegible]. *E. Hintze.*

[illegible] ([illegible]), Valentin, Maler in Freiburg (Schw.), 1580 als Geselle erwähnt, wird 1600 Meister und Bürger, 1610 Obermeister der Malerzunft, bis 1620 nachweisbar. E. war eifriger Anhänger Luthers, und

seine Briefe an den Zwickauer Ratsherrn Stephan Roth, der [illegible]—[illegible] in Wittenberg studierte, sind interessante Zeugnisse aus den ersten Zeiten der Reformation. Es geht daraus hervor, daß E. Lukas Cranach gut gekannt hat („Grust mir meynen geliebten bruder hern Lucas von Cranach maler"); wahrscheinlich war er dessen Schüler. Von E.s künstlerischer Tätigkeit ist nur bekannt, daß er 1527 an Stephan Roth zwei „gemalte tuchleyn" schickte als Entgelt für die Übersetzung einzelner Psalmen.

Mitt. d. Freiberger Altert.-Ver. [illegible] ([illegible]); Knebel, [illegible] ([illegible]). *V. A. C.*

Eloi, s. *Eligius*.

Elola y Cajal, Julián, span. Maler, geb. u. tätig in Zaragoza, wo er [illegible] das Teatro de Variedades mit neuen Decken- u. Rampenmalereien u. mit einem neuen Bühnenvorhang schmückte u. 1867 bzw. 1870 die „monumentos de Semana Santa" für das Seminario de S. Cárlos und für die Wallfahrtskirche S. María del Pilar lieferte; auch war er 1870 an der Neuausmalung der letzteren Kirche beteiligt. Neben zahlreichen Bühnendekorationen für die Theater Zaragozas soll er schließlich auch Historien- u. Landschaftsbilder gemalt haben.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX ([illegible] f.) p. [illegible].

El-'Ordh, s. *Masjid el Ardh*.

Elorduy, Pedro de, span. Bildhauer, tätig vornehmlich in seiner baskischen Heimat. Vollendete 1613 das „Monumento" für die Karwoche der Pfarrkirche zu Rentería, das der über dieser Arbeit gestorbene Joanes de Anzildegui drei Jahre vorher begonnen hatte.

Viñaza, Adiciones II ([illegible]) [illegible].

Elorriaga, Bartolomé de, span. Architekt, wohl Bruder von Mateo de E. (s. d.) u. demnach gleichfalls aus Toledo stammend, † vermutlich kurz vor dem 15. [illegible]. [illegible], laut einer unter diesem Datum von Philipp II. an Johana de Elorriaga überwiesenen Unterstützung von 100 Dukaten, womit deren verstorbenem Vater für seine Verdienste um den Bau des Escorial-Klosters bei Madrid vom König eine Dankesehrung erwiesen werden sollte. In der Tat findet sich Bartolomé de E. zusammen mit Antonio Ruiz unter der Leitung Juan de Minjares 1577 am Escorial-Baue wie auch am Baue der Kirche zu Espinar urkundlich erwähnt. Ferner übernahm er am [illegible] 1591 gemeinsam mit Bart. Pedraja den Ausbau von [illegible] Kapellen an der Kathedrale zu Segovia u. am [illegible] [illegible] mit Andrés de Arnau den Neubau der Pfarrkirche S. Quiterio zu Alcázar de S. Juan (für 10 000 Dukaten nach Juan de Herrera's Bauentwurf zu errichten).

Llaguno y Amirola, Not. de los Arquit. etc. de España ([illegible]) II [illegible] Anm. I u. [illegible]; III [illegible], [illegible] u. [illegible]; cf. Boletín de la Soc. Españ. de Excurs. VIII ([illegible]) p. [illegible]. *

Elorriaga (Larraga), Mateo de, span. Architekt aus Toledo, wohl Bruder Bartolomé de E.s, mit dem er am Escorial-Baue arbeitete; tätig vornehmlich in Valladolid, erhielt er zusammen mit Juan de Nates [illegible] 1579 den Auftrag zur Rekonstruktion der Kirche und des Klosters der Nonnen von Sa. María la Real de las Huelgas.

Llaguno y Amirola, Notic. d. l. Arquitect. ([illegible]) III [illegible]. — Mart. y Monsó, Estud. hist. Artíst. [illegible]—[illegible] p. [illegible]. *A. L. M.*

Elorriaga, Ramón, span. Maler, geb. um [illegible] in Bilbao. Ausgebildet an den Akademien zu Madrid u. Rom, beschickte er die Kunstausst. zu Madrid [illegible] mit einem Porträt u. einem „Tod Abels" u. 1871 mit einem „Traum des hl. Martin", einem Historienbilde „Juan Lanuza's Gang zur Richtstätte" und mehreren Genre- und Stilllebengemälden, ferner die Ausst. zu Barcelona 1872 mit den Genrebildern „La leccion de baile" u. „Ayer y hoy". Nachdem er 1875—76 eine Kunstreise nach Nord-Amerika unternommen hatte und nach seiner Heimkehr 1879 eine berüchtigte Schiffskatastrophe jener Zeit auf einem figurenreichen Gemälde „Los náufragos del Cantábrico" zur Darstellung gebracht hatte, wurde er 1881 zum Professor an der Kunstschule zu Bilbao ernannt.

Tubino, El Arte etc. contemp. (Madrid [illegible]) p. [illegible] f. — Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX ([illegible] f.) p. [illegible] f.

Elory, Paul Hippolyte, Maler, geb. am [illegible] 1810 in Dole (Jura), † in Paris, Schüler von Delaroche. Im Mus. von Dole [illegible] Herrenbildnisse von ihm, in der Kirche von Mont-sous-Vaudrey (Jura) eine Kopie von Prud'hon's „Himmelfahrt Mariae".

Brune, Dict. d. Art. etc. de la Franche-Comté [illegible].

Elouis, Henri (Jean Pierre Henri), Porträtmaler, geb. in Caen am [illegible] 1755, † das. am [illegible] 1840, seit 1811 Konservator des Mus. zu Caen. Schüler von Jean Restout und Robert Lefèvre. 1774 erhielt er ein Altar-Rückblatt für die Kirche zu Bretteville-sur-Mer in Auftrag. [illegible]—[illegible] in London ansässig, wo er in diesen Jahren eine Reihe von Bildnisminiaturen in der R. Acad. ausstellte und [illegible] von der Akad. durch eine Med. ausgezeichnet wurde. Debütierte im Pariser Salon 1810 mit einem Damenporträt und dem Bildnis eines Konzertmusikanten, 1819 stellte er ein Porträt des Herzogs von Aumont aus. Das Mus. zu Caen bewahrt von ihm die Bildnisse seiner Gattin und eines Greises. Ebendort wird sein eigenes, von A. Guillard gemaltes Bildnis bewahrt. — Ebenfalls in Caen kommen übrigens bereits [illegible] bis 1750 ein Maler Elouis oder Helouis (auch Pélouis) und [illegible]—[illegible] ein Maler Jean Pierre Elouis urkundlich vor.

G. Mancel, Not. sur M. Elout, Caen [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]. — La Grande Encyclopédie XV. — Cat. du Musée de Caen, 1907 p. [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç. 1897. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XVII [illegible], XXII [illegible], XXIII [illegible]. — Oud-Holland [illegible] p. [illegible]. — Graves, Royal Acad. Exhib. III [illegible]. *H. V.*

Elout (Eelhout, Elaut), Franchoys, Scheibenmaler, geb. in Haarlem, † das. vor [illegible]. Die Familie Elout (Eelhout) stammt aus Gent. Da es zu gleicher Zeit mehrere Franchoys E. in Haarlem gab, ist es schwer, die Daten sicher zu stellen, doch sagt eine Urkunde, daß am [illegible] 1641 Anna Jans, Witwe des Malers Franchoys Elout, in Haarlem lebte. E. hatte sie im November [illegible] geheiratet. [illegible] u. [illegible] ließen sie Kinder taufen, wobei vornehme Bürger Haarlems Pate standen. Schon [illegible] rühmt Ampzingh in seinem Buch „Beschrijvinghe ende Lof der Stad Haerlem" in einem vierzeiligen Gedicht die Scheiben E.s, von denen nur eine (Bes. P. L. C. Drooten, London) bekannt ist: Zwei Gläser eines Zirkusses, Datiert, ein Stuk bez. F. E. fecit [illegible]. Es wurde [illegible] in Utrecht ausgestellt und steht den ähnlichen Bildern Hedas nicht nach.

v. d. Willigen, Artistes de Harlem, [illegible]. — Hofstede de Groot, Quellenstud. I ([illegible]). — Cat. Tentoonst. oude Schilderkunst Utrecht, [illegible]. — Coenraad Bot., Archiv Haarlem. *A. Bredius.*

Elsy, s. *Elsgras*

Elphinstone, Archibald H., Maler in London, Schüler von der Slade School of Art, seit [illegible] auf verschiedenen Ausst. das. seit 1884 in der R. Acad., seit [illegible] in der Soc. of Brit. Art. mit Marinen u. Landschaften vertreten.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. III ([illegible]). — The Art Journal [illegible], p. [illegible], [illegible], p. [illegible]. — Connoisseur XXX ([illegible]) [illegible]. — Cat. of the Exh. of the Roy. Acad. [illegible], [illegible].

El-Rasda, s. *Rasda*

Elsacker, Claes van, Maler in Antwerpen, wurde [illegible] Meister und meldete [illegible] und [illegible] Lehrlinge an.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I, [illegible], [illegible].

Elsässer, Maler (Ostermann?) in Mückmühl in Württemberg, Malte [illegible] für das Rathaus in Weinsberg eine Tafel mit Darstellung der „Weibertreu".

Wintterlin, Heerwiesen an ein würt. Kalender. Ms. K. Landesbibl. Stuttgart.

Elsässer, Christian, Bildhauer, geb. [illegible] 10. [illegible] zu Tiefenbronn bei Pforzheim, Lehrer für Plastik an der Kunstgewerbeschule u. an der Akad. in Karlsruhe. War zuerst Kaufmann, besuchte [illegible]—[illegible] die Akad. unter H. Volz, war [illegible] auf der Acad. Julian (Paris) u. lebt seit [illegible] in Karlsruhe. Seine wichtigsten Werke sind: Denkmalbüsten von L. Eichrodt (Lahr [illegible]), das Kriegerdenkmal (Philippsburg, [illegible]), Grabmal A. Sommer (Mannheim, [illegible]), Vater u. Sohn (Kunsthalle Karlsruhe, [illegible]), sowie große dekorative Reliefs, Szenen aus der Geschichte Mannheims darstellend (Darlehnskasse [illegible], Mannheim [illegible]), Grabmal F. Moch (Frankfurt a. M. [illegible]), Grabmal des Hofkapellmeisters Langer (Mannheim, [illegible]; Entwurf von Prof. A. Hammann), Andalus, Bronzefigur (Karlsruhe, Stadtgarten, [illegible]), mehrere Büsten und Reliefs, darunter der Dichter Alb. Geiger (1910). Auch als Keramiker ist E. hervorgetreten: Knabenbüste u. Liegende Ziege ([illegible]). E. liebt in seinen Figuren u. Büsten vornehme Ruhe u. flächige, weiche Formgebung. Hier und in den Reliefs hält er sich an die guten Vorbilder der Renaissance.

Beringer, Die Mannh. Darlehnskasse, [illegible]. — Die Kunst I u. II. — Rheinlande IV. Dez. [illegible] p. [illegible]; VI/I ([illegible]) p. [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]. — Notizen des Künstlers. *Beringer.*

Elsaesser, Martin, Architekt, geb. [illegible] 5. 1884 in Tübingen, studierte in Stuttgart und München bei Theodor Fischer, seit 1913 Professor an der Technischen Hochschule in Stuttgart. Werke: Evangelische Kirche Lutherstal (Baden) [illegible], Museum und Gewerbeschule in Gmünd, [illegible], Eisenbahnbrücke in Leipzig, [illegible], Kirchen in Trailfingen, [illegible], Neuenek, Oberurbach, Bonlanden und Heusslingen [illegible]. Kirchheim u. T. [illegible], Oberrealschule und Eberhardskirche in Tübingen, [illegible]/10, Kirche in Schwenningen [illegible]/10, Eisenbahnbrücke in Tübingen 1910, Kirchen in Schwenndorf, 1911, Mittelstadt 1912, Marienbach [illegible], Mannheim, 1912, Hotel Traifelberg (Alb), 1912, Markthalle Stuttgart 1912/13, Gaisburger Kirche, Stuttgart, 1912/13, Wagenburgschule Stuttgart 1914, sowie zahlreiche Privathäuser. E.s Stil verknüpft auf das Glücklichste schwäbische Eigenart mit der Kunstweise Theodor Fischers.

Architektonische Rundschau [illegible], p. [illegible], Taf. [illegible], 77; 1910 Taf. [illegible], [illegible]; 1911 p. [illegible], [illegible] Taf. [illegible], [illegible]. — Deutsche Konkurrenzen XX Heft 4; XXI H. 11. — Christliches Kunstblatt [illegible] (O. Koch). — Die christliche Kunst VIII (1911/12) [illegible]. — Kunst und Künstler XII [illegible], [illegible], [illegible]. — Baum, Stuttg. Kst. d. Gegenwart 1913, p. [illegible], [illegible], [illegible]. *Baum.*

Elsam, Richard, Architekt in London, stellte 1794—1807 in der R. Acad. Pläne für Villen, Kirchen etc. aus, darunter ([illegible]) Entwürfe für Wilton Castle in Yorkshire, u. ([illegible]) für eine Kirche in Chertsey in Surrey. [illegible] publizierte er „Essay on rural Architecture in England", [illegible] „Hints for improving etc." und [illegible] „The practical Builder's Price-Book".

Graves, Roy. Acad. III ([illegible]). — Redgrave, Artists Engl. [illegible] p. [illegible].

Elsasser, Friedrich August, Landschaftsmaler, geb. 24. 7. 1810 in Berlin, † 1. 6. 1845 in Rom, Bruder des Jul. Alb. E.,

besuchte seit 1828 als Privatschüler die Berliner Akad., wo Hummel und Blechen auf ihn einwirkten; mit privater Unterstützung reiste er im Anfang des Jahres 1831 nach Italien und kam am 24. 7. 1832 nach Rom, wo er noch unter Catels Einfluß stand, dessen duftige und glühende Lichtwirkungen er bald übertraf. Mehrere Jahre lang durchstreifte er Italien und Sizilien, reiche landschaftliche Eindrücke sammelnd und sorgfältige Studien nach der Natur machend (Sommer 1832, 1836 u. 1840 in Unteritalien, Okt. 1840 in Florenz u. Pisa, Juni 1843 in Pisa); seiner ohnehin schwachen Gesundheit [illegible] er [illegible] durch anstrengende Arbeit in einer ungesunden Waldgegend Calabriens einen Stoß, von dem er sich nicht wieder erholte; aber auch in den letzten Lebensjahren verließ ihn die begeisterte Schaffensfreude nicht. Obschon seine trefflichen Leistungen schon 12. 3. 1841 durch seine Aufnahme in die Berliner Akad. anerkannt worden, hatte er doch bis ans Ende mit Lebenssorgen zu kämpfen; erst 1845 erhielt er zugleich mit dem Roten Adlerorden vom König von Preußen eine Pension, die er aber nur noch wenige Monate lang genießen konnte, da ihn Lungenschwindsucht in der Blüte der Jahre hinwegraffte. Seine Gemälde, vorwiegend italienische Motive, sind liebevoll durchgeführt, zeigen eine poetische Naturauffassung und geniale Kühnheit in Lichtwirkungen und Farbengebung. Werke: Mehrere Architekturbilder aus Berlin 1829—30; Pfaueninsel bei Potsdam 1830; Kreuzgang des Grauen Klosters in Berlin 1831 (Nat.-Gal. Berlin); Terracina 1836; Peterskirche in der Osterwoche und Cappella Palatina in Palermo 1838 (Ny Carlsberg Glyptothek, Kopenhagen); Tivoli (Bes. König von Württemberg) 1838; [illegible] bei Terracina in Calabrien (außerordentlich hervorragendes Werk, im Privatbesitz in Amerika); Theater von Taormina 1838 (Thorwaldsen-Mus. in Kopenhagen); Kreuzgang in Monreale; S. Lorenzo fuori bei Rom 1840; Kaiserpaläste u. Caracallathermen im Abendlicht 1842 (Bes. Graf [illegible]); Rom von den Kaiserpalästen aus (Stadtmuseum in Danzig); Campo Santo zu Pisa im Mondschein 1843 (Bes. König v. Württemberg); Klosterhof in Cefalù 1845. — Zeichnungen u. Skizzen E.s u. a. in der Samml. der Nat.-Gal. in Berlin (s. Kat. v. 1902 p. 388 f.). Sein Porträt von Vogel v. Vogelstein gezeichnet im Dresdner Kupferstichkab. (s. Kat. d. Bildniszeichn. v. 1911).

Allg. Deutsche Biogr. VI 64. — Fr. Faber, Convers.-Lex. f. bild. Kunst III (1847). — E. H. Toelken, [illegible] d. Kgl. Akad. d. Künste abgeh. am 12. 5. 1846 dem Andenken der Mitglieder Fr. A. Elsasser u. C. W. Wach gewidmet, Berlin 1846. — Noack, Deutsches Leben in Rom, 1907 p. 211, 433. — J. G. Schadow, Kunstwerke u. Kunstansichten 252, 266, 303, 322. — Hensel, Familie Mendelssohn II 198, 222, 223, 226, 227. — Waagen, Treasures of Art in Great Britain III (1854) 198. — Kunstbl. 1833 p. 427. Nagler, [illegible] 1837 p. 23 (ausführl. Werkverz.). — [illegible] Zeitung v. 1845, No [illegible]. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., 1891. — Kat. der Berliner Akad.-Ausst. 1832 p. 27, 1834 p. 11, 1836 p. 12, 1838 p. 14, 1839 p. 13, 1840 p. 12, 1842 p. 13, 1844 p. 348, 1856 p. 23. — Kat. d. Sonderausst. d. Nat.-Gal. zu Berlin, Mai—Juni 1879 p. 31 f. (Ausst. Aug. Friedr. u. Jul. Elsasser: Originale aus dem Besitz des Mendelssohn-Bartholdy'schen Hauses [illegible] aus dem Bes. d. [illegible] der Künstler). — Evangel. Kirchenb. u. Pfarrb. v. S. Maria Magg., S. Vincenzo u. S. Andrea d. Fratte in Rom. *Fried. Noack.*

Elsasser, Joachim Friedr., Modelleur u. Kupferstecher (?), war Assistent seines Vaters Joh. Dav. E. an der Meißner Porzellanfabrik, bis er 1780 beurlaubt wurde. Nun scheint er Kupferstiche angefertigt zu haben; wenigstens schickt er 1782 solche (Figuren, Vasen, Gruppen) nach Meißen. Während des Urlaubes bezog er seinen Gehalt weiter, bis er 1784 in Meißen Zeichenmeister wurde.

Berling, Festschrift zur [illegible] Porzellanmanuf. Meißen, 1910 p. 69 u. 103. *Berling.*

Elsasser, Joh. Dav., Modelleur an d. Meißn. Porzellanmanufaktur. 1768 wurde er mit einem Meißner Maler nach Paris geschickt, um die dortigen Neuerungen zu studieren und einen Bildhauer für Meißen zu erwerben (s. Acier). Um 1774 wurde er „Vorsteher des weißen Corps", später [illegible]. Er scheint mehr Beamter und Techniker als Künstler gewesen zu sein. 1780 wurde er beurlaubt und zog von Meißen fort. Zu welchem Zwecke dieser Urlaub gewährt wurde, läßt sich nicht mehr feststellen. Er bezog seinen Gehalt fort bis zu seinem am 16. 4. 1804 erfolgten Tode.

Berling, Das Meißner Porzellan etc., 1900 p. [illegible], 147 und Festschrift zur [illegible] Porzellanmanuf. Meißen, 1910 p. 69, 70, 71, 82, 102, 103, 108. *Berling.*

Elsasser, Julius Albert, Landschaftsmaler, geb. 14. 6. 1814 in Berlin, † 23. 12. 1859 in Rom. Schüler der Akad. Berlin, ging dann nach seinem Bruder Friedr. Aug. E., dem er an Begabung nachstand, im Herbst 1833 nach Rom, wo er ununterbrochen tätig war, vermählte sich dort 16. 4. 1838 mit [illegible], der Nichte des Bildhauers W. [illegible], Mitbegründer des Dtsch. Künstler-Ver. daselbst. Werke: Campagnalandschaft; Gebirgssee; Ruinen des Forums im Mondschein (Bes. Familie v. Mendelssohn-Bartholdy in Berlin); Via Appia; Aussicht aus Villa Doria Pamfili (Bes. König v. Preußen). Viele seiner Zeichnungen und Skizzen wurden von der Königin Elisabeth v. Preußen angekauft.

Seubert, Künstlerlex. — L. [illegible], Vor 50

Jahren in Rom, [illegible], p. [illegible]. — Kunstblatt [illegible], [illegible]. — F. v. Bötticher, Malerw. des 19. Jahrh. I ([illegible]). — Kat. d. [illegible] Sonderausst. d. Nat.-Gal. in Berlin, Mai—Juni [illegible] p. [illegible]. — Evangel. Pfarrb. in Rom. *F. N.*

Elsässer, Sigmund, Hofmaler Erzherzog Ferdinands in Innsbruck seit 1578, am 4. 7. 1597 „unlängst verstorben". 1580 arbeitet er mit dem Maler Georg Rott zusammen, am [illegible]. 12. 1580 weist ihm Ferdinand für Abrisse der am Inntore gehaltenen Turniere drei Zentner Kupfer an, auch soll er mehrere Reiterrüstungen gezeichnet haben. Er scheint 1583 in München und vor 1588 in Schwaz tätig gewesen zu sein.

[Lemmen] Tirol. Kefnerbr., [illegible]. — Jahrbuch d. Samml. d. Allerh. Kaiserh. VII, [illegible] T., XIV, [illegible] T.

El-Schiff'r, s. *Schiffr.*

El-Schöbri, s. *Schöbri.*

Elschner, = Elsbeerchen.

Elsden, William, Architekt in Portugal, baute um 1770 die Chorpfeiler der frühgotischen Abteikirche zu Alcobaça um, indem er sie zu „griechisch" jonischen Säulen gestaltete. Er wird fälschlich bei Raczynski und Vilhena Barbosa als englischer Bildhauer bezeichnet; bei letzterem werden sogar diese beklagenswerten Arbeiten in das Jahr 1670 gesetzt, was offenbar ein Druckfehler sein muß. Denn Murphy, Travels in Port. (gedruckt 1795) erzählt pag. [illegible], vor 18 Jahren habe E. diese Arbeiten ausgeführt. Er war Oberstleutnant im portug. Ingenieurkorps.

Raczynski, Dict. du Portugal p. [illegible]. — Vilhena Barbosa, Monumentos nacionaes, p. [illegible]. — Sousa Viterbo, Dicc. dos architectos etc. I [illegible]. *A. H.*

Else, Peeter van, Maler in Antwerpen, wird 1512 als „Peerken van Winchele" Lehrling des Malers Jeronimus Scarlens, heiratet [illegible] (wohl in 2. Ehe) Adriana van Doornsche, Witwe des 1544 verstorb. Gillis van Coninxloo, und ist 13. 6. [illegible] noch am Leben. — Sein Sohn Peeter van Else alias van den Winchele (auch van der Wenckel) war Buchbinder und wurde [illegible] Meister der Antwerpener Lukasgilde. Von ihm sind mit Plattenstempeln hergestellte bezeichnete (per Petrum Elsenum) Einbände erhalten. Auch einen Schilder mit einem dürren Baum und den Initialen P. E. bediente er sich als Sign.

v. d. Branden, Antwerp. Schilderschool [illegible], p. [illegible]. — Rombouts-Lerius, Liggeren, I [illegible], [illegible]. — J. Weale, Cat. of Bookbind. I p. LXIII, II p. [illegible]. — Loubier, Der Bucheinband (Monogr. d. Kunstgew. X) p. [illegible].

Elsen, Alfred, belg. Landschaftsmaler u. Radierer, geb. zu Antwerpen am 18. 11. [illegible], Schüler von Fr. Lamorinière, Ed. De Jardin u. Pol Beaufaux, tätig in Antwerpen. Stellt ungefähr seit 1874 in Antwerpen, Gent, Brüssel, Lüttich, London u. Florenz ([illegible]/11) aus. Den Pariser Salon (Art. Franç.) beschickte er mehrere Male mit Radierungen. Ebensolche lieferte er als Beitrag zum „Album des Aquafortistes anversois" (in verschied. Jahrg.). Von ihm befinden sich die Gemälde „Sonne im Walde" im Antwerp. Mus., „Am Bach" in der Samml. Mayer van den Bergh, Antwerp., „Winterlandschaft" in der Samml. Aug. Beernaert, Brüssel. Das Brit. Mus. besitzt eine Kollektion seiner Graphik. E. ist seit [illegible] Mitglied des „Akademisch Korps" in Antwerpen.

Bénézit, Dict. d. Peintr. etc. II ([illegible]). — Cust, Index of Art. Brit. Mus. Lond. I, [illegible]. — Journ. d. B.-Arts [illegible], p. 7, [illegible]; [illegible], p. [illegible]. — Florenz, Cat. Espos. Annu. d. Artisti ital. [illegible]/11 p. 130 (Abb.). *P. B.*

Elsen, Gauthier van, Maler in Mecheln seit 1614, † dort 3. 9. [illegible], in den zwanziger Jahren in Brüssel. — Sein Sohn Barthélemy, genannt [illegible]. [illegible]. [illegible], bis 1670 ebend. als Meistermaler und Bildhauer erwähnt.

Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, [illegible] I (u. II).

Elser, s. *Esler.*

Elsesser, Bernhard, Goldschmied in Augsburg, † 1634. Ihm (oder Bened. Engelerhalt) schreibt Rosenberg einige mit dem Meisterzeichen B E versehene Arbeiten (vergoldete Deckelkanne bei E. Bonde, Frankf. a. M., Schale mit Kuppa im Nationalmus. in Budapest usw.) zu.

Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, 1911 No [illegible].

Elsesser (Elsässer), Johann, Kunsttöpfer, schuf 1573 das in der Marienkirche zu Zwickau befindliche Epitaphium der Barbara E. aus bemaltem, gebranntem Ton, mit einem Flachrelief der „Verhöhnung Hiob's". Von ihm auch ein 1570 dat. Ofenmodell mit biblischen Reliefs u. allegor. Figuren in der Ratsschulbibliothek zu Zwickau. Vielleicht stammen von ihm auch die Rundreliefs aus bemaltem Ton, meist Reformationsbildnisse darstellend, an Kanzeltürchen und Kanzel der Marienkirche u. ähnliche Reliefs an der Front des Hauses Burgstraße No [illegible].

Bau- u. Kunstdenkm. d. Kgr. Sachsen XII ([illegible]) 111, 134, 141, 147. — Haendcke, Gesch. d. sächs. Plastik etc. [illegible], p. 130.

Elsevier, Aernout, holl. Landschaftsmaler, geb. 1578/80 (nach anderen 1579) in Deventer?, † nach 1640, Sohn eines Buchhändlers, der 1580 nach Leiden zog. 1607 heiratet E. in Leiden die Maria Sijmons van Swijeten. 1610 versucht er mit anderen Malern die Gründung einer Lukas-Gilde in Leiden, die von der Stadt abgelehnt wurde. Seit [illegible] ist er wiederholt als Herbergshalter erwähnt. [illegible] heiratet er in 2. Ehe Cristina Everardus. Bald darauf ([illegible]) zwingen ihn seine schlechten Verhältnisse, in Rotterdam eine Herberge zu mieten. 1631 wird sein Besitz öffentlich verkauft, u. er wird als Her-

burgemeister in Vianen erwähnt. 1638—39 ist er in Utrecht nachweisbar. 1643 ist er bei einer Taufe in Rotterdam anwesend und 1649 soll er nach Houbraken, der ihn als Maler von Landschaften und Bränden anführt, also im Alter von 60 Jahren in die Lukasgilde zu Dordrecht getreten sein. Dies ist umso auffallender, als ein Aernout E. in Dordrecht nie nachgewiesen worden ist. — Da E. fast immer als Herbergswirt tätig war, so dürfte er nur wenig gemalt haben. Daher kommt es wohl auch, daß uns keine Werke seiner Hand bekannt sind. In alten Inventaren werden fast nur Landschaften, z. T. mit Figuren, außerdem auch ein Bankett erwähnt. Mit J. Pynas scheint E. in näheren Beziehungen gestanden zu haben und besaß auch Bilder von diesem Meister.

Oud Holland 1889 p. 7 (Bredius); 1893 p. 178; 1899 p. 1 ff. u. Maandblad van Kunsten [illegible] 1907 p. 27 (Bredius). — Houbraken, Groote Schouburgh III 289. — Jhr. [illegible] Elsevier [illegible] Leidsche [illegible] van 1600 p. 43. — Kramm, De Levens en werken II 422 f. — Obreen, Archief V 262, 263. *E. Lö.*

Elsevier, Johannes, Maler in Delft, Sohn des Louys E. aus erster Ehe. Am 12. 12. 1674 unterschreibt er als Zeuge eine Urkunde, wird am 20. 12. 1676 Mitglied der Delfter Lukasgilde, ist 1683 deren Hoofdman und † 1687.

Kramm, Levens en Werken, II (1858) 423. — Obreen, Archief I. — Notiz v. A. Bredius.

Elsevier, Louys, holl. Maler, geb. zwischen 15. 12. 1617 u. 15. 10. 1618 in Leiden, begr. 3. 10. 1675 in Delft, Sohn des Aernout E. 1640 ist er noch als Glied der Leidener Gilde erwähnt. Am 20. 4. 1646 zog er von Leiden nach Delft und trat am 3. 9. 1646 als „Maler von auswärts" in die Delfter Gilde, deren Vorstand er 1659, 1670, 1672 und 1674 angehörte. E. war verheiratet mit Helena Westpol und in zweiter Ehe mit Ida Hoog, die am 18. 7. 1665 ihr Testament machte. Nach den zwei einzigen Bildern seiner Hand im Dessauer Amalienstift (Landschaft mit Ruinen, dat. 1657) und in der Sammlung L. Fraenkel in Stockholm (früher Sammlung Schlageter in Landskrona: Landschaft mit wilden Enten, dat. 1660) scheint er ein wenig bedeutender Maler von Tierbildern gewesen zu sein. Im Inventar des Odrevaert Sonnevelt in Delft von 1665 wird eine Landschaft E.s auf 10 fl. taxiert.

Kramm, De Levens en werken 1857 f. — Obreen, Archief I, V, VI. — Oud-Holland 1900 p. 34. — Granberg, Trésors d'art en Suède I 89. — Archivnotizen von A. Bredius. — Mitteilungen F. W. Moes (?). *E. Lö.*

Elsheimer (die häufig vorkommende Schreibweise *Elzheimer* ist erst durch Sandrart angebürgert worden, der Künstler selbst zeichnet *Ehlsheimer*), Adam, Maler u. Radierer, geb. in Frankfurt a. M. als Sohn des Schneiders Anton E. und seiner Ehefrau Martha, geb. Reuß, getauft 18. 3. 1578, † in Rom und am 11. 12. 1610 in S. Lorenzo in Lucina begraben. — Bruder des Johann E.

Den ersten Unterricht in der Malerei empfing E. in seiner Vaterstadt durch Philipp Uffenbach, dessen Lehre er jedenfalls nicht später als 1598 verlassen hat. Im selben Jahre erscheint er auf der Wanderschaft in München und nicht lange danach in Venedig, wo er vorübergehend bei dem deutschen Maler Johann Rottenhammer Beschäftigung findet. 1600 taucht seine Spur zum ersten Male in Rom auf, das er seitdem nicht mehr verlassen hat. Er scheint dort rasch zu Ansehen gelangt zu sein. Dem Ruf, den er in seiner Kunst erwarb, entsprach die gesellschaftliche Stellung, in der er sich bewegte, und die ihn uns bald mit namhaften Vertretern der kathol. Gelehrtenwelt, bald mit so hervorragenden Kunstgenossen wie dem Landschaftsmaler Paul Bril u. Rubens in freundschaftlicher Verbindung zeigt. Bril hat auch als Trauzeuge der 1606 vollzogenen Vermählung des Meisters mit Carl. Antonia Stuart beigewohnt. Sandrarts Bericht über den tragischen Ausgang des Künstlers ist mit Vorsicht aufzunehmen; gewiß ist nur, daß eine schwere Gemütserkrankung dem begabten [illegible] hat, dem ein vorzeitiges Ende zu bereiten.

Nur wenige Spuren sind in E.s frühester Tätigkeit, soweit sie sich in einigen Zeichnungen und Radierungen verfolgen läßt, vorhanden, die einen unmittelbaren inneren Zusammenhang mit den künstlerischen Überlieferungen seiner oberdeutschen Heimat erkennen lassen. Das älteste von seiner Hand erhaltene Gemälde („Predigt Johannes d. T.", München) zeigt ihn als einen Schüler der niederländischen Kunst, und zwar in dem speziellen Gebiet der mit Historien staffierten Landschaftsmalerei, wie sie von den durch Gillis van Coninxloo geführten Meistern der mit Frankfurt durch rege Handelsbeziehungen verbundenen Frankenthaler Kolonie gepflegt wurde. Diese Richtung erfährt eine erste Abwandlung zugunsten einer mehr den klassischen Formen angenäherten Anschauungsweise durch die Berührung mit Rottenhammer („Paulus in Lystra", Frankfurt; „Brand von Troja", München; „Begegnung von Moses und Jethro", Nürnberg); eine letzte Metamorphose erfährt sie in Rom. Hier lernt E. die in der dekorativen Wandmalerei der [illegible] Schule zur Entwicklung gelangte Form einer stilisierten landschaftlichen Darstellung kennen, in deren Kunstanschauung ihn vermutlich Bril eingeführt hat. Neben den niederländisch-römischen Einflüssen haben ferner auch solche der vene-

venezianischen Schule (Giorgione, Tizian, Schiavone) wirkt sich auf den werdenden Künstler ausgesprochen, deren letzterer namentlich in koloristischer Hinsicht (die „Badende Nymphe", „Johannes in der Wüste" und „Merkur und Argus" Berlin, der „hl. Hieronymus" [illegible] des „Reich der Venus" Cambridge) [illegible] deutlich aber auch deren verschiedene Elemente der Bildgestaltung sich in der fortschreitenden Entwicklung E.s nachweisen lassen, so ist es doch nicht allein, denen er seine Kunst verdankt. Ihn hat vor allen Dingen eine lebendige Gabe der [illegible] eigenen Beobachtung auf der einen und eine auf ebenso eindringlicher Gemütserfahrung beruhende dichterische Begabung auf der anderen Seite zum Schöpfer eines bisher [illegible] Idealstiles werden lassen, [illegible] in landschaftlichen Gemälden, deren Motive ihm in Vegetation und Bodenbeschaffenheit der näheren und weiteren Umgebung Roms einschließlich der römischen Ruinenwelt in Fülle gegeben waren (die „Erziehung des Bacchus" Frankfurt, „Merkur erblickt die Töchter des Aglauros" und der „Hirte" Florenz, der „Barmherzige Samariter" Leipzig, der „Kleine Tobias" 1609 von Goudt gestochen).

E.s Tätigkeit erschöpft sich aber nicht in diesem einen Gebiet. Schon aus den angeführten Bildtiteln geht hervor, daß er nicht in dem ganzen Umfang seines Strebens erfaßt würde, wollte man ihn nur als Landschaftsmaler betrachten. Vielmehr hat die Berührung mit der Kunst der Italiener augenscheinlich in ihm den Ehrgeiz geweckt, sich auch als Figurenmaler hervorzutun. Das klassische Ideal der menschlichen Gestalt, welches jene als ihr besonderes Erbgut bezeichnen durften, hat er zwar so wenig erreicht wie Rubens oder die neben und nach ihm in Rom gebildeten niederländischen Italisten wie Lastman, Pynas, Honthorst u. a.; allein um so herzoger und lebendiger ist doch die individuelle Bildung, die er dem Organismus des menschlichen Körpers zu geben weiß (der „Tod der Procris" Corsham Court, die „Jagd nach dem Glück" München, die „Judith" Dresden), und in der Gründlichkeit, mit der er sich hier wie in jedem Gegenstande an seine Aufgabe hingibt, erkennen wir zugleich einen spezifisch deutschen Charakterzug an ihm, der sich auch innerhalb des fremden Lebenskreises nie verleugnet. Bezeichnend für die Eigenart, wie für die natürlichen Grenzen seines Talentes ist es, daß alle diese Schöpfungen in relativ kleinen Bildformaten ausgeführt sind. Der monumentale Charakter der gleichzeitigen italienischen Historienmalerei liegt E. so wenig wie das Pathos, das inhaltlich durch jene seinen Ausdruck findet. Vielmehr bleibt die bald elegische, bald humoristische Richtung seiner Phantasie mit bewußter Absicht dem beschränkten Umfang des deutsch-niederländischen Kabinettbildes angepaßt.

Mit der hier berührten inneren Gegensätzlichkeit hängt es zusammen, daß E., insoweit er den Wettbewerb mit den italienischen Kunstgenossen aufnimmt, doch mehr sowohl dem in Rom vorherrschenden Klassizismus oder Manierismus als vielmehr dem Genius des Caravaggio huldigt. Namentlich für seine späten Jahre ist dieser letzte Vorbild [illegible] von Bedeutung geworden, sowohl in der Behandlung der nackten oder bekleideten menschlichen Figur als auch in der gewaltigen Bewegung einer vorwaltend dunklen Gesamtstimmung der Farbe. Die Spezialität der „Nachtstücke" ist dem Künstler zwar schon auf Grund seiner früheren Berührung mit den niederländischen Kleinmalern vertraut gewesen („Brand von Troja", „Flucht nach Ägypten" München); allein eine auf eigentümliche Weise kontrastreiche Note, die er später hinzufügt, geht doch unverkennbar auf Caravaggio zurück (die „Verspottung der Ceres" Madrid, die „Enthauptung Johannes d. T." und der „große Tobias" Stiche von Goudt, der letzte von 1613). Gleichwohl ist E. als Meister des Lichtes und der Farbe in diesem Gebiete nicht minder originell zu nennen, wie in seiner landschaftlichen Darstellungskunst. Ja, wie er in dieser als Entdecker des grundlegenden modernen Prinzips der atmosphärischen Betrachtung („Aurora" Braunschweig) angesprochen werden darf, so geht er auch in seiner Helldunkelmalerei den Errungenschaften späterer Epochen, im besonderen der niederländischen Malerei bahnbrechend voran. Die Wirkung des „geschlossenen Lichtes" in seiner Anwendung auf innerlich belebte Innenräume hat er in einer der bewundernswertesten Schöpfungen seiner Reifezeit („Philemon und Baucis" Dresden) zu einer Vollkommenheit zu meistern verstanden, die unmittelbar an Rembrandt heranreicht.

Es ist kein Zufall, daß gerade dieser Name und das Programm, das er enthält, sich hier als naheliegende Parallele einstellt. Längst hat die neuere Rembrandtforschung darauf aufmerksam gemacht, wie nahe sich der [illegible] Meister in jenem Fundament des malerischen Helldunkels berühren. Die Möglichkeit einer Übertragung E.scher Ideen auf den jüngeren Meister ist durch die Vermittelung von Pieter Lastman und Jan Pynas, die beide in Rom in naher Arbeitsgemeinschaft mit E. lebten und die beide später auf Rembrandts jugendliche Entwicklung Einfluß genommen, ohne weiteres gegeben. Tatsächlich gehen diese Anregungen sogar noch über den Umfang eines bloßen Gemeinde-

[illegible] [illegible] Lichtaufblicke [illegible]. (Näheres hierüber bei *Bode*, Rembrandt, [illegible] Vers. [illegible] V [1901] Taf. [illegible] und VI [1901] p. [illegible] und Taf. [illegible] [illegible] Rembrandt und seine Umgebung (1905) p. [illegible]. *Preise*, Pieter Lastman [1911] p. [illegible]. [illegible] von Interesse ferner die Überarbeitung einer [illegible] in Anlehnung an E. radierten Platte von Herkules Seghers durch Rembrandt, vergl. *Springer*, Die Rad. des Herc. Seghers [III] [1910] p. [illegible] Taf. [illegible] [illegible] Kat. [illegible] der Rad. Rembrandts (1906) p. [illegible]. Daß auch Rubens sich gelegentlich in [illegible] E.scher Kunst bewegt, ist zwar für dessen [illegible] Kunstcharakter von geringerer Bedeutung, verdient jedoch im Zusammenhange der freundschaftlich. Beziehungen beider Meister beachtet zu werden (vergl. *Rosenberg*, „Peter Paul Rubens" in Zeitschr. für bild. Kunst N. F. [illegible] [illegible] p. [illegible]).

Den zahlreichen Auswirkungen der künstlerischen [illegible], in deren Mitte E. stand, von Rom aus durch die verschiedenen deutschen, niederländischen oder italienischen Lokalschulen im Einzelnen nachzugehen, ist hier nicht der Ort. Wir verweisen in dieser Hinsicht auf die oben zitierte Monographie Bodes sowie die weitere Literatur [illegible]. Nur als der wichtigsten unter den [illegible] verschiedenen [illegible] [illegible] sei [illegible] an die Übertragung der durch E. [illegible] Form der klassischen Landschaft gedacht, die sich im engeren römischen Umkreise durch Vermittelung von Paul Bril und Agostino Tassi bis auf Claude Lorrain verfolgen läßt. In ihr stellt sich neben der strengen Observanz der [illegible] Schuldisziplin, die in Domenichino und den beiden Poussin gipfelt, eine besondere romantische Abzweigung dar, in der neben der höheren akademischen Haltung jener Meister ein [illegible] [illegible] Zug des Frankfurters [illegible]. Viel hat endlich zur Ausbreitung von E.s Einfluß im Norden wie im Süden der Kupferstich beigetragen, vor allem die [illegible] Interpretation, die eine kleine aber auserlesene Zahl seiner Werke durch den Stichel seines [illegible] Schülers und Freundes Hendrik Goudt empfing. In den Kabinetten der Sammler des 17. und 18. Jahrh. wurde den Schöpfungen von E.s Kunst stets ein hoher Wert beigelegt. Dies hat wohl mit dazu beigetragen, daß sie [illegible] früher [illegible] noch eine [illegible] [illegible] Popularisierung durch die [illegible] [illegible] Kopisten oder Nachahmer erfahren mußten, die etwa zu derselben Zeit, hauptsächlich in Deutschland und den Niederlanden ihr Wesen getrieben haben.

Bildnisse E.s: 1) Brustbild, in Lebensgröße, wahrscheinlich von des Künstlers eigener Hand. Florenz, Uffizien, Sammlung der Malerbildnisse. Gestochen von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — 2) Stich von H. Hondius in halber Figur an der Staffelei [illegible]. Kopie von [illegible]. — 3) Radier. von W. Hollar, Brustbild, für die Ikonographie des Johannes Meyssens (1649) und [illegible] abgedruckt in de Bie's „Gulden Cabinet" 1662).

Gemälde: Den [illegible] kritischen Katalog der Gemälde enthält das von Bode in seinen Studien [illegible] p. [illegible] ff. [illegible] Verzeichnis der Werke E.s. In dem Bestande der öffentlichen Samml. hat sich seit dessen Aufstellung nur wenig verändert, ausgenommen die Gemäldegal. des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin, deren beschreibender Katalog (1. Abteilung 1911, p. [illegible] ff.) [illegible] im Vergleich zu damals die doppelte Anzahl von Werken des Künstlers aufweist. Neu hinzugekommen sind eine „Landschaft mit Johannes dem Täufer" und zwei Gegenstücke, „Waldlandschaft mit Merkur und Argus" und „Waldlandschaft mit der Tötung des Argus", deren außerdem die Amtlichen Berichte aus den kgl. Kunstsamml. (XXXIV, 1912, Sp. [illegible] ff.) einen „hl. Christophorus" aus Wiener Privatbesitz als neueste Erwerbung [illegible]. An Zuwachs oder Änderungen in öffentlichen oder privaten Sammlungsbeständen ist ferner nachzutragen: Basel, Samml. [illegible]-Burckhardt: „Die Verkündigung an die Frau des Manoah". — Bergamo, Accad. Carrara, Gall. Morelli: „hl. [illegible]", vordem in Madrid. — Dresden, Kgl. Gemäldegal.: Das früher E. zugeschriebene Gemälde „Joseph im Brunnen" wird neuerdings (s. die große Ausgabe des Kat. Aufl. VI 1905 und VII 1908) unter Claes Moeyaert aufgeführt. Die schwer zu entziffernde Bezeichnung enthält allerdings den Namen E. nicht, jedoch dürfte auch die neuere Bestimmung nicht außer Zweifel stehen. — Kassel, Kgl. Gemäldegal.: „Landschaft mit Merkur und Argus", neuere Erwerbung. — Leipzig, im Besitz des Herrn Konsul [illegible] [illegible]: „Der barmherzige Samariter", früher in der Samml. [illegible]. — Nürnberg, German. Mus.: „Begegnung von Moses und Jethro", 1909 erworben, alte Kopie eines verloren gegangenen Originals (?), ebenso von dem sich eine zweite und noch bessere Wiederholung in der gräflich Schönborn'schen Gal. in Pommersfelden befindet. — Worms, im Besitz des Herrn Dr. [illegible] [illegible] von Heyl zu Herrnsheim: „Ruhe der hl. Familie auf der Flucht nach Ägypten", früher in der Samml. [illegible] in Frankfurt a. M.

Zeichnungen: Im Gegensatz zu der nicht allzu großen Zahl von Gemälden, die von E.

Elsheimer (Elsheimer), Johann, Bruder des Adam E., Maler, geb. in Frankfurt a. M. und getauft 4. 9. 1593, † das. vor 1635. Gleich dem älteren Bruder machte er seine Lehrzeit in Frankfurt durch, 1617 ging er auf die Wanderschaft. Zurückgekehrt, erwarb er 1627 das Bürgerrecht seiner Vaterstadt, in der er im selben Jahre auch den eigenen Hausstand gründete. Von Werken seiner Hand ist wenig bekannt. Er malte für die Weinstube im Römer 1630 den „Tod der Virginia", ein Gemälde, das in Städtischem Besitz erhalten ist. Vom selben Jahre hat im Hist. Mus. der Stadt Frankfurt ein von ihm gezeichnetes Blatt aus dem Stammbuch eines holländischen Gesellschaften erhalten; es zeigt den auseinandergewachsenen mächtigen Kopf ein Symbol der Unvergänglichkeit. Ein „Mensa Angesicht" in Ölfarbe gemalt, erwähnt der Katalog der Straßburger Kunst- und Raritätensammlung von Balthasar Künast im 17. Jahrhundert, vgl. G. v. Térey im Repert. für Kunstw. XIX (1896) 36.

Ph. F. Gwinner, Kunst und Künstler in Frankfurt a. M. (1862) p. 12, 169 und Zusätze (1867) p. 36. — O. Donner v. Richter, „Philipp Uffenbach und andere gleichzeitig in Frankfurt lebende Maler", im Archiv für Frankfurts Geschichte u. Kunst, 3. Folge, V (1896) 109. H. Weizsäcker.

Elshoecht, Carl (Jean Jacques Marie Carl Vital), französ. Bildhauer, geb. in Bergues bei Dünkirchen am 10. 5. 1797, † in Paris am 27. 2. 1856, Sohn des Jean Louis E., Schüler seines Vaters und A. Bosios in Paris, wohin er 1822 kam. Er stellte 1824 bis 1855 im Pariser Salon zahlreiche plast. Arbeiten, insbesondere Porträts, aus. Aufträge von staatlichen und kirchlichen Institutionen ließen ihn reichlich zu. Wir nennen: Marmorstatue in der Kirche St. Ouen in Rouen (ausgest. 1827); Statuen des guten Hirten und der vier Evangelisten für die Pfarrkirche von Tourcoing; Engelfiguren für Hochaltar und Kanzel von Notre Dame de Lorette in Paris; Tritone und Nereide für die Brunnen auf der Place de la Concorde in Paris; Gruppe der Handelsschiffahrt an einem der Tore des Louvre; Gesetzgebung und Rechtsprechung an der Fassade des Rathauses von Lyon; verschiedene plast. Arbeiten für die Fassade des großen Hospitals in Lyon; Büsten von Horaz und Quintilian im Collège de France; Büste Marchands in der Ecol. de Santé (ausgest. in Paris). Ferner sind von ihm die Grabmäler J. Fr. Le Sueurs auf dem Père Lachaise Friedhof (1831) und des L. G. Pougheon (1834), J. Olliviers (1842) und J. Ledreux (1849) auf dem Montmartre-Friedhof in Paris. Mehrere französische Museen besitzen Werke seiner Hand: Mus. de Picardie in Amiens eine Marmorbüste Napoleons, Dijon eine Charlotte Corday, sowie die Büsten Hugo-[illegible] und Andrieux'. Douai eine Büste des Generals Delgorgue; Lyon die Marmorbüsten Jouffroys (1840) und Ruolz' (1848); Marseille eine Büste Esquiros'. Ferner eine Statuette Napoleons (Kaiserl.-[illegible] für die Figur auf der Vendôme-Säule 1833); die Galerie des Schlosses in Versailles die Büsten [illegible] des Herzogs von Berry und Heinrichs von Lothringen. Eine Statue der Königin Mathilde im Luxembourg-Garten in Paris. Die reichste Kollektion von Werken E.s (38) besitzt das Musée communal in Dünkirchen; es sind dies die Büsten des Admirals Lhermitte, Andrieux, Genest und Claude Lorrains, die Statuetten Antony Thurroft's, eine Statue „Sarah", eine Gruppe „Amor und Psyche" u. a. m.

Ch. Gabet, Dict. des Artistes, 1831. — A. Pinchart, Arch. des Arts, I (1860) 207. — Bellier-Auvray, Dict. gén., I (1882). — Nouv. arch. de l'Art franç., 1897 p. 163, 186, 188, 190; 1903 p. 169 f. — L'Intermédiaire, [illegible] 1906. — F. Pérsone, L'Art dans le Nord, IV (1904) 149. — Kat. der gen. Museen. J. v. M.

Elshoecht, Jean, Bildhauer, geb. in Brüssel, ansässig in Bergues bei Dünkirchen, Zeuge bis 1746, 1748 arbeitet er Orgelgehäuse u. Kommunionbank der Kirche St. Vaast in Hondschoote. Ebenso war er in anderen Kirchen der Umgebung u. auch als Schiffsbildhauer tätig. 1760, als sein Sohn Jean Louis geboren wurde, noch in Bergues, bewarb er sich 1769 in Lille um das Meisterrecht. Die von ihm eingereichte Holzfigure eines h. Hieronymus wurde gut befunden, jedoch mußte er noch eine den gestellten Aufgabe bieten, indem er einen Leichnam schnitzte. Er soll dann in Lille eine reiche Tätigkeit entfaltet haben. Wie sein Sohn soll auch E. selbst Maler gewesen sein. Ein Bild im Mus. zu Dünkirchen (Kat. 1905 No. 119): „Kinder mit einer Ziege spielend" wird ihm zugeschrieben.

A. Pinchart, Arch. des Arts, I (1860) 208. — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, 1895, p. 600. — Vte. Marcel de Grandin, Artistes lillois, [illegible] I (1906).

Elshoecht, Jean Louis, Maler u. Bildhauer, geb. zu Bergues bei Dünkirchen 24. 8. 1760, † zu Dünkirchen 18. 3. 1841, Sohn des Jean und Vater des Carl E. Im Museum zu Dünkirchen befinden sich seine Bildnisse des Kapitäns Lodon und seiner Frau und ein Selbstbildnis (1806), im Mus. von Saint-Omer eine Bildnis des Arztes Pelissier (1827), im Mus. zu Dünkirchen ferner noch eine Terrakottabüste des Künstlers selbst darstellend. Andere plastische Arbeiten seiner Hand findet man in den Kirchen Saint Jean Baptiste und Saint Eloi in Dünkirchen.

Catal. Musée commun. de Dunkerque, 1905, Peintures p. 28, Sculptures p. 4. — Catal. des Tableaux, Mus. comm. de Saint-Omer, 1896 p. 18.

Elsholtz, Ludwig (oft fälschlich Elsholz genannt), Schlachten- und Genremaler, geb. am [illegible] in Berlin, † am [illegible] das. Schüler der Berliner Akademie seit [illegible], weitergebildet bei Fr. Krüger. E. machte sich einen Namen durch seine Bilder aus dem Freiheitskrieg von 1813, seine [illegible] treuen Schlachtenbilder „mit Darstellungen mit kleinen, kaum spannenlangen Figuren zeichnen sich durch eine höchst subtile und delikate Ausführung ... u. durch große Lebendigkeit der Situation aus" (Rosenberg). In seinen Genrebildern zeigt er [illegible] stilistisch bemerkenswerten Schilderungen. Eine Reihe von E.s Bildern, von denen noch eins im Auftrag des preußischen Königs entstanden war [illegible] auf den Ausst. der Berliner Akad. zu sehen. Wir nennen: Schlacht bei Leipzig ([illegible]); Schlacht bei [illegible] Schlacht vor Paris (Übergabe von Paris, Mascotte u. Parade bei Kaisrich [illegible] (diese im Bes. des Deutschen Kaisers); Gefechtsanfang [illegible] Nat. [illegible] Kat. [illegible] No [illegible] Frauenarme mit Kürassieren [illegible] in der Berliner National-Gal. ferner [illegible] Handzeichnungen, sowie Studienblätter. Mehrere von E.s Bildern wurden lithographiert, darunter von H. Rosmäsler Kriegsszene („Gräben will ich dem Lande ...") Szene a. d. Schlacht bei Dennewitz 1813 ([illegible]); Liebeswerbung ([illegible]); Liebesverständnis vom Pagen; Mittagsruhe bei der Ernte; Der Zwist; Die Versöhnung. Einige Blätter lieferte E. für das Tafelwerk „Das preußische Heer", hrsgeg. von L. Sachse et Comp., Berlin [illegible].

Nagler, Kstlerlex. — Raczynski, Gesch. d. mod. Kst. III ([illegible]) [illegible]. — A. Rosenberg, Die Berl. Malerschule, [illegible] p. [illegible] f. — Allgem. Deutsche Biogr. — v. Boetticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I 1 ([illegible]). — Kstblatt [illegible] — Kat. Berl. Akad. Ausst. [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]. — Kat. Kst-Ausst. Breslau [illegible] p. [illegible]. — Kat. Ausst. d. Provinz. Halle a. S. [illegible] No [illegible]. — Verst.-Kat. der Samml. [illegible] Leipzig, Berlin [illegible] No [illegible]. — Weigel, Kstlager-Kat. Leipzig [illegible] Reg. S. [illegible]. *F. A. C.*

Elsholz (Elsholtz, Elschelt), Joachim, ungar. Medailleur, 1570 an der Münzstätte zu Körmöczbánya (Kremnitz) zur Aushilfe angenommen, u. [illegible] dort Münzeisenschneider, dann in Nagybánya tätig. Vielleicht von ihm eine Denkmünze auf den Erzherzog Rudolf II. in Körmöczbánya [illegible] ausgegeben, am Revers eine fünfzeilige Inschrift, welche die gegen die Türken kämpfenden Soldaten preist. Von ihm erhalten ein Original-Prägestock einer Medaille aus einer Reihe von [illegible] biblischen Darstellungen, welche die Graveure der Kremnitzer Münze bis [illegible] ausgegeben hatten.

Réti, Az [illegible] ([illegible]) I [illegible]. — Kat. der [illegible] u. Medaillen-Stempelsamml., Wien IV ([illegible]) p. [illegible]. *K. Lyka.*

Elsinck, Peeter, Maler in Antwerpen, wurde [illegible] Lehrling des Adam van Noort und [illegible] Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren I [illegible].

Elsley, Arthur John, engl. Genremaler, geb. [illegible] in London, Schüler des R. College of Art, South Kensington und seit 1877 der R. Acad. Schools. Seit 1878 ist er auf Londoner Ausst. vertreten, besonders in der R. Acad. E. malt Kinder mit Tieren; seine Bilder haben einen etwas sentimentalen Charakter. Er lebt in St. John's Wood bei London.

Graves, Dict. of art. [illegible]; R. Acad. Exhib. [illegible]. — R. Acad. Pict. [illegible]. — Dédéyan, Dict. des [illegible] II ([illegible]). *J. B. Manson.*

Elsmaer (Elsemar, Elsmaere), Wouter, Bildhauer in Antwerpen, gebürtig aus Diest, wird Meister [illegible] und ist [illegible] noch am Leben. Er wurde [illegible] Bürger in Antwerpen und meldete schon in diesem Jahr und ferner [illegible] Lehrlinge an. [illegible] wurde sein Sohn Meister. [illegible] und [illegible] war er selbst Dekan der Lukasgilde. Er hat im Jahre [illegible] für die Notre-Dame in Antwerpen zwei Figuren der hl. Veronika und ein Pult geliefert.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I passim. — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, [illegible] p. [illegible] f. *Z. v. M.*

Elsner (Ölßner, Ölsner in den nürnbergischen Akten), Jakob, hervorragender Miniaturmaler (Illuminist) in Nürnberg, wo er 1517 †. Sein Vater war vielleicht der wohlhabende Schmid E., der laut Nürnberger Bürgerbuch ([illegible]) [illegible] in Nürnberg Bürger wurde, der einzige E., der während des 15. Jahrh. in den Nürnberger Bürger- u. Meisterbüchern vorkommt (Pergamentenes Bürgerbuch, in das nur vermöglichere Leute eingetragen wurden, [illegible] im Kreisarchiv Nürnberg, p. [illegible]). Neudörfer sagt von E., daß er der Lautenschlägerei kundig und daher mit den tüchtigen Orgelspielern Sebastian Imhof, Wilhelm Haller und Lorenz Staiber sich befreundet gewesen sei; er habe auch sie und manche ihrer Genossen porträtiert, ihnen Bücher mit Miniaturmalereien ausgestattet, auch ihre Wappen samt Helmzierden in die ihnen verliehenen Wappenbriefe gemalt. „Dieser Zeit war keiner hier der das gemahlt Gold so rein machet wie er." Offenbar glaubte später Doppelmayr aus Neudörfers Dichtung schließen zu dürfen, daß E. um die Zeit der Abfassung von Neudörfers Nachrichten gestorben sein müsse, und führte daher wohl zuerst das Todesdatum „nach 1546" ein. In dem neuerer auf Grund guter Quellen auf über das Doppelte des Textes gebrachten Handexemplar seiner

„[illegible] Nachricht" hat er diese Angabe dann jedoch selbst berichtigt durch den handschriftl. Zusatz: „Jacob Elsner der Illuminist ist A. 1517 auf Pfingsten gestorben." — Von Bildnissen E.s ist vor allem dasjenige Jörg Ketzlers (? A. von 1499, jetzt in der Gemäldegal. des German. Mus. in Nürnberg) hervorzuheben, ein treffliches Werk, das aber die Herkunft aus der Buchmalerei nicht verleugnen läßt. Im Anschluß an dieses durch die Inschrift auf der Rückseite als E.sche Arbeit sicher bezeugte Bild hat man dann noch einige andere unbezeichnete Porträts E. zuschreiben wollen, so das Klappaltärchen mit dem Bildnisse des Konrad Imhof von 1486 im Bayer. Nationalmus. in München, das (von Thode Dürer zugeschriebene) Bildnis eines jungen Mannes im Germanischen Mus. und den „Mann mit den 3 Pfeilen" in der Dresdener Gal. 1499 u. 1507 schon war E. als Illuminator für Kurfürst Friedrich den Weisen von Sachsen tätig, für den er um diese Zeit 2 Bände Perikopen, einen Band Evangelien und einen Band Episteln mit Miniaturmalereien schmückt (Universitätsbibliothek zu Jena); dann wurden an den Malereien der beiden Chorbücher (Winter- und Sommerteil) in der Sakristei der Lorenzkirche zu Nürnberg, der sog. „Gänsebuchs" [illegible]. Diese sind kurz vor 1510 entstanden, als Dr. Anton Kreß Probst von St. Lorenz war, und Kreß hat dann auch E. zu seinem bedeutendsten Werke angeregt und veranlaßt, dem noch im Besitz der Freiherrl. v. Kreßschen Familie befindlichen, doch im German. Mus. aufbewahrten, auf das Iebhafteste geschriebenen und ausgemalten sog. Kreßschen Missale von 1513. Es ist dieses Buch einer der Höhepunkte der Nürnberger Miniaturmalerei und deutscher Buchausstattung überhaupt, und mit berechtigtem Stolz hat sich der Künstler auf einer besonderen Seite in goldener Schrift genannt: „Jacobus Elsner civis Nurembergensis hunc librum illuminavit anno domini 1513".

Neudörfer, Nachr. [illegible] Künstlern u. Werkleuten, p. 138. — Doppelmayr, Hist. Nachr. [illegible] — Nagler, Künstlerlex. IV, 112. — Sighart, Gesch. der bild. Kste in Bayern, 1862 p. 600. — Thode, Die Malerschule von Nürnberg, 1891 p. 190 f. — [illegible] Zur Gesch. der [illegible] Miniaturmalerei [illegible] — Rob. Bruck, Friedrich der Weise als Förderer der Kunst [illegible] — [illegible] Kunstsamml. XXIV (1903) p. [illegible] — Th. Hampe, [illegible] Nürnberger Miniaturmalerei [illegible] — [illegible] Anzeiger 1903 p. 177 — [illegible] Kirchschmuck [illegible] — Repert. f. Kunstw. XXX (1907), [illegible] — Kat. der Gemäldesamml. des Germ. Nationalmus. in Nürnberg (1909) No. 163 u. Nachtrag p. [illegible]. *Th. Hampe.*

[illegible], Michail Iwanowitsch, russ. Maler, geb. 1810 in St. Petersburg, † 18[illegible]. Als Pflegesohn des Kammerjunkers G. [illegible] unter dem Adoptivnamen [illegible] schon 1823 in die Petersburger Akademie aufgenommen u. hier als Schüler M. Worobjeff's 1824—30 für verschiedene Landschaftsgemälde aus der Petersburger Umgebung durch Medaillen ausgezeichnet, bereiste er 18[illegible] die Krim u. 18[illegible] Italien u. wurde 18[illegible] zum Akademiker ernannt für sein in den Sammlungen der Petersburger Akademie noch vorhandenes Gemälde „Ansicht von Sutnaco". Ein von W. J. Sternberg († 18[illegible]) gezeichnetes Bleistift-Porträt E.s besitzt das Mus. Kais. Alex. III. zu St. Petersburg (Kat. 1912 N. [illegible]).

Petroff, Mat. z. Gesch. der St. Petersburger Kais. Akad. d. Künste ([illegible] ff., russ.). — Russ. Biogr. Lexikon (Bd [illegible]), [illegible]. *P. E.*

[illegible], Philipp, russ. Architekt, geb. um 17[illegible]. Schon als Knabe 17[illegible] in die Akademie zu St. Petersburg aufgenommen — und zwar auf Kosten des Grafen J. M. [illegible], der auch Philipps Bruder Iwan [illegible] an der Akademie unterrichten ließ —, errang F. seit 17[illegible] verschiedene Akademiemedaillen und erhielt 1810 mit dem Entwurfe zu einer grandiosen Kathedrale die Große Goldmedaille nebst einem Stipendium für eine Ausland-Studienreise. Erst 1813 benutzte er dieses Stipendium zu einer Reise nach Italien, wo er dann durch Ernennung zum Mitglied der Akademien zu Rom und Florenz ausgezeichnet wurde. 1815 nach Rußland zurückgekehrt, wurde er 18[illegible] zum „Agréé" der Petersburger Akad. der Künste u. 18[illegible] zum Akademiker ernannt. Als ausführender Baumeister wirkte er namentlich in Odessa, wo er als Chef-Architekt beim Armee-Stab angestellt war, und im Auftrage der Zaren Alexander I. u. Nikolaus I. auf der Krim-Halbinsel, wo er u. a. um 18[illegible] [illegible] Restaurierungsarbeiten durchführte im altehrwürdigen Palaste der Krim-Khane zu Bachtschisaraj bei Simferopol.

Petroff, Mat. z. Gesch. der St. Petersburger Kais. Akad. d. Künste ([illegible] ff., russ.). — N. Sserbeff in Russ. Biogr. Lex. (Bd [illegible], [illegible]). — W. Gorogroew in Staryje Gody 1912, April-Heft p. [illegible] f. *P. E.*

Elst, Hieronymus van der, Zeichner, lieferte 1612 einige Zeichnungen für den Umbau des Rathauses in Bremen, deren Einfluß auf die Ausgestaltung des oberen Teils dieses Gebäudes wahrscheinlich gemacht worden ist (Pauli). Eine Federzeichnung von ihm, Bacchus und Ceres nebeneinander schwebend, Venus und Amor im Hintergrunde, kam aus der Samml. Klinkosch (Wien 1889, No. [illegible]) in die Kupferstichsamml. in Weimar. Das im Stil des Spran-

[illegible] und Cornelis von Haarlem [illegible] [illegible] ist signiert „[illegible] von der [illegible] 1[illegible] in Bremen".

Obreen, Archief VI [illegible]. — [illegible], Norbert Katharina. — G. Pauli, Die Kunstsammlungen Bremens, 19[illegible], p. [illegible].
F. [illegible]

[illegible], s. auch *Holst* und *Voreaux*.

[illegible] Gottlieb, Bildhauer, geb. [illegible] 18[illegible] in [illegible] (Braunschweig), studierte [illegible] an der Münchener Akad. besonders unter [illegible]. Seit 1[illegible] selbständig in Berlin. Ende der 90er Jahre im Atelier Schapers, dann bis 1[illegible] Meisterschüler Begas. Auch kunstgewerblich war er in dieser Zeit tätig, besonders mit [illegible] für die Berliner Porzellanmanufaktur. 1910–13 als Leiter der Bildhauerschule u. Kunstgewerbeanstalt in Weimar. Seit Oktober 1913 in Braunschweig. [illegible] künstlerische Absicht richtet sich auf einfache und klare Gestaltung. Er arbeitet in Marmor, Bronze und Polychromie. Seit 1[illegible] regelmäßig auf der Großen Kunstaust. Berlin, 190[illegible], 1912, 1913 auch im Münchener Glaspalast, [illegible] Porträt- und Genreplastiken. Bronze (1[illegible]) „Mutter u. Kind", „Frühling") u. Plaketten. Besonders trat er mit einer Reihe von Denkmalschöpfungen hervor, darunter: Kriegerdenkmal in Harzburg (1[illegible]), Friedrich II. als Kronprinz (Rheinsberg), Kaiser (Frankfurt a. O.), [illegible] Lenbe (Zehlendorf bei Berlin), Königin Luise (Wandlitzsee b. Berlin). Seine Konkurrenzentwürfe für das [illegible] (1912) u. das Lutherdenkmal und für das [illegible] Koburg (1913) wurden ausgezeichnet. Vertreten in der Nat.-Gal. Berlin mit der [illegible] Büste „[illegible]", im städt. Mus. Braunschweig mit den Statuen „[illegible]", „Freude", „Der Held".

Dreßler, Kunstjahrb. 19[illegible]. — Kunstchronik N. F. XX [illegible]; XXII [illegible]. — Die Plastik II (19[illegible]) Taf. [illegible], p. V; III (19[illegible]) Taf. [illegible], p. IV. — Kat. d. angeführten Mus. u. Ausst. [illegible] d. [illegible]

[illegible], Johann Christian, Theolog und Porträtzeichner (Dilettant), geb. [illegible] 17[illegible] in [illegible] bei Wolfenbüttel, † als [illegible] in Helmstedt [illegible] 1[illegible], zeichnete [illegible] auf den Stein eine Folge von Bildnissen, darunter die Herzöge [illegible] und Heinrich Julius und den Kanzler [illegible] von Frundeck. Diese Folge entstand wohl [illegible] in Verbindung mit dem Jubiläum der Helmstedter Universität 1[illegible]. Auch veröffentlichte F. eine Abhandlung über die Zeichenkunst (Leipzig 1[illegible]).

[illegible], [illegible] Braunschweig [illegible] Braunschw. Jahrb. [illegible] p. [illegible]. — Wagner, Kunstkatalog, Leipzig 18[illegible], [illegible] No. [illegible]. — [illegible] d. [illegible]

[illegible], Rudolf (Gerhard) E. k. Maler, geb. [illegible] 18[illegible] in Helmstedt (Braunschw.), † 11. [illegible] 1[illegible] in Berlin. 18[illegible] Schüler von H. [illegible] Brandes am Collegium Carolinum in Braunschweig, dann 18[illegible] bei [illegible] am Städelschen Institut in Frankfurt a. M., 18[illegible] bei Sohn in Düsseldorf, endlich bei Cornelius in Berlin und bei Kaulbach in München. Von F. stammen mehrere religiöse und historische Wandgemälde, so „Moses und Jeremias" ([illegible]), in der Schloßkapelle zu Berlin, „Szenen aus der deutschen Sage" im Schloß zu Schwerin ([illegible]), ferner Fresken in der Vorhalle des Alten Museums in Berlin (18[illegible]) u. der [illegible] in der [illegible] in Potsdam. 18[illegible] lieferte F. die Kartons für [illegible] Glasfenster in der Kapelle zu [illegible] bei Helmstedt mit Szenen aus der Gründungsgeschichte des ehemal. Klosters. Anerkennung und Verbreitung fanden seine Kartons: „Die 7 Schmerzen" (in Photogr. ersch. bei Bruckmann, München) u. „Christi Einzug in Jerusalem" in symbolischer Verquickung mit dem Thema des Einzuges Christi in die Welt. Von F.s Ölbildern verdienen das Altarbild („Heiland") in der Kirche zu [illegible] sowie eine „[illegible]" im Bes. des Fürsten von Hohenzollern Erwähnung. 18[illegible] lieferte er die Zeichnungen zu [illegible] Bilderkatechismus (18[illegible]) [illegible], in Holz geschn. von Brend'amour. Ferner stammen von ihm einige Blätter für den Verein zur Verbreitung relig. Bilder in Düsseldorf, z. B. S. Severinus, gest. von J. [illegible]. Zeichnungen von F. besitzen die Berliner Nat.-Gal., das Städelsche Institut und das Freie Deutsche Hochstift in Frankfurt a. M.

v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I 1 (18[illegible]). — Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Künstler in Frankfurt a. M. 1[illegible] II, [illegible]. — [illegible] d. Nat.-Gal. Berlin. — H. Becker, Deutsche Maler, 18[illegible], p. [illegible]. — [illegible], Katalog [illegible] Leipzig 18[illegible] V [illegible]. — Deutsches Kunstbl. 18[illegible] p. [illegible], 18[illegible] p. [illegible], 18[illegible] p. [illegible], 18[illegible] p. 134, [illegible]. — Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. VI [illegible], XXV.

[illegible], Toni, deutsche Malerin, Kupferstecherin u. Steinzeichnerin, geb. 18[illegible] in Bremen, lebt ebenda. Ausgebildet erst seit 18[illegible] in München, wo sie anfangs als Schülerin mehrere Monate an Studienarbeiten sich befleißigte und weitergebildet auf Studienreisen durch Schottland und durch die norddeutschen Niederungsgegenden, malt und radiert [illegible] [illegible] [illegible] Waldlandschaften in den verschiedensten Jahres- u. Tageszeitstimmungen sowie norddeutsche Heidemotive (meist Winterstimmungen) u. [illegible], nachdem sie schon 1[illegible] im Münchener Glaspalast 3 Radierungen ausgestellt hatte, seit etwa 1[illegible] als Mitglied der Luitpold-Gruppe fast alljährlich die Münchener Glaspalast- u. Kunstvereins-Ausst., außer-

den gelegentlich die großen Jahresausst. zu Berlin (1889) u. Düsseldorf (1907, 1911, 1913). Ihren meist in Öl, seltener in Aquarell- oder Pastelltechnik ausgeführten Landschaftsmotiven ist neben Münchnerisch [illegible] u. breiter Pinselführung u. schlicht-[illegible] Naturbeobachtung [illegible] Stimmungsreiz nachzurühmen.

Kunst f. Alle (München) 1910 p. [illegible] (Abb.). — Dreßler's Kunsthandb. 1913 p. [illegible].

Elstermann, v. o. n., Miniaturbildnismaler, tätig in Dresden um 1800.

Lemberger, Meisterminiat. 1911 Anh.

Elstrack, Renold (auch Elstrake etc. genannt, [illegible]), engl. Kupferstecher [illegible] Abkunft, geb. Anfang 1571 in London, † nach 1625, [illegible] „Reginold E." [illegible] Nachricht [illegible] im November 1571 [illegible] 10 Monate [illegible] Sohn [illegible] damals am St. Thomas-Kirchsprengel des Londoner [illegible] Southwark [illegible] Joseph Elstrage [illegible] 1567 in England [illegible] — dorthin [illegible] 1569 [illegible] [illegible] Land [illegible] de Critz [illegible] Mitglieder der Familie von Elstrack [illegible] in Urkunden des 16. u. 17. Jahrh. [illegible] Renold E. [illegible] Landkartenstiche für [illegible] 1598 zu London [illegible] engl. Ausg. von Jan Huygen van Linschoten's [illegible] Voyage [illegible] (Orig.-Ausg. 1596 in Amsterdam publ.) [illegible] engl. Ausg. „His Discours of Voyages") [illegible] Zeit [illegible] 1600 [illegible] König Jakobs VI. von Schottland [illegible] engl. Thronbesteigung [illegible] und Thomas Howard's, Herzogs von Norfolk [illegible] In diesen Frühwerken [illegible] E. als [illegible] Will. Rogers, der [illegible] während er [illegible] Crispin van de Passe [illegible] — in der Tat [illegible] Rogers' Einfluß auf E. [illegible] in der Hauptfigur auf des letzteren großem Kupferstich „James I. in the House of Lords" von 1604, der in Gesamthaltung und [illegible] Technik eng an Rogers' Thronbildnis König Heinrichs VIII. (nach L. de Heere, Abb. bei S. Colvin p. 31 und 77) [illegible]. Als [illegible] Hauptblätter E.s sind [illegible] König Jakob I. mit s. Gemahlin Anna v. Dänemark u. Königin Maria v. Schottland mit Lord Darnley (S. Colvin Taf. XI u. X, [illegible] E. [illegible] Doppelbildnis Jakobs I. u. Annas v. Dänemark von [illegible] 1616 [illegible] [illegible] Westminster [illegible] Abb. im Burlington Magaz. XXIII p. [illegible] ferner Princess Elizabeth v. England mit ihrem Gatten Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz (Doppelbildnis, [illegible] E. [illegible] zu Pferde [illegible] Infantin Maria Anna v. Spanien zu Pferde (geb. 1606, später Gattin Kaiser Ferdinands III.), Karl I. v. England als Knabe zu Pferde (um 1614, S. Colvin Taf. XIV), Henry Prince of Wales (Sohn Jakobs I., [illegible] S. Colvin Taf. XVI [illegible] späteren Druckabzügen [illegible] Platte [illegible] endlich Robert Cecil Earl of Salisbury u. Sir Thomas Overbury (Halbfigurbildnisse, S. Colvin Taf. XII u. XIII). Um 1618—16 [illegible] von de Passe's [illegible] Formats in England [illegible] Meister [illegible] E. [illegible] Holland's „Baziliologia" von 1618 [illegible] E. [illegible] Mehrzahl der Porträts engl. Könige [illegible] von Simon van de Passe und Francis Delaram [illegible] — [illegible] „Baziliologia"-Porträts [illegible] für spätere engl. Geschichtspublikationen [illegible]. [illegible] „Thomas Howard Earl of Suffolk", „Sir Phil. Sidney", „Sir Thom. More", „Sir John Carew" etc. [illegible] u. Titelblätter lieferte er [illegible] für Rob. Cawdry's [illegible] Robt. Carey's [illegible] (1609) und „Catalogue of [illegible]" (ed. T. Milles 1610), für Sir Walter Raleigh's „History of the World" 1614, für [illegible] J. Bill's Ausg. der Werke König Jakobs I. (1616) etc., Landkartenstiche [illegible] für Sam. Purchas' [illegible] (1625) etc. Von [illegible] E.s [illegible] „Moll'd [illegible]" [illegible] u. Burton und Thompson [illegible] Schließlich [illegible] Elstrack [illegible] A. M. Hind [illegible] Porträts der Erzherzogin Isabella Clara Eugenia v. Österreich [illegible] „R. E. sculpsit", Heinrichs IV. v. Frankreich (Kopie nach L. Gaultier's Stich von 1600), Gustav Adolphs v. Schweden [illegible] „R. E." [illegible], Philipps III. v. Spanien (publ. vom Londoner Verleger Holland), Sigismunds III. v. Polen

[illegible] Progress [illegible] 1617 [illegible] England [illegible] England [illegible]

[illegible] Walpole, Anecd. of Paint. in Engl. [illegible] The Burlington Magaz. [illegible]

[illegible], Peeter van der [illegible] Maler 1630–40 in Antwerpen [illegible] Jan van den Hoecke [illegible] Antwerpener [illegible] „Madonna [illegible] Kupfer [illegible]

Rombouts [illegible] Liggeren, II [illegible]

Elten, s. Konstantin von Elten.

El-Tabrizi, s. Tabrizi.

Eltester, Christian, Architekt, geb. am 23. 10. 1671 in Berlin, † das. am [illegible] 1700 [illegible]

[illegible] Rom [illegible] 1680 [illegible] Innocenz XII [illegible] Palazzo [illegible] Berlin [illegible] Potsdam [illegible] Augsburg [illegible] London [illegible]

Elton, Edmund [illegible] engl. Keramiker [illegible] „Elton Ware" [illegible]

der Arts u. Crafts Exhibition Society, wo er seine Arbeiten auszustellen pflegt.

Who's who, 1914. — The Portfolio [illegible], [illegible]. — The Art Journal [illegible] [illegible]. — The Studio XLIX [illegible]. *J. B. Manson.*

Elton, Samuel Averill, engl. Maler, geb. [illegible]. 1827 in Newnham (Gloucestershire), † [illegible]. 1886 in London. Schüler des Somerset House, London, dann Lehrer an der School of Art in Norwich, seit 1857 Hauptlehrer an der School of Art in Darlington. [illegible]—84 stellte er gelegentlich in London aus (1874 u. 84 in der R. Acad.), ferner in Manchester, Birmingham, Newcastle. Das Londoner Victoria & Albert Mus. bewahrt 8 Landschaftsaquarelle von E.

Graves, Dict. of art., [illegible]. R. Acad. Exh. III, [illegible]. — Cat. Vict. & Alb. Mus. London, [illegible]. *J. B. Manson.*

Eltz, Johann Friedrich von, Domherr und Kupferstecher (Mezzotint) in Mainz, geb. 10. [illegible]. [illegible], seit 1664 Kanonikus, seit [illegible] Dompropst in Trier, † [illegible]. [illegible]. E. ist einer der frühesten Vertreter der Schabkunst, die er von Theodor Kaspar von Fürstenberg erlernte. Man kennt von ihm [illegible] Blätter: das Bildnis des Mainzer Fürstbischofs Joh. Phil. von Schönborn nach Fürstenberg u. ein „Ecce homo" nach Dürer.

J. Heller im Kunstbl. [illegible] p. [illegible] (m. ält. Lit.). — H. Schrohe, Aufs. etc. z. Mainzer Kunstgesch., 1912 p. [illegible] ff. [illegible].

Eltze, Erich, Maler, geb. 10. 7. [illegible] in Lauenburg, Schüler der Akad. in Berlin, ist Lehrer an der Malschule des Vereins der Künstlerinnen in Berlin. Stellte 1894 und [illegible]—1911 auf der Großen Kunstausst. das. aus, [illegible], [illegible], [illegible] im Münchn. Glaspalast [illegible], 1907, 1911 in Düsseldorf etc. Seine Hauptmotive waren durch die Gemälde „Arbeiter", „Die Wartende", „Lesende", „Teetrinker" angedeutet: intime Szenen im Zimmer bei Lampenlicht, um deren koloristische Lösung er sich mit wechselndem Erfolge bemühte.

Die Kunst VII, IX, XI. — Kstchronik N. F. XX [illegible]. — Kat. d. angef. Ausst. — Mitteil. d. Künstlers.

Eltzner, Adolph, Zeichner in Hamburg um [illegible]. Von ihm stammt ein 1840 datierter Holzschnitt „Hamburg aus der Vogelschau".

Aukt.-Kat. Samml. Frisch [illegible] (Verst. Jos. Hirsch, Hamburg) No [illegible]. *Runge.*

Eltzner, Robert (Wilhelm), Architekt, geb. 24. [illegible]. 1840 in Dresden, studierte seit Okt. 1853 an der Dresdner Bauschule, trat hier schon 1864 mit trefflichen Entwürfen (Wintergarten, städt. Wohngebäude) hervor u. machte sich [illegible] als Architekt in Dresden selbständig. Nachdem er mehrere Jahre Direktor der Dresdn. Baugesellschaft gewesen war, begründete er 1873 mit Alfr. Hauschild eine Baufirma. Diese errichtete [illegible]—77 den italien. Renaissancebau der Reichsbankhauptstelle in Dresden (Seestraße), erhielt auch 1879 den 1. Preis für ihren Entwurf zu einem Künstlerhause, der aber nicht zur Ausführung gelangte.

Matrikel der Dresdn. Kunstakad. — Dresdn. Ausst.-Kat. (1864 No 447 u. [illegible]—[illegible], [illegible] p. [illegible] u. Adreßb. (1870—82). — M. Wießner, Die Akad. d. bild. Kste in Dresden, 1864 p. [illegible]. — Kstchron. XIV (1879), [illegible]. — P. Schumann, Dresden, [illegible], p. [illegible]. *Ernst Sigismund.*

Eltzer, Ernest, Maler des 16. Jahrhunderts. Besonders gerühmt wurde einst sein Gemälde, Adam u. Eva im Paradies, „von sehr naturgetreuen Tieren umgeben". E. wurde 1540 nach Siebenbürgen an den Hof der Königin Isabella berufen, wo er ihren 2jährigen Sohn Johann Sigismund porträtierte.

Szilágyi (Budapest), 1874 p. [illegible]. *K. Lyka.*

Elvenu, Remi C., s. *Delvaux.*

Elven, J. P., Maler in London, beschickte 17[illegible]—91 die R. Acad.: „Venus and attendants", „The peasant's return" usw. — Ein gleichnamiger Kupferstecher stach nach eigener Zeichnung (1820) ein Bildnis des Wappenstechers Hugh Clark u. gab 1818 ein heraldisches Werk heraus.

Graves, Royal Acad. Exh. III, [illegible]. — Cat. of Engr. Brit. Portr. etc. in the Brit. Mus. I, [illegible] p. [illegible].

Elven, s. auch *Tetar van Elven.*

Elvery, J., Porträtmaler, 17[illegible] auf der Ausst. der Free Society in London vertreten.

Graves, The Soc. of Art etc. 1907.

Elwell, Frank Edwin, amerik. Bildhauer, geb. 15. [illegible]. 1858 in Concord, Mass. Nach dem frühen Tode seiner Mutter übernahm sein Großvater Elisha S. Farrar, ein Freund Emerson's u. dessen Philosophenkreises, seine Erziehung. Auch verdankte E. viel der berühmten Schriftstellerin Louisa M. Alcott, die in Concord lebte. In einer von Frl. May Alcott geleiteten Klasse empfing er seinen ersten Kunstunterricht. Später war er Schüler des Daniel C. French in Concord. Umstände zwangen ihn dann, eine Stelle in einem Geschäft anzunehmen. Nach 3 Jahren hatte E. sich genug erspart, um nach Paris zu gehen, u. sich dort besonders unter Falguière weiterzubilden. Er zeigte schon hier ungewöhnliche Begabung u. stellte mit Erfolg sowohl im Salon ([illegible] bis [illegible]) als in der Roy. Acad. in London ([illegible]) aus. Zurückgekehrt ließ er sich in New York nieder ([illegible]), entfaltete eine ungewöhnlich rasche u. mannigfache Tätigkeit, u. wurde einer der bekanntesten Bildhauer Amerikas. Er ist gewissermaßen der Pionier der modernen amerikanischen Bildhauerkunst. Seine zumeist auch technisch ausgezeichneten Werke zeigen ihn vor allem als durchaus individuellen Künstler, der nicht denselben Gedanken variiert, sondern immer neues zu geben weiß. Von seinen

zahlreichen großen Werken seien hervorgehoben „Death of Strength" (Friedhof der Groote Kerk in Edam, Holland), „Diana and Lion" (1890, Art Instit., Chicago), „Egypt Awaking" (Hauptwerk des Künstlers, der eine besondere Vorliebe für die ägypt. Kunst hat, 1896 in Paris ausgest., Abb. bei Taft), „Dickens and Little Nell" (Fairmount Park, Philadelphia), Denkmal für Edw. Booth (Mount Auburn, Cambridge, Mass.), Reiterdenkmal des Generals W. S. Hancock (1896, Gettysburg, Pennsylvania, durch schlechtes Postament verunziert), „New Life" (1899, Friedhof in Lowell, Mass., Gips in der Pennsylvania Acad. of Fine Arts), „Aqua Viva" (Metropol. Mus., New York), Mc Millan Memorial (Utica, N. Y.), Lincoln Monument (Orange, N. Y.), Admiral Davis, General Fred. Steele und „The Flag" (Vicksburg, Miss.), als neuere Arbeiten „[illegible]" u. „Blumentanz". — Von seinen Büsten: Peter Esselmont (Bibl. v. Aberdeen, Schottland), die Vizepräsidenten Morton und Hobart (Senate Chamber, Washington), Rev. Robert Colyer, Elisha G. Farrar (Großvater des Künstlers). 1903—1905 war E. Kurator der Skulpturensamml. des Metropol. Mus. in New York. Als Lehrer hat er den Grundsatz, der Entwicklung der Individualität freien Lauf zu lassen, u. hat dies auch oft in Artikeln in der Tagesliteratur (The Arena u. Thinker) vertreten; er war auch der erste Herausgeber einer Geschichte der amerikan. Skulptur.

Taft, Hist. of americ. Sculpt., 1903 p. 413 ff. — Who's Who in Art VII (1909). — Rich. H. Hicks in Metropolit. Magaz. 1900. — Goodyear, Renaiss. and Mod. Art.

Edmund von Mach.

Elwell, Frederick W., engl. Genre- u. Porträtmaler, tätig in Paris, später in Beverley (Yorksh.), im Pariser Salon (Soc. d. Art. Franç.) 1894—1909 meist mit Szenen aus dem Volksleben, wie „Le Lendemain de la Mi-Carême", „Le Retour des Braconniers" etc. vertreten, seit 1895 auch auf den Ausst. der R. Acad. in London.

Graves, Roy. Acad. III (1905). — Pariser Salonkat. — Cat. of the Exh. of the Roy. Acad. 1908, 9, 11, 12.

Elwell, Jerome, amerikan. Landschaftsmaler u. Illustrator, geb. 1847 in Gloucester, † im Hospital zu Neapel 1913. Über sein Leben ist wenig bekannt. Um 1874 studierte er an der Akad. in Antwerpen, in den 1880er Jahren ließ er sich in Boston nieder u. stellte zweimal im St. Botolph Club u. dreimal in der Williams and Everett Gall. aus. Der St. Botolph Club erwarb damals eine seiner belgischen Landschaften. E. ging dann wieder nach Europa, wo er mit Whistler in enger Freundschaft verkehrte, malte viel in Belgien, kehrte in den 1890er Jahren nach Gloucester zurück, wo er eifrig tätig war, aber in der Künstlerwelt ganz unbekannt blieb. Nach seinem traurigen Tode (er † einsam u. verlassen in Neapel) wurde im Jan. 1914 in der Leonard and Co. Gall. in Boston eine Ausstell. von 150 Bildern und Skizzen E.s veranstaltet u. versteigert, die große Beachtung fand u. die Kritiker veranlaßte, E. den besten amerikan. Malern zuzurechnen.

W. H. Downes in Boston Evening Transcr. v. 20. 1. 1914.

Edmund von Mach.

Elwell, William S., amerik. Maler, geb. 1810, † 18. 6. 1881 in Springfield. Im reifsten Mannesalter wurde E. vom Schlage gerührt, aber da er die Beweglichkeit seiner rechten Hand bis ins hohe Alter behielt, malte er weiter Porträts (zunächst in Washington, später in Springfield) und erwarb sich einen guten lokalen Ruf. Ein zweiter Schlaganfall befiel ihn 18 Jahre vor seinem Tode.

American Art Review II, 2 (1881) p. 214.

Edmund von Mach.

Elwin, E., falsch für *Ellwin.*

Elwis, Emma, (Frau), Malerin, tätig in Düsseldorf, wo sie um 1873—77 im Kunstverein Genrebilder ausstellte, später in Staines bei London, von wo sie 1878 die Ausst. der R. Acad. mit einem Porträt u. einem Stilleben beschickte.

Graves, Roy. Acad. III (1905). — Dioskuren 1873, p. 81, 284. — Kunstchronik XII (1877) 602.

Elwood, J., engl. Karikaturenzeichner, tätig um 1790—1800, von ihm 2 getuschte Federzeichnungen „A Crowd outside a Printshop" u. „A windy Day" im Printroom des Brit. Mus.

Binyon, Cat. of Draw. II (1900) 128.

Elyas und Elye, s. *Elias.*

Elzer, Hendrik Jacob, Maler-Dilettant, geb. 1823 in Amsterdam, Schüler von H. G. ten Cate, 1858 Mitglied der Amsterdamer Akad. Malte Marinen und Flußlandschaften.

Immerzeel, Levens en Werken (1842 ff.).

Elzevier, s. *Elsevier.*

Elzheimer, s. *Elsheimer.*

Emanuel, Frank Lewis, engl. Maler u. Zeichner, geb. 1866 in Bayswater bei London, studierte in London auf der Slade School unter Prof. Legros u. auf der Académie Julian in Paris unter W. Bouguereau u. T. Robert Fleury. Seit 1888 beschickt er von Zeit zu Zeit die Royal Academy mit Genrebildern u. Landschaften, von denen genannt seien „Italy in England" (1888), „An old Cornishman" (1890), „Mr. and Mrs. Lewis Emanuel" (1894), „A little Normandy Village" (1897), „The Old Dock, Tenby" (1901), „A Dorset Village" (1903), „Chickens at Montreuil" (1906). In der Nat. Gall.

of Brit. Art (Tate-Gallery) in London [illegible] und von dem „Kensington [illegible]" ([illegible]). Sehr bekannt wurde E. auch durch seine Städteansichten in Bleistiftzeichnung, z. B. Ansichten von Alt-London, Rouen und von Manchester (unter dem Titel „Manchester Sketches" mit Beschreibungen als Buch publiziert). E. veröffentlichte auch Aufsätze über Kunst („The Illustrators of Montmartre") u. Pseudonym über seine [illegible] in Nordfrankreich, Holland etc. (mit Zeichnungen, s. The Studio [illegible] — [illegible] fand eine Ausstellung seiner Aquarelle ([illegible]) in [illegible] Galleries in London statt.

Graves, [illegible] of Art [illegible]. — The Studio [illegible]. — The Art Journal [illegible] p. [illegible]. — Katal. [illegible]

Emanuel, s. auch *Deutsch*, Hans Rud. M.

Emanuele, s. *[illegible]*

Emanueli, Giovanni, Bildhauer, geb. in Brescia [illegible], † in Mailand [illegible] 12. [illegible]. Studierte auf der Mailänder Brera-Akad. auf Kosten seiner Verwandten und zeigte ein [illegible] Talent mit einer Büste Kaiser Franz I. von Österreich, die er im Alter von 14 Jahren schuf. Es folgten eine Büste Radetzky's (Marmor, ehem. Belvedere-Gal. Wien) und eine andre des jugendlichen Napoleon I. E., der für eine Gruppe „Die Pfänder" einen Preis der Brera erhielt, war auch auf Ausst. des Auslands (Wien, München, Paris) vertreten. Von seinen Werken, die meistens dem Gebiet der christlichen Kunst angehören, nennen wir besonders eine Christusstatue auf der Piazza Maggiore in Almenno (Bergamo), das Grabdenkmal des [illegible] Porro [illegible] im Dom zu Brescia, [illegible] Statuen für den Mailänder Dom und die Figuren des [illegible] in der Kirche S. [illegible] daselbst ([illegible]). E., der [illegible] eine [illegible] veranstaltete, gehört der mittleren Periode der Erneuerung der italien. Plastik an, wie sie durch die Gruppe um Tenerani [illegible] vertreten wird.

[illegible]. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. [illegible]. — [illegible]. — [illegible] 1870 p. [illegible]. — [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kst [illegible]. *L. Callari.*

Emans de Mininck, Gerhardus, holl. Maler, Zeichner, Radierer und Lithograph (Dilettant), geb. in Dordrecht [illegible] 1788, † in Gouda [illegible] 11. 18[illegible]. E. arbeitete anfangs im Steuerwesen im Haag, aber erst als Steuer[illegible] in Culemborg u. dann in Gouda fand er Zeit zur Ausübung der Kunst. [illegible] u. Jansen halfen ihm beim Radieren, der [illegible] auch beim Malen. E.s Radierungen sind von 18[illegible]—[illegible] datiert. Der Liste bei Heppner in Leipzig enthält [illegible] Blatt (Landschaften, [illegible] Szenen etc.), ist aber nicht vollständig, da z. B. das Amsterdamer Kabinett noch 10 andere Radierungen besitzt. E. verfaßte das Buch „De [illegible] etc." (Culemborg, 1847), dessen Illustrationen er [illegible] und lithographierte. [illegible] erwähnt auch eine lithographierte [illegible]. E. war auch Kunstsammler.

[illegible]. — Heppner in Leipzig [illegible]. — *Berkhout.*

Emde, August von der (zeitweise eine Zeit lang *August Ender* genannt), Bildnis- u. Genremaler, geb. [illegible] 1790 in Cassel, † [illegible] 18[illegible] das., Schwager des Bildhauers Werner Henschel. Seit 1790 Schüler der dort. Akad., weitergebildet in Dresden (18[illegible] u. 18[illegible]), Düsseldorf (18[illegible]), München (1812) und Wien (1814). Gerühmt werden seine Studienblätter in Sepia nach den alten Meistern in den Sammlungen dieser Städte. Dann ließ sich E. in Cassel nieder, wo er in den ersten Jahren vorwiegend als Bildnismaler tätig war; namentlich wurde er als Frauenmaler geschätzt wegen der zarten, reinen Farben seiner Bilder. Aus dieser Zeit stammen die Bildnisse bessischer Landgrafen in der Schloßkapelle zu Wilhelmshöhe bei Cassel, ferner u. a. ein kleines Bildnis der Luise [illegible], Schwester des Dichters, sign. 18[illegible] Sepia, jetzt im Mus. [illegible] zu [illegible] [illegible] p. [illegible], sowie eins der Kurfürstin Wilhelmine Karoline von Hessen ([illegible] 1816, in der Schloßgalerie zu Gotha [illegible]). Seit 18[illegible] trat E. mit Genrebildern hervor, deren Motive er dem hessischen Bauernleben entnahm. Dem Geist der Zeit entsprechend sind diese Bilder auf einen novellistisch stimmungsvollen Ton gestimmt. Wir nennen: Bauernmädchen mit Brief und Strauß (18[illegible]), Zwei Kinder auf einer Brandstätte spielend (18[illegible]), „Jesus ging [illegible]" (18[illegible]), Mädchen am Brunnen, Kinder am Bache 1847 (im Städt. Mus. Braunschweig, Führer 18[illegible] p. [illegible]). E.s Werke waren seit den [illegible] Jahren auf den Kunstausst. verschiedener Städte (Berlin, Dresden, Halberstadt, Hannover etc.) zu sehen, viele erschienen in Stich oder Lithographie als Kunstvereinsblätter oder in Taschenbüchern. Nach E. arbeiteten z. B. C. [illegible], E. [illegible], A. [illegible], J. [illegible] (vergl. das Reg. zu Wiegand's Kunstlagerkat., Leipzig 18[illegible]). E.s Selbstbildnis besitzt die Gemäldegal. zu Cassel (Kat. 1913 No [illegible]).

Bei seinen letzten Arbeiten wurde E. unterstützt von seinen Töchtern Caroline, geb. in Cassel [illegible] 1. 18[illegible], später mit dem Juristen *Kienhold* in Bremen verheiratet, und Ernestine Emilie, geb. in Cassel [illegible] 12.

1810, † 14. 8. 1890 das. Beide waren auch mit eigenen Genrebildern verschiedentlich auf Ausst. vertreten. Emilie E. war auch als Kinder- und Blumenmalerin bekannt; sie gab ein Album der kaukasischen Flora in Aquarellen heraus.

Allgem. Deutsche Biogr. XLI (1896). — Foher, [illegible] Kat. III (1882). — Mol[illegible], Kotzebue [illegible] (1897). — Gerson, Grundriß [illegible] Gesch. I (1893). — v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I 1 (1891). — Singer, Künstlerlex. — Berseth [illegible] Jahrb. IX (1888) [illegible] Dioskuren 1860 [illegible] Kathol. 1869—61 [illegible] Deutsch. Kstbl. 1850—58 pass. — Kat. Akad. Ausst. Berlin 1839 p. 14, 1840 p. 18, 1842 p. 11. F. A. C.

Embhardt, Endres, Bildhauer und Baumeister in Crailsheim, fertigt 1498/99 das schlanke gotische Sakramentshaus der Stadtkirche in Crailsheim, für das er 1501 eine Zahlung empfängt. 1510 ist er mit der Crailsheimer Stadtbefestigung beschäftigt, er macht das Gewölbe am Ziegeltor. Vielleicht identisch mit Andreas Krobert, der 1514 in die Würzburger Lukasbruderschaft aufgenommen wird.

Bessert, [illegible] Kunstgesch. Frankens, [illegible] Merkur 1892 p. 560. — Klemm, Württ. Baumeister u. Bildhauer (Württ. Vjsh. 1882) p. 120. — Gradmann, Kunst- u. Altertumsdenkm. in Württemberg, Jagstkreis I, 1907 p. 42, 43, 49, 54. Baum.

Embo, Glockengießer, goß 1280 eine Glocke zu Kampen in Ostfriesland.

Mithoff, Mittelalterl. Künstler etc. 1883.

Embrechts (nicht: Hembrechts), Jan, Bildhauer in Antwerpen, † um 1677, da in diesem Jahre das Totengeld für ihn in der Gilde gezahlt wird.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 467.

Embrechts, Marten, Maler in Antwerpen, wurde 1579 Meister und meldete 1588, 1597 u. 1611 Lehrlinge an.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 268, 330, 397, 361, 375, 399, 477, 479.

Embriachi, venezianische Beinschnitzerfamilie des 15. Jahrh. Aus ihrer Werkstatt gingen zahlreiche Kleinmöbel und Geräte sowohl für kirchlichen wie für profanen Gebrauch hervor, die in großer Anzahl in den meisten Samml. und Kirchenschätzen Europas anzutreffen sind. Die erste Gruppe dieser Arbeiten ist auf Altaraufsätze u. Klappaltärchen beschränkt und wird an Häufigkeit des Vorkommens bei weitem von der zweiten übertroffen, die Truhen und Kästchen (teilweise sogar Lusspiegel, Spiegel, Kämme, Sättel und [illegible]) umfaßt. Während Technik und Material (Elfenbein und Knochen) überall gleich sind, ist die Größe der einzelnen Stücke und der Grad ihrer Ausführung sehr verschieden: neben feinen und prächtigen Exemplaren finden sich solche von ganz roher und flüchtiger Arbeit. Das sind schon an sich Merkmale, die auf einen ausgedehnten Werkstattbetrieb schließen lassen. Charakteristisch ist die Verwendung rechteckiger, nach außen gewölbter Täfelchen aus Knochen (seltner Elfenbein) mit figürlichen Schnitzereien und von geometrisch gemusterten Marqueterierahmen und Einfassungen, die aus weiß und grün gefärbten Beinstückchen und braunem und schwarzem Holz und Hornstückchen zusammengesetzt sind. Die gedämpfte Polychromie bringt eine fast monochrome Wirkung hervor. Dadurch, daß fast stets jedes Plättchen für sich eine geschlossene Figur oder Gruppe trägt, entsteht eine gewisse Steifheit der Komposition, die durch typische Motive, langgezogene Proportionen, eine weiche Anmut u. schlichte Gewandbehandlung charakterisiert wird.

Das Hauptstück der Werkstatt, von dem auch ihre Benennung ausgeht (s. u.), ist der Altaraufsatz der Certosa von Pavia (angeblich Elfenbein). Er krönte ursprünglich einen marmornen Altar und steht jetzt in der Sakristei. Er hat die Form eines Triptychons mit Spitzgiebeln (2,40 m hoch) und Eckpilastern, die mit zahlreichen Figürchen von Heiligen usw. in Nischen besetzt sind. Blendarkaden teilen die ganze Fläche in drei große Kompartimente, die ganz in marqueteriegerahmte Felder (94 an Zahl) aufgelöst sind. Rechts und links wird in je 10 Reliefs das Christus- und Marienleben geschildert, während die Mitte in 26 Reliefs die apokryphe Legende der hl. drei Könige mit vielen Genremotiven behandelt. An dieses Werk schließen sich zunächst drei ähnliche Altaraufsätze an: ein Altar im Pariser Louvre, den Herzog Johann von Berry für die Abtei Poissy stiftete, und ein als Gegenstück gearbeiteter (3,20 m hoch), von Karl dem Kühnen 1393 der Chartreuse von Dijon geschenkter Altar im Mus. Cluny zu Paris. Dazu kommen eine Reihe von Klappaltärchen (s. das Verzeichnis bei Semper a. a. O.).

Die für profane Zwecke gearbeiteten Truhen und Kästchen der Werkstatt, die zur Brautausstattung gehörten und daher oft mit Wappenschilden geschmückt sind, zeigen gewöhnlich recht- oder sechseckige, seltner achteckige Form. Der in Marqueterie gearbeitete Sockel ruht auf kugel- oder tatzenförmigen Füßen und ladet stark aus; an den Ecken der Seitenfelder mit den bekannten Reliefs stehen Türmchen oder kannelierte Pilaster. Der als breiter Wulst gebildete untere Rand des Deckels zeigt gewöhnlich in Beinschnitzerei Amorettenfiguren, auf denen schild- oder bandtragende Putten liegen. Darüber erhebt sich eine Hohlkehle und eine Grattreppe mit dem Henkel oder ein Knopf. Die Reliefdarstellungen sind entweder der antiken Mythologie (Paris, Pyramus und Thisbe), der höfisch-allegorischen und Minnepoesie, dem Roman

und der Novelle entnommen. Auch kommen Tugendbilder (Kopien nach den Florentiner Campanilereliefs) und vereinzelt die biblische Geschichte der Susanna vor. Der landschaftliche oder architektonische Hintergrund fehlt [illegible]. Geist und Formensprache sind durchaus [illegible]. Künstlerisch und stilistisch zerfallen diese Arbeiten in eine ältere (bedeutendere) und eine jüngere Gruppe. Während es sich bei jener um zusammenhängende, sinnvoll erzählende Folgen handelt, sind bei dieser, die bereits die Spuren des Verfalls und [illegible] Abstumpfung zeigt, die einzelnen Reliefstücke wahllos und ohne Zusammenhang und Sinn verwandt, wozu ein neues Zackenmotiv kommt. Überhaupt sind die Reliefs nach Schlossers glücklichem Ausdruck „nicht komponiert, sondern kompiliert". Aber „trotz aller unleugbaren Verschiedenheiten tragen diese kleinen Produkte die sehr persönliche Signatur eines reich veranlagten Künstlergeistes" (Schlosser). Die vorkommenden Spiegel zeigen den italienisch-architektonischen Typus, achteckige Form mit Giebelaufsatz und breiten Marqueterierahmen.

Für den Altaraufsatz der Certosa von Pavia nebst zwei Kästchen aus Elfenbein u. Knochen („cofani eburnei"), die als Geschenke für den Herzog Giangaleazzo Visconti von Mailand u. seine Gemahlin für ihre Grabkirche in der Certosa bestimmt waren, empfängt 1400 u. 1409 ein Herr Baldassare degli Embriachi in Venedig vom Kloster sehr beträchtliche Zahlungen. Von der Tradition fälschlich Bernardo genannt, hat er als das Haupt der Werkstatt zu gelten (s. u.). – Die Reliefs der herzoglichen Kästchen wurden im 19. Jahrh. auseinandergenommen und zum Schmuck eines Salons verwandt; nach mannigfachen Schicksalen schmücken sie jetzt die Wände eines Bibliotheksraumes der Casa Cagnola in Mailand. Es sind 30 rechteckige Täfelchen und Achtpässe (angeblich Flaschen), die in mehreren Streifen zu 8 Reihen je 10 paarweise übereinander angeordnet sind. Die Szenen sind z. T. unerklärt, ein [illegible] ausgeschlossen.

Der ebengen. Baldassare degli E. (mit vollständigem Namen B. di Simone d'Aliotto degli E.) entstammt einer florentinischen Familie (T. Ubbriachi), die wahrscheinlich von dem gleichnamigen genuesischen Geschlecht – das auf den sagenhaften Kreuzzugsbaumeister und [illegible] von [illegible] Guglielmo Embriaco zurückgeht – herzuleiten ist; u. lebte später als Bankier u. politischer Agent des Herzogs von Mailand in Venedig. In einer auf seine Tochter bezüglichen Florentiner Urkunde von 1470, die sich auf d. J. 1437 bezieht, wird er Bildhauer („Scultore") genannt. Sein natürl. Sohn Benedetto (nicht Gano), der 1409 in Florenz legitimiert wird, ist in einem (1836 v. Milanesi publ.) [illegible] Traktat über Glasmalerei als Bürger in Florenz u. [illegible] genannt (als Autor des Traktates ist er dagegen nicht anzusehen; vgl. Venturi, Stor. dell'arte [illegible] und [illegible] Catalogo [illegible] p. 20 f.). Auch sonst sind Mitglieder der Familie in Venedig nachweisbar. Um 1400 kommt ein Ser Andrea degli Ubbriachi als Künstler vor. In Urkunden, die Paoletti und Schlosser publiziert haben, erscheinen ein Antonio und Giovanni (dieser auch schon 1400 und wohl mit einem 1400 gen. Zanetto da Lovere identisch), anscheinend Brüder, die zwischen 1431 und 1433 verstarben. Damals teilen die Söhne des Antonio, Geronimo, Domenico und Lorenzo (der 1470 in Florenz nachweisbar ist, wo er 1482 [illegible]) einer Verzeichnung der [illegible] Gesandten der Hinterlassenschaft von Vater und Oheim in der Elfenbein-, [illegible] und bearbeiteten, ferner Altäre (ancone) u. Truhen (cofani) vorkommen. Offenbar handelt es sich um die Auflösung eines Werkstattbetriebes. Dann würden sich nach Schlosser auch zwanglos auf die ältere und die jüngere Generation der Familie die oben gekennzeichnete ältere und jüngere Gruppe der Arbeiten verteilen. Für ihre venezianische Herkunft ist sowohl die von alters her in Venedig und auf der Terraferma gepflegte Beinschnitzerei, wie die aus dem Orient stammende Marqueterie, die besonders in den oberitalienischen Kartäuserklöstern (daher der italien. Name „alla certosina") gearbeitet wurde, bezeichnend. Vielleicht bestehen auch Beziehungen zu der in Venedig bestehenden Zunft der „Casselleri" (Truhenmacher). Nach allem ist anzunehmen, daß Baldassare nicht sowohl ausführender Künstler als vielmehr Unternehmer und Inhaber einer großen, sozusagen fabrikmäßig organisierten Werkstatt war, in der zahlreiche Spezialisten beschäftigt waren. Anscheinend wurde in ihr in großen Mengen nach vorhandenen Mustern auf Vorrat gearbeitet, wofür die auffallenden Verschiedenheiten in der Ausführung der Stücke sprechen (s. o.). Die italienischen Elfenbeinarbeiten des durchaus mittelalterlichen [illegible] Gepräges [illegible] werden die Nachfolger der französischen Elfenbeinplastik des Trecento. Abhängig im allgemeinen von der monumentalen Plastik Toscanas, sind die jüngeren Stücke im besonderen schon von der Stilauffassung der Donatelloschule beeinflußt, was zugleich das Ende bedeuten mußte. Die Vorliebe für Tierdarstellungen weist vielleicht auf transalpine Zusammenhänge.

Die Künstlerpersönlichkeit allerdings, die [illegible] dieser Arbeiten steckt, bleibt noch vor [illegible] im Dunkel, und der [illegible] Versuch, den um 1450 in Frankreich [illegible] Intarsiator [illegible] Cori [illegible] als Autor des Altars der Certosa von Pavia zu erweisen, ist als verfehlt [illegible]. Wird Cori doch [illegible] als Verfertiger von „[illegible] de marqueterie“ [illegible], während es sich bei den Arbeiten der E.-Werkstatt [illegible] Marqueterie handelt. Die Anklänge an [illegible] Plastik, die [illegible] der Altarwand [illegible] (vgl. den [illegible] des Domes von [illegible]) dürften wohl überhaupt nach [illegible] [illegible], wo wohl die Erfinder dieser [illegible] [illegible] zu suchen sein dürfte.

Zum Schluß geben wir nach den Vorarbeiten von Semper und Schlosser (s. u.) eine kurze Übersicht über die Bestände der Sammlungen, mit Kennzeichnung des Werkes [illegible] nicht allzu [illegible] ... *Arles* St. Trophime. *Berlin* Kgl. Mus. ([illegible] Kästchen etc.). *Bologna* Mus. Civico ([illegible] Sammlung). *Brescia*. *Brixen* [illegible]. *Brünn*. *Darmstadt*. *Dresden* [illegible] (8 Kästchen und [illegible] Sammlung K.). *Florenz* Mus. Naz. (Samml. Carrand [illegible]). *Köln* (Samml. Schnütgen). *London* Brit. Mus., Vict. & Albert Mus. (reiche Bestände, u. a. [illegible] Kasten, bester Vertreter der jüngeren Gruppe und [illegible] K. [illegible] der älteren Gruppe). *Mailand* [illegible] (s. o.). *Nürnberg* German. Mus. (ältere Gruppe). *Paris* Louvre, Mus. Cluny (s. o.), ehemal. Samml. Spitzer. *Ravenna* Mus. Civ. *Turin* Mus. Civ. *Venedig* Mus. Correr (sehr reich vertreten). *Wien* [illegible] (aus der Ambraser Samml. [illegible] Kasten mit Jagdszenen, [illegible] Kasten [illegible]), Samml. des [illegible] Franz Ferdinand v. Österreich-Este ([illegible] Truhen, [illegible] Kästchen mit [illegible] Legende, [illegible] Kasten mit [illegible] Legende, letztere Stück hervorragend und [illegible].)

Diego Sant' Ambrogio, [illegible] e [illegible] della Certosa di Pavia, [illegible] [illegible] I [illegible] Mailand [illegible]. — [illegible] Arch. stor. lombardo XX [illegible] — [illegible] 1900 p. [illegible] — M. Caffi, [illegible] Arch. stor. [illegible] 1879 p. [illegible] — Hans Semper, Über ein [illegible] [illegible] des 14. Jahrh. [illegible] *Ferdinandeum* [illegible] III. Folge Heft 40, Innsbruck [illegible] p. 147 ff. [illegible] [illegible] — Sant' Ambrogio [illegible] — J. v. Schlosser, Die Werkstatt der Embriachi in Venedig, in Jahrb. der kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserh. XX [illegible]

[illegible] und Sonderdruck, Wien [illegible] ([illegible], [illegible] Würdigung der [illegible]; vgl. dazu die [illegible] — [illegible] Jahrbuch [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] I [illegible] — A. Venturi, [illegible] — P. Molmenti, La storia di Venezia nella vita privata, Bergamo [illegible] p. [illegible] — [illegible] VII ([illegible]) [illegible] (A. [illegible], [illegible] [illegible]). — Kopera, [illegible] [illegible] P. C. E.

[illegible], Mönch u. Architekt, 11. Jahrh. Erbaute zusammen mit dem Priester Adhart von Tournai die Kirche der Abtei Klosterrath (bei [illegible]), deren „[illegible]“ erbaute Krypta [illegible] geweiht wurde.
Hugo Rathgens, Die Kirche S. Maria im Kapitol zu Köln, [illegible] p. [illegible] — A. [illegible], [illegible] [illegible] ([illegible]) [illegible] P. C. E.

[illegible] (Zentry), s. [illegible] Adriaen de.

[illegible], August, s. *[illegible]* A. van der.

[illegible], Harry, Genremaler in Berlin, vertreten in Düsseldorf, 1880 u. [illegible] auf der Berliner Akad. Ausst., 1884 [illegible] auf der [illegible] [illegible] 1888 auf der [illegible] Kst.-Ausst. in Berlin [illegible] Interieurs [illegible] „[illegible]“ „[illegible]“ [illegible] (s. Kat.)

[illegible], Hermann, Kupfer-[illegible] u. Lithograph in Frankfurt a. M., geb. [illegible] 1811 Schüler des Städelschen Instituts, [illegible] Stahlstecher für [illegible] u. Stuttgarter Verlagsanstalten.
Le Blanc, Manuel II. — Weizsäcker-Dessoff, Kst. u. Künstler in Frankfurt a. M., [illegible] II. — [illegible] p. [illegible]

[illegible], Hans von, Goldschmied aus [illegible] um 1480, tätig in Grabow (Mecklenburg), wo er für die Familie von [illegible] die Kirche u. für Schlöss. u. Kirchen der Umgebung arbeitete. Vielleicht ein Vorfahre des in Braunschweig tätigen [illegible] (s. d.).
Jahrb. d. Ver. f. Mecklenb. Gesch. LVI [illegible]

[illegible], Jakob, schwäb. Baumeister u. Direktor des [illegible] Schussenried (Württemberg), geb. 18. 7. 1707 in [illegible] (württ. O.-A. Biberach), † [illegible] 1780 in [illegible] (Kreis Schussenried), wo er auch einen Wohnsitz hatte. Erbauer der [illegible] Pfarrkirche [illegible] (württ. OA. Biberach, 1760/61), des [illegible] in Schussenried (1750—[illegible]), unter Benutzung des von Dominicus Zimmermann hergestellten und noch vorhandenen Modells. Das Kloster ist ein mächtiger [illegible] Bau mit [illegible] Eck- und Mittelbauten [illegible] Verhältnissen, schöner Werkbehandlung und [illegible] vornehmer Schlichtheit. E. baute von 1760 an den [illegible] der Grafen von Montfort in Tettnang, 1760 den Turm- und Pfarrhofbau in [illegible].
Kst. u. Altertumsdenkm. im Kgr. Württ., Donau-

[illegible] Kultur u. Kunst in Oberschwaben [illegible] — [illegible] p. 6, 105 — [illegible] XIII (1909) p. 97 f.; XXII ([illegible]) p. 7. — Archiv f. christl. Kst XIII ([illegible]); XVI ([illegible]) [illegible]. — Archiv f. d. Gesch. d. Hochstifts Augsburg IV ([illegible]) [illegible]. — Dehio, Handb. d. deutschen Kunstdenkm. III [illegible]. — Keppler, Württembergs kirchl. Kunstalt. ([illegible]) p. [illegible]. *[illegible] Pfeffer.*

Emelé, Wilhelm, Schlachtenmaler, geb. [illegible] 5. 1830 zu Buchen (badischer Odenwald), † 11. 10. [illegible], erblindet, zu Freiburg (Breisgau). Erst Maler und 1851 Schüler von Feodor Dietz in München, bildete sich nach dessen Rat in Antwerpen und Paris, dann abermals in München. 1860 längere Zeit tätig in Wien, 1870 in Frankreich, dann über Berlin 1887 nach Freiburg. Geschickt [illegible] bearbeitete er frühere Vorgänge u. historische Ereignisse, z. B. den „Tod des Fürsten von Fürstenberg in der Schlacht bei Stockach 1799" ([illegible] Museum in Donaueschingen), „Kampf an der Neckarbrücke in Heidelberg 1799" (für den Kaiser von Österreich, 1867), „[illegible] des Erzherzogs Carl gegen Dumouriez [illegible] 1793" u. dessen „Erstürmung des Lagers von Famars [illegible] 1793" ([illegible]), die „Schlachten von Neerwinden 1793" u. „Würzburg 1796"; beide Bilder [illegible] durch glückliche Massendisposition u. [illegible] strategische Kenntnisse. Daneben entstanden zahlreiche militärische [illegible] u. [illegible] Pferde auf einem ungarischen Pferdemarkt, [illegible] im Wiener Wald, *Zigeuner* und Husaren-Pferdeweiden usw. Erst das Jahr 1866 („[illegible]gefecht bei [illegible]berg") und der deutsch-französische Krieg 1870 machten ihn zum [illegible] Augenzeugen. E. schilderte „Französ. Kürassiere im Kampf mit preuß. Infanterie bei Wörth", „Vor Dijon", „Episode aus dem Gefecht vor Nuits", „Aus dem Hauptquartier des 14. Armeekorps während der Schlacht von Belfort". Dann behandelte er wieder frühere Begebenheiten, z. B. „Die Begrüßung des [illegible] Generalstabs bei Dettingen durch König Georg II. von England 1743 nach dem Siege über die Franzosen unter Noailles" oder gar nach dem Vorgang der „[illegible]" seines Lehrers F. Dietz eine „Lenore" nach Bürger's Ballade (No 6, „Über Land und Meer" 1888, B. [illegible] p. [illegible]), auch den „Morgenritt" eines Kavaliers mit Damen, Stallbilder oder eine „Idylle" aus [illegible] darstellend eine Bäuerin mit Kindern u. eine Stute mit ihrem Füllen (in No [illegible] Illustr. Ztg, Leipzig, B. 7 ([illegible])), den „[illegible] schwedischer Reiter aus Rothenburg" (Neue Pinakothek zu München), einen „[illegible] von [illegible] Husaren", auch Landschaften „Vom Ammersee" ([illegible]), eine „Inspektion des major du jour" usw. Außer der Gal. in Donaueschingen und der N. Pinakothek in München besitzen auch die Mus. zu Karlsruhe u. Lübeck Bilder E.s, dessen Waffen- u. Kostümsammlung etc. am [illegible] 10. [illegible] durch G. [illegible] versteigert wurde.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr., Nachtr. zu Bd XXIV (1872) [illegible]. — Fr. v. Bötticher, Malerw. des 19. Jahrh. I ([illegible]). — W. Emelé, Kat. seiner Gemälde u. Studien (mit Abb.), Frankf. a. M. [illegible]. — Beringer, Bad. Mal. im 19. Jahrh. 1913 p. [illegible]. — Oettelheim, Biogr. Jahrb. X ([illegible]) [illegible]. — [illegible] — [illegible] Kat. u. Kunstausst. (s. Reg.). *[illegible] Holland.*

Emelien, s. *[illegible]*

Emelraet, s. *[illegible]*

Emens, Jan, s. *[illegible]*

Emer, Ignaz, Goldschmied in Ellwangen (Württemberg), 17[illegible]—[illegible] tätig. Seine Marke IE u. eine [illegible] wegen [illegible] Kelch in der Stiftskirche zu Ellwangen, Kreuzpartikel (1787), Meßbuchbeschlag (17[illegible]) und Monstranz in der Wallfahrtskirche zum Schönenberg bei Ellwangen. Ignatius Emer [illegible] ist eine große silberne Madonnenfigur mit Silberwolkenkranz von 17[illegible] in der Stiftskirche zu Ellwangen bezeichnet. Da dieselbe jedoch nach Rosenbergs Feststellung das Augsburger Beschauzeichen von 17[illegible] u. eine undeutliche dreipassige Augsburger Meistermarke trägt, darf man wohl annehmen, „daß die Figur in Augsburg gefertigt worden ist und daß der Lieferant [illegible] sein [illegible] darauf[illegible] hat". — Auch E.s Sohn Franz Xaver war Goldschmied in Ellwangen, geb. 17[illegible], † 18[illegible]. Marke XE in einer [illegible].

Kat. d. Altertümer [illegible] Württemb. [illegible] p. [illegible]. — Dehio, Handb. d. deutsch. Kunstdenkm. III [illegible]. — Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen [illegible] p. [illegible]. — Kat. d. [illegible] Kat. Schwäbisch [illegible] p. [illegible]. — Ellwanger Jahrbuch [illegible] p. [illegible]. *[illegible] Pfeffer.*

Emere, Garcia de, span. Architekt (u. Bildhauer?), arbeitete um 1500 in Valera de Abajo bei Cuenca (Neu-Kastilien) am Ausbau der dortigen got. Pfarrkirche, an deren Front er das prächtige, von [illegible] Säulen flankierte Hauptportal errichtete (mit der [illegible] Reliefdarstellung der „[illegible]" zwischen den Aposteln Petrus u. Paulus) und der Schlußstein [illegible] „Garcia de Emere me [illegible] 1504" — und in der wohl auch der [illegible] [illegible] mit einer Doppelordnung von römischen u. [illegible] Säulenpaaren als E.s Werk zu betrachten ist.

Mélida, Monum. arqu. [illegible] IV, [illegible] I [illegible]. — Llaguno y Amírola, Not. de los Arquit. etc. de España ([illegible]) III [illegible].

Emeric, Honorine, geb. [illegible], Malerin, geb. 1814 in Melun (Seine-et-Marne), Schülerin von Léonard de [illegible] und

Grohon, tätig in Paris, stellte 18[illegible]—40 (bis 18[illegible] unter ihrem Mädchennamen) Blumen u. Stilleben in Aquarell, Gouache u. Pastell u. auf Porzellan gemalt im Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]) u. Suppl. — Jourdan, Les Peintres franç., 18[illegible], p. 177.

Emerich, Erwin, Maler, geb. 1. 8. 1878 in Straßburg i. E. Studien nach Vorbereitung auf der Straßburger Kunstgewerbeschule an der Akad. in Karlsruhe 1898—1902 unter Schurth, Ritter und Keller. 1903 Studienaufenthalt in Rom, später in Paris und Florenz. 1909—1920 Aufenthalt in München, seit 1920 in Markdorf am Bodensee. Sein Hauptgebiet ist das Bildnisfach. Unter den zahlreichen Porträts, die er gemalt hat, sind 9 des Grafen Ferd. von Zeppelin zu nennen, die er zum größeren Teil im Auftrage des Erfinders selbst, weitere je im Auftrag der Städte Konstanz, Friedrichshafen u. Lindau gemalt hat. Ein großes Repräsentationsbild des Freiburger Erzbischofs Dr. Th. Nörber befindet sich im erzbischöfl. Palais u. im Theolog. Konvikt zu Freiburg i. Br. Andere Bildnisse in Donaueschingen (Erbprinz Karl Egon zu Fürstenberg), im Museum und in der Handwerkskammer zu Straßburg, im Besitz der Familie Zorn von Bulach (Straßburg) etc. Seltener ist E. mit figürlichen Kompositionen (Erdenwallen, Ohnmacht, Madonna, Rosa etc., meist in Privatbes.) und alpinen Landschaften hervorgetreten.

Kat. der Kstausst. Baden-Baden 19[illegible]. — Verz. d. Kstmus. Straßburg 19[illegible] No [illegible]. — Mitteil. des Künstlers. *Kaper.*

Emerich, Johann, Maler und Bildhauer, hielt sich längere Zeit in Prag auf und ging dann nach Görlitz, wo er 1597 den Predigtstuhl in der St. Peter und Paulkirche verzierte u. ca. 15. 2. 1600 †.

Dlabacz, Künstlerlex. f. Böhmen, 1815. — Tauchmann(?), der St. Peter u. Paulskirche in Görlitz. (Mitt. v. E. Hintze.)

Emerici, János, ungar. Maler in Bártfa tätig, wo er 1501 mit seinem Kollegen János Kromer im Auftrage der Kommune am Turm der Kirche d. hl. Egidius die Fresken der Heil. Cristophorus, Stephan, Ladislaus und Emmerich, ferner das Zifferblatt der Turmuhr für 28 Gulden malte.

V. Myskovszky, Bártfa középkori műemlékei, I 1879 p. [illegible]. *K. Lyka.*

Emeriag(?), Henri, Bildhauer, wurde am [illegible]. [illegible]. 1681 Agréé der Pariser Acad. roy. auf Grund einer Terrakottastatue des hl. Andreas.

Lami, Dict. d. Sculpt. (Louis XIV), 1906.

Emerson, Robert J., engl. Bildhauer u. Kunstgewerbler, lebt in Allbeide(?), Rothley (Leicestershire). Ausgebildet auf der Kunstschule in Leicester, erhielt er 1905 die goldene Medaille der National Competition für ein figürliches Relief („overmantel panel") u. Silberarbeiten. Seitdem stellt er in der Londoner R. Acad. allegorische Reliefs u. Bildnisse in Stein und Kleinmalbüsten aus. Sein Bronzerelief mit einem Knabenbildnis wurde für das Town Mus. in Leicester angekauft.

The Studio XXXV (1905) 1[illegible]1 f. — Year book of Decor. Art 1909 p. 4[illegible] f., 136; 1910 p. [illegible] (m. Abb.). — Cat. R. Acad. Exhib. London 19[illegible]—[illegible].

Emerson, William, engl. Bildnis- und Genremaler, stellte 1817—43 in der R. Acad. und der Brit. Instit. zu London aus.

Graves, Dict. of art. 1895; R. Acad. Exhib. III 1905; Brit. Instit. 1908.

Emerson, Sir William, engl. Architekt, geb. 1843, lebt in London. Schüler des Neugotikers William Burges und des R. Inst. of Brit. Architects, dessen Präsident er 1899 bis 1902 war. Mit 21 Jahren kam er nach Indien, wo er mehrere Bauten ausführte, darunter die Markthalle in Bombay u. Kirchen. Ferner baute er die Universität für Allahabad, die Kathedrale von Lucknow, das Hospital von Bhaunagar, die Queen Victoria Memorial Hall in Calcutta, einen Palast für den Maharadschah von Bhaunagar. In England stammen von E. die Marienkirche in Brighton, der Clarence Memorial-Flügel des S. Mary Hospitals, das Hamilton House, Victoria Embankment in London, das New Royal Caledonian Orphan Asylum in Bushey, Herts. Im Wettbewerb für die Kathedrale für Liverpool erhielt E. den ersten Preis. 1902 wurde er geadelt. In der R. Acad. hat E. 1870—1911 eine Reihe Zeichnungen und Aquarelle mit Ansichten und Entwürfen ausgestellt.

Who's who, 1914. — Graves, R. Acad. Exhib. III, 1905. — Acad. Archit. XVI (18[illegible]) [illegible], [illegible]; XIX (19[illegible]) [illegible] f.; XXVII (19[illegible]) [illegible]. *J. B. Manson.*

Emert, Friedrich, Maler in Graz, führte 1780 bei den Minoriten zu Maria Hilf das. ein Fresko u. eine Fastenkrippe(?) aus, was ihm, da er nicht inkorporierter Maler war, die Verfolgung der Maler-Confraternität eintrug. 1790 trat er als Mitglied derselben wieder auf, als er das Nonnenkloster(?) Planung(?) in der Vorstädtung malte. 10 Jahre später porträtierte er dasselbe noch einmal im Tode.

Wastler, Steir. Künstlerlex. 1883, p. 1[illegible], 1[illegible].

Emert, Maximilian, Kupferstecher in München, erhielt 1790 den Titel eines kurfürstl. Kammerportiers u. wurde 1793 Hofkupferstecher. E. war der Großvater und Lehrer des (1790 geb.) Joh. Bapt. Seitz.

Nagler, Kstlerlex. IV. — Kst u. Handwerk LXI (1911), 177.

Emery, Augustin, Bildhauer, 1542 für die Kirche S. Pierre in Épernon bei Chartres tätig.

Lami, Dict. d. Sculpt. (Moyen Age), 1898.

Emery, Charles, Bildhauer in Paris, tätig im Invalidendom, wo er 1691 vergoldete.

Lami, Dict. d. Sculpt. (Louis XIV), 1906.

Emery (Eymery), Maler u. Bildhauer in Lyon. [illegible] wurde er zum „maître de métier" der Maler von Lyon ernannt, [illegible] lieferte er dem Konsulat von Lyon das Wachsmodell eines Drachens für die Fontäne auf der Place des Terreaux. Rondot erwähnt einen Bildhauer Jean E. ([illegible]—[illegible]), dem er diese Arbeit zuschreibt, u. einen Bildh. Jacques E. ([illegible]—[illegible]). Ein Jean Eymery unterzeichnete in Lyon in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. die Statuten der Maler- u. Bildhauergilde.

Arch. munic. Lyon, [illegible]. — Chagas VII [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible], p. [illegible]. — Rondot, Les Peintres de Lyon, [illegible], p. [illegible]; Les Sculpt. de Lyon, [illegible], p. [illegible]. *E. Vial.*

Emery (Eymery), Jean, Medailleur, dem eine [illegible] die Münze mit dem Wappen des Bischofs v. Commenges zugeschrieben wird.

Forrer, Dict. of Medall. II ([illegible]).

Emery, John, Schauspieler u. Maler in London, geb. in Sunderland (Durhamshire) [illegible] 12. 1777, † in London [illegible] 7. 1822, beschickte 1801—17 die Royal Acad. Ausst. mit Marinen, Landschaften und Bildnissen, auch solchen von Pferden.

Dict. of Nat. Biogr. [illegible]. — Graves, Roy. Acad. III ([illegible]). — O'Donoghue, Cat. of engr. Brit. Portr. I ([illegible]) [illegible]; II ([illegible]) [illegible].

Emery, Josiah, Schweizer Uhrmacher in London, † das. 2. 7. 1794; in der Wetherfield Coll. von ihm eine Wanduhr mit Konsole (um 1790), eine andere im Guildhall Mus. in London.

Britten, Old Clocks etc., [illegible].

Emery, Martin, Bronzegießer, geb. in Genf am 10. 10. [illegible], † das. am 18. 10. [illegible], Pate (Sohn?) eines gleichnamigen Genfer Glockengießers († [illegible]). War besonders als Geschützgießer berühmt; ein prächtiges Stück von [illegible] mit dem Genfer Wappen u. der Aufschrift „No. 3 fecit Martin Emery" befindet sich im kaiserl. Arsenal in Wien. Er ist jedenfalls identisch mit einem Martin Emmerich, Stückgießer, der [illegible] u. 96 für Solothurn tätig war.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]) u. Suppl. ([illegible]).

Emery (Aymery), Nicolas, Stempelschneider und Jetonmacher in Paris, geb. [illegible], fertigte Jetons für die Königin von Navarra (1561), für ihren Sekretär Gatien Mandat (1564) u. für den Kardinal Châtillon (1563). 1566 erhielt er den Auftrag, für Königin Maria von Schottland Wappenjetons zu schneiden.

Forrer, Dict. of Medall., [illegible] ff., II [illegible].

Emes, Jan, s. *Mesemaker*, Jan.

Emes, Johann, Bildhauer in Kitzingen, erhält [illegible] Zahlung für 2 in die Kirche zu Dimbach geliefl. Seitenaltäre.

Kunstdenkm. Kgr. Bayern, III, Heft 8, p. [illegible].

Emes, John, engl. Maler und Kupferstecher. Sohn des in Rivenhall Park (Hampshire) ansässigen Feldmessers William E. († [illegible]) u. wohl Schüler des Londoner Kupferstechers W. Woollett († 1785), dessen Witwe Elizabeth Woollett (die noch 1790—91 in ihrem Londoner Wohnhause beherbergte), veröffentlichte er mit letzterer gemeinsam [illegible] sein einziges Stichwerk, die bekannte, schon [illegible] vollendete Querfolio-Radierung nach James Jefferys Gemälde „The Destruction of the Spanish Batteries before Gibraltar (14. 9. 1782)". Hiernach scheint er dann ausschließlich als Maler bzw. Zeichner englischer Landschaftsveduten tätig gewesen zu sein, deren einige (3 Ansichten von Combermere Abbey in Cheshire, 3 Ans. von Hawkstone Park in Shropshire, 2 Ans. des Keswick Sees in Cumberland und 1 Ans. des Langdale in Westmoreland) [illegible]—91 in der R. Academy zur Ausstellung gelangten. Von den Londoner Museen besitzt das British Museum 4 aquarellierte Federzeichnungen E.s u. zwar 1 See- u. 3 Wasserfall-Ans. aus Westmoreland (cf. Handzeichn.-Kat. [illegible] ff. II [illegible]) u. eine von Rob. Smirke mit Figuren staffierte Ansicht eines Bogenschützenfestes in Gwersylt Park (Denbighshire, in Aquatintierung vervielfältigt von Corn. Apostool), das Vict. and Alb. Museum eine von E. signierte Aquarellansicht von „Greenwich Park" (Aqu.-Kat. [illegible] p. 121). Nach Emes & Smith's Vorlagen wurden 16 Ansichten aus dem Seengebiete von Cumberland u. Westmoreland in Aquatintätzung reproduziert von Sam. Alken u. Corn. Apostool (von letzt. nur 1 Bl.). E. starb vor dem [illegible] 4. [illegible], unter welchem Datum eine von ihm hinterlassene Kupferstichsammlung (darunter namentlich viele Stiche W. Woollett's) in London versteigert wurde.

Redgrave, Dict. of Art [illegible]. — Dict. of Nat. Biogr. — Graves, R. Acad. Exhib. III ([illegible]). — Meller Andresen, Handbuch I ([illegible]). — Mireur, Dict. des Ventes d'Art III ([illegible]). *A. E. Popham.*

Emes, Julius, Bildhauer, von ihm ein „gutes" Renaiss.-Epitaph in der 1618 erbauten Kirche in Aubach (U.-Franken). Auch stammt von ihm das 1611 dat. Portal des ehem. Deutschordenshauses (jetzt Rentamt) in Münnerstadt.

Dehio, Handb. d. deutsch. Kunstdenkm., 2. Aufl. I, 1914.

Em[illegible], Bartolomé, fläm.-span. Maler, geb. in Brügge um [illegible] (?), tätig in Barcelona [illegible]—[illegible], wo er wohl auch gestorben ist. Sein Sohn Bartolomeo E. war gleichfalls als Maler in Barcelona tätig.

A. L. Mayer, Gesch. d. span. Malerei I ([illegible]) [illegible]. *A. L. M.*

Emili, Giovanni, Maler aus Modena, tätig [illegible]—1517, Schüler von Fr. Francia.

Malvasia, Felsina pitt., ed. [illegible], I [illegible]. — Zani, Encicl. met.

Emili, Giovanni, Kupferstecher aus Florenz, geb. um 17[illegible], Schüler von R. Morghen. Man kennt von ihm einen Stich von Raffaels sogen. „Großen hl. Familie" des Louvre (17[illegible], Kopie nach Edelinck). — Wahrscheinlich identisch mit einem Kupferstecher Giovanni Emily, der Ende 18. Jahrh. in Spanien tätig war und von dem Le Blanc einen Bildnisstich nach Sofi Cambiasi (?) kennt.

Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml. 1870. — Le Blanc, Manuel, II [illegible].

Emiliani, Tretio, Maler in Aquila (Abruzzen), 16. Jahrh. Er arbeitete unter Giov. da Udine an der Ausschmückung der vatikanischen Loggien. 15[illegible] malte er für die S. Sisto-Brüderschaft in Aquila eine „Transfiguration" von Blumenranken umrahmt.

V. Bindi, Art. abruzzesi, 18[illegible], p. 11[illegible].

Emilie, Prinzessin zu Hohenlohe-Ingelfingen, Miniaturmalerin, porträtierte um 18[illegible] mehrere Angehörige ihrer Familie; ein Gruppenbild dreier Kinder, signiert *Emilie pinx.*, im Besitz des Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen auf Slawentzitz.

Kiorse, Schles. Min.-Maler, 19[illegible], p. [illegible] f. [illegible]. — Lemberger, Bildnisminiat. in Deutschl., 19[illegible], p. [illegible], [illegible].

Emin Effendi, Professor der Kalligraphie an der Moschee Nûr-i-Osmanijeh in Konstantinopel, † 18[illegible]. Bekannt als Lehrer und Herausgeber von Schriftmodellen.

Huart, Calligraphes et miniaturistes de l'Orient musulman, Par. 19[illegible], p. [illegible]. *E. K.*

Eminger, Helene, Malerin, geb. in Prag 18[illegible]. Studierte zuerst bei K. Javurek, später in München bei Dürr, radierte bei Prof. Dasio und arbeitete in Paris an der Acad. Colarossi. Meist Pastelle u. farbige Zeichnungen. Kinderporträts befinden sich in Privatbesitz in Österreich, Deutschland, Frankreich, Rußland. Radierungen im Böhmischen Mus. und in der Modernen Galerie in Prag, ein Pastellporträt im Rudolfinum in Prag.

Mitteil. der Künstlerin. *H. Schmerber.*

Emir Khalil, pers. Kalligraph, geb. in Herât, Schüler von Mahmûd ibn Ishâk, später in Meschhed tätig, von Schah Tahmasp nach Kaswin berufen, dann in Indien, und schließlich Hofsekretär bei Schah Abbâs d. Gr., † 1[illegible] in Haiderabad (Indien). Fertigte besonders kalligraphische Modelle und rivalisierte in der Schönschreibekunst mit dem berühmten Mir Imâd.

Huart, Calligraphes et miniaturistes de l'Orient mus., Par. 19[illegible], p. [illegible]. *E. K.*

Emir Malik Deilemî, pers. Kalligr., Schüler des Mir Ali (von Herât) u. Lehrer von Mir Imâd, Derwisch vom Orden der Nakschbendî, in Herât, Buchara und Kaswin tätig, wo er Vorlagen für Inschriftfriese lieferte. † 1[illegible]. Von ihm sollen auch die Modelle für den epigraphischen Dekor im Palast Tschehel Sutun in Isfahan herrühren.

Huart, Calligraphes et miniaturistes de l'Orient mus., Par. 19[illegible], p. [illegible] f. *E. K.*

Emir Mohammed Bedr ed-din, pers. Kalligraph des 14. Jahrh. Geheimsekretär Timur's, begleitete diesen auf seinen Feldzügen und wurde häufig mit der Ausführung kalligraphischer Adressen an fremde Fürsten beauftragt. † in Tebriz. Betätigte sich in allen Schriftduktus.

Huart, Calligraphes et miniaturistes de l'Orient mus., Par. 19[illegible], p. [illegible] f. *E. K.*

Emir Schâhî, gen. „Âk Melik", Sohn des Dschemâl ed-dîn von Firûzkûh, pers. Kalligraph, Illuminator und Miniaturmaler. Geb. Ende 14. Jahrh. in Sebzewâr. Schüler des Mir Ali (von Tebriz), von Bai Sonkur an die von diesem gegründete Akademie zu Asterâbâd berufen. † 14[illegible], begraben in Sebzewâr. Berühmt seine Kopien im Nestalik-Duktus.

Huart, Calligraphes et miniaturistes de l'Orient mus., Par. 19[illegible], p. [illegible] f. *E. K.*

Emler, Bonaventura, Historienmaler, geb. in Wien am [illegible]. 18[illegible], † das. (nach andern Nachrichten in Rom?) [illegible]. 18[illegible], Schüler der Wiener Akad. unter Führich, kurze Zeit auch unter Rahl. Zu seinen frühesten Arbeiten gehören ein „Paradies" nach Dante u. „Friedrich Barbarossas Demütigung vor Heinrich dem Löwen", ferner eine „Anbetung der Könige", 18[illegible] im Auftrage des Kardinals Viale Prela gemalt, später mit [illegible] andern seiner Bilder nach Amerika gelangt. Eine Anzahl großer Altarbilder von seiner Hand ist nach Ungarn und Niederösterreich gelangt, andere nach Schlesien, London u. Triest. Im Sept. 18[illegible] ging E. als kaiserl. Pensionär nach Rom, wo er während seines [illegible]jährigen Aufenthalts an seinem bekanntesten Werke, den [illegible] Kartons zur „Göttlichen Komödie" arbeitete, und zwar wurde 18[illegible] das „Inferno", 18[illegible] das „Purgatorio", 18[illegible] das „Paradiso" vollendet. Die Kartons, über deren malerische Ausführung F. [illegible] berichtet, gelangten 18[illegible] in den Besitz des Königs von Sachsen. Kurz vor seinem Tode hatte er [illegible] Blätter für das Missale, das die Wiener Akademie für den Papst zusammenstellte, vollendet. Von sonstigen Arbeiten wären noch zu nennen: „Das Leben des hl. Severin", eine Folge von [illegible] Zeichnungen, die später in Holzschnitt ausgeführt wurde, u. eine Radierung „Die Sage vom Kyffhäuser". Sein Skizzenbuch wird in der Wiener Akad. aufbewahrt.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Österreich XIV (18[illegible]) Nachtr. — Becker, Deutsche Maler, 18[illegible], p. [illegible]. — v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I (18[illegible]). — Nagler, Deut-

gaben Leben in Rom, 1827, p. 801, 802, 403. — [illegible] 1882, p. 118, 1883, p. 185. — Brandis(?) ... 1894. Kat. 12 (1897) 800 f. (Theessing). — Kat. der hist. Kunstausst. Wien 1877 p. 160.

Emlyn, Henry, engl. Architekt, geb. 1729 in Windsor, † 10. 12. 1815 das. 1781 veröffentlichte er „A Proposition for a new Order in Architecture with rules for drawing the several parts". Sein neues System, Zwillingssäulen nach genau bestimmten Proportionen, wandte er an einem Porticus in Beaumont Lodge an (1790; der Entwurf war in der Londoner R. Acad. ausgestellt) wie auch an einer Säulenhalle („porch") an seinem eigenen Hause. 1787—90 führte er in der Georgskapelle im Schlosse zu Windsor Veränderungen aus, die er sehr geschickt dem alten Bau anpaßte.

Dict. of Nat. Biogr. — Redgrave, Dict. of art. 1878. — Graves, R. Acad. Exhib. III (1905).

Emmanuel, Name verschiedener spätbyzant. Maler, deren griechische Signaturen u. a. zu lesen sind auf einem in der Pinakothek der Hauptkirche zu Castrogiovanni (Sizilien) erhalten gebliebenen Flügelaltärchen mit Darstellung des Crucifixus zwischen Maria und Johannes (neben verschied. neutestamentl. Mysterien), wie auch auf einer i. J. [illegible] in der Pariser Samml. [illegible] befindlichen Miniaturdarstellung des „heil. Theodor, der den Kaiser Johannes Apostata mit der Lanze durchbohrt" (letzt. Bild laut Darcel's Angabe signiert ΧΕΙΡ ΕΜΜΑΝΟΥΗΛ ΤΟΥ ΛΑΜΠ[illegible]).

A. Darcel in Gaz. des B.-Arts XX (1866) p. 68. — G. Di Marzo, I Gagini etc. in Sicilia (1880) I 8. *

Emmanuel, s. auch *Manuel.*

Emmanuele da Como, Fra, Maler, geb. in Como 1625, † in Rom 1701, 76jährig. Trat in den Minoritenorden und bildete sich als Autodidakt in der Malerei. Zu seinen ersten, noch schwachen Arbeiten gehört ein noch erhaltenes Fresko des „Abendmahls" im Refektorium seines Klosters (jetzt Seminario teologico) in Como. Er ging dann nach Messina, wo er ein Schüler und Freund des Agostino Scilla wurde. Gerühmt wurden E.s Fresken mit Franziskanerheiligen im Kreuzgang des Klosters S. Maria di Porto Salvo; sie gingen während der englischen Okkupation zugrunde, als das Kloster in eine Kaserne verwandelt wurde. E. hat in vielen Klöstern Siziliens, in denen er lebte, gemalt; genannt werden Fresken im Kloster S. Fratello. Später folgte er seinem Lehrer Scilla nach Rom, wo er ebenfalls verschiedene Arbeiten ausführte, z. B. in S. Francesco a Ripa.

Orlandi, Abeced. pitt. — Lanzi, Stor. pitt. ed. Pisa IV (1816) 101. — Grosso Cacopardo, Mem. de' pitt. messin. 1821 p. 151(?). — Guida per Messina, das. 1826 p. 116. — La Farina, Messina ed i suoi monumenti, 1840 p. 101. — S. Monti, Stor. ed arte di Como, 1902 p. 188, 302. — Campori, Lettere pitt. — Forcella, Iscr. delle chiese di Roma, 1869(?) IX 33 No 10. *[illegible]*

Emmanuelle(?), Federico, oder d'Augusta, eigentlich F. *Amberger* u. vielleicht der Sohn von Christoph Amberger, Maler, Schüler Tizians u. mehrere Jahre in dessen Werkstatt tätig, urkundl. mit Tizian am 1. 10. 1555(?) in Pieve di Cadore und in Venedig nachzuweisen vom 10. 3. 1555(?) bis 18. 6. 1560(?) bis zum 13. 5. 1573. Es gelang bisher nicht, Bilder von E. festzustellen.

C. Ridolfi, Le maraviglie, Venezia 1648, I 180 u. Ausg. Hadeln, Berlin 1914, I 200 f. 417. — Ticozzi, Vite dei pitt. Vecelli, 1817 p. 308, 301(?). — Cadorin, Dell' amore ai veneziani di Tiziano, 1833 p. 88. — H. Zimmermann in Mitt. d. Instit. f. österr. Geschichtsforsch., Ergänzungsbd. VI 810(?). — D. A. Perocco(?) im Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh. XXXI 103(?). [illegible]

Emmel (Emelius, Immel), Johann Sigmund, Porträtmaler in Danzig, geb. um 1630(?), wurde 27. 7. 1664 Meister, † nach 1690(?). Joh. Benckhorner stach nach ihm die Porträts folgender Danziger: Joh. Georg Schwabe, Arzt; Rud. Günther, Kunstwerter; Prediger und Joach. Pretorius, Prediger (wohl Joach. Praetorius, der als Archidiakon der Marienkirche in Stettin 1680 starb). — Sein Sohn Ernst E., Porträtmaler in Danzig, wurde 1670 Meister. — Dessen einziger Sohn starb als Maler in Lübeck.

Füßli, Künstlerlex. 2. T. 1806 ff. I. — Heinecken, Dict. d. Art. 1778 ff. (Manuskr. im Dresdener Kupferstichkab.). — Jul. Meyer, Künstlerlex. 1872 ff. III 500 No 12. — Drugulin, Allg. Porträt-Kat. 1860 No 16880(?). — Mit Notizen von Regierungsrat Cuny.

Emmenegger, Hans, Maler, geb. 19. 8. 1866 in Küßnacht (Kt. Schwyz). Studierte 1883—1884 a. d. Kunstgewerbeschule Luzern, 1884—1885 in Paris an der Académie Julian unter Boulanger und Lefebvre, dann bei Gérôme an der Ecole des Beaux-Arts. 1886 bis 1888 ein Jahr in München bei Raupp. 1887 bis 1889 im Winter jeweilen wieder in Paris, Académie Julian unter B. Constant und L. Doucet. 1890 Studienaufenthalt in Algerien. 1895—1897 noch einmal in München, z. T. bei Buttersack, darauf Studienreisen in Italien. Seither als Landschaftsmaler in Emmenbrücke bei Luzern tätig, beschickt er schweizer. u. internat. Ausstell. u. ist ständiger Aussteller im Salon d'Automne Paris. Seine Auffassung geht nach größtmöglicher Vereinfachung des landschaftlichen Vorwurfes in Massen und Linien. Werke E.s in den Museen zu St. Gallen, Luzern und Winterthur; ein dekoratives Wandgemälde im Hôtel d'Europe in Luzern.

Die Schweiz 1908 p. 400 (3 Abb.), 1909 p. 478; 1910 p. 200, 1911(?) p. 486. — Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905), II p. 707 u. Suppl. I (1913). — Graber, Schweizer Maler 1913(?) p. VIII.

Taf [illegible] Burg Ann p [illegible] — Verhandlungen [illegible] d Kathfreunde in den Ländern am Rhein. — Kat d [illegible] Mus — Cat [illegible] Nat [illegible] [illegible] Kat Ausstellg Zürich [illegible] Münchner Glaspalast [illegible] [illegible]

Emmerechts, Jacobus Josephus, Maler in Antwerpen, wurde am [illegible] 17[illegible] Meister und war 1790/91 Dekan der Lukasgilde

Rombouts Lerius, Liggeren, II, [illegible], [illegible]

Emmerich, C F, Medailleur im Kunstgewerbeverein in Straßburg von dem eine Bronzemed auf die Errichtung des Kleberdenkmals (18[illegible]) u eine Gutenbergmedaille

Forrer Dict of Medall II ([illegible]) Kat d Ausst von Kst etc. in Elsaß-Lothr Straßbg [illegible], No [illegible]

Emmerich, Christoph, Zinngießer im Besitz der Bäckerinnung von Paderborn ein von ihm 16[illegible] dat Humpen mit seinem eigenen Bildnis Marken u Inschrift

Bau- u Kstdenkm von Westfalen (Kr Paderb) [illegible] p [illegible] Abb

Emmerich, Julius, Architekt, geb [illegible] 18[illegible] in Trier lebt in Berlin Schüler der Berliner Bauakad unter Strack und Boetticher später Hochbaudezernent bei der Ministerial Baukommission und an der Reichsbank tätig Von ihm stammen in Berlin der Umbau des Ministeriums des Innern 1873—76 der Erweiterungsbau der Reichsbank 18[illegible]—94, auch am Bau der 12 Apostelkirche war er beteiligt ferner baute er mehrere [illegible] in Trier u Saarbrücken In seinem Amtern entfaltete E vor allem eine maßgebliche Tätigkeit an einer großen Zahl fiskalischer Bauten im ganzen deutschen Reich, besonders auch an Reichsbankgebäuden (z B Leipzig) die während seiner Amtszeit entstanden [illegible] wird das gute Ornament an E s Bauten, das meist in hellenistischen Formen gehalten sind.

Die Denkmäler [illegible] p [illegible] Leipzig u s Bauten [illegible] p [illegible] [illegible] f Archit u Kstbaude [illegible] Taf [illegible] Berlin u s Bauten, [illegible] Centralbl d Bauverwalt [illegible] p [illegible] — Der Baumeister IV ([illegible]) [illegible] — Dtsche Bauztg [illegible] p [illegible]

Emmerik, D holländ Maler 17 Jahrh nur bekannt durch ein nach ihm gestoch Porträt des Predigers G H Petri (16[illegible] bis 17[illegible]) in Zaandam, das die Adresse des J Landenberg trägt

v Someren, Catal van Portretten, III [illegible]

Emmerik, G van, Maler von Marinen u Flußlandschaften, geb 18[illegible] in Dordrecht, Schüler von P Hofmann u Schotel daselbst † 14 11 19[illegible] in Hamburg, wo er schon 18[illegible] ausstellte

Vlaamsche School [illegible] p [illegible] — Dordrecht [illegible] Jahrb d Bilder u Kstblätterpreise, II ([illegible])

Emmerling, Nikolaus Es sind 2 Nürnberger Goldschmiede dieses Namens zu unterscheiden, von denen der ältere 16[illegible] als [illegible]berechtigter Meister und am [illegible] 16[illegible] zu Grabe getragen wurde (Totenbuch 16[illegible] bis 16[illegible] im Kreisarchiv Nürnberg Bl [illegible] er wohnte „bei dem Gelben Löwen") der andere wohl einige Jahre vor 16[illegible] das Meisterrecht erwarb u 16[illegible] als „Zwölfbrüder im Zwölfbrüderhaus bey der Carthausen" einer Mendelschen Stiftung für arme würdige Männer † (Totenbuch 16[illegible]—16[illegible] Bl [illegible] zum [illegible] 16[illegible]) Der ältere Meister scheint der bedeutendere Künstler gewesen zu sein und ihm allein sind wohl die teilweise sehr hübschen und wirkungsvollen Arbeiten zuzuschreiben die M Rosenberg unter No [illegible] zusammengestellt hat ein Jungfrauenbecher ehemals in der Samml Thewalt in Köln (Aukt Kat 1903 No [illegible]), Hostienbüchse u ein Paar Leuchter in der Reichen Kapelle in München und mehrere Pokale verschiedener Form (Mus in Cassel russ Privatbes.), denen wir noch einen Deckelpokal im Besitz der Stadt Rappoltsweiler (Kat d Ausst v Kst u Altert in Straßb, [illegible] No [illegible]) einen Doppelbecher in der Samml Mor Eichborn in Breslau u Arbeiten in der Schatzkammer des Kreml in Moskau (Trésors d'art en Russie 190[illegible] p [illegible]) hinzufügen können Sie alle sind mit einem eigenartig geformten Schild, worauf der Buchstaben N E als Meistermarke bezeichnet

Kat der histor Ausst der Stadt Nürnberg, [illegible] No [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible], [illegible] — M Rosenberg, Der Goldschmiede Merkz [illegible] No [illegible] *Th Hampe.*

Emmerson, Henry H engl Genremaler, † [illegible] 18[illegible] Schüler von W Bell Scott 18[illegible]—[illegible] war er auf den Ausst der R Acad vertreten Ein Bild von ihm „The Critiques", dat 18[illegible] befindet sich in der Galerie zu York (Kat 1907 No [illegible]) Er illustrierte die Kinderbücher „The May Blossom" und mit Somerby „Afternoon Tea"

Graves, Dict of art [illegible] R Acad [illegible], [illegible] Seubert Kstlerlex — The Year's art [illegible] p [illegible] The Art Journal [illegible] p [illegible] — Gaz des B Arts [illegible] I [illegible]

Emmert, Hans David, Medailleur u Münzmeister in Kulmbach um 16[illegible]—[illegible], tätig für den Markgrafen von Bayreuth Seine Münzstempel sind H D E signiert.

Nagler Kstlerlex IV Monogr III [illegible] — Forrer Dict of Medall II ([illegible])

Emmes, Thomas, amerikan Kupferstecher dessen Name in zwei Auflagen, Boston 1701 u 170[illegible], des „Ichabod" sowie in „The blessed Hope" (Boston 1701) von Increase Mather unter dem in sehr unbeholfenem Stich ausgeführten Brustbild dieses Geistlichen erscheint

Stauffer American Engravers, [illegible] I u II — Notiz v Fred Weitner

Emmet, Lydia F(ield), amerik Malerin, geb [illegible] 1 18[illegible] in New Rochelle, N Y, studierte in New York unter Chase,

Mowbray Cox u. Bond, und in Paris unter Bouguereau, Collin, Robert Fleury u. Luc Olivier Merson. In der Öffentlichkeit trat sie zuerst auf der Chicagoer Weltausst. 1893 mit Wanddekorationen für das Gebäude der Frauen. Seitdem hat sie sich hauptsächlich der Porträtmalerei gewidmet. 1909 wurde sie zum Associate und 1912 zum Mitglied der Acad. gewählt. Ihre Porträts [illegible] meist aus den höheren Gesellschaftskreisen [illegible] und schlicht [illegible] besonders liebenswürdig sind ihre Frauen- u. Kinderbildnisse und vor allem die letzteren versteht sie natürlich zu gruppieren. „Jacky" (Bes. Mrs John C. Phillips, Boston) war eines der besten Bilder auf der Porträtausst. d. Copley Soc., Boston, im März 1914.

Isham, Americ. Paint. 1905 p. 507. — Who's Who in Am. VII (1912). — G. P. Lathrop in Arts and Decorat. (Dez. 1912 (mit Abb.).

Edmund von Mach.

Emmet, s. auch *Bond* und *Sherwood.*

Emmett, William I., engl. Bildhauer, der laut Vertue's Angabe als Nachfolger seines Oheims „one Phelps" (also eines Philipp Emmett?) u. als Vorgänger Grinling Gibbons' in London als „sculptor to the crown" tätig war und demnach — da Gibbons schon vor 1680 für König Karl II. von England zu arbeiten begann — nicht identisch sein kann mit dem nachgen. gleichnam. Architekten u. Kupferstecher.

Vertue-Walpole, Anecd. of Paint. in Engl. ed. 1862 p. 562.

Emmett, William II, engl. Architekt u. Kupferstecher, der in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. in London tätig war, namentlich bekannt als Schöpfer einer von Th. Bowles verlegten Folge von 6 reich ausgeführten architektonischen Aufrißdarstellungen der Londoner St. Pauls-Kathedrale (Außenaufrisse der Süd-, Ost- und Westfronten und Innenschnitt eines von Ost nach West geführten Querschnittes, mehrere dieser Blätter nachgestochen in J. Kip's „Britannia Illustrata" von 1707 ff., eins nach einer im Eigenverlage veröffentlichten perspektivischen Innenansicht derselben Kirche (von West nach Ost gesehen), 2 Kreidebeschriftung signiert „William Emmett sculps. and sold at his house in New Street London"). Als gelegentlicher Hofarchitekt der Königin Anna v. England (regierte 1702—1714) erweist sich E. in einigen im British Museum erhaltenen gebäudeten, eigenhändigen Fassadenentwürfen zu einem Palaste für die gen. Königin (sign. „William Emmett de Bromley in Com. Kent. Fecit Ano Dom. 1717") u. in einer gleichfalls signierten u. „Ano 1717" datierten Aufrißzeichnung für die Nordfront von Inigo Jones' bis heute unausgeführt gebliebenem Whitehall-Palast (laut ausführl. eigenhänd. Aufschrift E.s von diesem selbst im Stile Inigo Jones' entworfen zum Ersatze eines

seinerzeit vorher gezeigten Ensembleblattes aus einer Folge von angeblich auf das letztere Autorschaft zurückzuführenden Whitehall-Entwürfen aus dem Nachlasse König Karls I. von England). Als Kupferstecher lieferte E. ferner eine kleine Anzahl groß u. ausdrucksvoll wirkender Porträtstiche u. zwar ein Lebensbildnis der Königin Anna, Schabkunstbildnisse derselben Königin und ihres 1708 † Prinzgemahls Georg v. Dänemark (beide nach Gemälden G. Kneller's gest.), sowie der Kurfürstin Sophie von Hannover († 1714) als präsumptive Erbin des engl. Thrones, endlich ein gleichfalls in Schabkunst ausgeführtes Selbstbildnis.

Bromley, Cat. of Engr. Brit. Portraits (London 1793). — Le Blanc, Manuel (1856) II. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Chaloner Smith, Brit. Mezzotinto Portraits (1883) [illegible] — E. Bloyer, [illegible] of Drawings by Brit. Art. in the Brit. Mus. (1900) II [illegible] — [illegible] of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. [illegible] *A. E. Popham.*

Emminger, Eberhard, Lithograph und Landschaftszeichner, geb. 16. 10. 1808 in Biberach (Württemberg), † das. 27. 11. 1885, kam nach kurzem Unterricht beim Maler J. B. Pflug in Biberach als Lehrling in die Ebner'sche Kunsthandlung, wo er ohne alle Unterweisung arbeiten u. lithographieren mußte. Ohne Anleitung machte er aus eigener Kraft solche Fortschritte, daß er 1825 ein vielgesuchtes Biberacher Album (18 Bl.) herausgab. Die Lithographie erlernte er bei Lorenz Ritter [illegible] († 1837). Der „Rosenstein" ein großes Blatt nach Steinkopf begründete seinen Namen so daß ein kgl. Stipendium eine Reise nach Italien ermöglichte, wo der zu Fuß wandernde Künstler im Winter 1838/39 eine Fülle von Zeichnungen sammelte, welche den lebhaftesten Beifall der Stuttgarter Akademie u. Dannecker's fanden u. auch vielfach reproduziert wurden. 1839 fuhr E. in ähnlichen Zwecken die Donau hinab nach Wien u. Steiermark. Gleiche Früchte brachte eine Wanderung an den Rhein 1847 (24 verbreitete Stahlstichansichten), worauf eine zweite Romreise 1849 erfolgte, wobei er die heute größte lithographische Ansicht der Sabinergebirge begann (1 : 0,73 m). Eine Anzahl von Palästen, Kirchen, Brunnen u. von malerischen Sammlungsansichten folgte. Darunter auch (im Verlag von Autenrieth) das große Prachtwerk in 100 Blättern, Napoleons „Russischer Feldzug", wozu der damalige württembergische Major Faber du Faur die Originale gezeichnet hatte, — [illegible] Albrecht Adams gezeichneten Aufnahmen aus weiteren [illegible] Tagebuch v. bayerischer Truppe u. Waterloo. Zu Anfang der 60er Jahre verzog E. nach München, um für Sonnhagel in Stuttgart ein Werk über Palästina (mit der

großen Ansicht von Jerusalem), ferner die Rundbilder von Bernatz' Reise nach Abessinien u. dem Sudan in Chromolith. (60 Bl.) zu reproduzieren; auch zwei Blätter „Sonntagsmorgen" u. „Der Hirtenknabe" (Uhland) in Farbendruck nach ...; Motiven u. [illegible] Szenen von Schwenker herausgegeben. Die verdienstvollen „Vorlagen für das Landschaftszeichnen" u. andere Unternehmungen fanden dort ihren Abschluß. Nachdem 1869 sein begabter Sohn, der die Akad. besuchte, gestorben war, kehrte E. 1873 nach Stuttgart zurück u. zog 1879 nach Biberach, wo er unermüdlich bis an sein Ende tätig war. Das einzige Feld, in welchem E. selbständig auftrat, blieb die Landschaftszeichnung. Hierin leistete er ganz Hervorragendes u. erreichte bei aller Naturtreue hohe künstlerische Vollendung und poetische Stimmung. Die Reihe seiner Blätter ist weder katalogisiert noch auch nur annähernd bekannt, da er zeitlebens suchenden Fußes überall das Schöne erspähte u. in seine Mappen barg, die er ebenso uneigennützig hütete wie freigebig öffnete. Sein jüngerer Bruder Konstantin E., Landschaftsmaler, starb jung. Werke von ihm in Biberacher Privatbes.

Allg. Dtsche Biogr. XLVIII (1904) 354. — Schwäb. Chronik No. [illegible] vom 3. 10. 1885 und Kat. M. ... [illegible] — Staatsanzeiger f. Württemberg v. 12. 3. 1880. — Kunstblatt 1839—1855. — Württemb. Mal. ... [illegible] Landesbibl. Stuttgart. R. Hessel.

Emmingmann, Gerrit, Architekt, geb. 8. 10. 1860 in ... [illegible] von holländischen Eltern, tätig in Berlin. Schüler der technischen Hochschule das. und der Ecole des B.-Arts in Paris, weitergebildet in Berlin bei Ende, Schmieden und L. Hoffmann. Von E.s Bauten seien außer Wohn- und Geschäftshäusern in Amsterdam und Berlin Lichterfelde ein Hotel in Cassel u. das Kreishaus nebst dem Wohnhause des Landrats in Kolberg genannt. Preise erhielten u. a. seine Entwürfe zum Kunstgewerbemuseum in Breslau und zum Stadthaus in Bremen.

Kunstchronik N. F. X (1899) 376. — Der Baumeister I (1903) 122; VI (1908) 60. — Deutsche Bauztg 1904, p. 460. — Dreßler, Kunstjahrb. 1913.

Emms, John, engl. Maler und Radierer, geb. 21. 4. 1843 in Blowfield (Norfolk), † 1. 11. 1912 in Lyndhurst (Hampshire). Ausgebildet in London, von wo er dann um 1870 nach Lyndhurst übersiedelte, malte er in Öl u. Aquarell zahlreiche Tierstücke u. Sportbilder, die er seit 1866 vorzugsweise in der R. Academy und in der Suffolk Street Gallery, sowie gelegentlich auch in der Brit. Institution (1867), in der New Water Colour Society etc. ausstellte. Als Radierer lieferte er Beiträge zu den um 1870 in London veröffentlichten „Illustrations of the South Kensington Museum" (Abb. von Kunstgegenständen dieses Museums). Noch 1900 war er in der R. Acad. Ausst. mit einem aus Privatbesitz hergeliehenen Gemälde „Gone to Earth" vertreten.

Graves, Dict. of Art. (1895); R. Acad. Exhib. I. (1905). — Dies., ... 1913 ... A. Cat. of Loan Exhib. (1913). A. E. Popham.

Emmonakis, François, franzö. Maler in Rom, bezeugt am 22. 1. 1677 zu Protokoll, daß ihm eine von ihm angefertigte große Kopie der Raffaelischen Götterversammlung in der Farnesina gestohlen worden sei.

Bertolotti, Art. francesi in Roma, 1886.

Empel, Adriaen van, s. *Emmen.*

Emperan, Sancho de, span. Architekt, begann 1419 den Neubau der spätgotischen (dreischiffigen) Pfarrkirche S. Maria in Guernica bei Bilbao (Vizcaya) — laut Inschrift in der Vorhalle der Kirche.

Llaguno y Amirola, Not. de los Arquit. ... de España, 1829, I 86.

Emperour, s. *Lempereur.*

Empgin, Christian, Maler zu Köln, hat nach dem Ausgabebuch der Mittwochs-Rentkammer 1500 verschiedene Malereien im Auftrage der Stadt ausgeführt. 1505 u. 1506 wird er auch in den Schreinsbüchern erwähnt.

J. J. Merlo, Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein, 1839 p. 143; u. Köln. Künstler 1895 Sp. 229. — Firmenich-Richartz in der Zeitschr. f. christl. Kst VIII (1895) Sp. 293; XVI (1903) Sp. 366. *Firmenich-Richartz.*

Empinger, Franz, österr. Maler und Lithograph, tätig in Graz in den 40er Jahren des 19. Jahrh. Er lithographierte im Auftrage der dortigen Firma Leykam zahlreiche Landschaften (z. B. Ansicht von dem Brande ...) u. kunstgewerbliche Gegenstände. 1843 war im Grazer Kunstverein ein großes Aquarell des Künstlers „Rundschau von Graz" ausgestellt. Von seinen in der Art Kriehubers gehaltenen Porträtlithographien sind zu erwähnen: Fürst Auersperg (gez. Comte Saupury ?), Graf Zichy, Fürst-Erzbischof Othmar von Rauscher, Graf August Lavall.

Wastler, Steirisches Künstler-Lex. 1883. K. F.

Empis, Catherine Edmée Simonne geb. *Davaulx de Perrier*, Malerin, Gattin des Theaterdichters E., geb. in Paris, † am 23. 1. 1879 in Bellevue bei Paris im 68. Lebensjahre. Schülerin von Watelet, 1831—70 im Salon mit Landschaften, meist Motiven aus der Umgebung von Paris u. von der Insel Korsika; einige Male auch mit Heiligenbildern wie „Maria von Medici während ihrer Gefangenschaft in Compiègne 1631" vertreten. Im Mus. von Orléans ihre „Route de Clermont à Royat", im Schloß Compiègne „Une Forêt" u. „Vue du Tréport".

Vapereau, Dict. des Contemp. 5. 1880. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Baudot, Dict. des Peintres etc. II (1913). —

Lavigne, Ét. sur l'Art franç. [illegible]. — Rich. d'Art, Prov., Mon. civ. I, [illegible].

Empoli, s. damit verbundene Vornamen sowie Chimenti, Jacopo.

Emporio, Benedetto, griech. Maler, tätig in Venedig um 1550; von ihm stammen ein „hl. Abendmahl" (sign.) und wohl auch andere Bilder an der Ikonostasis in S. Giorgio dei Greci in Venedig.

Zan., Forest. mss. VIII. — Moschini, Guida per [illegible] Venezia, I 1 ([illegible]) [illegible].

Emrmayer, Clemens, Medailleur in Wien, geb. am 27. 3. 1856, Schüler der Akad. das. unter Radnitzky, um 1880—87 in London tätig, fiel ihm die Aufgabe zu, die Medaille auf das Regierungsjubiläum der Königin von England (1887) zu prägen, nachdem er 1880 in der R. Acad. die Porträtmedaillen von Ruskin u. Carlyle ausgestellt hatte. Von seinen sonstigen Arbeiten wären noch Medaillen auf den Tod des Kronprinzen Rudolf von Österreich, auf das Jubiläum des Hauses Fürst (1890), für die Wissenschaftliche Gesellschaft in Baden bei Wien etc. zu nennen.

Eisenberg, Das geist. Wien I (1893). — Forrer, Dict. of Medall. II (1904). — Graves, Roy. Acad. III (1905). — Kosel[illegible] X (1873) [illegible]. — Kat. d. Jubil. Ausst. Wien 1898, No [illegible].

Emrich, C., Emailmaler, von dem sich 2 signierte u. 1701 dat. Minaut-Porträts des Herzogs von Marlborough und seiner Gemahlin im Bayr. Nat. Mus. in München befinden (s. Kat. d. Min. Bilder 1911 p. 72), ferner in engl. Privatbesitz das Miniaturporträt des schott. Finanzmannes John Law (1671—1729).

Graves, Loan Exhib. 1912 (bez. G. Emrich).

Emsde (Emss, Emsci), Giovanni Demostene, niederländ. Maler 1590—1604 in Rom, vermutlich aus dem Haag; denn 1. 1. 1590 verpflichtet sich „Demosthenes Emsci pictor agiensis provinciae Olandiae" für den Arzt Petrus Meyerman aus S. Paul de Varax (Depart. Ain) eine Kreuzigung zu malen. Er wird auch „Fiammingo" und (1594, als Mitglied der Acad. von S. Luca) „Frisone" genannt.

Bertolotti, Art. Belgi etc. a Roma, 1880. Gamba, sgh. Art. Belgi. in „Il Buonarroti" Ser. 3a. II (1880) [illegible].

Emslie, Alfred Edward, engl. Maler, geb. 1848, wohl Sohn von John E. u. Bruder von John Ph. E., tätig in London, beschickte von 1868—97 öfters die Royal Academy, die Suffolk Street Gall. u. die Ausstellungen der Old u. New Water Colour Soc. etc. (1893/4 u. 1911/12 auch den Pariser Salon [Soc. d. Art. franç.]) mit Figurenbildern und Landschaften, von denen „Compulsory Education" (1873), „A Frosty Morning" (1882), „Boats Coming in" (1883), „Mother and Son" (1884), „Samuel Crompton inventing the Spinning Mule" (1888) erwähnt seien. 1890 waren in der Egyptian Hall in London 9 religiöse Gemälde von ihm unter dem Gesamttitel „God is Love" vereinigt. Studien von einer japanischen Reise (Aquarelle) stellte er 1884 in den Leicester Galleries in London unter dem Titel „Japan and his people" aus. Von seinen zahlreichen Porträts besitzen die Corporation of London Art Gallery das Bildnis von William Lawrence, die City Art Gallery in Manchester das Porträt von Henry Dunckley. Er ist Associate der R. Water Colour Society. E.s Gattin Rosalie E. s. d.

Graves, Dict. of Art. 1895; Roy. Acad. Exhib. III (1905). — The Art Journal 1890 p. [illegible]. — The Studio XX 67 ff.; XXXII [illegible]. — Katal. *J. B. Manson.*

Emslie, John, engl. Kupferstecher, geb. 12. 7. 1813, † 6. 6. 1875, Schüler des Kartenstechers Th. Harwood u. tätig in London, stach E. gleichfalls vorzugsweise Landkarten, weshalb er 1852 zum Mitglied der R. Geographical Society ernannt wurde; außerdem namentlich zahlreiche Wappenbilder (so z. B. für Burke's „Heraldic Illustrations" von 1856), endlich auch vereinzelte Buchillustrationen (so 1860 drei Kupfertafeln zum 5. Bande von J. Ruskin's „Modern Painters"). Eine Sammlung von 107 Abdrucken des Stecherwerkes John E.s gelangte 1913 in das British Museum (cf. Return 1913 p. [illegible]).

Emslie, John Philipps, engl. Maler, Steinzeichner u. Kupferstecher, geb. 21. 5. 1839, † 24. 6. 1913, Sohn des Kupferstechers John E. Ausgebildet in London an der Finsbury Art School und am Working Men's College unter der Leitung J. Ruskin's, Burne Jones etc., stellte E. 1869—93 vorzugsweise in der Suffolk Street Gallery sowie gelegentlich auch in der R. Academy (1877 u. 1880), in der Grosvenor Gallery etc. Genre-, Architektur- u. Landschaftsbilder in Öl- und Aquarellmalerei aus. Als Steinzeichner lieferte er mit seinem Bruder W. F. Emslie Illustrationen für die Erstlingshefte der seit 1880 in London publ. Bauzeitung „The Architect", als Kupferstecher — neben Veduten wie derjenigen der Landsitze der Familie Gibbs — namentlich eigenhändig entworfene Bilder-Exlibris wie z. B. dasjenige der Londoner Folk Lore Society (dat. 1883) etc. Das Londoner Vict. and Alb. Museum besitzt von ihm eine Bleistiftzeichnung, darstellend die ehemalige Londoner „St. Paul Pindar Tavern" (Aqu. Kat. 1908 p. 130).

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. III (1905). — Fincham, Art. and Engr. of Engl. etc. Bookplates (1897). *A. E. Popham.*

Emslie, Rosalie M. (Mrs. A. E. Emslie), engl. Miniaturmalerin, Gattin des Alfred Edward E., beschickte von 1885—1913 die Royal Academy, die New Water Colour Soc. etc., 1913 auch den Pariser Salon (Soc. Nat.).

mit Genrebildern u. Porträts, besonders von Damen u. Kindern.

Graves, Dict. of Art., [illegible]; Roy. Acad. Exhib. III ([illegible]). — The Studio XLIV ([illegible]) 177 f. (mit Abb.). *J. B. Manson.*

Emslie, W. R., s. unter *Emslie,* John Ph.

[illegible], Pieter van, Bildhauer aus Nymwegen, 1670—81 am Bau des Leineschlosses in Hannover tätig, lieferte wahrscheinlich auch für den Garten in Herrenhausen Bildwerke.

Ed. Schuster, Kst u. Kstler in Calenberg u. Lüneburg [illegible], p. 87 u. 181.

[illegible], s. *[illegible]*

Emy, Henri, Zeichner und Lithograph des 19. Jahrh. in Paris, lieferte Illustrationen für folgende Werke: Les Français peints par eux-mêmes (Paris 1840); La grande ville, nouveau tableau de Paris; Contes de Boccace (éd. 1846) usw. Ferner veröffentlichte er eine Reihe von Albums mit Karikaturen, darunter: Paris l'Été; Les Chanteurs des rues; Folies théâtrales; Choses du jour. Zeichnete Almanachblätter, Buch-Notentitel usw. Nach seiner Zeichnung malte G. Boulanger ein Bildnis der Schauspielerin Francesca Cerrito, stach E. Monnet ein Bildnis Peters des Gr. von Rußland. Er signierte H. E. (getrennt u. monogrammiert).

Nagler, Monogr. III No [illegible] u. [illegible]. — Béraldi, Les Graveurs du 19e S. VI (1887). — Weigels Kstkatal. [illegible], No [illegible]. — Revue encyclop. [illegible] p. [illegible] (Abb.). — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, Mon. civ. I [illegible]. — Rowinsky, Lex. Russ. Porträtstiche (russ.) [illegible] ff. III No 677.

Enault, Mme Alix Louise, [illegible], geb. in Paris, † dez. 1912, Schülerin von A. Timbal u. F. Willems. Im Salon (Soc. d. Art. franç.) war sie zum erstenmal 1870 mit einem Bilde „L'invocation de la mariée" dann bis 1880 noch mehrmals vertreten. Wir nennen von ihren Arbeiten: „La Première Prière" (1877), „Visite à la Convalescente" (1879), „Peines de cœur" (1880), „La Gourmande" (1881), „Fleur de Serre" (1882, ehemals im Bes. von Herrn Boucicaut), „L'Adieu" (1890), „Premier deuil" (1891), „Fleurs d'Orient" (1892).

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] und Suppl. — Shaw Sparrow, Women Painters, [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts 1878 II [illegible]. — Salonkatal. *Jules Monnoie.*

Enault, Gilles, Maler, um 1734—35 für die Kirche S.-Gilles in Caen (Calvados) tätig. — Ein Maler Enault in Vire (Calvados) [illegible] genannt, ist vielleicht mit ihm identisch.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXII ([illegible]) [illegible].

[illegible], engl. Architekt, leitete unter Erzbischof Albertus von York (767—780) gemeinsam mit Alcuin (s. d.) den von letzterem selbst als „mirabilis" gepriesenen romanischen Neubau der 741 abgebrannten Kathedrale von York, der dann 1069 von Wilhelm dem Eroberer wieder zerstört wurde. (Der hierauf errichtete normannische Neubau wurde in verschiedenen Phasen des gotischen Stils bis 1472 mehrfach völlig umgebaut zu dem noch heute bestehenden Hauptdenkmale der engl. Gotik.)

Alcuinus, De pontif. et sanctis Eboracensis ecclesiae carmen, sowie Symeonis monachi Hist. Regum (in Rolls „Rerum Brit. Scriptores"). — Rivoira, Le Orig. dell' Archit. Lombarda, II (1907) p. [illegible]. *

[illegible], Rudolf, schwed. Architekt, geb. im Regierungsbezirk Stockholm [illegible]. [illegible]. [illegible], studierte in Kopenhagen und Stockholm, hat Pläne zum [illegible] in Frescati bei Stockholm ([illegible]), zu Holzhäusern u. Villen und Entwürfe für kunstindustrielle Gegenstände geliefert. *G. Nordensvan.*

[illegible], Lázaro de, span. Goldschmied, tätig zu Valladolid, † das. vor 1614. Einer der Goldschmiede, die die kostbaren Arbeiten im Nachlaß der Herzogin v. Alba schätzten. 27. 12. [illegible] wurde er zum Testamentsvollstrecker seines Kollegen Juan de Benavente ernannt.

Martí y Monsó, Estud. Hist.-Artíst., [illegible] bis [illegible] p. [illegible], [illegible], [illegible]. *A. L. M.*

[illegible], s. [illegible] Jan.

Encinas ([illegible]), Alejo de, span. Maler, tätig vor allem zu S. Millán de [illegible] (Valladolid). Wie aus einer Prozeßschrift vom 7. [illegible]. [illegible] hervorgeht, hatte er vor diesem *Zeitpunkt* für die Kapelle des Sekretärs Alonso de Argüello in S. Pablo ein Retablo gemalt u. vergoldet. E. schätzte dann noch [illegible] mit anderen verschiedene Malereien, die Francisco de Comontes im Kreuzgang der Kathedrale von Toledo ausgeführt hatte.

Zarco del Valle, Docum. inéditos, 1870 p. [illegible]. — Viñaza, Adiciones II ([illegible]) [illegible], [illegible]. — Martí y Monsó, Estud. Hist.-Artíst., [illegible]—[illegible] p. [illegible]. *A. L. M.*

Encinas, Alonso de, span. Architekt, Schüler von J. B. Monegro, mit dem er am Bau der Madonnenkapelle in der Kathedrale zu Toledo beteiligt war. Am 6. 1. [illegible] beendete er den von ihm ausgeführten Bau des Klosterhofes der „mercenarios calzados" zu Toledo.

Llaguno y Amirola, Not. de los Arquit. de España ([illegible]) III [illegible]. *

Encinas, Juan de, span. Armbrustschnitzer um [illegible], dessen Signatur zweimal zu lesen ist auf einer laut Inschrift für „Dom Fernando Rei de Romanos" (Bruder Kaiser Karls V.) geschnitzten, auf dem Schaft mit 2 gekrönten Doppeladlern eingelegten Armbrust in der Waffensammlung der Londoner Wallace Collection (N. [illegible]).

Ein Pedro de Encinas wird noch [illegible] zu Sevilla als Waffenschmied urkundl. erwähnt.

Gestoso, Artífices en Sevilla ([illegible]) I [illegible].

— G. P. Lab[illegible] in The Art Journal [illegible] p. [illegible] (m. Abb.)

Encke (Enke), Christian Ambrosius, kurfürstl. Hofbaumeister u. Maurermeister in Dresden, begraben das [illegible] 1[illegible], [illegible] Jahre alt. Stammte aus Harschfeld bei Leipzig, kam aber mit seinem Vater, dem Rittermeister Ambrosius E., früh nach Dresden, wo er schon am [illegible] das Bürgerrecht erwarb. Arbeitete (nach [illegible]) viel für den Oberlandbaumeister [illegible] Krubsacius als Werkmeister, führte auch selbständig verschiedene Bürgerhäuser in Dresden aus.

[illegible] (Dresdner Bürgerbuch). — [illegible] Merkwürdigk. [illegible] p. [illegible] — [illegible] Magazin der sächs. Geschichte [illegible] p. [illegible] — A. [illegible] Zur Baugesch. d. Dresdn. Barockzeit [illegible] 1907. [illegible]

Encke, Erdmann, Bildhauer, geb. [illegible] 1843 in Berlin, † [illegible] 1896 in Neubabelsberg b. Potsdam. Bruder des Fedor E. Schüler von Alb. Wolff. Stellte als erstes 18[illegible] zum ersten Male in der Akad. aus, auf deren Ausst. er bis 18[illegible] fast regelmäßig vertreten war. 18[illegible] wurde er Senator der Akademie. Sein Werdegang wurde durch die Porträt- u. Denkmalsaufträge bestimmt. Seine bedeutenderen Werke sind: [illegible] im Kampf mit [illegible] (Akad. 18[illegible]), „Odysseus u. Penelope" (Akad. 18[illegible]); Denkmal der [illegible] (1877); „Mädchen vom Taube [illegible]" (Akad. 18[illegible]); Bildnisstatue des Malers [illegible] (1870); Jahndenkmal in Berlin (Bronze, 18[illegible]), Hauptwerk der frühen Zeit [illegible] Naturstudium [illegible] und [illegible] bedeutsame Züge [illegible] Werner (Akad. 1874); plastischer Schmuck an der Kaiserpassage in Berlin (1873). [illegible] Kurfürst Friedrich I. am Rathaus in Berlin (1870). [illegible] und der Königin Luise in [illegible] (1878—80), Hauptwerk der mittleren Zeit [illegible] Friedrich Wilhelm IV. von [illegible] Hauptfigur durch die [illegible] Werk. [illegible] (Akad. 18[illegible]). [illegible] Friedrich [illegible] für das Zeughaus (Bronze 18[illegible]). [illegible] Akad. [illegible] 18[illegible]. [illegible] Schloß Berlin 18[illegible]. Kurfürsten [illegible] Joachim [illegible] Bronze 18[illegible] Nat. Gal. Berlin (Kat. 1907), [illegible] Joachim II. in Spandau (Bronze, 18[illegible]), Sarkophagfiguren Kaiser Wilhelms I. u. der Kaiserin Augusta [illegible] im Mausoleum zu Charlottenburg (18[illegible]—94). Hauptwerk der späten Zeit. [illegible] Werk, die Sarkophage [illegible] Eindruck nicht entsteht. Ein [illegible] Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche [illegible] 18[illegible]. [illegible] 18[illegible] Potsdam [illegible])

[illegible] und die von [illegible] Schwester [illegible] 18[illegible] [illegible] für die Feuerwehr [illegible] (1873). [illegible] Werke finden sich [illegible] (1878), Humboldtdenkmal (1877), [illegible] (1880), [illegible] 18[illegible], [illegible] Kaiserin Augusta (1888). E. ist einer der [illegible] der [illegible] Generation der Bauplastik. Die [illegible] und [illegible] Ideen [illegible] seinem Werk [illegible] Form des [illegible] und in einer [illegible] Wiedergabe der [illegible] die [illegible] weiter [illegible] Werken [illegible] wurde.

[illegible] Akad. [illegible] Berlin 18[illegible] p. [illegible] — Allgem. deutsche Biogr. [illegible] — A. G. Meyer [illegible] Berlin [illegible] 18[illegible] — [illegible] [illegible] — [illegible] p. [illegible] — Kat. d. Akad. Berlin [illegible] — [illegible] Berlin 18[illegible] [illegible]

Encke, Fedor, Porträt- und Genremaler, Bruder des Erdmann E., geb. 13. 11. 18[illegible] in Berlin, begann dort 18[illegible] seine Studien auf der Akad., ergänzte sie 1870 in Weimar unter [illegible] und Th. Hagen, lebte 1878—[illegible] in Paris, wo er [illegible] bei [illegible] arbeitete u. 18[illegible]—[illegible] im Salon (Soc. Art. franç.) ausstellte. Lebt in Berlin. War öfter in Amerika und malte dort u. a. [illegible] und P. Morgan. Stellte 1876 in der Dresdener Akad. aus, [illegible] 1878—[illegible] in der Berliner Akad. [illegible] 18[illegible]. [illegible] Tanks [illegible] Frauen [illegible] nach [illegible] Muster [illegible] Medaillen 18[illegible]—[illegible] u. 18[illegible]—[illegible] auf der Großen Berl. Kunstausst. Von seinen zahlreichen Porträts seien [illegible]

[illegible] Prinz Heinrich v. Preußen (Berl. Akad. 1894), [illegible] Bildnisse des [illegible] Hansemann (Berl. Akad. 1896, 1897), Prof. Slaby, Maler Franz Werner (Berl. Große Kunstausst. 1908). Das Museum des Brooklyn Institute (Kat. 1910) besitzt das Bildnis des Generals J. D. Woodward (1889).

Das geist. Deutschl. 1898. — [illegible] Maler d. 19. Jahrh. I (1891). — Zeitschr. f. bild. Kst. und Kunstchronik XVI—XXIV passim. — Kat. [illegible] — Kat. d. [illegible] — Monatl. d. [illegible]

[illegible] (Enke), Johann Jakob, Münzmeister in Hanau 1740—[illegible], [illegible] Münzen [illegible] von Ch. [illegible] Dumont [illegible]. 17[illegible] erscheint sein Zeichen auf Münzen der Landgräfin Maria von Hessen-Cassel. Medaillen: 1741 auf den Bundestag zu Frankfurt, 1742 auf die Krönung Karls VII., 17[illegible] auf Pastor [illegible] in Frankfurt.

Nagler, Monogr. III. — Forrer, Dict. of Medall. [illegible] (1904).

Enckell, Magnus (Knut M.), Maler, geb. [illegible] 11. 1870 in Fredrikshamn (Finnland), begann 18[illegible] seine Kunststudien in Helsingfors u. setzte seine weitere Ausbildung seit 1891, vorwiegend auf eigene Hand, durch wiederholten Aufenthalt in Paris und auf Reisen in Italien, Spanien und anderen Ländern fort. — E. war der erste von den jüngeren finnländischen Künstlern, der nicht mehr von dem Einfluß des Naturalismus berührt wurde, und so weit seine Kunst auch sonst von der Romantik entfernt ist, bezeugen doch einige seiner Bilder aus der Mitte der 1890er Jahre (z. B. das Aquarell „[illegible]“ in der Gal. zu Helsingfors) [illegible] eine Einwirkung [illegible] des damaligen Symbolismus. Zunächst beschäftigte ihn vornehmlich [illegible], wie es scheint fast ausschließlich, das Problem der Form, z. B. schon in dem „[illegible]“ benannten nackten Knaben von 1894 u. derselben [illegible], und noch in dem großen Wandgemälde v. 1906–[illegible] in der Johanneskirche zu Tammerfors: die Auferstehung des Fleisches. Suchte er hier [illegible] der [illegible] synthetische“ Wirkung durch Abwägung der Massen u. Vereinfachung der Linien zu machen, auch in Bildnissen (z. B. dem [illegible] des Staatsrats Th. Rein v. 1901 in der Universität Helsingfors), Landschaften und dem Wandgemälde „Das goldene Zeitalter“ in der Bibliothek zu Helsingfors (1904) [illegible] frische Naturauffassung und malerische Vorzüge getreten. — Die von E. durchgesetzte Teilnahme der finnländischen Kunst als eigener Abteilung an dem Salon d'automne in Paris 1908 und die Kritik, die hier derselben gezollt wurde, bewirkten [illegible] platz[illegible] [illegible] nicht nur in seiner eigenen Kunst sondern auch, und zwar gewiß in hohem Grade eben infolge seines Vorgehens, in der finnländischen Malerei überhaupt, indem jetzt ein [illegible] Koloristen zur Herrschaft kam. Seitdem haben sich seine Kunstbestrebungen, ohne seine Tüchtigkeit als Zeichner zu verleugnen, auf die Farbenkomposition gerichtet, selbst mit [illegible] Aufopferung der Naturtreue. Ein posthumes Porträt A. Edelfelts (1910, im Besitz der nyländischen Studentenkorporation in Helsingfors) ist noch in einem kräftig leuchtenden Kolorit gehalten. Seitdem hat er aber in Landschaften und Damenbildnissen duftig zarte Farbenharmonien gesucht, während wieder sein Porträt von Professor J. W. Runeberg (1912) sich durch eine markante Charakteristik auszeichnet. Dem Jahre 1912 gehört auch ein neues Monumentalwerk an: zwei dreigeteilte Wandmalereien im Hause der nyländischen Studentenkorporation. — Zahlreiche Gemälde von E. befinden sich in der Gal. zu Helsingfors, je ein Aquarell im Mus. Alexanders III. in St. Petersburg („[illegible]“ 1897) und in der Gal. zu Åbo.

Finsk biografisk handbok (Supplementheft). — J. Öhquist, Suomen taiteen historia (Geschichte d. Kunst Finnlands), Helsingfors 1912. — Les Archives biographiques contemporaines VI[illegible] [illegible] p. [illegible] — [illegible] (Abb. Wandgemälde in Tammerfors). — Aus Nordischen Kunstblätter (Kopenh.) 1909/10 p. 297 f. — [illegible] der Farbe 1911 Heft 7. — Art et Décoration 1909 II [illegible]. — Kunst och Kunstnere 1911 p. [illegible] (Abb.). *J. J. Tikkanen.*

End, Christof, deutscher Pfannenmaler. Die königl. Bibliothek in Berlin bewahrt [illegible] Pfannendarstellungen von seiner Hand geschmückte Manuskripte, deren eines 1691 dat. u. betitelt ist: „J. Christophori End [illegible] Kräuter und Gewächse etc.“

Biographie [illegible] XIII (1913).

Ende (Ender), Bildhauerfamilie in Wien. Anton, † 1718 in Bruck a. d. Leitha (s. Monatsbl. d. Wiener Altert.-Vereins IV [1893] [illegible]). — Johann Georg, geb. um 1650, verlor 1728 einen Sohn; vielleicht identisch mit dem gleichnamigen [illegible] in Neustadt (Oberschlesien) nachweisbaren Bildschnitzer (s. d.). — Ferdinand, geb. 1681, † 28. 11. 1731. — Dessen Sohn Anton wird 7. 10. 1767 in der Akad. [illegible]. — Andreas, geb. 1687 in Troppau in Schlesien, † [illegible]. 1737 in Wien, wo er 11. 2. 1719 heiratete. — Franz, geb. 1701 in [illegible] ([illegible]?) in Oberschlesien, † 20. 10. 1768 in Wien, wo er am 7. 11. 1728 u. 20. 1. 1737 heiratete. — Er hinterließ 3 Söhne: Johann, geb. 1729, † 8. 9. 1767, [illegible] 1740 in der Akad. [illegible] heiratete [illegible] 1758. — Anton, geb. 1731, † als „[illegible] Bildhauer“ 7. 8. 1782, heiratet um 1754 u. verliert bis 1771 sieben Kinder. — Simon, geb. 1740, † 28. 7. 1780, heiratet 20. 10. 1768, [illegible] 1774 u. [illegible]

[illegible] 1770 legt er Bürgereid ab. — Ein Joseph † 14. 6. 1789 ledig, 64 Jahre alt.

Kirchenreg. d. Wiener Pfarren St. Stephan, St. Ulrich, Maria Treu, St. Michael u. St. Joseph ob der Laimgrube. — Totenprotokolle. — Akt. [illegible] d. Akad. d. bild. Kste in Wien, Fasz. 16. *A. Haidecki*

Ende, Carl Theodor am, Bildhauer in Dresden, Sohn des dortigen Stadtarchitekten [?] Johann Gottfried am Ende, erwirbt am 2. 6. 1770 das Bürgerrecht. † 11. (begr. d. 13.) 7. 1788, alt 56 Jahre 6 Monate 11 Tage.

Dresd. Bürgerbuch. — Begräbnisreg. der evang. Pfarrk. Dresden. *E. Sigismund*

Ende, Dora am, Landschaftsmalerin u. Radiererin in Dresden, geb. das. am 12. 1. 1887, bildete sich in Dresden u. München, hauptsächlich aber durch Naturstudium in Worpswede aus u. machte sich vor allem durch ihre Landschafts-Radierungen bekannt; zu nennen wären: „Blick vom Berge“, „Nach dem Regen“, „Alte Weiden“, „Dorfstraße“ [?], Blumenstücke u. a. m. Sie beschickte u. a. den Münchner Glaspalast, die großen Berliner u. Dresdner Kstausst. u. die Ausst. der Kstlervereinigung in Dresden.

Singer, Kstlerlex., Nachtr. [?] — Dresdner Kstlerb. [illegible]. — Kataloge. — Mitteil. d. Kstlerin.

Ende, Felix Freiherr von, Maler, geb. am 4. 4. 1856 in Breslau, Schüler der Akad. von Düsseldorf u. München, lebt in München. Von ihm Genrebilder u. Landschaften, wie „Herbst“ (1885), „Vor der Messe“ (1887), „Ein Vaterunser“ (1888), „Im Klostergarten“ (1890), „Sorrento“ (1891). 1888 bis 1893 war er auf den Akademieausst., 1889 u. 1890 auf der Gr. Kstausst. in Berlin, 1891 im Münch. Glaspalast vertreten.

F. von Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. [illegible]. — Dreßler, Kstjahrbuch, [illegible]. — Kat.

Ende, Gilles van der, s. *Eynde*.

Ende, Hans am, Maler und Graphiker, geb. 31. 12. 1864 in Trier als Sohn eines evangelischen Geistlichen. Schüler der Münchner Akad. (1884–86 u. [illegible]), malte [?] unter W. Diez, vorübergehend (1886–87) auch in Karlsruhe unter Ferd. Keller gebildet. Persönliche Bekanntschaft mit Fritz Mackensen veranlaßte ihn, sich 1889 in Worpswede bei Bremen niederzulassen, von wo aus er [illegible] nach Berlin [illegible] ging. Auf den Münchener Ausst. von 1895 und [illegible], von denen der Ruhm der Worpsweder datiert, wurde er allgemein bekannt und erhielt 1895 die goldene Medaille, in Wien 1904 in St. Louis. — Seine starkfarbigen Landschaften stellen zumeist die Worpsweder Moorgegend dar, [illegible] auch das Schwarze [?] Hochgebirge, in dem er die letzten Winter verbracht hat. Gemälde von ihm u. a. in den Mus. von Braunschweig (Städt. Mus., Moorlandsch.), Bremen ([illegible]), Chemnitz, Mannheim ([illegible]), München ([illegible]), Weimar (Erster Schnee), sowie vielfach, besonders in Bremen, im Privatbesitz [?], ferner in der Privatsammlung des Königs von Sachsen (Herbstsonne [?]). Als Radierer wurde er zuerst durch das große Blatt „Hannibals Grab“ nach E. Bracht bekannt. Später radierte er meistens Landschaften aus Worpswede 1895–1904, auch [illegible] Farbenradierungen [illegible] von mehreren Platten gedruckt, ferner die Bildnisse von G. Ebers und H. Allmers. Einige Radierungen erschienen in den Sammelmappen „Vom Weyerberg“ und „Aus Worpswede“, Neue Folge. Drucke von ihm in den größeren deutschen Kupferstichkabinetten. Auch als Plastiker hat am Ende sich versucht; seine Bronzebüste [?] Worpsweder Kind besitzt das Albertinum zu Dresden.

R. M. Rilke, Worpswede (Knackfuß' Kstlermonogr. No 64), 1903, p. 83 ff. — [illegible], Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, [illegible]. — Meister der Farbe (E. A. Seemann) IV ([illegible]) [illegible]. *G. Pauli* [?]

Ende, Hermann, Architekt, Geh. Regierungs- und Baurat, 1895–1904 Präsident der Berliner k. Akad. der Künste, geb. am 4. 3. 1829 zu Landsberg a. W., † am 10. 8. 1907 in Wannsee bei Berlin. Studierte 1844–48 auf der Berliner Bauakad. und begründete nach der Rückkehr von einer zweijährigen Studienreise nach Italien und Griechenland, die ihm der große Staatspreis ermöglichte, Ende [illegible] mit Wilh. Böckmann († 1902) die schnell zu Ansehen gelangende Baufirma *Ende & Böckmann*, deren langjährige (1860 bis 1895) und ausgedehnte Tätigkeit die Entwicklung der Berliner Baukunst, besonders im Villen- und Palastbau, ganz wesentlich bestimmt hat. Ihr erster größerer Bau war das sog. Rote Schloß in Berlin (1866), ein für seine Zeit mustergültiges [?] Geschäftshaus [illegible]. 1868–69 das Hôtel de Rome, 1869–71 das [illegible] in der Kommandantenstr., 1870–73 Bauten im Zoologischen Garten, 1871–74 die Preußische Bodenkreditbank, 1876–77 die deutsche Unionbank, 1880 das Museum für Völkerkunde, [illegible] die Nationalbank, die Dresdener Bank und das erbprinzliche Palais in Dessau, 1887 bis 1889 das Lessingtheater, [illegible] das Landeshaus der Provinz Brandenburg, [illegible] das Haus der Diskonto-Gesellschaft und die Bank für Handel und Industrie. Außerdem Miethäuser ([illegible]) und zahlreiche Villen in Berlin, Wannsee und Neubabelsberg. Die meisten dieser Bauten zeigen die mit Geschick und Geschmack verwendeten Formen der deutschen Renaissance, für deren Aufkommen in der Berliner Baukunst im letzten Drittel des 19. Jahrh. Ende

u. Böckmann den entscheidenden Anstoß gegeben haben. Nicht ein Platzer war dieser Stil allerdings bei dem monumentalen Auftrag für Tokio, wo die Firma 1886–91 das Parlamentsgebäude, Justizministerium und den Justizpalast baute; in schlecht begreiflicher Verkennung des genius loci entwarfen die Architekten ihre Bauten in einem europäischen Mischrenaissancestil, der dem Anschluß an die große nationale Baukunst Japans grundsätzlich auswich und daher die Einfügung in das Stadtbild vollkommen verfehlte. — Schwerenberg malte das Bildnis E.s im Präsidentensaale für die Berliner Akademie.

Das geistige Deutschland I, 1898. — Berlin u. seine Bauten, 1896. — Thieme, [illegible] Arch. u. Kunsthandw. [illegible] (1889) T. 6; [illegible] (1890) T. 68. — [illegible] 1890 p. 111. Zu E.s 70. Geburtstag: [illegible] 1898 p. 140 f.; 1907 p. 400 (Gedenkblatt). — Berliner Architekturwelt I (1898) [illegible]; X (1907 8) 301–04 (Nachruf, A. d. Mar[illegible]). — Zentralbl. d. Bauverw. 1907 p. 681 f.; 1908 p. 146. — Chronik d. k. Akad. d. Kün. zu Berlin 1908 p. 102 f. — Der Baumeister (München) I (1902/3) 85 ff. — *Vollmer.*

Ende, J. van den, holländ. *Zeichner* von Schriften und Flußlandschaften, vielleicht derselbe „van den Ende", der 1706–8 als Schüler der „Acad. van de Teycken Const" im Haag vorkommt. Eine seiner Marinen ist von G. Schelling gestochen. — Ein jüngerer J. van den Ende malte 1791 das Ölporträt eines Fr. Abraham, das am 10. 12. 1889 mit der Samml. Abrahams (s. Kat. No 68) in Amsterdam zur Versteigerung kam.

v. Eynden v. d. Willigen, Geschiedenis der vaderl. Schilderkunst, 1816 ff. I 302; Aanh. p. 128. — Kramm, Levens en Werken, 1857 ff. — Obreen, Archief, IV 138 f.

Ende, Jan van der, s. *Eynde.*

Ende, Johann Georg, Bildnismaler in Berlin, um 1800.

Nicolai, Nachr. von Baum. etc. in Berlin, 1786, p. 97.

Ende, Johann Georg, Bildschnitzer in Neustadt (Oberschlesien), läßt am 19. 2. 1707 einen Sohn taufen; erscheint am 6. 2. 1708 als Trauzeuge. Vgl. den 2. Artikel *Ende*.

Tauf- u. Traub. d. kath. Pfarrk. Neustadt. *E. Hintze.*

Ende, Johann (Hans) Heinrich Am (auch am E., irrtümlich Amende, Amandé und A. M. Ende), sächs. Porträt- und Historienmaler, geb. 24. 6. 1645 in Pirna als Sohn des dortigen Ratsherrn Constantin am E., † 28. 4. 1695 in Leipzig, wo er zuerst im April 1682 auftaucht und sich dann dauernd ansässig war. Vermutlich war er Schüler seines Oheims, des in Italien gebildeten Dresdner Hofmalers Christian Schiebling d. J. (1603–63), wofür schon der stark italien. Charakter seiner dekorativen Historien spricht. — Über die Lebensumstände des von seinen Zeitgenossen über Gebühr gepriesenen Künstlers ist nur wenig bekannt. In Leipzig muß er schon im Frühjahr 1682 in großem Ansehen gestanden haben; im April d. J. ward ihm hier auf Betreiben einiger tonangebender Kaufherrn, bei denen er sich vermutlich als Porträtmaler beliebt gemacht hatte, die Ausführung der noch heute wohl erhaltenen umfangreichen allegor. Plafondmalereien in dem 1678–82 neu erbauten Börsengebäude (jetzt „Alte Börse") am Naschmarkt in Auftrag gegeben. E. vollendete sie erst im Sommer 1687, nachdem er inzwischen (Sommer 1687) ein halbes Jahr in Dresden gewirkt hatte. Das ansehnliche Honorar in Höhe von 1000 Th. zahlten seine Gönner, die ihn empfohlen hatten (Quittung E.s vom 10. 6. 1687 im Leipz. Ratsarch.; bei Wustmann, Vertraute Gesellschaft p. 9 Anm.). Diese Deckengemälde E.s sind entschieden eine beachtenswerte Leistung von einer gewissen Großzügigkeit der Wirkung, so manieriert, süßlich hier u. oberflächlich im stilistischen erscheinen mögen und so wenig sie sich über die Durchschnittsqualität der damaligen Geburtsmeistermalerei Deutschlands erheben. In Komposition, Kolorit und Formengebung zeigt sich deutlich die Abhängigkeit von Italien. Die tiefen schwärzlichen Fleischschatten erinnern an die Malweise der Bolognesen, Einzelmotive (die Figur der Tugend) an Correggio. Die ausführlichen gereimten Erläuterungen der Bilder (in der Mitte Götterversammlung, über die Begünstigung des durch den Reichtum verursachten Laster beratend, letzte Überwindung der Laster, vom Triumph der Tugend, an den Seiten die 4 Erdteile), die die Schreiber der Börse herausgaben (Christoph Hoffmann 1687, Joh. David Zeidler 1708, Joh. Georg Wecker 1815), bezeugen, daß E.s Plafondmalereien in Leipzig großes Aufsehen erregten und über 100 Jahre als eine Hauptsehenswürdigkeit der Stadt galten.

Überhaupt anzunehmen ist, daß E. in Leipzig von Anfang an eine ziemlich fruchtbare Tätigkeit als Porträtmaler entfaltete, lassen sich nur einige wenige Bildnisse mit Sicherheit auf ihn zurückführen, abgesehen von den 17 in Öl auf Pergament gemalten Miniaturporträts von Mitgliedern der Leipziger Großkaufmannschaft, die E. 1680–88 für das „Album" (eine Art Matrikel) der „Vertrauten Gesellschaft" in Leipzig (noch im Besitz derselben) malte. Im rein Malerischen kommt E. auch hier nicht über eine mittelmäßige Mittelmäßigkeit hinaus, in der Auffassung und Charakterisierung verrät sich Talent und Scharfblick (Proben in dem Exempl. von Wustmanns Festschr. „Die Vertraute Gesellschaft" in d. Leipz. Stadtbibl.). Das die Porträtfolge des Albums eröffnende Bildnis E.s selbst (Abb. bei Wustmann a. a.

[illegible]

[illegible]

[illegible] Antonio [illegible]

[illegible]

[illegible] August [illegible] geb. [illegible] 1871 [illegible]

[illegible]

[illegible]

VI ([illegible], Abb.) — [illegible] V [illegible] XII ([illegible] Abb.) — [illegible] II ([illegible] Abb.) — [illegible] — [illegible] München [illegible] [illegible]

[illegible], Fritz, Holzschneider u. Radierer, geb. [illegible] 1878 in [illegible] als Sohn des Karl Friedrich R., studierte erst Theologie, kam aber [illegible] in München unter den Einfluß von Hermann Obrist. Zeichnung, [illegible] von Künstlern wie Lenbach, Stuck u. [illegible]. Nach [illegible] Studium der [illegible] Art, wurde auf der Universität. Dann wurde ([illegible]) Kunststudien in Paris an den Acad. [illegible] und Julian. Erste [illegible]. Seit [illegible] fast ausschließlich Holzschneider. [illegible] Holzschnitt in [illegible] Zeitschrift „The Page" [illegible] als Kunstakademiker in Stuttgart bei dem Holzschneider Max Weber, dann [illegible] bei Graf Kalckreuth und Ad. Hölzel. R. [illegible] als Schüler der alten Meister, die er in den Kupferstichkabinetten in all ihren verschiedenen Weisen gründlich studierte. Neuerdings ist ein starker Einfluß englischer Kunst [illegible]. R. lieferte Buchschmuck für die Verleger Grote-Berlin u. Voigtländer-Leipzig, und für „Über Land und Meer". Er schnitt bisher über [illegible] Glückwunschkarten, über [illegible] Exlibris (u. a. für d. König von Württemberg in [illegible] Farben) und eine Folge zum Thema „Wanderbilder". In Arbeit ein „Kinderbuch" und eine große Holzschnittfolge „Tod und Teufel" u. [illegible]. Für seine Frau Mary R. [illegible] er das Büchlein „Dresden, [illegible]" (Dresden [illegible]). — R. war auch [illegible] tätig. Seine Kunst hat nichts [illegible], ist fein und zart, der [illegible] liegt nicht im [illegible], sondern in der [illegible] seiner Beobachtung, Empfindung und Technik. Man muß gerade seine Holzschnitte nur nach den [illegible] Selbstdrucken des Künstlers auf [illegible] Papier beurteilen und genießen. R. gehört deshalb zu den Künstlern, die nicht rasch [illegible] Erfolg haben, denen aber wachsende Anerkennung der Besten sicher ist. Auch in seinen Radierungen ist eigene Art.

Le [illegible] Juli [illegible]. — [illegible] — [illegible] Kunst u. [illegible] — [illegible]

[illegible], Karl Friedrich, Architekt, geb. [illegible] in [illegible], † [illegible] in Berlin, Vater v. Aug. u. Fritz R. [illegible] Schüler der Berliner Bauakad., seit [illegible] im Ministerium für öffentliche Arbeiten tätig. Nach seinen Entwürfen und während der Ausführung [illegible] von den [illegible] entstanden eine lange Reihe Gerichts- (z. B. Aachen, Coblenz, Cöln, Frankfurt a. M.) u. Regierungsgebäude (Breslau, Danzig [illegible] [illegible]), Hildesheim, [illegible] i. W., Potsdam u. a. R. brach mit dem [illegible] überlieferten [illegible] Schema und suchte seine Bauten in Aufbau und Material der Umgebung anzupassen, wobei er meist an die deutsche [illegible] des 16. und 17. Jahrh. anknüpfte.

[illegible] — [illegible] — [illegible] — [illegible] — [illegible]

[illegible], M., Goldschmied in Posen, von dem eine [illegible] 17[illegible] dat. Monstranz mit einer Abendmahlsdarstellung in der Pfarrkirche S. Maria Magdalena in Posen.

[illegible] Verz. d. Kunstdenkm. der Prov. Posen [illegible]

[illegible], Jacob van den, holl. Kupferstecher, geb. um [illegible] in Amsterdam, urkundlich nachweisbar [illegible] und [illegible]. Das Amsterdamer Kabinett besitzt von ihm eine Karte der Niederlande, die vor [illegible] entstanden sein muß.

[illegible] — [illegible] Oud-Holland VII ([illegible]) p. [illegible] — [illegible]

[illegible] ([illegible]) Martinus I u. II van den, Vater u. Sohn, Antwerp. Kupferstichverleger. Martinus I wurde [illegible] als Kunsthändler in die Gilde aufgenommen u. steht noch [illegible] als [illegible] in den Bürgerlisten eingetragen. Er ist der Verleger der [illegible] Ausgabe der Ikonographie des Ant. v. Dyck, die wahrscheinlich [illegible] erschien.

Martinus II [illegible] in die Gilde aufgenommen, † um 1673/74, da in diesem Jahre das Totengeld für ihn an die Gilde gezahlt wurde; wahrscheinlich auch [illegible] tätig, denn ein Blatt: König Karl II. von Spanien als Knabe in ganzer Figur ist bez.: „Martin van den [illegible] 1667" ([illegible] Kat., Hamm 1677 No [illegible]) und [illegible] in Oval mit Szenen aus dem Leben des hl. Ignaz v. Loyola „Martinus van den [illegible]" ([illegible] 1770 [illegible] im Kupferstichkab. Dresden).

[illegible] — [illegible]

[illegible], s. auch [illegible] und [illegible]

[illegible] ([illegible]), Gaspare, Kunststicker, wahrscheinl. nach [illegible] in Neapel [illegible] Alfons II. bei ihm einen reich[illegible] [illegible] für seine Hofkapelle, kurze Zeit darauf [illegible] mit Wappen und [illegible] Standarten, [illegible] ein [illegible] für den [illegible] des Klosters von S. Pietro Martire.

[illegible] p. [illegible]

[illegible], Aage Hjalmar, norweg. Maler und Bildhauer, geb. [illegible] in Aker bei Christiania. Von [illegible] an besuchte er die

kgl. Kunst- und Gewerbeschule und danach in der Zeit J. F. Eckersbergs Malerschule in Christiania. Er erregte große Aufmerksamkeit durch seine früh entwickelte vielseitige Begabung, namentlich tat er sich als geschickter Zeichner hervor. Mit Unterstützung des Königs studierte er 1870–74 an der Kunstakad. in Stockholm, dann (1875) in München. E. hat sich später wiederholt in Paris aufgehalten, lebt aber meist in Christiania. Genremalerei mit nationalen Motiven ist sein Hauptgebiet. Unter seinen religiösen Bildern ist das Altargemälde in der Kirche in Molde sehr populär. E. hat auch entschiedene Begabung als dekorativer Bildhauer gezeigt; neben [illegible] 1901 [illegible] die eingangs Statue des Seehelden P. W. Tordenskjold (auf dem Tordenskjold-Platz) in Christiania ausführen, eines der wirkungsvollsten Denkmäler dieser Stadt. — E. stellte 1878–[illegible] öfters im Kunstverein in Christiania aus. Eine Statuette E.s im Kunstmus. in Christiania, ein Bild in der Gal. in Bergen.

Stilling, Magasin, [illegible] p. [illegible]. — Folkebladet 1874 p. 137. — [illegible] — A. Aubert, Die norweg. Malerei im 19. Jahrh., 1910 p. 48. — Jens Thiis, Norske Malere og Billedhuggere, Bergen 1904, I, 190; II, 182; III, 94. — Chr. Krohg, Kampen [illegible] (Christ.). — [illegible] XXXIV (1901) p. [illegible] Abb. C. W. Schnitler.

Ender, Caspar, Maler in Görlitz, malt [illegible] Kandidatenwappen u. Illustrationen für das Manuskript des [illegible] über Görlitzer Inschriften. Vergoldet [illegible] auch einen Altar in Jauernick bei Görlitz. † im Juni [illegible]. Sein Porträt wurde von anonymer Hand gemalt.

Jecht, Quellen zur Gesch. d. Stadt Görlitz, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] p. 190. — Peter-Paul-Kirche Görlitz. — [illegible] (Manuskr. im Kgl. Kupferst.-Kab. in Dresden). E. Hintze.

Ender, Eduard, Maler, geb. 3. 3. 1822 in Wien, † 28. 12. 1883 in London, Sohn u. Schüler d. Johann E. sowie der Wiener Akad., letzte Ausbildung in Paris, trat E. seit 1844 auf Wiener u. Deutschen Ausst. — 1847–[illegible] auch im Pariser Salon — mit großen Historien u. mit Genrebildern hervor, die beim Publikum viel Erfolg hatten. Die Kritik fand oft die [illegible] gezwungene Komposition, Überladung mit stillebenhaften Requisiten u. grelles, manieriertes Kolorit zu tadeln. Aus der großen Zahl seiner Werke seien hervorgehoben: „Wallenstein u. Seni" (1844), „Tasso am Hofe von Ferrara" ([illegible]), „François I. im Atelier Cellinis", „Shakespeare am Hofe Elisabeths den Macbeth vorlesend", „Der junge Mozart wird Maria Theresia vorgestellt", „[illegible] im Studierzimmer", „Schachpartie zur Zeit Ludwigs XIV.", „Holländ. Wirtshausszene", „[illegible]", „Die [illegible] d. Altertüm-lers" etc. Auch Stilleben (ein solches im Mus. von Tours) sowie Porträts in Öl u. Miniatur hat E. gemalt.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr. IV (1858). — Müller, Kstlerlex. d. Gegenw. ([illegible]). — Bellier-Auvray, Dict. gén. — v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I (1891). — [illegible], Deutsche Maler [illegible]. — [illegible], Dict. des peintres I ([illegible]). — [illegible] Kunstblatt [illegible]. — Dioskuren [illegible]. — [illegible] XIII 180 Abb. — Kat. Hist. Kunstausst. Wien 1877 p. 137, [illegible]. — Kat. Ausst. Wien [illegible] p. [illegible]; Kat. Ausst. Berlin [illegible] Nr. [illegible]; Porträt-Ausst. Wien, [illegible] p. [illegible]; Kat. Ausst. Breslau [illegible] p. [illegible].

Ender, Johann Nepomuk, Bildnis- und Geschichtsmaler, geb. 4. 11. 1793 in Wien, † das. 16. 3. 1854. Sohn eines [illegible] und Zwillingsbruder von Thomas E., seit [illegible] auf der Wiener Akad. unter Maurer, Lampi, Füger u. Caucig herangebildet und wiederholt durch Preise ausgezeichnet. 1815–1817 mit Bildnismalen in Wien beschäftigt, begleitete er im Juni 1818 den Grafen Széchényi auf einer Reise durch Italien, Griechenland u. den Orient bis 1819, ging 1820 als kaiserl. Pensionär nach Rom, wo er vornehmlich Raffael studierte u. [illegible] Mitgl. der Akad. S. Luca wurde, kehrte [illegible] über Genua, Mailand, Paris und München nach Wien zurück, malte hier viele Bildnisse aus den höchsten österreichischen Kreisen und wurde [illegible] Akademieprofessor. [illegible] bereiste er Deutschland, Belgien, England und Frankreich, trat [illegible] in den Ruhestand und starb während der Vorarbeiten zu einem Freskenzyklus für die Wallfahrtskirche Mariazell. Ohne tiefere Eigenart, war E. ein geschätzter Vertreter der herrschenden akademischen Richtung; seine Bildnisse (auch zahlreiche Aquarellporträts u. Miniaturen auf Elfenbein, um 1840 wandte er sich ganz der Ölmalerei zu) waren wegen ihrer Ähnlichkeit und Lebendigkeit hochgeschätzt.

Werke: Orest von den Furien verfolgt; Minerva u. Odysseus; Mark Aurel auf dem Sterbebett (alle drei prämiierte Jugendarbeiten, das letztere in der Gal. [illegible]); Mariae Himmelfahrt 1817 (Bes. Graf [illegible]); Die schlafenden Wächter am Grab des Heilands (Kirche zu [illegible] in Ungarn); [illegible] (Bes. Graf Apponyi); Kopf einer Griechin [illegible]; Judith 1824; Bacchus u. Ariadne; Die drei Frauen am Grabe; Einzug Christi in Jerusalem; Bildnis der Gräfin [illegible] (Schloß [illegible]); Erzherzog Karl mit Familie [illegible] (ebenda); Bildnis des Fürsten Metternich [illegible] (Akademie Wien); Königin Therese von Neapel [illegible] (Kapitelsaal des Damenstifts in Prag); Der hl. Johannes [illegible] ([illegible] Kirche); Hl. Katha-

[illegible] 1847 (Kathol. Kirche in [illegible]). Ungarns [illegible] (Akad. der Wissensch. in Pest). Andreas Hofers Abschied von seiner Familie. Madonna mit dem Kind in einer Landschaft 1851 [illegible] Campagna 1852 [illegible]. Fresko [illegible] der Erlösung 1850–53 in der [illegible] des Stephansdomes zu Wien, sein bedeutendstes Werk [illegible].

Allg. Deutsche Biographie VI [illegible]. — [illegible] Wurzbach, Biogr. Lexik. Österr. IV [illegible]. — [illegible]

[illegible] — [illegible] Malerei des 19. Jahrh. [illegible] (1909). *Frank Bauch.*

Ender, Thomas, Landschaftsmaler und Radierer, geb. 3. 11. 1793 in Wien, † 28. 9. 1875 ebenda, Sohn eines Tuchers, Zwillingsbruder von Joh. Nep. E., auf der Wiener Akad. von Mößmer und Steinfeld unterrichtet, 1810 prämiiert, dann hauptsächlich nach Claude Lorrain u. Ruysdael [illegible] bildete er [illegible] auf Wanderungen in den österreich. Alpenländern, durch Erzherzog Johann u. Fürst Metternich gefördert, konnte er im März 181[illegible] die österreich. Expedition nach Brasilien begleiten, von der er [illegible] am 700 Zeichnungen u. Aquarelle mitbrachte. 1819 ging er mit Metternich nach Rom und blieb [illegible] 5 Jahre in Italien [illegible] Metternich [illegible] 1829 Paris, 1830 mit Erzherzog Johann [illegible] wurde 1836 Akademieprofessor [illegible] 1837 wieder mit dem Erzherzog [illegible] 1850 in den Ruhestand getreten, bereiste er Rom und Neapel noch einmal im Herbst 1856 u. 1857. E. war kein Stimmungslandschafter, hat aber in seinen Ansichten die Natur treu wiedergegeben und mit großer technischer Fertigkeit frische Farben u. Lichtwirkungen erzielt. Viele seiner Landschaften, besonders Donauansichten, sind von englischen Künstlern in Stahl gestochen worden.

Werke: Ansicht von Rio Janeiro (Akad. Wien, wo auch ein Teil der brasilian. Ansichten, die übrigen im brasilian. Kabinett). Ansicht des Schlosses Persenbeug u. 10 andere Gemälde [illegible] der Jugend 1830–31 (Schloß Persenbeug). Panoramagemälde v. Großglockner 1834, Schloß Tyrol [illegible] Ansicht von Amalfi 1847 [illegible] in Budapest. Eine Wanderung an der Donau nach seinen Zeichnungen [illegible] Aquarelle und Handzeichnungen [illegible] in Wien. — Er hat auch mehrere Ansichten aus der Umgebung von Wien u. von Ischl selbst radiert.

Allg. Deutsch. Biogr. [illegible]. — [illegible] Wurzbach, Biogr. Lex. Österr. IV [illegible]. — [illegible] *Frank Bauch.*

Enderby, Samuel, Porträt- u. Genremaler in London, 1838–1858 auf den Ausst. der R. Acad. vertreten.

Graves, R. Acad. III 1905. — Cat. of the Exh. of the R. Acad. [illegible]

Enderl ([illegible]), Jörg, Goldschmied in Innsbruck [illegible] Erzherzog Sigmund von Tirol [illegible] wird er auch als Siegelschneider erwähnt.

Jahrbuch der kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserhauses [illegible]

Enderle, Anton, [illegible] des 18. Jahrh. in [illegible] (Bayern), älterer Vetter des Joh. Bapt. E. [illegible] Werke: [illegible] 1761 [illegible] 1767 [illegible] 1769 [illegible]

[illegible] *Frank Bauch.*

Enderle, [illegible] Brüder u. [illegible] in [illegible] u. [illegible] in Böhmen, wo außer ihm noch mehrere Mitglieder seiner Familie tätig waren, prägte 1855–[illegible]

einige Medaillen für die Grafen Stephan u. Lorenz Schlick.

Forrer, Dict. of Medall. II (1904).

Enderle, Johann Baptist, schwäb. Historienmaler, geb. 13. 8. 1725 in Söflingen-Ulm, ansässig in Donauwörth, † das. 13. 2. 1798. Schüler des [illegible]. Er ist ein typischer Vertreter des [illegible] Barockmalerei u. [illegible] die [illegible] [illegible] Stück [illegible]. [illegible] der Kirchen des 18. Jahrh. mit ihr [illegible] Deckenbildern und wußte mit [illegible] und [illegible] Farbtönen die Raumwirkung zu steigern und eine festliche Stimmung zu erzeugen. In der Komposition ist E. [illegible] gewandt, [illegible] in der Perspektive ist [illegible] und [illegible] er liebt [illegible] Töne und große [illegible]. An [illegible] Wirkung [illegible] Rahmen und perspektivischen Gewölbebildern [illegible] große Deckenbilder [illegible] als an [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] E. war ein äußerst produktiver, viel beschäftigter und [illegible] sehr geschätzter Meister. Seine Decken- und Wandbilder finden sich zumeist in schwäbisch-bayerischen Kirchen: Kirchdorf (B.-A. Mindelheim) 1756, Hochwaldhausen (B.-A. Augsburg) 1758, Kettershausen (B.-A. Kaufbeuren) 1759, Welden (B.-A. Zusmarshausen), Thekla-Kirche 1759, Schwabmühlhausen (B.-A. Schwabmünchen) 1760, Hammerstetten bei Weißenhausen, [illegible] [illegible] Hof und [illegible] der [illegible], 1763; Oberrammingen (B.-A. Mindelheim) 1765; Baggenheim (B.-A. Dillingen) 1766; Unterrammingen (B.-A. Mindelheim) 1766; Wallfahrtskirche [illegible] bei Schoppach (B.-A. [illegible]) 1770–71; Sang (B.-A. Passau) 1770; Leipheim, Johanniskirche, 1771; St. Ignatiuskirche in Mainz, Szenen aus der Vita des Märtyrers Ignatius, 1774; Augustinerkirche in Mainz, ebenfalls aus den [illegible] Augustinerkirche Oberndorf a. N. (Württemberg), Deckenbild der [illegible], Geburt [illegible], Kreuzigung, Propheten, Apostel, Heilige 1776–78; [illegible] im Kreuzgang 1778; Donauwörth, [illegible] des Klosters zum Hl. Kreuz, Die [illegible] Stiftung des Klosters, 1780; Lauingen, Fassade der Kongregation, 1783 (nicht erhalten); Großkötz [illegible] (B.-A. Kaufbeuren) 1787; Lauingen, Augustinerkirche 1791–92; Aschbergstetten (B.-A. Donauwörth) 1792; Rögling (B.-A. Aichach) [illegible] 1793; [illegible] (B.-A. Günzburg) 1795. — Von seinen Altarbildern, auf Leinwand gemalt, seien genannt: die 4 der Theklakirche in Welden und 8 in der Kapuzinerkirche in Donauwörth, Kreuzwegstationen in Hohenstadt (württ. O.-A. Aalen) 1786. — 14 Handzeichnungen (Kartons zu Deckenfresken), wovon 4 datiert sind vom 1769, besitzt die Sammlung des Ulmer Altertumsvereins, 1 Zeichnung in der Sammlung des [illegible] [illegible] in Memmingen.

Steichele-Schröder, Bistum Augsburg II [illegible]. — Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkm. III [illegible]. — [illegible] XV 1897 [illegible] XVI 1897 [illegible] [illegible] [illegible] aus Schwaben XV 1897 [illegible] XX (1903) [illegible] [illegible] Augsburg [illegible]. — [illegible] Württemberg [illegible] Kunstaltertümer [illegible]. — A. [illegible] [illegible] Augustinerkirche in Oberndorf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Dillingen [illegible] [illegible] Württemberg [illegible] Jagstkreis [illegible] Aalen [illegible] [illegible] [illegible] — Kunstwerke im [illegible] Museum [illegible] Kunst Mainz II [illegible] [illegible] [illegible] Wiesbaden [illegible] 1904 [illegible] *Alb. Pfeiffer.*

Enderlein (Enderlen, Enderle und Enderlin), Caspar, Zinngießer u. Formschneider, geb. im Juni 1560 (getauft am 24. 6.) in Basel, † 19. 4. 1633 in Nürnberg. E. war 1576 in Basel bei dem *Zinngießer* Hans [illegible] [illegible], kam 1583 aus [illegible] nach Nürnberg, wo damals die hervorragendsten *Zinngießer* lebten u. wurde dort 1586 Meister, Bürger u. [illegible]. Aus seiner Ehe mit Margarete Weyss, der [illegible] [illegible], stammt ein Sohn Hans, der gleichfalls Zinngießer war († 1636). Wahrscheinlich hatte er noch einen zweiten Sohn Veit E., „Gott und Fortuna erbarm“, der 1609 in Nürnberg [illegible] [illegible]. Die Porträtsammlung des [illegible] Nat.-Mus. besitzt dessen [illegible] Bildnis, das [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — Bald nach seiner Ankunft in Nürnberg ist E. in die [illegible] eingetreten, wo er sich mehrfach Preise errang und um die Zeit eine hervorragende Rolle gespielt hat. In [illegible] [illegible] [illegible] er sich gleichfalls [illegible] [illegible] [illegible]. So hat er in [illegible] [illegible] je 4 Jahre lang (1600–1604, 1613–1616) die Stelle eines der [illegible] Geschworenen (Obermeister) bekleidet.

Wenn E. auch das Technische seines Handwerkes vortrefflich verstanden haben muß, denn es wird ihm sogar nachgerühmt, daß er Neuerungen auf diesem Gebiete, wie das Herstellen von Klingeröhren aus Zinn eingeführt habe, so liegt doch sein Hauptruhm nicht in dem Anfertigen von Zinnarbeiten, sondern in dem der Formen hierzu. Bis jetzt hat sich sogar kein einziges Werk nachweisen lassen, das sich durch den Zinnstempel als ein von E. gegossenes erweisen hätte. Die Nürnberger *Zinngießer* hatten ihre 10lötige Ware (10 Teile Zinn zu 1 Teil Blei) mit dem mit „Ortgemerk“ versehenen Stadtwappen zu stempeln. Daneben bestand

aus dem gespaltenen Schild, r. halber Adler, l. 3 Schrägbalken und das zwischen diesen eingefügte „Beizeichen", das zumeist aus den Anfangsbuchstaben von Vor- u. Nachname des Verfertigers oder aus Punkten, Sternen u. [illegible] gebildet ist. Bei der [illegible] angeführten Ware wurde dieser Stempel von einer gebrochenen Raute umschlossen und die Anfangsbuchstaben zu beiden Seiten des Wappens angefügt. Wohl kommt nun bei Nürnberger Zinngießern C. E. als Beizeichen vor. Da es zu damaliger Zeit indessen in Nürnberg noch einen andern Zinngießer gab, auf dessen Namen dies zu deuten wäre (Christ. Ernst), darf man keineswegs mit Sicherheit auf E. schließen. Es ist wohl möglich, daß E. diejenigen Prunkschalen, die er selber gegossen hat, gar nicht stempelte. Vielleicht hat er dies nicht für nötig gehalten, da er schon in der Form seinen Namen angegeben hatte. Es gibt verschiedene E.-Schalen, die nicht gezeichnet sind. Möglich ist es auch, daß E. einige stempelte und als Beizeichen eine Art von Lilie oder 3 Punkte führte. Der Umstand indessen, daß E.s Schalen auch die Buchstaben M. H., S. S., G. I. K., C. K. oder C. W. als Beizeichen im Stempel zeigen, dürfte zu der Annahme führen, daß von E. gefertigte Formen später von andern Zinngießern verwendet wurden. E.s Hauptwerk liegt sicher auf dem Gebiete des Formenschneidens, des Anfertigens von Formen zu deren Arbeiten. Seine Formen hat er nun zumeist mit C. E. bezeichnet, die als aufgegossene sich von den im eingeschlagenen Stempel vorkommenden Buchstaben wesentlich unterscheiden.

Die langumstrittene Frage, ob Briot oder E. der eigentliche Urheber der Temperantiaschale sei, ist zugunsten des ersteren entschieden worden. E. hat das berühmte Zinnwerk, wenn auch mit verschiedenen Änderungen, getreu nachgebildet, wobei er die graziösen, schlanken Körperformen der Frauen [illegible] in die dem deutschen Renaissancekünstler besser liegenden derberen u. schwereren Figuren umänderte. Die Schale zeigt auf dem Nabelstück in der Mitte die Temperantia, die ihr den Namen gegeben hat. Es ist von einem reichverschlungenen Fries umgeben mit Darstellungen der 4 Elemente, während man auf dem Rande in 8 querovalen Kartuschen Minerva und die 7 freien Künste sieht. Auf der Rückseite befindet sich in der Mitte das Medaillonporträt des Künstlers mit der Umschrift „Sculpebat Caspar Enderlein". Außer dem Original von Briot (s. d.) [illegible] kommen drei E.sche Varianten vor. Bei Mod. II findet man eingegossen CE auf dem Sockel der Temperantia, auf dem Balken der Geometrie [illegible] 1611 hinzugefügt, und auf dem Porträt [illegible]. Im Mod. III ist in der Mitte statt der Temperantia eine Maria mit dem Jesuskinde angebracht, wodurch diese für profane Zwecke gedachte Prunkschale für eine Taufschale geeignet wurde. Beim Mod. III fehlt das Porträt auf der Rückseite und die Jahreszahl, die Rückenlage der freien Künste ist geändert. Der dazugehörigen Kanne liegt ebenfalls das Original von Briot zugrunde. Es ist indessen bedeutend freier umgearbeitet und selbständigere Kompositionen kommen dabei vor. Sie zeigt die schlanke, aufstrebende Form und ist mit Groteskenornament bedeckt, in dem die Darstellungen von Frühling, Herbst und Winter sowie von Europa, Afrika u. Amerika angebracht sind. Mit CE ist die Kanne [illegible] bezeichnet.

Von den übrigen E. zuzuschreibenden Arbeiten mögen folgende erwähnt sein: Kanne (CE 1611), eine Nachbildung der Marskanne, zeigt in 3 Zonen Mascarons in Kartuschen, Darstellungen von Krieg, Überfluß und Frieden und solche aus dem Leben von Horatius Cocles, Mucius u. Marcus Curtius (obere Zone und Henkel sind bei dem Exemplar d. Sammlung [illegible] spätere Ergänzungen). Krug, der [illegible] mit CE gezeichnet ist, mit Europa, Afrika u. Amerika. Schale, auf deren Rand in 6 querovalen Medaillons die Erdteile dargestellt sind, während die Mitte von dem Porträt E.s mit der obenerwähnten Umschrift eingenommen wird. Teller, in der Mitte Loth mit seinen Töchtern, bezeichnet CE 1600. Teller, in der Mitte St. Georg mit Drachen, bez. CE 1615. Teller, in der Mitte doppelköpfiger Adler, Groteskenornament mit Putten u. Delphinen, bez. CE. Teller, in der Mitte Erschaffung der Eva, auf dem Rande in 4 queroval. Kartuschen die Jahreszeiten, bez. CE 1621. — Möglicherweise ist E. auch die Susannaschale zuzuschreiben, eine Bezeichnung fehlt indessen. In der Mitte befindet sich Susanna im Bade, auf dem Rande wechseln je 4 querovale und [illegible] Kartuschen miteinander ab [illegible] und die Jahreszeiten, in denen 4 Tugenden dargestellt. Die Schale mit Adam und Eva in der Mitte und den Darstellungen der freien Künste und 12 römischer Kaiser, die E. vielfach zugeschrieben wird, dürfte fremden Ursprungs sein.

Lessing, [illegible] d. K. preußischen Kunstsammlungen, [illegible]. — H. Demiani, F. Briot, C. Enderlein und das Edelzinn, [illegible] [illegible] Zeitschr. [illegible] Kunst [illegible]. D. B.

Enderlein, Daniel, [illegible] s. *Enderlein*, C.

Enderlein, Hans, s. unter *Enderlein*, Casp.

Enderlein (Enderlin), Jacob, Formschneider und Kupferstecher, 2. Hälfte 17. Jahrh., aus Isny (Schwaben), tätig daselbst

(a. in Augsburg?). El. [illegible] erlernte bei ihm vor 1[illegible] das [illegible]. E.s Name wird z. T. auch der [illegible] J. E. [illegible] und Stichen mit Ansichten von Bozen in dem Buch „Roma Regina Mundi" (Augsburg [illegible]), die [illegible] auf Blättern mit der Marter der Verdammten in dem Buch „Ewigen Peynen der Höllen". Letztere nur Kopien nach geringen Stichen des [illegible] „La Pregione eterna dell' Inferno".

Doppelmayr, Hist. Nachricht v. Nürnberg. Künstl., 1730 p. [illegible]. — Nagler, Monogr. I [illegible] No [illegible].

Enderlein, Karl (Ewald Max K.), Maler u. Lithograph, geb. [illegible] in Leipzig, tätig in Dresden als Lehrer an der kgl. Kunstgewerbeschule. Erlernte die Lithographie und besuchte dann die Dresdner Akad. Seit 1906 ist er auf zahlreichen Ausstell., z. B. in Dresden, Düsseldorf, Leipzig, mit Ölbildern und graphischen Arbeiten vertreten. Wir nennen von seinen Bildern: „Landschaft" (19[illegible], Stadtmus. Dresden), „Sturmwetter" (190[illegible], Export- & Kunstgenossenschaft Dresden), „[illegible]" (Privatbesitz). Für den Verlag J. J. Schreiber-Eßlingen schuf er das Bilderbuch „Riesen und Zwerge".

D. Volger, [illegible] Gebiete [illegible]. — Dreßler, Kstjahrb. [illegible]. — Katal. [illegible] des Künstlers.

Enderlein, Peter, Bildhauer, wird am [illegible] 1[illegible] gegen eine Gebühr von 4 Gulden auch einer in Nürnberg Bürger (Bürgerbuch [illegible]. 1790 im Kreisarchiv Nürnberg p. [illegible]).

Th. Hampe.

Enderlein, Veit, s. unter *Enderlein*, Casp.

Enderlin, Louis Joseph, franz. Bildhauer, geb. am [illegible] 1851 in Arach bei Basel von elsässischen Eltern, begann seine Studien 18[illegible] in Nancy auf der Abendzeichenschule des Museums, kam 18[illegible] nach Paris u. trat in das Atelier des Bildhauers Rouband jeune ein, dann 1876 in die École d. B.-Arts, wo er Schüler von Jouffroy und Falguière wurde. Von 18[illegible] an, wo er mit einem 1877 entstandenen Bronzemedaillon von A. [illegible] (für den Kirchhof Père Lachaise) debütierte, ist er bis 1908 fast alljährlich im Salon (Soc. d. Art. franç.) vertreten gewesen. 18[illegible] errang er mit dem im Salon ausgestellten „Joueurs de Dés" (Marmor von 18[illegible] im Mus. zu Reims) eine 3. Medaille u. den Florencepreis der Zeitschrift L'Art. In Florenz, wo er sich 1½ Jahre aufhielt, entstand u. a. eine Büste mit Armen (Wachs) „[illegible]" (im Besitz der Erben des Herrn Alfred Engel, Mülhausen), die dem Studium der Primitiven erkennen läßt. Von wichtigen Werken des Folgenden nennen wir: „[illegible] de [illegible]" (18[illegible], Bronze, aufgestellt auf dem Square de Grenelle in Paris), ein Hochrelief in Stein „La [illegible]" (18[illegible] im Hôtel de Ville von Paris), das Denkmal für Charles Grad in Türkheim i. Els. (18[illegible]), die Figur der Renaissance für die Fassade des Grand Palais (Stein, 1900), das Monument Pasteur für die Weltausstellung 1900, jetzt im Institut Pasteur, das Monument [illegible] in [illegible] i. Els. (Bronze u. Bronze, 1911). Zuletzt (1914) arbeitet er an einem Denkmal zur Erinnerung an die im Kriege 1870/71 gefallenen Elsaß-Lothringer für Paris. Als Porträtplastiker erscheint er sich aus durch die Marmorbüsten von Engel-Dollfus (18[illegible], Musée des Arts et Métiers in Paris, der Gips im Mus. Mülhausen), u. [illegible] (18[illegible], Préfecture du Rhône, der Gips im Mus. zu Lyon), die Bronzebüsten des Sängers [illegible] (18[illegible]), des Bildhauers Rouband jeune, des Malers Voyvenne (18[illegible]), des [illegible] Lambert und zahlreiche Kinderbüsten, von denen eine „Jeanne" in Terrakotta das Mus. de Picardie zu Amiens, eine andere „Odile" in Gips das Mus. zu Troyes u. einen dritten Mädchenkopf (neben der Skizze zu einem Monument für Engel-Dollfus u. der obenerwähnten Porträtbüste) das Mus. zu Mülhausen bewahren.

Bellier-Auvray, Dict. gén. 18[illegible] und Suppl. — Cornelier, Dict. [illegible] d. Contemp., [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts [illegible]. — Nouv. Archiv. de l'Art franç. [illegible] XIII (18[illegible]). — Revue Alsac. ill. XIII (1911). — [illegible] Chron. p. [illegible]. — [illegible] d'Art Paris. [illegible] — Katal. d. Salons u. gen. Mus.

Jules Montjaye.

Enders, Jean Joseph, Maler, geb. 18[illegible] in Besançon, Schüler von E. [illegible], dem, nach dessen Tode (18[illegible]) er nach Paris ging und in das Atelier von F. Cormon eintrat. Nach Beendigung seiner Lehrzeit lebte er lange Zeit in seiner Heimat, aber auch in Paris und in Amiens. Seine Hauptgebiete sind Genrebild, Landschaft und Porträt, doch malt er auch religiöse Bilder und hat sich in der dekorativen Wandmalerei (Konkurrenzentwürfe für das Stadthaus von Amiens) versucht. Seit 18[illegible] beschickt er regelmäßig den Pariser Salon d. Art. franç., und 18[illegible] „[illegible]" Kinderbildnis (18[illegible]), „Eine traurige Nachricht" (18[illegible]), „Das Testament. Vater Toinette" (18[illegible]), „Thomas von Celano schreibt das Dies Irae" (18[illegible]), Bildnisse von [illegible], Präsidenten des Appellationsgerichts in Besançon u. seiner Frau (18[illegible]), „Dämmerung am Ufer" (18[illegible]), „Die Versuchung auf dem Berge" (18[illegible]), „Mondaufgang über dem Louvre" (18[illegible], Pastell), „Notre Dame bei Sonnenuntergang" (1911). 18[illegible]—[illegible] war er auch auf dem Salon der Soc. Nat. vertreten, 1900 auf der Weltausst. Mehrere seiner Bilder gehören dem Staat, das Mus. in Gray besitzt die Landschaft „Tagesanbruch", die Kirche in [illegible] einen „S. Franciscus", das Hospital in Besançon einen „Schutzengel".

[illegible] „Abend in der Umgegend von [illegible]"

[illegible] Katalog [illegible] — [illegible] — [illegible] — Cat. [illegible] Mus. [illegible] — Kat. d. [illegible]

[illegible]

Endres, Nicolaas, Maler, 1748 Mitglied der Gilde in Haarlem.

v. d. Willigen, Les Art. de Harlem, 1870 p. [illegible]

Endfelder, Johann, Maler, geb. 1791 in Schwaz in Tirol, † 1854, Schüler des [illegible] Eberhard von Zobel in [illegible] bei Schwaz, zusammen mit Jos. Arnold [illegible]. Fresken von E. befinden sich in der Pfarrkirche von Alpach (Unterinntal) [illegible]. Joh. Endfelder [illegible] 1819 in [illegible] ([illegible]) [illegible] ([illegible]) in der Totenkapelle der Pfarrkirche von [illegible] Auferstehung Christi und [illegible] Lazarus [illegible] St. Jakob [illegible] 1844 [illegible] Die Fresken [illegible], welche seine Signatur und [illegible] 1829 tragen und [illegible] St. Ulrich [illegible] E. malte sehr schnell und gelangte zu gewissem Wohlstande. Er war [illegible] Nachbilder der [illegible], an welche er sich [illegible].

(Lemmen, Tirol. Künstlerlex. 1830. — [illegible] 1909 p. [illegible] — Tiroler Bote 1837 p. [illegible] — [illegible] Maler 1880 p. [illegible] — [illegible] Innsbruck [illegible] — Atz, Kunstgesch. von Tirol, 1909 p. [illegible] — Der Kunstfreund, [illegible] Heft [illegible] p. [illegible] Notiz von H. [illegible]

[illegible]

Endhoven, Willem van, Bildhauer in Antwerpen, wurde 1517 Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren I [illegible]

Endine, Francesco und Giorgio, Maler in Bergamo, urkundl. erwähnt 1[illegible].

[illegible], Art. Bergam., 1877 p. [illegible]

Endler, Eduard, Architekt, geb. 31. [illegible] 1860 in Hannover, Schüler der technischen Hochschule das. bei K. W. Hase, dann in Cöln bei [illegible], seit 1884 dort selbständig tätig. Er ist der Schöpfer zahlreicher Kirchen und Rathäuser in den Rheinlanden. Von ihm sind erbaut u. a. die [illegible] (1888—[illegible]) und die [illegible] (1897—[illegible]) in Cöln, kath. Pfarrkirche und Rathaus in [illegible] (bei Cöln), Elisabethkirche in Aachen ([illegible] 1907), kath. Pfarrkirche in [illegible], Erweiterungsbau der kath. Kirche in [illegible], Rathaus in [illegible] a. Sieg. Ferner sind zu erwähnen die [illegible] in [illegible], das Geschäftshaus der [illegible] in Paderborn, Arbeiter-[illegible] und Villen in Cöln. E. bedient sich zumeist der historischen Baustile [illegible] zeigt das am Rhein gelegene Rathaus in [illegible]. Für die Deutsche Werkbundausst. in Cöln 1914 schuf E. einen kath. Kirchenraum.

Dreßler, Kunstjahrb. 1913. — [illegible] — Kat. d. [illegible] — Deutsche [illegible] XXXX. (1909) [illegible] — [illegible] XII (1911) [illegible] — Mitt. d. Kathos.

Endler, Friedrich Gottlieb, Kupferstecher in Breslau, geb. [illegible] 1763 als Sohn eines Ziergärtners in [illegible], † nach 1830 in Breslau, lernte erst den Beruf seines Vaters, wurde 1782 Schüler des Baumeisters Langhans, bei dem er einige Jahre als kgl. Kammer-Kondukteur arbeitete. Seit 1788 widmete sich E. der Kupferstecherkunst. Er radierte zahlreiche Landschaften und Figurenbilder für den Breslauer „Erzähler". Sodann lieferte er [illegible] Hefte Breslauischer Landschaften zu [illegible] Blättern, erschienen 1796, weitere [illegible] Blätter mit schlesischen Ansichten, endlich [illegible] Hefte mit Abbildungen aus Schlesien und der Grafschaft nebst Beschreibung, erschienen 1798—1803. Mit Scholz gab E. den mit Kupfern illustrierten schlesischen Naturfreund 1800—1804 heraus. Weiter gibt es von Endler einige Aquatintablätter. Auch hat sich Endler als Porträtist betätigt (der preuß. Kronprinz 1797, [illegible], Fürstbischof von Breslau 1798, der König u. die Königin 1798, Kaiser Alexander I. v. Rußland 1813, auch in Aquatinta gestochen, Schriftsteller Th. W. [illegible] 1807 von T. [illegible] nach Zeichnung E.s gestochen). Ferner lieferte er Aquarellbilder mit Darstellungen von [illegible]. Als Architekt soll er an dem Bau des Landschlösser [illegible] in [illegible] beteiligt gewesen sein. Hervorgehoben wird noch E.s Versuche, Figuren in Tuschmanier zu ätzen, farbige Drucke von einer Platte herzustellen u. [illegible] (der Fabrik [illegible]) mit Kupferstichen zu überdrucken.

Meusel, Teutsches Künstlerlex. I (1808) [illegible] — [illegible], Schlesien, [illegible] — [illegible] V [illegible] — [illegible] (Hamb. [illegible] No. [illegible] — [illegible], Cat. [illegible] p. [illegible]

Endletzberger (Endletsberger), Johann, Münzgraveur, geb. 1782 in St. Pölten, † 18[illegible] in Wien. Seit 1800 im Dienst des Hauptmünzamtes in Wien und Prag tätig. 1814 und 1815 schuf er mehrere Friedensmedaillen, 1834 in Prag die „[illegible] Ehrenmedaille". Er wird auch als Siegelgraveur bezeichnet.

Domanig, Die Deutsche Medaille, Wien 1907, No. [illegible] — Kat. d. Münzen- u. Med.-Stempelsamml. Wien, IV (1906) [illegible] — [illegible]

[illegible] (Radierungen) – [illegible] Wien [illegible]

[illegible] [illegible] Philippus, holl. Kupferstecher, geb. in Amsterdam um 1700 [illegible] 1730–1740 [illegible] Porträts [illegible] Anna v. England [illegible] Landgraf [illegible] Hessen [illegible] Zeichnung [illegible]

[illegible]

[illegible], Johann Maier [illegible], geb. in [illegible] 17[illegible], † in Wien am [illegible] [illegible] Schüler des [illegible] in [illegible] Wiener [illegible] Joseph [illegible] Wien [illegible] Jahre [illegible] Landschaften [illegible] Kreide [illegible]

[illegible]

[illegible] Kupferstecher, geb. in Nürnberg 17[illegible] [illegible] Leipzig [illegible]

[illegible] nach dessen Tode (17[illegible]) [illegible] Leipzig [illegible] Porträts [illegible] [illegible]

[illegible] London [illegible]

[illegible], Steinmetzmeister aus Königsberg [illegible] Ornament [illegible] Pfarrkirche [illegible] Insterburg.

[illegible]

[illegible], s. *[illegible]*

[illegible] aus Athen (nach Plin. [illegible]) [illegible] Bildhauer [illegible] Jahrh. v. Chr. [illegible]

Beobachtung seitens der Gewährsmänner des Pausanias zugrunde liegt. Folgende Werke des E. sind überliefert: 1. Sitzbild der Athena auf der athenischen Akropolis (Paus. a. Athenag. a. a. O.), das Material der Statue wird nicht angegeben. 2) Kultbild der Athena Alea in Tegea, ganz aus Elfenbein gearbeitet, demnach wahrscheinlich von kleinen Dimensionen. Augustus entführte das Bild nach Rom und ließ es auf dem Forum aufstellen (Paus. VIII 46, 1). 3) Kultbild der ephesischen Artemis aus Eben- oder Zedernholz (Athenag. a. a. O.; Plin. n. h. XVI 214). 4) u. 5) die Gruppen der Chariten und Horen aus Marmor vor dem Tempel der Athena Polias in Erythrai und wahrscheinlich auch 6) das Kultbild dieser Göttin im Tempel, ein großes hölzernes Sitzbild, den Polos auf dem Kopfe, je eine Spindel in jeder Hand (Paus. VII 5, 9). Diese Liste wird noch vermehrt durch zwei in Athen gefundene Inschriften, nach denen E. 7) das Grabrelief einer Frau Lampito gearbeitet hat (Brunn Overbeck a. a. O. Loewy Inschr. gr. Bildh. S. 16 f. [illegible]) und 8) ein Weihgeschenk eines Opsios oder Opsiades (IG I Suppl. p. 178 n. 373 [illegible]) auf der gleichen Basis [illegible] hat der Inschrift zufolge auch ein Weihgeschenk des gleichen Mannes gestanden, das Werk eines Philermos, Philergos oder Philergides. Nach den Buchstabenformen zu urteilen, gehören beide Inschriften in die 2. Hälfte des 6. Jhdts. v. Chr. (vgl. von Schöffer, [illegible] 20 f.). Von den übrigen Werken ist mit Sicherheit keines datierbar (vgl. über die verschiedenen Kulte, die als Auftraggeber der Athena auf der Akropolis in Frage kommen, Lechat a. a. O. [illegible]). Soweit uns die wenigen Angaben über die Werke des E. ein Urteil gestatten, gehörte dieser zu der älteren Reihe archaischer Künstler, und die Nachricht, daß er in Holz und Elfenbein gearbeitet habe, erinnert uns an entsprechende Überlieferungen von den Meistern, [illegible] 'Daidaliden' gearbeitet haben (z. B. Dipoinos [illegible] Athena Alea [illegible] Sparta [illegible] Werken [illegible] Loewy a. a. O. [illegible] ebenda [illegible] von E. verfertigten Tegea und [illegible] Parallelen bei Medon, Dontas und Dipoinos). Insofern widerspricht also nichts der von Pausanias und Athenagoras vermuteten Überlieferung eines Zusammenhanges zwischen E. und Daidalos, d. h. der kretisch-peloponnesischen Kunstschule des 6. Jhdts. [illegible] Zeit [illegible] Sparta [illegible] attische Plastik (vgl. vor allem eine Sphinx aus Sparta in Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek, [illegible] Ant. Kunst [illegible]). Dagegen scheint einer verhältnismäßig frühen Datierung des E. folgende Argumentation zu widersprechen [illegible] bei Lechat a. a. O.: Pausanias hat die Athena des E. auf der Akropolis gesehen, oder sie [illegible] aufgestellt worden, [illegible] der Zerstörungswut der Perser nicht entgehen können, und so wäre mit den übrigen [illegible] Weihgeschenken vergraben worden. Aber es genügt, hiergegen auf Loewys Entgegnung a. a. O. [illegible] zu verweisen. Man hat diese Athena in einem Torso wiedererkennen wollen, der in der Nähe des Erechtheion gefunden wurde, also in der gleichen Gegend, wo Pausanias die Athena des E. gesehen zu haben scheint [illegible] Brunn-Bruckmann Denkm. [illegible] Lechat, Revue des ét. gr. [illegible] und a. a. O.; Loewy und Schrader a. a. O.). Die Identität ist möglich, wenn auch durchaus unbeweisbar [illegible] Lechat behauptet hatte, zu der Annahme gezwungen, E. sei bis in die Jahre nach 480 tätig gewesen (vgl. Schrader a. a. O.). [illegible] auf den Künstler des Athena-Torso auch eine ebenfalls auf der Akropolis gefundene Statuette eines sitzenden Mädchens [illegible] auf der Rückseite eines [illegible] von der athenischen Akropolis, auf dem Hermes, der drei Chariten und ein Knäblein [illegible] dargestellt sind, in der Gruppe der Chariten eine Reminiszenz an die entsprechende Gruppe des E. [illegible] Loewy a. a. O. [illegible] für möglich. Lanciani [illegible] Athen. Mitt. 1879 [illegible] im Widerspruch mit Pausanias E. wegen seiner Tätigkeit in Ionien für einen Ionier erklärt, der fand eine gewisse Bestätigung darin, daß die eine der beiden athenischen Inschriften in ionischem Alphabet verfaßt ist, in der anderen ein Sigma in einer [illegible] Zeit nur in seiner [illegible] Form und zwar gerade im Namen des E. vorkommt. Aber zur Erklärung dieser Tatsachen dürfen auch die durch die Überlieferung bezeugten lebhaften Beziehungen des E. zu Ionien ausreichen. Alles gewagt ist eine Annahme Kleins (Arch.-epigr. Mitt. 1891 [illegible]), der die Entstehung einer Legende einer gemeinsamen Flucht des Daidalos und E. nach Kreta zu erklären will. E. sei von Daidalos ursprünglich Kreter gewesen und später ebenso wie dieser von athenischer Prioritätssucht für Athen in Anspruch genommen worden. Schrader hat [illegible] a. a. O.) E. einen von dem sogenannten persischen Schutt ausgeschrieben.

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler I [illegible] —

[illegible] — [illegible] Vienna (?) [illegible] (Leipzig) — Schrader [illegible] [illegible] [illegible]

Endorfer, Alexander I, Gießer in Innsbruck, Sohn des Jörg E., gefallen im Feldzug in Ungarn 1541 [illegible] erhält E. von Kaiser Maximilian den Auftrag, ein „Hauptstück" zu gießen. [illegible] [illegible] gegen die [illegible] erhält er wieder den Auftrag [illegible] Geschütze zu gießen. [illegible] und [illegible] erfolgen Gehaltszahlungen an ihn. 1527 zieht er als Geschützmeister in Diensten König Ferdinands nach Ungarn ins Feld gegen den Woywoden Zapolya. [illegible] Zahlung an ihn. [illegible] erklärt er sich wieder bereit, ins Feld zu ziehen. Am [illegible] 1541 empfiehlt die Regierung von Innsbruck dem König E. für neue Arbeiten. Am [illegible] meldet die Regierung die Absendung der verlangten Geschütze durch Alexander Löffler u. Alexander Endorfer (Vater oder Sohn?). Am 10. [illegible] nimmt König Ferdinand I. E.s Sohn Ludwig in seinen Dienst als Büchsenmeister, nachdem [illegible] vom Vater Alexander u. dessen Sohn Alexander II. ebenfalls Gießer in Ungarn gefallen waren. [illegible] Mörser von E. (oder v. Alex. II. E.) vom [illegible] im Kgl. Kunstgew. Mus. in Berlin.

Literatur s. unter Endorfer, Jörg.

Endorfer, Jörg, Gießer in Innsbruck, unter Erzherzog Sigismund von Tirol und Kaiser Maximilian hauptsächlich als kunstvoller Geschützgießer tätig, in den Urkunden seit [illegible] erwähnt, † [illegible]. (Am [illegible] wird er als schwer krank erwähnt, am [illegible] erhält der „Buchsenmeister" zu Innsbruck einen Zahlungsauftrag für dessen Erben.) Er hatte seine Wohnung u. Werkstatt in Hötting (Tirol) nördlich von Innsbruck. Unter den Geschützen, die er goß, ist erwähnt der 1507 ihm in Auftrag gegebene große „Purlepaus", der nach des Zeugmeisters Bartholme Freisleben Entwurf „mit des allerdurchleuchtigisten mit wappen und geschriften" verziert wurde. Eine Kanone „Hauptstück", welche E. 1487 goß, gelangte in türkischen Besitz und stand auf den Wällen von Rhodus, bis der Sultan Abdul Aziz [illegible] dieselbe Napoleon III. schenkte, der sie dem Artilleriemuseum in Paris überließ. Das k. k. Heeresmuseum in Wien besitzt die Zeichnung zu einem [illegible] Mörser E.s von [illegible].

Jahrb. der kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserhauses [illegible] — [illegible] Semper in Zeitschr. d. Ferdinandeums [illegible] — [illegible] Quellen d. Kriegsw. [illegible] — David v. Schönherr, Die Kunstbestrebungen Erzherzog Sigmunds v. Tirol, [illegible] — Mitteil. der k. k. Zentralkomm. [illegible] — [illegible] Quellen zur Gesch. der Feuerwaffen, [illegible] Germ. Museum, [illegible] — Boeheim, Meister der Waffenschmiedekunst, p. [illegible]. [illegible]

Endorfer, Ludwig, Gießer, Innsbruck, von [illegible] nachweisbar. Im Febr. [illegible] (?) bittet er an König Ferdinand das Gesuch, ihn mit dem gleichen Wartegeld, wie das seines Vaters Alexander (I. vgl. auch dort), als Geschützgießer anzustellen. Am 10. [illegible] nimmt ihn König Ferdinand in seine Dienste. [illegible] erfolgen Zahlungen an E. Am [illegible] wendet sich die Regierung an die Gewerken Höchst und Fallach, als Sachverständigen im Glockenguß. Im Ferdinandeum zu Innsbruck befinden sich zwei Bronzemörser (für Apotheker) in schönem Renaissancestil von [illegible] mit der Aufschrift „Ludwig Endorfer gos mich".

Literatur s. unter Endorfer, Jörg.

Endorfer, Hans, Maler in Salzburg, [illegible]. O. Fischer, Die altdeutsche Malerei in Salzburg, Leipzig [illegible], p. [illegible].

Endrea, Francois de, Maler in Mecheln, [illegible]. Malte, außer handwerklichen Arbeiten, im Sitzungszimmer des Magistrats eine Grisaille mit Christus am Kreuz und entwarf für denselben Raum die textile Ausstattung, welche von dem Sticker Ulric van der Steyen ausgeführt wurde.

Neeffs, Hist. Peint. etc. à Malines I, [illegible] ([illegible]).

Endres, Maler in Ansbach, [illegible] urkundl. erwähnt.

Repert. f. Kunstw. [illegible] ([illegible]) [illegible].

Endres, Werkmeister, leitet [illegible] und [illegible] den Neubau der Georgenkirche in Ansbach.

Anz. f. Kde. d. dtschen Vorzeit [illegible] p. [illegible].

Endres, Bildschnitzer aus Obermünster, schuf 1778 die Kanzel der Kirche zu [illegible] (Bez. Amt Regensburg).

Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern II [illegible] p. [illegible].

Endres, Bernhard, Historienmaler, geb. [illegible] zu [illegible] (Baden), † [illegible] 1874 zu München, erst Schüler von Marie Ellenrieder in Konstanz, dann der Akad. in Karlsruhe, seit [illegible] in München bei Schnorr [illegible] u. Heinrich Heß. Malte anfänglich Szenen aus dem Volksleben, dann religiöse Stoffe u. Altarbilder, für Ravensburg 1839 hl. Cäcilie, 1844 Madonna, 1845 Veronika, Kreuztragung und Auferstehung (Offenburg). Von einer [illegible] Reise (vom Sommer [illegible] bis

Ende [illegible] hielt sich E., nach Mitteil. von Dr. Fr. Noack, in Rom auf; brachte er treffliche Kopien nach Raffaels Madonna Connestabile und dessen Porträt Julius II. mit, die die Schack-Gal. in München u. die Gal. in Karlsruhe bewahren. Ein Jesuskind mit 2 Engeln von E. kam in das Wessenberghaus nach Konstanz, eine hl. Katharina (von 18[illegible]) befindet sich in der Gal. in Donaueschingen. E.s Bilder sind tief empfunden, die Farben blühend u. kräftig. — A. Arnol lithographierte E.s Kreuztragung Christi.

V. Müller in Handbuch v. München 18[illegible] p. [illegible]. — No [illegible] d. Augsb. Postzeit. v. 7. [illegible] 18[illegible]. — Ber. d. Münchn. Kstvereins 18[illegible] p. [illegible]. — Boringer, Bad. Mal. im 19. Jahrh. 19[illegible] p. [illegible]. — v. Bötticher, Malerw. des 19. Jahrh. I (18[illegible]). — Kstblatt 18[illegible]—18[illegible]. — Kraus, Kstdenkm. d. Grossh. Baden [illegible] (Waldshut) [illegible]. — Kat. der gen. Samml.

H. Holland.

Endres (Andreas), Hans, Goldschmied in Nürnberg, wo er 1[illegible] Meister wurde. Rosenberg führt mit seinem Zeichen HA einen vergoldeten Doppelpokal mit getriebenen Buckeln und aufgezierten Ornamenten im Besitz des Antiquarischen Vereins in Zürich an.

M. Rosenberg, Der Goldschm. Merkz. 1[illegible] No [illegible]. — Hampe, Nürnb. Ratsverl. II No [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]. *Th. H.*

Endres, Jakob, Maler um 1[illegible] in München, Führer der Malerzunft.

Zunftbuch im Nationalmus. München.

R. Paulus.

Endres, Johann, Maler, gebürtig aus Neumarkt, Oberpfalz, tätig um 17[illegible], nur von lokaler Bedeutung. Werke: in Neumarkt, kath. Kirche St. Anna, Deckenfresko um 17[illegible]; ferner in Großalfalterbach, kath. Pfarrkirche St. Veit, Deckengemälde gemalt 1731.

Archivalien im Kreisarchiv in München. — Kunstdenkmale d. Kgr. Bayern, II, Heft 12 p. [illegible], [illegible]. Heft 17 p. [illegible]. *R. Paulus.*

Endres, Johann Georg, Kupfst. und Schönschreiber, geb. [illegible] 17[illegible] in Bamberg, † nach 18[illegible]. Unternahm eine architekt. Studienreise nach Italien und Österreich. Er entwarf einen Grundriß der Stadt Bamberg (nicht vollendet), nach ihm stach Klauber eine Ansicht der ehemal. Seesbrücke.

Jäck, Leb. u. Werke d. Kstler Bambergs. I (18[illegible]).

Endres (Enderes), Michael, Kunstschmied und Kunstschlosser aus Biberbach, tätig in Augsburg, wo er 17[illegible] heiratete. Er gilt als Verfertiger der nach 1770 ausgeführten Gitters u. Portals, sowie des Treppengeländers des Joh. Heinr. Schüle'schen Kattundruckereigebäudes vor dem Roten Thor in Augsburg, jetzt im Mus. f. Kunst u. Gewerbe in Hamburg.

Hochzeitsamtsprotokolle im Stadtarchiv Augsburg. — Brüning, Die Schmiedekunst, p. [illegible]. — Lüer-Creutz, Gesch. d. Metallkunst, I [illegible]. — J. Brinckmann, Das Hamb. Mus. f. Kst. u. Gew. 1894 p. [illegible]. *P. Dirr.*

Endres, s. auch *Andres*.

Endreß, Hans, Goldschmied in Salzburg, 15[illegible] Bürger, 1[illegible] [illegible] Wardein. Von ihm wahrscheinlich ein Kelch von 1[illegible] und ein Räucherschiffchen mit der Meistermarke H. E. (monogrammiert) im Stift Nonnberg.

Österr. Kunsttopogr. VII p. [illegible], [illegible].

Endrey, Sándor, ungar. Maler, geb. 18[illegible] in Nagyvárad. Sein erster Lehrer war Szamossy, dann arbeitete er in Budapest, wo er ca 18[illegible] mit seinem ersten Bilde Porträt des Dichters Vajda debütierte. Nach Studien bei J. P. Laurens u. Benjamin-Constant in Paris ließ er sich in Budapest nieder u. malte hier eine lange Reihe Porträts, z. B. des Politikers K. Tisza, des Kardinals L. Schlauch, des Orientalisten Vámbéry, der Soubrette Pálmay etc. 1[illegible], 1[illegible] u. 1[illegible] stellte er auch im Glaspalast in München aus (s. Katal.). *K. Lyka.*

Endriß, Friedrich Meyer, Porträtmaler v. Buchau (Württemberg). Der Contrafeiter E. malt 1[illegible]/1[illegible] das Porträt der Gräfin Friedrich zu Fürstenberg, geb. Gräfin v. Sulz.

Schriften des Vereins f. Gesch. d. Bodensees X ([illegible]) [illegible]. — Diöz.-Archiv von Schwaben XIX (19[illegible]) 1[illegible]. *Alb. Pfeiffer.*

Endt, Hermann von, Architekt in Düsseldorf, geb. das. am 1[illegible]. 7. 18[illegible], studierte an der Düsseldorfer Akad. unter Prof. Lotz sowie in dem Atelier Kayser u. v. Großheim in Berlin, weitergebildet auf Reisen in Holland, Belgien, Frankreich, Italien und Dänemark. Bauten in Düsseldorf: Landesbank 1[illegible], Apollotheater 1[illegible], Artushof und Handelskammer 1[illegible], Ortskrankenhaus 1[illegible], Geschäftshaus des Generalanzeigers 1[illegible]/7, Geschäftsh. des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins 1[illegible]/[illegible], Geschäftsh. des Vereins deutscher Eisenhüttenleute 1[illegible]/10, Kaufhaus Hohenzollernhaus 1910, Landeshaus der Rheinprovinz 1910/11. Außerhalb Düsseldorfs baute E. die Kirchen in Oberhausen und Altstaden und das Wohnhaus Jos. Kaiser in Viersen. Seit 18[illegible] beschickt E. fast alljährlich die Gr. Kunstausst. in Düsseldorf.

Spemanns Goldenes Buch vom eigenen Heim. — Düsseldorf u. s. Bauten. — Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild 1912. — Dreßler, Kstjahrbuch 1913. — Architekt. d. 20. Jahrh. 1[illegible] T. [illegible], [illegible]; 1[illegible], T. [illegible], [illegible]; 1[illegible], T. I; 1[illegible], T. 1[illegible], [illegible]. — Archit. Rundschau XX (19[illegible]) T. [illegible]; 19[illegible], T. [illegible]. — Deutsche Bauztg 19[illegible], p. [illegible]; 19[illegible] p. [illegible]. — Centralbl. d. Bauverw. 19[illegible], p. [illegible].

Endter, Jakob, Maler zu Nürnberg und vor allem wohl Porträtist, dessen Tod das Totenbuch 1712—24 (im Kgl. Kreisarchiv Nürnberg, p. [illegible]) zum 17. [illegible]. 17[illegible] verzeichnet. *Th. Hampe.*

Endterlein, s. *Enderlein*.

[illegible], Hans Wolf, Stückgießer in Helsingör. 2 Geschütze E.s von [illegible] und [illegible] im Zeughaus in Kopenhagen.

Mitteil. von Kap. [illegible] *St.*

[illegible], Giuseppe, italien. Maler, geb. [illegible] in Palermo. Schüler von Cavallaro und Covena, widmete er sich besonders der dekorativen Malerei. Sein umfangreichstes Werk sind die Malereien in den Foyers und der Grande Rotonda des Teatro Massimo in Palermo. Er hat auch zahlreiche Deckenbilder mit allegorischen Kompositionen in den dortigen Palazzi Florio, Mazzarino und Tasca gemalt. Außerdem pflegt E. auch die Pastellmalerei. Die Galleria Naz. in Rom besitzt ein großes Pastell „[illegible]" ausgezeichnet durch die täuschende Wiedergabe von Staub, ein andres Pastell „Die Musik" im Mus. Revoltella in Triest.

L. Callari, Stor. dell' arte contemp. it., [illegible] p. [illegible]. — [illegible] [illegible] I [illegible]. *L. Callari.*

[illegible], s. auch *[illegible]* und *[illegible]*.

[illegible], Gustaf Adolf, schwed. Medailleur, geb. [illegible], † [illegible], studierte die Bildhauerkunst an der Kunstakad. in Stockholm u. war 1810 bis zu seinem Tode Medailleur an der Reichsbank. Er führte mehrere Denkmünzen der schwed. Akad. aus.

Forrer, Dict. of med. II ([illegible]). *G. [illegible].*

[illegible], Lorenz, Schlösser in Kemnitz (b. d. Oberlausitz?), von ihm 2 Paar Faustrohre mit fein verbauten Schlössern („Lorenz Enge zu Kemnitz [illegible]") im Hist. Mus. zu Dresden (Kat. [illegible], p. [illegible]).

[illegible], s. *[illegible]*.

[illegible], Porträtminiaturmaler in Paris, wahrscheinlich Vater des Aug. E., beschickte [illegible], [illegible] u. [illegible] die Expos. de la jeunesse an der place Dauphine (Bildnisse Ludwigs XVI, des Schauspielers Chenard usw.). Ein Damenporträt von seiner Hand („Enfantin [illegible]") war auf der Miniaturenausst. in der Pariser Nationalbibl. [illegible] (Kat. No [illegible]) aus dem Besitz Alphonse Kann ausgestellt.

Revue univ. d. Arts XIX ([illegible]) [illegible]. — H. Bouchot, La Miniat. franç. [illegible]—[illegible], Paris [illegible].

[illegible], Auguste, Maler, Lithograph u. Radierer, geb. in Belleville am [illegible], † in Neapel am [illegible]. 10. [illegible]. Schüler von J. V. Bertin und Ciceri, wahrscheinlich Sohn des Vorigen. Bruder des berühmten Hauptes der Saint-Simonisten, Barthélemy Prosper E. (geb. in Paris am [illegible], † das. am [illegible]), der sich ebenfalls als Architektur- und Landschaftszeichner versucht hat (2 Sepiazeichnungen seiner Hand im Mus. zu Narbonne). Aug. E. war anfänglich besonders als Landschaftszeichner und Lithograph tätig. Den Soc. d. Amis d. Arts beschickte er [illegible] mit einigen Sepiazeichnungen, deren einige während eines Aufenthaltes in England entstanden waren. [illegible] veröffentlichte er 2 lithogr. Folgen: Croquis des paysages aux Environs de Paris, und Croquis progressifs de paysage d'après nature. Gleichzeitig war E. für das Reisewerk des Baron Taylor beschäftigt. Von [illegible] datiert eine treffliche Radierung: Femme puisant de l'eau à la fontaine. [illegible] beschickte er, das erste und einzige Mal, den Salon mit gemalten Ansichten aus dem Walde von Fontainebleau und von *Posilipo*. Gemälde dieses früh verstorbenen Künstlers bewahren die Mus. zu Bourges (Hafen von Velletri), Cherbourg (Kloster Madonna di Pozzano in Castellammare), Le Puy (Baumstudien), Montpellier ([illegible] Aquarelle) und Rouen. Am [illegible] [illegible] fand die Versteigerung seines künstler. Nachlasses statt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible]. — Béraldi, Les Graveurs du 19e s. VI, [illegible]. — A. Tardieu, Dict. iconogr. d. Parisiens, [illegible]. — Soullié, Ventes d. Tableaux etc., [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art, III, [illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II, [illegible]. — Kunstblatt [illegible], p. [illegible]; [illegible], p. [illegible] u. [illegible]; [illegible], p. [illegible]. — Gaz. d. B. Arts X [illegible]. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Prov., Mon. civ. I [illegible]. — Kat. d. angef. Mus. *H. V.*

[illegible], Henry, Landschafts- u. Marinemaler, geb. am [illegible] [illegible] [illegible] in London, studierte [illegible]—[illegible] bei Carolus-Duran in Paris, war dann [illegible]—[illegible] in Düsseldorf, später in Berlin tätig und lebt neuerdings in [illegible] (Pommern). Seit [illegible] beschickt er gelegentlich die Ausstellungen der Roy. Acad. in London, seit [illegible] die Gr. Kunstausstellgn in Berlin, Düsseldorf, München (Glaspalast) mit Landschaften u. Marinen. Am bekanntesten sind seine Motive von den norwegischen *Fjords*. Das Mus. in Danzig bewahrt von ihm „Die Maas im Winter" ([illegible]), das Mus. in Nottingham den „*[illegible]*" ([illegible]), das Marine-Offiziers-Kasino in Kiel 2 Marinen (Nachtst. [illegible]).

Dreßler, Kunstjahrbuch [illegible]. — Graves, Dict. of Art. [illegible]. Roy. Acad. Exhib. III ([illegible]). — Katal. — Mitteilgn d. Künstlers.

Engalière, Marius, Landschaftsmaler, geb. in Marseille am [illegible] [illegible] [illegible], † in Paris am [illegible] [illegible] [illegible]. Schüler von Aubert u. J.-Bapt. Bertrand in Marseille u. von Cogniet in Paris. Einige Zeit in Toulouse ansässig, kehrte er nach längeren Studienreisen, die ihn nach Spanien u. Italien führten, nach Paris zurück, wo ein früher Tod den talentvollen Künstler ereilte. Seine Werke, meist südliche Landschaften in Gouache, stellte er zuerst in Toulouse, Bordeaux u. Marseille, [illegible]—[illegible] im Pariser Salon, [illegible] auf der Pariser Weltausst. aus. Das Mus. von Marseille besitzt seine „Vue de Grenade", das von Toulouse „Vue de [illegible]" (Salon [illegible]), das von Narbonne „*[illegible] d'[illegible]*".

Bellier–Auvray, Dict. gén. I [illegible] — Bénézit, Dict. d. Peintres II (1913) — Forrer, [illegible] — Gaz. d. B.-Arts [illegible]

Engen, Jakob, Goldschmied in Erfurt, 1650 Meister, bis 1677 nachweisbar. Werke E.s haben sich in Erfurt erhalten: 2 Kelche, einer mit Reliefdarstellungen, einer Fuß einer Monstranz (bez. „Jacob Engen fecit") im Dom, Hängelampe in der Lorenzkirche u. a. Ferner ein Kelch in der Kirche zu Kleinrudestedt bei Weimar.

Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen², 1911 p. [illegible] — A. Overmann, Die ält. Kunstdenkm. d. Stadt Erfurt, 1911. Reg.

Engberg, Gabriel (Karl), Maler, geb. 24. 8. 1872 in Tammerfors, Finnland, studierte seit 1894 in der Schule des Finnländischen Kunstvereins in Helsingfors, 1899–1900 in Paris, wo er auf der Expos. des des B.-Arts 1900 mit einer finnischen Landschaft vertreten war, und 1909 [illegible] in Italien. Gegenwärtig (1913) Intendant am Stadtmus. in Tammerfors. Die Gal. in Helsingfors besitzt von ihm eine dunkel gestimmte Binnenlandschaft zur Zeit des Eisganges.

J. J. Tikkanen.

Engel, August, Maler u. Lithograph, geb. 1797 zu Königsberg in Preußen, [illegible] Schüler der Wiener Akademie in der Klasse für Historienmalerei. [illegible] wurden zwei heute nicht mehr nachweisbare Ölgemälde E.s ausgestellt: ein Porträt (vielleicht identisch mit einem von C. Kriehuber gezeichneten Selbstporträt [?] des Künstlers) und eine „Hl. Cäcilie". Dasselbe Datum trägt ein sign. Genrebildchen (Gouache): „Junge Dame auf dem Sofa sitzend". Nicht minder selten sind E.s Porträt-Lithographien (z. B. Brustbild [illegible]).

[illegible] der Wiener Akad. — [illegible] — Aus. Kat. [illegible] Wien 1904 [illegible] — Die Meister der Wiener Porträt-Lithogr. Kat. [illegible] Wien [illegible]

Engebrechtsz (Engelbrechtsz), Cornelis, frühholländischer Maler, geb. nach K. van Mander 1468 zu Leyden, † das. 1533, kommt von 1499 bis 1510 in den Listen der Leidener Schützenbruderschaft vor, scheint in einer Stellung, die ihn als angesehenen Bürger kennzeichnet. Von seinen Künstlersöhnen Cornelis, Lucas und Pieter (s. unter Cornelisz in Bd. VII) waren zwei seine Schüler; [illegible] Aert Claesz von Leyden, seine schulbildende Kraft bewiesen jedoch vor allem die Werke seines größten Schülers, Lukas van Leyden. Auch der Kölner Meister von St. Severin scheint an dessen Einflüsse E.s erfahren haben.

Über seine künstlerische Herkunft ist wenig bekannt. K. van Mander nennt nicht den Lehrmeister. Die beglaubigten Gemälde sind sämtlich von später Entstehung, nicht eines

ist vor dem Jahre 1500 geschaffen. Gelegentliche Erwähnungen der Haarlemer Geertgen tot Sint Jans dürfen kaum überschätzt werden. Auch die von Dürer nachgewiesenen Entlehnungen aus dem graphischen Werke Dürers und Burgkmairs sind mehr äußerlicher Natur. Der sogenannte „Leidener Stil", dessen Quintessenz in den Gemälden und Stichen des Lukas gefunden wird, wird von E. zum mindesten mitbegründet sein. Das Verhältnis zwischen beiden Künstlern, das auf einem gegenseitigen Geben und Nehmen zu beruhen scheint, ist auch heute noch nicht durchaus geklärt. Bei einer Reihe von umstrittenen Bildern, deren Eigenheiten der Entwicklungslinie der Leidener Landschaftsmalerei schwanken die Meinungen der Forscher bald auf diese, bald auf jene Seite. Das Wahrscheinlichste ist, daß die beträchtliche Anzahl von Gemälden, die gewöhnlich dem älteren und ungleich schwächeren Künstler zugeschrieben wird, auch mehrere Kunstrichtungen vertritt. Nur wenig Zuschreibungen stammen nur von verschiedenen Forschern des E., deren Tafeln uns nicht durch beglaubigte Werke, sondern nur durch die Erzählungen van Manders überliefert sind. [illegible] Mit Jacob Cornelisz ist E. der wichtigste Vertreter der frühholländischen Renaissance in der Malerei. Schöngeistiger bewegte, schmückender als der Amsterdamer, teilt er doch mit ihm die Vorliebe für bunteren Prunk, besonders im Kostümlichen, das gelegentlich derart vorherrschend bei ihm ist, daß der Gefühlsausdruck etwas geschädigt oder sogar beseitigt wird. Seine Figuren sind hagerer als bei Jac. Cornelisz und haben eine ganz persönliche Eleganz, [illegible] doch wird die kindlich-bürgerliche Anmut, die die heiligen Jungfrauen und die Engelgruppen Jac. Cornelisz' auszeichnet, bei E. vermißt. Seine Palette ist eine andere und auch im Sinne des 16. Jahrh. modernere. Nicht ganz so hell wie die des Lukas v. Leyden, der bereits schon als Frühmeister erscheint, teilt sie mit ihr die Auflösung der Farbe in Mosaik und Schillertöne. Die Farbengebung in den großen Bildern ist verblüffende Buntheit streifend, erreicht in den kleineren eine beinahe überwältigende Delikatesse. Es sind Kabinettstücke feinsinnigster Malerei darunter, wie sie in dieser Zeit fast einzig dastehen und nur in gewissen Miniaturmalereien der südniederländischen „Bles"-Gruppe ein Gegenstück haben. Dabei ist die Malweise oft überraschend breit und frei. Für das Landschaftliche des manieristischen Stils in den Niederlanden sind die erschreckenden, lebhaft gefärbten Tafeln des E. fast von derselben Bedeutung wie die aus dem Dunkel leuchtenden, unruhig zuckenden Höllenlichter u. Antonius-Versuchungen des Hieronymus Bosch.

Im Mittelpunkt der Werke E.s stehen die durch van Mander hochgerühmten Altäre in Leiden. Von ihnen ausgehend, haben andere Schriftsteller, wie Dülberg und Friedländer, die Liste kleinerer Bilder angefügt und stetig erweitert. Die Utrechter Ausstellung von 1913 war für dieses Meister besonders ergiebig.

Verzeichnis der erhaltenen Gemälde. Aachen, Suermondt-Mus.: No 24 Beweinung Christi; No 23 Die Heil. Maria Magdalena und Johannes d. T. — Amsterdam, Rijksmus.: No 869 Christus am Kreuz mit Heiligen; No 869 A Christus im Hause des Lazarus; No 40 Christus nimmt Abschied von seiner Mutter. Vielleicht hierher No 47 Kleines Triptychon aus der Samml. Sprenger mit dem Kalvarienberg im Mittelbild. — Antwerpen, Mus.: No [illegible] Anbetung Christi am Kreuz. — Basel, Samml. Burckhardt: Kalvarienberg, früher bei Dr W. v. Seidlitz, Dresden, 1904 auf der Ausstellung in Düsseldorf. — Berlin, Kaiser-Friedrich-Mus.: No [illegible] Berufung des Matthaeus; No 1272 Dornenkrönung Christi. — Samml. R. v. Kaufmann (?): Christus am Kreuz mit Heiligen (ähnl. wie in Amsterdam, aber von besserer Qualität, ehemals in der Sammlung Clavé-Bouhaben, Köln). — Budapest, Museum: No [illegible] Rundbild, die hl. Caecilia und Valerian (Zeichnung nach [illegible]). — Dresden, Galerie: No [illegible] Rundbild, Die Versuchung des hl. Antonius. — Gent, Mus.: No [illegible] Die Beweinung Christi und Kreuzabnahme. Aus dem Dominikanerkloster in Gent. — Köln, Auktion Merlo 1891 No [illegible] (Abb. im Katalog als „J. v. Scorel"): Die Anbetung der Könige. — Nieuwerkerk, ehemals auf Schloß Hoenwijk bei s'Hertogenbosch, versteigert [illegible] 1911: Martyrium des hl. Thomas v. Becket (Rep. f. Kunstw. XXIII 297 und XXIV [illegible]). — Leiden, Städt. Mus.: No [illegible] Triptychon, im Auftrage von Jacob und Margaretha Montfoort nicht lange nach 1500 (nach Dülberg) für das Kloster Marienpoel bei Leiden gemalt. Mittelbild: Christus am Kreuz. Linker Flügel: innen Abrahams Opfer, außen die Entkleidung Christi. Rechter Flügel: innen die Aufrichtung der ehernen Schlange, außen die Verspottung Christi. Predella: Die Erschaffung Adams und der Lebensbaum. Stifter und Stifterin mit dem hl. Martin von Tours. Jacob Montfoort, nun Marienpoel mit St. Augustinus. No [illegible] Triptychon. Nicht lange vor 1510 (nach Dülberg) für dieselben Auftraggeber, gleichfalls für Kloster Marienpoel gemalt. Mittelbild: Die Beweinung Christi, in der Umrahmung in sechs kleinen Szenen Szenen aus dem Leben Christi. Innenflügel: Margaretha Montfoort mit den Heil. Magdalena und Caecilia, Jacob Montfoort mit St. Jacobus von Compostella und Martin von Tours. Außenflügel: Die Heil. Apollonia, Gertrud, Agatha und Agnes. — London, Duke of Norfolk: Beweinung Christi. Als Stifterin eine Nonne mit St. Augustinus. Gemalt für Marienpoel. 1902 in Brügge. — Earl of Northbrook: [illegible] 1902 u. 1907 in Brügge. — München, Alte Pinakothek: No [illegible] Beweinung Christi; No [illegible] Die Heil. Konstantin und Helena. Damals in der Samml. Hauck, versteigert [illegible], dann in der gleichfalls [illegible] versteig. Samml. A. Langen, München (früher bei Merlo, Köln): Begegnung Abrahams mit Melchisedek. Das Reiterbild (nach Burts, Inspekt. nach H. Berghmans) verwandt durch das Holzgeschirr des [illegible] von [illegible]. — Nürnberg, Graf v. [illegible] Limburg-Stirum: Zwei Flügel eines Triptychons. Links: Der Tischler von W. v. d. Does mit der hl. Magdalena. Rechts: Die drei Gattin des Stifterinnen mit dem hl. Georg. Von 1503(?). Das Mittelbild stellte nach K. van Mander eine Szene aus der Apokalypse dar. 1913 in Utrecht. — Nürnberg, German. Nationalmus.: No [illegible] „Kinderdarstellung mit 1510": Bildnis eines Mannes (nach Friedländer, Repert. f. Kunstw. XXII [illegible]). — Paris, Samml. Baron Edm. de Rothschild: Rundbild, identisch dem in Budapest (Dülberg, Frühholländer IV No [illegible]). — Samml. Fürstenau: Christus mit Aposteln und [illegible] des alten Bundes. 1913 in Utrecht. — Kunsthandel O. Kleinberger: Kreuzabnahme (Abb. in L'Art et les Art. [illegible] 1913 [illegible] 1913 auf der Ausst. in s'Hertogenbosch und Utrecht. — Rom, auf einer Versteigerung: Anbetung Christi (nach Friedländer, Rep. XXII [illegible]). — Utrecht, Erzbischöfl. Mus.: Triptychon. Mittelbild: Kreuzigung. Links: Kreuzigung Christi und Kreuztragung. Rechts: Auferstehung. Hauptwerk, verwandt dem Altar in Leiden. Eine Wiederholung nach Dülberg in Wien bei [illegible] auf Pottenburg. — Wien, Hofmuseum: No [illegible] [illegible] Die Geschichte des sprachlos Neugeborenen Nazarenes.

Samml. von Auspitz: Die Verwandlung der Magier. Früher in Berlin bei F. Lippmann (Auktion bei Lepke 1912 No 37). — Samml. Graf Harrach: No [illegible] Aus der Kreuzlegende.

Zahlreiche *Gemälde* werden noch heute E. *im Zweifel* zugeschrieben, so das Triptychon in Turin, das Martyrium des Johannes im Ölkessel bei Baron Schickler, Paris, die Anbetung Christi in der Sammlung Johnson in Philadelphia, der hl. Christophorus der Samml. Freiherr v. Bissing, München, das große Glasgemälde mit dem von L. Burchard beschriebenen Christophorus Stiche des Mus. (Cod.) [illegible] VII 140 (Abb. des Stiches bei P. Lafond, Hier. Bosch, 1914, zu p. [illegible]).

Von M. [illegible] wird auch der große [illegible] der Verwandtschaft der hl. Anna [illegible] (Abbildung bei [illegible] [illegible]) dem E. zugeschrieben. [illegible] ist die Zusammenstellung mit dem [illegible] der hl. [illegible] und [illegible] in der Galerie [illegible]. Wie [illegible] Lukas von Leyden [illegible]. Die [illegible] in Dresden und [illegible] in Augsburg. [illegible] wurden [illegible] gruppiert.

Zeichnungen [illegible] in der Albertina, Wien und [illegible] nach Meinung von M. [illegible] [illegible] auf der [illegible] [illegible]. [illegible] der hl. Anna" in Frankfurt, Städelsches Kunstinstitut, [illegible] von E.

Verloren gegangene Bilder: nach K. van Mander [illegible] im Rathaus zu Leiden eine große „Anbetung der Könige" in Wasserfarben auf Leinwand, das Mittelbild des Triptychons in [illegible].

[illegible] von Leyden. [illegible] [illegible] Die Leyd. Malerschule, [illegible] 1892 p. [illegible] [illegible] [illegible]. — K. van Mander, Schilderboek [illegible] [illegible] 1906 [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Leipzig [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

W. [illegible]

Engel, Adolphe Charles Maximilien, Maler, geb. am 24. 12. 1801 in [illegible], † durch Selbstmord am 24. 5. 1833 in Gent, wo er tätig war und seit 1817 [illegible] Kunstakademie und Universität besuchte. Schüler des P. J. de [illegible]. Malte [illegible] Landschaften mit Vieh. [illegible] in Gent, Brüssel, [illegible]. [illegible] „Pont des [illegible]" wurde in Gent 1829 preisgekrönt. J. [illegible] [illegible] eine seiner Landschaft [illegible] in dem Museum in Amsterdam (Kat. 1904) und [illegible] (Kat. 1912).

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] Amsterd. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Courtrai [illegible]. — [illegible] [illegible]

[illegible] Weyden.

Engel, André, Landschaftsmaler, geb. [illegible] Basel 1880, von elsässischer Abstammung u. [illegible] [illegible]. Schüler von Hans Sandreuter in Basel, Prof. M. Länger in Karlsruhe, [illegible] Merson und P. [illegible] in Paris. [illegible] Reisen nach [illegible], [illegible] und [illegible]. [illegible] stellte er zum ersten Male in der [illegible] in Paris aus. Er behandelt seine Landschaften im Sinne der französischen Landschafter der 2. Hälfte des 19. Jahrh. [illegible] in Aquarell. Im allgemeinen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Beobachtung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Stimmungen [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] eine [illegible] seiner Werke.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Paris [illegible] [illegible]

Engel, [illegible], genannt Engel von der Rabenau, [illegible], geb. [illegible] in [illegible] ([illegible]), † [illegible] in [illegible] bei Frankfurt a. M. Schüler der Akad. in Düsseldorf ([illegible]), [illegible] in München [illegible], wo er sich durch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bekannt machte ([illegible] in der [illegible] [illegible]), [illegible] durch [illegible] [illegible] [illegible] auf [illegible] [illegible] [illegible] Verbreitung fanden. [illegible] er nach Frankfurt a. M. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] durch [illegible] [illegible] [illegible] Lithographie [illegible] bekannt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Frankfurter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zyklus von 6 Bildern [illegible] [illegible] [illegible] Text von H. [illegible] [illegible] [illegible] bei H. Keller in Frankf. [illegible] [illegible] „Die Braut" [illegible]

Besitz von Ed. Witwe in Wien) u. „Mutterliebe" (im Bes. d. Witwe Schulz in Limburg a. d. Lahn) aus.

Weizsäcker-Dessoff, Kat. d. Kstler in Frankfurt a. M. II ([illegible]) mit Liter. — Kat. d. Berliner Jubil.-Ausst. [illegible]. — Boetticher, Malerw. des 19. Jahrh. I ([illegible]). — Kunstchron. [illegible]—1887. — Mitteil. von H. Holland.

Engel, Erich Otto, Maler, geb. am [illegible]. [illegible]. 18[illegible] in Alt-Mahlisch bei Frankfurt a. O., studierte 18[illegible]—[illegible] auf der Münchener Akademie unter Zügel, lebt in Dachau bei München. E. ist Tiermaler in der Art Zügels. Ein Bild von ihm „Kühe" (19[illegible]) besitzt das Suermondt-Museum in Aachen. Seit 18[illegible] stellt er gelegentlich in den Großen Kunstausstellungen in Berlin u. München (Glaspalast) aus.

Dreßler, Kstjahrbuch 19[illegible]. — Kat.

Engel, Fritz, Maler, geb. am 7. [illegible]. 1877 in Eisenach, studierte das. bei Prof. Kugel, auf den Kunstgewerbeschulen in Dresden u. Berlin, später unter Prof. Brausewetter in Berlin u. unter Marr u. Herterich in München. E. ist hauptsächlich Porträtmaler (Bildnisse der Prinzessin Helene zu Waldeck-Pyrmont u. des Chirurgen Geheimrats W. Rosner für den Saal des Langenbeckhauses in Berlin).

Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, 1912.

Engel, Georg, Baumeister, ca. 18[illegible]—[illegible], „Voigt" des städt. Bauwesens in Leipzig, baute 15[illegible]/[illegible] die Schöppenstube in das nicht mehr erhaltene gotische Rathaus ein.

Gurlitt, Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachsen, Heft 17/18 p. [illegible] f. *A. Kurzwelly.*

Engel, Johann Carl, Medailleur und Maler, geb. in Zittau, † in Hamburg. Er war 1764—71 in Zittau in einer Kattunfabrik als Formschneider tätig, lernte dann die Malerei unter Schenau in Dresden bis 1775 und die Medaillierkunst unter Oeser in Leipzig bis 1777. Durch Krambis Vermittlung kam er nach Berlin, wo er beim Bau des neuen Schlosses als Zeichner tätig war. Hier besuchte er zu weiterer Ausbildung 1784 die Akad., war seit 1787 in Kopenhagen tätig und fand dann 17[illegible] in Hamburg eine Anstellung als städtischer Medailleur. E. zeichnete und modellierte vor allem Porträts. Seine Landschaftsbilder sind in Schwarzmanier gehalten.

Hamb. Kstlerlex. 1854. — Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912. — Hamb. Correspondent v. 14. u. [illegible]. [illegible]. 18[illegible]. *Raspe.*

Engel, Johann Carl Ludwig, Architekt u. Maler, geb. 1778 in Berlin, † 1840 in Helsingfors. Ausgebildet an der Berliner Akademie als Studiengenosse K. F. Schinkels, wirkte E. 18[illegible]—14 in Reval als Stadtarchitekt, lebte dann eine Zeit lang in St. Petersburg u. kam schließlich 1816 nach Helsingfors, wo er alsbald zum Architekten des Komitees zur Neubebauung des Stadtgebietes erwählt wurde. Durch seine im klassizistischen Zeitstile gehaltenen Staatsbauten (meist rings um den damals neuangelegten Senatsplatz errichtet) hat er der neuen Hauptstadt des erst 1809 von Schweden an Rußland abgetretenen Finnland ein charakteristisches und monumentales Gepräge verliehen. Seine dortigen Hauptbauten sind das Senatshaus (18[illegible]), die Universität (18[illegible] bis 18[illegible]), die Universitätsbibliothek (18[illegible] bis 1845) u. die lutherische Nikolaikirche (18[illegible] begonnen, erst 18[illegible] nach veränderten Plänen vollendet); außerdem lieferte er die Baupläne für die Palais des russ. Kaisers u. des Generalgouverneurs, für das astronom. Observatorium etc. Als Maler betätigte er sich in Aquarellveduten aus dem alten Helsingfors, deren eine in das dortige Athenaeum gelangte (Kat. 1912 N. [illegible]).

A. Tavaststjerna in Zeitschr. f. bild. Kst 19[illegible] p. 17[illegible]. — Heinrich Puder in Der Architekt XI (19[illegible]) p. [illegible]. — J. Artemoneff in Russ. Biogr. Lex., Bd [illegible]—[illegible] (19[illegible]) p. [illegible] f.

Engel, Johann Friedrich (John Fred.), Landschafts-, Genre- u. Porträtmaler, geb. [illegible]. [illegible]. 1844 in Bernkastel a. d. Mosel, kam 9jährig mit den ausgewanderten Eltern nach Albany (New York), erhielt dort durch den belgischen Maler François Unterricht u. förderte sich dann in München so, daß er sich in Amerika als Porträtmaler niederließ. Nach längerem Aufenthalt kehrte er nach München zurück, wo er mit fein staffierten Landschaften erst 1873 festen Fuß faßte. Die Gelände der altbayerischen Seen des Chiemgaus u. weitere Ausflüge nach der nahen Adria ergaben die anziehenden Motive für seine warm empfundenen kleinen Gemälde wie „Fischeren am Chiemsee", „Rückkehr v. Fischfang", „Badende Kinder am Strand" etc. Es folgten Genrebilder wie „Der Glückwunsch", „Unsere Großmutter", „Zaungäste", Erinnerungen „Aus Chioggia" (18[illegible]), „Werbung" u. „Hochzeit" im Walkgau, „Vergnügte Eheleute" (18[illegible]), das „Verregnete Fest" (18[illegible]), „Ein Geheimnis" (19[illegible]) v. Prinzregenten Luitpold erworben, „Spaziergang im Walde" (19[illegible]), „Morgen am See" (1910), alle in subtiler Ausführung u. durch Holzschnitt u. Photographie in weiten Kreisen bekannt geworden. E. stellte im Münchener Glaspalast u. in der Gr. Berliner Kstausst. aus. Seine Bilder gelangten in großer Zahl in Privatbesitz.

Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, 1912. — v. Boetticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I ([illegible]). — Nr. [illegible] des „Daheim" v. 19[illegible]. *H. Holland.*

Engel, Johanna, Porträtmalerin in Berlin, geb. in Leipzig, Schülerin von H. Gude in Berlin, als Bildnis- und Genredarstel-

[illegible] Kstmuseum [illegible] Münchener [illegible] (1904), auf der Prager [illegible] (1906), im Pariser Salon [illegible] vertreten.

[illegible] — Kataloge — [illegible]

Engel, Johannes, Maler in Amsterdam, [illegible] Jahre alt, [illegible] („Joannes Engelen" [illegible]) am [illegible] 1670. Vielleicht [illegible] der Maler Johannes Engel, der in Amsterdam [illegible] am [illegible] heiratet, [illegible] wird, daß seine Eltern tot sind.

Oud-Holland [illegible] p. [illegible] (de Vries).

Engel, Johannes, Maler, geb. am [illegible] in [illegible] (Lothr.) und daselbst [illegible] als Kirchenmaler tätig. Seine künstler. Bildungsgang begann er [illegible] an der Straßburger Kunstgewerbeschule. [illegible] studierte er an der Akademie in München, zuerst in der Malschule [illegible], dann bei [illegible]. Eine [illegible] Reise mit längerem Aufenthalt in Rom [illegible] das Studium. Kirchenmalereien befinden sich in der Kirche S. [illegible] in Metz, in den Kirchen von [illegible] (Lothr.), von [illegible] (Lothr.) u. a. m. Ein Mosaikbild von E. ist über dem Haupteingang des Waisenhauses St. Joseph in Straßburg [illegible]. Zwei [illegible] des Künstlers sind im Besitz des Museums in Metz, eine Landschaft und ein Mädchenkopf.

Straßburger Post [illegible] — [illegible] (Deutsche [illegible] Kunst u. [illegible]) [illegible] [illegible] Kunst- und Kunstgewerbeverein Metz [illegible] [illegible] Werken [illegible] Kunst [illegible] [illegible]

Engel, Jean, [illegible] Maler, geb. am [illegible] in [illegible] in Paris. Schüler von [illegible]. Von seinen [illegible] Arbeiten, die er im Salon der Soc. Nat. [illegible] pflegt, [illegible] „Les [illegible]" [illegible], das Triptychon „La Prière" ([illegible] Mus. zu [illegible]) u. folgende Werke, die von der Stadt Paris angekauft wurden: „L'[illegible]" ([illegible]), „Les petits [illegible]" ([illegible] Zeichnung), das Triptychon „La [illegible]" ([illegible]), „[illegible]" ([illegible]). Vom Staat wurden erworben: „[illegible]" ([illegible]), „[illegible]" (Zeichnung). Im Salon war er [illegible] mit einem Porträt seiner Mutter, [illegible] mit einer Frühlingslandschaft, [illegible] mit „Le Château [illegible]" vertreten. Als Landschafter [illegible] in der Art von Harpignies.

[illegible]

Engel, József, [illegible] Bildhauer, geb. [illegible] in [illegible], † [illegible] in Budapest. War anfangs Talmud-Schüler, doch schon [illegible] wurden Kenner in

[illegible]

[illegible] — Budapest [illegible] — K o o c h, Dürers Leben in Bern, [illegible]

[illegible]

Engel, K a r l, s. *Engel,* Carl und Joh. C.

Engel, O t t o H e i n r i c h, Maler, Radierer u. Lithograph in Berlin, geb. [illegible] zu Erbach im Odenwald, kam [illegible] nach Berlin. Hier besuchte er von [illegible] die Akad. als Schüler von Woldemar Friedrich und Paul Meyerheim, von denen er die gute Tradition dieser Akad., eine strenge Zeichenkunst, lernte. [illegible] ging er nach Karlsruhe, um bei Schönleber und Baisch malen zu lernen, und war schließlich ([illegible]) Schüler von Löfftz und Höcker auf der Akad. in München. Seit [illegible] lebt er in Berlin. Schon im Jahre [illegible] erschien er auf der Münchner Sezession mit einem Motiv aus der Norddeutschen Wasserkante, der „[illegible] Bucht", das er später einem Hauptmotiv entnommen hat. [illegible] malte er eines seiner besten Werke, das „Meeresleuchten", eine Sommernacht auf dem Meere (Städt. Gal. in Königsberg i. Pr.). Seine hohe malerische Begabung weiß sich mit dem modernen französischen Plein-airismus, der in diesen Jahren der Berliner Malerschule einen starken Antrieb gab, auf ganz besondere Weise abzufinden. Er verhält sich nicht in [illegible] dem Motiv gegenüber, wie viele Berliner Maler es dem Impressionismus gegenüber getan haben, sondern zieht sich mit Bewußtsein auf die Norddeutsche Tiefebene zurück und entdeckt in der Bevölkerung und Landschaft der Küste Frieslands ein Schaffensgebiet, das seinem malerischen Absehen und seinem ruhigen und [illegible] Temperament gemäß ist. Das [illegible] Leben dieser Bevölkerung gibt er in [illegible] Treue wieder, besonders die Kinder und die Frauen in ihrem malerischen Kostüm, seltener den Mann. Die [illegible] Sonne, das volle Licht steht in seinen Schilderungen im lebhaften Kontrast zu intimeren Schatten und eine besondere Note seines Kolorits ist die [illegible] Gegensätze von kalten und warmen Tönen. Im Jahre [illegible] will er das Lob der Arbeit dieses [illegible] Schifferwesens geben und malt in großer dekorativer Schilderung auf Goldgrund das Triptychon „Wattenmeer" ([illegible]). Die Skandinavier mögen hier nicht ohne Einfluß auf die gebliebenen sein. Diese feine stille Fischerbildnerei tritt uns auch in dem „[illegible]" ([illegible] Nat.-Gal. in Berlin) entgegen und in dem „Spaziergang zweier Frauen am Strand", der auf der [illegible] Berliner Sezessionsausstellung ([illegible]) zu sehen war. [illegible] trat E. mit einem großen ernsten [illegible] fremden Gemälde, einer „[illegible] Christi", an die Öffentlichkeit. Auch als Radierer („Abendgebet" und „[illegible] in einem fries. Dorfe", auch in Farbplatten gedruckt, „Bildnis seines Vaters") u. Lithograph („Im Gespräch", „Das Karussell", „[illegible]") hat er sich betätigt. Außer der Nationalgal. in Berlin und dem städt. Mus. in Königsberg besitzen auch die Gal. in [illegible] u. Budapest u. Privatbesitz (z. B. Arnhold in Berlin) Gemälde E.s, der als Graphiker u. a. in den Kupferstichkab. in Berlin u. Dresden gut vertreten ist. [illegible] trat E. mit 11 Gesinnungsgenossen unter Protest aus der Berliner Sezession aus, seit [illegible] ist er Mitglied d. Kgl. Akad. der Künste in Berlin.

Das geistige Deutschland I ([illegible]). Ausstellungskat. — J e s s e n, Die [illegible] Kunst [illegible] — D r e ß l e r, Kunstjahrb. [illegible] — [illegible] — Zeitschr. f. bild. Kst. [illegible] u. Kunstchron. [illegible] — Die Kst. f. Alle [illegible] — Kunst f. Alle [illegible] — [illegible] — Kunst u. Künstler [illegible] — Kat. d. Gr. Kst.-Ausst. in Berlin [illegible], der Sezession in Berlin [illegible], der Sezession in München [illegible], des Glaspal. in München [illegible], der Dresdner [illegible] [illegible]

W. Kurth.

Engel, S a m., holländ. Zeichner in Kreyen, 17. oder 18. Jahrh. Von ihm werden erwähnt „Ein Eremit in einer Grotte" (Verst. G. Hom, Haag [illegible]), „Flucht nach Ägypten" (Verst. v. d. Heuvel, Rotterd. [illegible]), „Mann, Frau u. Mädchen" (Kat. Sammlung [illegible], Amsterd.).

Mus. [illegible]

Engel, W e r n e r, Maler u. Radierer, geb. [illegible] in Thun (Kt. Bern), wohnt daselbst. Studien [illegible] an der Kunstgewerbeschule in Bern, [illegible] an der Kunstgewerbeschule in München bei M. Dasio für graph. Techniken, [illegible] an der Stuttgarter Akademie ([illegible]), verschiedene Studienaufenthalte in Italien, Südfrankreich und Paris. E. bearbeitet seit [illegible] vorwiegend als Landschafter schweiz. und ausländische Ausstellungen (Paris, Soc. d. Art. indépend.). [illegible] Werk in den Mus. von [illegible] u. Bern. Von ihm die Illustrationen zu Hartmann's „Berner Oberland in Sage u. Geschichte".

[illegible] d. Künstler. — B r u n, Schweiz. Künstler-Lex. I ([illegible]). — Kat. d. gen. [illegible]

[illegible]

Engel, W i l l e m, Maler in Leiden. [illegible] erhält er eine Bezahlung von [illegible] Guld., in diesem Jahre malte er ein Bildnis Karls des Kühnen.

[illegible] — [illegible] Mus. [illegible] d. Arch. Leiden.)

Engel-Pra[illegible], Bildschnitzer, der von Peter dem Großen nach Rußland berufen, in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. in St. Petersburg tätig war, u. von dem die dortige

Eremitage-Sammlung interessante Handzeichnungen bewahrt (darunter den Entwurf zu einer barocken Ikonostase für die Petersburger Peter-Pauls-Kathedrale).

Baron N. Wrangell in Starye Gody [illegible] p. [illegible] (Abb.). *P. E.*

Engelandts, Samuel, Maler in Antwerpen, wurde 1[illegible] Meister, zuletzt erwähnt am [illegible] 11. 1[illegible].

Rombouts-Lerius, Liggeren, I [illegible], [illegible].

Engelbach, Georg, Maler, Bildniszeichner u. Lithograph, geb. [illegible] 1817 in Diedenbergen (Hessen-Nassau), studierte in Darmstadt 18[illegible]—[illegible] und München und war seit 18[illegible] in Berlin ansässig. E. hat nach eigenen *Zeichnungen* gesprochene Bildnislithographien einer Reihe berühmter *Zeitgenossen* geschaffen, wie unseren Kaiser Wilhelm I., Kaiser Wilhelm II., Kaiserin Augusta Victoria, Richard Wagner (18[illegible]), Turnvater Jahn (18[illegible]), ferner nach C. Begas lithograph. C. Ritter, nach Schrader Thüring, Dr. A. Tweeten, nach G. Koch Fürst Bismarck (18[illegible]). Auch einige historische und religiöse Blätter nach G. Bleibtreu, W. Camphausen, J. Hübner u. a. hat E. publiziert. Mit seinen graphischen Arbeiten war er 18[illegible] bis 18[illegible] gelegentlich auf den Ausst. der Berliner Akademie vertreten. E. hat auch Bildnisse in Öl gemalt, u. a. für Dorfkirchen Kopien des „Predigenden Christus" von Pfannschmidt geliefert.

Müller, Kstlerlex. 18[illegible]. — Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. — Singer, Kstlerlex. I ([illegible]) u. Nachtr. ([illegible]). — Kat. [illegible]. — [illegible] 18[illegible], 18[illegible], [illegible]. — Chronol. Katalog [illegible]. — Siegen, Cat. [illegible] Portr. of [illegible] 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible] Wagner-Ausst. Leipzig 1913 p. [illegible]. — [illegible] Jahn-Ausst. [illegible] 19[illegible] No [illegible].

Engelbrecht, Franz, Maler in Wien, 17[illegible] dort urkundl. nachweisbar. In der Minoritenkirche ein Altarbild mit der hl. Anna, bez. Franciscus Engelbrecht pinxit d. [illegible] July 17[illegible] Viennae.

Österreich. Kunsttop. [illegible] ([illegible]) [illegible].

Engelberg (so in den gleichzeitigen Urkunden und auf Holbeins Bildniszeichnung im Kopenhagener Kupferstichkab., in der Literatur häufig Engelberger), Burkhard, Baumeister, geb. in Hornberg, † 11. 2. 1512 in Augsburg. Sein Grabstein in S. Ulrich. Seit 1477 erst als Polier, dann bis zu seinem Tode als Baumeister am Bau von S. Ulrich in Augsburg tätig. 1487 Nordportal, 1490 Vollendung des Langhauses. 1500 Beginn des Ausbaues der Türme. 14[illegible] nach Heilbronn zur Beratung beim Ausbau der S. Kilianskirche berufen. Vom [illegible] 10. 14[illegible] mit Unterbrechungen bis 1507 am Ulmer Münster beschäftigt. 149[illegible] Unterfahrung des Westturmes, bis 1[illegible] Neuwölbung und Teilung des nördlichen, 150[illegible]—1507 des südlichen Seitenschiffes. 1[illegible] Entwurf für das Katharinenkloster in Augsburg. Etwa um die gleiche Zeit Nordflügel des Domkreuzganges in Augsburg. 1[illegible] Plan zum Ausbau des Turmes der Stadtkirche in Bozen (Ausführung 1501—1519 durch Hans Lutz von Schussenried). Seit 1[illegible] anscheinend vorübergehend, bis 150[illegible], wegen des Ausbaues von S. Georg nach Nördlingen berufen. 150[illegible] bis 150[illegible] fertigt er mit Gregor Erhart das Sakramentshaus in S. Moritz in Augsburg. 150[illegible] Renovierung des Schlosses Hellenstein bei Göttingen. 21. 10. 1[illegible] zum Stadtbaumeister von Augsburg ernannt. 1507 in Bern, wegen des Münsterturms. 1[illegible] vorrübergehend Brunnen auf dem Weinmarkt in Augsburg. — E. beschließt die Reihe der großen schwäbischen Architekten der Gotik. Seine Tätigkeit ist vor allem durch den Ausbau früher begonnener Werke gekennzeichnet; die einzige wirklich bedeutende selbständige Leistung ist S. Ulrich, eine Basilika von sehr beträchtlichen Abmessungen mit zwei Osttürmen, von denen nur der südliche ausgeführt wurde. Engelbergs Architektur ist in der Raumwirkung bildl. im Ornament teils barock (Sakramentskapelle an S. Ulrich, Turm in Bozen), teils [illegible] (S. Ulrich, ursprüngliche Deckenwölbung, Ulmer Seitenschiffe).

F. v. Stetten, Kunstgesch. d. Reichsstadt Augsburg, I 17[illegible] p. [illegible]. — Weyermann, Nachr. von Künstlern aus Ulm, 17[illegible]. — Nagler, Kstlerlex. IV [illegible]. — Grüneisen u. Mauch, Ulms Kunstleb. im Mittelalter 18[illegible] p. [illegible]. — Sighart, Gesch. d. bild. Künste im Kgr. Bayern, 18[illegible] p. [illegible]. — Hassler, Ulms Kunstgesch. 18[illegible] p. [illegible]. — Klemm, Württ. Baumeister u. Bildhauer 18[illegible] p. [illegible]. — Vischer, Studien zur Kunstgeschichte 18[illegible] p. [illegible] f. — Kunst- und Altertumsdenkm. im Kgr. Württemberg, Neckarkreis I 18[illegible] p. [illegible]; Donaukr. (Oberamt [illegible]), 19[illegible]. — Dolf, Augsburg in der Renaissance, 1[illegible] p. [illegible]. — Weis-Liebersdorf, Jubiläum 1[illegible] in der Augsburger Kunst, 1[illegible], p. [illegible]. — Carlisle, Ulmi. [illegible] II [illegible], Ulm [illegible] p. [illegible]. — Dehio, Handbuch d. deutsch. Kunstdenkmäler, [illegible], III. — Atz, Kunstgesch. von Tirol, 1[illegible] p. [illegible]. — M. Kirchberger in Zeitschr. f. Gesch. d. Archit. (Beih. d. Heidelbg. 1[illegible]) p. [illegible]. — Baum, Ulmer Plastik um 1[illegible] ([illegible]) p. [illegible]. *[illegible]*

Engelberger, falsch für *Engelberg.*

Engelbert, Miniaturmaler des 1[illegible]. Jahrh. in Lüttich, wo er in der Abtei S. Laurent als Kalligraph und Miniator mit andern Mönchen genannt wird. Nach Bredtschneider (Bege-[illegible] 1 [illegible]) starb er 1[illegible].

J. d'Outremeuse, Ly Myreur des Histors IV [illegible] f. — Helbig, Peint. au Pays de Liège etc. [illegible] ([illegible]) p. [illegible]. *G. Jorissenne.*

Engelbert (Engelberts), Ignatius, Bil-

[illegible] („[illegible]" und „[illegible]") in Antwerpen, [illegible] Lehrling bei Martin [illegible] [illegible] Meister, meldet er [illegible] einen Lehrling an. — Wohl seine Söhne sind die beiden Vorigen: Guil[illegible] E. (dort [illegible] Meister als Meistersohn) u. Gaspar Antoni E. ([illegible] Lehrling bei [illegible] [illegible] Meister als Meistersohn).

Rombouts-Lerius, Liggeren. II.

Engelberts, holl. Künstlerfamilie, deren Mitglieder sind: Engelbertus Matthias, Zeichner u. Radierer Dilettant, geb. in [illegible] [illegible] 1731, † in Hoorn [illegible] 1807. E. wurde [illegible] Pfarrer in [illegible], [illegible] in Hoorn, wo er nach seiner Emeritierung 17[illegible] blieb. Er zeichnete Landschaften und die Illustrationen zu seinen 17[illegible]—[illegible] herausgegebenen Werken (gestochen von R. Vinkeles); außerdem ist eine Radierung (Landschaft) von E. bekannt. Seine Kunstsammlungen wurden 1807 und 18[illegible] in Amsterdam versteigert; sein Bildnis wurde von R. Vinkeles nach J. [illegible] gestochen. — Sein Sohn Engelbert Michael, Landschaftsmaler u. Kunsthändler in Amsterdam, geb. 17. 12. 17[illegible] in Hoorn, † [illegible] 12. 1843 in [illegible] (Gelderland). Kramm verzeichnet von ihm Stadtansichten und Winterlandschaften auf den Ausst. 1818—40 in Amsterdam. Dessen Söhne E.s waren Maler: Jacob Meynoud, geb. [illegible] 1798, 1837 [illegible] in Breda, Schüler von Jan [illegible], zeichnete u. malte [illegible] während seiner [illegible] in [illegible]. — Willem Jodocus Mattheus, [illegible] Radierer u. Kunsthändler, geb. [illegible] 1800 in Amsterdam, † [illegible] 1887 in Arnhem (Gelderland), 18[illegible]—78 Konservator am Mus. in Amsterdam. Besuchte die Akademie des [illegible] in Antwerpen, [illegible] Schüler [illegible] de [illegible]. Debütierte [illegible] mit einem Gemälde „Alte Frau am Lehnstuhl" auf der Amsterd. Ausst. 18[illegible] wurde sein „[illegible]" auf der Ausst. im Haag vom Staat angekauft (Kat. Rijksmus. Amsterd. [illegible]). Auf den Amsterd. Ausst. 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible] mit [illegible] Marktszenen und Interieurs mit [illegible] Sonnenlicht vertreten. Er staffierte auch Landschaften seines Vaters. — Albert Carel Frederick, Landschaftsmaler, geb. 18[illegible] in [illegible] (Gelderland), † [illegible] 18[illegible] in Cleve, 18[illegible]—[illegible] in Cleve Schüler von B. C. Koekkoek und J. B. Klombeck. Trat auf der Amsterd. Ausst. 18[illegible] mit einer Gelderschen Baumlandschaft hervor. In [illegible] arbeitete er auch dann bis zu [illegible] Todesjahr unter W. [illegible] weiter.

Kramm, De Levens en W. [illegible]. — Weigel, Kunstkatalog, Leipzig [illegible]. [illegible] No. [illegible]. — [illegible], [illegible]. — [illegible]. Mit Not. v. [illegible] v. [illegible].

Engelbertus, s. *Engelbrechtus*.

Engelbertus, Maler in Köln, 1[illegible]. Merlo, Kölnische Künstler. [illegible]

Engelbertus, Bildhauer in Frankfurt a. M. um 1[illegible]—1[illegible], nennt sich inschriftlich an dem mit figürlicher Skulptur geschmückten spätromanischen Tympanon des Portals des nördlichen Seitenschiffs an der Kirche St. Leonhard in Frankfurt a. M.

Gwinner, Kst. u. Künstler in Frankf. a. M., 18[illegible], p. [illegible]. — Die Baudenkm. in Frankf. a. M. I [illegible]. — W. [illegible], Die Kirchen von [illegible] (Das [illegible]) 19[illegible], p. [illegible]. E. [illegible].

Engelbrecht, Christian, Kupferstecher, geb. in Augsburg 16[illegible], † das. 17[illegible], Bruder des Martin E. Schüler des (1[illegible]) Joh. G. [illegible] in Augsburg, dann (vor 1[illegible]) des Joach. v. Sandrart in Nürnberg. E. war eine Zeit lang mit [illegible] Pfeffel in Wien assoziiert u. gründete dann mit seinem Bruder Martin (vgl. d.) einen Verlag in Augsburg. Während seines Nürnberger Aufenthaltes stach E. nach Sandrarts Zeichnungen einen Teil der Metamorphosen Ovids (Ausg. mit deutschem Text 1[illegible] nach [illegible] [illegible] Blatt), die als sein Hauptwerk zu betrachten sind. In Wien entstanden u. gemeinsamer Arbeit mit Pfeffel eine ganze Reihe von Ornamentstichen u. Architekturblättern (nach [illegible], [illegible] Fischer v. Erlach u. P. Schubert v. Ehrenberg, vgl. Kat. d. Berliner Ornamentstichsamml. No. [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]), Tafeln für die [illegible] Josephs I. u. [illegible] (Wien 17[illegible]) u. Karls VI. (Mus. v. Mansfeld, Wien 17[illegible]), [illegible] Blatt für P. [illegible] [illegible] [illegible] Martyrum (17[illegible] in Augsb. erschienen), eine Ansicht v. Schönbrunn u. das Porträt des Kurfürsten Lothar Franz v. Schönborn nach P. Schubert v. Ehrenbergs Zeichnung. In Augsburg entstanden die Porträts P. G. Harder nach J. Seutter u. J. G. Michel nach G. Eichler; doch ist sonst von Arbeiten dieser letzten Zeit, in der sich E. vielleicht mehr dem Verlage widmete, wenig bekannt.

P. v. Stetten, Kst.-, Gewb.- u. Augsburg 17[illegible], p. [illegible]. — [illegible] Augsburg 17[illegible]. — Füßli, Kstlerlex. 17[illegible] u. [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. u. Monogr. [illegible]. — Le Blanc, Man. II. — Kat. d. Berl. Ornamentstich-Samml. 1[illegible]. — Schoebe, [illegible] [illegible] Kunstgesch. 1[illegible], p. [illegible]. — Ilg, Die Fischer von Erlach, 1[illegible].

Engelbrecht, Johann, Verfertiger astronomischer Instrumente in [illegible] i. Böhmen, tätig um 1[illegible]. Bemerkenswerte Arbeiten von ihm befanden sich in der ehem. Sammlung Spitzer; eine derselben, ein [illegible] Kalender aus [illegible] Eisen, gelangte in das Hamburger Kunstgewerbemus.

La Collection Spitzer, Paris 18[illegible]—[illegible], No. [illegible] u. [illegible]. — Brinckmann, Das Hamburg. Mus. f. Kst. u. Gew. 18[illegible], p. [illegible].

Engelbrecht, Johannes, Goldschmied in

Augsburg, geb. 1673, † 1748, wurde 1708 Meister u. heiratete Anna Susanna Pfeffelmann. E. war für zahlreiche Höfe tätig. Arbeiten von ihm befinden sich in der kgl. Silberkammer in Dresden (2 ovale Schwenkkannen, 2 vergoldete [illegible], 1 vergoldeter Teller), Rittersaal des kgl. Schlosses in Berlin (2 [illegible] [illegible] Leuchter), in der königl. Silberkammer in München (Trinkgefäß: springender Hirsch), [illegible] (vergoldete Kanne u. Platte), in der Kais. Ermitage zu St. Petersburg (2 silb. Tafelsets mit Porzellangeschirr), im Großen Palast im Kreml in Moskau (silberne Tierplatte mit getriebener mythol. Darstellung) u. in Privatbesitz. Die von Marc Rosenberg aufgeführten Arbeiten [illegible] [illegible] aus vergoldetem Silber (1 Teller u. Lederetui) im Bayr. Nat.-Mus. in München (Führer v. 1909, p. 148) und eine große silberne Taufschale nebst Kanne mit reichen figürl. Darstellungen aus dem Jahre 1730 in der Kirche in Kalkhorst (Amtsger. Grevesmühlen, Mecklenburg-Schwerin) zugefügt. Nach Seetzen's Angabe arbeitete E. [illegible] [illegible] ein ganzes Service aus massivem Golde.

Rosenberg, Goldschmiede-Merkzeichen. – Augsburger Stadtarchiv. – P. v. Stetten, Kunstgesch. d. Reichsst. Augsburg, 1779, 478. – M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, [illegible] – O. Dyre, Die Hofsilberkammer z. Dresden, p. 148. – Fr. Sarre im Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. [illegible] – [illegible] [illegible] – Kunst- u. Gesch.-Denkm. d. Großh. Mecklenburg-Schwerin, II [illegible] – Führer d. [illegible] Mus. f. Kunst u. Industrie [illegible] – Kat. der Ausst. im Kunstgew.-Mus. zu Leipzig 1897 [illegible] – Seetzen, Goldschm. [illegible] – Mitteil. von Dr. F. Dörr, Augsburg.

Engelbrecht, Bildhauerfamilie in Wien. Josef, geb. als Sohn eines Bildhauers Johann, heiratet 10. 10. 1768, 1770 starb ihm ein Kind. – Ignaz, um 1780, steht Gevatter bei einem Kinde des Bildhauers Lambert Hegenauer.

Kirchenbücher d. Pfarre Mariahilf u. St. Joseph ob der Laimgrube in Wien. – [illegible]

Engelbrecht, Karl, Genremaler, geb. in Stettin 1837 [illegible] in Rom, stellte 1876 auf der Berliner Akad.-Ausst. 2 Genrebilder aus.

Katalog. – Notiz von Fr. Noack.

Engelbrecht, Karl, Kunstgewerbler in Hamburg, † das. am 13. 7. 1902, war mit farbigen Glasarbeiten (Glasmosaikfenster, Rahmen, [illegible] usw.) nach eigenen und fremden Entwürfen auf der Gr. Berliner Kstausst. (1899 u. 1900), der Darmstädter Kstausst. (1901) und der Deutschen Kunstausst. in Dresden (1899) etc. vertreten. Das Kstgew.-Mus. in Hamburg u. Krefeld erwarben Arbeiten von ihm.

Hamb. Korr. d. [illegible] Kstler Hamburgs, 1898. – Katalog. [illegible] – Deutsche Kst. u. Dekor. [illegible] – Katalog.

Engelbrecht, Martin, Kupferstecher, geb. 1684 in Augsburg, † das. 1756, Bruder des Christian E., verheiratete sich 1714 und 1. u. 1747 zum 2. Male in Augsburg, war dort Mitglied des Rates u. hatte mit seinem Bruder Christian zusammen einen bekannten Verlag. Um 1708 hielt sich E. einige Jahre in Berlin auf. Aus dieser Zeit stammen einige Blätter nach Entwürfen von Göthe (Das Silberbüfett im Rittersaal des Berliner Schlosses u. 1 Blatt aus dem Porzellankab. in Charlottenburg). In Augsburg war E. dann mit beteiligt an den Illustrationen von P. Deckers „Der [illegible] [illegible]" (1711) u. „Fürstlicher Baumeister" (1711). Bekannt sind auch von ihm 3 Ansichten des Königsteins bei Pirna, der Wache auf dem Neumarkt u. des Brühl'schen Palais in Dresden, 20 Ansichten von Venedig, zahlreiche andere Prospekte u. Porträts (z. B. [illegible] u. [illegible]), einige Ornamentstiche, doch läßt sich nicht immer feststellen, inwieweit E. an diesen Arbeiten, die er z. T. verlegte, beteiligt war. Stetten gibt an, daß in seinem Verlag (der dann auf seinen Schwiegersohn Christ. Wilhelm überging) besonders die „[illegible] Lackier- u. [illegible]" sehr guten Abgang fanden.

P. v. Stetten, Kst.- etc. Gesch. v. Augsburg, 1779, p. [illegible] u. Erläut. etc. d. Gesch. v. Augsburg, 1765, p. [illegible] – Nicolai, Nachr. v. Baumeistern etc. in Berlin, 1786, p. [illegible] – Füßli, Kstlerlex., 1779 u. 2. Teil [illegible] – Nagler, Kstlerlex., [illegible] Monogr. [illegible] – Kat. d. Berliner Ornamentstichsamml. 1894. – Reg. Hohenzollern, Lex. [illegible] [illegible] – [illegible] u. Kupferst. des Kgr. Sachsen, [illegible] – Albrecht, [illegible] – Mitteil. v. F. Dörr aus den Hochzeitsamtsprotokollen im Augsb. Stadtarch.

Engelbrecht, Paul Friedrich, Maler in Augsburg, geb. 1730, † 1770, war der Sohn des Malers Friedrich E. Er verheiratete sich 1767 in Augsburg, war dort um 1770 Mitglied der Akad. u. besaß einen Kunstverlag.

P. v. Stetten, Kst.- etc. Gesch. v. Augsburg, 1779, p. [illegible] u. Erläut. etc. z. Gesch. v. Augsburg, 1765, p. [illegible] – Lipowsky, Baier. Kstlerlex., 1810. – Mitt. v. F. Dörr aus den Hochzeitsamtsprotokollen des Augsb. Stadtarch.

Engelbrechten, Alma von, Porträtmalerin, geb. in Hannover am [illegible] 1857, Schülerin von Jul.-Andre u. Roth in München, von Hatzquiel in Berlin u. von Bouguereau u. Lefebvre in Paris, tätig in Hildesheim. Malt Bildnisse, Landschaften u. Genrebilder.

Das geist. Deutschland, 1898.

Engelbrechtsen, s. Engelbrechtsz.

Engelbreuk, s. Engelbreck.

Engelen, Gerard Jans, Maler in Antwerpen, wurde 1641/42 Lehrling des Adriaen van Utrecht, 1646/47 Meister; im folgenden Jahr wurde er Mitglied der „Sodaliteit der bejaerde jongmans". Vater des Peter v. E.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II, [illegible] — J. v. d. Branden, Gesch. der Antw. Schilderschool, [illegible] p. [illegible]. *Z. v. M.*

Engelen, Louis (Ant. Franç. Louis) van, belg. Maler, geb. zu Lier (Prov. Antwerpen) [illegible], Schüler der Zeichenschule Lier und der Akad. Antwerpen. Tätig in Antwerpen (wo er noch [illegible] ansässig), an den Ufern der Schelde, Rupel und Maas, vorübergehend auch in der Provence. Freilichtmaler von Landschaften, Figuren, Tieren usw. War aber besonders als Maler von heiteren Schilderbildern großen Formats erfolgreich. Das Antwerpener Mus. (Kat. [illegible]) besitzt von ihm „Abfahrt der Auswanderer" ([illegible]) und ein „Panorama der Stadt Antwerpen" ([illegible]).

G. de Greef, Artist. Antwerpen, [illegible]. — Journ. d. B.-Arts (Brüssel) [illegible]. — Vlaamsche School [illegible]. *P. B.*

Engelen, Peter van, Maler und Kunsthändler in Antwerpen, getauft am [illegible], † am [illegible] 1711. Sohn des Cornelis v. E. und Schüler seines Oheims Kasper de Witte. E. heiratete [illegible] Anna Francisca Broynel, von der er mehrere Kinder hatte. Mit dem Vermögen seiner Frau eröffnete er einen Bilderladen. Aber noch [illegible] meldete er einen Lehrling an. J. v. d. Branden sah in der Samml. Heyberechts zu Antwerpen zwei Bilder von E.: einen „Jachtgezicht am Strande" und einen „Dorfbrand" (jetzt Mus. Antwerpen). Ein bez. Jahrmarktsbild von seiner Hand befindet sich in der Galerie von Mainz.

J. v. d. Branden, Gesch. der Antw. Schilderschool, [illegible] p. [illegible] f. — Rombouts-Lerius, Liggeren, II [illegible]. *Z. v. M.*

Engelen, Piet van, belg. Tier- u. Figurenmaler, geb. zu Lier (Prov. Antwerpen) am [illegible], Schüler der Akad. zu Lüttich (unter P. Drion) und zu Antwerpen (unter Ch. Verlat). E. malt vorwiegend Stilleben, Jagdszenen und Tierbilder genrehaften oder moralisierenden Inhalts, und zeichnet sich aus durch gewissenhafte Wiedergabe von Feder- und Pelzwerk. Das Antwerp. Mus. besitzt von ihm das Gemälde „Kämpfende Hähne" („Revolte") das Lütticher ein Geflügelstilleben. 1894 malte er mit Robert Mols das Kongo-Diorama auf der Antwerpener Weltausstellung; auch schmückte er Privatwohnungen in Lüttich und Antwerpen mit Wandmalereien aus. E. gehörte zu den älteren Mitgliedern des Vereins „Als ich kan" und ist seit [illegible] Professor an der Antwerpener Akad. Besonders in den [illegible] Jahren war er auf den Ausst. in Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Gent vertreten, [illegible] u. [illegible] auch im Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.).

Bénézit, Dict. d. Peintr. etc. II ([illegible]). — Vlaamsche School, [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible]. — Journ. d. B.-Arts [illegible], p. [illegible]. — Kat. d. angef. Mus. u. Ausst. *P. B.*

Engelen, Peter, s. *Engels*, Peter.

Engelfrid, Hans, Bildhauer in Rottweil (Württemberg), [illegible] urkundlich genannt.

Archiv f. christl. Kst XII ([illegible]) [illegible]. *Pfeiffer.*

Engelhard. Besonders bei den älteren Künstlern dieses Namens schwankt die Schreibweise zwischen Engelhard, Engelhardt, Engelhart u. Englhart derartig, daß wir die betreffenden Artikel ohne Rücksicht auf diese Schreibweisen des Familiennamens sämtlich nach der alphab. Folge der Vornamen hier eingeordnet haben.

Engelhard, Mönch, Schreiber des Klosters Reichenbach i. d. Pfalz unter Abt Swiker [illegible] († 1437?); er baute (nach der Klosterchronik) zwei Orgeln, schnitzte eine Marienfigur für den Chor und bemalte die Fenster des neuen Kreuzganges mit Heiligengestalten.

Kunstdenkm. Bayern 2. Bd., [illegible] Lief. p. [illegible] f.

Engelhart, Bildnismaler in Landshut, als herzoglicher Hofmaler in den Rechnungen des Hofzahlamtes angeführt von 1570 bis 1579. Er porträtierte Herzog Wilhelm V. und den engeren Hof. Wahrscheinlich vorwiegend Kopist. 1587 am Hof in München.

Westenrieder, Beytr. zur vat. Hist. III ([illegible]) p. [illegible]. — Lipowsky, Bayer. Künstlerlex., [illegible], Nachtrag p. [illegible]. — Nagler, Künstlerlex. IV [illegible]. — Anz. f. Kunde d. deutsch. Vorzeit [illegible], p. [illegible]. *F. Pander.*

Engelhard, weitverzweigte Nürnberger Künstler- u. Kunstverwandten-Familie oder Familien, von deren Mitgliedern folgende genannt seien:

Andreas E., als „bild- und formschneider" auch als „compassmacher" bezeichnet, auf der [illegible] Schütt „zwischen zweyen stegen" wohnhaft. Seine 1. Frau Barbara † [illegible], seine 2. Frau Anna Magdalena † [illegible] (Totenbuch [illegible] III. [illegible] und Totenb. [illegible] bis 1700 p. [illegible] im Kreisarchiv Nürnberg). [illegible] lebte also E. noch.

Daniel E., Wappenstein- und Siegelschneider † 1564, ohne Zweifel ein hervorragender Künstler, von dem Dürer nach Neudörfers zuverlässigem Zeugnis rühmte, daß er in Welsch- und Deutschland keinen gewaltigeren und kunstreicheren Wappenschneider gesehen habe. Er wohnte Dürer gegenüber in der Zisselgasse, der jetzigen Albrecht Dürerstraße, und betrieb daselbst das Wappensteinschneiden und Reiben und das Siegelschneiden in Silber als eine freie Kunst, geriet aber offenbar wegen des letzteren mit dem Handwerk der Goldschmiede wiederholt ([illegible] u. [illegible]) in Konflikt. [illegible] starb seine Frau Helena (Doppelmayrs handschriftl. Notiz nach einem Manuskript der Ebnerschen Bibliothek). [illegible] ward er Genannter des Größeren Rats. Leider können wir uns von seiner Kunst keinerlei Vor-

stellung machen, da sicher bezeugte Werke seiner Hand nicht mehr nachweisbar sind. Indessen erfahren wir z. B. aus Lienhard Tuchers Haushaltungsbuch, daß er 1540 8 Tuchersche Wappen für seine Söhne Christoph und Gabriel und 1551 einen „wappenstain mit schilt und helm" für seinen Sohn Sixt bei E. schneiden ließ. E. verlangte für jeden Stein 4 Gulden, also etwa 100 M. (Frhrl. v. Tuchersches Familienarchiv in Nürnberg.)

Hans E., Maler, wird in den Jahren 1488 u. 1489 urkundlich erwähnt.

Hans E., Briefmaler, verheiratet sich 1533 (Ehebücher bei St. Sebald in Nürnberg). Schwerlich identisch mit

Hans E., Spiegler und Briefmaler, „hinder dem Hüenerplätzlein uff dem schulgesteig", der sich am 29. 1. 1584 verheiratet (Ehebücher bei St. Lorenz) und 1596 † (Totenbuch 1594/96 im Kreisarchiv Nürnberg, Bl. 169, zum 5. 8. 1596).

Hans E., „modelschneider", wird am 30. 8. 1617 Nürnberger Bürger (Bürgerbuch 1534 bis 1631 Bl. 1656).

Hans Baptista E., „bild- und formschneider", auch „wappenetzer" und seine Frau Clara lassen am 6. 6. 1643 und dann wieder am 9. 3. 1648 einen Sohn (Veit Jacob und Wilhelm, s. u.) taufen (Taufbücher von St. Lorenz in Nürnberg). Beim Tode der Frau (Nov. 1671) wohnen sie „in der öbern Ledergassen" (Totenbuch 1671/74 im Kreisarchiv Nürnberg Bl. 69), beim Tode des Künstlers selbst, dessen Beerdigung das Totenbuch (1686/89 p. 310) zum 12. 6. 1688 verzeichnet, war er „uffm Dreyberg" wohnhaft.

Johann E., „wappenetzer, bild- und formschneider auff der Schütt zwischen zweyen stegen", † 29. 1. 1686 (Totenbuch 1683/86 Bl. 274).

Veit Jakob E., „wappenetzer und formschneider", geb. 1643 (s. o.), † „in der Kothgassen" (jetzigen Brunnengasse) am 20. 3. 1698 (Totenbuch 1698/70 Bl. 13, eigentlich Datum der Beerdigung).

Wilhelm E., „wachsbossierer und formschneider", geb. 1648 (s. o.), † 1697 (Totenbuch 1696—98 Bl. 209 zum 12. 11. 1697).

Neudörfer, Nachr. von Künstlern und Werkleuten (Fdition Lochner) p. 135 f. — Doppelmayr, Hist. Nachr. (Handex. i. d. Bibl. d. German. Mus. in Nürnberg) p. 199. — Murr, Journal zur Kunstgesch. XV 57. — Hampe, Nürnb. Ratsverlässe (vgl. Register). *Th. Hampe.*

Engelhart, Andreas, Maler in Schneeberg (Sachs.) um 1700, von dem in der Stadtkirche das. am Grabmal des Bürgermeisters P. Blumberg († 1694) ein Gemälde mit Christus als Überwinder von Tod und Teufel, sowie den Figuren des B. u. seiner Familie. Ebenda malte er Chor und neben der (1688 erbauten) Orgel eine nicht erhaltene Innenansicht der Kirche, ferner, vor 1719, im Rathaus Bildnisse der Kurfürsten Johann Georg I., II., IV. und Friedrich Augusts I., von denen die beiden ersten noch erhalten sind. Heinecken (Dict. d. Artistes 1778 ff., Ms. im Dresd. Kupferstichkab.) führt ein Porträt des Friedrich Gottschalk auf, gemalt von Andreas Engelhardt, gest. von C. Romstedt (d. Jüng.?).

Kunstdenkm. Sachsen H. 8 (1887) 55—64.

Engelhardt, Anton, Maler in Glatz, † 20. 5. (begr. 8. 6.) 1837 alt 70 Jahre.

Begräbnisregister d. kath. Pfarrk. Glatz. *E. Hintze.*

Engelhard, Anton (Joh. Ant. Friedr.), Maler und Zeichner, Dilettant, Jurist, geb. 18. 3. 1821 in Murten, † 3. 4. 1870 das. Illustrierte ein Buch seines Vaters J. F. L. E. über den Bezirk Murten (Bern, 1840), malte Bildnisse von Verwandten und zeichnete u. a. den alten Zeitglockenturm in Biel.

Brun, Schweizer. Künstlerlex., 1905.

Engelhard, Anton (Johann Anton), Landschaftsmaler, geb. 4. 9. 1872 in Frankfurt a. M., bezog 1890 die Akad. in Karlsruhe, wo Schurth, Baisch, Zügel, Kalckreuth seine Lehrer waren. Er blieb dort bis 1895, mit Ausnahme des Winters 1893/94, in dem er bei F. Kirchbach in Frankfurt arbeitete. 1897—1901 in München, seit diesem Jahr in Karlsruhe. Er stellte 1904, 1907/09, 1911/12 im Münch. Glaspalast aus, war auch auf den Ausst. in Düsseldorf 1904 u. 1911, sowie auf der Dresd. Ausst. 1904 vertreten. Von seinen Gemälden seien genannt: „Wiesengrund" (1902, Gal. Freiburg i. B.), „Dachau am Ammersee" (1902, Abb. Rheinlande IV 205), „Küste von Sorrent" (1903), „Bei der Aumühle" (Ausst. Baden-Baden, 1912).

Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Künstler Frankf. a. M. II (1909). — Kunstchronik N. F. XXIII 73. — Kat. d. gen. Ausst.

Engelhart, Caspar, Maler, um 1650 Meister in der Münchener Malerzunft, † vor 1678, Vater des Joh. Narziß E.

Zunftbuch im Nationalmus. in München. *H. Poedng.*

Engelhart, Cathinca (später Mrs. Catherine *Amyot*), dän. Malerin, geb. in Kopenhagen 6. 8. 1845, reiste 1867 nach Brüssel und Düsseldorf, wo sie von Vautier u. Sohn unterrichtet wurde. Seit 1869 stellte sie im Schlosse Charlottenborg in Kopenhagen Porträts und Genrebilder aus, später studierte sie bei Bouguereau in Paris u. heiratete 1878 den englischen Arzt Thomas H. Amyot, mit dem sie zuerst in Diss (Norfolk) u. seit 1888 in London wohnte, wo sie (bis 1889) in der Roy. Acad. ausgestellt hat.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I 259. — Personalhistorisk Tidsskrift 3 R. VI Bd. 33. — Reitzel, Fortegnelse over Charlottenborg-

Utrill, Kat. [illegible] p. 142. — A. Graves, Roy. Acad. Exh. I, [illegible] (unter Angust). *Leo Baron.*

Engelhardt, Christian Gotthelf, Goldschmied in Freiberg i. S., † 8. 11. 17[illegible] das. Wurde 1770 Bürger und Meister. Meisterstück: Silbervergoldete Schaupfenbahndose, Ring mit Landschaft in Weißschmelz u. silbernes, geschnittenes Siegel mit Schild, auf diesem ein Adler u. das Monogr. C. G. E. Dem Rat lieferte er 1780—1786/87 drei silberne Becher für Hochzeitsgeschenke.

Moritz, d. Freiberger Altertumsver. (Knebel) 1[illegible], p. [illegible].

Engelhard, Christoph, Maler in Köln, malte 1[illegible]7 das Altarbild für einen neuen, in diesem Jahr von der Äbtissin Elisabeth Margaretha von Bernsau aufgestellten, Altar in der Quirinuskirche zu Neuß. (Nach F. J. Löhrer „Gesch. d. Stadt Neuß".)

Merlo, Köln. Kstler 1[illegible]—[illegible].

Engelhard, Daniel, Baumeister u. Steinmetz der 2. Hälfte d. 16. Jahrh., vielleicht verwandt mit dem Heidelberger Baumeister Hans Engelhart. E. arbeitete, im Dienste des Markgrafen Georg Friedrich, bis 1[illegible] am Schlosse zu Bayersdorf, dann 1[illegible]—[illegible] am Neubau der Plassenburg, wo er vielleicht als Bauleiter die Entwürfe Kaspar Vischers ausführte. 1575 wurde er Baumeister der Veste Rosenberg (ob Kronach) für den Bischof Veit von Würzburg. Da er in den Verdacht kam, Pläne der Plassenburg mitgenommen zu haben, schreibt er, daß er „diese visirung ... zu reissen sich unterstanden habe, wie ich das dem gewonlich in welschen und teutschen Landen ... im Brauch gehabt." Leitschuh schreibt ihm ferner zu — auf Grund der Verwandtschaft mit der Plassenburger Ornamentik — Portalbau, Erker, Giebelbrunnenanlagen u. Sammelsaal der Alten Residenz in Bamberg, die unter dem erwähnten Bischof Veit errichtet wurden. Vielleicht ist er identisch mit dem Daniel Engelhardt, der 1[illegible] in Breslau den Auftrag erhielt, einen Entwurf für das Grabmal des A. Dudith in der Elisabethkirche anzufertigen. Ob das vorhandene Grabmal von ihm herrührt?

Hofmann, Kst am Hofe der Markgr. v. Brandenb., 1[illegible]. — Leitschuh, Bamberg (Berühmte Kststätten) 1914. — Lutsch, Bild. Kstler in Schlesien, 1[illegible].

Engelhart, Daniel, s. d. Art. *Engelhard.*

Engelhardt, Daniel Friedrich, Landschafts- und Miniaturmaler, Offizier und Kunstschriftsteller, geb. in Straßburg, † das. 18[illegible]. Wurde zuerst in der Miniaturmalerei von C. Heyer unterrichtet, bildete sich mehrere Jahre in Köln bei Hofmann in der Landschaft weiter und war dann Schüler von Mannlich. Malte anfangs in Tuschmanier, in seinen letzten [illegible] Jahren in Öl. Er trieb auf seinen Reisen in Europa Landschafts- und Gebirgsstudien. Von seinen, oft großformatigen, Gemälden seien erwähnt: „Lowerzersee", „Col d'Olen" (Wallis), „Capo di Lago", „Brienzersee" u. mehrere Ansichten aus d. Vogesen. Das „Westfälische Archiv" von 1812 enthält eine Reihe seiner kunstkritischen Aufsätze.

Nagler, Kstlerlex. IV (1837). — Hagen, Deutsche Kst in uns. Jahrh. II (1857) [illegible]. — Lemberger, Meisterminiat., 1911, Anh.

Engelhard, F., elsässischer Zeichner und Lithograph, lieferte für J. Rothmüller's lithographisches Tafelwerk: Vues pittoresques de l'Alsace (1839) zwei Zeichnungen der Schlösser Schönech u. Groß-Geroldseck. Auch eine Lithogr. des Schlosses Landsperg ist von dem bekannt.

Reiber, Iconogr. alsatique, 1896, No 1[illegible], 1[illegible], 1491.

Engelhardt, Georg, Landschaftsmaler und radierer, geb. 3. [illegible]. 18[illegible] in Mühlhausen (Thüringen), † 21. [illegible]. 1[illegible] in Charlottenburg, Vater von Georg Hermann E. Er studierte 1846—47 bei Ed. Biermann in Berlin. Die Motive seiner Gemälde fand E. im Harz, in der Mark Brandenburg und besonders in den Schweizer und Tiroler Hochalpen; namentlich arbeitete er gern in den Ötztaler Bergen und trug durch seine poetischen Ansichten und Panoramen zur Entstehung des Deutsch-Österr. Alpenvereins bei. Er stellte seit 18[illegible] in den Ausst. der Berliner Akad. und des Vereins Berliner Künstler sowie auch in Dresden, Wien usw. aus. Von seinen Werken, deren Mehrzahl in deutschen und amerikan. Privatbes. überging, besitzen die Schweriner Gemäldegal.: Gletscher im Hochgebirge (18[illegible]), das Stettiner Stadtmuseum: Waldlandschaft u. Hochfläche, die Berliner Nationalgal.: 34 Aquarelle und Federzeichnungen. Von graphischen Arbeiten E.s kennt man eine Radierung: Buchenwald mit Holzträgern (1881) sowie eine Serie farbiger Lithographien, betitelt „Aquarelle auf Stein", die 1884 bei Wilh. Korn in Berlin erschienen.

v. Boetticher, Malerw. d. 19. Jahrh. — Meller Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml. I (1870). — Dioskuren-Kataloge 18[illegible]—[illegible]. — Die Dioskuren 18[illegible]—[illegible]. — Kunstchronik XVIII (18[illegible]) [illegible]; XIX (18[illegible]) [illegible]. — Kat. Akad. Ausst. Berlin 18[illegible]—[illegible]. — Mitt. von Georg Hermann Engelhardt.

Engelhardt, Georg Hermann, Landschaftsmaler, geb. 3. [illegible]. 1[illegible] in Berlin, wo er noch tätig ist, Sohn von Georg E. Er war 1873—78 Schüler der Berliner Akademie unter Kolbe, Michael, Hertel und Wilberg und bildete sich bei Carl Ludwig weiter. Außer einigen Bildern aus dem Harz und von der Ostseeküste hat E. ausschließlich in den Hochalpen gemalt; besonders machte er die Seitentäler des Ötztales zu seinem Arbeitsfelde. Er beschickte 1[illegible]—[illegible]

regelmäßig die Ausst. der Berliner Akad. und in anderen alljährlich mit Bildern und Zeichnungen auf den großen Berliner Kunstausst. vertreten, darunter 1900 mit einer größeren Anzahl von Werken. Auch in München, Dresden und Düsseldorf waren mehrere seiner Bilder zu sehen.

v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. — Kat. Akad. Ausst. Berlin 1876–[illegible]; Gr. Kunstausst. das. 1893–1912. Jahresausst. München 1900–1913 pass.; Secession das. 1898; Glaspalast Kat. [illegible] Düsseldorf 1907; Gr. Kunstausst. das. 1891; Aquarell-Ausst. Dresden 1910. — Reg. Mitt. d. Künstlers.

Engelhard, Gottlieb, Architekt u. Maler, geb. 10. 12. 1812 in Kassel, † 13. 4. 1876 in Münster. Sohn des Joh. Daniel E., auf der Akad. Kassel herangebildet, ging im Herbst 1834 nach Rom, wo er bis 1841 blieb u. den Bau der casa Tarpea (preuß. Krankenhaus) leitete; 1837 einen Entwurf für ein deutsches Künstlerhaus machte u. verschiedene Landschaftsstudien malte. Im Frühling 1839 war er in Neapel. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er Hofbaudirektor, nahm die mittelalterliche Kirche zu Nassau mit ihren Glasgemälden auf, wurde 1852 zur Neuordnung der Kasseler Akad. angezogen, seit 1857 Geh. Regierungs- u. Baurat in Münster (Westf.). Von ihm das Kasseler Bahnhofsgebäude und verschiedene architektonische Ansichten von Kassel, die in Stahlstich erschienen sind.

Hollmeyer, Kassel in Hessen 1880 p. 27. — Noack, Deutsch. Leben in Rom 1907 p. [illegible]. — Knackfuß, Gesch. d. Akad. Kassel [illegible]. — Kunstblatt 1838, 1840 und 1846. — Kunstchronik XV 127. — Köln. Ztg 1876, No [illegible]. — Akten des Deutsch. Künstlerver. Rom. *Fried. Noack.*

Engelhard, Hans, s. d. Anth. Engelhard.

Engelhard, Hans, Kurfürstl. Baumeister in Heidelberg, 1553–70 erwähnt, † zwisch. 20. 8. 1570 und 2. 2. 1572 daselbst. Vielleicht verwandt mit dem Baumeister Daniel Engelhard. 1553 wird E. als Brunnenmeister angestellt, 1560 als kurfürstl. „Architekt" erwähnt. 1567 werden Zahlungen durch ihn angewiesen. 1569 richtet er an Ott Heinrich einen Brief aus Anlaß unbedeutender Bauarbeiten in dessen Wohnung über der Schloßkapelle. 1560 erhält er [illegible] Aufsicht über die „Unterhaltung [illegible]". In der darauf bezügl. Urkunde hebt Friedrich II. die Verdienste seines Baumeisters hervor. 1566 ist er beim Tode Friedrichs unter dem Trauergefolge. 1566 beginnt er den Bau des Kanzleigebäudes am Ende des Burgweges (1693 zerstört). [illegible] wird ein neuer Baumeister Jakob Dietrich aus Meisenheim angestellt. Deren urkundl. Nachrichten und der Ton seines Briefes an Ott Heinrich lassen erkennen, daß E. eine maßgebende Stellung am Hofe einnahm und insbesondere die Verwaltung der Bauten leitete. Ob er darüber hinaus der entwerfende und leitende Architekt der kurfürstlichen Bauten, insbesondere des Ott Heinrich-Baues war, ist nach dem vorliegenden Material nicht zu entscheiden.

Mitteil. z. Gesch. d. Heidelb. Schlosses III [illegible], V (1906). — H. Rott, Ott Heinrich u. d. Kunst [illegible], auch als Sonderdruck. — Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins XXV 676. — Neues Arch. f. Gesch. d. Stadt Heidelberg III 65, 100. — [illegible]. — [illegible], Handbuch d. deutsch. Kunstdenkm. V 1407 (Gleich Engelberger). — Kunstdenkm. Baden VIII 2. Abt. 1913 [illegible].

Engelhard, Hans Heinrich, Glasmaler, geb. 1581 in Zürich, † 1625 das. Erwarb 1599 die Zunftgerechtigkeit zur Meisen. Christoph Murer war Pate eines seiner Kinder. E. lieferte für den Rat von 1607 bis zu seinem Tode 114 Standeswappen ins Depot, scheint jedoch schon vorher für diesen tätig gewesen zu sein. Man nennt auf Scheiben vorkommende aus HE oder HHE gebildete Monogr. als die seinigen an; danach gehören ihm: Runde Zürcher Ämterscheibe (1598, Kat. d. [illegible] 11. 1912 b. Helbing versteig. [illegible] No 12, Abb.); Wappenscheibe d. Zürcher Familie Grebel (1600, [illegible] Mus. de l'Hôtel du Pinet); [illegible] in eine andere Scheibe (1604); und Zürcher Ämterscheibe (1611, Kat. d. [illegible] 1911 bei Helbing versteig. Sammlung Lord Sudeley p. 39, 64 Abb.). Undatiert eine runde Monolithscheibe: Christus am Kreuz mit Maria u. Johannes, [illegible] „Jüngstes Gericht" (Kat. d. 7. 10. 1913 bei Helbing versteig. [illegible] No 2, Abb.). [illegible] einer Scheibe im Landesmuseum zu [illegible] (Kunst Zürich).

Hans Schweizer Kabinettsc. [illegible] Engelhardt. — Anz. f. schweiz. Altertumsk. N. F. XII 1910, 203. — [illegible] 227 [illegible].

Engelhardt, Hans Jacob, Maler in Straßburg, malte laut Inschrift 1623 in Jung-St. Peter das [illegible] Evangelisten und Engel am Oberbau des Lettners.

Kraus, Kunst u. Altertum in Elsaß-L. I (1876) 549. — [illegible] 1892 p. 45.

Engelhardt, Heinrich, Medailleur und Wappensteinschneider in Breslau. Sohn des gen. Regimentsquartiermeisters Joh. Engelhardt, erwähnt 1690–1720. Mit seinem Initialen sind 2 Medaillen auf Johann Sigismund Heinold und je eine auf [illegible], Pönichen und [illegible] gezeichnet.

Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift VII p. 62. *E. Hintze.*

Engelhardt, Hermann, Freiherr von, Genremaler in München, geb. am 1. 5. 1853 zu [illegible] in Livland, studierte anfangs in Düsseldorf, dann in München unter Löfftz, später unter Wagner u. Lindenschmit. Seit 1880 ist er mit Genrebildern, meist sentimentaler Art wie „Sehnsucht", „Traum im [illegible]", „Waldvergessen" etc. auf den Ausst. im Münchener Glaspalast vertreten, seine

bekannteste Arbeit ist die Genrekomposition „Die [illegible]" heute in [illegible] Privatbesitz verstreut. Die Galerie [illegible] in München besitzt von ihm „Im Atelier" u. das [illegible] Pastell „Café chantant" ([illegible] Kat. 1901 mit Abb.), das Mus. in Riga „[illegible]".

[illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] Jahrh. [illegible] p. [illegible] m. Abb.; [illegible] Kat. [illegible] — Kat. der Münchn. Glaspal.-Ausst. [illegible] passim.

Engelhardt, Hermann, Bildhauer, geb. am [illegible] 1874 in Berlin, besuchte das. die Akademie u. hielt sich dann in Florenz u. Rom auf. Seit etwa [illegible] lebt er ständig in Berlin u. ist neuerdings als Lehrer an die Unterrichtsanstalt d. Kunstgewerbemuseums berufen worden. E. ist hauptsächlich auf dem Gebiet der dekorativen Plastik tätig. Seine Art figürlicher u. ornamentaler Ausführung [illegible] dem Charakter des Materials [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Mensur. Von dem Architekturgebiet für zahlreiche Verwaltungsgebäude, Kirchen, Privat- u. Geschäftshäuser usw. für das Landgericht in Charlottenburg ([illegible]), die [illegible] Bank Berlin am [illegible] ([illegible]), die Kirche in [illegible] ([illegible]), das [illegible] Kunstgewerbehaus in Berlin ([illegible]), das Gymnasium in Templin, das [illegible] in [illegible] ([illegible]), das Kgl. [illegible] in [illegible] ([illegible]), das Rathaus in [illegible] ([illegible]) etc. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Wir nennen von seinen kleinen Arbeiten: [illegible] ([illegible]), [illegible] ([illegible]), [illegible] ([illegible]), „[illegible]" [illegible] Darmstadt. Abb. Die Kunst XXI [illegible]; „Flora" ([illegible] 1911), „Mädchen mit Muschel" ([illegible] [illegible]). — E. ist seit [illegible] auf den größeren Ausstellungen der Münchener und Berliner Sezession, des Deutschen Künstlerbunds etc. vertreten.

[illegible] d. Kulturs. — Kunst. [illegible]

Engelhardt, Heinrich, Geschützgießer in Goslar, [illegible] Jahrh. Geschütze von 1513 ([illegible]) und von [illegible] (früher im Zeughaus Goslar) [illegible] nachweisbar.

[illegible], Geschützwesen etc. in Braunschweig, Leipzig [illegible], p. [illegible]. — [illegible] d. Prov. Hannover [illegible] (Stadt Goslar) [illegible]. [illegible]

Engelhart, Johann, [illegible] u. Kupferstecher, geb. [illegible], † [illegible] als Bürger der Stadt Wilna (russ. Polen). Man kennt von ihm nur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], in der Regel [illegible] dem [illegible] Johann Reinhardt [illegible] [illegible] [illegible] auf den Wilnaer Bischof [illegible] Wolłowicz ([illegible]) u. auf die Krönung König Ladislaus IV. v. Polen ([illegible]), sowie ein Kupferstich-Bildnis des poln. [illegible] Andreas Dobrik ([illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

J. [illegible] u. [illegible] [illegible], [illegible] poln. Kupferstecher [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] poln. Porträtstecher [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Engelhart [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible]

Engelhart, Johann Andreas Maier, geb. [illegible] in Nürnberg, † [illegible] das., wo er Schüler der Kunstschule u. des [illegible] u. Maler war. [illegible] „Porträt", „[illegible]", „Knaben mit [illegible]" ([illegible]), „[illegible]" ([illegible]), „[illegible]" ([illegible]). [illegible] wurde ebend. eine kleine Erinnerungsausst. veranstaltet. Von seinen Werken werden ferner erwähnt: „Zum Neuen Jahr [illegible]" ([illegible]), „[illegible]" ([illegible]). [illegible] Aquarelle auf [illegible] [illegible] im Städt. Mus. Nürnberg (Kat. [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]). [illegible] [illegible] (nach [illegible] Gedicht), „[illegible] [illegible]" (nach Weikerts Gedicht) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] „J. W. Weikerts Gedichte" ([illegible]) veröffentlicht. Auch einige [illegible] hat E. ausgeführt, darunter das Blatt „Das Testament" ([illegible] nach [illegible] gleichnam. Gedicht). Er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] Andreas [illegible] [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Kat. [illegible] [illegible] [illegible] Nürnberger [illegible] Nürnberg [illegible].

Engelhard, Johann Daniel Wilhelm Eduard, Architekt, geb. [illegible] in Kassel, † [illegible] 10 [illegible]. Sohn eines [illegible]. Vater des [illegible] E. studierte auf der Akad. in Kassel u. ging mit Unterstützung der [illegible] Regierung [illegible] über Wien nach Italien [illegible] in Rom [illegible] 10 [illegible] die Tochter [illegible] des Kupferstechers [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wurde er unter [illegible] Leitung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] beschäftigt, wurde dann Oberbaumeister und

führte für die bayerischen Fürsten verschiedene Bauten aus, in denen er einen gewissen Zug künstlerischen Geschmack, aber oft auch einen Mangel an Verständnis für die praktischen Anforderungen bekundete. Im Palast am Friedrichsplatz in Kassel hat E. die schönsten Säle entworfen, wie das ägyptische Gemach u. den großen Ballsaal; im vormals kurprinzlichen Garten der Wilhelmshöhe hat er das ägyptische Gartenhaus am oberen Ende der Schönen Aussicht in Kassel den Rundtempel erbaut. Literarische Arbeiten von ihm: „Die 4 Perioden der Gewerbekunst der Baukunst in Italien", „Konstruktionslehre", „Instruktion für junge Architekten zu Reisen in Italien", „Ausführbare Verbesserungen der Bauart deutscher Landstädte", Übersetzung von Murphys Grundregeln der gotischen Bauart.

Hoffmeister, Künstler in Hessen, 1885 p. 30 f. — Aus den Tagen eines erleuchteten Bürgerstandes, Hannover 1878, p. 84 f. — Dussieux v. Schlegel II 17 [illegible] — Meusel, Deutsches [illegible] 1 [illegible] — [illegible] Schriften p. [illegible] — Cat. of Books on Art (S. Kens. Mus. London), 1870 u. Suppl. 1877. — Pierre v. S. Andrea d. Frate in Rom. *Franz Noack.*

Engelhardt, Johann George, königl. Hof-Kunsttöpfer in Lüben in Schlesien, aus Bethl in Brandenburg, heiratet am 22. 6. 1753, † 27 (begr. 4. 30.) 11. 1781, alt 50 Jahre 7 Monate.

Trau- u. Begräbnisbuch d. evang. Pfarrk. Lüben. *E. Hintze.*

Englhart, Johann Moritz, Maler, 1670 Meister in der Münchener Malerzunft, † 1694, Sohn u. Schüler des Caspar E., arbeitete in der Münchener Residenz um 1681 bis 1694.

P. Paulus, Der Baumeister Henrico Zuccalli, Straßburg (Heitz) 1912. — Zunftbuch im Kreisarchiv in München. *P. Paulus.*

Engelhardt, Johann Reinhardt, Medailleur in Breslau, heißt 1680 gewesener Münzgehilfe in Schweden, ist 1680 u. 1683 in Breslau, geht 1689 nach Stettin, wo er 1733 starb. Man kennt von ihm Medaillen auf die Belagerung Wiens (1683), auf die Befestigung Breslaus (1683, sign. „J. R. E."), auf König Karl XII. v. Schweden (1697), auf die Beschießung Kopenhagens (1700), mehrere Medaillen auf den schwedisch-dänischen Krieg von 1700–1701, eine Stralsunder Luther-Medaille (1709) etc.

Friedensburg, Studien zur schles. Medaillenkunde (1889). — Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift VII [illegible]. — Hildebrand, Sveriges och Svenska konungar (1874). — Forrer, Dict. of Medallists (1904) II 29 (hier E. verwechselt mit dem Wiener Johann Engelhart). *E. Hintze.*

Engelhard, Josef, Bildhauer, geb. am 28. 6. 1859 in Aschaffenburg, Schüler der Kunstgewerbeschule in Nürnberg, der Münchener Akad. u. von Somnering in Berlin, tätig in München, stellte 1883–1889 im Glaspalast einige Genre-Statuen u. Statuetten, auf der internat. Kunstausst. Wien 1894 eine Brunnenfigur u. auf der internat. Ausst. Berlin 1896 eine Büste aus (s. Kat.).

Das geist. Deutschland I (1898). — Singer, Künstler-Lexikon 1898. — Jansa, Deutsche bild. Künstler etc. 1912. — Kat. für Alle XIII (1898) 63. — Die Kunst III (1901) 501, V (1902) 456.

Engelhart, Josef, Maler, Bildhauer und Graphiker in Wien, geb. das. am 19. 6. 1864, ging von der Wiener Techn. Hochschule nach München an die Akad. zu Löfftz und Herterich, dann 1890 nach Paris, worauf sich noch eine Studienreise nach Spanien und Italien anschloß. War 1897 einer der Begründer der Wiener Sezession. Seit 1910 mehr der Plastik zugewendet, unternahm er Reisen nach Griechenland und Ägypten. — E. ging von der Darstellung Wienerischer Volkstypen aus und kehrt auch immer wieder dahin zurück. Von Bildern dieses Stoffkreises seien genannt: „Burgmusik", „Pülcher" (1897), Ball auf der Hangweide (Mus. der Stadt Wien), „Beim Kaestler" (1899, Fürst Joh. Liechtenstein), „Maurerbürscherl", „Beim Volkssänger" (Mus. d. Stadt Wien). Ferner Illustrationen zum 2. Band der gesammelten Wiener Volkslieder 1911. Freilichtstudien wie „Die Kirschenpflückerin" 1894, „Im Sonnenschein", „Der Wind" 1897; Landschaften: „Blick von der Bar", „Blick aus meinem Fenster" (Staatsgalerie Wien); Porträts: Hofr. Sonnenschein, Maler Hänisch, Der Vater (1900, Staatsgal. Wien), Lady Speed, Ba[illegible], der Bruder des Malers Peter Wilibrord, Bürgermeister Lueger auf dem Totenbette, sowie zahlreiche Kinderbildnisse. Daneben hat er von allen Reisen Bilder und Skizzen in Menge heimgebracht und viele graphische Arbeiten in allen Techniken geschaffen. — Dekorative Malereien: Wandgemälde an der Außenseite des Lessing-Theaters (Jubil. Ausstellung 1898), Wandgemälde in Tempera („Herren") im Palais Taussig 1901, „Kindermord zu Bethlehem" 1904. — Kunstgewerbl. Arbeiten: Adam und Eva aus Lindenholz als Rahmen eines Kamins (1900); Tierplastiken in Holz und Bronze; Entwürfe zu Intarsien („Marienage" (Weltausstellung St. Louis, 1904); silberne Plakette für den Grafen Wilczek, Bronze-Apollon u. a. — Plastik: Porträtbüsten, auch in Favence. Grabdenkmäler der Familie Engelhart, des Malers R. v. Alt u. des Sängers Demuth (Wiener Zentralfriedhof). Koch-Denkmal in Brünn (1910), Karl Borromäus-Brunnen (Bronze 1909), Waldmüller-Denkmal (Marmor, Rathauspark). — Schon der Aufzählung seiner Werke läßt E. als einen vielseitigen Experimentator erkennen, den vor allem der Mensch in seiner Alltagserscheinung interessiert und der, stets bemüht, für jedes Motiv das pas-

[illegible] Ausdrucksmittel [illegible] für [illegible] Qualitäten [illegible]. Vollblütige, durch [illegible] Lebensmut bestimmte [illegible] Kunst, die noch in [illegible] Schöpfungen völlig ungebrochen bleibt.

[illegible] Das [illegible] Wien [illegible] — F. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I, 1891. — [illegible] Kunst [illegible] Acht Jahre Secession [illegible] — [illegible] Deutsche Kunst u. Dekor. [illegible] Kunstchronik N. F. IV [illegible] V [illegible] VI [illegible] VII [illegible] X [illegible] XV [illegible] XX [illegible] XXI [illegible] — Die Kunst [illegible] VII, IX, XI [illegible] XVII, XX. [illegible] Kunst u. Kunsthandwerk IX [illegible] — Kunst u. [illegible] III u. XVIII [illegible] Der Architekt XI [illegible] XV [illegible] — [illegible] XXXI [illegible] — Die Christl. Kunst VI [illegible] X [illegible] — Der Tag [illegible] — [illegible]

Fr. Ottmann.

Engelhart, Josef, Maler, Radierer und Lithograph, geb. am [illegible] 1800 in München, † am 14. [illegible] 1910 bei [illegible] durch Ertrinken in der Elbe; er erlernte das [illegible]handwerk, besuchte dann, nachdem er ausgedehnte Wanderungen unternommen hatte, [illegible] eine Zeit lang die Kunstschule in München u. war als kunstgewerblicher Zeichner in Berlin, Leipzig u. Altona tätig. Daneben schuf er Porträts, darunter ein Selbstbildnis mit Gattin, Ideal-Landschaften, Lithographien, Radierungen, Entwürfe für Exlibris und Plakate. Zeichnungen von ihm in der Samml. Rump in Hamburg.

Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 1912, m. Abb.

Engelhard, Karl, Maler aus Speyer, um 1770 in Rom [illegible]. *F. N.*

Engelhart, Otto, [illegible] Engelhart, Joh.

Engelhard, Roland, Bildhauer, geb. am [illegible] in Hannover, Sohn und Schüler des Wilhelm E., bildete sich weiter an der [illegible] Akad. unter Otto Lessing u. an der Kunstgewerbeschule in Wien. Seit [illegible] ist er in Hannover tätig; er schuf zahlreiche Porträtbüsten u. Grabdenkmäler, darunter das des Admirals Brommy auf dem Friedhofe von Hammelwarden bei Brake i. W., ferner das Denkmal des Freiherrn [illegible] in [illegible] bei Hannover, den [illegible]brunnen in Hannover u. die [illegible] am [illegible]gebäude in [illegible]. [illegible] und [illegible] war er mit Reliefbildnissen auf der Gr. Berliner Kunstausst. vertreten (s. Kat.).

Engelhart, Sebastian, Historien- und Porträtmaler in München, † gegen 1700. Er malte Heiligendarstellungen für Kirchen u. Klöster. Ein Altarblatt im Kloster Schäftlarn, ein Christus am Kreuz, ehemals im Klarissinnen-Kloster am Anger zu München, Mariens Vermählung mit dem hl. Joseph [illegible] Herrmann im ehem. [illegible] Franziskanerinnen. Das Städt. Hist. Mus. in Frankfurt a. M. bewahrt von ihm einen Christus am Kreuz (Frankfurter Kunstverein, Kat. [illegible] p. [illegible] No. [illegible]). Nach Nagler malte E. Porträts für Schloß Nymphenburg: Kaiser Joseph I., wohl No. [illegible] (Kat. [illegible]) des Nationalmuseums in München, sowie Kaiser Karl VI. und andere Gemälde, letztere No. 100 des Nat.-Mus. in München.

Westenrieder, München, 1782, p. [illegible] — Lipowsky, Bayr. Künstler-Lex., 1810, I [illegible], Anhang p. [illegible] — Nagler, Künstler-Lex. IV [illegible]

F. Pecher.

Engelhard, Wilhelm (Friedr. Wilh.), Bildhauer und Maler, geb. am [illegible] 1813 in Grünhagen bei Lüneburg, † am [illegible] in Hannover; bildete sich zunächst in Paris u. London als Elfenbeinarbeiter aus, trat 1837, mit Unterstützung des Königs von Hannover, als Bildhauer in die polytechn. Schule zu Hannover ein, wurde 1839 Schüler von Thorwaldsen in Kopenhagen, 1840 von Schwanthaler in München, dessen Richtung er sich eng anschloß. Nach Vollendung der überlebensgroßen Statue einer „Germania“, der Marmorfigur „Lorelei“ (nach Schottland gekommen; 1845 in Bronzeausführung vom Hamburger Kunstverein angekauft), einer Reiterstatuette Heinrichs des Löwen (für Christian VIII. von Dänemark) und des ersten Entwurfes zu seinem Hauptwerk, einem Relieffries mit Darstellungen aus der Edda-Sage (1851 Kartonzeichnungen in London ausgestellt), zwangen ihn die Ereignisse des Jahres 1848, München zu verlassen u. sich in Hamburg der Porträtmalerei zuzuwenden; gleichzeitig entwarf er die Kartons zu den von Düsseldorfer Künstlern auf dem Gute [illegible] in Mecklenburg ausgeführten Historienbildern. [illegible] hielt er sich in Rom auf; in dieser Zeit entstanden u. a. „Amor auf dem Schwan“ (Hamburger Privatbes.), „Bacchus, den Panther bändigend“ (im Besitz des deutschen Kaisers), „Schäferknabe mit Hund“ (Modell in der [illegible]) u. als Pendant „Mädchen mit dem Schwan“, ferner die „Lyrik“ für König Georg V., der ihn 1858 mit größeren Aufträgen nach Hannover berief u. ihn besonders beim Bau der Marienburg beschäftigte, in der dann auch sein Eddafries (18 Reliefdarstellungen) zur Ausführung kam. Entwürfe gleicher Art führte er in der Aula der techn. Hochschule in Hannover und am Tute Winkler'schen Hause in Berlin aus. Zu seinen besten Werken zählen die sitzende Statue der Kurfürstin Sophie im Park von Schloß Herrenhausen u. die Wotangruppe in den Anlagen am Provinzialmuseum in Hannover; von Monumentalwerken sind noch das Schillerdenkmal auf dem Georgsplatz das., das Bronzestandbild Gutenberg's an der Berliner Bahnhofshalle,

„Dahlie" im Ministerium des Innern in Berlin, die Kolossalstatue des hl. Michael (Kadettenhaus in Lichterfelde, 1878) u. die Statuen von Raffael, Michel Angelo u. Dürer an der Fassade der Hamburger Kunsthalle zu nennen; an kleineren Arbeiten, neben einer Reihe von Porträtbüsten, die Gruppen „Amor u. Psyche", „Amor den Löwen bändigend" u. die Figuren an dem von C. W. Hase entworfenen Brunnen vor dem alten Rathaus in Hannover (1882).

Fr. Müller, Künstler. IV (1870, Nachtr. von Seubert). — H. A. Müller, Biogr. Künstler-Lex. [illegible] — Singer, Künstler-Lex. I [illegible] — [illegible] — Kat. d. Berliner Kunstausst. [illegible] — Kat. d. Dresdner Kunstausst. [illegible] — Kat. der Berliner Akad.-Ausst. 1876 p. [illegible]; 1878 p. 77; 1886 p. 148, 164; 1889 p. [illegible]; 1890 p. [illegible].

Engelhardt und **Engelhart**, s. *Engelhard*.

Engelhardt, Joh., = *Engelhart*, Joh.

Engelhorn, Caspar, Maler an d. Fayencemanufaktur in Dorotheenthal bei Arnstadt, † am 11. 6. 1781.

[illegible] IV [illegible]

Engelhorn, Robert, Porträt-, Genre- u. Landschaftsmaler, geb. 28. 12. 1856 in Mannheim, studierte an der Karlsruher Akademie unter F. Keller [illegible] u. dann bei [illegible] in Paris. Er wandte sich einige Zeit in München an und widmete sich dort der Genremalerei (z. B. „Kartenspieler"), zog aber bald nach Baden-Baden, wo er sich vorwiegend dem Porträt u. der Landschaftsmalerei zuwandte. E. ist Begründer der „Freien Künstlervereinigung Baden" u. der Baden-Badener Kunstausstellungen. Im Porträt geht E. auf Naturwahrheit u. [illegible] bei sorgfältigster Behandlung des Details aus. Auch im Genrebild bekundet er der sorgfältig erwogene u. [illegible] Eindruck die Stoffmalerei und die charakteristische Situation. Im Landschaftsbild bevorzugt er [illegible] Naturausschnitte mit Fernsichten.

Dressler, Kunstjahrb. [illegible] — Kat. der [illegible] Kunstausst. Berlin [illegible]; Jubil.-Ausst. Karlsruhe [illegible]; Glaspal. München [illegible]; d. Ausst. in Baden-Baden [illegible]; Dresden [illegible]; Mannheim [illegible]. *Beringer.*

Engelhorn, [illegible], Maler, erhielt 1887 Zahlung für eine kartographische Aufnahme („ein Mappe") der Landschaft [illegible].

[illegible] Zeitschr. [illegible] IX [illegible]

Engelin, Moritz (Karl M.), Bildhauer, geb. 28. [illegible] 1858 in Trier (Preuß.). Erhielt seine Ausbildung 1875–1880 in Dresden (seit 14. 11. 1875 in Joh. Schillings Atelier) u. in Wien. Lebte in [illegible], jetzt in Dresden. E. modellierte im Auftrage der Stadtgemeinde [illegible] des [illegible] Schmuck an der Vorhalle des neuen Ausstellungspalastes in Dresden Löbtau, eine große Reliefs-Darstellung u. Ausschmückung. [illegible] Ende [illegible] u. die Fassung an dem Mittel- und (von dem Steinbildhauer [illegible] und [illegible] ausgeführt und 1887 enthüllt) das [illegible], in Bronzeguß auch an der Martin-Lutherkirche in Dresden [illegible]. Auch an der plast. Ausschmückung des neuen Dresdner Kunstausstellungsgebäudes auf der Brühlschen Terrasse war E. hervorragend beteiligt. Die dort erhaltenen Bildnisse Winckelmanns u. Schinkels sowie einige allegor. Nischenfiguren u. Reliefs [illegible], Putten u. Genrefiguren (Liebe, Hoffnung; die drei Grazien; die drei Parzen) rühren von ihm her. Ferner ist das Standbild des [illegible] von [illegible] an der [illegible] des neuen [illegible] Gerichtsgebäudes in Dresden von ihm modelliert. E. schuf auch Porträtmedaillons u. Büsten. Für seine Vaterstadt Trier fertigte er (1888/90) das Denkmal des Dichters Max von Schenkendorf; 1889 errichtete er in Dresden eine Marmorbüste des Komponisten Carl Grammann (jetzt im Mus. in Lübeck). Eine Statue des [illegible] von [illegible] ist im Rudolphinum in Prag.

Moritz der Deutsch. Kunstbl. [illegible] — Singer, Künstler-Lexikon [illegible] — Dressler, Kunstjahrb. [illegible] — [illegible] — P. Schumann, Dresden [illegible] — [illegible] — Kat. der Dresdn. Akad.-Ausst. [illegible] *Ernst Sigismund.*

Engelhorn, Maler in München, 1887 eine hervorragende Stel. [illegible]

[illegible]

Engelheimer (Engelreuter, Englener, Englmaier), Lorenz Joseph, akad. Maler, geb. um [illegible] in Wien, war er seit [illegible] 1758 der Akad. Schüler, gewann dort nach dem Tode [illegible] 1760 [illegible]

Engelbrecht [illegible] Trauttmann des Meisters Anton [illegible] 1760 auch in Wien [illegible]

[illegible] des [illegible] in [illegible] — [illegible] d. Akad. d. bild. Kst. in Wien [illegible]

Engelmann, Familie von Kupferstechern in Wien. Johann Wenzel oder Wenzel I. geb. 1719 in Langenau bei [illegible], Lehrer [illegible] 1777 u. [illegible] 1780 in Wien, † 10. 11. 1802. 1780 ist er als Kupferstecher in der Akad. immatrikuliert (vgl. Lützow, Gesch. d. Akad. d. bild. Kst. in Wien 1877 p. 161). — Sein Sohn Wenzel II. geb. 1760 in Wien, † das [illegible] 1825, ist akad. Kupferstecher, ebenso sein Sohn Franz, geb. 1771, † [illegible] — Ein

Joseph, Universitäts[illegible], [illegible] 14. [illegible] 17[illegible] [illegible] 66 Jahre alt. — Johann, Sohn des Kupferdruckers Georg (17[illegible]—[illegible]), geb. 1787, war Kupferstecher, [illegible] 17[illegible] u. † [illegible] [illegible] 18[illegible].

Kirchenamt der Pfarren St. Ulrich, [illegible] [illegible] u. Maria Treu in Wien u. [illegible] [illegible] [illegible] Wien. *A. [illegible]*

Engelmann, Daniel, Maler, Zeichner u. Glasmaler, geb. um 18[illegible] wahrscheinlich in Berlin, † um 1870; um 18[illegible] war er im Königsbau der Münchner Residenz mit Freskomalereien nach Entwürfen Kaulbach's beschäftigt, darauf in der alten Pinakothek nach Entwürfen Zimmermann's. Von dem [illegible] Hermann empfohlen, wurde er später nach Schwerin berufen, um die Glasgemälde im [illegible] des Großherzogl. Schlosses auszuführen zu helfen. Im Mus. zu Schwerin befindet sich das einzige bekannte Ölgemälde E.s, eine Madonna in Landschaft (18[illegible]). Auf den Berliner Akademie-Ausst. (s. Kat. 1844—[illegible]) war er u. a. mit Kartons und Farbenskizzen zu Kirchenfenstern für den [illegible] u. den Aachener Dom und für die Oberkirche in Frankfurt a. d. Oder vertreten. Auch als Lithograph vielfach tätig, reproduzierte E. z. B. das Deckengemälde der ersten evang. Kirche in München von C. Hermann u. [illegible].

[illegible], Die neuere deutsche Kst. II. — Wiegel, [illegible] Leipzig 18[illegible]—[illegible] [illegible]. — Kat. d. Großherzogl. [illegible] Schwerin 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible] 18[illegible]. [illegible] Kstbl. 18[illegible]. — [illegible] 18[illegible]—18[illegible].

Engelmann, Eduard [illegible], Holzschneider, geb. am 7. [illegible] 18[illegible] in Leipzig, † das. am [illegible] [illegible] 18[illegible], Schüler von J. Allgeyer u. W. A. [illegible], arbeitete besonders nach Ludwig Richter u. [illegible] nach C. [illegible] die Schnitte für „[illegible] [illegible] in Bildern" Berlin 18[illegible].

[illegible], [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible], [illegible] [illegible] 2[illegible].

Engelmann, Ernst Julius, Porträt- u. Landschaftsmaler, geb. 18[illegible] zu [illegible] (Herzogt. Altenburg), † [illegible] [illegible] 18[illegible] in München. Sohn eines Mühlenbesitzers, ursprünglich für den kaufmännischen Beruf bestimmt, folgte er seiner Neigung zur Kunst u. empfing seine [illegible] Ausbildung in Leipzig bei Prof. [illegible] u. in Dresden bei Bernhard [illegible]. Erst im Porträtfach tätig, ging E. zur Landschaftsmalerei über, seit 18[illegible] in München ansässig, [illegible] [illegible] [illegible] gewandte Kabinettstücke, z. B. „[illegible] an der Amper" (1873), „[illegible]" [illegible] [illegible] (1[illegible]), „[illegible] in Tirol", „[illegible] bei München", „Schloß [illegible]" (18[illegible]), „Schloß [illegible] im Altmühltale bei [illegible]" (18[illegible]) usw. Eine Landschaft E.s von 18[illegible] besitzt das Städt. Mus. in Halle.

Fr. v. Boetticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I (18[illegible]). — Münchn. N. Nachrichten [illegible] [illegible] 18[illegible]. *H. [illegible]*

Engelmann, Gottfried (Godefroy), Lithograph und [illegible], geb. in Mülhausen i. E. am 17. 8. 1788, † das. am 25. 4. 1839. Ursprünglich zum Kaufmann bestimmt, entschied er sich erst 18[illegible] für die Kunst, ging nach Paris und studierte 1 Jahr bei Regnault an der Ecole d. B.-Arts. Nach seiner Rückkehr nach Mülhausen trat er 1810 als Musterzeichner in die Kattunfabrik seines Schwiegervaters ein. Damals begann die junge Erfindung der Lithographie ihn zu beschäftigen. Nach einigen ersten auf eigene Hand unternommenen Versuchen, ging er Jan. 1814 nach München, um bei dem Erfinder des Steindrucks, [illegible] des Verfahrens zu erlernen. Nach Ende dess. Jahres begründete er in Mülhausen eine eigene lithogr. Anstalt, die solchen Erfolg hatte, daß E. im Juni 1816 eine Zweiganstalt in Paris in der Rue Cassette eröffnen konnte, in die er seinen Schwager Thierry als Teilhaber aufnahm. Der Prioritätsstreit zwischen E. und Lasteyrie ist allerdings [illegible] endgültig zugunsten des letzteren entschieden worden, der bereits im April 1816 die erste lithogr. Anstalt in Paris eröffnet hatte, doch behält E. durch seine Mülhausener Gründung den Ruhm für sich, in Frankreich als Erster die Lithographie eingeführt zu haben. 1817, 1819 u. 18[illegible] beschickte E. den Salon mit einer langen Reihe von Erzeugnissen seiner Druckerei, darunter neben [illegible] [illegible] Blättern die frühesten lithogr. Versuche von J. L. de Marne, Monge, Bourgeois, [illegible], A. E. Fragonard usw. Durch [illegible] Vervollkommnung des Verfahrens gelangte E., im Verein mit seinem 1814 geb. Sohne Godefroy († 1897) schließlich auch zu der Erfindung der Chromolithographie, für die er am 12. [illegible] 1837 ein Brevet erhielt. Eines der frühesten in dieser Technik hergestellten Blätter ist das Titelblatt zu dem 18[illegible] von E. veröffentl. „Traité de la Lithographie". Als Miniaturmaler hat E. einige Bildnisarbeiten hinterlassen, darunter ein Selbstporträt mit seiner Frau (bei Edmond Engelmann in Paris) und ein Doppelbildnis von Jean [illegible] [illegible] Gattin (bei Charles [illegible] in Paris). — Eine treffliche lithogr. Arbeit des jüngeren E. ist das 18[illegible] gefertigte Doppelbildnis Joh. [illegible] u. seiner Frau.

Neuer Nekrolog der Deutschen XVII Nr. [illegible]. — Gabet, Dict. d. art. franç., 18[illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 18[illegible]. — Béraldi, Les Graveurs du 19e s. VI, 18[illegible]. — W. Gräff, Die Einführung d. Lithogr. in Frankr. 18[illegible], p. [illegible] ff. [illegible] [illegible]. — F. Meininger, Les Art. Peintres etc. Mulhouse 18[illegible], p. [illegible]. — [illegible] d. B.-Arts [illegible] [illegible] [illegible]. — Kunstchron. [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] III [illegible]. — Centenaire de la Lithogr. 17[illegible]—18[illegible], Paris, Kat. Nr. [illegible] u. [illegible]. — Bouchot, Iconographie [illegible] 18[illegible]. *H. V.*

Engelmann, Hans, Maler von Löbau, † 1650 [illegible] am 18. 10. 1630 bei der Peter-Paulkirche in Görlitz ausgeführt. *E. Münzer.*

Engelmann, Richard, Bildhauer (Mitglied d. Berliner Secession), geb. 5. 12. 1868 in Bayreuth, studierte 1888/90 [illegible] an der Akad. in München, wo er sich [illegible] (1890) mit einer Statue des [illegible] und dem [illegible] Charakterkopf eines alten Gelehrten [illegible], arbeitete dann 1890—93 in Florenz (Anregungen von [illegible]) u. bildete sich 1893—95 in Paris an den Werken Rodins. Seit 1895 war er in Berlin ansässig; am 1. 10. 1913 folgte er einem Ruf als Professor an die Kunstakademie in Weimar. Während die Figur eines Verdammten, die im Jan. 1899 in Berlin ausgestellt war (vgl. Abbild. bei Schmitz), noch von Rodin abhängig ist, zeigen die seit 1900 entstandenen Werke E.s ein ganz entgegengesetztes Bestreben. E. bildet jetzt völlig geschlossen ruhende Formen. Seine Stärke sind in Stein gehauene Frauenkörper von gehaltener Stimmung u. [illegible] einfacher Rundung, die sich in ihrer monumentalen Schlichtheit vorzüglich dazu eignen, als Frauen in Verbindung mit Gartenarchitektur, Brunnenanlagen und dergl. aufgestellt zu werden. Hervorzuheben sind: Ruhende Frau (1900) als Brunnenfigur im Garten des Herrn [illegible] in Osnabrück; Ruhende Figur im Garten des Herrn [illegible] in Hamburg [illegible]; überlebensgroße liegende Frauenfigur (1908) vor dem großherz. Mus. in Weimar; Monumentalbrunnen im Stadtgarten in [illegible] (1910); Steinfiguren am Schlosse zu [illegible] ([illegible]). Im Sept. 1913 vollendete E. den Entwurf zu einem Wildenbruch-Denkmal, das in Weimar inmitten einer runden Brunnenanlage gegenüber der Fürstengruft aufgestellt werden soll.

Arthur Schmitz, Deutsche Skulpt. d. Neuzeit, [illegible] — Die Plastik I (1911) p. 60 u. Taf. [illegible] — Rodenberg, Mod. Plastik (1910) p. [illegible] Abb.). — Kunstchron. N. F. [illegible] — Kunst [illegible] — [illegible] — *E. Burchard.*

Engelmüller, Ferdinand, Landschaftsmaler und Radierer, geb. [illegible] 12. 1867 in Prag, studierte unter Mařák auf der Prager Akad., später in München und Rom. Er stellt seit Jahren in Wien, Prag, München, Berlin, Hamburg etc. seine Landschaften in Öl oder Pastell aus und erwarb 1900 auf der Weltausst. in Paris die goldene Medaille. Die Moderne Galerie in Wien besitzt 10 Bilder aus dem Zyklus „Böhmische Landschaft“. Bilder von ihm finden sich in der Modernen Galerie und im Rudolfinum zu Prag. E. ist auch Graphiker und gab unter andern Arbeiten zwei Mappen mit Radierungen „Motive aus der Heimat“ und „Motive aus der Fremde“ heraus. 1904 publizierte er „Stimmungen und Märchen“, eine Mappe mit 60 farbigen und schwarzen Reproduktionen seiner Gemälde, zu denen J. Vrchlický und Sv. Čech Gedichte schrieben. 1909 erschienen die „Abendlieder“, 8 Pastellbilder zu Gedichten von A. Heyduk. Die Publikationen „Leben und Traum der Natur“ (1909) und „Aus Heimat und Fremde“ (1910) enthalten Reproduktionen nach seinen Gemälden. E. folgt keiner besonderen Richtung der Malerei; in seinen jüngeren Jahren wirkten auf ihn die Werke der großen französischen Landschaftsmaler; seit Jahren geht er aber still und empfindsam seine eigenen Wege. Er liebt besonders schlichte Motive, eine Gruppe von Bäumen, eine blühende Wiese oder ein Flußtal. In vielen seiner Bilder zeigt sich in sympathischer Weise exakte Beobachtung und eine sehr tiefinnerliche Liebe zur Natur.

The Studio XLV (1909) [illegible]. — Graphische Künste XXX (1907) [illegible]. — Mitteil. des Künstlers. *H. Schmerber.*

Engelraam (Engelraem?), Laurens, „Konstgraveur“ oder „Glassnijder“ im Haag 1656 Mitbegründer der Confrerie Pictura. Wohl identisch mit Loewerijs Engelraem, 1656 „Fynsnijder“ in Middelburg. In einem Haager Inventar v. 1689 befand sich eine Landschaft von „Engelraem“.

Kramm, Levens en Werken, 1857. — Obreen, Archief IV [illegible], VI [illegible]. — Oud Holland [illegible] (Bredius).

Engelramus, s. *Ingelramus.*

Engels, A. [illegible], Maler, vielleicht ein Sohn des Gabriel E. Ein ehemals im Besitz der [illegible] zu Flensburg [illegible] in Altona befindliches Porträt des A. [illegible] eines Lehrers der Wiedertäufer in Heiderrichen, ist bezeichnet: gemalt von A. Gabriel Engels 1602. Möglicherweise ist A. eine Abkürzung von Anna.

Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 1912.

Engels, Alexander, Kupferstecher und Zeichner in Köln, † das. am 25. 7. 1907 [illegible]. Man kennt von ihm eine Ansicht der Stadt Köln (nach eigener Zeichnung) und ein Bildnis Papst Pius IX. (1846). Nach seiner Zeichnung stach Wilh. Engels ein Bildnis des Kölner Erzbischofs Klemens August.

Merlo, Köln. Künstler, Ausg. 1895.

Engels, Bartholomeus, Genre- und Landschaftsmaler in Haarlem. Seit 1690 Mitglied der dortigen S. Lukasgilde, soll 1700 noch gelebt haben. Er hatte wahrscheinlich

auch eine Nebenbeschäftigung. Seine Bilder standen meist hoch im Preis, zum Vergleich: Landschaft von Molyn 4 Guld., Landschaft von Engels 10 Guld. 1768 wurde ein Gemälde von ihm: „Un Maréchal ferrant dans une Grotte en Italie" für 80 fr. versteigert.

Kramm, Levens en Werken, 1857. — v. d. Willigen, Artist. de Harlem, 1870. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art III (1911). — Cat. Mus. [illegible] Haag 1914. *A. Bredius.*

Engels, P., Landschaftsmaler des 18. Jahrh. in Mecheln. Er soll viele dekorative Gemälde geschaffen haben. Ein solches, eine ital. Landschaft in der Art des Achtschellings, sah Neeffs.

Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, 1876, I 478.

Engels, Gabriel, Perspektivmaler in Hamburg, geb. das. am 24. 8. 1592, † das. am 22. 6. 1654 und begraben am 5. 6. in der ehemal. Johanniskirche. Die Eltern waren, weil sie sich zum Protestantismus bekannten, aus Brabant (Argenteau) nach Hamburg geflüchtet (1588); der Vater Michael nannte sich früher Lengles. E. verheiratete sich 1621 mit Hanna Cornelissen (Carnetere). Der Ehe entsprossen 10 Kinder, von denen ihn 5 Söhne (vgl. A. Gabriel und Peter Engels) und 4 Töchter überlebten. Nachkommen seines Bruders Michael leben noch in Hamburg (Familie de la Camp). Aus einem von seinem Freunde, dem Dichter Georg Greflinger, ihm gewidmeten Leichencarmen geht hervor, daß E. in England, Frankreich, Brabant und Italien gewesen ist. Als E.s „letztes" Werk nennt Greflinger das Gemälde „Tempel Salomonis". Dieses Bild stammt jedoch von 1630. Es befindet sich noch in der St. Katharinenkirche in Hamburg und scheint das einzige vorläufig festzustellende Werk des Malers zu sein. Das Bild gibt das Innere des Tempels zu Jerusalem wieder und stellt in einer in Renaissanceformen entwickelten Halle das Gleichnis vom Pharisäer u. Zöllner dar. Hinter einem Pfeiler steht, den Pinsel in der Hand, eine Mannesgestalt, in der der Maler sich selbst porträtiert haben soll. Das Bild ist bezeichnet: G. E. f. 1630. Eine Beschreibung des Bildes gibt Faulwasser. Ein Perspektiv-Gemälde auf des Bürgermeisters Claus Grahe in der St. Nikolaikirche in Hamburg ist 1842 verbrannt. Andere Gemälde von Engels in der St. Petri- und St. Johannis-Kirche sind schon früher verschwunden. Ein ebenfalls in letzterer befindliches Bild, das den Tod als Sieger darstellte, diente als Epitaph des Künstlers und wurde noch von Lessing (Collectaneen zur Literatur in Lachmanns Ausgabe XI p. 391) bewundert. Greflinger schildert es ausführlich in einem Leichengedicht von 1655. Nach Angabe des Hamburger Chronisten Sperling soll das Epitaph in der St. Johannis-Kirche von einer unbekannten Tochter des Künstlers herrühren, von der wir jedoch aus andern Quellen nichts wissen. Daß eins seiner Werke, wie das alte Hamburger Künstlerlex. und auch Brulliot in der „Allg. Deutschen Biogr." angibt, in den Vatikan gelangt sei, ist ein Irrtum, der durch falsche Interpretation des Leichencarmens von Greflinger entstanden ist. — E. hat zahlreiche heute verschollene Perspektiv-Bilder gemalt. „Es sind in Hamburg noch manche sehr nette Stücke von seiner kunstreichen Hand" sagt Sperling. Dargestellt waren meistens Lustschlösser, Tempel, Säulenhallen, oft in nächtlicher Beleuchtung, auch wohl das Innere dunkler Bauwerke, z. B. Kirchen, die vom Lichte eines Lämpchens schwach erhellt sind. Mehrere Gemälde von E. besaß der Hamburger Daniel Stenglin (Matthias Oesterreich, Des Herrn Daniel Stenglin in Hamburg Sammlung von ... Gemählden, Berlin 1763, No 145—148). Es waren ebenfalls Architekturstücke. In Hamburger Versteigerungskatal. kommen häufig Bilder von E. vor, z. B. Inneres einer Kirche, Vordergrund eines Kolonnadengebäudes mit einem Standesperson, [illegible] vom Zeugmeister, Morgenländischer Fürst in einer Säulenhalle Audienz erteilend. Auch im „Verzeichnis der gegenwärtigen Gemäldesammlung des Hof- und Landgerichtsadvokaten Schmidt in Kiel, 1817" wird ein Werk von E. aufgeführt: Perspektivansicht einer Kirche mit der Einbescherung vor Christus. Nach Parthey, Deutscher Bildersaal I, 405 befand sich 1863 im Georgengarten in Dessau ein Architekturstück von E. bez. G. E. F. Aus urkundl., z. T. ungedruckten Quellen ergibt sich, daß E. für die kunstsinnigen Gottorper Herzöge Friedrich III. und Christian Albrecht tätig gewesen ist und vorübergehend in Gottorp und Kiel geweilt hat. Am 1. 2. 1640 quittiert er über den Empfang von 100 Reichstalern für 2 an diesem Tage gelieferte Perspektiv-Bilder: „Ein Salfaten der Wassertunnet ist ein gemahlte prospective nach ein prospective stück[illegible]" (Staatsarchiv Schleswig. Bernstahls Samml. [illegible] Nachr. zur Kunstgesch. Schleswig-Holsteins, ungedr.). Nach einer bisher ungedruckten Angabe der Gottorper Rentekammerbücher (Kopenhagen, Reichsarchiv) erhielt er im Januar 1649 für „Perspectiv" 120 Reichstaler. Nach einer eigenhändigen in Gottorp am 21. 9. 1649 ausgestellten Rechnung (Staatsarchiv Schleswig) fordert er für „Zwy stuks gemahlte prospective darunter die Historie [illegible] in dem eine von david und bersabe dann andre die [illegible] Susanna" 200 Reichstaler. Er quittiert darüber in Kiel am 22. 1. 1650 (abgedr. von Biernatzki in Mitt. des Vereins f. Hamb.

Gesch. 1892, p. 109). Schließlich erhielt er im Nov. 1699 nochmals 60 Reichstaler für ein Perspektiv-Gemälde (Thorvaldsen Samml. urk. Nachr. zur Kunstgesch. Schleswig-Holsteins, ungedr.). Im Gottorpschen Schloß-Inventar von 1699 (Reichsarchiv Kopenhagen) kommen vor: 4 große perspektiven, von Gabriel Engels gethan, 1 klein perspektiv von demselben (vgl. den [illegible] Aufsatz „Angaben über Gemälde in Gottorpschen Schloßinventaren", Zeitschr. der Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch. Bd 42, 1912, p. [illegible]).

(Außer der schon im Text zitierten Lit.:) Hamburg. Künstler-Lex. [illegible]. — Allg. Deutsche Biographie VI. — [illegible] Lex. der bild. Künstler Hamburgs 1912. — Zeitschr. des Vereins f. Hamb. Gesch. V [illegible]. — Mitteil. des Vereins f. Hamb. Gesch. V. 1882 [illegible] (wo auch die Lambertskirchen von [illegible] abgedruckt sind) u. p. 120 f. — [illegible]: Die St. Katharinen-Kirche zu Hamburg, 1890, p. 110. — Th. [illegible]: Inscriptiones urbis Hamburgensis, 2. Aufl. 1782, p. 60 No 170. — [illegible]: Zwei Hamb. Maler d. 16. u. 17. Jahrh. in Kunst- u. [illegible] Zeitschr. f. Wissenschaft etc. [illegible] 1904. [illegible]

Engels, Jean Baptiste, Historienmaler in Mecheln. Er malte um 1700 einige Zimmer in der Brauerei „Le Grand Soleil" in Mecheln mit Jagd- u. Landschaftsbildern aus. Im Kloster der „Marcellins" in Mecheln war „Christus in Gethsemane" von seiner Hand.

E. Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, 1876, I 476; Les Tableaux etc. de Malines, 1869, p. [illegible]

Engels (Inghels), Joseph François, Bildhauer, geb. 9. 2. 1767 in Gent, † das. 13. 12. 1848, wo er 1793—1833 tätig war. Sohn von Petrus E. u. der Adrienne Verschaffelt, Schüler des Charles van Poucke. 1791 arbeitete er im gewölbachen Stil das Marmor-[illegible] der Kapelle des hl. Sakraments in der Kirche S. Michel nach den Zeichnungen des Architekten Jean d'Hooghe. 1808 lieferte er der Kirche in Nevele (Ost-Flandr.) eine Büste des hl. Mauritius.

[illegible] Gand. Cons. 1792—1808. — Kervyn de Volkaersbeke, Églises de Gand, II (1858) [illegible]. — C. P. van [illegible] Musée etc. — Belgique illustr. [illegible] 1882—83. — F. de Potter, Gent V [illegible] u. [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Archives (Reg. civil de Gand). — [illegible] Hoeghen.

Engels, M. [illegible], Maler, von dem in der Rentkammer des Amsterdamer Gemeente-[illegible] ein Gemälde von 1692, die Gilde der Torfträger mit dem dir 1690 verliehenen Wappen darstellend.

Oud Holland 1886, p. 160.

Engels, Peter (eigtl. Duredorn, nach Duremer), deutscher Maler, geb. 21. 6. 1851 in Hamburg, † 1922 in Moskau. Sohn und wohl Schüler von Gabriel E., betrieb er gleich diesem die dekorative „Prospekt"-Malerei, u. zwar zunächst in Kopenhagen, von wo aus er 1686 mit königl. dänischem Reisepaß eine Studienfahrt nach Italien antrat, und schließlich in Moskau, wo er — zunächst im damal. Vorort Nowo-Nemezkaja Sloboda wohnhaft u. mit einem Monatsgehalt von 10 Rubeln für den Zarenhof tätig — 1680 feste Anstellung fand in den Kunstwerkstätten der Oruschejnaja Palata des Kreml. Für die Gemächer Zar Alexej Michailowitsch's im Großen Kreml-Palast malte er 1678—80 (z. T. mit einem russ. Schüler bzw. Gehilfen Iwan Jewdokimoff u. Iwan Muraschky) eine Reihe dekorativer Leinwandbilder mit alttestamentlichen Historien (Szenen aus dem Leben König Salomos etc.). Ähnliche Leinwand- wie auch Fresko-Dekorationen hatte er 1683 in den Gemächern der Zarewna Sophia Alexejewna u. im Kreml-Arsenale, sowie endlich auch in dem vom Zar Alexej Michailowitsch erbauten Landschlosse Ismailowo bei Moskau auszuführen.

Weretwich, Darst. Kunstgesch. (1893) p. [illegible] — J. Sabjelin, Das Privatleben der russ. Zaren (1895, russ.) p. [illegible]. — [illegible]: Lex. der Ikonen- u. Ornamentenmaler der Zaren des 17. Jahrh. 1910 (russ.) p. [illegible]. — J. Grabar, Gesch. der russ. Kunst 1910 (russ.) VI [illegible]. — [illegible] E. Goedarenko in Staryje Gody 1911, März-Heft p. [illegible]. — Mitt. von Dr. Harry Schmidt in Flensburg u. von P. Ettinger in Moskau.

Engels, Remi, Maler in Mecheln, bemalte 1735/37 eine Madonnenstatue über dem Portal des Neuen Palais.

E. Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, 1876, I 479.

Engels, Robert, Maler, Illustrator, Kunstgewerbler, geb. am 9. 3. 1866 in Solingen, war 1883—89 Schüler der Düsseldorfer Akademie, studierte nach einem Aufenthalt in Paris u. London in der Fehrschen Privatmalschule in München, war dann in Düsseldorf tätig u. ließ sich 1893 dauernd in München nieder. War dort Lehrer an der Malschule des Künstlerinnenvereins u. ist seit 1910 Professor an der Kunstgewerbeschule.

Am bekanntesten ist E. als Illustrator geworden, zunächst seit 1896 als Mitarbeiter der „Jugend", dann durch sein umfangreiches Illustrationswerk „Tristan et Iseult" (mit einem von Bédier überarbeiteten Text), das im dem Pariser Verlag Piazza et Mayer erschien (deutsche Ausgabe bei Herm. Seemann Nachf., Berlin). Sein zeichnerischer Stil läßt bei vollkommener handwerklicher Tüchtigkeit archaisierende Neigungen erkennen, besonders auch in den späteren Illustrationen zu den „Balladen" von Börries Freiherrn von Münchhausen (Dreyhaupt u. Meyer, Berlin 1909). Zu seinen besten buchgewerblichen Arbeiten gehören die Landschaftszeichnungen zu den Gedichten der Annette von Droste (Eugen Diederichs, 1901) u. zu den beiden Bänden „Aus Marsch u. Heide" u. „Aus Hochland u. Schwarzwald" der von

O. Dillenhardt herausgeg. Sammlung „Heimatklänge aus deutschen Gauen“ (B. G. Teubner, Leipzig [illegible]) dazu auch die farbigen Zeichnungen für die Märchenbücher (u. a. „[illegible]“) des Verlags Jos. Scholz in Mainz. Als Kunstgewerbler trat er u. a. mit Entwürfen für Plakate u. Webarbeiten (Wandbehänge etc.) hervor, vor allem auch mit Figurinen u. Dekorationen zu der Oper „Ingwelde“ von M. von Schillings, für das Künstlertheater der Münch. Ausstellung [illegible], zu Wagners „Parsifal“ (Leipziger Stadttheater 1914). — Seine malerische Produktion ist gering an Zahl. [illegible] die Mitte der [illegible] Jahre stellte er einige impressionistische Versuche aus („Strickendes Mädchen“ auf der Düsseldorfer Ausstellung von [illegible]); später erschienen auf den großen deutschen Ausstellungen gelegentlich Arbeiten wie „[illegible]“ ([illegible]), Sommertag ([illegible]). Dann aber überraschte er [illegible] durch stilistisch wichtige u. technisch hervorragende Arbeiten auf dem Gebiete der Glasmalerei: 8 Treppenhausfenster u. 3 [illegible] für den Trausaal des Rathauses in Remscheid. Noch umfangreicher u. bedeutender sind die Glasgemälde für die Johanneskirche in Breslau: Die Hochzeit zu Kana u. „Die Auferweckung des Lazarus“ ([illegible]). Erwähnt seien auch die Fenster im Neuen Kaufhaus in Essen (allegor. Putten [illegible]).

M. [illegible], Dreissig Kalender der Münch. Jugend [illegible] p. [illegible]. — Dreßler, Kunstjahrbuch [illegible]. — Die Graph. Künste XXIV ([illegible]) [illegible]. — Kst u. Handw. [illegible] p. [illegible] (E. W. Bredt) [illegible] p. [illegible]. — Kst f. Alle IX ([illegible]), XI [illegible]. — Die Kunst VII ([illegible]), VIII [illegible], XVII [illegible]. — Deutsche Kst u. Dek. [illegible] I [illegible], XI [illegible], XXVIII [illegible]. — Dresd. Katalog M. F. XXI [illegible]. *[illegible]*

Engels, Wilhelm, Kupferstecher in Köln, vorher in Bonn, tätig um [illegible]—40. Man kennt von ihm folgende Stiche: Denkmal mit dem Bildnis des Kölner Erzbischofs Ferdinand August nach eigener Zeichn.; Bildnis des Kölner Erzbischofs Klemens August (nach Al. Engels); Ansicht von Düren (Kopie nach W. Noeller); Verspottung Christi (nach W. Schmitz u. F. Kessler).

Merlo, Köln. Kstler, Ausg. [illegible].

Engelsman, Jan Meertensz., Glasmaler, † April [illegible] in Alkmaar, wohin er nach [illegible] von Hoorn verzogen war. Er malte im Auftrag der Stadt Alkmaar von [illegible]—44 eine Reihe von Scheiben für hiesige Städte, erhalten nur noch zwei in Egmond aan den Hoef ([illegible]—[illegible]), von denen er eine im Auftrag der Provinz Holland ausführte. Sein Hauptwerk scheint die für den Südgiebel der Laurenskirche in Alkmaar ausgeführte „Belagerung der Stadt durch die Spanier 1573“ gewesen zu sein ([illegible]—[illegible]).

A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I ([illegible]). — Bruinvis, Beeldende Kunsten in Alkmaar [illegible]. — Oud-Holland [illegible], [illegible].

Engel(s)hrecht, Ferdinand, Kölner Goldschmied, Meister [illegible], † vor [illegible], von dem die Laurenzkirche einen Speisekelch verzierten, silbervergoldeten Kelch von [illegible] bewahrt.

Rosenberg, Goldschm. Merkzeichen, [illegible], No [illegible]. — Kunstdenkm. d. Rheinprov. VII [illegible] ([illegible]) p. [illegible].

Engelschalk, Benedikt, Goldschmied in Augsburg, geb. [illegible], † [illegible]. Er kommt nach Rosenberg für einige Goldschmiedearbeiten in Betracht mit dem Merkzeichen B E, das aber auch das des Bened. Ehinger sein könnte (vgl. dort).

M. Rosenberg, Goldschm. Merkzeichen, [illegible] No [illegible]. — A. Werner, Goldschmiedeverzeichnis v. Augsburg, [illegible].

Engelschalk, Caspar, Maler, um [illegible] Meister in der Münchener Malerzunft.

Zunftbuch im Nationalmus. in München.

F. [illegible]

Engelschall, Georg Heinrich, „Maler und [illegible] [d. h. Portraitist], am Kornmarkt gegen der Goldnen Rosen über“, wird in Nürnberg am [illegible] 1714 zu Grabe getragen (Totenbuch [illegible]—[illegible] im Kreisarchiv Nürnberg p. [illegible]). Jos. v. Montalegre stach nach E. das Porträt eines Joh. Christ. [illegible] (s. Drugulin, Cat. des Portraits I [illegible] No [illegible]). *Th. Hampe.*

Engelschall, Joseph Friedrich, Maler (Dilettant), geb. [illegible] 17[illegible] in Marburg, † [illegible] 1797 das., als Professor der Philosophie und Lehrer der Zeichenkunst an der Universität. E. bildete sich autodidaktisch. Außer Bildnissen in Pastell malte er besonders Landschaften in Aquarell. Nach seinen Vorlagen stachen [illegible], Westermayr, J. L. [illegible] u. a. eine Reihe hessischer Ansichten, die meist als Illustrationen zu K. W. Justi's Aufsätzen und im „Journal von und für Teutschland“ erschienen. In Meusel's Journalen hat E. mehrere kunstgeschichtliche Aufsätze veröffentlicht, ferner 1797 eine Biographie [illegible] Heinr. Tischbeins d. Ä.

Meusel, Neue Miscell. art. Inh. [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Teutsches Künstlerlex. [illegible] ([illegible]) [illegible]. — Füßli, Kstlerlex. II ([illegible]). — Hoffmeister, Presse Kstler u. Kunsthandwerker in Hessen [illegible].

Engelstad, Malthe Odin, Glasmaler, geb. in [illegible] [illegible] 18[illegible], besuchte [illegible] bis 1870 die Kunstakad. in Kopenhagen und dekorierte dort auf der Ausst. im Schlosse Charlottenborg [illegible] mit einem Genrebild. Mit einem solchen gewann er auch [illegible] den Neuhausen-Preis; außerdem stellte er auch Bilder mit biblischen Gegenständen aus, sowohl im Schloß Charlottenborg als auch, seit [illegible], in der freien Ausstellung, deren Mitglied er von Anfang an war, u. malt Porträts u. Landschaften. E. hat mehrere Reisen nach dem Auslande gemacht, so [illegible]—[illegible] mit Unterstützung der Akad. nach Italien

und Griechenland. Das Mus. in Stockholm besitzt von ihm „Abraham auf dem Berge Moriah" (1808).

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible]. — Birch, Dansk biogr. Lex. IV [illegible]. — E. Hannover, Dan. Kunst im 19. Jahrh. [illegible] p. [illegible]. — Bere Hannover, Danmarks Malerkunst II. Kop. [illegible] p. [illegible], [illegible], [illegible]. — E. F. S. Lund, Danske malede Portraeter VII (Kop. [illegible]) Anhang p. [illegible]. — Katal. der Ausst. im Schlosse Charlottenborg und der [illegible] Ausst. — Leo Swane.

Engelsüß, Martin, Maler in Straßburg, urkundl. 1652 u. 1664 erwähnt, erhielt 1664 als Eingewanderter das Bürgerrecht.

Rep. f. Kstw. XV [illegible]. — Gérard, Les Art. de l'Alsace [illegible] II [illegible].

Engelsz., Cornelis (irrtümlich auch C. E. Verspronck genannt), holl. Porträtmaler, geb. 1575 in Gouda, † zwischen 1640 und 1650 (nach de Jongh nach 1660) in Haarlem, wo er fast sein ganzes Leben tätig war. Er wurde von Cornelis Cornelisz. also in Haarlem, ausgebildet und war auch bei C. van Mander in der Lehre. 1593 trat er in die Haarlemer Lukasgilde ein und war zwischen 1594 u. 1621 Mitglied der Schüttengilde. 1630 machte er mit seiner Frau Maritge Jansd. sein Testament. Um 1600 waren der später in Löwen tätige Michael Willemsz., um 1622 Hendrick Lourmans von Gouda und 1607 Symon Symonsz. in Haarlem seine Schüler. 1603 restaurierte er die Bilder des Johanniter-Konvents zu Haarlem. E. starb ziemlich wohlhabend u. hinterließ seine Frau mit fünf Kindern, von denen zwei Söhne als Maler bekannt sind und den Namen Verspronck (s. d.) annahmen. — E.s Werke sind äußerst selten. Nach dem Schützenstück von 1618 (Monogr. C. E.), dessen Komposition den 8 Jahre vorher entstandenen St. Joris-Schützen des Frans Hals nachgebildet ist, und dem gewissenhaften Bildnis eines gelddamerndes Alten mit einigen Kindern (beide im Haarlemer Mus.), ebenso wie nach dem C. E. [illegible] 1612 bez. großen Schützenstück im Straßburger Mus. war E. ein tüchtiger, ehrlicher Porträtmaler. Während die Technik des Schützenstücks in Haarlem auch an Cornelis Cornelisz. erinnert, kann man in dem andern Gruppenbildnis des Haarlemer Mus. einen Zusammenhang mit E.s Sohn Johannes C. Verspronck sehen. Folgende Werke seiner Hand werden noch erwähnt: Die Porträts von Serwouters und seiner Frau, die ein gewisser Arzt van Dachol 1632 in Leiden sah; im 18. Jahrh. hingen in dem sogenannten Prinsenzimmer in Haarlem zwei sehr große Schützenbilder mit lebensgroßen Figuren, die vielleicht mit den beiden erhaltenen oben angeführten identisch sind. Ein angebliches Bildnis des E. wurde 1903 dem Mus. in Haarlem geschenkt.

Houbraken, Groote Schoub. I [illegible], II [illegible]. — van Mander, Het Schilder-Boeck (Haarlem 1604) p. [illegible]. — van Mander de Jongh, Leven der Schilders, 1764. — Willigen, Artistes de Harlem, 1870 p. [illegible]. — Immerzeel, De Levens en Werken [illegible] [illegible]. — Oud-Holland 1887 p. [illegible] (A. v. Bredius). — Gaz. d. B.-Arts 1873 II [illegible] f. (Thoré-Bürger). — Kronig, Cat. van het gemeentelijk Mus., Haarlem 1913 p. 15. — Archivnotizen von A. Bredius. — K. Lilienfeld.

Engerlen, Paul Sebastian, Bildhauer aus Augsburg, um 1770 in München tätig.

v. Stetten, Kst.- etc. Gesch. v. Augsburg, 1779 p. [illegible]. — R. Paulus.

Engert, Erasmus Ritter von, Porträt-, Genremaler und Gemälderestaurator, geb. zu Wien 1796, † das. am 14. 4. 1871. Sein Vater war bürgerlicher Tischler und Bilderhändler am Spittelberg. 1810—[illegible] war E. Schüler der Akad. unter Hubert Maurer (Modellzeichnen) und Anton Petter (Historienmalerei). Nach seinem Austritt aus der Akad. wurde er als Zeichenlehrer an der Ingenieurschule in Wien berufen. 1830 unternahm er eine Studienreise nach Italien. 1843 wurde er zum 2. Kustos an der Gemäldesammlung der Wiener Kunstakad. ernannt, 1849 kam er als Kustos und Restaurator an die damalige Belvederegalerie. Seit 1857 Direktor derselben, wurde er 1860 wegen seiner großen Verdienste um die Restaurierung hervorragender Werke dieser Samml. sowie der Neuordnung derselben in den Ritterstand erhoben. Er hat auch einen Katalog der alten und modernen Gemälde der kaiserlichen Galerie im Belvedere verfaßt, welcher 1858 erschienen ist. — Seit 1850 war E. vorwiegend als Gemälderestaurator tätig, arbeitete auch als Kopist, seine selbständige künstlerische Tätigkeit war nicht groß. Für das Taschenbuch „Aglaja" entwarf er noch in jüngeren Jahren eine Reihe von Zeichnungen, hauptsächlich nach Meisterwerken der Wiener Samml., welche von F. John gestochen wurden. Die dortige Sammlung erwarb kürzlich ein von ihm gemaltes Porträt des Wiener Apothekers Hofmann. Vor 1830 dürften 2 Genreszenen E.s entstanden sein, die sich durch ihre malerische Qualität auszeichnen: „Wiener Vorstadtgarten" in der Berliner Nationalgal. u. „Interieur bei Lampenlicht" (eine Mutter erklärt ihr Kind ein; im hist. Mus. d. Stadt Wien). Eine bedeutende Samml. alter Gemälde, die E. hinterlassen hatte, wurde in Wien versteigert.

Seubert, Kstlerlex. I. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr. Nachtr. zu Bd XXXIV. — Faber, Convers.-Lex. für bild. Kst III (1846). — Fr. Böttcher, Malerw. d. 19. Jahrh. — C. v. Lützow, Geschichte der Akademie der bild. Kste, Wien 1877 p. [illegible]. — Frimmel, Galeriestudien III [illegible] p. [illegible] f. [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] f., [illegible], [illegible], [illegible], und Blätter f. Gemäldek., passim. — Kunstblatt, [illegible], [illegible], [illegible].

[illegible] — [illegible] Kunstchron. [illegible] — Kat. Jahrhundert-Ausst. Berlin [illegible] — [illegible] Wien [illegible] — Akten der Wien. Akad. [illegible] [illegible]

Engert, Johann Georg, Bildhauer in Hamburg-Altona, war um 1740 für die Trinitatiskirche in Altona tätig. Er schnitzte den Altarrahmen für ein Bild von [illegible] und die in sehr schwülstigem Stil gehaltene Kanzel, beides 1743 beendet. Ferner war E. bei der Ausstattung der Michaeliskirche in Hamburg beschäftigt. Er war mit der Malerin [illegible] verheiratet, die [illegible] und andere Schnitzwerke bemalen oder vergolden ließ.

W. [illegible], St. Michaeliskirche z. Hamburg [illegible] — [illegible] Kunstdenkm. [illegible] [illegible]

Engerth, Eduard von, Geschichtsmaler, geb. [illegible] in [illegible], † [illegible] 1897 am Semmering bei Wien. [illegible] Maler, bei dem er den ersten Unterricht empfing, bezog er [illegible] die Wiener Akad. [illegible], wo er [illegible] Preise errang. [illegible] unternahm E. eine [illegible] Studienfahrt, die ihn durch Deutschland, Frankreich, England, die Niederlande, Italien u. einen Teil des Orients führte; mehrere Jahre lebte er als [illegible] in Rom, wo er im [illegible] [illegible] eine Rolle spielte u. freundschaftlich mit J. V. Scheffel verkehrte, auf dessen [illegible] er [illegible]. Die römischen Jahre waren bedeutsam für E. durch seine persönliche Berührung mit Cornelius, der dort erworbenen [illegible] [illegible] u. allgemeinen geistigen Weiterbildung. 1854 wurde er Direktor der Prager Akad. In Prag widmete er sich hauptsächlich der Bildnismalerei, war daneben aber viel in Wien mit großen Arbeiten beschäftigt, bis er [illegible] als Akademieprofessor ganz dorthin übersiedelte. Auch in den folgenden Jahren zu großen Staatsaufträgen herangezogen, wurde er [illegible] Direktor der Belvedere-Galerie, [illegible] hervorragend bei der Wiener Weltausstellung beschäftigt, darauf in den Ruhestand [illegible], [illegible] als Rektor der Wiener Akademie, [illegible] 1877 auf die Belvedere-Galerie zurück, deren Übersiedelung u. erste Aufstellung in das [illegible] Museum er noch leitete, wo ihm auch deren dreibändiger Katal. (1. Aufl. des 1. Bandes [illegible], [illegible] Bd II u. III [illegible]) zu danken ist. [illegible] in den Ruhestand getreten, war er in den letzten Lebensjahren leidend. Als Künstler von der religiös-romantischen Schule ausgehend u. von den Nazarenern beeinflußt, wandte er sich unter den Eindrücken seines Reisens der realistischen Richtung zu und gehörte in seinem [illegible] [illegible] zu den [illegible] der Wiener Kunst, als Bildnismaler [illegible] [illegible] [illegible]. Zu seinen Schülern gehörten [illegible] [illegible] — Werke: [illegible] [illegible] [illegible] (1844 [illegible]) [illegible] Wien, Kampf der [illegible] [illegible] 1846 [illegible], [illegible] Rudolfs v. Habsburg, 1848 [illegible] Karl), Episode aus der [illegible] 1851, [illegible] [illegible] Bildnisse [illegible] Aristokratinnen 1850 ([illegible]), Adelige Damen als [illegible] [illegible] [illegible] Schloß [illegible] [illegible] Schloß [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible] p. [illegible]). [illegible] [illegible] 1 [illegible] Kirche [illegible] [illegible] 1855. Fresken im hohen Seitenschiff der Altlerchenfelder Kirche um [illegible] (Fresken im Sanctuarium u. Presbyterium nach [illegible] Entwürfen von E. gemalt). Bildnisse des Kaisers Franz Josef (Landtagssaal in Prag u. österreich. Botschaft in Paris). Sieg des Prinzen Eugen bei Zenta, [illegible] (Hofburg in Budapest). Fresken der [illegible] (Treppenhaus [illegible] Loge) und im [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Loge) im Opernhaus in Wien 1868, eine seiner vorzüglichsten Arbeiten. Königskrönung des Kaiserpaares 1867 (Thronsaal der Hofburg in Budapest). Tod der Eurydike (1877) Rudolfinum in Prag.

Allg. D. Biogr. [illegible] — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr. IV [illegible] [illegible] — [illegible] Kunstchronik [illegible] — C. v. Lützow, Gesch. d. Akad. d. bild. Kün. Wien 1877. — Fr. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I ([illegible]). — F. Pecht, Gesch. der [illegible] [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] Jahre [illegible] Landschaftsmalerei p. [illegible] — Kunstchronik [illegible] p. [illegible] Allg. Ztg [illegible] Nr [illegible] [illegible] — Akten des Dtsch. Künstler-Ver. in Rom. *Prosl. [illegible]*

Engerth, Joseph, deutscher Maler, war bis [illegible] Hofmaler des Fürsten Ferdinand von Anhalt-Köthen und siedelte im gen. Jahre nach Lemberg über, wo er um [illegible] starb. Nachdem er [illegible] die [illegible] wenig glückliche Restaurierung der alten Wandgemälde in der Pfarrkirche zu Żółkiew besorgt hatte, malte er u. a. für die griech.-kathol. St. Georgs-Kathedrale in Lemberg eine „Schlüsselübergabe an den Apostel Petrus" u. für das Lemberger Musik-Institut eine „Hl. Caecilia". Außerdem betätigte er sich noch als Maler von Porträts, Genrebildern, Architektur-Interieurs, Landschaftsveduten u. Bühnendekorationen. In der Lemberger Gemäldeausst. von 1837 war ein

Karl Engerth (falscher Name für den damals freilich bereits verstorb. Joseph E.?) mit einem „Räuberlager bei Nacht" u. mit einer Kopie nach einem der Kirchenaltarbilder des Niederländers Pieter [illegible] vertreten.

R. [illegible], [illegible] (Wien [illegible]) p. [illegible] — [illegible], [illegible] I (18[illegible]) p. [illegible]. *

Engerth, Wilhelm, Zeichner u. Lithograph, geb. um 18[illegible], † in Budapest am 1. [illegible] 18[illegible], [illegible] Jahre alt. Lebte dort als Zeichenlehrer am kgl. Polytechnikum, wo er eine große [illegible] Tongben [illegible]. Zu dem von den Künstlern Ungarns 18[illegible] dem Kaiser Franz Josef gewidmeten Album hat er ein [illegible] entworfen. Nach K. Götbei hat er das „[illegible]" und nach [illegible] Meyer „Königin Maria und ihre Mutter am Grabe Ludwigs I." lithographiert. 18[illegible] erwarben seine Lithographie „[illegible]" nach dem Gemälde von K. Markó, die als Prämie der Ungar. Gesellsch. für bild. Künste weit verbreitet wurde.

Vasárnapi Ujság (Budapest) 18[illegible] p. [illegible]; 18[illegible] p. [illegible]; 18[illegible] p. [illegible]; 18[illegible] p. [illegible]; 18[illegible] p. 14. [illegible] X 1[illegible]. — Mit Notiz von K. Lyka. *H. Lagerus.*

Engermann, A. v., holländ. Radierer um 18[illegible]. Blätter: „Rauchender Bauer" und „Weib mit Krone" (Manier Brouwer), „Liegender Hund", „Alter Männerkopf", „Der Geschmack" (nach Pieter Quast).

Kramm, Levens en Werken, Aanh. (18[illegible]). — Wurzbach, Niederl. Lex. (19[illegible]) I [illegible]; II [illegible].

Engesser, Lukas, Architekt, geb. in [illegible] am 18. 10. 18[illegible], † in Freiburg i. Br. am [illegible]. 1. 18[illegible]. Schüler des Polytechnikums in Karlsruhe unter Eisenlohr, Hübsch und Thiry. Bereiste 18[illegible]—[illegible] Italien, hier mit [illegible] Aufnahmen für Hübsch's großes Werk „Die altchristlichen Kirchen" (Karlsruhe 18[illegible]) beschäftigt. 18[illegible] wurde er mit dem Bau der Eisenbahnhochbauten der Strecke Basel–Waldshut betraut, 18[illegible] mit der Anlage des Bahnhofsgebäudes in Kehl. 18[illegible] wurde er zum Erzbischöfl. Baumeister in Freiburg ernannt, welche Stellung er bis an seinen Tod innehatte. Während dieser Zeit führte er eine Reihe größerer Kirchenbauten aus, darunter die Kirchen in St. Georgen bei Freiburg, in Mahlberg, [illegible], Lörrach usw., die durchweg dem romanischen Stil angehören, außerdem zahlreiche Kirchenrestaurationen, darunter das Münster in Breisach u. St. Martinskirche in Freiburg.

F. v. Weech, Badische Biogr. IV (18[illegible]) [illegible].

Enggelgrave, François, Maler in Antwerpen, wurde 16[illegible] Meister und meldete 16[illegible] einen Lehrling an. † 16[illegible].

Rombouts-Lerius, Liggeren I und II.

Enghelrams, s. *Ingelrams.*

Englefield, J., Kupferstecher, stach 16[illegible] nach P. Lely ein Bildnis der Herzogin Barbara von Cleveland.

Cat. of Engr. Brit. Portr. etc. in The Brit. Mus. London I (19[illegible]) [illegible].

Englebert oder Engleheim, s. *Engelen.*

Engleheart, s. damit verbund. Vornamen.

Englert, J. H., malte nach Signatur und Datierung 1714 das Deckengemälde in der Kirche zu Dill, Kreis Simmern.

Bau- und Kunstdenkmäler d. Rheinprovinz, Reg.-Bez. Coblenz (19[illegible]) p. [illegible]. — Dehio, Handbuch IV [illegible]. *C.*

Englert, Stephan, Kunstschreiner, Laienbruder des Benediktinerklosters Rheinau, geb. [illegible]. 12. 17[illegible] zu Zell (bad. A. Schönau), Profeß 17[illegible], † [illegible]. [illegible]. 17[illegible]. *Werke:* 8 Altäre der Klosterkirche, Paramentenschränke daselbst mit reichen eingelegten Ornamenten und Bildern (17[illegible] ff.) und Ausstattung des Prälatenzimmers in dem Tertiat. E. betätigte sich auch als Kalligraph.

[illegible] XXI (19[illegible]) [illegible]. — Freiburger Diözesanarch. XV (18[illegible]) [illegible] f. — Rosenberger, Kostbarkeiten I [illegible]. *[illegible] Pfeffer.*

Engl (Englin, Egl), Andreas, als Obermeister der Dombauhütte in Regensburg 14[illegible]—[illegible] gen. Heiratete vor 14[illegible] die Witwe seines Vorgängers Wenzel Roritzer, die ihm aus erster Ehe einen Sohn, den „jungen" Konrad Roritzer, der der Nachfolger seines Stiefvaters nach dessen Tod in der Leitung der Dombauhütte wurde, mitbrachte. In einer Urkunde des Münchener Reichsarchivs vom 17. 9. 14[illegible] bestätigt Steinmetz Konrad Roritzer den Empfang des in Regensburger Domstifts erhaltenen Solds „und geschicht das bezalls den ich so gib versagelt mit meines lieben Stiefvaters maister andre Engl Thumbmaisters ze Regenspurg [illegible] Insigel". Unter E.s Dombauleitung entstanden: Mittelgeschoß des Nordturmes und die Anfänge des 3. Geschosses des Südturmes, ferner Weiterführung des Langhauses, besonders der nördlichen Teile.

Hager u. Aufleger, Mittelalt. Bauten Regensburgs, München 18[illegible]. — Dehio, Handb. d. deutschen Kunstdenkm. [illegible]. — Niedermayer, Künstler u. Kunstwerke d. Stadt Regensburg 18[illegible] p. [illegible]. — Sighart, Bildende Künste i. Bayern 18[illegible] p. [illegible]. — G. Dehio, Gesch. d. deutschen Kunst [illegible] p. [illegible]. — Repert. f. Kunstwissenschaft [illegible].

Engl, Hugo, Jagdmaler und Illustrator, geb. 17. 11. 18[illegible] in Lienz (Tirol), ursprünglich Forstmann u. Jäger, bildete er sich an der Münchner Akademie als Maler, zuerst (18[illegible]) bei Wilh. Diez, dann (18[illegible]) nochmals als Schüler Defreggers, später ließ er sich in Innsbruck nieder. E. exzelliert in kleinen ansprechenden Wandgemäldezeichnungen, in welchen neben der Landschaft die Psychologie der Tierwelt in überraschender Weise zum Ausdruck kommt; er versucht

es, das Empfindungsleben der Tiere in [illegible] Weise zu [illegible]. Bilder dieser Art z. B. in der Großherz. Gemäldesammlung in Baden-Baden (Kat. [illegible] p. 14) u. im Ferdinandeum in Innsbruck (Kat. [illegible] No [illegible]). — Seine Illustrationen sind gleichfalls durchaus selbständige Schöpfungen, nicht nur Nacherzählungen des vorliegenden Stoffes. Dazu gehören die Zeichnungen für Ludwig Steub's „[illegible] der [illegible]", zu Karl Stieler's [illegible] Gedichten in oberbayr. Mundart, A. v. Perfall's Erzählungen, Ganghofers [illegible], Franz [illegible]'s „Lustige Jagd" u. O. [illegible]'s „Hubertus-Kalender". — Von [illegible] an E. auch als erster Lehrer des Malers A. Egger-Lienz.

[illegible] Singer, Kstlerlex. — Fr. v. Bötticher, Malerw. des 19. Jahrh. [illegible]. — Lugt, [illegible] [illegible] No [illegible]. H. Holland.

Engl, J. G., Miniaturmaler Ende 18. Jahrh. Seine Signatur trägt ein Knabenporträt, [illegible] im Berliner Kunsthandel (Ad. Fehrbelo).

Kat. der Min.-Ausst. bei Braun u. Pollack, Berlin [illegible], No [illegible].

Engl, Jakob, „Hochfürstl. [illegible]" in Eichstätt, leitete [illegible] den Umbau der Hofkirche Mariä Himmelfahrt in Neumarkt.

Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern II 17 p. [illegible].

Engl, Josef B., Zeichner u. Bildhauer, geb. [illegible], † in München [illegible] 1907. Er machte sich einen Namen als Mitarbeiter der „Jugend" [illegible] (Verlag A. Langen, München) durch seine [illegible] humorvollen Karikaturen bayrischer, besonders Münchner Volkstypen. Man kennt auch Zeichnungen E.s mit Münchner Ansichten, z. B. „Das Zeughaus am Anger" ([illegible] [illegible]).

[illegible], [illegible] Jahrb. XII ([illegible]) [illegible] p. [illegible]. — Kunstchronik N. F. XVIII ([illegible]) [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] Lugt, [illegible] ([illegible] [illegible]).

Engl (Engel) Nicolaus (Niklas), Stempelschneider in Wien, 1771—77 nachweisbar mit Arbeiten für den Hof und für die Stadt, von dem [illegible] Stempel zu verschiedenen [illegible] u. Gedenkmünzen sowie zu den frühesten Wiener Theresientalern der 1770—[illegible] in Anwendung kamen. Diese Münze zeigt Wappen und eine allegorische Darstellung mit den Figuren der Constantia und der Fides.

Domanig, Die Deutsche Medaille [illegible] No [illegible] u. Abb. — Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh. XVIII, 2, T. — Kat. d. Münz- u. Med.-Stempelsamml. Wien. IV ([illegible]) [illegible] (Engel).

Englebert, Pierre, Maler in Fontainebleau, 1570.

Delaborde, Renaiss. d. Arts etc. II [illegible].

Englefield, Arthur, engl. Genre- u. Bildnismaler, geb. [illegible] in Clapham (London), Schüler des R. College of Art, South Kensington, wo er Modellieren für Architektur [illegible], Bildnisse, Stilleben- und Blumenbilder erhielt. [illegible]—[illegible] war er auf den Ausst. der R. Acad. vertreten. E. war Hauptlehrer der School of Art in S. Albans und bekleidet seit [illegible] dieselbe Stellung in Gloucester.

Graves, Dict. of art., [illegible]; R. Acad. Exhib. [illegible] [illegible]. J. B. Manson.

Englefield, Sir Henry Charles, Archäolog u. Amateurmaler, geb. 17[illegible], † in London am [illegible] 1822, stellte 17[illegible]—[illegible] drei Landschaften in der R. Acad. aus u. illustrierte einige seiner zahlreichen, meist architekturgeschichtl. Werke. Einem unbekannten Radierer lieferte er die Porträtzeichnung des hundertjähr. Kammerdieners Ludwigs XV., B. de Lille. In der Nat. Portrait Gall. in London findet sich eine 1[illegible] von G. Dance gezeichnete Bildnis.

Dict. of Nat. Biogr. XVII. — Univ. Cat. of Books on Art, S. Kensington [illegible]. — Graves, R. Acad. Exh. III ([illegible]). — Cust, Nat. Portr. Gall. II ([illegible]) [illegible]. — O'Donoghue, Cat. of engr. Brit. Portr. I ([illegible]) [illegible]; II ([illegible]) [illegible].

Englehart, Francis, engl. Kupferstecher, geb. 1775 in London, † 15. [illegible] [illegible] ebenda. Neffe des Porträtminiaturisten George E. und Sohn des Wachsbossierers Thomas E. u. Schüler von Jos. Collyer u. James Heath, lieferte Francis E. als Kupferstecher eine Anzahl Linienstiche nach Vorlagen Th. Stothard's zu den von Heath signierten „Canterbury Pilgrims" und blieb dann der Linienstichtechnik für immer treu. So stach er nach Gemälden u. Zeichnungen Rob. Cook's Illustrationen zu Werken Shakespeare's u. W. Scott (erwähnt namentlich [illegible] das Blatt „The Castle" zu Scott's „Lady of the Lake") u. nach Zeichnungen Rob. Smirke's zahlreiche Illustrationen für Cadell u. Davis' Buchverlag (wie [illegible] für deren „Don Quixote"-Ausgabe etc.), ferner nach J. Thurston, W. P. West etc. eine Anzahl Porträts für W. Walker's „Effigies Poeticae" ([illegible]), darunter W. E. West's letztes Bildnis Lord Byron's), sowie Illustrationen zu „British Museum Marbles" und zu Almanachs wie „Literary Souvenir", „The Amulet", „The Gem" etc., endlich Einzelblätter wie „Holy Family" nach Fra Bartolommeo, „Duncan Gray" u. „The Only Daughter" nach David Wilkie ([illegible] bezw. [illegible]), „Cupid and the Nymphs" u. „Sabrina [illegible] by Sir Galahad" nach W. Hilton etc. Er war Mitglied der Society of British Artists u. als solches 18[illegible]—[illegible] in den Suffolk Street Galleries mit Proben seiner Stecherkunst vertreten. (Vgl. auch den Artikel über Englehart, Jonathan u. Timothy, mit deren [illegible] Francis E. bisweilen verwechselt wird.)

The Art Journal [illegible] p. [illegible] (Nekr.). — Graves, Dict. of Art ([illegible]). — Bryan, Dict. of Paint. etc. ([illegible]). — Dict. of Nat. Biogr. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. ([illegible] ff.) I [illegible], [illegible]; II [illegible], [illegible], [illegible]; III [illegible], [illegible], [illegible]. A. E. Popham.

Engleheart, George, engl. Miniaturmaler, geb. im Oktober 1750 in Kew als Sproß einer Familie deutscher (schlesischer?) Herkunft, die unter Georg I. in England eingewandert und in Kew ansässig geworden war — sein Großvater Francis hatte als Stukkateur an den Decken im Schloß von Hampton Court mitgearbeitet —, jüng. Bruder von Thomas E., † am 21. 3. 1829 in Blackheath. Über seine Anfänge ist wenig bekannt; er war zuerst Schüler von George Barret d. Ä., unter dessen Aufsicht er Landschaften und Tiere zeichnete und bei dem er sich die Aquarelltechnik aneignete, der er immer treu blieb. Er trat dann in das Atelier Sir Joshua Reynolds' ein, der sein eigentlicher Lehrer wurde und mit dem ihn eine aufrichtige Freundschaft verband. Seine ersten Kopien nach Werken Reynolds' (darunter auch solche verschollener Arbeiten) entstanden 1773; doch scheint er damals schon selbständig gearbeitet zu haben, hatte er doch schon 1773 zuerst in der R. Acad. ausgestellt. Die Kopien nach Reynolds schätzte E. zeitlebens sehr hoch; er bewahrte sie in seinem Hause auf und erwähnte sie in seinem Testament. Nach dem Tode seines Vaters (1773) verließ er Kew und kam nach London, wo er anscheinend noch drei weitere Jahre in Reynolds' Atelier in Leicester Square arbeitete. Nach allem, was wir wissen, übte er seit 1776 selbständig den Beruf eines Miniaturmalers aus. 1790 wurde er von Georg III. zum Hofmaler ernannt. E. war zweimal verheiratet; seine 1. Frau, Tochter eines City-Kaufmanns, starb nach 2jähriger Ehe 1778; von seiner 2. Frau, einer Halbschwester der Gattin seines Bruders John Dillman, die vor ihm starb (1817), hatte er 4 Kinder (über Henry s. u.). Dem Drängen seiner Freunde nachgebend, gab E., obgleich seine Schaffenskraft noch ungeschwächt war, seine Ateliertätigkeit auf und zog sich 1813 auf seinen Landsitz zurück. Wenn er auch für das Publikum aufgehört hatte zu malen — 1812 hatte er zuletzt in der R. Acad. ausgestellt —, so vollendete er in den folgenden Jahren doch noch einzelne Arbeiten, z. T. Miniaturkopien eigener Porträts, besonders Porträts von Familienangehörigen und Freunden. — E.s Reste wurden im Familiengrab in Kew neben denen seines Freundes Jeremiah Meyer begraben. Von den Zeitgenossen wird er als ein Mann von sympathischem Charakter geschildert. Energie und Frömmigkeit, Familiensinn und eine lebhafte, gebildete Unterhaltung werden ihm nachgerühmt.

Die Hauptquelle für E.s Leben und Schaffen ist das von ihm 1775 angelegte und bis 1813 fortgeführte Kundenbuch (nebst dem übrigen Nachlaß im Besitz der Familie). Hierin sind gewissenhaft jede einzelne Arbeit, die Namen der Dargestellten, Datum der Ablieferung und Einnahmen verzeichnet. Man hat daraus berechnet, daß E. in seinem Leben gegen 4900 Porträts gemalt hat (in seiner besten Zeit einmal sogar 17 Stück im Monat). Anfangs ließ er sich für jede Arbeit 3—4, später 20—40 Guineen bezahlen, manchmal verdiente er über 1000 Pfd Sterl. jährlich. E. verfügte über einen ausgedehnten Kreis von Gönnern und Freunden; im Gegensatz zu seinem ihm ganz unähnlichen großen Rivalen Cosway, dem Hofmaler des Prinzen von Wales, des Regenten, war E. der bevorzugte Porträtist des Hofes Georgs III. Er hat den König selbst 25mal gemalt. Ihm saßen die meisten Mitglieder des hohen Adels, viele Berühmtheiten und Schönheiten der Zeit, Politiker, Schriftsteller, Schauspieler usw.; und er dürfte als Bildnismaler sehr beliebt gewesen sein, wie die Zahl seiner Aufträge beweist. Das Kinderbildnis fehlt ganz in seinem Werk, vereinzelt kommen Gruppenporträts vor. Gewöhnlich malte er auf Elfenbein, nur ausnahmsweise auf Email. Auch kennt man von ihm einige reizvolle aquarellierte Landschaften, Tiere und Gebäude. Ohne zu schmeicheln oder zu idealisieren, weiß E. seinen Modellen, auch alten und häßlichen Personen, immer die vorteilhafteste und ansprechendste Seite abzugewinnen und auch einem gewöhnlichen Gesicht noch eine Spur seelischer Belebung zu geben. Auch für ihn sind die Augen das Hauptmittel der Charakteristik; außer strahlendem Glanz verleiht er ihnen zugleich eine Kraft des Ausdrucks, der für ihn besonders charakteristisch ist. Wie bei Cosway ist das Inkarnat voll und saftig; aber wenn jener das Haar als Masse malt, ist es bei E. als Struktur der Linien gesehen. Wenn seinen Porträts überhaupt die glatte Malerei, die leuchtende Transparenz, das Schimmernde, Glitzernde und Funkelnde abgeht, das an Cosways Porträts so besticht, ist er ihm doch an Wahrheit, Charakter und schlichter Würde überlegen. Seine Zeichnung ist sorgfältiger, seine Palette — über deren Beschaffenheit wir durch den von ihm hinterlassenen Farbenvorrat gut unterrichtet sind — [illegible] reich an Farben und das kostümliche Beiwerk besonders gewissenhaft behandelt.

E. pflegte seine Arbeiten entweder einfach mit „E" oder besonders in späterer Zeit „G. E." zu signieren. Zuweilen ist eine Jahreszahl beigefügt.

Der weitaus größte Teil von E.s Arbeiten befindet sich im Privatbesitz, besonders reich ist die Sammlung seines Großneffen J. Gardner D. Engleheart, der auch den künstlerischen Nachlaß besitzt, und die Sammlung von Pierpont Morgan (†) in New York (17 Stück). Auch bei E.s übrigen Nachkommen

und zahlreiche ausgezeichnete Schüler. Die alljährlichen Ausstellungen der letzten Jahre (London, Wien, Paris, Brüssel etc.) brachten vieles ans Licht. — [illegible] Cook, F. Engleheart, T. Legham, [illegible] F. W. [illegible] [illegible] u. a. haben nach E. gestochen. — E.s [illegible] Sohn Henry, geb. in London 1801, † am [illegible] 1885, der dem geistlichen Stand angehörte, machte sich durch einen langen [illegible] bekannt. [illegible]

G. C. Williamson [illegible] Engleheart [illegible] — [illegible] Dict. of Portr. [illegible] — [illegible] Dict. of Artists [illegible]

[illegible] Dict. of Portr. [illegible] — Art Journ. [illegible] [illegible]

Engleheart, Henry, s. vorhergeh. Artik.

Engleheart, John Cox Dillman, engl. Bildnis-Miniaturmaler, Neffe und Schüler von George E., geb. 1784, † 1862 in Tunbridge Wells. [illegible] [illegible] Porträts [illegible] R. Acad. [illegible] [illegible] [illegible] nach Italien. Nach seiner Rückkehr lebte er im Besitz eines [illegible] Vermögens zuerst in East Acton, später in Tunbridge Wells. Seine Porträts sind [illegible] [illegible] Charakteristik. — [illegible] Art. George E. [illegible] J. C. D. Engleheart.

G. C. Williamson [illegible] Engleheart [illegible] — Redgrave, Dict. of Artists 1878. — [illegible] Bryan, Dict. of Paint. [illegible] — Graves, R. Acad. Exhib. [illegible]

Engleheart, Jonathan, engl. Kupferstecher, Sohn und wohl Schüler von Francis E. [illegible] [illegible] Tom [illegible] [illegible] Der Kupferstecher [illegible] Engleheart [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Annals of the Fine Arts [illegible] — Bryan, Dict. of Paint. [illegible] (unter Engleheart, Thomas). A. E. Popham.

Engleheart, Thomas, engl. Bildhauer, Wachsbossierer und Zeichner, jüngerer Bruder von George E., geb. 1745, † 1786. Schüler der Londoner R. Acad., [illegible] 1772 in einer von ihr ausgeschriebenen Konkurrenz mit einem Relief [illegible] über den jüngeren Flaxman. [illegible] R. Acad. Bildnis-Büsten und Wachsporträts und Medaillons aus. Er war auch ein tüchtiger Zeichner, der [illegible] Flaxman für Josiah Wedgwood arbeitete. Die Londoner National Portrait Gallery bewahrt von ihm ein Wachsbildnis des Herzogs Edward von Kent in weißem Wachs (1786).

Redgrave, Dict. of Artists 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — Bryan, Dict. of Paint. [illegible] — [illegible] The Lives of the Brit. Sculptors [illegible] — Graves, R. Acad. Exhib. [illegible]

Engleheart, Timothy Stansfeld, engl. Kupferstecher, geb. 1803 in London, † 1879 ebenda. Sohn u. [illegible] Bruder Jonathan E., wohl Schüler von Francis E. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nach Th. Lawrence [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Deutschland und betätigte sich auch dort als Porträtstecher [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Heidelberg [illegible] [illegible] [illegible] Porträt [illegible] [illegible] Engleheart [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Bryan, Dict. of Paint. [illegible] — Dict. of Nat. Biogr. [illegible] — [illegible] — [illegible] Engleheart [illegible] A. E. Popham.

Englehard, Melchior, Maler in London, 1649 (The [illegible] XXXI [illegible]).

Englantine [illegible] Tapisserie in Arras, liefert 1460/61 an Philipp den Gütigen von Burgund eine [illegible] grüne [illegible] mit [illegible] und [illegible]

Dehaisnes, Hist. de l'Art de la Flandre, [illegible]

Engler, Maler, † 1878, von dem das Museum Chaussy 2 Heiligenbilder bewahrt (Kat. 1888, No 6 u. 7). Einige Handzeichnungen von ihm wurden 1888 u. 1889 versteigert. Der Verkauf seines Ateliernachlasses fand am 7. 5. 1878 in Paris statt.

Soullié, Les Ventes de Tableaux etc., [illegible], p. [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, [illegible] II.

Engler, Georg (Friedrich Gg.), Bildnismaler, geb. 10. 7. 1877 in Loschwitz b. Dresden, † 24. 8. 1908. Übte sich schon, während er noch die Schulen in Schwarzenberg i. E. u. Dresden besuchte, selbständig im Zeichnen u. Malen nach der Natur. Ostern 1896 wurde er in die Dresdn. Akad. aufgenommen, studierte ein Jahr unter L. Pohle im Malsaale u. trat Mich. 1900 in das Atelier G. Kuehls, der ihn bald zu seinen tüchtigsten Schülern zählte. Mehrmals erhielt er Auszeichnungen. Sein früher Tod vernichtete schöne Hoffnungen. Von seinen Gemälden ist nur ein Selbstbildnis, das er 1904 auf der Großen Kunstausst. in Dresden zeigte, und das eines Studiengenossen in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Dresdn. Akad. Akten. — Kat. Große Kunstausst. Dresden 1904 No [illegible]. — Singer, Künstlerlex., Nachtr. (1906). [illegible] *Ernst Sigismund.*

Engler, Otto, Architekt der Gegenwart in Düsseldorf. Erbauer vornehmer Wohnhäuser (z. B. Königsallee 91) und des Warenhauses Carsch in der Alleestraße. Bei der Konkurrenz für das Warenhaus der Firma L. Tietz in Düsseldorf 1906 erhielt er einen 1. und für einen mit s. Bruder Paul E. geschaffenen Entwurf einen 3. Preis. Er baute die Warenhäuser Hettlage (1909) in Dortmund und Wronker (1912) in Frankfurt a. M. 1914 wurde E. zur Teilnahme an der 2. Konkurrenz für ein deutsches Botschafterhaus in Washington aufgefordert.

Dreßler, Kunstjahrb. 1913. — Dtsche Konkurrenz. XXI (1907) 1 u. 8. — Archit. Rundschau 1909 Taf. [illegible]. — Archit. d. XX. Jahrh. 1909 Taf. [illegible], 1912 Taf. [illegible]. — Kat. Gr. Kunstausst. Düsseldorf 1911 p. [illegible].

Engler, P. J., Graveur des 18. Jahrh. Schön graviertes Radschloß (von J. C. Kuchenreuter) mit Bez.: „P. J. Engler f." D. [illegible] im Hist. Mus. zu Frankfurt a. M. [illegible]

Engler, Paul, Architekt der Gegenwart aus Düsseldorf, eine Zeit lang in Bochum, jetzt in Berlin ansässig. Außer monumentalen Entwürfen für das Warenhaus Tietz in Düsseldorf (1906) in Gemeinschaft mit seinem Bruder Otto E. (s. d.) und das kgl. Opernhaus in Berlin (1912) sind zu nennen die Bauten: Hotel Sauvage in Bochum, Landhaus Hendrich und Wirtshaus in Tettenborn am Harz.

Dtsche Konkurrenz. XXI (1907) 1 u. 8. — Die Kunstwelt I (1911/12) [illegible], II (1913) [illegible]. — Kat. Gr. Kunstausst. Berlin 1911, 1912.

Engler (Engel), Simon, Maler in Bunzlau, 16[illegible]—1640.

Lutsch, Kunstdenkm. Schlesiens, V [illegible].

Englhart, s. unter *Engelhard.*

Englisch, Pangratz, Maler in Straßburg, 1509, 1510 u. 1520 urkundl. erwähnt. — Ein Bonifacius Englisch, Maler, kommt 1540 in Straßburg vor.

Rep. f. Kunstw. XV [illegible], XIX [illegible].

English, Josias, engl. Kupferätzer und Schabkünstler, geb. wohl um 1630, † 1718 in Mortlake (Surrey) laut Vertue's Angabe. — E.s Gattin Mary † 21. 8. 1680 u. begraben in Dorking (Surrey). Von Hause aus sehr wohlhabend u. schon um 1650 in Mortlake ansässig, radierte E. wohl mehr als Amateur denn als Berufsstecher in der Manier Wenzel Hollar's vorzugsweise nach Zeichnungen seines Freundes u. Lehrmeisters Franz Cleyn, des deutschen Musterzeichners u. Leiters der Tapisserie-Manufaktur zu Mortlake († 1658), u. zwar neben dem trefflich gelungenen Einzelblatt „Truth tis a merry fellow" (Halbfigur eines Zechers, voll sign. u. dat. 1650) die Vorlagen-Folgen „Varies deorum ethnicorum effigies" (11 Bl., deren Mehrzahl dat. 1650, dazu Titelbl. von 1654 nach eigener Entwurfzeichnung E.s), „Several Borders of Grotesco Work usefull for Painters etc." (14 Bl. mit Putten, Tritonen u. Tierfiguren u. reichem Arabeskenwerk, dat. 1654), „Le cadre [illegible] plusieurs [illegible] exprimez par des enfans" (sic!) u. „The Four Cardinal Vertues" (allegor. Frauengestalten in der Zeittracht von ca 1650) sowie eine Illustration zur 17. Fabel im 2. Teile von J. Ogilby's Aesop-Übersetzung von 1651 (die übrigen Fabel-Illustrationen nach F. Cleyn's Zeichnungen von W. Hollar radiert). Ferner kennt man von E. — neben einer Radierung nach Tizian's „Christus in Emmaus" (sign. „Josias English fecit de Mortlake") u. neben einem schwachen „Desgraves"-Kopf — einige Bildnisradierungen, darunter „William Dobson" (nach einem Selbstbildnis dieses 1646 † Malers, die Signatur „in aqua forti per J. E." von Vertue u. a. fälschlich auf den Radierer John Evelyn gedeutet), „John Ogilby" (Buchdrucker, † 1676), „Thomas Rowlett" (Zeichner) u. „Thomas Kirby" (Astrolog; beide letzt. Blätter schon zu Dodd's Zeit, Mus. Brit., als äußerst selten vorkommend aufgeführt) u. „Philip Herbert Earl of Pembroke" (sign. u. dat. „Jo. E. 1650"). Als Schabkünstler ist E. nur bekannt durch ein einziges kleines Blatt, darstellend einen „Raucher" (nach einem Gemälde Adr. Brouwer's). Laut Vertue's Mitt. vermachte E. seinen Nachlaß (darunter Porträts E.s selbst u. seiner eigenen Gattin sowie verschiedene Mortlake-Tapisserien) einem Mr Crawley in Hempstead (Hertfordshire).

G. Vertue u. Th. Dodd i. Brit. Mus. (Burl. Engl. Kpfst. im Brit. Mus. — Vertue-Walpole, Anecd. of Paint. in Engl. (ed. 1888) p. 906. — Strutt, Biogr. Dict. of Engr. (1785). — Nagler, Künstlerlex. IV u. Monogr. II p. 8, 31 u. III p. 658 f. N. 1604. — Heller-Andresen, Handbuch (1870) I. — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. — Bryan, Dict. of Paint. etc. (1903). *A. E. Popham.*

Englien, Peter = *Engels,* Peter.

Engorans le Bohengnon, Bildhauer des 13. Jahrh. in Lüttich, bekannt aus J. d'Outremeuse „Ly Myreur des histors" V 420/21, wo er als hervorragender Künstler gerühmt wird. 1270 erhält er in Lüttich den Auftrag, die Portale der Kathedrale auf der Seite der Klosterschule zu machen, und der Chronist fügt hinzu, daß Jean de Cologne und Pierre l'Allemand die zwei hauptsächlichsten anderen machten. Arbeiteten die drei Künstler zusammen? Philippe de Hurges (Voyage à Liège etc. 1615, p. 70) vermutete nur das Werk eines Meisters zu erkennen.

Helbig, Sculpt. etc. au Pays de Liège etc. 1890, p. 71. — Marchal, Sculpture etc. belges, 1895, p. 147. — Gurlitt, Hist. Städtebild., Ser. II H. 4 (1908), p. 4, 8. *G. Jorissenne.*

Engramelle, Marie Dominique Joseph, Maler, Zeichner, Kupferstecher, Musiker, Naturforscher und Mechaniker (Erfinder der musikalischen Spieluhren), geb. in Nédonchel (Pas-de-Calais) am 24. 3. 1727, † in Paris 1780 oder 1781, gehörte der Gemeinschaft der Petits-Augustins im Faubourg Saint-Germain an. Stellte im Salon de la Correspondance 1779 zwei Zeichnungen (Pfirsichzweig und Mütterliche Ermahnung) aus. Er stach mehrere Ansichten von Nancy für den „Recueil des fondations de Stanislas". 1775 veröffentlichte er das Werk „La Tonotechnie".

Bellier-Auvray, Dict. gén. I 1882. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIII 488, XXXIII 193. — Revue univ. d. Arts XX (1865) 189 ff. — Oettinger, Moniteur d. Dates 1866.

Engrand, Georges, franz. Bildhauer, geb. am 5. 10. 1852 in Aire-sur-la-Lys (Pas-de-Calais), Schüler der Ecole d. B.-Arts in Paris unter Cavelier u. Tony Noël u. der Académie Royale in Brüssel. War tätig in Brüssel, London, zuletzt in Paris. Er debütierte 1878 mit „Arion" im Salon (Soc. d. Art. franç.), den er seitdem fast regelmäßig beschickte. Von seinen wichtigeren Arbeiten seien erwähnt: „Idylle" (1881), „La Vague" (1888), „La Danse Mauresque" (Stein, 1893, Théâtre de Constantine), die Büste Molières (Marmor, Théâtre d'Orange), die Porträtbüsten von Paul Adam, Bergaigne, Wagner, Adam de la Halle (Mus. Arras), ein Grabdenkmal „La Douleur" (Stein, 1898) für die Familie Boverie auf dem Père-Lachaise, ein Bronzemedaillon des Mathematikprofessors Vialay (1897) auf dem Friedhof Montparnasse, die Denkmäler für Abel Bergaigne (1893) in Vimy (Pas-de-Calais), für Delegorgue in Courcelles-les-Lens, für die bei der Katastrophe von Courrières verunglückten Bergleute in Billy-Montigny (1907), 4 Tierreliefs für das neue Musée d'histoire naturelle in Paris. Von ihm auch die Restaurierung der Statue der „Asia" im Schloß Versailles, der 4 Statuen Louis XIV. im Schloß von Garches u. zahlreiche Entwürfe für Schmiedearbeiten u. kunstgewerbliche Gegenstände in Bronze, Silber, Gold, Elfenbein etc.

Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882 und Suppl. — Jules Martin, Nos peintres et sculpteurs 1897. — Curinier, Dict. nat. d. contemp. III (1906) 250. — Revue encyclop. 1899 p. 1089. — Nouv. Archiv. de l'Art franç. 3e sér. XIII (1897) Reg. — L'Art décoratif 1903 I 147 (Abb.). — Salonkatal. — Mitteil. d. Künstl. *Jules Momméja.*

Engrand, Louis Anne, Bildhauer in Paris, 1772. — Ein Verwandter von ihm, Louis Antoine E., Bildhauer, starb 73jährig in Paris am 17. 4. 1788.

S. Lami, Dict. d. Sculpt. (18e S.) 1910—11, I u. II (Addenda).

Engst, Johann, Büchsenmacher u. Graveur um 1740—60. Arbeiten in den Samml. v. Miller in München, v. Werner in Wilhering, Fürst Salm auf Schloß Dyck.

Bassermann-Jordan, Katal. d. Samml. W. v. Miller, München 1905 No 106. — Gesamt-Katalogs II 184. *St.*

Engstfeld, Albert, Maler, geb. zu Düsseldorf am 25. 6. 1876, studierte 1894—99 an der Kunstakademie in Düsseldorf unter P. Janssen und A. Kampf. Seit 1900 lebt er in Brügge (Belgien), stellt aber regelmäßig in seiner Heimatstadt, ferner in Berlin, München und Dresden seine Interieurs, Landschaften u. Stilleben aus. E. ist vor allem als Interieurmaler bekannt geworden; besonders Kircheninterieurs werden von ihm bevorzugt. Die Mehrzahl seiner Arbeiten, die eine eingehende Beschäftigung mit dem Lichtproblem verraten, befindet sich in Privatbesitz. Ein Kircheninterieur St. Anna, Sluis in Holland, wurde für das Museum von Savannah U. S. A. erworben. E. ist Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.

Mitt. des Künstlers. — Dreßler, Kunstjahrbuch 1913. — Braunschweiger Landesztg. v. 21. 11. 1908 (Bericht über Sonderausst.). — Kat. d. Kunstausst. Berlin 1903, 1910, 1913, Darmstadt 1902, Dresden 1900, 1912, 1913, Düsseldorf 1904 ff., München 1906 ff. *C.*

Engstler, Peter, Maler in Asch, um 1700. In der kath. Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt zu Asch (B.-A. Ochsenfurt) befindet sich an der Langhausdecke ein großes ovales Mittelgemälde: Mariae Himmelfahrt. Das außerordentlich lebendig gestaltete wie auch farbenfreudig gehaltene Fresko ist signiert: „Peter Engstler pinxit Aschensis anno 1707".

Aus derselben Zeit entstammen die in guter dekorativer Wirkung sich darbietenden hängenden Medaillons an den Ecken der gleichen Decke sowie an der Hohlkehle mit Szenen aus der Kindheit Christi und Prophetenfiguren sowie [illegible] Malereien [illegible] Inhalts.

Kunstdenkm. im Kgr. Bayern, III, Heft [illegible] p. [illegible]. [illegible]

Engström, Albert Laurentius Johannes, schwed. Zeichner, geb. [illegible] 1869 in Lönneberga, Småland, studierte 1888—91 an der Universität u. wurde 1889 Schüler von Carl Larsson an der Kunstschule in Göteborg, debütierte 1894 auf der Ausst. des schwed. Künstlerbundes mit humoristischen *Zeichnungen*, arbeitete 1894—[illegible] am Witzblatt „Söndags-Nisse“ mit und gründete 1897 die Wochenzeitung „Strix“, die er jetzt noch herausgibt. E. ist einer der besten *Zeichner* Schwedens, besitzt scharfen Blick für Charakter und Ausdruck und hat in seinen schwedischen Typen eine Bildergalerie von großem psychologischen Wert geschaffen. Die Art und Weise des *Zeichnens* versteht er mit großer Gewandtheit und Geschick [illegible] dem Motiv anzupassen. In karikierten Porträts zeigt er groteske Phantasie, in seinen ernsten Kompositionen großes schöpferisches Können. E. hat bedeutenden Einfluß auf einen jüngeren Kreis von *Zeichnern* gehabt. Er ist auch ein hervorragender Schriftsteller von stark individuellem und gleichzeitig echt schwedischem Charakter. Das Nationalmus. in Stockholm besitzt eine Sammlung seiner Originalzeichnungen, [illegible] ist er auch im Athenaeum in Helsingfors vertreten. Auch Malereien und Aquarelle hat er ausgeführt. — E. gab heraus: „Kurrikatyrer“ [illegible], „*En gyllene bok*“ 1897 (*Zeichn.* [illegible] ausgestellt). Seine in Strix erschienenen Zeichnungen sammelte er in folgenden Serien von Heften: „Vänner och bekanta“ [illegible], „[illegible]“ [illegible], „[illegible]“ [illegible], „[illegible]“ [illegible], „[illegible]“ [illegible], „[illegible]“ [illegible], „[illegible]“ 1911. Ferner erschienen [illegible] in Lichtdruck: „[illegible]“.

J. [illegible], A. Engström, Stockh. [illegible]. — C. G. Laurin in L'Art et les Artistes [illegible]. — [illegible], Stockholm [illegible]. — Ord och Bild XIII ([illegible]) [illegible]. — [illegible] No 177. — [illegible] XXXV ([illegible]) [illegible] (mit Abb.). G. Nordensvan.

Engström, Vilhelm Oskar, schwed. Maler, geb. 18[illegible], † [illegible] 1877 in Düsseldorf, studierte an der Kunstakad. in Stockholm und in Düsseldorf, wo er sich niederließ. Er malte orientalische Motive, Genre- u. Tierbilder. Sein „Morgengruß“ (im Nationalmus. [illegible]) an Stelle des [illegible] in Stockholm.

Nordensvan, Svensk Konst [illegible]. G. Nordensvan.

Enguerrand (Ingelram), französ. Werkmeister, wurde zwischen [illegible] u. 1214 Nachfolger des Jean d'Andely, der [illegible] den Neubau der Kathedrale zu Rouen begonnen hatte. Der Anteil der beiden Meister an dem Bau, der mit dem Schiff begonnen war, das zu erst erbaut, [illegible] noch schwer [illegible] werden. 1214 wurde E. an den Bau der nicht mehr bestehenden Abteikirche von Le Bec-Hellouin berufen, den er aber nur bis 1230 leitete.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç. [illegible] (unter Ingelram). — Enlart, Rouen, [illegible], p. [illegible]. — Loisel, La cathédr. de Rouen, p. 14. — H. Stein, Les Archit. d. cathédr. gothiques, p. [illegible]. — Porée, L'abbaye du Bec (Congrès archéol. [illegible], p. [illegible]). C. Enlart.

Enguerrand, Charenton, s. Charenton.

Enguerrand, Pierre, Pariser Buchbinder, arbeitete zwischen 1770 und 1780 für M. de Paulmy. Wahrscheinlich verwandt mit den 1730 in der Liste der Pariser „maîtres relieurs et doreurs“ aufgeführten Meistern Etienne Louis und Jacques Anguerand.

E. Fournier, L'art de la reliure en France, [illegible], p. [illegible].

Enguerrand, Pierre, s. auch *Anguerrand*.

Enguerrand le Riche, franz. Werkmeister, begann [illegible] die Wiederherstellung des Chores der Kathedrale zu Beauvais, dessen Gewölbe 1284 eingestürzt waren u. die unteren Teile erschüttert hatten. Die Bauarbeiten, deren Kosten nicht weniger als [illegible] betragen, waren [illegible] vollendet.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç. [illegible]. — Bérard, Dict. biogr. d. Art. [illegible]. — L. Pihan, Beauvais, [illegible]. C. Enlart.

Enguidanos, s. *López Enguidanos*.

Enguimbert, Archit. u. Bildhauer aus dem Languedoc, tätig in Montpellier, wo er [illegible] zum Stadtbaumeister, [illegible] zum Vorsteher der Gilde ernannt wurde.

[illegible], Dict. des Sculpt. (Moyen Âge) [illegible].

Enhörning, Kar[illegible], schwed. Medailleur, geb. 1745 in Södermanland, † [illegible] in Stockholm, war Schüler von Ljungberger und lernte 17[illegible] in Kopenhagen, wo er bis 17[illegible] tätig war. 17[illegible] kehrte er nach Stockholm zurück u. entfaltete eine reiche Tätigkeit, er [illegible] Medaillen zur Königskrönung und andere zeitgenössischen Begebenheiten. War ein fleißiger, aber mittelmäßiger Künstler.

Nordisk Familjebok. — Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. [illegible]. — Forrer, Dict. of medall. [illegible]. — [illegible], [illegible] (Stockh. [illegible]). G. Nordensvan.

Enholtz, Walter, Maler von Basel, geb. 17. 4. 187[illegible] in Kreuzlingen (Kt. Thurgau). Zur Ausbildung bei Fritz Schider an der Basler Allg. Gewerbeschule, [illegible] an der

Ecole des Beaux-Arts in Genf (1877–1881), als Porzellanmaler in verschied. Städten Deutschlands, 1880 wieder in Basel unter d. Einfluß v. Hans Sandreuter als Aquarellist bzw. künstlerisch tätig. Seit 1897 beschickte E. vorwiegend mit landschaftl. Aquarellen die schweiz. Ausstellungen, malte aber auch in Öl u. Tempera. Werke im Besitz des Basler Kunstvereins und im Zürcher Kunsthaus.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. — Die Schweiz 1897 p. 187; 1903 p. 187 f.; 1911 p. 451, 1912. — Kat. Gemälde im Zürcher Kunsthaus. — Kat. Ausstellungen Zürcher Kunsthaus 1903, 1910, 1912, 1919; Kat. „Turnus" 1911, 1912. *W. W.*

Enhuber, Karl von, Genremaler, geb. 16. 12. 1811 in Hof, † 6. 7. 1867 in München. E. kam mit seinem Vater, der Beamter war, über Nördlingen nach München. 1830 wurde er dort Schüler der Akad., die er jedoch bald verließ. Mit kleinen, dem Leben entnommenen Genrebildern erschien er seit 1839 in der Öffentlichkeit u. brachte es bald zu Ruf; er ist als einer der führenden Meister der Münchner volkstümlichen Genre-Malerei zu bewerten. Neben Charakterfiguren wie Wildschützen, Fischern, Flößern, Volkstypen finden sich in seinem Werk vorwiegend heitere Genrestücke, z. B. „Malerbesuch in der Bauernstube" (1839), „Jahrmarktszene in Partenkirchen" (1844), der „Wunderdoktor" (1844), der „Hydropathie studierende Schneider" (1850, vgl. Marie Hoffmanns Schriften, Leipz. 1872 p. 206), „Verbotener Kommers" (1855, 1870 gest. v. Chr. Preisel), der „Seelsorger" (1859), „Gerichtssitzung in einem bayr. Landgericht" (1855, gest. v. C. F. I. Jacquemin; im Mus. in Darmstadt; vgl. Leipz. Illustr. Zeit. v. 8. 1. 1859), „Kartenspieler" (1860) u. „Regentage im Gebirge" (beide von Chr. Preisel gestochen). — In einer Folge für photogr. Reproduktionen bestimmter Ölgemälde (grau in grau) begann E. die Illustrierung der „Erzählungen aus dem Ries" seines Jugendfreundes Melchior Meyr, wozu er als genauer Kenner des Riesgaues so recht berufen war, doch hinderte ihn der nach Vollendung des 17. Bildes infolge eines verschlimmerten Leberleidens eintretende Tod an der Durchführung der gestellten Aufgabe. — Bilder E.s unter anderem in den Mus. in Bamberg, Berlin (Nat. Gal.), Danzig, Darmstadt, Leipzig, Schleißheim (15 Kompositionen zu den „Erzählungen aus dem Ries"), Straßburg u. in der N. Pinakothek in München, die sich mit der Kgl. Graphischen Samml. in München auch in den Nachlaß E.s teilte.

Raczynski, Gesch. d. mod. Kst II (1840) 398. — F. Förster, Gesch. d. deutsch. Kst V (1860) 483. — Pecht in Dohme, [illegible] p. 442; in Allg. Deutsche Biogr. VI (1877) 140; ders., Gesch. d. Münchn. Kst, 1888 p. 101 u. „Aus meiner Zeit" I (1894) 222. — Nekrol. in Bayr. Ztg No 188 v. 10. 7. 1867 u. Münchn. Kunstver.-Bericht 1867. — Melch. Meyr in Bayr. Ztg. No 200 v. 8. 8. 1867 (bez. [illegible] Kat.). — Regnet, Münchn. Künstlerbilder I (1871) 182. — Allgem. Zeit. No 18 v. 18. 1. 1911 [illegible]. — Fr. v. Bötticher, Malerw. des 19. Jahrh. I (1891) (ausführl. Oeuvreverz.). — Kunstblatt 1839—1847. — Dioskuren 1860, 1870. — Zeitschr. f. bild. Kst u. Kunstchronik (s. Reg. Bände). *H. Holland.*

Enjō, jap. Maler, nur bekannt durch die als Werk des Hōgen E. bezeichneten und Shōan I (= 12. 9. 1299) datierten 12 Rollen mit Darstellungen aus dem Leben des Priesters Ippen Shōnin (1239–89), von denen sich 11 im Tempel Kwankikō-ji, Kyōto, eine in der Samml. Hara, Yokohama, befinden. Abb.: Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1908 ff. II; Kokka 78, 149, 280; Jap. Temples and their treasures, Tōkyō 1910, 498. — Danach gehört E. fraglos zu den allergrößten Meistern der sogenannten Tosaschule, als Landschafter hat er in dieser Schule nicht seinesgleichen. *Otto Kümmel.*

Enjolras, Delphin, Porträtmaler, geb. am 13. 5. 1857 in Coucouron (Ardèche), Schüler von Gérome an der Ecole des B.-Arts in Paris, gelegentlich auch von Dagnan-Bouveret u. Courtois unterwiesen. Debütierte 1890 mit einem Bildnis in Ölmalerei in der Soc. d. Art. franç., ging bald darauf zum Pastell über und wurde ein in den ersten Gesellschaftskreisen beliebter Porträtist. Daneben malte er Aktstudien u. dekorative Kompositionen wie „Femme à la fleur", „Coquetterie", „Les Tarots" etc. Im Mus. Crozatier in Le Puy befindet sich von ihm „Dame de Polignac", im Mus. von Avignon „Provençale".

Les Arts franç. contemp. 1909 S. [illegible]. — Salonkat. 1890–1914.

Enke, s. Funke.

Enkinger, Michael, Stadtbaumeister, Festungsingenieur und Büchsenmeister in Danzig, arbeitete um 1607–1617 an der Stadtbefestigung, am Aufbau des Stockturms und baute [illegible] am Schloß für Georg von Baysen, den Woiwoden von Marienburg.

Cuny, Danzigs Kst u. Kultur i. 16. u. 17. Jahrh. [illegible] *Cuny.*

Ennenkatsis, (Andachts) Wilhelm, Maler in Kowno (Nordwestrußland), übernahm 1657 die Ausmalung der Lorettokapelle in der Pfarrkirche in Sered.

[illegible] I 188.

Enneking, John Joseph, amerik. Maler, geb. 4. 10. 1841 in Minster, Auglaize County (Ohio), zeigte schon in frühester Jugend angeborenes Talent für das Malen u. malte bereits auf der Schule Bilder, die er an seine Mitschüler verkaufte. Um seinen Plan, sich in Europa zum Maler auszubilden, verwirklichen zu können, verwertete er zuerst sein Zeichentalent in einer Gußeisenfabrik in Cincinnati u. trat später in eine andere Fabrik ein, wußte aber in seinen Mußestunden be-

rein Landschaften (eine solche, vor 1870 entstanden, war 1913 in der Vose-Galerie in Boston ausgestellt und verrät schon E.s poetische Auffassung der Natur) u. besonders Porträts, die zwar gut bezahlt wurden, aber ihn selbst nicht befriedigten. 1872 hatte E. endlich die Mittel beisammen, nach Europa zu reisen. Über England ging er nach München, wo er einige Monate studierte, dann nach Paris, wo er besonders Daubignys Schüler war, der ihn 1876 mit der Mahnung entließ, vor allem die Natur zu studieren. Nachdem E. einige Zeit in Barbizon gearbeitet hatte, ging er nach Amerika zurück u. ließ sich nach 1876 in Boston nieder, wo er enge Freundschaft mit den Malern George Fuller u. George Inness schloß. Seine Bilder waren jetzt nicht mehr so gefällig, wie die vor der europäischen Reise entstandenen. Sie fanden deshalb auch keine Käufer, aber um so größeren Beifall auf den Ausstellungen. Vor allem lobte man die vorzügliche Technik und die reichen Farben. Ein Bild dieser zweiten Periode, eine Landschaft mit Menschen u. Tieren: „Bewölkter Tag" besitzt der Ges. des Boston Art Club. Nach 1880 trat ein ein Wandlung ein, als E. sich zu einem durchaus individuellen Künstler ausbildete. Es entstanden „November-Abende im Wald" u. die als „Enneking-Pictures" bekannten Sonnenuntergänge hinter einem Wald, meist ohne Staffage, die außer im Mus. in Worcester sich in zahlreichen amerikan. Privatsamml. befinden. 1890 war E. ein zweites Mal in Europa gewesen, 1907 folgte eine dritte Reise nach dort, um sich zu vergewissern, daß er mit seiner impressionistischen Auffassung der Natur auf dem rechten Wege sei. 1908 kehrte E. nach Boston zurück u. huldigt erst dem einem mehr persönlich gefärbten Impressionismus, indem er es verstand, die verschiedenen Eindrücke — nach Licht, Farbe oder Rhythmus — die derselbe Naturausschnitt auf das Auge des Künstlers ausübt, in einem Bilde wiederzugeben. Als glänzendes Beispiel dieser letzten Epoche sei das schöne Bild „Winter" der Samml. Longyear in Brookline, Mass. genannt. — Auch in den Mus. in Boston u. Buffalo ist E. mit Bildern vertreten u. mit einem seiner besten Werke in der Samml. Gaine Brown in Boston.

Who's Who in Am. VII (1912). — Clement-Hutton, Art. of the 19th Cent., 1879. — E. v. Mach, Art of Paint. in the 19th Cent., 1908 p. 98, 308 (mit Abb.). *Edmund v. Mach.*

Ennemond, Henri, Maler 1590—1600 im Schloß Beauté und dessen Dependance Le Mesnil neben andern Künstlern an der Ausmalung der Kapellen und Wohnräume beschäftigt.

Deshaisnes, Documents ... ant. Hist. de l'Art d. la Flandre, 1886.

Ennich, Johann Georg, „Bildschnitzer", wird in Nürnberg am 6. 8. 1697 Bürger (Bürgerbuch 1631—1780 im Kreisarchiv Nürnberg p. 221). *Th. Hampe.*

Ennigro, Mohammed (auch en-Negro, el-Negro, u. dgl.), aus einer maurischen Architektenfamilie, die 1610 aus Spanien vertrieben, in den Dienst der Beys von Tunis trat. Erbaute 1631 in Tunis die Moschee Mohamede Pascha (gen. Sidi ben Arus) mit achteckigem Minar, das 1654 vollendet wurde.

Saladin, Manuel d'Art Musulman I p. 8, 203. *E. K.*

Ennigro, Si Slimân, Nachkomme von Moh. Ennigro, Architekt in Tunis. Erbaute im andalusischen Stil das Minar der großen Moschee (Dschâma ez Zitûna) in Tunis, an Stelle des Ende des 10. Jahrh. dort errichteten alten Turmes.

Saladin, Manuel d'Art Musulman I p. 8. *E. K.*

Ennion, der bekannteste und bedeutendste Glasfabrikant der frühen Kaiserzeit. Wenn er sich in seinen Werken auch nicht als Sidonier bezeichnet, so geht diese seine Herkunft aus dem Stil seiner Arbeiten, verglichen mit sicher sidonischen Arbeiten, deutlich hervor. Von signierten Gläsern ist weit über ein Dutzend erhalten. Besonders vermehrt wurde der Katalog der Werke des Künstlers durch einen 1908/9 gemachten Grabfund in Agro Adriese auf der Terra Ferma von Venedig. Hier kamen nicht weniger als neun Gefäße zum Vorschein (L. Conton, I più insigni monumenti di Zancona, recentemente scoperti nell' agro Adriese, Ateneo Veneto 1906 XXIX [1. 1]). Von diesen waren vier Milchflaschen, einer (A. Kisa, d. Glas im Altertum p. 605) drei Henkelbecher (skyphoi) aus schönem halbdurchsichtigem Glase in der Form und im Ornament ausgesprochen Silbergefäßen nahe verwandt (A. Kisa, p. 608, Abb. 278). Außer der Künstlersignatur tragen diese Becher, wie die meisten anderen Werke des Künstlers, die Inschrift μνηϑῆ ὁ ἀγοράζων (oder ἀγοράσας), eine Inschrift, die in ähnlicher Fassung überall im Orient vorkommt, daher schwerlich als Reklame aufzufassen ist. Die beiden übrigen Gefäße sind kleine mit Rankenwerk ornamentierte Becher mit zwei Henkeln (Kisa p. 608, Abb. 276). Aus derselben Form wie diese stammt ein 1848 in Bagnolo bei Brescia gefundener bernsteinfarbiger Becher (jetzt im Museum zu Modena); das Bruchstück eines anderen (gef. in Borgo S. Donnino) befindet sich im Museum zu Parma. Etwas verschieden in der Form sind zwei Fragmente eines Bechers aus Solunt (jetzt in Palermo) und der berühmte Becher von Cavenago in Turin

(L. Bruzza, Iscrizioni Vercellesi, Roma 1874 p. 370 und Fabretti, Atti d. soc. di arch. e belle arti della prov. di Torino 1875, I. S. V ff.). Den blauen Becher von Adria entsprechen ein Exemplar aus Refrancore bei Asti (aus meergrünem Glase, jetzt im Louvre), zwei aus Aquileja (blaues Glas, jetzt in Samml. Evans in London und in Aquileja, fragmentiert) und ein dritter bruchstückartiger im South Kensington Museum (früher Samml. Cohen). Endlich befindet sich noch ein einhenkliger Becher des E. aus grünlichem Glase im British Museum; er wurde auf Cypern gefunden. Sonst kennen wir von E. noch drei kleine Amphoren. Davon ist die eine in Pantikapaeum (Kertsch) gefunden, ein reich mit Ranken und Palmetten verziertes Gefäß von bernsteinfarbigem Glase (jetzt in Petersburg, Kisa p. 697 Abb. 274. Antiqu. du Bosph. cimm. T. 78, 3-4). Die zweite genau übereinstimmende Amphora gelangte aus Konstantinopel in die Sammlung Cohen und von dort in das South-Kensington Museum (Fröhner, Coll. Cohen p. 113 nr. 1100). Die dritte ist in ihrem unteren Halse Ranke mit bauchigen Emblemen und Palmetten verziert, stammt aus Cypern, wo sie 1870 gefunden wurde, und gelangte aus der Sammlung Charvet in das Metropolitan Museum in New York (Fröhner, Verrerie antique p. 64 Taf. 10).

Außer im Text angeführt. Lit. vgl. Pauly-Wissowa, Realenc. V. 2600 (Ruhbach) u. besonders A. Kisa, Das Glas im Altertum, p. 705-718. *Pernice.*

Ennis, Jacob, Historien- u. Porträtmaler in Dublin, getauft das. am 10. 8. 1728, † 1770. Schüler von Robert West. Um 1754 schickte ihn der Surveyor-General von Irland, Arthur J. Nevill, zur weiteren Ausbildung nach Italien; nach seiner Rückkehr hat er derselbe eine Haus in Dublin mit (noch erhaltenen) Fresken ausgemalt. 1765—70 stellte E. in der Soc. of Artists in Dublin neben Bildnissen den „Tod des Cornaro" u. „Daedalus u. Icarus" aus.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — W. G. Strickland, Dict. of Irish Art. I (1913).

Eno, Henry C., amerik. Landschaftsmaler, hat um 1869 in New York ausgestellt u. auch En Lehrer ausgeführt.

Fincham, Art and Life of ... Washington, 1897. *E. Richter.*

Enoch, François, Maler in Paris, 1878. Nouv. Arch. de l'Art franç. 1882 p. 18.

Enock, Arthur Henry, Landschaftsmaler in Birmingham, stellte 1880—88 in der New Water-Colour Soc. in London aus.

Graves, Dict. of Art. 1895. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. II (1913).

Enrich (auch *Henrich* oder *Henrique* gen.), span. Maler, lebte um 1400 als Hofmaler König Karls III. von Navarra in Tafalla und erhielt am 18. 8. 1408 für geleistete „bonnes services y agradables" vom gen. König eine auf Lebenszeit gültige Jahrespension in Naturalien ausgesetzt. Urkundlich erwähnt werden Malereien E.s im navarresischen Königsschlosse zu Olite und im Franziskanerkloster derselben Nachbarstadt von Tafalla.

V. Ilarra, Adiciones al Diccion. de Cean Bermudez I (1889) p. 77 f.

Enrich (Henrich), Juan, catalan. Bildhauer, geb. um 1740—44 in Barcelona, † ebenda (?) nach 1790—95. Ausgebildet in Barcelona u. weitergebildet in Rom (um 1770), erlangte er am 1. 12. 1768 seine Ernennung zum Ehrenmitglied der Madrider Academia de S. Fernando für ein in deren Kunstsammlung noch vorhandenes Terrakottarelief, das in leidenschaftlich bewegter und im Gegensatze zum klassizistischen Zeitstile mit naturalistischer Kühnheit eigenartig und virtuos durchgebildeter vielfiguriger Komposition vor gemälde-mäßig vertieftem Hintergrundsraume die „Beerdigung der gekreuzigten Nachkommen König Sauls durch König David" darstellt. In Barcelona schuf er sodann eine Anzahl reicher, mit allegor. Statuen, bester Reliefdarstellungen und dem Bildnismedaillon bzw. Reliefs des Verstorbenen geschmückter Marmor-Grabmäler; besonders gerühmt werden diejenigen des Marquis de la Mina in der Kirche S. Miguel del Puerto (Vorstadt Barceloneta), des Marquis de Mora im Karmeliterkloster u. ein Grabmal auf dem Friedhofe des Hospital General (mit Reliefdarstellungen des Ingeniosen u. des Todes Alexanders d. Gr. u. Aristoteles). Außerdem meißelte E. Heiligenstatuen etc. für verschiedene Kirchen von Barcelona u. Umgegend, so z. B. einige der Apostelstatuen an der Fassade der Klosterkirche von Montserrat. An der Vollendung des Statuenschmuckes für den Jaspis-Retablo der Calvarienberges im Theatinerkloster S. Cayetano wurde er durch den Tod verhindert.

Cean Bermudez, Diccion. etc. de las B. Artes II (1800) p. 37 f. (unter Henrich). — E. Serrano Fatigati in Boletin de la Soc. Españ. de Excurs. XVIII (1910) p. 139 ff. (mit Abb.).

Enrico, Maler in Venedig, wo er 1444 als „Maestro Enrico pictor cartarum dal la Carrochina" urkundlich vorkommt. Vielleicht identisch mit einem Henrico de Alemania, pictor, der 1469 aus dem Gefängnis entlassen wird.

Repert. f. Kunstw. XXII (1899) 433.

Enrico, Goldschmied aus Piemont, 15. Jahrh. Die Kirche S. Agostino in Sagliano (Umbrien) bewahrt ein kupfervergoldetes ziseliertes Kreuz, bez.: Enricus Pedemontanus me fecit 1494.

Guardabassi, Indice-Guida dei mon. dell' Umbria, 1872 p. 283.

Enrico d'Ancona (Anco, Ancon, An-

nam u. a. Schreibweisen in d. Angiovin. Registern im Neapler Archiv, wahrscheinl. nach Asson in d. Prov. Basses-Pyrénées genannt), war 1278—[illegible] Baumeister der von Karl v. Anjou gegründeten Abtei S. Maria della Vittoria bei Scurcola (jetzt Ruine, baugeschichtlich wichtig).

Schulz, Denkm. d. Kst d. Mittelalt. in Unterital., [illegible], Reg. (unter Assone). — Egidi in Arch. stor. Napol. XXXIV (1909) p. [illegible], [illegible]. — Gazette des B.-Arts [illegible] II [illegible]. C. C.

Enrico Blandini (?) oder Orlandini (?), angeblich ital. Goldschmied, Verfertiger des Armreliquiars des hl. Zeno von 1300 im Domschatz in Pistoja, s. *Henricus* B(r)landini.

Enrico da Cernusco, Bildhauer in Mailand, nimmt 1471 einen Lehrling an, arbeitet 1470 u. 1489—[illegible] in d. Bauhütte des Doms.

Arch. stor. Lombardo, [illegible] fasc. 17 p. [illegible]. *A. Pamilo.*

Enrico Fiammingo, s. *Hendrick* und *Hendrickse* sowie *Broeck*, Hendr. v. d.

Enrico di Fuso d'Arogno (Dioz. Como), Architekt, 13. Jahrh. Mitarbeiter u. Sohn des *Adam* de Arogno (s. dies.) am Bau des Trientiner Doms (um 1240). Er hinterließ testamentarisch seinen Söhnen u. Nachfolgern am Dombau Zentilomo und Adamo ein Guthaben von [illegible] Veroneser Lire, welche ihm die Behörde für den Bau schuldete.

V. Zanolli, Per la stor. del duomo di Trento, in Atti dell' i. r. Accad. degli Agiati, Ser. 3a vol. V p. [illegible] f., [illegible], [illegible]. — Rass. bibl. dell' arte it. III [illegible], und die Lit. zu *Adam de Arogno*. *L. O.*

Enrico, Giovanni (Johannes) d', Mailänder Fayencemodelleur, 18. Jahrh. Lieferte Terrakottastatuetten.

F. Jännicke, Grundr. der Keramik, 1879 p. [illegible].

Enrico da Milano („Arichus Jacobini"), Maler in Brescia, Sohn eines Malers Jacobino, [illegible] und 1489 als lang ansässig und mit dem Rufe eines guten Malers urkundlich erwähnt.

C. J. Ffoulkes & R. Maiocchi, Vincenzo Foppa, London [illegible] p. 2.

Enrico Orlandini, s. *Henricus* B(r)landini.

Enrico da Pisa, Franziskanermönch und Miniaturmaler, 13. Jahrh., dessen Kunst Fra Salimbene in seiner Chronik Erwähnung tut: „... scribere, miniare, quod aliqui illuminare dicunt" (Mon. Germ. Scriptores XXXII 181). Ihm werden die Miniaturen einer von 1240 datierten Handschrift der Statuti Pisani (Pisa, Bibl. com.) zugeschrieben. — Ein Miniaturmaler Enrico wird [illegible] in Pisa urkundlich erwähnt.

Bradley, Dict. of Miniat. III ([illegible]) [illegible]. — Bonaini, Stor. della pitt. pis. I ([illegible]) [illegible]. — Morrona, Pisa illustr. II ([illegible]) [illegible] ff. — Crowe & Cavalcaselle, Gesch. der ital. Mal. deutsche Ausg. [illegible] I [illegible]. — J. B. Supino, Arte Pisana, 1904 p. [illegible].

Enrico „de Spedado", (lombard.?) Maler, 15. Jahrh. Malte zur Zeit Papst Martins V. (1417—31) ein Fresko (?) am Eingang der Kirche der Abtei von Mortara, laut einer von Puccinelli, Zodiaco della Chiesa Milanese, überlieferten Inschrift: „... Henricus cognomento de Spedado hic depinxit."

P. Malaguzzi Valeri, Pittori lomb., [illegible] p. [illegible]. — Arch. stor. Lomb. XVIII [illegible].

Enrico di Tedice, Maler in Pisa, 13. Jahrh. Ein Kruzifixus mit Passionsszenen in der Kirche S. Martino trug die (im 17. Jahrh. übermalte) Signatur: Enricus quondam Tedici me pinxit. Man hält E. für identisch mit einem Maler Enrico, der 1254 ([illegible] genau. Stein) in Pisa als Zeuge vorkommt.

L. Tanfani Centofanti, Notizie di Artisti ecc. pisani, 1897 p. [illegible] f. — J. B. Supino, Arte Pisana, 1904 p. [illegible]. — A. Venturi, Stor. dell' arte ital. V (1907) [illegible] u. Abb. 17. — R. Khvoshinsky e M. Salmi, I Pittori toscani I, Rom [illegible] p. [illegible] m. Abb.

Enrico, s. auch damit verbundene Vornamen sowie *Arrigo*, *Enrique*, *Heinrich*, *Hendrick*, *Hendrickse*, *Henricus* u. *Tamagno*.

Enricus, s. *Enrico* und *Henricus*.

Enrile y **Flores** de Gutierrez, Emilia, span. Malerin. Ausgebildet an der Akademie in Cádiz, die ihr 1884 eine Prämie verlieh, stellte sie seitdem bis [illegible] in Cádiz (neben Kopien nach Alonso Cano u. a.) relig. Kompositionen wie „La Virgen de los Dolores", Genregemälde wie „Una Fiesta andaluza" u. Porträts aus. Für eines ihrer Porträts wurde sie [illegible] durch eine Medaille ausgezeichnet.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, [illegible] I p. [illegible]. *

Enrique, span. Architekt, † 1277 in León (laut Eintrag im Totenbuche der dortigen Kathedrale). Da dieser „Henricus magister operis" auch am Kathedralenbaue zu Burgos als Bauleiter urkundlich nachweisbar ist, vermutet Lampérez mit Recht, daß die um [illegible] bis 1260 augenscheinlich nach dem Muster der Choranlage der Klosterkirche von Las Huelgas bei Burgos erbauten ursprünglichen Choranlagen der Kathedralen von Burgos (Kirchenbau begonnen 1221) und von León (Kirchenbau schon um 1200 begonnen) mit ihren von 5 Apsidenkapellen umgebenen Chorumgängen als E.s Werk zu betrachten seien.

Llaguno y Amirola, Not. de los Arquit. etc. de España ([illegible]) I [illegible] Anm. — Martinez Sanz, Hist. del Templo Catedr. de Burgos ([illegible]) p. [illegible], [illegible] f. — Lampérez y Romea, Hist. de la Arquit. Crist. Españ. II ([illegible]) p. [illegible], [illegible]. *

Enrique (Henrique), span. Holz- u. Elfenbeinschnitzer (?), legendärer Sohn oder Enkel König Alfonsos X. von Castilien († 1284) u. seiner Gattin Violante (Jolanthe) von Aragonien, angeblicher Schöpfer einer in Holz u. Elfenbein geschnitzten, ca. [illegible] cm hohen

[illegible], die durch das [illegible] Testament der Königin Violante aus deren Nachlaß mit anderen [illegible] Kunstwerken in das [illegible] zu [illegible] gelangte u. dort noch jetzt vorhanden ist. Die Gewandkörper der [illegible] Madonna u. des Christkindes sind in Holz geschnitzt u. bunt bemalt, in [illegible] geschnitzt dagegen die Köpfe (mit [illegible] Haar) und die Hände sowie die winzigen Reliefdarstellungen aus dem Leben Mariae u. Christi im Inneren des im Vorderleibschnitt von vorn nach links u. rechts aufklappbaren [illegible] Madonnenkörpers.

J. [illegible] y [illegible] in Boletín de la Soc. Españ. de Excurs. VII ([illegible]) p. [illegible] ([illegible]). *

Enrique (Anrique), Bildhauer in Toledo, erhielt [illegible] von König Juan I. v. Castilien [illegible] Maravedís ausgezahlt für Ausführung des „[illegible]" am Grabmale König Enriques II. († 1379, Vater Juans I.) in der Capilla de los Reyes Nuevos der Kathedrale zu Toledo. Davon blieb erhalten die einer [illegible] Sarkophagfigur Enriques II., die [illegible] bei Verlegung der gen. Kapelle an ihren jetzigen Standort in eine Renaissancenische eingebettet wurde. Die in der Nachbarnische aufgebahrte in Typus, Haltung u. Gewandbehandlung völlig übereinstimmende Sarkophagfigur der Königin Juana († [illegible], Gattin Enriques II.) dürfte gleichfalls von E. gemeißelt sein (cf. Abb. in A. L. Mayer's „Toledo", Leipzig 1910, p. [illegible]). Die irrige Annahme einiger älterer Autoren, E. habe auch an den Portalskulpturen für die erst [illegible] im Bau begonnene Kathedrale zu Sevilla mitgearbeitet, beruht wohl auf einer Verwechselung unseres Bildhauers E. mit dem nachgen. Toledaner Glasmaler Enrique.

Cean Bermudez, Diccion. de los B. Artes en España ([illegible]) [illegible]. *

Enrique, span. Glasmaler, seit [illegible] in Toledo als Bürger nachweisbar, † wohl kurz vor [illegible] ebenda. Verheiratet mit der Toledanerin Maria Maldonado (wohl Tochter Jorge Maldonado's, Rechnungsführers der Kathedrale zu Toledo, cf. Zarco del Valle p. [illegible]) u. vermutlich identisch mit jenem „maestro Henrique", der am [illegible] 1478 die Lieferung von (gemalten?) Glasfenstern für die Kathedrale zu Sevilla übernahm (cf. Gestoso [illegible]), verpflichtete sich E. am [illegible] zur Ausführung der „vidrieras con imágenes" etc. der Kathedrale zu Toledo, wofür ihm [illegible] 100 000 Maravedís zur Verfügung gestellt wurden. Von den zwischen [illegible] der Toledaner Kathedrale (diejenige der beiden Querschiffarme schon [illegible] von Jacobo Dolfin u. seinem Utrechter Gehilfen Luis u. Gasquín ausgeführt, diejenige des Hauptschiffes und der Seitenschiffe erst [illegible] bzw. [illegible] von Alberto de Holanda u. Nic. de Vergara zu Ende geführt) lieferte E. [illegible] die Glasmalereien für die Kapellen „S. Blas", „S. Pedro el Viejo" u. „S. Lucia" sowie die Hauptfenster mit „Maria zwischen Lukas u. Markus", mit „Christus zwischen Matthaeus und Johannes", mit „Johannes d. T. zwischen Petrus u. Paulus" u. mit den Historien der Heiligen Gabriel, Hugo u. Thomas, ferner [illegible] die Hauptfenster mit der „Madonna zwischen den Heil. Philipp, [illegible], Katharina, Margarethe u. Martha", mit den „Heil. Michael, Fabian, Sebastian, Christina, Bartholomaeus u. Laurentius", mit den „Heil. Andreas, Christoph, Augustinus, [illegible] u. Gregorius" u. mit dem „Heil. Martin [illegible] [illegible] Barbara" sowie verschiedene Kapellenfenster („Anbetung der Könige" über der „Capilla de los Reyes" etc.). Weitere noch von E. selbst vollendete Glasmalereien wurden erst nach seinem Tode von seiner Witwe u. seinem Erben an die Kathedrale von Toledo abgeliefert, so [illegible] die Hauptfenster mit den „Heil. Kosmas u. Damian, [illegible], Johannes, Leocadia u. Julian" mit „Gott Vater u. [illegible] Heiligen" etc., endlich [illegible] noch [illegible] weitere Hauptfenster („[illegible] Christi" über der „Puerta del Dean" und „[illegible] Heilige" über der „Tribuna del Evangelio"). Für all diese Glasmalereien E.s wurden an ihn selbst u. an seine Erben laut Schlußrechnung vom Ende März [illegible] im ganzen [illegible] Maravedís ausgezahlt.

Zarco del Valle, Datos [illegible] para la Hist. de B. Artes en España ([illegible]) p. [illegible]. — V. [illegible], Adic. al Diccion. de Cean Bermudez I ([illegible]) p. [illegible]. — Gestoso, Diccion. de los Artíf. etc. en Sevilla II ([illegible]) p. [illegible]. *

Enrique (Anrique), [illegible] Maler, wohl schon sehr jung nach Spanien gekommen, [illegible] als Bürger von Valladolid erwähnt und damals [illegible] Jahre alt (Zeuge des Malers [illegible] in dessen Prozeß wegen der Fassadenarbeiten am [illegible] Isabella v. [illegible] in Valladolid im Sommer [illegible]).

Martí y Monsó, Estud. Hist. Artíst. [illegible] ([illegible]) p. [illegible]. A. L. M.

Enriquez, Juan, span. Maler, [illegible] in Sevilla urkundl. erwähnt, wohl identisch mit jenem „[illegible] Enrique", der [illegible] für Bemalung der [illegible] großen Orgelgehäuse in der Kathedrale zu Sevilla [illegible] Maravedís bezahlt erhielt.

Gestoso, Diccion. de los Artíf. etc. en Sevilla II ([illegible]) p. [illegible]. *

Enriquez, s. auch Favard [illegible] Henri de Narbonne.

Enriquez, Agustin, span. Kunsttischler, arbeitete [illegible] eine Verkaufsschranke für das Sevillaner Domkapitel.

Gestoso, Artíf. en Sevilla I ([illegible]) [illegible].

Enriquez „flamenco", offenbar aus Flandern stammender Retabelbildhauer, der mit Juan de Juni als dessen Gehilfe nach Valla-

dahin gekommen und dort in dem Hause seines Bruders 1599 gestorben ist, nach den Angaben in Juan de Jesús Testament vom 8. 6. 1577. (Ursprünglich wohl *Hendrickx*?)
Martín Mena, Estud. hist.-artíst. 1932 bis 1909 p. 231. *A. L. M.*

Enriquez, Francisco, span. Maler, tätig in Granada um 1700. In der Kirche des Convento de S. Bernardo von ihm die Kreuzabnahme an den hl. Bildern sowie die Malerei der Tür des Sakramentstabernakels.
Gómez Moreno, Guía de Granada, 1892 p. 407. *A. L. M.*

Enriquez, Nicolás, Maler in Mexico, 1730–70 nachweisbar. In der Samml. Lombardo befand sich von ihm eine Mater dolorosa von 1760. Das Dominikanerkloster in Ocotlan bewahrt eine auf Kupfer gemalte Gottesmutter in der Mandorla, bez.: Nicolaus Enriquez Fecit Mexici Ao 1770.
Lombardo, Mexican Painters, 1934 p. 66, 68. *E. Mexico.*

Enriquez, s. auch *Henriquez*.

Enriquez y García, Francisco, span. Maler, lebte in Granada, wo er als Akademie-Direktor fungierte und in dem 1839 gegründeten „Liceo" neben Heiligenbildern namentlich zahlreiche Porträts in Öl und Miniaturmalerei ausstellte. Von seinen unter seiner eigenen Leitung ausgebildeten Kindern betätigte sich Francisco Enriquez y Ferrer (geb. 20. 7. 1811 in Granada, 1841 bis 1864 Vizedirektor der dortigen Akademie) in Granada, Toledo u. Madrid vorzugsweise als Architekt und nur gelegentlich auch als Maler (1839 in Granada prämiiert für eine historisch-allegorische Komposition), während die Töchter María und Soledad Enriquez y Ferrer gleich ihrem Vater neben Heiligen- und Genrebildern namentlich Porträts malten und in Granada als Lehrerinnen ihrer Kunst wirkten.
Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883/4 p. 197 f.

Ens, Eduard, Modelleur und seit 1875 Teilhaber der älteren Volkstedter Porzellanfabrik, neben Karl E. einer der bekanntesten und begabtesten Thüringer Porzellankünstler des 19. Jahrh., gebürtig aus Lauscha.
Stieda, Porzellanfabrik in Volkstedt, 1910, p. 48. *A. Kurzwelly.*

Ens, Giovanni, Maler (deutscher Herkunft?) in Mailand, Anfang 18. Jahrh., von ihm in S. Marco 8 Fresken: „Geburt und Tod des Hlgn Nikolaus von Tolentino" in der Kapelle dieses Heiligen. In der Sala del Consiglio im Pal. della Ragione malte er die Ovalbilder der Hlgn Ambrogio u. Carlo Borromeo (wohl 1770 beim Umbau des Saales zerstört). Lanzi nennt E. einen schwachen Schüler der Procaccini.
Latuada, Descriz. di Milano, V (1738) 166, 298. — Lanzi, Stor. pittor. ⁴ IV (1834) 180. — Mongeri, L'arte in Milano, 1872 p. 91.

Ens, Johann Karl, Buntmaler in der Porzellanfabrik zu Limbach, 1781 dort nachweisbar, vorher in Ansbach.
Stieda, Anf. d. Porzellanfabr. auf dem Thüringerwalde 1902 p. 69. — Graul-Kurzwelly, Altthüringer Porzellan, 1909 p. 16 f.

Ens, Karl, Porzellan- u. Ölmaler, Lithograph u. Zeichner, geb. in Lauscha i. Thür. 14. 4. 1802 als Sohn eines „Hausmalers", † das. 18. 11. 1880. Der fast vergessene Künstler galt seinerzeit als der tüchtigste und angesehenste Porzellanmaler auf dem Thüringer Walde und erfreute sich auch als Genre- und Landschaftsmaler sowie Verleger volkstümlicher Lithographien großer Beliebtheit. Er begann bereits mit 11 Jahren als Pfeifenkopfmaler. Mit reger Phantasie und trefflichem Humor begabt, wußte sich der strebsame Künstler lediglich durch Selbststudium allmählich über das Niveau des einfachen Porzellanmalers zu erheben. Nach vorübergehender Tätigkeit in der Heubachschen Werkstatt für Porzellanmalerei in Lauscha siedelte er um 1830 vorübergehend nach Offenbach über, um für eine dortige Steindruckerei zu arbeiten. Später begründete er eine eigene Steindruckerei in Lauscha. Die auf seine Erfindung zurückgehenden Lithographien, vorwiegend humoristisch gehaltene Genreszenen aus dem Jäger-, Köhler-, Hirten- u. Bauernleben des Thüringer Waldes, fanden in ganz Deutschland und selbst im Ausland weiteste Verbreitung. 1857 trat E. in Lauscha in die von Günther Greiner und Georg Wilhelm Greiner Sohn gegründete Werkstatt für Porzellanmalerei ein, die jetzt die Firma Ens & Greiner annahm und unter E.s Leitung zu großem Ansehen gelangte. An der Schwelle des Alters wandte sich E., um seine geschwächten Augen zu schonen, auch mit Erfolg der Ölmalerei zu. Seine meist auf Kupfer gemalten Jagd- und Waldbilder, Tierstücke und Bauernszenen wurden trotz einer gewissen Härte der Zeichnung u. Malweise gern gekauft, ja selbst nach Amerika exportiert. E.s Talent wurde schon früh vom Herzog Georg von Sachsen-Meiningen tatkräftig gefördert. Sein Bestes soll der „alte Ens" in großen historischen Kartons geboten haben, die sich noch 1910 im Besitz der Nachkommen befanden. Die in der Illustr. Zeit. (s. u.) reproduzierten Proben („Vertreibung aus dem Tempel" u. „Lumbertuchfabrik") verraten eine starke Gestaltungskraft und haben in der Linienführung etwas von dem großen Zug eines Kaulbach.
Daumbl in Die Gegenwart 1870, p. 59 ff. u. in der Leipz. Illustr. Zeit. 1880, p. 145. — Oettinger, Mon. des dates, Append. vom Mai 1866. — Festschrift z. 300jähr. Jubiläum von Lauscha und seiner Glashütten, 1897 p. 42 f. *A. Kurzwelly.*

Ens, L., Lithograph in Hamburg, war für

der lithograph. Anstalt Charles Fuchs tätig, die 1848 seine „Scenen aus dem Hamburger Volksleben" (18 Blatt) verlegte. u. a. lithographierte E. hierfür den „Kasten mit dem Tannenbaum". Unter seinen Sammelzeichnungen befinden sich auch Bildnisse.

E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 1912. — Mitt. d. Ver. f. Hamb. Gesch. XVIII 406. — Aukt.-Kat. Samml. Frisch 1911 (Verst. J. Hecht, Hamburg) No 1185. *Raspe.*

Enschedé, Christina Gerarda, holl. Blumenmalerin u. Zeichnerin, geb. in Haarlem 10. 12. 1791, † das. 6. 5. 1873. 2 Aquarelle von ihr mit Blumen im Mus. Teyler in Haarlem, ein Fruchtstück im Mus. der Stadt Haarlem. — Sandrina Christina Elisabeth E., verh. van Turpen, Zeichnerin u. Blumenmalerin, geb. 27. 8. 1794 in Haarlem, † das. 11. 11. 1871. 4 Aquarelle mit Blumen von ihr im Mus. Teyler in Haarlem. Beide Künstlerinnen waren Enkelinnen des berühmten Haarlemer Buchdruckers, Letterngießers und Kunstfreundes Johannes E., u. sollen auch Porträts gezeichnet haben. — Verwandt mit ihnen sind auch die Blumenmalerinnen Catharina Jacoba E., geb. in Haarlem 7. 6. 1828, † in Bloemendaal 24. 10. 1883, und Adriana Maria E., geb. in Haarlem 20. 9. 1826.

v. Eynden u. v. d. Willigen, Geschied. etc. III (1820) 408. — Cat. Mus. Teyler, Haarlem 1904 p. 192, 227. — Cat. Mus. te Haarlem 1907 p. 82. *[illegible]*

Enschedé, Jan, Bildhauer, 1720 Mitglied der Lukasgilde in Haarlem.

Willigen, Artistes de Harlem, 1870 p. 12.

Ensevel, falsch für Enseele, Luis.

Ensfelder, Eugène, Maler, geb. 7. 10. 1838 in Straßburg i. E., † das. am 11. 5. 1879, widmete sich zuerst dem Studium der Theologie. Während seines Vikariatsjahres in Buchsweiler i. Els. wurde E. durch den Verkehr mit dem Maler Ch. Marchal der Kunst nähergebracht. Er arbeitete nunmehr nach der Natur und fand im ländlichen Leben das Darstellungsgebiet, das ihn reizte. 1863 begann er seine künstler. Studien in Paris. 1866 ins Elsaß zurückgekehrt, wurde er Zeichenlehrer in Buchsweiler und verblieb dort bis 1870. In dieser Zeit entstanden zahlreiche Kompositionen, unter welchen die 1868 im Pariser Salon ausgestellte Federzeichnung „Die Predigt" am meisten gerühmt wurde. Gleichzeitig sowie während seines Aufenthalts in Straßburg von 1871—78 bearbeitete er für die Bilderbogen-Verlage von Epinal und Pont-à-Mousson verschiedene legendäre Stoffe. Seine Zeichnungen befriedigen mehr als seine Gemälde. 2 Zeichnungen von ihm bewahrt das Mus. zu Mülhausen (Kat. 1907 No 780 u. 782).

Bellier-Auvray, Dict. génér. I. 1882. — H. Weckler in Illustr. Els. Rundschau VII (1905) 1—8 (mit Abb.). — Reiber, Iconogr. alsat. 1896. — Revue d'Alsace (Bericht) 1879, III S. [illegible]. *[illegible]*

Enshû [illegible], Kobori Masakazu [illegible], gewöhnlicher Name Sakusuke [illegible], Go Sôho [illegible] und Kohôan [illegible], gewöhnlich aber E. genannt nach seinem Titel Tôtômi no Kami, Gouverneur der Provinz Tôtômi, deren chin. Bezeichnung E. ist, jap. Maler, Kalligraph, Dichter, Bau- u. Gartenkünstler, geb. 1579 in Kobariyama, Provinz Ômi, † Shôhô 4. 2. 6 (= 12. 3. 1647) in Fushimi bei Kyôto. Mit seinem Vater Masatsugu diente er zunächst dem Toyotomi Hideyoshi, dann der Tokugawafamilie. 1604 erhielt er nach dem Tode des Vaters das Lehen Matsuyama in der Prov. Bitchû mit 12 400 Koku Reiseinkünften, 1608 den Titel Tôtômi no Kami und den Rang [illegible], wurde 1623 Fushimi Bugyô und bleibt in dieser hohen Beamtenstellung bis zu seinem Tode. Als Maler ist E. Schüler des Tanyû (s. d.). Seine Hauptbedeutung liegt aber nicht in seiner Künstlerschaft, die für ihn doch nur ein Sport war, sondern in der außerordentlichen, wahrhaft schöpferischen Kraft der Anregung, die ihm eigen war. E. ist der Begründer der nach ihm genannten Teeschule des Chanoyu und in dieser Eigenschaft vielleicht der stärkste Förderer der jap. Töpferkunst. Die Arbeiten der von ihm gegründeten oder geförderten Werkstätten in Takatori, Prov. Chikuzen, Zeze, Prov. Ômi, Shidoro, Prov. Tôtômi, Asahi bei Uji, Akahada, Prov. Yamato, Kosobe in Settsu, Agano, Prov. Buzen gehören zu den schönsten Schöpfungen jap. Teekeramik. Nach seinen Anweisungen wurden die entzückenden Bauten des Katsurarikyû und des Tempelchens Kohôan im Daitokuji bei Kyôto, in dem er selbst zeitweise wohnte und begraben liegt, errichtet, ihre gesamte Innendekoration, z. B. die emaillierten Beschläge der schönen Holzarbeiten, nach seinen Zeichnungen gefertigt. Seine Gartenanlagen (Garten des Katsurarikyû, des Hauses der Familie Matsura in Tôkyô usw.) gelten heute noch als klassisch. Auch den Lackarbeitern von Kyôto und Ôsaka lieferte er Entwürfe und gab ihnen die stärksten Anregungen. E. gilt auch als der größte Kenner namentlich von Bildern und Töpfereien, und seine Beurteilungen haben bis zum heutigen Tage maßgebende Bedeutung behalten.

T. Yokoi, Kobori Enshû, [illegible] 2. A. Tôkyô 1891. *Otto Kümmel.*

Ensing, Jan, holl. Lithograph um 1830, angeblich in Groningen tätig. Es sind etwa 8 Porträts von ihm bekannt.

Someren, Catal. v. portr., III 781. *[illegible]*

Ensingen, Ulrich von, schwäb. Baumeister, geb. gegen 1350, wohl in Ensin-

gen bei Ulm oder in Oberensingen bei Nürtingen, † am 10. 2. 1419 als Münsterbaumeister in Straßburg. Stammvater der Werkmeisterfamilie der Ensinger. Erste urkundl. Erwähnung datiert vom 17. 6. 1392; damals wurde E. als Nachfolger des Münsters Heinrich d. J. von der Stadt Ulm zur Weiterführung des 1377 begonnenen Münsterbaus zunächst auf 5 Jahre angestellt. Doch behielt E. die Oberleitung über den Bau bis 1417, obwohl er 1399 nach Straßburg übersiedelte. E. war bereits ein berühmter Meister, als man ihm die Münsterbauleitung anvertraute; 1391 schon hatte man seine Berufung an den Mailänder Dombau erwogen, doch ist über seine Tätigkeit vor 1392 bisher nichts bekannt. Er ist der erste und der bedeutendste aus der langen Reihe der Ulmer Münsterbaumeister, der durch seine kühne Grundrißänderung des Langhauses und sein großartiges Turmprojekt die Umwandlung des ursprünglich [illegible] dreischiffige, hallenförmige Pfarrkirche geplanten Baus zum monumentalen Münster mit basilikaler Anlage und kolossalen Abmessungen vornahm. Zunächst vollendete E. die beiden Chortürme, von denen der südliche [illegible] [illegible] Meisterzeichen trägt. Gleichzeitig begann er nach dem von ihm geänderten Grundriß den Bau des Langhauses und des Hauptturmes mit dem prachtvollen Portal, dessen gewölbte offene Vorhalle mit ihrem reichen, maßwerkverzierten Sterngewölbe [illegible] auf den Strebepfeilern der Fassaden [illegible] [illegible] des E. [illegible] [illegible] und in das Langhaus hineingezogenen Turmpyramide zugedacht hatte. E.s grandioses Turmprojekt, um dessen Ausführung Generationen sich bemüht haben, ist Torso geblieben. Der 1881–90 von August von Beyer durchgeführten Ausbau des Turmes liegt nicht seine, sondern Matthäus Böblingers Pläne der Ausführung zugrunde. Doch hat sich ein Originalriß zu dem Turm (3,10 m lang) von E.s Hand in der Stadtbibliothek zu Ulm (jetzt im South Kensington Mus. in London, wo man früher [illegible] erhalten, dessen Oberteil mit dem [illegible] [illegible] von einer Maßwerkmaßwerk gekrönten Helm bei Nagenrath (a. a. O.) abgebildet ist. Zum Pinne diesem Plane wird im Ulmer Münsterbauamt bewahrt (vgl. Kocher [illegible]). Man erkennt aus einem Vergleich mit diesem Plan, daß übrigens auch die ausgeführten Turmteile von den Nachfolgern E.s im einzelnen modifiziert worden sind, und zwar im Sinne einer [illegible] Bereicherung der Formen, die im Gegensatz nicht zu der strengen, auf das Monumentale gerichteten, auf alle Überflüssigen [illegible] Letzten verzichtenden Baugesinnung E.s. Außer den genannten Teilen stammt von E. noch

die schöne, an den südlichen Chorturm angebaute, 1400–14 errichtete Besserer-kapelle.

Eine kurze Unterbrechung erfuhr E.s Münsterbautätigkeit 1394–95 durch seine Berufung an den Dombau in Mailand (erscheint in den Mailänder Dombaurechnungen als „Ulrico di Fissingen“). Da seine Vorschläge hier aber keinen Beifall fanden (Ausführliches darüber bei Beissel u. a. [illegible]), so kehrte er schon im April 1395 nach Ulm zurück. 1399 übertrug ihm auch die Straßburger Münsterbauverwaltung die Fortführung ihres Turmbaus; fast gleichzeitig erhielt er die Bauleitung der Frauenkirche in Eßlingen. — Trotz Übernahme dieser beiden neuen Aufträge wandte E. nach Straßburg über behielt aber die Oberaufsicht über die Bauführung in Ulm bei, die er erst 1417 an seinen Schwiegersohn Hans Kun abtrat. In Straßburg war man bis zur großen Plattform gediehen, als E. den Bau übernahm; damals hatte man wahrscheinlich bereits [illegible] auf den Ausbau des zweiten Turmes verzichtet. E. schloß das Werk seiner Vorgänger mit einer Balustrade ab und begann nun auf der Plattform ein selbständiges neues Werk, ohne Verpflichtung auf Fortentwicklung der begonnenen Motive. (Siehe). Auf den bisher im Vorentwurf festgehaltenen Stumpf türmte er ein hohes, von 4 Treppentürmen begleitetes Achteck von einer originalischen Wirkung an der [illegible] dung. Noch vor Beginn des Helmes überraschte den Meister der Tod; sein Nachfolger Joh. Hültz verwarf E.s Plan für den Helm, der, wie ein erhaltener Riß zeigt, gleich dem Ulmer Projekt E.s eine konische Fortsetzung des Kontures und eine [illegible] gelehnt vorsah. — In Eßlingen baute E. seit 1400 die 3 westlichen Joche des Langhauses und begann die Westfassade mit dem Turm, dessen unterstes Geschoß noch unter seiner Leitung zum Abschluß kam. Auch hier ging E. wie in Ulm, den Turm vollständig in das Langhaus hinein; wie weit die Ausführung des Obergeschosses und des Helmes von seinem Plan abweicht, ist wegen Mangels an erhaltenen Rissen nicht mehr festzustellen. Doch spricht die trotz der langen Bauzeit (Vollendung des Helmes 1478) merkwürdig einheitliche Erscheinung dieses schönsten, aller vom Freiburger Typus abhängigen Turmpyramiden für eine im ganzen ziemlich unveränderte Beibehaltung des ursprünglichen Entwurfes, wenn auch für die oberen Teile ein weitgehender Einfluß des Hans Böblinger anzunehmen ist, der als Nachfolger des Matthäus Ensinger seit 1440 leitender Baumeister am Bau war. — Neben dieser Tätigkeit an drei der größten Kirchenbauten, die damals in Deutschland aufgeführt wurden, leitete E. seit 1400 auch den Bau des abge-

[illegible]

Ensinger, Kaspar, [illegible]

[illegible]

Ensinger [illegible] Matthäus [illegible]

[illegible]

gehöriger?] Entwurf zum Turm ist durch eine Stich-Abbildung in der Münsterbeschreibung von Hafner Frech aus d. Jahre 1731 bekannt (Abb. bei Klemm l. c.). Dieser Abb. liegt nach Kaißer eine Kopie des 16. Jahrh. zugrunde. Ein Teil des Originalpergamentes zu diesem Plan (untere Hälfte) hat sich im Victoria and Albert Mus. in London erhalten (vgl. darüber Klemm l. c.). — E.s Gedenkstein von 1480 mit Meisterwappen und Brustbildnis findet sich an der Ostwand des nördl. Seitenschiffes. 3 seiner Söhne: Vinzenz, Moritz und Matthias, folgten dem Beruf des Vaters. Letzterer wird von Carstanjen nicht erwähnt, ist aber urkundlich als Sohn des Ulrich [illegible] erwiesen und erscheint bei Klemm [illegible] E.s [illegible] er soll 1482 [illegible] als Meister am Berner Münster tätig gewesen sein.

Klemm, Württemb. Baum. u. Bildh. 1882, p. [illegible] u. Reg. — Fr. Carstanjen in [illegible] 1893 [illegible]. — [illegible] Jahresber. d. Bern. Münsterbauvereins von 1893. — [illegible] Zürich, p. [illegible]. — [illegible] Kat. d. [illegible] — Rep. f. Kunstw. [illegible] XVI [illegible]. — [illegible] VI [illegible] — [illegible] Das Münster zu Bern. — [illegible] Aug. Müller, Das Münster zu Bern, 1894. — [illegible] Die Frauenkirche zu Eßlingen. — [illegible] Die Ulmer Münsterbaum. [illegible] 1911, p. [illegible] Abb. p. [illegible] — [illegible] XXXII [illegible]. — [illegible], Das Münster zu Ulm [illegible] II, 1891, p. [illegible]. — J. L. Fischer, Ulm (Ber. Kunststätten), [illegible] Leipzig 1912. — Dehio, Handbuch d. deutschen Kunstdenkm. III. — Kat. d. Albert. [illegible] in Württemberg, [illegible] 1. [illegible]

Hans Koepf [illegible]

Ensinger, Matthias, Werkmeister, jüngster Sohn des Ulrich von Ensingen, † um Herbst 1438, arbeitete 1427–30 als Geselle am Ulmer Münster unter seinem Schwager Hans Kun. Seit 1430 stand er seinem Bruder Matthäus E. am Bau der Eßlinger Frauenkirche als Parlier zur Seite. — Der bei Gräneisen u. Mauch als Sohn des Kaspar E. erwähnte, angeblich am Berner Münsterbau tätige und 1451 † Matthias E. beruht wohl auf einer Verwechslung mit Matthäus E.

Carstanjen in [illegible] I. [illegible] — Klemm, Württemb. Baum. u. Bildh. 1882, p. [illegible] — Kat. d. Albert. [illegible] Württemberg [illegible] I. [illegible] p. [illegible] *H. K.*

Ensinger, Moritz, Baumeister, geb. in Bern, wohl um 1430 als dritter Sohn des Matthäus E., † Ende 1482 oder Anfang 1483 in Lenzburg (Kt. Aargau). Erste urkundl. Erwähnung als Geselle am Ulmer Münsterbau 1449. Bald nach des Vaters Tode, 1463, scheint er als dessen Nachfolger zunächst provisorisch in Ulm angestellt worden zu sein. Die definitive Anstellung, und zwar auf 10 Jahre, erfolgte 1465, unter der Bedingung, daß er dauernd in Ulm bleibe und keinen anderen Bau-Auftrag ohne Erlaubnis übernehme. Am 12. 7. 1470 bereits wurde die Bestallung auf Lebenszeit ausgedehnt. E. begann seine Tätigkeit am Münster mit der Einwölbung des Mittelschiffes (1471 vollendet) und der Verbindung desselben mit dem Chor durch die [illegible] Errichtung der Giebelwand über dem Triumphbogen, an welcher er das Vollendungsjahr 1470 und sein Meisterzeichen anbrachte. Den Turmbau führte er bis gegen den Abschluß oberhalb des Martinsfensters weiter. Während dieser Zeit seiner Ulmer Bautätigkeit wurde E. 1471/72 zum Umbau des Spitals nach Geislingen, 1473 nach Nördlingen berufen zur Begutachtung der Bauarbeiten an der Georgskirche und zur Anfertigung eines Planes für den Turm, dessen Obergeschoß im wesentlichen nach seinen Plänen ausgeführt wurde; 1476 als Sachverständiger nach München an die Frauenkirche. Dem Münsterbau scheint E. bis 1477 vorgestanden zu haben; in diesem Jahr [illegible] erhielt Matthäus Böblinger die Bestallung, wie aus der später hinzugefügten [illegible] auf dem 1474 von Lutz [illegible] Entwurf zu dem 1477 abgebrochenen Ölberg hervorgeht. 1477 war er in Weingarten tätig, falls er mit dem „Kirchenmeister und Steinmetzen“ identisch ist, den der Abt von Weingarten am 20. 3. 1477 von den Ulmern zwecks Wiederherstellung der Klosterkirche erbat. 1478 taucht E. in Konstanz auf, wo sein Bruder Vinzenz damals Dombaumeister war; er wird in diesem Jahr als Hausbesitzer und Bürger von Konstanz erwähnt, doch verkaufte er bereits 1479 wieder sein dortiges Anwesen. Nach diesem Jahr verschwindet seine Spur aus Konstanz. Aus einer Klage der [illegible] Witwe 1483 gegen den Gatten seiner in Bern verheirateten Schwester geht hervor, daß E., der hier „unser (also Berner?) Kilchen buwmeister“ genannt wird, „in seiner Krankheit“ zu Lenzburg gewesen und daselbst ohne [illegible] gestorben sei. Sein Bildnis von unbekannter Hand, datiert 1488, früher im Ulmer Münster, wird jetzt im Museum der Stadt Mainz bewahrt (Kat. 1931, No 644). Aus einer Kombination dieser letzten beiden Angaben ergibt sich, daß der von Carstanjen von unserem Meister abgetrennte gleichnamige Berner Münsterbaumeister Moritz II E. zweifelsohne mit ihm ein u. dieselbe Person ist. E. ging also von Konstanz nach Bern, wo er am 16. 3.

1483 zum Nachfolger des in diesem Jahr wegen Unterschlagungen seines Amtes enthobenen Niklaus Birenvogt bestimmt wurde. E.s Tätigkeit am Berner Münsterbau fand bereits im folgenden oder nächstfolgenden Jahr durch den Tod des Meisters ihren Abschluß, der vor dem [illegible] erfolgt sein muß, von welchem Tage die Bestallungsurkunde seines Nachfolgers Erhard Küng datiert ist.

Stamm, Württemb. Baum. u. Bildh. [illegible] — Fr. Carstanjen, [illegible] — [illegible] — Dehio, Handb. d. dtsch. Kunstdenkm. [illegible] — [illegible] Ulm [illegible]

[illegible] Hans Koepf

Ensinger, Ulrich, s. Ensingen.

Ensinger, Vincenz, Baumeister, ältester Sohn des Matthäus E., geb. in Bern um 1422/23, † nach 1493, wahrscheinlich in Konstanz. Seine Erwähnung datiert von 1448, als E. [illegible] 1446 nach Ulm übergesiedelten Vater bei der Leitung des Berner Münsterbaus vertrat. 1450 ist er mit seinem Vater am Straßburger Münster nachzuweisen, kehrte aber wohl noch in diesem Jahr oder 1451 wieder nach Bern zurück, wo er 1453 als Mitglied des Großen Rats erwähnt wird. In den folgenden Jahren scheint er dem Berner Münsterbau, von dessen Oberleitung sein damals in Ulm ansässiger Vater wahrscheinlich 1456 zurücktrat, vorgestanden zu haben. Noch vor 1460 aber muß er eine Bestallung als Baumeister des Domes zu Konstanz erhalten haben; denn auf dem Steinmetzentage zu Regensburg 1459 unterzeichnet er als „Vincentz von Costentz". 1460 erscheint er als Werkmeister am Bau der Marienkirche in Kolmar. Den Konstanzer Dombau, an dem E. als „Vincentzen Ensinger etc." auch urkundl. nachgewiesen ist, hat er wahrscheinlich bis 1487 geleitet, in welchem Jahre er durch Lux Böblinger abgelöst wurde. Auf seinen Anteil kommen hier die gesamte Flucht der Kapellen der Südseite und einige der Nordseite, gekennzeichnet durch die über Eck gestellten Strebepfeilervorsprünge, die auch das Berner Münster aufweist. Wahrscheinlich leitete E. gleichzeitig von Konstanz aus, bis 1480 auch den Berner Münsterbau, in dessen Leitung er Niklaus Birenvogt am [illegible] 1480 (als sein Nachfolger?) genannt wurde. An diese urkundliche Berner Tätigkeit schließt sich, wie La Roche urkundl. nachgewiesen hat, seit 1470 seine Bestallung als Basler Münsterbaumeister, wobei E. in den folgenden Jahren häufig von Konstanz aus herüberreiste. In Basel begann E. den hinteren Kreuzgang am Münster, der wieder die [illegible] Strebepfeiler aufweist. Der [illegible] von Carstanjen angenommene Ausbau des großen westlichen Kreuzganges ist dagegen [illegible] und war bereits urkundl. [illegible] gegen 1400 zum Abschluß gebracht. Außerdem führte E. den Bau des [illegible] (Martins-) Turms zu einem vorläufigen Abschluß, d. h. bis zur Galerie über dem [illegible]. 1470 scheint er plötzlich entlassen worden zu sein, weil Bedenken über die Haltbarkeit seines Werkes aufzutauchen begannen. 1470 erscheint E. im Abkommen [illegible] für das Chorgestühl in St. Gallen. 1487 scheint er die Bauleitung in Konstanz niedergelegt zu haben, doch ist er 1490 noch als in Konstanz lebend nachgewiesen.

[illegible] — Stamm, Württemb. Baum. u. Bildh. [illegible] — Fr. Carstanjen, [illegible] — Dehio, [illegible] — La Roche, [illegible] — [illegible] — Dehio, Handb. d. deutschen Kunstdenkm. III [illegible] Hans Koepf

Enslen, s. [illegible]

Enslen, Carl Georg, Maler u. Lithograph, geb. [illegible] 1792 in Wien, † [illegible] 1866 in [illegible], Sohn von Johann Carl E. [illegible] Schüler [illegible] an der Danziger Kunstschule, dann 1813–16 an der Berliner Akad. Eine Reise durch Deutschland mit seinem Vater 1817–18 [illegible] Landschaftsmalerei [illegible] Lithographie [illegible] ordentlichen Mitglied der Berliner Akad. [illegible] Ausst. der Berliner Akad. 1830 [illegible] Bildnissen [illegible] München [illegible] Friedrich Wilhelm III. [illegible] Panoramen auf der Leipziger [illegible] Wanderleben [illegible] 1839–40 und wieder 1844 bis 1847 weilte er in Italien, 1836–37 in Dänemark, Norwegen und Schweden, zuletzt seit 1850 in Belgien. Von E.s Ansichten

europäischer Hauptstädte, mit denen er u. a. 1820—44 die Berliner Akad. Ausst. beschickte, haben sich viele erhalten im Mus. zu Lübeck (17 Stück, u. a. München, Rom, Neapel, Pompeji, Stockholm) u. den Stadtmus. zu Danzig, Dresden, Leipzig, im kgl. Schloß u. im Märkischen Mus. zu Berlin. Nach E. lithographierte C. W. Arldt eine Ansicht von S. Marco in Venedig, stach C. Frosch „Panoramische Ansicht von Berlin vom Zeughaus aus gesehen (Aus Enslens Malerischer Reise im Zimmer)". E. wußte die Vordergrunde seiner großen (bis 6 m langen) Städtepanoramen geschickt mit charakteristischen Straßenfiguren, wozu z. T. Bildnisse bekannter Persönlichkeiten gehörten, zu beleben. Seine Ansichten sind mit breitem Pinsel in Wasserdeckfarben gemalt und machen einen heiteren, frischen Eindruck. — In seinen späteren Arbeiten wurde E. unterstützt von einem Adoptivsohne Fugen, dessen Name ursprünglich Zerbonne hieß. Vielleicht ist E. auch ein J. C. Enslen Berlin 1810 sign. Miniaturbildnis einer Schauspielerin zuzuschreiben (Kat. Gemäldesamml. Jaffé u. a. Versteig. Heberle, Köln 10 u. 20. 5. 1905, No 183).

Bauch, Müller C. G. E. u. a. Panoramen, in Alt-Frankfurt III (1911) 60—64 [illegible] Katalog E. u. [illegible] — Berliner Kathkat 1906 p. 69 70; 1909 p. 391. — Deutsche Kunst 1904 p. 417. — [illegible] — Kat. Stadtmus. Danzig 1909; Musée [illegible] 1909 p. 100; Akad. Ausst. Berlin 1810 p. 88; 1820 ff. passim. 1909 p. [illegible] *F. A. C.*

Enslen, G. Christian, Maler in Straßburg i. E., Bruder von Johann Carl E., den er auf seinen Reisen mit den aerostatischen Figuren begleitete. 1790 kamen beide nach Straßburg, wo sich G. C. E. niederließ und noch 1791 und 1812 als Zeichenlehrer und Restaurator nachweisbar ist. 1794 zeichnete er eine Ansicht der Stadt mit der Auffahrt einer bemannten Montgolfiere. Ein 1790 dat. weibliches Bildnis von E. befand sich auf d. Expos. de portraits anciens in Straßburg 1910 (No 181). E. wollte auch ein „Geheimnis besitzen, die Pastellfarben unauslöschlich zu machen".

Liebmann u. Wahl, Kat. d. hist. Abt. d. I. internat. Luftschiffahrts-Ausst. zu Frankfurt a. M. 1911, Reg. — Kunstchronik XXIII (1912) 297 [illegible]

Enslen, Johann Carl, Physiker und Panoramenmaler, geb. 21. 8. 1759 in Stuttgart, † 10. 12. 1848 in Dresden, Bruder von G. C. E. und Vater von Car. Georg E. E. hat ein bewegtes Wanderleben geführt. 1780 zog er nach Straßburg i. E. und ließ dort, durch Montgolfier's u. and. Erfolge angeregt, 1784 mit seinem Bruder Ballons steigen, welchen er menschliche u. tierische Formen gab, die er bemalte, z. B. Luftnymphe, Merkur, eine ganze Jagdgruppe u. and. Mit diesen aerostatischen Figuren (gez. u. gest. z. B. von F. G. Endler und J. M. Weiß) zog E. von Ort zu Ort, so war er 1788 und 92 in Wien, 1793 in Dresden. 1798 ging E. nach Oliva bei Danzig, wo er bis 1806—7 eine Zeichenschule betrieb. 1811 zog er nach Berlin und widmete sich mit seinem Sohne der Panoramenmalerei. Mit seinen Werken, einer damals ganz neuen Erfindung, bereiste E. Jahrmärkte in ganz Deutschland und starb nach Wanderjahren [illegible]. Das Dresdner Stadtmus. bewahrt ein Panorama der Neustadt Dresden, vom Schloßturm aus gesehen, sign. J. C. Enslen del. 1820, C. G. Enslen pinx. Der Anteil J. C. E.'s an den Panoramen wird wohl demnach mehr in der optischen Berechnung des im Halbkreis aufgestellten Bildes bestanden haben.

Neuer Nekrolog d. Deutsch. XXVI (1848) [illegible] — Alt-Frankfurt III (1911) 60 (B. Müller [illegible]) — Liebmann u. Wahl, Kat. d. hist. Abt. d. I. internat. Luftschiffahrts-Ausst. zu Frankfurt a. M. 1911, Reg. — Berliner Kathkat 1909 p. 69—70. — [illegible] 1912 No 193 [illegible] — Führer Stadtmus. Dresden 1911. *F. A. C.*

Ensom, William, engl. Kupferstecher, geb. 1796, † 13. 2. 1832 in Wandsworth bei London. Von der London Society of Arts 1815 durch eine Medaille ausgezeichnet für ein in Federzeichnung ausgeführtes Porträt des Malers W. [illegible] Blake, widmete sich E. schließlich dem Studium der Linienstecherkunst, in der er namentlich zahlreiche minutiös durchgeführte Illustrations- u. Porträtstiche kleineren Formates für Almanache wie „Literary Souvenir", „The Amulet", „The Bijou" etc. lieferte. Auch stach er nach Vorlagen J. P. Neale's 6 Bl. für dessen seit 1818 in London veröffentlichtes Werk „Views of the Seats of Noblemen and Gentlemen in England". In den Ausst. der Suffolk Street Galleries war er 1825—1831 mit 6 Kupferstichen vertreten. Besonders glücklich war er in der Stichwiedergabe von Porträts Sir Th. Lawrence's, wie z. B. „King Georg IV. v. England" (dat. 1825), „Master Lambton", „Mrs Arbuthnot", „Marchioness of Salisbury" u. „Lady Wellesley" (meist für „The Bijou" von 1828—30 gestochen). Ferner stach er „Titian in his Studio" u. „Christ appearing to Mary Magdalen" (nach Tizian), „Christ blessing the Bread" (nach Carlo Dolci), „St. John in the Wilderness" (nach Carlo Cignani) sowie Reproduktionen von Gemälden des in London verstorb. [illegible] der Engländer Th. Stothard u. Rob. Smirke etc. In seinem am 18. 12. 1832 in London versteigerten Nachlasse befanden sich noch einige Aquarelle von der Hand R. P. Bonington's, mit dem er befreundet gewesen war.

Graves, Dict. of Art. (1895). — Bryan, Dict. of Paint. etc. (1903). — Dict. of Nat. Biogr. — Le Blanc, Manuel (1890) II. — Cat. of

[illegible] Paris [illegible] (1910 ff.) I 63, II 299, III 6. *A. E. Popham.*

Ensor, James, Maler u. Radierer, geb. 13. 4. 1860 in Ostende von einem englischen Vater und einer belgischen Mutter. Bezog 1877 die Brüsseler Akad., verließ sie aber schon 1880 und kehrte nach Ostende zurück, wo er sich niederließ und seinen Stil sehr selbständig weiterentwickelte. Unter seine Frühwerke gehören das Selbstbildnis von 1879, „La Lampiste" (1880; Brüssel, Mus.), die „Mangeuse" 1881 (Ostende, Mus.), „La Pouilleuse" (1882, ebend.), die „Masken" (Antwerp. Mus.) und ein Stilleben im Mus. von Lüttich. 1881 wurde er Mitglied des Brüsseler Kunstvereins „La Chrysalide", wo er als Schöpfung von F. Rops debütierte. 1883 trat er in die Vereinigung „L'Essor" und war einer der 17 Maler und 7 Bildhauer, die sich von dieser trennten und die berühmte Gruppe „Les XX" gründeten, deren erste Ausstellung 1884 in Brüssel stattfand. E. war einer der kühnsten und originellsten unter ihnen. Er stellte auch weiterhin in Brüssel aus und wurde im Ausland, außer durch seine Radierungen, bekannt durch die Ausst. in Paris (1898, Soc. d. Art. franç. u. 1899, Wettbewerb), in Venedig (1897), München (Glaspal. 1901, 1909), Berlin (Cassirer 1910 u. [illegible] Kat. 1909), Rom (1911). Sein Stoffgebiet umfaßt Landschaften und Marinen, Stadtansichten, Interieurs, Bildnisse, Stilleben, [illegible] u. [illegible] Vorwürfe, besonders Maskenszenen. — E. ist vor allem Kolorist, auf der Suche nach neuen und überraschenden Harmonien, die bald von ungewöhnlicher Zartheit, bald von einer verstimmenden Kühnheit sind. Schlicht [illegible] und [illegible] von Charakter, aber mit phantastischem u. [illegible] Geiste begabt, erhebt er bald melancholische, bald schauerliche, ja oft einen Pestgeruch ausströmende Werke. Im Grunde aber findet sich immer ein Pessimismus, ein „spleen", der mehr den engl. Ursprung des Malers verrät, als seine fläm. Erziehung. Seine Eigenart zeigt sich am deutlichsten in seinen zahlreichen satirischen Zeichnungen und Radierungen (Verzeichn. in d. Werk v. Verhaeren u. [illegible] v. Gevaert [illegible], die seit 1886 erschienen u. in den Kabinetten von Barcelona, Brüssel, Dresden, Lüttich, Madrid, Ostende, Paris, Venedig, Wien, Zürich etc. sich finden. Eines der bekanntesten Blätter ist das mit der „Kathedrale" (1886). Außer den oben genannten Bildern in Museen, besitzen viele Sammler in Belgien sowie in Paris und München Werke von ihm, worunter noch genannt seien: „Ensor à la Toilette" (1882), „Masques devant la Mort" (1888), „Le Théâtre des Masques ou Banquet d'artistes" (1889), „L'Intrigue" (1890), „La Raie" (1892), „Coquillages" (1895), Ostende (1890). E. hat sich auch als Schriftsteller und Komponist versucht und ist in jeder Hinsicht eine der ausgesprochensten u. originellsten Persönlichkeiten der zeitgenössischen belgischen Schule.

James Ensor, Peintre et graveur. Textes par [illegible], E. Demolder, [illegible] L. Delattre etc. (avec 117 illustr. de J. Ensor, Paris 1899. — E. Verhaeren, J. Ensor, 1908. — [illegible] Gevaert, [illegible], J. Ensor, 1910. — Lemonnier, L'École Belge de Peint., 1906. — Coquiot, Les Peint. [illegible] [illegible] [illegible], I. Ser. 1909. — [illegible], Les Peint. de Paris, 1913, p. [illegible]. — Graves, Loan Exhib. I (1913). — Journ. d. B.-Arts 1883, p. 6; 1885, p. 37; 1887, p. 81, 89. — [illegible] [illegible] V. [illegible] 1899, 110 bis 119. — P. de Mont, [illegible] 1900, p. 55—62. — P. de Mont, Alb. [illegible] 1908, I 63, 64; 1911, I 137, 47. — [illegible] 1913, I 158; 1914, I 16 f., 188 f. ([illegible]). — Neue Anregungen 1908/09, p. 698. — [illegible] 1909, p. 901. — Flandre artistique 1909, p. 1—5. — [illegible] Monatshefte 1911, I 161—178. (A. Dolen.) — Kat. d. angef. Mus. *P. Buschmann.*

Entfenberger, Johann, s. *Enffenberger.*

Entfelder, Adalbert, Maler, geb. in Szelenberg 27. 12. 1791, † am 28. 4. 1853 in Bradschow bei Pesth. Er betätigte sich schon in jungen Jahren neben theologischen und philosophischen Studien als Maler in Wien und Pest, wurde 1823 zum Priester geweiht und wurde Mitglied des Benediktiner-Ordens in Bruonow. Er malte Porträts und heilige Motive.

Dlabacz, Künstlerlex. f. Böhmen, 1815.

Entragues, Jorge, span. Goldschmied, lieferte 20. 11. 1700 verschiedene Arbeiten für die Kathedrale von Valencia.

Sanchis y Sivera, La Catedral de Valencia, 1909, p. 488.

Entrala y Lamey, José, span. Maler, geb. in Manila (Philippinen Insel Luzón). Schüler von Carlos de Haes an der Madrider Escuela Especial de Pintura, stellte er seit etwa 1880 Landschaftsgemälde wie „Costa de Asturias", „Paisaje holandés" etc. in Madrid aus.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del s. XIX (1883 f.), p. 198.

Entraygues, Charles Bertrand de, franz. Genremaler u. Landschafter, geb. in Brives (Corrèze) am 14. 7. 1851, Schüler der École d. B.-Arts von Toulouse u. von Pils in Paris. Im Salon (Soc. d. Art. franç.), den er seitdem fast regelmäßig beschickt, debütierte er 1870. 1880 verließ er Paris u. lebt seitdem in Vernon (Eure). E. wurde als Genremaler Spezialist in Kinderszenen, mit humoristischer Färbung, vor allem liebt er es, Chorknaben darzustellen. Auch als Landschafter betätigt er sich. Seine Bilder, von denen einige („La table des enfants", „La Musique adoucit les Moeurs" etc.) durch Reproduktionen sehr populär geworden sind, sind z. T. in amerikanischen Privatbesitz übergegangen.

Sellier-Aveney, Dict. gén., Suppl. — Corsiter, Dict. ant. & Contemp. [illegible] — Inventaire — [illegible] & Katalog.
Jules Mongin

Entres, Guido, Bildhauer, geb. 4. 9. 18[illegible] in München, † [illegible] (durch einen Sturz von der Leiter). Sohn des Jos. Otto E., lernte im väterlichen Atelier und der Münchner Akad. u. an der Bauhütte des Kölner Domes. Als „Prinz Luitpold Kanonier" erlitt er im deutsch-franz. Krieg 1870 bei Coulmiers einen schweren Mitrailleusenschuß in beide Füße, dessen Heilung erst nach langem Leiden eintrat (vgl. [illegible], Tagebuch eines Feldpaters 18[illegible] p. [illegible]). E. führte kleine Figuren aus, ferner das Porträtdenkmal des Astronomen Joh. v. Lamont auf dem Münchner Bogenhausener Kirchhof (vgl. Allg. Zeit. No [illegible] v. 1. [illegible] 18[illegible]) und leitete die Restaurierung der St. Johanniskirche in München (vgl. Augsb. Post No [illegible] v. [illegible] 18[illegible]). Er katalogisierte den Nachlaß seines Vaters sowie die Handzeichn. u. Kupferstichsammlung des Fürsten Franz Xaver Waldburg zu Wolfegg (Württemberg).

Nekrol. in Augsb. Postzeit. No [illegible] v. [illegible] 18[illegible] u. Münchn. N. Nachr. No [illegible] v. [illegible] 18[illegible].
H. Holland.

Entres, Joseph Otto, Bildhauer, geb. 13. 2. 1804 in Fürth, † 15. 5. 1870 in München. Vater des Guido E. Früh verwaist, übte er sich bei den Brüdern Jul. u. [illegible] [illegible] im Zeichnen u. Modellieren u. fertigte schon als 15jähriger zierliche Holz- u. Steinskulpturen. Seit 18[illegible] war er Schüler der Münchn. Akad., wo ihn sein Lehrer Konr. Eberhard auf die christliche Kunst hinlenkte. Ganz im Stil des Cornelius komponierte er 18[illegible] einen das Rheingold [illegible] Hagen u. in gleich scharf konturierter Zeichnung einen Gottfried v. Bouillon, der zu Roß beim Anblick von Jerusalem [illegible]. Ferner lieferte er Grabdenkmäler für Friedhöfe, einen [illegible] Ölberg, Christus für Tölz und Heiligenstatuen in [illegible] Stile für Kirchen (Abendmahl im Dom). Sein glücklichstes Werk war eine Madonnenstatuette über der Gruft des Dombaumeisters, welche in zahllosen Nachbildungen und verkleinerten Reproduktionen weiteste Verbreitung fand. Für die Peterskirche skulpierte er die Türflügel des Hauptportals u. die Supraporten der vier seitlichen Nebentüre nebst den (ursprünglich bewegten) lebensgroßen Gestalten der Apostelfürsten für Schloß Anif (bei Salzburg) die ritterlichen Grabdenkmäler. In seinem großen Atelier in München waren zahlreiche Gehilfen unter seiner umsichtigen Leitung an Altären, Kanzeln, Heiligenstatuen u. Porträtbüsten (Stein) beschäftigt. Mit großem Findergfück hatte E. eine ganze Sammlung mittelalterlich-deutscher (schwäbischer u. fränkischer) alter Skulpturen gesammelt, die seinen Schülern (darunter Joh. Petz, Jos. Knabl u. Lor. Gedon) lebendigste Anregung boten. Fast 20 Jahr teilte er mit meisterhaften Kunstschätzen (auch Handzeichn., Bilder u. Manuskr.). Da seine Sammeltrieb die Möglichkeit eigener Produktion verminderte, entschloß er sich noch bei Lebzeiten zu einer teilweisen Versteigerung seiner Kunstschätze, deren Rest aber erst nach seinem Tode in die Welt ging. Sein nie ganz verwirklichter Plan war die Einrichtung einer großen Werkstatt, wie sie Wolfgantner und Fischer gehabt hatten, doch blieb auch ohne die volle Erfüllung dieses Wunsches sein nachwirkender Einfluß auf die Belebung der kirchlichen Kunst u. zum Verständnis der alten Meister noch lange fühlbar.

Allg. Deutsche Biogr. VI (1877) 1[illegible]. — Nagler, Künstlerlex. — Raczynski, Gesch. d. mod. Kst II (18[illegible]) [illegible]. — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchn. Kst [illegible]. — Neuer Nekrol. [illegible]. — Nekrol. in [illegible] Augsb. Postzeit. v. [illegible] 1870 (Fr. Pecht), [illegible] Allg. Zeit. v. [illegible] 1870. Chron. Kalender 1870 p. 1[illegible]. — Festgabe des Ver. f. christl. Kst in München, 18[illegible] p. [illegible]. — Kataloge [illegible].
H. Holland.

Entrungen, s. damit verbund. Formen.

Entringer, Gallienus, Maler, 1[illegible] in Freiburg i. Br. nachweisbar. *H. Th. Bossert.*

Entringer, Hans Ulrich, Maler in Straßburg, i. E. 15[illegible] urkdl. genannt.

Repert. f. Kunstwissensch. XV (18[illegible]) [illegible].

Entzelsberger (Enzelsberger, Entzlsberger, Entzelberger), Hans, Hofmaler in Innsbruck, erscheint in Urkunden von 1[illegible] bis 15[illegible]. 1[illegible] erhält er Zahlungen für Arbeiten für Herzog Sigmund und malt dessen Epitaph. 1[illegible] Zahlung für die Bemalung des Festwagens der „römischen Königin" und deren Jungfrauen. 1[illegible] erhält er Tuch für Malereien anläßlich des Begräbnisses des Kaisers Maximilian.

Jahrb. der kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserhauses [illegible] p. [illegible] — Kunstfreund 18[illegible] p. [illegible].
H. S.

Entzinger, Johann, Büchsenmacher und [illegible] in Baden, [illegible] Hälfte des 17. Jahrh. Arbeiten von ihm im Hofmus. in Wien, Schloß Ambras, Gewehr-Gal. in Dresden, Mus. d'Artillerie in Paris, Armeria in Turin, Landes-Museum in Zürich etc.

Kat. der genannten Sammlungen.
R.

Enum, Johann I. von, genannt Johan Maler gen. Vater des Folgenden. Bürger u. Maler in Flensburg, besaß im Norder-Kirchspiel ein Haus, das er im Anfang der 1590er Jahre kaufte. Er starb spätestens Anfang 16[illegible], so daß die Werke nach diesem Zeitpunkt, die auf den Namen Johan von Enum gehen, mit Bestimmtheit seinem Sohne zuzuweisen sind. Von den früheren Werken ist

[illegible]

[illegible] Harry Schmidt

[illegible] Johan [illegible] von [illegible] [illegible] Flensburg [illegible] [illegible] Kopenhagen [illegible]

[illegible] Johan von Room [illegible] Kopenhagen [illegible]

[illegible] Harry Schmidt

[illegible] Würzburg, 18. Jahrh. [illegible]

[illegible]

[illegible] Augsburg [illegible]

dere bevorzugte er Allegorien, Historien, Heiligendarstellungen u. Porträts. 1760 erhielt er von der Augsburger Künstlerakad. den ersten Preis. Werke seiner Hand dürften sich noch in Augsburger Privatbesitz befinden. Als Radierer behandelt er Kompositionen eigener Erfindung (4 Weltteile, Kluge und törichte Jungfrauen, Geschichte des verlorenen Sohnes, Herkules u. Omphale, Magdalena [illegible] der Hand des auferstandenen Heilands) und arbeitete nach Boucher (Les [illegible] endormies), Teniers (La femme jalouse, Le médecin empyrique) u. C. Vanloo (Les Baigneuses). — [illegible] hat E.s Porträt gestochen.

P. v. Stetten, Kunst- etc. Gesch. der Stadt Augsburg, 1779 p. [illegible]. — [illegible], Katalog [illegible] II. Teil p. [illegible]. — Lipowsky, Bayr. Künstlerlex., 1810 p. [illegible]. — Nagler, Künstlerlex. IV [illegible]. — [illegible], Augsb. Maler im 18. Jahrh. [illegible] p. [illegible]. — [illegible], Journal für Kunstgesch. IV p. [illegible]. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml. I (1870) [illegible]. *R. Paulus*

[illegible], s. *Fortuna*

Enzing-Müller, Johann Michael, Kupfer- u. Stahlstecher, geb. 1804 in Nürnberg, † nach 1856 in Amerika. Schüler von Ph. Walther und A. Reindel, ging 1849 nach den Vereinigten Staaten, ließ sich zunächst in Newark (New Jersey) nieder und war 1850 bis 1856 in New York und Philadelphia tätig. Während er in Amerika vorwiegend Bildnisstiche herstellte, kennt man aus E.s deutscher Zeit nur religiöse Blätter. Wir nennen: „Maria mit dem Kinde" nach Schraudolph 1841 [illegible] Blatt; „Madonna mit dem Fisch" nach Raffael; „Christus" nach eigenem Entwurfe als Gegenstück zu „Johannes" nach Müller 1839; „Die Sonn- und Festtäglichen Evangelien" nach J. [illegible] 1846.

[illegible], Lex. [illegible] — [illegible], Katalog [illegible] (Enzing-Müller). — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml. I (1870). — Apell, Handb. f. Kupferstichsammler 1880. — Singer, Künstlerlex. I 1895 u. Nachtr. 1906 [illegible]. — Stauffer, American Engrav. 1907 I. T. M. Enzing-Müller. — Kataloge [illegible] (Enzing-Müller) [illegible]. — Weigel's Kunstlagerkat. Leipzig XIX (1847) [illegible].

Enzinger, Anton, Maler in Salzburg, geb. um 1682, † 14. 8. 1760. 1713 „Leben Jesu" [illegible]; 1720 „partes et [illegible]" beim Bischof von Chiemsee; 1746–49 hochfürstlicher Kammerportier. Malte kleine Tierstücke (Jagdbilder) niederländischen Charakters, die in Salzburger Samml. ziemlich häufig sind; die charakteristischsten besitzt das Salzburger Mus., andere im Ferdinandeum in Innsbruck (Kat. 1890 No [illegible]) u. im Nat. Mus. in München (Kat. 1908 No [illegible]).

Pillwein, Salzb. Künstler. 1821. — Österr. Kunsttopogr. XII [illegible]. *H. Tietze*

Enzinger, Johann, Bildhauer in Prag, verheiratete 8. 1. 1781 in Wien seine Tochter an den Kupferstecher Joh. Fr. [illegible] jun.

Kirchenmatr. d. Pfarre St. Peter, Wien. *A. [illegible]*

[illegible], s. *[illegible]*

Enzola, Gianfrancesco di Luca, Goldschmied, Medailleur u. Münzschneider aus Parma, tätig 1456—78, nach Zani (Encicl. met. VIII [1821]) noch am Leben [illegible]. 1456—71 fertigte er kleine in der Regel geprägte Medaillen von Francesco u. Galeazzo Maria Sforza, [illegible] III. Ordelaffo von Forlì, Taddeo Manfredi von Faenza, Pier Maria Rossi von Berceto, Bianca Pellegrini. 1467—1471 war E. in Parma tätig, 1472 u. 1473 war er Münzmeister in Ferrara. 1473—75 goß er größere Medaillen auf Alessandro und Costanzo Sforza von Pesaro, wo er Bürger wurde. Von 1478 stammt E.s größte gegossene Medaille, die des Federigo da Montefeltro von Urbino. Außer den Medaillen gibt es eine Reihe von ihm benannter oder ihm zugeschrieb. Plaketten. Ferner hat E. ein Ovalsiegel der Stadt Parma geschnitten; andere ([illegible]) werden ihm zugeschrieben. Er bezeichnet seine Arbeiten: „Iohannes Francisci Parmensis opus", „Iohannes Francisci [illegible] Parmensis opus", „Iohannes Franciscus [illegible]" etc. E.s Bildnis des Costanzo Sforza gehört zu den besten ital. Medaillen; nur wird seine Reverskomposition mit kleinlichem Detail überladen.

[illegible] — [illegible] Lopez, [illegible] di Parma 1842. — J. Friedländer, Die ital. Schaumünzen d. 15. Jahrh. 1882 p. [illegible]. Die geprägten ital. Med. [illegible] Taf. I [illegible]. — Armand, Les Méd. ital. I [illegible]. — Molinier, Les Plaquettes, 1886 I [illegible] II [illegible]. — A. Venturi, in Riv. Stor. Ital. IV (1887) [illegible]. — Gruyer, L'art Ferrarais, 1897 [illegible]. — v. Fabriczy, Med. d. ital. Ren. 1903 p. 47. — Bode, Kat. d. Bronzen d. K. Fried.-Mus. Berlin 1904 p. [illegible]. — Hill in Burlington Mag. XV (1909) [illegible]; XX (1912) [illegible]. — Bode in Amtl. Ber. a. d. kgl. Kunstsamml. Berlin XXXII (1911) [illegible]. — Burlington Fine Arts Club, Exhib. of Ital. Sculpt. 1913 p. 90 No 11. *G. F. Hill*

[illegible], Architekt 9. Jahrh. Unter Arnulf von Kärnten, während dessen Regierung die deutsche Kunst offenbar manche Förderung erfuhr, findet sich der in dieser Zeit noch seltene Fall der namentlichen Nennung eines Künstlers. In zwei Urkunden (von [illegible] u. [illegible]) erfahren wir von einer königlichen Schenkung an E., die auf dessen Bestätigung durch den König schließen läßt. In der ersten Urkunde ist E. als artifex noster bezeichnet, in der zweiten als [illegible] noster; man darf also wohl in E. den Architekten sehen, der in dauernder Verbindung mit dem König stand. In beiden Urkunden wird die Treue seines Dienstes hervorgehoben.

Spriegel, De Architectura, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] XXVIII, [illegible]. — Dömmler, Jahrb. des [illegible] Kunst. II [illegible]. — Vorstenoh, Regensburger Baumeister, [illegible] p. [illegible].

Eosander, Johann Friedrich, gen. Freiherr von Goethe, Architekt, geb. um 1670 in Dänemark oder in Livland, [illegible] nach, der sich aber aus den dortigen Kirchenregistern nicht nachweisen läßt, in Riga, † in Dresden als sächsischer Generalleutnant 1729. Entstammte einer schwedischen Familie, die mehrere Generationen hindurch dem geistlichen Stande angehört hatte. Sein Urgroßvater Magister Nicolaus soll als Student seinen alten adligen Namen Goethe ins Griechische übersetzt und sich fortan Eosander (d. h. [illegible] oder Ostgothe) genannt haben. Der alte Name Goethe kam wieder zu Ehren, als ein Oheim unseres Baumeisters, Samuel Eosander, infolge seiner Verdienste als diplomatischer Vertreter Schwedens am Zarenhof in Moskau in den Adelstand unter dem Namen von Goethe erhoben wurde. Als dieser Oheim 1718 ohne Nachkommen starb, übertrug Karl XII. von Schweden, in dessen Dienste E. damals eben getreten war, auf letzteren den Adel seines Oheims und fügte später noch den Freiherrntitel hinzu. — Die erste Erwähnung E.s datiert von 1692; in diesem Jahr wurde er bei den Festungsarbeiten in Riga, wo sein Vater, der aus Dänemark eingewanderte „Ingenieur-Kapitän" [illegible], im Herbst 1692 mit seiner Familie sich niedergelassen hatte, als „Conducteur in der Lehre" angestellt. [illegible] 1699 ist E.s Leben im Dunkel gehüllt; damals trat er in kurfürstl. brandenburgische Dienste in Berlin. Die nächsten Jahre unternahm E. auf Kosten des Kurfürsten Reisen nach Italien und Frankreich, von denen er 1699 wieder heimkehrte. In diesem Jahre wurde er als Hauptmann und Hofarchitekt mit 600 Rthlr. Gehalt und freiem Tisch und Wohnung bei Hofe angestellt. Zunächst erhielt er die Leitung über die Dekorationen der Oper, die damals im Marstall in der Breiten Straße gespielt wurde. Für die Königskrönung 1701 lieferte er ähnliche Festdekorationen in der Königsberger Schloßkirche und entwarf mehrere Ehrenpforten für den Einzug des Königs in Berlin, wobei er allerdings Entwürfe Leon. Chr. Sturms benutzt haben soll, worüber dieser sich in seiner Autobiographie beklagt. Der erste Bauauftrag E.s betraf den Umbau des vom König angekauften Gutshauses Nieder-Schönhausen bei Berlin. 1699 bereits wurden die Fundamente zur Erweiterung des Schlosses gelegt, 1706 wurden Mittel bewilligt, doch blieb der Bau aus Mangel an Geld bis 1709 liegen, in welchem Jahre E. einen Anbau desselben durch 2 Pavillons nach der Gartenseite zu vorsah. Auch fand eine Erweiterung des Parkes statt. Gleichzeitig (1708–09) wurden nach E.s Entwürfen das Lustschlößchen [illegible] im Schloßpark zu Oranienburg und das Orangeriegebäude des von Ph. W. [illegible] erbaut. Laut [illegible] soll E. auch 2 Flügel an dem von Nering 1690 erneuerten Schloßbau von Oranienburg ausgeführt haben. Um 1700 führte E. im Auftrage seines mächtigen Gönners, des Grafen Wartenberg, den ältesten Teil des heutigen Schlosses Monbijou in Berlin (jetzt Hohenzollernmuseum) aus und nach dem Sturze Wartenbergs (1710) ließ die neue Besitzerin, Königin Sophie Dorothea, Schloß und Garten später erweitern. Der alte Eosandersche Bau ist uns aus zeitgenössischen Stichen bekannt: es war eine zierliche Villa mit reicher, aber nur gemalter Scheinarchitektur ausgestatteter Fassade und hoher Kuppel, von einem Garten in französischem Geschmack mit Grotten usw. umgeben. Diesen Arbeiten ging noch voraus der schon 1701 begonnene Ausbau des Schlosses zu Charlottenburg, wo E. als Nachfolger Nerings u. Schlüters auftrat. Auf E.s Anteil kommen die elegante Kuppel über dem Mittelbau, die Erweiterung des Hauptflügels nach beiden Seiten um je 5 Fenster (übrigens in strenger Anlehnung an die Fassadenentwicklung des Hauptbaus) und endlich die beiden im rechten Winkel vorspringenden Seitenflügel. Ferner baute E. die im Innern später umgestaltete Schloßkapelle und die Porzellankammer (1705–06) u. führte 1709–12 die durch sehr schöne Verhältnisse ausgezeichnete Orangerie auf. — Die Leitung des Berliner Schloßbaues übernahm E. am 28. 1. 1707, nachdem Schlüter im Zusammenhang mit der Münzturm-Katastrophe 1706 aus kurfürstl. Diensten entlassen worden war. Der grundlegende, jetzt auftauchende Erweiterungsplan: Abbruch der alten, den äußeren Schloßhof umschließenden sog. Münzbauten, die Schlüter nur umbauen wollte, und Anfügung eines neuen Schloßbaues nach Westen mit breitgelagertem Portal in der abschließenden Westfassade ist E.s Werk, dem Entwurf und zum großen Teil auch der Ausführung nach. Zunächst entstanden die westlichen Fortführungen der Schlüterschen Lustgarten- und Schloßplatzfronten (letztere erst von Martin Heinr. Böhme nach E.s Plänen 1716 zum Abschluß gebracht), bei denen E. sich sowohl im Fassadensystem wie in der Portalarchitektur eng an sein großes Vorbild hielt (abgesehen von geringeren Veränderungen, sichtbar an der Fensterarchitektur des Risalits am Lustgarten). Völlig frei aber erscheint E. bei dem abschließenden Westflügel nach der Schloßfreiheit zu, mit dem er sich in direktem

[illegible]

antios II [illegible]. Platon ([illegible]) bezeichnet den ersten Daidalos und Theodoros von Samos als Bildhauer, Apollodoros ([illegible] XXI 11) und Hygin (fab 97) als Architekt

Brunn, Gesch. d. gr. Kstler I [illegible]. — Overbeck, Sq. [illegible] und Gesch. d. gr. Plast. I [illegible]. — Pauly-Wissowa, Realenz. V [illegible] (Wagner). — Klein, Gesch. d. gr. Kunst I [illegible]. *Amelung.*

Ephenhauser (Oephenhauser), Augsburger Goldschmiedefamilie des 16.–17. Jahrh. Hans E. um 1570. — Wilhelm E. um 1594. — Lukas E., zahlt 1594 Steuer, † [illegible]. — Christoph I E. — Christoph II E., † [illegible], 1510 Meister. — Christoph III E., † [illegible], heiratet 1578. — Christoph Leonhard E., † [illegible]. — Philipp E., heiratet [illegible] zum zweiten Male, † [illegible]. — Johann E., † [illegible]. Christ. II ist wahrscheinlich der Meister eines vergoldeten Doppelpokals in der kaiserlichen Rüstkammer in Moskau. Christoph III der Schöpfer eines vergold. Pokals im Besitz der Bäckerinnung in Augsburg u. eines Pokals in der kais. Rüstkammer in Moskau. Christ. Leonh. E. der Verfertiger einer flachen Schale in der hess. Silberkammer in Darmstadt.

Jahrb. d. Kunstsamml. des Allerh. Kaiserh. XIII, 2. Teil (Reg.). — M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen 1911 No. [illegible]. — A. Weiß, Das Handw. d. Goldschm. in Augsburg, [illegible]. — A. Werner, Augsburger Goldschmiedeverzeichn., 1914. — Mitteil. von P. Dirr aus Augsb. Archiven.

Ephoros, griech. Maler der 1. Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. aus Ephesos, nach Suidas Lehrer seines Landsmannes Apelles, eher dieser in die sikyonische Schule eintrat.

Brunn, Gesch. der griech. Kstler II. — Overbeck, Schriftq. [illegible]. — Pauly-Wissowa, Realenz. VI [illegible] (Robbach). *Sauer.*

Ephrem (Ephraem), byzantin. Maler, 12. Jahrh. Schuf 1169 im Auftrag des Kaisers Manuel Komnenos den großartigen Mosaikenzyklus in der Geburtskirche zu Bethlehem, laut griechischer Inschrift im Chor. Doch hat man wahrscheinlich gemacht, daß es sich dabei im wesentlichen um die Wiederherstellung von Arbeiten des 8. (?) Jahrhunderts handelte. Die Malereien, von denen einzelne Reste erhalten sind, umfaßten die Wurzel Jesse an der Eingangswand, einen Medaillonfries der Vorfahren Christi, die Bilder von 7 Konzilien und 6 Synoden und Szenen des neuen Testaments in Querschiff und Chor (hier der Einzug in Jerusalem, Ungläubigkeit des Thomas u. Himmelfahrt noch erhalten).

de Vogüé, Les églises de la Terre Sainte, [illegible] p. [illegible]. — Schnaase, Gesch. der bild. Kste. III ([illegible]) [illegible]. — Woltmann-Woermann, Gesch. der Malerei, III ([illegible]) [illegible]. — Labarte, Hist. des arts industr. au moyen âge, [illegible] II p. [illegible]. — Ch. Diehl, Manuel d'art byzantin, [illegible] p. [illegible] (mit Lit.). — The Church of the Nativity at Bethlehem, Lond. 1910. — Baumstark in Röm. Quartalschrift, 1906 p. 149 ff. *D. L. K.*

Epicharmos I aus dem lakinischen Soloi, als Bildhauer in Rhodos tätig, wo ihm die Epidamia verliehen wurde, nachweisbar in der 2. Hälfte des 2. und der 1. des 1. Jahrh. v. Chr., bekannt durch 5 von ihm signierte Statuenbasen. Die älteste — es fehlt hier noch der auf die Verleihung der Epidamia bezügliche Zusatz hinter dem Ethnikon — trug die Statue eines Nauarchen aus dem kretischen Kriege um 150 v. Chr. (IG XII 3, [illegible]); sie wurde auf Nisyros gefunden. Die zweite stammt aus Lindos und trug die bronzene Ehrenstatue eines Mutraguras (IG XII 1, [illegible]; Loewy, Inschr. gr. Bildh. 191), die dritte aus der Stadt Rhodos die einer Priesterin der Artemis Namens Nagesa (IG XII 1, [illegible]); die vierte und fünfte wurden ebendort gefunden und trugen, jene die Statue eines Kriegers (IG XII 1, 43; Loewy [illegible]), diese die eines unbekannten Mannes (IG XII 1, 47). An den vier letztgenannten Statuen hat auch der gleichnamige Sohn des E. mitgearbeitet, der sich als rhodischer Bürger bezeichnet; sie gehören alle bereits in das 1. Jahrh. E. muß also die Statue jenes Schiffskapitäns als sehr junger Mann ausgeführt haben.

Brunn, Gesch. d. gr. Kstler I [illegible]. — Overbeck, Sq. [illegible]. — Holleaux, Revue de phil. [illegible] 170 ff. — Hiller von Gaertringen, Arch. Jahrb. [illegible] 17 ff. und Sitzungsber. d. preuß. Akad. [illegible], [illegible] ff. — van Gelder, Geschichte d. alt. Rhodier [illegible] f. — Collignon, Hist. de la sculpt. gr. II [illegible]. — Pauly-Wissowa, Realenz. VI [illegible] No. 4 (Robert). — Klein, Gesch. d. gr. Kunst II [illegible]. *Amelung.*

Epicharmos II, Sohn des Vorigen, s. dort.

Epieid, s. *Lepere.*

Epifanio, s. *Alifano.*

Epifanov, s. *Jepifanov.*

Epigonos I, bei Hippocrates Epid. I 2 (ed. Kühn, Med. Gr. op. III, 404) wird ein öffentlicher Empfang im Theater erwähnt, was Brunn zu der Vermutung veranlaßt hat, daß das Theater nach seinem Architekten genannt sei. Indessen lesen neuere Herausgeber (Kühlewein, Hippocrates op. I, 187, 5 und Ilberg ebd.) *ἐπίγνομα* statt *Ἐπιγόνου*, so daß der Genetiv Epigonos, wenn überhaupt auf das vorhergehende Wort bezüglich, den Besitzer anzeigt. Damit wird es ganz unwahrscheinlich, daß Epigonos ein Architekt war.

Brunn, Gesch. d. gr. Kstler II [illegible]. — Pauly-Wissowa, Realenz. VI [illegible] (Fabricius). *Sauer.*

Epigonos II, attischer Töpfer (und Vasenmaler?), der gegen Mitte des 6. Jahrh. arbeitet, nur durch ein einziges, aber sehr bäuerisches Gefäß bekannt, einen niedrigen Kantharos mit hochgeschwungenen, sich überneigenden Ohrhenkeln, der aus Vulci

signiert und sich in der Antikensammlung der Pariser Bibliothèque Nat. befindet. Die Bilder stellen in je 4 Figuren mit schlichter Anmut, die aber bei der Dürftigkeit der Handlung etwas schwächlich wirkt, auch durch Verzeichnungen gestört wird, Abschied nehmende Krieger dar, die durch stolze Namensbeischriften (Achilleus, Ulixes, Patroklos, Antilochos bei den Scheidenden, Agamemnon und Nestor bei den zurückbleibenden Männern, Kymothea und Thetis bei den spendenden Frauen) in die heroische Sphäre erhoben sind. Wirkliche Darstellungen aus der Heldensage zu geben lag dem Maler ganz fern, der nur ein beliebtes Thema der Vasenbilder jener Zeit variiert, wie der bedeutendere Meister der Kodrosschale.

Abb. der Kunstwerke: Ann. d. Inst. 1880 Tav. H; I; Wiener Vorlegebl. D 9, 2.

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II 690 f. — Klein, Vas. mit Meistersign. ² p. 190 f. — de Ridder, Catal. d. vas. de la bibl. nat. 851. — Furtwängler-Reichhold, Gr. Vasenmalerei I p. 281. — Pauly-Wissowa, Realenc. VI 65, 69 (Robert). *Sauer.*

Epigonos, Erzbildner hellenistischer Zeit. Plinius erwähnt ihn im dritten alphabetischen Verzeichnis (N. H. XXXIV 88). Unter den Werken der Künstler, die P. in diesem Verzeichnis vereinigt hat, finden sich nur zwei Götterbilder; alle übrigen sind menschliche Figuren, Porträtstatuen und Athletenstatuen (darunter auch eine Biga mit Lenker). Plinius sagt von E., er habe fast all das auch dargestellt — omnia fere praedicta imitatus — womit er wahrscheinlich E. eine verhältnismäßig große Vielseitigkeit im Rahmen der zu seiner Zeit üblichen Darstellungen zuerkennen will. Er hebt dann als überragend wichtige Werke hervor einen Tubabläser und eine tote Mutter, die recht jammervoll von ihrem Kinde geherzt wird. Der Name des E. hat sich uns auf drei in Pergamon gefundenen Basen erhalten. Die erste (Loewy, Inschr. gr. Bildh. 157b; Fränkel, Inschr. v. Pergamon 12) hat dem Weihepigramm zufolge einen großen bronzenen Wagen getragen, zur Erinnerung an den Sieg, den Attalos, der jüngere Bruder des Philetairos, des Gründers der pergamenischen Dynastie, in Olympia errungen hatte. Das Monument muß vor dem Tode des Philetairos (263) errichtet worden sein, da dieser noch als lebend in dem Epigramm erwähnt wird. Die beiden andern Basen sind kleineren Umfangs und werden Porträtstatuen getragen haben (Loewy 157. 157a; Fränkel 21. 22). Ferner hat man auf zwei weiteren pergamenischen Inschriften seinen Namen ergänzt; beide stammen von den Denkmälern, die zur Feier des Sieges über Antiochos Hierax und seine gallischen Bundesgenossen errichtet waren (Loewy 154a und b; Fränkel 29. 31). In beiden Fällen haben sich nur die letzten Buchstaben des Namens erhalten (— ονος, — γόνου); der fehlende Teil der zweiten Inschrift ist aber einst von dem Franzosen Peyssonel notiert worden (CIGr II 3535; vgl. Fränkel a. a. O.), und zwar lautet der Anfang des Künstlernamens dort ΛΣΤΙ. Das ist zweifellos verschrieben, wird aber mit größerer Wahrscheinlichkeit auf ΕΠΙ als auf ΙΣΙ oder ΑΝΤΙ zurückgeführt. Nur diese beiden Ergänzungen des Namens kämen noch in Frage, denn Isigonos und Antigonos nennt Plinius a. a. O. 84 unter den Künstlern, die für Attalos und Eumenes an den Denkmälern zur Feier ihrer Siege über die Gallier tätig waren. Michaelis will nun an dieser Stelle den Namen des E. für den des Isigonos einsetzen, was in der Tat Vieles für sich hat, weil dieser Isigonos nirgend sonst erwähnt wird. Ist nun in der einen jener beiden Inschriften der Künstlername zu Epigonos zu ergänzen, so ist er es aller Wahrscheinlichkeit nach auch auf der zweiten wegen der Gleichartigkeit beider Signaturen in Fassung und Form (... ονος ... γόνου ... ἔργα). Darauf fußend hat Michaelis u. andere a. O. den Tubicen des E. in dem sterbenden Gallier des kapitolinischen Museums wiedererkennen wollen, d. h. einer der Figuren, die wir berechtigt sind, auf das große Schlachtendenkmal auf der pergamenischen Akropolis zurückzuführen. Bekanntlich liegt dieser auf seinem Schilde und dem großen zerbrochenen Signalhorn. Man hat dagegen eingewendet, das Horn spiele in der Komposition der Statue eine zu nebensächliche Rolle, um deren Benennung danach zu rechtfertigen. Auch sei es nicht wahrscheinlich, daß eine Figur, die doch ursprünglich in eine große Gruppe eingegliedert gewesen ist, für sich als Einzelstatue berühmt geworden sei. Beide Einwände erscheinen Unterzeichnetem nicht stichhaltig, besonders der zweite nicht, da wir ja wissen, daß die einzelnen Glieder jener großen Schlacht-Kompositionen nicht nur besonders von ihren Künstlern durch Beischriften auf den Basen signiert waren, sondern auch einzeln an Ort und Stelle kopiert und in Rom gehandelt wurden. Aber zu einem irgendwie gesicherten Schlusse läßt sich nicht gelangen. Ganz unwahrscheinlich ist Michaelis' Versuch, auch das zweite Werk des E. nachzuweisen, und zwar in der toten Amazone in Neapel, der Kopie einer Figur aus dem attalischen Weihgeschenke auf der athenischen Akropolis. Mag man nun anerkennen oder nicht, daß diese einst mit einem Kinde gruppiert gewesen sei (vgl. Petersen in den Röm. Mitt. 1890, 101 ff. und Sauer ebenda 1894, 248 ff.),

gebeutelte sollte man voraussetzen. Plinius habe in einem kurzen Charakterisch des Werkes des [illegible] — daß deren Mutter eine Amazone sei — nicht übergangen. Michaelis wollte dem E., den er den „Schöpfer der attalischen Kampfgruppen" nannte, den ersten Rang unter den pergamenischen Künstlern überhaupt und insbesondere eine leitende Stellung bei der Ausführung jener Gruppen zuschreiben. Jedenfalls aber bezeugen die erhaltenen Kopien nach den einzelnen Teilen jener Gruppen, daß den verschiedenen Künstlern vollkommene Freiheit in der Betätigung ihrer Eigenart gelassen war, daß ein leitender Künstler also höchstens die allgemeinsten Umrisse der Komposition angegeben haben könnte (vgl. Antigonos). Endlich hat Robert a. unten a. O. mit Recht darauf hingewiesen, daß gerade der sterbende Gallier und die tote Amazone stilistisch zu verschieden sind, daß wir sie nicht dem gleichen Künstler zuschreiben dürfen.

Brunn, Gesch. d. gr. Kstler I [illegible]. — Overbeck Sq. [illegible] und Gesch. d. gr. Plast. II [illegible]. — Urlichs, Pergam. Inschr. [illegible]. — Michaelis, Arch. Jahrb. [illegible]. — Collignon, Hist. de la sculpt. gr. II [illegible]. — Pauly-Wissowa, Realenz. VI [illegible] (Robert). — Klein, Gesch. d. gr. Kunst III [illegible]. *Amelung.*

Epikrates I, Bildhauer, tätig im 2. bis 1. Jahrh. v. Chr., Sohn eines Apollonios. Bekannt durch die Signatur einer Basis, die im Musenheiligtum zu Knidos gefunden wurde und die Statue einer Glykinna getragen hatte (Eltern und Brüder hatten sie den Musen geweiht). Neben der Basis wurde die untere Hälfte einer weiblichen Gewandfigur gefunden, wahrscheinlich doch ein Fragment eben jener Statue der Glykinna (es scheint identisch zu sein mit No. [illegible] des Catal. of sculpt. in the Brit. Mus. II). Newton bemerkt a. unten a. O. nur, daß Inschrift und Fragment in die hellenistische Periode gehören.

Newton, Hist. of discov. at Halicarn., Cnidus and Branchidae II [illegible]. — Loewy, Inschr. gr. Bildh. [illegible]. — Collignon, Hist. de la sculpt. gr. II [illegible]. — Pauly-Wissowa, Realenz. VI [illegible] (Robert). *Amelung.*

Epikrates II, griech. Architekt oder Ingenieur, Sohn des Nikobulos, aus Byzanz. Eine Marmorstele, die in die Kirche des Klosters Dragomirna (nicht weit von Suczawa, Bukowina) verbaut ist, trägt das vor dem Ende des 3. Jahrh. v. Chr. geschriebene Ehrendekret einer griechischen Kolonie an der West- oder Nordküste des Schwarzen Meeres (wegen [illegible] für [illegible] [Kal[l]?]) für Epikrates von Byzanz. Wir erfahren, daß diese Kolonie, deren Name nicht erhalten ist, in der aber Kal[illegible] Apollonia am Pontus (j. Burgas) vermuten, einen Abgesandten nach Byzanz geschickt hatte mit dem Auftrag, einen Architekten anzuwerben; bei der Gelegenheit war E. als Stadtarchitekt in Dienst genommen worden, hatte in dieser Eigenschaft längere Zeit hindurch Geschick bei der Verdingung öffentlicher Arbeiten bewiesen und im übrigen an allen Schwierigkeiten seiner neuen Heimat Anteil genommen. So hatte er sich im Kriege gegen die Olaten, ein thrakisches Barbarenvolk, durch Umsicht und Eifer ausgezeichnet (wohl als Militäringenieur?) und später war ihm auf zwei Jahre die Fürsorge für die Stadtmauern anvertraut worden. Wegen dieser Verdienste erhält er die üblichen Ehren und Vorrechte.

Tocilescu, Archaeol.-epigr. Mitteilungen aus Oesterreich XI ([illegible]) p. [illegible]. — Bruno Keil, Hermes XXXI ([illegible]) p. [illegible]. — Wilhelm, Gött. gel. Anz. [illegible], p. [illegible]. — Dittenberger, Syll. inscr. graec.² no. [illegible]. — Michel, Rec. d'inscr. grecques p. [illegible] u. [illegible]. — Pauly-Wissowa, Realenz. VI p. [illegible] (Fabricius). *Fabricius.*

Epikrates III, Sohn des Hagnon, mit dem nicht sicher gelesenen Beinamen [illegible], hat nach der Inschrift IG. XIV [illegible] in Syrakus zusammen mit seinen Söhnen ein [illegible], d. i. eine Art Stadion oder Palaestra erbaut und der Stadt geschenkt. E. ist schwerlich der Architekt, wahrscheinlicher der Stifter des Bauwerkes.

Pauly-Wissowa, Realenz. VI [illegible] (Fabricius). *Fabricius.*

Epiktetos, attischer Vasenmaler, der am Ende des 6. Jahrh. v. Chr., in Verbindung mit den Töpfern Nikosthenes, Hischylos, Pamphaios, Python, Pistoxenos (s. d.) eine lebhafte Tätigkeit entfaltet. Unter den Kunsthandwerkern, die nach ihrem Kompromißversuchen sich von dem absterbenden Stilmoment der schwarzfigurigen Vasen losrangen u. zu der Aussparttechnik der rotfigurigen übergehen, ist E. einer der ersten und fruchtbarsten, zugleich der erste, der regelmäßig mit ἔγραψεν (oft ἔγραφσεν geschrieben) signiert, also Wert darauf legt als Maler, nicht als Töpfer betrachtet zu werden. Man hat ihm deshalb die Ehre erwiesen, ihn als Führer der ganzen Gruppe zu betrachten und von einem „epiktetischen Kreis" in der Vasenmalerei zu sprechen. Beide Techniken nebeneinander übt er auf einer Schale des Nikosthenes (Klein 1) und 3 Schalen des Hischylos (Klein 2–4), und zwar so, daß er das Innenbild nach der alten, die Außenbilder nach der neuen Weise malt. Schalenbilder überwiegen auch fernerhin, doch hebt der Meister daneben die Form eines flachen Tellers mit breiterem Rand, bei dem sich die Dekoration auf ein Innenbild beschränkt; außerdem bemalt er noch Amphoren und einen Skyphos (des Pistoxenos, s. d.). Von

[illegible] bemalte Gefäße sind bis jetzt nur in Etrurien gefunden, eines in Pantikapaion (Krim). Von Lieblingsnamen findet sich bei ihm nur der auch auf einigen [illegible] Vasen vorkommende Hipparchos, der möglicherweise auf den Tyrannen zu beziehen ist (Studniczka, Jahrb. d. Inst. [illegible] p. [illegible] ff.).

Der Stoffkreis der Bilder des E. ist nicht besonders weit. Dionysos und seine Satyrn, Herakles im Kampf mit Kentauren und als [illegible] des [illegible], Theseus und der Minotauros [illegible] [illegible] bezeichnen das mythologische Gebiet. Mehr zieht ihn die Darstellung des Alltagslebens, dem er Krieger und [illegible] Palaestriten, Gelage und Komasten entnimmt, auch Einzelfiguren von Frauen, die mit Sandalen [illegible] [illegible] [illegible]. Seine Vorliebe für Schalen und Teller erschwert ihm die breitere [illegible] Gestaltung, die sich an den größeren Gefäßformen bequemer entwickelte; da er aber immer [illegible] und als denkender Künstler arbeitet, gewinnt er gerade den [illegible] Rändern [illegible] Kompositionen ab, unter denen die lebhaft bewegte, in den Kreis eingeschlossene Figur typische Geltung gewinnt, ja zum eigenen Merkmal des epiktetischen Kreises wird. Allmählich wandelt sich seine Kompositionsweise, indem er, [illegible] durch jüngere Maler angeregt, die Außenbilder seiner Schalen mit figurenreicheren Szenen, die inneren Kreise statt mit je einer Figur mit Gruppen von zweien füllt; das vorzüglichste Beispiel dieses seines fortgeschrittenen Stils ist die erwähnte Busirisschale (Klein 6), die in der Komposition wie in der Wahl des Themas deutlich den Einfluß des jüngeren Duris (s. d.) verrät. Die edle altertümliche Abgemessenheit und Zierlichkeit, die am stärksten in den Außenbildern seiner Schalen ins Auge fällt, legt er auch da nicht ab, wo ihm breiterer Raum zur Verfügung steht und seine Formgebung sich zu einer gewissen Größe erhebt, wie in dem Fragment von Orvieto (Klein 27) oder den Amphorenbildern (Klein 25. 26).

Die Bedeutung des E. ist erheblich überschätzt worden, solange die Hypothese Kleins, daß hauptsächlich an der Schale der neue Stil ausgebildet worden ist, ohne Widerspruch blieb und die erwähnten Teller, die mit Pinakes, d. h. selbständigen Gemälden auf Ton, vergleichbar erschienen, als Spezialität gerade dieses Meisters galten. Aber wie diese Teller bei verschiedenen Meistern des Kreises vorkommen, das berühmt gewordene Roß'sche Fragment z. B., das im Perserschutt der athenischen Akropolis gefunden ist (Roß, Arch. Aufs. I Taf. 10), einen wesentlich anderen u. jüngeren Stil zeigt als die echten epiktetischen Werke, so ist auch die führende Stellung des Malers E. sehr zweifelhaft geworden, seit man die Bedeutung des Andokides für die Stilwandlung erkannt und sich klar gemacht hat, daß die malerischen Fortschritte weit besser an großen Gefäßen sich entwickeln konnten und tatsächlich entwickelten. Von dem Reichtum der Motive und [illegible] epiktetische Randbilder, den Klein (Euphronios² p. 10) mit den Worten schildert: „da wird getragen, gelaufen, geschlichen und [illegible], gehockt, [illegible], gesprungen, da ist ein Schreiten und Werfen, Meißeln und Schnitzen, Schöpfen und [illegible] und alles nur, um jene Bewegungen des menschlichen Leibes zu begründen, deren der Schalengrund zu bedürfen schien“, kommt nur ein sehr kleiner Teil auf seine Rechnung und auch dieser muß nicht notwendig seine Erfindung sein. Aber er ist ein ernster strebsamer, im Technischen höchst gediegener Meister, ein würdiger Vorläufer der bedeutenden Schalenmaler, die im Anfang des 5. Jahrh. den neuen Stil zu seiner vollen Höhe entwickelten.

Abbildungen der signierten Gefäße: Klein 1 Arch. Zeit. 1885 T. 18. — Klein 7 Gerhard A. V. IV 272. — Klein 8 Furtwängler-Reichhold, Griech. Vasenmalerei II T. 73, Innenbild auch Buschor, Griech. Vasenmalerei S. 155. — Klein 20 Gerhard A. V. 273. — Klein 30 Arch.-epigr. Mitt. a. Öst. V T. 6. — Klein 37 Wiener Vorlegebl. 1890/91 T. 7. 8.

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II 651 ff. — Klein, Die gr. Vasen mit Meistersignaturen² S. 100 ff. und Euphronios² p. 10 ff. — Hartwig, Meisterschalen p. 10 ff. — Furtwängler-Reichhold, Vasenmalerei II [illegible] 157 ff. 161 ff. — Pauly-Wissowa Realenc. VI 123 f. (Robert). *[illegible]*

Epilykos, attischer Vasenmaler um 500 v. Chr., der dem sog. epiktetischen Kreis angehört und zu dessen einem der älteren Vertreter des damals aufkommenden rotfigurigen Stils ist. Es sind nur zwei Gefäße mit der Signatur [illegible] [illegible] [illegible] bekannt, eine Schale im Louvre (G. 10; Klein 1) mit Herakles und [illegible] einer bekleideten [illegible] und im Innenbild einem [illegible] [illegible] Herme, und ein nur in Bruchstücken erhaltenes Gefäß im Berliner Museum (4221, Klein 2), das in ähnlicher Auffassung Epheben mit Blumen und Musikinstrumenten in ruhigem Gespräch zeigt, und vom ganz gleichen Stil ist ein Fragment im Louvre mit unvollständiger Inschrift. Die ungewöhnliche Fassung der vollständigen Inschrift hat zu verschiedenen Deutungen geführt. Man las [illegible] und verwies auf ähnliche Formeln der [illegible] bei anderen Vasenmalern (vgl. [illegible]), doch spricht dagegen, daß die Formel [illegible] [illegible] [illegible] die hervortretende und durch schlichte Beispiele ge-

sichert ist, Epiktetos müßte sich ganz ohne Not unverständlich ausgedrückt haben. Liest man aber καλός, so stellt sich Epiktetos auf eine Stufe mit den anderen „Lieblingen" dieser Blütezeit der Vasenmalerei, deren Persönlichkeiten man zumeist in höheren sozialen Schichten sucht. Die Frage wird dadurch kompliziert, daß zahlreiche Gefäße derselben Zeit mit der kürzeren Inschrift Ἐπίκτητος καλός erhalten sind. Wären diese einheitlich in Technik und Stil, so könnte man wohl die letztgenannte Inschrift als Abkürzung der vollständigen Meistersignatur auffassen. Aber die Vasen mit Ἐπίκτητος καλός zerfallen, wie Pottier überzeugend dargetan hat, in mehrere, von jenen sicheren und untereinander recht verschiedene Gruppen, die nicht aus derselben Werkstatt hervorgegangen sein können; überdies stehen gerade die sicher von E. gemalten Vasen den meisten von jenen an künstlerischer Bedeutung weit nach. Trotz der gegenteiligen Ansicht von Furtwängler, durch die Pottier sich hat umstimmen lassen, bleibt kaum etwas übrig, als diese nur mit Ἐπίκτητος καλός bezeichneten Gefäße von den drei zu Anfang genannten sicheren zu trennen und Epiktetos in der kürzeren Formel als Lieblingsnamen gelten zu lassen, also anzunehmen, daß ausnahmsweise einmal einer der Gefäß[illegible] selbst um seiner Schönheit willen gepriesen wurde, wovon er in seiner eigenen Signatur zu seiner Reklame Gebrauch machte.

Abbildungen der vollständig signierten Gefäße: Klein 1: Pottier, Vases du Louvre G. 10 pl. [illegible] und Mon. Piot IX 136, Fig. 6. — Klein 2: Arch. Ztg. 1884 T. 17, 1. — Dazu, ganz gleichen Stils, Furtwängler-Reichhold, Vasenmalerei II 168, Fig. [illegible]. — *Vasen mit Ἐπίκτητος καλός:* Mon. Piot IX T. 11, 13, 16 und im Text 137 ff. Fig. 3—5, sowie X 50, Fig. 1.

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II [illegible]. — P. J. Meyer, Arch. Ztg. [illegible] p. [illegible]. — Klein, Vasen mit Meistersignaturen² [illegible] 12, 98, 99, 104. — Klein, Lieblingsinschriften,² [illegible]. — Pottier, Mon. Piot IX (1902) 135 ff. und bes. 159 ff., X (1903) 49 ff. — Furtwängler-Reichhold, Vasenmalerei II 168 ff. — Pottier, Cat. des vases du Louvre III [illegible] ff. — Pauly-Wissowa, Realenc. V 208 f. (Robert). [illegible]

Epimachos, griech. Architekt oder eher Mechaniker aus Athen, baute (Athen. mechan. ed. Wescher p. 10 f.; Vitruv X 22, 4 p. 285) für Demetrios Poliorketes bei der Belagerung von Rhodos die Helepolis, eine Belagerungsmaschine von gewaltigen Dimensionen (nach Vitruv 125 Fuß lang u. 60 Fuß breit).

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II 359 f. — Pauly-Wissowa, Realenc. VI 169, 6 (Fabricius). *Schmidt.*

Epimenes, Gemmenschneider aus der Zeit um 500 v. Chr. Die einzige mit seiner Signatur bezeichnete Gemme befand sich früher in der Sammlung Tyszkiewicz. Sie stellt einen Jüngling dar, der ein scheu gewordenes Roß am Zaume hält. Die Arbeit ist hervorragend und stellt den Künstler den bedeutendsten Meistern seines Faches ebenbürtig an die Seite. Daß Epimenes ein Parier war, wie Furtwängler aus einem Vergleich mit den Skulpturen vom sog. Schatzhaus der Siphnier in Delphi geschlossen hat, ist durchaus unsicher, da die Herkunft jener Skulpturen selbst nicht gesichert ist. Aber ein Ionier war E. jedenfalls. Darauf führt wenigstens der Gebrauch des η und ω, sowie das vierstrichige Sigma in Verbindung mit der künstlerischen Durchführung, bei der auf zierliches Detail, namentlich am Pferdegeschirr, besonderer Wert gelegt ist.

Abbild.: Furtwängler, Antike Gemmen Taf. IX, 14 [illegible] 7. Vgl. III p. [illegible], II p. 44 zu 14.

Pauly-Wissowa, Realenc. VI, 170, 3 (Roßbach). *Pernice.*

Epinat, Fleury, Maler, geb. am [illegible]. 6. 1764 in Montbrison (Loire), † in Lyon am 7. 6. 1830. Als Schützling des „conseiller du Roi" Thomet de Bigny in Montbrison, der ihn um 1777 nach Paris mitnahm, trat er 1780 in das Atelier David's ein. 1784 folgte er seinem Lehrer nach Rom, wo er 6 Jahre blieb, darauf hielt er sich in Neapel u. Florenz auf. 1800 nach Frankreich zurückgekehrt, ließ er sich in Lyon nieder, wo er Dekorationen für republikanische Feste malte. 1808/10 bereiste er mit Lord [illegible], den er in Rom kennen gelernt hatte, England u. Schottland. 1820 stellte er in Paris, 1826, 27, 29 u. 31 in Lyon Landschaften (in Öl, Aquarell, Tusche, Gouache und Bleistift) und mythologische u. legendarische Figuren u. Szenen aus. Seine Hauptwerke sind „Destruction d'Herculanum" (Paris, Salon 1822), „Les [illegible] Printemps à Vienne" (Lyon, Salon 1826), „[illegible] de Vénus" (Lyon, S. 1827), „La Dame du Lac", „Vénus et Phaon", „Funérailles romaines au clair de la lune" (Lyon 1829), „Prédication de [illegible]" (Lyon 1831 Expos. posthume), „Milton à la Vallombrosa", „Le Tasse à la Villa d'Este", „Grotte de la Balme en Dauphiné", „Cléobis et Biton", „Une Fête sur le Lac de Côme". E. ist in den Museen von Lyon („La Vierge malade" u. 2 Aquarelle) u. Montpellier (mit 2 Aquarellen, aus Florenz, 1790) vertreten.

Arch. histor. et stat. du Rhône XII, [illegible]. — Gabet, Dict. d. Art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — A. Vingtrinier, Fleury E. (Rev. du Lyonnais, [illegible] I 477). — [illegible], Les Peintres de Lyon, 1888, p. 397. — Marmottan, École de Peint. [illegible], p. 190. — [illegible], Voyage [illegible] et hist. à Lyon, [illegible] I 438, 461. — [illegible] d'Art, [illegible]

Mon. etc. I, 188—89. — Journal de Commerce, Lyon, 18. 6. 1888. — F. Dissard, Le Musée de Lyon, p. 88. — Kataloge. E. Vial.

Epinay, Marie d', Bildnis-, Genre- und Blumenmalerin, Tochter des Bildh. Prosper d'E., geb. in Rom, Schülerin von Roux, Hernandez und J. Machard, lebt in Paris, wo sie 1889/94 und 1897/98 Porträts der Pariser Gesellschaft im Salon der Soc. d. Art. franç., seit 1899 im Salon der Soc. Nat. ausstellte, darunter „Augustinerin" (1899), „Cerise Rei..." (1900), „Azalea" (Pastell) und „Selbstporträt" (1910). Daneben veranstaltet die Künstlerin fast jährlich Ausstell. in ihrem Hause in der Avenue de Wagram. Auf dieser fielen besonders 1909 die Porträts der Komtesse Bourbon-Chalus u. ihrer Schwester Frau de La Villesboisnet auf, Pastelle in [illegible], im Geschmack [illegible]. 1910 stellte sie 60 Porträts bekannter Persönlichkeiten der Pariser Gesellschaft aus, darunter der Komtesse [illegible], Frau Spencer, Rene Pageot etc. Porträts nach von ihren Bildnissen erwähnt das der Königin von Italien, Gordon Bennett, die Baronin von Stevens, Frau Paul Bourget. Auch für die „Illustration" hat d'E. viel gemalt und gezeichnet.

Curinier, Dict. nat. d. Contemp. II 188. — Kat. d. angef. Ausst. J. [illegible]

Epinay, Prosper comte d', Bildhauer u. Zeichner, geb. in Port-Louis auf der Insel Mauritius am 13. 7. 1836. Zuerst Schüler von Dantan in Paris (1857—60), ging er 1861 nach Rom, wo er sich unter Luigi Amici weiterbildete. Nach seiner Rückkehr nach Mauritius (1862), fertigte er zahlreiche Bildnisbüsten und Statuetten, darunter die des Missionars Laval und des Gouverneurs William Stevenson. 1864 ließ E. sich in Rom nieder, von hier aus beschickte er bis 1876 häufig und zuletzt 1881 die R. Acad.-Ausst. in London, meist mit Porträtbüsten (Lady Walter Scott, Prinzessin von Wales, Countess of Denbigh) u. Genrestatuen (Hannibal als Knabe einen Adler bekämpfend, Bacchantin, Kalypso, David usw.). 1874—1889 war E. häufiger Aussteller im Salon der Soc. d. Art. Français in Paris, wo er sich 1880 wieder ansässig machte. Von seinen hier ausgestellt gewesenen Arbeiten seien genannt: [illegible], Marmorstatue im Auftrag des Herzogs von Luynes (1869), „Ceinture dorée", Marmorstatue (Repliken in Bronze und Sèvres-Porzellan), Diana als Jägerin, Marmor, „Mimi", Marmor (nach A. de Musset, 1884), Paul und Virginie, Bronze; Sappho, Marmorstatue (im Metropolitan Mus. in New York); [illegible] Amor, Marmor, für die Kaiserin von Rußland; Johannes in der Wüste, Bronze ([illegible]); Verwundung (für den Kaiser von Rußland), Jeanne d'Arc, polychrome Statue in der Kathedrale zu Reims; Jeanne d'Arc zu Pferde, Bronze (eine verlorene Form), „On ne badine pas avec l'Amour", Terrakotta-Gruppe; ferner zahlreiche Statuetten und Bildnisbüsten, darunter die der Kaiserinnen von Rußland und Österreich, der Ex-Kaiserin Eugénie, der Königin von Italien, Sarah Bernhardt's, Gordon Bennett's, des Malers Fortuny, Henri Regnault's, Edwin Landseer's usw. Im Anitschkoff-Palais zu St. Petersburg befinden sich von ihm die Marmorstatue [illegible], in der Ny Carlsberg Glyptotek in Kopenhagen das Terrakotta-Fragment [illegible] (Kat. 1912 No 678). Für Mauritius lieferte er die Monumental-Statuen Stevenson's und seines Vaters, des Advokaten Adrien d'Epinay, sowie ein Standbild König Eduards VII. von England (1912 enthüllt). Seit einigen Jahren hat E. den Meißel gegen Pinsel und Feder vertauscht; so hat er eine Reihe Bildniskarikaturen in Federmanier geschaffen, darunter Napoleon III. und Lord Palmerston, eine Gruppe, die er auch modelliert hat („L'Entente cordiale"), Eduard VII., Fallières, Clémenceau, Graf Montesquiou, Paul Bourget usw. Im Salon des Humoristes 1909 stellte E. eine Kollektion solcher teils modellierten, teils gezeichneten Porträtkarikaturen berühmter Politiker, Literaten u. Künstler aus, darunter „Le dernier Lion" (Büste des Prinzen v. Sagan), und ein gemaltes Bildnis Landseer's. — E.s Stil wurde bestimmt durch eine Opposition gegen die Richtung der Canova-Schule und Rückkehr zu [illegible] Naturalismus in der Formenbehandlung. — Die Tochter Marie (s. d.).

La Grande Encyclopédie. — Curinier, Dict. Nat. d. Contemp. II (1899) 188/89. — [illegible] — Vapereau, Dict. univ. d. Contemp. 6 1893. — [illegible], La Sculpt. franç. 1900 p. 88. — Bouillet, Oeuvres de Tableaux etc. 1911 p. 101/2. — Graves, Royal Acad. Exh. II (1905) 377. — The Studio vol. 47 p. 228, Abb. [illegible] vol. 50 p. 66 (m. Abb.). — Gaz. d. B. Arts 1875, I 540; 1881 I 502 (Abb.) [illegible]. — Trésors d'art en Russie 1902 p. 232 u. Taf. 79. — A. [illegible], Mauritius illustrated 1914 p. 140. — New York Herald, Paris, 4. 4. 1910. — Who's Who 1914. — Kat. d. Pariser Salon 1876—1889 (passim) u. 1909. H. V.

Epine, s. Lépine.

Epischofer, Johannes (urkundl. Hans Eppischhofer u. Eppischofer), Goldschmied in Nürnberg, nachweisbar seit 1562 (9. Okt. Ratsbeschluß auf sein Bittgesuch), † 1585. In der Samml. Figdor zu Wien befindet sich eine reichverzierte Setzwage (zum Richten von Geschützen) in vergoldeter Bronze bez. 1560 [illegible] zu Nürnberg Johannes Epischofer [illegible].

Hampe, Nürnberger Ratsverlässe 1904 I No [illegible] II 104. — Kunst u. Kunsthandwerk XIV (1911) 333.

[illegible], Giustino, auch [illegible] u. [illegible] gen., Maler in Castel Durante (Urbania), wo er [illegible] 1600 †. Er ist der Sohn eines Bernardino E., der im Anfang des 16. Jahrh. in Castel Durante eine Majolikawerkstatt gegründet hatte. [illegible] Tätigkeit etwa 1560 [illegible], ging in jungen Jahren zum Studium nach Rom und blieb dort mehrere Jahre, wahrscheinlich in der Werkstatt der Zuccari. Nach Castel Durante zurückgekehrt, führte er [illegible] eine Reihe von Fresken und Ölgemälden aus. [illegible] [illegible] in S. Francesco; [illegible] in S. Chiara; Altarbild für die Kapelle des [illegible] (jetzt im [illegible]) [illegible]. Von anderen Mitgliedern der Familie kennt man Giuseppe [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Andrea, 1600, [illegible] 1605 und [illegible] 1606.

[illegible] – [illegible] Pesaro 1879 [illegible]

[illegible], Johannes, eigentlich Jan de Bisschop, Advokat, Zeichner u. Radierer, geb. in Amsterdam um 1628, † 6. 11. 1671 im Haag an der [illegible]. Die bisher allgemein angenommenen Geburts- u. Sterbedaten 1646 u. 1686 gehen auf Houbraken (III [illegible]) zurück. Die [illegible] Angaben ergeben sich aus [illegible] als [illegible] in Leiden am 12. [illegible] 1648 im Alter von [illegible] Jahren u. (für das Todesdatum) aus dem Tagebuch Constant Huygens d. J., der mit E. sehr befreundet war. E. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Am [illegible] 11. 1653 wurde E.s [illegible] mit Anna, der Tochter Caspar van Baerle's, registriert, die aber erst am [illegible] 12. vollzogen wurde. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] Rafael, Reni, [illegible], G. Romano, Tintoretto, Tizian u. a. so viele, als daß er sie alle [illegible] der Alpen gesehen, oder nur nach Stichen kopiert haben sollte. In den Jahren [illegible] wird E. im Haag erwähnt, besonders häufig im [illegible] der Familie Huygens, mit deren Mitgliedern er eng befreundet war. So schreibt Constant Huygens d. J. [illegible] seinem Bruder Christiaan nach Paris, daß E. mit [illegible] anderen eine Art Akad. gegründet hätte, in der sie [illegible] nach dem nackten Modell arbeiteten. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Für die Zuschreibung ist

Es [illegible] erkennbare Handschrift, die sich oft auf der Rückseite der Blätter befindet, von Wichtigkeit, sowie die Datierung, da alle nach 1671 entstandenen, in Frage kommenden Zeichnungen von [illegible] Hand sein müssen.

Album [illegible] Legat [illegible] — Correspondance de Chr. Huygens, passim (s. Reg.). — Oud Holland III [illegible] p. 77 (Tagebuch C. Huygens [illegible]). — Hofstede de Groot, Quellenstud. [illegible] Hollandaise [illegible] p. [illegible] — Immerzeel, De Levens en W. [illegible] — Kramm, De Levens en W. [illegible] — Meissner [illegible] — Nagler, Monogr. III [illegible] No [illegible] — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. I [illegible] — [illegible] III [illegible] V. 141.

C. Hofstede de Groot.

[Ep]isteman, Sohn eines Hippostratos, bildender Künstler, tätig gegen Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. Bekannt durch die Signatur einer Statuenbasis, die sich zwischen Kap Sunion und dem Sunio Salamis nördlich davon gefunden hat. Die ersten beiden Buchstaben sind mit großer Wahrscheinlichkeit, wie angegeben, zu ergänzen.

CIA. [illegible] — Loewy, Inschr. gr. Bildh. [illegible] — Collignon, Hist. de la sculpt. gr. [illegible]

Amelung.

Epitimos, attischer Töpfer der 2. Hälfte des 6. Jahrh., bekannt durch eine schwarzfigurige Schale aus Vulci, deren Stil ihn dem Kreis der sog. Kleinmeister einreiht.

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II [illegible] — Klein, Vas. mit Meistersign.[2] p. [illegible] — Pauly-Wissowa, Realenz. VI [illegible] (Roßbach).

Sauer.

Epitimos, angeblich Name eines Gemmenschneiders. Die Gemme, auf der dieser Name steht, ein Stein in der niederländischen Sammlung im Haag mit dem Bilde einer Aphrodite, ist jedoch modern.

Furtwängler, Archäol. Jahrbuch IV [illegible] p. 74. — Pauly-Wissowa, Realenz. VI p. [illegible] (Roßbach).

Furtwängler.

Epitynchanos, Gemmenschneider der ersten Kaiserzeit. Erhalten ist von ihm ein fragmentierter Sardonyx-Kameo mit dem Bilde des Germanicus, eine tüchtige, wenn auch nicht hervorragende Arbeit (Abb. Archäol. Jahrb. III [1888] Taf. XI 1. Vgl. p. 310. Furtwängler, Antike Gemmen III p. [illegible]). Der Stein gelangte aus der Sammlung Blacas in das British Museum, ist aber schon seit der Renaissance bekannt. Daher erklärt es sich, daß auf den Namen des Künstlers verschiedentlich Fälschungen hergestellt worden sind. Von diesen ist das bedeutendste Siebt ein Amethyst in der Bibliothèque nationale zu Paris (Babelon, Cat. des cam. & in Bibl. Nat. Taf. V 8 p. 10 f.) mit dem Kopf eines jugendlichen Pan, vermutlich ist [illegible] das lang[illegible] [illegible]. Über einen in der „Palladio" I No [illegible] erwähnten Stein im Museum der Familie Bellini (Original in Odessa), mit dem Bilde eines Satyrkopfes und der Künstlerinschrift, fehlen nähere Angaben.

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II [illegible] — Pauly-Wissowa, Realenz. VI [illegible] (Roßbach).

Furtwängler.

Eplattenier, Charles l', Maler, Bildhauer u. Kunstgewerbler, geb. 9. 10. 1874 in Neuenburg. Ausgebildet 1891—93 an der Kunstgewerbeschule in Budapest, 1893—96 in Paris an der Ecole des B.-Arts, Ecole des Arts décorat. u. im Atelier von Luc Olivier Merson. 1897 Studienreisen u. Aufenthalte in England, Belgien, Holland, Deutschland (München) 1900 u. 1909 in Italien. 1897—1914 Direktor u. Lehrer an der Kunstschule in La Chaux-de-Fonds, der er eine neue besondere Abteilung für Kunstgewerbe [illegible]. Neben kunstgewerbl. Entwürfen von Möbeln, Schmiedearbeiten, Plakaten, Buchillustrationen, hat E. die Folge der Schweiz. Briefmarken zu 10—15 Rp. u. 20 Rp. bis 1 Fr. ausgeführt. Wandgemälde u. ganze Innendekorationen lieferte er für einen Bruder u. für die Sternwarte in Neuenburg, für Schützenhaus „Restaurant [illegible]", Postgebäude und Feuerversicherungshalle in La Chaux-de-Fonds. Er malt auch Landschaften u. Bildnisse. Als Bildhauer hat er in La Chaux-de-Fonds ein eigenartiges Denkmal der Republik geschaffen, außerdem einige Bildnisbüsten (Dr. [illegible] u. a.). E. beteiligte sich an den Wettbewerben für Monumente am Schweiz. Landesmuseum, ein Nationaldenkmal in Schwyz, das Welttelegraphendenkmal in Bern. Schweizer u. internat. Ausstellungen beschickt er seit 1894. Werke von ihm besitzen die Museen in Neuenburg, La Chaux-de-Fonds u. Biel.

Moreal d. Kallen, [illegible] Feuille d'avis de La Chaux-de-Fonds v. [illegible] [illegible] — Chron. des Arts 1905 p. 187. — Gaz. d. B. Arts [illegible] p. [illegible] (Abb.). — Le National suisse v. [illegible] [illegible] (Abb.). — La Suisse libérale v. 15. 8. 1911. — Gymnase de La Chaux-de-Fonds, rapport [illegible] [illegible] (Abb.). — L'Architecture régionale, Neuchâtelois, 1912 p. 40 (Abb.); [illegible] — [illegible] No [illegible] Oct./Nov. 1912 p. 9 u. 1 (Abb.). — Les Etrennes Neuchâteloises 1914 p. 3 (Abb.). — Kat. schweiz. Ausstellgn., Glaspalast München 1910. — Kat. d. [illegible]

[illegible]

Epler, Heinrich (Karl H.), Bildhauer, geb. 1. 4. 1846 in Königsberg in Franken (Coburg-Gotha), † 30. 4. 1905 in Dresden. Bildete sich seit 1869 in Joh. Schillings Atelier in Dresden aus. Hier schuf er u. a. eine colossal. Büste u. eine Figur Orpheus, für die er das hl. silb. Med. erhielt (1870). Seit 1871 lebte er als selbständiger Bildhauer in Dresden. Am 1. 10. 1886 wurde er vertretungsweise, am 1. 4. 1887 definitiv als Lehrer der Modellierklasse an der Akad. angestellt u. 1897 zum Professor ernannt. — E.s Haupttätigkeit galt der Stadt Dresden. Hier schmückte er viele öffentl. Gebäude mit Werken seiner Hand, z. B. das Königl. Hof-

[illegible] Dresden [illegible]

[illegible] A. V [illegible]

Epp, Konrad, [illegible] in Nürnberg [illegible] (Grabstein bei St. Lorenz in Nürnberg) [illegible]

Epp, Peter [illegible] in Heidelberg u. Mannheim. [illegible]

[illegible] Wagner [illegible]

Epp, Rudolf, [illegible] geb. [illegible] 1834 in Eberbach (Baden), † [illegible] 1910 in München, [illegible] Karlsruhe [illegible] Schwarzwald [illegible] München [illegible]

frühstück" in der Kinderstube (1878) usw. Zwischendurch erschienen Charakterköpfe u. Typen, insbesondere das schöne „Schwarzwaldmädchen" (unzählige Male in Photographie und Holzschnitt reproduziert). E. war ein stetig in seiner Entwicklung fortschreitender Kleinmeister, der in seiner Schaffensfreudigkeit immer frisch und abwechslungsreich zu wirken wußte. Von seinen zahlreichen Gemälden befinden sich viele in öffentlichen Gal., z. B. in den Mus. von Barmen, Bremen, Karlsruhe, Köln u. Mannheim. — E.s künstl. Nachlaß wurde am [illegible] 6. 1914 in d. Gal. Helbing in München versteigert.

Das Geistige Deutschland, [illegible]. — v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I ([illegible]). — Katalog der Ausst. d. Künstler in München, [illegible] p. [illegible] — Beringer, Bad. Malerei im 19. Jahrh. [illegible] p. [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kst u. Kstchronik (s. Registerbde). *H. Holland.*

Eppen, Bildhauer in Potsdam, wo er um 1770 an den dekorativen Arbeiten am Neuen Palais beteiligt war.

Nicolai, Nachr. v. d. Baumeistern etc., 1786 p. [illegible]. — Füßli, Kstlerlex. II. T. (Eppen).

Eppelin, Karl, Maler, geb. 1856 in [illegible], † [illegible] in Wiesbaden; in der Gal. [illegible] Bildnis d. Dichters Bodenstedt (1882).

Singer, Kstlerlex., Nachtr. [illegible].

Eppenhoff, Lorenz, holländ. Emailmaler, kam [illegible] nach Berlin, wo er [illegible] als „Portraitmaler en Email" 300 Taler Jahresgehalt bezog. Er mußte jedes Vierteljahr zu Geschenkzwecken eine bestimmte Anzahl Bildnisse des Kurfürsten und der Kurfürstin malen nach den Originalen des Hofmalers Romandon, die er „en Email und ins Kleine bringen" sollte.

Nicolai, Nachr. v. Baumeist. etc. in Ber. [illegible] 1786, p. [illegible]. — Hohenzollern-Jahrb. [illegible] p. [illegible].

Epperl, Bonifacius, Büchsenmacher d. 18. Jahrh. Schön verziertes Gewehr im Nat. Mus. in Florenz.

Zeitschr. f. hist. Waffenkunde II p. [illegible]. *St.*

Eppi, Malerfamilie in Borgo San Donnino (Prov. Parma), 15.–17. Jahrh. Als ältestes Mitglied der Familie ist Giambono 14[illegible] nachweisbar. Sein Sohn Giovanni, gen. Giannotto, der 1509 als „pittore ornamentista" in Borgotaro (Prov. Parma) lebt, ist der Vater von Pier Angelo, geb. [illegible], † [illegible]. Des letzteren Sohn ist Giovanni Battista, geb. [illegible], [illegible] noch am Leben. In diesem Jahr empfängt er von der Kommune Borgo San Donnino eine Zahlung für Wappenmalereien, die er anläßlich des Festes des Stadtheil. (S. [illegible]) ausgeführt hatte.

Zani, Encicl. metod. VIII [illegible]. — Scarabelli Zunti, Doc. e Mem. di B. A. parm., Ms. i. Mus. Parma Vol. III, V. — Pincolini, Ms. im Arch. di Stato in Parma. [illegible] *N. Pelicelli.*

Eppinger, Fedor Iwanowitsch, russ. Architekt, geb. [illegible] ([illegible]) 2. 18[illegible] in St. Petersburg, † 11. ([illegible]) [illegible] 1873 ebenda. Seit 18[illegible] Schüler der Petersburger Akademie, die er als Schüler K. A. Thon's 18[illegible] mit Auszeichnung absolvierte, bereiste er 1841 Ungarn, Dalmatien, Istrien u. Italien und lebte dann 18[illegible]—49 als Stipendiat der Petersburger Akademie in Rom, wo er sich mit der zeichnerischen Aufnahme italienischer Baudenkmäler befaßte. Gemeinsam mit seinen Petersburger Stipendiatengenossen [illegible], Krakau, Resanoff u. [illegible] arbeitete er damals z. B. an den Zeichnungen für die (erst 1870 in Paris gedr.) Prachtpublikation „Monographie de la Cathédrale d'Orvieto". Seine römische Hauptarbeit bestand jedoch im Zeichnen von Plänen zur archäologischen Rekonstruktion des Lateran-Komplexes (Zeichnungen im Bes. der Petersburger Akademie der Künste, die ihn dafür 18[illegible] zum Akademiker ernannte). Seit 1849 wirkte er dann in St. Petersburg als beamteter Hauptarchitekt verschiedener Behörden u. Institute. Er baute namentlich Krankenhäuser, beteiligte sich am Umbau der Petersburger Akademie der Künste und komponierte die Entwürfe zur künstlerischen Ausschmückung des von seinem Bruder Martin E. erbauten russischen Pilgerheims in Jerusalem. Auch fungierte er an der Petersburger Akademie, die ihm 18[illegible] den Professortitel verlieh, seit dem Tode K. A. [illegible] († [illegible] 11. 18[illegible]) bis 18[illegible] als Lehrer der Baukunst. Eine angenommene Bildnisbüste E.s von der Hand P. A. Stawasser's bewahrt die Tretjakoff-Gal. in Moskau (Kat. 1913 N. [illegible]).

Petroff, Mat. zur Gesch. der St. Petersburger Kais. Akad. der Künste (18[illegible] ff., russ.). — N. Sobolstchikoff [illegible], Russ. Biograph. Lex. (Bd [illegible]), [illegible], p. [illegible]. *P. E.*

Eppinger, Martin Iwanowitsch, russ. Architekt, geb. 7. (19.) 12. 18[illegible] in St. Petersburg, † 1878, war 18[illegible]—41 Schüler der Petersburger Akademie, die ihm 18[illegible]—41 verschiedene Medaillen und 18[illegible] für seine Architektentätigkeit in St. Petersburg und Umgebung den Akademikertitel verlieh. Nachdem er dann seit 18[illegible] ausgedehnte Reisen zum Studium byzantinischer Baudenkmäler (Athos-Klöster etc.) unternommen hatte, brachte er 18[illegible]–66 den umfangreichen Bautenkomplex der russischen Mission in Jerusalem (Dreifaltigkeitskirche, Bischofspalast, Pilgerheim etc.) nach eigenen, im streng byzantinischen Stile gehaltenen Entwürfen zur Ausführung, wofür er 18[illegible] von der Petersburger Akademie zum „libre associé honoraire" ernannt wurde. Schließlich versah er gemeinsam mit dem französ. Architekten Chr. Ed. Mauss die Heil. Grab-Kirche in Jerusalem mit einem neuen,

vermutlich erhaltene Kuppelfresken (vollendet 1888).

Petroff, Mat. zur Gesch. der St. Petersburger Kais. Akad. der Künste (1864 ff., russ.). — N. Seerhoff in Russ. Biograph. Lex. (1912) [illegible] p. 607 f. — Christl. Kunstblatt (Stuttgart) 1884 p. 122, 1889 p. 96. *P. E.*

Eppinghoven, A. von, Tiermaler. Von ihm in der Schloßgalerie zu Gotha von 1870 das Bild „Elen im Winter“. 1876 stellte er bei Ed. Schulte in Düsseldorf „Die große Furka“ aus.

Kunstchronik IX (1874) 416. — Rundschr. Kat. d. Schloßgal. Gotha, 1911 No 656.

Epple, Porträtmaler in Karlsruhe, war dort 1835–40 auf den Kunstausst. vertreten.

Nagler, Künstlerlex. IV. — Kunstbl. 1835, p. 330; 1838, p. 100; 1839, p. 388; 1840, p. 88.

Epple, Emil, Bildhauer, geb. 9. 3. 1877 in Stuttgart, Schüler von A. Donndorf an der Kunstschule das. und von W. Rümann an der Akad. in München. Nach dreivierteljährigem Aufenthalt dort kurze Zeit in Berlin und London (Studium der Parthenonskulpt. im Brit. Mus.), 1900—1901 in Rom. Seit 1901 wieder in München. Stellte zuerst 1899 im Münch. Glaspalast aus und zeigte 1907 in Stuttgart (Württemb. Kunstverein), in München (Gal. Heinemann) und in Berlin (Gal. Schulte) Kollektionen. Neben dem Porträt stellt er besonders den nackten menschlichen Körper dar. Die Kompositionsmotive seiner Gestalten erinnern oft an antike Vorbilder und an A. Hildebrand, sind aber im Empfinden sehr persönlich durchgearbeitet u. werden durch die Reliefklarheit der Münchener gebunden. Es läßt Stoff und seelische Stimmung leicht sprechen. Von seinen zahlreichen Werken seien erwähnt: „Sphinx“ (Bronze 1898), „Marie“ (1900, bei Großherzog [illegible]), Büste [illegible] (1904), „Ringer“ (1905, Bronzerelief; Sammlung Strupp, Meiningen), „Kniender Dionysos“ (1907), Wandbrunnen im Hans Ostertag-Haus (Stuttgart), „Anadyomene auf einer Schildkröte kniend“ (weißer u. grüner Marmor; Albertinum Dresden 1908), Jünglingsfigur an Th. Fischers [illegible] (1909) in Tübingen, „Schlafende Dame“, [illegible] Hornberg, Stuttgart, „Stehender Prometheus“ (Bronze 1910, Sammlung Strupp, Meiningen), 6 Musiker- u. Dichterbüsten für das Foyer des neuen Hoftheaters in Stuttgart (1912), „Dame mit Hund“ (Bronze 1912, Villa Ad. Forbach).

Dreßler, Kunsthandb. 1913. — Baum, Stuttgarter Kat. der Gegenwart, 1913 p. 114, 120 (Abb.). — Zeitschr. f. bild. Kst. N. F. XXI [illegible] (Berger, Abb.). — Die Kunst XVII [illegible] XXV [illegible] (Ostini, Abb.). — Die christl. Kst. [illegible] Bd. II, 14 p. V. — Die Plastik III [illegible] Taf. 8. — Kat. Ausst. [illegible] Glaspal. 1899, 1903, 1910; Dresden 1908, 1912; Wiesbaden 1909. — Münch. Neueste Nachr. 1907, No [illegible], 1909, No [illegible], 1912, No [illegible].

Epple, Wilhelm, Maler, Ende 18. Jahrh. Von ihm stammen 3 Altargemälde, Dreieinigung und Taufe Christi, in der Kirche zu Marienberg (Bez. Altötting).

Kunstdenkm. Kgr. Bayern I 3, p. 2448, 2452.

Eppler, Elias, Kerzenmacher in Prag, erscheint am 14. 8. 1607 und 2. 5. 1609 als Trauzeuge.

Traub. d. Niederspit. Prag. *E. Minarz*.

Epps, s. unter Goose, Mellie.

Epsbergh (Ebersberg), Stefan, Glockengießer in Prag. 1509 goß er für die St. Jakobskirche in Klattau eine Glocke.

Dlabacz, Künstlerlex. f. Böhmen, 1815.

Epron, Mathurin, Fayencefabrikant in Tours, wo er nach 1760 niederließ, † 1782. Seine Witwe führte mit ihrem Sohne die Fabrik weiter. Im Mus. von Sèvres befindet sich eine 1778 dat. Vase mit der Signatur *Madame Ve Epron et Fils*.

Cat. du Mus. Céram. Sèvres IV (1897) p. 193 f.

Eppenrod (Ippenrod), Dietrich, Maler und Glaser in Hamburg, 1458—1470 für den Rat beschäftigt. 1459 bemalte er das von Arnold de Trepere gearbeitete Kreuz in der Ratskapelle der Domkirche und lieferte außerdem dekorative Wandmalereien. 1468 malte er Wappen auf Schilder und vergoldete an der „neuen Schreiberei“ die Wetterfahne und die Zierknäufe. 1469 erhielt er u. a. 60 Pfund für die erneute Bemalung und Vergoldung der „neue Maidre“ auf dem Rathause. E. wird 1458 als der dritte Altermann des vereinigten Glaser- und Malerамts erwähnt.

Mitteil. [illegible] Kstler-Nachrichten, 1855 p. 48. — E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs 1912. — Zeitschr. d. Ver. f. Hamburg. Gesch. V 307. — Mitt. d. Ver. f. Hamburg. Gesch. VIII 1885 p. 98. *Rump*.

Eppstein, Hans, Maler in Frankfurt a. M., 1500 Bürger, malt in diesem Jahre den Chor der St. Leonhardskirche aus.

Die Baudenkm. in Frankf. a. M. I 30. *Simon*.

Epstein, Jacob, engl. Bildhauer, geb. 1880 in New York von russisch-polnischen Eltern, ging mit einem Stipendium nach Paris, wo er auf der École d. B. Arts, später auf der Académie Julian studierte. 1907/08 erhielt er einen Auftrag auf 18 dekorative Figuren für das British medic. Assoc., Strand und Agar Street, London, deren Kühnheiten einen von religiösen Gesellschaften geführten Zeitungskrieg hervorriefen. Ähnlich erging es ihm, als er sein (1911) auf dem Kirchhof Père-Lachaise in Paris aufgestelltes Denkmal für Oscar Wilde 1912 in Chelsea öffentlich zeigte. Beide Male fand E. die Unterstützung der liberalen und gebildeten Kreise. Die Kunst E.s läßt den Einfluß Rodins u. zugleich das Studium der ägyptischen Plastik erkennen. Die Contemporary Art Society in London bewahrt von ihm eine Büste von Mrs Lamb und eine Figur in

Bronze, die Municip. Art Gall. in Johannesburg das Porträt der Mrs. Mc Evoy in Marmor.

Who's who 1914. — The Studio LVI 148.
J. B. Manson.

Epstein, J e h u d a, Maler, geb. von polnisch-jüd. Eltern im Juli 1870 in Slonim, Gouvernement Minsk (Rußland), besuchte die Zeichenschule in Wilna, später die Akademie zu Wien, wo er ansässig ist. 1894 erlangte er mit einem Bilde „Saul u. David" das Reisestipendium der Michael Beerschen Stiftung für Italien, das Dez. 1900 noch einmal erteilt. E. schildert mit Vorliebe Szenen aus dem Volksleben Italiens, besonders Venedigs, gemischt mit überwiegendem Interesse für die Darstellung des unmittelbaren Lebens u. des Charakteristischen von Figur u. Milieu, in starkfarbiger, realistischer Technik. Außerdem kennt man von ihm Porträts u. italienische Landschaften. Wir nennen von seinen Arbeiten „Lastenbewegungen in den Lagunen" (1909), „Lagunenlieder" (1909), „Der Verurteilte" (1910), „Vorbereitungen fürs Fest" (1912), die Porträts der Frau Adi Neumann u. des Frl. Rodney. — E. ist Mitglied der Genossenschaft bildender Künstler Wiens u. pflegt gewöhnlich im Künstlerhaus, außerhalb Wiens gelegentlich auf den großen Kunstausstellungen in Dresden (1912), Berlin (1909 u. 1912, Abbildgn im Kat.), Düsseldorf (1913) auszustellen.

F r a n z S e r v a e s, Jüdische Künstler. — Kst für Alle IX [illegible]. — Die Kunst I ([illegible]) [illegible], XXIII (1911) [illegible]. — Kst u. Kstler VIII ([illegible]) [illegible] (Abb.). — Katalog. N. F. XVIII [illegible]. — The Studio XLIX [illegible] (Abb.). — Pen, Pencil and Chalk (Studio 1911) p. [illegible] (Abb.). — Kstl. — Mitteilgn d. Kstlers.

Epstein, M e l c h i o r, Goldschmied, geb. in Arnstadt (Thür.), † am 10. 6. 1660 in München, wo er [illegible] Meister wurde und für den Hof tätig war. 1600 kaufte der Rat ein silbernes Trinkgefäß bei ihm. Im Suermondt-Mus. in Aachen befindet sich ein ihm zugeschriebenes silbernes Relief mit der Verkündigung Mariä.

F r a n k e n b e r g e r, Die Alt-Münchner Goldschmiede, 1912, p. 172, [illegible], [illegible], [illegible]. — S c h a u s s, Kat. d. kgl. bayer. Schatzkammer München 1879, p. 64.

Epstenart (Epstmart, Epsterwart, Epstenrod), H a n s, Maler in Lüneburg. 1588 verfaßte er mit seinem Sohne den Stammbaum der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, der 1607 in der Lüneburgischen Chronik von Jürgen Hammenstedt herausgegeben wurde. 1594 muß er vorübergehend in Leipzig gewesen sein, da ihn von dort der Lüneburger Rat zur Ausschmückung des 1590 beendigten sogen. Sitzungsgemachs im Rathause berief; sämtliche Gemälde wurden tapetenartig auf Leinwand gemalt.

M i t h o f f, Mittelalt. Kstler Niedersachsens, 1883 p. 94.
Raspe.

Equemont, J e a n und J a c q u e s, Kunsttischler in Paris, vermutl. Vater u. Sohn. Jean lieferte 1658—60 Holzmosaiken, darstellend historische Szenen, für die Gemächer des Königs. Jacques war 1676—77 für das kgl. Haus tätig und † im Dez. 1678 in Paris.

Arch. de l'Art franç., docum. V p. [illegible]. Nouv. Arch. etc. 1872, p. 67. — V i a l, M a r c e l & G i r o d i e, Artistes décor. du bois, I ([illegible]) [illegible] unter Eggmann (Verwechslung mit dem Möbelverfertiger Jean Eemann).

Equennes (Equesne, Equesnel, Hequenne). Malerfamilie des 18. u. 19. Jahrh. in Tournai. M i c h e l J o s e p h E. tritt 1. 4. 1754 in die Lehre bei Th. F. Delmotte. A n t o i n e J o s e p h E. ebenso 1. 3. 1764 bei B. J. Malaine und wird 16. 1. 1769 Meister der Bruderschaft. J a c q u e s J o s e p h E. wird 11. 7. 1770 Meister. D e n i s J o s e p h E. und J e a n B a p t i s t e J o s e p h E., Söhne des Raymond E., werden 10. 10. 1787 Meister. H i p p o l y t e F r a n ç o i s J o s e p h E., geb. 1772, † 1854, war Kopist und malte Stilleben und Tiere (No [illegible]—[illegible] des Stadtmus. in Tournai).

D e l a G r a n g e e t C l o q u e t, L'Art à Tournai, 1889, II [illegible], [illegible], [illegible], [illegible].

Er, s. *Ferd.*

Era, G i o v a n n i B a t t i s t a d e l l' (auch *Delera* und *Dellera* gen.), Maler, geb. [illegible]. 6. 1765 in Treviglio, † 1799 in *Florenz*. Sohn eines Kunstschmiedes, verließ er in jungen Jahren die väterliche Werkstatt und ging nach Bergamo, wo er bei *Francesco Duggio*, gen. Cappella, studierte, später nach Mailand an die Brera-Akademie zu Franchi und nach Bologna, wo er 1787 einen Preis für einen in Arezzo erhaltenen Theatervorhang erhielt. Später begab er sich nach Rom; er schloß sich dem Kreise um Angelika Kauffmann an, bildete sich aber wesentlich nach Raffael. Von E. stammt ein Altargemälde „Esther vor König Ahasver" in S. Martino in Alzano Maggiore bei Bergamo; andere Werke, z. B. mit Darstellungen aus der antiken Geschichte (Alexander d. Gr., Horatier und Curiatier), lassen sich nicht mehr nachweisen. Außer den wenigen Werken E.s in Italien kennt man Arbeiten in Spanien sowie eine Reihe Gemälde in Nachahmung der antiken enkaustischen Malereien; so führte er mit Cades, Camporesi u. a. einige Bilder für Katharina II. von Rußland nach Motiven aus den Raffael'schen Loggien aus (um 1780, für das sog. „enkaustische Kabinet" in Zarskoje Selo), ferner 8 Allegorien, die sich in der Samml. Blome in Emkendorf (Holstein) befinden. Zeichnungen E.s besitzen die Accad. Carrara in Bergamo (Studien zum Altarbild in Alzano; Kat. 1912 p. 28, 37, 38) und die

Samml. von Handzeichn. in Florenz (mythologische und religiöse Themen. Kat. 1870 p. [illegible]). Nach Aug. Kauffmann ersetzte E. die Vorlage zu einem R. Morghen'schen Bildnisstich der Gräfin Catharina Barjatinsky geb. Prinzessin von Schleswig-Holst. Nach E. stachen G. B. Romero „Pferde im Wettlauf" u. „Ankommen am Ziele" (Aquatinta), A. Marchetti „M. Crispin v. Viterbo", Graf Gr. Tschernyschoff „Morgenpromenade der Gräfin Tschernyschoff mit ihrem Bruder in der Villa Borghese". — E. hinterließ einen Sohn Raffaele, der sich der Malerei widmete, aber schon frühzeitig †.

Nagler, Künstlerlex., III [illegible]. — Boni, Biogr. degli art. [illegible] (VII [illegible]) [illegible]. — Locatelli, Illustri Bergamaschi, [illegible] III [illegible]. — Pariset, Dresdner Bildersaal, II [illegible]. — E. Fornoni, Almanacco Bergamo [illegible] p. [illegible]. — Le Blanc, Manuel, III [illegible]. A. Morlotti [illegible]. — Strunk, Sammlungen zum Porträt. [illegible] I [illegible]. — Boniosky, Les Russ. Portrait [illegible] III [illegible]. — [Bignami] Pitt. Lombarda nel sec. XIX (Mostra [illegible] Milano [illegible]) No [illegible]. *F. A. C.*

Eracliu, s. *Heraclius*.

Erard (de la Chaux des Bruneaux), Paul, tique Prämonstratenserbrüder. 1710—14 wurde nach seinen Plänen die Abteikirche in Bellelay (Bern. Kanton) errichtet.

E. Schenck, L'Art et les Art. du Jura Bernois, [illegible] p. [illegible].

Erard, s. auch *Errard*.

Erasmo (?) Daniele, italien. Maler, † vor 1487 wohl in Udine (laut Notiz in einer Archivurkunde, wo von den Erben eines „quondam magistri Danielis Herasmo pictoris" die Rede ist).

Monsiga, Storia d. B. Art. Friulane (Aquileia [illegible]) p. [illegible] Doc. IX.

Erasme-Thibault, Maler in Paris, Schüler von Drecq, stellte [illegible] im Salon Bildnisse aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]).

Erasmus (Erasym), Maler in Prag, kommt in dem Malergeschichte von 1384 vor.

Dlabacz, Künstlerlex. f. Böhmen, [illegible].

Erasmus, Maler in Braunschweig, 1494.

Mithoff, Mittelalt. Künstler u. Werkm., [illegible].

Erasmus (erbl. *Asm* und *Asmus*), Maler und Bürger in Brixen, 1487 u. 1489.

Jahrb. d. kaiser. Samml. d. Allerh. Kaiserh. [illegible] Teil No [illegible] — Atz, Kunstgeschichte v. Tirol, [illegible] p. [illegible].

Erasmus, Maler in Passau, 1470 u. 1476.

W. M. Schmid, Passauer Künstler [illegible] p. [illegible].

Erasmus, Goldschmied aus Ulm, Ende 15. Jahrh., lieferte eine Monstranz für die Klosterkirche zu Lorch (Württemberg).

Wintterlin, Malerschulen u. e. schwäb. Künstler. (Mit. d. [illegible] Landesbibl. Stuttgart).

Erasmus, Baumeister, entwarf 1515 die Visierung zum Gewölbe der Annenkirche zu Annaberg (Sachs.), wobei unentschieden ist, ob darunter nur die 1515 ausgeführten Emporengewölbe zu verstehen sind, oder auch das 1520 von dem Steinmetzen mit E. identif. Jacob von Schweinfurt zusammengebrachte Hauptgewölbe. Ging 1515 nach Wien, wo er noch Ende 1515 in dem Streit der Annaberger Steinmetzen gegen die Magdeburger Hütte erwähnt wird: „Asmuß Erasmus noch beim Keyser ist". (Ob identisch mit Erasmus Grasser?)

Gurlitt, Kst u. Kstler am Vorabend d. Reformation, [illegible] p. [illegible] — Kunstdenkm. Sachsens, H. [illegible] ([illegible]) [illegible].

Erasmus, Bildschnitzer in Kronstadt (Siebenbürgen), geb. 1591, † 1651. Beglaubigte Werke seiner Hand haben sich nicht erhalten. Unkontrollierbare Angaben besagen, daß die verloren gegangenen Gestühle der Ratsherren u. Geistlichen in der Hermannstädter ev. Stadtpfarrkirche auf ihn zurückgingen.

Roth, Gesch. der deutschen Plastik in Siebenbürgen, [illegible] p. [illegible]. *Victor Roth.*

Erasmus (*Erazm*), poln. Maler, malte vor [illegible] als Bürger von Lezajsk (westl. Galizien) für die dortige, [illegible] erbaute Bernhardinerkirche ein um [illegible] ebenda noch vorhandenes Altarbild mit Darstellung der „Verkündigung Mariae".

J. Sylwester, Thesaurus Marianus in sacrum Lezajskense (Krakau [illegible]) — Rastawiecki, Słownik Mal. Polskich (III [illegible]) [illegible].

Erasmus, Desiderius (*Erasmus von Rotterdam*), der bekannte Humanist ([illegible]—[illegible]), beschäftigte sich in s. Jugend ([illegible]), als er Mönch im Kloster Emaus (bei Steyn) bei Gouda war, mit Malerei. Bleyswijck, Beschryving der stad Delft, erwähnt von ihm eine Kreuzigung Christi bei dem Prior Mostart in Delft. Ein angeblich damit identisches Bild (Aquarell auf Pergament. Miniatur?) kam auf mehreren Auktionen vor.

A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I ([illegible]) u. Nachtr. ([illegible]), mit Lit. — C. Hofstede de Groot, Quellenstud. zur holländ. Kunstgesch. (Arn. Houbraken) [illegible] p. [illegible].

Erasmus, Georg Caspar, Kunstschreiner, gebürtig aus Bopfingen, in der 2. H. d. 17. Jahrh. in Nürnberg lebend und wirkend, wo er auch Stadtschreiner wurde. Er war verheiratet mit Anna Barbara, einer geb. Schürmann von Königsberg (in Franken?), Vater des Joh. G. E. Von E.s Kunstschreinerarbeiten hat sich der reichgeschnitzte Aufbau des Stephansaltars erhalten, den die Familie Moffel [illegible] in den Chor der St. Sebalduskirche zu Nürnberg stiftete. Aus dem J. [illegible] stammt die erste Auflage des von E. herausgegebenen „Säulenbuchs" (Nürnberg, in Verlegung Johann Hoffmanns, Kunsthändlers), das dann noch wiederholt ([illegible]) Neuauflagen, doch, wie es scheint, nur Titelauflagen erlebte. Es umfaßt in 3 Teilen einschließlich der 3 Titelblätter [illegible] Kupferstiche (von Wilhelm Pfann), die nicht nur die griechischen Säulenord-

[illegible] und ihre Übersetzung in den [illegible]schen Stil nicht nur manchem Renaissanceornament, sondern auch Türen, Fenster, Tische, Betten usw. im blühendsten Barockstil wiedergeben und durch einen ausführlichen Text von E. erläutert werden. Ebenso geht auf Zeichnungen von E. noch ein „Anhang zum Säulen Buch", 7 Ornamententafeln von Wilhelm Pfann, und ein „Neues Zieraten Büchlein von allerhand Schreinwerck" (Kasperlwerk, Schränke, Türen, Täfelungen) zurück, das 1695 in Kupferstichen von J. L. Hönnig und W. Pfann im Johann Hoffmannschen Verlage erschien.

Doppelmayr, Hist. Nachr. (Das Handexemplar in der Bibliothek des German. Mus. in Nürnberg) p. [illegible]. — Andreesens handschriftl. Nürnberger Künstlerlexikon (in Ulrich Thiemes Besitz). — Kat. der Berliner Ornamentsammlung [illegible] No [illegible] u. [illegible]. *Th. Hampe.*

Erasmus, Georg Christoph, „mahler und contrafayer" in Nürnberg, wo er am 12. 10. 1704 zu Grabe getragen wurde (Totenbuch [illegible]—1709 im Kreisarchiv Nürnberg, p. [illegible]). *Th. Hampe.*

Erasmus, Johann Georg, Mathematiker, Theoretiker der Baukunst, Zeichner u. Radierer in Nürnberg, wo er als Sohn des Georg C. E. am [illegible] geb. war und am [illegible] 1710 †. Von 1679 bis 1684 war er auf großen Reisen von Nürnberg abwesend, wandte sich nach seiner Zurückkunft mehr und mehr der „Architectura civilis" zu und fertigte u. a. eine Reihe vortrefflicher Risse, von denen sich einige von der Nürnberger Burg, lavierte Handzeichnungen aus d. J. 1697 in der Nürnberger Stadtbibl. erhalten haben. [illegible] erhielt er das Anschickeramt im reichsstädt. nürnberg. Bauamt, das er bis zu seinem Tode bekleidete. Auch von ihm rührt, ebenso wie von seinem Vater, ein Säulenbuch her, das radierte nur 12 Seiten Text und mit dem Titelblatt 12 Tafeln (von Wilhelm Pfann gestochen) umfaßt und den Titel trägt „Kurtze doch Grundrichtig- und deutlicher Bericht, von denen in der [illegible] Bau Kunst wohlbekannten und so genannten Fünff Seulen" etc. „Nürnberg, In Verlegung David Funkens, Kunst und Buchhändler. Gedruckt bey Christian Sigmund Froberg" fol. Nach Zeichnungen E.s wurden von L. C. Glotsch in Kupfer gestochen ein Ehrentempel auf den Kaiser Leopold und ein Triumphbogen zu Ehren Kaiser Josephs I. Er selbst radierte u. a. den Drommpschen Brunnen auf dem Neuen Bau in Nürnberg, dem jetzigen Maximiliansplatze.

Doppelmayr, Hist. Nachricht. p. [illegible]. — Will, Nürnberg. Gelehrten-Lexik. I, [illegible]. — Andreesens handschriftl. Nürnb. Künstlerlex. (in Ulrich Thiemes Besitz). — Kat. d. hist. Ausst. d. Stadt Nürnberg, [illegible] No [illegible]. *Th. Hampe.*

Erasmus, Johann Jacob, Architekt in Hamburg, wo er [illegible] das Bürgerrecht erwarb. Er war mit dem Theaterbaumeister Senator Schott an verschiedenen Theaterentwürfen beteiligt. Aus den geistigen Regungen der Zeit heraus (Freimaurer?) entstand vor 1694 in jahrelanger Arbeit das Modell des „Templo Salomos". Es war ebenso wie ein zugehöriges Modell der „Stiftshütte" genau nach dem Wortlaut der Bibel und ergänzenden Angaben eines spanischen Priesters erbaut und mit sämtlichen Ausstattungsstücken und Geräten in Silbernachbildungen versehen. Das Modell erregte damals die größte Bewunderung, u. a. sah es Peter d. Gr. Es wurde zwischen 1710 und 1730 zur Ausstellung nach London gebracht, um [illegible] durch Kurfürst August von Sachsen für Dresden erworben zu werden. E. gebührt an der Herstellung ein wichtiger Anteil. Das Modell befindet sich jetzt im Museum für Hamburgische Geschichte. Unter Mitwirkung von E. wurden außerdem zwei Modelle vom „Allerheiligsten" angefertigt.

Jahrbücher d. Mus. f. Hamburg. Gesch. [illegible], p. [illegible]. — Kunstchronik XXIII [illegible] (Diesel). *Runge.*

Erasmus, Maarten, holländ. Architekt, baute 1697 die St. Katharinenkirche in Herzogenbusch.

Galland, Gesch. d. holl. Baukunst u. Bildnerei [illegible], p. [illegible]. *A. W. Weißman.*

Erasmus, s. auch *Asm* und *Grasser.*

Eraso, Manuel, span. Maler, geb. zu Zaragoza um 1740, † (genaues Datum unbekannt) als Direktor der Kunstschule zu Burgos. Studierte in Rom 1760—[illegible]. In der Madrider Academia de S. Fernando von ihm 2 Kopien nach Bon. Luti: „[illegible]" und „Echo und Narziß".

Viñaza, Adiciones II ([illegible]) [illegible]. — Schubert, Gesch. d. Barock in Spanien, [illegible] p. [illegible]. *A. L. M.*

Ernst, Michail Spiridonowitsch (russ. Эрнст), russ. Maler grusin. Abkunft, geb. [illegible] 11. [illegible] bei Kiew, † 10. 1. [illegible] in Barbe. Schüler M. N. Worobjeff's an der Akademie zu St. Petersburg, die ihm [illegible] u. [illegible] Medaillen verlieh für 2 Landschaftsgemälde mit Ansichten aus der Umgebung Wyborgs (Finnland) und seit [illegible] als Stipendiat der gen. Akademie im Auslande weitergebildet — namentlich unter der Leitung Alex. Calame's in Genf —, wurde E. von eben jener Akademie 1857 zum Akademiker und [illegible] zum Professor der Landschaftsmalerei ernannt. In den Petersburger Akademie-Ausst. war er vor bis [illegible] mit seinen schweizerischen, italienischen u. russischen Landschaftsbildern vertreten. Späterhin durch ein Augenleiden mehr u. mehr an seiner Malertätigkeit behindert, siedelte er [illegible] für immer nach Berlin über. Von seinen völlig in Calame's Manier gehaltenen Land-

schaftsgemälde gelangten verschiedene Ansichten vom Genfer u. vom Vierwaldstätter See, vom Reichenbachfalle bei Meiringen etc. in die Moskauer Museen Tretjakoff (Kat. 1912 N. 378) Zwetkoff (Kat. 1904 p. 12, 2 [illegible]) u. Rumjanzeff (Kat. 1915 No. 30 u. Kat. der Coll. Soldatenkoff 1901 N. 40) sowie in das Petersburger Museum Kaiser Alex. III (Kat. 1912 N. [illegible]–[illegible], darunter auch eine der obigen „Ansichten aus der Umgebung Wyborg's" von ca 1858, außerdem ein von E. gemaltes „Portrait Dobyteff's" N. 2512).

Petroff, Mat. zur Gesch. der St. Petersburger Kais. Akad. d. Künste (1864 ff.) III. — Bulgakoff, Unsere Künstler (1889, russ.) II [illegible]. — Russ. Biograph. Lex. ([illegible]) 1912, p. [illegible] f. — Mitt. der Frau Prof. Burchard, geb. Franz, in Frankfurt a. M. *F. E.*

Eraton, Bildhauer der röm. Kaiserzeit. Ein Statuenfragment mit seiner Signatur befand sich früher in Villa Albani (Winckelmann, Monum. ined. 187; Gesch. d. Kunst VI 2 § 9; Brunn, Gesch. d. gr. Künstl. I 610; Overbeck, Sq. [illegible]; Loewy, Inschr. gr. Bildh. 370): ein Bein, daneben eine kannelierte Vase, über die ein Tuch geworfen war und auf deren Basis die Inschrift stand, demnach wahrscheinlich nicht, wie Winckelmann annahm, der Rest einer Statue des Dionysos, sondern der einer Kopie der knidischen oder der kapitolinischen Venus. Vielleicht ist E. identisch mit dem Athener A. Sextius Eraton, der uns durch die Signatur einer in Olympia gefundenen weiblichen Statue bekannt ist (Olympia III 260 f. T. LXII 6; V 642; Loewy, Inschr. gr. Bildh. 304; S. Reinach, Répert. de la stat. II 2 p. 671 6). Vgl. die Angaben über Eleutheros und Eros. Dieser E. war in der 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. tätig, wahrscheinlich zur Zeit der flavischen Kaiser. Die Statue ist eine sorgfältig gearbeitete Wiederholung der sog. großen Herculanerin in Dresden. Die Signatur — mit [illegible], wie in der verschollenen Inschrift — ist auf einer Marmorplatte eingegraben.

Pauly-Wissowa, Realenc. VI [illegible], 4 (Robert). *Amelung.*

Erato und Eruppos, s. *[illegible]*

Erb, Franz Josef, Bildschnitzer aus Ravensburg, fertigt 1738 die Altäre der Kirche in Oberschmeien[?], 1784 die in Ochsenhausen, andere in Bellamont und Ummendorf.

Kunst- u. Altert.-Denkm. Kgr. Württemb., Donaukreis OA Biberach p. 8, [illegible], [illegible].

Erba, da, Architektenfamilie in Parma, 15./16. Jahrh., wahrscheinlich mailänd. Herkunft. Wir führen die Mitglieder in chronologischer Folge auf. — Gasparino d. Antonio, „maestro da muro", † vor 1468, Vater von Angelo u. Giovanni Antonio. Giovanni Antonio, nachweisbar seit 1465, † vor 1505. Seit 1487 führte er zusammen mit einem Verwandten, Giovanni Giacomo, bedeutende Erweiterungsarbeiten am Ospedale della Misericordia aus. Nach seinen Plänen führte Bernardino Zaccagni den Bau fort. — Angelo, tätig 1468 bis ca 1502. Kommt 1476 als Architekt der Kommune vor, nachdem er 1467 den Glockenturm der Serviten erbaut hatte. 1478 war er am Hause des Amato Castelli (heute Scuola di S. Marcellino) tätig. 1489 restaurierte er den Palast des Grafen Cajazzo in Parma und führte 1493 den Neubau der Casa Castelli (wahrscheinlich die heutige Casa [illegible] im Borgo del Leon d'oro) aus. 1501–4 war Angelo zusammen mit Zaccagni an der Kirche S. Benedetto tätig, deren Fassade mit eleganten Terrakotten sich noch erhalten hat. — Pier Angelo, geb. 10. 2. 1480, Sohn des Giorgio di Melchiorre (1458–1477 als Stadtarchitekt nachweisbar), wird von den Autoren [illegible] da Erba u. Zani als Architekt geführt. — Giovanni Giacomo, arbeitet 1487 zusammen mit Maestro Giovanni Antonio am Ospedale della Misericordia. Sein Sohn Giorgio (Zorzo), das bedeutendste Mitglied der Familie, [illegible] und [illegible], † vor 1530, kommt zuerst 1500 als Zeuge vor. Kurz nach 1510 begann er mit der Erbauung der durch Correggio's Fresken berühmten Camera di S. Paolo, einst Wohnung der Äbtissin. Am 10. 8. 1513 schloß er mit den Kanonikern der Kathedrale einen Vertrag auf Errichtung der Libreria und Scuola der Kanonika. Giorgio stand sowohl bei Francesco Gonzaga und Giovanni de Medici wie bei Klemens VII. hoch in Gunst. Im Dienst des Papstes war er mit der Befestigung der Stadt beschäftigt. 1520 führte er Reparaturarbeiten an der Domkuppel ([illegible]) aus. Am 16. 3. 1528 schloß er mit dem Rettore Lalatta einen Vertrag, wonach er sich zur Neuerbauung der Kirche S. Marcellino innerhalb eines Jahres verpflichtet; das noch erhaltene Vertragsinstrument ist durch eine Federzeichnung erläutert. — 1530 wird Giorgio in den Urkunden als verstorben bezeichnet.

A. Pezzana, Stor. di Parma V [illegible], [illegible]. — Cerati (alias Filandro Cretense), Opuscoli, p. [illegible]. — Zani, Enc. met. VIII [illegible]. — Affò, Mem. degli Scritt. parm. IV [illegible]. — Libri battesimali, Battistero. — Scarabelli Zunti, Mem. e Doc. di B. A. parm. Ms. [illegible], Mus. Parma vol. II, III. *P. Pelicelli.*

Erba, Jacopo, Maler in Cremona, † [illegible].

Zani, Enc. met. VIII. — G. B. Zaist, Not. ist. de' pitt. etc. Cremon. II (1774) [illegible].

Erbanno, span. Maler, tätig in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. im Valenzianischen. Vielleicht Schüler des P. Borras. Es existierte von ihm noch vor einiger Zeit im Valenzianer

Privatbesitz eine — signierte — Folge von [illegible] Bildern mit Szenen aus dem Leben Christi.

Alenbali, Art [illegible] 1[illegible] p. [illegible]. — Serro del Vasto, [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible]. *A. L. M.*

Erbe, Carl, [illegible] Maler in Breslau, 18[illegible] wird seine Frau Anna Ursula als Patin und 18[illegible] als Witwe erwähnt.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift V p. [illegible]. *E. [illegible]*

Erbe, Julius, Landschaftsmaler in Berlin, beschickte 18[illegible]–70 die dortigen Akad.-Ausst., gleichzeitig den Berliner u. Wiener Kunstverein, 1871 die Kunstausst. in Breslau.

Dioskuren 18[illegible] p. [illegible]; 18[illegible] p. [illegible]; 18[illegible] p. [illegible]. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunst-Preise [illegible] — Kataloge.

Erbe, Robert (Karl August R.), Tiermaler, geb. [illegible] 18[illegible] in Gera, † 14. [illegible] 18[illegible] in Oberlößnitz b. Dresden. Seit Ostern 18[illegible] Schüler der Dresdn. Kunstakad., trat er schon damals mit Tierstudien in Aquarellfarben hervor. Er lebte in Dresden, Gera u. (seit 18[illegible]) in Oberlößnitz. Sein Hauptgebiet war die Darstellung von Federvieh, doch hat er auch Damwild u. Affen, z. T. in landschaftlicher Umgebung, gemalt. Er arbeitete vorzugsweise in Aquarell. Nur wenige Ölgemälde sind von ihm bekannt, wie „Die [illegible]" (junge Hühnchen) 1879. Eigentum des Sächs. Kunstvereins, der noch mehrere Aquarelle von ihm erwarb. „Hühner [illegible] im Freien" (1876) u. a. Einige Tierzeichnungen E.s in Öl- u. Wasserfarben aus den Jahren 18[illegible]–1879 befinden sich in der Nationalgal. zu Berlin, die meisten seiner Arbeiten jedoch in [illegible] Privatbesitz.

Matrikel der Dresdn. Kunstakad. — Singer, Künstler-Lexikon 18[illegible] p. [illegible]. — Nagler, Monogr. V [illegible]. — Dioskuren XVII (18[illegible]) p. [illegible]. — Oettinger, Mon. des dat. VII (18[illegible]) p. [illegible]. — v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I 1 (18[illegible]) p. [illegible]. — Kunstchronik N. F. [illegible] (18[illegible]) p. [illegible] vgl. Kunst f. Alle [illegible] (18[illegible]) p. [illegible]. — [illegible] Kat. d. Handzeichn. in d. Nat.-Gal. Berlin (18[illegible]) p. [illegible]. — [illegible] Ausst.-Kat. [illegible] p. [illegible]. [illegible] Ausst. [illegible] No [illegible] mit Abbild. im Kat.) *Ernst Sigismund.*

Erbsmehl, Johann Georg, Unbekannter Künstler in Nürnberg, um 17[illegible] tätig. Ich kenne eine mit der Feder ausgeführte Zeichnung des [illegible] Peuersmachen Hauses am Panierplatz (d. h. des Tapisserienhauses). Die Erlanger Universitätsbibliothek besitzt ein Zeichenbuch von ihm, das er für Joh. Chr. Menge fertigte; es enthält Figuren, die Bildnis Dürers und Anmerkungen (Andreas in seinem handschriftl. Nürnb. Künstlerlex. in Ulrich Thiemes Besitz). *Th. H.*

Erbkam, Georg (Gustav), Baumeister, geb. [illegible] 1811 in Glogau, † [illegible] 18[illegible] in Berlin, a. o. Baurat, 18[illegible]–[illegible] Architekt der ägyptischen Expedition unter Lepsius. Nach seiner Rückkehr wurde er in Berlin seinem Freunde Stüler beigeordnet und führte nach dessen Plänen die Kirche der Georgengemeinde (18[illegible] voll.), die Markuskirche (18[illegible] bis 18[illegible]) und, mit Strack, den Bau der Nationalgalerie aus. Selbständige Arbeiten sind die deutsch-evangelische Kirche in Alexandrien (18[illegible] voll.) und die Golgathakapelle in Berlin (voll. 18[illegible]); wo er auch viele Pläne für Gebäude der Inneren Mission lieferte. Seit 18[illegible] Herausgeber d. Zeitschr. f. Bauwesen.

Singer, Künstler-Lex. I 18[illegible]. — [illegible] M. A. Müller, Biogr. Künstler-Lex. (Leipzig [illegible] 18[illegible]) [illegible]. — Berlin u. s. Bauten 18[illegible] [illegible] — Dtsch. Kunstbl. 18[illegible] p. [illegible] (Abb.). — Christl. Kunstbl. 18[illegible] p. [illegible] (Abb.); 18[illegible] p. [illegible] (Abb.); 18[illegible] p. [illegible] (Nekrol.). — Zeitschr. f. Bauwesen XXVI [illegible] (Nekrol.).

Erbslöh, Adolf, Maler, geb. am 27. [illegible] 18[illegible] in New York, studierte in Karlsruhe bei Schurth u. Schmid-Reutte, in München bei Ludw. Herterich, lebt seit 190[illegible] in München. E. war Mitbegründer der inzwischen aufgelösten „Neuen Künstlervereinigung München", zu deren begabtesten u. erfolgreichsten Mitgliedern er gehörte. Seine figürl. Kompositionen und Landschaften bekunden ein ernsthaftes Streben nach [illegible] u. vor allem koloristischem Stil im Sinne des Expressionismus. Hauptwerke: „Der violette Schirm" (1910), „Tennisplatz" (1910, Barmer Kunstverein, Barmen), „Gebirgslandschaft" (1911, Museumsverein Elberfeld), „Liegender Akt im Wald" (1911), „Abend" (Komposition, 1911).

Fechter, [illegible] Neue Stil, 1912. — Die Kunst XXV [illegible] (Abb.). — Dtsche Kunst u. Dekoration XXXI [illegible] (Abb.). — Kunstgew. N. F. XXI [illegible] XXV [illegible]. — Cicerone (Leipzig) I [illegible] — Kunst [illegible] *E. B.*

Erbsmehl, Johann Gottlieb, Porzellanmaler, geb. 17[illegible], kam 17[illegible] an die Manufaktur nach Meißen und ist hier als Figuren- u. Landschaftsmaler bis zu seinem Tode (17[illegible]) tätig gewesen. Er wurde 17[illegible] Vorsteher einer der 5 oder 6 Malerabteilungen, mußte 17[illegible] den Malerlehrlingen täglich eine Stunde lang im Zeichnen unterrichten.

Lenz, Berlin. Künstler 18[illegible] p. [illegible]. — Berling, D. Meißn. Porzell. usw. 1900 p. [illegible], [illegible] und Festschr. zur [illegible] Porzellanmanuf. Meiß. 1910 p. [illegible]. *Berling.*

Erchinger, Maler und Zeichner, um 18[illegible] in Prag als angesehener Porträtist tätig.

Dlabacz, Allgem. hist. Künstler-Lex. f. Böhmen I [illegible] [illegible]. *Franz Arens.*

Ercolanetti, Ercolano di Francesco, Landschaftsmaler, geb. nach Pascoli u. Angeletti am 27. [illegible] 1615 in Perugia, † das. am [illegible] 16[illegible]. Nach Pascoli aus dem Florentiner von einem Maler aus Assisi unterwiesen, ging er mit ihm nach Rom, um später unter Fabio della Corgna als Gehilfe zu arbeiten und in Perugia unter dem Cavaliere Gagliardi weiter zu studieren. Alsdann malte er in Rom Landschaften und verheiratete sich in Perugia, wo er [illegible] 16[illegible] in die Malerzunft auf-

[illegible] wurde. Für S. [illegible] della [illegible] in Perugia malte er 4 Landschaften, nach Orsini (Guida p. [illegible]) [illegible] gut, aber schlecht in Komposition, [illegible] und Wahl des Gegenstandes. Nach [illegible] arbeitete er viel für Perugianer Privathäuser und für die Provinz, auch Landschaften [illegible]. Die Perugianer Pinakothek besitzt eine Landschaft von ihm [illegible].

[illegible], [illegible] d. Perugia, [illegible] p. [illegible]. — Pascoli, Vite de' pitt. ecc. perug. [illegible] p. [illegible]. — [illegible], [illegible] ecc. [illegible] Pascoli, Vite ecc. [illegible] Perugia, p. [illegible]. — Orsini, Guida di Perugia, 1784 p. [illegible]. — [illegible] Perug. [illegible] p. [illegible]. — [illegible] p. [illegible]. — [illegible] II [illegible]. — [illegible] Perugia, [illegible] p. [illegible]. [illegible] von G. [illegible] *W. B.*

[illegible], Giovanni, Maler in Rom [illegible].

[illegible], Art. [illegible] in Roma, [illegible].

[illegible], Giuseppe, [illegible], geb. [illegible] in [illegible] ([illegible]), † [illegible] in Rom, [illegible] in der Kirche S. Silvestro in [illegible] als Jurist, Architekt und Geograph, doch ist [illegible] 1704 [illegible] bekannt: [illegible] di architettura [illegible] della [illegible] dell'antica Roma.

[illegible] di Roma VII, [illegible] III [illegible]. *F. N.*

[illegible] ([illegible]), Vincenzo, Maler in Parma, [illegible]–[illegible] [illegible] Arbeiten für die Kommune [illegible].

Arch. [illegible] in Parma, [illegible]–[illegible]. *G. Castellani.*

[illegible] di maestro Benedetto (da Mugnano), Miniaturmaler in Perugia, 15. Jahrh. Arbeitete [illegible] mit Tommaso di Mario di [illegible] an den Chorbüchern von S. Pietro in Perugia und erhielt [illegible] 1473 Zahlung für [illegible].

W. Bombe, Gesch. der Peruq. Malerei, [illegible] p. [illegible]. — Bradley, Dict. of Minat. I ([illegible]) [illegible]. — [illegible] Perug. [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Art. II ([illegible]) [illegible]. — [illegible] XXXIII ([illegible]) [illegible] (Bombe). *W. B.*

[illegible] di Gabriele, [illegible] in Perugia, [illegible] urkundlich erwähnt.

[illegible] Art. I ([illegible]) [illegible]. *W. B.*

[illegible] di maestro Pietro (da Mugnano), Perugianer Maler 15. Jahrh. Bruder des [illegible] di Pietro da Mugnano, findet sich in der Perugianer Malerzunft und war [illegible] 1470 Kämmerer der Malerzunft [illegible].

W. Bombe, Gesch. der Perug. Malerei, [illegible] p. [illegible]. *W. B.*

[illegible] ([illegible]), Maler in Parma, [illegible] 1490 Wappenmalereien für die Kommune.

[illegible] XIII ([illegible]) [illegible]. *G. Castellani.*

[illegible], Miniaturmaler (in Urbino?), 15. Jahrh., [illegible] von der Schule von Ferrara [illegible]. Signierte eine Miniatur in einer von Federico [illegible] geschriebenen Handschrift der Vaticana (Cod. Urb. Lat. [illegible] von [illegible]).

A. [illegible], L'Arte XV [illegible].

[illegible], [illegible] in Parma, tätig [illegible]. [illegible] Parm. [illegible] mit einem gleichnamigen [illegible] der [illegible] von der Kommune für Wappenmalereien auf [illegible].

[illegible] VIII [illegible]. — [illegible] Parm. vol. IV. — Arch. [illegible] [illegible]. *P. [illegible].*

[illegible] da Bologna, s. [illegible]

[illegible] da Cento, s. [illegible]

[illegible] da Parma, s. [illegible]

[illegible] da Ferrara, s. [illegible]

[illegible] di Giovanni Battista, Goldschmied aus Città della Pieve, verpflichtet sich in Perugia, für SS. Gervasio e Protasio, den Dom seiner Heimatstadt, [illegible] 1548, ein „tabernaculum argenteum pro [illegible] sacramenti" zu liefern.

[illegible] Perugia, [illegible]. *W. Bombe.*

[illegible], Giovanni Battista, Maler u. Architekt, geb. in [illegible], † [illegible] 1811. [illegible] 1780 die [illegible] in der Kirche [illegible] di Campagna [illegible].

L. Ambiveri, Art. [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Mem. [illegible] I ([illegible]) [illegible]. — L. Scarabelli, [illegible] p. [illegible]. — A. [illegible] di Campagna, [illegible] p. [illegible].

[illegible] da Pesaro, s. [illegible]

[illegible] di Segon, Maler in Modena, [illegible].

Arch. e Mem. [illegible] Modena e Parma, Ser. [illegible] p. [illegible]. *A. Venturi.*

[illegible] di Tommaso, s. [illegible]

[illegible], s. [illegible]

[illegible], Maler u. Vergolder in S. [illegible] bei Bologna um [illegible].

[illegible], Le Chiese [illegible] di S. [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Bologna [illegible] p. [illegible].

[illegible], [illegible] Carlo, Porträtmaler in London, stellte [illegible]–[illegible] in der Roy. Acad. außer Bildnissen auch einige Frauenfiguren aus Shakespeares Dramen aus.

Graves, Roy. Acad. [illegible]. — [illegible] The Art Journal [illegible] p. [illegible].

[illegible], s. [illegible]

[illegible], Viktor, Graphiker, geb. [illegible] 1870 in Budapest, studierte hauptsächlich in Nagybánya (Ungarn) u. stellte zum erstenmal [illegible] in Budapest eine Reihe Kohlezeichnungen aus. [illegible] veranstaltete er dort eine Kollektiv-Ausstellung seiner [illegible] Arbeiten. 1910 gab er eine Mappe mit Lithographien, betitelt „[illegible]" in Budapest heraus.

[illegible] der Künstler. *K. Lyka.*

Erdall, Paulus, Maler, 17[illegible] in München Meister der Malerzunft.

[illegible] [illegible] [illegible] in München.

F. [illegible]

Erdenburgh (Arenbergh), Michael van, Bildhauer in Antwerpen, wurde 16[illegible] Lehrling des Sebastian [illegible] (de Neve) und 16[illegible] Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren [illegible]

Erdenberg, Jakob van, niederländ. Maler und Zeichner um 16[illegible]. Malte nach [illegible] ([illegible]) Historienbilder und Landschaften mit mythologischer Staffage. Auch eine eigh. Zeichnung in der Art des C. Poelenburg mit einem Satyr, der einer Nymphe den Fuß verbindet, ist dort erwähnt.

Erdinger s. *Eringer*

Erdmann, Axel, schwed. Maler u. Graphiker, geb. in Stockholm [illegible] 1873, studierte an der Schule des Künstlerbundes und hat sich an den Ausst. dieser Künstlergruppe 1897–1910 beteiligt. Er ist Lehrer der Zeichen- und Malschule in Göteborg. Spezialität: Motive und Stimmungen aus Stockholm ([illegible] [illegible] im Mus. in Göteborg, [illegible] für das neue Stadthaus in Stockholm angekauft), Upsala und Göteborg. Er übt auch die Radierung u. Lithographie aus.

Arkiv [illegible] [illegible] *G. Nordensvan.*

Erdmann, Gustav, Architekt in Berlin, begründete 18[illegible] mit E. Spindler die Firma „Erdmann & Spindler", die in Berlin, Preußen und Thüringen eine große Zahl von Landhäusern, Industrie- u. Geschäftsbauten sowie monumentale Gebäude errichtete. Hervorgehoben seien: Haus der Feuerversicherungsgesellschaft in Gotha ([illegible]), Lebensversicherungsbank, ebenda ([illegible]), Umbau des Altertümermuseums [illegible] in Berlin ([illegible]); Kurhaus „Stahlbrunnen" in Gerdauen; Schloß Klein Kommerow bei Trebnitz in Schles. ([illegible]), Sparkasse in Gotha ([illegible]), Bankhaus Schreiber in Erfurt, Grabmal der Familie Heinrich Hartmann in Berlin ([illegible]). Vor seiner Zusammenarbeit mit Spindler baute er das Haus Markgrafenstr. [illegible] in Berlin (187[illegible]).

Berlin u. seine Bauten, [illegible] — Architekt. Rundschau [illegible] Taf. [illegible] — Blätt. f. Archit. u. Kunsthandw. [illegible] Taf. [illegible] — Deut. Architektenwelt, [illegible] — Kat. Akad. Ausst. Berlin [illegible] Gr. Kunstausst. Berlin [illegible]

Erdmann, Jacob, dän. Maler, reiste zu seiner weiteren Ausbildung 17[illegible] mit kgl. Paß nach dem Auslande.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible]

Leo Swane.

Erdmann, Johann Fr., Porzellanmaler in Dorotheenthal bei Arnstadt, † 18. 7. 1777.

Der Cicerone IV ([illegible]) [illegible]

Erdmann, Ludwig, Genre- und Porträtmaler, geb. 18[illegible] zu Delbrück bei Paderborn, Schüler der Düsseldorfer Akademie, malte bürgerliche und dörfliche Genreszenen meist humoristischen Inhalts.

W. Müller v. Königswinter, Düsseldorfer Künstler, [illegible] — W. A. Müller, Biogr. Künstler-Lex. [illegible] — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I [illegible]

Erdmann, Moritz (Heinrich Eduard M.), Landschaftsmaler u. Radierer, geb. 10. 4. 18[illegible] zu Arneburg bei Stendal, lebt in Pasing bei München. Schüler der Berliner Akademie und von Herm. Eschke, bildete sich weiter auf Studienreisen nach Holland, Schweden, Italien (in Rom 18[illegible] u. [illegible]), dem Orient und Spanien. E. beschickte 18[illegible] bis 18[illegible] die Ausst. der Berliner Akad., seit 18[illegible] die Großen Berliner Kunstausst. und war auch im Münchner Glaspalast öfter vertreten. Wir nennen: Villa Adriana bei Tivoli ([illegible] des Deutschen Kaisers 1877), Biblische Landschaft mit den Marien am Grabe ([illegible]), Waldrand ([illegible], Mus. in Halle a. S.). Auch einige Radierungen, italien. u. a. Landschaften, hat E. geschaffen.

Das geistige Deutschland [illegible] — v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I [illegible] — Die Dioskuren [illegible] — Kat. Akad. Ausst. Berlin [illegible] Gr. Kunstausst. das. [illegible] Ausst. Glaspal. München [illegible] — Notiz von Fr. Noack.

Erdmann, Otto, Genremaler, geb. zu Leipzig am 7. 12. 1834, † in Düsseldorf am [illegible] 12. 1905. Zuerst Schüler der Leipziger Akademie, setzte seine Studien in Dresden und München fort und siedelte 18[illegible] nach Düsseldorf über. Er behandelte mit Vorliebe Genreszenen im Kostüm des Rokoko und beschickte seit 18[illegible] häufig die Akad. Ausst. in Dresden und Berlin, vorübergehend auch die Internationale in München. E. war lange Jahre Vorstandsmitglied der Künstlervereinigung „Der Malkasten". Seine bessere bemerkenswerte Kunst ist in zahlreichen öffentl. Galerien anzutreffen, u. a. in Leipzig, Köln, Düsseldorf, Braunschweig und Lübeck.

Ad. Rosenberg, Düsseldorfer Malerschule [illegible] — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I [illegible] — W. A. Müller, Biogr. Künstler-Lex. [illegible] — Derselbe im Biogr. Jahrbuch [illegible] — Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseldorfer Kst. [illegible] — Chronik [illegible] passim. — [illegible] Kat. u. Reg. — Kat. d. Berliner Akad. Ausst. [illegible]

Erdmannsdörfer, A., Miniaturmaler in München, von dem man auf der Jubil. Ausst. d. Münchener Altertumsvereins 18[illegible] ein Hofbild König Maximilians II. von Bayern und ein Brustbild der Königin Marie von Bayern sah, beide bez. und 18[illegible] dat. (Kat. Nr. [illegible] u. [illegible]).

Deutsches Kunstbl. [illegible], p. [illegible]

Erdmannsdorff, Friedrich Wilhelm von, Architekt, geb. 18. 5. 1736 in Dresden, [illegible] Hofmarschall [illegible] 1800 in Dessau. Studierte in Wittenberg [illegible] 1757 an den Hof des Fürsten Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, dessen Freund und Vertrauter er wurde. [illegible] erste Reise nach Italien. [illegible] in Florenz und Venedig. [illegible] Reise nach England und Holland als Begleiter des Fürsten. Einfluß von Chambers und der Gebrüder Adam. E. beschäftigte sich von da ab mit Architektur [illegible]

[illegible]

Gemälde „Eingang eines alten Parkes" (1911) befindet sich in der Samml. des Erzherzogs Joseph in Budapest.

[illegible] der Künstler. — Münchner [illegible] VIII 87; XI 438. *K. Lyka.*

Erdt, Hans Rudi, Reklamezeichner, geb. am 21. 3. 1883 in Benediktbeuren (Oberbayern). Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte er an der Kunstgewerbeschule in München, wo er Meisterschüler Maximilian v. Dasios wurde, ferner an einigen Privatschulen und kurze Zeit auch an der Technischen Hochschule. 1908 siedelte er nach Berlin über. E. stellt auf seinen Plakaten und Inseraten mit Vorliebe gesellschaftliche Typen dar, die er in karikierender Weise [illegible]. Seine früheren Schöpfungen, die in München entstanden, verraten deutlich den Einfluß der Arbeiten Ludwig Hohlweins, während die späteren, die er in Berlin erschuf, typische Merkmale der dortigen Plakatrichtung und vor allem die Einwirkung der Kompositionsweise und der Zeichenweise Lucian Bernhards aufweisen.

Kunst u. Handwerk, LVII (1906—07) [illegible] Abb. *F. M.*

Erdtelt, Alois, Porträt- u. Genremaler, geb. 5. 11. 1851 in Herzogswalde bei Grottkau (Schlesien), † 10. 1. 1911 in München. Sohn einfacher Landleute, kam er bei einem biederen Haus- u. Zimmermaler in die Lehre, bei welchem er als 15jähriger ohne alle Anleitung das Bildnis seiner Mutter malte, das — [illegible] — 1908 im Münchner Kunstverein erschien. Der Besitzer eines benachbarten Herrenhauses ebnete dem begabten Knaben den Weg an die Berliner Akad., wo er Steffecks Schüler wurde; doch erhielt er erst nach seiner Übersiedelung nach München (1874) durch Wilh. v. Diez (— 1879) den richtunggebenden Einfluß. Mit scharfumrissenen Bildnissen u. heiteren Genrestücken lenkte er hier in die ihm zusagende Bahn. Unter den letzteren hat er im „Raucher" (1878) u. dem „[illegible]" (1885) eine humoristische Erinnerung ganz im Geiste von Gottfried Kellers „Grünem Heinrich" geschaffen. Doch war das eigentliche Genre nicht seine Domäne u. auch nur ausnahmsweise erscheinen in seinem Oeuvre später ein „Bacchanale" oder als Architekturstück ein „Burghof aus Tirol"; dagegen eine lange Reihe von mehr oder minder träumerischen oder großäugig in die Welt schauenden, gerade nicht immer schönen Frauen- und Mädchenköpfen, von hellem Sonnenschein oder abgetöntem künstlichem Licht beleuchteten Mädchenköpfen, die — als Alt- oder Neu-Münchnerin, Dachauerin, [illegible] oder [illegible] genannt — in Farbendruck u. Holzschnitt in illustrierten Zeitschriften u. Monatsheften (Velhagen u. Klasing) reproduziert, stets ein dankbares Publikum fanden. Mit diesen wechselten stattliche Matronen u. ehrbare Hausfrauen, sowie Herrenbildnisse, darunter das seines Vaters (1883), ein Eigenporträt (1888) sowie das des Kupferstechers Joh. Lorenz Raab (1887) und anderer bekannter Persönlichkeiten. Alle Porträts E.s zeichnen sich durch sichere Beherrschung der Formen aus und sind lebenswahr, wenn auch die Technik nicht sehr umfangreich ist. E. hat in Antwerpen, London, Wien, Paris und St. Louis ausgestellt; eine aus [illegible] Nummern bestehende Auswahl erschien i. J. 1911 im Münchner Glaspalast. E. war seit [illegible] Lehrer an der kgl. Kunstgewerbeschule in München. Bilder von ihm z. B. in der N. Pinakothek in München u. in den Mus. in Hannover u. Königsberg. Der Stadt München hinterließ er seinen Nachlaß für die neu zu gründende städt. Galerie.

Das geist. Deutschland 1898. — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchn. Kst, 1888. — Nekrolog in Münchn. Neueste Nachr. 1911 v. 10. 1. u. Nr. 6 d. Allg. Zeit. v. [illegible] 1. 1911 u. Nr. 11 d. Münchn. N. Nachr. v. 10. 1. 1911, im Cicerone (Zeitschr.) III (1911) p. 160. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I (1891). — Kst f. Alle III, VI, X. — Zeitschr. f. bild. Kst u. Kstchronik (s. Registerbände). — Kat. des Glaspal. in München 1889–1911, der Berliner Akad. Ausst. 1884 bis 1893 u. [illegible] Kstausst. [illegible]. *H. Holland.*

Erdtmann, Elias, schwed. Maler, geb. 22. 10. 1862 in Linköping, studierte bei E. Perséus und O. Törnå in Stockholm, dann an der Akad. in Düsseldorf (1884–88), in Paris, Belgien, Holland und Berlin. E. malt schwedische Landschaften u. beteiligte sich an den Ausst. des Künstlerbundes in Stockholm und internat. Ausst. in Paris, Berlin und München.

Ateneum I (1898/99) 178. *G. Nordensvan.*

Eredi, Benedetto, ital. Kupferstecher und Verleger, geb. in Ravenna 1750, wo er auch die Anfangsgründe seiner Kunst lernte, später in Florenz ansässig, † 1812. Er hat in trockener Linienmanier nach Gemälden, besonders der Florentiner Galerien, meist im Verein mit G. B. Cecchi (s. d.) gestochen u. herausgegeben. 1778 u. 1779 erschienen 2 Folgen (24 Blatt) „[illegible] tabulae etc.", 1780 die „Raccolta di quadri i più eccellenti che si trovano nelle Gallerie e Palazzi di Firenze". Auch die Fresken Andrea del Sarto's im Florentiner Kloster der Compagnia dello Scalzo haben beide Künstler in 14 Blatt gestochen, ferner die Tafeln für C. Morigia's „Lo stato antico del sepolcro di Dante che esiste nella città di Ravenna" und [illegible] mit anderen [illegible] für Marco Lastri's „L'Etruria pittrice" (1791 und 1795, 2 Bde). Auch zahlreiche Künstlerporträts hat E. gestochen, z. B. für das Museo Fiorentino.

u. a. A. Brunamo, A. Corvogni, Fr. Zaccaro und Cambiaso.

G. Martinetti Cardoni, Van lavori dagli artefici etc., Ravenna [illegible] p. 17. — Nagler, Kstlerlex. IV [illegible]. — Heller-Andresen, Handbuch f. Kpfstsamml. I [illegible]. — Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Meyer, Journal u. Kstgesch. VI 8, VII 17, IX [illegible]. — Campori, Art. n. stati Estensi, [illegible] p. [illegible]. — Jahrb. d. kstsamml. Samml. d. Allerh. Kaiserh. XXVII ([illegible]), Reg. [illegible]. — Wessely, Kstkatal. Leipzig [illegible] V [illegible]. — La Bibliofilia III ([illegible]) [illegible]. — Felix Ravenna, Fasc. [illegible] (April [illegible]) p. [illegible] note 2. — Calzini, Mazzatinti, Guida di Forli, [illegible] p. [illegible].

Erein, Philippe von, flandrischer Bildhauer, [illegible]—[illegible] in Dijon einer der Gehilfen J. de Marvilles am Grabmal Philippe des Kühnen, an dem er besonders 18 Kapitelle der Umfassungsgalerie arbeitete. Bezog gleichen Gehalt wie Sluter.

Lami, Dict. d. Sculpt. du Moyen Age etc., [illegible]. — Dehaisnes, Hist. de l'Art d. la Flandre, etc. u. Documents, [illegible].

Erembert, Goldschmied, gebürtig aus der Umgegend von Metz, † [illegible] im Kloster Waulsort bei Dinant, dem er seit seiner Jugend angehörte und seit [illegible] als Abt vorstand. Er leitete die Restauration der Abteikirche und arbeitete für deren Hochaltar eine Tafel, wohl als Antependium und Altarblatt, mit Reliefs der hl. Jungfrau und anderen Heiligen.

Bauchal, Dict. d. Archit., [illegible]. — Lami, Dict. d. Sculpt. [illegible]. — Helbig, L'Art Mosan I ([illegible]) [illegible] f.

Eremita (L'Ermite), Daniel, Gelehrter, Schriftsteller und Zeichner (?), geb. in Antwerpen 1584, † in Livorno [illegible]. Von Scaliger wegen seiner Gelehrsamkeit u. Schreibkunst an Casaubonus empfohlen, wurde er später Sekretär des Großherzogs Cosimo II. von Toskana und besuchte als dessen Gesandter die deutschen Höfe ([illegible]). Man kennt sein von einem Unbekannten gestochenes Selbstbildnis. Brustbild (1610).

Biogr. Nat. de Belgique XI [illegible]—[illegible]. — v. Someren, Catal. van Portretten. II ([illegible]) p. [illegible].

Eremita, s. auch *Sarmenti*.

Erenbrecht, s. *Ecrenbrecht*.

Ergelet, Alfred Baron von, österr. Tier- u. Landschaftsmaler, früher Offizier, † durch Selbstmord im Mai 1871 in Neapel. [illegible] sah man von ihm im Wiener Kunstverein einige Hundedarstellungen, bei Sachse in Berlin: Strandszene nach dem Sturm.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Oesterr., XXIV. Nachträge. — Dioskuren [illegible] p. [illegible], [illegible], [illegible].

Erginos, attischer Töpfer der perikleischen Zeit, dessen Signatur nur in Verbindung mit der des Vasenmalers Aristophanes (s. d.) vorkommt. Es sind bisher nur Schalen von ihm bekannt.

Literatur s. u. Aristophanes. Die dort als unpubliziert genannten Coromaner Kentaurenschalen sind mit der Berliner Gigantenschale jetzt veröffentlicht bei Furtwängler-Hauser-Reichhold, Gr. Vasenmalerei III [illegible]—[illegible] p. [illegible] f. *Sauer.*

Ergo, Engelbert, Maler in Antwerpen, wurde [illegible]/30 Lehrling des Crisostom de Coninck, u. [illegible]/[illegible] Meister, er meldete [illegible]/[illegible] und [illegible]/[illegible] Lehrlinge an.

Rombouts-Lerius, Liggeren. II, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible].

Ergo, Jacob, Maler in Antwerpen, wurde [illegible]/77 Meister (Meisterssohn), vermutlich ein Sohn des Engelbert E.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, [illegible], 454.

Ergo, Jacques, Bildhauer u. „marbrier du Roy" in Paris, [illegible] und [illegible].

Herluison, Actes d'Etat-civil, [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible] p. [illegible], [illegible] f.

Ergoteles, attischer Töpfer des 6. Jahrh., Sohn des vortrefflichen Töpfers und Vasenmalers Nearchos (s. d.), Bruder des Töpfers Tleson (s. d.). Es ist von diesem Kleinmeister nur eine einzige Schale (Berlin [illegible]) bekannt, die auf Bildschmuck ganz verzichtet, dafür die Inschrift dekorativ auf jeder der beiden Seiten anbringt.

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II [illegible] f. — Klein, Vas. mit Meistersign.² p. [illegible]. — Pauly-Wissowa, Realenc. VI [illegible] f. (Robert). *Sauer.*

Ergothing, Michel, Maler, 17. Jahrh., von dem stammen die Flügel des alten Altares in der Kirche zu Kaysersberg (Ober-Elsaß) mit den Darstellungen der Verkündigung und der Legende des hl. Kreuzes; die Datierung ist wohl eher [illegible] als 1677 zu lesen.

Kraus, Kst. u. Altert. in Els.-Lothr. II [illegible].

Ergotimos, attischer Töpfer der Mitte des 6. Jahrh., der durch die von Klitias (s. d.) bemalte sog. Françoisvase berühmt geworden ist. Seine Ware muß sich hohen Ansehens erfreut haben; nicht nur haben sich von ihm und Klitias gemeinsam gearbeitete Werke fern von Athen in ganz verschiedenen Gegenden gefunden (Françoisvase in Chiusi, Schale mit Fischern im phrygischen Gordion — G. und A. Körte, Gordion Taf. 7 —, signierte Fragmente in Naukratis — Gardner, Naukratis II Taf. [illegible], [illegible]–[illegible] —), sondern wir kennen aus seiner Werkstatt auch eine von anderer (seiner eigenen?) Hand bemalte Schale aus Aegina, mit Herakles- und Mänadendarstellungen. Seine Werkstatt wurde von seinem Sohn Eucheiros weitergeführt.

Bestes Gesamtbild der Françoisvase Furtwängler-Reichhold, Gr. Vasenmalerei Taf. [illegible]. Die nur mit dem Töpfernamen signierte wachteiförmige Schale (Triest, Sammlung Fontana) bei Gerhard A. V. [illegible]. Wiener Vorlegebl. [illegible] Taf. IV [illegible].

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II [illegible] f. — Klein, Gr. Vas. mit Meistersign.² p. [illegible] f. — Pauly-Wissowa, Realenc. VI [illegible] f. (Robert). — S. im übrigen *Klitias*. *Sauer.*

Erhard. Besonders bei den älteren Künstlern dieses Namens schwankt die Schreibweise zwischen Erhard, Erhardt und Erhart derartig, daß wir die betreff. Artikel ohne Rücksicht auf diese Schreibweisen des Familiennamens sämtlich nach der alphab. Folge der Vornamen hier eingeordnet haben.

Erhard, gen. „Kessler" Glockengießer in Straßburg, erhält 1378 mit Heintz von Hagenau Auftrag auf eine Münsterglocke.

Krone, Kunst etc. in Elsaß-L., I (1876) 602.

Erhart, Maler, kommt in den 60er u. 70er Jahren des 14. Jahrh. in den Nürnberger Malerlisten vor.

Rep. f. Kunstw. XXX 88. — Baader, Beiträge zur Kunstgesch. Nürnbergs I, 1. *Th. H.*

Erhard, Maler aus Isny (Württembg.), um 1400 Bürger in Ravensburg.

Schwäbisches Archiv XXVI (1908) 60.

Erhart, Maler in Wiener Neustadt. 20. 8. 1444 erhält er auf Anweisung Herzog Albrechts VI. eine Zahlung. Wohl ident. mit Erhard, Maler in Wien, der 17. 8. 1464 den Rat zu Kronstadt um restierende 8 Gld. bitten läßt.

Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh. XX, 2. Teil. — Roth, Bau- u. Kstgesch. Siebenbürg. 1914.

Erhart, Maler, 1469 u. Anfang der 80er Jahre in Nürnberg nachgewiesen, 1474 in Basel. Vielleicht ident. mit dem Maler Erhardt, der für Abt Hannok von Heilsbronn (1479—98) tätig war.

Murr, Journal zur Kstgesch., XV 60. — Thode, Malerschule v. Nürnberg, 1891. — Fr. H. Hofmann, Kunst am Hofe d. Markgr. v. Brandenbg. 1901. — Brun, Schweiz. Künstlerlex. Suppl. v. 1914. *Th. Hampe.*

Erhart, Maler, München, 1478, s. *Imhof.*

Erhardt, Maler, Leipzig, 1503, s. *Steinbach.*

Erhart, Maler in Salzburg, 1485—1500 mit handwerklichen Arbeiten für die Stadtpfarrkirche St. Peter, das Bürgerspital und Stift Nonnberg erwähnt.

O. Fischer, Altdeutsche Malerei in Salzbg. 1908 p. 210. — Österr. Kunsttopogr. VII p. CXL.

Erhard, Maler in Augsburg, Anf. 16. Jhrh. Inschriftlich genannt auf zwei Altarflügeln mit je zwei Heiligen: Fabian u. Leo, Petrus u. Cornelius im Mus. Joanneum zu Graz: „(h)oc opus fact(u)m est per ... Erhard(us) Vendelic(us) de Augusta pinxit".

Suida, Österr. Kunstschätze, III (1913) Taf. 4.

Erhart, Maler aus Ochsenfurt, malt 1518 sechs Wappenschilde für die Kirche zu Frickenhausen (Unterfranken), vermutlich die an den oberen Ecken der drei nördl. Langhausstrebepfeiler noch erhaltenen.

Kunstdenkm. Bayern III, Heft 1 p. 60, 122.

Erhard, Meister, Goldschmied in Wernigerode a. H., fertigte 1520 eine kostbare Inful für den Abt zu Ilsenburg.

Mithoff, Mittelalt. Künstler etc. Niedersachs. u. Westf., 1885 p. 94.

Erhart, Goldschmied, arbeitet 1520 eine Wurzel Jesse für die Dominikaner in Landshut (Sighart, Geschichte d. bild. Künste in Bayern, 1862 p. 601).

Erhardt, Alban, s. unt. *Erhardt, Hans.*

Erhart, Andreas, s. *Eckart, Andreas.*

Erhardt, Ant., s. unter *Erhardt, Hans.*

Erhart, Bernhard, Bildhauer in Ulm, hilft seinem Vater Michel E. 1516—18 bei Anfertigung der 13 Figuren für den Ulmer Ölberg.

Baum, Ulmer Plastik um 1500, 1911, p. 70, 100. — Klaiber, Matthäus Böblinger, 1911, p. 68. *Baum.*

Erhardt (Erhard, Erhart), Christian, Maler in Augsburg, geb. 1730, † um 1805. E. heiratete 1760 (die Tochter Anna Maria des Malers Joh. Wilh. Frey) u. 1774 zum 2. Male. Er war ein Schüler Joh. G. Bergmüllers und hauptsächlich als Freskomaler tätig. Stetten nennt von seinen Arbeiten in Augsburg Fresken im Hörsaal der Stadtbibliothek, im Saal „auf der Kaufleutstube" u. am Rapp'schen Hause in der St. Annagasse. Buff schreibt ihm dort die Fassadenmalerei der Häuser C 307 in der Schlossergasse u. D 101 auf dem Obstmarkt zu. Dehio verzeichnet als E.s Werk die Deckenbilder von 1773 im Chor von St. Peter. Außerhalb Augsburgs ist eine in der Komposition und Farbenwirkung sehr bedeutende große Arbeit E.s erhalten: die Fresken an der Decke des Chores, des Langhauses (bez. Christian Erhardt Pinx. Aug. 1781) und über der Empore in der Pfarrkirche in Kottingwörth (BA. Beilngries) mit Szenen aus dem Leben des hl. Vitus. Auch das Hochaltarbild derselben Kirche von 1780 (Martyrium des hl. Vitus) trägt E.s volle Bezeichnung. Er hat also, wie v. Stetten schon berichtet, auch in Öl gemalt. Als Zeichner war E. für J. J. Haid's Verlag tätig, so stammt von ihm der größte Teil der Vorlagen für das Werk „Der Mensch in seinen verschiedenen Ständen u. Geschäften".

Hochzeitsamtsprotok. im Stadtarch. in Augsburg. — v. Stetten, Kst- etc. Gesch. v. Augsburg, 1779 p. 300; 1788 p. 214. — A. Buff in Zeitschr. f. bild. Kst XXI 111, XXII 170, 173. — Weiser, Augsb. Maler im 18. Jahrh. 1901 p. 88. — Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm. III 37. — Kstdenkm. d. Kgr. Bayern II Heft 12 p. 141, 148. — Mitt. von Dr. P. Dirr.

Erhardt, Christoph, Goldschmied in Augsburg, † das. 1604, er verehelichte sich 1565 u. erhält 1570 Zahlung für Silbergeschirr von Maximilian II. — Ein Georg Christoph E., vielleicht des obigen Sohn, heiratet 9. 5. 1590 in Augsburg u. wird 1590 bis 1608 als Goldschmied u. Silberarbeiter öfters genannt.

Goldschmiedakten im Maximilianmuseum und Hochzeitsamtsprotok. im Stadtarch. in Augsburg. — Jahrb. d. Kunstsamml. des Allerh. Kaiserh. V 4085, VII 5077, X 5870, 5102. — A.

Sitte, [illegible] Beitr. zur [illegible] Geschichte 1570—1860 ([illegible]) [illegible] p. 62, 67. — Mitt. von Dr. F. [illegible]

Erhardt, Christoff, Maler [illegible] „[illegible]" 1612 [illegible].

[illegible]

Erhard, Eduard (Karl Friedr. Ed.), Maler, geb. 16. 8. 1799 in [illegible], † 20. 9. 1889 in Merseburg. 1816—19 Schüler der Dresdener Akad. Die Berliner Akademie [illegible] Versuche brachten ihm für 1818/19 ein Stipendium. 1818 war er auf der Berliner Kunstausst. mit „Hebe" und „Venus mit Amor" vertreten. 1820—22 war er [illegible] in Berlin, wo ihn Schadow [illegible], und in Magdeburg, wo er Bildnisaufträge ausführte. Seit 1822 stellte er an der Berliner Akad. aus: Kindergruppe mit [illegible] im Hintergrund (1822), [illegible] (1824), Kinder mit [illegible] (1826), „Italienische Pastoren u. Knabe am Meeresstrand" (1828). Im Sommer 1830 ging er als Pensionär d. Berliner Akad. über München nach Italien, wo er sich bis zum Herbst 1833 hauptsächlich in Rom aufhielt. Hier gehörte er dem Kreise um [illegible] etc. an. In dieser Zeit entstanden viele Skizzen und Gemälde, von denen mehrere der Verein für Kunstfreunde in Berlin ankaufte, u. a. ein großes Bild „[illegible] aus dem Felsen [illegible]". Auch mit Landschaftsstudien, besonders in der Umgegend Roms und Neapels, beschäftigte er sich. Nach seiner Rückkehr war er bis zu seinem Tode in Halle und Merseburg tätig. [illegible] [illegible] [illegible] nach E.

Neuer Nekrol. d. Deutsch. [illegible] 1889, No. [illegible]. — [illegible], Deutsches Leben in Rom [illegible] p. [illegible]. — [illegible] — [illegible], Kst.-Cat. Leipzig [illegible] I p. 11. — Mit Notizen von F. [illegible].

Erhardt, Elias, s. unt. *Erhardt*, Hans.

Erhardt, Friedrich Georg [illegible], Maler, geb. [illegible] 1. 1809 in [illegible] (Württemb.), † 20. 9. 1891 in Stuttgart. Zuerst Schüler des Hofmalers A. v. Gegenbaur in Stuttgart, dann von [illegible] in Berlin, wo er auch der Akad. Ausst. 1836 (Kat. p. [illegible]) mit [illegible] Genrebildern, [illegible] u. Damenporträts beschickte. 1838/9 Schüler der Münch. Akad. Seitdem in Stuttgart, wo er 1838 Hofmaler wurde. Er half dort zuerst Gegenbaur bei den Fresken im Residenzschloß, malte für die [illegible] und [illegible] bei Stuttgart einige Bilder mit [illegible] Motiven u. T. nach Kupferstichen und wandte sich dann hauptsächlich der Bildnismalerei zu (Porträts des Königs Karl, der Königin [illegible], des Königs Friedrich usw.). Auf der Stuttgarter Kunstausstellung 1857 und der Porträtausst. 1881 war er vertreten. Auch auf dem Gebiete der [illegible] Malerei hat er sich versucht.

Müller, Katalog, IV (Nachträge) [illegible] 1879 [illegible] v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I (1891). — [illegible] Württemberg. [illegible] I [illegible]. — [illegible], 1897 p. [illegible]. — [illegible] d. Württemb. [illegible] 1891, No. 10, p. [illegible] ([illegible]). — Allgem. Deutsches Kstblatt I 1858 [illegible].

Erhart, Gregor, Bildh., wohl Sohn oder Bruder des Michel E., † vor 1540, geb. in Ulm, wo seine Schwester sich mit Adolf Daucher verheiratet, folgt 1494 seinem Schwager nach Augsburg. 1496 oder 98 bewarb er [illegible] hier für den Kirchen[illegible] von S. Ulrich in Augsburg einen [illegible] Kreuzbaum. 1499 und 1502 [illegible] er die Leidensgeschichte [illegible] und Hans [illegible] vor. 1502 bis 1504 fertigt er mit Holbein d. Ä. und Adolf Daucher den Hochaltar der Klosterkirche in Kaisheim. 1502/1503 mit Daucher den Frühmeßaltar und mit Burkhard Engelberg das Sakramentshaus für S. Moritz in Augsburg, sowie eine Kanzelfigur für die gleiche Kirche. 1509 erhielt er [illegible] Reiterdenkmal des Kaisers Maximilian für S. Ulrich in Augsburg. 1511 1516 u. 1525 [illegible] vor [illegible] zwischen 1510 und 1525 [illegible] er [illegible] 1531 erhält [illegible] seine [illegible] Von seinen Schöpfungen aus dieser späteren Epoche ist nichts bekannt. 1540 wird er als gestorben erwähnt. Völlig gesicherte Kunstwerke seiner Hand sind nicht erhalten. Mader möchte ihm wegen seiner Beziehungen zu S. Ulrich den Grabstein des Abtes Martin von S. Ulrich im [illegible] zu Augsburg von 1497 zutrauen, sowie verwandte Schöpfungen, z. B. das Epitaphium für Laurentius Tetman († 1497) in S. Georg zu Augsburg, Christoph v. [illegible] († 1501) und Adolf [illegible] († 1503) im Augsburger Domkreuzgang, das Sakramentshaus der Pfarrkirche v. Donauwörth 1503, das Epitaph des Ulrich v. [illegible] im Museum zu [illegible], sowie das Grabmal des Eberhard Kastner † 1507 und das Zenneberg Meisterdenkmal beide im Augsburger Domkreuzgang, zu denen sich nach Schröder [illegible] noch das Grabmal des [illegible] v. [illegible] in [illegible] (um 1520) gesellt. Unwahrscheinlicher glaubt er der aus Kaisheim stammenden Madonna No. 100 des Berliner Kaiser Friedrich Mus. die Mantelfigur der Kaisheimer Altars zuweisen zu dürfen, und ihr wird nach [illegible] Bewertung der Figuren des 1502/04 von Gregor [illegible] nach Augsburg geschaffenen [illegible] Altars und eine Madonna im Augsburger Maximiliansmuseum verwandt. Herberger hat den aus Kaisheim stammenden Tod Mariä No. 1100 des Münchener Nationalmus. erstmals dem E. zugewiesen, nach seinem Vorgang werden längere Zeit alle deutschen Holzbildwerke im sog. Parallelfaltenstil mit E. in

Verbindung gebracht, doch ist diese Hypothese als haltlos aufzugeben.

Vischer, Stud. z. Kunstgesch. 1886 p. [illegible] — W. Bode im Jahrbuch der Preuß. Kunstsammlungen VIII (1887) [illegible] — Heerberger in Zeitschr. d. Hist. Ver. [illegible] Schwaben u. Neuburg XIX (1892) [illegible] — Wiegand, Ad. Dauer 1888. — Mader in Die christl. Kunst II (1905) [illegible] — Dehio, Handb. d. deutsch. Kunstdenkm. III (1908). — [illegible] Halm in Monatsh. f. Kunstwiss. I (1908) [illegible] — Vöge, ebenda [illegible] (1909) [illegible] — Die Bildwerke im Kaiser-Friedr.-Mus. in Berlin 1910 No. [illegible] — Josephi, Plast. Kat. im Germ. Mus. zu Nürnberg 1910 S. [illegible] — Baum, Ulmer Plastik um 1500, 1911 p. [illegible] — Kunstdenkm. im Kgr. Württemberg, OA. Blaubeuren, 1911 p. [illegible] — Festschrift des Münchener Altertumsver. z. [illegible] Jubiläum, 1914 p. [illegible] Baum.

Erhardt, Hans, Hafner aus Bürglen (Schweiz), † in Winterthur [illegible] 1600, Stammvater einer Hafnerfamilie in Winterthur, von deren Mitgliedern durch Werke bekannt sind: Alban E., † [illegible] 1612. Ein voll bez. Ofen von 1600 mit Passionsszenen nach Dürer wurde 1902 aus dem Wohnhaus im Stans an Frhrn. Heyl zu Herrnsheim bei Worms verkauft. Ein Ofen von 1600 im Rathaus zu Luzern. — Hans Caspar E., geb. 14. [illegible] 1573, † [illegible] 1632. Ein hervorragend schön bemalter Ofen im Gewerbemus. zu Winterthur bez. 1610 H. C. E. und B. E. mit Darstellung der Laster etc. Im Landesmus. zu Zürich ein Wandteller mit dem Wappen der Winterthurer Familien Ziegler und Sulzer bez. H. C. E. [illegible] — Elias E., geb. [illegible], wurde 1676 Meister, † 1703. Im Zürcher Landesmus. eine Bekrönungskachel bez. „E. E. 1700". — Anthoni E., geb. [illegible], † [illegible] 1709, Meister 1681. Im Zürich. Landesmus. eine Bekrönungskachel bez. A. E. 1690 W. T. Weitere nur urkundl. erwähnte Mitglieder der Familie verzeichnet Brun, Schweizer. Künstlerlex. 1905 (mit [illegible] Literat.).

Erhart, Hans Jacob, Goldschmied in Straßburg, 1684 Meister, von dem Rosenberg (Goldschm. Merkz. 1911 p. [illegible]) zwei Becher erwähnt.

Kunstgewerbeblatt [illegible] — Carnavalis d'Alsace [illegible]

Erhard, Johann Christoph, Landschaftsmaler (meist in Aquarell, selten in Öl), Radierer und Kupferstecher, geb. zu Nürnberg am [illegible] 1795, † durch Selbstmord in Rom am [illegible] 1822. Zuerst Schüler der städt. Zeichenschule unter [illegible] Zwinger, dann (seit 1809) von A. Gabler in Nürnberg. Hier erhielt er zugleich Förderung durch den 3 Jahre älteren Joh. A. Klein, der ihn zu Tierstudien anregte. 1816 ging er mit Klein nach Wien; in dieser Zeit erfolg[illegible] mit Landschafts- und Pflanzenstudien in der Wiener Umgegend beschäftigt, die er zu Radierungen verarbeitete. 1818 trat E. mit Klein und drei anderen Freunden eine Wanderung in das Salzkammergut an, auf dem von Klein während dieser Reise radierten Blatt „Meinen Reisegefährten" ist auch E. verewigt. Seit dieser Zeit verwendete E. mit Vorliebe die kalte Nadel, die seinem Streben nach Zartheit der Landschaftstöne am besten entgegenkam. Im Herbst 1819 unternahm E. mit Heinr. Reinhold die schon lange geplante Reise nach Rom, damals bereits von schweren körperlichen Leiden heimgesucht. Krankheit und Zweifel an seiner künstler. Befähigung trieben ihn dazu, seinem Leben durch einen freiwilligen Tod ein Ziel zu setzen, nachdem er 1820 bereits einen Vergiftungsversuch gemacht hatte. Einen Katalog seiner Radierungen mit Angabe sämtlicher Plattenzustände hat sein Biograph Apell zusammengestellt, der 105 Nummern beschreibt. Besondere Hervorhebung verdienen die Folgen: Ansichten aus den Umgebungen des Schneeberges 1819 (6 Bl.), Studien aus dem Salzburgischen 1820 (4 Bl.), Die Umgebungen von Eisgrub in Mähren, 1816 (4 Bl.) und Die süddeutschen Ansichten, 1817 (8 Bl.). Die nachgelassenen Platten und Zeichnungen gingen in den Besitz Kleins und der Kunsthändler Hersent und Börner über, die eine Reihe neuer Ausgaben der Radierungen E.s veranstalteten. Bei einer derselben radierte Klein ein Bildnis E.s. Ein anderes Porträt E.s stach Hugo Bürkner 1821 nach einer Zeichnung Julius Schnorrs von Carolsfeld. Handzeichnungen E.s bewahren u. a. das German. Nationalmus. in Nürnberg, die Berliner Nationalgal. (27 Nummern, teils Bls., teils Aquarell, Kat. 1902 p. [illegible]) und das k. Kupferstichkab. zu Dresden (Bildnisse Kleins u. Schnorrs, dazu [illegible] Bl. in der Samml. Cichorius); ebendort auch eine Bildniszeichnung E.s von Kleins Hand. In der Städt. Kunstsamml. zu Nürnberg befindet sich eine Ölskizze E.s von Kleinhen[illegible] Bagagewagen darstellend (Kat. 1909 p. [illegible]). Zwei der reichhaltigsten graph. Erhard-Sammlungen besitzen Herr Fritz Arndt-Oberwartha auf Oberwartha Cossebaude bei Dresden und Herr Major John in Brieg (letztere auf der Histor. Ausst. in Breslau 1913 ausgest., Kat. p. [illegible]).

Aloys Apell, Das Werk von Joh. Chr. E., Maler u. Radierer, Dresden 1866; vgl. dazu: Nachtr. u. Berichtig., Leipzig 1875. — [illegible] A. Hämmerl, Joh. Chr. E., Maler u. Kupferstecher. Skizze im Sammler f. Kunst u. Altert. in Nürnberg [illegible] p. [illegible] (nach [illegible]). — Nagler, Monogr. IV. — Fr. Faber, Convers.-Lex. f. bild. Kst. III [illegible] — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml. I 1870. — [illegible] Manuel [illegible] (125 Nummern). — Allg. Deutsche Biogr. — Jos. Schnorr, Briefe aus Italien p. [illegible] — F. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I [illegible] — Weigel's Kunstkatalog, Bd V [illegible] — Scheurl, Kunst-

blatt [illegible], passim. — Zeitschr f bild. Kst II ([illegible]) [illegible]. — Mitteilgn a. d. Sächs. Kstsamlgn I (1910) 101. — Mitteilgn a. d. German. Nationalmus. 1911 p. 151, 156, 173 ff (Abb. p. 175), 180. — Anz. d. German. Nationalmus. [illegible], p 50. — Die Kunstwelt III (1913—14) [illegible] (W Sörrensen, Joh. A. Klein u. Joh. Chr E.). — Mireur, Dict d. Ventes d'Art, III. 1911 — Kat d. Bildnisssamml. d. Kupferstichkab. zu Dresden, 1911 No [illegible]—7 u. [illegible]. *H. V*

Erhardt, Johann Georg, Architekt, erbaute 1703—1708 die Loreto Kapelle bei Wlaschim (Böhmen, Bez. Beneschau)

Kunsttopogr. v. Böhmen XXXV [illegible]. *R. Eigenberger*

Erhard, Johann Wolfgang, Maler aus Schwandorf (Oberpfalz), heiratet [illegible] in Wien (Kirchenmatr v St. Stephan) *Haidecki.*

Erhart, Michel, Bildschnitzer und Bildhauer in Ulm vielleicht Vater oder älterer Bruder des Gregor Erhart, 1469—1518 in Ulm nachweisbar, aus ganz Schwaben mit Aufträgen bedacht. 1469 am Münster nachweisbar 1474 erhält er den Auftrag, für einen bei Syrlin bestellten Münsteraltar „etlich bild" zu fertigen, die Vollendung der Arbeit zieht sich bis 1503 hin. Seit 1480 erscheint er wiederholt neben Schüchlin als Bürge bei Bürgeraufnahmen 1485 erhält er von Ulrich Fugger den Auftrag, für den Dionysiusaltar in S. Ulrich in Augsburg einen Aufsatz zu fertigen die Fassung erfolgt 1490 durch Giltlinger 1493 fertigt er mit Holbein d. Ä einen Altar für Kloster Weingarten (die Schnitzarbeiten E.s nicht mehr erhalten, die 4 Bilder Holbeins. Szenen aus dem Leben Mariae, auf der einen Tafel auf beide Künstler bez Inschrift, jetzt im Dom in Augsburg), 1494 den großen Kruzifixus der Michaelskirche in Hall, 1496 zwei weitere Kruzifixe für S. Ulrich in Augsburg, 1497 auf Veranlassung des Altbürgermeisters Hans Ehinger einen Christus im Grab für das Ulmer Münster Sein letztes Werk sind die 13 Figuren für den 1474 von Matthäus Böblinger entworfenen Ölberg auf der Südseite des Münsters, die er 1516—18 mit Hilfe seines Sohnes Bernhard ausführte Erhalten lediglich der Kruzifixus in Hall eine ziemlich schwache Arbeit, und fünf der Ulmer Ölbergfiguren, gut ponderiert, mit pathetischen Köpfen doch derb. Vielleicht dürfen ihm der Kruzifixus der Besserer-kapelle des Ulmer Münsters und der Ölberg an der Kirche in Großsüssen zugeschrieben werden.

Weyermann, Neue Nachr von Künstlern aus Ulm, [illegible] p. [illegible], [illegible]. — Jäger, Ulms Leben im Mittelalter, [illegible] p. [illegible]. — Merz im Christl. Kunstblatt, [illegible], p. 127 f — Klemm, Württ. Baum. u. Bildh. (Württ Viertelj.-Hefte), [illegible] p. [illegible] f. — Staatsanz f. Württ [illegible] p. [illegible]. — Schütte, Schwäb. Schnitzaltar. 1907 p. [illegible]. — Jansen, Die Anfänge der Fugger, 1907 p. [illegible]. — Klaiber, Matthäus Böblinger, 1911 p. [illegible]. — Schwäbisches Archiv XXVIII (1910) 143. — Baum, Ulmer Plastik um 1500, 1911, p. 73 ff. 137 f. (nebst neueren Forschungen aus dem Ulmer Stadtarchiv) und Kunstdenkm. im Kgr Württemberg, OA. Geislingen, 1914. *Baum.*

Erhart, Michel, Maler in Straßburg i. E., 1643 (Repert f Kstwissensch. XV [illegible]).

Erhart, Paulus, Bildschnitzer in Augsburg, Sohn oder Stiefsohn des Gregor E., nach dem Tode seiner Mutter, um 1560, deren Namen Mair annehmend, erhält 1561 die Meistergerechtigkeit in Augsburg. Nachweisbar daselbst bis 1580. Werke von ihm nicht ermittelt

Vischer Studien zur Kunstgesch., [illegible] p [illegible] f — Demmler, Grabdenkm. des württemb. Fürstenhauses, [illegible], Anh. p. XXVIII E. — Baum, Ulmer Plastik um 1500, 1911, p. [illegible], 162. *Baum.*

Erhard, Tobias, Glasmaler, geb. 22. 2. 1569 in Winterthur, † 6. 12. 1611 das., Sohn des Alban E In der ehem Samml. Vincent in Konstanz befanden sich einige ihm zugeschriebene, T E u. E. bez. Glasgemälde von 1607, 1608 u. 1610.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905).

Erhardt, Wilhelm, Landschaftsmaler, geb. 8. 5. 1815 in Leitmeritz in Böhmen, † 12. 8. [illegible], lernte unter Ender und Mößmer an der Wiener Akad., wo er den 1. Gundel-Preis erhielt Studienreisen in die Alpenländer gaben ihm den Stoff für die meisten seiner sauber gemalten Landschaftsbilder

L. Eisenberg, Das geistige Wien, [illegible]. *R. Eigenberger.*

Erhardt u. **Erhart**, s. unter *Erhard*

Erhetmayger (Erietmayger), Johann, Maler in Prag, 1711 urkundl. nachweisbar.

Dlabacz, Künstlerlex. f Böhmen, 1815.

Eri [illegible], jap. Maler und Priester, † Shōhei 6. 12. 24 (= 20. 1. 936), 84 Jahre alt, geb. also wahrscheinlich 852, ward [illegible] Risshi (geistl. Titel), 931 Chōja (Oberpriester) des Tōji in Kyōto. Als seine Werke werden urkundlich genannt Porträts der 18 Patriarchen der Shingonsekte im Gomadō, Malereien auf den Pfeilern des Daibutsuden, Porträts von Priestern im Kwanjōin, sämtlich Untertempeln des Tōji. Ob der Busshi E. Ajari, der als Meister der buddhistischen Statuen des 917 verbrannten Kōdō im Tōji urkundlich genannt wird, mit E. identisch ist, ist zweifelhaft. Eine alte Tradition schreibt ihm ein Bild der Gottheit Emma im Tōji zu die aber wohl späterer Zeit angehört (Abb Kokkwa 133. Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1908 ff., I).

Tōyō Bijutsu Taikwan a. a. O., Angabe der Quellen. — Hist. de l'art du Japon 112. *Otto Kümmel.*

Eribertus, Maler in Verona, dessen Namen („Ego Eribertus pictor") las Maffei auf einer seitdem verschollenen Urkunde von [illegible] im Archiv von S. Zeno in Verona.

Maffei, Verona illustrata, Ausg. v. [illegible].

IV [illegible]. — Zeenaedéris, Pitture [illegible] Ve- ronesi, [illegible] p. 18. — Zani, Enc. metod. VIII.

Bricallo, Francesco di Agostino, Maler aus Mailand, 1620/1 in Rom nachgewiesen, arbeitete mit einem Cristof. Casolari zusammen für Cresentio Crescenzi, dann für die Cesarini.

Bertolotti, Art. lombardi a Roma, 1881, II [illegible].

Bricer, Anton, Dekorations[maler], 1670 am Schloß in Wittingau tätig. Er wird welscher Dekorateur genannt.

Topogr. von Böhmen X (Wittingau) p. [illegible].

Brich, August, Porträtmaler, tätig um 1600—1644, nach Heineckens Annahme aus [illegible] gebürtig, war unter den Kurfürsten Moritz (reg. bis 1627) u. Wilhelm V. (bis 1637) in Cassel tätig. Von seinen dort gemalten Bildern stach v. Heyden die „Familie d. Landgrafen Moritz" u. „Elisabeth von Hessen" in ganzer Figur. Id. Merian den „Landgraf Moritz von Hessen" u. „Joh. Albert v. Mecklenburg" in ganz. Fig. (dies. Bild auch von v. Heyden gestoch.). Ein Familienporträt B.s von 1640 wurde 1888 auf d. Porträtausst. d. Kunstvereins in Gotha gezeigt. 1644 arbeitete B. in Lenzerwitz. P. Aubry stach nach B. die Porträts d. J. W. von Dachsendorf in Mainz u. des sächs. Pastors Nik. Rebhan.

Heinecken, Dict. des art. (Ms. im Kgl. Kupferstichkab. zu Dresden). — Füßli, Künstlerlex. II. Tl. — Zani, Enciclop. metod. VIII. — Hoffmeister, Künstler etc. in Hessen, 1885. — Berliner Jahrbuch [illegible] Nr. [illegible].

Brich, Franz Heinrich, Maler aus Antwerpen, heiratet [illegible] die Witwe des Kupferstechers Phil. Jos. Meyer in Wien.

Kirchenmatr. von St. Stephan, Wien.

A. Haidecki.

Brich, s. auch *Ebrech* und *Ebrecht*.

Brichsen, Johan Tuscher, dän. Kupferstecher, † 1788. Er war Prediger und hat nur als Dilettant die Kupfer für Jacobaeus, Museum Regium (1696) gestochen.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. I [illegible] (mit älterer Lit.).

Leo Swane.

Brichsen, Thorvald, norweg. Maler, geb. in Trondhjem [illegible] 1868. Schüler der kgl. Kunst- und Gewerbeschule und gleichzeitig der Malerschule K. Bergsliens in Christiania. 1888 wurde er Schüler Chr. Zahrtmanns in Kopenhagen, bei dem er 3 Winter und später noch einige Male kürzere Zeit studierte und der den größten Einfluß auf ihn hatte. Bis 1888 hielt sich B. zu wiederholten Malen in Italien auf. Er ist ein stark zeitlicheinnerlicher Künstler von großer Begabung, der sich sowohl durch das Studium älterer (italienischer u. primitiver griechischer) wie moderner (namentlich dänischer und französischer) Kunst beeinflussen ließ. Infolgedessen ist seine stilistische Entwicklung einem Wechsel unterworfen gewesen: seine ältere Produktion trug stark dänisches und präraffaelitisches Gepräge, während er seit 1890 der neu-impressionistischen französischen Kunst folgt. In den Wintern 1893, 1894 u. 1900 hielt er sich noch in Paris auf und studierte u. a. unter Cormon. Später schlug er die entschiedene, formvereinfachende, farbenkomponierende Richtung ein und eine immer bewußtere und konzentriertere Behandlung der Farbe ein. Cézanne hat großen Einfluß auf ihn gehabt. B. selbst war von großer Bedeutung für die malerische Entwicklung in Norwegen und hat viel zu der sogenannten „neuromantischen" Umkehr von dem typischen Naturalismus der 80er Jahre beigetragen. — Er wohnt schon lange Zeit in Lillehammer, wo er vorzugsweise malt Sommer- u. Winterlandschaften, bisweilen auch Figurenbilder, die er auf den Ausst. (1891, 1893) u. im Kunstverein (1902, 1911) in Christiania, in Kopenhagen (nach 1895 öfters), Gothenburg (1910), Berlin (Secess. 1904), Düsseldorf (1904), Köln (1912), usw. ausstellte. Bilder von ihm befinden sich in den Galerien zu Christiania und Trondhjem, in den Privatsamml. Meyer in Bergen und Thiel in Stockholm.

A. Aubert, Die norweg. Malerei im 19. Jahrh., 1910, p. 78, 88, 94. — Jens Thiis, Norske malere og billedhuggere, 1907, II [illegible], [illegible]. — Samtiden (Christiania) 1907 p. [illegible]. — Kunst og Kultur (Bergen) I [illegible], II [illegible]. — Kunstbladet (Kopenh.) 1909 p. 18. — Tilskueren (Kopenh.) 1909, p. [illegible]. — L'Art et les Artistes III (1907/8), [illegible].

C. W. Schnitler.

Brichsen, Augustinus, [illegible], dän. Maler, geb. [illegible] 1720 wohl in Kopenhagen, † [illegible] 1788 ebenda. Schüler des Kopenhagener Hofporträtisten J. S. Wahl u. schon 1750 als zum Kopenhagener Hofe besonders arbeitend erwähnt, hatte B. 1766—68 zwei Emailporträts König Friedrichs V. zu malen. Das früheste Signiert B.s (mit der Datierung „pinxit 1750") findet sich auf einem Kupferstichbildnis des Kopenhagener [illegible] (gest. 1750 von O. H. de Lode). Noch vorhanden ist von dieser Kopenhagener Frühzeit B.s ein Porträt des kgl. Kunstkammerverwalters L. Spengler (in Schloß Frederiksborg bei Kopenhagen; in dortigem Privatbesitz auch ein gleichzeit. Bildnis der Gattin Spengler's). Bereits 1757 siedelte B. dann von Kopenhagen nach St. Petersburg über, wo er zunächst den Grafen Nik. Esterházy von Galántha (Gesandter des Wiener Hofes in St. Petersburg, vorher in Kopenhagen, † 1764, cf. Rowinsky IV [illegible]) zu porträtieren hatte und hiernach wohl durch ein um 1760 aus dem Gedächtnis gemaltes, von Zeitgenossen als „sehr ähnlich" gerühmtes Tabatièren-Miniaturbildnis der Zarin Elisabeth Petrowna (von B. nur bei einem Festmahle im

Palais des Grafen [illegible] nach dem Leben [illegible] (1761) [illegible] ein Porträt dieser Zarin mit E.s Signatur in Schloß Zarskoje Selo bei St. Petersburg (Starye Gody 1908, Mai, p. [illegible]) die Aufmerksamkeit Katharinas II. erregte [illegible] die diese letztere Zarin alsbald nach ihrem Regierungsantritt (1762) zu ihrem Hofmaler [illegible] und [illegible] ihrem eigenen Auftrage nach [illegible] an ihrem [illegible] [illegible] [illegible] von ihm porträtieren [illegible] in den verschiedensten Kostümen [illegible] [illegible] Maltesorden [illegible] [illegible] Katharinen-Porträts E.s [illegible] im J. 1762 gemalte [illegible] [illegible] auf denen die Zarin [illegible] im Krönungsornat am Spiegel [illegible] den Spiegel der Kopf der Zarin im Profil [illegible] (Orig. in der [illegible] des Kais. Winterpalais zu St. Petersburg, Replik in Zarskoje Selo, — in der [illegible] Galerie auch ein Exemplar des 1772 von W. [illegible] in Schabkunst vervielfältigten [illegible] [illegible] der Zarin [illegible] [illegible] [illegible]) [illegible]

[illegible] im Offiziersuniform zu Pferde [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] Galitzyn mit der Thronbesteigungsurkunde [illegible] (Orig. im Moskauer [illegible] [illegible] D. [illegible] 1762 [illegible]

[illegible]

[illegible] des Pastors A. F. [illegible] (in der evangel. Petrikirche zu St. Petersburg, gem. 1765 u. Kpf. gest. 1767 von C. M. Roth u. 1776 von G. F. Schmidt [illegible] u. des Petersburger [illegible] Andreas [illegible] (gem. 1765, in Schabkunst vervielfältigt von J. [illegible]), außerdem die [illegible] [illegible] der [illegible] von Zarskoje Selo mit ihren [illegible] (Ölbild im Kaiserl. Palais des Schlosses Peterhof, in Schabkunst reprod. von James Walker 1791) und einer [illegible] (Pastellbild im Rumjanzeff-Mus. zu Moskau, Kat. 1905 [illegible]). Im J. 1772 von St. Petersburg nach Kopenhagen [illegible] [illegible]

[illegible]

E. Wrangell in sein. Zeitschr. „Svenska Gods" 1911 Juli-Sept. p. 65 f. (mit Abb. p. 67 f., 69 f.); ed. 1910 p. 99, 101 (mit Abb.); 1910 Juli-Sept. p. 105, 110; 1912 Mai p. 18, 19, 20, 23; 1913 Mai p. 66; Okt. p. 78. J. Kornerup.

Eriksson, David, amerikan. Maler (Figurenbilder, Landschaften, Marinen u. Porträts) u. Illustrator, geb. 15. 4. 1870 in Duluth, Minn., studierte in New York an Art Students League unter Wm Chase u. Kenyon Cox, später unter Whistler und in Paris unter Prinet, Collin und Fremiet. E. stellte zuerst im Pariser Salon 1900 aus (Soc. des Art. Franç.), er beschickte ihn [illegible] noch bis 1910. Er ließ sich dann in New York, u. später in Duluth nieder, wo er als Mitglied der Art Commission einen regen Einfluß ausübte. Einige Zeit war er auch Lehrer an der Fine Arts Acad. in Buffalo. Ein Bild von ihm hängt in der Carnegie Library in Duluth, sonst ist er nur in Privatgal. vertreten.

The Art. Year Book, New York. — American Art Annual 1912. Edmund von Mach.

Eriksson, Johan Erik, schwed. Maler, geb. 17. 10. 1848 in Karlskrona, studierte 1872–76 in Stockholm u. 1876–80 in Paris, später ansässig in Göteborg, seit 1880 als Zeichenlehrer an der Chalmersschen technischen Schule. E. malt Landschaften in Öl und Aquarell mit Motiven aus Nordfrankreich, der schwedischen Westküste und Gotland. Bilder von ihm befinden sich im Nationalmus. in Stockholm und im Mus. in Göteborg (4 französische Motive). — 1878–84 stellte er im Pariser Salon (Soc. des Art. Franç.), später auch in Berlin u. München aus. — Seine Gattin Anna Maria Gardell Ericson, geb. 30. 10. 1853 in Visby, studierte in Stockholm und Paris, malt in Aquarell Landschaften aus Skåne, Gotland u. dgl. Ein Motiv aus Skåne ihrer Hand im Nationalmus. in Stockholm.

G. Nordensvan, Gesch. d. mod. Kunst i Sv. (E. A. Seemann) 1894. G. Nordensvan.

Eriksson-Molard, Ida, schwed.-franz. Bildhauerin, geb. in Stockholm 14. 2. 1853, lebt in Paris, wo sie mit dem Staatsarchitekt W. F. Molard verheiratet ist. Sie studierte 1876–80 an der Kunstakad. in Stockholm. Unter ihren Arbeiten seien genannt: „Simson und Delila" (1883), „Judith" (1884), „Salome" (1885), „Sterbendes Kind" (1887), die Reliefs „Meine Tochter" und „Zum Wegweiser" (1889), „Collaborateurs" (1894), „Dradraona" (1898), „La maman" (1899). Sie stellte in den Salons (Soc. des Art. Franç. seit 1883 u. Soc. Nat. des B.-Arts 1890) u. auf der Weltausst. (Schwed. Abteil.) 1900 in Paris aus. G. Nordensvan.

Eriksson, Johan Edvard, schwed. Medailleur u. Bildhauer, geb. in Göteborg 23. 7. 1836, † in Stockholm 6. 7. 1871, studierte 1855–60 an der Kunstakad. zu Stockholm, sowie gleichzeitig bei den Bildhauern Qvarnström und Molin, 1860–61 in Kopenhagen bei Jerichau u. Conradsen, 1863/4 in Deutschland, 1864–66 in Paris bei Tasset und 1866 bis 1869 in München und ganz kurze Zeit in Italien. Lebte später in Stockholm. Unter den Medaillen, die E. ausführte, sind bemerkenswert: Industrieausst. 1866, Krönungsmedaille(?) Karls XV. 1867, Jubiläum der Universität Lund 1868, Med. der schwed. Akad. zu Ehren J. H. Kellgrens 1870. Von Bildhauerarbeiten der Statuetten „Skåne, der seine Ketten zerbricht" und „Berserkagång" sowie eine Bronzeschale mit Reliefbildern aus der nordischen Mythologie („Idunaskålen" 1868, Nationalmuseum in Stockholm), eine Gruppe „Mutter, die mit ihren Kindern spielt" (1870, Nationalmuseum Stockholm), Medaillonporträt von Sven Rosenstein (1870, Mus. in Göteborg, das auch einige Reliefs von E. besitzt). Er war der bedeutendste Medaillengraveur seiner Zeit in Schweden. Seine Kraft erlahmte leider vorzeitig infolge einer schweren Krankheit.

Nordisk Familjebok VII (1907). — Forrer, Dict. of med. II (1904). — Nordensvan, Svensk Konst II. G. Nordensvan.

Erigonos, griech. Maler der 2. Hälfte des 3. Jahrh., der sich vom Farbenreiber des Nealkes (s. d.) zu einem Meister von Bedeutung aufschwang und auch einen berühmten Schüler in Pasias, dem Bruder seines Plastikers Aeginetas, heranbildete.

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II 288. — Overbeck, Schriftqu. 1926. — Pauly-Wissowa, Realenc. VI 452 (Roßbach). Sauer.

Erik XIV., König von Schweden, Sohn Gustafs I. Wasa, geb. 13. 12. 1533, † 26. 2. 1577, bestieg 1560 den Thron, wurde aber als geisteskrank erklärt(?) von 1568 bis zu seinem Tode gefangen gehalten. E. war eine künstlerisch reich begabte Natur, auch musikalisch veranlagt (mehrere Partiturfragmente erhalten). Von seinen zeichnerischen Fähigkeiten kann man sich nur aus erhaltenen Zeichnungen seiner letzten Lebensjahre eine Vorstellung machen, die er im Gefängnis, mangels Feder und Papier, mit einem angebrochenen in Asche getauchten Holzsplitter auf den freien Rändern seiner Bücher ausführte. Bekannt ist ein Exemplar des Strabo [illegible] (Kgl. Akad. d. Wissensch. in Stockholm) mit 2 Bildnissen (Selbstporträts?) u. 8 Landschaften — den ersten reinen Landschaften in der schwed. Kunst — und ein Exemplar Sabellici opera (Kgl. Bibliothek in Stockholm) mit 30 Figuren (Frauengestalten, phantastische Figuren u. Krieger zu Roß u. zu Fuß). Die Stellungen derselben sind oft etwas stereotyp — was vielleicht auf E.s Geisteszustand zurückzuführen ist —, doch ist ihnen, trotz des anhaftenden Dilettantismus, Leben und Ausdruck sowie gute Tech-

sich nicht übersprochen. Jedenfalls sind sie kunstgeschichtlich von größtem Wert. E. soll auch als erster in Schweden in Kupfer gestochen haben. Seine erhaltenen künstlerischen Erzeugnisse sind in der Porzellan Tidskrift, Heft [illegible], Stockholm 1912 publiziert worden. C. M. Stenbock.

Eriksen, Edvard, dän. Bildhauer, geb. in Kopenhagen 10. [illegible] 1876, besuchte [illegible] bis [illegible] die Kunstakad. u. gewann 1900 eine kleine Goldmedaille mit der Figur „Andacht". Mit Reisestipendium war er 1906 u. 1907 in Italien und ist seit [illegible] Lehrer an der Akad. in Kopenhagen. Das Kgl. Mus. in Kopenhagen besitzt zwei Marmorgruppen v. E.: „Mutter und Kind" und „Adam und Eva nach der Vertreibung aus dem Paradiese" ([illegible]). An der Promenade Langelinie ist seine Figur „Die kleine Meerjungfrau" (Bronze) aufgestellt. Zurzeit arbeitet E. an dem großen Sarkophag Christian's IX. für den Dom in Roskilde. Leo Swane.

Eriksen, Iver?, dänischer Goldschmied, von dem eine [illegible] dat. vergold. Krone im Winterpalais in St. Petersburg.

Rosenberg, Der Goldschm. Merkzeichen, 1911 No [illegible].

Eriksen, Lars Martin, norweg. Maler, geb. 10. 10. [illegible] in Christiania. Er studierte [illegible] auf der kgl. Kunst- u. Gewerbeschule in Christiania, sowie [illegible] bei Chr. Zahrtmann in Kopenhagen und machte Studienreisen nach Berlin, Dresden, München ([illegible] bis 1897), Holland und Paris ([illegible]). Er malt hauptsächlich norweg. Landschaften, Winter- und Frühjahrsbilder aus den Waldbezirken und Sommer- und Herbstbilder vom Hochgebirge. Als Schüler romantischer Landschaftsschilderer begonnen, hat er sich später dem Neo-Impressionismus genähert, indem er überall das Stimmungsvolle, vor allem aber Kraft und intensive Glut der Farbe sucht. In dieser Richtung hat er auch bedeutende Wirkungen erreicht. E. hat seit [illegible] auf der staatl. Ausst. in Christiania, [illegible] auch auf der norweg. Kunstausst. in Stockholm ausgestellt. Bilder von ihm s. B. im kgl. Schloß in Christiania und in der Gal. in Trondhjem.

Notizen des Künstlers. C. W. Schnitler.

Eriksen, Sigfried?, s. Eriksson.

Eriksson, Algot, schwed. Keramiker, geb. in Stockholm 14. [illegible] 1868, studierte [illegible] und [illegible] an der technischen Schule das., später in Dänemark, Deutschland und Frankreich. Er war [illegible]—1912 an Rörstrands Porzellanfabrik beschäftigt und ist seit 1912 an Lidköping's Porzellanfabrik als Zeichner, Modelleur etc. angestellt. Bei Rörstrand führte er Unterglasurbemalung mit flüssigen Farben an Vasen mit Relief ein; auch Arbeiten in Pâte-sur-pâte Technik hat er geschaffen (Nationalmus. in Stockholm, Mus. in Bergen etc.). G. Nordensvan.

Eriksson, Hans, schwedischer Maler aus Strengnäs, führte [illegible] wahrscheinlich die ornamentalen Malereien in Herzog Karls Kammer im unteren Stockwerk des Schlosses Gripsholm aus. [illegible]

Upmark, Sv. Byggnadskonst, Stockh. [illegible]. — Nordensvan, Svensk Konst etc., [illegible] [illegible] 30. C. D. Moselius.

Eriksson, Christian, schwed. Bildh., geb. 30. [illegible] 1858 in der Nähe von Arvika, Värmland, Sohn eines Möbeltischlers, besuchte die Holzschnitzerei in Stockholm ([illegible]—77) u. lebte [illegible] in Hamburg, wo er in einer Möbelfabrik arbeitete, aber auch ornamentale Arbeiten für Gebäude und Modelle für Fayence u. Silbergefäße ausführte. [illegible] begab sich E. nach Paris, studierte dort an der École des B.-Arts und École des B.-Arts décorat., arbeitete [illegible]–87 in Falguières Atelier, half aber auch gleichzeitig anderen Bildhauern beim Modellieren und Marmorhauen. Im Pariser Salon (Soc. des Art. Franç. [illegible], Soc. Nat. des B.-Arts seit [illegible]) stellte er 1887 zuerst eine Porträtbüste aus; 1889 folgte die Statue „Märtyrer" ([illegible]), zwei Bronzevasen mit Figuren, „Liebe" (Nationalmus. in Stockholm) u. „Dünderich" (Mus. in Göteborg). 1891 erschien das große Relief „Leben" (in Marmor 1894, Nationalmus. in Stockholm, Gips im Mus. in Chicago), 1894 „Dreizehnjähriges Mädchen" (Bronze, Nationalmus. in Stockholm, in Fayence im Kunstmus. in Kopenhagen). 1897 siedelte E. nach Stockholm über. Von seinen dort geschaffenen Werken seien hervorgehoben: Die Bronzegruppe der Kunstbetrachtung für die Skulpturhalle des Nationalmus. in Stockholm (1897), „Spiel" (tanzendes nacktes kleines Mädchen, in Marmor 1898, in Holz geschnitzt 1900, ein Exemplar in Bronze im Kunstmus. in Kopenhagen), „Junger Lappe" (in Holz, 1898, im Mus. in Göteborg, ein späteres Exemplar in Granit in der Samml. Thiel in Stockholm), eine Gruppe „Tanzende Jugend", sowie die Statue „Schlittschuhläufer" ([illegible], 1910, Bronze, Saltsjöbaden), Monument des Freiheitshelden Engelbrecht mit einem schwedischen Bauern, der seinen Bogen spannt, als Hauptfigur (im Modell 1900 und in Stockholm aufgestellt worden), zwei Statuen „Schreitender Mann" u. „Liegende Frau" (Marmor, am Vestibül des Reichstagsgebäudes in Stockholm, 1905), die Gruppe „Idyll" (Bronze, im Tiergarten zu Stockholm, 1911), der Lappe „Thuuri" (Bronzebüste, Nationalmus. Stockholm, Statuette, Galerie in Helsingfors, 1912). Außerdem Porträtbüsten (Jenny Lind, Marmor, im Foyer des königlichen Theaters in Stockholm), Bronzestatuetten („Das Kind", „Carbonistenfrau", der „Schmied" u. a. m.) und

Kleinskulpturen in Silber und Bronze, ein monumentaler Kamin mit Lappen, Bären, Hunden, dekorative Porträtfiguren und Charakterköpfe. E.s bisher bedeutendste Werke dekorativer Skulptur sind zwei große Sandsteinreliefs an der Fassade des dramatischen Theaters in Stockholm „Dionysoszug" und „Commedia dell' arte" (1908); ferner die Portal- u. Altargruppen und 15 allegorische Statuen für die Kirche in Kiruna (Lappland). E. hat auch Entwürfe für Möbel u. kunstgewerbl. Gegenstände ausgeführt. Er ist einer der hervorragendsten schwed. Bildhauer der Gegenwart, ideenreich, äußerst vielseitig und von großem technischen Geschick, führt er große u. kleine Arbeiten mit gleicher Liebe u. vollendetem Geschmack aus. Als erster hat er schwedische Volkstypen in die monumentale Plastik eingeführt. E. stellt in den Ausst. des Künstlerbundes in Stockholm aus u. hat sich auch an dessen Ausst. in Kopenhagen (1903) und Berlin (1910) beteiligt, auch in Paris hat er noch bis in die neueste Zeit ausgestellt, ferner im Münchener Glaspalast, in Venedig usw.

Nordisk Familjebok VII (1907). — T. Hedberg in Arkiv I (1909) p. [illegible] u. Abbild. das. [illegible] — G. Nordensvan, Svensk Konst II (1892) u. Gesch. d. mod. Kunst I (E. A. Seemann) 1904, sowie in Dagens Nyheter v. [illegible] — A. Brunius in Svenska Dagbladet 1908 No [illegible] — Dasselbe das. 1912 No [illegible] — Konst och Konstnärer 1911 u. 1912 (s. das Reg.). *G. Nordensvan.*

Erilla, s. *Jerrin*.

Erillos, griech. Tafelmaler der 2. Hälfte des 5. Jahrh., den Plinius (N. H. 35, 60) unter den schon namhaften, aber bald von Apollodor u. Zeuxis (s. diese) überstrahlten Meistern dieser Kunstgattung unter Ol. 90 (= c. 420 v. Chr.) nennt. Ob er identisch ist mit dem gleichzeitig lebenden Bildhauer, dessen Name Perellos wohl verderbt ist, bleibt unsicher.

Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II 97. — Overbeck, Schriftq. 1639, 1648. — Pauly-Wissowa, Realenc. VI 464 (Roßbach). *Sauer.*

Erimela, s. *Lorenzo Neri*.

Eriprando, Fra, Miniaturmaler, im 11. Jahrh. in Cremella (Comasca) tätig.

Balocco, Arte Ambrosiana 1900 p. 68.

Eristoff, Prinzessin, s. *Kasak Mary*.

Erko, Jakob Ludolf, russ. Kupferstecher, geb. 1780 in Dorpat, † 8. 11. 1845 in St. Petersburg, erwähnt in den Akten der Kais. Akad. der Künste.

Rowinsky, Lex. der Russ. Kpferst. (1895) p. 319.

Erkelens, Pieter van, holl. Maler, der 1707 in die Gilde zu Middelburg eintrat. Von diesem, jedenfalls aber nicht von einem älteren Meister dürften die Landschaften u. Marinen stammen, die erst seit ca 1800 auf Auktionen unter dem Namen Erkelens (mit verschieden angegebenen Vornamen!) gehen. Es dürfte auch identisch sein mit dem Erkelens, der nach glaubwürdiger Mitteilung seiner in Brüssel lebenden Enkelin der Maler einer im Besitz des Unterzeichneten befindlichen Marine ist. Nach diesem Gemälde gehörte E. ähnlich wie die Glieder der Künstlerfamilie Kobell zu den um 1800 tätigen Nachahmern der älteren holländ. Meister. Ein Abraham Erkelens tritt 1660 in die Haager Gilde als „Kamerschilder" und könnte der Autor der hübschen Rembrandtartigen Landschaftszeichnung sein, die im Mus. Fodor zu Amsterdam einem Anthonie Erkelens zugeschrieben wird.

Kramm, Levens en Werken, II 438. — Obreen, Archief, III 160, VI 180. — C. Vosmaer, Rembrandt (Haag 1868) p. 187. *A. Lebensfeld.*

Erkenbert, Mönch, Schreiber u. wohl auch Miniaturmaler, schrieb im sächsischen Kloster Bosau zwischen 1100 u. 1150 einen jetzt in Schulpforta befindl. Augustinus, De civit. Dei, der mit 2 ganzseitigen, mehrere Darstellungen einschließenden Miniaturbildern von trefflicher Qualität geschmückt ist.

Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Sachsen VIII (Naumburg Land) p. 170 ff., 190 (mit Beschreib. u. Abb.).

Erl, Max, Maler, geb. in Wien 1848 als Sohn des Hofopernsängers Josef Erl, seit 1860 Schüler der Akad. unter Wurzinger, später in der Meisterschule Führichs. Von 1880 an nichts mehr über ihn bekannt. In der Schubertausstellung befand sich von ihm ein Porträt seines Vaters aus dem Besitz von Frau Rosa Erl.

Akad. Aufzeichngn der Wien. Akad. — Kat. der Schubert-Ausst. im Künstlerhaus, Wien, 1897 No 618. *H. Leporini.*

Erlach, Anna Elisabeth von, Malerin, geb. 17. 1. 1855 in Bern, † das. 17. 12. 1908, Schwester von Gertrud v. E. Ausgebildet in Basel, Kunstschule 1872, Karlsruhe Akademie 1876, Berlin, mit ihrer Base Ada v. E. von Hinderbank, bei K. Gussow, Düsseldorf 1884 bei Ed. v. Gebhardt, später Studien in Paris bei J. Henner, Carolus-Duran, 1890/91 in Florenz und Rom. Mit Bildnissen, Landschaften und Blumenstücken beschickte sie seit 1887 Pariser u. Schweiz. Ausstell. Seit Winter 1892/93 verunmöglichte eine unheilbare Krankheit jede weitere künstler. Tätigkeit. 1901 wurden 15 Werke für das Mus. und als Vorlagen für die Kunstschule in Bern erworben.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905) u. Suppl. I (1914). — Mitteil. d. Schwester u. d. Bruders der Künstlerin. — Kunst für Alle V, VI. — Cat. Soc. des Art. franç. 1887, 1888, 1889. — Kat. Mus. Bern. *W. W.*

Erlach, Gertrud von, Malerin, geb. 20. 12. 1861 in La Tour de Peilz (Kt. Waadt), Schwester und Schülerin der Anna Elis. v.

E. Um 1900 malte u. radierte er als Dilettant. Später pflegt er berufsmäßig die Porträt- u. Ölmalerei u. betätigt sich von 1909 an mit kleinen Kostümfiguren und Blumenstücken regelmäßig an Schweiz. Ausstellgn.

Brun, Schweiz. Künstler-Lexikon, Suppl. I (1914). — [illegible] d. Künstlers. — Ausst.-Kat. „Schweiz. [illegible]" 1909 u. 1910, „Turnus" 1911, Züricher Kunsthaus 1910 Nov. *W. W.*

Erlach von Hindelbank, Gräfin Adele v., Malerin, von Bern, geb. 28. 9. 1856 in Zürich, † 11. 10. 1907 in Straßburg. Tochter von Sophie Marie v. E. v. H. Studierte 1877 bis 1878 in Berlin bei K. Gussow, 1878 und 1880 in Paris bei J. Henner u. Carolus-Duran. Mit Bildnissen und Genrebildern in Öl und Pastell beschickte sie 1880–1901 Ausst. in Paris, Straßburg u. in d. Schweiz. Werke im Mus. Bern, in Privatbesitz Bern, Karlsruhe, Mülhausen, Straßburg, Paris.

Brun, Schweiz. Künstler-Lex. I (1905). — Mitt. von Frau Luise Curtius geb. Gräfin v. Erlach von Hindelbank. — Kat. Mus. Bern. *W. W.*

Erlach von Hindelbank, Gräfin Sophie Marie von, geb. von May, Malerdilettantin, geb. 8. 9. 1830 in Bern, † 21. 12. 1913 in Straßburg. Mutter der Adele v. E. v. H. Schülerin von F. Dietler in Bern, studierte und betätigte sich später in Berlin, wo sie 8 Jahre lang Erzieherin der Prinzessin Luise von Preußen (Tochter des späteren Kaiser Wilhelms I.) war, als geschickte Bildnismalerin in Aquarell. 1873 beteiligte sie sich an der Schweiz. Turnusausstellung. Während der letzten zwei Jahrzehnte wohnte sie in Freiburg i. Br. u. im Elsaß u. pflegte vornehmlich die Blumenmalerei. Werke in Privatbesitz in Bern, Karlsruhe, Straßburg.

Brun, Schweiz. Künstler-Lex. I (1905). — Mitteil. von Frau Luise Curtius geb. Gräfin v. Erlach v. Hindelbank. — Ernst Curtius, Lebensbild in Briefen, Neue Ausg. hrsg. v. Carl Curtius, Berlin 1913. *W. W.*

Erlach, s. auch *Fischer von Erlach*.

Erlacher, Andreas, Bildhauer in Passau, fertigte 1729 zwei Figurenmodelle zu Meggers Projekt eines neuen Hochaltars für d. Wallfahrtskirche Maria-Taferl.

Österr. Kunsttopogr. IV, 89.

Erlacher, Johann, Architekt, geb. 1807 in München, ausgebildet das. auf d. Akad., ging zu Studienzwecken nach Griechenland, baute in Syra einen Leuchtturm u. a. öffentl. Gebäude u. wirkte um 1850 unter Gärtner beim Bau d. Königspalastes in Athen mit.

Nagler, Künstler-Lex. IV. — Kunstblatt 1839 p. 12.

Erlacher, Sebastian, Bildhauer, geb. im Tegernsee in Bayern 1658, † 25. 8. 1669, lebte seit 1680 in Graz, wo er am 26. 10. 1680 Anna Maria Kräuschmann heiratete, die in zweiter Ehe (seit 1669) mit dem Bildhauer Joh. B. Fischer verheiratet, die Mutter Johann Bernhard Fischers von Erlach wurde. E. hatte bei Stefan Tetrich und lebte in Graz in ständigem Streit mit der Malerbruderschaft, weil er ohne ihr angehören, Arbeiten übernahm.

Wastler, Steirisches Künstler-Lex. 1883 p. 163 u. „Der Bildhauer Sebastian E." in Mitteil. d. histor. Vereins in Steiermark XXXVIII (1890) 164. — Ilg, Fischer von Erlach 1895 p. 1–11.

Erlant, Maler und Zeichenlehrer in St. Petersburg, trat 1769 in den Dienst der Bauhanzlei des russ. Kaiserhofes und führte bis 1790 in den Palais zu Peterhof verschiedene dekorative Malerarbeiten aus. — Ein Erlant genannter Künstler betätigte sich 1787 auf Empfehlung des Architekten Ant. Rinaldi im Schloß Oranienbaum bei St. Petersburg als Dekorateur.

Andrejewsky, Lex. d. Kunst-Baum. Petersburgs des 18. Jahrh. (1903, russ.), dazu in Zeitschr. „Trésors d'Art en Russie" (russ.) 1903 p. 178, 180 f., cf. p. 90. *P. E.*

Erlanger, Georg, s. *Erlinger*.

Erlanger, Philipp Jakob, Maler und Bildhauer, geb. 21. 3. 1870 in Frankfurt a. M., ausgebildet das. am Städelschen Institut unter Hasselhorst, dann unter Wolfhaupt u. Zügel in München u. Karlsruhe. Nach längeren Aufenthalten in Dachau, der Lüneburger Heide, Bremen, Hamburg usw., seit 1909 in Berlin ansässig. Spätere Studienreisen nach Paris, den vorübergehend Schüler d. Bildhauers Ingalbert u. [illegible]. In Berlin (Gr. Kunstaust. 1901), Düsseldorf (Deutschnation. Ausst. 1907), München (Glaspalast 1908) usw. hat er namentl. Tierbilder, Landschaften u. neuerdings Plastiken (Tiere und manche Figuren) ausgestellt.

Weizsäcker-Dessoff, Kst. u. Kstler in Frankfurt II (1909). — Jansa, Deutsche bild. Künstler 1912. — Kat. d. gen. Ausst.

Erlanger, Rodolphe François d', franzos. Orientmaler, geb. in Boulogne-sur-Seine am 7. 6. 1872 als Sohn des Bankiers Baron d'Erlanger, studierte auf der Académie Julian unter Jules Lefebvre u. Tony Robert-Fleury. Im Salon (Soc. d. Art. franç.) debütierte er 1899 mit einem „Jeune Philosophe" u. war seitdem des öfteren dort vertreten. Zahlreiche Reisen nach Nordafrika gaben ihm Gelegenheit zu intimem Studium der Typen u. des Milieus der mohammedanischen Bevölkerung in Tunis, Algier, Ägypten. E. zählt heute zu den geachtetsten französ. Orientmalern. Wir nennen von seinen Arbeiten: ein Porträt von Omar Barouahi, Sohn des 1. Ministers des Bey von Tunis, „Junger Araber im Jagdgewand", „Les deux Amis" (Negerkind mit Affen), „Jeune Chef abyssin", „La Favorite" (Haremsszene) etc. Von anderen Arbeiten E.s sind zu erwähnen die Porträts der Baronin Rodolphe d'Erlanger mit Kind, des Comte Bertrand [illegible], des Lord Lister, der Marchesa [illegible], des [illegible], der Marquise de Rochegude, des Comte de Plessis-Pagnes etc. — In Paris pflegt

E. außer im Salon auch bei Chelsea et Sutton-... Charles Brunner, Burlington Jones u. a. ausgestellt. In London errang er 1888 mit etwa 100 Arbeiten in der Doré Gallery einen beträchtlichen Erfolg.

Les Arches, Biograph. Contemp. VI 88. — Chron. d. Arts 1913 p. 85. — L'Art et les Artistes XVI (1913) 288. — Le Temps vom 10. 1. 1913. — Kunst. *Jean Mangeur*

Erlebald, Baumeister, 12. Jahrh. (?), erbaute laut Eintrag in einem Obituar der St-Croix-Kirche zu Cambrai, die 1888 einen Neubau erhielt. — Ein Erlebe d. Bildhauer arbeitete zusammen mit einem Walcher im 11. Jahrh. die Skulpturen eines hl. Grabes im Kreuzgang von St. Sépulcre in Cambrai.

Peuchen, Arch. des arts I 487. — Lami, Dict. d. Sculpteurs (moyen âge) 1898.

Erler, Erich, Maler, führt zur Unterscheidung von seinem Bruder *Fritz* den Namen *Erler-Samaden*. Geb. am 16. 12. 1870 in Frankenstein (Reg.-Bez. Breslau), wurde 1888 Schüler von Albrecht Bräuer in Breslau, war dann 4 Jahre lang Kaufmann und ging später nach Paris, wo er sich schriftstellerisch betätigte. Schwere Krankheit zwang ihn nach Samaden im Engadin überzusiedeln. Nach völliger Genesung begann er dort autodidaktisch Landschaft und Bewohner des Hochgebirges zu malen. Seitdem lebt er teils in Samaden, teils in München. — Die künstlerische Verwandtschaft mit dem Bruder zeigt sich in seiner Begabung für das Dekorative, doch sucht er im Gegensatz zu ihm in Figurenbild u. Landschaft mit Vorliebe die lyrischen Stimmungen auf. Seine Technik (im Anfang gewöhnlich Tempera), die von Segantinis Einfluß war, hat sich allmählich frei u. bedeutend entwickelt. 1899 stellte er zum erstenmal in München aus, ein „Motiv aus Samaden". Er wurde dann Mitglied der „Scholle" u. war regelmäßig auf deren Ausstellungen vertreten. Auch die Berliner Secession, den Deutschen Künstlerbund u. andere große Ausstellungen in Dresden, Düsseldorf etc. beschickte er des öfteren. — E. ist bekannt geworden vor allem als Maler der Schwermütigkeit des Hochgebirges. Die Motive seiner meisten Bilder, auch der figürlichen, stammen aus dem Engadin. Von seinen Arbeiten seien genannt: „Marienabend" (1900), „Schneeland", „Garten einer alten Dame" (1903), „Im Volkston" (ein Landschaft), „Die Zeit geht nicht, sie stehet still, wir wandern durch sie hin" (Triptychon), „Wassernymphe" (1906), „Die blaue Pforte", „Tauwetter", „Frühling im Engadin" (1908), „Hochlandsjäger" (1909), „Bauernmaskerade" (1911), einige Arbeiten (u. a. Maiern, Bes. Ab.-Koch, Darmstadt). In letzter Zeit sind 6 Wandgemälde großen Formats für eine Bibliothek entstanden, als Mittelbild eine „Schneelandschaft aus dem Engadin", zu beiden Seiten „Der Knabe", „Jüngling u. Mädchen", „Der Mann" u. „Der Greis". — Auf der Kunstgewerbeausstellung in Dresden 1906 war E. mit wertvollen Arbeiten in Gold, Silber und Edelsteinen vertreten (Broschen, Anhänger, Ketten, Uhrketten, Schmuckkästchen etc.). Auch als Plakatzeichner u. Illustrator für die „Jugend" hat er sich betätigt. Gemälde von ihm besitzen das Städt. Mus. Leipzig („Motiv"), die Neue Pinakothek in München („Vorfrühling" 1901), das Schles. Mus. in Breslau („Frauenbild"), das Suermondtmus. in Aachen („Bauernland").

G. Meyer in Dtsche Kst u. Dekoration 1909/10 p. [illegible] XXXII [illegible]. — G. Hirth, Dreizehnte Kalender der Münch. „Jugend", 1908 p. 14. — Die Kunst VIII (1903), XI (1905), XIII (1906), XIV (1906). — Dtsche Kst u. Dekoration XIX 387, XXVI 16, 19, XXXIII vor p. 1. — Kst u. Handw. 1908 p. 159. — Kunst. *F. Bender*

Erler, Franz, Bildhauer, geb. zu Kitzbühel (Tirol) am 3. 10. 1829, † in Wien 6. 1. 1911. Ein Müllerssohn, sollte er dem Berufe seines Vaters folgen, begann aber schon als Knabe in Holz zu schnitzen. Mit 10 Jahren stellte er eine „Krippe" her, welche den P. Severin, Kapuziner von Kitzbühel, veranlaßte, für E.s künstlerische Ausbildung zu sorgen, indem er ihn bei dem Bildschnitzer Kaspar Pichler in Kaltern für 8 Jahre in die Lehre gab. Dort arbeitete E. einen Gekreuzigten, den er seinem Gönner schenkte. Durch dessen und des Kunstfreundes Dr. Fischer, Statthalters von Oberösterreich, Vermittlung wurde er nach gut bestandener Prüfung (Nachbildung eines antiken Kopfes) in die Kunstschule der Akad. in Wien (10. 10. 1853) aufgenommen. Trotz Gönnerschaft zu Nebenverdiensten genötigt, erwarb er doch schon 1857 den ersten Preis. Besonders auch von J. Führich begünstigt, erhielt E. nach seinem Austritt aus der Akad. 1861 den Auftrag, unter Führichs Leitung einen Kreuzweg und andere Figuren für die Altlerchenfelderkirche in Wien herzustellen. Durch Führichs und Dr. Fischers Empfehlung erhielt er darauf vom Grafen Franz den Auftrag, eine Madonna und ein Reliefporträt des Andreas Hofer auszuführen. Letzteres gelangte später nach Meran. 1869 bereiste E. 1900 (?) [illegible] da wegen Kriegsnöten Aufträge ausblieben, wieder nach Tirol zurückkehren, wurde aber vom Architekten von Ferstel zurückgehalten, der ihm einen großen Teil der figuralen Ausschmückung der Votivkirche (12 Apostel aus Stein, Kreuzwegreliefs und andere Figuren) zuwies. Von da an begann E.s Blütezeit, indem er zahlreiche Aufträge für die damals entstehenden gotischen Bauten Ferstels, Dom-

[illegible] Schmidt und Lenz arbeit. 1869 erhielt E. von Schmidt für den St. Stephans-Dom in Wien zahlreiche Figuren in Auftrag, Babenberger Herzöge für die Nischen der Strebepfeiler und die Portale (Kaiser Friedrich III., Max I., Franz Joseph I., Maria von Burgund, Kaiserin Elisabeth usw.). Für den Neu-Jesualtar in St. Stephan schuf E. eine Pietà sowie 4 Statuen (S. Augustin, S. Bernard, Moses u. David). 1870 stellte E. die überlebensgroße Statue des Grafen Nikl. Salm für den Feldherrnsaal im Arsenal und bald darauf die Statuen desselben Feldherren und des Rüdiger von Starhemberg für den Fontaine des Wiener Rathauses her. 1874 bis 1879 lieferte E. sämtliche Statuen für das Innere der Fünfhauserkirche, sowie 5 Statuen (Christus, Pontius Petrus, S. Franciscus und S. Joseph) für die Kapelle des k. k. Stiftungshauses. 1880 vollendete E. das Denkmal des Kardinals Rauscher im Stephansdom. In den 80er Jahren schuf E. ferner 36 Statuen für die Frauengruftkapelle in der Stiftskirche von Klosterneuburg, die auch noch andere Skulpturen von ihm enthält, ferner den Standfiguren für den Kreuzaltar der Stiftskirche von Heiligenkreuz. Zu seinen letzten Werken gehören 10 Statuen für Maria am Gestade in Wien, sowie 1889 eine Pietà für die neue Pfarrkirche von [illegible] bei Mödling. Andere Werke E.s: Statuen in der Weilburg bei Baden (S. Otto), im Kloster zu Mayerling, in der Stiftskirche am Schottenring, Wien, auch nach Steyr, Salzburg, Laibach, Sarajevo u. Ungarn lieferte E. Skulpturwerke.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lexik. Oesterreichs IV [illegible]. — Eisenberg, Das geistige Wien, 1893 I [illegible]. — [illegible] Kunstchronik [illegible] 1879 [illegible]. — [illegible] Wiener [illegible] Chron. [illegible] u. [illegible] Wien [illegible]. — [illegible] 1910 p. 679. — [illegible] 1880 p. [illegible] 1870 p. 678. — Andreas [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Nr. 75 1880 Nr. [illegible]. — Die [illegible] 1897. — [illegible] 1880. — [illegible] Kunst [illegible] XIV [illegible] u. [illegible] XX [illegible]. — Die christl. Kunst VII (1910/11) 297 (Nekrol.). — Kat. d. Tiroler Kunstausst. in Innsbruck 1870. — W. Eiben, Kat. des Hist. Museums in Wien, 1889 p. 7. H. S.

Erler, Franz Anton, Maler aus Ottobeuren (bayr. BA Memmingen). Schüler des längere Zeit (bis 1789) in Bayern tätigen Jacopo Amigoni. Seit ca 1786 selbständig, malte er biblische und symbolische Darstellungen in verschiedenen Kirchen u. Kreuzgängen des Benediktinerklosters Ottobeuren, schmückte die (seit 1770) neu erbaute Pfarrkirche zu Ungerhausen mit Gemälden aus u. arbeitete auch im Pfarrhof zu Attenhausen.

Feyerabend, Des ehemal. Benediktiner-Ottobeuren ... Jahrbücher IV (1816) 789. — P. Magnus Bernhard, Kloster u. Kirche Ottobeuren, 1888 p. 10, 55 f., 63, 64, 67, 103, 105, 109. — Mitt. v. Albert Pfeiffer.

Erler, Fritz, Maler, geb. am 15. 12. 1868 in Frankenstein (Reg.-Bez. Breslau). Bruder des Erich E., kam 1886 nach Breslau und wurde Schüler von Albrecht Bräuer, bei dem er mit kurzen Unterbrechungen (1887 Reise nach Rügen, 1888 an die Riviera) bis 1890 blieb. Vorübergehend hielt er sich dann in Berlin u. München auf, kehrte aber immer wieder nach Schlesien zurück u. lebte teils in Breslau, teils auf dem Lande. In Paris (1892–94), wo er kurze Zeit die Académie Julian besuchte, interessierte ihn vor allem die Kunst Besnard's. Wichtig für seine ersten Bilder wurde auch das Studium der Märchen der Gebrüder Grimm u. von Herders „Stimmen der Völker“, die er bei einem Pariser Antiquar zufällig erstand. Erfüllt von diesen Sagen- u. Märchenmotiven, zog er sich in die heimatliche Kunst zurück. Hier und in Paris malte er 1893: „Im Land der Lotosblumen“, die „Bucht von Morgat“, den „Schatzgräber“, 1894: „Der Königssohn und die Seejungfer“, Märchen vom Froschkönig, „Wiegenlied“, „Sonne u. Gewitter“. Schon in diesen frühen Bildern wird offenbar, daß E.s Begabung auf dem Gebiete dekorativer Malerei lag. Zugleich ist sein Stil bereits in gewisser Art entwickelt. Er hat sich im wesentlichen nicht mehr gewandelt, wenn auch die Zeichnung später einfacher, die Farbe immer u. leuchtender geworden ist. Ebenfalls in Paris entstanden in wenigen Wochen des Winters 1893/95 kunstgewerbliche Entwürfe, die ein erstaunliches Verständnis für die noch kaum erkannten Ziele des modernen Kunstgewerbes bekunden: Zeichnungen für Vasen, in denen er Motive wie „Der Mondfalter“, „Schwanensee“ und Keats' „Nacht im Garten“ sehr geschickt zu Ornamenten umgebildet, Plakate, die aber offenbar auf französische Vorbilder zurückgehen. Diese kunstgewerbliche Tätigkeit setzte er seit 1895 in München fort und zeichnete außer Vasen und Plakaten Entwürfe für „Andenken“, Stickereien, Buchdeckel, Paneele (z. B. für Hugo Wolf). 1896 wurde die Münchener „Jugend“ gegründet. Von E. ist das Titelblatt der ersten Nummer: ein junges Schlittschuhläufer, in der einen Hand einen Mistelzweig, in der anderen eine Fackel schwingend. Sondern entfaltete er eine fruchtbare Tätigkeit als Illustrator. Fast alle seine großen Kompositionen erschienen auf den Farben der „Jugend“ reduziert an dieser Stelle. 1899 wurde er Gründungsmitglied der Künstlervereinigung „Scholle“. Ein Auftrag, der seine Kraft ganz zur Entfaltung bringen sollte, kam im Jahre 1898. Er schmückte den Musiksaal im Hause des Geheimrats Neisser in Breslau als

Maler und Kunstgewerbler selbständig aus. Er entwarf eine [illegible] mit [illegible] Schnitzarbeiten, [illegible] die Orgel. Monographie [illegible]. Sonst: Farbenfreudige [illegible] etc., vor allem sehr farbige dekorative Gemälde, freie Symbole von Formen und Stimmungen der Musik („Tanz", „Scherzo", „Adagio", „Allegro", „Fortissimo", „Die Muse", „Madonna", ähnlich in Tempera [Rot, Blau, Gelb auf Rot gemalt]). Es ist vielleicht E.s bedeutendstes u. originellstes Werk. 1899 stellte er im Münch. Glaspalast das Triptychon „Die Pest" aus. Im selben Jahr malte er die Medaillons „Rhein", „Mosel", „Burgunder", „Champagner" für das Weinhaus Trarbach in Berlin. — Von den bedeutenden Arbeiten E.s seit 1898, die besonders in jüngerer Zeit mehr immer die [illegible] Prägnanz seiner Auffassung und [illegible], in denen [illegible] Stilisierung und naturalistische Tendenzen öfter [illegible] auftreten, u. bei denen die [illegible] Erfindung nicht immer glücklich ist, [illegible] der Münch. Ausstellung von 1910 [illegible] die 4 Fresken „Frühling", „Sommer", „Herbst", „Winter", „Alter u. Jugend" für das Wiesbadener Kurhaus (1907) [illegible] „Pierrot u. Colombine" für das [illegible] des Neuen Vereins in München, [illegible] Bilder für den Gartensaal im Hause Neisser in Breslau, [illegible] „Wasser", „Feuer", „Luft", „Erde" für den Pavillon des [illegible] der Münch. Ausstellung 1908 [illegible] im Hause [illegible], München [illegible] „Wasser", „Feuer" (1910) [illegible] im Hause [illegible] (als Landschaften, 1911), die 4 Fresken im großen Festsaal des Rathauses in Hannover [illegible] (1912), Fresken im [illegible] der [illegible] (1912). [illegible] „Jung-Hagen und die Königstochter" [illegible] „Der graue Tag", „Der einsame Mann", „Das Lebensalter", „Der Fechter", „Die Fremdlinge", „Nordische Märchen", [illegible] (Triptychon, Städt. Mus. Leipzig), [illegible] Idealbildnisse wie „Moderne Dame", „Die Woge", „Die Natur", „Herbststimmung" etc. Besondere Erwähnung verdient E. als [illegible] Porträtist. Während er in den 90er Jahren mehr seiner Malerei [illegible], paßt er später auch das Porträt seinem dekorativen Stil an. Von den zahlreichen Bildnissen bekannter Persönlichkeiten seien genannt: die Porträts [illegible] von [illegible] (1907), [illegible] (1908), Herr und Frau Geheimrat [illegible] (1909) u. später [illegible], Frau [illegible], Dr. [illegible] Th. von [illegible], Ernst [illegible], verschiedene Selbstbildnisse u. Porträts seines Bruders [illegible], Damen- und Kinderporträts, vor allem das Bildnis einer „Dame am Flügel". — Viel erörtert wurden seine Inszenierungen von „Faust" u. „Hamlet" für das Münch. Künstlertheater 1908 (Dekorat. u. Figurinen), mit denen er [illegible] u. glücklich Probleme der [illegible] zu lösen suchte. — In deutschen Museen ist E. außer in Leipzig auch in Breslau, Wiesbaden, [illegible] vertreten.

Ausführl. Aufsätze: [illegible] in Deutsche Kunst u. Dek. [illegible] — [illegible] in Die [illegible] Kunst XX [illegible] — Deutsche Kunst u. Dek. [illegible] — [illegible] — Georg [illegible] in Deutsche Kunst u. Dek. XXI [illegible] — [illegible] in Die Kunst XX [illegible] — [illegible] in Die [illegible] — [illegible] — Georg [illegible] — [illegible] Jugend [illegible] p. [illegible].

Abbildungen: [illegible] Kat. [illegible] — Die Kunst V [illegible] XI [illegible] XII [illegible] XIV [illegible] XV [illegible] XXV [illegible] XXXVII [illegible] Kunstchron. N. F. [illegible] — Kunst u. Künstler [illegible] — Deutsche Monatshefte 1911 p. [illegible] — Innendekoration XXV [illegible].

Kunst [illegible] *E. Braun*

Erler, Georg Gustav, Radierer u. Maler, geb. am 15. 10. 1871 in Dresden, studierte daselbst auf der Kunstgewerbeschule (1886–90) u. der kgl. Akademie (1890–97) unter Hugo Bürkner u. G. Kuehl. 1897 errang er mit einem großen [illegible] „Ansicht der Burgruine von der [illegible]" die große goldene Medaille u. einen Geldpreis, 1898 mit einer Radierung ebenfalls großen Formats [illegible] der Arbeit [illegible] Stipendium der Akademie. 1899 lebte er einige Monate in Paris, darauf eine Zeit lang in München, wo der Radierer Heinrich Wolff Einfluß auf ihn gewann. Seit seinem Aufenthalt in Rom ist er ständig in Dresden tätig. E.s malerische Produktion ist gering, er ist nur als Graphiker in weiteren Kreisen bekannt. Wir nennen von seinen farbigen Radierungen, Schabkunst-

[illegible] „Quai du Louvre", „Am [illegible] beim großen Kreuz in Dresden", „Die Kartoffelernte", „Frau mit Ziege" (1898, im Original publ. von D. Graph. Künste XXVI [1903] vor p. 118), „Heimkehr", „[illegible]", Porträt des Königs Georg von Sachsen ([illegible]). In jüngerer Zeit radierte er auch Abendlandschaften voll mystisch-religiöser Gefühlswerte. Zu erwähnen sind auch eine Reihe farbiger Zeichnungen aus Dinkelsbühl u. [illegible] Ansichten von Dresden in Lithographie (Verlag W. Hoffmann A. G., Dresden).

Die Graph. Künste XXVI ([illegible]) [illegible] (F. Schumann). — [illegible] — Kunst — [illegible]

Erler, Josef, Maler, geb. [illegible] in Brixen (Tirol), † [illegible] in Innsbruck. Erhielt in Brixen den ersten Unterricht durch den Zeichenlehrer Josef Tauber. Malte Porträts, kleine Bilder und Landschaften. Seit [illegible] an der Akad. in Wien, wo er [illegible] Jahre blieb. [illegible] erhielt er den ersten (v. Gundelschen) Preis (Antike), [illegible] den ersten (Lampischen) Preis (Zeichnen nach der Natur). [illegible] kehrte er nach Brixen zurück. [illegible] malte E. die Kirche in Teggen bei Brixen aus. [illegible] Dreifaltigkeit, Engel im Schiff [illegible] Marias Himmelfahrt mit den Bild. Josef Erler [illegible] 1827 in der Kapuzinerkirche zu Brixen [illegible] [illegible] Gemälde der Einweihung der [illegible] von Kaiser Franz I. angenommen. Im Ferdinandeum (Innsbruck) Porträt auf Leinwand des „Fragmentisten" Philipp Jakob Fallmerayer ([illegible] des [illegible] Erler in Innsbruck). Im Diözesanmuseum zu Brixen Studienköpfe von E. Besonders waren seine Landschaften geschätzt. Eine der besten, Kloster Neustift und Umgebung, wurde vom Kloster dem Fürsten [illegible] Tiroler Künstlerlexikon, [illegible] p. [illegible] — Staffler, Tirol u. Vorarlberg, Innsbr. [illegible] I, p. [illegible] — C. v. Wurzbach, Biogr. Lexikon Österr., IV [illegible] — Kat. des Ferdinandeums Innsbruck [illegible], p. [illegible] — [illegible] von Herrn Kaplan [illegible] in Brixen. H. I.

Erler, Frau Margarethe, Malerin u. Kunstarbeiterin in Berlin, [illegible] mit Landschaften u. Öl u. Gouache auf den Gr. Berliner Kunstausst. vertreten, ging sie später zum Kunstgewerbe über; sie widmet sich hauptsächlich der Herstellung von [illegible] u. Aquarellmalerei u. Stickereien, lieferte Entwürfe für [illegible] Schmuckgegenstände [illegible] Arbeiten von ihrer Hand in den Mus. zu Magdeburg u. Krefeld u. im Landesgewerbemus. in Stuttgart. [illegible] erhielt sie in St. Louis die goldene Medaille.

Dresdner Katalog [illegible] — Kunstgewerbeblatt XV ([illegible]) [illegible] — Deutsche Kunst u. Dekoration XII ([illegible]) [illegible] XIII ([illegible]) [illegible] XIV ([illegible]) [illegible] — The Studio XXXII ([illegible]) [illegible] — Kat. d. Gr. Berl. Kunstausst. [illegible] — Kat. d. [illegible] Wiesbaden, [illegible]

Erlewyn, Jan van, Maler in Antwerpen, wurde [illegible] Meister.

Rombouts-Lerius, Ligg. II [illegible]

Erlin, Johannes, Baumeister u. Kleriker in Straßburg i. E., † [illegible] 1290 laut seinem in d. Thomaskirche einst vorhand. Epitaph, wo er Schatzmeister des St. Thomas-Kapitels (seit [illegible]) u. [illegible] genannt wird. Als Werkmeister d. Thomaskirche fungierte er seit 1277, er [illegible] dem [illegible] Langhaus eine Hallenkirche [illegible] um 1290, sowie vielleicht die oberen Partien des Westturmes.

Gérard, Artistes de l'Alsace, [illegible] — Kraus, Kunst u. Altertum in Elsaß-Lothr., I [illegible] — Dehio, Dict. d. archit. franç. [illegible]

Erlinde, s. unter *Rolinde*.

Erlinger, Franz, falsch für *Ertinger*.

Erlinger (Erlanger), Georg (Georg), Buchdrucker, Formschneider u. Astronom, geb. in Augsburg, † in Bamberg 1542. Studierte [illegible] an der Universität Ingolstadt. [illegible] druckte er in Augsburg ein von ihm selbst verfaßtes Buch über die Planeten. [illegible] ist die früheste von ihm bekannte, in Bamberg entstandene Holzschnitt datiert. [illegible] schnitt er daselbst die Illustrationen des „Aequatorium astronomicum" für den Mathematiker J. Schoner. Spätestens [illegible] errichtete er eine eigene Buchdruckerei, aus der eine Anzahl mit Holzschnittbordüren u. Illustrationen geschmückter Bücher (darunter viele lutherische Streitschriften) hervorgingen. Damals bekannte er sich zur lutherischen Lehre. [illegible] hat er sich vorübergehend in Wertheim a. M. als Drucker niedergelassen. Er kehrte jedoch im selben Jahre wieder nach Bamberg zurück, wandte sich von der neuen Lehre wieder ab und trat in die Dienste der fürstlich Bambergischen Regierung, für die er bis zu seinem Tode tätig blieb. Die Holzschnitte, die in den von ihm gedruckten Büchern vorkommen, sind offenbar von seiner Hand, aber recht handwerklich ausgeführt u. ohne künstlerischen Wert, z. T. Kopien nach den Arbeiten anderer Formschneider.

Melanchthon, [illegible] (Corpus Reformatorum) I, p. [illegible] — [illegible] Studien z. Ref.-[illegible] III [illegible] IV [illegible] — Panzer, Deutsche Annalen I [illegible] II [illegible] — Sprenger, Buchdruckergesch. v. Bamberg p. [illegible] — Jäck, Pantheon d. Liter. u. Künstler Bambergs p. [illegible] — Bartsch, P.-Gr. VII [illegible] — Heller, [illegible] Erlinger, Bamberg [illegible] — Wiegel, Kunstkatalog III [illegible] — Reichhart, Augsburg, Bücherdr. [illegible] — Le Blanc, Manuel II [illegible] — Muther, Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler I p. [illegible] —

[illegible]. Die [illegible] d. Kirche in Bamberg, Erlangen [illegible] p. [illegible] — [illegible], Joh. v. Schwarzenberg. Das Büchlein vom Zutrinken, Halle [illegible] — [illegible] im Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel [illegible] p. [illegible] — Götze, Die hochdeutschen Drucker d. Reformationszeit [illegible] — Schottenloher in [illegible] d. Gesellschaft f. fränk. Gesch. [illegible] Würzburg [illegible] u. in [illegible] (Jacques Rosenthal, München [illegible]) [illegible]. L. Baer.

Erlinger, Johannes, Schreiber u. Miniaturmaler (?) in Augsburg. Von seiner Hand ist eine 1460 datierte und „Johannes Erlinger de Augusta“ bezeichnete Sammelhandschrift der Münchner Hof- und Staatsbibliothek (Cgm. [illegible]) der J. Twingers Chronik, S. Ulrichs Leben, Kaiser Friedrichs III. [illegible] u. a. enthält und mit [illegible] Miniaturen geschmückt ist. [illegible] ist bei diesen der Versuch, das Landschaftliche in [illegible] Weise auszugestalten, bemerkenswert.

[illegible], Kunstdenkmäler [illegible] Augsburgs ([illegible] Kunstgesch. [illegible] p. [illegible] — [illegible] Die [illegible] Kunst [illegible]. L. Baer.

Erluin, Mönch (?) in Tours, 9. Jahrh. In einer der bekanntesten karolingischen Evangelienhandschriften, dem (irrtümlich) sogenannten Evangeliar des Lothar in der Pariser Nationalbibliothek (Ms. [illegible]) findet sich auf dem letzten Blatte der gleichzeitige Eintrag „Erluinus peccator“, was zu der Vermutung Anlaß gegeben hat, in E. den Verfertiger der Hs. zu sehen. Die Hs., deren Evangelistenbilder und sonstige Ausstattung kunstgeschichtlich bemerkenswert sind, gehört der Schule von Tours an.

Berger, Hist. de la Vulgate, 1893 p. [illegible]. S.

Erluin, [illegible] Fulda, † um [illegible]. E. ist in den Fuldaer Annalen zum Jahre [illegible] erwähnt ([illegible] III [illegible]). Er ist als [illegible] bezeichnet, [illegible] eine nähere Bestimmung seiner sonst nicht überlieferten Tätigkeit nicht abgeleitet werden kann.

[illegible]. Die [illegible] 1890 p. [illegible]. [illegible]

Erlwein, Hans Jakob, Architekt, geb. 13. [illegible] 1872 in [illegible] bei Bad Reichenhall. Nach Absolvierung der technischen Hochschule in München unternahm E. längere Studienreisen durch Deutschland, England, Frankreich, Italien und erhielt dann seine praktische Ausbildung als Architekt bei der bayr. Staatseisenbahnen. Als [illegible] kam er nach Bamberg u. wurde dort [illegible] Stadtbaurat, dieselbe Stelle bekleidet er seit 1905 in Dresden. Wir nennen von seinen Bauten: in Bamberg die Luitpoldschule, das chirurgische Krankenhaus (beide [illegible]), das Zentralschlachthof, in Erlangen das Korpshaus [illegible] ([illegible]), in Dresden das [illegible], eine Reihe von Bezirksschulen (darunter die in [illegible] besonders wichtig), die städtische Sparkasse, eine Feuerwache, das Wasserwerk in [illegible], den [illegible] in [illegible], den Aussichtsturm auf dem [illegible] in der Dresdner Heide, vor allem die große Anlage des Schlacht- und Viehhofes (August 1910 eröffnet), die Neugestaltung des Abschlusses des Theaterplatzes nach der [illegible] durch den Neubau des Italienischen Dörfchens (1913 voll.), endlich den im Entstehen begriffenen Neubau der [illegible]. [illegible] eingehend gegliederte Anordnung in Grundriß und Aufbau und Anschmiegung an die örtliche [illegible] sind die Haupteigenschaften der Bauten E.s. Der [illegible] Aussichtsturm, dessen [illegible] zum großen Teile in der [illegible] Konstruktion (spiralförmige Treppe zwischen Pfeilern) beruht, und der Schlachthof bei Dresden, eine [illegible] Anlage mit [illegible] Schornsteinen, sind die glänzendsten Beispiele dieser [illegible]. In der Formgebung anfänglich im Banne einer reichen [illegible], bewegen E.s Dresdner Bauten einen mehr zum Monumentalen gerichteten Stil, in dem sich Elemente des Dresdner Barock und modernere Baugedanken aufs glücklichste verbinden. Ein weiterer Grundzug in E.s Bauten ist die enge Verbindung der Architektur mit Plastik und Malerei. Sowohl für die [illegible] Ausschmückung seiner [illegible] ([illegible]), wie namentlich für die [illegible] Innenräume (Sitzungszimmer in der Sparkasse, [illegible] Räume im Rathaus u. a.) [illegible] E. gern bedeutende Maler, Bildhauer und Kunstgewerbler heran, von denen Karl Groß, Georg Wrba u. Karl Rössler genannt seien.

[illegible] 1914. — P. Schumann, Dresden 1909 ([illegible] Bd [illegible]). — [illegible], Bamberg 1904 ([illegible] Bd [illegible]). — Deutsche [illegible] 1909 p. [illegible]; [illegible] — [illegible] Jahrb. [illegible] Taf. [illegible] — Die [illegible] XI (1909) [illegible] — Arch. [illegible] XXIV [illegible] Taf. [illegible] p. [illegible] — [illegible] XX (1909) [illegible] — [illegible] XXI [illegible] — Der Kunst [illegible] (1909) [illegible] — [illegible] XXIV [illegible] Taf. [illegible] — Deutsche Kst u. Dekor. XXX (1912) [illegible] — H. Wagner, [illegible] u. Schlachthof in Dresden [illegible] 1911. — Mitteil. d. Kstlers. [illegible] F. d. C.







